=7八

Exeg. 835 k-2 Paulus
m
B. Hift. 1024.

<36605970150013
<36605970150013
Bayer. Staatsbibliothek

Philologiſch - kritiſcher und hiſtoriſcher

Kommentar

über

die drey erſten Evangelien,

in welchem

der griechiſche Text, nach einer Recognition der Varianten, Interpunctionen und Abſchnitte, durch Einleitungen, Inhaltsanzeigen und ununterbrochene Scholien als Grundlage der Geſchichte des Urchriſtentums ſynoptiſch und chronologiſch bearbeitet iſt

von

Heinrich Eberhard Gottlob Paulus,

der Theologie Profeſſor zu Jena.

Zweiter Theil.

Lübeck, 1801.

bey Johann Friedrich Bohn.

Philologisch - kritischer und historischer

Kommentar

über

das neue Testament,

in welchem

der griechische Text, nach einer Recognition der Varianten, Interpunctionen und Abschnitte, durch Einleitungen, Inhaltsanzeigen und ununterbrochene Scholien als Grundlage der Geschichte des Urchristentums bearbeitet ist

von

Heinrich Eberhard Gottlob Paulus,

der Theologie Professor zu Jena.

Zweiter Theil.

Der drey ersten Evangelien zweite Hälfte bis zur Leidensgeschichte.

Lübeck, 1801.

bey Johann Friedrich Bohn.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorrede.

Die Aufnahme, welche der erste Theil des Kommentars bey vielen sachkundigen Beurteilern nach öffentlichen und andern dem Verfasser darüber gegebenen Beweisen in so kurzer Zeit gefunden hat, musste für ihn während der Bearbeitung dieser Fortsezung — des schwersten Theils in der Evangeliengeschichte — nächst der Sache selbst die angenehmste Aufmunterung seyn. Eben so erwünscht muss es ihm seyn, zu wissen, dass die hier eröfnete Ansichten nach ihrer Beziehung auf die bewunderungswürdige Entstehung des Urchristentums und auf innere Grösse und Würde seines Stifters bereits von sehr vielen studiert und geprüft werden. Er darf es erwarten, dass, je weiter die Entwick-

lung fortſchreitet, die pragmatiſchhiſtoriſche Behandlungsart ſich immer mehr legitimiere. Alles reiht ſich an ſie an, erſcheint durch ſie im Zuſamenhang von Urſach und Würkung und hat die Analogie aller ähnlichen Stücke aus der Geſchichte der Menſchheit für ſich. Zugleich rückt ſo manche einzelne Erzälung, mancher von denen Denkſprüchen, welcher zu allen Zeiten „ein Wort zur rechten Zeit geſprochen" bleiben werden, dem menſchlichen Herzen näher und erhebt das Gemüt, aus Fragen der Neugier, zur ruhigen und nicht länger von allerley Kleinlichkeiten abhängigen Betrachtung des bleibend wichtigen.

Den Wunſch eines öffentlichen Beurteilers, nach dieſen Anſichten *eine Lebensgeſchichte Jeſu* durchgeführt zu ſehen, wünſcht und hofft der Kommentator zu erfüllen. Es wird aber ohne Zweifel gut ſeyn, erſt die Beweiſe vorzulegen und hierüber die Bemerkungen der Kenner zu hören. Alsdann werden die *Reſultate für Alle* deſto gereinigter hervortretten. Indeſs folgt die Fortſezung des Kommentars ohne Unterbrechung. — Nach Vollendung der drey ſynoptiſch vergleichbaren Evangelien wird er zur Bearbeitung des Johanneiſchen übergehen.

Jena. Michaelismeſſe 1800.

In-

Inhalt des zweiten Theils.

Matthäus.

XI, 20-24.
25-30. S. 687.
XII, 1-8. S. 20.
9-13. S. 60.
14-21. S. 72.
22-37. S. 91.
38-45. S. 111.
46-50. S. 133.
XIII, 1-52. S. 192.
53-58. S. 250. 251.
XIV, 1-12. S. 45.
13-22. S. 278.
23-36. S. 318.
XV, 1-20. S. 333.
21-28. S. 374.
29-31. S. 385.
32-38. S. 391.
39-
XVI, 12. S. 397.
13-28. S. 505.
XVII, 1-13. S. 537.
14-22. S. 568.
22-23. S. 598.
24-27. S. 622.
XVIII, 1-35. S. 630.
XIX, 1. S. 726.
2-12. S. 732.
13-15. S. 744.
16-26. S. 750.
27-30. S. 753.
XX, 1-16. S. 755.

Markus.

II, 23-28. S. 20.
III, 1-5. S. 60.
6-12. S. 72.
13-19. im I. Th. S. 406.
20-30. S. 91.
21. S. 133.
31-35. S. 133.
IV. 1-20. S. 192.
21-25. S. 126.
26-34. S. 223 231.
35. im I. Th. S. 336.
36-41. im I. Th. S. 344.
VI, 1-6. S. 250.
7-11. S. 38.
12. 13. S. 43.
14-29. S. 45.
30-45. S. 278.
46-56. S. 318.
VII, 1-23. S. 333.
24-30. S. 375.
31-37. S. 385.
VIII, 1-9. S. 391.
10-21. S. 397.
22-26. S. 600.
27
IX, 1. S. 505.
2-13. S. 537.
14-29. S. 568.
30-32. S. 598
33-36. S. 622.
37-50. 630.
X, 1. S. 726.
2-12. S. 732.
13-16. S. 744.
17-27. S. 750.
28-31. S. 753.

Lukas.

VI, 1-5. S. 20.
6-10. S. 60.
11. S. 72.
17-19. S. 72.
VIII, 4-15. S. 192.
16-18. S. 126.
19-21. S. 133.
IX, 1-5. S. 38.
6. S. 43.
7-9. S. 45.
10-17. S. 278.

18-27. S. 505.
28-36. S. 537.
37-43. S. 568.
43-45. S. 598.
46-50. S. 637.
51-56. S. 679.
57-62. S. im I. Th. S. 338.
X, 1-12.
13-16.
17-20.
21-24. S. 686.
25-37. S. 709.
38-42. S. 717.
XI, 1-4. im I. Th. S. 557.
5-13. S. 726.

XI, 14-23. S. 91.
24-26. S. 114.
27. 28. S. 131.
29-31. S. 113.
33-36. S. 126.
37-54. S. 141.
53-
XII, 59. S. 159.
XIII, 1-9. S. 185.
10-18. S. 258.
18-21. S. 225.

Luk. XIII, 22-30. S. 413.
31-35. S. 419.
XIV, 24. S. 427.
25-34. S. 440.
XV, 1-32. S. 445.
XVI, 1-31. S. 470.
XVII, 1-4. S. 630.
5-10. S. 593.

11-
12-19. S. 779.
20-21. S. }
22-25. S. } S. 785.
26-37. S. }
XVIII, 1-8. S. 786.
9-14. S. 797.

XVIII, 15-17. S. 744.
18-27. S. 750.
28-30. S. 753.

Ueber-

Ueberſicht über die chronologiſch ſynchroniſtiſche Zuſamenordnung der Abſchnitte vom II. Paſcha bis zum nächſten Pfingſtfeſt.

1. Ohne das Evangelium des Johannes würde aus den 3. übrigen gewiſs niemand ahnen, daſs in dieſem lezten und merkwürdigſten Jahr nicht nur *das II. Paſcha* (Joh. 5, 1. Vgl. den chronolog. Rückblick am Ende des I. Th.) ſondern auch *das Laubhüttenfeſt* und *das Feſt der Tempelweyhe* von Jeſus zu Jeruſalem zugebracht worden ſey. Aus Joh. demnach, — welcher dieſe Zeitpunkte würklich chronologiſch, nur mit Übergehung vieler Zwiſchengeſchichten, aufeinander folgen läſst, — müſſen dieſe drey fixe Angaben als ſolche genommen werden, zwiſchen welche man aus den übrigen Evangeliſten das paſſende einzufügen hat.

2. In den 3. andern Evangelien nehmlich hängen zwar mehrmals die Nachrichten von den Ereigniſſen eines oder etlicher Tage durch ausdrückliche Bemerkungen der Zeit zuſamen; wovon die Ereigniſſe bey Jeſu Rückkunft von Kana nach Kapern. im XIX. Abſchn. oder die Ereigniſſe des Tags, an welchem Jeſus bey Matth. einkehrte, im XXX. XXXI. Abſchnitt, die auffallendſten Beyſpiele ſind. Dieſe „kleineren Ganzen" ſelbſt aber ſtehen alsdann bey dem einen früher, beym andern ſpäter, an ganz verſchiedenen Stellen, oft ohne alle Anzeige der Zeitverbindung mit dem vorhergegangenen, nicht ineinander geordnet ſondern gl. ſchichtenweiſe aneinander gerückt. Durch dieſe unläugbare Beſchaffenheit wird jeder von jenen drey biographiſchen Auſſäzen Zeuge gegen die andern, daſs in keinem

von ihnen die Anordnung, was das Ganze betrift, chronologisch sey.

3. Auch Markus, *wenn* er vielleicht bey seinem Zusamentragen aus Matthäus und Lukas zugleich den Zweck, eine der Zeitfolge gemäſsere Anordnung hervorzubringen sich vorgesezt hatte und hieraus zum theil sein Übergehen von dem einem zum andern zu erklären seyn sollte, müſste doch bey der Ausführung bey weitem mehr von Mutmaſsungen, als von Nachrichten abgehangen haben, da *a.* auch er die Reisen Jesu auf die Feste, die besten hier möglichen Gränzpunkte, nirgends anzeigt; und da er *b.* sogar sich gewaltsame Trennungen solcher Begebenheiten erlaubt, welche einer seiner Gewährsmänner als ein kleineres Ganzes ausdrücklich verknüpft hatte. Wenn, um ein Beyspiel anzuführen, Matthäus das Fragen der Johannesjünger über das Nichtfasten mit der Nachricht, daſs Jesus mit ihm zum Essen gegangen sey, als Augenzeuge, verbindet Matth. 9, 9 — 13. und 14 — 17. und alsdann versichert, daſs J. „indem er so gesprochen habe" zu jener Wiederbelebung der Tochter eines Archon gerufen worden sey, vor welcher während des Hingehens eine zwölf Jahre lang an einem Blutfluſs kranke durch Berühren seines Kleides gesund worden sey; so verbindet Markus zwar auch die beyden ersten Nachrichten vom Essen mit Matthäus und andern Zöllnern und von der Erörterung über das Nichtfasten der Jünger Jesu Mark. 2, 15 — 17 und 18 — 21. trennt aber davon die beyde Genesungsgeschichten, wider das ausdrückliche: ταυτα αυτου λαλουντος αυτοις, ιδου αρχων ... des Matthäus 9, 18. Er bringt sie selbst erst K. 5, 22 — 43. an und läſst sie an dieser Stelle auf das Zurückkommen Jesu von dem Gerasenischen Dämonizirenden folgen. Zwar verbindet er sie mit dieser Rückkehr lax genug, durch ein bloſses Και (da ιδου dort wahrsch. unächt ist s. S. 444. I. Th.) Doch bleibt immer die von ihm gewälte Anordnung der *ausdrücklichen* Angabe des Matth., welchem gerade jener Tag einer der wichtigsten und bekanntesten seyn muſste, entgegen und Markus erscheint, nicht als Gewährsmann

einer *chronologischen* Vereinigung von Matthäus und Lukas für uns, sondern höchstens als einer, welcher versuchte, was wir auch *versuchen* müssen.

4. Folgert man aus nr. 1—3. was folgen muss, so hat derjenige, welcher sich Jesu Leben so viel möglich nach seiner Zeitfolge denken zu können wünscht, zwar Ursache, in den 3 ersten Evangelisten auf alle Winke über den Zeitnexus, durch welche in den von ihnen aufgenommenen *kleineren Ganzen* etliche Begebenheiten oder Reden ausdrückl. als vorhergehend und nachfolgend bezeichnet sind, gar sehr zu achten und sie mit Prüfung zu benuzen. Die *Zusamenstellung im grössern* aber, ist so offenbar *) *nicht chronologisch*, dass es für den möglich besten chronologischen Entwurf des Lebens Jesu dem Forscher nicht zur Vorschrift gemacht werden kann: die „möglich wenigsten Versezungen in den Evangelien für seinen Zweck vorzuneh-

A 2

*) Auch auf Lukas dehnt sich diese Behauptung nothw. aus, s. die Anm. zu nr. 6. Man müsste sich überdies sehr wundern, wenn gerade der Evangelist, welcher *am meisten unbestimmte* chronolog. Angaben hat („an einem der Tage" 8, 22. 5, 17.) und am häufigsten gar keine Hindeutung auf Chronologie giebt, sondern blos mit einem και εγενετο oder και ην etc. beginnt, Gewährsmann für Chronologie zu seyn die Absicht gehabt haben sollte. In der Apostelgeschichte erzält er allerdings nach der Zeitordnung. Dort aber schreibt er auch aus eigener Erfahrung und nach Erzälungen der Handelnden, im Evang. meist nach Wiedererinnerungen von Zuschauern aus einer Zeit, wo man auf das kaum angefangene Thun und Lehren Jesu noch nicht mit Rücksicht auf die Nachwelt achtete, da man J. wohl lange zu besizen glaubte und noch durch keinen entgegengesezten Erfolg gewarnt war; nach Wiedererinnerungen, welche auch durch die gewöhnliche Nichtanführung der Namen, der Orte und anderer Umstände zeigen, dass man während der Erfolge selbst zu genauerer Aufmerksamkeit auf das Wem? Wie? Wo? Wann? noch gar nicht gestimmt gewesen, sondern blos überhaupthin auffallende Worte oder Thatsachen von gewissen Tagen kurz notierte oder im Andenken behielt.

men!" Dies vielmehr muſs ihm zur Richtſchnur dienen, daſs er *a.* keine, beſonders keine von den Gewährsmännern Matthäus und Lukas ausdrücklich angegebene Zeitbeſtimmung vernachläſſige, daſs er aber *b.* auch durch ihre aus anderer, als chronologiſcher Abſicht gemachte Verknüpfungen der von ihnen aufgenommenen „Partialganzen", wenn er ſonſtige chronologiſche Gründe hat, ſich nicht ſtören laſſe; daſs er vielmehr *c.* die Zeitpunkte, welche Johannes angiebt, als Extreme betrachte, zwiſchen welche der folg. Inhalt der übrigen Evangelien eingetragen und zwar *d.* ſo eingetragen werden müſſe, daſs er fürs erſte die in ihnen ſelbſt durch Zeitangaben vereinigte kleinere Ganze in dieſer gegebenen Verbindung erhalte und ſie nur noch, wo er Grund findet, durch andere dazwiſchen hinein gehörige Stücke vervollſtändige, alsdann aber *e.* das Zeitverhältniſs ſolcher Partialganzen zu einander aus Erwägung anderer meiſt im Inhalt liegender Spuren, nach denen ſich das Spätere vom Früheren unterſcheiden läſst, zu *beſtimmen oder wahrſcheinlich* zu machen ſuche.

5. Auf dem zweiten Paſcha Joh. 5, 1. finden die *judäiſchen* Feinde Jeſu d. h. alle, welche von der Anerkennung eines *ſolchen* Meſſias den Verluſt des Einträglichen ihrer Hierarchie beſorgten, vornehmlich aber der phariſäiſche, durch Volksgunſt mächtige Theil der Obrigkeiten und rabbiniſchen Sektenſchulen die *erſte* erwünſchte Gelegenheit, ſeinem Volksbeyfall etwas dem Volke auffallendes entgegen zu ſezen, in einer *Heilung am Sabbat* zu Bethesda, bey welcher J. ſelbſt auf den Umſtand, ob es Sabbat ſey oder nicht, zunächſt keine Rückſicht genommen zu haben ſcheint. 5, 2—10. Erſt, da, nach dem Vorurteil der ſtrengeren rabbiniſchen Parthie über gänzliche Sabbatsruhe, ihm Verfolgungen (Vs 16. εδιωκον) drohen, beruft er ſich darauf, daſs die Gottheit, ungeachtet des ihr zugeſchriebenen *Ruhens* am ſiebenden Tag (Geneſ. 2, 4.) dennoch immer *würke* (εργαζεται), woraus Er ſelbſt für ſeine

Würkſamkeit am Sabbat eine Lehre nehme, um darinn Gott, wie ein Sohn dem Vater, ähnlich zu ſeyn. Die Judäer verſtehen wohl, daſs er ihnen hierdurch ſage: ſie ſelbſt zeigten ſich in ihrer Menſchenſazung von der Sabbatsfeyer praktiſch der Gottheit unähnlich und nicht als Söhne dieſes Vaters. Sie werden darüber bis zu Mordanſchlägen (Vs 18.) gegen ihn erbittert; J. aber beſchreibt ihnen wie er als Meſſias auch in andern Würkungen Vs 21 — 27. und 28 — 30. die Würkungsart der Gottheit ſich zum Muſter mache, u. ſ. w.

6. Hier gibt nun Joh. 6, 1—71. *den erſten fixen Punkt für die Zeitfolge.* „Jeſus gieng hierauf weg, jenſeits des galiläiſchen Meers von Tiberias.“ Dort war, *wegen der Nähe des Paſcha* (d. h. weil jezt Karavanen der Feſtbeſucher, von Jeruſ. *zurück*kommend, ihn aufgeſucht hatten) eine Menge von 5000 Männern um ihn verſammelt, denen er 5 Brodkuchen und 2 Fiſche austheilen läſst. Man liest, wie ſie ihn gerne zum König ausgerufen hätten, wie Er aber in der nächſten Nacht bis an das andere Ufer entweicht, wohin ihm manche in Schiffchen von Tiberias folgen, zu Kapern. ihn wieder antreffen, von ihm auf das wahre Lebensbrod aufmerkſam gemacht werden, daran aber Anſtoſs nehmen, durch ſeine Erklärung über Benuzung ſeines Geiſtes und ſeiner körperlichen Gegenwart ſich nicht berichten laſſen und ihn in Menge verlaſſen; bey welcher Gelegenheit ſich Petrus deſto feſter erklärt, J. aber bereits auf den teufliſchen Charakter des Judas hindeutet. Dieſer Abſchn. nun wird uns ein *chronolog. feſter Punkt*, weil die Geſchichte von den 5000 Männern mit einigen daranhängenden als ein Partialganzes in den 3. übrigen Evangelien ebenfalls vorkommt. Matth. 14, 13. Mark. 6, 32. Luk. 9, 10. ff. — Wir wiſſen demnach, daſs dieſe Stücke *nahe dem* (verfloſſenen Joh. 6, 4. Vgl. mit 5, 1.) *II. Paſcha* *) geſezt

*) Eine andere, in Vergleichung mit mehreren früheren um vieles verbeſſerte, „Zeitfolge der Geſchichten Jeſu“ in der Storriſchen Schrift üb. d. Zweck der evang. Geſch. und der Briefe

werden müſſen. Eben dadurch wiſſen wir auch die Stellung mehrerer anderer Stücke, welche in den 3 Evangg. als vorhergegangen und nachher erfolgt bezeichnet ſind. Wir werden nun von dieſem fixen Punkt auf andere *als früher zu ſezende* Begebenheiten und Reden *rükwärts* zu gehen veranlaſst und erhalten Grund, auch dieſe zu fixieren.

6. *Nächſtvorher* war die *Zurückkunft* der ausgeſandten Zwölfe, mit denen J. in der Gegend der *Stadt* Bethſaida Luk. 9, 10. (wo ihn alsdann doch jene 5000 auffinden) Ruhe ſuchen wollte. Mark. 6, 30 — 32. Luk. 9, 10. 11. *Vor* dieſe *Rückkunft* müſſen wir natürlich die Geſchichte der *Ausſendung* ſelbſt ſezen Luk. 9, 1 — 6. Mark. 6, 14 — 29. *welche mit einer beſondern Aufmerkſamkeit des Herodes Antipas auf Jeſus in Verbindung geſezt wird* Luk. 9, 7 — 9.

Johannes. S. 330. §. 23. — hat *a.*) gegen ſich, daſs ſie annehmen muſs: J. ſey *am vorlezten Paſcha* gar nicht nach Jeruſalem gekommen. Das Paſchafeſt konnte ein Einheimiſcher am allerwenigſten unbeſucht laſſen. Num. 9, 13. — Eine nicht unbedeutende Unbequemlichkeit eben dieſer Anordnung iſt, daſs *b.*) zwey Wiederbelebungen eines Mädchens, welchen beyden durch eine ganz gleiche Heilung einer Blutflüſſigen nächſt vorher gegangen ſeyn ſolle, angenommen werden muſsten S. 314. §. 7. und S. 323. §. 19. Vgl. S. 351. ff. *welches uns nur dadurch, daſs die Geraſeniſche Dämoniengeſchichte viel früher geſezt wird, vermeidlich ſcheint.* Eben ſo *c.*) muſs ſie, wegen der Vorausſezung, daſs Lukas ganz der Chronologie gemäſs erzäle, Luk. 11, 14 — 23. für etwas von der völlig parallelen Stelle Matth. 12, 22 — 30. verſchiedenes angeben, ungeachtet bey Luk. 11, 14. wie bey Matth. 12, 22. der *gleichen Verantwortung* Jeſu auch die *gleiche Veranlaſſung* durch einen κωφος δαιμονιζομ. (nur ſo, daſs derſelbe nach Matth. auch noch blind war) vorangeht. Aus gleichem Grunde muſste *d.*) die Zeit zwiſchen dem vorlezten Paſcha und dem Laubhüttenfeſt, eine Zeit von 6 Monaten, faſt ganz leer bleiben §. 28. S. 331. und dagegen *e.*) um Lukas völlig als den chronologiſchen Gewährsmann beybehalten zu können, angenommen werden: dieſer habe von dem ganzen Halbjahr, welches zwiſchen Luk. 9, 17 und 18 eingerückt wird, gar nichts erzält. ſ. S. 328 — 334. Nr. 30.

Mark. 6, 14 — 19. indem dieſer König den Täufer indeſs ſeiner Feindin, der Herodias, aufgeopfert hatte und *in J. einen von den Todten erſtandenen Johannes ahnete*, *weswegen die Hinrichtung des Täufers* Matth. 14, 2 — 12. Mark. 6, 14 — 29. hier nachgeholt iſt und als etwas nicht lange zuvor verübtes angeſehen werden muſs; woraus beyläufig zugleich erhellt, daſs gerade damals, als Joh. — vor dem II. Paſcha — Jeſus zu gröſserer Eile aufmuntern lieſs, das Mordſchwerdt dieſem Warheitsbekenner ſchon ſehr nahe war. — Da Herodes I. kurz vor dem Paſcha geſtorben iſt, ſo fiel der Regierungsantritt des Antipas wie des Archelaus (ſ. I. Th. S. 139. 151. b. Matth. 2, 22.) in dieſe Zeit und man kann um ſo eher den Schrifterklärern beytretten, welche jene blutige γενεσια Matth. 14, 6. Mark. 6, 21. als Feyer, nicht eines Geburtstags, ſondern des Regierungsantritts anſehen. Herodes ſcheint um dieſe Zeit, wie am folgenden Paſcha nächſt vor Jeſu Hinrichtung, Vgl. auch Apg. 12, 1—19. zu Jeruſalem geweſen zu ſeyn, dort ſeine Feſtmalzeit gegeben und von dort den Mordbefehl gegen Johannes nach Machaerus geſchickt zu haben. Soviel bleibt auf jeden Fall, daſs J. jene Gewaltthat noch an dieſem Paſcha zu Jeruſ. oder bald auf der Rückreiſe durch Lehranhänger des Täufers Matth. 14, 12. erfahren und ſich aus dieſem Grunde ein Zurückziehen vorgeſezt haben muſs, welches er baldmöglichſt ausführte. — Hatte ſich Herodes einen ſolchen Schritt einmal abnöthigen laſſen, ſo war ihm nun der zweyte, eine Gewaltthat gegen Jeſus, gewiſs viel leichter. Dieſe Betrachtung ſcheint Jeſus, da er von Jeruſ. (wo er nur ſo lang die Menge für ihn gutgeſinnter Feſtbeſucher ihn umgab, ſicher war Vgl. Joh. 7, 31. 32. 12, 12. Matth. 26, 5.) nach Galiläa zurückgehen wollte, zur damaligen Ausſendung der Zwölfe veranlaſst zu haben. Die paarweiſe ausgeſandten vereinigten ſich Luk. 9, 10. wieder mit ihm. Warſch. zu *Tiberias*. Denn von dort aus Joh. 6, 1. *) ſchiffte er nach

*) In den Worten απηλθεν .. περαν της θαλασσης της Γαλιλαιας της Τιβεριαδος würde die leztere Beſtimmung ganz überflüſſig ſeyn,

Bethſaida (-Julias) Luk. 9, 10. mit ihnen über. Nach Entlaſſung der hier mit ihm zuſamengekommenen Volksmenge kam er εις την γην Γεννησαρετ herüber Matth. 14, 34. Mark. 6, 53. nicht zwar gerade bey Kapernaum, weil die Jünger nach der ſtürmiſchen Nachtfahrt gerne baldmöglichſt landeten Joh. 6, 21. doch ſo nahe, daſs, nachdem er am Landungsplaz manche geheilt hatte Matth. 14, 35. 36. Mark. 6, 54, 55., ihn der mit Schiffgen aus dem nahen *Tiberias* Joh. 6, 23. am Tage nachgekommene Theil des Volks bald darauf in der Synagoge zu Kapernaum Joh. 6, 24. 59. über das wahre Himmelsbrod hören konnte.

7. *Noch vor* dieſes in ſich zuſamenhängende Partikularganze, welches die Ausſendung der Zwölfe bis an das II. Paſcha hinaufrückt, weil ihre Ruhe, nach der Zurückkunft doch noch „dieſem Paſcha nahe" war, ſcheinen zwey unter ſich von den Evangeliſten in Verbindung geſezte Begebenheiten zu gehören, — die Vorwürfe, daſs von Jüngern Jeſu (nicht gerade den Apoſteln) durch das Ausraufen der Ähren, und daſs von ihm durch das Heilen der kraftloſen Hand die Sabbatsruhe gebrochen worden ſey. Dieſe Vorwürfe ſchlieſsen ſich gerade an das auf dem Paſcha vorgegangene ſehr natürlich an. Dort wegen Störung der Sabbatsruhe verfolgt und tödtlich gehaſst, hat J. ſchon zu Jeruſalem und dann auf dem Rückweg nach Galiläa laurende Phariſäer unter denen vom Feſte Mitreiſenden zu Begleitern, welche ihn auf die nun einmal angefangene Weiſe abermals wegen Störung des Sabbats dem Volke verdächtig

wenn Joh. *blos den See Genezaret überhaupt* bezeichnen wollte. In Galiläa lag keine andere θαλασσα. Er will alſo *gerade den Tiberiadiſchen*, den *der Stadt Tiberias benachbarten Theil des Galiläiſchen Landſee's* als den Ort, von welchem Jeſus ausfuhr, anzeigen. (Eben ſo 21, 1.) Daher kamen dann auch bald Schiffgen „aus Tiberias" 6, 23 an den Plaz, wohin J. übergefahren war. In den Scholien ſiehe andere zerſtreute Data, welche alle *auf dieſen nachmal. Rabbinenſiz* hinzuführen ſcheinen, den Jeſus, aus Judäa zurückkommend, auch früher erreichte, als das nördlicher gelegene Kapernaum.

zu machen, den nächſten Anlaſs ergreifen. Matth. 12, 1 — 8. Mark. 2, 23 — 28. Luk. 6, 1. Da J. bemerkt, wie ſehr ſie hierinn das Vorurteil der Menge zu benuzen ſtreben, ſo handelt er ſelbſt auch an einem andern, warſch. nahen Sabbat (Lukas ſezt εν σαββατῳ δευτεροπρωτῳ 6, 1. und Vs 6. καὶ εν ἑτερῳ σαββατῳ offenbar in nahe Beziehung) abſichtlich dagegen, und zwar durch eine Heilung, deren Wohlthätigkeit das Volk um ſo offener für die Gründe machen muſste, durch welche hierauf J. eine ſolche, die Werke Gottes erhaltende und wiederherſtellende Art von Thätigkeit am Sabbat vor allen zu rechtfertigen Gelegenheit nimmt. Die leztere Begebenheit, und folglich auch die mit ihr bey Lukas verbundene vorhergenannte, iſt um ſo mehr in die dem II. Paſcha (wo der Streit über Sabbatsruhe angefangen hatte) nächſte Zeit zu ſezen, da Matthäus ausdrücklich 12, 9. angibt, daſs J. μεταβὰς ἐκεῖθεν die kranke Hand geheilt habe, dieſes μεταβαινειν aber gew. von gröſseren Entfernungen gebraucht wird, hier alſo in Verbindung mit den übrigen Gründen, am beſten auf die vollbrachte Rückreiſe von Jeruſ. gedeutet werden kann. (Daſs die Heilung *an einem andern Ort*, als das Ährenleſen erfolgt ſey, liegt in der Natur der Sache, weil das Ährenleſen *auf dem Felde* geſchah, da J. einen *Spaziergang* (πορευεσθαι iſt nicht immer *Reiſen*. Joh. 7, 1.) am Sabbat machte. Das μεταβας aber muſs nicht gerade auf den Ort, wo dieſer Spaziergang geſchehen war, bezogen werden. Es iſt, ſ. die Scholien bey Luk. 6, 1., ungewiſs, ob das σαββατον δευτεροπρωτον ſchon zu Jeruſ. oder irgendwo *während der Rückreiſe J. vom Feſt* eingefallen war.)

8. Verm. iſt die Heilung der Hand alsdann (ſ. nr. 6.) an dem Ort geſchehen, wo J. die Rückkunft der 6 Apoſtelpaare erwarten wollte, während die nun abſichtlich gegen ihn ausgegangenen (κατ αυτου εξελθοντες Matth. 12, 14. Mark. 3, 22. οἱ γραμματεις οἱ απο Ἰεροσολυμων καταβαντες) und raſend toll gemachten (επλησθησ. ανοιας Luk. 6, 11.) Phariſäer nebſt den *Herodianern* Mark. 3, 6. wider ihn einen gemeinſchaftlichen Anſchlag faſſen. Für der lezteren Auf-

merksamkeit auf J. kennen wir jezt bereits aus dem obigen die Quelle so, dass wir diese Geschichte nie füglich *vor* jene von der Aufmerksamkeit des *Herodes selbst* Matth. 14, 1. Mark. 6, 14. Luk. 9, 7. würden sezen können. Erst nachdem der sonst nicht zu Extremen geneigte (Matth. 14, 5.) *Herodes* durch Hinrichtung des Johannes sich zu solchen Schritten gegen freymüthige prophetische Volkslehrer fähig gezeigt hatte, die man ihm früher Mark. 6, 20. nicht so leicht zutrauen konnte, erst dann konnten auch *seine Beamte und Anhänger* zu Einverständnissen wider J. einen Wink zu haben glauben.

9. J. weicht, noch vor der Zurückkunft der Zwölfe, der ersten Wut aus, Matth. 12, 15. Mark. 3, 7. Warsch. gieng er blos in einige benachbarte unbesuchtere Gegenden, ερημους, am See, weil er um die Zurückkunft der Apostel abzuwarten, bald wieder — nach Tiberias — zurückkehren wollte. Er heilte aber unter der aus allen Gegenden ihn aufsuchenden Menge auch dort viele. Matth. 12, 15. 16.

10. Nach dieser *kurzen* *αναχωρησις*, welche Matth. 12, 17—21. als eine gottgefällige Nachgiebigkeit — als das Gegentheil von jenem Troz, der nur lautes Aufsehen erstürmen will — schön charakterisiert, stösst J. überall auf die von Jerus. gekommene Pharisäer in Galiläa, wo er noch vor dem II. Pascha so wenig Widerwillen vorgefunden hatte Joh. 4, 45. Sie sind alle Augenblicke wie Satansengel auf seiner Spur. — Vieles Volk drängte sich zu. Mark. 3, 20. Vgl. nr. 12. Die noch während der kurzen Entweichung geschehene Heilung eines dämonizierenden Blinden und Stummen Matth. 12, 22. 23. machte grossen Eindruck. Dies wird für die *γραμματεις οἱ απο Ἱεροσ. καταβαντες* Mark. 3, 22. da es ihnen *zu Ohren kommt* (es war also in der Entfernung geschehen) eine drängende Aufforderung, Jesus sobald er in die Stadt zurückkömmt (nicht gerade erst am Sabbat) von einer *neuen* Seite anzugreifen, als einen der mit dem Beelzebul selbst bey solchen Verjagungen der niedern Dämonien im Bunde stehe. Matth. 12, 24—30. Mark. 3, 22—27. Luk. 11, 5—23.

11. Da J. von dieser Erklärung seiner Dämonienheilungen die Absurdität gezeigt hatte, und nun auf die Pharis. selbst als auf vorsäzliche Verläumder seiner göttlichgeistigen Handlungsweise, welche ihnen in ihrem Herzen klar seyn müsse, von ihnen aber aus boshafter Eigennüzigkeit vor dem Volk als teufelisch verschrieen werde, mächtig eindrang (Matth. 12, 31. 32. Mark. 3, 28—30. und ferner Matth. 12, 33—37.) so unterbrechen sie ihn durch das Verlangen, dass er ihnen ein *Zeichen* (also h. nicht ein Wunder; denn ein solches war ja auch nach ihnen in der Vertreibung des Dämonion würklich geschehen!) geben solle. Sie können daher kaum etwas anders verlangen wollen, als ein σημειον dessen, was er nächst zuvor ihnen entgegengehalten hatte, d. h. des πνευματος θεου, aus welchem Er handle. „Ob du die Dämonien als ein Satansfreund oder nach göttlicher Gesinnung vertreibest, lässt sich, an dem Factum selbst nicht absehen. Gerade von dem, was man nach deiner Behauptung nicht ohne Frevel läugnet, von dem unsichtbaren Grund des Gemüts, aus welchem du handelst, gieb Du uns also ein sichtbares Merkzeichen.“ Sie wollen J. dadurch, dass er zugeben müsste, seine Behauptung von der gottgefälligen Quelle seiner Handlungen nicht sichtbar machen zu können, zum Stillschweigen bringen. Gerade hierauf bezieht sich dann Jesu Antwort Matth. 12, 39—45. Luk. 11, 29—36. (Vs 27. 28. enthalten eine dem Lukas eigene kleine Zwischengeschichte) dass, wie Jonas sogar den heydnischen Nineviten nichts als den Inhalt seiner Ermahnung zur Besserung zum Zeichen gegeben habe, auch er sie auf kein anderes σημειον *seines Geistes* verweise u. s. w. Unmittelbar an diese Reden (εν δε τῳ λαλησαι) knüpft Luk. 11, 37. das Mittagsessen bey einem Pharisäer, welcher J. einlud; vielleicht blos um ihn bis zur Ankunft der schon bestellten Verwandten nr. 12. aufzuhalten. Wenigstens ist bey dem Gastbitter nachher alles so pharisäisch, dass J. vieles harte antipharisäische hier mit gewohnter Freymüthigkeit ihm und den Gästen ins Gesicht sagt Luk. 11, 38—52. welches Matthäus später K.

23. in eine Collektion von Antiphariſäiſchen Warheiten zuſamengefaſst hat. — Nicht nur die Erbitterung der Phariſäer ſtieg aufs äuſserſte, Luk. 11, 53. 54. ſondern ausdrücklich auch die Geſezgelehrten, folglich die Sadducäer beſonders, als Anhänger des bloſsen νομος, werden mit eingeflochten Vs 45. 46.

12. Ehe er noch zu dieſem Mittagseſſen geht, zeigte ſich plözlich, über was für einen Plan dieſe geiſtliche Intriguanten mit den *Herodianern* nr. 7. gegen Jeſus einſtimmig geworden waren. Matth. 12, 46 — 50. Luk. 8, 19 — 21. erzälen davon nur den Erfolg: daſs nehmlich Jeſu Muter und Verwandte gekommen, von ihm aber der von einer Menge Volks umgeben geweſen, (ετι λαλουντος αυτου τοις οχλοις Matth. 12, 46.) gar nicht zugelaſſen worden ſeyen. Dies Betragen erſcheint in dieſer Kürze ſehr räthſelhaft. Markus giebt den Schlüſſel 3, 21. Man hatte (ohne Zweifel von Seiten der geiſtlichen Herrn und der weltlichen Obrigkeit, d. h. der Phariſäer und Herodianer) ſeinen Verwandten zu wiſſen gethan, daſs ihr „guter" Sohn, ihr „lieber" Bruder etc. nahe daran ſey, den Verſtand zu verlieren (οτι εξεςη) daſs ihn die Familie demnach zu ſich nehmen ſollte. Durch dieſe Gewalt (κρατησαι αυτον) dachten die weltklugen Gegner, mit der beſten Art ſeiner ſich entledigen zu können, wenn ſie ihn in die Gewahrſam einer Familie brächten, die theils aus Gutmütigkeit, wie die Muter, theils aus minder guten Geſinnungen Joh. 7, 5. ihn „ſich zu ſchonen" nöthigen würden. Klar wird es nun, warum J. ſelbſt ſeine Muter für diesmal nicht vor ſich läſst, vielmehr die Gutgeſinnten in dem ihn umgebenden und ſchüzenden Volk gerade jezt ſeinen Blutsverwandten vorzieht. Matth. 12, 46 — 49 Mark. 3, 31 — 34. Luk. 8, 19 — 21.

13. Dennoch wird J. durch dieſes Attentat bewogen, ſich den Laurern, die er überdies, bald nachdem ſeine Verwandte umſonſt dageweſen waren, nr. 11. beym *Mittagseſſen* des Phariſ. Luk. 11, 37. noch heftiger gegen ſich aufgebracht hatte, wieder mehr aus den Augen zu rücken. Noch aber iſt vieles Volk um ſeinetwillen da. Daher verläſst er

die Stadt nicht sogleich. Er sagt ihnen vielmehr, da sie zu Tausenden zuströmten Luk. 12, 1. (Vgl. Mark. 3, 20.) vieles gegen die Pharisäer, vieles zu ihrer Bestärkung und Belehrung im Guten Luk. 12, 1 — 59. Ob in diesem Kap. entw. einiges aus andern Reden nachgetragen, oder von J. zu verschiedenen Zeiten gesagt worden sey, wie die Parallelen aus Matth. 10 und 24 uns fragen lassen, ist nicht zu entscheiden. Auf alle Fälle zeigt sich das Ganze als eine würklich ungefähr in diesem Zusamenhang gehaltene Rede auch dadurch dass Vs 13. ein viell. subornierter Ungenannter J. unterbricht, um von ihm eine Einmischung in Civilangelegenheiten zu verlangen, worauf J. eine Weile zum Sprechen gegen Habsucht und für Genügsamkeit ablenkt Vs 14 — 31. alsdann aber wieder auf den bey Vs 12. abgerissenen, ersten Stoff seiner Rede zurückkommt. Dies muss bald nach dem *Mittags*essen gesprochen worden seyn. Alsdann geht er „am nehmlichen Tage" Matth. 13, 1. folglich Nachmittags oder näher gegen Abend an das Ufer des Sees und spricht, zum Theil in Parabeln, dort vom Schiffe aus; hierdurch zugleich vor schnellem Überfall sich sichernd (Matth. 13, 1 — 23. Mark. 4, 1 — 20. Luk. 8, 4 — 15. συνιοντος οχλου πολλου και των κατα πολιν επιπορευομενων προς αυτου) Zuerst vom Sämann. Bey der Privaterklärung über diese Parabel spricht Er Mark. 4, 21 — 23. Luk. 8, 16. 17. auch davon, dass der Inhalt solcher Parabeln nicht eine zur Verheimlichung bestimmte Lehre (disciplina arcani) sey, wohl aber um so genauere Aufmerksamkeit fordere, Mark. 4, 24. 25. Luk. 8, 18. Das einmal gut gefasste bringe alsdenn, sagt eine von Markus allein 4, 26 — 29. sehr schicklich hinzugefügte Gleichnissrede allmählich, und unmerklich gute Früchte. — Einige andere Parabeln vom Unkraut Matth. 24 — 30. vom Unscheinbaren in der Ausbreitung des Gottesreichs, gleich einem Senfkorn und einer kleinen Masse Sauerteigs Matth. 13, 31 — 33. und 34. Mark. 4, 30 — 32. und 33. Luk. 13, 18. 19. 20. 21. waren auch noch dem Volke gesagt worden Matth. 13, 34. Mark. 4, 33. Denn die Jünger fragen ihn bes. über die Deutung vom Un-

kraut, da J. „das Volk entlaſſen hatte“ Matth. 13, 36 — 52. und die Parabel vom Nez Matth. 13, 47 — 50. iſt offenbar ein Beyſpiel von Variation für den Inhalt der Parabel von den Zizanien. J. ſezte nehmlich zu Hauſe, zur Übung in Auslegung der Parabeln Matth. 13, 51. 52. noch einige ähnliche blos in Gegenwart der Jünger hinzu 13, 44 — 50.

Dieſer Vortrag in Parabeln war blos die Sache jenes Nachmittags und Abends nach Abweiſung der Verwandten. §. 12 Daſs die Jünger „nähertrettend“ über den Zweck des Redens in Parabeln und über den Inhalt der erſten Parabel dazwiſchen fragen, beweist nicht eine dazwiſchen geſchehe ne Nachhauſekunft, ſondern ſezt blos voraus, daſs die Jünger ungeachtet der Anweſenheit des Volks J. welcher im Schiffgen war, für ſich über etwas fragen konnten, was nicht jedermann hörte, auch eine beſondere Belehrung, auf der Stelle erhielten. — Jeſus, der ſich nicht verweilen durfte, wollte dem Volk noch einiges zum Nachdenken auf den Weg geben; und zwar zielt, was er ſagt, vornehmlich auf die Frage, welche unter dem Volk durch die Geſinnungen der Blutsverwandten J. gegen ihn zunächſt entſtanden ſeyn mochte: wie kommt es, daſs ſeine Lehre und Würkſamkeit ſo gar verſchiedene Effeckte hat? J. erklärt dies aus Verſchiedenheit des Bodens (des Gemüts) in welchem ſeine Ausſaat wachſen und reifen ſolle. (Die Parabeln von Senfkorn und Sauerteig kommen Luk. 13, 18. in einem noch ſchicklichern Zuſamenhang vor, ſo daſs ſie von Matth. hier viell. blos der Ähnlichkeit wegen mit eingerückt ſind.) Und nun Ὀτε ετελεσεν τας παραβολας ταυτας, μετηρεν εκειθεν. Matth. 13, 53.

Der Inhalt der hier aufbewahrten Parabeln geht übrigens nicht blos auf das Säen, ſondern ſchon auch auf das Aufwachſen und gröſsere oder mindere Gedeyhen des Geſäeten Matth. 13, 5 — 8. Vs 26. Folgl. deutet dieſer Inhalt nicht ſowohl darauf, daſs *damals Saatzeit* geweſen, als vielmehr auf die *Annäherung der Erndte* Vs 28 — 30. Vs 40.

„*In eben dieser Zeit*“ ἐν αὐτῷ τῷ καιρῷ Luk. 13, 1. d. h. in der Zeit jener antipharisäischen Volksreden an die „kleine Heerde“ Luk. 12, 1. 32. ff. hatte J. verm. *vor* dem Übergehen zu den Parabeln, eine Grausamkeit des Pilatus gegen opfernde Galiläer erfahren. Er nimmt ein anderes Unglück, das Einstürzen eines Thurms, worinn verm. Gefangene gewesen waren, dazu, um die Reflexion zu machen, dass die Nation solcher Mishandlungen nicht los werden könne, wenn sie nicht bald durch innere Besserung die äussere Verbesserung des bürgerlichen Zustandes möglich mache.

Bis hieher hängt alles, von nr. 10. an, so zusamen, dass wir hier abermals ein *Beyspiel von einem uns sehr vollständig beschriebenen Tag* finden (von zwey andern s. nr. 2.) J.D. Michaelis im 128. §. der Einleitung bezieht das meiste hier für verbunden erklärte ebenfalls auf Einen Tag. Nur ist 1. dieser nicht ein Sabbat gewesen. Denn das Heilen der starren Hand etc. nr. 7. 8. fällt vor die kurze Entweichung nr. 10. Jenes fiel auf den Sabbat, diese aber und die Rückkehr in die Zwischenzeit der nächsten Woche. Der nächstfolgende Sabbat zeigt sich erst Luk. 13, 10 — 13. Auch hat 2. J. D. Michaelis keinen hinreichenden Grund, das nach Luk. 12, 13. folgende vom nächstvorgehenden getrennt auf einen andern Tag zu verweisen „weil so viele Reden J. sich nicht wohl auf Einen Tag zusamen pressen lassen.“ Wie viel mehreres muss nicht J. an Einem Tage lehrend gesprochen haben, wo ihm das Volk kaum zum Frühstück Zeit liess? Alles was wir davon erhalten haben (uns nur, weil wir bey der Auslegung davon lange weilen müssen, kann es so vieles zu seyn scheinen!) würde ja kaum Eine Stunde im würklichen Reden ausfüllen.

14. Matth. 13, 54. knüpft an die Parabeln, welche den Abend jenes umständlicher beschriebenen Tages einnehmen unmittelbar eine Reise nach Nazareth. Nichts ist dieser Anfügung entgegen. Warsch. eilte J. vom Tiberia-

diſchen Aufenthalt nach Nazareth um ſeiner Muter und den Beſſergeſinnten ſeiner Familie über die Tücke der Phariſäer §. 12. Licht zu geben und ſie zu beruhigen. Doch thut er dies, wie Markus ausdrücklich bemerkt, in Begleitung; mehr gegen ein κρατησαι geſichert. Bey den Nazarethanern ſelbſt findet er noch die vorige kleinſtädtiſche Beurteilung.

In einer Synagoge heilt J. Luk. 13, 10—13. Eine ſeit 18 Jahren contrakt geweſene. Verm. war dies der nächſte Sabbat nach dem δευτεροπρωτον Luk. 6, 6. §. 7. 8. Ob J. dieſen Sabbat zu Nazareth (ſ. Mark. 6, 2. und das nächſtfolg.) oder nachher auf dem Weg nach Bethſaida-Julias feyerte, iſt ungewiſs. Der Tag vor ſeiner Entfernung aus Tiberias §. 13. konnte nicht Sabbat ſeyn, da ſeine Muter etc. daran gereiſet iſt. Der Ton des Synagogenvorſtehers iſt Vs 14. ſo gelind, daſs man ſieht: J. war in einer Gegend, wo jezt die Phariſäiſchen Verfolger nicht einwürkten. Auch das Volk iſt Vs 17. dort ſo ſehr für J. daſs Er einige frohe Parabeln von ſtiller, aber groſser Ausbreitung des Gottesreichs (welche Matth. 13, 31—33. Mark. 4, 30—32. auſser der Zeitordnung, an andere angereiht, ſtehen) ausſpricht oder aufs neue anwendet. Luk. 13, 18—21. — Hierauf beginnt bey Lukas 13, 22. ein neues Partikularganze, von einer Reiſe auf dem Lande und nach Jeruſalem. Weil er hierdurch einen ſichtbaren Abſchnitt macht, rechne ich Luk. 13, 10—21. noch in eine vorhergegangene Zeitreihe. Ehe wir aber zu dem neuen Luk. 13, 22. bezeichneten Partikularganzen übergehen, iſt aus einem andern bey Matth. und Lukas aufbewahrten Partikularganzen einiges einzurücken.

Die Rückkehr der Ausgeſandten nehmlich war indeſs nach und nach erfolgt; verm. meiſt noch vor dem Seitenweg nach Nazareth. Auch ſcheinen ſie von Aufmerkſamkeit des Herodes auf J. nicht viel gute Nachrichten gebracht zu haben

haben Vgl. Matth. 14, 13. mit dem nächstvorhergehenden. Dies und die Absicht, in Ruhe mit ihnen sich zu besprechen, veranlasst die Überfarth in Einöden bey Bethsaida-Julias, wo Antipas nichts zu befehlen hatte. Weil aber J. bis jezt in und bey Tiberias eine Menge vom Pascha zurückgekommener um sich gehabt hatte, so ist er bald mit einem Zulauf von 5000 Männern umgeben.

15. Nun erfolgt die Speisung Matth. 14, 14—21., das sog. Gehen Jesu auf dem Meer 14, 22—33., das Zurückkommen in eine andere Gegend am Genezareth, wo viele, voll Zutrauen, geheilt werden 14, 34—36. ehe J. noch nach Kapernaum kommt. Hieher folgen ihm von jenseits, auf Schiffgen von „Tiberias" manche der Hinübergekommenen, da unter diesen Leute von Jerus. und Judäa gewesen waren Mark. 3, 8. welche ohnehin diesen Weg nachhause wälen musten.

Die Speisung geschah „da das (vergangene) Pascha noch nahe war" Joh. 6, 4. Gesezt, das σαββατον δευτεροπρωτον war nicht näher am Pascha selbst als der erste Sabbat des zweiten Monats, so fiel dieser, weil das Pascha am 14ten des ersten Monats beginnt und sieben Tage dauert, spätstens 8 bis 10 Tage nach dem Ende des Pascha. Auf den folgenden Tag, oder, wenn man je dies nicht will (Vgl. unten die Scholien zu dieser St.) aufs späteste sieben Tage nachher fiel το ἑτερον σαββ. an welchem die Hand geheilt wurde Luk. 6, 6. und in der nächsten Woche nach dieser Heilung findet alles seit nr. 8. S. 9. — angeführte Raum genug. Die Speisung fiel alsdann an das Ende der dritten oder der vierten Woche nach dem Pascha. Noch näher kann sie an dieses angerückt werden, wenn σαββ. δευτεροπρωτον der Sabbat nächst vor dem lezten Tage des Pascha gewesen ist. s. bey Luk. 6, 1. Den aus dem Ende von Mark. 6, 6. möglichen Einwurf gegen diese Berechnung, welche blos auf der unrichtigen Versabtheilung beruht, s. gelöst in dem Scholion zu dieser Stelle.

16. Von der Landungsgegend Matth. 14, 34. γη Γεννησαρετ kommt J. nach Kapernaum und alles Joh. 6, 24—59. aufgezeichnete findet hier ſeine Stelle, wie auch

17. der neue Pharif. Anfall wegen Nichtbeobachtung einer andern traditionellen Vorſchrift über allerley Waſchungen Matth. 15, 1—20. worüber J. das Volk belehrt, aus Kapernaum aber hierauf 15, 21. weggeht; wo viele ſonſt ihm gewogene an ihm irre geworden waren Joh. 6, 60—66. gewiſs nicht ohne Einwürkung der überall folgenden Phariſäer. Petrus erklärt ſich deſto ſtandhafter 6, 68. und J. kennt ſchon das teufliſche im Charakter des Judas 6, 70. 71. Vgl. oben nr. 6.

18. Um dieſe Zeit muſs das Pfingſtfeſt eingefallen ſeyn. Jeder Iſraelite ſollte jährlich, wo möglich, dahin kommen Exod. 23, 17. Vgl. bey Luk. 2, 41., beſonders alſo ein Mann, wie Jeſus, der gerne πασαν δικαιοσυνην erfüllte und keine häusliche Abhaltung hatte! Nächſte Folge von dem ἐξελθὼν ἐκεῖθεν Matth. 15, 21. ſcheint demnach eine Reiſe auf dieſes Feſt geweſen zu ſeyn, welches kurz dauerte und wo nichts auffallendes vorgegangen ſeyn mag. Daher verm. um ſo mehr das Stillſchweigen der 3 Evangelien, welche ſelbſt von der folgenden denkwürdigeren Beſuchung der Skenopegie und Enkänien *nichts* haben. Das bey Matth. 15, 21. alsdann folgende ανεχωρησεν εις τα μερη Τυρου και Σιδωνος wäre demnach nach der Pfingſtreiſe, nur nicht gerade unmittelbar nach ihr.

Nach Joh. hätte J. nachdem er vom II. Paſcha ſchon zurück war und die Skenopegie erſt bevorſtund, doch noch *Anlaſs* gehabt, „*in Judäa zu verweilen*, dieſes aber nicht gewollt“ 7, 1. και περιεπατει ὁ Ιησους μετα ταυτα (nach dem jezt eben nr. 16. 17. angedeuteten Aufenthalt zu Kapern.) εν τῃ Γαλιλαιᾳ· οὐ γὰρ ἤθελεν ἐν τῇ Ἰουδαίᾳ περιπατεῖν, ὅτι εζητουν αυτον οἱ

Ιουδαιοι αποκτειναι. Mag dies nun entw. andeuten sollen, dass J. gar nicht auf das nächste Pfingstfest nach Jerus. sondern εξελθων εκειθεν (= nach der Entfernung aus Kapernaum) bis nahe an die Skenopegie bloss in Galiläa umher gegangen sey, oder nur dass er vor und nach dem Pfingstfest sich in Judäa nicht länger verweilt sondern sogleich wieder in Galiläa umher gelehrt habe. Beydes kann für uns, insofern wir doch keine Nachrichten von Vorfällen an diesem Pfingstfest haben, keinen bedeutenden Unterschied machen. Immer bleibt wenigstens so viel gewiss, dass nun die nächstfolgende Reihe von Begebenheiten zwischen das Pfingstfest des III. Jahrs und die Skenopegie Joh. 7, 2. fällt.

XLVI. Abschnitt. *)

Matthäus XII, 1—8. Markus II, 23—28. Lukas VI, 1—5.

Den chronolog. Zusamenhang und den Inhalt zeigt S. 9. 10. Nr. 7. Das εν ἐκείνῳ τῷ καιρῷ des Matthäus läſst sehr wohl zu, dass zwischen das bey ihm nächstvorhergehende, welches auf der Hinreise nach Jerus. sich ereignet hatte, und den gegenwärtigen Abschnitt die Anwesenheit in der Hauptstadt hineinfalle, von welcher *nur* Johannes ausdrücklich spricht, im ganzen fünften Kapitel.

*) Als Fragment aus dem, was am zweiten Pascha zu Jerusalem vorgegangen war, und zur Aufklärung des Phänomens: dass jezt alles die Richtung auf Streit wegen Nichtbeobachtung pharisäischer Gesezauslegungen und auf erbitterte Verfolgung der Pharisäer gegen Jesus als den Verlezer ihrer *Sektenmeinungen*, zu nehmen anfieng! muss hier Joh. 5, 1—47. zum voraus nachgelesen werden.

Matth. XII, 1. Ἐν
ἐκείνῳ τῷ καιρῷ
ἐπορεύθη ὁ Ἰη-
σοῦς τοῖς σάββα-
σι διὰ τῶν σπορί-
μων· οἱ δὲ μαθη-
ταὶ αὐτοῦ ἐπεί-
νασαν, καὶ ἤρ-
ξαντο τίλλειν
ςάχυας καὶ ἐ-
σθίειν.
2 Οἱ δὲ Φαρισαῖοι
ἰδόντες, εἶπον
αὐτῷ· ἰδοὺ, οἱ
μαθηταί σου
ποιοῦσιν, ὃ οὐκ
ἔξεςι ποιεῖν ἐν
3 σαββάτῳ. Ὁ δὲ
εἶπεν αὐτοῖς·
οὐκ ἀνέγνωτε, τί
ἐποίησε Δαυῒδ,
ὅτε ἐπείνασε καὶ
οἱ μετ' αὐτοῦ;
4 πῶς εἰσῆλθεν εἰς
τὸν οἶκον τοῦ
θεοῦ, καὶ τοὺς
ἄρτους τῆς προ-
θέσεως ἔφαγεν,
οὓς οὐκ ἐξὸν ἦν

Mark. II, 23. Καὶ
ἐγένετο παραπο-
ρεύεσθαι αὐτὸν
ἐν τοῖς σάββασι
διὰ τῶν σπορί-
μων, καὶ ἤρξαν-
το οἱ μαθηταὶ
αὐτοῦ ὁδὸν ποι-
εῖν τίλλοντες
τοὺς ςάχυας.
24 Καὶ οἱ Φαρισαῖ-
οι ἔλεγον αὐτῷ·
ἴδε, τί ποιοῦσιν
τοῖς σάββασιν ὃ
25 οὐκ ἔξεςι; Καὶ
ἔλεγεν αὐτοῖς·
οὐδέ ποτε ἀνέ-
γνωτε, τί ἐποίη-
σε Δαυῒδ, ὅτε
χρείαν ἔσχε καὶ
ἐπείνασεν, αὐτὸς
καὶ οἱ μετ' αὐ-
26 τοῦ; πῶς εἰσ-
ῆλθεν εἰς τὸν οἶ-
κον τοῦ θεοῦ (ἐ-
πὶ Ἀβιάθαρ τοῦ
ἀρχιερέως) καὶ
τοὺς ἄρτους τῆς

Luk. VI, 1. Ἐγέ-
νετο δὲ ἐν σαβ-
βάτῳ δευτερο-
πρώτῳ διαπο-
ρεύεσθαι αὐτὸν
διὰ τῶν σπορί-
μων· καὶ ἔτιλ-
λον οἱ μαθηταὶ
αὐτοῦ τοὺς ςά-
χυας, καὶ ἤ-
σθιον, ψώχον-
τες ταῖς χερσί.
2 Τινὲς δὲ τῶν Φα-
ρισαίων εἶπον·
τί ποιεῖτε, ὃ οὐκ
ἔξεςι ποιεῖν ἐν
τοῖς σάββασι;
3 Καὶ ἀποκριθεὶς,
πρὸς αὐτοὺς εἶ-
πεν ὁ Ἰησοῦς·
οὐδὲ τοῦτο ἀνέ-
γνωτε, ὃ ἐποίη-
σε Δαυῒδ, ὁπό-
τε ἐπείνασεν αὐ-
τὸς καὶ οἱ μετ'
αὐτοῦ ὄντες;
4 ὡς εἰσῆλθεν εἰς
τὸν οἶκον τοῦ θε-
οῦ, καὶ τοὺς ἄρ-
τους τῆς προθέ-

αὐτῷ φαγεῖν, οὐδὲ τοῖς μετ' αὐτοῦ, εἰ μὴ τοῖς ἱερεῦσι μόνοις!	προθέσεως ἔφαγεν, οὓς οὐκ ἔξεςι φαγεῖν εἰ μὴ τοῖς ἱερεῦσι, καὶ ἔδωκε καὶ τοῖς σὺν αὐτῷ οὖσι.	σεως ἔλαβε καὶ ἔφαγε, καὶ ἔδωκε καὶ τοῖς μετ' αὐτοῦ· οὓς οὐκ ἔξεςι φαγεῖν εἰ μὴ μόνους τοὺς ἱερεῖς.

5 Ἢ οὐκ ἂν ἔγνωτε, ἐν τῷ νόμῳ ὅτι τοῖς σάββασιν οἱ
ἱερεῖς ἐν τῷ ἱερῷ τὸ σαββατὸν βεβηλοῦσι, καὶ ἀναίτι-
6 οί εἰσι; Λέγω δὲ ὑμῖν, ὅτι τοῦ ἱεροῦ μεῖζόν ἐςιν ὧδε.
7 Εἰ δὲ ἐγνώκειτε, τί ἐςιν· "ἔλεον θέλω καὶ οὐ θυ-
σίαν"! οὐκ ἂν κατεδικάσατε τοὺς ἀναιτίους.

	27 Καὶ ἔλεγεν αὐτοῖς· τὸ σάββατον διὰ τὸν ἄνθρωπον ἐγένετο, οὐχ ὁ ἄνθρωπος διὰ τὸ σάββατον.	5 Καὶ ἔλεγεν αὐτοῖς·
8 Κύριος γάρ ἐςι τοῦ σαββάτου ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου.	28 Ὥςε κύριός ἐςιν ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου καὶ τοῦ σαββάτου.	ὅτι κύριός ἐςιν ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου καὶ τοῦ σαββάτου.

Matth. XII, 1. ἐν ἐκ. τ. καιρῷ *um jene Zeit.* 14, 1. Eine laxe Verbindungsformel des ſpätern mit dem frühern, aber nicht gerade unmittelbar nächſten. בָּעֵת הַהִוא Devt. 1, 9. 18. 2, 34. etc. πορέυεσθαι hier nicht *reiſen*, ſondern *einen Weg machen*. Denn nur ein kleiner Weg = 2000 cubiti = 976 ulnae (Surenhuſ. Miſchna Praef. T. II.) war am Sabbath jüdiſch erlaubt, Apg. 1, 12. Luk. 24, 13. Und wenn J. etwa auch von

dieſem jüd. Traditionsgebot eine Ausnahme gemacht hätte, ſo würden wenigſtens Phariſäer Vs 2. auf einer *„Reiſe“ am Sabbat* nicht bey ihm ſeyn und dieſe Reiſe mehr noch als das Abrupfen der Ähren anſtöſsig gefunden haben. σάββατα 28, 1. Apg. 13, 14. Plur. neutr. *der Sabbath*, wie wenn der Singular τὸ σάββας hieſse. Griechiſche Umformung ausländiſcher Worte! Alex. Levit. 23, 3. für שַׁבַּת שַׁבָּתוֹן *Ruhezeit im vollen Sinn.* διὰ *durch . . hin.* τα σπόριμα *die Saaten*, *ſegetes.* Davon die Miſchna im Tr. Demai. Jezt, zwiſchen Paſcha und Pfingſten, war *die Gerſte* Levit. 23, 10. 11. Vgl. Exod. 9, 3. mit 12, 2. 18. 13, 4. ſchon ſtark reifend. μαθηταὶ begleitende *Lehranhänger.* Die Apoſtel waren ausgeſchickt S. 8. Nr. 6. πεινᾶν, *Hunger*, *Eſsluſt haben.* nicht gerade ſo, daſs das Eſſen, noch ehe ſie von dem kurzen Wege nach Hauſe kamen, durchaus Nothdurft geweſen wäre. Schon deswegen war, was ſie thaten, antiphariſäiſch. Denn was ſich irgend *aufſchieben* lieſs, ſollte, nach phariſäiſcher Auslegung des Geſezes, auf den folgenden Tag verſchoben werden. Spencer de legg. Hebr. ritual. L. 1. c. 4. Die Vorwurfsgründe, welche man Vs 2. und aus Luk. Vs 1. ſieht, kommen dann noch hinzu. κ. ἤρξαντο τίλλειν *und da fiengen ſie an abzurupfen.* Der Ausdruck malt das ſchuldloſe einer ohne Gedanken an Gewiſſenszweifel als gleichgültig unternommenen Handlung. Das Abrupfen von fremden Früchten, um im Vorbeygehen davon zu eſſen, war in moſaiſcher Policey erlaubt. Devt. 23, 25. und gerade am Sabbath ſollten ſelbſt die Armen *nicht* faſten ſ. Rabb. b. Lightf. Judith 8, 6. τίλλειν = מרט Eſr. 9, 3. Jeſ. 18, 7. nach Suid. Heſych. = ἀνασπᾶν. ςάχυς *Aehre.*

V. 2. οἱ Φαρισαῖοι *gewiſſe Phariſäer.* jezt immer nachſchleichend. ἔξεςι *es iſt erlaubt* gl. auſser dem Geſez. ἐν σ. *an einem S.* Philo de Vita Moſ. p. 137. ου γαρ ερνος, ου κλαδον, αλλ ουδε πεταλον εφειται τεμειν η καρπον όντιναοὺν δρεψασθαι, παντων δια-

φειμενων (weil alles durchaus für ſich gelaſſen wird) κατ εκεινην την ἡμεραν (ſc. ἑβδομην) και ὡσπερ ελευθεριαν αγοντων μηδενος επιψαυοντος. Das Geſez verbot alle *gewöhnliche Leibesarbeiten*, כָּל־מְלָאכָה oder כָּל־מְלֶאכֶת עֲבֹדָה welches nicht opus *ſervile* ſondern *alles Treiben der Dienſtarbeit*, wie Ackerbau etc. bedeutet. Exod. 20, 8. 9. 23, 12. Levit. 23, 3. Devt. 5, 12. 13. Alles dieſes hatte der Traditionsgeiſt unter 39 „Abot" = *genera* gebracht, welche nach tr. Miſchn. Sabbat c. 8, nr. 2. ſind „ſerens, arans, metens, manipulos colligens, triturans, ventilans, purificans, molens, cribrans, penſens, coquens; tondens - dealbans - excutiens - tingens lanam; nens, ſtamen ſubtexens, inducens vel duo tantum fila in ſpatium filorum, texens vel duo tant. fila, rumpens ea, ligans, ſolvens, ſuens vel duas tant. ſuturas, diſſecans ut conſuat; venans capream - mactans - excorians - ſaliens eam, parans ejus pellem, radens - diſcindens eam; ſcribens vel duas tantum literas; aedificans, deſtruens, extinguens, accendens; percutiens malleo; educens rem e loco publico in privatum." Unter dieſe genera nun rechnete man weiter für gleich verboten alle ſpecies und parallele Geſchäfte, als „toledot" gl. Töchtern. Vgl. Surenhuſ. praef. ad II. Tom. Miſchnae. Der Geiſt oder vielmehr Ungeiſt der *phariſäiſch.* Auslegung aber war alsdann eine noch weiter getriebene Ängſtlichkeit, auch was mit dem gebotenen oder verbotenen nur eine entfernte Verwandtſchaft hatte, unter das Geſez zu faſſen. Wie z. B. die Phariſäer nach dem Geſez, Zehnden zu geben, ſogar Blumen etc. verzehnden zu müſſen behaupteten; ſo konnten ſie wohl auf den Saz kommen: Vellere ſpicas eſt ſpecies meſſionis. Vgl. Maimonid. c. 8. de Sabb. (Nicht alle Rabb. aber waren ſo phariſäiſch ſtreng. Wetſt. aus Adajoth II, 6. Die nicht phariſäiſch - pedantiſche Sitte der Römer ſ. aus Georgic. I, 268. quippe etiam feſtis quaedam exercere diebus fas et jura ſinunt; rivos deducere nulla religio vetuit, ſegeti praetendere ſepem,

insidias avibus moliri, incendere vepres, balantumque gregem fluvio mersare salubri.)

V. 3. ἀναγινώσκειν *lesen.* οὐκ ἀνέγν. *habt ihr nicht gelesen?* nehmlich da, wo ihr alle leset, in euren heiligen Schriften. = *ist's nicht eine bekannte Erzälung der Schrift?* 2 Sam. 21, 4. ff. ἐποίησε Δαυΐδ *David gethan hat.* So war es recht eigentl. nach der Geschichte, dass David (dessen Exempel nach pharis. Schriftauslegung entscheidend seyn musste) es thut; er überredet den Hohenpriester durch Vorstellungen Vs 6. οἱ μετ' αὐτοῦ *die mit ihm gehenden.* Genau nach der Geschichte 1 Sam. 21, 2. genommen war David *allein* und sagte blos, um seine Flucht zu verbergen, dem Hohenpriester, dass er sich *seine Leute irgendwohin bestellt habe* Vs 3. Nicht einmal Waffen hatte er bey sich.

V. 4. πῶς *wie*, erzälend, nicht fragend. εἰσέρχ. *hineingehen* zum Hohenpr. Achimelech. ὁ οἶκος τοῦ θεοῦ *Gotteswohnung*, damals noch im *Zelt.* ἄρτοι τ. προθέσεως *Brodte der Vorlegung* d. h. 12 Brodkuchen, welche jeden Sabbat im eigentlichen Tempel auf einem Tischgen, das gegen Norden zu vor dem innersten Vorhang stund, gl. als Schauessen *vor* Jehovah neu aufgelegt werden mussten, nachher aber dem Hohenpriester und seinen Söhnen gehörten und von diesen an heiliger Stätte gegessen werden sollten. Indem sich David diese geben läst, macht er von dem ausdrücklichen Levit. 24, 6—9. Gebot eine Aufnahme, ohne dass man sagen konnte, dass kein Ausschub oder kein anderes Mittel zur Lebenserhaltung möglich gewesen wäre. J. will, dass die Pharis. aus diesem Beyspiel folgern sollen: Sogar von einem *ausdrücklich Mos.* Gebot hat ein Mann, den ihr anerkennet, wie David, nach Zeitumständen eine Ausnahme gemacht. Wie vielmehr wir von einer blos rabbin. Auslegung. Zugleich zeigte

dies Beyſpiel, daſs gerade David am Sabbat — denn am Sabbat nur fielen die 12 Brodkuchen der vergangenen Woche dem HPrieſter heim — ſich *auf eine ungewöhnliche Art*, wie h. die Lehranhänger J., *Speiſe verſchafft habe*. Excuſat illos Chr. . . de exemplo Davidis introgreſſi *ſabbatis* templum et *operati cibum* audenter fractis panibus propoſitionis. Tertull. ctra Marcion. IV, 12. — ἐξὸν Partic. Neutr. von ἐξεῖναι, *erlaubt* nach Moſe. εἰ μὴ *ſondern nur* wie כִּי אִם 1 Sam. 21, 5. ἱερεὺς *Prieſter*, h. ἱερεῖς *der Hoheprieſter und ſeine Söhne*. μόνος *einzig*.

V. 5. Ein anderer Grund, deſſen Hauptgedanke iſt: auch iſt nach Moſe ſelbſt *nicht alle Arbeit an ſich* für den Sabbat verboten! Daſs man die Arbeit *nach ihrem Zweck* beurteilen müſſe, zeigt das Geſez dadurch, daſs es *die Arbeiten der Prieſter an h. Stätte*, unſtreitig *wegen ihres beſondern Zwecks* ſogar fodert. Daran denkt auch der Talmud, Roſch Haſchſchanah f. 22, 2. die ſabb. ſacerdotes animalia *mactant*, *excoriant*, *lavant*, *portant*, *nec tamen violati ſabbati rei fiunt*. Auch das Beſchneiden, dasAusrufen des Neumonds etc. geſchah unbedenklich am Sabbat, und doch ohne daſs Moſe ausdrücklich die Ausnahme angezeigt hatte. — Eben deswegen aber kann *hier* J. ſich nicht auf das „geleſen haben" berufen. Es wird *im Pentateuch nur als etwas*, *das ſich von ſelbſt* verſtehe, vorausgeſezt. Daher wälte ich eine andere Abteilung des Worts ἀνεγνωτε. οὐκ ἂν ἔγνωτε *habt ihr denn etwa nicht ſelbſt längſt eingeſehen*, ihr Juden! (ohne eine Stelle von Moſe) daſs ἐν τῷ νομῳ *während das Geſez gilt*, ohne ανομια Röm. 2, 12. *doch die Prieſter am Ruhetag in jedem heiligen, gottgeweihten Geſchäft die Ruhe nicht achten.* ἔγνωτε iſt hier, wie ſogl. Vs 7. ἐγνώκειτε, zu verſtehen. ὀυκ ἂν *nonne profecto?* τὸ ἱερὸν ſc. πραγμα *jede zum Gottesdienſt gehörige Sache*, h. nicht *Tempel;* denn auch das *auſser dem Tempel* vorgehende Beſchneiden,

Neumondverkünden etc. geſchah an Sabbattagen, wenn es dahin ſiel. τὸ σαββατὸν h. ganz das hebr. שַׁבָּתוֹן wie Levit. 23, 3. *Ruhe, Stillſtehen der Arbeit.* βεβηλοῦν *gering, nicht achten* = חִלֵּל λυειν *für nicht geboten halten.* καὶ *und allerdings.* ἀναίτιος = *ohne* ἀιτία, *Klage,* = *nicht anzuklagen.*

V. 6. λέγω *ich ſage* als Anlaſs zum Nachdenken. μεῖζον *gröſser*, oft *wichtiger.* Dort, bey den Prieſterarbeiten, iſt der *Zweck*, nach welchem die Ausnahmen von ſelbſt für gegründet gehalten werden, *der äuſsere Cultus*, hier, indem meine Lehranhänger für ihr Wohlſeyn ſorgen, iſt ihr Zweck *der Menſch ſelbſt und ſeine Erhaltung.* Dieſer, der Menſch, iſt der *wichtigere Zweck.* Alle jene Einrichtungen ſtehen unter dem Zweck: dem Menſchen zum Nuzen! Alle Fälle, wo ſie „dem Menſchen zum Schaden" werden, ſtehen denn nicht unter dem wahren Zweck alles Cultus und ſind daher; nach der Natur der Sache, nicht dadurch beſchränkt. Sie bedürfen keiner Erlaubniſs; weil ſie ohnehin nicht unter der *ratio* legis prohibitivae ſtehen. Der Menſch iſt der Zweck ihres Zwecks. — Statt μείζων haben BD (der latein. Text in D. hat: major) SV 1. 33. 157. 235. Ev. 2. 3. 4. and. 78. Mt V. and. 15. corb. Chryſ. Theophyl. μεῖζον, welches auch Iren. Ev. 18 und and. 2. inſofern beſtättigen, als ſie πλεῖον (wie 12. 41. 42.) dafür ſezen. μείζων als Maskulinum ſcheint durch die Deutung der Stelle auf *Jeſus*, als den μείζονα, entſtanden. Allein, wenn davon die Rede ſeyn ſollte, daſs der Meſſias *ein höherer Gebieter* ſey und ſeinen Lehranhängern, ſelbſt was Moſe verboten, erlauben könne, ſo müſste der Text ſagen: τοῦ νόμου μειζων εστι ὧδε. Denn daraus, daſs der Meſſias ein höherer, ein höheres Weſen iſt als das Tempelgebäude und alles, was zum äuſsern Cultus gehört, könnte hier für die Handlung der μαθητων, die ſich nicht auf den Tempel und Tempelcultus bezog, weder ein Pro noch Contra

folgen. Der Sinn: *hier*, in der Handlung meiner Lehranhänger, *betrifft es*, *muſs ich euch ſagen*, *etwas gröſseres*, *als aller Tempelcultus iſt* nehmlich das Wohlbefinden des Menſchen, ſcheint μεῖζον im Neutr. zu fordern. μεῖζόν ἐςιν ὧδε = μ. εν τουτῳ τῳ πραγματι ενεςιν *etwas wichtigeres iſt dabey intereſſiert*. Dieſen Sinn ſagt Markus deutlich Vs 27. und man hat ſehr Urſache, darauf zu merken, daſs nach dieſem Beyſpiel bey einem ſolchen concreten hiſtoriſchen Saz, dergl. J. nach Matth. Vs 5. ganz kurz, ohne Prämiſſen und Folgerung, angibt, dannoch von ihm nnd ſeinen Zeitgenoſſen allerdings auch das allgemeine Räſonnement, auf welchem deſſen Beweiskraft ruht, gedacht, wenn gleich nicht geſagt, wurde; daſs man folgl., wenn man aus dem angeführten Individuellen das Univerſelle richtig entwickelt, Jeſu oder andern oriental. Lehrern nichts andichtet wird, woran ſie nicht gedacht hatten. Hierinn gerade liegt ein Hauptunterſchied oriental. und occidentaliſcher Lehrweiſe, daſs dieſe gerne in univerſellen und generiſchen Notionen, jene in Beyſpielen und concreten Säzen ſpricht, dieſe gerne dem Lernenden überläſst, das allgemeine in das ſpecielle zu verwandeln und auf das würkliche Leben überzutragen, jene bey Fällen des Lebens, wie ſie waren, ſtehen bleibt und das allgemeine, unter welches ſie ſubſumiert werden müſsten, nur mit und in dem concreten umfaſst. Verbunden, geben dieſe beyde Methoden die möglich beſte; die Vereinigung der] in ihrer Allgemeinheit gedachten Vorſchrift mit der Anwendung auf die im Zuſtand der Würklichkeit vielfach modificierte und individualiſierte Ausführung; Vereinigung der Speculation und Praxis zum höchſten Zweck, zur *Lebensweisheit*.

V. 7. Dritter Grund. „Auf alle Fälle geht nach Hoſ. 6, 6. eine menſchenfreundliche, mitleidige Geſinnung dem äuſsern Cultus (wenn er mit jener in Colliſion käme) vor und folglich hättet Ihr eine zu Stillung

eines menſchlichen Bedürfniſſes geſchehene Handlung, ſelbſt wenn ihr ſie für eine Verlezung eurer Tradition hieltet, nicht verdammen ſollen, da ihr ſehet, daſs dieſe Leute ſie ſchuldlos, ohne die Abſicht ein Geſez zu verlezen, gethan haben." ἐγνώκειν Plusquamperf. *ich hatte eingeſehen.* τί ἐςιν *was es iſt, bedeutet.* ἔλεον etc. ſ. bey 9, 13. 1 Th. S. 412. 413. οὐκ ἂν *wohl nicht.* καταδικάζειν *verurteilen* h. im Privaturteil. οἱ ἀναίτιοι *dieſe ſchuldlos handelnde.* ſ. Vs 5.

V. 8. κύριος *Herr.* h. *der, dem ſich etwas anderes unterordnen ſoll.* Vgl. Mark. Vs 27. Gew. T. hat καὶ vor του σαββ. welche aus Luk. und Mark. herübergekommene Partickel aber in den beſten und meiſten Hſchrr. und alten Zeugen der 2 älteſten und der ſpäteren Recenſionen b. Matth. fehlt, die ſie bey den beyden and. Evangeliſten unverändert haben. Sie fehlt in BC*DELMS 13. 124.** 131. 235. and. 63. Mt V. and. 12. Syr. Arr. Perſ. p. Copt. Aeth. Arm. Slav. 2. 3. It. (ausg. brix. for.) Orig. Tert. Cypr. PP. gr. ὁ υἱὸς τ. ἀνθρ. *der Menſch* überh. h. nicht blos Jeſus. Mark. Vs 27. ſezt richtig ὁ ἄνθρωπος dafür. Daſs h. nicht von J. Herrſchaft über das Sabbatsgeſez die Rede ſey, ſ. b. Vs 6. Auch wird ja gar nicht angedeutet, daſs J. ſeinen Lehranhängern *vorher* das Ausrupfen der Ähren *erlaubt* habe. Sie hatten's zufällig gethan, ohne es irgend für eine Sünde zu halten und J. hat ſie nun, da er den böſen Willen der Phariſ. ſah, hintennach auf dreyerley Art darüber gerechtfertigt a. daſs, geſezt, ſie hätten ſogar gegen ein ausdrückliches Geſez gehandelt, auch ein ſolches zuweilen doch, nach Davids Beyſpiel, unter gewiſſen Umſtänden nicht anwendbar ſey. Vs 3. 4. b. daſs würklich das Geſez der Sabbatsruhe ein ſolches ſey, das dort, wo ſein Zweck nicht ſtatt findet, ſondern ein höherer Zweck eintritt, nicht als Geſez anwendbar werde; wie denn hier gerade ein höherer Zweck eintrette. Vs 5. 6. c. daſs vielmehr ſie, die Be-

ſchuldiger von Menſchen, die in der Unſchuld gehandelt, das über alle poſitive Einrichtungen erhabene Geſez der Menſchenliebe verlezt haben.

Luk. VI, 1. δευτερόπρωτος gl. *der zweiterſte* iſt überh. *der erſte in Beziehung auf einen zweiten*, πρῶτος δευτέρου τινός. Daher entw. der erſte *von* einem zweiten *an* gerechnet, oder der erſte *vor* einem zweiten. Man kann denken an σαββ. πρῶτον τοῦ δευτέρου ſc. μηνος. רִאשׁוֹן הַשֵּׁנִי. Auch Zachar. 8, 19. iſt μηνος auf ſolche Weiſe ausgelaſſen. (Innerhalb 137 Jahren fiel die Vorleſung der 31. Paraſcha, Levit. 21, 1. bis 25, 1. in welcher dann der Abſchnitt von den *Schaubrodten* vorkam 24, 9. [doch aber nicht Davids hier angef. Geſchichte!] 27 mal auf den erſten Sabbat des zweiten Monats. Wetſt.) Man kann aber wenigſtens eben ſo wohl denken an σαββατον πρῶτον δευτέρου τινὸς σαββάτου ſo, daſs *von zweien* auf einander folgenden *Ruhetagen der erſte* zu verſtehen wäre. Dieſer Fall war nicht ſelten, ſondern ſo oft der Neumond, der erſte oder achte Ruhetag des Laubhüttenfeſtes Levit. 23, 39. der erſte oder ſiebende des Paſcha, der des Pfingſtfeſtes oder der Ruhetag irgend einer andern Feſtzeit Levit. 23, 24. 32. gerade *nach* einem wöchentlichen Sabbat eintrat, wo alsdann 2 Tage nacheinander gefeyert wurden. Auch den *Ruhetagen* der Feſte, auſser dem ſiebenden wöchentlichen Ruhetag, wird שַׁבָּתוֹן und שַׁבַּת שַׁבָּתוֹן zugeſchrieben Levit. 23, 24. 32. 39. der erſte Tag des Paſchafeſtes heiſst ausdrücklich שַׁבָּת Levit. 23, 11. und der Wochenſabbat vor einem ſolchen Ruhetag (die übrigen Tage einer ſolchen Feſtzeit, die aus mehreren Tagen beſtund, hatten das Geſez der Ruhe nicht!) war alsdann σαββατον πρωτον δευτερου ſc. σαββατου oder δευτεροπρωτον. Schon Theophylakt denkt an dieſe Bemerkung; nur ſo, daſs er eine andere,

nicht paſſende, Anwendung macht. οἱ Ιουδαιοι πασαν ἑορτην Σαββατον ωνομαζον. Αναπαυσις γαρ το· Σαββατον. Πολλακις ουν απηντα ἡ ἑορτη εν τῃ παρασκευῃ [„am Tage vor dem Wochenſabbat.“ Th. ſollte auch den umgekehrten Fall ſezen: πολλακις ουν απηντα ἡ ἑορτὴ μετὰ του σαββατου) και εκαλουν την παρασκευην Σαββατον δια τὴν ἑορτην, ειτα το κυριως Σαββατον ωνομαζον δευτεροπρωτον, ως δευτερον ὀν προηγησαμενης αλλης ἑορτης και σαββατου. Hierdurch wäre immer der Grund, warum es πρωτον hieſs, nicht ganz entdeckt. Wenn aber το κυριως Σαββατον, *der eigentliche Wochenſabbat*, nächſt vor einem *Feſtſabbat*, προ ἑορτης fiel, war jener gewöhnlich, ſo genannte Sabbat πρωτον δευτερου, *der erſte von zweien.* — Genug; bey ſo vieler Unſicherheit der Bedeutung ſieht man leicht, daſs dieſe Zeitanzeige des Lukas wenig Licht giebt. Man kann nach ihr dieſe Begebenheit noch *in die Feſtzeit des zweiten Paſcha ſelbſt* ſezen, wenn damals gerade der Wochenſabbat und entweder der erſte oder der ſiebende Tag des Paſcha, die Ruhetage dieſes Feſtes Levit. 23, 7. 8. nacheinander fielen, welches oft eintreffen muſste; oder man kann dieſes Zuſamentreffen *bey dem nächſten Neumond*, d. h. dem Neumond im 2. Monat annehmen, oder an *den erſten Sabbat des zweiten Monats* denken. Immer fällt die Begebenheit „in die Nähe des Paſcha“ Joh. 6, 4. Vgl. S. 7. Nr. 6. da das Paſcha den 14. des erſten Monats und folglich der nächſte Neumond 14—16 Tage ſpäter eintrat. Für das nach S. o. Nr. 6. bis 17. folgende bleibt daher immer, wenigſtens der Zeitraum von 34—40 Tagen. Was hingegen Scaliger in emendat. tempp. p. 557. und Caſaubon. in Exercitatt. Antibaron. p. 272. mit ſovieler Entſchiedenheit behaupten, auch Lightf. ohne Belege annimmt, daſs nehmlich unter den Sabbattagen zwiſchen Paſcha und Pfingſten der erſte von dem *zweiten* Tage des Paſchafeſtes (Levit. 23, 11. מִמָּחֳרַת. δευτεροπρωτον, der folgende δευτερο δεύτερον etc., genannt wor-

den ſey, als πρωτος, δευτερου etc. απο δευτέρο του πασχατος, iſt nicht nur ohne Erweis, ſondern ruht, nach einem Verwechſeln der jüdiſchen vom Abend anfangenden Tageszälung mit der unſrigen, auf der falſchen Vorausſezung, daſs dort מִמָּחֳרַת הַשַּׁבָּת ſoviel ſey als ἀπὸ δευτέρας, μετὰ . . da vielmehr *„vom Morgen* des Feſtes ſelbſt . . ." ſo viel iſt als *vom erſten* = ἀπὸ μιᾶς, jener ſieben Tage, von denen der erſte ein feſtlicher Ruhetag, Sabbat, war. Die Alex. hat richtig ἐπαύριον τῆς πρώτης *am Morgen des erſten Feſttags*, welcher nehmlich Abends vorher angefangen hatte. Chald. מִבָּתַר יוֹמָא טָבָא — Vgl. μιᾷ των σαββατων = Sonntag Luk. 24, 1. Joh. 20, 1. (Am drittenPaſcha fiel, gerade umgekehrt, der erſte Paſchatag, an welchem J. das Oſterlamm nach Sonnenuntergang, gegeſſen hatte und der alſo noch bis zum folgenden Sonnenuntergang dauerte, als προσαββατον oder παρασκευη Mark. 15, 42. Luk. 23, 54. *vor* dem Wochenſabbat. Wie denn im Jahre vorher?) Gleich unerwieſen iſt J. D. Michaelis Verſicherung in den Anm. S. 396. daſs σαββ. δευτεροπρωτον *der dem Sabbatsanfang nähere Theil des Vorſabbats, des Freytags*, ſey, und alsdann το ἑτερον σαββατον *den übrigen eigentlichen Sabbat ſelbſt*, bedeute. Auch davon, daſs Phariſäer Arbeit am Vorſabbat für verboten gehalten, fehlt der Erweis. διαπορεύεσθαι *durchhingehen.* ψώχειν *reiben, die Hülſen abreiben.* Heſych. λεπτυνειν. Dies war, nach phariſ. Mikrologie, ein neuer Grund, die That für *Arbeit* und alſo für verboten zu halten. χεὶρ *Hand.*

V. 2. Gew. T. ſezt ἀυτοῖς nach εἶπον. Da es aber theils bedeutende Zeugen BC*L. 1. 118. 131. 157. Copt. verc. colb. ἀυτοῖς nicht haben, theils andere variiren und D. cant. ἀυτῷ,. Mt 11. προς αυτους ſezen, ſo zeigt die mit dem Variiren zuſamentreffende, von Zeugen ſehr unterſtüzte Omiſſion, daſs urſprünglich gar kein ſolches Wort im Text ſtund und daher von Verſchiede-

nen verschieden ergänzt worden ist. εἶπον sc. zu Jesus und den Lehranhängern zugleich.

V. 3. οὐδὲ τοῦτο *nicht einmal dies*. ὁπότε *da einst*.

V. 4. ὡς *da*. ἔλαβε *er nahm sie an*, vom Hohenpriester, dem er Gründe dazu angab. ἔδωκε καὶ etc. *gab auch*. Dies folgt aus dem dortigen Context nicht. David *gab nur vor*, Begleiter zu haben. s. bey Matth. Vs 3. οὓς sc. αρτους.

Mark. II, 23—28. folgt h. mehr dem Luk. s. Vs 26. και εδωκεν . . οὐσι und die Auslassung von Matth. Vs 5. 6. 7. immer aber doch mit Blicken auf Matth. s. Vs 23. ηρξαντο . . Vs 24. τι ποιουσιν und besonders indem er Vs 27. deutet und das auslegt, was die Verse 5. 6. bey Matth. enthalten. Dieses Sinnauslegen mit eigenen Worten und solche Zusäze wie Vs 26. επι Αβιαθαρ etc. gehören zum charakteristischen des M. und zeigen ihn zugleich als den spätern. Wären die beyden andern die spätern, so würden sie dergleichen Winke nicht ganz unbenuzt gelassen haben.

V. 23. παραπορεύεσθαι *vorbeygehen* spazierge-hend, διὰ *zwischen durch* . . ὁδὸν ποιεῖν τίλλοντες = ὁδ. ποιεῖν καὶ τίλλειν *so im Hingehen* sorglos *abrupfen*.

V. 24. Vor σαββασιν sezt der gew. T. ἐν gegen ABCDK and. 21. Mt e. Es scheint aus Lukas suppliert, von Mark. aber nicht geschrieben worden zu seyn, weil die Stellung dieser Worte *vor* dem Pron. ὃ die Wal der möglich kürzesten Formel veranlasste.

V. 25. Vor ἔλεγεν gew. T. αὐτὸς. Syr. Arm. Goth. variiren und sezen dafür ὁ Ἰησοῦς, BCDL and. 6. Vulg.

6. Vulg. It. laſſen es aus. Variationen ohne Anlaſs, zuſamenkommend mit Omiſſionen deuten an, daſs urſprünglich die Stelle leer war. οὐδέποτε ἀνέγν. *habt ihr denn nichteinmal* . . χρείαν ἔχειν *Bedürfniſs haben.* ἐπὶ עַל *über*; *bey*, daher *zur Zeit.* Luk. 3, 2. Ἀβιάθαρ war damals, als David die Schaubrodte bekam, *noch nicht Hoherprieſter*, ſondern Achimelech, ſein Vater. 1 Sam. 21, 3. 22, 14. Da Saul dieſen mit 85 Prieſtern von ſeiner Familie, als Mitverſchworne Davids, umbringen lieſs Vs 18. floh der einzige Abjathar, Achimelechs Sohn, zu David Vs 20. gerettet, weil er als der Erſtgebohrne, während der Vater mit den übrigen vor Saul erſcheinen muſste, indeſs im Tempel ſeine Stelle vertretten hatte. Durch ihn kam das Ephod zu David 23, 6. und David benuzte es jezt durch Abjathar als ſeinen Hohenprieſter אֶבְיָתָר הַכֹּהֵן 23, 9. Vgl. 1 BKön. 2, 26. 27. Ob Markus in dieſem ſeinem Zuſaz — denn nur M. ſezt dies ἐπι . . ἀρχιερ. — Vater und Sohn verwechſelt habe, weil Abjathar der bekanntere war? oder ob man zu überſezen habe: *in Gegenwart und mit Hülſe Abjathars* τοῦ ſc. υἱοῦ *des Sohns vom Hohenprieſter* Achimelech? mögen andere beſtimmen. Nimmt man das leztere an, ſo müſste man vorausſezen, daſs die Tradition dieſen 1 Sam. 21. nicht erzälten Umſtand angegeben habe. — Zwey Hohepr. zugleich, wie Luk. 3, 2. gab es damals noch nicht — καὶ ἔδωκε bloſse Vermutung. ſ. bey Luk. Vs 4.

V. 27. Markus ſezt h. nicht Jeſu Worte, ſondern *ihren Sinn* durch eine richtige *Deutung.* καὶ ἔλεγεν *er deutete ihnen an*, durch Data, welche Matth. in Jeſu eigenen Worten aufbewahrt hat. So geben die Evangeliſten nicht immer Jeſu ipſiſſima verba, ſondern den Sinn, wie ſie ihn verſtanden hatten und ἔλεγεν iſt alsdann *ſubinnuit.* διὰ *wegen*, deutet *den Zweck* an. ὁ ἄνθρωπος *der Menſch* generiſches Collektivum. ἐγένετο *iſt geworden* eingeführt zu ſeiner Erholung, ſoll

alſo nicht phariſäiſch urgiert werden in Fällen, wo die ſtrenge Sabbathsruhe *gegen der Menſchen Erholung* wäre. Einige Rabbinen ſ. Wetſt. dachten, wie h. Jeſus. Sie erklärten das קֹדֶשׁ הוּא לָכֶם durch: *euch zum beſten.* Exod. 31, 14. und ſchloſſen: *vobis* traditum eſt Sabbatum, *non vos Sabbato eſtis traditi.*

V. 28. ὥςε *ſo daſs folglich.*

XLVII. Abſchnitt.

Lukas IX, 1—5. Markus VI, 7—11.

Wie Matthäus die *Auswal* der 12 Apoſtel nicht von dem *Ausſendungsverſuch*, welcher (Vgl. Matth. 10, 5. mit 11, 1.) *vor* Jeſu Abreiſe aus Galiläa auf das II. Paſcha von J. durch Anweiſungen vorbreitet worden war, abſondert; ſo hat Lukas zwar die *Auswal der App. als vor der Bergrede geſchehen* genauer beſtimmt, den *erſten Ausſendungsverſuch* hingegen, vielleicht weil er blos Verſuch war, nicht ausdrücklich angemerkt. Eben dieſen nun beſchreibt Matth. faſt mit den nehmlichen Worten, mit denen Luk 9, 1—5. und nach ihm Mark. 6, 7—11. diejenige *Ausſendung der Zwölfe zu zwey und zwey* einleitet, *welche erſt nach dem zweiten Paſcha, nach der Enthauptung des Täufers und da Herodes jezt auch auf Jeſus aufmerkſamer wurde, von J. angeordnet und von den Zwölfen mit vielem Erfolg ausgeführt worden iſt.* Eine ſynoptiſche und doch chronologiſch wahrſcheinliche Stellung der Abſchnitte würde unmöglich ſeyn, wenn man als Erfordernifs dazu annähme, daſs, ungeachtet Matthäus und Lukas hier nach zweyerley Methoden, — dieſer nach der Zeitordnung ſondernd, jener zuſamenſchmelzend nach der Homogeneität des Innhalts — ſammelten, dannoch das *wörtlich ähnliche* in beyden gerade auch Beſchreibung der *nehmlichen* Begebenheit ſeyn müſſe.

Matthäus hat, wie in der Inhaltsanz. zum 42. Abſchnitt angemerkt worden iſt, das, was die Ausſendungen und Inſtruktionen der 12 und ſelbſt der 70 (ungeachtet er dieſe gar nicht nennt) im Weſentlichem betraf, nach ſeiner Art, oft klaſſenweiſe zu erzälen, in Eines zuſamengefaſst. Man kann ſich daher nicht wundern, daſs er jenen *Eingang* 10, 1—14. ungeachtet er darinn die Anweiſungen der erſten Probe von Ausſendungsverſuch und der ſpäteren eigentlichen Ausſendung ohne Sonderung aneinanderreiht, aus eben der Urerzälung borgte, welche Lukas 9, 1. ff. genauer als Nachricht von der eigentlichen Ausſendung excerpiert hat. Um zu zeigen, wie Matthäus hier aus einerley Quelle mit Lukas geſchöpft habe, muſste oben im 42. Abſchn. neben Matth. 10, 1—14. auch Luk. 9, 1—5. und Mark. 6, 7—11. als parallel abgedruckt werden. Weil aber Matth. dort doch blos in Worten mit Luk. und Mark. parallel iſt und dieſe beyden in jenen nehmlichen Worten in der That eine ſpätere Sendung der Apoſtel erzälen, ſo folgt nun der Text der leztern hier in der Reihe, welche ihm die chronologiſche Genauigkeit, ungeſtört durch des Matthäus Zuſamenfügung ähnlicher, aber der Zeit nach ſehr getrennter Begebenheiten, anweiſen muſs, und die Erklärung derſelben giebt der Kommentar ebendeswegen erſt hier; doch ſo, daſs, was bey Matth. X, 1—14. bereits erklärt iſt, hier nicht wiederholt wird.

Die Beſtimmungsgründe dieſer chronologiſchen Anordnung ſind: daſs a. Matthäus auf eine Ausſendung *vor* dem zweiten Paſcha deutet, wie aus Beziehung von Matth. 11, 1. auf Matthäus 10, 5. ff. klar wird; daſs aber b. auch bey Lukas aus dem Dazwiſchenſtehen der Nachricht von Herodes erregter Aufmerkſamkeit Luk. 9, 7—9. und aus Verbindung der Rückkunft der Zwölfe Vs 10. mit den Umſtänden, welche die Speiſung der 5000 herbeyführten, erhellt, Lukas erzäle eine *ſpätere* Ausſendung. Man muſs alſo in dieſem Anfang von Thätigkeit der 12 und 70 Ausgeſandten Jeſu, mehrere Stufen unterſcheiden; a. die *Auswal der Zwölfe vor*

der Bergrede; beſchrieben im 33. Abſchnitt. b. ihre nächſte *Veranlaſſung*, welche Matthäus, ſ. den 32. Abſchnitt, ganz der Wahrſcheinlichkeit gemäſs angiebt, *worauf* er aber ihre *Folgen als geſammelt* aus verſchiedenen Zeitpunkten im 42. Abſchnitt in Eines verſchmelzt. Der Auswal muſs c. nach der Natur der Sache ſchon *manche Vorbereitung der Zwölfe zum Lehren und Heilen* vorausgegangen ſeyn. Und ſo iſt auch von mehreren derſelben ausdrücklich in den Evangg. bemerkt, wie bald ſie mit J. bekannt geworden waren und daſs er ſie zu längeren Begleitungen (obgleich noch nicht zum Apoſtolat) aufgefordert und von ihren andern Geſchäften nicht ſogleich für immer, zu verſchiedenen Zeiten weggenommen habe etc. Auf dieſen Begleitungen hörten ſie J. öffentlich und zu Hauſe, ſahen ſeine Heilungen und bekamen ohne Zweifel ſchon die Anweiſung zum Gebrauch der Mittel, auf welche im nächſtfolg. Abſchnitt gedeutet iſt. J. muſs zu gleicher Zeit noch auf mehrere ebenſo vorbereitend gewürkt haben. Auswal von Zwölfen ſezt ja mehrere wälbare voraus und daſs ſie ohne ſpecielle Vorbereitungen wälbar geweſen wären, iſt wider den Lauf der Dinge. Sobald ſpäterhin noch mehrere in den Vorübungen heranreiften, geſchieht die Auswal der 70. Nach der Auswal der Zwölfe iſt d. abermals nach dem Gang der Dinge, zu erwarten, daſs J. ſie zu gebrauchen eine Probe gemacht habe; und vor der Probe ſagt ihnen Jeſus natürlich, daſs ſie jezt das vorgeübte von Lehren und Heilungen in ſeinem Namen, auch ohne ihn, anzuwenden haben. Dies iſt der Sinn von Matth. 10, 7. 8. Auch ſollten ſie zuerſt ſich damit blos an jüdiſche Paläſtinenſer wenden Vs 5. Und blos in dieſen Punkten möchte demnach die nächſte Anweiſung *vor* dem Ausſendungs*verſuch*, welcher Matth. 11, 1. vorausgeſezt wird, beſtanden haben, ſo daſs alles zu demſelben gehörige in Matth. 10, 5—8. begriffen ſeyn mag. *Nach* dem zweitem Paſcha folgte dann e. eine förmliche und umfaſſendere Ausſendung in Paaren. Hier gibt ihnen J. gleich als ſchon erprobten, *Auftrag und Vollmacht zu allen Heilungen und Belehrungen*, ſo wie Lukas 9, 1. 2. dieſes in der beſtimmten Ordnung an-

merkt, Matthäus aber 10, 1. gl. als Überſchrift ſeinen Collecktaneen über die Abgeſandten Jeſu voran ſtellt. Nachher erfolgte ſ. *die Auswal anderer 70 zur Ausſendung vorbereiteten,* welche Matthäus nicht angemerkt, aus deren Inſtrucktion er aber doch vieles im 10 Kap. anticipirt hat.

Erſt, wenn wir dieſe Stufenfolge unterſcheiden, erhellt Jeſu thätige und vorbereitende Klugheit. Die erſte Grundlage ſeiner näheren Geſellſchaft entſteht ihm aus einigen Landsleuten, welche ſchon von Joh. dem Täufer gerührt worden waren. J. ſezt ſie in die Lage, ihn anhaltender zu beobachten und von ihm im vertrauten Umgange zu lernen. Matth. 10, 26. Alsdann gibt er den am meiſten vorbereiteten Zwölfen — ſo daſs jezt gl. für jeden Iſraelit. Volksſtamm wenigſtens ein Stellvertretter ſchon gefunden war! — Anlaſs, auch auſser ſeiner Gegenwart ſich zu verſuchen. Nach dieſem folgen ausgedehntere Aufforderungen zur Thätigkeit Luk. 9, 1. 2. Vgl. 10. und Mark. 7, 30. 31. und beſtimmtere Anweiſungen Luk. 9, 3—5. Vgl. mit Matth. 10, 9—15. Endlich wält J. gl. ein Synedrium ſeiner Theokratie, Siebenzig, von welchen, leider, die meiſten für uns unbekannter geblieben ſind. Auch dieſe hatten wichtige Vollmachten Luk. 10, 9. und über Erwartung groſsen Erfolg Vs 17. folglich hinreichende Vorübung. — — Von dieſer hiſtoriſchen Entwicklung der Thätigkeit Jeſu bliebe uns, wenn wir uns blos an Matthäus halten müſsten, vieles unbekannt und daher bis zum unerklärlichen dunkel. Lukas zeigt Stufen und dadurch verſchwindet die Unerklärbarkeit. — Wie vieles andere würde aus ſeinem räthſelhaften Dunkel ins Klare hervortretten, wenn ein dritter noch detaillierterer Sammler auf uns gekommen wäre!

Warum unter den Geſchichten nach dem zweiten Paſcha die eigentliche Ausſendung der Zwölfe zu Paaren voranſtehe, iſt S. 8. Nr. 6. dargethan,

Mark. VI, 7. Καὶ προσ-
καλεῖται τοὺς δώδεκα·
καὶ ἤρξατο ἀυτοὺς ἀπο-
ςέλλειν, δύο δύο. Καὶ
ἐδίδου ἀυτοῖς ἐξουσίαν
τῶν πνευμάτων τῶν
8 ἀκαθάρτων. Καὶ παρ-
ήγγειλεν ἀυτοῖς, ἵνα μη-
δὲν αἴρωσιν εἰς ὁδὸν, εἰ
μὴ ῥάβδον μόνον· μὴ πή-
ραν, μὴ ἄρτον, μὴ εἰς
9 τὴν ζώνην χαλκόν· ἀλλ'
ὑποδεδεμένους σανδάλια.
Καὶ· "μὴ ἐνδύσησθε δύο χι-
10 τῶνας." Καὶ ἔλεγεν ἀυ-
τοῖς· ὅπου ἐὰν εἰσέλθητε
ἐις οἰκίαν, ἐκεῖ μένετε,
ἕως ἂν ἐξέλθητε ἐκεῖθεν.
11 Καὶ ὅσοι ἂν μὴ δέξωνται
ὑμᾶς, μηδὲ ἀκούσωσιν
ὑμῶν, ἐκπορευόμενοι ἐ-
κεῖθεν, ἐκτινάξατε τὸν
χοῦν τὸν ὑποκάτω τῶν
ποδῶν ὑμῶν, εἰς μαρτύ-
ριον ἀυτοῖς.

Luk. IX, 1. Συγκαλεσά-
μενος δὲ τοὺς δώδεκα,
ἔδωκεν ἀυτοῖς δύναμιν
καὶ ἐξουσίαν ἐπὶ πάντα
τὰ δαιμόνια, καὶ νόσους
2 θεραπέυειν. Καὶ ἀπέ-
ςειλεν ἀυτοὺς κηρύσσειν
τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ,
καὶ ἰᾶσθαι τοὺς ἀσθενεῖς.
3 Καὶ εἶπε πρὸς ἀυτούς·
μηδὲν αἴρετε εἰς τὴν ὁδὸν,
μήτε ῥάβδον, μήτε πήραν,
μήτε ἄρτον, μήτε ἀργύ-
ριον. Μήτε, ἀνὰ δύο,
4 χιτῶνας ἔχειν. Καὶ
εἰς ἣν ἂν οἰκίαν ἐισέλθη-
τε, ἐκεῖ μένετε, καὶ
5 ἐκεῖθεν ἐξέρχεσθε. Καὶ
ὅσοι ἂν μὴ δέχωνται ὑ-
μᾶς, ἐξερχόμενοι ἀπὸ
τῆς πόλεως ἐκείνης καὶ
τὸν κονιορτὸν ἀπὸ τῶν
ποδῶν ὑμῶν ἀποτινάξατε,
εἰς μαρτύριον ἐπ' αὐτούς.

Luk. IX, 1. συγκαλεῖσθαι med. *zuſamen zu ſich rufen.* δύναμις καὶ ἐξουσία *Uebermacht*, *groſse Macht.* Der Hebr. macht den Superlativ oft durch Häufung von Synonymen. ἐπὶ *über*, *wider.* καὶ ſc. ἔδω-

κε auch gab er ihnen (τὸ) *νόσ. θερ.* das Krankenheilen d. h. Auftrag und Anweisung dazu.

V. 2. *ἰᾶσθαι heilen.* Gew. T. τοὺς ἀσθενοῦντας wie Matth. Daher wird τοὺς ἀσθενεῖς die Leseart von ADL. 1. 38. 131. als das ungewöhnlichere, überwiegend wahrsch. Auch brix. welcher *infirmitates* d. h. ἀσθενείας übersezt, ist gewissermassen für jenes ἀσθενεῖς, woraus sein: ασθενειας entstanden seyn muss.

V. 3. μηδὲν *nichts.* αἴρειν *nehmen, tragen.* Der Sinn ist nicht, wie wenn sie von Haus aus nichts eigentümliches hätten mitnehmen dürfen, vielmehr: Nehmet da, wo ihr lehrtet, nichts geschenktes . . um nicht gewinnsüchtig zu scheinen, oder gar zu werden, wie die von Jerus. nach Korinth gekommene Judenchristenapostel 2 Kor. 11, 13. 20. Vgl. 12, 13 — 18. εἰς τὴν ὁδὸν *auf die Strasse*, von einem besuchten Ort zum andern weiter gehend. Gew. T. ῥάβδους wie Matth. 10, 10. die krit. Zeugen fodern. Hier ist gerade das Gegentheil. C*DE*FLM 1. 11. 13. 33. 69. 106. 124. 131. 157. and. 18. Mt 9. 10. 11. Verss. Theophyl. haben ῥάβδον. Der Sinn ist einerley. μήτε ῥάβδον sc. αἴρετε εἰς τὴν ὁδὸν *nehmet auch nicht mit euch irgend einen Stab, den man euch schenken will.* Matth. sezt voraus, dass jeder als reisend nach der Sitte Genes. 30, 37. 32, 10. 2 BKön. 4, 29. 31. einen eigenen schon bey sich habe und sezt daher den Dual. Der Stab konnte einen Werth haben Genes. 38, 18. wie bey den Babyloniern. Herodot I, 195. ἄρτος *Brod* nebst andern gew. Nahrungsmitteln. ἀνὰ δύο *zu zweyen, je zwey zugleich,* wie Reiche und Weichlichere immer zwey Chitonen auf einmal trugen. s. Matth. 10, 10. ἔχειν sc. εἶπε αὐτοῖς.

V. 4. καὶ ἐκεῖθεν ἐξέρχεσθε sc. εκ τ. πολεως *und aus demselben Haus reiset ab.* Sinn wie bey Matth.

Suchet, wenn ihr Aufnahme gefunden habt, nicht nachher etwa eine bequemere. Laſſet das nehmliche Haus euer erſtes und leztes Quartier ſeyn. Die Aethiop. Verſion gloſſiert richtig: *et ne exeatis inde*, *usquedum exiveritis.* — J. thut alles mögliche, um dieſe Miſſionen nicht zu Mitteln der Gewinnſucht, des Hangs nach Wohlleben etc. werden zu laſſen.

V. 5. ὅσοι ἂν *ſo viele es irgend ſeyn mögen, welche . .* Gew. T. δεξωνται wie Matth. und Mark. Daher wird δέχωνται hier, nach ABC*KLM and. 7. Mt c. 10. 11. als die von der Parallelſt. abweichende, aber von den meiſten der beſten Hſchrr. aus der alex. und ſpätern Familien unterſtüzte Variante vorgezogen. ἐξέρχεσθαι *abreiſen.* καὶ *auch ſogar.* ἀποτινάσσειν *abſchütteln.* εἰς μαρτύριον *zur freymüthigen Erklärung.* ἐπὶ עַל *wider.*

Mark. VI, 7. καὶ ἤρξατο ἀπος. *er wollte nehmlich den Anfang machen mit Ausſenden.* δύο δύο *je zwey und zwey.*

V. 8. παραγγέλλειν *ankünden, aufgeben.* εἰ μὴ ῥάβδον μόνον *auſser einem einzigen Stab* d. h. ihrem von Hauſe aus mitgenommenen, eigenen. Man ſieht, Mark. hebt die ſcheinbare Diſſonanz zwiſchen des Matth. ῥαβδους und des Luk. ῥαβδον durch Erklärung.

V. 9. ἀλλ' ὑποδεδεμένους σανδάλια ſc. εἶναι, εἶπεν πρὸς αὐτούς. *Sandalien aber ſollten ſie untergebunden haben* d. h. nicht etwa geſchenkte irgendwoher in Vorrath mitnehmen, ſondern blos, wenn die alten zerriſſen wären, ſolche, die ſie ſogleich als nothw. an die Füſse bänden. Der Infinitiv iſt h. wie ἐχειν in der Pa-

rallſt. b. Luk. 9, 3. Eine im Ioniſchen und Attiſchen gew. Enallage. ſ. Raphel. ex Xenophonte ad χαίρειν. Rom. 12, 15. ὑποδ. σανδ. = ὑποδ. κατα σανδ. *ſubligati quoad ſ.* Mark. will das μηδὲ ὑποδήματα des Matth. deutlich machen, verläſst aber darüber ſeine angefangene Conſtruktion. Gew. T. ἐνδύσασθαι, entſtanden, weil man dem Accuſ. ὑποδεδεμένους ein Verbum geben wollte, wozu ſich aber dieſes, wegen des dazwiſchen ſtehenden καὶ, nicht gebrauchen läſst. ACDEF and. Mt V. and. 13. Syr. utr. Copt. Arm. Goth. geben ἐνδύσησθε. Ein eben dieſe VL. beſtätigender Schreibfehler iſt ενδυσασθε in B und andern; ἐνδεδύσθαι aber in L. und and. oder ενδυσασθαι in S. and. Slav. Gaud. ſind abſichtliche Verſuche, für ὑποδ. einen Infinitiv herauszubringen. Vulg. It. (exc. cant. verc.) gehen noch weiter; ſie laſſen καὶ weg und geben: *ne induerentur.*

V. 10. ὅπου ἐὰν *wo je.*

V. 11. μηδὲ ἀκούσ. ὑμ. Verdeutlichung nach Matth. ἐκτινάσσειν *ausſchütteln.* χοῦς *Staub.* ὑποκάτω *unten.* = ὑπὸ τοῦ κάτω. αὐτοῖς לָהֶם *wider ſie.* Dativ. Incommodi. Gew. T. ſezt nun noch hinzu ἀμὴν . . . ἐκείνῃ wie Matth. 10, 15. nur mit dem Unterſchied, daſs Σοδόμοις ἢ Γομόῤῥοις ſteht anſtatt γῇ Σοδόμων καὶ Γομόῤῥας. Dieſen blos aus der Parallelſt. genommenen Vers haben *nicht* BCDL 17. 28. Ar. r. Perſ. w. Copt. Arm. Vulg. Cdd. it. Victor lat. nach Wetſt. Schon Zacharias chryſopolit. hat nach Mill Prolegg. 402. bemerkt, daſs die Stelle aus Matth. herübergekommen ſey. Auch die Scholien in Mt a. d. c. 10 erklären ſie hier nicht.

XLVIII. Abſchnitt.

Markus VI, 12. 13. Lukas IX, 6.

Das ſpätere, zu verſchiedenen Zeiten erprobte, Reſultat der Ausſendungen der 12 (und nachher der 70) Apoſtel oder Miſſionare Jeſu wird hier ſogleich angefügt. Man erfährt durch Markus, ohne daſs wir die Quelle dieſes ſeines Zuſazes wiſſen können: daſs bey den Krankenheilungen „Salben mit Öl" gebraucht worden. Mit welchen Arten von Öl? iſt nicht geſagt. Schon J. D. Michaelis in den Anm. zu d. St. ſchreibt S. 323. „*Salben* ward von den alten Ärzten häufig als Arzneymittel gebraucht. Die Würkſamkeit hieng zum Theil von den *eigenen Kräften der Salben* ab, zum Theil von ihrem *Einreiben* und noch jezt wird das Reiben gewiſſer Theile des Leibes von Ärzten empfolen. (Was man jezt Manipulieren nennt, hat damit Verwandſchaft. Ärzte läugnen auch nicht, daſs dies Manipuliren in manchen Fällen würkſam ſey. Sie erinnern nur, daſs es ſo, wie es jezt gebraucht wird, oft ſchädliche Würkungen habe, auch mit manchen Unanſtändigkeiten verknüpft ſey.) Doch war immer das Salben eine viel gewöhnlichere Heilart bey den Alten, als es jezt iſt, ſo daſs davon ein eigener Name von Ärzten: Ιατραλειπτης (*Salbenarzt*) entſtanden war. Wahrſch. ſchlieſst das Salben hier auch den Gebrauch anderer Heilmittel, das Einnehmen der Arzneyen, mit in ſich und eine Gattung der Medicin, die damals in Paläſt. die gewöhnlichſte und berühmteſte war, wird für alle geſezt." So Mich. Er macht hierauf einen groſsen Unterſchied zwiſchen Jeſus, der durch ein *Wort*, einen Befehl, geheilt habe und zwiſchen den Heilungen der Apoſtel, *ſo lange J. noch lebte.* Die natürliche Würkung des Salbens aber müſſe *wunderſam erhöht* worden ſeyn, daſs es immer und plözlich half. — Eine Erhöhung lieſs ſich allerdings inſofern erwarten, als ſie alles im Namen des *höchſten Retters*, des Meſſias, unternahmen und die πιςις der Kranken auf dieſen gerichtet ſeyn muſste. Die Mo-

dificationen: *immer* und *plözlich*, aber bedürfen historischen Erweis. Die απιςια hob die Würksamkeit Matth. 13, 58. 17, 16. 19. 20. Mark. 6, 5. 6. auf — Auch die Epoche, wo die App. *ohne Mittel* zu heilen angefangen haben sollen, ist historisch nicht nachzuweisen. Gewiss aber ist, dass sie *durch Mittel* heilten (Er. Schmid Op. posth. p. 529. „adhibitis oleis idoneis aegrotos inungebant" etc.) und dass sie dieses *„durch Mittel heilen" von Jesus selbst* gelernt haben.

Mark. VI, 12. Καὶ ἐξελ-
θόντες ἐκήρυσσον, ἵνα
13 μετανοήσωσι. Καὶ δαι-
μόνια πολλὰ ἐξέβαλλον,
καὶ ἤλειφον ἐλαίῳ πολ-
λοὺς ἀῤῥώςους, καὶ ἐθε-
ράπευον.

Luk. IX, 6. Ἐξερχόμενοι δὲ διήρχοντο κατὰ τὰς κώμας, εὐαγγελιζόμενοι καὶ θεραπεύοντες πανταχοῦ.

Mark. VI, 12. ἐξελθόντες *so oft sie ausgiengen*, jezt und später. κηρύσσειν *laut aufrufen.* ἵνα μετανοήσωσι sc. οἱ ανθρωποι *dass man anders gesinnt werden solle.*

V. 13. πολλὰ *viele.* ἀλείφειν *salben.* Dieses dauerte unter den Christen fort. Die Presbyters der Gemeinde zum Kranken gerufen, beteten αλειψαντες αυτον ελαιω εν τω ονοματι του κυριου Jakob 5, 14. Dies war סִיכָה שֶׁלֹּא לְהִתְעַנֵּג *das Salben* = נְסִיכָה, *nicht zum Vergnügen.* Qui capite dolet, aut cui oritur scabies שֶׁעָלוּ בוֹ חֲטָטִין *ungat se oleo* סַךְ שֶׁמֶן sagt Talm. hieros. Dieses heilende Salben war nach Babyl. Joma auch in den Fastenzeiten erlaubt. Auch murmelten manche dabey einige Worte לוחש עַל־הַמַּכָּה s. Lightf. bey Matth. 6, 17. Ebendas. p. 504. Aus Talm. Hieros. Maasar Scheni und Schabbat fol. 14. ille qui

muſſitat (לוחש *magice incantans*) dat *oleum* שֶׁמֶן *ſuper caput ejus et muſſitat.* — Ebenderſ. führt an zu Mark. 6, 13. aus Berachoth hieroſ. Permiſit R. Meir, *aegrotos ungere ſabbato* (andere waren alſo dagegen!) at cum ipſe aliquando aegrotaret, et *nos eum ungere* vellemus, non permiſit. — Midraſch Kohel. fol. 73. Chanina profectus eſt Capernaum. haeretici (Chriſten?) fecerunt per incantationem . . venit ad ipſum R. Joſua et *unxit illum oleo*, *quo facto ſanatus eſt.* Vom Gebrauch ſolcher φαρμακων εγχριςων wie ſie Theokr. Idyll. 11, 7. nennt; ſ. vieles bey Galen. de viribus medicamentor. ſimplic. 11. auch de ratione victus in in morbis acutis. 111. ferner Caelius Aurelian. u. a. Die *Oleoſa* der Materiae medicae Kahirenae ſeiner Zeit nennt Forskal bey der Deſcriptio animal. (Havn. 1775.) p. 158. 59. vermutlich wurden auch *ölichte ſpirituoſa*, *balſama*, *gummata und ſucci* dazu gerechnet. Und verm. iſt die Medicin zu ſehr von ſolchen äuſsern Mitteln abgekommen. Man denke an die neuſte Erfindung, durch Öle gegen die Peſt ſich zu präſerviren. Cato interrogatus: quanam ratione *vitam prolongaſſet?* intus, reſpondit, vino, *foris oleo.* Im heiſseren Klima muſs auch überh. leichter durch Reize der Haut und durch *Einreibungen* gewürkt werden können, als in unſerem, welches die Poren mehr zuſamenzieht und ſteif macht. Auf dieſes *Reiben* ſcheint ſich zu beziehen, was Wetſt. bey Matth. 8, 3. zu Erläuterung des ἁπτεσθαι χειρι als Soloniſche Verſe anführt: πολλακι δ᾽ εκ ολιγης οδυνης μεγα γεινεται αλγος κόυτις λυσαιτ᾽ αν ηπια φαρμακα δους. τον δε κακαις νουσοισι κυκωμενον ἀργαλέαις τε ἁψάμενος χειροῖν αἶψα τίθησ᾽ ὑγιῆ. Was oben S. 42. Michaelis vom Manipulieren ſagt, fällt hier gewiſs jedem bey. — — ἄρρωςος *ungeſund, non bene valens.*

Luk. IX, 6. διέρχεσθαι *durchreiſen* das Land. κατὰ *ſecundum, Ort für Ort*, ohne Ausſchluſs. κώμη *Dorf und Städtchen* = κωμόπολις. εὐαγγελίζ. *froh ankünden.* ſc. τ. βασιλ. τ. θεοῦ. πανταχοῦ *überall.*

XLIX. Abſchnitt.

Matthäus XIV, 1—12. Markus VI, 14—29. Lukas IX, 7—9.

Eine Veranlaſſung der jezt beſchriebenen Ausſendung der Zwölfe. Lukas ſtellt abſichtlich die Aufmerkſamkeit des Herodes auf J. zwiſchen das Ausſenden der Zwölfe 9, 1—6. und ihr Zurückkommen 19, 10. und beſtimmt dadurch Zeit und Anlaſs dieſer Ausſendung Vgl. S. 8. Nr. 6. Markus folgt ihm in dieſem Einweben, nur ſo, daſs er die der Aufmerkſamkeit des Herodes vorangegangene Hinrichtung des Täufers und ihren Anlaſs aus Matth. vervollſtändigt. Matth. erzält zwar *dieſe* Ausſendung gar nicht beſonders; er macht aber doch des Herodes Verhältniſſe gegen J. gerade in dem Zuſamenhang bemerkbar, wo ihre nächſte Würkung, dieſe Ausſendung ſelbſt, nach den andern beyden Evangeliſten geendigt war, die Zwölfe zurückkamen und J. mit ihnen in eine ruhigere Gegend gehen will.

Auſser der Aufmerkſamkeit des Herodes kann wohl auch das jezt anfangende Nachſchleichen der Phariſäer an dieſer Ausſendung der Zwölfe unter die Nation Miturſache geweſen ſeyn.

Matth. XIV, 1. Ἐν ἐκείνῳ τῷ καιρῷ ἤκουσεν Ἡρώ-	Mark. VI, 14. Καὶ ἤκουσεν ὁ βασι- λεὺς Ἡρώδης	Luk. IX, 7. Ἤκου- σε δὲ Ἡρώδης, ὁ τετράρχης, τὰ

δης ὁ τετράρχης
τὴν ἀκοὴν Ἰη-
2 σοῦ, καὶ εἶπε
τοῖς παισὶν αὐ-
τοῦ· οὗτός ἐςιν
Ἰωάννης ὁ βα-
πτιςής; Αὐτὸς
ἠγέρθη ἀπὸ τῶν
νεκρῶν, καὶ διὰ
τοῦτο αἱ δυνά-
μεις ἐνεργοῦσιν
ἐν αὐτῷ;
3 Ὁ γὰρ Ἡρώδης,
κρατήσας τὸν
Ἰωάννην, ἔδησεν
αὐτὸν καὶ ἔθετο
ἐν φυλακῇ, διὰ
Ἡρωδιάδα τὴν
γυναῖκα Φιλίπ-

(Φανερὸν γὰρ
ἐγένετο) τὸ ὄνο-
μα αὐτοῦ, καὶ
ἔλεγον· ὅτι Ἰωάν-
νης ὁ βαπτίζων
ἐκ νεκρῶν ἠγέρ-
θη, καὶ διὰ τοῦ-
το ἐνεργοῦσιν αἱ
δυνάμεις ἐν αὐ-
15 τῷ. Ἄλλοι δὲ
ἔλεγον· ὅτι
Ἠλίας ἐςίν. ἄλ-
λοι δὲ ἔλεγον·
ὅτι προφήτης
ἐςὶν, ὡς εἷς τῶν
16 προφητῶν. Ἀ-
κούσας δὲ ὁ
Ἡρώδης, εἶπεν·
ὃν ἐγὼ ἀπεκε-
φάλισα Ἰωάν-
νην, οὗτος αὐτὸς
ἠγέρθη ἐκ τῶν
νεκρῶν;
17 Αὐτὸς γὰρ ὁ Ἡρώδης,
ἀποςείλας ἐκράτησε τὸν
Ἰωάννην, καὶ ἔδησεν
αὐτὸν ἐν φυλακῇ, διὰ
Ἡρωδιάδα τὴν γυναῖκα
Φιλίππου τοῦ ἀδελφοῦ

γινόμενα πάντα·
καὶ διηπόρει,
διὰ τὸ λέγεσθαι
ὑπό τινων· ὅτι
Ἰωάννης ἐγήγερ-
ται ἐκ νεκρῶν!
8 ὑπό τινων δὲ·
ὅτι Ἠλίας ἐφά-
νη! ἄλλων δὲ·
ὅτι προφήτης,
εἷς τῶν ἀρχαί-
ων, ἀνέςη!
9 Καὶ εἶπεν Ἡρώ-
δης· Ἰωάννην
ἐγὼ ἀπεκεφάλι-
σα· τίς δέ ἐςιν
οὗτος, περὶ οὗ
ἐγὼ ἀκούω τοι-
αῦτα; Καὶ ἐζή-
τει ἰδεῖν αὐτόν.

που τοῦ ἀδελφοῦ αὐτοῦ.
4 Ἔλεγε γὰρ αὐτῷ ὁ Ἰωάν-
νης· οὐκ ἔξεςί σοι ἔχειν
αὐτήν.

5 Καὶ θέλων αὐτὸν ἀπο-
κτεῖναι, ἐφοβήθη τὸν
ὄχλον, ὅτι ὡς προφήτην
αὐτὸν εἶχον.

6 Γενεσίων δὲ γενομένων τοῦ
Ἡρώδου, ὠρχήσατο ἡ
θυγάτηρ τῆς Ἡρωδιάδος
ἐν τῷ μέσῳ, καὶ ἤρεσε
τῷ Ἡρώδῃ·

7 Ὅθεν μεθ' ὅρκου ὡμολό-
γησεν, αὐτῇ δοῦναι, ὃ
ἐὰν αἰτήσηται.

αὐτοῦ, ὅτι αὐτὴν ἐγά-
18 μησεν. Ἔλεγε γὰρ ὁ
Ἰωάννης τῷ Ἡρώδῃ· ὅτι
οὐκ ἔξεςί σοι ἔχειν τὴν
γυναῖκα τοῦ ἀδελφοῦ σου.
19 Ἡ δὲ Ἡρωδιὰς ἐνεῖχεν
αὐτῷ καὶ ἤθελεν αὐτὸν
ἀποκτεῖναι· καὶ οὐκ ἠδύ-
20 νατο. Ὁ γὰρ Ἡρώδης
ἐφοβεῖτο τὸν Ἰωάννην,
εἰδὼς αὐτὸν ἄνδρα δίκαι-
ον καὶ ἅγιον· καὶ συνε-
τήρει αὐτόν. Καὶ ἀκού-
σας αὐτοῦ, πολλὰ ἐποί-
ει. Καὶ ἡδέως αὐτοῦ ἤ-
21 κουε. Καὶ γενομένης
ἡμέρας εὐκαίρου, ὅτε Ἡ-
ρώδης τοῖς γενεσίοις αὐ-
τοῦ δεῖπνον ἐποίει τοῖς
μεγιςᾶσιν αὐτοῦ, καὶ τοῖς
πρώτοις τῆς Γαλιλαίας·
καὶ εἰσελθούσης τῆς θυ-
γατρὸς αὐτῆς τῆς Ἡρω-
διάδος, καὶ ὀρχησαμένης
καὶ ἀρεσάσης τῷ Ἡρώδῃ
καὶ τοῖς συνανακειμένοις,
εἶπεν ὁ βασιλεὺς τῷ κο-
ρασίῳ· αἴτησόν με, ὃ
ἐὰν θέλῃς, καὶ δώσω σοί!
καὶ ὤμοσεν αὐτῇ· ὅτι ὃ

8 Ἡ δὲ προβιβασθεῖσα ὑπὸ
τῆς μητρὸς "αὐτῆς δός μοι,
φησιν, ὧδε ἐπὶ πίνακι
τὴν κεφαλὴν Ἰωάννου τοῦ
βαπτιστοῦ."

9 Καὶ ἐλυπήθη ὁ βασιλεὺς,
διὰ δὲ τοὺς ὅρκους καὶ
τοὺς συνανακειμένους ἐκέ-
10 λευσε δοθῆναι. Καὶ πέμ-
ψας ἀπεκεφάλισε τὸν Ἰω-
11 άννην ἐν τῇ φυλακῇ· Καὶ
ἠνέχθη ἡ κεφαλὴ αὐτοῦ
ἐπὶ πίνακι καὶ ἐδόθη τῷ
κορασίῳ. Καὶ ἤνεγκε τῇ
μητρὶ αὐτῆς.

12 Καὶ προσελθόντες οἱ μα-

ἐάν με αἰτήσῃς, δώσω σοὶ,
ἕως ἡμίσους τῆς βασιλεί-
ας μου! Ἡ δὲ ἐξελθοῦ-
σα, εἶπε τῇ μητρὶ αὐτῆς·
τί αἰτήσομαι; Ἡ δὲ εἶπε·
τὴν κεφαλὴν Ἰωάννου
25 τοῦ βαπτιστοῦ. Καὶ εἰσ-
ελθοῦσα εὐθέως μετὰ
σπουδῆς πρὸς τὸν βασι-
λέα, ᾐτήσατο λέγουσα·
θέλω, ἵνα μοι δῷς ἐξ
αὐτῆς ἐπὶ πίνακι τὴν κε-
φαλὴν Ἰωάννου τοῦ βα-
πτιστοῦ.

26 Καὶ περίλυπος γενόμενος
ὁ βασιλεὺς, διὰ τοὺς ὅρ-
κους καὶ τοὺς συνανακει-
μένους οὐκ ἠθέλησεν αὐ-
27 τὴν ἀθετῆσαι. Καὶ εὐθέ-
ως ἀποστείλας ὁ βασιλεὺς
σπεκουλάτωρα, ἐπέταξεν
ἐνεχθῆναι τὴν κεφαλὴν
28 αὐτοῦ. Ὁ δὲ ἀπελθὼν
ἀπεκεφάλισεν αὐτὸν ἐν τῇ
φυλακῇ, καὶ ἤνεγκε τὴν
κεφαλὴν αὐτοῦ ἐπὶ πίνα-
κι. Καὶ ἔδωκεν αὐτὴν τῷ
κορασίῳ· καὶ τὸ κοράσιον
ἔδωκεν αὐτὴν τῇ μητρὶ
29 αὐτῆς. Καὶ ἀκούσαντες
οἱ

θηταὶ ἀὐτοῦ ἦραν τὸ σῶμα καὶ ἔθαψαν αὐτό· καὶ ἐλθόντες ἀπήγγειλαν τῷ Ἰησοῦ.

οἱ μαθηταὶ ἀυτοῦ, ἦλθον καὶ ἦραν τὸ πτῶμα ἀυτοῦ, καὶ ἔθηκαν αὐτὸ ἐν μνημείῳ.

Matth. XIV, 1. ἐν ἐκ. τ. καιρῷ *um diese Zeit* wie 12, 1. Diese Verbindungsformel bringt nicht mit sich, dafs des Herodes Aufmerksamkeit auf J. jezt erst *angefangen* habe. Sie war mit den nächstvorhergehenden Geschichten seit dem II. Pascha gleichzeitig und dauerte, wie die zurückkommenden Apostel berichteten 14, 13. immer noch fort. Ἡρώδης mit dem Beynamen *Antipas* s. bey Matth. 2, 22. I. Th. S. 150. ἤκουσεν *hatte gehört.* wahrsch. zu Jerus. auf dem Pascha selbst. ὁ τετράρχης *der Provinzialkönig.* Luk. 3, 1. ἀκοὴ (περὶ) Ἰησοῦ *Kunde von J.*

V. 2. παῖς עֶבֶד *Diener*, hier sc. βασιλικος, folglich παῖδες Ἡρ. Räthe, Officiere, Hofleute von H. 1 Makk. 1, 7. 9. οὗτός ἐςιν *dies ist wohl gar* ... Nach Lukas mufs es als ein *Zweifel*, den die Angst und der Aberglaube dem Herodes eingaben, übersezt werden. Ἀυτὸς ἠγέρθη .. *dieser selbst ist nun wohl gar von den Todten wieder erstanden* .. Es ist unerweislich, dafs die Familie der Herodes *in den Dogmen* Sadducaeisch war. Vgl. vielmehr Apg. 26, 7. 8. Nur in den Staatsmaximen waren die für die Unabhängigkeit und alles Eigentümliche der Nation eifersüchtigere Pharisäer der Gewalt des Herodes I. als Ausländers und den Römern abgeneigter, als die hierinn weniger strenge Sadducäer. Archaeol. 15, 1. S. 510. bes. 17, 3. S. 585. 18, 1. S. 617. διὰ τοῦτο *deswegen*, weil er nun als wiedererstanden mächtiger ist, wie vorher. αἱ δύναμεις ενεργουσιν εν αυτῳ ist nicht soviel als αυτος ενεργει τας δυναμεις. αἱ δυνάμεις *diese Kräfte* h. des abgeschiedenen

Geistes, der nun entweder wieder einen Körper angenommen hat, oder wenigstens durch einen Körper, den er in Besiz nimmt, Würkungen hervorbringt. ἐνεργεῖν *würksam seyn.* ἐν αὐτῷ *durch ihn*, Jesus. Den Einfall, daſs Jes. der körperlich wiederauferstandene Johannes sey, hätte sich Herodes gar leicht dadurch widerlegen können, daſs Jesus und Johannes gleichzeizeitig und nebeneinander gewürkt hatten. Entweder also muſs er dies nicht erfahren haben, welches doch sehr unwahrscheinlich ist; oder war sein Einfall eigentlich nicht dieser: daſs der Täufer körperlich auferstanden sey und als Jesus wieder lebe, sondern daſs der *von den Todten aus dem Scheol zurückgekommene* Geist des Täufers in J. übergegangen sey, ihn gl. in Besiz genommen habe und nun durch ihn würke, wie dies die Juden gewöhnlich von den besizenden Dämonien oder Seelen der Verstorbenen glaubten Joh. 10, 21. Joseph. v. jüd. Kr. 7, 6. 3. Alsdann müſste man sich denken ἐγείρεσθαι *sich wieder erheben* ἀπὸ τῶν νεκρῶν *von den Todten her, aus dem Todtenreich herüber.*

V. 3. Recapitulation früherer Begebenheiten. κρατήσας, ἔδησεν etc. sind daher *Plusquamperfecta*, κρατεῖν *greifen lassen.* δέειν, *binden, fesseln.* φυλακὴ *Verwahrung* und dann *das Verwahrte, Gefängniſs.* τιθέναι ἐν φ. *gefangen sezen.* Ἡρωδιάς, ἡ γυνὴ Φιλίππου τοῦ ἀδελφοῦ αὐτοῦ . . Nach Josephus ist der Zusamenhang dieser ehebrecherischen Heurat folgender. Herodes I. bestimmte die Eine der zwey Töchter seines Sohnes, Aristobulus, diese *Herodias*, seinem mit der Tochter des Hohenpriesters, Simon, erzeugten Sohn, *Herodes.* Arch. 17, 1. S. 583. jüd. Kr. 1, 25. 4. (Nach diesem Datum muſs Herodias zu Joh. des Täufers Zeit, d. h. ungef. 30 Jahre nach Herodes I. Tod, wenigstens einige 30 Jahre alt gewesen seyn. Nicht blos Schönheit sondern auch Übermacht ihres Geistes mag demnach den Antipas gefesselt haben!)

Ihren Gemal, Herodes, erklärte der Vater anfangs auch in einem Teſtament für ſeinen Nachfolger im Reich, auf den Fall, daſs ſein älteſter Sohn, Antipater, früher ſtürbe. 17, 4. S. 586. jüd. Kr. 1, 29. 2. nachher aber, weil auch die Muter dieſes Herodes in die Verſchwörung des Antipaters gegen Herodes I. verwickelt ſchien, jagte dieſer nicht nur ſie ſelbſt von ſich, ſondern ſtrich auch ihren Sohn, Herodes, in ſeiner „Diſpoſition“ aus, εξηλειψε των διαθηκων 17, 6. S. 589. jüd. Kr. 1, 30. 7. Folglich war nun dieſer Herodes, der Gemahl der Herodias, blos Privatmann, welcher an der *reichen* Verlaſſenſchaft Herodes des I. (17, 13. S. 612.) ſeinen Theil bekommen muſste. Er blieb in dieſer Lage, weil auch Auguſt nach Herodes I. Tod nur auf die von dieſem in ſeiner Diſpoſition vorgezogene Söhne Archelaus, Antipas und Philippus — von welchen oben bey Matth. 2, 22. Luk. 3. 1. — Rückſicht nahm und jenen zum Ethnarch, dieſe zu Tetrarchen ernannte. Antipas, oder der Herodes unſers Textes, der Sohn einer Samaritanerin 17, 2. S. 584. zu Rom, wie der Tetrarch Philippus, erzogen (ſ. ebend.) der jüngſte unter Herodes des I. Söhnen 17, 8. S. 595. — hatte die Tochter des arab. Königs Aretas geheuratet. Auf einer Reiſe nach Rom aber (iſt es die 17, 11 S. 603. bemerkte, welche Antipas bald nach Herodes I. Tod machte, um mit Archelaus um die Succeſſion bey Auguſtus zu rivaliſieren? oder wahrſcheinlicher eine ſpätere? da jene um ungefähr 30 Jahre früher wäre als die Lehrzeit des Täufers!) lernte er die Herodias, als Gaſt ihres Gemahls, kennen. Sie wurde nach ſeiner Rückkehr ſeine Frau; ward die Araberin verſtoſſen und darüber ein Krieg zwiſchen Aretas und Antipas geführt 18, 7. S. 626. Herodias wollte wahrſch. lieber Gemalin des Tetrarchen als des Privatmanns, Herodes, ſeyn, ſo wie nachher, da ihr Bruder, Agrippa, welcher bis dahin von ihrer Gnade gelebt hatte 18, 8. S. 629. von Cajus die Tetrarchien des Philippus und Lyſanias mit

dem Königstitel erhielt ib. p. 637. sie dies unausstehlich fand, ihren Gemahl, Antipas, zu einer Reise nach Rom, um gleiche Ehre zu erhalten, nöthigte, dort aber, nach Anklagen des Agrippa, von Cajus mit ihrem all seiner Würden entsezten Gemahl nach Lyon verwiesen wurde. ib. p. 639. In diesem Unglück, da Cajus ihr, als des Agrippa Schwester, ihr Vermögen frey geben und die Verweisung erlassen wollte, zeigte sie die Gemüthsgröße, lieber mit Antipas die ihm zugezogene Strafe theilen zu wollen 18, 8. S. 639. Agrippa aber erhielt auch des Antipas Besizungen und hieſs desw. da er, Judäa abgerechnet, wieder soviel als Herodes I. besaſs, der Groſse oder Mächtige. ebend. S. 638. — Zwischen diesen Angaben des Josephus und denen des Matth. und Mark. (bey Luk. ist φιλιππου Glossem) findet sich nur dieser Unterschied, daſs Josephus den ersten Gemahl der Herodias *immer Herodes* nennt, da er bey den leztern *Philippus* heiſst. Eben so nennt Jos. aber auch den Antipas oft blos Herodes. Man kann, da Jos. mehrmals und sehr genau die Familie des Herodes I. angibt, bey ihm hierinn keinen Irrtum vermuten. Besonders deutlich ist 18. 7. S. 628. Ἡρωδιὰς, αυτων (des Herodes, Agrippa und Aristobulus, der 3 Söhne des vom Vater, Herodes I. hingerichteten Aristobulus) αδελφη γινεται Ἡρώδῃ, Ἡρωδου του μεγαλου παιδι, ὁς γεγονεν εκ Μαριαμνης, της του Σιμωνος του αρχιερεως. Και αυτοις Σαλώμη γινεται. μεθ᾽ ἧς τας γονας Ἡρωδιας, επι συγχυσει φρονησασα των πατριων, Ἡρώδῃ (Antipas) γαμειται του ανδρος τῳ ὁμοπατριῳ αδελφῳ, διαςασα ζωντος. Την δε Γαλιλαιας τετραρχιαν ειχεν ὁυτος (Herodes Antipas). Ἡ δε θυγατηρ αυτης Σαλωμη Φιλιππῳ γαμειται, Ἡρωδου (I.) παιδι (durch eine Hierosolymitanerin, Kleopatra 17, 1. S. 584.) τῳ τετραρχῃ της Τραχωνιτιδος. Και ἀπαιδὸς τελευτησαντος, Αριςοβουλος (Urenkel von Herodes I.) αυτην αγεται Ἡρωδου παις του Αγριππου αδελφου· παιδες δε εγενοντο αυτοις τρεις, Ἡρωδης, Αγριππας, Αριςοβουλος. — *Herodes*

Philippus, der erste Gemal der Herodias, lebte noch nach der jüd. Zerstörung und Josephus beruft sich im I. B. wider den Apio S. 1037. auf ihn, unter der Benennung Ἡρωδης ὁ σεμνόνατος neben ὁ θαυμασιωτατος βασιλευς Αγριππας.

Φιλιππου fehlt in D. Vulg. Cdd. it. Sollte dies ein Beyspiel gelehrter und absichtlicher Omission in diesen Zeugen der Occid. Recension seyn, entstanden aus der Kenntniss, dass bey Josephus dieser Bruder nie Philippus genannt ist, oder aus Besorgniss, dass er mit dem Tetrarch Philippus verwechselt werden möchte, so würden doch wohl die nehmlichen Zeugen bey Markus den Namen nicht ohne irgend eine Auslassung übrig gelassen haben.

V. 4. ἔλεγε *hatte gesagt* oder viell. *sagen lassen.* Wie? Wo? ist unbekannt. Antipas hielt sich nicht selten in den Gegenden seines peräischen Gebiets auf, wo Joh. aufgetretten war. Joh. handelte in dieser *Rüge des königl. Ehebruchs* ganz nach dem Charakter des Eliah. 1 BKön. 18, 17. 18. ἔξεςι *es ist unverboten.* ἔχειν sc. γυναικα. Vgl. Levit. 18, 16. Josephus misbilligt diese und eine ähnliche Ehe des Ethnarchs, Archelaus 17, 15. S. 614. mit Glaphyra, des Königs Archelaus von Kappadocien Tochter, welche der Ethnarch, ungeachtet sie in der ersten Ehe an seinen Bruder Alexander vermält gewesen war, mit Verstossung seiner Gemalin, Mariamne, heuratete, — aus dem Gesichtspunkte, dass den Juden die Heurat der Bruderswittwe verboten gewesen sey. Vielmehr aber war die Verbindung der Herodias und des Antipas verwerflich, weil ihr Gemal und die bisherige Gemalin des Antipas dadurch unverschuldet in ihren Rechten gekränkt waren.

V. 5. θέλων *gerne wollend.* ἀποκτείνειν *umbringen.* φοβεῖσθαι *in Furcht seyn* (κατὰ) τ. ὄχλον

in Beziehung auf das Volk. Vgl. 21, 26. ὡς *als,* ἔχειν *haben, dafür nehmen.*

V. 6. γενέσια von γένεσις *Fest irgend eines wichtigen Werdens. Geburtsfest.* Richtiger: γενεθλια. *Fest des Regierungsantritts.* So Avoda Sara I, 3. Γενεσια regni, nativitatis, mortis. Gemara fol. 10, 1. R. Judas: per γενεσια intelligi diem, quo conſtituunt regem. Feſt *der Wiederkunft bey einem Verwieſenen* etc. Im ächtgriechiſchen: *Todtenfest*, gl. Feſt des Geweſenſeyns. Herodot. IV, 26. Ammonius. γενεθλια κ. γενεσια διαφερει. γενεθλια . . επι των ζωντων . . Γενεσια δε επι τεθνηκοτων, εν ᾗ ἑκαςος ἡμερᾳ τετελευτηκε. Ὁ ουν λεγων επι ζωντων γενεσια, ακυρολογει. Hier wahrſch. Feyer des Regierungsantritts. S. 8. Nr. 6. mit welchem übrigens *die Todtenfeyer Herodes des I.* beynahe coincidierte. Gew. T. ἀγομένων. Dafür haben CK. Ev. 15. 17. Mt e. Syr. utr. (p. hat den gew. T. am Rd.) Arr. Perſs. Copt. Aeth. Arm. cant. corb. γενομενων, welches durch BDL ſehr beſtätigt wird, da dieſe Cdd. γενεσιοις δε γενομενοις haben. Man ſuchte durch αγομ. einen Übelklang zu vermeiden. ὀρχεῖσθαι *tanzen.* 11, 16. wahrſch. mimiſche Tänze. ἡ ορχησις εκ τε κινησεων και σχεσεων συνεςηκε ſagt Plut. Sympoſ. IX, 15. vorz. von der πυῤῥιχη. Caſsiodor. IV, 51. additae ſunt Orchiſtarum loquaciſſimae, linguoſi digiti, ſilentium clamoſum, expoſitio tacita. Römerſitten misbilligten dies. Terent. Eunuch. IV, 1. Horat. Od. III, 6. 21. *Motus* doceri gaudet *ionicos* matura virgo et fingitur artubus jam nunc; et *inceſtos amores* de tenero meditatur ungui. Man kann hier anwenden: Caſta refert caſtae genetricis filia mores, Laſcivae nunquam filia caſta fuit. Salluſt. Cat. 25, 2. Saltaſſe elegantius, quam neceſſe eſſet probae. ἡ θυγάτηρ *die Tochter.* entw. die oben S. 52. b. Vs 3. angegebene *Salome,* welche, da der Tetrarch, Philippus, ihr Gemahl im 20 J. des Tiberius geſtorben iſt, hier wohl erſt ſpäter, als jezt (= im 17 J. des T.) vermält wor-

den seyn konnte? oder eine, sonst nicht genannte Tochter von Antipas? Das leztere ist, weil Herodias bey ihrer zweiten Verbindung nahe an 40. gewesen seyn muss, minder wahrscheinlich. ἐν τῷ μέσῳ *innerhalb des Saals.* Beweis, dass nur die Vornehmsten hier an der Tafel waren, wo die Königstochter selbst ihre graecissirende Kunst zur Schau gibt. ἀρέω = ἀρέσκω *ich gefalle.*

V. 7. ὅθεν *daher.* μετὰ *mit.* ὅρκος *Eyd, hohe Betheurung.* ὁμολογεῖν *öffentlich sagen.* ὃ ἐὰν *was irgend.* αἰτεῖσθαι *sich ausbitten* zur Gnade. Esth. 5, 3.

V. 8. προβιβάζεσθαι *angetrieben werden, propelli.* δὸς *gieb.* ὧδε ἐπὶ πίνακι *hier auf einem Teller.* Sie reicht diesen dem Vater. Vgl. 1 BKön. 10, 6. 7. κεφαλὴ *Kopf.* So wütete des Antonius Gemalin gegen Cicero. Dio Xiphil. in Augusto. τας κεφαλας der Proscribierten, Antonius ει και σιτουμενος ετυγχανεν, επεσκοπει και επι πλειςον της ανοσιωτατης οψεως επιμπλατο. Seine Gemalin, Fulvia, ες τας χειρας εδεξατο Cicero's Kopf και εμπικραμμενη οἱ καί εμπτυσασα την τε γλωσσαν εξειλκυσε και ταις βελοναις, αἱς ες την κεφαλην εχρητο, κατεκεντησε, πολλα ἅμα και μιαρα επισκωπτουσα. φημὶ *ich sage.*

V. 9. λυπεῖσθαι *beunruhigt seyn* hier durch Furcht Vs 5. διὰ τοὺς ὅρκους. Scheinbarer Vorwand. Nach Nedarim II, 2. wussten die Rabb. wohl: non jurari, ut transgrediamur praecepta. συνανακεῖσθαι *una discumbere.* συνανακείμενοι, *Tafelgenossen.* Vor ihnen sollte die Königstochter nicht als fehlbittend beschämt werden. Wahrsch. suchten die anwesenden Hohenpriester etc. den König nicht zurückzuhalten.

V. 10. πέμψας *hinschickend.* Ob Herod. selbst zu Machaerus war, oder der Erfolg etwa um 1 Tag

ſpäter zu denken iſt, läſst ſich nicht entſcheiden. ἀποκεφαλίζειν *enthaupten.* φυλακὴ *Gefängnis.*

V. 11. ἐνέγκειν *herbringen.* κοράσιον *Mädchen*, jünger und älter.

V. 12. προσελθὼν *hinkommend.* αἴρειν *wegtragen.* σῶμα *Körper.* BCDL. 1. 13. 33. 124. and. 7. Mt e. χ. haben πτῶμα *entſeelter Körper*, wahrſch. aus Markus. θάπτειν *begraben.* ἀπαγγέλλειν *zur Nachricht ſagen*, warnend. wahrſch. um die Zeit des II. Paſcha.

Luk. IX, 7. Nach τὰ γινόμενα ſezt d. gew. T. ὑπ' αὐτοῦ welches BC*DL. 69. 157. Copt. Sahid. Arm. Cdd. it. nicht haben. Es iſt gloſſenartig und ſchränkt den Sinn ein. τὰ γινόμ. πάντα *alles was ſich jezt zutrug* Jeſus betreffend. Furcht vor dem Volk nach Joh. Hinrichtung bewegt ihn zu allerley Erkundigungen. διαπορεῖν *in Verlegenheit ſeyn.* ἀπορεῖν gl. *keinen Weg haben, wiſſen.* ἐγήγερται ἐκ νεκρῶν *hat ſich von den Todten erhoben*, leibhaft? oder der Kraft nach? 5. S. 50.

V. 8. Ἠλίας ἐφάνη *Elias iſt erſchienen. man hat da oder dort den Elias geſehen.* Eine für Herod. etc. bedenkl. Nachricht, weil man glaubte, daſs unmittelbar nach einer Wiedererſcheinung des Eliah der Meſſias hervortretten werde. εἷς τῶν ἀρχαίων ſc. προφητων *irgend einer der vormaligen Propheten* ſey in Jeſus — durch eine körperliche Auferſtehung? oder durch Metempſychoſe? — wieder da.

V. 9. Luk. läſst hier den Herodes mehr in ſeinem Charakter ſprechen. τίς *von welcher Art?* περὶ

de. τοιαῦτα *dergleichen*, Lehren, Thaten, Fortſchritte. ζητεῖν *wünſchen.* ἰδεῖν *kennen lernen.*

Mark. VI, 14. φανερὸς *conſpicuus*, *Aufſehen machend.* τὸ ὄνομα *Name* h. *Ruhm*, *Celebrität.* Gew. T. καὶ ἔλεγεν. BD. 6. Cdd. it. Aug. Bed. ſind für ἔλεγον, D. lieſt ſogar zur Verdeutlichung ἐλέγοσαν. Markus führt an, daſs *Andere* kategoriſch geſagt haben, was alsdann nach Matth. und Luk. Herodes ſelbſt zweifelnd aufnahm. So gedacht, harmoniert M. mehr mit ſeinen beyden Quellen, mit dem, was an ſich das wahrſcheinlichere iſt, und was noch mehr iſt, mit ſich ſelbſt, da er den Herodes erſt Vs 16. und zwar zweifelhaft ſprechend einführt.

V. 15. Nach dem erſten ἄλλοι iſt δὲ hinzugeſezt aus ACDELS. and. 31. Mt a. d. e. z. Syr. p. Copt. Goth. Slav. 5.** Vulg. It. Theophyl. Ἡλίας ſ. Luk. ἐςιν *adeſt.* Sie ſcheinen nicht J. ſelbſt für den Meſſias gehalten zu haben. Er hatte auch mit deſſen Charakter allzuwenig Ähnlichkeit. Ihr Sinn war: Der Elias zeigt ſich — folglich kann der Meſſias nicht weit entfernt ſeyn. Gew. T. προφητης ἐςιν ἢ ὡς nach den meiſten und beſten Zeugen muſs ἢ wegbleiben. Auch ἐςιν fehlt in BL. 1. und muſs wohl wegbleiben, wenn der zuvor angegebene Sinn des vorherg. ἐςιν der Sinn des Mark. war.

V. 16. Nach εἰπεν hat der gew T. das erzälende ὅτι, welches aber nach BDL 1. 28. 33. 67. 124. Syr. Vulg. It. wegbleibt, um ſo mehr, da die folgenden Worte nicht erzälend, ſondern fragend gedacht werden müſſen. οὗτος ἀυτὸς ἠγέρθη *ſollte eben dieſer ſich von den Todten erhoben haben?* Gew. T. οὗτός ἐςιν,

αὐτός. Auf alle Fälle müſste nach ἐϛιν ein Fragezeichen ſtehen. Richtiger aber wird mit BDL. 33. 69. 102. Syr. utr. Vulg. Perſ. W. Arr. Aeth. brix. Hieron. ἐϛιν weggelaſſen. Denn in dieſer Omiſſion ſtimmen dieſe Zeugen überein. Sie differieren nur darinn, daſs ein Theil οὗτος ein andrer αυτος übrig läſst.

V. 17. Alles im Plusquamperfectum — Gew. T. ἐν τῇ φυλακῇ. Die meiſten der beſten Hſchrr. haben τῃ nicht. Φιλίππου ſteht bey Markus faſt ganz ohne Variante. Nur Cd. 47. hat es nicht. γαμεῖν *heuraten.*

V. 18. εχ. τ. γυναικα τ. αδελφου σου. M. legt hier dem Joh. Worte bey, aus denen man zu ſchlieſsen hat, daſs er jene Vermälung verm. weil ſie Vermälung *mit des Bruders Frau* war, gemisbilligt habe. Wichtigere Verwerfungsgründe ſ. bey Matth. Der Täufer aber und Mark. urteilen zunächſt nach Levit. 18, 16.

V. 19. ἐνέχειν τινι *auf einen etwas haben, ihm auflauren.* Was den Herodes ſorglich machen und ihre Herrſchaft über ihn ſtören könnte, iſt ihr unausſtehlich. ἐθέλειν *gerne wollen.* ὀυκ ἠδύνατο *konnte nicht ſo leicht.* Negatio comparativa!

V. 20. φοβεῖσθαι (κατα) *Scheu gegen* .·. *haben.* δίκαιος *rechtſchaffen.* ἅγιος *heilig, gottgeweyht.* συντηρεῖν *wohl verwahren laſſen*, damit er nicht wider H. aufs Volk würken könnte. ἀκούειν τινος *einen anhören.* H. lieſs ihn etwa, wenn er zu Machaerus war, vor ſich bringen wie Apg. 24, 24. ἡδέως *mit Vergnügen.* Antipas wird von Joſ. Archaeol. 18, 9. S. 938. geſchildert als ἀγαπων τ. ἡσυχιαν και της Ρωμης τον οχλον δι᾽ ὑποψιας λαμβανων (argwöhniſch auf . .) Herodias in dem dort beſchriebenen Fall ουκ ανηκεν, ἑως εξεκινησεν αυτον ὁμογνωμονα

αυτη γενεσθαι ακουσιως, δια το μη ειναι αλλως αποφυγειν .. Nach eben dieſer Stelle hatte der argwöhniſche Tetrarch für ein Heer von 70,000 Mann Waffenrüſtungen.

V. 21. ἔυκαιρος hier *feſtlich*, wie יוֹם טוֹב. μεγιςᾶνες *Magnaten.* Ein gewöhnl. Titel *Aſiatiſcher* Groſsen. Wetſt. και . . και . . *theils* Militär- *theils* Civilperſonen. πρῶτοι *die Erſten, primates.* τ. Γαλιλαίας *über Galiläa.* Gal. war ſeine Hauptprovinz.

V. 23. ὀμόω *ich beſchwöre, betheure.* ἕως *bis zu* .. ἥμισυ *das Halbe, die Hälfte.* βασιλεία *Königreich.* Er ſelbſt, blos Tetrarch und nicht Rex, ohnehin aber von den Römern ſo abhängig, daſs er ſein Gebiet nicht einmal ohne ihren Willen vererben konnte, ſpricht wie der ſouverainſte GroſsMonarch. Pſychologiſch ſehr richtig!

V. 24. ἀιτήσομαι bleibt als hebraizierend, wenn gleich ABCDGL. 124. 235. and. graeciſſierender αιτησωμαι ſezen.

V. 25. μετὰ σπουδῆς *mit Eile, Geſchäftigkeit.* Luk. 1, 39. ἐξ ἀυτῆς ſc. ὥρας *von jezt an, baldmöglichſt.*

V. 26. περίλυπος *beunruhigt.* λυπη iſt *Gemütsſtörung* von Zorn, Furcht etc. wie von Reue. ἀθετεῖν *nicht gelten laſſen.* Selten von Perſonen.

V. 27. σπεκουλάτωρ *Aufwärter.* Was Tacit. H. 1. 25. teſſerarius ſpeculatorum nennt, das erklärt Plutarch in Galba: οὕτω καλουνται οἱ διαγγέλων καὶ διοπτήρων ὑπηρεσίας τελοῦντες und Liv. 31, 24. erklärt es durch *hemerodromus.* Vgl. Sueton. in Calig. 44. Daſs dieſen *auch zu Hinrichtungen* Befehle gegeben wurden,

zeigen and. Stellen. Senec. de Benef. III, 25. Speculatoribus occurrit; nihil se deprecari, quo minus imperata peragerent, dixit; deinde cervicem porrexit. Vgl. de Ira I, 16. ἐπιτάττειν *aufgeben.* ἐνεχθῆναι *dass gebracht würde.* aor. pro fut.

V. 28. Καὶ ἔδωκεν sc. Herodes.

V. 29. πτῶμα *entseelter Leichnam*, wie *Cadaver* von cadere.

L. Abschnitt.

Matthäus XII, 9—13. Markus III, 1—5. Lukas VI, 6—10.

Auch da J. nach Galiläa kommt, suchen die nachschleichenden Pharisäer ihn zuerst als Sabbatverächter bey dem an ihre Traditionen gewöhnten, aberglaubigen Volk verhasst zu machen. In einer Synagoge, wahrsch. zu Tiberias, einem berühmten Rabbinensiz, gab ein Mann mit einer erstarrten Hand Veranlassung, die Leute aufmerksam zu machen: ob J. eben so wenig als zu Jerusalem Joh. 5, 8. 9. die Heilung von Sabbat auf einen andern Tag aufschieben werde. Je sichtbarer dies Auflauren war, desto nöthiger fand J. dem Vorurteil Belehrung entgegen zu stellen und nach seiner Überzeugung zu handeln. Die angewohnte Meinung verschliesst den Sinn der Galiläer gegen das Licht der deutlichsten Überzeugungsgründe. Über das Factum selbst s. das Scholion bey Luk. 6, 10.

Matth. XII, 9. Καὶ μεταβὰς ἐκεῖθεν, ἦλθεν εἰς	Mark. III, 1. [Καὶ εἰσῆλθε πάλιν εἰς τὴν συναγω-	Luk. VI, 6. Ἐγένετο δὲ καὶ ἐν ἑτέρῳ σαββάτῳ

τὴν συναγωγὴν
αὐτῶν.

10 Καὶ ἰδοὺ ἄν-
θρωπος χεῖρα
ἔχων ξηράν. καὶ
ἐπηρώτησαν αὐ-
τὸν, λέγοντες·
εἰ ἔξεςι τοῖς
σάββασι θερα-
πεύειν; — ἵνα
κατηγορήσωσιν
αὐτοῦ.

γήν·

καὶ ἦν ἐκεῖ ἄν-
θρωπος ἐξηραμ-
μένην ἔχων τὴν
χεῖρα.

2 Καὶ παρετήρουν
αὐτὸν, εἰ τοῖς
σάββασι θερα-
πεύσει αὐτόν;
— ἵνα κατηγο-
ρήσωσιν αὐτοῦ.
3 Καὶ λέγει τῷ
ἀνθρώπῳ τῷ
ἐξηραμμένην ἔ-
χοντι τὴν χεῖ-
ρα· ἔγειρε εἰς τὸ
μέσον.

4 Καὶ λέγει αὐ-
τοῖς· ἔξεςι τοῖς
σάββασιν ἀγα-
θοποιῆσαι ἢ κα-
κοποιῆσαι; ψυ-
χὴν σῶσαι, ἢ

εἰσελθεῖν αὐτὸν
εἰς τὴν συναγω-
γὴν, καὶ διδά-
σκειν. Καὶ ἦν
ἐκεῖ ἄνθρωπος,
καὶ ἡ χεὶρ αὐ-
τοῦ ἡ δεξιὰ ἦν
7 ξηρά. Παρετη-
ροῦντο δὲ οἱ γραμ-
ματεῖς καὶ οἱ
Φαρισαῖοι, εἰ ἐν
τῷ σαββάτῳ θε-
ραπεύσει; --- ἵνα
εὕρωσι κατηγο-
8 ρίαν αὐτοῦ. Αὐ-
τὸς δὲ ᾔδει τοὺς
διαλογισμοὺς
αὐτῶν, καὶ εἶ-
πε τῷ ἀνδρὶ τῷ
ξηρὰν ἔχοντι
τὴν χεῖρα·
ἔγειρε καὶ ςῆθι
εἰς τὸ μέσον!
Ὁ δὲ ἀναςὰς
9 ἔςη. Εἶπεν οὖν
ὁ Ἰησοῦς πρὸς
αὐτούς· ἐπερω-
τήσω ὑμᾶς.*
Τί* ἔξεςι τοῖς
σάββασιν;* ἀ-

	ἀποκτεῖναι; Οἱ δὲ ἐσιώπων.	γαθοποιῆσαι, ἢ κακοποιῆσαι; ψυχὴν σῶσαι, ἢ ἀπολέσαι;

11 Ὁ δὲ εἶπεν αὐτοῖς· τίς ἔϛαι ἐξ ὑμῶν ἄνθρω-
πος, ὃς ἕξει πρόβατον ἕν, καὶ ἐὰν ἐμπέσῃ
τοῦτο τοῖς σάββασιν εἰς βόθυνον, οὐχὶ κρατή-
12 σει αὐτὸ καὶ ἐγερεῖ; Πόσῳ οὖν διαφέρει ἄν-
θρωπος προβάτου; Ὥϛε ἔξεϛι τοῖς σάββασι
καλῶς ποιεῖν!

	5 Καὶ περιβλεψάμενος αὐτοὺς μετ' ὀργῆς, συλλυπούμενος ἐπὶ τῇ πωρώσει τῆς καρδίας αὐτῶν,	10 Καὶ περιβλεψάμενος πάντας αὐτοὺς,
13 Τότε λέγει τῷ ἀνθρώπῳ· ἔκτεινον τὴν χεῖρά σου· καὶ ἐξέτεινε· καὶ ἀποκατεϛάθη ὑγιὴς, ὡς ἡ ἄλλη.	λέγει τῷ ἀνθρώπῳ· ἔκτεινον τὴν χεῖρά σου· ὁ δὲ ἐποίησε καὶ ἀπεκατεϛάθη ἡ χεὶρ αὐτοῦ.	εἶπεν αὐτῷ· ἔκτεινον τὴν χεῖρά σου· ὁ δὲ ἐποίησε καὶ ἀπεκατεϛάθη ἡ χεὶρ αὐτοῦ ὡς ἡ ἄλλη.

Matth. XII, 9. μεταβὰς *herüber* oder *hinübergereiſt.* 8, 34. 11, 1. 15, 29. und ſonſt gew. von einer gröſsern Entfernung. ἐκεῖθεν *von dort her.* h. aus Judäa her. ἡ συναγωγὴ *eine gewiſſe Synagoge.* αὐτῶν *derſelben.* wie unbeſtimmt! Daſs an eine Synagoge *zu Tiberias* h. zu denken ſey, kann aus Joh. 6, 1. vermutet werden, wo bemerkt wird, „daſs J. an den Ort der

Speiſung jener 5000. gekommen ſey von Tiberias herüber“ (περαν) τῆς Τιβεριάδος; Vgl. Nr. 6. und 14. 15. S. 9. und 16. 17.) wenn man dabey vorausſezt, daſs J. von Nazareth wieder dahin, wo er vorher war, zurückgegangen und daher bald von ſo vielem Volk aufgeſucht worden ſey.

V. 10. Nach ανϑρ. gew. T. ἦν τὴν die kürzere und dunklere Leſeart ανϑρωπος χειρα etc. erhielt ſich in BC. Copt. Vulg. cd. Italae for. Die übrigen Varianten bey dieſer Stelle zeigen, wie man ſie allmählich aus den andern Evangg. ſuppliert hat; erſt nehmlich nach Mark. ην την χειρ. alsdann nach Mark. und Luk. vollends: ην εκει την χ. wie DLM 1. 13. 106. 124. 157. 235. and. 33. Mt c. f. x. Syr. utr. Arr. Perſ, p. Arm. Slav. Cdd. it. haben. *An Stellen, welche offenbar der Gegenſtand abſichtlichen Supplierens geworden ſind, iſt um ſo mehr die kürzere und dunklere Leſeart die urſprüngliche!* χεὶρ *Hand. trocken, ſaftlos,* daher *ſtarr.* Man ſieht aus וַתִּיבַשׁ יָדוֹ וְלֹא יָכֹל לַהֲשִׁיבָהּ אֵלָיו 1 BKön. 12, 4. daſs die Juden auch eine *plözliche Unbeweglichkeit und Erſtarrung* eines Glieds einem *Austrocknen der Säfte* zuſchrieben, was eher einem *Stocken der Circulation*, oder andern *Hemmungen der Nerven- und Muskelkraft* zuzuſchreiben ſeyn mochte. An eine ausgedorrte und, wie man ſagt, geſchwundene Hand iſt daher nach jüd. Sprachgebrauch hier nicht zu denken. Der Gegenſaz iſt וַתָּשָׁב יָדוֹ אֵלָיו *die Hand wurde ſo, daſs er ſie wieder zurückziehen, bewegen konnte.* 1 BKön. 12, 6. Dies geſchieht nach Hebung der *Verrenkung*, des *Krampfs* oder einer vorübergehenden *Katalepſis.* An eine würkliche *Lähmung*, Paralyſis, zu denken hat man keinen Grund. ἐπερωτᾶν *über etwas befragen.* ἔξεστι τοῖς σάββ. Luk. 6, 2. ϑεραπεύειν *heilen.* Der Sinn ihrer Frage konnte unmöglich ſeyn: iſt es erlaubt, am Sabbath *ein Wort auszuſprechen*, durch welches Kranke geſund werden. Denn

nicht irgend ein Sprechen, ſondern was einer ungewöhnlichen Arbeit ähnlich ſah, hielt der pharif. Aberglaube für Störung des Sabbats ſ. bey Matth. 12, 2. Und ſelbſt Arbeiten zur Heilung hielten die Rabb. alsdann für erlaubt, wenn Lebensgefahr da war. Nach ihrem Grundſaz: *vitae periculum tollit ſabbatum*, welchen Schoettg. und Wetſt. aus mehreren anführt, waren Arbeiten zur Geburtshülfe, Infuſionen gegen Angina, Aderlaſſen, ſelbſt das Beſorgen zweifelhafter Wunden etc. rabbiniſch unverboten. ſ. viele St. bey Wetſt. Nach tr. Sabbat. c. 14. nr. 3. 4. durften die Kranken am Sabbat eſſen und trinken, was man ſonſt als geſund auch zu eſſen pflegte, nicht aber bloſse Medicamente, beſ. nicht laxirende. „Non comedunt Hyſſopum (graecum, arab. أسطنتروس contra vermes inteſtinales) quia non eſt cibus ſanorum (et ſic in ſimilibus) Poteſt comedere pulegium (Poley arab. فوذنج) et bibere fiſtulam paſtoris (אֵבוּב רֹעֶה arab. عصال رعي utilem habitum, ubi quis ex aquis ſordidis aegrotaverit.) Namque (ſicut haec memorata) omnes cibos edit ad ſanationem et omnes potus bibit (ſc. alias ſolitos, Maimonid.) praeter aquas palmarum (ſc. purgantes) et poculum radicum (h. e. pulverem herbae سٯوم et ſuccum arboris زاج الكسندريا dicti, quae bina vino mixta mulieres fluxu laborantes tribus poculis ſumtis ſanabant) aut poculum ſterilitatis (כוס עקרין) pro (ירקון) aurigine.“ — Das heiſst überhaupt: nehme nichts dergl. am Sabbat als Arzneymittel. Denn das genannte ſteht als Beyſpiel für alles ähnliche!) „Sed poteſt aquam palmarum (etc.) bibere pro ſiti (aus Noth) et oleo radicum ſe ungere *ſine medicina* (wenn ers nicht als Arzneymittel betrachtet). „4. qui dentibus laborat, non abſorbeat in illos acetum (als Mittel), intingere vero poteſt buccellam in acetum *pro conſuetudine ſua* et ſi ſanatur, ſanetur. Qui laborat lumbis, non unget ſe vino et aceto (weil dies

dies als Arzney galt) ſed poteſt ſe ungere oleo (wie ſonſt gewöhnlich) nec tamen oleo roſarum (weil dies auch nicht das gewöhnliche war) u. ſ. w. Mit einem Wort: für Schäden, die man nicht für ſchnell tödtlich hielt, ſollte am Sabbat nichts ungewöhnliches gebraucht werden, wahrſch. weil der Rabbine, wenn er dies zugab, von der Neigung ſchnell geſund zu werden, allzuviele Störung der Sabbatsruhe beſorgte. Vgl. auch tr. Sabbat. c. 18, 3. Joma c. 8, 5. Hingegen omne opus מְלָאכָה quod fieri poteſt pridie Sabbati, Sabbatum non tollit. tr. Sabbat. c. 19. 1. Der Sinn der Frage an J. muſs demnach ſeyn: *Iſt jedes Heilen, auch wenn es mit einiger Bemühung* (wie das Dehnen und Zurechtbringen der Hand) *verbunden iſt, und aufgeſchoben werden könnte, am Ruhetag erlaubt?* Auch Tertullian deutet hierauf: obſervant Phariſ. *ſi medicinas ſabbatis ageret*, ut accuſarent eum. contra Marcion. IV, 12. Miſchna tr. Schabbat c. 9. nr. 7. quic. recondidit aliquid . . in medicationem et in Sabbato promſerit, reus eſto. κατηγορεῖν *anklagen* bey den Synagogengerichten. Späterhin wurde den Anhängern J., alſo ohne Zweifel noch mehr Jeſu ſelbſt, *Verbannung aus den Synagogen gedroht*. Joh. 9, 22. αὐτοῦ = κατ᾽ αὐτου. — Daſs die Feinde den Kranken Jeſu in den Weg geſtellt, iſt nicht geſagt. Er war für ſich da und ſie dachten leicht: J. würde ihn wohl nicht ſehen können, ohne für ihn etwas ſogleich zu thun.

V. 11. τίς ἔςαι *wer wird ſeyn?* Auch die Rabb. nemlich erlaubten Beyſtand in Lebensgefahr bey Thieren. tr. Sabb. c. 18, 3. non obſtetricantur מְיַלְּדִין *beſtiae* in die feſto, *adjuvant* tamen (אֲבָל מְסַעֲדִין) Maimonid. addit: diſtenſione pedum, motu ad excuſſionem etc.) At *obſtetricantur foeminae* in Sabbato et peritam חֲכָמָה de loco in locum ei accerſunt et profanant propter eam Sabbatum, ut ligent umbilicum. R. Joſe: etiam abſcindunt et omnia ad *circumciſionem* neceſſaria pera-

gunt. ἐξ ὑμῶν *von euch.* ὃς ἕξει *welcher etwa hat.* πρόβατον *Schaaf.* εἷς, ἓν *einer, eines.* ἐμπίπτειν *hineinfallen.* βόθυνος בור *Grube, Ciſterne.* κρατεῖν *mit Kraft faſſen.* ἐγείρειν *aufſtehen machen, ihm aufhelfen.* Die Miſchna erlaubt, die *ſpätere* Gemara verbietet ein ſolches Retten des Viehs ſ. Buxtorf Synag. jud. c. 11.

V. 12. πόσῳ ſc. τρόπῳ *wie vielfach.* διαφέρειν *unterſchieden, beſſer ſeyn.* ὥςε *ſo, folglich.* καλῶς ποιεῖν *wohlthätig ſeyn.* ἔξεςι *es iſt erlaubt* überhaupthin und nicht blos nach ſelbſterfundenen Reſtricktionen eurer ἐθελθορησκεια.

V. 13. τότε *hierauf.* ἐκτείνειν *ausſtrecken, dehnen.* ἀποκαθιςάναι *herſtellen von* einer Verderbniſs, *wiederherſtellen.* BEFGS. and. 15. Mt V. and. 8. haben, nach der ſpätern Gräcität, ἀπεκατεςάθη. ὑγιὴς *geſund.* ὡς *wie.* ὁ ἄλλος *der andere* von beyden. Wetſt. führt h. aus Tacit. Hiſt. IV, 81. ein paar Wundergeſchichten an: Per eos menſes, quibus Veſpaſianus Alexandriae ſtatos aeſtivis flatibus dies (Monſoons) et certa maris operiebatur, *multa miracula* evenere, queis coeleſtis favor et quaedam in Veſp. inclinatio numinum oſtenderetur (nach Abſicht der Prieſter!) *Ex plebe Alexandrina* quidam *oculorum tabe notus*, genua ejus advolvitur, *remedium caecitatis* expoſcens gemitu, monitu (wie er ſagte) Serapidis Dei, quem *dedita ſuperſtitionibus gens* ante alios colit. Precabaturque Principem, ut *genas et oculorum orbes dignaretur reſpergere oris excremento.* Alius *manum aeger*, eodem Deo auctore, ut pede et veſtigio Caeſaris calcaretur, orabat. Veſp. primo irridere, aſpernari, illis inſtantibus famam vanitatis metuere. Modo obſervatione ipſorum et *vocibus adulantium* in ſpem adduci. Poſtremo a medicis aeſtimari jubet, an talis caecitas ac debilitas ope humana ſuperabiles forent. Medici varie diſſerere: huic *non*

exeſam luminis vim et redituram, *ſi pellerentur obſtantia;* illi *elapſos in pravum artus* (verrenkte Gelenke) ſi ſalubris *vis* (Stoſs, Dehnung) adhibeatur, poſſe integrari. Id fortaſſe cordi Diis, et divino miniſterio principem electum. Denique *patrati remedii gloriam apud Caeſarem; irriti ludibrium penes miſeros fore.* Igitur Veſpaſianus, *cuncta fortunae ſuae patere ratus*, nec quidquam ultra incredibile, *laeto ipſe vultu, erecta, quae adſtabat, multitudine* juſſa exequitur. *Statim converſa ad uſum manus ac caeco reluxit dies.* — Utrumque, qui interfuere, nunc quoque memorant, poſtquam nullum mendacio pretium.“ Das Factum, ſieht man nach dieſer Endbemerkung, war ricthig. Die Urſache aber deutet Tacitus ſehr verſtändig an. Die Prieſter des Serapis wollten dem Cäſar die Langweile (operiebatur certa maris) durch Wunderheilungen an ſubornierten Kranken, wie durch andere von ihnen aufgebrachte wunderſame Erfolge vertreiben. Sie wuſsten zugleich wohl, wie ſelbſt die gröbſte Schmeicheley (voces adulantium) doch die meiſten Gemüter dem Schmeichler geneigt mache; und der Effeckt zeigte, daſs Veſp. ganz gegen die erſten Regungen des bonſens („irridere“, „aſpernari“) allmählich durch ſeine Eigenliebe („divino miniſterio electum“ . . „in ſpem adduci“) zum Aberglauben an ihre Theurgien, folglich auch zum Schuz der ägyptiſchen Prieſtergewalt, gewonnen werden könne. Eine zu keiner Zeit unerhörte Art, einen Groſsen, um ihm im Namen der Gottheit zu ſchmeicheln, zum Wunderthäter und Theurgen ſelbſtberedet zu erheben! — Die Unterſcheidungspunkte bey Jeſu fallen von ſelbſt auf. Er war Meſſias, nicht Cäſar. Die Prieſter und Phariſ. ſubornierten ihm gewiſs keine Mittel, Wunder zu thun u. ſ. w.

Hieron. L. II. Commentarii in Matth. führt an: In Evangelio, quo utuntur Nazareni et Ebionitae, quod nuper in graecum de hebraeo ſermone tranſtulimus et

quod vocatur a plerisque Matthaei avthenticum (von Matth. ſelbſt urſprünglich verfaſst? oder gebilligt?) *homo iſte, qui aridam habet manum, caementarius ſcribitur;* iſtiusmodi verbis auxilium precans: Caementarius eram *manibus victum quaeritans, precor te, Jeſu! ut mihi reſtituas ſanitatem, ne turpiter mendicem cibos.* Das Zweckmäſsige baldiger Heilung würde hierdurch klärer. Uns fehlt nun blos noch die Notiz, woher jenes ξηρον der arbeitſamen Hand entſtanden und wie alt dieſer Schaden war?

Luk. VI, 6. καὶ ἐν ἑτέρῳ σαββάτῳ *auch an einem andern Sabbat.* Ob an dem andern = auf das δευτερόπρωτον 6, 1. nächſtfolgenden? oder: *auch an einem and. S.* bleibt zweifelhaft. Nur, wenn ἐν τῷ ἑτ. ſtünde, wäre jenes — und wenn ἐν ἑτερῳ τινὶ ſtünde, dieſes entſchieden. εἰσελθεῖν *hineingehen.* εἰς τὴν συναγ. *in eine gewiſſe,* dem Urerzäler bekannte, *Synagoge.*

V. 7. Gew. T. παρετήρουν. Durch ABDLM. 1. 33. and 17. Mt g. and. 3. Cyr. wird das weniger gewöhnliche παρετηροῦντο (*ſie hielten ſich ſelbſt dazu,* um nehml. darauf zu achten, = *ſie lauerten*) vorzüglicher, welches den mit der Bedeutung des Mediums unbekannteren unpaſſend ſcheinen konnte. οἱ γρ. . . οἱ Φαρ. *gewiſſe* gerade anweſende. εὑρίσκειν *ausfinden.* κατηγορία (κατ') αὐτοῦ *Anklage gegen ihn* bey der Menge.

V. 8. εἰδεῖν *wiſſen* aus den vorigen und jezigen Umſtänden, Mienen etc. διαλογισμὸς *Gedanke, Berathſchlagung,* Gew. T. τῷ ἀνθρώπῳ. BL. 1. 33. 91. 131. 209. Mt g. Cyr. Schol. in Mt d. haben das minder gew. τῷ ἀνδρὶ. Doch bleibt es zweifelhaft, ob nicht, da die Zeugen über dieſen gleichgültigen Ausdruck variieren und D. cant. και ειπε τω ξηραν εχοντι την χειρα geradezu verbinden, beyde Synonyme blos ſpäte-

res Supplement ſind. — Gew. T. ἔγειραι. Die Schreibart von ABEFKL und and. ἔγειρε ſcheint vorzüglich, weil ſie einige grammatikal. Dunkelheit hat, nehml. die Ellipſis σεαυτον. ςῆθι *ſtelle dich*, *ſiſtitor*. v. ςαω.

V. 9. J. Frage ſezt ihre Frage, wie Matth. V. 10. ſie gibt, voraus. J. ſagt επερωτ. ὑμ. *ich will euch eine Gegenfrage machen.* Eben desw. iſt die im Text gegebene Interpunktion der gewöhnlichen: επερ. υμ. τι. Εξεςι etc. vorgezogen. ἀγαθοποιεῖν *wohl thun.* κακοποιεῖν *Unglück verurſachen* h. auch durch Unterlaſſung der Hülfe. — Das folgende iſt *beyſpielsweiſe* geſagt: „*zum Beyſpiel Leben erhalten oder tödten*"? Denn ſie ſelbſt gaben zu: vitae periculum tollit ſabbatum. הַצִּיל נֶפֶשׁ geht auf Menſchen und Thiere. Gew. T. ἀπολέσαι. Dagegen haben AEFKMS 106. 124.* 229. 235. and. 82. Mt BHV. and. 16. Syr. ms. Syr. p. Aeth. Theophyl. αποκτειναι. Dies iſt nun zwar im Gegenſaz gegen ψυχην σωσαι das ungewöhnlichere ſ. 9, 56. Matth. 10, 39. 16, 25. ſcheint aber doch, da es bey Luk. blos von Zeugen entw. aus der ſpäteren oder aus der ſehr gemiſchten Claſſe behauptet wird, aus Markus herübergekommen; ſo wie dagegen in den Mark. blos L. 1. 124. 131. and. 8. Mt a. and. 4. Syr. Arr. Perſ. w. Arm. Slav. Goth. Vulg. It. Vict. Theophyl. d. h. meiſt ſolche, welche bey Luk. απολεσαι hatten, eben dies übertragen.

V. 10. περιβλέπεσθαι med. *ſich umſehen nach ..* Gew. T. τῷ ανθρώπῳ. Dag. ſind die meiſten Zeugen und darunter auch bedeutende, *AB*EFKMS. 10. 11. 28. 235. and. 78. Mt BHV and. 19. *Syr. utr.* (Syr. p. hat d. gew. T. am Rde) Perſ. p. *Copt. Arm. Goth. Slav.* Theophyl. für αὐτῷ. Nach εποιησε gew. T. οὕτω gegen die beſten Zeugen und eine Menge anderer. Statt des αποκατες. im gew. T. iſt απεκατεςαθη hier die Leſeart von ADEKLS. and. 30. Mt BHV. and. 6. Nach

χειρ αυτου ſezt der gew. T. wie Matth. hinzu ὑγιὴς gegen ABDLQ 1. 33. 69. 131. 157. 209. and. 12. Mt m. 10. 11. Syr. utr. Copt. Arm. Goth. It. Vulg. Theophyl. — Man bemerkt von ſelbſt, wie ſich *a.* J. nun nach der Heilung nicht auf ſie, als göttl. Entſcheidung: „daſs ſo etwas am Sabbat geſchehen dürfe, weil Gott ſelbſt es durch ihn am Sabbat thue"! berief; auch daſs *b.* die Umſtehenden aus dem vor ihnen geſchehenen Factum nicht den Schluſs ziehen: J. Behauptung müſſe die ächte Erklärung vom Sinn Gottes über die Sabbatsruhe ſeyn, weil dies Factum, etwas nur durch Gott mögliches, unmittelbar jene Lehre in ſich enthalte. Was folgt hieraus ſichtbarer, als dieſes, daſs jene Heilung h. nicht als irgend wunderbar und übernatürlich von den Zuſchauern gedacht und von den Erzälern nicht desw. aufbewahrt worden iſt. Sie wird *c.* daher auch nicht einmal mit Erſtaunen verbunden. Blos desw. iſt ſie erzält, weil J. die (kürzlich erſt?) verrenkte Hand nicht, wie der Phariſäismus dies foderte, auf den andern Tag warten lieſs, ſondern abſichtlich, um gegen das Pharif. Vorurteil ſeine Nichtachtung zu zeigen, ſogleich am Sabbat durch das in ſolchen Fällen gewöhnliche Mittel, welches aber der Kranke und ſeinesgleichen nicht am Sabbat anzuwenden gewagt hätten, durch ein vermittelſt ſeiner Hülfe heilſames Strecken und Dehnen wieder in Ordnung brachte. Die ganze Erzälung ſchlieſst nicht eine Mirakuloſität, deſtomehr aber *das Abſichtliche und Zweckmäſige* einer an ſich leicht möglichen nur aber durch Vorurteile verhinderten heilſamen That in ſich. Als eine Würkung, die J. wohl hervorbringen könne, ſehen es auch *d.* die Feinde Jeſu Vs 7. zum Voraus an; denn ſie lauren darauf, daſs er es thun werde, und betrachten es folglich als etwas nur von ſeinem Wollen abhängiges.

Mark. III, 1. ἐξηραμμένη *verdorrt.* h. *von abgestumpftem Gefühl und unbeweglich*, wie es bey Verrenkungen von denen *das Ausstrecken* das Gegenmittel ist, durch Spannung der Nerven und Muskeln die Würkung ist. s. b. Matth.

V. 3. ἔγειρε sezen hier die besten Codd. alle, nebst vielen and. statt ἔγειραι. τὸ μέσον freyer *Plaz in der Mitte.*

V. 4. ἀποκτείνειν *tödten* und *den Tod* durch Aufschub, Nachlässigkeit *veranlassen.* ψυχὴν wird dazu nicht wiederholt. σιωπᾶν *schweigen* laurend.

V. 5. ὀργὴ *Unwille*, über die böse Absicht Vs 2. συλλυπεῖσθαι *in sich bewegt seyn.* πώρωσις *Verstopfung*, daher *Unzugänglichkeit*, *Unempfindlichkeit.* καρδία לֵב *Verstand.*

V. 6. Die Schreibart der meisten von den besten Codd. ist hier ἀπεκατ. nicht, wie im gew. T. ἀποκατεστάθη. Nach χεὶρ αὐτοῦ sezt der gew. T. ὑγιὴς ὡς ἡ ἄλλη, aus Matthäus, gegen ABC*DKP 1. 102. 209. 226. 229.* and. 6. Mt 10. Syr. utr. Arr. Perss. Copt. Aeth. Arm. Goth. Vulg. Cdd. it. Chrysolog. Beda. —

LI. Abschnitt.

Matthäus XII, 14 — 21. Markus III, 6 — 12. Lukas VI, 11. (17 — 19.)

Den Inhalt s. S. 10. 11. Nr. 7. 8. 9. Matthäus gibt hier ein Ausweichen Jesu an, blos aber in die Nähe, so dass er nach kurzer Zeit selbst wieder an den Ort, wo er am Sabbat durch Heilung der unbeweglichen Hand ver-

haſst worden war, zurückkehrte und nur dem erſten Stoſs ſanft 17—21 nachgegeben hatte. Markus vervollſtändigt dies aus einer Stelle des Lukas, von welcher im I. Th. des Komm. S. 456. 471. gezeigt iſt, daſs ſie in eine andere Zeit gehöre. Sie iſt hier nur zur Vergleichung beygedruckt, um ſichtbar zu machen, wie man diesmal bey Markus, durch Miſchung heterogener Angaben aus ſeinen beyden Quellen ein drittes hervorgebracht finde, das in der Sache ſelbſt ſehr richtig ſeyn mochte (— denn war ſchon früher, vor der Rede vom Berge und der Wal der Zwölfe aus allen Gegenden eine Menge bey J. zuſamengeſtrömt, wie viel mehr wohl nach dem II. Paſcha? —) das aber doch Lukas nicht in dieſer Beziehung gedacht und geſchrieben hatte. Alles hängt davon ab, daſs mit Luk. 6, 11. eine Erzälung endige, die mit dem folgenden 12. Vs ſo gar nicht zuſamenhängt, daſs dieſer vielmehr einer viel früheren Geſchichtreihe Erzälung beginnt. ſ. den 34. Abſchnitt.

Matth. XII, 14. Οἱ δὲ Φαρισαῖοι συμβούλιον ἔλαβον κατ' αὐτοῦ ἐξελθόντες, ὅπως αὐτὸν ἀπολέσωσιν.	Mark. III, 6. Καὶ ἐξελθόντες οἱ Φαρισαῖοι εὐθέως μετὰ τῶν Ἡρωδιανῶν συμβούλιον ἐποίουν κατ' αὐτοῦ, ὅπως αὐτὸν ἀπολέσωσι.	Luk. VI, 11. Αὐτοὶ δὲ ἐπλήσθησαν ἀνοίας, καὶ διελάλουν πρὸς ἀλλήλους, τί ἂν ποιήσειαν τῷ Ἰησοῦ.
15 Ὁ δὲ Ἰησοῦς γνοὺς ἀνεχώρησεν ἐκεῖθεν. Καὶ ἠκολούθησαν αὐτῷ ὄχλοι πολλοί·	7 Καὶ ὁ Ἰησοῦς μετὰ τῶν μαθητῶν αὐτοῦ ἀνεχώρησεν εἰς τὴν θάλασσαν. Καὶ πολὺ πλῆθος ἀπὸ τῆς	17 Καὶ ὄχλος μαθητῶν αὐτοῦ, καὶ πλῆθος πολὺ τοῦ λαοῦ ἀπὸ πάσης τῆς

καὶ ἐθεράπευ-
σεν αὐτοὺς πάν-
τας·

Γαλιλαίας ἠκο-
λούθησεν. Καὶ
ἀπὸ τῆς Ἰουδαί-
8 ας, καὶ ἀπὸ
Ἱεροσολύμων,
καὶ ἀπὸ τῆς
Ἰδουμαίας καὶ
Πέραν τοῦ Ἰορ-
δάνου, καὶ οἱ
περὶ Τύρον καὶ
Σιδῶνα, πλῆθος
πολὺ, ἀκούσαν-
τες, ὅσα ἐποίει,
ἦλθον πρὸς αὐ-
τόν.
9 Καὶ εἶπε τοῖς
μαθηταῖς αὐ-
τοῦ, ἵνα πλοιά-
ριον προσκαρτε-
ρῇ αὐτῷ, διὰ
τὸν ὄχλον, ἵνα
μὴ θλίβωσιν
10 αὐτόν. Πολ-
λοὺς γὰρ ἐθερά-
πευσεν· ὥςε ἐπι-
πίπτειν αὐτῷ,
ἵνα αὐτοῦ ἅψων-
ται, ὅσοι εἶχον
11 μάςιγας. Καὶ
τὰ πνεύματα τὰ

Ἰουδαίας, καὶ
Ἱερουσαλὴμ, καὶ
τῆς παραλίου
Τύρου καὶ Σι-
δῶνος, οἳ ἦλ-
θον ἀκοῦσαι αὐ-
τοῦ καὶ ἰαθῆναι
ἀπὸ τῶν νόσων
αὐτῶν·
18 Καὶ οἱ ὀχλούμε-
νοι ἀπὸ πνευμά-
των ἀκαθάρτων·
καὶ ἐθεραπεύ-
19 οντο. Καὶ πᾶς ὁ
ὄχλος ἐζήτει ἅ-
πτεσθαι αὐτοῦ·

	ἀκάθαρτα, ὅταν αὐτὸν ἐθεώρουν, προσέπιπτον αὐτῷ καὶ ἔκραζον λέγοντα· ὅτι σὺ εἶ ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ.	ὅτι δύναμις παρ' αὐτοῦ ἐξήρχετο, καὶ ἰᾶτο πάντας.
16 Καὶ ἐπετίμησεν αὐτοῖς, ἵνα μὴ φανερὸν αὐτὸν ποιήσωσιν.	12 Καὶ πολλὰ ἐπετίμα αὐτοῖς, ἵνα μὴ φανερὸν αὐτὸν ποιήσωσι.	

17 Ὅπως πληρωθῇ τὸ ῥηθὲν διὰ Ἡσαΐου τοῦ προφήτου,
18 λέγοντος· Ἰδοὺ ὁ παῖς μου, ὃν ᾑρέτισα! ὁ ἀγαπητός
μου, εἰς ὃν εὐδόκησεν ἡ ψυχή μου, θήσω τὸ πνεῦμά
μου ἐπ' αυτὸν, καὶ κρίσιν τοῖς ἔθνεσιν ἀπαγγελεῖ!
19 Οὐκ ἐρίσει, ὀυδὲ κραυγάσει, ὀυδὲ ἀκόυσει τις ἐν ταῖς
20 πλατείαις τὴν φωνὴν ἀυτοῦ. Κάλαμον συντετριμμένον
ὀυ κατεάξει, καὶ λῖνον τυφόμενον ὀυ σβέσει, ἕως ἂν
21 ἐκβάλῃ εἰς νῖκος τὴν κρίσιν. Καὶ τῷ ὀνόματι ἀυτοῦ
ἔθνη ἐλπιοῦσι.

Matth. XII, 14. οἱ Φαρισ. *die anweſenden Ph.* συμβούλιον *gemeinſchaftlicher Entſchluſs.* λαμβάνειν *faſſen.* κατὰ *wider.* ἐξελθόντες wie Exod. 20, 10. Deut. 28, 7. 28. *ausgegangen* von Jeruſ., gekommen abſichtlich, ὅπως *damit* .. BCD. and. 4. Syr. Copt. It. Vulg. Euſeb. Chryſoſt. überſahen dieſen weniger auffallenden Sinn von εξελθοντες, verſtunden dies Wort nach Luk. und Mark. vom *Herauskommen aus der Synagoge* und ſezten es daher lieber weiter oben im Vs: Εξελθοντες δε οἱ Φ. συμβ. ελαβ. κατ' αυτου. Allein, ihn zu Grund zu richten, waren ſie ſchon vorher entſchloſſen Vs 10. folglich iſt εξελθοντες und ὁπως zu

verknüpfen; jezt geht das συμβουλιον auf die Art der ἀπολέσειν irgend *zu Grund richten*. Wie für diesmal? wird Mark. 3, 21. angedeutet.

V. 15. ἀναχωρεῖν *auf die Seite gehen.* ἐκεῖθεν *von dort weg.* Die Ortsangabe aber fehlt. ἀκολουθεῖν *begleiten*, *nachgehen.* ὄχλοι *Volkshaufen.* αὐτοὺς πάντας *sie alle*, versteht sich, *die es bedurften und Vertrauen hatten.*

V. 16. ἐπιτιμᾶν *auflegen*, *aufgeben.* φανερὸν ποιεῖν *einen entdecken*, h. durch Rühmen an dem Ort, wo die entrüsteten Pharis. jezt lauerten.

V. 17. Dies Betragen, deutet Matth. an, darf man nicht anstößsig finden. J. wälte es in dem Sinn, damit an ihm wahr würde, was einst Jesaias 42, 1—4. als charakteristisch und generisch von dem *Kollektivum der wahren Gottesverehrer* unter der aus Babylon (Vgl. 43, 14. mit 5, 6.) zurückkehrenden Nation forderte, wenn sie im Gegensaz gegen die Heydengötter 41, 23. 29. sich für den Nationalverein Vs 6. und für andere benachbarte Völker 42, 4. 6. achtungswehrt machen wollten. Alsdann nehmlich müssten sie nicht, wie die für ihre Behauptungen erhizten Propheten wohl thaten 1 BKön. 22, 24. mit wildem Ungestüm auftretten, sondern in stiller Thätigkeit fortwürkend auch die schwächsten aufzumuntern wissen. Der Zusamenhang, über welchen meine Clavis über den Jesaiah S. 277. ff. vollständige Aufklärung gibt, wird am schnellsten aus einer Übersezung ersichtlich werden.

42, 23. *) (Das Volk) Sagt an, was später komme,
Damit *wir* einsehn: *Ihr seyd Götter!*

*) Ob die abgöttischen Nationen, welche die hebräischen Verehrer des Jehovah eine Zeitlang unterjocht hatten,

Auch würket Glück und Unglück ſichtbarlich,
Damit wir's alle ſehen! — —

oder ob dieſe in der Hauptſache recht hätten, dieſe Frage wird 42, 21. wie ein Proceſs vorgeſtellt. Sieg einer Nation wurde nehmlich als Beweis der Vorzüglichkeit ihres Gottes vor dem Gott der Beſiegten angeſehen. Der Dichter läſst daher Vs 21. Jehovah, Iſraels Gott-König, ſich ſelbſt gl. vor Gericht ſtellen und die andern Gottheiten auffordern: daſs ſie nun die Beweisgründe ihrer Vorzüglichkeit gegen ihn vorbringen ſollten. Die „Ihr" ſind alsdann nach Vs 23. die Aftergötter, die „Wir" ſind die Nation, welche beyde Theile anhören und unter ihnen wählen ſoll. — Jehovah behauptet nun Vs 25. daſs er den Retter aus Nordoſt (Coreſch 44, 28. 45, 1.) voraus angekündet und ihn geſchickt habe. Die Nation fordert daher Vs 26. die Aftergötter auf: ob einer von ihnen dieſen Erfolg vorher geſagt habe? und entſcheidet: Keiner lies Uns ſo was hören; auch auf Euch (Gözen) hört alſo künftig keiner! Nun verſpricht Jehovah auch in Zukunft Jeruſalem Heilsverkünder zu ſchicken. מְבַשֵּׂר ein Kollecktivum. Denn von jenen Aftergöttern ſey nie etwas von Kraft und Rath zu erfahren Vs 28. 29. Einander entgegen geſtellt werden — *dieſe* Vs 29. durch הֵן כֻּלָּם אָוֶן und das Kollektivum der Verehrer Jehovahs durch הֵן עַבְדִּי 42, 1. Um nun von dieſen in dem neu vereinigten Jakob und Iſrael (Vgl. 41, 8. 9. 14. 44, 1. 45, 4. dem bis dahin beraubten, mishandelten Volk 42, 22.) zu ſagen: wie ſie ſeyn müſsten, wenn ſie jezt für ſich und andere Völker bewürken wollten, was die Propheten immer als Beſtimmung ihrer Nation anſahen, nehmlich alles, was nach Jehovah recht ſey (מִשְׁפָּט τα δικαιωματα του Κυριου) nicht blos ſelbſt zu beobachten, ſondern auch ſich andern Nationen ſo zu zeigen, daſs ebendies auf ſie übergehe, ſie Jehovahs (יוֹצִיא ire faciat προς τους εξω 42, 1.) Geſezverfaſſung anzunehmen bewogen würden (לְתוֹרָתוֹ אִיִּים יְיַחֵלוּ Vs 4.) wird erinnert: die durch Coreſch beſchüzte, zurück-

24. Seht, ihr ſeyd weniger als Nichts
Und weniger als klein iſt euer Würken.

kehrende Nation ſollte ſich nun ſo geſezt und verſtändig betragen (im Gegenſaz gegen ihr ehemaliges kraftloſes Lermen und Ankämpfen wider Aſſur und Babel) daſs allmählich die ihnen mehr geneigten Perſer, die jezigen Beherrſcher des Orients, mit andern Völkern ihre Verfaſſung lieb gewinnen und ſelbſt annehmen könnten. Dahin, hofften die Propheten, gehe der Plan Gottes mit ſeinem Volk und deſſen ganzer Theokratie. Und nun ſieht man leicht, nach welchem Parallelismus Matthäus ſehr paſſend ſagt: ſo ſanft würkſam, — wie dort der Prophet ſeine Mitverehrer Jehovahs gerne haben wollte, damit ſie der Verein der Nation בְּרִית לְעָם und ein Licht für die Nichtjuden אוֹר לְגוֹיִם werden und dieſe gewinnen könnten, — gerade ſo war Jeſus. — — Vs 25. הֵעִירוֹתִי *ich habe geweckt* = dixeram, ſurrecturum eſſe vgl. εγηγερται Joh. 7, 52. — Um *Nordoſt* auszudrücken muſs der Hebräer Norden und Oſten zuſamen nennen. — Vs 26. *Niemand*, nehmlich von Euch, Aftergötter 41, 23. — Vs 27. רִאשׁוֹן πρῶτος εγω ſc. אָמַרְתִּי *in der bisherigen Vorzeit habe ich, Jehovah, Zion ſagen laſſen* durch meine Propheten. Der Gegenſaz אֶתֵּן *ich werde geben* beſtimmt das רִאשׁוֹן = gl. *der vormalige Ich.* אָמַרְתִּי הִנֵּה הִנָּם *ich habe geſagt: ſiehe, ſiehe dies* = *ich habe dies und jenes* warnend, aufmunternd durch die Propheten *andeuten laſſen.* — 42, 1. die Alex. ſezte vor Origenes (erklärungsweiſe nach 41, 8. 9. 14. ſehr richtig!) Ἰακὼβ ὁ παις μου, αντιληψομαι αυτου, Ἰσραὴλ ὁ εκλεκτος μου . . . Nach Euſeb. Demonſtr. Ev. L. IX. hat Orig. dieſen beyden Volksnamen, als Gloſſen, einen Obel vorgeſezt Ebenfalls ſehr richtig. — Zu 42, 2. 3. gehört als weitere Ausmalung des ſchonenden Behandelns, durch welche die ächten Gottesverehrer andere gewinnen ſollen, Vs 19. 20. — Vs 3. ſagt dichteriſch: alles wird er ſanft anfaſſen, nicht mit Heftigkeit behandeln. — Vs 4. לֹא . . וְלֹא

Verwünſcht ſey, wer ſich *euch* erwählt.

25\. (Jehovah) „Ich ſprach: von Norden hebt er ſich! . Er iſt erſchienen.

Ich ſagte: der von Oſten werde mich aurufen! — und er kam;

Wie Leimen ſind die Mächtigen

Wie, wenn ein Töpfer ſeine Erde ſtampft.“

26\. (Das Volk) Wer hat von Anfang dies uns angeſagt?

Zum voraus? daſs wir ſagen können: er hat recht!

Ja! Niemand ſagte, niemand lieſs was hören.

So hört auch nun auf *euer* Sagen niemand!

27\. (Jehovah) Ich wars von Anfang, der zu Zion ſagte: ſiehe dies und das!

Und nach Jeruſalem geb' ich auch künftig Heilsverkünder.

28\. Denn wo ich hinſehn mag, ein Mann iſt nirgends,

— Von jenen nehmlich — keiner Rath zu geben;

Daſs ich ſie fragte und ſie Antwort gäben.

29\. Schau, ſie ſind alle Nichts; ein Unding ihre Werke;

Wie Wind und Dunſt iſts, daſs man ihnen opfert.

weder, *noch.* ein: lente feſtinabit בָּאָרֶץ *in Paläſtina.* Erſt, dachte man, ſollte die neue Verfaſſung der gebeſſerten jüdiſchen und iſraelitiſchen Rückkehrenden in Paläſtina ſo muſtermäſsig werden, daſs andere Nationen gereizt werden ſollten, zutrauensvoll dieſe Verehrer des Jehovah nachzuahmen. Vs 5. נוֹטֵיהֶם wahrſch. ein Schreibfehler ſtatt נוֹטֵה יָם. Alsdann רֹקַע ſtatt רֹקֵעַ — Vs 7. die andern Nationen ſind in den Augen des judäiſchen Propheten Blinde, gl. im Kerker des Lichts entwohnte Sclaven.

42, 1. Seht denn, ein Knecht von mir, auf den
ich mich verlassen kann,
Ein mir Erkohrner, der mir herzlich wohl
gefällt,
Den ich begeistert habe,
Was recht ist, zu verbreiten bis hinaus zu
den Völkern;
2. Ein solcher wird nicht schreyen, die Stimme
nicht, dass man ihn bis auf die Strasse höre,
heben.
3. Ein schon geknicktes Rohr wird er nicht brechen,
Und glimmt ein Docht, er wird's nicht löschen.
Warhaft wird das, was recht ist, er verbreiten.
4. Er wird nicht schlummern und nicht eilend
laufen
Indem; was recht ist, er in diesem Land so
festsezt
Dass seinem Lehren Meeresländer trauen."
5. (Der Prophet) So sprach Er, Jehovàh,
Des Himmels Bildner und des Meers Verbreiter,
Der diese Erde, und was sie erzeugt, dazwi-
schen sezte;
Der jedem Volke auf ihr Athem gibt,
Und Luft den auf ihr wandelnden:
6. Ich, Jehovàh, hab' zur Gerechtigkeit dich auf-
gerufen,
Und werd's durch deine Hand ergreifen lassen
und dich schüzen
Ich mache dich zum Volksvereiniger, zum
Licht für Völker
7. Zu öfnen die blinden Augen
Gefesselte aus dem Verschluss herauszuführen,
Des Lichts entwohnte aus dem Kerker.
8. Ich Jehovàh — dies bleibt mein Name;
Und meine Ehre werd ich einem andern nicht
abtretten,
Noch meinen Ruhm den Nachgebildeten. etc.

Matth. XII, 17. ἰδοὺ ὁ παῖς *fiehe, diefen jenen als meinen ächten Diener.* ὁ hat oft diftributive Bedeutung. ἁιρετίζειν *ausdrücklich, bedächtlich wälen.* Von αἱρεω, αἱρετὸς. *als* αἱρετὸς *wälbar behandeln.* ἀγαπητὸς *geliebt.* ἐις *für welchen*, gl. *hingeneigt gegen ihn.* 2 Petr. 1, 17. ἐυδοκεῖν *etwas gut finden, für gut achten.* θήσω = ἵνα θήσω *fo dafs ich als bleibend geben kann und geben werde . .* θέω *ich lege.* τὸ πνεῦμά μου *meine Geifteskraft, von mir erweckte Begeifterung.* πν. vereinbart *gotteswürdige Einficht und gottgefälligen religiöfen Muth und Thatentrieb.* κρίσις h. nicht *Gericht*, fondern: *was recht ift, wie man handeln foll*, nach מִשְׁפָּט *das Gerade* etc. ἔθνη *Heydenvölker.* ἀπαγγέλλειν hat h. nach dem hebr. יוֹצִיא das ἀπὸ mit Emphafe: *in die Ferne hinaus bekannt machen.*

V. 19. ἐρίζειν *fich ftreiten*, wie die Rabb. z. B. Hillelianer und Samämaner gegeneinander. κραυγάζειν *fchreyen*, wieeiner, der mehr übertäuben als überzeugen will. ἐν ταῖς πλατείαις *bis auf die Strafsen hinaus.* Er wird nicht, wo er im Haufe ift, fo lärmen, dafs man ihn aufsen hören kann. Blos Ausmalung des ruhig würkenden Redners.

V. 20. κάλαμος *Schilfrohr*, als etwas leicht zerknicktes. συντρίβειν *zufamenknicken.* Man kann nicht fragen, wen h. das Schilfrohr, der Docht etc. fpeciell bezeichne? ob etwa die reumütige Jef. 61, 1. נִשְׁבְּרֵי לֵב 66, 2. Pf. 51, 8.? Es find Bilder der fanften Behandlung gegen alles, was fie bedarf. κατεάσσω = κατήσσω, κατάσσω *ich ftofse ab, zerfchlage.* Joh. 19, 31. λίνον *Docht aus Linnen.* τύφεσθαι nicht: *rauchen*, fondern: *fich fchlagen (battre)* h. auflodernd und fo flatternd wie ein Dochtfeuer, wenn es gl. mit dem Erlöfchen kämpft. Alex. καπνίζομενον, blos nach dem Sinn. Grotius vermutete unrichtig auf einen Docht, der

der kein Feuer, aber noch Rauch habe und daher doch leichter Feuer fange. Plutarch in Solon. d. 79. nennt τυφομένην ἀδρου πυρος ετι ζῶσαν φλόγα und Philo de migr. Abrah. p. 455. σπινθηρ . . ὁ βραχυτατος ἐντυφόμενος (*auflodernd*) ὁταν καταπνευσθεις ζωπυρηθη, μεγαλην εξαπτει πυραν. 2 Sam. 21, 17. Ezech. 34, 16. Ariſtoph. Vesp. v. 475. αλλα και συ τῦφε πολλῷ τῷ καπνῷ (*lodere auf bey vielem Rauch*) — σβέω = σβέννυμι *ich löſche.* ἕως ἂν *während er doch* . . ἐκβάλλειν εἰς νῖκος *ſiegreich und daurend verbreiten.* ἐκβάλλειν *hinaustreiben*, h. *auswärts ſchnell und mit Macht bekannt machen.* νῖκος *Sieg*, in der Alex. aber oft für לָנֶצַח *in perpetuum.* Hiob 23, 7. 36, 7. Habac. 1, 4. Amos 8, 7. Klagl. 5, 20. ἡ κρίσις wie Vs 18.

V. 21. Gew. T. ἐν τῷ ον. Die meiſten und beſten haben dies Hſchrr. ἐν nicht. ὄνομα *Prädikat, Inbegriff ſeiner Eigenſchaften.* Das hebr. hat בְּתוֹרָתוֹ. Davon war die Überſezung unſtreitig ἐν τῷ νόμῳ ἀυτοῦ. ἐλπίζειν εν τ. ονομ, α. *auf das, was er vermöge ſeiner Benennung iſt, vertrauen.*

Daſs, nach dem Sinn des Evangeliſten ſelbſt, dieſe Citation als eine Vergleichung nach der Analogie, nicht als Rückweiſung auf eine individuelle Vorherbeſchreibung des Meſſias anzuſehen ſey, wird um ſo deutlicher, wenn man bemerkt, daſs Matthäus weder den hebr. Text noch eine alte Überſezung wörtlich überträgt, ſondern das Citat ganz frey und blos dem Sinn angemeſſen einflicht; nicht κατα ῥητον ſondern κατα διανοιαν. Vs 18. ᾑρέτισα *ich habe gewält* iſt von אֶתְמָךְ בּוֹ *ich kann mich auf ihn ſtüzen*, Vgl. Exod. 17, 12. Pſ. 41, 13. (2 BKön. 5, 18.) und dem αντιληψυμαι αυτου der Alex. ſo verſchieden, daſs manche ἤρεισα von ἐρείδειν *ſtüzen* Prov. 2, 16. 29, 23. dafür vermutet haben. ὁ ἀγαπητός μου ſteht gew. für יְחִידִי nicht für בְּחִירִי Alex. ὁ ἐκλεκτός μου. — Statt θήσω

wäre ἔθηκα nicht blos dem hebr. נָתַתִּי Alex. ἔδωκα sondern selbst dem Subjekt der Rede angemessener gewesen — ἀπαγγελεῖ nur ad sensum — = dem hebr. יוֹצִיא Alex. ἐξοίσει. — Vs 19. ουκ ερισει ουδε κραυγασει. Hebr. T. umgekehrt לֹא יִצְעַק וְלֹא יִשָּׂא. Für יִשָּׂא scheint wenigstens ἐρίσει *er wird sich nicht streitsüchtig erheben*, gesezt zu seyn. — בַּחוּץ ist durch εν ταις πλατειαις recht gut umschrieben; nur muss nicht *auf den Strassen* (wo sich ja wohl J. oft genug hören liess) sondern *bis auf die Strassen hinaus* übersezt werden; nicht *foris* sondern *forâs*. — Vs 20. ἕως ἂν nach dem Sinn sehr passend. Im hebr. aber steht nichts von עַד־כִּי — ἐκβάλῃ εἰς νῖκος. Matth. scheint sich יַשְׁלִיחַ לָנֶצַח statt לֶאֱמֶת יוֹצִיא im Text gedacht zu haben, nicht etwa durch eine Variante, sondern wie man in der Erinnerung Synonyma verwechselt. — Vs 21. Den Anfang von 42, 4. lässt Matth. ganz weg לֹא יִכְהֶה וְלֹא יָרוּץ עַד־יָשִׂים בָּאָרֶץ מִשְׁפָּט. Er ist, der Hauptsache nach, im vorhergehenden schon enthalten. Statt ἐν τῷ ὀνόματι ἀυτοῦ sollte man nach dem hebr. ובתורתו vermuten ἐν τῷ νόμῳ ἀυτοῦ. Bey Matth. fällt diese Conjektur weg, weil er auch im Übrigen nicht an die Worte sich band. In die Alex. aber ist hier ἐν τῷ ὀνόματι ἀ. wohl erst aus Matth. hinübergekommen und dort dafür νόμῳ als ursprünglich zu lesen.

Luk. VI, 11. ἀυτοὶ *sie*, die Auflaurenden, welche durch die Vertheidigung J. sich die erwünschte Gelegenheit abgeschnitten sahen, ihn, verlassen von dem unwissenden Volk, sogleich bey den Synagogenvorstehern anzuklagen. πλήσθεσθαι *sich füllen*. ἄνοια *Tollheit* aus Grimm. διαλαλεῖν πρὸς ἀλλ. *untereinander* die Sache *durchsprechen*. τί ἂν *was doch*. τῷ Ἰησοῦ *wider J.* Dativ. Incommodi.

Mark. III, 6. ἐξελθόντες *weggehend* aus der Synagoge. So hatte M. das ἐξελθ. bey Matth. verſtanden. εὐθέως *möglichſtbald* μετὰ *mit.* οἱ Ἡρωδιανοὶ nicht eine ausgebildete, beſondere Sekte oder politiſche Parthie, ſondern = βασιλικοὶ *des Königs H. Leute*, Beamte, Hofleute etc. οἱ παῖδες Ἡρώδου wie Matth. 14, 2. Unſtreitig waren Herodes und wer von ihm abhieng, weniger gegen die Römer, deren Geſchöpf ſein ganzes Königtum war, als die auf Selbſtherrſchaft der Nation eiferſuchtige Phariſäer, welche durch Wiederherſtellung der leztern für ihre eigene Herrſchſucht am meiſten gewinnen konnten und daher ſelbſt gegen die Herodianiſche Regentenfamilie nicht günſtig dachten. Alles dies aber kam hier nicht in Betrachtung. Die Pharif. von *Jeruſalem*, wenn ſie *auſserhalb der Provinz Judäa* gegen J. etwas ausrichten wollen, bedürfen der Herodianiſchen Beamten, als des dortigen „weltlichen Arms.“ συμβούλιον *gemeinſchaftliche Berathſchlagung und Entſchlieſsung.* ποιεῖν *bewürken.*

V. 7. καὶ *und daher.* μαθηταὶ *Lehranhänger.* h. nicht Apoſtel. M. denkt an das ὄχλος μαθητῶν des Luk. 6, 17. εἰς *an, gegen . . hin.* ἡ θάλασσα *Landſee Genaſareth.* J. gieng an einen abgelegenen Plaz des Ufers ερημον τοπον. 1, 35. Gew. T. ἀνεχώρησε μετὰ τῶν μαθητῶν ἀυτοῦ. Die angenommene Stellung der Worte iſt die von BCDL. 1. 13. 69. 124. 209. und and. Syr. Arm. Vulg. Cdd. it. d. h. von den beyden älteſten Recenſionen überlieferte. πολὺ πλῆθος *groſse Menge* Volks. Sinn: J. konnte ſich nicht ohne ein groſses Gefolg von Anhängern aus dem Ort, wo die Pharif. mit den Herodianern jezt gegen ihn deliberierten, zurückziehen. Denn vieles Volk aus Galiläa ἠκολούθησεν *war ihm gefolgt* — ſchon auf der Hinreiſe auf das II. Paſcha und dort ἦλθον *waren* alsdann aus andern hier genannten Gegenden viele Feſtbeſucher we-

gen ſeines Rufs *zu ihm gekommen*, hatten ſich bey der Rückkehr an ihn als Karavane angeſchloſſen und waren jezt noch, weil ſie nicht von ihm weg nach Hauſe eilten, noch ſeine täglichen Begleiter. Gew. T. ἠκολούθησαν ἀυτῷ wie Matth. Dagegen haben fürs erſte ſtatt ἠκολούθησαν AKLMPS. 1. 31. 209. 235. and. 16. Mt a. and. b. Slav. Vulg. Cdd. it. Theophyl. ἠκολουθησεν. Zwar *könnte* nach πληθος auch der Plural ſtehen; doch iſt dieſer Hebraismus bey Markus nicht leicht zu finden und hier, bey den vielen guten Zeugen dagegen, eher aus der Parallelſt. abzuleiten. Beyde Worte ἠκολ. ἀυτῷ haben *nicht* BD. 124. Cdd. it. wahrſch. aber blos, weil ſie ſich nach θαλασσαν keine Interpunktion dachten, ανεχωρησεν auch noch mit και πολυ πληθος verbanden und alsdann ηκολ αυτω ſehr überflüſſig fanden. Der Sinn fordert wenigſtens ηκολουθησεν. Da ἀυτῷ, ſo ſehr es paſste, doch in CL nicht ſich findet, ſo ſcheint es ebenfalls aus der Parallelſt. herüber gekommen zu ſeyn.

V. 9. καὶ εἶπε *jezt*, da er weggehen, aber ſich von dieſem Gefolg nicht losreiſsen konnte, *lieſs er wenigſtens* πλοιάριον *ein Schiffgen* προσκαρτερεῖν ἀυτῷ *auf ſich warten*, *ſich gl. zu ihm halten*. διὰ *wegen*. θλίβειν *drücken*. Er bedurfte Raum auch zu den Heilungen Vs 10. θλίβωσιν ſc. τινες *man*.

V. 10. ἐπιπίπτειν ἀυτῷ *auf ihn zu ſtürzen*. ἅπτεσθαι *anfaſſen*, *berühren*. ὅσοι *ſo viele*, *als* .. μάςιξ = שׁוֹט und נֶגַע *Peitſchenſchlag* 2. *Krankheitsſchmerz*.

V. 11. πν. ἀκάθαρτ- 1. 27. θεωρεῖν *anſehen*. Gew. T. ἐθεώρει. Das weniger griechiſche ἐθεώρουν haben BCDGL u. a. Noch mehrere haben προσέπιπτον und ἔκραζον ſtatt des im gew. T. angenommenen Singulars. — προσπίπτειν *niederfallen vor* .. πρὸς ſc.

τους ποδας. Was die Dämonizirende thaten, schreibt M. unmittelbar den Dämonien, als den eigentlichen Bewürkern, zu.

V. 12. αὐτοῖς nach Matth. *nicht* τοις δαιμονιοις sondern dem Volk überhaupt. Sprung von einer Zwischenperson auf das Hauptsubjekt. Gew. T. αὐτὸς φανερὸν. für die vorgezogene Wortstellung sind AEFGH LPS etc.

LII. Abschnitt.

Matthäus XII, 22—37. Markus III, 20—30. Lukas XI, 14—23.

Unter den nächst zuvor bemerkten war die Heilung eines Menschen, welcher als dämonizierend stumm und auch blind war, ohne Zweifel eine der auffallendsten. Sie kommt den Pharisäern zu Ohren (ακουσαντες Matth. 12, 24.) geschah also noch während der Entfernung Jesu. Sie eilen, den Eindruck durch eine krasse Verläumdung zu ersticken.

Inzwischen muss wohl J. von der Berathschlagung s. 51. Abschn. seiner Gegner soviel erfahren haben, dass gegen ihn nichts unmittelbar gefährliches entschieden worden sey. Er kehrt an den Ort der Heilung der kranken Hand zurück, warsch. weil ihn die seinetwegen versammelte Menge von Fremden und sein Warten auf die Rückkehr der Zwölfe von einer weiteren Entfernung abhielt. So bald er, verm. wieder in der Synagoge, mit den Gegnern in Beyseyn des Volks zusamen kommt, zeigt er laut die Absurdität der seinen Charakter und heiligen Sinn wissentlich verkennenden Nachrede.

Für die Krankheitsursache wurde vom Volk sowohl als von den Pharisäern ein Dämonion gehalten und zwar, wie Lukas (der Arzt?) sagt Vs 14. „ein stummes.“ Kann die Angabe einen andern Sinn haben, als — dass der Kranke sich von einem Dämon, welcher ihm alles Sprechen verbiete, besessen glaubte? Es ist eine leicht denkbare Raserey, dass ein solcher Unglücklicher sich überredete: schadenfrohe Geister misgönnen ihm den Gebrauch dieser oder jener angenehmen Sache und bedrohen ihn, wenn er ihn sich erlauben wollte, dafür mit grossem Schaden. Ein Kranker dieser Art wird gerade so, wie Luk. hier es beschreibt, geheilt werden müssen. Sobald er glaubt, dass der Dämon von ihm vertrieben sey, wird er Gebrauch von seinen Sinnen zu machen wagen. — Die Menge staunte natürlich bey keiner Heilungsart mehr, als da, wo sie Dämonien überwunden glaubte.

Nach Matth. war der nehmliche Dämonizierende blind. Diesen Mangel muss man nicht dem Dämon zugeschrieben haben; daher spricht Luk. blos von der dämonischen Sprachlosigkeit. Die Blindheit hatte auf die folgenden Vorwürfe keinen Einfluss. Ihre Art, ihr Grad ist unbekannt. J. heilt sie, wie bey manchen andern. Die Hebung dieses Mangels machte nicht soviel Sensation, als die — Verjagung des Dämons. Nur dem Eindruck von dieser, finden die pharis. Gegner nöthig, unter dem Volk, welches daraus auf Jesu Messiasschaft zu zu schliessen anfieng Matth. Vs 23. schnell entgegen arbeiten. Von einem κωφὸς δαιμονιζ. vgl. 9, 32-34. I. Th. S. 450.

Ihre gehässige Erklärung ist: J. der nur vorgebliche Messias, stehe mit einem Fürsten der Satane im Bündniss. Um die Nation einem falschen Messias zuzuführen, finde es dieser leicht seinem Interesse gemäss, das Vergnügen, welches einige abgeschiedene Menschengeister (Dämonien) sonst im Besiz menschlicher Leiber fänden, zum grösseren Vorteil seines bösen Reichs aufzuopfern. — — J. sezt mehrere Gründe entgegen: *a.* Ihr denket euch die Satane sehr unpolitisch. Ein Staat, in welchem es Grundsaz ist, das Interesse der Schwäche-

ren der Willkühr der Obern aufzuopfern, kann in die Länge nicht bestehen. Die vielen Aufgeopferten würden am Ende sich auflehnen, insurgieren. Denkt ihr, das Oberhaupt dieses Reichs berechne, was zu dessen Fortdauer noth ist, so schlecht. — Da man gegen diesen Grund etwa einwenden konnte, entw. dass hier von einer Maxime die Rede sey, nach welcher einige mindere Geister willig dem höhern Vorteil des bösen Staats ein Opfer bringen möchten, oder dass der Grundsaz, das einzelne im Staat dem Ganzen aufzuopfern, bey Beelzebul (wie Joh. 11, 50. bey Kaiphas) herrschen könne etc. so beruft *b.* sich J. Vs 27. auf das von jüdischen Exorcisten, bes. aus der pharis. Sekte, ausgeübte Vertreiben der Dämonien. Selbst diese werden über eure Verläumdung richtiger urteilen können. Die anwesenden Pharisäer nehmlich, welche nicht Exorcisten waren, schrieben Jesu Heilung der Dämonizierenden einer bösen übermenschlichen Kraft zu, weil sie einer guten sie zuzuschreiben ihrem Eigennuz zuwider fanden und doch — als sicher vorausstezten, dass Verbannung eines Dämons *nur* durch eine übermenschliche, folgl. entweder göttliche oder teuflische Gewalt geschehen müsse Eure eigene Exorcisten werden anders, als ihr, urteilen! sagt Jesus; ohne diesen Gedanken weiter zu entwickeln oder wenigstens ohne dass eine bestimmtere Deutung desselben auf uns gekommen ist. Die Exorcisten selbst glaubten gewöhnl.: dass im ganzen Reiche des Satans einer so ungerne als der andere ihren zwingenden Beschwörungsformeln und geweyhten Mitteln weiche. Es wird *c.* sogl. das entscheidendste beygefügt: Wenn ein Fürst des bösen Geisterreichs mich mit solchen Aufopferungen unterstüzen sollte, so müsste er wissen, dass ich aus *bösen* Gesinnungen und Absichten mich für den Messias erkläre. Aber dass ich nicht von bösen Absichten getrieben und begeistert sey, vielmehr von göttlicher Gesinnung getrieben (Matth. Vs 28. εν πν. θεου) nur nach Gottes Fingerzeig (εν δακτυλῳ θεου Luk.) die Plagegeister entferne, dies glaubt so gar Ihr selbst im Innern und habt, blos weil ich eurem Interesse entgegen bin, jene Lästerung vorsäzlich ersonnen. Auch in die-

sem Sinn verbreitet sich jezt mitten unter euch Gottes Staat Vs 28. so, dafs selbst dem Herrschen der menschenfeindlichen Dämonen über Körper Abbruch geschieht. Dafs ich der Stifter der messian. Theokratie bin, zeigt sich auch hierinn. Der Messias ist, wie ihr selbst voraussezet, ein mächtigeres Geisteswesen als der mächtige Beelzebul. Als jener Mächtigere fessle ich diesen Mächtigen und nehme ihm seine Beute ab. Ich bin demnach gegen ihn; denn auch hier gilt das bekannte Sprüchwort: entweder Freund oder Feind (ein drittes giebt es hier nicht!) „Wer nicht mitwürkt würkt entgegen. Wer ihm (dem Satan) nichts zutreibt, der zerstreut ihm, was er gerne besizen möchte.“ — Weil nun dies alles so — wahr und klar — sey, wie er es darlege (δια τουτο Matth. Vs 31.) erinnere Er sie um so ernstlicher an ihre Gefahr, durch die vorsäzliche Erdichtung, dafs die Geisteskraft, nach welcher Er handle, d. h. der innerste Grund seines Wollens und Würkens, von böser und gotteswidriger Art sey, sich selbst alle Mittel zur Besserung und daher ewig alle Hofnung der Sündenvergebung abzuschneiden Vs 31 32. Er selbst, schliefst Er, sey ein guter Baum (voll heiliger Geisteskraft) und daher auch, was er würke, zunächst seine Dämonverbannung, guter Art. Sie, bösartige Bäume, brächten auch nur böse Früchte, h. zunächst Verläumdungen, welche ihr durch Eigennüzigkeit und Stolz entflammter Hafs gegen ihn, den Messias wissentlich aussinne Vs 33—35. Aber bedenken sollten sie, dafs auch *Worte*, die nichts taugen, von Gott gerichtet würden. Denn nach deinen „Worten“ sage der Psalmist, sollst du als rechtschaffen oder verdammenswehrt beurteilt werden.

Überblickt man diese Gedankenreihe, so sieht man leicht: J. sagt nichts bestimmtes gegen die Voraussezung der Pharis. und des Volkes von Bewürkung der dämonizierenden Krankheiten durch Dämonen. Nichts bestimmtes! denn der Wink andere Exorcisten betreffend Matth. Vs 27. Luk. Vs 19. ist unentwickelt. Und auch diese sezten damals nach der althergebrachten Theorie von Magie würklichen Einflufs der Dämonien voraus. — Folgt

nun für den, welcher in Jesu Gedankensystem sich versezen und dessen Reife oder Eigentümlichkeiten ganz unpartheyisch schäzen lernen möchte, folgt wohl für diesen sicher: dass J. in jener Ableitung der Krankheitsursache mit den Anwesenden übereingestimmt habe. —? Daran, dass das Neue Test. ein Reich der Satane, als würklicher Geister, voraussezet, ist meines Bedünkens exegetisch nicht zu zweiflen. Die Frage ist also hier blos eine physiologische: schrieb J. gewisse Krankheiten der Innwohnung oder Einwürkung von Dämonien in menschliche Leiber zu? folgt dies mit Gewissheit daraus, dass er bey einer Gelegenheit, wo ihm wegen Voraussezung jener Krankheitsursache ein Einverständniss mit einem ihrer schlimmsten Anführer angeschuldigt wird, die Sache nicht an der Wurzel angreift und alle solche dämonische Einmischung als blosse Würkung kranker Imagination enthüllt? Hätte er nicht dadurch die Pharisäer mit einem mal zum Stillschweigen gebracht? und muss, da Er diesen Weg der Selbstvertheidigung nicht wält, *muss* Er also nicht selbst in Ableitung jener Krankheiten von würklichem Dämoneneinfluss auf andere Körper mit der Menge übereingestimmt haben. — Dieses „Muss", so bestimmt und so unpolemisch dargestellt, ist nicht zu erweisen. Hätte J. selbst dämonische Innwohnungen nicht auch für mögl. oder würklich gehalten, so wäre doch gerade jezt, da er sich gegen eine darauf beruhende Verläumdung zu vertheidigen hatte, keine Warscheinlichkeit gewesen, dass die Menge einen Angriff gegen ihr Vorurteil als Stimme der Warhaftigkeit annehmen werde. Gerade jezt würden die Pharisäer sogleich behauptet, und der aberglaubige Pöbel sehr leicht geglaubt haben: J. läugne nun die Besizungen, blos um sich, gegen die pharis. Entdeckung seines satanischen Bündnisses, seine Rettung zu erleichtern. Wer Menschen und die Fesseln der Vorurteile kennt, wird leicht einsehen, dass das Volk diesen seinen Aberglauben nur um so fester gehalten haben würde, wenn auf J. der Verdacht gefallen wäre, dass er aus persönlichem Interesse und nicht als unbefangener Warheitslehrer sich gegen die Einmi-

schung fremder Geisterkräfte in fremde Körper erkläre. Und selbst diese Betrachtung schon, dass, wenn jezt nicht blos von Beurteilung dessen, was Jesus persönlich betraf — von der Möglichkeit, dass er mit einem Chef der Satane im Bund stehe — sondern zu gleicher Zeit von einer auf tieferen Begriffen beruhenden Frage, vom Würkungskrais der Dämonien, die Rede werden sollte, die Aufmerksamkeit des ohnehin so stumpfsinnigen Volks für keine von beyden Erörterungen hinreichen würde, hätte jeden pflichtmäsig klugen Lehrer von einer solchen Überhäufung der Fassungskraft jezt gerade zurückhalten müssen. Daraus demnach, dass J. jezt gerade die Frage über das Einwürken der Dämonien nicht zur Diskussion bringt, dass er vielmehr zeigt, wie die pharis. Herabwürdigung seiner guten Absichten, dieses Fundaments von allem Zutrauen des Volks zu ihm, auch unter den nehmlichen Voraussezungen, von denen die Gegner ausgiengen, grundlos sey und bleibe, kann, wer eine Charakteristick Jesu sich entwerfen will, gar nichts über die eigene Meinung des Retters von der physiologischen Ursache jener Übel — weder für eine noch die andere Seite — abnehmen. Denn dass der pflichtmäsig kluge Lehrer auch zur Unzeit — auch alsdann, wenn er voraussieht, dass er jezt für seine Einsicht am allerwenigsten offene Ohren finden könne, dass er sie sich vielmehr durch einen jezt erhobenen Widerspruch nur für desto längere Zeit verschliessen werde — dannoch gegen jede Windmühle des Aberglaubens anzukämpfen habe, wird der, welcher Jesu Geiste und Charakter nachzuforschen Kräfte fühlt, gewiss nicht voraussezen. — —

Noch gehört eine Anmerkung von *Herder* (christl. Schriften II Samml. S. 96) vorzüglich hieher: „Es wäre ein nüzliches Werk, wenn man die *Wundersucht* der damal. Zeiten aus ihrer Quelle herholte. Die genannte Krankheit war viele Jahrhunderte hin epidemisch. Keine griechische und römische Weisheit widerstand; vielmehr schlang diese sich an sie und verderbte mit ihr die Bildnisse ihrer ältesten einfachsten

Weiſen. *Von Griechen und Römern dieſer Zeit her ſollte dem Judentum [und Chriſtentum !] alſo kein Vorwurf über Wunder gemacht werden;* zumal bey den Römern iſt von prodigiis, oſtentis und miraculis nicht ihre alte Geſchichte allein, ſondern eben die Geſchichte der chriſtl. Jahrhunderte voll. Die Juden aber waren geborne Wunderthäter. Sie hatten aus der perſiſchen Religion gelernt, den Teufel aus einem Glied in das andere zu jagen. Im Zendaveſta findet man dazu noch die Formulare. — Eine *unbefangene Geſchichte des Wunderglaubens der alten Welt und der Tradition deſſelben*, aus Zeiten und Ländern in Zeiten und Länder, wäre ein nüzliches Geſchäft, wenn, *ohne Spott und Hohn alter Zeiten*, klarer Verſtand, Gelehrſamkeit und *ein menſchliches Mitgefühl* es zugleich ausführten."

Matth. XII, 22. Τότε προσηνέχθη αὐτῷ δαιμονιζόμενος τυφλὸς καὶ κωφός· καὶ ἐθεράπευσεν αὐτὸν, ὥςε τὸν τυφλὸν καὶ κωφὸν καὶ λαλεῖν καὶ βλέπειν.
23 Καὶ ἐξίςαντο πάντες οἱ ὄχλοι. Καὶ ἔλεγον· μήτι οὗτός ἐςιν ὁ υἱὸς Δαυῒδ;

Luk. XI, 14. Καὶ ἦν ἐκβάλλων δαιμόνιον, καὶ αὐτὸ ἦν κωφόν. ἐγένετο δὲ, τοῦ δαιμονίου ἐξελθόντος, ἐλάλησεν ὁ κωφός. Καὶ ἐθαύμασαν οἱ ὄχλοι.

Mark. III, 19. 20. Καὶ ἔρχονται εἰς οἶκον· καὶ συν-

	ἔρχεται πάλιν ὄχλος, ὥςε μὴ δύνασθαι αὐτοὺς μήτε ἄρτον φαγεῖν.	
24 Οἱ δὲ Φαρισαῖοι, ἀκούσαντες, εἶπον·	22 Καὶ οἱ γραμματεῖς οἱ ἀπὸ Ἱεροσολύμων καταβάντες ἔλεγον· ὅτι Βεελζεβοὺλ ἔχει! καὶ· ὅτι ἐν τῷ ἄρχοντι τῶν δαιμονίων ἐκβάλλει τὰ δαιμόνια!	15 Τινὲς δὲ ἐξ αὐτῶν εἶπον·
οὗτος οὐκ ἐκβάλλει τὰ δαιμόνια εἰ μὴ ἐν τῷ Βεελζεβοὺλ, ἄρχοντι τῶν δαιμονίων.		ἐν Βεελζεβοὺλ, τῷ ἄρχοντι τῶν δαιμονίων, ἐκβάλλει τὰ δαιμόνια.
		16 Ἕτεροι δὲ, πειράζοντες, σημεῖον παρ' αὐτοῦ ἐζήτουν ἐξ οὐρανοῦ.
25 Εἰδὼς δὲ ὁ Ἰησοῦς τὰς ἐνθυμήσεις αὐτῶν, εἶπεν αὐτοῖς·	23 Καὶ προσκαλεσάμενος αὐτοὺς, ἐν παραβολαῖς ἔλεγεν αὐτοῖς· πῶς δύναται σατανᾶς σατανᾶν ἐκβάλλειν;	17 Αὐτὸς δὲ εἰδὼς αὐτῶν τὰ διανοήματα, εἶπεν αὐτοῖς·
πᾶσα βασιλέια, μερισθεῖσα καθ' ἑαυτῆς, ἐρη-	24 Καὶ ἐὰν βασιλέια ἐφ' ἑαυτὴν μερισθῇ, οὐ δύ-	πᾶσα βασιλεία ἐφ' ἑαυτὴν διαμερισθεῖσα ἐρη-

μοῦται·
καὶ πᾶσα πόλις
ἢ οἰκία, μερισθεῖ-
σα καθ' ἑαυτῆς,
ὀυ ςαθήσεται.
26 Καὶ ἐι ὁ σατα-
νᾶς τὸν σαταναν
ἐκβάλλει, ἐφ'
ἑαυτὸν ἐμερί-
σθη· πῶς οὖν
ςαθήσεται ἡ βα-
σιλεία ἀυτοῦ;
27 Καὶ ἐι ἐγὼ ἐν
Βεελζεβοὺλ ἐκ-
βάλλω τὰ δαι-
μόνια, οἱ υἱοὶ
ὑμῶν ἐν τίνι ἐκ-
βάλλουσι; Διὰ
τοῦτο ἀυτοὶ ὑ-
μῶν ἔσονται κρι-
28 ταί. Εἰ δὲ ἐν
πνεύματι θεοῦ ἐγὼ
ἐκβάλλω τὰ
δαιμόνια· ἄρα
ἔφθασεν ἐφ'

ναται ςαθῆναι ἡ
βασιλεία ἐκείνη.
25 Καὶ ἐὰν οἰκία
ἐφ' ἑαυτὴν με-
ρισθῆ, ὀυ δύνα-
ται ςαθῆναι ἡ
οἰκία ἐκείνη.
26 Καὶ ἐι ὁ σατα-
νᾶς ἀνέςη ἐφ'
ἑαυτὸν καὶ με-
μέριςαι, ὀυ δύ-
ναται ςαθῆναι,
ἀλλὰ τέλος
ἔχει.

μοῦται,
καὶ οἶκος ἐπὶ οἶ-
κον, πίπτει.
18 Εἰ δὲ ὁ σατα-
νᾶς ἐφ' ἑαυ-
τὸν διεμερίσθη,
πῶς ςαθήσεται
ἡ βασιλεία ἀυ-
τοῦ; (ὅτι λέγε-
τε, ἐν Βεελζε-
βοὺλ ἐκβάλλειν
με τὰ δαιμόνια!)
19 Εἰ δὲ ἐγὼ ἐν
Βεελζεβοὺλ ἐκ-
βάλλω τὰ δαι-
μόνια, οἱ υἱοὶ
ὑμῶν ἐν τίνι ἐκ-
βάλλουσι; Διὰ
τοῦτο κριταὶ
ὑμῶν ἀυτοὶ ἔ-
20 σονται. Εἰ δὲ
ἐν δακτύλῳ θε-
οῦ ἐκβάλλω τὰ
δαιμόνια, ἄρα
ἔφθασεν ἐφ' ὑ-

ὑμᾶς ἡ βασιλεία
29 τοῦ θεοῦ. Ἢ
πῶς δύναταί τις
εἰσελθεῖν εἰς τὴν
οἰκίαν τοῦ ἰσχυ-
ροῦ καὶ τὰ σκεύη
αὐτοῦ διαρπά-
σαι, ἐὰν μὴ
πρῶτον δήσῃ τὸν
ἰσχυρόν; Καὶ
τότε τὴν οἰκίαν
αὐτοῦ διαρπά-
σει.

30 "Ὁ μὴ ὢν μετ'
ἐμοῦ, κατ' ἐμοῦ
ἐςι! καὶ·" ὁ μὴ
συνάγων μετ'
ἐμοῦ, σκορπί-
ζει!"

31 Διὰ τοῦτο λέ-
γω ὑμῖν· πᾶσα
ἁμαρτία καὶ
βλασφημία ἀ-
φεθήσεται τοῖς
ἀνθρώποις· ἡ
δὲ τοῦ πνεύμα-

27 Οὐδεὶς δύναται τὰ
σκεύη τοῦ ἰσχυ-
ροῦ, εἰσελθὼν
εἰς τὴν οἰκίαν
αὐτοῦ, διαρπά-
σαι, ἐὰν μὴ
πρῶτον τὸν
ἰσχυρὸν δήσῃ.
Καὶ τότε τὴν οἰ-
κίαν αὐτοῦ διαρ-
πάσει.

28 Ἀμὴν λέγω ὑ-
μῖν, ὅτι πάντα
ἀφεθήσεται τοῖς
υἱοῖς τῶν ἀνθρώπων
τὰ ἁμαρτήματα καὶ
αἱ βλασφημίαι,
ὅσας ἂν βλασ-

μᾶς ἡ βασιλεία
21 τοῦ θεοῦ. Ὅταν
ὁ ἰσχυρὸς καθω-
πλισμένος φυ-
λάσσῃ τὴν ἑαυ-
τοῦ αὐλὴν, ἐν
εἰρήνῃ ἐςὶ τὰ
ὑπάρχοντα αὐ-
22 τοῦ. Ἐπὰν δὲ
ὁ ἰσχυρότερος
αὐτοῦ ἐπελθὼν
νικήσῃ αὐτὸν,
τὴν πανοπλίαν
αὐτοῦ αἴρει, ἐφ'
ᾗ ἐπεποίθει, καὶ
τὰ σκῦλα αὐτοῦ
23 διαδίδωσιν. "Ὁ
μὴ ὢν μετ' ἐ-
μοῦ, κατ' ἐμοῦ
ἐςι·" καὶ ὁ "μὴ
συνάγων μετ'
ἐμοῦ, σκορπί-
ζει!"

τος βλασφημία
οὐκ ἀφεθήσεται
τοῖς ἀνθρώποις.
32 Καὶ ὃς ἐὰν εἴπῃ
λόγον κατὰ τοῦ
υἱοῦ τοῦ ἀνθρώ-
που, ἀφεθήσε-
ται αὐτῷ· ὃς δ'
ἂν εἴπῃ κατὰ
τοῦ πνεύματος
τοῦ ἁγίου, οὐκ
ἀφεθήσεται αὐ-
τῷ, οὔτε ἐν
τούτῳ τῷ αἰῶνι,
οὔτε ἐν τῷ μέλ-
λοντι.

φημήσωσιν·
29 Ὃς δ' ἂν βλασ-
φημήσῃ εἰς τὸ
πνεῦμα τὸ ἅγιον,
οὐκ ἔχει ἄφε-
σιν εἰς τὸν αἰῶ-
να, ἀλλ' ἔνο-
χός ἐστιν αἰωνίου
30 κρίσεως. (Ὅτι ἔ-
λεγον· πνεῦμα ἀ-
κάθαρτον ἔχει.)

Luk. 12, 10. Πᾶς
ὃς ἐρεῖ λόγον εἰς
τὸν υἱὸν τοῦ ἀν-
θρώπου, ἀφε-
θήσεται αὐτῷ·
τῷ δὲ εἰς τὸ
ἅγιον πνεῦμα
βλασφημήσαντι,
οὐκ ἀφεθήσε-
ται.

33 Ἢ ποιήσατε τὸ δένδρον καλὸν, καὶ τὸν καρπὸν αὐτοῦ
καλόν· ἢ ποιήσατε τὸ δένδρον σαπρὸν, καὶ τὸν καρπὸν
αὐτοῦ σαπρόν. ἐκ γὰρ τοῦ καρποῦ τὸ δένδρον γινώσκε-
34 ται. Γεννήματα ἐχιδνῶν! πῶς δύνασθε ἀγαθὰ λαλεῖν,
πονηροὶ ὄντες; ἐκ γὰρ τοῦ περισσεύματος τῆς καρδίας
35 τὸ στόμα λαλεῖ. Ὁ ἀγαθὸς ἄνθρωπος ἐκ τοῦ ἀγαθοῦ
θησαυροῦ ἐκβάλλει τὰ ἀγαθά· καὶ ὁ πονηρὸς ἄνθρω-
36 πος ἐκ τοῦ πονηροῦ θησαυροῦ ἐκβάλλει πονηρά. Λέ-
γω δὲ ὑμῖν, ὅτι πᾶν ῥῆμα ἀργὸν, ὃ ἐὰν λαλήσωσιν οἱ
ἄνθρωποι, ἀποδώσουσι περὶ αὐτοῦ λόγον ἐν ἡμέρᾳ κρί-
37 σεως. "Ἐκ γὰρ τῶν λόγων σου δικαιωθήσῃ!" καὶ ἐκ
τῶν λόγων σου καταδικασθήσῃ!

Matth. XII, 22. τότε *damals*, während der ἀναχωρησις und der Heilungen Vs 15. Mark. 3, 11. προσφέρειν *herzubringen*. δαιμονιζόμενος *von Dämonen übel behandelter*. τυφλὸς *blind*. κωφὸς *ſtumm, ſprachlos*. Vgl. bey Luk. 1, 22. 64. τυφλὸν καὶ haben BD. Copt. cant. corb. 1. germ. 1. nicht, verm. blos, um deſto mehr mit Lukas zu harmonieren. λαλεῖν *reden*. βλέπειν *ſehen*.

V. 23. ἐξίςασθαι *auſser ſich verſezt ſeyn*. ὄχλοι *Volkstruppen* aus verſchiedenen Gegenden. ἔλεγον ſc. τινες. μήτι *nicht etwa?* ὁ υἱὸς Δαυΐδ *jener groſse Nachkomme* und Nachfolger *Davids* = Meſſias, Wiederherſteller der Davidiſchen, auf Gott als König und einem göttlichen Unterkönig beruhenden Theokratie.

V. 24. οἱ δὲ *jene* Vs 15. ἀκούσαντες *davon hörend*. Wo J. heilte, waren ſie damals nicht. Vs 16. οὗτος ſc. τοιοῦτος ὢν *dieſer, ſo wie er iſt*. οὐκ ἐκβάλλει . . εἰ μὴ *kann unmöglich anders, als* . . Schluſsweiſe. Er iſt an ſich ſo gewiſs ein böſer Menſch, z. B. Sabbatsverächter u. dgl. daſs man in Beziehung auf ihn nicht eine Begünſtigung der Gottheit, ſondern nur des Teufels vorausſezen darf. τὰ δαιμόνια *dieſe Geiſter*. Auch wenn der Jude böſe Geiſter überhaupt Dämonien nannte, ſo ſchrieb er doch den Hang, in Menſchenkörpern zu wohnen und zu würken, nur den abgeſchiedenen böſen Menſchengeiſtern zu. v. jüd. Kr. 7, 6. 3. της Φαραγγος της κατα την αρκτον περιεχουσης την πολιν (Machaerus) Βαάρας ονομαζεται τοπος τις. Φυει δε ῥίζαν ὁμονυμως λεγομενην αυτῳ — welche εςι δια μιαν ισχυν περισπουδαςος (ſehr geſucht) Τὰ γὰρ καλούμενα δαιμόνια, ταῦτα δὲ πονηρῶν ἐςιν ἀνθρώπων πνεύματα τοῖς ζῶσι ἐνδυόμενα καὶ κτείνοντα τους βοηθειας μη τυγχανοντας, ἅυτη (die Wurzel) ταχεως εξελαυνει, καν προσενεχθῃ μονον τοις νοσουσι. Ebenſo nach den

Begrif-

Begriffen der Christen seiner Zeit Justin Apolog. major. §. 18. p. 146. ed. Würzb. οἱ ψυχαῖς ἀποθανόντων λαμβανομενοι και ῥιπτομενοι ανθρωποι, οὓς δαιμονιολήπτους και μαινομενους καλουσι πάντες. (Jederman nehml. schrieb solchen Kranken allerdings zunächst Verrücktheit oder das Übel, worüber sie klagten, als würkl. vorhanden zu; aber als Ursächer davon sah man ein Dämonion an, quo cessante, ut caussa, cesset effectus! Vgl. wie Joseph. Archaeol. VI, 8, 2. 11, 2. des Sauls παθη τινα και δαιμονια πνιγμους αυτῳ και στραγγαλας επιφεροντα wohl unterscheidet, leztere als von Zeit zu Zeit hinzukommend, προσελθοντα, εγκαθεζομενα .. ἁ εξεβαλεν David. — 1 Sam. 16, 14—23. Tob. 3, 8. 6, 17. 8, 3. Augustin. de Gen. ad litt. XII, 17. forte *revera* phreneticus erat, sed ista propter daemonium pati putabatur.) Βεελζεβοὺλ die etymolog. Übersezung *Herr der Wohnung, des Gebiets* s. b. Matth. 10, 26. Sie bestättigt sich hier durch die Umschreibung ἄρχων τῶν δαιμονίων *Dämonienfürst*. Durch diese Benennung wird übrigens *Beelzebul* nicht gerade als Name des Höchsten im bösen Geisterreich angegeben. Auch *Asmodi* im Targum Koheleth 1, 12. auch *Samael* in Debarim R. XI. fol. 245. 2. heissen *Dämonenkönige*. Dem Messias, dem Höchsten im Gottesreich, wird 2 Kor. 6, 15. *Belial* entgegengesezt. *Satan Belial* scheint sich also P. den Höchsten im Reich der bösen Geister genannt zu haben. *Satan Beelzebul* aber erscheint h. als *Gebieter der Geister, denen man die körperlichen Besizungen zuschrieb*. So wird der „Satan Princeps" und der „Dux mortis" = „Princeps tartari" unterschieden im Evang. Nicodemi §. 20. Vgl. Apoc. 12, 9. 6, 8. 20, 14. Auch bey Eurip. Alcest. 1740. δαιμονων τῳ κυριῳ· sezt Schol. τῳ των νεκρων κυριῳ. Φασὶ γὰρ τοὺς νεκροὺς δαίμονας.

V. 25. εἰδὼς *erfahren habend.* Späterhin gaben die Rabbinen vor: J. habe magische Künste aus Ägypten mit sich gebracht. Talm. Babyl. Schabb. 104, 2. Ben Satda (der Verführer, סטדא) exportavit *magias*

ex Aegypto in caesuris, quas fecerat in carne sua. Sanhedr. fol. 107. 2. geben sie vor, J. sey mit Josua b. Perachia nach Aegypten vor König Jannäus (? Herodes) geflohen und habe, damit man bey der Visitation an der Gränze es nicht habe entdecken können, unter der Haut magische Mittel da herausgebracht, alsdann ישו כִּשֵּׁף וְהֵסִית וְהִדִּיחַ אֶת־יִשְׂרָאֵל Ebendaselbst fol. 43. 1. vespere Paschatis suspenderunt Jesum et mortem ejus praecessit praeco. Is per 40 dies edixit: egrediatur lapidandus, qui praestigiis usus est et decepit et seduxit Israelem. Vgl. Lightf. zu d. St. ἐνθύμησις ἀ. *was sie sich ausgesonnen hatten.* βασιλεία *Reich, Staat.* μερίζεσθαι *getheilt werden* in Partheyen. κατὰ *wider.* ἑαυτῆ *sie selbst.* ἐρημοῦσθαι *zur Einöde, leer werden.* „Die Unterdrückten werden es verlassen." καὶ *und sogar.* πόλις *Stadt.* οἰκία *Privathaus, Familie.* ἵςασθαι *fest gestellt seyn, bestehen.* לֹא יוּכַל לַעֲמוֹד.

V. 26. καὶ εἰ *wenn nun auch.* ὁ σατανᾶς τὸν σατανᾶν *dieser menschenfeindliche Geist jenen seines gleichen.* σατανᾶς שָׂטָן offenbar h. Appellativum der Höheren und Niederen in der bösen Geisterwelt. s. b. Mark. 1, 13. כל השטנים sagen die Rabbinen. Schoettg. ἐκβάλλειν *hinaustreiben* aus einem Menschenleib. ἐπὶ עַל *wider.* ἑαυτὸν *sich selbst.* ἀυτοῦ *desselben, utriusque.* ἡ βασ. ἀυτοῦ *der Staat, wozu der Eine wie der Andere gehört.*

V. 27. Neuer Grund. καὶ εἰ *und gesezt, daſs..* ἐν *durch, vermittelst.* οἱ υἱοὶ ὑμῶν *jene eure Söhne,* manche selbst von Pharisäern abstammende Exorcisten. Apg. 19, 14. Irenaeus contra haer. II, 6. 2. Judaei usque nunc daemonas effugant. Jos. Archaeol. VIII, 2. 5. erzält ganz ernsthaft: παρεσχε αυτῳ, dem Salomo, μαθειν ὁ θεος και τὴν κατὰ τῶν δαιμόνων τέχνην [als geheime Kunst, die man erlernen konnte, sahen es also

die Juden an, um Josephus Zeit!] εις ωφελειαν και θεραπειαν τοις ανθρωποις. Ἐπωδάς τε (*Incantationen*) συνταξάμενος, αἷς παρηγορεῖται τὰ νοσήματα, και τρόπου ς ἐξορκώσεων (*Arten der Herausbannung*) κατελειπεν, οἷς, ἐνδόυμενα (indita, viell. ἐνδυομενα s. die St. b. Vs 25.) τα δαιμονια, ὡς μηκετι επανελθειν, εκδιωκουσι. Καὶ ἅυτη μέχρι νῦν θεραπεία παρ' ἡμῖν πλεῖςον ἰσχύει!! Ἱςορησα γαρ τινα Ἐλεάζαρον των ὁμοφυλων, Ουεσπασιανου παροντος, των ὑιων αυτου κ. χιλιαρχων κ. αλλου ςρατιωτικου πληθους, τοὺς ὑπὸ τῶν δαιμονιων λαμβανομένους ἀπολύοντα τούτων. Ὁ δε της θεραπειας τροπος τοιουτος ην. Προσφερων ταις ῥισι του δαιμονιζομενου το δακτυλιον, εχοντα ὑπο τη σφραγιδι ῥιζαν, ἐξ ὧν (eine der Wurzeln, welche) ὑπεδειξε Σολομων, ἐπειτα ἐξεῖλκεν ὀσφραινομένῳ διὰ τῶν μυκτήρων τὸ δαιμόνιον (er zog ihm, wenn er den Geruch der Wurzel einathmete, das Dämonion durch die Nasenlöcher heraus!), και, πεσοντος [Luk. 4, 35.] ευθυς του ανθρωπου, μηκετ εις αυτον επανελθεῖν ὥρκου, Σολομωνος τε μεμνημενος, και τας επωδας, ἁς συνεθηκεν εκεινος, επιλεγων. Βουλομενος δε πεισθαι και παραςησαι ὁ Ἐλεάζαρος τοις εντυγχανουσιν, ὁτι ταυτην εχει ισχυν, ετιθει μικρον εμπροσθεν ητοι ποτηριον πληρες ὑδατος ητοι ποδονιπτρον και τῳ δαιμονιῳ προσεταττεν, εξιοντι του ανθρωπου, ταυτα ανατρεψαι και παρασχειν επιγνωναι τοις ανθρωποις, ὁτι καταλελοιπεν τον ανθρωπον. γινομενου δε τουτου σαφης ἡ Σολομωνος καθιςατο συνεσις κ. σοφια. Unter Menschen, bey denen ein Berufen auf Salomo etc. so würksam war, musste unfehlbar das Vertrauen auf den unmittelbar gegenwärtigen Propheten oder Messias, ohne Einmischung von Wurzeln und Formeln, entschieden würken. Vgl. b. Matth. 8, 16. Luk. 4, 33. 41. Mehreres von den Pseudo-Salomonisch jüdischen Incantationen sammelt Fabric. Cd. Psevdepigr. Vet. Ti p. 1034—1040. Von heydnischen Austreibungen der Dämonien scheint zu reden Tanchuma fol. 70. 1. R. Jochanan b. Saccai interrogavit proselytum: vidistine a spiritu

malo רוּחַ תְּזָזִית obſeſſum? Ille affirmavit. Rabbi ait: Quid vero facitis illi? Profelytus reſpondit: מְבִיאִין עִיקָּרִין מְעַשְּׁנִין תַּחְתָּיו radices afferunt et ſuffumigant ipſum, aquam etiam ipſi infundunt et aufugit ſpiritus. Schoettg. Auch die Chriſten fuhren fort, allerley τροπους θεραπειας gegen Dämonizierende auszuüben. ſ. in Tertull. Apologet. c. 22. 23. eine Art von Theorie darüber: p. 62. ed. Semler. corruptior gens daemonum ... corporibus et valetudines infligunt et aliquos (f. alios) caſus acerbos, animae vero repentinos et extraordinarios per vim exceſſus (εκβασεις *Todesarten*). Suppetit illis ad utramque ſubſtantiam (σωμα und ψυχη = *Lebensprincip*) hominis adeundam mira ſubtilitas et tenuitas ſua .. Si poma, ſi fruges neſcio quod aurae latens vitium in flore praecipitat .. eadem obſcuritate contagionis, *adſpiratio daemonum .. mentis quoque corruptelas agit furoribus et amentiis foedis, aut ſaevis libidinibus cum erroribus variis* ... p. 63. omnis ſpiritus *ales* eſt. hoc angeli et daemones. Igitur momento ubique ſunt. *Totus orbis illis locus unus eſt* ... Velocitas divinitas creditur .. aemulantur divinitatem, dum furantur divinationem ... Seiner Sache iſt dann Tertull. ſo gewiſs, daſs er p. 65. auffordert: *Edatur hic aliquis ſub tribunalibus veſtris, quem daemone agi conſtet. Juſſus a quolibet Chriſtiano loqui, ſpiritus ille tam ſe daemonem conſitebitur* de vero, quam alibi deum de falſo. Aeque producatur aliquis ex iis, qui *de Deo pati* (πασχειν εκ θεου *zum Orakelgeben getrieben ſeyn*) exiſtimantur, qui aris inhalantes de nidore numen concipiunt, qui ructando curantur (curvantur προσκυνουνται?), qui anhelando praefantur (= προφητευουσι?) ... *niſi ſe daemones confeſſi fuerint Chriſtiano mentiri non audentes, ibidem illius chriſtiani procaciſſimi ſanguinem fundite* ... Simplicitas veritatis in medio eſt. virtus illi (dem Chriſten) ſua aſſiſtit, .. magia aut aliqua ejusm. fallacia fieri dicetis, ſi oculi veſtri et aures permiſerint vobis .. p. 67. Atque omnis haec noſtra in illos dominatio et poteſtas *de nominatione*

Chrifti (davon: dafs wir „in nomine Chrifti" ihnen gebieten) valet et de commemoratione eorum, quae fibi (daemones) a deo per arbitrum Chriftum imminentia expectant. *) ... Ita *de contactu deque afflatu noftro,* contemplatione et repraefentatione ignis illius (αιωνιου κρισεως) correpti, *etiam de corporibus noftro imperio excedunt inviti et dolentes et vobis praefentibus erubefcentes.* Fakta müffen hier zum Grunde gelegen feyn. Wie könnte Tertull. zu einer Probe fo zuverfichtlich auffordern, die ihm felbft angeboten werden konnte. Und doch wird niemand jene Fakta für Wunder Gottes erklären. Dafs irgend einmal *jeder* Chrift ein Wunderthäter feyn konnte, wird der am wenigften, welcher Wunderthaten für den Stempel der Infallibilität hält, zugeben. Nur pfychologifch laffen fich folche Fakta erklären. Nichts ift inconfequenter und furchtfamer als der Aberglaube. So lange die erften Chriften fich ge-

*) Vgl. Juftin. Apolog. minor §. 6. p. 244. ed. Würzb. *Andere* Adjurationen follten die Chriften nicht gebrauchen, nach Origenes tr. ad Matth. 26, 63. „Quaeret aliquis: fi convenit, vel daemones adjurare? Et qui refpicit multos, qui talia facere aufi funt, dicet: non fine ratione fieri hoc. Qui autem afpicit Jefum, imperantem daemonibus, etiam poteftatem dantem difcipulis fuis [nach dem Zufamenhang bezog dies auch Orig. auf *alle* ächte Chriften!] fuper omnia daemonia et ut infirmitates fanarent, dicet quod non fit fecundum poteftatem datam a Salvatore, *adjurare daemonia. Judaicum eft enim.* Hoc et fi aliquando a noftris tale aliquid fiat, fimile fit ei, quod a Salomone fcriptis adjurationibus folent daemones adjurari. Sed ipfi, qui utantur adjurationibus illis, aliquoties nec idoneis conftitutis libris utuntur. Quibusdam autem et de hebraeo acceptis adjurant daemonia." Auch wegen des fremder klingenden hatte hierinn der Befchwörer aus dem Orient, oder die orientalifche Formel, mehr von der Meinung derer, die man damit angrif, folgl. auch mehr Würkung, für fich.

gen die Heyden durch Sittenſtrenge und Eifer in dem Credit erhielten, daſs man eine beſondere Verbindung zwiſchen ihnen und der Gottheit wenigſtens insgeheim nicht für unmöglich hielt; ſo lange dann die Chriſten eben dieſes Vertrauen in ſich ſelbſt ſezen konnten, zitterte gewiſs der nehmliche Beſeſſene, welcher mit der Menge das Chriſtentum verfluchte, ſobald ein Chriſt mit jener muthvollen Parrheſie auf ihn als Einzelnen „im Namen ſeines Meſſias" losgieng etc. Um ſich dieſe *Stimmung des Zeitalters* nach der Würklichkeit zu vergegenwärtigen, wie man ſie ſich kaum als möglich zu denken im Stande iſt, leſe man in Meiners Beytrag zur Geſch. der Denkart der erſten Jahrhunderte nach Chr. S. 32 — 47. mit den dort citierten Beweisſtellen, oder Sueton. in Auguſto c. 91 — 98. wo nichts als ſomnia, auſpicia, oſtenta, ceremoniae veteres, praeſagia, prodigia, praeſenſus etc. erzählt ſind, an welche Aug. ſelbſt ſich hielt, vergli-chen mit den Parallelſtellen anderer Klaſſiker in Sam. Pitiscus Commentar. Ferner Sueton. in Tiberio. c. 2. u. ſ. f.

V. 27. ἐν τίνι *durch weſſen Kraft?* Sinn: muſs es denn gerade ein übermenſchliches Weſen ſeyn, durch deſſen Würkung ſolche Unglückliche von ihrem Übel befreyt werden? διὰ τοῦτο *deswegen* — weil eure eigene Söhne durch ihre „τροπους θεραπειας" (wie oben S. 99. Joſephus jene ſchröckende und bethörende Künſte nennt, welche J. nie gebrauchte), wenigſtens dieſes anders wiſſen. ὑμῶν κριταὶ *Beurteiler Eurer* in den Vorausſezungen eures jezigen Urteils über mich.

V. 28. Dritter Grund. — Gew. T. εγω εν πν. θ. Die aufgenommene Wortſtellung iſt in BCDEKS. 1. 124. 131. and. 23. Mt V. and. 7. Syr. Copt. Cdd. it. PP. ἐν πνεύματι θεοῦ *vermöge eines göttlich geiſtigen Antriebs.* Dem Entſchluſs zu einer ſolchen Heiung gieng bey einem Gottgeweyhten, der wie Jeſus

nichts nach Eigenwillen thun wollte Joh. 5, 19. die Überlegung voraus ob die Unternehmung nach allen bekannten Umständen Gott gefällig seyn könne. Die Überzeugung hievon gab dann den geistigen Antrieb (afflatus) und selbst die durch religiösen Muth verstärkte Kraft zur Ausführung. ἄρα *doch wohl.* φθάνειν *zuvorkommen.* „früher als ihr es glaubet und wollet." ἐφ' (עַל) ἡμᾶς *vor euch hin, vor eure Augen.* ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ *der Zustand in welchem Gott,* nicht der Teufel, *als König gilt, die Macht hat.*

V. 29. Sinn: Oder kann man diesen Zustand, in welchem teufelische Kräfte unterliegen, gotteswürdige würkend die Oberhand haben, anders als zur βασιλεια του θεου rechnen? — πῶς δύναταί τις *wie wäre es,* um aus dem gewöhnlichen Leben ein Beyspiel zu nehmen, *einem möglich.* εἰσελθεῖν *eindrängen.* οἰκία *Wohnung* h. *Feste.* ὁ ἰσχυρὸς *dieser oder jener mächtige* Krieger. σκεῦος *Gefäss.* σκέυη כֵּלִים *allerley Vorrath, Waffen* u. dgl. διαρπάζειν *sämmtlich wegnehmen als Beute.* ἐὰν μὴ *wenn nicht.* πρῶτον *fürs erste.* δέω *ich binde.* Καὶ τότε *denn nachher.* διαρπάσει *mag er wohl* etc.

V. 30. Ein Sprüchwort, dass J. auf die Satane anwendet. „Bey ihnen heisst es" etc. — Jesu selbst galt das entgegengesezte liberalere ὁς ουκ εςιν καθ ὑμων, εφ ὑμων εςι Luk. 9, 50. Einige Ähnlichkeit hat der Gegensaz bey Pompejus und Cäsar, wovon Cic. pro Ligar. II. Te (Caesar) dicere audiebamus: Nos (Pompeianos) *adversarios* putare omnes, *qui non nobiscum essent;* te omnes, *qui contra te non essent, tuos* (habere). Vgl. Sueton. Caes. 75. μετὰ *mit,* verbündet. κατὰ *wider.* συνάγειν *zusamenbringen* h. Raub für das Satansreich. σκορπίζειν *zerstreuen, verschleudern.*

V. 31. διὰ τοῦτο *weil dies alles* — nach der ganzen Apologie Vs 25—30. — *so ist* . . λέγω war-

nend. *πᾶσα ἁμαρτία jede Sünde.* *καὶ und ſo auch.* *βλασφημία verläumderiſche Nachrede.* Vgl. Markus. *ἀφεθήσεται kann man* (Gott) *hingehen laſſen;* inſofern nehmlich der Menſch die Bedingung der *αφεσις*, *die Sinnesänderung*, *μετανοια*, nicht unmittelbar dadurch von ſich entfernt und wiſſentlich die Beweggründe dazu zurückſtöſst. *οἱ ἄνθρωποι Menſchen* überhaupt. *ἡ δὲ* (= *τοιαύτῃ*) *τοῦ πνεύματος βλασφημία eine ſolche* (vorſäzliche) *Verläſterung dieſes* (heiligen Vs 32.) *Geiſtes,* aus welchem ich handle. *ὀυκ ἀφεθήσεται kann man* (Gott) *nicht*, wie jede andere einzelne Vergehung, *hingehen laſſen.* Grund: Andere Sünden entſtehen nicht aus einem *allgemeinen Vorſaz*, böſe zu handeln aus Haſs gegen das anerkannte Gute. Ihre Quelle ſind *Partikularvorſäze*, gl. Ausnahmen von dem, was man einſieht, daſs man es ſich zum alleingeltenden Geſez machen ſollte. Sie aber, dieſe wiſſentliche Verdrehung des anerkannten Guten, welche die beſte Quelle von Handlungen als die böſeſte und gottwidrigſte abſichtlich misdeutet, verkehrt die innerſte Geſinnung eines ſolchen Sünders. Er iſt eines andern überzeugt und will nicht überzeugt ſeyn, daſs, was der andere unternimmt, offenbar aus einem heiligen, reinguten und gottgefälligen Zweck unternommen ſey. Er haſst das Gute, gerade weil es gut iſt, mit dem Bewuſstſeyn, ſelbſt ſo böſe Abſichten zu haben, daſs er nichts gutes neben ſich aufkommen laſſen dürfe. — So weit kann herrſchſüchtiger, ſtolzer, geiziger Sektengeiſt beſonders durch die Krümmungen und Tücke, welche das Gemüt im Streben nach religiöſer Heucheley, dem Zuſtand des Betrugs gegen Gott Menſchen und ſich ſelbſt, ſich angewöhnt, den menſchlichen Karakter verdrehen. — Übrigens müſsen die Äuſserungen eines göttlich reinen Geiſtes, deren muthwillige Verläumdung Sünde gegen den h. Geiſt genannt wird, nicht gerade mit Mirakuloſität verknüpft ſeyn. Auch jedes andere *ἐργον*, wenn jene

heilige Gesinnung dabey dem augenscheinlich ist, welcher sie doch verlästert, kann Gegenstand dieser Versündigung werden.

V. 32. Gew. T. ὃς ἂν. BEFG. und and. Mt BHV. and. 15. Orig. haben ἐὰν. Das minder gewöhnliche, für welches, wenn je die Autorität der Hschrr. einander gleich steht, Orig. den Ausschlag gibt. λόγον εἰπεῖν κατὰ . . *wider einen sprechen* d. i. *einen anklagen, gegen einen zeugen* u. dgl. Archaeol. 15, 3. 9. Σαλωμη και κατ ανδρος Ιωσηπου λόγον εἶπεν εν διαβολῃ ποιουσα. ὁ υἱὸς τ. ἀνθρ. *dieser Mensch* = *Ich selbst.* Sinn: wer das individuelle und persönliche an mir angreift . . . τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον *die heilige Geisteskraft*, dieses Princip Meines Wollens und Handelns. s. Vs 28. und Luk. Vs 20. ἐν δακτύλῳ θεοῦ. οὗτος ὁ αἰὼν עוֹלָם הַזֶּה *die jezt laufende Zeitperiode* bis auf die volle Wiederherstellung des Reichs Gottes über die ganze Erde. 1 Kor. 15, 28. Für τούτῳ τῷ haben EFGLS. and. 77. Mt. BHV. and. 17. PP. grr. τῷ νῦν wahrsch. als Interpretament, nach 1 Timoth. 6, 17. 2 Timoth. 4, 10. Für τούτῳ τῳ stimmen, ausser L., alle die besten Codd. nebst Orig. und wie hätte das deutlichere τῷ νῦν, wenn es ursprünglich da gewesen wäre, mit dem an sich minder deutlichen verwechselt werden können? ὁ αἰὼν ὁ μέλλων עוֹלָם הַבָּא *der zukünftige Zeitenlauf* nach Wiederherstellung einer paradiesischen Schuldlosigkeit und Seeligkeit, wo die Unverbesserlichen als unwiederbringlich entfernt gedacht wurden. οὔτε . . μέλλοντι *hier und dort nicht*, überhaupt = *niemals.* Das N. T. betrachtet die Unglückseeligkeit der Unverbesserlichen, wie die Seeligkeit, ζωη, der Gebesserten, immer als ein Continuum. Übrigens wäre es nach der sonstigen Ansicht des N. Ts „vanitas philosophantium in scripturae interpretatione“, wenn man aus einer solchen Redensart heraus subtilisieren wollte, dass in jener Periode nach der lezten Entscheidung noch gewisse andere

hier nicht vergebene Sünden doch Vergebung gewinnen können. Jene Periode, ὁ αἰὼν ὁ μέλλων, beginnt erſt nach dem Abſchluſs der Rechnung über das vergangene und alle Beſſerungsfähige werden alsdann als gebeſſert angenommen. Matth. 13, 39. Apok. 20, 11 — 21, 1.

V. 33. Den Zuſamenhang ſ. in der Inhaltsanz. Die Metapher wird hier *anders* angewendet, als 7, 16. 17. ποιεῖν *ſezen, annehmen.* τὸ δένδρον *irgend ein beſtimmter Baum.* καλὸς *gutartig.* καὶ *ſo* apodotiſch. καρπὸς *Frucht.* καλὸν ſc. ποιεῖτε *ihr ſezet.* σαπρὸς *krank* 7, 16. γινώσκεται *man kennt*, h. nicht die Art, ſondern *die innere Beſchaffenheit*, Geſundſeyn oder Kränkeln.

V. 34. γεννήματα ἐχιδνῶν *Schlangenbrut. Argliſtigſchädliche!* 3, 7. 23, 33. ἔχιδνα = ἔχις oder ἄκις *die ſpizige* und ἰδνὰ *die ſich krümmende.* ſ. ἰδνόω *krümmen.* πῶς δύνασθε *wie wäre es euch möglich, wie könnte man euch zutrauen, daſs ihr* ἀγαθὰ λαλεῖν *gutes* von andern, wenn ſie es noch ſo ſehr verdienen, *reden wolltet.* πονηρὸς *bösartig* h. im ſtärkſten Sinn. περίσσευμα *was viel und zuviel irgendwo iſt, Fülle, Ueberfülle.* καρδία *Gemüt.* ϛόμα *Mund.*

V. 35. ἀγαθός *gutgeſinnt.* ἀγαθὸς θησαυρὸς *Sammlung des guten* h. über andere. ἐκβάλλειν *leicht, gerne hervorgeben, ſagen.* Nach θησαυροῦ gew. T. τῆς καρδίας gegen die meiſten der beſten Hſchrr. Doch haben ſchon Clem. Orig. einmal (in einer and. St. ſteht θησ. allein) Ath. Baſ. της καρδιας und andere Alex. Zeugen L. 1. 33. 157. and. 2. Arm. auch Chryſ. ms. Gaud. Fulg. geben noch vollſtändiger της καρδιας αυτου. Man ſieht den erklärenden Zuſaz, welcher aus περισσευμ. της καρδιας Vs 34. entſtund, wachſen. L. hat ihn auch nach dem folg. πονηρου θησαυρου. τὰ ἀγαθὰ ἐκβ. *das beſte reden.* der Artickel iſt oft ſignificant. τὰ vor

ἀγαθὰ iſt zwar in BDEGS. 33. 124. 131. and. 40. Mt BV. and. 12. Chryſ. Theophyl. nicht, konnte aber auch um ſo leichter überſehen werden, da das folg. *πονηρα* ohne *τα* iſt und man den Sinn jenes *τα* nicht ſo leicht einſah. Die Alex. Recenſion iſt für *τα*. *ἐκβ. πονηρὰ* *gerne böſes reden.*

V. 36. Übergang: „Denket nicht, daſs ein ſolches Reden nicht ſo ſchlimm ſey, als Thaten.“ *ῥῆμα Wort.* *ἀργὸς unnüz, nicht zum Guten zweckdienlich, zeitverderbend* בָּטֵל wie *ἀεργὸς nichts nüze* *ἄκαρπος* 2 Petr. 1, 8. Koheleth 5, 2. ſezt für בְּרוֹב דְּבָרִים der Targ. בִּסְגִיאוּת פִּתְגָּמִין בְּטֵלִין Vgl. den Sinn in Prov. 17, 28. 18, 21. 30, 8. 1 Timoth. 1, 6. Epheſ. 5, 6. Jud. 15. Eine Litotes, ſo daſs *unnüz* für *ſchädlich* oder *lügenhaft* ſtünde, iſt in dieſem Context nicht paſſend. Vgl. ihn mit den vielen von Fiſcher Prolus. 25. not. 9. 10. angeführten Beyſpielen von Litotes. Der Sinn ruht auf einer Gradation: Sogar *zweckloſe*, wie viel mehr *zweckwidrige* Reden ſieht Gott als Produkte des Wollens, als Thaten. *ὃ ἐὰν was etwa.* *λόγον ἀποδώσειν verantwortlich ſeyn.* *περὶ wegen.* *ἡμέρα κρίσεως Entſcheidungszeit.*

V. 37. „*Wie Pſ*. 51, 6. (Vgl. Röm. 3, 4.) ſelbſt von der Gottheit *ſagt*: „*der Menſch muſs dich an deinen Ausſprüchen* δικαιοῦν *für gerecht anerkennen*“ *ſo wirſt auch du*, o Menſch! (Jeſus deutet wohl auf einen der verläumderiſchen Phariſäer) *nach dem*, *was du* wider mich *ſprachſt*, *als unwahrredend anerkannt werden.* *κατα-δικάζειν urteilen*, *daſs einer nicht recht hat.*

Luk. XI, 14. Καὶ ἦν *einſt war* . . Das nächſtvorhergehende 11, 1—13. macht ein abgeſondertes

Partialganzes aus. *αυτὸ (το δαιμονιον) ἦν κωφὸν es war*, ſo meinte man nehmlich aus dem vermeintlichen Effekt deſſelben — da der Beſeſſene nicht redete, weil er es ſich durch ſein Dämonion für verwehrt hielt, — *ſchlieſsen* zu müſſen, *ſelbſt ſprachlos.* *ἐξελθὼν herausgekommen, ausgetrieben.* *λαλεῖν reden.* Dieſer umgekehrte Effekt ſchien die vorige Meinung offenbar zu beſtätigen. *θαυμάζειν als wunderbar anſehen.*

V. 15. *ὁ ἄρχων jener Fürſt, einer der Chefs.* Gew. T. ohne *τῷ* welches BCKLM 33. 42. 106. 157. and. 11. Mt c. ſ. 10. einrücken.

V. 16. *ἕτερος ein anderer.* Luk. *anticipiert*, was erſt nach J. Vertheidigung erfolgte. *πειράζειν auf eine Probe ſtellen.* *σημεῖον Zeichen*, wovon? ſ. S. 15. §. 13. *παρὰ von.* *ζητεῖν verlangen.* *ἐξ ουρανοῦ* ſc. *ὂν vom Himmel abhängig.* 21, 11. 20, 4. Dieſe Beſtimmung gibt Matth. 12, 38. *hier* nicht an. Sie gehört zu einer andern ähnlichen, aber nicht identiſchen, Foderung Matth. 16, 1. wo J. auch mit Rückſicht auf das εξ ουρανου antwortet, was hier nicht geſchieht.

V. 17. *τὸ διανόημα das ausgedachte.* *ἐπὶ* עַל *wider.* *διαμερίζειν in Partheyen theilen.* *οἶκος ἐπὶ οἶκον* ſc. *ὢν Familie, wenn ſie gegen ſich ſelbſt iſt.* Der Hebräer wiederhohlt ſtatt des Pronomens oft das Subſtantivum ſelbſt. Jeſ. 16, 7. Exod. 14, 20. Kohel. 3, 19. 1 BKön. 22, 20. Pſ. 20, 8. *πίπτειν fallen, zu Grunde gehen.* 1 Kor. 10, 8. Apok. 17, 10. Matth. 11, 29.

V. 18. *ὁ σατανᾶς dieſer Satan*, der Beelzebul. *ἐφ' ἑαυτὸν wider ſich ſelbſt* d. h. wider ſeine eigene Angehörige und Untergebene. *πῶς ςαθήσεται wie würde beſtehen können?* *ὅτι in ſo fern.*

V. 19. εἰ δὲ *gesezt aber.* διὰ τοῦτο *deswegen*, weil sie besser wissen, worauf es ankomme bey Heilung der Besessenen.

V. 20. ἐν δακτύλῳ θεοῦ *nach dem Fingerzeig Gottes.* Exod. 8, 15. Die ägypt. Chartyme erklärten: dies ist Gottes Finger d. h. hier zeigt dir, Pharao, Gott, was du zu thun habest.

V. 21. ὁ ἰσχυρὸς הַגִּבּוֹר *dieser oder jener kraftvolle Kriegsmann.* καθοπλίζειν *bewafnen gegen . .* φυλάσσειν *bewahren.* αὐλὴ *der Vorsaal am Hauseingang*, wo man, um den Eingang zu verwehren, Wache hält. Joh. 18, 15. ἐν εἰρήνῃ *ungestört.* τὰ ὑπάρχοντα αὐτοῦ *was sein ist, was er besizt.*

V. 22. ἐπὰν *wenn etwa.* ὁ ἰσχύρ. *irgend ein . .* s. Vs 21. αὐτοῦ = ἢ αὐτὸς *als er.* ἐπέρχεσθαι *drüber kommen, wider e. auftretten. . .* בָּא עַל νικᾷν *überwinden.* πανοπλία *Waffenrüstung über den ganzen Leib.* αἴρειν *wegnehmen. tollere exuvias.* ἐπεποίθει Plusquamperf. Med. ἐπιπείθεσθαι *sich auf etwas viel überreden, zu gut thun = vertrauen.* σκῦλον *Raub, Beute*, die jener gemacht hatte, gew. *Sclaven* und Güter. διαδιδόναι *da und dorthin geben* = freylassen die Sclaven, wie J. die sog. Besessenen.

Mark. III, 19. 20. ἔρχονται J. und die μαθηταὶ, welche ihn auf der kleinen αναχωρησις begleitet hatten. Vs. 7. εἰς οἶκον בַּיְתָה, vom Lande מִחוּץ zurück *in die Stadt.* nicht gerade εἰς τὸν οἶκον αὐτοῦ = nach Kapern. συνέρχεσθαι *zusamenkommen.* μήτε ἄρτον φαγεῖν *nicht einmal ihre gewöhnl. Malzeit ruhig halten.* Die Vergleichung der andern Evangg.

macht klar, dafs in diefem Vs zwey ganz verfchiedene Partialganze von den Versabtheilern aneinander gefügt find. Nach der Wahl der Zwölfe, wovon vorher, kam J. noch eine gute Zeit lang nicht εις οικον. Man hat fich alfo nach παρεδωκεν αυτον das volle Ende einer ganz andern Erzälung zu denken. Και ερχονται εις οικον και συνερχ. *Ei ft, da fie nach Haufe kamen, lief abermals das Volk zufamen* . . . ἀυτοὺς *fie* nach dem Sinn zu fupplieren, nicht nach dem nächft vorherftehenden. „Id tanto minus mirandum eft, quum pronomen aut verbum referri etiam poffit ad nomen omnino non expreffum. v. c. Zach. 1, 3. אֱלֹהִים Efth. IX, 25." Storr Obff. ad Syntax. hebr. p. 400.

V. 21. S. unten 54. Abfchn.

V. 22. γραμματεὺς *Gelehrter.* οἱ ἀπὸ Ἱερουσ. καταβάντες *die* ausdrücklich gegen ihn aus der Hauptftadt, *von Jeruf. herab* in die Provinz *gekommene.* ἔχει Βεελζ. *er hält feft den B., tenet,* durch Verbündung.

V. 23. προσκαλεῖσθαι med. *zu fich herrufen.* αὐτοὺς *fie* Pharif. Lehranhänger und Volk. παραβολαὶ *bildliche Reden,* h. *Vergleichungen, Verähnlichungen,* nicht *Gleichniffe.* ἀλλὰ τέλος ἔχει *vielmehr hat's ein Ende* mit ihm. Luk. 22, 37. *er hat ein Ende* = res peracta eft.

V. 27. Gew. T. οὐ δύναται οὐδεὶς . . Dagegen die meiften und beften Hfchrr. ουδεις δυναται. Statt des hebraizierenden Futur. διαρπάσει haben AEFGK and. 47. Mt V. and. 11. διαρπάσῃ weil fie es mit δησῃ zufamendachten.

V. 28. ἀμὴν λέγω ὑμῖν *ich fage euch nach der Warheit* ernftlich warnend. Die Wortftellung im gew. T. ift αφεθ. τα ἁμαρτ. τοις υἱοις τ. ανθρ. Die aufge-

nommene ist in ABCDL. and. 7. Mt c. f. Arm. Vulg. Cdd it. und in sich etwas schwerer, weil sie τα ἁμαρτηματα von παντα entfernt. *καὶ auch sogar.* *αἱ* steht vor βλασφημιαι in ABCEGH 1. 13. 28. 69. 124. 157. and. 5. Mt c. und konnte wegen και und dem Ende von βλασφημιαι so leicht ausfallen. *ὅσος αν soviel irgend.* *βλασφημεῖν übel nachreden.*

V. 29. *εἰς* ל *in Beziehung auf.* *οὐκ ἔχει ἄφεσιν hat keine Erlassung* s. Vs 26. *τελος εχει.* *εἰς τὸν αἰῶνα für die Folgezeit* = immer. Es wird nur von D. 1. ein Colb. Cdd. it. (= cant. veron. verc. corb. 2. germ. 1.) Athan. Cypr. zweimal, weggelassen. *κρίσις αἰώνιος in* (alle) *Zukunft würkende Verurteilung.* Statt κρίσεως haben BL 28. 33. ἁμαρτήματος und D. 13. 69. Ath. Pseudoathanas. ἁμαρτίας. Durch diese Ungleichheit ist die eine Variante gegen die andere und beyde entdecken sich als *Erklärungsversuche*, dass nehmlich ewig keine Vergebung sey, weil diese Sünde eine ewig fortgesezte werde. Diese Erklärungsversuche „delicti, peccati" sind in den Verss. Copt. Arm. Goth. Vulg. It. (aus gen. brix. tolet.) auch in Cypr. zweimal und Aug. und kamen wohl erst aus den Verss. in die Codd. da diese nicht einerley Wort dafür sezen. Vielleicht schien auch desw. κρισις αιωνιος nicht passend genug, weil die Verdammung jedes Sünders überhaupt als αιωνιος gedacht wurde. — 61. 184. Arr. künsteln κολασεως statt κρισεως.

V. 30. *ὅτι* soviel sagte Er, *insofern* . .

LIII. Abschnitt.

Matthäus XII, 38—45. Lukas XI, (16.) 29—31. 24—26.

Vom Zweck und Sinn dieses Abschnitts s. S. 13. §. 11. Vgl. 16, 1—4. Nach der absichtlichen Unterbre-

chung der Pharisäer durch das Zeichenbegehren, Matth. 38—42. Luk. 11, 29—31. kehrt J., wie öfters, zu der vorigen Gedankenreihe von den Dämonien zurück, an welche auch Luk. das folgende unmittelbar anreiht. Er will nicht blos gegen die pharisäische Verläumdung seiner Dämonenheilungen polemisiert haben; er will, wie immer, die Sache am Ende auf das, was Heil unter den Menschen bringen kann, zurückführen. So erklärt er, wahrscheinlich nun blos gegen das Volk gewendet: wie nöthig es sey, sich vor Rückfällen (durch eine ernstlich gebesserte Lebensweise Joh. 5, 14.) zu hüten. Nichts sey leichter als, τα εσχατα γενεσθαι χειρονα των πρωτων d. i. ein noch schlimmeres Zurückkommen — — des *Dämonion?* oder der *Manie*, sich für dämonisch krank zu halten? — Welcher von diesen beyden Gedanken bey Jesu innerlich zum Grunde lag, ist nicht *gewiss* zu machen. Viele behaupten: der erstere! Denn dass J. eine physiologisch richtigere Erklärung einer Krankheit auch nicht wissen konnte, ist wenigstens ebenso möglich, als dass ihm etwas historisches unbekannt war Mark. 13, 32. Auch seine vertrautesten Lehranhänger sezen bey ihm in manchen Fällen ein mögliches Nichtwissen voraus. Andere erinnern: Wenn J. Dämonischkranke zu retten fortfahren wollte, Leute, bey denen gerade als bey Seelenkranken nichts durch Gründe und Belehrungen auszurichten seyn konnte, so habe er auch auf jeden Fall in einer öffentlichen Warnung vor den gew. gefährlicheren Recidiven nicht die Sprache des besser unterrichteten Naturkundigen oder Arztes, sodern die Sprache ihrer und der fast allgemeinen Einbildung reden müssen. So viel ist gewiss: J. spricht h. nicht, um über das Entstehen der Krankheit zu belehren, sondern um vor ihr zu warnen, folglich gerade so zu warnen, wie die Warnung würksam seyn konnte. — Offenbar sind die Reden J. über diese Gegenstände so fragmentarisch auf uns gekommen, dass beyde Deutungen mit ihnen vereinbar sind. Nur, wenn wir von J. Bildungsjahren mehr wüssten, würde man entschiedener urteilen können, ob J. auf solche den praktisch-religiösen, ihm eigentümlichen Gedan-

kenkrais

kenkrais, nicht betreffenden Naturprobleme sein Nachdenken zu richten und von einem in ihm erregten Bezweifeln dieser gewöhnlichen Vorurteile zur psychologischen und physiologischen Ansicht durchzudringen veranlasst gewesen sey. Auch der gesundeste Verstand, lässt manches, worauf er nicht ausdrücklich gerichtet wird, liegen, wie er es vorfand. — Mehrere Schriftausleger nehmen an: J. rede nicht von Recidiven der Dämonischkranken, sondern nehme von diesen blos eine Vergleichung her, um die geistigen Recidive seiner Zeitgenossen zu beschreiben, welche wenn sie abermals von dem bösen Geist wider ihn sich einnehmen lassen würden, alsdann siebenfach grösserem Übel ausgesezt seyn würden; nach Matth. Vs 45. ουτως εςαι εν τη γενεα ταυτη τη πονηρα. So J. D. Michaelis Anm. S. 145. Sinn: „Der Teufel, den ich aus einzelnen austreibe, wird siebenfach wieder kommen und das ganze Volk zu Wütenden und Wahnsinnigen machen. Ich glaube, dies geht auf den unsinnigen jüdischen Krieg. . . . Wer Josephus Geschichte davon gelesen hat, wird diese geistliche oder figürliche Beziehung kennen." Allein nach Vs 39. versteht J. unter ἡ γεν. αυτη ἡ πον. nicht seine Zeitgenossen überhaupt, sondern die pharisäisch gesinnte, welche sich nie von ihm geistig heilen und gl. den bösen Dämon hatten abtreiben lassen, bey denen also noch weniger von einem solchen geistigen Recidiv die Rede seyn konnte. Luk. unterscheidet von Jenen τους οχλους. Vs 29.

Matth. XII, 38. Τότε ἀπεκρίθησάν τινες τῶν Γραμματέων καὶ Φαρισαίων, λέγοντες, Διδάσκαλε, θέλομεν
39 ἀπὸ σοῦ σημεῖον ἰδεῖν. Ὁ δὲ ἀποκριθεὶς εἶπεν αὐτοῖς· Γενεὰ πονηρὰ καὶ μοιχαλὶς σημεῖον ἐπιζητεῖ, καὶ σημεῖον οὐ δοθήσεται αὐτῇ, εἰ μὴ τὸ σημεῖον Ἰωνᾶ τοῦ προφήτου.

Luk. XI, 29. Τῶν δὲ ὄχλων ἐπαθροιζομένων, ἤρξατο λέγειν· ἡ γενεὰ αὕτη πονηρά ἐςι. Σημεῖον ἐπιζητεῖ, καὶ σημεῖον οὐ δοθήσεται αὐτῇ, εἰ μὴ

40 (Ὥσπερ γὰρ ἦν Ἰωνᾶς
ἐν τῇ κοιλίᾳ τοῦ κήτους
τρεῖς ἡμέρας καὶ τρεῖς νύ-
κτας· οὕτως ἔσται ὁ υἱὸς
τοῦ ἀνθρώπου ἐν τῇ καρ-
δίᾳ τῆς γῆς --- τρεῖς ἡμέρας
41 καὶ τρεῖς νύκτας.) Ἄνδρες
Νινευῖται ἀναστήσονται ἐν
τῇ κρίσει μετὰ τῆς γενεᾶς
ταύτης, καὶ κατακρινοῦ-
σιν αὐτήν· ὅτι μετενόη-
σαν εἰς τὸ κήρυγμα Ἰωνᾶ.
Καὶ ἰδοὺ, πλεῖον Ἰωνᾶ ὧ-
42 δε! Βασίλισσα Νότου ἐ-
γερθήσεται ἐν τῇ κρίσει
μετὰ τῆς γενεᾶς ταύτης,
καὶ κατακρινεῖ αὐτήν·
ὅτι ἦλθεν ἐκ τῶν περά-
των τῆς γῆς ἀκοῦσαι τὴν
σοφίαν Σολομῶνος. Καὶ ἰ-
δοὺ, πλεῖον Σολομῶνος ὧ-
δε!

30 τὸ σημεῖον Ἰωνᾶ. Καθὼς
γὰρ ἐγένετο Ἰωνᾶς σημεῖ-
ον τοῖς Νινευΐταις, οὕτως
ἔσται καὶ ὁ υἱὸς τοῦ ἀν-
θρώπου τῇ γενεᾷ ταύτῃ.
32 Ἄνδρες Νινευῒ ἀναστήσον-
ται ἐν τῇ κρίσει μετὰ τῆς
γενεᾶς ταύτης, καὶ κατα-
κρινοῦσιν αὐτήν· ὅτι με-
τενόησαν εἰς τὸ κήρυγμα
Ἰωνᾶ. Καὶ ἰδοὺ, πλεῖον
Ἰωνᾶ ὧδε!

31 Βασίλισσα Νότου ἐγερ-
θήσεται ἐν τῇ κρίσει μετὰ
τῶν ἀνδρῶν τῆς γενεᾶς
ταύτης, καὶ κατακρινεῖ
αὐτούς· ὅτι ἦλθεν ἐκ
τῶν περάτων τῆς γῆς ἀκοῦ-
σαι τὴν σοφίαν Σολομῶνος.
Καὶ ἰδοὺ, πλεῖον Σολομῶνος
ὧδε!

43 Ὅταν δὲ τὸ ἀκάθαρτον
πνεῦμα ἐξέλθῃ ἀπὸ τοῦ
ἀνθρώπου διέρχεται δι'
ἀνύδρων τόπων, ζητοῦν
ἀνάπαυσιν, καὶ οὐχ εὑ-
44 ρίσκει. Τότε λέγει· ἐπι-
στρέψω εἰς τὸν οἶκόν μου,

Luk. XI, 24. Ὅταν τὸ ἀ-
κάθαρτον πνεῦμα ἐξέλθῃ
ἀπὸ τοῦ ἀνθρώπου, διέρ-
χεται δι' ἀνύδρων τόπων.
Ζητοῦν ἀνάπαυσιν καὶ μὴ
εὑρίσκον, λέγει· ὑποστρέ-
ψω εἰς τὸν οἶκόν μου, ὅ-

ὅθεν ἐξῆλθον. καὶ ἐλθὸν,
εὑρίσκει σχολάζοντα, σε-
σαρωμένον καὶ κεκοσμη-
45 μένον. Τότε πορεύεται,
καὶ παραλαμβάνει μεθ'
ἑαυτοῦ ἑπτὰ ἕτερα πνεύ-
ματα, πονηρότερα ἑαυ-
τοῦ, καὶ εἰσελθόντα κα-
τοικεῖ ἐκεῖ· καὶ γίνεται τὰ
ἔσχατα τοῦ ἀνθρώπου ἐ-
κείνου χείρονα τῶν πρώ-
των. οὕτως ἔςαι ἐν τῇ
γενεᾷ ταύτῃ τῇ πονηρᾷ.

25 θεν ἐξῆλθον. Καὶ ἐλθὸν
εὑρίσκει σεσαρωμένον καὶ
κεκοσμημένον.
26 Τότε πορεύεται καὶ πα-
ραλαμβάνει ἑπτὰ ἕτερα
πνεύματα, πονηρότερα ἑ-
αυτοῦ, καὶ εἰσελθόντα
κατοικεῖ ἐκεῖ· καὶ γίνεται
τὰ ἔσχατα τοῦ ἀνθρώ-
που ἐκείνου χείρονα τῶν
πρώτων.

Matth. XII, 38. τότε *nun*, um ſeine ſcharfe Rede gegen ſie ſchnell zu unterbrechen, welche vor dem horchenden Volk ihnen doppelt unangenehm ſeyn muſste. ἀποκρίνεσθαι *in Beziehung auf ſeine Rede ſagen.* διδάσκαλε *Rabbi.* Sie affecktieren Freundlichkeit, wie wenn J. ihnen zuviel böſes zuſchreibe. θέλομεν *wir möchten ja gerne*, um zu glauben, was du von deinem Würken ἐν ἁγίῳ πνεύματι behaupteſt Vs 28. *von dir ſehen* ein σημεῖον *etwas wodurch du es uns zeigſt.* Gib uns doch einmal ein *Zeichen von jenem innern, unſichtbaren.* wie δειξον Jakob. 2, 18.

V. 39. J. bleibt, ungetäuſcht, bey ſeiner Überzeugung von ihrem grundverkehrten Willen. γενεὰ *Menſchenart*, dieſe phariſäiſche. πονηρὸς h. *abſichtlich böſe.* μοιχαλὶς *ehebrecheriſch* 2. h. *gottesvergeſſen.* gl. *unterſchoben*, ου γνησιως τεκνα Joh. 8, 41. Jeſ. 57, 3. ἐπιζητεῖν *hinzu fordern*, mehr als ſie ſollte. — Sinn: Sie ſezen argliſtig voraus, daſs ich

ihnen das, was ich von meinem Innern behaupte, nicht augenſcheinlich machen könne. Je nun! σημεῖον οὐ δοθήσεται αὐτῇ *Ihnen* — *will ich es auch nicht zeigen*, und dannoch bin ich gerechtfertigt. Ich habe des alten Propheten Jonas Beyſpiel für mich, daſs man Glauben erhalten kann und ſoll, indem man durch nichts, als durch die Lehre ſelbſt zeigt, daſs man dem Willen der Gottheit gemäſs auftrette. τὸ σημεῖον Ἰωνᾶ *das, was Jonas als Zeichen*, daſs er nach Gottes Willen, aus göttlichem Geiſt und Antrieb, den Niniviten groſse Strafen Gottes verkündige, *angegeben, wodurch er dies gezeigt hat*, ἐσήμανε. Den Ninevi-ten — ſogar Heyden! — hat jener Prophet kein anderes σημειον (davon, daſs er nach Gottes Willen mit ihnen rede) gegeben, als ſein κηρυγμα Vs 40. ſelbſt. Ebenſo hat Salomo nicht durch Mirakel, ſondern durch ſeine σοφια ſelbſt, nicht durch Nebendinge ſondern durch die Sache an ſich, die groſse Meinung der fremden Königin — auch einer Heydin! — von ihm beſtättigt.

Nach dieſer Gedankenreihe iſt die ganze Rede zuſamenhängend. Von Jeſu, wie von keines Lehrers Abſichten und Geiſt konnte nie irgend ein Mirakel, inſofern es Mirakel war, etwas zeigen. Die *Mirakuloſität* eines Erfolgs läſst das Innere der Geſinnung nicht ſehen, ſondern zeigt den Zuſchauern blos ein unerklärtes Vermögen in ſeiner Würkung; in einer Würkung, welche nach Jeſus durch die ſchlechteſten Menſchen geſchehen konnte Matth. 24, 24. 7, 22. und bey den Guten keiner beſondern Freude wehrt war. Luk. 10, 20. Vgl. Matth. 16, 1—4. Nur andere Verhältniſſe, nach denen ſich wunderbare und nicht wunderbare Würkungen betrachten laſſen, veranlaſſen Schlüſſe auf Güte der Abſichten, gottgefällige Menſchenliebe, Beſonnenheit etc. Gerade jenes Staunenerweckende an ſich gibt zu keinem ſolchen Schluſs eine haltbare oder im N. T. (ſ. vielm. Apok. 13, 13.) für haltbar angenommene Prämiſ-

ſe. Nach all dieſem kann das σημειον Ιωνα kein anderes gewesen ſeyn, als das κηρυγμα deſſelben ſelbſt, wie auch Salomo ſich durch ſeine Weisheit ſelbſt als den zeigte, der Er war. So verſteht es auch Lukas Vs 30. Jonas ſey „den Niniviten" ein Zeichen geworden. Den Niniviten aber war nicht etwa ſeine Rettung auf dem Meer ein Wunderzeichen. Denn ſie wuſsten ja ſelbſt dieſe höchſtens durch ſeine Erzälung. — Dannoch finden wir die Art, wie Jeſus den verkehrten Phariſäern kein anderes Zeichen geben wolle, als Jonas gegeben habe, im nächſtfolgenden Vers ganz anders *ausgelegt*. Kann dieſe Auslegung die richtige ſeyn?

V. 40. ὥσπερ γὰρ *wie nehmlich*.| ἐν τῇ *in*, And. *auf dem* . . Jon. 2, 1. וַיְהִי בִּמְעֵי הַדָּג nachdem vorausgeht: Gott habe den Fiſch beſtimmt לִבְלֹעַ אֶת־יוֹנָה. κοιλία *Bauch*. κῆτος, κήτεος, *Wallfiſch* 2. *groſses Seethier*. דָּג גָּדוֹל Jon. 2, 1. Vgl. 1, 17. 2, 10. die Alex. überſezte κητος. Bekanntlich hat der *Wallfiſch* einen zu engen Schlund, als daſs, ſel[illegible]t wenn die Geſchichte des Jonah wenigſtens in den Nebenumſtänden Dichtung iſt, auch nur der mythiſche Erzäler an ihn denken konnte. Man denkt daher an Carcharius Lamia, (von λαιμος *Schlund*) wie Bochart Hieroz. oder an die *Orca* ſ. Haſaei Diſp. de ceto Jonae. Bremae 1723. und giebt zur Vergleichung aus Athenaeus VII. μετ᾽ ου πολυϊδικας ἐκτίσαι της ασεβειας. Κῆτος γαρ επελθον τη νηϊ τον ἐπωπέα εν οψει του παιδος καταπιειν — aus Aen. Gazaeus de immort. animae: και Ἡρακλῆς ᾄδεται, διαῤῥαγεισης αυτῳ της νηος, εφ ἧς επλει, ὑπο κητους καταποθηναι και διασωζεσθαι. (Eine Allegorie vom Tode, dem Untergang des Körpers und dem Fortdauern der Seele?) — Caſſandra 33. τριεσπερου λεοντος, ὃν ποτε γναθοις τριτωνος εμαλαψε κάρχαρος κύων. Auguſtin. de civ. Dei 1, 14. non deſeruit (Deus ſuos) *etiam in viſceribus belluae*. Haec quoque illi, cum quibus agimus, malunt irridere, quam crede-

re, qui tamen in ſuis literis credunt, Arionem Methymnaeum nobiliſs. cithariſtam, cum eſſet ejectus de navi, exceptum delphini dorſo et ad terras pervectum. „Verum illud noſtrum de Jona incredibilius!“ Plane (f. non?) incredibilius, quia potentius. Das ähnlichſte wäre das von Herkules, welcher gegen das die Heſione, Laomedons Königs von Ilium Tochter, bedrohende κητος „αθροως εμπεπηδηκε τῳ ςοματι, τρισι δε ἡμεραις ενδοθεν καταкοπτων αυτο εξηλθεν αποβεβληκως και την της ἑαυτου κεφαλης τριφωσιν wie Ttetzes bey Lykophron Vs 34. mit mehrerem erzält. Ein gewaltiges Rieſenſtück, welches Hyginus, Apollodorus u. a. noch nicht zu ſchaffen gewagt hatten. Das κητος war aber auch von Neptun ausdrücklich geſchaffen „δεινοτατον, ὁπερ και την χωραν κατεκλυσεν αποπτυον την θαλασσαν.“ Die früheren Mythologen laſſen den Herk. blos von auſsen dagegen kämpfen. Ttetz. ſcheint Jonah's Geſchichte genüzt zu haben, um — ein ſeltener Fall! — aus den chriſtlich theologiſchen Urkunden die alte Mythologie zu erhöhen. Vgl. Fabric. bey Sextus Emp. contra Grammaticos 1, 12. p. 270. τρεῖς ἡμέρας καὶ τρεῖς νύκτας *drey Tage und drey Nächte.* So Jon. 2, 1, Dies iſt, wie jeder Schüler im hebr. weiſst, die Formel, mit welcher der Hebräer das *vollſtändige* in dem Zeitumfang zu bezeichnen pflegt. Wenn, ohne ein ſo *ausdrückliches* Anzeigen des *vollen* dreyfachen νυχθημερον, blos von etwas, das in 3 Tagen geſchah, geſprochen würde, ſo würde allerdings gelten, was überall der Sprachgebrauch mit ſich bringt und daher auch Porphyr. Quaeſt. Homeric. 14. bemerkt: ὁ ληγουσης ἡμερας επιδημησας και της τριτης ἑωθεν εξιων τῃ τριτῃ ἡμερᾳ αποδημειν λεγεται, καιτοι μιαν την μεσην ὁλην ετελεσεν. Vgl. 2 Chron. 10, 5. 12. Eſth. 4, 16. 5, 1 4. Allein ſo gewiſs es Chikane ſeyn würde, wenn jemand ſagte: *Tag und Nacht*, νυχθήμερον! darauf zu drängen, daſs gerade ein Tag und eine Nacht bis zur lezten Minute, nichts darüber und nichts darunter, verfloſſen ſeyn

müsse, ebenso würde es Chikane seyn, wenn jemand *von 3 Tagen und 3 Nächten* sprach, mit einer Auslegung nachhelfen zu wollen, nach welcher *a.* vom ersten Tag „wohl vielleicht kaum eine volle Stunde *b.* vom zweiten Tag und der Nacht das Ganze und *c.* vom dritten νυχθημερον der gröſste Theil der Nacht bis gegen Morgen" (so berechnet J. D. Michaelis Anm. S. 144. den Zeitraum zwischen J. Tod und Wiederbelebung, und nennt dabey jeden auf die buchstäbliche Übersezung gegründeten Einwurf — „schülermäſsig!") allein, das übrige aber gar nicht dazu gehöre. Kein Beyspiel, kein Sprachgebrauch ist für eine solche Auslegung, auch nur als Nothhülfe, zum Beleg aufzutreiben: daſs etwa bey Jona schon, und folglich, vermöge des καθὼς, auch bey Jesu jene „3 Tage und 3 Nächte" nur nach solchen Subtracktionen, die mehr als die Hälfte wegnehmen würden, zu verstehen gewesen seyn möchten. Man sagt freylich: heute über 8 Tage! (worauf sich Michaelis beruft) weil der Redende den Tag, an dem er spricht, sehr natürlich mit denkt. Man sagt: in Jahr und Tag! versteht aber auch *annum et quod excurrit*, nie weniger; so wie der Hebr. שָׁנָה יָמִים sagt, um ein *volles* Jahr, nicht etwa „kaum die lezte volle Stunde von einem Jahr" in Rechnung zu bringen. s. Genes. 41, 1. 29, 14. Devt. 21, 13. Dan. 10, 2. 3. Ebenso zeigen alle bey Reland in Antiq. SS. P. IV. c. 1. §. 20. 21. gesammelten Beyspiele nur, daſs man z. E. heute von vorgestern als dem dritten Tage reden kann. u. dgl. — οὕτως *so, auf ähnliche Weise.* ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου *dieser Mensch = ich selbst.* So spricht der Redende von sich selbst in der dritten Person Genes. 4, 23. 4 BMos. 27, 11. καρδία 1. *Herz* 2. h. das *Innere.* ἐν τῇ καρδίᾳ τῆς γῆς *in der Erde*, *intus in humo.* so wie auch בְּתוֹךְ ἐν μέσω nicht zu premieren ist. Ezech. 27, 7. 28, 8. Jon. 2, 4.

Kann nun dies — Jesu Sinn, Jesu eigene Auslegung gewesen seyn? *a.* daſs J. Worte (möchten wir sie doch

immer noch wörtlich genug vor uns haben!) bisweilen misverſtanden und die Misverſtändniſſe in Auslegungen ihnen beygefügt worden ſeyen, hat *Henke* in einem Progr. von 1798. bey mehreren Stellen in Joh. Ev. gezeigt. Vgl. N. theol. Journal 1797. 11. St. S. 1073. ff. auch Joh. 21, 23. *b.* daſs eben dieſes auch hier der Fall ſey, daſs J. da er von τὸ σημεῖον Ἰωνᾶ ſprach, nicht von einer Ähnlichkeit zwiſchen dem dreyfachen νυχϑήμερον des Jonah im Seethier und ſeinem Liegen im Grabe geſprochen haben könne, folglich das, was Vs 40. enthält, nicht von ihm ſelbſt geſagt worden ſey, erhellt 1) daraus, weil J. vor ſeinen Lehranhängern von ſeiner körperlichen Auferſtehung nicht ſo geſprochen hatte, daſs ſie dieſelbe bald nach ſeinem Tode erwarteten. Hätten ſie nicht gewiſs, wenn er ihnen je geſagt hätte, daſs er nur 3 Tage und Nächte im Grabe ſeyn werde, vom Augenblick ſeines Todes an froh darauf geharrt? darauf gerechnet? würden ſie folgl. nicht, z. B. Einbalſamirungsanſtalten abgerathen haben? Nicht aber blos, daſs ſie nicht darauf warten; ſie denken daran gar nicht, ſelbſt da ihnen ſchon das Wegſeyn des Körpers bekannt gemacht wird. Man leſe nur Joh. 20. im Zuſamenhang und beſonders Vs 9. auch Luk. 24, 11. 12. 22. 2) Wäre dieſes „Nur 3 Tage und 3 Nächte im Grabe ſeyn“ am allerwenigſten für die „verkehrte Phariſäiſche Menſchenart“ ein Zeichen geweſen, da der Wiederauferſtandene bekanntlich nicht für die Feinde, ſondern nur für die Freunde nachher ſich zeigte. Nach dieſen Gründen muſs Vs 40. als Auslegung der Worte Jeſu, wie man ſie ſich nach der körperl. Auferſtehung (Vgl. Joh. 3, 22.) deutete, *als Parentheſe entw. des Matthäus oder des von ihm hier aufgenommenen Aufſazes* angeſehen werden. Sie trennt, was zuſamen gehört, Vs 39. und 41. — το σημειον Ιωνα und το κηρυγμα Ιωνα — durch etwas ganz heterogenes. Sie trennt es durch das ſo leicht ſich einſchleichende Streben nach Beſtimmungen des unbeſtimmter geſagten. Unbeſtimmter lieſs es 3) mit Recht Lukas 11,

30. καθως εγενετο Ιωνας σημειον τοις Νινευΐταις; auch Matth. 16, 4. — Vgl. *Paulus* Meletemata ad histor. dogmatis de resurrectione (Jenae 1796.) p. 16—20.

V. 41. ἄνδρες Νινευῖται אַנְשֵׁי נִינְוֵה *die* damaligen *Einwohner* der assyrischen Hauptstadt *Nineve.* ἀναςήσονται *werden auftretten dürfen*, haben dazu nach ihrem Betragen gl. ein Recht. ἡ κρίσις *jenes* entscheidende allgemeine *Gericht.* μετὰ *mit*, *neben.* ἡ γενεὰ ἅυτη *diese* pharis. *Menschenklasse.* Vs 39. κατακρίνειν *verurteilen*, auch *zur Verurteilung dienen, beytragen* h. durch die Antithese ihres Beyspiels, (Aboth Nathan. h. „R. Akiba *reos peraget* omnes pauperes *in judicio.* Si enim dicent illis: cur non didicistis? et responderint: quia pauperes fuimus; dicent illis: annon R. AK. pauperior fuit.) oder auch: *der Verurteilung beystimmen.* μετανοεῖν *besser denkend werden.* εἰς ל *in Beziehung auf* . . τὸ κήρυγμα *Ankündigung, Auffoderung* gl. als eines göttlichen Herolds. πλεῖον *mehr*, *etwas wichtigeres als* . . . = der Messias selbst. ὧδε *hier* vor euch.

V. 42. βασίλισσα Νότου *eine gewisse Königin aus Süden.* 1 BKön. 10, 1. 2 Chron. 9, 1. 3. nennt sie מַלְכַּת שְׁבָא Alex. βασιλισσα Σαβὰ Vgl. Ps. 72, 10. Jes. 60, 6. Jerem. 6, 20. 2 Chron. 9, 1. Plin. H. N. 6, 32. J. spricht unbestimmter, viell. weil es ein doppeltes oder dreyfaches Saba gab, im glückl. Arabien und jenseits in Afrika. Eines ist Genes. 10, 6. סבא geschrieben, שְׁבָא Gen. 10, 7. 28. Ps. 72, 10. Vom Afrikanischen deutet es auch Archaeol. B. 8, 2. Αιγυπτιων και της Αιθιοπιας βασιλισσα. J. will exegetische Nebenfragen nicht bestimmen. Das arab. Seba hatte nach Strabo Könige, *Meroe* Königinnen. Auch ist Meroe entfernter. ἐγερθήσεται *wird sich erheben*, *auftretten dürfen.* πέρατα τῆς γῆς אַפְסֵי הָאָרֶץ Bedeutet ἡ γῆ, wie Ps. 2, 8. *ein bestimmtes Land* z. B. Palästina, so sind

πέρ. τ. γ. die Länder, welche dieſes Land begränzen, das Ausland; iſt ἡ γῆ wie hier *die Erde*, ſo ſind *πέρ. τ. γ. die Erde begränzende Länder d. i. entfernte.* Die Ferne aber iſt jedesmal nach der Ausdehnung der Erdkunde des Redenden zu ſchäzen. In Aeſchyl Prometh. vinct. 417. iſt die Mäotiſche See der Erde nördliche Gränze. Σκυθης ὁμιλος, οἱ γᾶς ἔσχατον πόρον αμΦι Μαιωτιν εχουσι λιμνην. Liv. 21, 43. Joſeph. jüd. Kr. 5, 1. 3. πολλοι σπευσαντες ἀπὸ γῆς περάτων περι τον διωνομον και πασιν ανθρωποις χῶρον ἁγιον. ἐκ τ. περ. τ. γῆς *aus fernen Erdgegenden.* ἀκούειν *anhören.* σοΦία *Weisheit, Einſicht im theoret. und praktiſchen Sinn.* Gew. T. Σολομῶντος. die Schreibart der meiſten von den beſſern Hſchrr. iſt Σολομῶνος.

V. 43—45. Iſt nicht Fortſezung der Vs 24—48. vorherg. antiphariſ. Antworten J. ſ. die Inhaltsanz. ὅταν *wenn je.* τὸ ἀκάθ. πν. *das Dämonion* Luk. 4, 33. ἐξέλθῃ *herausgegangen iſt.* ἀπὸ *von . . weg.* ὁ ἄνθρ. *der oder jener* beſeſſen geweſene. διέρχεσθαι *durchziehen.* διὰ *durch . . hin.* ἄνυδρος *waſſerleer, öde.* τόπος *Gegend.* In die Wüſteneyen hinaus denkt ſich der Menſch von jeher alles, was ihm melancholiſch, wüſt und öde iſt. So auch unglücklich ſcheinende Thiere und — wohl gar unter Thiergeſtalten — auch abgeſchiedene Klage- und Plagegeiſter. Jeſ. 13, 21. Joel 2, 20. ζητεῖν *aufſuchen.* ἀνάπαυσις *Ruhe.* οὐχ εὑρίσκει *er findet ſie nicht.* Den innerlichen Umtrieb der Leidenſchaften ohne Stoff zur Befriedigung, die irrdiſche Hölle, trägt der Orientale auf die unglücklichſte der Entkörperten über, welche daher, wie er meint, wenigſtens um wieder Gegenſtände des Würkens berühren zu können, Körper in Beſiz zu nehmen trachten müſsten.

V. 44. λέγει ſc. πρὸς ἑαυτὸν *gibt ſich ſelbſt den Rath.* ἐπιςρέΦειν ſc. ἑαυτον *ſich umwenden.* οἶκος

Wohnung, der beſeſſene Körper. ὅθεν *woher*. σχολάζειν *leer ſtehen* σαρόω *ich fege aus*. κοσμεῖν *ſchmücken*, *meubliren*. Er findet (oft) die verlaſſene Wohnung gl. wie ein leeres, zum Vermiethen bereit gemachtes Quartier. Ohne Bild: der Geheilte hat indeſs ſo in den Tag hinein gelebt, daſs ſeine Seele gerade wieder bis zur vorigen Manie vorbereitet iſt; wie dies bey einmal angegriffenen Wahnſinnigen durch Ausſchweifungen im Trunk, in Wollüſten, und durch Überſpannungen z. B. des Ehrgeizes, leicht ſtufenweiſe vorbereitet werden kann, worauf es oft mit einem Schlag ſchlimmer wird als je.

V. 45. πορεύεσθαι *ausgehen*. παραλαμβάνει *nimmt wohl gar dazu*. Beyſpielsweiſe ausgemalt. μετὰ *mit*. ἑπτὰ *ſieben*; die myſtiſche Zahl Apok. 1, 4. = *mehrere* 1 Sam. 2, 4. 5. Mark. 5, 9. Luk. 8, 3. ἕτερος *ein anderer* πονηρότερος *bösartiger*. — Die Beſizungen einmal vorausgeſezt, konnte man ſich alsdann die gew. bösartigeren Recidive nicht anders erklären, wenn man gleich, ſobald man in dieſe „Poſtulate der Phantaſie" ein Syſtem bringen wollte, ohne Zweifel zugeben müſste, daſs dieſes Rufen anderer zum *Mitgenuſs* gegen den Karakter der *böſen* Geiſter gedacht ſey. εἰσελθὼν *einziehend*. κατοικεῖν gl. *wohnhaft ſich niederlaſſen*. τὰ ἔσχατα *der ſpätere Zuſtand*. χείρων *ſchlimmer*, *kränker*. τὰ πρῶτα *die früheren Umſtände*. οὕτως *ſo*. ἔςαι *kann und wird es wohl oft werden*. J. ſpricht dies mit innigem Bedauren. ἐν *bey*, *neben*. ἡ γενεὰ αὕτη ἡ πονηρὰ *dieſe böſe* phariſ. *Menſchenart* Vs 39. Sinn: Dergleichen Recidive der von mir geheilten können um ſo öfter vorkommen, wenn die Krankgeweſene neben dieſen Phar. leben und von ihnen über den guten Grund ihrer Heilung zweifelhaft werden. Wird einer, welcher zur Raſerey Anlage hat, an dem zweifelhaft gemacht, wodurch er von der wahnſinnigen Meinung (h. daſs ein Dämon in ihm ſey) befreyt wor-

den war, so kann er, wenn andere Umstände s. V. 44. dazu kommen, desto leichter in jene Einbildung wieder verfallen. Kräftiger konnte nichts dagegen würken, als die Überzeugung: dass der wahre Messias, neben welchem kein Dämon ausharren könne, den bösen Geist ausgetrieben habe. Der Menschenfreund J. denkt jezt mit Sorge daran, wie vielen geheilten die pharis. Verläumdung, dass er nicht als gottgefälliger Messias die Däm. verjagt habe, für die Fortdauer ihrer Rettung gefährlich werden könne.

Luk. XI, 29. οἱ ὄχλοι *die* umstehenden *Volkshaufen.* ἐπαθροίζεσθαι *sich* immer näher *herzudrängen*, je stärker J. gegen die Pharis. sprach. ἤρξατο λέγειν *so begann er* noch in einem stärkeren, lauteren Ton *zu sprechen.* ἄυτη *diese.* Er deutet dem Volk auf die *Pharis.* hin. πονηρά ἐςι *ist bösartig.* Sie *will* nicht überzeugt seyn von dem, was sie verlangt, dass ich es ihr deutlich *zeigen* solle, und *kann* daher auch nicht überzeugt werden. τὸ σημεῖον Ἰωνᾶ *das Zeichen*, das Überzeugungsmittel, *welches Jona zu Nineve anwendete*, welches nach jener Lehrgeschichte (wie sie Lehrgeschichte sey s. in meinen Memorabilien VI. St.) in nichts mirakulosem, sondern in der blossen Androhung der Strafe bey unläugbarer Strafwürdigkeit bestund. — Sie wollten von der *Güte* des Charakters J. ein Zeichen. Er wendet es um: die *Schlechtigkeit und Strafwürdigkeit eures* Charakters bedarf keines Beweises. — —

V. 30. καθὼς *auf eben diese Weise*, geradezu durch der Strafe Androhung, welche die Niniviten sogleich im Gewissen schlug, weil sie sich selbst ihre Strafwürdigkeit innerlich nicht abläugnen konnten. σημεῖον *ein Zeichen*, ein lebendiges, redendes = *einer, der*

anzeigt, wie von Jeſaiah und ſeinen Söhnen 8, 18. als אותות ומופתים Vgl. 20, 3. Zach. 3, 8. Apg. 2, 6. 12. 4, 13. Hebr. 2, 13. γενεὰ h. *phariſ. Menſchenart* = ανδρες τ. γεν. ταυτ. Vs 31.

V. 32. Gew. T. ἄνδρες Νινευΐ. ABCLM and. 47. Mt a. and. 10. Syr. Syr. poſt. am Rd Vulg. It. ἄνδρες Νινευῖται. Jenes iſt hebräiſchartiger und von Matth. verſchieden. Doch iſt der Grund von hebraizierender Härte bey Luk. der ſie oft vermeidet, weniger entſcheidend und könnte wohl die Endſylbe ται auch blos wegen des folg. αναςησονται zufällig überſehen worden ſeyn.

Luk. *XI*, 24. Das bey dieſem Evangeliſten unmittelbar vorhergehende ſ. S. 94. Die faſt in allen Sylben ſichtbare Übereinſtimmung mit Matth. iſt auffallend.

LIV. Abſchnitt.

Lukas XI, 33—36. Lukas VIII, 16—18. Markus IV, 21—25.

Auf die Erklärung Jeſu Matth. XII, 38—42. = Luk XI, 29—32. läſst Lukas allein, dieſe paraboliſche Stelle 33—36. folgen, welche, nach ihrem Sinn, offenbar zwiſchen Matth. 12, 42. und 43. hineinfällt. Bis Matth. Vs 43. = Luk. 11, 2. ſagt J. daſs er nur ſo wie Jonah, ohne Mirakuloſität, ein Signal für die phariſ. Menſchenart ſeyn wolle; ein Signal aber, das mehr als Jona, mehr als Salomo zu achten ſey, nehmlich als vom Meſſias kommend. Und, fährt er nun *nach* Lukas 11, 31, fort, wenn man ein ſolches Signal, wenn man alſo einer Leuchte ähnlich iſt, ſo muſs man auch ohne

Zurückhaltung zu leuchten ſuchen, ſo weit man kann. Jeder ſorge nur dafür, ſein Aug geſund zu erhalten, damit es die Leuchte ungetrübt und richtig ſehe.

Dieſe Stelle iſt um ſo merkwürdiger, weil J. dieſe hier ſo ſehr in den Zuſamenhang paſſende, folglich auch gerade hier ausgeſprochene bildliche Rede bald nachher in den Parabeln an das Volk *wieder* mit einigen andern Wendungen eingeflochten hat. Auch Lukas ſelbſt hat ſie, nach dieſen Veränderungen, dort wieder. Ein auffallendes Beyſpiel, wie J. zu verſchiedenen Zeiten vor verſchiedenen Perſonen das ſonſt ſchon einmal in eine gewiſſe Darſtellung gefaſste, ungefähr in eben dieſer Form ausdrückte. Vgl. I. Th. S. 490. Um dieſe Parallele und Erweiterung auffallend zu zeigen, verbinde ich hier die Texte aus beyden Stellen. Markus hat ſie blos in den Parabeln, welche J. am Nachmittag dieſes Tages dem Volk am See ſagte. Matthäus hat den Gedanken ſchon 6, 22. 23, unter ſeinen Maſchâlen I. Th. S. 584.

Mark. IV, 21. Καὶ
ἔλεγεν αὐτοῖς·
μήτι ὁ λύχνος
ἔρχεται, ἵνα
ὑπὸ τὸν μόδιον
τεθῇ, ἢ ὑπὸ τὴν
κλίνην; οὐχ ἵνα
ἐπὶ τὴν λυχνίαν
22 ἐπιτεθῇ; Οὐ
γάρ ἐςί τι κρυ-
πτὸν, ὃ ἐὰν μὴ
φανερωθῇ· οὐ-
δὲ ἐγένετο ἀπό-
κρυφον, ἀλλ'

Luk. VIII, 16. Οὐ-
δεὶς δὲ λύχνον
ἅψας, καλύπτει
αὐτὸν σκεύει, ἢ
ὑποκάτω κλίνης
τίθησιν· ἀλλ'
ἐπὶ λυχνίας ἐπι-
τίθησιν, ἵνα οἱ
εἰσπορευόμενοι
βλέπωσι τὸ
17 φῶς. Οὐ γάρ
ἐςι κρυπτὸν, ὃ
οὐ φανερὸν γε-
νήσεται· οὐδὲ

Luk. XI, 33. Οὐ-
δεὶς δὲ, λύχνον
ἅψας, εἰς κρυ-
πτὴν τίθησιν,
οὐδὲ ὑπὸ τὸν
μόδιον· ἀλλ' ἐπὶ
τὴν λυχνίαν, ἵνα
οἱ εἰσπορευόμε-
νοι τὸ φέγγος
βλέπωσιν.

ἵνα εἰς φανερὸν ἔλθῃ.

ἀπόκρυφον, ὃ οὐ γνωσθήσεται καὶ εἰς φανερὸν ἔλθῃ.

34 Ὁ λύχνος τοῦ σώματός ἐστιν ὁ ὀφθαλμός σου. Ὅταν οὖν ὁ ὀφθαλμός σου ἁπλοῦς ᾖ, καὶ ὅλον τὸ σῶμά σου φωτεινόν ἐστιν· ἐπὰν δὲ πονηρὸς ᾖ, καὶ τὸ σῶμά σου σκοτεινόν. [Matth. VI, 22. 23.]

23 Εἴ τις ἔχει ὦτα ἀκούειν, ἀκουέ-
24 τω. Καὶ ἔλεγεν αὐτοῖς· βλέπετε, τί ἀκούετε.

18 Βλέπετε οὖν, πῶς ἀκούετε.

35 Σκόπει οὖν, μὴ τὸ φῶς, τὸ ἐν σοι, σκότος ἐστίν; εἰ οὖν τὸ σῶμά σου ὅλον φωτεινὸν, μὴ ἔχον τί μέρος σκοτεινὸν, ἔσται φωτεινὸν ὅλον, ὡς ὅταν ὁ λύχνος τῇ ἀστραπῇ φωτίζῃ σε.

ἐν ᾧ μέτρῳ μετρεῖτε, με-
25 τρηθήσεται ὑμῖν. Ὃς γὰρ ἂν ἔχῃ, δοθήσεται αὐτῷ. καὶ ὃς ὀυκ ἔχει, καὶ ὃ ἔχει, ἀρθήσεται ἀπ' αὐτοῦ.

ὃς γὰρ ἂν ἔχῃ, δοθήσεται αὐτῷ· καὶ ὃς ἂν μὴ ἔχῃ, καὶ ὃ δοκεῖ ἔχειν, ἀρθήσεται ἀπ' αὐτοῦ.

Luk. XI, 33. οὐδεὶς *niemand.* λύχνος *Leuchte.* ἅπτειν *anzünden.* ἅψας nehmlich *wie ich*, denkt I. κρυπτὴ מִסְתָּר *verborgener Ort*, Kluft in der Wand

u. dgl. τιθέναι *fezen*, *ftellen*. οὐδὲ *noch*. ὑπὸ *unter*. ὁ μόδιος *irgend ein Modius*, Getraydemaas. ἐπὶ *über*, *auf*. ἡ λυχνία *der Leuchter*. ἵνα *fo*, *dafs*. ὁ εἰσπορευόμενος *der hereinkommende* ins Haus. τὸ φέγγος *der Schein*. βλέπειν *fehen*.

V. 34. Vgl. die Erklärung bey Matth. 6, 22. 23. I. Th. S. 585. Das σου vor ὅταν ift hinzugefezt nach ABCDM. Barberin. 1. Verfs. πονηρὸς *krank*. τὸ σῶμά σου σκοτεινὸν *dein Körper bleibt finfter*. durch dein krankes Aug fällt kein Licht in ihn hinein; du fiehft alfo nichts.

V. 35. σκοπεῖν *zufehen* behutfam. μὴ vor dem Indicativ *ob nicht?* φῶς *Licht* h. geiftig. τὸ ἐν σοὶ *das in Dir*, in deinem Gemüt, *feyn kann und foll*.

V. 36. εἰ οὖν *wenn nun* τὸ σῶμά σου ὅλον φωτεινὸν fc. ἐςὶ *dein ganzer Körper erleuchtet*, *lichtvoll ift*, ein geiftiges Licht ihn ganz bewohnt und von innen erhellt. τὶ μέρος *irgend ein Theil*. Vom phyfikalifchen Licht fällt auf fo manchen Theil nichts; er wird nicht φωτεινον. ἔςαι φωτεινὸν (το) ὅλον *fo* kann es ja nicht fehlen, es *mufs erleuchtet feyn das Ganze*, Geift und Leib. ἔςαι Futurum der Folgerung. ὅλον כֹּל als Subftantiv. ὡς ὅταν *fo wie wenn*. ὁ λύχνος *irgend eine* phyfikalifche *Leuchte*. ἡ ἀςραπὴ *Strahl*, h. *Lichtftrahl* בָּרָק. τῇ ἀςραπῇ *mit dem* vollften *Strahl*. φωτίζειν *beleuchten*.

Luk. *VIII*, 16. S. die Erklärung von 9, 33. καλύπτειν *zudecken*. σκεῦος *Gefäfs*. ὑποκάτω *unter*. κλίνη *hölzernes Geftell*. *worauf man liegt*, *Bettgeftell*, auf welchem im Morgenland die Polfter zum Si-

zen

zen, Schlafen etc. liegen. Basil. Homil. Lazic. ἐαν θυραν παταξῃ τις, ὁ χρεωςης ὑπὸ τὴν κλίνην. Sueton. Calig. 51. ad majora (tonitrua) se proripere e *strato* (die Polsterkissen und Decken) *sub lectumque* condere. ἐπιτιθέναι *obenauf sezen.*

V. 17. ἐςι sc. in meiner Sache. κρυπτὸν *verborgenes.* φανερὸς *sichtbar.* ἀπόκρυφος *versteckt.* ὃ οὐ γνωσθήσεται *was nicht* erkannt, *genau eingesehen werden dürfte.* εἰς φανερὸν ἔλθῃ *ans Licht kommen sollte*, dazu bestimmt wäre.

V. 18. βλέπειν wie 11, 35. σκοπεῖν. πῶς *wie?* achtsam oder nicht. ἀκούειν *zuhören* Jesu. ἔχειν *haben*, *festhalten* h. einen Anfang von Einsicht. δοθήσεται *dem wird gewiss immer mehr* vom Lehrer *dazugegeben;* er fasst immer mehr. μὴ ἔχειν *nichts festhalten* vom gehörten. ὃ δοκεῖ ἔχειν *was er* von Einsicht *zu haben scheint*, weil er dunkle Erinnerungen davon hat, etwas gefasst zu haben meint. αἴρειν ἀπὸ . . *einem wegnehmen.* ἀρθήσεται *es* kann nicht anders seyn, es *muss ihm* wie *genommen seyn.* Es verliert sich mit der Zeit oder bey genauerer Betrachtung, wie wenn es ihm jemand unter den Händen weggenommen hätte. Sprüchwörtlich, von einem Nehmen durch die Natur der Sache, nicht etwa durch eine geheime Gewalt.

Mark. IV, 21. μήτι ὁ λύχνος ἔρχεται *kommt denn wohl je eine Leuchte*, wie ich bin . . Für ἐπιτεθῇ haben BCDKL and. 29. Mt a. and. 8. τεθῇ wie kurz vorher. Hat dies etwa die Parallelst. und der Wohlklang hervorgebracht und soll das Kakophone τεθῇ gelten? oder ist dies zweite τεθῇ blos Schreibfehler nach dem ersten?

V. 22. ὀυ γάρ ἐςι *denn es ist* sc. ὁ λύχνος, wie meine Lehre einer ist, *nicht* τι κρυπτὸν *etwas verborgenes*, zum Verbergen bestimmtes. Gew. T. ὃ ἐὰν μὴ. ABCL 33. 102. 229.* and. 6. Mt a. e. 12. ἐὰν μὴ ohne ὃ. Eine an sich unverständliche Leseart, welche etwa übersezt werden müſste: *wenn nicht so, daſs es sichtbar werde.* Sie entstund, weil man ὃ nicht erklären konnte, so lange man ἐὰν für *wenn* nahm. ὃ ἐὰν = ὃ ἂν *was etwa* μὴ φανερωθῇ *nicht sichtbar gemacht werden dürfte.* φανεροῦν = φανερὸν ποιεῖν. ἐγένετο *es ist geschehen* irgend eine Handlung von mir, ἀπόκρυφον *als etwas zu versteckendes.*

V. 23. Dem M. eigen! ἔχειν ὦτα gute *Ohren haben.* (ἐις τὸ) ἀκόυειν.

V. 24. καὶ *auch.* βλέπετε *gebt wohl acht.* τί *was.* Luk. sezt πῶς gleichs. κατὰ τί. μέτρον *Maas* h. zum Auffassen. Sinn hier anders als Matth. 7, 2. „Wie das Maas ist, das ihr mitbringet, um damit aufzunehmen, einzumessen, was euch der Lehrer gibt, so wird er euch zumessen. Es kommt auf Euch an, was ihr erhalten sollet. *Je mehr Empfänglichkeit, desto mehr kann Er geben!* μετρεῖν *messen* entw. um zu *geben* oder um zu *empfangen.* Als *erklärende Glosse* ist der Zusaz im Gew. T. καὶ προςτεθήσεται ὑμῖν τοῖς ἀκόυουσιν richtig; an sich aber ist es blos allmählich entstandener Zusaz. DG. Copt. edit. Vulg. ms. Cdd it. haben es noch gar nicht. BCL. 13. 69. 102. Ar. p. Aeth. Cop. ms. Vulg. It. wenigstens τοις ακουουσι nicht. Die Arm. sezt es *nach* ακουετε. 13. und 69. sezen και προστ. ὑμ. an beyde Stellen. Kommen Omissionen zu solchen Versezungen und Variationen, so hatte der Text wahrscheinl. ursprünglich nichts von dem allem. Der erste Stoff des Zusazes kam aus Matth. 6, 33. oder Luk. 12, 31.

LV. Abschnitt.

Lukas XI, 27. 28.

Vgl. S. 13. — Eine von Lukas allein bemerkte kurze Unterbrechung, welche, genau genommen, zwischen Matth. 12, 37 und 38. und also *vor* dem 43 Abschnitt einzufügen wäre. Jesu Vertheidigung bis Luk. 11, 23. welche bey Matthäus noch etwas weiter Mt. 12, 33—37. fortgeführt ist, reisst eine wohlwollende Zuhörerin so hin, dass ihre Bewunderung — halb unwillkührlich, wie es scheint — in Worte ausbricht. Jesus aber lenkt, wie immer, die Bewunderung vom Individuellen sogleich auf seine Sache.

Luk. XI, 27. Ἐγένετο δὲ, ἐν τῷ λέγειν αὐτὸν ταῦτα, ἐπάρασά τις γυνὴ φωνὴν, ἐκ τοῦ ὄχλου εἶπεν αὐτῷ· μακαρία ἡ κοιλία ἡ βαςάσασά σε! καὶ μαςοὶ, οὓς
28 ἐθήλασας! Αὐτὸς δὲ εἶπε· μενοῦνγε μακάριοι οἱ ἀκούοντες τὸν λόγον τοῦ θεοῦ καὶ φυλάσσοντες!

Luk. XI, 27. ἐν *während.* ἐπαίρειν φωνὴν *eine Stimme erheben, ausrufen.* γυνὴ *Frauensperson.* αὐτῷ *in Beziehung* (ל) *auf ihn.* μακάριος *glücklich zu preisen.* κοιλία *Muterleib.* βαςάζειν *tragen.* μαςὸς *Muterbrust.* θηλάζειν *aussaugen, daran trinken.* Ganz nach ihrem Mutergefühl denkt und ruft die Frau: „O, wer einen solchen Sohn hätte. Wie glücklich ist die, welche ihn unter ihrem Herzen trug"! Pirke Abot 2, 8. R. Juchanan laudans discipulos suos dixit: quod ad R. Josuam b. Chananja אשרי יולדתו beata ejus genetrix. Pesikta R. fol. 63. 2. Israelitae dicent: felix hora, qua creatus est, אשרי הבטן שממנו יצא felix uterus ex quo prodiit. Mehr b. Wetst.

V. 28. J. wendet es um. (Jenes ist das historische, das particuläre, das durch den Naturlauf bestimmte.) „Wohl! Aber viel glückseeliger kann sich ein jedes von euch selbst machen, wenn es sich an die Sache, an ein thätiges Auffassen meiner Gotteslehre hält.“ Er widerspricht der guten Frau nicht, aber er verbessert und erhöht ihre Seeligpreisung! μενοῦνγε *wohl*, *aber doch* . . Vulg. *quinimmo.* Wörtlich: *zwar nun* sc. ist dies so; *aber* Daher sagt Etymol. M. μενουνγε . . σημαίνει τὸ ἀληθὲς, das nehml. dass vorhergegangene als wahr zugegeben werde. λόγος τοῦ θεοῦ die praktische *Lehre von Gott* und seinem Willen; denn darauf geht es hier nach φυλάσσειν *beobachten.* Gew. T. ἀυτὸν nach φυλασσ. Es fällt weg nach ABCDL 33. 42. 226.* and. 6. Pers. p. Aeth. Arm. Syr. p. It. Marcion. oder Tertull. adv. Marcion. IV, 26. Aug.

LVI. Abschnitt.

Matthäus XII, 46—50. Markus III, 21. und 31—35. Lukas VIII, 19—21.

Über Ordnung und Inhalt dieses Abschn. ist fürs erste Nr. 12. S. 14 nachzulesen. Auch J. D. Michaelis in der Anm. zu Markus bemerkt wohl, dass der Vs 21. die Ursache enthalte, warum J. diesmal Brüder und Muter nicht einmal vor sich läfst. Er nimmt an, die *Söhne Josephs von der ersten Frau* [von welcher aber nichts bekannt ist] hätten, da sie ihn nicht für den Messias Joh. 7, 5. doch aber auch nicht für einen Betrüger und Verbündeten des Satans hielten, wenigstens für *wahnwizig* gehalten und nun die Muter hingerissen: Sie müsse für seine Sicherheit und Wiederherstellung sorgen; die vielen Anstrengungen, da er nicht einmal ordentlich essen könne Mark. 3 20. hätten sein Gemüt zerrüttet. — Allein *heimtückisch* gesinnt zeigen sich seine nichtüberzeug-

ten ἀδελφοὶ Joh. 7, 5. nicht. Sie wollen nur, er ſolle ſich in der Hauptſtadt noch mehr auszeichnen und geltend machen. Dort, dachten ſie, muſs man es beſſer verſtehen. Die Verläumdung von Wahnſinn würden ſie alſo nicht aufgefunden haben. Sie ſtunden nach Joh. 7. blos auf dem Scheideweg: ob J. ächter Meſſias ſey oder ſich gutmeinend allzuviel einbilde, indem er ſich dafür halte? Den Argwohn auf Wahnſinn muſs daher wohl eine dritte heimtückiſche Stimme ihnen beygebracht haben, von Leuten, die ſelbſt bey der Muter Autorität haben konnten.

Zu der Wendung: die thätigen Zuhörer ſind mir Muter! etc. gab wahrſch. der vorhergegangene Zuruf der Ungenannten Luk. 11, 27. 28. in der Gedankenreihe Jeſu nächſten Anlaſs.

Mark. III, 21. Καὶ ἀκούσαντες οἱ παρ' ἀυτοῦ, ἐξῆλθον κρατῆσαι ἀυτόν. Ἔλεγον γὰρ· ὅτι ἐξέςη!

Matth. XII, 46. Ἔτι
δὲ ἀυτοῦ λαλοῦντος τοῖς ὄχλοις, ἰδοὺ ἡ μήτηρ καὶ οἱ ἀδελφοὶ ἀυτοῦ ἑιςήκεισαν ἔξω, ζητοῦντες ἀυτῷ
47 λαλῆσαι. Εἶπε δέ
τις ἀυτῷ· ἰδοὺ, ἡ

Mark. III, 31. Ἔρχονται οὖν ἡ μήτηρ ἀυτοῦ καὶ οἱ ἀδελφοὶ ἀυτοῦ καὶ ἔξω ἑςῶτες ἀπέςειλαν πρὸς ἀυ-
32 τόν. Καὶ ἐκάθητο περὶ ἀυτὸν ὄχλος. Εἶπον δὲ
αὐτῷ· ἰδοὺ, ἡ

Luk. VIII, 19. Παρεγένοντο δὲ πρὸς ἀυτὸν ἡ μήτηρ καὶ οἱ ἀδελφοὶ ἀυτοῦ καὶ ὀυκ ἠδύναντο συντυχεῖν ἀυτῷ διὰ τὸν ὄχλον.
20 Καὶ ἀπηγγέλη
ἀυτῷ, λεγόν-

μήτηρ σου καὶ
οἱ ἀδελφοί σου
ἔξω ἑςήκασι, ζη-
τοῦντές σοι λα-
λῆσαι.
48 Ὁ δὲ ἀποκρι-
θεὶς εἶπε τῷ ει-
πόντι αὐτῷ· τίς
ἐςιν ἡ μήτηρ
μου; καὶ· τίνες
εἰσὶν οἱ ἀδελφοί
49 μου; Καὶ ἐκτεί-
νας τὴν χεῖρα
αὐτοῦ ἐπὶ τοὺς
μαθητὰς αὐτοῦ
εἶπεν· ἰδοὺ, ἡ
μήτηρ μου, καὶ
οἱ ἀδελφοί μου!
50 Ὅςις γὰρ ἂν
ποιήσῃ τὸ θέλη-
μα τοῦ πατρός
μου τοῦ ἐν οὐ-
ρανοῖς, αὐτός
μου ἀδελφὸς καὶ
ἀδελφὴ καὶ μή-
τηρ ἐςιν.

μήτηρ σου, καὶ
οἱ ἀδελφοί σου,
καὶ αἱ ἀδελφαί σου
ἔξω ζητοῦσί σε.
33 Καὶ ἀπεκρίθη
αὐτοῖς λέγων·
τίς ἐςιν ἡ μήτηρ
μου, ἢ οἱ ἀδελ-
34 φοί μου; Καὶ
περιβλεψάμενος
κύκλῳ τοὺς πε-
ρὶ αὐτὸν καθη-
μένους, λέγει·
ἴδε ἡ μήτηρ μου
καὶ οἱ ἀδελφοί
35 μου! Ὃς γὰρ
ἂν ποιήσῃ τὸ θέ-
λημα τοῦ θεοῦ,
οὗτος ἀδελφός
μου καὶ ἀδελφὴ
καὶ μήτηρ ἐςί.

των· ἡ μήτηρ
σου καὶ οἱ ἀδελ-
φοί σου ἑςήκα-
σιν ἔξω, ἰδεῖν
σε θέλοντες!
21 Ὁ δὲ ἀποκρι-
θεὶς εἶπε πρὸς
αὐτούς·
μήτηρ μου καὶ
ἀδελφοί μου οὗ-
τοί εἰσιν, οἱ τὸν
λόγον τοῦ θεοῦ
ἀκούοντες καὶ
ποιοῦντες!

Matth. XII, 46. ἔτι *noch.* λαλεῖν *reden*, das im 53. Abſchnitt erklärte. τοῖς ὄχλοις *an das Volk.* Dieſem zum beſten war beſonders das lezte Vs 43 —

45. gesagt. *μήτηρ Muter.* ohne Joseph? Auch schon Joh. 2, 12. sind Muter und *αδελφοι* Jesu auf der Hochzeit zu Kana, ohne dass der Vater Joseph erwähnt wird. Verm. war er schon todt, und die Brüder sezen mit der Muter die Handthierung fort. Denkt man sich diese Verbindung, so wird es das wahrscheinlichste, dass in diesen Stellen würkliche Brüder, *Stiefbrüder oder leibliche Brüder oder vielleicht beyderley zugleich*, zu verstehen sind. Sie zeigen sich mehr verbunden mit der Muter, als entferntere Blutsverwandte seyn würden. Vgl. Vorst. de Hebraism. N. T. c. 3. p. 71. 72. *ἀδηλφοὶ* auch im Vulgargriech. *Stiefbrüder. οἱ ἀδελφοὶ leibliche, jüngere Brüder?* oder *Stiefbrüder?* oder beyderley zugleich? oder *Geschwisterkinder und andere Blutsverwandte?* Vgl. b. Luk. 6, 16. Markus 3, 22. läſst auch *αδελφας* mitkommen. Zweimal werden *vier namentlich* als *οἱ ἀδελφοι αυτου* angegeben, s. Matth. 13, 55. Mark. 6, 3. und Matth. scheint durch diese so bald folgende Nennung unsere Stelle zugleich beleuchten zu wollen. *ςάω ich stelle mich. ἑιςήκεισαν hatten sich gestellt,* daher = *stunden. ἔξω ausserhalb* vor dem von Zuhörern (*ὄχλοι*) vollen Hause, in dessen Gegenwart J. das Vorurteil seiner Blutsverwandten gar nicht zur Sprache kommen lassen will, um allen Anstoss und jede Anwendung von Gewalt (Mark. *κρατησαι*), mit welcher man wohl gegen einen höhern Orts für wahnwizig erklärten, troz aller seiner Gegenversicherungen, den Anfang der Untersuchung zu machen sich erlaubt, abzuschneiden. *ζητεῖν suchen, wünschen.*

V. 47. Dieser ganze Vs steht nicht BL. 126. 225. Mt e. corb. 1. Die *Auslassung* konnte aber gar leicht durch das Homöoteleuton des Vs 46. und 47. *ζητουντ. ὑ. λαλησαι* bewürkt werden und ist, ungeachtet man den 47. Vs an sich auch für eine ergänzende Erklärung des folgenden *τῷ ἑιπόντι αὐτῷ* ansehen und entbehren könnte, doch höchstwahrsch. bloss durch Zufall entstanden,

weil ſie in Hſchrr. von ſo verſchiedenem Wehrt, die zu verſchiedenen Recenſionen gehören vorkömmt und keine patriſtiſche Notiz, wie doch bey einer ſo auffallenden Diskrepanz zu erwarten wäre, vorgefunden wird. τίς *jemand.* Für σοι λαλ. haben blos Verſionen: Ar. r. erp. Copt. Copt. Aeth. Vulg. for. σε λαλ. Es ſtammt entw. aus der Parallelſt. Mark. 3, 32. oder aus einer in Verſſ. leicht möglichen paraphraſtiſchen Vertauſchung.

V. 48. ἀποκριθεὶς *antwortend*, ſo, daſs er jede Zerſtreuung der Zuhörer kurz abſchneiden will. τίς ἐςιν *wer iſt mir jezt* .. Sinn: Muter und Brüder mögen warten, bis ſie meinen mir wichtigern Lehrvortrag an euch nicht mehr unterbrechen. Jezt, ſolang ich euch noch etwas zu ſagen habe, ſeyd Ihr, einmal zur Aufmerkſamkeit veranlaſste, mir die Allernächſten. — Daſs er nicht nachher mit der Muter etc. reden wolle, war nicht geſagt. Sie ſcheint ſich aber noch früher wieder wegbegeben zu haben und deswegen bald von J. zu Nazareth beſucht worden zu ſeyn. Nr. 14. S. 16. Sie erfuhr wohl an Ort und Stelle bald, daſs ſie durch die Nachricht vom Wahnſinn des Sohns getäuſcht worden ſey.

V. 49. καὶ *und zugleich.* ἐκτείνειν χεῖρα *Hand ausſtrecken* deutend. ἐπὶ *über* .. *hin.* Die Zuhörer ſaſsen Mark. Vs 32. um ihn her, auf dem Boden, wie die Rabbinenſchüler um den Rabb. μαθηταὶ hier *Lehranhänger* überh. ἰδοὺ *ſiehe*, jezt zunächſt ſind mir dieſe *Angehörige* Meiner *Sache* mehr als die Angehörige Meiner *Perſon.* In einem blos angränzenden Sinn Iliad. ζ. Ἑκτορ αταρ συ μοι εσσι πατηρ και ποτνια μητηρ, ηδε κασιγνητος· συ δε μοι θαλερος παρακοιτις.

V. 50. ὅςις *wer irgend.* nicht blos die jezt gegenwärtige. ποιήση *thun mag*, dazu den Entſchluſs faſst. θελημα *Wille*, bekannt nach der Heiligkeit. ὁ πατὴρ *die väterliche Gottheit.* ὁ ἐν οὐρανοῖς *der im*

Himmel, über folche irrdifche Verhältniffe erhabene, deffen höhere Rückfichten ich ihm ablerne Joh. 5, 17. 19.

Luk. VIII, 19—21. Wird zwar *nach* der Parabel vom Sämann und dem zum Leuchten aufgeftellten Licht gefezt, aber *ohne alle Anzeige der Zeit.* Die chronolog. Anordnung folgt daher h. dem Matthäus, welcher durch beftimmte Zeitangaben 12, 46. ετι δε αυτου λαλοῦντος und 13, 1. εν δε τῃ ἡμερα εκεινῃ zu erkennen gibt, dafs er von *diefen* Ereigniffen die Zeitfolge genauer wufste.

V. 19. παραγίνεσθαι *zu einem kommen.* συντυγχάνειν ἀυτῷ *zufamen feyn, zufamen treffen mit ihm.* διὰ *wegen.*

V. 20. ἀπαγγέλλειν *Nachricht geben.* λεγόντων fc. τινῶν *indem einige fagten . .* ἑςήκασιν *haben fich geftellt = fie ftehen.* ἰδεῖν *fehen, befuchen.* θέλειν *wollen.*

V. 21. Nach ποιουντες Gew. T. ἀυτὸν gegen mehrere der beften Zeugen aus den beyden älteften Recenfionen *ABDL.* 1. 33. 36. 72. and. 14. Mt V.* a. i. m. n. 10. Aeth. Arm. Syr. p. *Goth. Vulg. It.* Theophyl. Ambr.

Mark. III, 21. Den Zufamenhang diefes Vs f. S. 16. den Sinn in der Innhaltsanz. ἀκούειν *hören* h. von pharifäifch. Emiffarien, die fich gutmeinend ftellten, daher

ſelbſt die Muter beſorgt machten und wahrſch. merken lieſsen: daſs ſonſt die Obrigkeit das wahnſinnige Mitglied der Familie zuzuſchicken genöthigt ſeyn würde. οἱ παρ᾽ ἀυτοῦ *die zu ihm gehörige* = *ſeine Angehörige.* Vulg. *ſui*, Syr. *cognati ejus*. Polyb. 15, 8. δεηθεντων τῶν παρά σου πολιτῶν *da deine Mitbürger baten.* 4, 11. οἱ των Αιτωλων ιππεις . . σπευδοντες συναψαι τοῖς παρ᾽ ἀυτῶν Prov. 31, 21. ἐξῆλθον *giengen aus* vom Hauſe. κρατεῖν *faſſen*, mit Gewalt mit ſich zu nehmen. ἔλεγον ſc. τινες *man hatte* ihnen *geſagt* . . ἐξίςασθαι *auſser ſich verſezt ſeyn.* Litotes für μαίνεσθαι. Plutarch. de fluv. p. 1155. των φρονιμων λογισμων εκςας. Alciphron. III, 2. μεμηνας και αληθως εξεςης. von εξιςαναι *einen auſser ſich verſezen.* Athenaeus I, p. 19. εθαυμαζετο Ξενοφων ὁ θαυματοποιος, ὁς μαθητὴν κατελιπε Κρατισθενην τον Φλιασιον, ὁς πυρ τε αυτοματον εποιει αναφυεσθαι και αλλα πολλα φασματα ετεχνατο, ἐφ᾽ ὧν ἐξίςα τῶν ἀνθρώπων τὴν διάνοιαν. Gegenſaz: σωφρονειν Joh. 7, 5. 10, 20. 2 Kor. 5, 13. Cd. D. gibt hier ein Beyſpiel blos konjekturaliſcher Änderung. Er ſezt: ὅτε ἤκουσαν οἱ περὶ ἀυτοῦ, οἱ γραμματεῖς καὶ οἱ λοιποὶ, . . . ὅςι ἐξίςαται ἀυτοὺς *daſs er ſie*, das Volk, *auſser ſich verſeze.* In ſeinem lat. Text: quoniam *exſentiat* eos . . d. i. gl. extra ſenſus rapiat.

V. 31. οὖν *nun*, h. zurückweiſend auf etwas früher (Vs 21.) geſagtes. ἔξω ἑςῶς *auſsen ſtehend.* ἀποςέλλειν *ſchicken* herein ins Haus. φωνεῖν *rufen laſſen* herab vom ὑπερῷον und herauszukommen.

V. 32. καθῆσθαι *ſizen.* ſ. bey Matth. Vs 49. Gew. T. ὄχλος περὶ αυτὸν. ABCL. and. 13. Mt. c. zweim. and. 4. Syr. Goth. Vulg. Da auch die eigene Leſeart im griech. Text von D. προς τον οχλον wahrſch. aus Verwechslung von περι αυτον mit προς τον entſtanden iſt, ſo kommt noch dieſer Hauptzeuge zu denen hinzu, welche die aufgenommene Wortſtellung als die

urſprüngliche zeigen. περὶ um . . her. — Nach οἱ ἀδελφοί σου ſezen ADEFGMSV 10. 124. and. 43. Mt V. and. 10. Syr. p. am Rd Slav. Goth. Cdd. it. hinzu καὶ αἱ ἀδελφαί σου ſo, daſs dies für eigentümlich im Text des M. gehalten werden muſs, entweder als einer der *Nebenumſtände, dergleichen er oft zu ergänzen pflegt*, oder daſs er aus dem καὶ ἀδελφὴ, das er Vs 34. aus Matth. 12, 50. aufnahm, *ſchloſs*; es *müſsten* auch αδελφαι J. bey Maria geweſen ſeyn; was freylich beym Verſuch, einen vermeintlich Wahnſinnigen mit Gewalt abzuholen, nicht das wahrſcheinlichſte iſt. Auch 6, 3. denkt M. allein an die αδελφας. Waren ſie etwa ihm näher bekannt?

V. 34. περιβλέπεσθαι med. *ſich umſehen.* κύκλῳ = ἐν κ. *im Kreis ringsumher.* καθήμενοι *ſizende.* ἴδε *ſiehe* du, wer du ſeyeſt! ADGK and. 24. Mt a. and. 7. ſezen ἰδοὺ nach Matth. verm. weil man die Anrede im *Singular: ſiehe*, unſchicklich fand.

LVII. Abſchnitt.

Lukas XI, 37—54.

Eine Vermutung über die Veranlaſſung dieſer Einladung ſ. Nr. 11. S. 13. J. wird von einer neuen Seite durch ein phariſ. Vorurteil über die *tägliche Waſchungen*, gleich als ob ſie nicht blos diätetiſch nüzlich ſondern religiös nothwendig wären, angegriffen. Er wendet den Vorwurf zu einer viel treffenderen Rüge gegen die Ph., wegen der Habſucht, mit welcher ſie all ihre Beſizungen geiſtig verunreinigten Vs 39—41. ſo daſs ſie ſich nicht durch abgeſchmackte Übertreibungen der moſaiſchen Geſeze vom Zehenden ausgleichen laſſe Vs 42. — Während er ſo ſprach, muſs beym Niederſizen anderer ein Rangſtreit entſtanden ſeyn. Er rügt dieſen

auf der Stelle Vs 43. 44. Ein (γραμματευς) νομικος, welcher darin verwickelt gewesen seyn muss, erklärt Vs 45. sich und seinesgleichen (wozu auch alle Sadducaeer gehörten!) dadurch für beleidigt, dass J. ihren Vorrang entw. bezweifle oder das Bestehen darauf tadle. Jesus weicht nicht ab. Vielmehr fasst er sogleich Vs 46. zusamen, was er auch an denen rabb. Gelehrten, welche sich blos an das Gesez, ohne die mündliche traditionelle Auslegung, zu halten behaupteten, zu rügen habe, nehmlich das Wissen der Gebote für andere, ohne Anfoderung zum Thun an sich selbst. (Ihr Bestehen auf dem mos. Gesez, als constitutionell, tadelt Er nicht; hierinn waren sie besser, als die pharisäischen Traditionalisten, welche durch den Kunstgriff der Berufung auf ungeschriebene Tradition alles aus allem zu machen verstunden!) — — An den Anwesenden aus beyden Klassen bemerkt J. nun mörderischen Grimm, verbissene Wut. Daher beginnt Er Vs 47—51. sie in eigenen und in fremden — aus einer nicht mehr bekannten Schrift: ἡ Σοφία του Θεου geborgten — Worten, an die Parallele zwischen dem Betragen ihrer Väter gegen die alten — und dem ihrigen gegen die jezigen Propheten zu erinnern. Jenes stellen sie sich, zu misbilligen und gut machen zu wollen durch Ehrenbezeugungen gegen die Überreste der ehemaligen Propheten, und dannoch thuen sie gegen die Zeitgenossen, welche in jener Ideen und Beyspiel eintretten, so oft sie können, das nehmliche. (Und wo hat sich die herrschende Welt hierinn gebessert? In Rücksicht auf die ehemalige Weltverbesserer denkt mancher wohl mit Nero: Sit Divus, dummodo non vivus! handelt dann aber gegen die mitlebenden Geistesverwandten von Jenen, so viel möglich, wie der grosse Haufe der Vorväter!) — Auch dass die Gesezkundigen ihre Einsichten nicht zu popularisieren suchten, wird eine Rüge Jesu Vs 52.

Matth. XXIII, 1—39. Mark. XII, 38—40. Luk. XX, 45—47. hatte J. eine *andere* Veranlassung *das Volk* vor Pharisäern und Gesezkundigen zu warnen und die Unsitten dieser verderblichen Volkslehrer aufzudecken.

Manches ist dort eigentümlich, und überhaupt kann nicht wohl bezweifelt werden, dass J. in jener spätern Zeit einmal recht absichtlich die ganze Schilderung dieser Verkehrten vor dem Volke zusamen gefasst habe, wobey er ohne Zweifel manches auch sonst schon gesagte erneuerte. Mehreres aber was ganz wörtlich übereinstimmt, scheint doch Matth. aus der Quelle, woraus Lukas hier K. 11. schöpfte, dorthin aufgenommen, und daher diese Tischgespräche übergangen zu haben. — Bey Lukas sind sie so zusamenhängend und in sich motiviert, dass sie als eine für sich bestehende Geschichte angesehen werden müssen.

Luk. XI, 37. Ἐν δὲ τῷ λαλῆσαι, ἠρώτα αὐτὸν Φαρι-
38 σαῖός τις, ὅπως ἀριςήσῃ παρ' αὐτῷ. — — Εἰσελθὼν
δὲ ἀνέπεσεν· Ὁ δὲ Φαρισαῖος ἰδὼν ἐθαύμασεν, ὅτι ου
39 πρῶτον ἐβαπτίσθη πρὸ τοῦ ἀρίςου. Εἶπε δὲ ὁ κύριος
πρὸς αὐτόν· νῦν ὑμεῖς, οἱ
Φαρισαῖοι, τὸ ἔξωθεν
τοῦ ποτηρίου καὶ τοῦ
πίνακος καθαρίζετε· τὸ
δὲ ἔσωθεν, ὑμῶν γέ-
μει ἁρπαγῆς καὶ πονηρί-
40 ας. Ἄφρονες! οὐχ' ὁ
ποιήσας τὸ ἔξωθεν καὶ
41 τὸ ἔσωθεν ἐποίησε; Πλὴν
τὰ ἐνόντα δότε ἐλεημοσύ-
νην, καὶ ἰδοὺ, πάντα
42 καθαρὰ ὑμῖν ἐςίν. Ἀλλ'
οὐαὶ ὑμῖν τοῖς Φαρισαί-
οις, ὅτι ἀποδεκατοῦτε
τὸ ἡδύοσμον καὶ τὸ
πήγανον καὶ πᾶν λάχα-

Matth. 23, 25. Οὐαὶ ὑμῖν Γραμματεῖς καὶ Φαρισαῖοι, ὑποκριταὶ! ὅτι καθαρίζετε τὸ ἔξωθεν τοῦ ποτηρίου καὶ τῆς παροψίδος, ἔσωθεν δὲ γέμουσιν ἐξ ἁρπαγῆς καὶ ἀδικίας. 26. Φαρισαῖε τυφλὲ! καθάρισον πρῶτον τὸ ἐντὸς τοῦ ποτηρίου καὶ τῆς παροψίδος, ἵνα γένηται καὶ τὸ ἐκτὸς αὐτῶν καθαρόν. 23. Οὐαὶ ὑμῖν Γραμματεῖς καὶ Φαρισαῖοι, ὑποκριταὶ! ὅτι ἀποδεκατοῦ-

νον, καὶ παρέρχεσθε τὴν ἀγάπην τοῦ Θεοῦ. Ταῦτα ἔδει ποιῆσαι, κἀκεῖνα μὴ ἀφιέναι.

43 Οὐαὶ ὑμῖν τοῖς Φαρισαίοις, ὅτι ἀγαπᾶτε τὴν πρωτοκαθεδρίαν ἐν ταῖς συναγωγαῖς, καὶ τοὺς ἀσπασμοὺς ἐν ταῖς ἀγο-
44 ραῖς. Οὐαὶ ὑμῖν, ὅτι ἐςὲ ὡς τὰ μνημεῖα τὰ ἄδηλα καὶ οἱ ἄνθρωποι, οἱ περιπατοῦντες ἐπάνω, ὀυκ οἴδασιν.
45 Ἀποκριθεὶς δέ τις τῶν Νομικῶν, λέγει αὐτῷ· Διδάσκαλε! ταῦτα λέγων καὶ ἡμᾶς ὑβρίζεις.

46 Ὁ δὲ εἶπε· Καὶ ὑμῖν,

τε τὸ ἡδύοσμον καὶ τὸ ἄνηθον καὶ τὸ κύμινον· καὶ ἀφήκατε τὰ βαρύτερα τοῦ τόμου, τὴν κρίσιν, καὶ τὸν ἔλεον, καὶ τὴν πίςιν. ταῦτα δὲ ἔδει ποιῆσαι, κἀκεῖνα μὴ ἀφιέναι. 24. ὁδηγοὶ τυφλοὶ, οἱ διϋλίζοντες τὸν κώνωπα, τὴν δὲ κάμηλον καταπίνοντες! 6. Φιλοῦσι τε τὴν πρωτοκλισίαν ἐν τοῖς δείπνοις, καὶ τὰς πρωτοκαθεδρίας ἐν ταῖς συναγωγαῖς, 7. καὶ τοὺς ἀσπασμοὺς ἐν ταῖς ἀγοραῖς. 27. Οὐαὶ ὑμῖν, Γραμματεῖς καὶ Φαρισαῖοι, ὑποκριταὶ! ὅτι παρομοιάζετε τάφοις κεκονιαμένοις, οἵτινες ἔξωθεν μὲν Φαίνονται ὡραῖοι, ἔσωθεν δὲ γέμουσιν ὀςέων νεκρῶν καὶ πάσης ἀκαθαρσίας. 28. Οὕτω καὶ ὑμεῖς ἔξωθεν μὲν Φαίνεσθε τοῖς ἀνθρώποις δίκαιοι, ἔσωθεν δὲ μεςοί ἐςε ὑποκρίσεως καὶ ἀνομίας.

4. Δεσμέυουσι γὰρ Φορ-

τοῖς Νομικοῖς, ὀυαὶ! ὅτι φορτίζετε τοὺς ἀνθρώπους φορτία δυσβάςακτα, καὶ αὐτοὶ ἑνὶ τῶν δακτύλων ὑμῶν ὀυ προσψαύετε τοῖς φορτίοις.

47 Οὐαὶ ὑμῖν, ὅτι οἰκοδομεῖτε τὰ μνημεῖα τῶν προφητῶν, οἱ δὲ πατέρες ὑμῶν ἀπέκτειναν αὐτούς.

48 Ἄρα μαρτυρεῖτε καὶ συνευδοκεῖτε τοῖς ἔργοις τῶν πατέρων ὑμῶν· ὅτι αὐτοὶ μὲν ἀπέκτειναν αὐτοὺς, ὑμεῖς δὲ οἰκοδομεῖτε τὰ μνημεῖα.

49 Διὰ τοῦτο καὶ ἡ Σοφία τοῦ θεοῦ εἶπεν· "ἀποςελῶ ἐις αὐτοὺς προφήτας καὶ ἀποςόλους, καὶ ἐξ αὐτῶν ἀποκτενοῦσι καὶ

τία βαρέα καὶ δυσβάςακτα, καὶ ἐπιτιθέασιν ἐπὶ τοὺς ὤμους τῶν ἀνθρώπων· τῷ δὲ δακτύλῳ ἀυτῶν ὀυ θέλουσι κινῆσαι αὐτά.

29. Οὐαὶ ὑμῖν, Γραμματεῖς καὶ Φαρισαῖοι, ὑποκριταὶ! ὅτι οἰκοδομεῖτε τοὺς τάφους τῶν προφητῶν καὶ κοσμεῖτε τὰ μνημεῖα τῶν δικαίων, 30. καὶ λέγετε· ἐι ἤμεθα ἐν ταῖς ἡμέραις τῶν πατέρων ἡμῶν, ὀυκ ἂν ἤμεθα κοινωνοὶ αὐτῶν ἐν τῷ αἵματι τῶν προφητῶν. 31. Ὥςε μαρτυρεῖτε ἑαυτοῖς, ὅτι υἱοί ἐςε τῶν φονευσάντων τοὺς προφήτας. 32. Καὶ ὑμεῖς πληρώσατε τὸ μέτρον τῶν πατέρων ὑμῶν. 33. Ὄφεις, γεννήματα ἐχιδνῶν, πῶς φύγητε ἀπὸ τῆς κρίσεως τῆς γεέννης; 34. Διὰ τοῦτο· "Ἰδοὺ, ἐγὼ ἀποςέλλω πρὸς ὑμᾶς προφήτας καὶ σοφοὺς καὶ γραμματεῖς· καὶ ἐξ αὐ-

50 ἐκδιώξουσιν, ἵνα ἐκζητηθῇ τὸ αἷμα πάντων τῶν προφητῶν, τὸ ἐκχυνόμενον ἀπὸ καταβολῆς κόσμου, ἀπὸ τῆς γενεᾶς ταύτης,

51 ἀπὸ αἵματος Ἄβελ ἕως τοῦ αἵματος Ζαχαρίου, τοῦ ἀπολομένου μεταξὺ τοῦ θυσιαϛηρίου καὶ τοῦ οἴκου." Ναὶ λέγω ὑμῖν, ἐκζητηθήσεται ἀπὸ τῆς γενεᾶς ταύτης.

52 Οὐαὶ ὑμῖν τοῖς Νομικοῖς, ὅτι ἤρατε τὴν κλεῖδα τῆς γνώσεως. Αὐτοὶ οὐκ εἰσήλθατε, καὶ τοὺς εἰσερχομένους ἐκωλύσατε.

τῶν ἀποκτενεῖτε καὶ ϛαυρώσετε, καὶ ἐξ αὐτῶν μαϛιγώσετε ἐν ταῖς συναγωγαῖς ὑμῶν, καὶ διώξετε ἀπὸ πόλεως εἰς πόλιν· 35. ὅπως ἔλθῃ ἐφ' ὑμᾶς πᾶν αἷμα δίκαιον, ἐκχυνόμενον ἐπὶ τῆς γῆς, ἀπὸ τοῦ αἵματος Ἄβελ τοῦ δικαίου ἕως τοῦ αἵματος Ζαχαρίου υἱοῦ Βαραχίου, ὃν ἐφονεύσατε μεταξὺ τοῦ ναοῦ καὶ τοῦ θυσιαϛηρίου." 36. Ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ὅτι ἥξει ταῦτα πάντα ἐπὶ τὴν γενεὰν ταύτην. 14. Οὐαὶ ὑμῖν Γραμματεῖς καὶ Φαρισαῖοι, ὑποκριταί! ὅτι κλείετε τὴν βασιλείαν τῶν οὐρανῶν ἔμπροσθεν τῶν ἀνθρώπων. Ὑμεῖς γὰρ οὐκ εἰσέρχεσθε, οὐδὲ τοὺς εἰσερχομένους ἀφίετε εἰσελθεῖν.

Luk. XI, 37. ἐν τῷ λαλῆσαι *während des Redens* J. zum Volk Vs 29. gegen die Pharif., welche ihn durch Foderung eines Zeichens von feiner mit den Dämonenheilungen verbundenen Gefinnung und Geiftesart

umsonst zu unterbrechen gesucht hatten, kommt einer ihresgleichen (ein ihnen gleicher Verwirrer des theokrat. Kultus und der Religion Vs 38.) um ihn, mit andern Pharisäern und mit Gesezgelehrten — ohne Zweifel von den bisherigen Belaurern Jesu — zu Mittag zu sich zu bitten. J. Benehmen zeigt, von welchen Seiten er den Gastgeber und die Gäste kannte. Dennoch erscheint er mitten unter ihnen, *nach* der Zwischengeschichte mit seinen Verwandten und nach Endigung seiner Reden an das Volk. L. läſst uns zwischen dem ἐρωτᾶν und dem εἰσελθεῖν einige Zwischenzeit denken. ἐρωτᾶν *anreden* fragend, *bittend* u. dgl. Φαρισ. τις welcher demnach an dem Orte (zu Tiberias) zu Hause war. ὅπως *daſs.* ἀριστεῖν *zu Mittag essen.* παρὰ *bey.*

V. 38. εἰσελθὼν *eintrettend* ins Haus und Zimmer. ἀναπίπτειν *sich niederlegen* auf die Polstersize. ἀνέπεσ. ohne Umstände von Händewaschen etc. auch ohne anmaſsliche Rücksicht auf Rang Vs 43. ἰδὼν *sehend* dies ceremonienlose ἀναπεσεῖν. θαυμάζειν *für sonderbar ansehen.* πρῶτον *fürs erste, vor allem andern.* βαπτίζεσθαι *sich eintauchen* zum Waschen, h. nicht ganz, sondern die Hände bis an den Ellbogen Mark. 7, 3. R. Akiba soll die Unterlassung dieses Gebots „collegarum suorum" für Todsünde gehalten haben. Lightf. πρὸ *vor.* ἄριστον *Mittagsmalzeit.*

V. 39. ὁ κύριος *der Herr* der christlichen Lehrgesellschaft Joh. 13, 13. νῦν *gegenwärtig, nach euren jezigen Sitten.* τὸ ἔξωθεν *die Auſsenseite* h. *die ganze äuſsere und innere Oberfläche.* τὸ ποτήριον *ein* solcher *Becher.* J. deutet darauf. ὁ πίναξ *Schüssel*, bald tief, bald flach. καθαρίζειν *reinmachen* im physikal. Sinn. τὸ ἔσωθεν h. *was hineinkommt* von Speisen, Getränk. γέμειν *voll seyn.* „darinn steckt genug .." ὑμῶν ἁρπαγὴ *euer Rauben, Volkserpressung.* πονηρία *Bösartigkeit* h. *Gesinnung das Volk zu täuschen um Gewinns willen.*

V. 40. ἄφρων שׁוֹטֶה *unbesonnen, inconsequent.* οὐχὶ *nonne.* ὁ ποιήσας *der nehmliche, welcher gemacht hat* = Gott. τὸ ἔξωθεν *dieses Aeussere* des Gefässes, welches ihr, *um seinetwillen*, so sorgfältig reinigen zu müssen glaubet. καὶ *auch.* τὸ ἔσωθεν = το εἰς τὸ ἔσω sc. δοθὲν wie Vs 39. *um seinetwillen* solltet ihr noch vielmehr das, *was ihr hinein füllet*, vor *sündlicher* Unreinigkeit bewahren.

V. 41. πλὴν *vielmehr, quod superest.* τὰ ἐνόντα *was jezt darinn ist* in Schüsseln und Bechern hier, auf dieser Tafel = τὸ ἔσωθεν. Lysias contra Eratosth. 30, τὰ ἐνόντα — τὰ ἐν τῇ κιβωτῷ λαβεῖν .. Wetst. — L. Syr. utr. ὄντα *Haabe* überh., ist bey weitem nicht so lokal treffend, und blos Misverständniss von ἐνόντα, als ob auch dies *Habe überh.* bedeuten sollte. δὸς = δόθι *gib.* ἐλεημοσύνη *Allmosen.* Als ungerechtes Gut, wovon man den Herrn nicht mehr ausfinden kann. καὶ ἰδοὺ *denn, sehet, alsdann erst* .. πάντα *alles*, Behältniss und das Aufbehaltene. καθαρὸς *rein.* ὑμῖν *bey euch.* Mit Ironie gesprochen. „Dies ist das einzig wahre Reinmachen für Euch; nicht das blosse Auswaschen, nein! das Ausleeren dessen, was ihr nur durch unreine Mittel besizet, an Bedürftige, an solche, die durch Euch und Euresgleichen arm wurden." Nicht *alle* Pharisäer durchaus waren solche comestores populi, aber gerade die, welche Jesu aufzulauern gekommen waren, mussten ja vornehmlich durch die Sorge, dass er sie überflüssig machen möchte, getrieben seyn. Daher in der Folge ihr: moriatur „pro bono publico" Joh. 11, 50.

V. 42. ἀλλὰ *aber freylich.* οὐαὶ *wehe, Unglück über euch.* Sinn: Nicht auf jene, sondern blos auf eine scheinheilige Weise suchet ihr eure Besizungen vor Gott gleichsam rein zu machen, durch eine ἐθελοθρησκεια, selbsterfundene Übertreibung im Zehndengeben. Mose

hatte Zehnden, als Naturalabgaben einer nomadischen und ackerbauenden Nation, zu Besoldungen etc. bestimmt; natürlich nur von Dingen, welche einigen Wehrt hatten. Der Pharisäer, um ja nicht zu wenig zu thun und um gl. sich von allem, was einem Andern zukommen möchte, rein zu machen, gab selbst die zehnte Blume. Joma fol. 83. מַעְשַׂר יָרָק מִדְּרַבָּנָן etc. ἀποδεκατόω *ich gebe das Zehnte weg, verzehnde.* τὸ ἡδύοσμον *das wohlriechende* überh. ἡδὺς *angenehm*, ὀσμὴ *Geruch* (daher ὁ ἡδύοσμος sc. καλαμος.) So allgemein ist es wohl auch hier zu nehmen: τὸ ἡδύοσμον *jede wohlriechende Gartenpflanze.* And. *Menthe, Krausemünze*, מִנְתָּה Buxtorf. Lex. talm. μίνθη. Plin. H. N. 29, 7. — Thomas M. Eclog. p. 617. μινθη· ὀυχ ἡδυοσμον. πήγανον *Raute, ruta.* Plin. H. N. 20, 13. h. statt aller Medicinalkräuter. λάχανον *essbare Gartenpflanze* Röm. 14, 2. יָרָק Alex. 1 BKön. 21, 2. u. s. w. καὶ *und zugleich.* παρέρχεσθαι *vorbeygehen* h. *sich sein vorbeyschleichen neben ..* ἡ κρίσις מִשְׁפָּט *was die Gerechtigkeit* an die Menschen *fodert.* ἡ ἀγάπη *Pflichten der Güte, des Wohlwollens.* τοῦ θεοῦ *von Gott* gebilligt. ταῦτα sc. κρισιν κ. ἀγαπ. τ. θ. Nach ταῦτα ist δὲ beygesezt in CKL. 13. and. 15. Mt 10. 11. Syr. Copt. Syr. p. c. ast. Slav. Vulg. Nach viel mehreren Auctoritäten ist es Matth. 23, 23. beyzusezen und dann von dorther in den Text der jezt genannten Zeugen gekommen. ἔδει *es war nöthig*, gl. bindend. von δεῖ = δέει. κἀκεῖνα = καὶ ἐκεῖνα *und* dabey *jene Dinge*, τὸ αποδεκατοῦν ἡδυοσμ. etc. μὴ sc. ἔδει *es war nicht nothwendig;* wenn ihr je wolltet, so konntet ihr dann immer noch auch jenes thun. ἀφιέναι *vorübergehen lassen* ungeschehen, *nicht thun.*

V. 43. Sezt einen andern Anlass voraus. s. Inhaltsanz. — Was zunächst hieher gehörte, scheint Luk. übersehen und blos Matth. 23, 6. aufbewahrt zu haben, nehml. την πρωτοκλισιαν εν τοις δειπνοις *das Obenansitzen bey Malzeiten.* ἀγαπᾶν *lieben, gerne haben,* wie das lat.

amare. ἡ πρωτοκαθεδρία *das Sizen an den ersten Plätzen*, z. B. ἐν ταῖς συναγωγαῖς *in den Versammlungsörtern*, *Synagogen*. Dies traf sich denn aber auch sonst. ἀσπασμὸς *Begrüssung*, *Kompliment.* ἀγορὰ *öffentlicher Ort*, in breiten Strassen, bey den Thoren u. s. ἀγοραὶ שׁוּקִין.

V. 44. Nach οὐαὶ ὑμῖν sezt gew. T. Γραμματεῖς καὶ Φαρισαῖοι, ὑποκριταὶ! nach Matth. und weil man meinte, die Schriftgelehrten müssten vor dem, was der νομικος Vs 45. sagt, *genannt* gewesen seyn. Allein, auch ohne dass sie hier schon besonders genannt waren, konnten die Umstände mit sich bringen, s. die Inhaltanz. dass sie sich mit getroffen fühlten. Daher sind jene aus der Parallelst. ableitbare Worte, mit BCL. 1. 33. 118. 130. 131. Copt. Arm. Vulg. Cdd. it. Marcion. Aug. als bedeutenden Auctoritäten aus beyden ält. Rec. auszulassen. D. cant. vind. Lucif. haben wenigstens ὑποκριταὶ noch nicht. Man sieht dadurch das allmähliche Herüberkommen der Ergänzung aus Matth. ὡς *wie.* τὰ μνημεῖα *gewisse Grabstätten.* ἄδηλος *unsichtbar*, *nicht leicht zu sehen.* Gegensaz: προδηλος. Hesiod. εργ. ά. Vs 6. Isocr. Paneg. ουκ ην αδηλος (unbekannt) λυθησομενος (dass er frey werden werde). 1 Kor. 14, 8. Nach einer *andern* Wendung vergleicht sie J. Matth. 23, 27. mit *sichtbaren*, *geschmückten Grüften*, μνημείοις ὡραιοις. Gerade *zu Tiberias* aber fand J. zu der Vergleichung mit αδηλοις μν. die nächste Veranlassung. Archäol. 18, 3. S. 619. Zu Ehren seines Gönners, Tiberius, nehmlich baute Herodes Antipas diese Stadt und bevölkerte sie mit Fremden (συγκλυδες) und Galiläern, die so gut möglich durch allerley Vortheile herbeygezogen werden mussten, weil H. wusste, παρανομον τον οικισμον οντα καὶ απο του Ιουδαιοις πατριου, διὰ τὸ ἐπὶ μνήμασιν, ἃ πολλὰ τῇδε ἦν, ἀνῃρημένοις τὴν ἵδρυσιν Τιβεριάδι γενέσθαι. μιαρους δε επι ζ. ἡμερας ειναι τους οικητορας εισαγορευει ἡμιν (Num. 19, 11. ff.) το νομιμον. Das Lokale demnach

wo J. jezt ſprach, hatte, zum Greuel für Juden, ſolche verſteckte Gräber unter ſich, die man für *weggeſchaft* ausgab. — (Wie ſehr würden die meiſten Reden J. als *lokaliſiert* ſich zeigen, wenn nur uns das Lokale noch bekannt genug wäre!) καὶ *und ſo daſs.* οἱ ἄνθρωποι *die Leute.* περιπατεῖν *hin und her gehen.* ἐπάνω *darüber.* οὐκ οἴδασιν ſc. αὐτὰ *von ihnen*, den Gräbern, *nichts wiſſen.*

V. 45. ἀποκριθεὶς *dagegen redend.* τὶς τῶν νομικῶν ſc. γραμματεων *einer von den Geſezgelehrten, Auslegern des Pentateuchus*, welche dieſem die Tradition entw. gar nicht an die Seite oder wenigſtens nicht gleich ſtellten. (= *Karäer*, wenn man den Begriff dieſes Namens im urſprünglichen allgemeinen Sinn faſst und blos im Gegenſ. gegen „*Rabbaniten*" als die אַנְשֵׁי מִקְרָא gl. *viros biblicos* darunter verſteht; abgeſehen von andern Partikularmeinungen der *ſpätern ſog. Karäer*, welche mit Ablegung der Säze gegen die Körperauferſtehung, Geiſtesfortdauer etc. aus den Sadducäern entſtanden zu ſeyn ſcheinen. Vgl. die Data in Trigland Diatr. de Karaeis c. 4. ungeachtet Er daraus ein anderes Reſultat findet. *Karäer im allgemeinen Sinn* opponierten ſich ſeit 4670. denen ſchon 4460. bekannt gewordenen *Sadducäern;* wenigſtens zeigt dieſe Tradition bey Trigland p. 197. daſs man dieſe für früher, jene für Verbeſſerer ihrer Abirrungen hielt.) ταῦτα *dies* gegen die πρωτοκαθεδριας etc. καὶ *auch.* ὑβρίζειν *beſchimpfen.*

V. 46. καὶ *auch.* φορτίζειν *tragen machen, belaſten.* τ. ανθρ. *andere.* φορτίον *Laſt*, h. *Gebot.* δυσβάςακτος *ſchwer zu tragen.* ἀυτοὶ *ſelbſt.* εἷς *einer.* δάκτυλος *Finger.* προσψαύειν *anrühren* = ψαυ. πρὸς τοῖς etc. Varinus: ακροθιγῶς ἅπτεσθαι. Wetſt.

V. 47. οἰκοδομεῖν *bauen*, entw. *neu* oder *durch Wiederherſtellung des zerfallenen.* μνημεῖα *Gruften.*

und andere *Todtendenkmale.* οἱ προφῆται *die* zu J. Zeiten anerkannte, einst von den herrschenden Zeitgenossen meist wenig geachtete *Propheten*, oder *censorische Volksredner.* πατέρες *Vorväter.* ἀποκτείνειν *morden.* Sinn: Wehe euch, dafs ihr besser scheinen wollet und es doch nicht seyd.

V. 48. ἄρα *wohl denn! sane!* 11, 20. μαρτυρεῖτε .. τοῖς ἔργοις *ihr erklärt euch* auf der einen Seite *gegen jene Mordthaten der Vorväter.* καὶ συνευδοκεῖτε *und doch seyd ihr* auf der andern Seite, nach euren wahren Gesinnungen *dafür gestimmt.* 2 Makk. 11, 24. Röm. 1, 32. Der Dativ ἔργοις .. לְמַעֲשֵׂי steht amphibolisch, in diverser Beziehung gegen die beyden diversen Verba. ὅτι כִּי. Niemals: *obgleich.* Das folgende ist Beleg für das μαρτυρειτε. Der Beleg für συνευδοκειτε scheint zu fehlen. Matth. 23, 32. hat ihn: και πληρωσατε το μετρον των πατερων ὑμων, und Vs 49. sezt einen solchen Übergang unstreitig voraus. Viell. ist auch οἰκοδομεῖτε τὰ μνημεῖα h. mit einem Doppelsinn: ihr bauet — *für ältere* — Grüften *als Zeichen der Achtung;* — *für neuere* — machet ihr welche bereit, *um sie, von euch getödtet, aufzunehmen. sepulcrum cui parare* kann einen sehr zweideutigen Sinn haben. — Gew. T. ἀυτῶν τὰ μνημεῖα. Nach BDL Copt. Cdd. it. fällt ἀυτῶν weg. der Saz wäre sonst blosse Wiederholung von Vs 47.

V. 49. διὰ τοῦτο *deswegen*, weil ihr werkthätig mit jenen alten Prophetenmördern übereinstimmt. καὶ *auch.* ἡ Σοφία τοῦ θεοῦ *die Weisheit Gottes.* Der Ton im folgenden zeigt, dafs J. ein *Allegat* giebt. Entw. hatte also eine damals bekannte Schrift diesen Titel, oder wenigstens die Einkleidung, dafs Gottes Weisheit חָכְמַת יְהוָה darinn redend eingeführt war. Eine solche Schrift sprach denn von ihrer oder einer frühern Zeit; und so sieht man zum voraus, dafs das

Mordbeyſpiel an Zacharias, Barachiae Sohn nicht gerade für Jeſus das neueſte oder lezte geweſen ſeyn muſs. Wie vieles zwiſchen der babylon. Deportation und Jeſus iſt uns völlig unbekannt *)! ἀποςελῶ *ich*, die Weisheit Gottes, *werde* immer noch weiter *ſenden*. εἰς *an*. ἀπόςολοι allerley Lehrer als *Boten*. מַלְאָכִים Vgl. Malachi 3, 1. ein mittlerer Ausdruck für die, welche ſich נְבִיאִים zu nennen für anmaſslich hielten. ἐξ αὐτῶν ſc. τινας *manche von denſelben*. ἐκδιώκειν *durch Verfolgung abtreiben*. ἵνα *ſo*, *daſs folglich*. ἐκζητεῖν *genau ſuchen*, *ſodern*. *exquirere perveſtigando*. *von einem das Blut des andern ſuchen* = *ihn für Leben und Tod des andern verantwortlich machen*. Zum Grunde liegt die Idee: Wer die Sünden der Voreltern, die er als Sünden anerkennt, dannoch ausübt und ihr böſes Beyſpiel troz ſeiner Überzeugung auf ſich überträgt, tritt gl. in die ganze Erbſchaft von jenen ein, während ſeine eigene noch dazu kommen! Ohne Bild: er iſt doppelt ſchlecht, daſs er, gewarnt durch die Schändlichkeit, die er an jenen wohl einſieht, doch mit ihnen übereinſtimmend handelt. Pſ. 9, 13. Ezech. 33, 6. αἷμα *Blut*, *cruor* der Gemordeten. προφῆται hier ſ. Vs 51. im allgemeineren Sinn, wo es alle im Namen des heiligen Gottes-redende δικαιους Matth. 23, 29. umfaſst. ἐκχύνειν *vergieſsen*. ἀπὸ *von . . her*, *ſeit*. καταβολὴ *Tieflegen*, *Begründung*. Sprüchwörtliche

*) *Storr* Diſſ. de ſenſu hiſtorico §. XXV. „Quum praeter V. T. libros alias quoque de hiſtoria et oraculis antiquis vel voce vel ſcriptis conſervatas narrationes Judäi habuerint; ex his quoque fontibus hauſta vel facta [uti Ebr. XI, 35. ſq. coll. 2 Macc. 6, 19. ſq. 7, 1. 7. — Act. 7, 22. 2 Tim. 3, 8. Ebr. 11, 37. Act. 13, 22.] vel dicta [uti Matth. 27, 9. Epa Jud. 14. ſq.] uſurpare poterant N. T. ſcriptores, quoties ipſis de earum certe, quibus uti vellent, narrationum veritate vel hiſtoricis argumentis vel per θεοπνευςιαν conſtabat“ . . .

Phrase noch aus den Zeiten, wo man *die Erde als flach auf die umströmenden Meere niedergelegt* sich vorstellte.

V. 51. ἀπὸ *seit.* Gew. T. ἀπὸ τοῦ. Dies Pronomen aber haben *nicht* BCDL. Ἄβελ Genes. 2. Ebr. 11. הֶבֶל Man bemerke die *Aussprache des Segol, wenn der Ton darauf lag!* ἕως *bis herab auf* .. Ζαχαρίας Matth. 23, 35. wo die Worte dunkler wurden, weil sie nicht als Citat, sondern als eigene Worte Jesu vorzukommen und also ein Beyspiel aus J. Zeiten enthalten zu müssen schienen, wird hinzugesezt: *Sohn von Barachjah.* Sein Schicksal ist uns nicht entschieden bekannt; dem Verf. der Σοφια του θεου, einem Mann, etwa wie Jesus der Siracide, muss es entw. gleichzeitig oder sonst durch eine Ursache vorzüglich merkwürdig, zu J. Zeit wenigstens noch bekannt genug gewesen seyn! Von den möglichen Erklärungen folgendes in der Kürze. 1. Mehrere Schriftausl. wie Wetst. etc. denken an den *Hohenpriester, Zachariah, den Sohn Jojadah, welcher, mit prophetischer Begeisterung* gegen das Sittenverderbniss seiner Zeit redend, auf Befehl des durch den Vater des Zach. erhaltenen König Joas, im Vorhof חָצֵר des Herrn von einer Frevlerrotte gesteinigt wurde. 2 Chron. 24, 19—22. Man wendet ein: *a.* alsdann müsste der Zusaz in Matthäus υἱοῦ βαραχίου für eine unrichtige Glosse angesehen werden; *b.* wäre jener Mord zwar einer der auffallendsten, als Mord eines prophetisierenden *Hohenpriesters,* im Tempel selbst; aber doch nicht einer der *lezten.* Vgl. den Mord des Uriah Jerem. 26, 20. 2 Chron. 36, 4. ff. — In Beziehung auf die erste Einwendung s. sogl. No. 3. In Rücksicht auf die Einwendung b. bemerkten einige längst: dass auf diese Art wenigstens aus dem *lezten Buch* des A. Ts wie aus dem *ersten* der merkwürdigste der gemordeten Gottesverehrer angegeben sey. Wie merkwürdig der Mord eines solchen Oberpriesters den Juden nachher geworden sey, sieht man selbst aus den Fabeln oder, wie Lightf. es sich erklärt, Rhetorikationen der Rab-

binen über die Rächung deſſelben. ſ. Wetſt. 2. Manche erinnern an den Propheten Zachariah, weil er nach Zach. 1, 1. בֶּן בְּרֶכְיָהוּ war. Dagegen fehlt jede Spur von einem ſolchen an ihm begangenen Mord, der auch gerade in ſeiner Zeit, ſo bald nach der Rückkehr aus Babel, höchſt unwahrſcheinlich iſt. 3. Ob viell. Zachariah, *der Sohn Jojada* vom Schriftſteller gemeint und blos, weil *Sohn Berechjah* als Prädikat des *Propheten* Zachariah aus dem A. T. noch bekannter war, dieſer Beyname durch einen Gedächtniſsfehler entw. des Vfs der *Σοφια του θεου*, oder des Matth. oder eines Gloſſators jenem Hohenprieſter Matth. 23, 32. zugeſchrieben worden ſey? läſst ſich allerdings fragen, aber nie entſcheiden. Nimmt man die unter Nr. 1. gegebene Antwort gegen das dortige b. an, ſo iſt wohl das wahrſcheinlichſte: daſs das Buch ἡ Σοφια του θεου den *gerade* בַּחֲצַר בֵּית יְיָ (alſo nahe dem Brandopfersaltar) gemordeten prophetiſchen Hohenprieſter, Zachariah, als *Beyſpiel aus dem lezten altteſt. Buch*, wie Habel aus dem *erſten Buch* angeführt und blos den Namen ſeines Vaters mit dem durch Vorleſungen mehr bekannten Namen vom Vater des Propheten Zachariah verwechſelt habe. Ein anderer, als ein Prieſter, konnte in früheren Zeiten nicht leicht *im Tempel* gemordet werden, wo nur Prieſter und Leviten eintretten durften. (Durch eine andere Namensverwechſelung heiſst er im Targum Thren. 2, 20. *Sohn Iddo*.) 4. Joſephus vom jüd. Kr. 4, 19. S. 883. erzählt: wie die Zeloten nach Ermordung des Ananus und Jeſus, auch einen andern *τινα των επιφανεςατων αποκτειναι προθεμενοι Ζαχαρίαν, υίον Βαρούχου — μισοπονηρον και φιλελευθερον* — verläumderiſch als Volksverräter vor Gericht gebracht und als einen *δυνατον εις την ἀυτων καταλυσιν*, ungeachtet der Losſprechung von den 70 Richtern, *προσπεσόντες ἐν μέσῳ τῷ ἱερῷ* mit ihren Dolchen gemordet haben. Auf dieſen nun glauben manche, wie Hammond, Calov, Wernsdorf, Vgl. Joh. Ad. Oſiander Diſſ. de Zachar. Ba-

rach. filio in Fl. Josepho inveniendo (Tubingae 1749.) habe Jesus, voraussagend, gedeutet. Allein *a.* nach Matth. sagte J. ἐφονεύσατε im Praeteritum. Durch diese Wendung hätte er selbst seiner Vorhersagung ihre Warheit genommen. *b.* ist υἱὸς Βαρούχου und ὑ. Βαραχίου nicht einerley. *c.* war dieser Gemordete zwar ein besserer Mann als die Zeloten, aber desw. doch kein prophetischer oder christlicher Märtyrer, auch *d.* nicht der lezte der unschuldig gemordeten. ἀπολομένος *umgekommen.* μεταξὺ *zwischen.* τὸ θυσιαςήριον *der Altar*, gew. der vor dem Eingang in das Heilige, den eigentlichen ναος, stehende *Brandopfersaltar.* Archaeol. 8, 4. 15, 11. 1. v. jüd. Kr. 5, 5. 6. 1 Makk. 7, 38. — Senec. Troad. 45. ipsas ad aras majus admissum scelus Vgl. Exod. 21, 14. 1 BKön. 1, 51. 2, 28. 29. 30. Luk. 13, 1. ὁ οἶκος *Haus* sc. Gottes, der ναος. Diese Determinationen umschreiben gerade das *innere atrium sacerdotum*, wie 2 Chron. 24, 21. Ναὶ *ja!* λέγω *ich versichere* warnend. ἡ γενεὰ ἄυτη *diese Menschenclasse*, nicht die Nation im Ganzen, sondern *die pharisäisch und sadducäisch verdorbene.* Matth. 12, 39.

V, 52. αἴρειν *wegnehmen* h. *für sich* gl. zum verstecken. κλεὶς *Schlüssel.* Matth. 16, 19. BRicht. 3, 24. γνῶσις *Einsicht* bes. *in die heiligen Schriften und ihren Geist.* = die wahre Weise der Schriftauslegung habt ihr euch allein angemasst, sie zur Sache der Sekte und durch tausend Künsteleyen unzugänglich gemacht, der Nation aber eben dadurch aus den Augen gerückt. αὐτοὶ *selbst.* εισέρχεσθαι *eintretten*, bildlich = in das Innere Heiligtum des Bibelsinns. Der Morgenländer nennt *Kapitel eines Buchs*, *Thore* باب, einen Vers *ein Haus* بيت etc. Gew. T. εισήλθετε. Dagegen ist εἰσήλθατε die Schreibart der wichtigeren Hschrr. ABCDELM. (and. 7. Mt m. 10. 11.) εἰσερχόμενοι *die welche gerne hineingiengen, hineingehen könnten.* κωλύειν *hindern.*

LVIII. Abschnitt.

Lukas XI, 53.—XII, 59.

Der Grimm der beleidigten Secktierer steigt, nach einem verfehlten Versuch wider J. s. LVI. Abschn. und bey seiner immer steigenden Freymütigkeit gegen sie, sichtbar und sehr begreiflich; aber auch der Zulauf zu ihm — 12, 1. μυριαδες του οχλου ωςε καταπατειν αλληλους — mehrt sich, wie dies zwischen zwey so nahe liegenden Festen, durch welche vieles Hin- und Herreisen veranlasst wurde, am leichtesten geschehen konnte. Er warnt *a.* seine *Lehranhünger*, im Beyseyn der Menge, vor Ansteckung durch Pharisäische Verstellungssucht 12, 2. In seiner Sache sey nichts, das der Verstellung und des Versteckens bedürfe Vs 3. — flösst *b.* Furchtlosigkeit vor denen ein, welche höchstens dieses Erdenleben zu entreissen vermögen. Nur ewiges Unglück sey zu fürchten. Vs 4, 5. Und selbst das irrdische könne keinen anders, als nach dem göttlich sich bestimmenden Zusamenhang des Ganzen, betreffen. *c.* Nur wer sich hier zu seiner Sache bekenne, werde auch dort von seiner Gesellschaft seyn. Für jedes Miskennen seiner, als Individuum, finde (Reue und) Vergebung statt. Das vorsäzliche Miskennen des Geistes aber, in welchem er handle, mache diese unmöglich Vs 8—10. *d.* Eben dieser Geist werde auch ihnen die beste Vertheidigungen in den Sinn bringen, wenn sie sich vor jüdischen Gerichten zu verantworten genötigt würden. Vs 11. 12.

In dieser Gedankenreihe unterbricht hier den Lehrer Vs 13. das Begehren von einem aus dem Volk: dass J. seine theokratische Macht gegen den Bruder dieses Manns, welchem jener seine Erbschaft verkümmerte, gebrauchen möchte. J. erklärt laut, dass dies seine Bestimmung nicht sey. (Bis dahin richte ja der vorhandenen Obrigkeit Recht und Gewalt.) Veranlassung aber wird dieser Zwischenerfolg, dass J. *an das Volk gewendet* (προς αυτους) das Widersinnige der Habsucht zeigt.

Habe man alles in der Gewalt, so sey darunter doch gerade der Besizdes Lebens, dieser Bedingung des Genusses, nicht. Vs 15. Eine hierzu erfundene geschichtliche Dichtung (Parabel) versinnlicht diese Bemerkung Vs 16—21.

Von ihr wendet sich J. wieder an seine *Lehranhänger* Vs 22. um sie von Bekümmernissen über die irrdischen Bedürfnisse durch Gründe zurückzuhalten, deren Entwicklung schon aus der Inhaltsanz. über Matth. 6, 25—34. zu sehen ist. — Gott, fährt er Vs 32. unmittelbar fort, habe ihnen das wichtigste, das Übergehen in seinen geistigen Staat, d h. die Gelegenheit, seine folgsame Unterthanen zu werden, so nahe gerückt. Alle ihre Besizungen sollten sie daher, ohne Bekümmernifs, nur so anwenden, dafs sie sich dadurch an jenes Gottesreich um so fester und herzlicher anknüpften. Vs 33. 34. Hierauf immer aufmerksam und bereitet zu seyn, dies sey ihr eigenes Bestes Vs 35. 36. Wenn sie dadurch alles für ihren Lehrer, den Messias, thun würden, so werde auch dieser sie wie Freunde und nicht wie Untergebene behandeln Vs 37. 38 Vgl. Joh. 13, 12—16. Aber ununterbrochene Wachsamkeit gegen allen Verlust dieses Glück sey unentbehrlich Vs 39. 40.

Petrus — welcher demnach jezt von der Aussendung (Vgl. S. 9. Nr. 7. S. 17. Nr. 14.) zurückgekommen war, kennt schon den Unterschied *allgemeiner* und specieller oder *lokaler* Parabeln Vs 41. und fragt, zu welcher Classe die nächstgesagte bildliche Aufforderung gehöre? — Wie sollte sie nicht jeden angehen, antwortet Jesus Vs 42. jeden, welcher in irgend einer Rücksicht im grossen Hause der Gottheit etwas ihrem heiligen Willen gemäfs zu verwalten und andern mitzutheilen hat. (ὁ πιςος οἰκονόμος ist h. nicht blos Sinnbild der Lehrer, sondern eines jeden mit seinem für das Gute irgend anwendbaren Talent. Vgl. 1 Kor. 12, 7. ff. 2 Timoth. 2, 20.) Als etwas für alle denkwürdiges versinnlicht J. das gesagte abermals durch eine Parabel. Vs 42—48.

An eben diese Gedankenreihe schliefst sich die Bemerkung für J. *Lehranhänger* an, dafs Er — wie es

ſich jezt zunächſt durch die ἄνοια der Phariſäer und anderer Geſezgelehrten zeigte 11, 53. 54. 6, 11. — viele Gährung und Unruhe durch ſeine Lehre bewürken Vs 49. und ſelbſt ein hartes Schickſal zu überſtehen haben werde Vs 50. welches alles aber nach der Natur der Sache unvermeidlich ſey und daher Vs 51—53. mit Ruhe zum Voraus geſehen werden müſſe.

Endlich wendet er ſich noch einmal an das *Volk* Vs 54. Sie ſollten doch *a.* auf die Zeichen der Zeit — im geiſtigen Sinn — wenigſtens eben ſo aufmerkſam ſeyn, als auf die Zeichen der Witterung u. dgl. *b.* Noch mehr aber ſollten ſie, jeder von ſelbſt, was gerecht oder ungerecht ſey, unterſcheiden. Schon ihr Vorteil verlange dies. Vor den Richter geſchleppt, hätten ſie nichts gewonnen, als daſs ſie noch allerley Koſten (Gerichts- Gefängniſs- Kautionskoſten etc.) ſtreng genug bezalen muſsten.

Dieſe ganze Rede iſt nicht nur ſo zuſamenhängend. ſondern auch ſo individualiſiert und lokaliſiert, daſs ſie, dem Weſentlichen nach, gewiſs unter den angegebenen Umſtänden geſprochen worden ſeyn muſs und ſich die Angabe im Anfang 12, 1. ἐν οἷς . . ἤρξατο λαλειν ſehr beſtättigt. Gegen die Phariſäer Vs 2. zu ſprechen, und von ihrer Erbitterung ein böſes Feuer vorauszuſehen Vs 49. dazu hatte J. ſeit er zu Tiberias war, nur allzuviele Urſache bekommen und zwar ſo, wie er ſie vor dem leztverfloſſenen Paſcha ſonſt noch nie gehabt hatte. Daher iſt auch hier Vs 1. angemerkt, daſs er πρῶτον *das erſtemal* das „Hütet euch vor ihnen“ ausgeſprochen habe. (Das zweytemal kommen die nehmlichen Worte in einer nach chronologiſcher Ordnung allerdings ſpätern Geſchichte Matth. 16, 6. Mark. 8, 15.) Das Unterbrechen eines Erbluſtigen Vs 13. und des Petrus Vs 41. individualiſieren die Rede noch mehr. Auch das Berühren der Blasphemie gegen die heilige Geiſteskraft Vs 10. iſt für die Zeit der Rede karackteriſtiſch. Von jener Sünde hatte er am Vormittag ausführlicher geſprochen Matth. 12, 31. ff. Mark. 3, 28. wo Lukas

nichts darüber aufgenommen hat. Auch Vs 2. ist mit 8, 17. (einer Rede vom nächsten Vormittag. f. LIV. Abschnitt) ganz parallel. — So sehr aber diese Data zeigen, dass diese Rede ganz in ihrer Lokalität stehe, so wenig wird dadurch aufgehoben, dass J. später unter den Reden an seine Ausgesandten Matth. 10, 34. ff. auf eine ähnliche Art, wie Vs 51. ff. von dem unvermeidlichen Zwist, den seine Sache errege, doch aber genereller gesprochen habe. Dass die Stelle Matth. 10, 26—33. da sie so ganz den nehmlichen Gang, Ton und Ausdruck hat, wie hier Vs 2—9. und da sie bey Matth. im Zusamenhang sich an nichts anschliesst, dorthin nicht nach der Zeitordnung gehöre sondern nur nach der Weise des Sammlers aufgenommen sey, ist mir sehr wahrscheinlich Vgl. I. Th. S. 669. 70. Aber sogar die Vorstellungen Vs 22—31. wider übertriebene Sorglichkeit für irrdische Bedürfnisse, ungeachtet sie in der ganzen Gedankenfolge und in den meisten Ausdrücken mit Matth. 6, 25—34. (Vgl. I. Th. S. 586—88. den parallelisierenden Abdruck) identisch sind, scheinen mir doch eher auf diese Art zweimal gesagt, als bloss geborgt zu seyn, folglich bey Matth. und bey Lukas nach der Zeitordnung, nicht blos nach dem Zweck des Sammlers eingeflochten zu stehen. Hier bey Lukas hangen sie mit Vs 32—34. so natürlich zusamen, dass sie wohl in dieser Stellung würklich gesprochen seyn müssen. Dort bey Matth. sind sie Erläuterung (δια τουτο Matth. 6, 25.) warum man nicht Gott und dem Reichtumsgözen zugleich dienen könne und haben also auch wieder ihren eigenen Haltungspunkt. — Begegnet es wohl nicht jedem Lehrer, besonders bey Sentenzen, Parabeln u. dgl. dass man, als sich dergleichen gewälte Darstellungen und Einkleidungen unvorsäzlich fast Wort für Wort imprimiert und sie also zur andern Zeit, beynahe wörtlich, an eine andere Rede anknüpft, ohne sich selbst der grossen Identität genau zu erinnern. J. Reden bezweckte ohnehin nicht Variationen sondern den Kern seiner Menschenbetrachtungen.

Luk. XI, 53. Λέγοντος δὲ αὐτοῦ ταῦτα πρὸς αὐτοὺς
ἤρξαντο οἱ Γραμματεῖς καὶ οἱ Φαρισαῖοι δεινῶς ἐνέ-
54 χειν καὶ ἀποςοματίζειν αὐτὸν, περὶ πλειόνων ἐνε-
δρεύοντες αὐτὸν [ζητοῦντες] θηρεῦσαί τι ἐκ τοῦ ςό-
ματος αὐτοῦ, ἵνα κατηγορήσωσιν αὐτοῦ.

XII, 1. Ἐν οἷς, ἐπισυναχθεισῶν τῶν μυριάδων τοῦ
ὄχλου, ὥςε καταπατεῖν ἀλλήλους, ἤρξατο λέ-
γειν πρὸς τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ πρῶτον·* Προσέχε-
τε ἑαυτοῖς ἀπὸ τῆς ζύμης τῶν Φαρισαίων, ἥτις ἐςὶν
ὑπόκρισις.

2 Οὐδὲν δὲ συγκεκαλυμμένον ἐςὶν, ὃ οὐκ ἀποκα- Mt.
λυφθήσεται· καὶ κρυπτὸν, ὃ οὐ γνωσθή- XI,
3 σεται. (8, 17.) Ἀνθ᾽ ὧν, ὅσα ἐν τῇ σκοτίᾳ εἴ- 26-
πατε, ἐν τῷ φωτὶ ἀκουσθήσεται, καὶ ὃ πρὸς 33.
τὸ οὖς ἐλαλήσατε ἐν τοῖς ταμείοις, κηρυχθή-
σεται ἐπὶ τῶν δωμάτων.

4 Λέγω δὲ ὑμῖν τοῖς φίλοις μου· μὴ φοβηθῆτε
ἀπὸ τῶν ἀποκτενόντων τὸ σῶμα, καὶ μετὰ ταῦτα
5 μὴ ἐχόντων περισσότερόν τι ποιῆσαι. Ὑπο-
δείξω δὲ ὑμῖν, τίνα φοβηθῆτε! Φοβήθητε τὸν
μετὰ τὸ ἀποκτεῖναι ἐξουσίαν ἔχοντα ἐμβαλεῖν
εἰς τὴν γέενναν. Ναὶ! λέγω ὑμῖν· τοῦτον φο-
6 βήθητε! Οὐχὶ πέντε ςρουθία πωλεῖται ἀσσα-
ρίων δύο; καὶ ἓν ἐξ αὐτῶν οὐκ ἔςιν ἐπιλελησ-
7 μένον ἐνώπιον τοῦ θεοῦ. Ἀλλὰ καὶ αἱ τρί-
χες τῆς κεφαλῆς ὑμῶν πᾶσαι ἠρίθμηνται. μὴ
οὖν φοβεῖσθε· πολλῶν ςρουθίων διαφέρετε.

8 Λέγω δὲ ὑμῖν· πᾶς ὃς ἂν ὁμολογήσῃ ἐν ἐμοὶ
ἔμπροσθεν τῶν ἀνθρώπων, καὶ ὁ υἱὸς τοῦ ἀν-
θρώπου ὁμολογήσει ἐν αὐτῷ ἔμπροσθεν τῶν

9 ἀγγέλων τοῦ θεοῦ. Ὁ δὲ ἀρνησάμενός με ἐνώ-
πιον τῶν ἀνθρώπων, ἀπαρνηθήσεται ἐνώπιον τῶν
10 ἀγγέλων τοῦ θεοῦ. Καὶ πᾶς ὃς ἐρεῖ λόγον εἰς
τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου, ἀφεθήσεται αὐτῷ· τῷ δὲ εἰς
τὸ ἅγιον πνεῦμα βλασφημήσαντι οὐκ ἀφεθήσεται.
11 Ὅταν δὲ προσφέρωσιν ὑμᾶς ἐπὶ τὰς συναγωγὰς Mt.
καὶ τὰς ἀρχὰς καὶ τὰς ἐξουσίας, μὴ μεριμνᾶ- X,
12 τε, πῶς ἢ τί ἀπολογήσησθε ἢ τί εἴπητε. Τὸ 19.
γὰρ πνεῦμα ἅγιον διδάξει ὑμᾶς ἐν αὐτῇ τῇ ὥρᾳ, 20.
ἃ δεῖ εἰπεῖν.
13 Εἶπε δέ τις αὐτῷ ἐκ τοῦ ὄχλου· Διδάσκαλε! εἰπὲ
τῷ ἀδελφῷ μου μερίσασθαι μετ᾽ ἐμοῦ τὴν κληρονο-
14 μίαν. Ὁ δὲ εἶπεν αὐτῷ· ἄνθρωπε! τίς με κατέςη-
15 σε δικαςὴν ἢ μεριςὴν ἐφ᾽ ὑμᾶς; Εἶπε δὲ πρὸς αὐ-
τούς· ὁρᾶτε καὶ φυλάσσεσθε ἀπὸ πάσης πλεονεξίας,
ὅτι οὐκ, ἐν τῷ περισσεύειν τινὶ, ἡ ζωὴ αὐτοῦ ἐςιν
16 ἐκ τῶν ὑπαρχόντων αὐτοῦ. Εἶπε δὲ παραβολὴν
πρὸς αὐτοὺς, λέγων· Ἀνθρώπου τινὸς πλουσίου εὐ-
17 φόρησεν ἡ χώρα. Καὶ διελογίζετο ἐν ἑαυτῷ, λέ-
γων· τί ποιήσω; ὅτι οὐκ ἔχω, ποῦ συνάξω τοὺς καρ-
18 πούς μου; ... Καὶ εἶπε· τοῦτο ποιήσω! καθελῶ μου
τὰς ἀποθήκας καὶ μείζονας οἰκοδομήσω, καὶ συνά-
ξω ἐκεῖ πάντα τὰ γενήματά μου καὶ τὰ ἀγαθά μου
19 καὶ ἐρῶ τῇ ψυχῇ μου· ψυχή! ἔχεις πολλὰ ἀγαθὰ
κείμενα, εἰς ἔτη πολλά· ἀναπαύου, φάγε, πίε,
20 εὐφραίνου! Εἶπε δὲ αὐτῷ ὁ θεός· ἄφρον! ταύτῃ τῇ
νυκτὶ τὴν ψυχήν σου ἀπαιτοῦσιν ἀπό σου· ἃ δὲ
21 ἡτοίμασας, τίνι ἔςαι; Οὕτως ὁ θησαυρίζων ἑαυτῷ
καὶ μὴ εἰς θεὸν πλουτῶν.
22 Εἶπε δὲ πρὸς τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ· διὰ τοῦτο ὑμῖν
λέγω

λέγω, μὴ μεριμνᾶτε τῇ ψυχῇ, τί φάγητε; μηδὲ
23 τῷ σώματι, τί ἐνδύσησθε; Ἡ ψυχὴ πλεῖόν ἐστι τῆς
24 τροφῆς, καὶ τὸ σῶμα τοῦ ἐνδύματος. Κατανοήσα-
τε τοὺς κόρακας, ὅτι οὐ σπείρουσιν, οὐδὲ θερίζου-
σιν· οἷς οὐκ ἔστι ταμεῖον οὐδὲ ἀποθήκη, καὶ ὁ θεὸς
τρέφει αὐτούς. Πόσῳ μᾶλλον ὑμεῖς * διαφέρετε
25 τῶν πετεινῶν; Τίς δὲ ἐξ ὑμῶν μεριμνῶν δύναται
26 προσθεῖναι ἐπὶ τὴν ἡλικίαν αὐτοῦ πῆχυν ἕνα; Εἰ
οὖν οὔτε ἐλάχιστον δύνασθε, τί περὶ τῶν λοιπῶν με-
27 ριμνᾶτε; Κατανοήσατε τὰ κρίνα, πῶς αὐξάνει! Οὐ
κοπιᾷ, οὐδὲ νήθει. Λέγω δὲ ὑμῖν· οὐδὲ Σολομὼν
ἐν πάσῃ τῇ δόξῃ αὐτοῦ περιεβάλετο ὡς ἓν τούτων.
28 Εἰ δὲ τὸν χόρτον * ἐν τῷ ἀγρῷ σήμερον ὄντα, καὶ
αὔριον εἰς κλίβανον βαλλόμενον, ὁ θεὸς οὕτως ἀμ-
29 φιέννυσι, πόσῳ μᾶλλον ὑμᾶς, ὀλιγόπιστοι; Καὶ
ὑμεῖς, μὴ ζητεῖτε, τί φάγητε, ἢ τί πίητε! καὶ μὴ
30 μετεωρίζεσθε. Ταῦτα γὰρ πάντα τὰ ἔθνη τοῦ κόσ-
μου ἐπιζητεῖ· ὑμῶν δὲ ὁ πατὴρ οἶδεν ὅ, τι χρήζετε
31 τούτων. Πλὴν ζητεῖτε τὴν βασιλείαν αὐτοῦ καὶ
ταῦτα [πάντα] προστεθήσεται ὑμῖν.
32 Μὴ φοβοῦ, τὸ μικρὸν ποίμνιον! ὅτι εὐδόκησεν ὁ
33 πατὴρ ὑμῶν δοῦναι ὑμῖν τὴν βασιλείαν. Πωλήσατε
τὰ ὑπάρχοντα ὑμῶν, καὶ δότε ἐλεημοσύνην. ποιήσατε
ἑαυτοῖς βαλλάντια μὴ παλαιούμενα, θησαυρὸν ἀνέκλει-
πτον, ἐν τοῖς οὐρανοῖς, ὅπου κλέπτης οὐκ ἐγγίζει, Mt.
34 οὐδὲ σὴς διαφθείρει. Ὅπου γάρ ἐστιν ὁ θησαυ- VI,
ρὸς ὑμῶν, ἐκεῖ καὶ ἡ καρδία ὑμῶν ἔσται. 21.
35 Ἔστωσαν ὑμῶν αἱ ὀσφύες περιεζωσμέναι, καὶ οἱ
λύχνοι καιόμενοι! Καὶ ὑμεῖς ὅμοιοι ἀνθρώποις προσ-
δεχομένοις τὸν κύριον ἑαυτῶν, πότε ἀναλύσει, ἐκ

τῶν γάμων, ἵνα, ἐλθόντος καὶ κρούσαντος, εὐθέως
37 ἀνοίξωσιν αὐτῷ. Μακάριοι οἱ δοῦλοι ἐκεῖνοι, οὓς
ἐλθὼν ὁ κύριος εὑρήσει γρηγοροῦντας! Ἀμὴν λέγω
38 ὑμῖν, ὅτι περιζώσεται, καὶ ἀνακλινεῖ αὐτοὺς καὶ
παρελθὼν διακονήσει αὐτοῖς, * καὶ ἐὰν ἔλθῃ ἐν τῇ
δευτέρᾳ φυλακῇ.* Καὶ] ἐν τῇ τρίτῃ φυλακῇ ἔλθῃ καὶ
εὕρῃ οὕτω· μακάριοί εἰσιν ἐκεῖνοι.
39 Τοῦτο δὲ γινώσκετε, ὅτι, εἰ ᾔδει ὁ οἰκοδεσπό- Mt.
της, ποίᾳ ὥρᾳ ὁ κλέπτης ἔρχεται, ἐγρηγόρη- 24,
σεν ἂν καὶ οὐκ ἂν ἀφῆκε διορυγῆναι τὸν οἶκον 43.
40 αὐτοῦ. Καὶ ὑμεῖς οὖν γίνεσθε ἕτοιμοι· ὅτι, 44.
ᾗ ὥρᾳ οὐ δοκεῖτε, ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἔρχε-
ται.
41 Εἶπε δὲ αὐτῷ ὁ Πέτρος· κύριε, πρὸς ἡμᾶς τὴν πα-
42 ραβολὴν ταύτην λέγεις, ἢ καὶ πρὸς πάντας; Εἶπε
δὲ ὁ κύριος· τίς ἄρα ἐστὶν ὁ πιστὸς οἰκονόμος; ὁ Mt.
φρόνιμος, ὃν καταστήσει ὁ κύριος ἐπὶ τῆς θερα- XXV,
πείας αὐτοῦ, τοῦ διδόναι ἐν καιρῷ τὸ σιτομέ- 45-
43 τριον; Μακάριος ὁ δοῦλος ἐκεῖνος, ὃν ἐλθὼν ὁ 51.
44 κύριος αὐτοῦ εὑρήσει ποιοῦντα οὕτως. Ἀλη-
θῶς λέγω ὑμῖν, ὅτι ἐπὶ πᾶσι τοῖς ὑπάρχουσιν
45 αὐτοῦ καταστήσει αὐτόν. Ἐὰν δὲ εἴπῃ ὁ δοῦλος
ἐκεῖνος ἐν τῇ καρδίᾳ αὐτοῦ· χρονίζει ὁ κύριός
μου ἔρχεσθαι! καὶ ἄρξηται τύπτειν τοὺς παῖ-
δας καὶ τοὺς παιδίσκας, ἐσθίειν τε καὶ πίνειν
46 καὶ μεθύσκεσθαι· ἥξει ὁ κύριος τοῦ δούλου ἐκεί-
νου ἐν ἡμέρᾳ, ᾗ οὐ προσδοκᾷ, καὶ ἐν ὥρᾳ, ᾗ
οὐ γινώσκει· καὶ διχοτομήσει αὐτὸν, καὶ τὸ μέ-
47 ρος αὐτοῦ μετὰ τῶν ἀπίστων θήσει. Ἐκεῖνος δὲ
ὁ δοῦλος, ὁ γνοὺς τὸ θέλημα τοῦ κυρίου ἑαυτοῦ, καὶ

μὴ ἑτοιμάσας μηδὲ ποιήσας πρὸς τὸ θέλημα αὐτοῦ,
48 δαρήσεται πολλάς. Ὁ δὲ μὴ γνοὺς, ποιήσας δὲ
ἄξια πληγῶν, δαρήσεται ὀλίγας. Παντὶ δὲ, ᾧ ἐδό-
θη πολὺ, πολὺ ζητηθήσεται παρ' αὐτοῦ· καὶ "ᾧ
παρέθεντο πολὺ, περισσότερον αἰτήσουσιν αὐτόν."
49 Πῦρ ἦλθον βαλεῖν ἐπὶ τὴν γῆν· καὶ τί θέλω, εἰ ἤδη
50 ἀνήφθη! Βάπτισμα δὲ ἔχω βαπτισθῆναι· καὶ πῶς
51 συνέχομαι, ἕως ὅτου τελεσθῇ! Δοκεῖτε, ὅτι εἰ- Mt.
ρήνην παρεγενόμην δοῦναι ἐν τῇ γῇ; οὐχὶ! λέ- X,
52 γω ὑμῖν. Ἀλλ' ἢ διαμερισμόν. Ἔσονται γὰρ 34.
ἀπὸ τοῦ νῦν πέντε ἐν οἴκῳ ἑνὶ, διαμεμερισμένοι 35.
53 τρεῖς ἐπὶ δυσὶ, καὶ δύο ἐπὶ τρισί. Διαμερισθή-
σεται πατὴρ ἐφ' υἱῷ, καὶ υἱὸς ἐπὶ πατρί· μή-
τηρ ἐπὶ θυγατρὶ, καὶ θυγάτηρ ἐπὶ μητρί· πενθερὰ
ἐπὶ τὴν νύμφην αὐτῆς, καὶ νύμφη ἐπὶ τὴν πεν-
θερὰν αὐτῆς.
54 Ἔλεγε δὲ καὶ τοῖς ὄχλοις· ὅταν ἴδητε τὴν νεφέλην
ἀνατέλλουσαν ἀπὸ δυσμῶν, εὐθέως λέγετε· ὄμβρος
55 ἔρχεται! καὶ γίνεται οὕτω. Καὶ ὅταν νότον πνέον-
56 τα, λέγετε· ὅτι καύσων ἔςαι! καὶ γίνεται. Ὑπο-
κριταὶ, τὸ πρόσωπον τῆς γῆς καὶ τοῦ οὐρανοῦ οἴδατε
δοκιμάζειν· τὸν δὲ καιρὸν τοῦτον πῶς οὐ δοκιμάζετε;
57 Τί δὲ καὶ ἀφ' ἑαυτῶν οὐ κρίνετε τὸ δίκαιον;
57 Ὡς γὰρ ὑπάγεις μετὰ τοῦ ἀντιδίκου σου ἐπ' Mt.
ἄρχοντα, ἐν τῇ ὁδῷ δὸς ἐργασίαν ἀπηλλάχθαι V,
ἀπ' αὐτοῦ· μήποτε κατασύρῃ σε πρὸς τὸν κρι- 25.
τὴν, καὶ ὁ κριτής σε παραδῷ τῷ πράκτορι, 26.
59 καὶ ὁ πράκτωρ σε βάλλῃ εἰς φυλακήν. Λέγω
σοι· οὐ μὴ ἐξέλθῃς ἐκεῖθεν, ἕως οὗ καὶ τὸ
ἔσχατον λεπτὸν ἀποδῷς.

Luk. XI, 53. Statt λέγοντος δὲ αὐτοῦ ταῦτα πρὸς αὐτοὺς ſezen BCL. 33. Copt. κἀκεῖθεν ἐξελθόντος αὐτοῦ. D. 157. It. geben nach αυτους noch den Zuſaz ἐνώπιον παντὸς τοῦ λαοῦ. Dieſer Zuſaz iſt ganz wider das Lokale, da die vorhergeh. Reden am Mittagsmal, alſo in einem Hauſe, vorfielen. Viell. gab zum Additament die Vergleichung der Parallelſtelle Luk. 20, 45. Veranlaſſung. Auch die Leſeart in BCL. ſcheint nur ein Verbeſſerungsverſuch. Nicht, meinten die Abſchreiber, ſo lange er noch redete, ſondern da er erſt weggegangen war, ſey der Ausbruch der Erbitterten gegen ihn wahrſcheinlich. λέγοντος aber iſt h. = εἰπόντος. ἤρξαντο *ſie begannen* wie von neuem. οἱ γραμματεῖς ſc. νομικοὶ = νομοδιδάσκαλοι. δεινῶς *ſtark, angelegentlich.* Ariſtot. VII, 1. δεινότης ἐςὶ καὶ τὸ, πρὶν θεῖναι *(ehe es ſich in den Weg legt)* ἀνελεῖν τι πόῤῥωθεν ἀντιπίπτον . . προδιοικησάμενον. ἐνέχειν *auf einen halten, lauren.* Mark. 6, 19. ἀποςοματίζειν nach vielen Stellen bey Wetſt. = ἀπὸ ςόματος λέγειν *etwas* auswendig, frey, vom Mund weg, *herſagen.* Dieſe Bedeutung aber läſst ſich mit dem Maskulinum αὐτὸν nicht vereinigen. Und, wenn die Ph. J. Worte würklich ihm wörtlich nachgeſagt hätten, wie Wetſt. meint: „coeperunt, quae ab ipſo de pluribus differente capitibus audiverunt, memoriter recitare" würde Er dadurch nicht gerade gewonnen haben? Paſſender iſt von αποςοματίζειν die aktive Bedeutung: *machen*, daſs *man* auswendig oder ohne vorherige Meditation *ſprechen, extemporiſieren muſs.* Suid. καὶ ἀποςοματίζειν φασι τον διδασκαλον, ὁταν κελέυει τον παιδα λεγειν ἀττα απο ςοματος. Pollux II. 102. ἀποςοματίζεσθαι (paſſ.) τους παῖδας Πλατων που λεγει, ηγουν ὑπο τ. διδασκαλων ἐρωτᾶσθαι τὰ μαθήματα . . Sinn: *Sie lauerten ihm auf und verlangten von ihm ſchnelle Antworten.* Erklärungsweiſe ſezt dafür D. 69. richtig: συμβάλλειν αὐτῷ colb. *conferre cum eo;* cant. veron. vind. *committere cum illo* oder *illi* woraus in verc. entſtanden iſt *comminari illi.* Beſſer er-

klärt das *committere* cd. brix. durch *altercari cum illo.* Andere, wie LS. and. 13. Mt V* 11. 17. *riethen* auf ἀποςομίζειν. Daher Vulg. *os ejus opprimere.* περὶ *über, von.* πλείονα *mehrere* Materien. Ich verbinde περὶ πλειόνων ἐνέδρεύοντες αὐτὸν, weil das και des gew. T. *vor* ζητουντες nach den meiſten und beſten Hſchrr. durchaus wegfallen muſs, eben dadurch aber auch das alsdann *ganz inſolierte* ζητοῦντες völlig als Gloſſem (für ἐνεδρευοντες) erſcheint, wie es denn auch in BL 1. 118. 131. 209. Mt g. Copt. nicht ſteht. ἐνεδρεύειν *auf das Lager eines Thiers halten*, *belauren überh.* mit Accuſ. Apg. 23, 21. θηρεύειν *erjagen.* ςόμα *Mund.* κατηγορεῖν *anklagen* vor jüd. oder röm. Gerichten.

XII, 1. ἐν οἷς ſc. γενομενοις *unter dieſen Umſtänden.* Apg. 24, 25. ἐπισυνάγεσθαι *bey* einem *ſich zuſamenſamlen.* μυριὰς *Myriade*, 10,000. רִבּוֹת h. *groſse Haufen*, *unzälbar viel Volks.* Apg. 21, 20. ὥςε *ſo daſs* καταπατεῖν *tretten*, nicht gerade *zertretten.* ἄλληλοι = ἄλλοι ἄλλοι *einander.* ἤρξατο λέγειν *ſieng er eine Rede an.* μαθηταὶ *Lehranhänger überh.* zum Theil auch ſchon wieder zurückgekehrte von den 6 Apoſtelpaaren ſ. Vs 41. πρῶτον *das erſtemal.* Ich ziehe es zu λέγειν mit ACDE. and. Mt c. and. 13. der ed. Stephanica 3. Copt. Slav. weil Matth. 16, 6 J. das nehmliche wieder ſagte, und überh. jezt erſt ſeit ſeiner Zurückkunft vom Paſcha ihm die Phariſ. zu ſo lauten und direckten Erklärungen wider ſie Veranlaſſung gegeben hatten. And. πρ. *fürs erſte*, *vor allem andern.* Προσέχειν ἑαυτῷ ſc. νουν *für ſich*, zum eigenen Beſten, *auf etwas achten*, *ſich hüten.* ἀπὸ *von . . weg* ζύμη *Sauerteig*, *Gährungsſtoff.* ὅςις *welcher.* ὑπόκρισις *Verſtellungsſucht.*

V. 2. 3. Kohel. 10, 17. συγκαλύπτειν *bedeckt verbergen*, *verheimlichen.* ἀνθ' ὧν *deswegen.* (ἀντὶ *gegenüber*, *in Rückſicht auf* . .) ταμεῖον *Zimmer.*

ἐν τοῖς ταμείοις בַּחֲדָרִים. κηρυχθήσεται *es darf und soll kund gemacht werden.* 2 BKön. 6, 12. Das übrige bey Matth. 10, 26.

V. 4. Hieher und zum folgenden Vgl. Matth. 10, 26. ff. φίλοι *Freunde.* Ausgedehnter als Joh. 15, 14. 15. Gew. T. ἀποκτεινόντων. DGHS. and. 36. Mt BH. and. 14. PP. grr. geben ἀποκτενόντων, welches zugleich weil nicht jeder den Gebrauch des aoristus 2. verstund, das schwerere ist. μετὰ ταῦτα *nach diesem.* μὴ ἔχειν τι ποιεῖν *nichts weiter zu thun haben, thun können.* „*non habent, quod faciant.*" Gew. T. περισσοτερόν τι *weiter etwas.* περισσόν τι in ADK 33. al. 4. Mt 10. scheint blos Schreibfehler.

V. 5. ὑποδεικνύειν *unter der Hand zeigen, zeigen überhaupt.* ἐξουσίαν ἔχειν *Macht haben, können.* = δύνασθαι Matth. 10, 28. φοβεῖσθαι (κατά) τινα *in Furcht seyn vor einem.* ἐμβάλλειν *hineinwerfen.* γέεννα *Hölle.*

V. 6. οὐχὶ *nonne!* πέντε *fünf.* ςρούθ. Solche *kleine Vögel* צִפֳּרִים hatten die Aussätzige zu opfern. Levit. 14, 4. ἀσσαρ. b. Matth. 10, 29. Nach Joh. Jak. Rambach. im III. Th. der Potterschen Archaeol. S. 142. bedeutet *Assarion* den *röm. As* und zwar *den leichten*, der nach der lex Papiria (Plin. H. N. 33, 3. ums J. 575. ab U. C.) nur *eine halbe Unze* hatte, da er zuvor viel schwerer war ... Vorher wog er zur Zeit des Ks. Servius 1. libra aeris, = 12 unciae; a. U. 490 = 2 *Unciae*, a. U. 537 noch 1 *Uncia.* Alciati hingegen de mensur. et ponderib. (Opp. T. 4. p. 901. sq.) und Wächter Archaeol. numar. c. 10. de assibus imminutis, welche den Abfall von 12 Unzen auf 2 für allzu ungeheuer ansehen und mit Liv. 26, 36. nicht übereinstimmend finden, lesen bey Plin. l. c. — statt: mox lege Papir. asses *semiunciales* facti — mit Wahrscheinlich-

keit *fescunciales* und fezen daher 1. *as* a. U. 490. = 10 *Unc.* (die Imminution folglich zu 1. fextans) a. U. 537. = 9 *Unc.* a. U. 575 aber zu $7\frac{1}{2}$ Unc. fo dafs es nun 1. fescunciam verloren habe. Rambach - Potter S. 146. Im Wehrt gegen unfre Conventions Münze fezt er (Vgl. S. 160) mit 162. ein attifches Ἡμιοβόλιον = $1\frac{1}{4}$ *As* (femiuncialis aeris levis) oder = $\frac{1}{12}$ *Denar* = $5\frac{1}{8}$ *Pfennig.* Eine δραχμη = 4 Seftertii = 1 *Denar* = 5 *Grofchen* $1\frac{5}{12}$ *Pf.* (folglich 7 *Drachmen* = 1 Rthlr. 11 gr. $9\frac{11}{12}$ Pf. oder 1 *Laubthaler* weniger $1\frac{1}{12}$ Pf.) Hundert Drachmen = 1 μνᾶ = 21 Rthlr. 7 gr. $9\frac{2}{3}$ pf. vorausgefezt (S. 154.) dafs 1 Pfund Sterling = 20 Shillings = 6 Rthlr. 2 gr. ift, wovon $\frac{1}{20}$ oder 1 *Shilling* = 7 gr. $3\frac{1}{2}$ Pf. und $\frac{1}{12}$ Shilling oder 1 denier = 1. *penny* = $7\frac{1}{4}$ Pfennig. πωλεῖν *verkaufen.* ἐπιλήθειν *vergeffen, vernachläffigen.* Jef. 49, 15.

V. 7. ἀλλὰ καὶ *vielmehr fogar.* — Matthäus 10, 30.

V. 8. 9. Matth. 10, 31. 32. — Wo dort κἀγὼ fteht, ift h. καὶ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου *ich felbft.* ὁμολογεῖν ἐν .. Nehem. 9, 2. οἱ ἄγγελοι τοῦ θεοῦ *Gottes unfichtbare Boten = Engel.* ἀπαρνεῖσθαι Paffiv. *nicht anerkannt, als unbekannt* (ου φιλος Vs 4.) *aufgegeben werden.*

V. 10. Vgl. Matth. 12, 32. — ἐρεῖν λόγον εἰς *fprechen wider* .. ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρ. *ich, mein Individuum.* f. Vs 8.

V. 11. 12. Vgl. Matth. 10, 19. 20. — προσφέρειν *hinbringen.* ἐπὶ עַל *vor, bey.* συναγωγαὶ *jüd. Synagogen.* das Gericht jedes Orts. ἀρχαὶ = ἄρχοντες *Vorfteher* h. των συναγωγων 8, 41. fonft *Obrigkeiten* überh. f. viele Beyfp. b. Wetft. auch über das folg. *poteftas.* ἐξουσίαι = ἐξουσιάζοντες *höhere Ge-*

walten. ἀπολογεῖσθαι *von sich Rede stehen, sich verantworten* τὸ ἁγ. πν. s. Matth. — Luk. 20, 15. wird die Erklärung gegeben: *meditieret nicht zum Voraus auf Verantwortungsreden* (auf etwas künstliches). *Denn Ich werde euch Mund und Weisheit*, weise Freymütigkeit, *geben, so daſs eure Gegner nicht zu widersprechen oder gegen euch vor Gericht sich zu halten vermögen.* Die *in dem wahren Christen thätige Geisteskraft für das Gute,* πν. ἁγ. nehmlich ist immer nach dem N. T. in dreyerley Beziehungen zu denken 1. als *Kraftanlage des Menschen*, welche aber 2. *durch Gott*, den Geber alles Guten, *erregt* wird und 3. *unter dem geistigen und übersinnlichen Einfluſs des theokratischen Regenten, des Messias* so steht, wie alles, was auf Erden für das Messian. Reich geschieht, auch nach seinem Tod unter seiner unmittelbaren Geistigen Einwürkung stehend gedacht wurde. ἐν αὐτῇ τῇ ὥρᾳ *alsdann, wenn es Zeit ist.*

V. 13. τις ἐκ τοῦ ὄχλου *einer vom Volk*, im Gegens. gegen οἱ μαθηταὶ Vs 1. und φιλοι Vs 4. διδάσκαλε *Lehrer! Rabbi!* εἰπὲ *rede zu.* ἀδελφὸς *Bruder* μερίζεσθαι med. *theilen.* μερίσασθαι entw. *daſs* er theile, oder *wie, in welcher Proportion* . . μετὰ *mit* κληρονομία *Erbschaft.* Augustin. de Civ. Dei 16, 20. Hinc. — ex Genes. 13, 9. — fortassis effecta est inter homines pacifica consuetudo, ut, quando terrenorum aliquid partiendum est, *major dividat, minor eligat.* So war es röm. Gesez. Wetst. Der Erstgebohrne erhielt nach Devt. 21, 17. zwey Theile. Folglich muſs die ganze Erbschaft erst in gleiche Theile geteilt worden seyn. So gieng Rubens Erstgeburt auf Joseph über 1 Chron. 5, 2. weswegen denn 2 Josephiden, Ephraim und Manasse, zu gleichen Theilen mit den andern Söhnen Jakobs erbten.

V. 14. ὁ δὲ *Er aber.* ἄνθρωπε Anrede eines Unbekannten. τίς u. s. w. s. den Vorwurf gegen Mose

Exod. 2, 14. J. vermeidet ihn. καθιςάναι *aufſtellen, in eine Lage verſezen.* δικαςὴς *Rechtſprecher.* μεριςὴς *Erbtheiler, Theilungsrichter.* Prov. 17, 2. ἐπὶ *über.*

V. 15. πρὸς αὐτοὺς = τον οχλον Vs 13. ὁρᾶν *zuſehen, acht haben.* φυλάσσεσθαι med. *ſich hüten.* Gew. T. ἀπὸ τῆς. Faſt alle Uncialhandſchrr. and. 19. Mt f. g. and. 4. Syr. utr. Arr. Perſs. Copt. Aeth. Arm. Vulg It. Clem. PP. Scholia, geben πάσης. ἐν τῷ περισσεύειν τινὶ *wenn jemanden der Ueberfluſs da iſt = jem. Ueberfluſs,* mehr als er gerade bedarf, *hat.* αρκουντα και περισσεύοντα iſt gleichbedeutend mit ἱκανα και ὑπερβάλλοντα. Raphel. ex Xenoph. ad. h. l. ἡ ζωὴ αὐτοῦ *ſein Leben, Lebensdauer.* für dies αὐτοῦ haben αὐτῷ BEGHS 1. 124. 131. 229.* 235. and. 30. Mt V. and. 9. Bloſs ein Verbeſſerungsverſuch der gemiſchten Recenſionen, wegen des folgenden αυτου. Der gew. T. ſtimmt mit der *hebraizier. Vielredenheit* mehr überein. Man ſieht auch in andern Zeugen, wie man *dieſe vermeiden* wollte. D. Syr. Perſ. p. Arr. cant. laſſen *deswegen* das erſte αυτου weg und DQ 33. 235. and. 9. Mt m. o. 12. PP. grr. ſezen, für das zweite, αὐτῷ; ſ. dagegen 12, 44. 33. ἐςιν (ſc. τι) ἐκ τῶν ὑπαρχόντων αὐτοῦ *iſt eines von ſeinen Beſiztümer.* Sinn: *dadurch, daſs man alles mögliche beſizt, iſt man doch im Beſiz des Lebens ſelbſt um nichts ſicherer.* Dies gerade ſagt auch die folgende Parabel. Manil. 4, 89. nec ſunt immenſis opibus venalia fata. Das ἐκ als Partitiv - Artickel. *Vaters* hebr. Sprachl. §. 724. Vgl. 2 BKön. 2. 7. 2 Chron. 26, 7. 32, 21. Dan. 2, 47. *es iſt etwas wahres* מִן־קְשֹׁט *etwas von der Warheit.*

V. 16. παραβολὴ h. *Lehrerzälung.* Sie hat viel Ähnlichkeit mit Sirac. 11, 18. 19. πλούσιος *reich.* εὐφορεῖν *gut tragen, fruchtbar ſeyn.* Jakob. 5, 4. ἡ χώρα *gebautes Land, ager.*

V. 17. καὶ *und daher.* διαλογίζεσθαι med. *hin und her ſich beſprechen, überlegen.* ἐν ἑαυτῷ *in ſich, apud animum.* οὐκ ἔχω, ποῦ *ich habe nicht* genug, *wo.* Vs 4. μη εχοντων. συνάγειν *zuſamenbringen, ſammlen.* καρπὸς *Frucht, Ertrag.*

V. 18. καθέλειν = καθαιρεῖν *niederreiſsen.* μου τας αποθ. der Stolzreiche legt den Accent auf dies μου und widerhohlt es bey jedem Wort. ἀποθήκη *Behältniſs, Scheune* μείζων *gröſser, geräumiger.* οἰκοδομεῖν *bauen.* ἐκεῖ *dort.* γένημα *Erzeugniſs.* Gew. T. γεννηματα. ADE and. Mt BHV. and. 16. PP. grr. haben das ungewöhnlichere, aber gleich bedeutende, γενήματα von γενέω, γεινω. תְּבוּאוֹת Exod. 23, 10. ἀγαθὸν *Gut, Beſitzung.*

V. 19. ψυχὴ *Seele*, als das Lebensprincip oder das *ſinnlich genüſſende im Menſchen.* Vs 22. κείμενος *da liegend, parat.* εἰς *bis hinaus auf ..* ἔτος *Jahr.* πολὺς *viel.* ἀναπαύεσθαι med. *ſich ausruhen, es ſich behaglich machen.* Klagl. 5, 5. φάγειν *eſſen.* πίειν = πίνειν *trinken.* εὐφραίνεσθαι med. *ſich erluſtigen.* Aelian. V. H. 1, 32. ευφραινειν την ἑαυτου ψυχην. *es ſich gemütlich machen.* Eurip. Alceſt. 788. εὔφραινε σαυτον· πινε· τον καθ ἡμεραν βιον λογιζου σον. Kohel 11, 9.

V. 20. εἶπε αὐτῷ θεὸς. gehört zur Dichtung der Parabel. ἄφρων *unbeſonnen.* ἀπαιτοῦσιν von ἀπαιτεῖν, *ſie, man*, nehml. Räuber etc. *werden abfordern.* 14, 35. Jon. 4, 3. Scheint ironiſch. *ſich gl. ausbitten.* doch ſpricht B Weish. 15, 8. von einem το της ψυχης απαιτηθεις χρεος. Sirac. 20, 15. σημερον δανιει κ. αυριον απαιτησει. Alex. απαιτειν für נגש Devt. 15, 2. 3. Jeſ. 9, 4. Vgl. Krebs Obſſ. Flav. bey Luk. 6, 30. Archäol. 6, 1. 1. δασμον απαιτειν 12, 4. 5. φορους. Anthol. II, 50. 9. ὦ της ταχιςης ἁρπαγης της του βιου. Ανηρ δανειςης των

χρονων γλυφων τοκους Τεθνηκε ευθυς εν ῥοπης καιρῳ βραχει εν δακτυλοισι τους τοκους σφιγγων ετι. ἀπὸ *von* . . *weg*. νύξ *Nacht*. ψυχὴ wie vorher, *Lebensursache*, daher: *Leben*. ἑτοιμάζειν *bereit machen* = κειμενα Vs 19. τίνι *wem?* ἔςαι ſc. ἐκεῖνα *wird es ſeyn, angehören*.

V. 21. οὕτως ſc. ἐςιν *ſo*, in dieſem Verhältniſs, *iſt* . . ϑησαυρίζειν *Schazſammlen*. ἑαυτῷ ſc. μόνον *blos für ſich*. Cic. Offic. 3, 15. neque enim *ſolum nobis divites* eſſe volumus, ſed liberis, propinquis, maximeque reipublicae. wie εις το κοινον πλουτειν Philoſtr. Vita Apollon. 4, 8. εἰς ϑεὸν *in Beziehung auf Gott* = Erfüllung des heiligen Willens. πλουτεῖν *reich ſeyn*. Pſ. 127, 1. 2. Simplic. in Epictet. p. 210. χρη εννοειν, ὁτι και τῳ ϑεῳ δανειζει τις τας αγαϑας προαιρεσεις και πραξεις και μετα τοκων μεγαλων ευγνωμονεςερον ανϑρωπῳ αυτας αποδιδωσι. Prov. 19, 17. Rom. 10, 12.

V. 22. Neue Wendung der Rede. διὰ τοῦτο *deswegen* weil Vs 15—21. πλεονεξια *die Gier nach mehrerem* doch nicht einmal das Leben ſichert, noch viel weniger Gottgefälligen, ewig nüzlichen Reichtum gewährt . . μὴ μεριμνᾶτε *ſeyd nicht ängſtlich bekümmert*, nicht überhaupt: *ſorget nicht*. Vgl. hier und im folg. das ſchon bey Matth. 6, 25—34. erklärte, als nicht wiederholt. Gew. T. τῇ ψυχῇ ὑμῶν. Nach ABDLQ. 42. 124. 131. 229** Mt c. Arm. Vulg. ms. Cdd it. Ambroſ. und weil es in der Parallelſt. b. Matth. ſteht, bleibt ὑμῶν weg.

V. 23. Gew. T. ἡ ψυχὴ. BDLMS. 1. 13. and. 16. Mt g. x. z.** Syr. Arr. Syr. p. c. aſteriſco. Copt. Aeth. cant. veron. colb. Clem. zweymal ἡ γὰρ. ψυχὴ ſc. ἰσχὺς *die athmende Kraft, Lebenskraft*. von ψυειν, ψυγειν, ψύχειν *hauchen, athmen*.

V. 24. κατανοεῖν *in Ueberlegung ziehen.* κόραξ *Rabe.* Eine Art von Gevögel, die dem Menſchen eher ſchädlich als nüzlich ſcheint. Pſ. 147, 9. Job 38, 41. οἷς ἐςι *ihnen iſt* = *ſie haben.* ταμεῖον *Kammer,* daher: *Schazkammer,* oft auch blos *Cammer* genannt. Herodian. I, 6. 15. ταμιεια χρηματων βασιλικων 7, 4. 4. οἱ τε προεςωτες του ταμείου. ὁ θεὸς = Matth. ὁ πατὴρ ὑμῶν ὁ οὐράνιος. πόσῳ *um wie viel?* ſc. διαφερετε. μᾶλλον *mehr.* iſt hier nach πόσῳ eigentlich überflüſſig. Viell. iſt es aus Matth. und aus Vs 28. auch hieher gekommen. D. Clemens paedag. 2, 10. ſezen ουχι dafür, nach Matth. διαφέρειν *Vorzüge haben,* h. um viel für ſich ſelbſt thun zu können. Sinn: Wenn die, welche nichts für ſich thun können, aus dem Reichtum der Natur leben, wie vielmehr, wer dafür auf allerley Art thätig ſeyn kann! wie vielmehr darf alſo dieſer ohne Ängſtlichkeit ſeyn! τα πετεινὰ *dieſes Gevögel.*

V. 25. 26. οὔτε *nicht einmal.* ἐλάχιςον ſc. τι *etwas ſehr geringes.* δύνασθαι *vermögen.* περὶ *wegen.* τὰ λοιπὰ *die übrigen, andern* ſchwereren *Dinge.* יֶתֶר bedeutet *das übrige und das gröſsere* zugleich.

V. κατανοεῖν Vs 24.

V. 28. ἐν τῷ ἀγρῷ kann, wie bey Matth. του αγρου zu χορτον bezogen werden, aber auch zu οντα. μετεωρίζεσθαι med. *ſich befinden, wie ein* μετέωρος *der* gl. *über, jenſeits der Luft iſt,* aërius. (αἴωρ = ἕωρ. αἰώρα = ἑώρα. Vgl. αειρειν.) daher: *der höher ſtehende* (ein *ſich bäumendes* Pferd, ein κηπος μετεωρος hortus *penſilis*) oder *nach hohem trachtende,* aber auch *der in einer gewiſſen Höhe ſchwankende.* Nach der zweiten Bedeutung ſagt Plutarch. im Pericl. p. 154. Περικλει . . περιθεις ὀγκον (faſtigium, criſtam) αυτῳ και φρονημα δημαγωγιας εμβριθεςερον, ὁλως τε μετεωρισας και συνεξα-

ρας το αξιωμα του ηθους . . In der dritten Bedeutung ſehr häufig ſ. Wetſt. Alex. Ezech. 3, 14. μετεωρος מַר (*fluctuans* von מור, nicht *amarus*) בַּחֲמַת רוּחִי Vgl. Prov. 14, 10. Archaeol. 8, 8, 2. μετεωρου οντος του λαου . . Jüd. Kr. 2, 21. μετεωρους οντας επι πολεμω μελλοντι 4, 3. 1. 9. 2. 7, 4. 2. 16, 11. = *ſuspenſo animo*. ſ. Krebs p. 123. Cic. ad Att. ep. 15, 14. ita ſum μετεωρος et magnis cogitationibus impeditus. Horat. epiſt. 1, 18. neu *fluitem dubiae ſpe pendulus* horae. 2 Makk. 5, 17. ἐμετεώριζετο τὴν διάνοιαν *animi pendebat*. Sinn: *So auch ihr! Sehet ihr nicht ängſtlich auf äuſsere Bedürfniſſe . . ſo ſeyd ihr auch jenem Schwanken der Furcht und Hofnung nicht ausgeſezt.* ζητεῖν *ſuchen*. καὶ vor μη μετ. apodotiſch, *ſo*.

V. 30. ἔθνη τοῦ κόσμου עַמֵּי הָאָרֶץ Geneſ. 17, 17. oder אוּמוֹת הָעוֹלָם 1. Eſr. 8, 84. 89. *Erdenvölker* h. Juden und Heyden, *die gewöhnlichen Menſchen*. Gegenſ. ὑμεῖς = οἱ ἐκλεκτοι *die beſſern*. ὅ, τι τουτων *was von dieſem*. ſ. bey Matth.

V. 31. πλὴν *übrigens vielmehr*. Gew. T. τ. βασιλ. τοῦ θεοῦ. BD* gr. L. Copt. Aeth. Ar. erp. verc. colb. αυτου, welches, weil του θεου erklärungsweiſe aus der Parallelſt. geborgt ſcheint, bey Luk. vorzuziehen iſt. καὶ *und dann*. πάντα nach ταῦτα haben *nicht* BEHLS. 131. 235. Ev. 18. 36. and. 16. Mt V. f. g. and. 3. verc. Tert. Die Syr. p. hat es mit einem Aſteriſc. Die Übereinſtimmung von BL (aus der alex. Recenſion) mit guten Auctoritäten der ſpätern und die Wahrſcheinlichkeit, daſs παντα aus Matth. herübergekommen, möchte hinreichend ſeyn, um dies Wort dem Lukas ganz abzuſprechen, wenn man nicht denken könnte, es fehle in den angef. Zeugen, um den 31. Vs mehr mit dem 30. in Harmonie zu ſezen, nach welcher nur „was ihr von dieſem allem bedürfet“ alſo nicht „alles“ gegeben werde. Auf jeden Fall iſt h. ταῦτα oder ταῦτα πάντα = ὅ, τι χρήζετε τούτων Vs 30.

V. 32. μὴ φοβοῦ *lass dich nicht in Furcht sezen.* μικρὸς *klein.* ποιμνίον Diminutiv. Vgl. BWeish. 7, 14. *Heerde.* Joh. 10, 14. ff. εὐδοκεῖν *für gut achten.* Esth. 1, 19. ὁ πατὴρ ὑμῶν *der gegen euch väterlich gesinnte* = Gott. Vs 24. δοῦναι *geben, anbieten.* τὴν βασιλείαν *diese seine Theokratie.* Er, *Gott*, ists, der euch so was erfreuliches, die Tage des Messias, diesen Übergang in die herrschende Epoche seines Gottesreichs, hat erleben lassen. Dies erhebe euch ungeachtet ihr die *Minorität* μικρ. π. seyd, über alle Furcht vor den Mächtigern. Joh. 10, 29.

V. 33. πωλεῖν *verkaufen.* τὰ ὑπάρχοντα *Vermögen* h. liegendes, welches damals leichter in die die Hände der Verfolger fallen konnte. Sinn: Sezet — ihr, meine jezigen Freunde Vs 4. meine Schaafe Vs 32. — nach den jezigen Umständen, alles in Geld um; wie Apg. 4, 34. ff. temporär geschah. Man kann dies nicht auf die Apostel einschränken, aber auch nicht auf Christen unter unähnlichen Zeitumständen ausdehnen. Vermittelst der Immobilien hätten die Verfolger damals manchen vom Eifer der Erklärung für J. zurückhalten können. Schneidet dies, rathet Jesus, zum Voraus ab. — δότε *gebet* — natürlich nicht alles auf einmal. ἐλεημοσύνη *Gabe des Mitleidens, Unterstüzung der Bedürftigen*, wie jene Stelle der Apg. sagt: ουδε ενδεης τις υπηρχεν εν αυτοις, weil jeder vom Gemeinschaftlichen Unterhalt bekam. ποιεῖν *machen.* ἑαυτοῖς *euch zum Besten.* βαλλάντιον *Beutel*, *Cassen*, wohin man die Baarschaft wirft. Dies ist statt βαλαντια, die Schreibart in ADKQ, and. παλαιοῦσθαι *veralten.* diese *nicht veraltende Beutel* sind *die mit Dank empfangenden Bedürftigen.* θησαυρὸς *Schaz.* ἀνέκλειπτος *der nicht fehlt.* ἐκλείπειν *ein Ende nehmen, so dass nicht mehr übrig ist.* BWeish. 7, 14. 8, 18. ἀνεκλιπής. ἐν τοῖς οὐρανοῖς sc. κείμενον gl. deponiert *im Himmel, bey Gott*, nehmlich mittelbarer Weise,

indem ihr nach Gottes Willen die Bedürftige unterstüzet. ὅπου *wo*, zu welchem Fond. κλέπτης *Dieb.* ἐγγίζειν *sich nähern.* σὴς *Motte*, die den Beutel zernagen kann. Matth. 6, 19. Cic. Tuscul. 6, 14. nihil interarescere, nihil extingui, nihil cadere debet eorum, in quibus *vita beata* consistit. BWeish. 7, 14. 8, 18.

V. 34. S. Matth. 6, 21. „Wenn ihr eure Güter im jüdischen Lande habt [der Gewalt der Verfolger ausgesezt wisset] so stehet ihr in Gefahr, durch sie [in manchen Rücksichten] gefesselt zu seyn.“ J. D. Michaelis.

V. 35. ἔςωσαν Imperativ von ἔσειν = εἶναι *es sollen seyn.* ὀσφῦς *Lende.* περιζώννυμι *ich umgürte*, um das Hindernifs der langen Kleider zu heben. Horat. Sat. 2, 8. 10. puer alte cinctus. 70. praecincti recte pueri . . ministrent. Joh. 13, 4, Ephes. 6, 14. ὁ λύχνος *Licht, Lampe.* καίεσθαι *angebrannt seyn.*

V. 36. καὶ ὑμεῖς *denn ihr* . . ὅμοιος *ähnlich.* προσδέχεσθαι *zu sich nehmen wollen, erwarten um zu empfangen.* κύριος *Hausherr.* h. Symbol des Messias, insofern er plözlich auftretten könne in der triumphirenden und herrschenden επιφανεια. πότε *wann etwa.* ἀναλύειν *aufbrechen, aufstehen.* BWeish. 2, 1. 5, 12. 16, 14. 2 Makk. 8, 26. 9, 1. 15, 28. 3 Makk. 5, 21. 44. Esr. 3, 3. Archaeol. 6, 4. 1. επει ἡ κοιτης ὥρα προσηγεν οἱ μεν αναςαντες ανελυον προς ἀυτους ἑκαςοι. ib. 11, 3. 2. 19, 4. 1. Plutarch. in Gracch. p. 831. αναλυον μετα δειπνον οικαδε. *rursus solvere* sc. *locum;* wie solvere *oram.* γάμος *Hochzeitmalzeit;* auch *frohes Mal überh.* Matth. 22, 9. Der Plural ist intensiv. nuptiae sc. epulae. Der Zustand des Messias wird, auch ohne dafs seine Theokratie schon auf Erden ausgebreitet triumphiert, symbolisch als der glücklichste = γαμοις, geschildert. Seine Würksamkeit, um das Got-

tesreich herrſchend zu machen, iſt gleichſam ein Hervorgehen aus jenem ſchon an ſich herrlichen Zuſtand, um auch andere zu beglücken. κρούειν *anpochen*, um eingelaſſen zu werden bey den Seinigen. εὐθέως *bald, ſchnell*. ἀνοίγειν ſc. θυραν *aufſchlieſsen*. Die Vergleichung der Geſellſchaft von Freunden des Meſſias mit einem οἶκος iſt im N. T. ganz gew.

V. 37. μακάριος *glücklich iſt, wohl ihm.* οἱ δοῦλοι ἐκεῖνοι *ſolche Diener* des Meſſias. ὁ κύριος *dieſer* ihr *Hauptherr*. ἐλθὼν *kommend* = durch irgend etwas ſein Reich näher bringend. εὑρίσκειν *antreffen*. γρηγορεῖν *wachen* = *aufmerkſam ſeyn*. ἀμὴν λέγω ὑμῖν *nach der Wahrheit verſichere ich euch*. Ich? — Jeſus nehmlich redet h. von ſich ſelbſt zugleich in der erſten und dritten Perſon: „ich" wie er jezt war und „er" wie er alsdann ſich betragen werde. περιζώννυσθαι med. *ſich aufſchürzen, bereit*. περιζωσηται — ανακλινεῖ — διακονησει — Dieſes wird der leibliche Herr auf keinen Fall gegen Sklaven oder Diener thun, wenn ſie gleich ihre Schuldigkeit beobachtet haben. Daraus erhellt, daſs ὁ κυριος und alle übrige Prädikate deſſelben *direkt* auf den Meſſias zu beziehen ſind. ἀνακλίνειν activ *niederſizen laſſen*. παρελθὼν עֹבֵר *von einem zum andern*, wie die Diener. Horat. Sat. 2, 6. 107. *veluti ſuccinctus curſitat hoſpes* continuatque dapes nec non *verniliter ipſis fungitur officiis* (διακονιαις). Ille *cubans* gaudet mutata ſorte etc. διακονεῖν *dienſtleiſten, ſubminiſtrare*. So hatte der Römer *Saturnalien*. Ob nach Hochzeitmalen der Morgenländer ſeinen Sclaven gew. ſolche Tracktamente gab, iſt ſonſther nicht bekannt. Aber an den Dankopfergaſtmalen, Schelamim, ſollten auch ſie theilnehmen Devt. 12, 18. nach 16. 11. auch an den Pfingſtmalzeiten.

V. 38. καὶ ἐὰν *auch ſogar wenn* . . ἔλθῃ *er erſt käme* ſpät. ἐν *während*. δευτέρα φυλακὴ *zweite Nacht-*

Nachtwache, *zweites Nachtvierteil*, zwischen 9 und 12 Uhr. Andere glaubten auch *die erste Nachtwache* hinzusezen zu müssen. Daher sezt D. καὶ ἐὰν ἔλθῃ ἐν τῇ ἑσπερινῇ φυλακῇ καὶ εὑρήσει οὕτως ποιήσει καὶ ἐὰν ἐν τῇ δευτέρᾳ etc. und noch umständlicher Cd. 1. Marcion ap. Epiphan. Iren. 5, 34. Method. Tit. Bostr. κ. ἐ. ἔλθῃ ἐν τῇ ἑσπερινῇ φυλακῇ καὶ εὕρῃ οὕτω ποιοῦντας, μακάριοί εισιν ὅτι ἀνακλινεῖ ἀυτοὺς καὶ διακονήσει αὐτοῖς· κᾂν ἐν τῇ δευτέρᾳ etc. Leere Mühe. In dem ersten Nachtvierteil, zwischen 6 und 9 gieng eine *coena* γάμων noch nicht vorbey; da war also keine ἀνάλυσις, auch kein verdienstliches Wachen möglich. καὶ *ja sogar*. ἔλθῃ *käme er* = *wenn er käme* erst in noch späterer Zeit. J. läſst die Nähe oder Ferne seiner Epiphanie durchaus unbestimmt. τρίτῃ φυλακῇ *drittes Nachtvierteil* 12 bis 3 Uhr. καὶ εὕρῃ sc. εκεινους. οὕτω sc. γρηγοροῦντας. μακάριοί εισιν *sie sind glückseelig*, nehmen Antheil an des Messias herrlichem Zustand, dessen Symbol οἱ γαμοι, το ανακλινειν etc. Nach εισιν gew. T. οἱ δοῦλοι welches BDL. Cdd. it. Iren. V, 34. Nicet. nicht haben. Es ist glossenartig.

V. 39. Ein vom vorigen verschiedenes Bild. Der οικοδεσπ. ist h. Symbol der Christen, der Dieb steht in Vergleichung mit dem unerwarteten der messianischen Einwürkungen. γινώσκετε Indikativ. *Ihr sehet's von selbst ein*. ᾔδειν *ich hatte gewuſst*. ὁ οἰκοδεσπότης *irgend ein gewisser Hausherr*. ποῖος *qualis*, *welcher?* ὥρᾳ *Stunde*, *Zeit*. ὁ κλέπτης *ein gewisser Dieb*. ἐγρηγόρησεν ἂν *er würde wohl wach geblieben seyn*. οὐκ ἂν ἀφῆκε *er würde es ihm nicht haben hingehen lassen*. διορύσσεσθαι *durchgegraben werden* zum Einbruch. οἶκος *Haus*.

V. 40. καὶ *auch*. οὖν *demnach*. ἕτοιμος *bereit*. ᾗ ὥρᾳ *qua hora* = hora, qua .. ὥρᾳ ἐκείνῃ, ᾗ .. δοκεῖν *meinen*. ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου *ich selbst*.

ἔρχεσθαι kommen, auftretten, um eine Entſcheidung für die meſſian. Sache hervorzubringen. Um dieſe Zeit nehmlich muſste es noch unbeſtimmt gelaſſen werden, ob der Meſſias über die Feinde des Reichs, Phariſäer u. dgl. gegen welche jezt eben geſprochen wird, nicht noch ohne Verluſt ſeines Lebens durch Überzeugung des beſſern und thätigern Theils der Nation die Oberhand erhalten werde. So lange dieſer erſte Weg, die meſſian. Theokratie einzuführen, noch nicht unmöglich war, muſste er als der nächſte betrachtet werden; wie dies auch bis zum Tode Jeſu würklich geſchieht. In dieſer Beziehung ſollte jezt jeder der Seinigen *ἕτοιμος* ſeyn, nicht zur Gewalt, aber um nach ſeiner Überzeugung wider die Gewalt der Pſeudohierarchie den meſſianiſchgetreuen Theil der Nation zu vermehren und gröſser zu zeigen.

V. 41. ὁ Πέτρος ſ. Inhaltsanz. (J. D. Michaelis meint, P. habe um ſo mehr zweifeln können, ob die vorige Weiſung alle angehe, weil das Bild nicht von allen Sclaven, ſondern dem *Ökonom* (Hausmeiſter) unter ihnen hergenommen geweſen ſey. Allein dieſes Bild folgt erſt.) κύριε *Herr*, Lehrer und zwar als Meſſias. πρὸς ἡμᾶς *zu uns* Vs 22. ſc. τους μαθητας *deine Lehranhänger* nicht blos die Apoſtel. πάντες *alle*. h. das Volk. Vs 13. 16. παραβολὴ *bildliche Rede*, vom Bereitſeyn etc.

V. 42. Antw. Jeder iſt gemeint, der ein treuer Diener von mir für andere ſeyn will. τίς ἄρα ἐστὶν *wer iſt der?* = *nur der iſt* etc. ὁ πιστὸς οἰκονόμος *ein eigentlich getreuer Hausverwalter*. גִּזְבָּר נֶאֱמָן Schoettg. Dieſe waren oft δουλοι *Sclaven*. Geneſ. 24, 2. 47, 6. 1 Sam. 21, 7. Hebräiſche Sclaven wurden ohnehin mit dem ſechsten Jahre frey. Levit. 25, 1—17. Devt. 15, 17. Archaeol. 12, 4. S. 408. von einem οικονομος δουλος .. ἁπαντα τα εν Αλεξανδρεια χρηματα αυτου (des Onias) διοι-

κῶν . . Plutarch. de pueror. educ. p. 4. των δουλων των σπουδαιων τους μεν γεωργους αποδεικνυουσι, τους δε ναυκληρους; τους δε εμπορους, τους δε οἰκονόμους, τους δε δανειςάς etc. Daher kommen auch in andern Parabeln J. Sclaven vor als eigene Gefchäfte treibend. Vgl. Levit. 25, 49. 2 Sam. 9, 10. Gew. T. καὶ φρόνιμος. BDEG HPQS. and. 11. Mt V. 17. cant. ὁ φρον. Als minder-verftändlich vorzuziehen. ὁ φρόνιμ. = τις αρα εςιν ὁ φρ. *wer ift wohl der Befonnene?* ὃν fc. τοιουτον. καθίςημι *ich ftelle dar.* ἐπὶ *über.* ἡ θεραπεία *Dienerfchaft, famulitium.* Herodot. 5, 21. = οἰκετία welches Cd 1. 124. Orig. als Gloffem richtig, dafür fezen. τοῦ διδόναι *damit er* ein folcher Güterverwalter *gäbe.* ἐν καιρῷ בְּעֵת *zur* gehörigen *Zeit.* σιτομέτριον = μετρον σιτου *die gemeffene Portion Getreyde,* welche den Sclaven zum Unterhalt gegeben wurde. Donatus: Servi *quaternos modios* accipiebant *frumenti* in menfem et id *demenfum* dicebatur, nach Terent. Phorm. I, 1. 9. quod ille *unciatim vix de demenfo fuo,* fuum defraudans genium, comparfit. σιτομετρέω Alex. Genef. 47, 12. für כִּלְכֵּל.

V. 43. S. Vs 37. 38.

V. 44. ἀληθῶς = αμην Vs 37. ἐπὶ πᾶσι τοῖς ὑπαρχ. αυτου *über all fein Vermögen.* wie einen Joseph. Genef. 47, 12. oder wie Archaeol. 18, 6. της ουσιας επιτροπος. καταςήσει *er wird anftellen können und gerne anftellen.*

V. 45. εἴπῃ *fagen würde.* καρδία *Sinn, Verftand.* χρονίζειν *zögern, Zeit brauchen.* ἄρχεσθαι τύπτειν *fich darüber hermachen, zu fchlagen.* παῖς עֶבֶר *Sclave,* παιδίσκη *Sclavin.* ἐσθίειν καὶ πίνειν *effen und trinken* nach Behaglichkeit. μεθύσκεσθαι *fich betrinken.*

V. 46. ἥξει *so kann* ja wohl *kommen.* ἡμέρα *ein Tag.* προσδοκᾷν *darauf warten.* ὥρα *Stunde.* ᾗ οὐ γινώσκει *in einer unbekannten . .* διχοτομεῖν *derb zuschlagen.* διχα τεμνειν *entzweischneiden*, die Haut mit der Peitsche. τὸ μέρος αὐτοῦ τιθέναι μετὰ *seinen Antheil sezen bey . . . ihn behandeln, wie* שׂוּם חֶלְקוֹ עִם ὁ ἄπιςος *ein treuloser, auf den man sich nicht verlassen kann.* Jesus sieht auf Devt. 25, 2.

V. 47. ἐκεῖνος δὲ *jener nehmlich.* γνοὺς *wissend.* θέλημα *Wille.* ἑτοιμάζειν *bereit halten.* πρὸς *nach*, אֶל. δαίρειν *schlagen.* 2 Kor, 11, 24. πολλὰς = κατὰ πολλ. πληγας. Demosth. de fals. legat. περιῤῥηξας τον χιτωνισκον ὁ οικετης ξαινει κατα του νωτου πολλας Schol. πληγας δηλονοτι. Nach Devt. 25, 3. höchstens 40 Streiche. Die Rabb. machten aber hierzu die Auslegung: ob *unum* delictum, at *duplicato*, *duplicantur* plagae. Lightf.

V. 48. μὴ γνοὺς *nicht wissend* ausdrücklich. ἄξια (מְחִיבוֹת) πληγῶν Devt. 25, 2. *Schläge verdienend*, weil er es nehmlich von selbst wissen konnte. Jener ἐν νόμῳ, dieser ἀνόμως Röm. 2, 12. ὀλίγας *wenigere* sc. πληγας. παντὶ δε ᾧ לְכָל־אֲשֶׁר statt כָּל־אֲשֶׁר . . . לוֹ. διδόναι *übergeben* zu thun, *anvertrauen.* πολὺ *vieles.* ζητεῖν *suchen*, *verlangen.* παρὰ *von.* καὶ *denn* so sagt das Sprüchwort: bey wem vieles deponiert ist, von dem fordert man auch desto mehr. παρατιθέναι *bey* einem *niederlegen.* ᾧ παρέθεντο = παρ' ᾧ ἔθεντο. περισσότερον *mehr*, als von einem andern. αἰτεῖν *verlangen.* Archaeol. 1, 13. 1. Gott ᾔτει, τουτον (den Isaak) αυτῳ θυμα και ἱερειον παρασχειν.

V. 49. πῦρ *Feuer.* Diodor. 16, 23. ἐκκαίειν τὸν ἱερὸν πόλεμον. ἦλθον *ich bin hervorgetretten.* βάλ-

λειν *werfen.* Gew. T. εἰς. ABKLM and. 24. Mt f. and. s. Syr. p. Clem. Or. Chryſ. ἐπὶ. ἡ γῆ *dies Land.* τί = κατά τι, θέλω *wie ſehr wollte ich, quam velim.* למה = כמה ἀνάπτεσθαι *angezündet ſeyn bis zum Auflodern.* Je eher, je lieber, was doch ſeyn muſs, bey dieſem Widerſtand der Phariſäer!

V. 50. βάπτισμα *Untertauchung.* ἔχω *ich habe* vor mir. Sueton. Aug. 58. *habeo* precari deos. βαπτίζεσθαι *untergetaucht werden.* mergi fato, ſed non ſubmergi. βαπτισθ. (κατὰ) βαπτισμα. πῶς *wie ſehr.* συνέχομαι med. *ſich zuſamennehmen*, um etwas zu erreichen. *ſe conſtringere.* Apg. 18, 5. Erklärend ſezt Iren. πανυ επειγομαι εις αυτο, und der interpr. vet. *valde propero ad illud.* Gew. T. ἕως οὗ. ABDKL and. 15. Mt a. and. 5. *Orig.* zwei oder dreymal. Schol. ad Mt 12. ὅτου Vgl. 13; 8. τελεῖσθαι *vollendet ſeyn* το βαπτισμα.

V. 51. δοκεῖτε *meinet ihr etwa?* εἰρήνη *Friede, Eintracht.* παραγίνεσθαι *da ſeyn.* δοῦναι *zu gewähren* für jezt. ἐν τῇ γῇ *in dieſem Lande.* Gewalt der Pſeudohierarchie nöthigt mich, nicht nachzugeben und das Gute unterdrücken zu laſſen. οὐχὶ *keineswegs.* λέγω ὑμῖν *ich ſage es euch gerade heraus* ἀλλὰ *vielmehr nichts anders.* ἢ *als.* ἀλλ' ἢ = ἀλλ' οὐδὲν ἢ .. oder ἀλλ' οὐκ ἄλλο ἢ ſ. *Schütz* zu Hoogeven de particulis gr. p. 29. nr. 13. Oder ſollte vielleicht in ſolchen Stellen ἢ = ὄντως, αληθως zu leſen ſeyn ſ. ebend. c. 21.? διαμερισμὸς *Trennung der Partheyen*, meſſianiſche und Nichtmeſſianiſche.

V. 52. ἔσονται *es werden wohl* z. E. *ſeyn.* ἀπὸ τοῦ νῦν מֵעַתָּה *von jezt an*, ſeit ſich die vermeintlichen Auctoritäten ſo laut wider mich erklären. πέντε *fünf.* ἐν οἴκῳ ἑνὶ *in einer Familie.* διαμερίζεσθαι *in Parthieen getheilt ſeyn.* τρεῖς *drey.* ἐπὶ *wider.* δύο *zwey.*

V. 53. Beyſpielsweiſe. *διαμερισθήσεται es wird wohl getrennt ſeyn, partheyartig. πατὴρ ein Vater.* Gew. T. ἐφ'. BEGS. and. ἐπὶ. Weil das nächſtfolgende ἐπὶ Anlaſs hiezu ſeyn kann, ſo werden dieſe ohnehin meiſt nicht zur erſten Claſſe gehörigen Auctoritäten h. noch minder bedeutend. *υἱὸς Sohn. μήτηρ Muter. θυγάτηρ Tochter. πενθερὰ Schwiegermuter. νύμφη nupta, Braut, Schwiegertochter* überh.

V. 54. Man denke ſich eine Pauſe dazwiſchen. *καὶ auch. οἱ ὄχλοι Volkshaufen. ὅταν wenn. ἴδητε ihr etwa erblickt habt. ἡ νεφέλη eine ſolche Wolke,* wie J. jezt warſch. ein Gewölk dieſer Art vor ſich ſah. *ἀνατέλλειν aufſteigen. ἀπὸ von . . her. δυσμοὶ Gegenden des Sonnenuntergangs, Weſten. εὐθέως ſogleich, leicht. λέγετε ihr pfleget zu ſagen. ὄμβρος imber, ſtarker Regen.* von *ὄω fero, ὀμὸς quod fertur, βαρυς ſchwer.* Lennep. 660. 662.

V. 55. *ὅταν* ſc. *ἴδητε. ότος Südwind*, welcher nach Paläſtina über heiſse, dürre Landflächen (nicht wie zu uns über das mittelländiſche Meer) herweht. *πνέειν wehen. καυσων heiſses Wetter.*

V. 56. *ὑποκριτὴς Heuchler* h. ſich ſelbſt täuſchend, als ob er nicht vermöge, was er doch könnte. „Ihr ſelbſt, wenn ihr gleich ungelehrte ſeyd, könntet zwiſchen mir und den Phariſ. wohl die wahre Prognoſe ſtellen." Andere erinnern an *ὑποκριτὴς ὀνείρων Traumdeuter* und überſezen h. *Wetterdeuter, Wetterpropheten.* Raphel. Annotatt. ex Herodot. ad h. l. und Matth. 16, 13. ſ. oben b. Matth. 6, 2. *τὸ πρόσωπον äuſserer Anblick, vultus. γῆ Erdboden. ὁ οὐρανὸς* h. *Lufthimmel. δοκιμάζειν prüfen* als gut oder nicht gut. Epict. I, 20. *εργον του φιλοσοφου το μεγιςον και πρωτον δοκιμαζειν τας φαντασιας και διακρινειν και μηδεμιαν αδοκιμαςον προςφερεσθαι.* 7. *δυναμις δοκιμαςικη και*

διακριτικη των δοκιμων τε και των αδοκιμων δραχμων. ὁ καιρὸς *die Zeitereigniſſe*. Wohl auch ſolche, wie von Pilatus Karackter ſogleich eines angegeben iſt. 13, 1. Wüſste man die Urſache von der Ermordung der Galiläer, ſo wäre verm. die Veranlaſſung von Vs 57. ff. klarer. πῶς *wie, warum?*

V. 57. τί δὲ καὶ .. οὐ *warum auch nicht einmal* .. ἀφ' ἑαυτῶν *von ſelbſt, nach eigener Einſicht.* 21, 30. κρίνειν *beurteilen* ſchiedsrichterlich. δίκαιον *was gerecht iſt* in Abſicht auf Mein und Dein. Sinn: Müſſet ihr denn immer vor Gerichte deswegen gehen?"

V. 58. Grund vom doppelten Schaden des Proceſſierens hergenommen. ὡς = ὅταν *wenn ſogar.* ὑπάγειν *weggehen.* μετὰ *mit.* ὁ ἀντίδικος *Gegner in einer gerichtlichen Sache.* Jeſ. 41, 11. h. der eine Forderung über Mein und Dein hat. ἐπὶ *vor* .. *hin.* ἄρχων irgend *Vorſteher*, auch der Synagoge ſ. Vs 11. ἐν τῇ ὁδῷ *unterwegs noch.* διδόναι ἐργασίαν *ſich Mühe geben.* Latinism. ſ. Krebs. Vulg. *da operam.* — Salmaſ. de foenore trapezitico p. 478. *da uſuram* debiti, ut libereris. So ſchon Theophylact. δος ἐργασίαν, τουτεςι τόκον, ὑπερ του απηλλ. απ αυτου. ἐργασία *Gewerb, Gewinn.* Apg. 16, 16. ἀπάλλασσ. *ſich losmachen.* Apg. 19, 12. Archaeol. 5, 2. 8. απηλλαχθαι πραγματων. 10, 6. 2. απαλλαγησομαι (David) απ αυτου (von Saul). Beſ. in gerichtl. Dingen. παντ' εποιει, ὡςε απαλλαγηναι του Αρχεδημου (συκοφαντουντος) Xenoph. Memorab. 2. p. 600. = ἀλλάσσεσθαι) *ſich verändern, in eine andere Lage, und zwar* ἀπὸ *von ihm los, kommen.* μήποτε κατασύρειν *fortſchleppen. detrahere* in judicium. Cic. pro Cluent. 64. ut hunc .. aliud agentem et nihil ejusmodi cogitantem ad hanc accuſationem *detraheret.* ſ. über dieſe Formalität bey Matth. 5, 25. Übrigens iſt hier von einer Sittenregel *für das*

Volk überh. dort von einer Klugheitsregel für Jesu damal Anhänger die Rede, folglich blosse Ähnlichkeit, nicht Identität der Säze. κριτὴς *Richter.* παραδιδόναι *übergeben.* πρακτωρ *exactor, Eintreiber des Schuldigen, Presser.* nach πράσσειν χρηματα, εισπράσσεσθαι φόρους *hereinschaffen* in die Casse *die Abgaben.* Hesych. πρακτωρ· ἀπαιτητὴς. Vgl. hiezu Vs 20. Jes. 3, 12. Gew. T. βάλλῃ AEGHKLS. and. 40 etc. βάλῃ. βάλλειν εις φυλακὴν *in Gewahrsam bringen*, bis du deine Schuldigkeit erfüllst.

V. 59. λέγω σοι *ich kann dir leicht mein Wort darauf geben.* ἐξέρχεσθαι *herauskommen.* ἐκεῖθεν = εκ φυλακης. ἕως οὗ *bis dass.* καὶ *auch.* ἔσχατος *lezter* λεπτὸν *Deut.* die kleinste Münze. = *ad assem solvere.* ἀποδιδόναι *von dir geben* zur Bezalung des το δικαιον Vs 57. das du also, lieber, ohne Gefängniss von selbst berichtigen solltest.

LIX. Abschnitt.

Lukas XIII, 1—9.

Diesen Abschnitt verbindet nicht blos das „in der nehmlichen Zeit" Vs 1. ausdrücklich mit dem vorhergehenden. J hatte jezt eben 12, 57. ff. darauf aufmerksam gemacht, dass man meistens was über das Mein und Dein gerecht sey, ohne Gericht und Gerichtskosten sich selbst entscheiden könnte und sollte. Und dies scheint zur Erzälung, dass der röm. Oberrichter von Palästina ganz neuerlich galil. Landsleute auf eine Art behandelt habe, welche allerdings von ihm sehr zurückschröcke, die natürlichste Veranlassung gegeben zu haben. J. macht darüber die Bemerkung, dass dies und ein analoges Unglück im Thurm von Siloa nicht etwa als Verhängniss Gottes über besondere Vergehun-

gen jener Individuen anzuſehen! ſey. Die Nation ſey vielmehr im Ganzen auf dem Wege, eben ſolchen Mishandlungen ſich immer mehr auszuſezen, wenn ſie nicht durch Beſſerung ihres moraliſchen Zuſtandes anfange, ſich auch als Nation wieder in einen beſſern politiſchen Zuſtand zu verſezen. Die Grundidee, aus welcher alle ächte Propheten der Hebräer von jeher ſprachen!

Luk. XIII, 1. Παρῆσαν δέ τινες, ἐν αὐτῷ τῷ καιρῷ, ἀπαγ-
γέλλοντες αὐτῷ περὶ τῶν Γαλιλαίων, ὧν τὸ αἷμα Πιλά-
2 τος ἔμιξε μετὰ τῶν θυσιῶν αὐτῶν. Καὶ ἀποκριθεὶς ὁ
Ἰησοῦς εἶπεν αὐτοῖς· δοκεῖτε, ὅτι οἱ Γαλιλαῖοι οὗτοι
ἁμαρτωλοὶ παρὰ πάντας τοὺς Γαλιλαίους ἐγένοντο, ὅτι
3 τοιαῦτα πεπόνθασιν; Οὐχὶ! λέγω ὑμῖν. Ἀλλ' ἐὰν
4 μὴ μετανοῆτε, πάντες ὡσαύτως ἀπολεῖσθε. Ἢ ἐκεῖ-
νοι, οἱ δέκα καὶ ὀκτὼ, ἐφ' οὓς ἔπεσεν ὁ πύργος ἐν
τῷ Σιλωὰμ καὶ ἀπέκτεινεν αὐτοὺς, δοκεῖτε, ὅτι
οὗτοι ὀφειλέται ἐγένοντο παρὰ πάντας ἀνθρώπους
5 τοὺς κατοικοῦντας ἐν Ἱερουσαλήμ; Οὐχὶ! λέγω
ὑμῖν. Ἀλλ' ἐὰν μὴ μετανοήσητε, παντες ὁμοίως ἀπο-
λεῖσθε.
6 Ἔλεγε δὲ ταύτην τὴν παραβολήν· συκῆν εἶχέ τις,
ἐν τῷ ἀμπελῶνι αὐτοῦ πεφυτευμένην, καὶ ἦλθε
7 ζητῶν καρπὸν ἐν αὐτῇ, καὶ οὐχ εὗρεν. Εἶπε δὲ πρὸς
τὸν ἀμπελουργόν· ἰδοὺ, τρία ἔτη ἔρχομαι ζητῶν
καρπὸν ἐν τῇ συκῇ ταύτῃ καὶ οὐχ εὑρίσκω· ἔκκο-
8 ψον αὐτήν! Ἱνατί καὶ τὴν γῆν καταργεῖ; Ὁ δὲ
ἀποκριθεὶς λέγει αὐτῷ· κύριε, ἄφες αὐτὴν καὶ τοῦ-
το τὸ ἔτος, ἕως ὅτου σκάψω περὶ αὐτὴν καὶ βάλω
9 κόπρια. Κἂν μὲν ποιήσῃ καρπόν — —· εἰ δὲ μήγε,
εἰς τὸ μέλλον ἐκκόψεις αὐτήν.

Luk. XIII, 1. πάρειμι *ich bin anwesend.* παρῆσαν δέ τινες ἐν αὐτῷ τῷ καιρῷ ἀπαγγέλλοντες αὐτῷ *nun waren gerade einige gegenwärtig*, *die*, später als J. von Jerusalem abgegangen, *ihm* mit Rücksicht auf das nächst zuvor gesagte 12, 57—59. eine allerneuste Gewaltthat dessen, der während der Feste als erster κριτης zu Jerus. anwesend zu seyn pflegte, *erzälten*, περὶ *betreffend* οἱ Γαλιλαῖοι *jene gewisse Galiläer*. Man kann auf *Anhänger des Judas Galiläus* Apg. 5, 37. d. h. auf die neupharisäische Parthie, rathen, wie Rich. Simon; aber ohne nähern Grund. L. Capellus im Compendium Hist. Jud. erklärt es von in der Archaeol. 18, 5. S. 623. erzälten Ermordung der Samaritaner auf dem Berge Garizim. Capell substituiert willkührlich Samaritani *in Galiläa.* ὧν τὸ αἷμα *deren Blut* Πιλάτος s. bey Luk. 3, μίγειν = μιγνύναι *mischen* h. durch Ermordung, während sie Opfer brachten, *Anlass geben*, *dass es sich mischte* μετὰ *mit.* θυσία *Opfer.* Liv. 10, 39. nefando sacro mixta hominum pecudumque caede. So liess König Archelaus einst am Pascha viele für Aufrührer erklärte im Tempel niederstossen ἱερείων ἐν τόπῳ σφαγέντων Archaeol. 17, 9. Nachher 10, 2. επιςασης της πεντεκοςης . . ου κατα τ. θρησκειαν μονον παρησαν αλλ οργη φεροντες την Σαβινου παρανοιαν μυριαδες συνηθροισθησαν ανθρωπων κ. πανυ πολλαι Γαλιλαιων etc. Von der Reizbarkeit und dem Kriegsmut der Galil. s. bey Matth. 2, 22. 4, 15. Die hier angedeutete Begebenheit selbst aber ist, wie so vieles, sonsther nicht bekannt.

V. 2. δοκεῖτε *meinet ihr etwa?* In der Einkleidung der Erzälenden muss etwas der Frage Joh. 9, 2. ähnliches gelegen haben: „Ein besonderes Unglück seze ein besonderes Verhängniss von Gott, folgl. eine besondere Verschuldung gegen Gott voraus." ἁμαρτωλοὶ *Sünder* gegen Gott, nicht gegen Pilatus. παρὰ *neben* . . *vorbey* = *anders als* . ., *mehr als* . . πάντες *alle übrige.* Die Landsleute alle. τοιαῦτα *derglei-*

chen harte Schickfale. πένθω = πασχω *ich leide, es begegnet mir ein Uebel.*

V. 3. οὐχὶ λεγ. ὑμ. 13, 15. μετανοεῖν *anders gesinnt werden* in jeder Rückficht geiftig und bürgerlich. πάντες *alle*, das Volk überh. ὡσαύτως *ebenso* durch ähnliche Gewaltthätigkeiten. Pilatus machte einen grofsen Anfang, durch Defpotie die blos irrdifch-meffianifch gefinnte, durch ihre Auslegung alter, danielitifcher etc. Stellen tolldreifte Juden zu den Ausbrüchen der höchften Wut zu reizen, von welchen alsdann wohl vorauszufehen war, dafs Rom zur völligen Zernichtung der Nation dadurch berechtigt und wegen der innern unmoralifchen Spaltungen derfelben des günftigen Ausgang gewifs zu feyn glauben würde. Nur fittliche Befferung, wie J. fie verlangte, hätte jene tollen Ausbrüche verhüten, die Nation zu einem von Factionsgeift freyen Patriotismus vereinigen und durch den der Rechtfchaffenheit eigenen Muth unter der Form einer meffianifchen Theokratie neu befeelt den Römern fo weit furchtbar machen können, dafs diefe fie nicht durch Ungerechtigkeiten zu mächtiger Selbftvertheidigung zu nöthigen für gut gefunden hätten. ἀπολεῖσθαι pafl. *ins Verderben gerathen, umkommen*, h. nicht im geiftigen Sinn, fondern durch innere und auswärtige Volksfeinde.

V. 4. ἢ *oder?* fragend. δέκα *zehn.* ὀκτὼ *acht.* ἐπὶ *über.* πίπτειν *fallen.* ὁ πύργος *der Thurm, hohes Gebäude.* ἐν *bey, an.* ὁ Σιλωὰμ fc. τοπος *die Gegend um die Quelle diefes Namens am Zionshügel gegen Süden.* Aus diefer Nähe an der *Zionsburg*, die fo oft bey den Propheten das Sinnbild der Innhaber, der David. Königsfamilie wird, erklärt fich Jef. 8, 6. beffer als gewöhnlich. v. jüd. Kr. 6, 6. S. 913. Die *erfte* Befeftigungsmauer der Stadt von David war πρὸς Νότον ὑπὲρ τὴν Σιλωὰμ ἐπιςρέφον πηγὴν.

Diese erste aber, welche den Quell noch nicht mit einschloss, war die engste. Die spätern umfassten ihn. Denn die Φαραγξ τυροποιων (der Käsemacher) welche den Hügel der obern Stadt (dieser war der höhere Zion 6. K. 6.) von dem untern Hügel (dieser war s. ebend. der 'Ακρα) trennte, reichte ebend. 4, 1. μεχρι της Σιλωαμ. οὕτω γαρ τὴν πηγὴν γλυκεῖάν τε καὶ καλὴν οὖσαν ἐκαλοῦμεν. Folglich lag die *Quelle* zwischen der obern und untern Stadt. Auch hatte Simon während der lezten Belagerung nebst der obern und untern Stadt την πηγην. Auch hier ist die Quelle in der Mitte angegeben. v. jüd. Kr. 6, 7. S. 920. ο μεν Σιμων την τε ανω πολιν και το μεγα τειχος αχρι του Κεδρωνος, τουτε αρχαιου (des ersten Davidischen) τειχους ὁσον απο της Σιλωας ανακαμπτον εις ανατολην'.. κατειχε δε καὶ τὴν πηγὴν καὶ την 'Ακραν (חקרא) ἀυτη δε ην ἡ κατω πολις. Man hielt das Wasser für *gesund*, Vgl. Joh. 9, 7. 11. so, dass es den Magen stärke. Abot Nathan 35. Si Sacerdotes nimium carnis sanctae ederant, bibebant aquam Siloë, ut eo melius concoqueretur.. Wie Monconys in seiner Reise Th. II. S. 38. schreiben könne: l'eau de Siloë est un peu salée et n' est pas de bon gout, da Josephus es γλυκυ κ. καλον nennt, ist verm. ebenso zu erklären, wie beym Nilwasser, das die Einwohner treflich, Europäer kaum leidlich finden. Die Quelle Siloa hatte, wie manche Mineralwasser, das eigentümliche, ut .. fons ad radices montis Sion .. non jugibus aquis sed incertis horis diebusque ebulliat et per terrarum concava et antra saxi durissimi cum magno sonitu veniat, wie Hieron. bey Jes. 8, 6. als Augenzeuge („nos, qui in hac habitamus provincia") versichere. Vgl. ebendens. bey Jerem. 13, 3. *uno* fonte Siloe et *hoc non perpetuo utitur civitas* et usque in praesentem diem *sterilitas pluviarum* non solum frugum sed et *bibendi inopiam* facit. Das Wasser lief in einen *Teich* ברכת השלח Nehem. 3, 15. bey welchem einige Anstalt zu einem Gesundheitsbad gewesen seyn muss Joh. 9, 7. Der Abfluss aber lief

dann zur Stadt hinaus in convallem filiorum Ennon [bene Hinnom] quae Siloae fontibus irrigatur. ebendenſ. b. Jerem. 2, 23. Dort war nach Hieron. b. Jerem. 8, 31. „*Tophet*, locus, qui Siloë fontibus rigatur et eſt amoenus, atque nemoroſus, hodieque hortorum praebet delicias“ und bey Matth. 10. idolum Baal [Moloch] fuiſſe iuxta Jeruſalem ad radices montis Moria, in quibus Siloë fluit, non ſemel legimus. Haec vallis et parvi campi planities irrigua erat et nemoroſa plenaque deliciis et *lucus* in ea idolo conſecratus.“ Dieſer *Abſluſs der Quelle Siloa öſtlich* auſserhalb Jeruſalem muſs demnach von der *ſüdlich gelegenen Quelle an der Zionsburg* innerhalb der Stadt genau unterſchieden werden; um ſo mehr, da ſelbſt der faſt unübertrefliche Reland, welcher aber h. den Hieron. nicht benuzte, in ſ. Paläſtina ſub v. Jeruſalem p. 858. die Quelle auſser die Stadt ſezt. Selbſt Tacitus beſchreibt die Belagerung von Jeruſ. erſchwert durch *fons perennis aquae* (wie Hieron.) et cavatos ſub terra montes et piſcinas ciſternasque ſervandis imbribus. Um ſo mehr konnte man die Waſſer auſser der Stadt, wenn ein Feind ſich näherte, nach Chiskia's Beyſpiel verſchütten. 2 Chron. 32. 3. (*Reland* ſcheint vornehmlich dadurch irre geführt worden zu ſeyn, weil גִּיחוֹן 1 BKön. 1, 45. 2 Chron. 33, 14. beym Chald. Siloah heiſst. Allein gerade dieſes ſcheint *den Abſluſs der Quelle* zu bedeuten, welcher, auch nach Hieron. auſserhalb der Stadtmauern war. In dem dortigen „nemus“ ſcheint Adoniah geſalbt worden zu ſeyn. גִּיחוֹן vom Appellativ גִּיחַ *ausgeſprudeltes* Waſſer.) Aus der *Quelle Siloa* holte man, beſ. an Laubhüttenfeſten die Waſſerlibation für den Tempel Vgl. Joh. 7, 37. 38. Reland Antiqq. II. p. 259. 60. wovon Succa IV, 9. Libatio aquae quonam modo fit? Phiala aurea fuit, Loter (Log?) continens, quam implevit aliquis e Siloamo, wobey die Gemara ſagt: unde haec conſuetudo? Reſp. ex Jeſ. 12, 3. — R. Levi dixit: quare vocatur *locus hauſtionis*? Reſp. quia *inde hauriunt ſpiritum ſanctum!*

welche Äusſserung die Gedankenreihe von Joh. 7, 38. 39. vorzüglich erläutern könnte. — — Das Unglück mit dem Thurm von Siloa ſcheint, nach dem Context, mit der That des Pilatus Verwandtſchaft zu haben. War etwa in der Nähe dieſer Quelle in den Mauren der Zionsburg ein Thurm, in welchem gerade auch durch eine willkührliche Gewaltthätigkeit Gefangene Hieroſolymitaner (von Pilatus? oder vom Synedrium?) aufbehalten waren, über die er zuſamenſtürzte? ἀποκτείνειν *tödt machen.* ὀφειλέτης *verſchuldet* gegen Gott = ἁμαρτωλ. Vs 2. Matth, 6, 12. κατοικεῖν *wohnen.*

V. 5. wie 3. Nur geben ſtatt des gew. μετανοῆτε ADL and. 19. Mt f. r. 11. Vulg. It. Ant. 181. Epiph. haer. 42. μετανοήσητε, welches bey Zeugen aus beyden ält. Recenſ. und da es von μετανοῆτε Vs 3. abweicht, vorzüglich ſcheint.

V. 6. παραβολὴ *Gleichniſs.* συκῆ *Feigenbaum.* Dieſe hatten auch Juden in den Weinbergen, um die Reben daran ſich hinaufranken (maritare) zu laſſen. Cilaim VI, 4. gibt an, welche Maritationen ohne Verſtoſs gegen das Geſez von der Homogeneität Devt. 22, 9. geſchehen dürften. in Capharaziz . . R. Iſmael . . oſtendit *vitem ſuper partem ficus ſuſpenſam.* Becorot fol. 17, 1. dixit R. Aſi : qui *appendit vitem ficui*, vinum ejus prohibitum eſt libationi. Jerem. 5, 17. 8, 13. 1 BKön. 5, 5. ἔχειν *haben.* ἀμπελὼν *Weinberg.* φυτεύειν *pflanzen.* ζητεῖν *ſuchen.* καρπὸς *Frucht.* Gew. T. καρπὸν ζητῶν. Die angenommene Wortſtellung haben faſt alle Majuſkel-Hſchrr. Arm. Slav. Vulg. Cdd it. ἐν *an.* εὑρίσκειν *finden.*

V. 7. τρία ἔτη *drey Jahre.* wahrſcheinlich Anſpielung von J. auf den Zeitraum ſeiner meſſian. Würkſamkeit. Wenn es aber auch blos zum Ausmalen der Parabel gehören ſollte, ſo kann es wenigſtens aus den bey

Wetst. angezeigten Stellen, welche beweisen, daſs nach tr. Orla 10. arbores fructiferae tribus primis annis post plantationem immundae censebantur et praeputiatae (בְּעָרְלוֹ) dicebantur, nec earum fructibus vesci licebat Levit. 19, 23. 24. nicht erläutert werden; denn h. muſs von 3 solchen Jahren, in denen man Früchte erwarten durfte, die Rede seyn. ἐκκόπτειν *heraushauen* aus dem Boden mit der Wurzel. ἱνατί *warum? ut quid?* wie Cic. ad Attic. 7, 7. Apg. 4, 25. 7, 26. Stellen aus Aristoph. gibt Wetst. καὶ *auch noch überdies.* γῆ hier *Weinbergsboden.* καταργεῖν בטל Vgl. Esr. 4, 24. Rabb. הבטיל *träge, unbrauchbar machen.*" πεδίον ἀργὸν, ἀργία της χωρας etc. Wetst.

V. 8. ἄφες *laſs ihn* gl. so mit hingehen. καὶ *auch.* (κατὰ) τοῦτο τὸ ἔτος *dieses Jahr über.* ἕως ὅτου *bis daſs.* σκάπτειν *graben.* 14, 33. 16, 3. περὶ *um* .'. *her.* Pallad. de ficu. Gaudet *assidua fossione.* Per autumnum proderit, si *stercus* admoveas, praec. de aviariis. Ebendeswegen soll ein Feigenbaum ποδας 9. απεχειν του γειτονος. ποῤῥωτερω γαρ εξικνειται ταις ῥιζαις και τοις φυτοις . . τροφην παραιρειται Plutarch. in Solon. p. 91. βάλλειν *hinwerfen.* κόπρια st. κοπρίαν nach ABLMS. and. 76. Mt V. and. 16. κόπρια nehmlich ist *Dung.* κοπρία *die Dungstätte.* Arrian. Epict. II, 4. κἂν = καὶ ἐὰν *wenn denn nun.* ποιεῖν καρπὸν *Frucht tragen.* Nach καρπον muſs eine Aposiopesis gedacht werden. Im Sprechen nehmlich drückt man die hier zu erwartende Apodosis „so ists gut" oder dergleichen, blos durch *Ton und Miene* aus. Beyspiele der Aposiopese. Wetst. εἰ δὲ μήγε *wenn aber doch nicht.* εἰς τὸ μέλλον sc. ετος *aufs künftige Jahr.* BL. 69. Copt. Ar. Cyr. wenden die Wortstellung, offenbar blos um jene Lücke der Aposiopesis vermeintlich auszufüllen: κἂν μὲν ποιήσῃ καρπὸν, εἰς τὸ μέλλον (sc. ἤ). εἰ δὲ μήγε ἐκκόψεις αυτην. Beyspiel überflüſsiger Nachhülfe, oder, wie Wetst. über

den Cd L. ſich ausdrückte: paſſim ingenium luxurians prodit. Vgl. Griesbach Symb. crit. T. I. p. LXXV.

LX. Abſchnitt.

Matthäus XIII, 1—52. Markus IV, 1—34. (ausgen. 21—25.) Lukas VIII, 4—15. XIII, 18—21.

„An jenem Tage" da die Blutsverwandten Jeſus aufgeſucht hatten, gieng, ſagt Matth. ausdrücklich, J. von Hauſe aus, wohin das bisher aus Lukas eingerückte, ſehr gut paſst, an das Meer hinaus; nach Luk. 12, 54. wahrſch. gegen die Abendzeit. Vgl. Nr 13 S. 15. Der Anblick der Natur umher, gibt ihm zu mehreren *bildlichen Lehrerzälungen* Stoff, welche das Volk, von dem er ſich auf einige Tage zu trennen im Sinn hatte, ſich deſto leichter zum Überdenken einprägen und gl. mitnehmen konnte, wenn es ſie auch unmittelbar nicht ganz verſtand. *Sieben* von jenen ſind uns zunächſt aufbewahrt; nebſt 3 andern zur Übung für die Jünger geſagten Matth. Vs 44—47.

Übergang.

Matth. XIII, 1. Ἐν δὲ τῇ ἡμέρᾳ ἐκείνῃ, ἐξελθὼν ὁ Ἰησοῦς ἀπὸ τῆς οἰκίας, ἐκάθητο παρὰ τὴν θάλασσαν.	Mark. IV, 1. Καὶ πάλιν ἤρξατο διδάσκειν παρὰ τὴν θάλασσαν·	
2 Καὶ συνήχθησαν πρὸς αὐτὸν	καὶ συνήχθη πρὸς αὐτὸν ὄ-	Luk. VIII, 4. Συνιόντος δὲ ὄχλου πολ-

ὄχλοι πολλοὶ,
ὥςε αὐτὸν εἰς
τὸ πλοῖον ἐμ-
βάντα καθῆ-
σθαι. Καὶ πᾶς
ὁ ὄχλος ἐπὶ τὸν
αἰγιαλὸν εἱςή-
3 κει· καὶ ἐλάλη-
σεν αὐτοῖς πολ-
λὰ ἐν παραβο-
λαῖς, λέγων·

χλος πολὺς, ὥ-
ςε αὐτὸν, ἐμ-
βάντα εἰς τὸ
πλοῖον, καθῆ-
σθαι ἐν τῇ θα-
λάσσῃ. Καὶ πᾶς
ὁ ὄχλος πρὸς
τὴν θάλασσαν
ἐπὶ τῆς γῆς ἦν·
2 καὶ ἐδίδασκεν
αὐτοὺς ἐν πα-
ραβολαῖς πολ-
λά. Καὶ ἔλε-
γεν αὐτοῖς ἐν
τῇ διδαχῇ αὐ-
τοῦ·

πολλοῦ καὶ τῶν
κατὰ πόλιν ἐπι-
πορευομένων,
πρὸς αὐτὸν,
εἶπε διὰ παρα-
βολῆς·

Matth. XIII, 1. ἐκείνῃ f. Inhaltsanz. ἐξελθὼν *hinausgehend.* ἀπὸ τῆς οἰκίας *aus dem Hause*, wo er zu Tiberias aufgenommen war. καθῆσθαι *ſich niederſezen.* παρὰ *neben*, *an.* ἡ θάλασσα *der Landſee Genezareth*, welcher ſelbſt auch der *Tiberiadiſche* genannt wurde. Dieſe erſt von Herodes Antipas zur Ehre ſeines Beſchüzers, Tiberius Caeſar, mit vieler Mühe Archaeol. 18, 3. v. jüd. Kr. 2, 8. in der Nähe von einem warmen Bade (חמורא das öfters Ἀμμαους ausgeſprochen wird) erbaute Stadt ſelbſt lag ſüdlicher, alſo näher gegen Jeruſ. als Kapernaum. Daher hatte ſie J. vom Paſcha kommend früher erreicht ſ. bey Matth. 12, 9. Sie lag von Hippo und Tarichaeae 30. von Gadara 60. von Skythopolis 120 Stadien; und zwar ſo, daſs Hippo und Gadara zwiſchen Tiberias und Skythop. lagen Joſeph. Vita. Das Bad findet ſich noch und zeigt die Nähe

der Stadt gegen den See. Monconys: au bord de la mer de Galilée du coté du couchant nous trouvames un *bain d' une eau extremement chaude et d' un gout de souffre melée de nitre.* Cette source entre incontinent dans la mer. Mehr hievon gibt *Korte* in *Paulus* Sammlung d. merkw. Reisen in d. Orient II. Th. S. 103. 104.

V. 2. *συνάγεσθαι zusammengebracht werden*, h. *sich sammlen.* ὄχλοι πολλοὶ wie den ganzen Tag über und schon nächstvorher. Mark. 3, 20. 32. Matth. 12, 46. Luk. 12, 1. *τὸ πλοῖον ein gewisses Schiff*, das J. um diese Zeit auf sich warten liess. Mark. 3, 9. ἐμβὰς *eingestiegen.* αἰγιαλὸς *Uferstrand.* εἱςήκειν *ich hatte mich gestellt* von ἱςάω.

V. 3. *λαλεῖν reden.* αὐτοῖς ל *zu ihnen.* πολλὰ *vielerley*, wovon folgl. nicht alles angeführt wird. παραβολη 1. *Nebeneinanderstellung* (kürzere Matth. 15, 15. Luk. 4, 23. 14, 7. 1 Sam. 24, 14. 2 Chron. 7, 20. 1 BKön. 4, 32. BWeish. 5, 3. oder längere) *vergleichbarer Dinge*, des Bilds und Gegenbilds, 2. *bildliche Reden von irgend einer Art* bis zur bildervollsten Sprache der Begeisterung, wie Num. 23. 24. 3. noch bestimmter *zur Vergleichung ausgedachte Erzälungen möglicher Ereignisse.* Vgl. den Gebrauch von מָשָׁל, מְשַׁל, מֹשֵׁל — Noch eingeschränkter kommt es im biblischen Sprachgebrauch nicht vor. Eustath. ad Iliad. β. p. 133. εςιν παραβολὴ νοήμα, πιςούμενον (beglaubigt daher, weil) εκ των καθ ἑκαςην (*täglich*) γινομενων τὰ (f. κατα τὰ) λεγομενα· ἢ· λόγος διδάσκων καὶ πιςούμενος τὸ (= κατα το) ὑποκείμενον, εκ των ειωθοτων αει γενεσθαι. λεγεται δε παραβολὴ (gl. *Nebenanstellung*) διοτι τοις λεγομενοις παραβάλλει, τουτεςι συγκρίνει (*vergleicht, als gleich ansieht und beurteilt*) και παρατιθησι πραγμά τι γνωριμον, ὁπερ οφειλει παντοτε γνωριμωτερον ειναι του, δι ὁ παρειληπται (*als das,*

wegen dessen es dazu genommen, nebenangestellt wird) Ammonius unterscheidet παραβολη von παραδειγμα dadurch, daſs dieses, *das Beyspiel*, sey die *Gegeneinanderstellung* (αντιπαραθεσις) *einer geschehenen Sache* zur Lehre, jene etwas enthalte, *das geschehen könnte, um zum Beyspiel zu werden.* Mehreres s. bey Aristotel. Rhetoric. B. 2. K. 20. Quinctilian. Instit. Orat. V, 11. παραβολῆ, quam Cicero *collationem* (Nebenanstellung) vocat longius res, quae *comparantur*, repetere solent etc. Joh. Ev. sezt dafür παροιμια. 10, 6. 25. 29. Basil. Com. in Prov. sub init. παρα δε ἡμῖν (den Griechen) παροιμια εςιν λογος ωφελιμος μετ επικρυψεως μετριας εκδεδομενος. Suidas: παραβολη· λογος αινιγματωδης και κεκρυμμενος, προς ωφελειαν φερων. So stehen Sprüchwörter und Gnomen, sobald sie etwas bildliches und vergleichbares haben, auch Mythen, Apologen, Fabeln etc. unter dem generischen Παραβολὴ als *Dichtungsprodukt;* Παραδειγμα hingegen umfaſst das *vergleichbare aus der Würklichkeit.*

Luk. VIII, 4. L. sezt diesen Abschn. nach der Zurückkunft J. vom II. Pascha, nachdem er Vs 1—3. von der damal. Begleitung etwas gesagt* hat. Ein näheres Zeitordnungszeichen gibt er nicht. Auch die Nachricht von Ankunft der Blutsverwandten folgt 19—21. ohne ein näheres Datum. Doch hängt von 6, 12—8, 21. alles bey ihm wenigstens der Zeitfolge nach zusamen. συνιέναι *zusamenkommen.* καὶ τῶν *auch von solchen, welche* κατὰ πόλιν ἐπιπορευόμενοι *Ort für Ort* auf der Rückreise J. *hinzugekommen waren, um mit ihm zu gehen.* Das ἐπὶ drückt h. eine Anstrengung aus. Beyspiele Wetst. τῶν . . ἐπιπορ. wird von οχλου regiert; πρὸς αὐτὸν von συνιόντος κατὰ πόλιν, wie man sagt

ticatim. διὰ παραβολῆς *durch bildliche Erzälungsweiſe.*

Mark. IV, 1. 2. Vorher geht die Nachricht von Ankunft der Blutsverwandten. 56. Abſchn. πάλιν *wieder*, da er vorher Vormittags Matth. 12, 24. ff. und Nachmittags Luk. 12. — 13, 9. in der Stadt zum Volk geſprochen hatte. Mark. folgt im nächſtfolg. dem Matth. am meiſten. ἄρχεσθαι διδάσκειν *anfangen einen Lehrvortrag.* ἐπὶ τῆς γῆς *auf dem Uferland.*

V. 2. ἔλεγεν ἐν τῇ διδαχῇ αὐτοῦ *er ſagte* unter anderm *in dieſem ſeinem Lehrvortrag.*

Erſte Parabel mit Auslegung.

Jeſu Zweck iſt hier, wahrſcheinlich, der Frage zuvor zu kommen: *warum ſeine Würkſamkeit ſo gar verſchiedene Erfolge zeige?* Dieſer Einwurf, von den Phariſäern einmal der Menge vorgehalten, hätte ſie an J. irre machen können. Verſtund nun auch nicht jeder ſogleich den Sinn Jeſu, ſo blieb doch die Parabel als Erzälung ihm im Gedächtniſs und, kam der Einwurf, ſo kam man auch deſto leichter durch ein kleines Nachdenken auf die Antwort: *Es liegt ſo viel am Boden, an der Empfänglichkeit des Gemüts.*

Matth. XIII, 3. Ἰδοὺ, ἐξῆλθεν ὁ σπείρων τοῦ σπείρειν. Καὶ

Mark. IV, 3. Ἀκούετε! Ἰδοὺ, ἐξῆλθεν ὁ σπείρων τοῦ σπεῖραι.

Luk. VIII, 5. Ἐξῆλθεν ὁ σπείρων τοῦ σπεῖραι τὸν σπόρον αὐτοῦ.

ἐν τῷ σπείρειν
αὐτὸν, ἃ μὲν
ἔπεσε παρὰ τὴν
ὁδόν. Καὶ ἦλθε
τὰ πετεινὰ καὶ
κατέφαγεν αὐ-
τά.
5 Ἄλλα δὲ ἔπεσεν
ἐπὶ τὰ πετρώ-
δη, ὅπου οὐκ
εἶχε γῆν πολ-
λήν. Καὶ εὐ-
θέως ἐξανέτειλε,
διὰ τὸ μὴ ἔχειν
βάθος γῆς· ἡλί-
ου δὲ ἀνατείλαν-
τος ἐκαυματί-
σθη καὶ, διὰ τὸ
μὴ ἔχειν ῥίζαν,
7 ἐξηράνθη. Ἄλ-
λα δὲ ἔπεσεν ἐπὶ
τὰς ἀκάνθας.
Καὶ ἀνέβησαν
αἱ ἄκανθαι καὶ
ἀπέπνιξαν αὐ-
τά.
8 Ἄλλα δὲ ἔπεσεν
ἐπὶ τὴν γῆν τὴν
καλήν. Καὶ ἐδί-

Καὶ ἐγένετο, ἐν
τῷ σπείρειν, ὃ
μὲν ἔπεσε παρὰ
τὴν ὁδόν. Καὶ
ἦλθε τὰ πετεινὰ
καὶ κατέφαγεν
αὐτό.
5 Ἄλλο δὲ ἔπεσεν
ἐπὶ τὸ πετρῶδες,
ὅπου οὐκ εἶχε
γῆν πολλήν. Καὶ
εὐθέως ἐξανέτει-
λε, διὰ τὸ μὴ
ἔχειν βάθος γῆς·
ἡλίου δὲ ἀνατεί-
λαντος ἐκαυμα-
τίσθη καὶ, διὰ
τὸ μὴ ἔχειν ῥί-
ζαν, ἐξηράνθη.
7 Καὶ ἄλλο ἔπε-
σεν εἰς τὰς ἀκάν-
θας. Καὶ ἀνέ-
βησαν αἱ ἄκαν-
θαι καὶ συνέ-
πνιξαν αὐτό·
καὶ καρπὸν οὐκ
8 ἔδωκε. Καὶ
ἄλλο ἔπεσεν εἰς
τὴν γῆν τὴν κα-

Καὶ ἐν τῷ σπεί-
ρειν αὐτὸν, ὃ
μὲν ἔπεσε παρὰ
τὴν ὁδόν. Καὶ
κατεπατήθη, καὶ
τὰ πετεινὰ τοῦ
οὐρανοῦ κατέ-
φαγεν αὐτό.
6 Καὶ ἕτερον ἔπε-
σεν ἐπὶ τὴν πέ-
τραν. Καὶ φυὲν
ἐξηράνθη, διὰ τὸ
μὴ ἔχειν ἰκμά-
δα.
7 Καὶ ἕτερον ἔπε-
σεν ἐν μέσῳ τῶν
ἀκανθῶν. Καὶ
συμφυεῖσαι αἱ
ἄκανθαι ἀπέ-
πνιξαν αὐτό.
8 Καὶ ἕτερον ἔπε-
σεν εἰς τὴν γῆν
τὴν ἀγαθήν. Καὶ

δου καρπὸν,
ὃ μὲν ἑκατὸν, ὃ
δὲ ἑξήκοντα, ὃ
δὲ τριάκοντα.
9 Ὁ ἔχων ὦτα
ἀκούειν, ἀκου-
έτω!
10 Καὶ προσελθόν-
τες οἱ μαθηταὶ,
εἶπον αὐτῷ· δι-
ατί ἐν παραβο-
λαῖς λαλεῖς αὐ-
τοῖς;
11 Ὁ δὲ ἀποκρι-
θεὶς εἶπεν αὐ-
τοῖς· ὅτι ὑμῖν
δέδοται γνῶναι
τὰ μυςήρια τῆς
βασιλείας τῶν
οὐρανῶν, ἐκεί-
νοις δὲ οὐ δέδο-
12 ται. Ὅςις γὰρ
ἔχει, δοθήσεται
αὐτῷ, καὶ πε-
ρισσευθήσεται·
ὅςις δὲ οὐκ ἔχει,
καὶ ὃ ἔχει, ἀρ-

λήν. Καὶ ἐδίδου
καρπὸν ἀναβαί-
νοντα καὶ αὐξανό-
μενον· καὶ ἔφε-
ρεν ἓν τριάκοντα
καὶ ἓν ἑξήκοντα,
καὶ ἓν ἑκατόν.
9 Καὶ ἔλεγεν· ὁ
ἔχων ὦτα ἀκού-
ειν, ἀκουέτω.
10 Ὅτε δὲ ἐγένετο
καταμόνας, ἠ-
ρώτησαν αὐτὸν
οἱ περὶ αὐτὸν,
σὺν τοῖς δώδεκα,
τὴν παραβολήν.
11 Καὶ ἔλεγεν αὐ-
τοῖς· ὑμῖν δέδο-
ται τὸ μυςήριον
τῆς βασιλείας
τοῦ θεοῦ· ἐκεί-
νοις δὲ τοῖς ἔξω
ἐν παραβολαῖς
τὰ πάντα γίνε-
ται·

φυὲν ἐποίησε
καρπὸν ἑκατον-
ταπλασίονα.
Ταῦτα λέγων,
ἐφώνει· ὁ ἔχων
ὦτα ἀκούειν,
ἀκουέτω!
9 Ἐπηρώτων δὲ
αὐτὸν οἱ μαθη-
ταὶ αὐτοῦ, λέ-
γοντες· τίς εἴη
ἡ παραβολὴ αὕ-
10 τη; Ὁ δὲ εἶ-
πεν· ὑμῖν δέδο-
ται γνῶναι τὰ
μυςήρια τῆς βα-
σιλείας τοῦ θε-
οῦ· τοῖς δὲ λοι-
ποῖς ἐν παρα-
βολαῖς,

θήσεται ἀπ' αὐ-
13 τοῦ. Διὰ τοῦ-
το ἐν παραβο-
λαῖς αὐτοῖς λα-
λῶ, ὅτι βλέ-
ποντες οὐ βλέ-
πουσι καὶ ἀκού-
οντες οὐκ ἀκού-
ουσι, οὐδὲ συνι-
14 οῦσι. Καὶ ἀνα-
πληροῦται αὐ-
τοῖς ἡ προφη-
τεία Ἡσαΐου ἡ
λέγουσα· ἀκοῇ

12 ἵνα βλέποντες
βλέπωσι καὶ μὴ
ἴδωσι, καὶ ἀκού-
οντες ἀκούωσι
καὶ μὴ συνιῶσι·
μήποτε ἐπιστρέ-
ψωσι, καὶ ἀφε-
θῇ αὐτοῖς [τὰ
ἁμαρτήματα].

ἵνα βλέποντες
μὴ βλέπωσι,
καὶ ἀκούοντες
μὴ συνιῶσιν.

ἀκούσετε, καὶ οὐ μὴ συνῆτε· καὶ βλέποντες
15 βλέψετε, καὶ οὐ μὴ ἴδητε. Ἐπαχύνθη γὰρ
ἡ καρδία τοῦ λαοῦ τούτου καὶ τοῖς ὠσὶ βαρέ-
ως ἤκουσαν καὶ τοὺς ὀφθαλμοὺς αὐτῶν ἐκάμμυ-
σαν· μήποτε ἴδωσι τοῖς ὀφθαλμοῖς καὶ τοῖς ὠσὶν
ἀκούσωσι καὶ τῇ καρδίᾳ συνιῶσι καὶ ἐπιστρέψω-
16 σι, καὶ ἰάσωμαι αὐτούς. Ὑμῶν δὲ μακάριοι Luk.
οἱ ὀφθαλμοὶ, ὅτι βλέπουσι καὶ τα ὦτα ὑμῶν, 10,
17 ὅτι ἀκούει. Ἀμὴν γὰρ λέγω ὑμῖν, ὅτι πολ- 23.
λοὶ προφῆται καὶ δίκαιοι ἐπεθύμησαν ἰδεῖν, ἃ
βλέπετε, καὶ οὐκ εἶδον· καὶ ἀκοῦσαι, ἃ ἀκού-
ετε, καὶ οὐκ ἤκουσαν.

18 Ὑμεῖς οὖν ἀ-
κούσατε τὴν πα-
ραβολὴν τοῦ
σπείροντος.

13 Καὶ λέγει αὐ-
τοῖς· οὐκ οἴδα-
τε τὴν παραβο-
λὴν ταύτην; καὶ

11 Ἔστι δὲ αὕτη ἡ
παραβολή·

19 Παντὸς ἀκούον-
τος τὸν λόγον
τῆς βασιλείας
καὶ μὴ συνιέν-
τος, ἔρχεται ὁ
πονηρὸς καὶ ἁρ-
πάζει τὸ ἐσπαρ-
μένον ἐν τῇ καρ-
δίᾳ αὐτοῦ. Οὗ-
τός ἐςιν ὁ παρὰ
τὴν ὁδὸν σπα-
ρείς.

20 Ὁ δὲ ἐπὶ τὰ
πετρώδη σπα-
ρεὶς, οὗτός ἐςιν
ὁ τὸν λόγον ἀ-
κούων καὶ εὐ-
θὺς μετὰ χαρᾶς
λαμβάνων αὐ-
τόν·
21 Οὐκ ἔχει δὲ ῥί-
ζαν ἐν ἑαυτῷ,
ἀλλὰ πρόσκαι-
ρός ἐςι. Γενο-
μένης δὲ θλίψε-
ως ἢ διωγμοῦ
διὰ τὸν λόγον,

πῶς πάσας τὰς
παραβολὰς γνώ-
14 σεσθε; Ὁ σπεί-
ρων, τὸν λόγον
15 σπείρει. Οὗτοι
δέ εἰσιν οἱ παρὰ
τὴν ὁδὸν· ὅπου
σπείρεται ὁ λό-
γος καὶ, ὅταν
ἀκούσωσιν, εὐ-
θέως ἔρχεται ὁ
Σατανᾶς, καὶ
αἴρει τὸν λόγον
τὸν ἐσπαρμένον
ἐν αὐτοῖς.

16 Καὶ οὗτοί εἰσιν
ὁμοίως οἱ ἐπὶ τὰ
πετρώδη σπειρό-
μενοι· οἳ, ὅταν
ἀκούσωσι τὸν
λόγον, εὐθέως
μετὰ χαρᾶς
λαμβάνουσιν
17 αὐτόν· Καὶ οὐκ
ἔχουσι ῥίζαν ἐν
ἑαυτοῖς, ἀλλὰ
πρόσκαιροί εἰσιν.
Εἶτα, γενομέ-
νης θλίψεως ἢ
διωγμοῦ διὰ τὸν

ὁ σπόρος, ἐςὶν ὁ
λόγος τοῦ θεοῦ.
12 Οἱ δὲ παρὰ τὴν
ὁδὸν, εἰσὶν οἱ
ἀκούοντες. Εἶ-
τα ἔρχεται ὁ
διάβολος καὶ αἴ-
ρει τὸν λόγον
ἀπὸ τῆς καρδίας
αὐτῶν, ἵνα μὴ
πιςεύσαντες σω-
θῶσιν.

13 Οἱ δὲ ἐπὶ τῆς
πέτρας, οἳ, ὅ-
ταν ἀκούσωσι,
μετὰ χαρᾶς δέ-
χονται τὸν λό-
γον,

καὶ οὗτοι ῥίζαν
οὐκ ἔχουσιν· οἳ
πρὸς καιρὸν πι-
ςεύουσι, καὶ ἐν
καιρῷ πειρασ-
μοῦ ἀφίςανται.

εὐθὺς σκανδαλίζεται.	λόγον, εὐθέως σκανδαλίζονται.	
22 Ὁ δὲ εἰς τὰς ἀκάνθας σπαρεὶς, οὗτός ἐστιν ὁ τὸν λόγον ἀκούων, καὶ ἡ μέριμνα τοῦ αἰῶνος τούτου καὶ ἡ ἀπάτη τοῦ πλούτου συμπνίγει τὸν λόγον, καὶ ἄκαρπος γίνεται.	18 Καὶ οἱ εἰς τὰς ἀκάνθας σπειρόμενοι, οἱ τὸν λόγον ἀκούοντες· 19 καὶ αἱ μέριμναι τοῦ αἰῶνος καὶ ἡ ἀπάτη τοῦ πλούτου καὶ αἱ περὶ τὰ λοιπὰ ἐπιθυμίαι εἰσπορευόμεναι συμπνίγουσι τὸν λόγον καὶ ἄκαρπος γίνεται.	14 Τὸ δὲ εἰς τὰς ἀκάνθας πεσὸν, οὗτοί εἰσιν οἱ ἀκούσαντες καὶ, ὑπὸ μεριμνῶν καὶ πλούτου καὶ ἡδονῶν τοῦ βίου πορευόμενοι, συμπνίγονται, καὶ οὐ τελεσφοροῦσι.
23 Ὁ δὲ ἐπὶ τὴν γῆν τὴν καλὴν σπαρεὶς, οὗτός ἐστιν ὁ τὸν λόγον ἀκούων καὶ συνιών· ὃς δὴ καρποφορεῖ καὶ ποιεῖ ὁ μὲν ἑκατὸν, ὁ δὲ ἑξήκοντα, ὁ δὲ τριάκοντα.	20 Καὶ οὗτοί εἰσιν, οἱ ἐπὶ τὴν γῆν τὴν καλὴν σπαρέντες· οἵτινες ἀκούουσι τὸν λόγον καὶ παραδέχονται, καὶ καρποφοροῦσιν, ἐν τριάκοντα, καὶ ἐν ἑξήκοντα, καὶ ἐν ἑκατόν.	15 Τὸ δὲ ἐν τῇ καλῇ γῇ, οὗτοί εἰσιν, οἵτινες ἐν καρδίᾳ καλῇ καὶ ἀγαθῇ, ἀκούσαντες τὸν λόγον, κατέχουσι καὶ καρποφοροῦσιν ἐν ὑπομονῇ.

Matth. XIII, 3. ἰδοὺ *siehe.* ἐξῆλθεν *es war hinausgegangen.* ὁ σπείρων *ein gewisser Sämann.*

(ἕνεκα) τοῦ *um.* σπείρειν *fäen.* Zwar haben DL. 1. 13. 33. 124. and. 30. Mt d. and. 11. Orig. zweym. Chryſ. Theophyl. σπεῖραι. Man nahm dies aber blos um des Wohllauts willen (es folgt ſogleich wieder σπείρειν) aus Mark. und Luk. Origenes hat an 3 andern Stellen σπείρειν.

V. 4. ἐν *in, während.* ὁ μὲν *dieſer zwar* = *dieſer.* ὁ δὲ *jener aber* = *jener.* ἃ hier = dem demonſtrativen Artickel ὁ, ἡ, τὸ nicht = ὅς *welcher.* Wetſt. zu Vs 8. πίπτειν *fallen.* παρὰ *neben.* ἡ ὁδὸς *der Weg* h. zwiſchen einem Saatland und dem andern, wo das Saatkorn *unbedeckt* liegt. πετεινὰ *Gevögel.* καταφάγειν *wegfreſſen.*

V. 5. ἄλλος *ein anderer.* ἄλλα ſc. τινά. τὰ πετρώδη *die felſigte* Stellen des Ackerlands. ὅπου *wo.* ἔχειν *haben, finden.* εἶχε ſc. τὰ ἄλλα. γῆ πολλὴ *viele Erde.* Καὶ εὐθέως *nun zwar bald.* ἐξανατέλλειν *aufſchieſsen.* βάθος γῆς *Tiefe der Erde* = *tiefer Boden.* Ezech. 32, 18. 24.

V. 6. ἥλιος *Sonne.* ἀνατέλλειν *aufſteigen.* Dies kann nach der Natur der Sache nicht verſtanden werden vom *Sonnenaufgehen an einem oder etlichen Tagen,* ſondern h. vom *Höherſteigen der Sonne* über den Äquator *nach der Winterzeit.* Das Ausſäen geſchah in den umwölkten Monaten Oct. Nov. καυματίζεσθαι *durch die Hize leiden.* ῥίζα *Wurzel.* Nicht wie wenn der Saame ohne Wurzel hätte wachſen können. Die paraboliſche Sprache nimmt es nicht ſo ſubtil. μὴ ἔχειν *nicht viel, nicht genug haben.* ξηραίνεσθαι *dürr, ſaftlos werden.* Job. 8. 11. 12. 17. Jakob. 1. 11. Theophr. de Cult. Plant. 3, 25. εν Συρια κατα βαθος αρωσας εξηρανεν. υπο γαρ του θερους διακαιομενη, επι πλειον υποπετρος (Felſen unter ſich habend) ουσα . . Και μικροις αροτροις χρωνται οι Συροι. J. ſezt alſo eine gar geringe Tiefe voraus. Vgl. Metamorph. V. 482. ſqq.

V. 7. ἐπὶ *zu* . . *hin*. ἄκανθαι *Unkrautpflanzen*, oft *ſtachlichte*, daher oft, *Dorngeſträuche*. Auch h. viell. das *dornigte Gehäge* des Ackers ἀποπνίγειν *erſticken*, h. *Saft und Regen wegnehmen*. Prov. 24, 31. Calpurn. Praefocata malignum meſſis habet lolium.

V. 8. ἡ γῆ ἡ καλὴ *der gute Boden*. διδόναι καρπὸν *Frucht geben*. ἑκατὸν *hundert*. ἑξήκοντα *ſechzig*. τριάκοντα *dreyſsig*. J. ſpricht in dem ſehr fruchtbaren Galiläa. v. jüd. Kr. 3, 2. Galiläa ευεργος ὁλη και συνεχης εςι καρποφορος. Von der beſondern Fruchtbarkeit der 70 Stadien langen und 20 breiten Ebene um Jericho durch einen Quellabfluſs ſ. ebend. B. 5. K. 4. S. 892. ὡς ουκ αν ἁμαρτειν τινα ειποντα θεῖον ειναι το χωριον . . οὑτω το καταβληθὲν πολύχουν (*vervielfacht*) ἀναδίδωσιν. αιτιον δε μοι δοκει το θερμον των αερων και το των ὑδατων ευγονον, των μεν προκαλουμενων τα φυομενα και διαχεοντων, της δε ικμαδος ῥιζουσης ἑκαςον ισχυρως και χορηγουσης την εν θερει δυναμιν. περικαες δε εςιν οὑτω το χωριον, ὡς μηδενα ῥᾳδιως προσιεναι ὡς λινουν αμφιεννυσθαι τους επιχωριους, νιφομενης της αλλης Ἰουδαίας. Beyſpiele von Gegenden, um Sybaris, um Byzica in Afrika etc. wo ſtatt der gewöhnlichen Vermehrung von 10 bis 15. dieſe auf das 70 und 100 fache ſteige ſ. bey Wetſt. Cetubot fol. 112. tradunt Magiſtri: olim, cum Judaea coeleſti indulgentia frueretur [nicht nomadiſch und türkiſch behandelt wurde] ager, cuius ſeminatio *granorum ſatum* (Sea) exigebat, reddidit coros L. at in Zoaniticis agris, (in Ägypten) cum maxime florerent, coros LXX. Sic etiam teſtis eſt R. Meir: in convalle Bethſunen ſe vidiſſe Satum reddere coros LXX. — ſ. Geneſ. 26, 12. Sezt man, die Vergleichung gehe nicht auf die Proportion zwiſchen Ausſaat und Erndtegewinn überh. ſondern darauf, daſs 1. *WaizenKorn* leicht ein *Ähre von* 30 — 100 *Körnern* erzeugen kann, ſo iſt noch weniger auffallendes in dieſer Rede. Plin. H. N. 18, 21.

V. 9. ὠτα ἐχων (εις το) ἀκουειν *Ohren habend um zu hören.* „Wer gute Ohren hat" . . Das Gesagte soll *nicht blos unterhalten.*

V. 10. προσελθων *nähertrettend* im Schiff, wo J. vom Volke ohnehin etwas entfernt war. οἱ μαθηταὶ *Lehranhänger.* διατι *warum?* ἐν παραβ. Vs 3.

V. 11 ὅτι h. nicht *weil*, sondern die Partickel, welche der Grieche vor Anführung eigener Worte oft zu sezen pflegt. gl. *his verbis.* ὑμῖν δέδοται *ihr habt die Gabe*, das Talent und die Vorbereitung. Apg. 4, 29. Joh. 4, 7. Apok. 13, 4. 7. 15. Philipp. 1, 29. Der Sinn kann nicht seyn: Gott *gewähre und gestatte* dem Einen, zu verstehen, *versage* aber den andern die Kraft dazu. Denn, wem Gott die Gabe zu verstehen *versagt*, den zu belehren wäre höchst überflüssig und selbst diesem Fingerzeig Gottes entgegen. So sichtbar liegt in diesem δεδοται ein *Gegeben seyn durch die Natur der Sache*, nicht durch ein willkührliches, übernatürliches Gestatten. Übrigens wird alles Gute immer, so sehr es durch den Lauf der Natur herbeygeführt ist, auf die Gottheit zurückbezogen. Cyropaed. I. p. 23. ἁπερ δεδωκασιν οἱ Θεοι (wozu Menschen Kräfte haben, Reiten, Pfeilschiessen etc.) μαθοντες ανθρωποι βελτιον πραξουσιν, η ανεπιςημονες αυτων οντες. Terent. Eunuch. III, 1. 5. Est istud *datum* profecto mihi, ut sint grata, quae facio, omnia. Cic. de Nat. Deor. II. non decet, *non datum est, non potestis.* s. Raphel. ex Xenoph. ad h. l. — Als schon etwas vorgeübt *vermochten* die mehr gewöhnlichen Begleiter und Zuhörer Jesu, wie die 12. die 70. u. s. w. Begriffe über das Gottesreich, welche andern noch dunkel und räthselhaft seyn konnten, zu fassen, wenn sie ihnen ohne Umkleidung in kurzen Sätzen gesagt wurden, wie z. B. hier J. blos hätte sagen können: Meine Lehre würkt viel oder wenig, je nach-

dem das Gemüt ist, welches sie aufnimmt. Einen solchen Saz nun, nicht *Geheimnisse* (denn wo läge in all diesen Parabeln ein Glaubensgeheimnifs?) nennt J. μυςήριον, *etwas wobey eine gewisse Einweihung* μυημα, Vorbereitung, *nöthig ist;* nach den Beyspielen selbst geschäzt, offenbar *nichts tiefes und wundersames* sondern blos *ihnen jezt unbekanntes.* 2 Makk. 13, 21. προσηγγειλε τὰ μυςήρια τοις πολεμιοις. Theodoret. ad Rom. 11. 25. μυςηριον εςι το μη πασι γνωριμον αλλα μονον τοις θεωρουμενοις. Gegen eine wundersüchtigere Deutung wäre die Ironie des Sicilianischen Dionysius anwendbar, welcher nach Athen. III p. 40. τας των μυων διεκδυσεις (die Gänge der Mäusehölen) μυςήρια ἐκάλει, οτι „τους μῦς τηρεῖ.“ Nicht einmal die Ableitung des Scholiasten b. Aristoph. Ran. 459. ist passend: dafs μυςηριον εκληθη παρα τὸ τοὺς ἀκούοντας μύειν τὸ ςόμα καὶ μηδενὶ ταῦτα ἐξηγεῖσθαι. μύειν δε εςι κλειειν το ςομα. Von diesem μύω stammt μυεῖν *einweyhen*, *initiieren*, wovon μῦθος, μυςης, μυςηριον. Auch das *Schwören zur Fahne* hiefs daher μυςηριον, *sacramentum;* so die *Taufe* als *heilige Einweyhung*. Arrian. Epict. III, 21. μεγα εςι το πραγμα, μυςικόν ἐςι οὐχ ὡς ετυχεν ουδε τῳ τυχοντι διδομενον (*nicht wie es gerade da liegt und nicht jedem* so leicht *gegeben*). μυς. τῆς βασιλείας τῶν οὐρανῶν für Unvorbereitete *nicht sogleich verständliche Fragen und Antworten irgend etwas von der messian. Theokratie*, wie h. die so verschiedene Aufnahme derselben, *betreffend.* γινώσκειν *tiefer*, *richtiger einsehen.* ἐκείνοις οὐ δέδοται *jene haben das nöthige, hierzu noch nicht*, wie man auch im teutschen sagt: *es ist ihnen noch nicht* (durch Umgang mit mir, durch Vorbegriffe von der Art dieser Theokratie, durch Anreizung ihrer Aufmerksamkeit) *gegeben*, das Abstracktere anders als durch das Concretere zu begreiffen. Das Resultat, welches J. hier geben wollte, freylich ist gar nicht sehr abstrackt. Aber er kennt die gewöhnlichen Fassungskräfte der Menge. (Möchte sie jeden Religions-

lehrer ſeine Lebensklugheit eben ſo kennen lehren. Auch ganz leichte Säze, bleiben als Abſtraktionen, der Menge bloſs leere Worte, wenn man ihr nicht zuerſt einen würklichen oder fingirten concreten Fall vorhält, aus welchem ſie ſich ſelbſt das allgemeinere gl. zuſamen faſſen = „begreifen" kann.) — Man kann viell. einwenden: die Jünger ſelbſt haben die Parabeln auch nicht verſtanden. Der Unterſchied iſt: ſie wollen die *Beziehung* gerne authentiſch wiſſen, z. B. daſs J. durch das Bild vom Saamen deuten wolle auf ſeine Lehre etc. Das *Reſultat* ſelbſt wären ſie ohne Bild einzuſehen fähig geweſen und J. ſagt es ihnen daher auch nicht vor.

V. 12. S. Mark. 4, 25. im 54. Abſchn. Koheleth R. I, 7. Si dediſſet Deus ſapientiam inſipientibus, ſediſſent et locuti eſſent de ea in latrinis, theatris et lavacris. Sed dedit Deus ſapientibus Dan. 2, 21. et illi ſedent et de ea loquuntur in Synagogis et Auditoriis. Tanchuma fol. 7, 3. Deus myſteria מִסְטוּרִין non concredit niſi juſtis, ex Pſ. 25, 14. Geneſ. 18, 17. περισσεύεσθαι *mit Ueberfluſs begabt werden.* 2 Cor. 9, 8. 1 Theſſ. 3, 12. ἀϱθήσ. Sprüchwörtlich. Bereſchit R. 20, 11. מַה שֶׁבִּידוֹ נִטַּל מִמֶּנּוּ.

V. 13. Über den Zweck der Lehrart in Parabeln hat hier Matthäus einen wichtigen Unterſchied gegen Mark. und Lukas. Nach ihm wält ſie J. weil die Menge ſo ſtumpfe Organe für die Einſicht hat, ſo ſtumpf, wie Jeſajah ſchon jammernd ſie beſchrieb. δια τουτο . . ὅτι etc. J. will ihnen alſo durch die Erzälungsform zu Hülfe kommen. Die beyden andern Evangeliſten hingegen ſchreiben Jeſu einen ganz entgegengeſezten Sinn zu: er rede in dieſen Einkleidungen, *um nicht* verſtanden zu werden ἵνα βλεποντες βλεπωσι και μη ιδωσι etc. Daſs man ἱνα . . μη, wie unten Juſtin, verſtehe = ἱνα μὴ ῥαδίως *damit ſie nicht ſo leicht* . . leidet die Fortſezung der Periode nicht. Folglich bleibt h. ein un-

läugbares *Beyſpiel von Miſsverſtändniſs der Rede Jeſu.* Wollte er nicht verſtanden ſeyn, ſo würde er geſchwiegen haben. J. welcher die Menge nicht leiblich hungrig um ſich ſehen konnte, ohne mit ihr den lezten Biſſen zu theilen, ſollte die Graumſamkeit gehabt und geſagt haben, daſs er die geiſtig hungrige abſichtlich mit Unverſtändlichkeiten abfertige? Und ſind denn nicht zu allen Zeiten ſolche ſigürliche Lehrerzählungen den Ungeübten, den Kindern etc. das Mittel, um den Begriff, den ſie in einer trocknen Propoſition ohne Verſtand gehört hätten, in dem gegebenen concreten Fall ſich anſchaulich zu machen und dann erſt ins allgemeinere herauszuheben? — Senec. ep. 59. Illi qui ſimpliciter et demonſtrandae rei cauſa eloquebantur, parabolis referti ſunt, quas exiſtimo neceſſarias, non ex eadem cauſa, qua poëtis, ſed *ut imbecillitatis noſtrae adjumenta ſint* et *ut diſcentem et audientem in rem praeſentem adducant.* Juſtin. Dial. c. Tryph. p. 240. ed. Colon. ὁσα ειπον και εποιησαν οἱ προφηται, ὡς και ὡμολογηθη παῤ ὑμιν (Rabbinen), παραβολαῖς καὶ τύποις ἀπεκάλυψαν, ὡς μὴ ῥαδιως τα πλειςα ὑπο παντων νοηθηναι, κρυπτοντες εν αυταις την αληθειαν ὡς και πονέσαι τους ζητουντας ἑυρειν και μαθειν. Hieron. in Matth. 18, 23. *Familiare eſt Syris et maxime Palaeſtinis, ad omnem ſermonem ſuum parabolas jungere, ut quod per ſimplex praeceptum teneri ab auditoribus non poteſt, per ſimilitudinem exemplaque teneatur.* Maimonid. in Porta Moſ. p. 84. non poteſt doceri vulgus niſi per aenigmata et parabolas, ut ita communis ſit illa docendi ratio mulieribus etiam et parvulis, quo, cum perfecti evaſerint intellectus ipſorum, parabolarum ſenſus dignoſcant. atque hoc indicat Salomo Prov. 1, 6. δια τοῦτο *deswegen*, ὅτι *weil* . . βλέποντες *ſie* phyſikaliſch *ſehend.* ὀυ βλέπουσι *doch nicht* geiſtig *ſehen, wenig einſehen.* ἀκόυοντες *obgleich* leiblich *hörend* ὀυκ ακάουσι *nicht* recht *hören* ὀυδὲ *und* fölglich *auch nicht.* συνιέω = συνίημι *ich verſtehe* gl. *ich gehe mit.*

V. 14. ἀναπληροῦται *es erfolgt aufs neue völlig* αὐτοῖς לָהֶם *in Beziehung auf sie* ἡ προφητεία *jene prophetische* sittenrügende *Beschreibung.* h. war es in keinem Sinn *Voraussagung dessen, was zu des Messias Zeiten erst erfolgen würde;* es war *Charackterzeichnung der Meisten unter den Zeitgenossen des Jesaiah.* Ἡσαΐου 6, 9. 10. Gew. T. ἐπ' αὐτοῖς. BCFG KLS. 13. 33. 124. 131. 157. and. 87. Mt V. and. 19. Syr. p. harl.* Basil. Chrysost. Theophyl. haben ἐπ' nicht. (Erasmus hat dieses ἐπ' seiner ersten Ausg., wahrsch. blos nach der Vulg. eingerückt. Wetst. Prolegom. p. 44.) Apg. 7, 23. ἐπληροῦτο αὐτῷ = επληρωσεν αυτος χρονον. — Von πληροῦσθαι s. bey Matth. 1, 22. Sinn Jesu: es geht mir gerade so, wie es dem grossen Propheten Jesajah gegangen ist. Der Mangel an Einsicht bey so vielen darf also nicht meiner Sache zum Vorwurf gemacht werden. In diesem Sinn ist die Stelle auch Apg. 28, 25—27. Vgl. Rom. XI, 8. Joh 12, 39. 40. angewendet. — Jesajah, da wo er seine Einweyhung zum Propheten schildert, beschreibt, was zum Voraus seine Erwartungen gewesen seyen; er wählt hierzu die Einkleidung, dass Jehovah ihm aufgegeben habe, der Menge vorher schon zu sagen, wie sie sich ohne Zweifel gegen ihn benehmen würde. ἀκοῇ ἀκούσετε *hören werdet ihr wohl,* physikalisch. Die dem Hebräer gewöhnliche verstärkende Verdoppelung des Verbum. καὶ *und aber doch,* οὐ μὴ συνῆτε *möchtet ihr es,* das was ich sage, *schwerlich verstehen.* συνῆτε aorist. 2. subjunctiv. βλέποντες βλέψετε *sehen werdet ihr wohl,* physik. καὶ οὐ μὴ ἴδητε *und doch möchtet ihr schwerlich recht sehen* im geistigen Sinn.

V. 15. παχύνεσθαι Apg. 28, 27. *fett, unempfindlich werden.* wie wenn im hebr. הַשְׁמֵן stünde Sprüchw. παχύνοος. *Pinguis* Minerva, oder παχεῖα γαστὴρ λεπτὸν οὐ τίκτει νόον. ἡ καρδία לֵב *Gemüt,* bes. *Verstand.* Ovid. Metamorph. XI, 48. von Midas: *pingue*

gue ſed ingenium manſit nocituraque ut ante rurſus erant domino *ſtolidae praecordia mentis.* λαὸς οὗτος *dieſes Volk.* Ein herabſezendes *dieſes.* Exod. 32, 9. Jeſ. 9, 12. 15. 29, 13. Jerem. 7, 16. οὖς *Ohr.* βαρέως *ſchwer*, *ſchwerfällig.* ὀφθαλμοὶ *Augen.* καμμύω per Syncopen = καταμύω *zuſchlieſsen.* Ariſtoph. Veſp. v. 92. Antonin. πρ. εαυτ. 4, 29. ὁ καταμυων τω νοερω ὀμματι. Vgl. ebend. 2, §. 13. μή ποτε פֶּן *ſo, daſs ſie nicht etwa* . . d. h. ſie ſind ſo beſchaffen, daſs ſie nicht leicht . . Selbſt die entfernteſte Vermutung, als ob Gott für den Urſächer dieſer Stumpfheit vom Proph. angegeben werde, hätte durch einen Blick auf den Zuſamenhang wegfallen ſollen, in welchem ſich *Gott* ſo genau *in der erſten Perſon* (καὶ ἰάσωμαι αὐτούς) von der Urſache der Unheilbarkeit und Hülfloſigkeit unterſcheidet. Gew. T. συνιῶσι im Präſens Subjunctivi, wie bey Mark. Vs 12. und Luk. Vs 10. DEF 1. 13. and. Mt V. and. 16. Chryſ. ms. Edd. auch Steph. 3. haben σύνωσι. Da aber dieſe Leſeart der Aoriſt. ſec. (Vgl. Vs 14. συνῆτε) aus der Alex. bey Jeſajah iſt und nur von wenigen und minder wichtigen Auctoritäten unterſtüzt wird, ſo ſcheint συνιῶσι als eine Abweichung des citierenden Matth. von unſerm Text der Alex. angeſehen werden zu müſſen; wie dies beym folg. ἰάσωμαι auch der Fall iſt. ἐπιςρέφειν ſc. ἑαυτὸν *umkehren* vom Irrweg. ἰᾶσθαι *heilen*, die Sündenkrankheit. ſ. Mark. und 2 Chron. 30, 2. Jeſ. 53, 5. Pſ. 41, 5. 103, 3. Gew. T. καὶ ἰάσωμαι. BCDS. 12. 33. 124. 157. and. 21. Mt V. and. 11. cant. Chryſ. ms. ἰάσομαι, wie die Alex. Verſion. Matth. ſcheint es mit μήποτε verbunden zu haben.

V. 16. ὑμῶν ſteht mit Emphaſe voran. μακάριος *glücklich*, βλέπειν, ἀκούειν h. *recht ſehen und hören.*

V. 17. ἀμὴν γὰρ λέγω ὑμῖν *denn ich kann euch in Wahrheit verſichern.* ohne beſondere Nachricht;

nach der Natur der Sache. 1 Petr. 1, 10. 11. Hebr. 11, 13. προφήτης *göttlich begeisterter Lehrer.* δίκαιος *rechtschaffener Mann.* ἐπιθυμεῖν *ein Verlangen haben.* ἐπεθύμ. ἰδεῖν *hätten gewiss gerne gesehen, gehört, erlebt.* Joh. 8, 56.

V. 18. ὑμεῖς wie Vs 16. ἀκούσατε τ. παραβολὴν *höret die Beziehung, Deutung der Par.* gl. *die Kehrseite, das Gegenbild.* s. Vs 3. παραβολὴ *Gegeneinanderstellung. Danebenstellung* ist bald von Typus bald vom Antitypus zu verstehen.

V. 19. παντὸς .. μὴ συνιέντος *so oft jemand ..* ὁ λόγος τῆς βασιλ. *irgend eine gewisse auf die Messianische Theokratie sich beziehende Belehrung.* συνιεὶς *verstehend,* von συνιημι. ἔρχεται *kömmt = nähert sich ihm wirkend.* Alles *in der Natur und den Umständen* was für das Gute veranlassende Ursache wird, führt das N. T. auf Gott, alles *von eben dieser Art,* wodurch das Böse Anlass gewinnt und die Natur zum Bösen *verkehrt* wird, auf die bösen Geister und zuletzt auf ihr Oberhaupt, *den κατ ἐξοχην Bösen* zurück; s. schon die erste Sündengeschichte. Gen. 3. Von allem *im Willen selbst* aber wird der Mensch allein als Ursache betrachtet. ὁ πονηρὸς *der Böse im höchsten Sinn;* oder: *dieser, jener Böse, der Satane einer?* ἁρπάζειν *wegstehlen, Anlass zum schnellen Vergessen geben.* τὸ ἐσπαρμένον *das Gesäete.* καρδία Vs 15. οὗτος = τοιουτος *dergleichen einer.* σπαρεὶς hier *consitus, besäet,* nicht *gesäet.* Jenes geht auf den Menschen, dies auf ὁ λόγος.

V. 20. ὁ ἐπὶ τὰ πετρώδη (sc. ων) σπαρεὶς *der, welcher besäet wird,* den Saamen aufnimmt, *während er gleichsam über einem Felsengrund liegt.* s. Erasmus. Beza. Er. Schmid. εὐθὺς *sofort.* μετὰ χαρᾶς *mit Vergnügen.* Es leuchtet ein als wahr, als etwas, das allgemein seyn sollte. Nur wenn sie es *an sich selbst,*

mit Mühe, ohne schnellen Erfolg und Beyfall realisiren sollen, alsdann werden sie irre: ob das, was nicht das Gelingen sogleich für sich hat, gut und göttlich sey? λαμβάνειν *auffassen.*

V. 21. οὐκ ἔχει ῥίζαν *er hat nicht Wurzeln genug.* ἐν ἑαυτῷ *an sich.* πρόσκαιρος *von Zeitumständen* (Witterung = gutem Glück) *abhängig* und daher *leicht vergänglich.* Senec. ep. 9. amicitiae, quas populus *temporarias* appellat. Nepos de Attico c. 2. illius liberalitatem neque callidam neque *temporariam* fuisse, id ex ipsis rebus et *temporibus* iudicari potest, quod *non florentibus* se venditavit sed *afflictis* semper succurrit. Archaeol. 2, 4. 1. von Joseph: φρονημα . . μη προς τας ευπραγιας κατὰ καιρὸν μονον ἡρμοσμενον. θλίψις *Druck Noth.* διωγμὸς *Verfolgung.* διὰ *wegen.* σκανδαλίζεσθαι *sich anstossen, Anstoss nehmen,* stuzend und irre werden, wie wenn Unglück den Unwehrt der Sache bestimmte.

V. 22. ὁ σπαρεὶς (τόπος oder ανθρωπος?) εἰς τὰς ἀκάνθας sc. ὧν Vs 20. ἡ μέριμνα *Bekümmerniss.* (περὶ) τοῦ αἰῶνος τούτου *für diese* gegenwärtige Erden*Zeit.* ἀπάτη *Täuschung, Verführung.* ὁ πλοῦτος = ὁ Μαμμωνᾶς Matth. 6, 24. *Vermögen.* συμπνίγειν *zusamengepresst ersticken* Vs 7. ἄκαρπος *ohne Frucht.* Catull. 65, 72. *spinosas* Erycina *ferens in pectore curas.* Philo Alleg. Leg. T. I. p. 136. τι φυεται και βλαςανει εν τη αφρονος ψυχη πλην τα κεντουντα και τιτρωσκοντα αυτην πάθη, ἃ διὰ συμβόλων ἀκάνθας κεκληκεν.

V. 23. ὁ . . σπαρεὶς etc. Vs 20. συνιῶν *verstehend* von συνιέω. δὴ *denn, wohl.* καρποφορεῖν *Fruchttragen.* ποιεῖν *efficere, hervorbringen.*

Luk. VIII, 5. σπόρος *Saat* καταπατεῖν *nieder, in den Boden hineintretten.* πετεινὰ τοῦ οὐρανοῦ *Vögel in der Luft, Vögel aller Art.* καὶ κατεπατ. . . καὶ κατεφαγ. *theils . . theils . .*

V. 6. ἕτερος = ἄλλος. ἐπὶ τὴν πέτραν *über den gewöhnlich vorhandenen* kaum bedeckten *Felſengrund.* φυεὶς von φυομαι *gewachſen.* ἰκμάς *Feuchtigkeit.* Heſych. ὑγρασία.

V. 7. ἐν μέσῳ בְּתוֹךְ *zwiſchen.* συμφυεὶς *zugleich gewachſen.* Das Unkraut wuchert ſtärker.

V. 8. Gew. T. ἐπὶ τ. γῆν. Die meiſten und beſten Hſchrr. εἰς . . ἀγαθὸς *gutartig.* φυὲν Vs 6. ἑκατονταπλασίων *hundertfach.* φωνεῖν *ausrufen.*

V. 9. ἐπερωτᾶν *drüber befragen.* λέγοντες haben nicht BDL 1. 33. 157. Syr. Perſs. Copt. Arm. Vulg. It. (ausgen. brix.) wahrſch. weil das folgende *nicht als direckte Frage* ausgedrückt iſt. τίς εἴη *was wohl ſeyn möge?* Seyn = bedeuten.

V. 10. βασ. τοῦ θεοῦ, wo bey Matth. βασ. τῶν οὐρανῶν. Niemand aber ſollte hieraus den Schluſs machen: *Himmel* bedeute oft *Gott.* Nur die beyde Phraſen ſind im Ganzem ſynonym. οἱ λοιποὶ *die übrigen* = οἱ πολλοὶ *plerique.* ἵνα ſo. *daſs. Dieſe Misdeutung,* wie wenn Unverſtändlichkeit die von J. *beabſichtigte* Wirkung der bildl. Lehrart geweſen wäre, iſt ſchon bemerkt bey Matth. Vs 13. Das richtigere ſah Paulus Röm. 11, 11. Beym Propheten hat die ganze Rede einen warnenden und zur Beſſerung reizenden Ton. Ihr werdet's wohl gar ſo ſchlimm machen, daſs euch nicht zu helfen iſt, ſagt er, nicht *damit* es ſo werde, ſondern *damit dies abſchröcke,* nicht ſo zu ſeyn. Iſidor. Peluſ. L. II. ep. 270. Μετανοιας ελπιδα, ουκ αναιρεσιν, εμ-

φαινει (ὁ προφ.) Sein וְאַל und פֶּן ist zu deuten, wie Röm. 11, 14. εἴπως παραζηλώσω . . καὶ σώσω τινὰς ἐξ αὐτῶν. (Vgl. μηποτε δω αυτοις ὁ Θεος μετανοιαν 2 Tim. 2, 25. Luk. 3, 15.) συνιέναι *verstehen.*

V. 12. οἱ ἀκούοντες *die blos hörende*, nichts festhaltende. εἶτα *alsdann.* ὁ διάβολος *der Zwischenträger, heimliche Feind* Tit. 2, 3. 1 Tim. 3, 11. 2 Tim. 3, 3. 2. *dieser, jener böse Geist.* Apg. 10, 38. Jak. 4, 7. 3. bes. *das Oberhaupt der bösen Geisterwelt.* Matth. 24, 41. 4. *irgend ein teufelischer Mensch* Joh. 6, 70. 1 Tim. 3, 7. Ephes. 4, 27. 1 Makk. 1, 38. αἴρειν *wegnehmen.* πιςεύειν *überzeugt seyn* und *der Ueberzeugung treu bleiben.* σώζεσθαι *gerettet und glückseelig werden.*

V. 13. δέχεσθαι *annehmen, auffassen.* καὶ *und doch.* πρὸς καιρὸν *eine Zeitlang nach den Umständen.* πειρασμὸς *Probe, Prüfung.* ἀφίςασθαι *sich gl. abwärts stellen, abtrünnig werden.*

V. 14. πεσὼν *gefallen.* ὑπὸ . . . πορεύεσθαι *unter etwas,* davon gedrückt, *hingehen, fortleben.* ἡδονὴ *Reiz, Annehmlichkeit.* ὁ βίος *das Leben.* τελεσφορεῖν *etwas bis zur Vollendung tragen, bringen; Früchte bis zur Reife tragen.* Eustath. in Odyss. ξ p. 548. λόγος τελέσφορος· ὁ εἰς ἔργον ἀπεκβάς. Strabo II. p. 126. ὅπου μηδὲ φύεται ἄμπελος ἢ μη τελεσφορεῖ.

V. 15. τὸ δὲ sc. φυὲν Vs 6. καλὸς καὶ ἀγαθὸς *ganz gut.* Arist. Moral. II, 9. τουνομα των τελεως σπουδαιών ἡ καλοκαγαθία . . καλὰ τὰς ἀρετὰς, ἀγαθὰ ἀρχην, πλουτον, δοξαν, τιμην etc. ῷ τἀγαθα παντα . . εςιν, και ὑπο τουτων μη διαφθείρεται, οἷον ὑπο πλουτου, τιμης, ὁ τοιοῦτος καλὸς κἀγαθὸς. Diogen. in Zenone VII. 101. μόνον τὸ καλὸν ἀγαθὸν εἶναι. Cic. Paradox. I. quod honestum [καλον] sit, id solum bonum [αγα-

ϑον] esse. Si quid *recte ſit et honeſte* [ορϑως και καλως] et cum virtute, id *bene* [αγαϑως] fieri vere dicitur .. laudabile et praeclarum. ἐν καρδίᾳ κατεχουσι *im Gemüt feſthalten.* ἐν ὑπομονῇ == ὑπομένοντες *ausharrend.*

Mark. IV, 4. Gew. T. τὰ πετεινὰ τοῦ οὐρανοῦ. Die meiſten und beſten Codd. haben das aus Luk. herübergekommene του ουρανου nicht.

V. 5. τὸ πετρῶδες *das ſteinigte, felſigte.*

V. 7. καρπὸν διδόναι *Früchte geben.*

V. 8. Gew. T. αὐξάνοντα. ABCDL Mt. e. αὐξανόμενον welches bey ſo bedeutenden Auctoritäten ſehr wahrſcheinlich wird, weil αὐξάνοντα leicht vom Abſchreiber nach dem vorhergeh. ἀναβαίνοντα geformt worden ſeyn kann. Gew T. hier und Vs 20. ἓν .. ἓν .. ἓν. Dagegen haben nicht nur E. 1. 69. and. 65. Mt V and. 17. Syr. p. Andr. caeſ. Theophyl. Hieron. ἐν (*in die* dreyſſig, *in die* ſechzig etc.) ſondern BL. 46. Naz. haben auch εἰς welches ohne Zweifel Verdeutlichung des ἐν ſeyn ſollte, das alſo um ſo mehr für urſprüngliche Ausſprache des erſt ohne Spiritus und Accent geſchriebenen EN anzuſehen iſt.

V. 10. ὅτε δὲ ἐγένετο καταμόνας *da Er allein geworden war.* So *verſtund* Mark. ſeine Quellen, daſs erſt zu einer ſpätern Zeit, nach Entfernung des Volks etc. Die Quellen beſtimmen dies aber nicht, und es iſt nicht wahrſcheinlich, daſs M. über dieſen kleinen Nebenumſtand *Nachricht* hatte. κατὰ μόνας ſc. χώρας. καταμόνας wird beym Sing. und Plural gebraucht. Thucyd. I, 37. οπως καταμόνας αδικωσι. Es iſt folgl. nicht, wie nach dem Etymol. M. τινες λεγουσι, μοναδικον. ἐρωτᾶν *fragen.* οἱ περὶ αὐτὸν ſc. ὄντες *die um ihn,*

ſeine nähern Begleiter und Lehranhänger. σὺν τοῖς δώδεκα *nebſt den zwölfen.* Wieder Zuſaz bey Markus. Iſt er *aus Nachrichten* genommen, ſo folgt, daſs auſser Petrus Luk. 12, 41. mehrere von den Zwölfen, wo nicht alle, allmählich zurückgekommen waren.

V. 11. Nach δεδοται gew. T. γνῶναι. Da ABKL 11. 42. 63. 72. 102. and. 4. Mt 10. Copt corb. 1. dies nicht haben, ſo ſcheint es blos aus Matth. und Lukas *ergänzt,* wo es ohne Variante ſteht. Vgl. bey Vs 13. τὸ μυςήριον *jede andern minder bekannte Einſicht.* περὶ τ. *betreffend* . . οἱ ἔξω *die auſſerhalb* meiner zu weitern Einſichten vorübenden *Geſellſchaft; die noch entferntere und minder faſſende.* So unterſcheidet, auch ohne Herabwürdigung dieſer unfähigeren, *die gerechte Lehrersklugheit.* A. Gell. XX, 5 Huic disciplinae (Lehrart) quam dixi ακροατικην [in Säzen, Begriſſerklärungen und Argumentationen aus Begriffen und Ideen beſtehend] tempus exercendae dabat (Ariſtoteles) in Lyceo matutinum, *nec ad eam quemquam temere admittebat, niſi quorum antea ingenium et eruditionis elementa atque in diſcendo ſtudium laboremque exploraſſet. Illas vero* ἐξωτερικὰς *auditiones* (ακροασεις) eodem loco vesperi faciebat easque *vulgo juvenibus ſine delectu* dabat . . utroque tempore ambulans (περιπατων) . . Libros quoque ſuos, earum rerum omnium commentarios, ſeorſum diviſit, ut alii εξωτερικοι dicerentur, partim ακροατικοι. Quos cum in vulgus ab eo editos rex Alexander cognoviſſet . . in illis tamen tantis negotiis literas ad Ar. miſit: *non eum recte feciſſe, quod diſciplinas acroaticas* . . libris foras editis invulgaſſet. . . . Reſcripſit Ar. Εγραψας . . οιομενος δειν αυτους (ακροατικους λογους) φυλάττειν ἐν ἀποῤῥήτοις. ἰσϑι ουν αυτους καὶ δεδομένους καὶ μὴ ἐκδεδομένους. ξυνετοὶ (*verſtändlich*) γὰρ εισιν μόνοις τοῖς ἡμῶν ακουσασιν . . . Jamblich. Vit. Pythag. c. 17. 18. *erſann* ſich die zweckloſe und herabwürdigende Form einer *diſciplina arcani,* wie wenn οἱ ἔξω diejenige ge-

wesen wären, welche den Pythagor. *nicht* εἴσω *sondern* ἔξω τῆς σινδόνος *stehend* hätten hören dürfen. Da übrigens Markus selbst in dem Misverständniss war (s. bey Matth.) dass von J. die parabol. Lehrweise gewält sey, ἵνα . . μὴ ἰδωσι, so mag er sich auch schon bey dem Ausdruck οἱ ἔξω etwas herabsezendes gedacht haben. Den Rabbinen sind חִיצוֹנִים oft die בַּחוּץ לָאָרֶץ *im Ausland* = die Heyden; wohl aber auch die, welche *nicht nach den Lehren der* חֲכָמִים sondern auf ihre Weise lebten. Lightf. fol. 441. τὰ πάντα sc. τὰ διδασκόμενα *dies alles* μήποτε nahm M. offenbar aus Jesaiah, nach Matthäus Vs 15. dachte aber, wie sein ἵνα zeigt: *damit nicht.* Besser Vs 33. ἀφεθῇ *vergeben werde*, von ἀφέω. Gew. T. τὰ ἁμαρτήματα ist schon an sich glossenartig und steht *nicht* in BCL 1. 118. Mt x. Copt. Arm. Veron. auch Orig. zweim. Variierend sezen 106. and. 3. Mt a. d. Theophyl. τα παραπτωματα. der Chald. umschreibt gerade Jes. 6, 10. das וְרָפָא לוֹ durch וְיִשְׁתְּבֵק לְהוֹן (Ist zwischen Markus und den Targumim einige Verwandschaft?)

V. 13. οὐκ οἴδατε *sehet ihr nicht ein* die Beziehung etc. πῶς *wie?* πάσας τὰς παραβ. *alle die Parabeln.* Dieser Zusaz sezt voraus, dass nach Vs 10. J. erst später, nach all diesen parab. Reden ans Volk, von den Lehrjüngern befragt worden sey. Durch diesen Zusaz aber sezt sich M. mit dem: ὑμιν δεδοται γνωναι τα μυςηρ.α bey Matth. und Luk. in Widerspruch. (Um so mehr scheint Er selbst das γνωναι weggelassen zu haben. s. bey Vs 11.)

V. 15. ὅπου *wo zwar* . . ὁ Σατανας] Vgl. Luk. Vs 12. und bey Matth. 12, 24. Gew. T. ἐσπαρμένον ἐν ταῖς καρδίαις αὐτῶν, CL. Copt. Syr. p. am Rd. Colb. ἐν αὐτοῖς. Dafür sezt A. Aeth. aus Lukas: ἀπὸ τῆς καρδίας αὐτῶν. Aus beydem zusamengenommen entstund *als Glosse* die gewöhnliche Leseart εν τ. καρδιαις α. Dass

aber ἐν αὐτοῖς die urſprüngliche Leſeart iſt, ſieht man auch daraus, weil ſich eine andere *Verdeutlichung*: εἰς αὐτοὺς, welche in B. 1. and. 4. ſich findet, ebenfalls aus ihr am eheſten erklären läſst.

V. 16. ὁμοίως h. *gleichſam*, *gleichniſsweiſe*. Apok. 2, 15. So ſezt Saadias im Jeſajah zu Gleichniſſen öfters מתלא مثل, *quaſi*.

V. 18. Nach Και Gew. T. οὗτοι εἰσιν. Allein eben dieſer Text hat es wieder nach σπειρόμενοι, wo es gerade die Zeugen nicht haben, welche es hier gleich im Anfang des Verſes ſezen. Nimmt man nun hinzu, daſs es auch im Anfang des Verſes theils nicht iſt in GH 1. 13. 124. and. 9. Syr. Arr. Arm. theils in BDL. Copt. Vulg. Cdd it. dafür ἄλλοι εισι ſteht; ſo erhellt, daſs die Aufnahme des οὗτοί εἰσιν nach και auf wenigen von den bedeutenden Hſchrr. und Zeugen beruhe, und vielmehr aus einem bald hier bald um einige Worte ſpäter gemachten *Ergänzungsverſuch* entſtanden ſey.

V. 19. αἱ περὶ τὰ λοιπὰ ἐπιθυμίαι *Begierden nach andern* unerlaubten *Dingen*. Litotes. εἰςπορευόμεναι *in ihn eindrängend* als böſe Saat.

V. 20. παραδέχεσθαι *auffaſſen*. ἐν ſ. b. Vs 8.

Zweite Parabel.

Markus IV, 21—25. Lukas VIII, 16—18.

Iſt ſchon im 54. Abſchn. abgedruckt und erklärt, als parallel mit Luk. 11, 33—35. Wenigſtens das was *Markus Vs* 24. 25. enthält, ſcheint auch in dieſem Zuſamenhang abermals geſprochen worden zu ſeyn, da es

als Erläuterung der ersten Parabel auch von *Matthäus V, 12.* angedeutet ist.

Dritte Parabel.

Matthäus XIII, 24—30.

In der Gedankenreihe schliesst sich diese an die erste und zweite Lehrerzählung näher an, als Mark. 4, 26—29. Jene sagten: Vieles hängt von der Empfänglichkeit des Bodens ab! und nun fügt Jesus bey: *Manches andere in der Wirksamkeit meiner theokrat. Lehre hängt ab von der Einmischung des Unkrautsamens* d. h. *verführerischer Grundsäze, Beyspiele* — welchen nicht der gute Sämann, der Messias, wohl aber jeder seiner Gegner (h. zunächst Pharisäer und dgl.) ausstreuen, wenn man nicht überall gegen diese Einmischungen wacht und warnt. Der dritte sieht diesen Unkrautsamen erst, wenn er Früchte trägt d. h. in seinen praktischen bösen Folgen Doch dürfen sich die Lehrer (deren Ziel ist, durch Gründe zu überzeugen und zu bessern) nicht herausnehmen, mit Gewalt diese Folgen zu hindern und sich zu Richtern des Herzens und der Absichten aufzuwerfen. Einst wird die Vorsehung — deren Symbol gewöhnlich die Engel sind — das aus dem bösen Samen erwachsene, das praktischböse verbannen und den Ungebesserten in das strafende Feuer in den Unglücksort gl. nachschicken. Auch den Guten aber „folgen ihre gute Werke nach" Apok. 14, 13. und sind ihre belohnenden Begleiter. Der gute Weizen ist das praktischgute, aus der messian. Heilslehre erwachsen.

Dass der gute und der böse Saame weder theoretische Wahrheiten noch Irrtümer, sondern das *praktischgute oder böse* bezeichne, ist dem Geiste des ganzen N. Ts gemäss, welcher nur *die mit Neigung zum Bösen angenommenen und hierzu angewandten Irrtümer als kezerisch,* im Volksunterricht heraushebt, die blos theoretischen aber (wie dies die Lehrerklugheit auch im Religions-

unterricht für gemiſchte und nicht zu gelehrten Überzeugungen gebildete Zuhörer ſchlechterdings zur Pflicht macht!) blos von der Hand weist. (παιραιτει, παριςησι) Tit. 3, 9—10. 1 Tim. 3, 2. 3. 6, 3—6. 2 Tim. 2, 14. ff. 3, 2. ff. 2 Joh. Vs 10 11. (τοις εργοις αυτων πονηροις) — Das *Unkraut* ſelbſt aber ſind *nicht die Menſchen*, ſondern ihre Früchte, ihr *böſes Handeln*, wie der Gegenſaz *die gute Frucht* das Rechthandeln bezeichnet. Daher iſt *hier nicht etwa* wie in einigen andern Stellen; 22, 1—14. und ſelbſt in dieſem Capitel Vs 47—49. die Rede *von Toleranz gegen Irrende, Kezeriſche* u. dgl. oder von dem Dulden der offenbar Böſen in der Kirche. Denn an eine mit offenbaren Sündern gemiſchte Kirchengeſellſchaft denkt das N. T. nie; dieſe wurden dem Satan, dem Gebieter derer, die drauſsen ſind, wieder überlaſſen! Vielmehr wird die *Anmaſslichkeit des menſchlichen Aburteilens über Individuen und den Grund ihres Herzens* im Nachſaz der Parabel, der aber ihr Hauptzweck nicht iſt, zurück- und alles an das entſcheidende Endurtheil der Vorſehung verwieſen.

Matth. XIII, 24. Ἄλλην παραβολὴν παρέθηκεν αὐτοῖς,
λέγων· ὡμοιώθη ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν ἀνθρώπῳ
25 σπείροντι καλὸν σπέρμα ἐν τῷ ἀγρῷ αὐτοῦ· ἐν δὲ
τῷ καθεύδειν τοὺς ἀνθρώπους, ἦλθεν αὐτοῦ ὁ ἐχ-
θρὸς καὶ ἔσπειρε ζιζάνια ἀνὰ μέσον τοῦ σίτου καὶ
26 ἀπῆλθεν. Ὅτε δὲ ἐβλάςησεν ὁ χόρτος καὶ καρπὸν
27 ἐποίησε, τότε ἐφάνη καὶ τὰ ζιζάνια. Προσελθόν-
τες δὲ οἱ δοῦλοι τοῦ οἰκοδεσπότου, εἶπον αὐτῷ· κύ-
ριε, οὐχὶ καλὸν σπέρμα ἔσπειρας ἐν τῷ σῷ ἀγρῷ;
28 πόθεν οὖν ἔχει τα ζιζάνια; Ὁ δὲ ἔφη αὐτοῖς· ἐχθρὸς
ἄνθρωπος τοῦτο ἐποίησεν. Οἱ δὲ δοῦλοι εἶπον αὐτῷ·
29 θέλεις οὖν, ἀπελθόντες συλλέξωμεν αὐτά; Ὁ δὲ
ἔφη· οὔ· μήποτε, συλλέγοντες τὰ ζιζάνια, ἐκρι-
30 ζώσητε ἅμα αὐτοῖς τὸν σῖτον. Ἄφετε συναυξάνε-

σθαι ἀμφότερα μέχρι τοῦ θερισμοῦ. Καὶ ἐν καιρῷ τοῦ θερισμοῦ ἐρῶ τοῖς θερισταῖς· συλλέξατε πρῶτον τὰ ζιζάνια, καὶ δήσατε αὐτὰ [εἰς] δέσμας, πρὸς τὸ κατακαῦσαι αὐτά· τὸν δὲ σῖτον συναγάγετε εἰς τὴν ἀποθήκην μου.

Matth. XIII, 24. ἄλλος *ein anderer.* παραβολὴ Vs 3. παρατιθέναι *vorlegen* gl. wie eine Speiſe. ὡμοιώθη *es iſt ähnlich geworden.* ἡ βασ. τ. ουρ. *meine Theokratie.* ἀνθρώπῳ kurz, ſtatt: *der Geſchichte eines Menſchen* . . καλὸν σπέρμα *guter, geſunder, wohl gereinigter Saame.* = Was ächtgute Handlungen bewürken kann. ἐν *auf.* ἀγρὸς *Acker.*

V. 25. ἐν τῷ καθεύδειν *während daſs ſchliefen, Mittagsruhe hielten.* οἱ ἄνθρωποι *die Leute* = *die Arbeiter* Das Schlafen iſt hier nicht Symbol der Vernachläſſigung. Es drückt blos aus: *Ehe man es ſich verſieht* etc. αὐτοῦ ὁ ἐχθρὸς *irgend ein böſer Nachbar.* Vs 28. ἐχθρὸς ἄνθρωπος. ἔσπειρε wird gut *erklärt* durch ἐπέσπειρε *drüber hin ſäen*, welches B. and. 4. Mt c. Arm. Vulg. It. PP. in den Text nahmen. Noch ehe die Saat eingeegt war, warf der Bösgeſinnte ſein Unkraut dazwiſchen und ſo kam beydes zugleich unter die Erde. ζιζάνια verm. arabiſchen Urſprungs. Syr. ܙܝܙܢܐ talm. זונין arab. زُوان، زِوان، زَوان (von زون *klein, verächtlich*) iſt *nicht jede Art von Unkraut*, ſondern ſolcher *Lolch*, *Afterweizen*, (*Schwindel* nennt man's in Würtemberg, nach ſeiner Wirkung) welcher dem Weizen ähnlich, wenn dieſer nicht ſorgfältig auf der Tenne (nach Levit. 19, 19. Devt. 22, 19. Vgl. J. D. Michaelis Moſ. Recht §. 218.) gereinigt wird, eingemiſcht bleibt, alsdann aber, im Brod oder Bier etc. Kopfkrankheiten bewirkt. Die Rabb. beſchreiben es als *kleine, ſchwarze Körner*, aber ſo dem Weizen ähnlich,

dafs fie, nach ihrer Naturkunde, von ihnen annehmen: fie entftehen aus dem ausartenden Waizen und feyen nicht unter die כלאים *heterogene Gewächsarten*, die nach Mofe nicht auf dem Acker zufamenftehen dürfen, zu rechnen — Baltenora ad tr. Terumot fezt dafür ויציא Wicken Vicia? Die Rabb. bemerken richtig, dafs die Tauben diefes Unkraut herauszufreffen und gleichfam die Äcker zu reinigen pflegen. Buxtorf. Lex. talm. rd. זון Doch ift ζιζανια wohl nicht mit naturhiftorifcher Strenge auf *lolium temulentum* einzufchränken, fondern begreift ohne Zweifel mehrere folche gleich den Früchten wachfende und Körner tragende Arten von Unkraut unter fich. Z. B. *Lupinus non edulis* heifst nach Forskal Flora aegypt. p. LXX. bey den Arabern: *Termis el Seitan* = *Satanslupine* „quia fe mifcet lupino feu ترمس vero.“ Das *Lolium perenne* حشيش und *lolium temulentum* f. bey Forskal ebend. p. LXI. So giebt es *Taubkorn*, *Schwindelhaber* u. dgl. Infelix lolium et fteriles dominantur avenae. Virg. Suidas. ζιζανιον· ἡ ἐν τῳ σίτῳ αἶρα. Phavor. allgemeiner: το ανευ σπορας συμπαραφυομενον τῳ σιτῳ. Plin. H. N. 18, 17. Eft herba, quae cicer necat et ervum, circumligando fe. *Crobanche* vocatur. *Triticum fimili modo aera*, hordeum *feftuca*, quae vocatur *aegilops*, lentem herba *fecuridaca*, quam Graeci a fimilitudine *pelecinon* vocant. Et hae quidem complexu necant. . . . *Acrae granum minimum eft in cortice aculeato. Cum eft in pane, celerrime vertigines facit, ajuntque, in Graecia et Afia balneatores cum velint turbam* (mufcarum oder welche?) *pellere, carbonibus id femen injicere.* ἀνα μέσον *zwifchen, mitunter.* ὁ σῖτος 1. überh. *Getrayde.* = דגן Devt. 7, 13. 11, 14. 12, 17. שבר Genef. 42, 2. 26. und daher auch für חטה BRicht. 6, 11. 1 Chron. 21, 23. ἀπέρχεσθαι *weggehen* unbemerkt.

V. 26. ὅτε *als.* βλαςέω = βλαςάνω *hervorfproffen*, βλαςησις *vor* der ανθησις Theophraft. Hift.

Plant 3, 6. ὁ χόρτος *die noch grasartige Pflanze.* Mark. 4, 28. καρπὸν ποιεῖν *die Frucht hervorbringen* h. von der Frucht, wenn ſie nach der Blüthe anſezt und ſich zeigt = ςαχυς Mark. 4, 28. καρπὸς heiſst ſelbſt das *Saamenkorn.* Theophr. H. Plant. 1, 3. καρπος εςι το συγκειμενον σπερμα μετα του περικαρπιου. Euſtath. ad Il. ε. p. 576. ὁ καρπὸς πενανθεὶς κάρφεται, μηκετι αυξανομενος ὑγρου επεισροῃ. φαίνεσθαι *ſichtbar werden.* καὶ *auch.*

V. 27. προσελθὼν *herzutrettend.* δοῦλος *Knecht.* οἰκοδεσπότης *Hausherr* = κύριος. ἔσπειρας *haſt* durch andere *ſäen laſſen.* Gew. T. τὰ vor ζιζανια. Es fällt weg nach den beſten Hſchrr.

V. 28. ἐχθρ. ἀνθρ. Vs 25. θέλειν *wollen, befehlen.* ἀπελθὼν *hingehend.* συλλέγειν *zuſamenleſen.*

V. 29. οὔ *nein!* μήπ. *damit nicht etwa.* ἐκριζόω *ich reiſse mit der Wurzel aus.* ἅμα *zugleich* (συν) αὐτοῖς *mit ihnen.* Sinn: Durch Störung mancher Handlung, die ihr für böſe anſehet, möchtet ihr vielleicht etwas in der That ſehr gutes zerſtören. Wie oft eifert der Eine, nach ſeiner Einſicht, gegen das, was gerade das Beſte am Andern iſt. J. Regel iſt: Im Reiche der Moralität mache ſich keiner mit Gewalt zum Herrn von der Handlungsweiſe des andern. Jeder Einzelne nach ſeiner individuellen Überzeugung! „Er ſteht und fällt ſeinem Herrn!"

V. 30. ἀφιέναι *hingehen laſſen.* συναυξάνεσθαι med. *zugleich ſich mehren, wachſen.* ἀμφότερα *beyde* Arten. μέχρι *bis.* θερισμὸς *Erndte.* Gew. T. ἐν τῷ καιρῷ. Die meiſten und beſten Hſchrr. ohne τῷ. καιρὸς *paſſende Zeit.* εἴρω = ἐρέω *ich ſage.* fut. 2. ἐρῶ *ich werde ſagen.* Beyſpiele von εἴρω, welches Ste-

phan. Theſ. T. I. Col. 1148. für nicht exiſtirend erklärt ſ. Odyſſ. β'. v. 162. λ. 136. ν'. 7. θεριςῆς *Schnitter.* πρῶτον *zuerſt.* συλλ. Vs 28. δέειν *binden.* δέσμη oder δεσμὴ *Büſchel*, *Garbe.* Gew. T. εἰς δεσμας. DL Mt c. Cdd. it. Orig. Chryſ. haben mehr hebraizirend, δεσμας ohne εις. Thomas: δεσμά· πεδαι. δεσμεῖν τὰς δέσμας· των ςαχυων. Gloſſar. Steph. 2. δέσμαι *mannae.* πρὸς *um . . zu.* κατακαίειν *verbrennen.* In der Ackerbaukunſt gehört es zur Düngung, daſs Geſträuche, Stoppeln und dgl. auf den Äckern ſelbſt zu Aſche verbrannt werden. Daher führt der Gang der Parabel auf Verbrennen des Unbrauchbaren; ein Symbol des Wegſchaffens überh. ſ. Inhaltsanz. ἀποθήκη *Scheune, Vorrathshaus.*

Vierte Parabel.

Markus IV, 26—29.

J. ſah reiſende Frucht vor ſich. Er bezeichnet dadurch ein anderes Verhältniſs der meſſian. Theokratie. *Auch dieſe breitet ſich unbemerkt aus, wenn nur jeder das Seinige thut* = ſeinen Saamen ausſtreut, das praktiſch-gute befördert. Auch hier bedeutet die Saat und Erndte nicht die Perſonen, ſondern die Handlungen und ihr Aggregat, das reifende Gute.

Mark. IV, 26. Καὶ ἔλεγεν· Οὕτως ἐςὶν ἡ βασιλεία τοῦ
θεοῦ, ὡς ἐὰν ἄνθρωπος βάλῃ τὸν σπόρον ἐπὶ τῆς
27 γῆς, καὶ καθεύδῃ καὶ ἐγείρηται νύκτα καὶ ἡμέραν,
καὶ ὁ σπόρος βλαςάνῃ καὶ μηκύνηται. Ὡς οὐκ οἶ-
δεν αὐτός, αὐτομάτη ἡ γῆ καρποφορεῖ· πρῶτον
χόρτον, εἶτα ςάχυν, εἶτα πλήρη σῖτον ἐν τῷ ςάχυϊ.

29 Ὅταν δὲ παραδῷ ὁ καρπὸς, εὐθέως ἀποςέλλει τὸ δρέπανον, ὅτι παρέςηκεν ὁ θερισμός.

Mark. IV, 26. Καὶ ἔλεγεν. *Auch erzälte Er.* οὕτως ἐςὶν *ist so beschaffen.* ὡς ἐὰν *wie wenn nur . .* ἄνθρωπος *irgend jemand.* βάλλειν *werfen* säend. σπόρος *Saat.* ἐπὶ *auf . . hin.* Doch natürlich so, dass ἡ γῆ *das Land* geackert und der Saame eingeegt oder sonst unter die Erde gebracht wird.

V. 27. καὶ (ἐὰν) καθεύδῃ *wenn er alsdann gleich schläft*, zu seiner Zeit; *nichts mehr dabey zu thun hat.* ἐγείρεσθαι *aufstehen, aufwachen.* Ps. 3, 8. νύκτα καὶ ἡμέραν *Tag für Tag und Nacht für Nacht.* καὶ *und so dann.* βλαςάνειν *aufkeimen.* μηκύνεσθαι med. *sich in die Länge* μῆκος *ziehen.* für גִּדֵּל Alex. Jes. 44. 4. ἐμήκυνεν.

V. 28. ὡς *indem.* οὐκ οἶδεν αὐτὸς *er selbst es nicht weiss, wie?* αὐτόματος *selbstbewegend, ohne weitere Beyhülfe des Menschen.* Diodor. l. 1, 8. τους αυτοματους απο δενδρων καρπους. Nach αυτομ. gew. T. γὰρ, gegen ABCL 102. Mt c. Syr. p. Copt. Dass ursprünglich nichts dergleichen im Text war, sieht man auch aus D. cant. deren ὅτι αυτομ. auf eine andere Art die particula caussalis suppliert: καρποφορεῖν *frucht-tragen.* πρῶτον *zuerst.* χόρτος דֶּשֶׁא *das grasartig aufkeimende.* εἶτα *alsdann.* ςάχυς *Halm mit der Aehre.* πλήρης σῖτος *volles, gefülltes Getrayde.* ἐν *an, auf.*

V. 29. ὅταν *wenn nun.* παραδῷ als med. *sich giebt. gl. anbietet.* Apg. 27, 15. Georgic. I, 287. multa adeo gelida melius *se* nocte *dederunt.* εὐθέως *h. bald.* ἀποςέλλειν *hinschicken.* τὸ δρέπανον *die Sichel.* statt: τον θερίςην. παρέςηκεν sc. ἑαυτον *sich eingestellt hat.* ὁ θερισμὸς *die Erndtezeit.*

Auf

Auf eine ähnliche Art entwickelt Cic. in Cat. maj. c. 15. *das Naturgefühl eines Denkers bey dieſen Gegenſtänden:* Me quidem non fructus modo ſed etiam ipſius terrae vis ac natura delectat. Quae cum gremio mollito ac ſubacto ſemen ſparſum excepit, primum id occoecatum cohibet; ex quo occatio, quae hoc efficit, nominata eſt. Deinde tepefactum vapore et compreſſu ſuo (viell. e compreſſo ſinu) diffundit et elicit hebeſcentem ex eo (viell. ex initio) viriditatem, quae nixa fibris ſtirpium ſenſim adoleſcit culmoque erecta geniculato, vaginis jam quaſi pubeſcens includitur; e quibus cum emerſerit, fundit frugem ſpici ordine ſtructam, et contra avium minorum morſus munitur vallo ariſtarum.

Fünfte und ſechste Parabel.

Matthäus XIII, 31—33. Markus IV, 30—32.
Lukas XIII, 18—21.

Sinn: Ihr denket vielleicht, das jezige Wachſen des guten Samens neben dem Unkraut (die Ausbreitung des Gottesreichs durch mich auf der von ſovielen böſen Menſchen in Beſiz genommenen Erde) ſey nur allzu gering. Dennoch ſoll, aus einem ſo kleinen Anfang, wie viel groſses werden! Wie unverhältniſsmäſsig ſcheint nicht das kleine Senfkorn gegen die groſse daraus erwachſende Staude! das bisgen Gährungsſtoff zu der ganzen Teigmaſſe, welche man dadurch ſäuern kann!!

Matth. XIII, 31.	Mark. IV, 30. Καὶ	Luk. XIII, 18. Ἔ-
Ἄλλην παραβολὴν παρέθηκεν αὐτοῖς, λέγων·	ἔλεγε· πῶς ὁμοιώσωμεν τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ; ἢ ἐν ποίᾳ παραβολῇ παραβά-	λεγε δέ· τίνι ὁμοία ἐςὶν ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ; καὶ τίνι ὁμοιώσω αὐτήν;

ὁμοία ἐςὶν ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν κόκκῳ σινάπεως, ὃν λαβὼν ἄνθρωπος ἔσπειρεν ἐν τῷ ἀγρῷ αὐτοῦ.
32 Ὃ μικρότερον μέν ἐςι πάντων τῶν σπερμάτων· ὅταν δὲ αὐξηθῇ, μεῖζον τῶν λαχάνων ἐςὶ. Καὶ γίνεται δένδρον, ὥςε ἐλθεῖν τὰ πετεινὰ τοῦ οὐρανοῦ καὶ κατασκηνοῦν ἐν τοῖς κλάδοις αὐτοῦ.

λωμεν αὐτήν;
31 Ὡς κόκκον σινάπεως! ὅς, ὅταν σπαρῇ ἐπὶ τῆς γῆς, μικρότερον πάντων τῶν σπερμάτων ἐςὶ τῶν ἐπὶ τῆς γῆς·
32 καὶ, ὅταν σπαρῇ, ἀναβαίνει καὶ γίνεται πάντων τῶν λαχάνων μεῖζον. Καὶ ποιεῖ κλάδους μεγάλους, ὥςε δύνασθαι ὑπὸ τὴν σκιὰν αὐτοῦ τὰ πετεινὰ τοῦ οὐρανοῦ κατασκηνοῦν.

19 Ὁμοία ἐςὶ κόκκῳ σινάπεως, ὃν λαβὼν ἄνθρωπος ἔβαλεν εἰς κῆπον ἑαυτοῦ·
καὶ ηὔξησε καὶ ἐγένετο εἰς δένδρον [μέγα] καὶ τὰ πετεινὰ τοῦ οὐρανοῦ κατεσκήνωσεν ἐν τοῖς κλάδοις αὐτοῦ.

33 Ἄλλην παραβολὴν ἐλάλησεν αὐτοῖς· ὁμοία ἐςὶν ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν ζύμῃ, ἣν λαβοῦσα γυνὴ ἐνέκρυψεν εἰς ἀλεύρου σάτα τρία, ἕως οὗ ἐζυμώθη ὅλον.

Luk. XIII, 20. Καὶ πάλιν εἶπε· τίνι ὁμοιώσω τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ;
21 Ὁμοία ἐςὶ ζύμῃ, ἣν λαβοῦσα γυνὴ ἔκρυψεν εἰς ἀλεύρου σάτα τρία, ἕως οὗ ἐζυμώθη ὅλον.

Matth. XIII, 31. παραβολὴ *bildliche Rede.* παρατιθέναι *vorlegen*, als Geistesnahrung. ὅμοιος *vergleichbar.* ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν *das* messianische *Gottesreich in seinem jezigen Zustand.* κόκκος *Saamenkorn.* σίναπι *Senf.* Es war *sprüchwörtlich*, für irgend etwas sehr kleines das Senfkorn zu nennen. 17, 20. Berachot f. 31. 1. Si viderint guttam sanguinis vel instar grani sinapis. = כְּטִיפַּת חַרְדָּל Viell. veranlaſste h. der Anblick einer solchen Staude zunächst diese Vergleichung. *Hurdle* خردل *sinapis orientalis* ist, nach Russels Naturgesch. von *Aleppo* (übers. von Gmelin I Th. S. 116.) dort — jezt! — wenig im Gebrauch und wird nicht gebaut; er *wächst aber im Überfluſs wild.* Vgl. II Th. S. 173. λαβὼν *nehmend.* ἄνθρωπος *irgend jemand.* Pflanzungen besorgten die *Männer.* σπείρειν *säen.* ἀγρὸς *Ackerland.*

V. 32. ὃ = τοῦτο, ὅ. μικρότερος *kleiner.* πάντα τὰ σπέρματα *alle* gewöhnliche *Saamenkörner.* Nicht mit der Strenge eines Botanisten zu deuten! αὐξεῖσθαι = αὐξάνεσθαι *sich mehren*, dah. *erwachsen.* μεῖζον *etwas gröſseres, als ..* τὰ λάχανα *die* gewöhnlichen *Kräuter.* λάχανον Alex. für יָרָק und יֶרֶק *eſsbare Kräuter* überh. Genes. 9, 3. Prov. 15, 18. *Gartenpflanzen* 1 BKön. 21, 2. Deut. 11, 10. πάντων vor τῶν λαχ. haben K. 157. 235. and. 51. Vulg. Syr. utr. Aeth. Ar. Eythym. Hilar. Ambr. blos aus Markus, nach dem gew. Hang, recht viel sagen zu wollen. Καὶ *und sogar.* γίνεται *er wird*, öfters, nicht gerade immer. δένδρον עֵץ gemeinschaftl. Name für *Baum* und *Staude.* (*arbre* und *arbrisseau*). Übrigens dixit R. Simeon f. Chalaphta, nach Hieros. Pea 7. fol. 20. 2. — caulem sinapis habui in horto meo, in quem ascendi, sicut quis ascendere solet in summitatem ficus. ὥςε ἐλθεῖν *so, daſs kommen können.* Beschreibung eines *groſsen* Baums aus Dan. 4, 8. 9. τὰ πετεινὰ τοῦ οὐρανοῦ *das Gevögel in der Luft.* κατασκηνοῦν *wohnen*, *nisten*;

oder: *weilen?* ἐν *auf* oder: *unter.* f. Mark. οἱ κλάδοι *die Zweige.*

V. 33. f. Vs 31. — ζύμη *Sauerteig.* γυνὴ *irgend eine Frau.* Die Kocherey, wozu auch das Backen gehört, beſorgen im Orient die Weiber. Geneſ. 18, 6. 1 Sam. 8, 13. Plin. H. N. 18, 11. *Piſtores* Romae *non* fuere ad Perſicum usque bellum. Annis ab U. C. ſuper 580. ipſi (jedes Haus für ſich) *panem faciebant* Quirites, *mulierumque id opus erat ſicut etiam nunc in plurimis gentium.* ἐγκρύπτειν *hineinverbergen.* Den Meiſten ſcheint der Zuſamenhang zu fodern: *hineinkneten.* Sonſt wird ἐγκρυπτειν nur vom *Bergen und Backen unter der Aſche* gebraucht. ἐγκρυφίας heiſst desw. *ein unter Aſche gebackener Brodkuchen.* Auch ſteht Ezech. 4, 12. ἐγκρύψεις zwar für תְּעֻגֶנָּה aber nicht in der Bedeutung *kneten,* ſondern *backen.* „*Du ſollſt ſie* die Kuchen *backen unter Menſchenmiſt*" ſtatt des ſonſt zur Feuerung gebrauchten Thiermiſts. — Legte man vielleicht den Sauerteig blos in den andern Teig ſo hinein, daſs man, wenn dieſer Säuerung angenommen hatte, jenen wieder herausnehmen konnte? Daher ſcheint die *Quantität* des Sauerteigs nicht angegeben zu ſeyn, wie man ſonſt, um dem groſsen das kleine gegenüber zu ſehen, erwarten müſste. — Statt ἐνέκρυψεν haben *bey Matth.* GL 1. 157. and. 75. Mt a. and. 15. PP. *bey Luk.* BKL 10. 106. 124. 131. 157. 235. and. 33. Mt B. and. 9. Theophyl. blos ἔκρυψεν. Bey einem von beyden ſcheint demnach dies die *urſprüngliche* Leſeart geweſen und daher auch zum Theil in den andern übergegangen zu ſeyn. Dagegen mag auch wieder ενεκρυψεν aus dem Einen, bey dem allein es urſprünglich geweſen, in den andern gekommen ſeyn κρύπτειν, *bergen, darunter* oder *dazwiſchenlegen.* εἰς לְ *zu.* ἄλευρον *Mehl.* σάτον *Seah.* Exod. 16, 36. Jebamot in fin. tres cabi Satum, tria ſata Epha etc. J. Archaeol. 9, 2. ισχυει το σατον μοδιον και ἥμισυ Ιταλικον. Nach Eru-

bin VIII, 2. *ova* 144 faciunt *Satum* deſerti (unter Moſe) 173. Hieroſolymis (= unter dem Tempel) 207 Sephori. Drey Sate = eine gewöhnl. Quantität für einmal. Geneſ. 18, 6 BRicht. 6, 19. 1 Sam 1, 24. ἕως οὗ *ſo lang bis.* ζυμοῦσθαι *geſäuert werden.* ὅλον = καθ' ὅλον *durchhin, ganz durch.* ἐζυμώθη ſc. τα σατα. Vgl. zu dieſem Bild 1 Kor. 5, 6. Gal. 5, 9.

Luk. XIII, 18. Nach dem Zuſamenhang bey Luk. gebraucht J. eben dieſe Vergleichung auch zu einer andern Zeit in einer andern Gegend, wo er mit einem Wunder Aufmerkſamkeit erweckt und einen *ſchonenden* Widerſpruch erfahren hatte. ὁμοιοῦν *vergleichen.* τίνι ὁμοιώσω *welcher Sache kann ich es* hier, unter den geſundenen Umſtänden, ähnlich nennen.

V. 19. βάλλειν *hinwerfen* als Saat *in* den Boden. κῆπος *Garten.* αὐξεῖν Intranſ. *wachſen.* γίνεσθαι εἰς .. *werden zum* Baum. Gew. T. ſezt μέγα *groſs* hinzu, gegen BDL Mt x. Sahid. Arm. Syr. hieroſ. Cdd it. Ambr.. Ein Beyſpiel der Übertreibungsſucht Unwiſſender wie bey Matth. 13, 32. παντων vor τ. λαχ.

V. 20. 21. ſ. bey Matth.

Mark. IV, 30. Gew. T. τίνι ὁμοιωσ. Dag. πῶς *auf welche Art* BCL 13. 28. 69. and. 4. Mt ſ. veron. Dieſe Redensart iſt ſo *einzig*, daſs ich ſie, bey Zeugen aus den beyden älteſten Recenſionen, für die *urſprüngliche* halte. ὁμοιώσωμεν *wollen wir*, ich und ihr, *eine*

Vergleichung auffuchen. ποῖος *qualis, von welcher Art.* Blos *Erklärungsweiſe* ſezen für ποίᾳ BL 1. 13. and. 10. Mt f. 10. Vulg. brix. Orig. aus Luk. τίνι. παραβάλλειν *gegeneinanderhalten*, daher *bildlich behandeln, darſtellen.* Lucian. de conſcrib. Hiſt. ως ουν εν, φασιν, ενι παραβαλειν. Iſocr. Evagor. ει προς εκαςον αυτων τας Ευαγορου πραξεις παραβάλλοιμι. Jeſ. 40, 18. ἐν ποίᾳ παραβολῇ *unter was für einer Bildlichkeit?*

V. 31. ὡς *wie.* Gew. T. κόκκος. Dag. fodern die beſten und meiſten Cdd. κοκκον. ὡς κόκκον σιναπεως! ſc. παραβαλωμεν την βασ. τ. ουρ. ἐπὶ *auf* dem . . . γῇ *Boden.* Gew. T. μικρότερος. Dag. geben μικρότερον BD*LM and. 9. Mt 17. Dies *könnte* zwar aus Matth. genommen ſeyn. Doch ſcheint die Veranlaſſung, wegen ὅς das Neutrum in ein Maskulinum zu verwandeln, näher geweſen zu ſeyn und ὅς . . . μικρότερον, da es von ſo bedeutenden Hſchrr. angegeben iſt, ſcheint als das *fremderklingende* urſprünglich. ὁ ἐπὶ τῆς γῆς = επιγειος *was ſich auf der Erde ſindet;* oder, wenn man bey ἡ γῆ blos an *Boden zum Pflanzen* denkt, möchte ὁ ἐπὶ τ. γῆς ſeyn = σπαρὲν ἐπὶ τ. γ. *was man zu ſäen pflegt, ſativus.*

V. 32. καὶ *und doch.* ἀναβαίνειν Matth. 13. 7. *ſich erheben, hochwachſen.* Gew. T. μείζων. Hier aber fordert die Grammatik und der ganze Zuſamenhang μεῖζον ſc. τι oder ſc. λαχανον, da man die Gröſse nicht mehr auf κοκκος, ὅς beziehen kann. Der Gang der Rede muſs ſeyn: *es wird etwas gröſseres als* . . nicht aber: jener kleine Saame *wird gröſser als* . . μεῖζον haben ACL. 92. Mt V. e. f. r. σκιά *Schatten.* ὑπὸ τὴν σκιὰν αὐτοῦ ſcheint Mark. erklärend hinzuzuſezen, damit man bey κατασκηνουν nicht ein *Niſten* der Vögel *auf* . . . ſondern blos ein *Verweilen unter* den ſchattenden Zweigen der *Senfſtaude* denke. Im heiſsen Morgenland iſt *jeder* Schatten höchſt geſucht.

Epilog, mit Erklärungen, nebst Aufgabe einiger Parabeln zur Übung der Lehrjünger.

Matthäus XIII, 34—52. Markus IV, 33. 34.

Matth. XIII, 34. Ταῦτα πάντα ἐλάλησεν ὁ Ἰησοῦς ἐν παραβολαῖς τοῖς ὄχλοις. Καὶ χωρὶς παραβολῆς οὐκ ἐλάλει αὐτοῖς·
35 ὅπως πληρωθῇ τὸ ῥηθὲν διὰ [Ἀσάφου] τοῦ προφήτου, λέγοντος· ἀνοίξω ἐν παραβολαῖς τὸ

Mark. IV, 33. Καὶ τοιαύταις παραβολαῖς πολλαῖς ἐλάλει αὐτοῖς τὸν λόγον, καθὼς ἠδύναντο ἀκούειν.
34 Χωρὶς δὲ παραβολῆς οὐκ ἐλάλει αὐτοῖς. Κατ' ἰδίαν δὲ τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ ἐπέλυε πάντα.

ςόμα μου· ἐρεύξομαι κεκρυμμένα, ἀπὸ καταβολῆς κόσμου.
36 Τότε, ἀφεὶς τοὺς ὄχλους, ἦλθεν εἰς τὴν οἰκίαν [ὁ Ἰησοῦς]. Καὶ προσῆλθον αὐτῷ οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ, λέγοντες· Φράσον ἡμῖν τὴν παραβολὴν τῶν ζιζανίων τοῦ
37 ἀγροῦ. Ὁ δὲ ἀποκριθεὶς εἶπεν αὐτοῖς· ὁ σπείρων τὸ
38 καλὸν σπέρμα, ἐςὶν ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου. Ὁ δὲ ἀγρός, ἐςιν ὁ κόσμος. Τὸ δὲ καλὸν σπέρμα, οὗτοί εἰσιν οἱ υἱοὶ τῆς βασιλείας. Τὰ δὲ ζιζάνιά, εἰσιν οἱ υἱοὶ
39 τοῦ πονηροῦ. Ὁ δὲ ἐχθρὸς, ὁ σπείρας αὐτὰ, ἐςὶν ὁ διάβολος, Ὁ δὲ θερισμὸς, συντέλεια τοῦ αἰῶνός ἐςὶν.
40 Οἱ δὲ θερις αὶ, ἄγγελοί εἰσιν. Ὥσπερ οὖν συλλέγεται τὰ ζιζάνια καὶ πυρὶ καίεται· οὕτως ἔςαι ἐν τῇ συντελείᾳ
41 τοῦ αἰῶνος τούτου. Ἀποςελεῖ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου τοὺς ἀγγέλους αὐτοῦ· καὶ συλλέξουσιν ἐκ τῆς βασιλείας αὐτοῦ πάντα τὰ σκάνδαλα καὶ τοὺς ποιοῦντας τὴν

42 ἀνομίαν, καὶ βαλοῦσιν αὐτοὺς εἰς τὴν κάμινον τοῦ πυ-
ρός. Ἐκεῖ ἔϛαι ὁ κλαυθμὸς καὶ ὁ βρυγμὸς τῶν ὀδόντων.
43 Τότε οἱ δίκαιοι ἐκλάμψουσιν, ὡς ὁ ἥλιος, ἐν τῇ βασι-
λείᾳ τοῦ πατρὸς αὐτῶν. ὁ ἔχων ὦτα ἀκούειν, ἀκου-
έτω!
44 Πάλιν· ὁμοία ἐϛὶν ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν θησαυρῷ
κεκρυμμένῳ ἐν τῷ ἀγρῷ, ὃν εὑρὼν ἄνθρωπος ἔκρυψε·
καὶ ἀπὸ τῆς χαρᾶς αὐτοῦ ὑπάγει καὶ πάντα, ὅσα ἔχει,
πωλεῖ, καὶ ἀγοράζει τὸν ἀγρὸν ἐκεῖνον.
45 Πάλιν· ὁμοία ἐϛὶν ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν ἀνθρώπῳ
46 ἐμπόρῳ, ζητοῦντι καλοὺς μαργαρίτας. Εὑρὼν δὲ ἕνα
πολύτιμον μαργαρίτην, ἀπελθὼν πέπρακε πάντα ὅσα
εἶχε, καὶ ἠγόρασεν αὐτόν.
47 Πάλιν· ὁμοία ἐϛὶν ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν σαγήνῃ
βληθείσῃ εἰς τὴν θάλασσαν, καὶ ἐκ παντὸς γένους συ-
48 ναγαγούσῃ· ἣν, ὅτε ἐπληρώθη, ἀναβιβάσαντες ἐπὶ τὸν
αἰγιαλὸν, καὶ καθίσαντες συνέλεξαν τὰ καλὰ εἰς ἀγ-
49 γεῖα, τὰ δὲ σαπρὰ ἔξω ἔβαλον. Οὕτως ἔϛαι ἐν τῇ
συντελείᾳ τοῦ αἰῶνος. Ἐξελεύσονται οἱ ἄγγελοι καὶ
50 ἀφοριοῦσι τοὺς πονηροὺς ἐκ μέσου τῶν δικαίων, καὶ βα-
λοῦσιν αὐτοὺς εἰς τὴν κάμινον τοῦ πυρός· ἐκεῖ ἔϛαι ὁ
51 κλαυθμὸς καὶ ὁ βρυγμὸς τῶν ὀδόντων. Συνή-
κατε ταῦτα πάντα; Λέγουσιν αὐτῷ· ναὶ, [Κύριε·]!
52 Ὁ δὲ εἶπεν αὐτοῖς· διὰ τοῦτο πᾶς γραμματεὺς, μαθη-
τευθεὶς τῇ βασιλείᾳ τῶν οὐρανῶν, ὅμοιός ἐϛιν ἀνθρώπῳ
οἰκοδεσπότῃ, ὅϛις ἐκβάλλει ἐκ τοῦ θησαυροῦ αὐτοῦ
καινὰ καὶ παλαιά.

Epilog.

Matth. III, 34. λαλεῖν ἐν παραβολαῖς *in bildlichen Einkleidungen ſprechen.* τοῖς . . *an die* . . ὄχλοι *Volkshaufen.* Καὶ *und zwar.* Sinn: Und zwar war dieſe Einkleidung nicht etwa eine blos zufällige, oder etwa gar fehlerhafte, ſondern eine abſichtlich gewälte Methode, in welcher J. die alten Gotteslehrer zu Beyſpielen für ſich hatte, nach Pſ. 78, 2. χωρὶς παραβολῆς *ohne Bildlichkeit.* οὐκ ἐλάλει *ſprach er nicht leicht.* Relative Negation. „Er miſchte gerne manches bildliche ein"; nicht gerade immer ganze Erzälungen, wie hier. παραβολή iſt viel allgemeiner als Parabel.

V. 35. ὅπως *ſo daſs*, πληρωθῇ von ihm *gerade ſo gehandelt wurde*, wie *jener prophetiſche Mann* = προφήτης, von ſich ſelbſt und ſeiner Methode ſagt . . . J. D. Michaelis: „Aus dem, was Matth. ſagt, folgt wohl nicht, daſs der 78. Pſ. eine eigentliche Weiſſagung auf J. ſey, wozu ſich ſein Innhalt nicht ſchickt. Der Evangeliſt will nur Ieſu Vortrag in Gleichniſſen, *der viell. manchen anſtöſsig war*, vertheidigen." — Man kann hinzuſezen, daſs *gewiſs die meiſten Anführungen des A. Ts für J. eine Rechtſertigung gegen eine damals bey Juden mögliche Miſsdeutung ſeines Betragens zum Zweck hatte!* διὰ Ἡσαΐου του προφ. 1. 13. 33. 124. Mt 10. auch Cdd welche Euſeb. Porphyr. Hieron. und Catenen citieren. Hieron. Comm. in h. l. erklärt ſich dies als eine „falſche Emendation" des Namens Ασαφου in Ἡσαΐου: Legi in *nonnullis Cdd.* et ſtudioſus lector forte reperiet id ipſum . . „*ſcriptum per Jeſaiam Prophetam*" quod quia minime inveniebatur in Jeſaia, arbitror [viell. *arbitrantur*, vermöge des folg. *ſed mihi*] poſtea a prudentibus viris eſſe ſublatum. Sed mihi videtur in principio ita dictum: *quod ſcriptum eſt per Aſaph dicentem*, et primum ſcriptorem (ein Abſchreiber) non intellexiſſe *Aſaph* et putaſſe ſcriptoris (des Verfaſſers) vi-

tium, atque emendasse in nomen *Esaiae*, cuius vocabulum manifestius erat. Bey Erkl. des Ps. 78. sezt Hieron. über diese Stelle: *in Asaph*, sic invenitur in *omnibus veteribus* codicibus, sed homines ignorantes tulerunt illud. Denique *multa exemplaria usque hodie* ita habent — *per Esaiam* . . Denique et impius ille Porphyrius proponit adversus nos (die Christen) hoc ipsum et dicit: Evangelista vester Matthaeus tam imperitus fuit, ut diceret *per Esaiam* . . . Error fuit scriptorum (der Abschreiber) ut *pro Asaph Esaiam* scriberent. Scimus enim, quia prima ecclesia de imperitis congregata fuit gentibus. Ergo cum legerent in Evang. *in Asaph*, ille qui primus scribebat (abschrieb) Evangelium, coepit dicere; quis est iste Asaph propheta? Non enim erat notus in populo. Et hoc fecit, ut, dum errorem emendaret, faceret errorem. Kritisch betrachtet, ist es allerdings nicht zu begreifen, wie, da die Stelle nicht aus Jes. sondern offenbar aus den durch die Aufschrift einem Asaph zugeschriebenen und gewiss von einem eigentümlichen Vf. abzuleitenden Ps. 78. genommen ist, das unstreitig unächte 'Ησαΐου gegen welches Euseb. τα ακριβη αντιγραφα citiert und welches alle Verss. und nebst so vielen andern Codd. bes. BDL gegen sich hat, *blos auf gerathewohl* eingerückt worden wäre, wenn nicht ein bestimmter Anlass, eher Jesaias als einen andern Propheten hier zu supplieren, in der Stelle gelegen hätte. Dieser Anlass kann kaum ein anderer, als dieser, gewesen seyn, dass *früher schon* gerade, wie Hieron. dies bezeugt, Ασαφου nach δια stund und der unbekanntere Name entweder absichtlich, wie Hieron. annimmt, oder blos durch zufälliges Versehen gegen den *ähnlichen* und *bekannteren* 'Ησαΐου vertauscht wurde. Ob nun aber dieses Ασαφου, durch welches 'Ησαΐου veranlasst wurde, *nicht blos früher*, sondern *ursprünglicher* Text gewesen, bleibt zweifelhaft, weil man nicht weiss, ob des Hieron. Worte: „*in Asaph;* sic invenitur in *omnibus Vett. Codd*" so umfassend, wie sie

lauten, auf genaue Unterſuchungen ſich gründen. Soviel folgt immer: Ασαφ oder Ασαφου iſt *alte*, wo nicht *ganz ächte*, Leſeart. Älter als alle unſere Codd. ſagt Euſeb. in Pſ. δια ποιου δε προφητου ταυτα ειρηται, η δια του προκειμενου Ασαφ; Ὁ μη συνιεντες τινες προσεθηκαν εν τω ευαγγελιω το· δια „του Ησαϊου" του προφητου. Εν δε τοις ακριβεσιν αντιγραφοις ανευ της προσθηκης της δια „Ησαϊου" ἁπλως οὑτως λεγεται. (Euſeb. ſezt του προκειμενου weil er über den Pſ. Aſaphs jezt gerade commentierte. Daher nennt er ihn „den vor (ihm) liegenden.") Ebenſo in einer Catena gr in Pſs. welche ſezt: ποιου δε προφητου αλλ η του παροντος (dem Kommentator gegenwärtigen) Ασαφ; ὁ δη τινες μη νοησαντες „του Ησαϊου" προσεθηκαν. Dies Sezen des Jeſaiah war der eine Verſuch, die Stelle zu berichtigen; der andere war, daſs man den unter den Chriſten *nicht als Prophet* bekannten Ασαφ ganz wegließs. Denn δια Ασαφου του προφητου war nach Hieron. nicht bloſse Randgloſſe, ſondern *alte Leſeart* und, ſobald es dieſes iſt, unſtreitig die *ſchwerere* Leſeart, aus welcher ſich die *beyden* andern leicht ableiten laſſen. Ἀσὰφ wurde ſchon zu Chiskias Zeit als החוזה *der Seher* 2 Chron. 29, 30. geehrt. Vgl. 1 Chron. 26, 1—5. ἀνοίγειν ςόμα *den Mund öfnen, laut und öffentlich reden.* ἐν παραβ. במשל Vs 33. ἐρεύγεσθαι *ſich ergieſsen.* daher vom *Fluſs der Rede*, wie אביע = אנביע *profluere faciam = eloquar.* Mehr nach dem hebr. als das φθεγξομαι der Alex. κεκρυμμένον *verborgenes, minder bekanntes.* Hebr. Text חידות Alex. προβληματα (Fragaufgaben). Nach dem Zuſamenhang in Pſ. 78, 2, 3. darf man nicht überſezen: das, was, ſeit die Welt ſteht, minder bekannt war, ſondern: *ich will das minder bekannte erzälen, bis von den urälteſten Zeiten herab.* Die Folge erklärt es als *das, was man wiſſe, weil es die Vorväter erzält haben.* ἀπὸ *bis ſeit . . her.* καταβολὴ *das Tieferlegen eines niedern Dings unter einem Höhern.* Plutarch de aq. et ign. Comp. p. 956. εξ αρχης και ἁμα τη πρωτη καταβολη των ανθρωπων αυ-

gleich als die Menfchen *hienieden angefezt* wurden. Dah. *Grundlegung*. Polyb. XIII, 4. καταβολην εποιειτο και θεμελιον υπεβαλλετο . . Die ganze Phrafis απο καταβ. κοσμου ift Überreft aus der Zeit, welche fich den Erdboden als die *Unterlage* und den Himmel als die ausgefpannte Decke des Zelts Gottes vorftellte. Hebr. Text מִנֵּי קֶדֶם Alex. απ. αρχης. Matth. führt die Stelle an, als blos vergleichbar, aus dem Gedächtnifs und folgl. mit dem hebr. nur dem Sinn nach übereinftimmend. κοσμος *Welt*.

Mark. IV, 33. τοιοῦτος *dergleichen*. haec et *alia*. πολλαῖς wird weggelaffen in L 1. 10. 28. 33. 131. 239. and. 7. Mt a. d. n. Syr. Perfs. Ar. p. Copt. Aeth. Arm. veron. coll. Vict. vermuthlich, weil bey Mark. nicht eben *viele* angeführt find. Allein τοιαυταις umfafst angeführte und nichtangeführte. καθὼς *je nachdem*. Statt ἠδύναντο ift die Orthographie in ADEL. and Mt V. and. 10. ἐδύναντο, δύνασθαι *vermögen*. ἀκούειν *hören*, *faffen*. Κατ' ἰδίαν *im befondern*, *für fich*. ἐπίλυειν *auflöfen* h. *durch Deutung erklären*. — Diefe lezte Bemerkung zeigt uns, dafs M. offenbar auch das bey Matth. 13, 36. ff. nun folgende las, aber nicht excerpieren wollte.

Jefu Erklärung einer Parabel zum Beyfpiel.

Matth. XIII, 36. τότε *alsdann* Abends. ἀφεὶς *weglaffend* durch Abfchiedsgrufs. εἰς τὴν οικίαν *in das Haus*, noch einmal nach Tiberias hinein. Gegenfaz: εξελθων απο της οικιας 13, 1. Gew. T ὁ Ἰησοῦς. Wegzulaffen mit *BD* 1. 118. Ev. 13. 15. 18 einmal. Copt. Aeth. Arr. Slav. 2. 3. Vulg. It. ausgen. brix. clar. *Orig*.

im Text und ſonſt viermal, als das Subjeckt, welches man im Anfang von Abſchnitten ſo leicht ſupplierte. προσέρχεσθαι *hinzukommen.* οἱ μαθηταὶ h. Apoſtel und andere gew. Begleiter. φράζειν von φραω, *hervorbringen, ſagen mit Umſtändlichkeit*, dah. h. *ausdeuten.* Ariſtot. Polit. 7. φραζοντες και διοριζοντες· τίνας ου δει και τινας δει επιμισγεσθαι προς αλληλους. (Bemerkenswerth iſt es, daſs da Orig. in Joh. 4, 36. für φρασον ſezt διασαφησον, Cd B. allein eben dieſes erklärende Wort hat. Iſt dies Zufall? oder aus exegetiſcher Vergleichung des Orig. entſtanden?)

V. 37. Vgl. Vs 24 ff. — — ἐστιν ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου *das iſt* (deutend auf ſich) *dieſer Menſch* d. h. ohne alle Emphaſe: *das bin Ich.* ἐστιν ſc. εμοι *iſt* Mir, jezt in Meiner Auslegung.

V. 38. ὁ κόσμος *die Erdenwelt.* J. ſchlieſst keine Gegend aus. Auch Heyden ſchloſs J. nicht aus; nur beſtimmte er nicht, ob erſt Übergang zum moſ. Judentum ihnen nöthig ſey, um Meſſianer zu werden. Die Veranlaſſung, um dies zu entwickeln, kam vor ſeinem Tode zu ſelten vor. οἱ υἱοὶ τῆς βασιλείας *dem Reich* durch ihre verbeſſerte Natur *Angehörige; dazu* geiſtig *gebohrne.* 8, 12. Wären h. — ſagt Wetſt. — *Irrgläubige* zu verſtehen, ſo müſste jedem, welcher nicht gewiſs weiſs, daſs *durchaus nichts irriges* in dem ihm eigenen *Chriſtenglauben* ſey, ſehr übel zu Muth werden. τὸ πονηρὸν im Gegenſ. gegen ἡ βασ. του θεου *das Reich des Böſen*, auch als ein Ganzes betrachtet; gl. die *Satanakratie*, der *Theokratie* entgegen.

V. 39. ὁ διάβολος *der Teufel* κατ εξοχ. *das Oberhaupt* des böſen geiſtigen Reichs. θερισμὸς h. *Erndtezeit.* συντέλεια τοῦ αἰῶνος ſc. τούτου *Beendigung des jezigen Zeitenlaufs* durch das entſcheidende Gericht ſ. Vs 41. θεριστὴς *Schnitter.* ἄγγελοι *Engel*, Symbol der allwaltenden Vorſehung.

V. 40. συλλέγεται *man pflegt* im Orient *zu ſammlen* κ. πυρὶ καίεται *und zur Feurung* nuzbar *zu verbrennen*, aus Holzmangel. καίεται wie Joh. 15, 6. Gew. T. κατακαίεται gegen CEGKLMS 13. 33. 124. 157. and. 94. Mt V. and. 17. Chryſ. Damaſc. folglich gegen die Alex. Konſtantinopolitiſche und die ſpäter gemiſchten Recenſionen. Die Occid. hält ſich gerne an verſtärkende Ausdrücke. οὕτως ἔςαι *auf ähnliche Art wird es gehen . .* τοῦτο haben *nicht* BD 1. and. 5. Vulg. Cdd. it. Cyr. PP. latt. vielleicht zufällig; oder; weil es vorher Vs 39. (wie Vs 49. 24, 3. 28, 20.) nicht ſteht.

V. 41. ἀποσ. ὁ υἱ. τ. ἀνθρ. *Ich werde ſenden* &c. *der ich* als Meſſias die *Engel Gottes* auch als *meine* Werkzeuge zu Ausführungen für das Gute gebrauche. Dah. αγγ. αὐτοῦ. Die urchriſtliche Engellehre ſezt überhaupt die Menſchen nur *auf einige Zeit* unter die Engel herab. Ebr. 1, 13. 2, 5—8. Wenn der Menſch den irrdiſchen Kampf für das Gute gegen das Böſe gut vollendet hat, ſo ſteht er nothw. höher als Geiſter, die man ſich als Weſen, welche nicht durch Willensſtärke ſondern durch Naturnothwendigkeit gut ſeyen, zu denken pflegte. τὰ σκάνδαλα *MenſchenGeiſter, welche dort nur zum Anſtoſs ſeyn würden.* 16, 23. καὶ *und zwar.* ποιεῖν ἀνομίαν *das geſezwidrige thun.* ἀνομία h. *was das* innere und nach ihm auch das äuſsere moſ. *Geſez misbilligt.* βάλλειν *werfen.* ἡ κάμινος τοῦ πυρὸς *der brennende Ofen.* Symbol für Ort und Zuſtand, wo man ſich ſo unglücklich befindet, wie wenn ein Menſch im heiſseſten Feuer, ohne zu verbrennen, brennen müſste. ἐκεῖ *dort, in jenen Umſtänden.* ἔςαι ὁ κλαυθμὸς *wird das Weinen* im höchſten Grade gl. zu Hauſe *ſeyn.* ὁ βρυγμὸς τ. ὀδόντων *das Knirſchen der Zähne*, nicht gl. ein fieberhaftes Zuſamenſchlagen, ſondern als *Zeichen des Grimms* über das ſchlimme Schickſal. חָרַק Pſ. 37, 12.

V. 43. τότε = εν τ. συντελ. τ. αιων. ὁ δίκαιος *ein Rechtſchaffener* nach Geſinnung und Handlungsart. ἐκλάμπειν *hervorſtrahlen, in Vorzügen ſich zeigen, elucere.* ὡς ὁ ἥλιος *wie* unter den irrdiſch ſtrahlenden Dingen *die Sonne*, d. h. *rein, unübertreflich.* Dan. 12, 3. BWeish. 3, 7. 4 Eſr. 7, 55. ἡ βασιλ. τ. πατρὸς in jenem Zuſtand, *wo ſich alles* der Verbeſſerungfähige, durch Jeſu Führung, *der Gottheit als dem Vater* aller beſ. der gebeſſerten Menſchen *wieder gehorſam zeigt.* Vgl. 1 Kor. 15, 23. 24.

Andere Parabeln als Aufgaben für die fragenden Lehrjünger Jeſu.

Matth. XIII, 44. Πάλιν ſc. ἔφη *Noch weiter.* θησαυρὸς *Vorrath, Schaz* an Früchten, an Geld etc. heiſst immer אוצר Bamidbar R. 3. palmae deciduae, quae non נִכְנָסוֹת לָאוֹצָר colliguntur in theſ. Vgl. 1 Cor. 1, 9. κεκρυμμένος *der* lange *verborgen lag.* ἐν τῷ ἀγρῷ *in einem gewiſſen Acker.* Der Orientale bewahrt ſeine Früchte oft in Gruben auf. Anonymus primus in Bongars. Geſt. Dei per Franc. c. 12. circa Antiochiam reperimus omnem abundantiam . . vineas undique plenas, *foveas plenas frumento* . . c. 33. quidquid boni invenerunt (noſtri) in domibus *et foveis*, hoc unusqu. ad ſuum continebat proprium. Man verliert wohl auch die dabey gemachte Zeichen, ſo daſs man nicht wieder nachgraben und blos ein gutes Glück den unbekannt gewordenen Vorrath wieder entdecken kann. Horat. Serm. II, 6. o ſi *urnam argenti* fors quae mihi monſtret, ut illi *theſauro invento qui, mercenarius, agrum illum ipſum mercatus* aravit, dives amico Hercule . . V. jüd. Kr. 7, 5. 2. Rabbin. Grundſaz war alsdenn nach Baba Mezia I, 5. res inventa ad ipſum (inventorem) pertinet. ib. fol. 28, 2. R. Emi invenit urnam denariorum. Vidit illum quidam trementem. Dixit ei: abi, accipe tibi.

Non enim ſumus *Perſae, qui dicunt, rem perditam eſſe Regis.* *Agrum* ergo, quem prius conduxerat, *emit, ut pleno jure theſaurum poſſideret* omniumque litium occaſionem praecideret. Nach dieſer jüdiſchen Sitte läſst J. den NN in der Parabel handeln, ohne dadurch zu entſcheiden, ob er recht oder unrecht that, daſs er den Fund verſchwieg, um den Acker unter dem ihm bekannten Wehrt zu kaufen. Einen Mittelweg zwiſchen Perſ. und jüdiſcher Sitte nahmen hierinn die röm. Geſeze. Nach Spartian. beſchloſs Hadrian: ut ſi quis *in ſuis* reperiſſet (theſaurum), ipſe poſſideret; ſi quis *in alieno*, domino daret; ſi quis in publico, cum fiſco aequaliter partiretur. L. XLI. 1. 31. D. *Theſaurus* eſt vetus quaedam depoſitio (e. g.) pecuniae, cuius non extat memoria, ut jam dominum non habeat. Sic enim *ſit ejus, qui invenerit, quod non alterius ſit.* 63. *dimidium* inventori ſemper *placet* relinqui. εὑρὼν *findend, entdeckend.* ἄνθρ. *jemand.* κρύπτειν h. *verhelen.* ἀπὸ τῆς χαρᾶς αὐτοῦ *von dieſer ſeiner Freude weg*, d. h. *ſogleich von dieſem erfreulichen Gegenſtand weg* . . ὑπάγειν *weggehen.* Umſchreibung der Emſigkeit. πάντα, ὅσα ἔχει *was er irgend hatte.* πωλεῖν *verkauſen.* ἀγοράζειν *ankauſen.*

V. 45. πάλιν Vs 44. ἄνθρ. ἔμπορος *irgend ein Handelsmann.* Die Umſchreibung ἀνθρ. ſ. Vs 52. wieder. ζητεῖν *aufſuchen* bey Beſizern. καλὸς *treflich.* μαργαρίτης *Perle.* rabb. מרגליות Oft, wie 7, 6. das Bild von Lehren. Schoettg. Damals der geſchäzteſte Schmuck. Plin. H. N. 9, 15. principium culmenque omnium rerum pretii margaritae tenent. Die berühmte Perle der Kleopatra wurde ſ. ebend. 35. auf centies ſeſtertiûm d. i. centies centena millia ſeſtertium (6 ſeſtertii = 1½ denar. rom. wovon 6 = 1 floren.) geſchäzt; ungef. auf 400 tauſend Florene.

V. 46. εὑρὼν 17, 27. *antreffend* bey jemand als käuflich. Gew. T. ὃς εὑρὼν, wofür aber εὑρὼν δὲ nach

DL

DL 1. 12. 33. Syr. Perſs. Aeth. Arm. Vulg. It. (ausg. brix.) Cypr. anzunehmen, weil ὅς εὑρων offenbar aus Vs 44. ὃν εὑρων entſtanden iſt. εἷς *einer.* πολύτιμος *viel wehrt.* ἀπελθὼν wie ὑπαγ. Vs 44. πράω = πιπρασκω *ich verkauſe.* Sprüchwörtlich ſagen Rabb. Perpetuo *vendat homo quidquid habet* et ducat filiam diſcipuli ſapientum. Peſachim fol. 49. 1. 2. — Die Talmud. in Schabbat fol. 119, 1. erzälen (wohl auch als Parabel!): Joſephus, Sabbati cultor מוקיר שבת habebat vicinum divitem. Huic *Chaldaei* dixerunt: omnes ipſius divitias ad Sabbati cultorem abituras. *Diſceſſit ergo et vendidit ſua, pro iis margaritam emit* cumque ea navem conſcendit. Sed ventus eam abſtulit, ubi in aquis a piſce devorata eſt. Ceperunt hunc piscem et pridie Sabbati attulerunt . . ad Joſephum, qui res caras ſolebat emere. Emit piſcem, *margaritam,* poſtq eum diſcidit, invenit et *vendidit trecedim pondo denariorum aureorum.* (Daſs μαργαριται nicht immer *Perlen* ſondern auch *Edelſteine überh.* bedeuten, ſollten J. D. Michaelis, Bolten etc. nicht daraus folgern, daſs die Alex. für פנינים bisw. ſezt λιθος πολυτελης Prov. 3. 15. 8, 11. 20, 18. 31, 10. Man kann wohl, dem Zuſamenhang gemäſs, oft für eine *Species* das *Genus* umſchreibungsweiſe ſezen; aber hieraus zu ſchlieſsen, daſs der ſpecielle Ausdruck ſpeciell zu ſeyn aufhöre und das Genus ſelbſt bezeichne, dies gehört unter die Fehlſchlüſſe der Exegeten, welche nicht immer unterſcheiden, ob die Alex. *überſeze* oder aber *umſchreibe* und daher oft die blos an gewiſſen Stellen paſſende Umſchreibung für die eigentliche Bedeutung des Worts genommen d. h. ſenſus und ſignificatio verwechſelt haben.) Der *Sinn* von Vs 44. und 45. 46. iſt in beyden Parabeln einerley: Das Gottesreich ſich zu eigen zu machen, iſt aller möglichen Aufopferungen wehrt!

V. 47—50. enthält auf eben dieſe Art eine andere Darſtellung, von gleichem Sinn mit der Parabel von

den ζιζανιοις, über welche die Lehrjünger gefragt hatten. Sein Zweck war 1. sie selbst in der Deutung zu üben, nach Vs 51. und dann 2. ihnen Beyspiele zu geben, wie sie als wohlgeübte Lehrer Vs 52. die nehmliche Sache unter verschiedenen Bildern den Ungeübten um so tiefer einprägen könnten.

V. 47. σαγήνη *Weidengeflecht um Fische zu fangen.* Im N. T. nur hier. Verm. von σασσω, σαγω *vollstopfen.* Hesych. und Phavorin. πλεγμα τι εκ καλαμων εις θηραν ιχθυων. Solche *Geflechte aus Weiden mit einwärts verengtem Hals* stellen die Fischer, mit Lockspeisen gefüllt, an trübe Örter die Nacht über und leeren sie des Morgens. Vgl. Aelian. Hist. anim. 11, 12. σαγηνευω bey Herodot. 3, 149. σαγηνη bey den Alex. für חרם *(Nez)* Ezech. 26, 5. 14. 47, 10. Hab. 1, 16. für מכמרת Hab. 1, 15. Jes. 19, 8. etc. Philo de Vita Mos. T. II. p. 95 καθαπερ βολον ιχθυων, παντας εκ κυκλω σαγηνευσας, επισπαται. Plut. Sympos. VIII. βολον ιχθυων πριασθαι ποτε φασι Πυθαγοραν, ειτα αφειναι κελευσαι την σαγηνην. Ulpian. *everriculum*, quod Graecis σαγηνη dicitur, *ducere.* βληθεὶς *hinuntergelassen.* θάλασσα *Meer*, *See*, wo J. gerade war. πᾶν γένος *allerley Art.* συναγαγὼν *zusammensammlend* in sich. Sinn: wer sich als einen Unterthanen Gottes angeben will, dem können wir es (und wenn er ein Judas Ischar. wäre) nicht untersagen. (Dies ist Herzenssache.) Zum wenigsten aber wird jeder dahin nicht gehörige, ehe wir in den herrschenden und äusserst beglückten Zustand des Gottesreichs übergehen, erkannt und weggewiesen werden. (Dass aber ein solcher von denen, welche mit ihm nicht harmonieren können, in eine nähere, äusserliche Gesellschaft aufgenommen oder darinn gelassen werden müsse, schreibt J. hier eben so wenig vor, als die Praxis der Apostel. Eine engere Gesellschaft sezt engere Zwecke voraus. Nach diesen muss sie beurteilen dörfen, ob sie auch zweydeutige Menschen zulassen

könne; soll aber verhüten, daſs ihr *Ausschlieſsen* nicht zum *Nachtheil*, noch weniger zum *Verfolgen* des Andersgesinnten ausschlage!)

V. 48. Πληρωθῆναι *sich füllen.* ἀναβιβάζειν *wieder heraufbringen* ἐπὶ *auf.* ὁ αἰγιαλὸς *der Uferstrand.* Die Periode ist hebraizierend: ἣν ανεβιβασαντες επι τ. αιγιαλον και καθισαντες, συνελεξαν τα καλα statt ἣν ἀνεβίβασαν u. s. f. Daher *künsteln* die Cdd zum Theil. CL 1. Slav. 2. 3. Sax. Vulg. Cdd it. Cyr. wollen durch ἣν ανεβιβασαντες, και επι τον αιγιαλον καθισαντες dem Anstoſs, welchen die Beziehung des einen Verbum συνελεξαν auf 2. Substantiva ἣν (σαγηνην) und τα καλα zu machen scheint, abhelfen. And. 13. 124. verc. lassen desw. και vor καθισ. aus. Richtiger bleibt der Hebraismus, wie Röm. 2, 32. καθίζειν sc. ἑαυτον *sizen.* συλλέγειν *zusamenlesen.* τὰ καλὰ *das taugliche.* ἀγγεῖον *Gefäſs* zum Wegtragen. σαπρὸς *faulend*, daher: *ekelhaft*, *schlecht*, *nichts wehrt.* ἔξω *hinaus*, auſserhalb die Gefäſse auf den Boden.

V. 49. f. Vs 40. ἐξέρχεσθαι *ausgehen*, hin und her. ἀφορίζειν *absondern.* οἱ πονηροὶ, οἱ δίκαιοι Vs 38. 41. 43. ἐκ μέσου *zwischen heraus.*

V. 50. Vs 42.

V. 51. Vor Συνηκατε sezt gew. T. Λέγει αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς. Wäre dies *ursprünglich* im Text gewesen, so wäre keine Ursache denkbar, weswegen es weggefallen seyn sollte. Und doch haben Zeugen aus der Occid. und Alex. Recension, BD Copt. Aeth. Vulg. Sax. Cdd it. Orig. diese Worte nicht, welche auch, sobald man *eine kleine Pause* zwischen οδοντων und συνηκατε denkt, überflüssig und also höchst warsch. blos um die Pause auszufüllen, eingerückt worden sind. συνέω = συνίημι *ich verstehe*, h. *kann deuten.* ναι *ja!* κύριε haben D. 1. 13. 124. Syr. hieros. Copt. Vulg. Sax. Cdd it. Orig. Hil. *nicht.* Dies hinzuzusetzen kann den Abschrei-

bern leicht dem Respeckt gegen J. gemässer geschienen haben, um so mehr, da sie nach andern Stellen an *ναι κυϱιε*! gewöhnt waren. Das Weglassen kann in sovielen Zeugen schwerlich Zufall seyn. Eine Absicht lässt sich noch weniger denken. Folgl. hat die Auslassung sehr viel für sich.

V. 52. διὰ τοῦτο לָכֵן *da dies so ist* = vermöge dieser Beyspiele sehet ihr wohl ... πᾶς γϱαμματεὺς *jeder Gelehrte*, *Mann von Kenntnissen*. Unter diese konnte sich J. wie er h. offenbar thut, allerdings insofern rechnen als zum jüdischen Gelehrten Kenntniss des Geschriebenen und Studium des A. Ts gehörte und diese Vorübungen ihn zum Belehren der so gar unwissenden Menge geschickter machten. Als γϱαμματεὺς „*literatus*" in diesem Sinn, wurde er auch von seinen Feinden *Rabbi* genannt. Die aus den Auslegungen der lutherischen Übersezung dem Wort *Schriftgelehrter* angehängte böse Nebenbedeutungen fallen h. von selbst weg. Im guten Sinn aber rechnet J. auch 23, 34. *Gelehrte* γϱαμματεῖς (nicht unter seine 12 Apostel, wohl aber) unter die Verkünder seines Reichs. Man denke an Paulus, Aquilas etc. Sinn: So sehet ihr wohl, dass ich von jenen meinen Vorübungen zum Rabbi jezt den Vorteil habe, was ich sagen will, bald so bald anders einkleiden zu können. Vgl. die Inhaltsanz. bey Luk. 2, 40—52. Ihnen, als blossen Handwerkern etc. war dieses und selbst das Deuten jener Einkleidungen eine ungewohnte Kopfarbeit. 15, 16. μαϑητεύειν *einen zum Lehrschüler machen*. 28, 19. τῇ βασ. *für das* .. um es selbst anzunehmen und weiter zu verbreiten. τῇ βασιλείᾳ geben BK 1. 13. 33. 124. and. 4 Mt o. v. γ. Syr. Ar. Aeth. Sclav vornehml. aber *Orig*. viermal, Athan., *Cyrill* zehnmal. Überdies sind die beyden andern Lesearten nur von dieser gleichgut abzuleiten. CD 42. Vulg. It. Chrys. Iren. IV, 21. PP. latt. nehmlich sezen *erklärend* ἐν hinzu. Der gew. Text und seine jungen

Zeugen aber erhielten εἰς τὴν βασιλείαν wahrſch weil nach μαθητευθεὶς das εις leicht noch einmal geſchrieben worden war und nun der Accuſativ folgen zu müſſen ſchien. Ein ſolcher Zufall ſcheint ſchon in Cd L. das εἰς hervorgebracht zu haben. ἀνθρ. Vs 45. οἰκοδεσπότης *Hausherr*, *Hausvater*. Als ſolchen betrachtet ſich J. gegen ſeine Lehrjünger 10, 25. ἐκβάλλειν 12, 35. *leicht und reichlich hervorgeben*. θησαυρος *Vorrath* aller Art Vs 44. Hier: Bild der vorher überdachten und ausgewälten Einkleidungen, welche J. ſeinen Belehrungen gab. Früchte ſeiner einſamen Meditationen u. dgl καινὸν *neues*, ſelbſt ausgedachtes. παλαιὸν *altes* andern nachgelerntes. Der geübte Lehrer erhebt ſich über das ermüdende Einerley.

LXI. Abſchnitt.

Matthäus XIII, 53—58. Markus VI, 1—6.

Nach den Parabeln, wie wir ſie im nächſtvorhergeh. Abſchnitt geleſen haben, läſst Matth. eine neue Reiſe J. nach Nazareth folgen. Seinem zuſamenknüpfenden μετῆρεν ἐκεῖθεν καὶ ἐλθὼν εἰς τὴν πατρίδα αὐτοῦ iſt ſogar nichts von Sachgründen entgegen, daſs vielmehr, da kurz vorher die Muter und Brüder Jeſu (bey einer Unternehmung LXI. Abſchn., zu welcher ſie nur von Jeſu Feinden veranlaſst ſeyn konnten) ſich ohne ihn geſprochen zu haben, von ihm wegbegeben hatten, leicht die Veranlaſſung, weswegen Er ſie jezt ſelbſt aufſuchte, gedacht werden kann. Vgl. die chronolog. Überſicht §. 24. Nur — Markus, welcher eben dieſe Reiſe und deren Erfolg, ſehr übereinſtimmend mit Matthäus, erzählt, hat ſie in einer ganz andern Zuſamenordnung!! Gerade dieſer Abſchnitt aber gibt über die Art, *wie* Markus aus Lukas und Matth. ſchöpfte und *inwiefern* er deswegen über die chronologiſche Frage hier ganz keine Stimme habe, auffallende Data. Nächſtvorher im K. 5, 22—43. erzählt er die Geſchichte von dem Mädchen des Jairus, meiſt nach Lukas 8, 41—56. doch mit be-

den lezten Versen den Gewährsmann, Lukas, erschöpft ständiger Vergleichung des Matthäus. Da Markus in hat, so fährt Matthäus K. 9, 26. noch weiter fort: καὶ ἐξῆλθεν ἡ φημη αὐτη εις ὁλην την γην εκεινην. Von diesen Worten schreibt Markus noch den Anfang: καὶ ἐξῆλθεν ... sieht aber nun, dass bey Matthäus jezt 9, 26—34. blos einige sehr spezielle Heilungen folgen, die er, wie gewöhnlich, in seinem Auszug (oder Διαδυοῖν) übergeht. Statt dieser Fortsezung geht er bey Matthäus wieder bis dorthin, wo er zulezt aus diesem als Hauptgewährsmann geschöpft hatte. Dies war Matth. 13, 34. 45. woraus Mark. 4, 33. 34. so genommen ist, dass Markus im Vs 34. noch kurz zusamenfasst, was bey Matthäus die Verse 36—45. ausführen. Nach dieser Stelle findet er nun, dass Matthäus die Reise nach Nazareth folgen lässt 13, 54—58. Diese nimmt er auf, in vielem wörtlich mit Matth. übereinstimmend, hie und da aber ihn vervollständigend. Matthäus hat den Übergang gemacht durch: μετηρεν εκειθεν και ελθων εις την πατριδα αὐτου .. Markus lässt sein, wie schon gesagt, noch von Matth. 9, 26. genommenes και εξηλθεν .. und fügt nun aus Matth. 13, 53. an: .. ἐκεῖθεν και ηλθεν εις την πατριδα αὐτου ... Wer so anknüpft, um von Lukas zu Matthäus an so sehr heterogenen Stellen herüberzugehen, hat offenbar auf chronologischen Zusamenhang der Begebenheiten ganz keine Rücksicht genommen! — — Aber vielleicht ist diese angegebene Entstehung des και εξηλθεν (aus Matth. 9, 26.) nebst dem Übergang zum εκειθεν (aus Matth. 13, 53.) eine „allzu gesuchte" Erklärung einer unbedeutenden Verwechslung von Synonymen, welche eher dem blossen Zufall zuzuschreiben wäre?? — Das Ende der Erzälung des Markus von der Reise nach Nazareth gibt uns sogleich wieder ein gleiches Phaenomen. Es fällt in die Augen, dass Markus in dieser bis Vs 6. και εθαυμαζε δια την απιστιαν αυτων mit der parallelen Erzählung im Matthäus 13, 54—58. gleichen Gang hält. Woher kommt es denn aber nun, dass bey ihm die Worte καὶ περιήγεν τὰς κώμας κύκλῳ διδάσκων folgen, auf welche er eine kurze Nachricht vom Aussenden der Apostel gibt: και προσκαλειται τους δωδεκα και ηρξατο αυτους αποστελλειν δυο και δυο u. s. f. Mark. 6, 7—13. Die

Antwort ist, schon wenn man die Griesbachische Synopsis S. 114. 115. (Sect. 49 50. 51. 52. 53.) nur mit einem Blick überschaut, in die Augen springend. Von καὶ ἐξῆλθεν . . Matth. 9, 26. war Markus zu Matth. 13, 53. wo er vorher bey Matth. stehen geblieben war, übergegangen und hatte die Reise nach Nazareth daher aufgenommen; dagegen läſst er Matth. 9, 27—34. als ganz speciell weg. Sobald aber die Nazareth. Reise eingetragen ist, sieht er wieder im Matthäus dort nach, wo er ihn jezt eben verlassen hatte, nehmlich 9, 26—34. Der Vs 35. beginnt deselbst etwas neues und zwar gerade den Übergang zur Sendung der Zwölfe. Und wie beginnt er dies? Gerade mit den Worten: και περιηγεν ο Ιησους τας πολεις πασας και τας κωμας διδασκων etc. Wer sieht nun nicht, daſs Markus hier sein verkürztes και περιηγεν τας κωμας κυκλῳ διδασκων noch aus Matthäus (9, 35.) decerpiert hat. Bey Matth. ist dies Übergang zur Geschichte von Instrucktion und Sendung der Apostel (aber so, daſs Matth. mehreres dieser Art aus verschiedenen Zeiten zusamen faſst). Mit Matthäus (10, 1. ff.) wird Lukas 9, 1. ff. parallel und ist zugleich über dieser Sache kürzer. Was thut der Epitomator? Nach den offenbar noch aus Matth. 9, 35. geborgten Worten και περιηγεν etc. fährt er aus dem parallelen Lukas, mit 9, 1. fort und dies um so mehr, da er zunächst vorher in Lukas bis K. 8, 56. gekommen war. — — Ist es nun nicht klar, daſs man so schnell hintereinander dem aus Matth. und Lukas zusamentragenden Markus gleichsam mit dem Finger folgen kann? Aber eben dadurch ist auch klar, daſs Markus *nicht nach chronologischen Rücksichten* von einem seiner Gewährsmänner zum andern übergeht, daſs er vielmehr Ereignisse, welche nicht chronologisch zusamenhangen und auf die er bald in diesem bald in jenem durch den bloſsen Zweck des Zusamentragens geleitet worden war, durch willkührliche Verwandlung unbestimmter Zeitangaben in bestimmte für die, welche Chronologie suchten, zu Klippen machte, an denen ihre besten Versuche scheitern muſsten; daſs also nothwendig die Regel aufzustellen ist: aus Markus sey *für Zeitfolge ganzer Abschnitte* nichts, gar nichts sicher zu schlieſsen. — — Wir geben *eine kurze Uebersicht*.

13, 1—23. die Parabeln vom Saemann, mit Erklärung.	4, 1—20.
	4, 21—25. — —
13, 24—30. Von den ſchlafenden S äeleuten etc.	4, 26—29. *eigen,* doch durch Ideen-Aſſociation veranlaſst, inſofern auch von einem ſchlafenden Ackermann darinn die Rede.
13, 31. 32. (33. als gleichbedeutend läſst Mark. weg.)	4, 30—32.
13, 34. 35. — — — — — — 36—52. läſst zwar Mark. weg, weil es ihm zu weitläuftig wurde, zeigt aber doch durch ſein: κατ ιδιαν δε τοις μαθηταις αὐτου επελυε παντα, wohl, daſs er es las.	4, 33. 34.
	ſein 4, 35—41. — 5, 1—43. =
	6, 1. das καὶ ἐξῆλθεν hergibt... Alsdann aber geht Mark. zu ſeiner Reihe in Matthäus
13, 53-58. woher ihm — — — —	6, 1—6. Da Mark. hierauf in der Reihe bey *Lukas* — —
	6, 6. ſein και περιηγεν τας κωμας κυκλω διδασκων, worauf er in 6, 7—13. — —
14, 1—2. — — — — — —	in 6, 14—16. mit
14, 3—12. — — — — — —	in 6, 17—29., alsdann in 6, 30. 31.
14, 13—21. wieder — — — —	in 6, 32—44. —
14, 22.—16, 12. — — — —	ſein 6, 45.—8, 21. nimmt, und erſt, nachdem er 8, 22—26. etwas *eigenes* gegeben, wieder in 8, 27.—9, 50. zu

8, 16—18. ein *Zusaz* des L. zu der mit Matth. gleichförmig erzälten Parabel, der h. anderswoher nicht als aus Lukas in den Markus gekommen seyn kann, indem dieser, während er *hier* zunächst aus Matth. schöpfte, Lukas zugl. nachlas.

8, 19. 20. 21. Die Ankunft der Muter und der Brüder Jesu — läſst Markus hier weg, weil er sie schon 3, 31—35. da, wo ihn damals Matth. darauf geführt hatte, einrückte. Unmittelbar aber schöpft er nun

aus 8, 22—25. und ferner

8, 26—56. das „Gerasenische Partikularganze." Im Anfang verwandelt Mark., ungeachtet hiezu gar kein Grund war, die unbestimmte Zeitangabe des Luk. 8, 22. ἐγένετο ἐν μιᾷ τῶν ἡμερῶν in eine bestimmte, aber ganz unerwiesene: ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ. Der Zusaz Mark. 4, 35. οψιας γενομενης ist aus dem Zusamenhang, nicht unwarscheinl. geschlossen. — Das Geras. Partikularganze geht bis zur Heilung der Tochter des Jairus, wo am Ende der verglichene Matthäus 9, 26. noch zu Markus's

9, 1—6. fortfahren will und hiezu das Parallele in *Matth.* 9, 35. ff. vergleicht, so gibt ihm dieser Vs des Matth. noch vorher

9, 1—6. aufnimmt, alsdann

9, 7. 9. verbindet, und

9, 10.

herüberträgt, endlich

mit 9, 11—17. mischt, aus

9, 18—51. zurückkehrt.

Dies kleine Schema *), wie Markus nächst vor und nach dem zu erklärenden Abschnitt seine beyden Quellen zusamengeleitet habe, wird das oben über ihn behauptete verdeutlichen.

Aus dieser Übersicht folgt zugleich, dass die mit Matth. IX, 35. parallelen Endworte des Markus 6, 6. Καὶ περιῆγε . . διδάσκων nicht sowohl zum Schluss der Erzälung von der Reise nach Nazareth, als vielmehr zum Übergang für Markus 6, 7. gehören. s. Abschnitt XXXIII. im 1 Th. S. 452. Auch *eine richtigere Versabtheilung in Markus ist nur aus vollständiger Vergleichung mit seinen beyden Quellen möglich!*

Matth. XIII, 53. Καὶ ἐγένε-
το, ὅτε ἐτέλεσεν ὁ Ἰησοῦς
τὰς παραβολὰς ταύτας,
54 μετῆρεν ἐκεῖθεν. Καὶ,
ἐλθὼν εἰς τὴν πατρίδα
αὑτοῦ, ἐδίδασκεν αὐτοὺς
ἐν τῇ συναγωγῇ αὐτῶν·
ὥςε ἐκπλήττεσθαι αὐ-
τοὺς καὶ λέγειν· πόθεν
τούτῳ ἡ σοφία αὕτη, καὶ

Mark. VI, 1. Καὶ ἐξῆλθεν
ἐκεῖθεν. Καὶ ἦλθεν εἰς
τὴν πατρίδα αὐτοῦ. Καὶ
ἀκολουθοῦσιν αὐτῷ οἱ
2 μαθηταὶ αὐτοῦ. Καὶ
γενομένου σαββάτου, ἤρ-
ξατο ἐν τῇ συναγωγῇ δι-
δάσκειν· και [οἱ] πολλοὶ
ἀκούοντες ἐξεπλήσσοντο,
λέγοντες· πόθεν τούτῳ

*) Die wesentliche Basis desselben gibt *Griesbach's* überweisende Deduktion des Markus aus Matthäus und Lukas (Commentatio, qua Marci Ev. totum e Matthaei et Lucae commentariis decerptum esse monstratur, recognita in T. I. der Commentationes theologicae ed. a Velthusen etc. Lips. 1794.) Eine Forschung, ohne deren Vorgang der störende Einfluss einiger *willkührlichen* Zeitangaben bey Markus nicht leicht entdeckt, ebendesw. aber auch ein chronologischer Zusamenhang der Denkwürdigkeiten Jesu so lange unmöglich aufgefunden werden konnte.

αἱ δυνάμεις;

55 Οὐχ οὗτός ἐϛιν ὁ τοῦ τέ-
κτονος υἱός; οὐχὶ ἡ μή-
τηρ αὐτοῦ λέγεται Μα-
ριάμ; καὶ οἱ ἀδελφοὶ
αὐτοῦ Ἰάκωβος, καὶ Ἰω-
σῆς, καὶ Σίμων, καὶ
56 Ἰούδας; καὶ αἱ ἀδελφαὶ
αὐτοῦ οὐχὶ πᾶσαι πρὸς
ἡμᾶς εἰσι; πόθεν οὖν
τούτῳ ταῦτα πάντα;
57 Καὶ ἐσκανδαλίζοντο ἐν
αὐτῷ. ὁ δὲ Ἰησοῦς εἶ-
πεν αὐτοῖς· οὐκ ἔϛι προ-
φήτης ἄτιμος, εἰ μὴ ἐν
τῇ πατρίδι αὐτοῦ καὶ ἐν
τῇ οἰκίᾳ αὐτοῦ.
58 Καὶ οὐκ ἐποίησεν ἐκεῖ
δυνάμεις πολλὰς, διὰ τὴν
ἀπιϛίαν αὐτῶν.

ταῦτα; καὶ τίς ἡ σοφία
ἡ δοθεῖσα αὐτῷ; Καὶ δυ-
νάμεις τοιαῦται διὰ τῶν
χειρῶν αὐτοῦ γίνονται!
3 Οὐχ οὗτός ἐϛιν ὁ τέκτων;
ὁ υἱὸς Μαρίας, καὶ ἀδελφὸς
Ἰακώβου καὶ Ἰωσῆ,
καὶ Ἰούδα καὶ Σίμωνος;
καὶ οὐκ εἰσὶν αἱ ἀδελφαὶ
αὐτοῦ ὧδε πρὸς ἡμᾶς;

Καὶ ἐσκανδαλίζοντο ἐν
4 αὐτῷ. Ἔλεγε δὲ αὐτοῖς
ὁ Ἰησοῦς· ὅτι οὐκ ἔϛι
προφήτης ἄτιμος, εἰ μὴ
ἐν τῇ πατρίδι αὐτοῦ,
καὶ ἐν τοῖς συγγενέσι καὶ
5 ἐν τῇ οἰκίᾳ αὐτοῦ. Καὶ
οὐκ ἠδύνατο ἐκεῖ οὐδεμί-
αν δύναμιν ποιῆσαι, εἰ
μὴ ὀλίγοις ἀῤῥώϛοις ἐπι-
θεὶς τὰς χεῖρας, ἐθερά-
6 πευσε· καὶ ἐθαύμαζε διὰ
τὴν ἀπιϛίαν αὐτῶν.

Καὶ περιῆγε τὰς κώμας
κύκλῳ, διδάσκων.

Matth. XIII, 53. τελεῖν *enden.* αἱ παραβολαὶ *die* vorher gesammelten *Gleichnissreden.* μεταίρειν sc. ἑαυτὸν *sich wegbegeben.* ἐκεῖθεν *von dort*, warsch. von Tiberias. Vgl. Schol. bey Luk. 11, 44. und Matth. 12, 9. ἐλθὼν *kommend.* πατρὶς *Vaterländische* sc. γῆ *-Gegend*, sc. πόλις *-Stadt.* διδάσκειν *Lehrvortrag halten.* ἡ συναγωγὴ *die Versammlung*, *der Versammlungsort.* ἐκπλήττεσθαι *betroffen werden* h. *von Erstaunen.* αὐτοὺς *sie*, diese so, jene anders. πόθεν *woher?* aus welcher Quelle des Unterrichts? τούτῳ sc. ἐςὶν *ist diesem*, *hat dieser.* σοφία überh. *Einsicht* bes. *die auf das thätige anwendbare* חָכְמָה So hätten die Nazarethaner wohl nicht fragen können, wenn J. den Vorübungen, wegen welcher s. bey Matth. 13, 51. ihn seine Feinde *Rabbi* und er sich selbst γραμματευς nannte, in Nazareth vor ihren Augen sich gewidmet hätte. Nur als einen τεκτων hatten sie ihn arbeiten gesehen. Zum γραμματευς sich zu bilden war ohnehin Nazareth der Ort nicht. Vgl. Innhaltsanz. bey Luk. 2, 40—52. αἱ δυνάμεις *die* besondern *Kräfte*, *Wirkungsfähigkeiten.* Ein Ausdruck, welcher alles (Anlagen, Einsichten und Entschlüsse) umfasst, wodurch man kräftiger als gewöhnlich handeln und würken kann. Nicht blos *WunderErfolge* Die Nazarethaner sahen hievon bey sich *nur weniges* Vs 58. und zwar *in Krankenheilungen* Mark. 6, 5. doch genug, um so zu fragen.

V. 55. οὐχ' *nonne.* ὁ τοῦ τέκτονος υἱὸς *des Zimmermanns Sohn und Lehrling.* Denn auf beydes zugleich bezieht sich der Nazarethaner Wundern. Das leztere, dass Jes. selbst *seines Vaters Mitarbeiter* gewesen, macht Mark. durch ὁ τέκτων bemerkbarer, weil diese Beziehung in Matth. leichter zu übersehen war. ὁ τέκτων *der Zimmermann* sc. in unserer Stadt. „Ein Nazarethanisches Stadtkind, ein hiesiger Zimmermannssohn und Werkgeselle — und nun solch ein Lehrvortrag,

ſolche Kraftäuſserungen —? wo ſonſt muſs *der* dieſes her bekommen haben"? dachten dieſe Leute nach ihrer kleinſtädtiſcher Art. *μήτηρ Muter.* *λέγεται man nennt ſie, ſie heiſst . .* *καὶ οἱ ἀδελφοὶ αὐτοῦ* ſc. *οὐχὶ λέγονται . . . und heiſsen* (ſind) *nicht ſeine Brüder etc.* J. D. Michaelis im §. 238. ſeiner Einl. ins N. T. bemerkt, daſs man die Rede fortlaufen laſſen und auch zu *και οἱ ἀδελφοι α.* die Frage *ουχι . . προς ἡμας εισι* beziehen könne, ſo, daſs alsdann J. noch andere *αδελφους* anderswo gehabt hätte. Stünde *πᾶσαι* nicht *nach οὐχι*, ſo würde dieſer Sinn ſicher vorzuziehen ſeyn. Möglich bleibt er dannoch. *ἀδελφοὶ Brüder = Blutsverwandte.* ſ. bey Luk. 6, 16. und Matth. 12, 47. Mark. 3, 21.

V. 56. *αἱ ἀδελφαὶ Schweſtern*, oder *Blutsverwandtinnen.* Das leztere nach Vs 55. um ſo mehr, weil *πᾶσαι* auf *viele* deutet. *πᾶσαι πρὸς ὑμᾶς alle bey uns* wohnend. Wieder eine Beziehung auf ihr Verwundern, daſs J. da er auswärts keine nahe Verwandte und dadurch (etwa wie Paulus durch ſeiner Schweſter Aufenthalt zu Jeruſalem Apg. 23, 16. 25, 4.) Gelegenheit anderswo ſich aufzuhalten, gehabt hatte, doch irgend ſonſtwoher das habe, was an ihm ſie jezt in Erſtaunen ſezt. *ταῦτα πάντα all dies* Vs 54.

V. 57. *σκανδαλίζεσθαι Anſtoſs nehmen*, weil ſie nehmlich das *πόθεν* nicht wuſsten. Solchen Leuten, gibt erſt die Nachricht, zu weſſen Füſsen man geſeſſen habe, zu welcher Schule man ſich halte — verdachtloſes Zutrauen. J. nennt keinen. Er will nicht durch ſolche Auctoritäten gelten. *ἐν an.* Jeſus antwortet in einem Sprüchwort. „Es geht mir bey euch, wie man gewöhnlich ſagt: ein Prophet iſt *nirgends ſo ſehr* in Unehren als etc. *οὐκ* Relative Negation. *προφήτης Prophet, begeiſterter Belehrer.* Dieſe waren zwar meiſt aus den Prophetenſchulen, dem Inſtitut, auf welches

ſpäter die Rabbinenſchulen gegründet ſcheinen wollten. Doch konnte auch wohl ein jeder Verehrer des Jehovah, ohne Schule, nach der moſaiſchen weiſen Sanktion dieſer demagogiſchen Sprechfreyheit Deut. 18, 15 — 22. als Prophet auftretten und ſollte nach der Conſtitution ſo lange er nicht wider Jehovah ſprach, bürgerlich unverlezbar ſeyn. Ein inviolabel freymüthiger Cenſor morum in der Theokratie, ſtehend zwiſchen Volk und König! — Indem ſich J. hier *Prophet* nennt, ſcheint er dadurch anzudeuten: daſs er nicht gerade durch einen der Rabbinen von Jeruſalem etc. zum Rabbi vorbereitet worden ſeyn *müſſe!* ἄτιμος *ohne Achtung.* εἰ μὴ *als*, *auſser.* πατρὶς Vs 54. οἰκία *Haus, Familie.* Auch noch ſpäter οἱ ἀδελφοὶ (= ἡ οικια) αυτου ουκ επιςευον εις αυτον Joh. 7, 5.

V. 58. ποιεῖν δυνάμεις *Kraftäuſserungen hervorbringen.* δυνάμεις h. = גבורות *Kraftäuſserungen* Gottes Deut. 3, 24. Vgl. Pſ. 106, 2. 145, 4. 150, 2. Noch allgemeiner als τέρατα Apg. 2, 22. ἀπιςία *Vertrauensloſigkeit. Mangel an Vertrauen* zu J. als Meſſias (— ſonſtige *Rechtgläubigkeit* wurde nicht erfodert ſ. die Fälle Achabs 1 BKön. 20. Jorams 2 BKön. 7. Achabs Jeſ. 7. Naëmans des Syrers 2 BKön. 5, 15. wie der Cananäiſchen Frau und der Blutflüſſigen ſ. bey Matth. 9, 22. den Euſeb. 8, 18.) machte unempfänglicher für die Würkung der Eindrücke Jeſu.

Mark. VI, 1. ἐξέρχεσθαι *herausgehen*, h. wegreiſend. καὶ ἀκολουθοῦσιν *und zwar folgen* . . Markus, der ſo oft mögliche Zwiſchenfragen mit kluger, bedeutſamer Kürze abſchneidet, ſezt dies warſch. desw. hinzu, weil einem leicht beyfallen konnte: „wie gieng denn aber nun J. dahin, von wo aus kürzlich Verwandte, die ſich ſeiner als wahnſinnig bemächtigen wollten,

gekommen waren? *οἱ μαθηταὶ die* gerade anwefende *Lehrjünger.*

V. 2. *γενομένου σαββάτου da es Sabbat wurde,* während er dort war. Er war alfo nicht gerade, um am Sabbat dort zu lehren, hingereist. *ἤρξατο διδάσκειν begann einen Lehrvortrag zu halten.* Vorher war er nur unter feiner Familie dort geblieben. Gew. T. *πολλοὶ.* BL 13. 69. *οἱ πολλοὶ.* Da das Hinzufczen diefes *οἱ* nicht leicht, das Weglaffen fehr wohl begreiflich ift, da ferner der Sinn von *οἱ πολλοὶ vulgus, plerique* hier mehr pafst als *πολλοὶ viele* (an einem fo kleinen Ort) und doch jener Sinn minder leicht zu beobachten war, fo hat mir *οἱ πολλοι* als urfprüngliche, minder verftändliche und doch treffendere Lefeart viele Warfcheinlichkeit. Zur Sache Vgl. Mark. 1, 27. 28. *ἡ δοθεῖσα ihm gegebene. Im Munde diefer Nazarethaner* kann dies nicht fagen wollen: *Von Gott* gegebene, fondern: ihm *irgendwo fonft* mitgeteilte. Vor *καὶ δυνάμεις* fezt der gew. T. *ὅτι,* CDK 11. 106. 124. 235. Ev. 18. 19. and. 12. Mt q. and. 3. Copt. Syr. p. Cdd it. aber *ἵνα.* Dies Variieren und der entfcheidende Umftand, dafs eine Menge von Hfchrr. in denen die Alex. Recenfion hier wieder durch die Conftantinop. beftättigt wird, weder *ἵνα* noch *ὅτι* lefen, entdeckt, dafs urfprünglich nichts dergl. im Texte war. *διὰ τῶν χειρῶν αὐτοῦ durch feine Hände,* zunächft nach Vs 5. = *indem er die Kranken berührt, behandelt etc.* Übrigens wird בְּיַד *δια χειρος αυτου* oft auch allgemeiner genommen.

V. 3. *ὁ τέκτων* f. bey Matth. Gew. T. *ἀδελφὸς δὲ Ἰακώβου.* Warfch. eine Umänderung nach Br. Judae Vs 1. *Ιουδας, Ιησου χρ. δουλος, ἀδελφὸς δὲ Ἰακώβου.* BCDL Ev. 31. Syr. Copt. cant. geben *καὶ ἀδελφὸς* hebraizierender und mit dem folg. *καὶ οὐκ εἰσιν* gleichförmiger. *ὧδε hier.* Gegenfaz: dafs Jefus *nicht immer dort* war.

V. 4. ὅτι ουκ εςι. Blofs das erzälende ὅτι. ἐν *unter.* οἱ συγγενεῖς *Verwandte.* Luk. 2, 44. Die befondere Orthographie von D*EFG. 1. 59. 61. ift συγγενεῦσι. καὶ .. καὶ ... *theils* .. *theils* ..

V. 5. οὐκ ἠδύνατο *er konnte nicht.* Wink, wie Jefu Lebensklugheit fich nach den Umftänden, nach der Subjecktivität, richtete. ἐκεῖ *dort.* οὐδεμίαν .. εἰ μὴ *faft keine* .. *als.* Eines der deutlichften Beyfpiele von relativer Negation. δύναμις גְבוּרָה *Kraftthat, Kraftäufserung.* Selten in diefem Sinn im Singular. ὀλίγοι *wenige.* Sonft drängten fich um diefe Zeit zu Jefus dergl. Leute fchon *in Haufen* und erfuhren, dafs, wie J. fagt: ihr *Vertrauen* fie rette. Dies fehlte hier den meiften, weil J. von Kindheit auf unter ihnen allzu bekannt war. ἄρρωςοι *fchwache, kranke.* ἐπιθεὶς *auflegend,* auch: *an* fie *legend.* θεραπεύειν *heilen.* Vgl. 1, 34.

V. 6. θαυμάζειν *fich wundern.* So grofs, fo hartnäckig hatte er die kleinftädtifchen Vorurtheile zu Nazareth nicht erwartet, da fie fich, feit er zu Jerufalem Auffehen gemacht, fonft in Galiläa fehr geändert hatten. Joh. 4, 45. διὰ *wegen.* ἀπιςία *Mangel an Zutrauen* zu ihm, zunächft als *heilenden* Meffias.

και περιηγε etc. f. 33. 34. Abfchn. Matth. 9, 35. 4, 23. κύκλῳ *ringsum* her. Nicht aber *um Nazareth,* da vielmehr diefe Worte zu einer ganz andern Reihe von Begebenheiten, zum Anfang von Mark. 6, 7—10. gehören. f. die Inhaltsanz. und den 42 Abfchn. Daher fällt zugl. der gegen unfere chronolog. Anordnung mögliche Zweifel weg: wie J. in der nicht langen Zwifchenzeit vom Pafcha bis Pfingften, jezt ehe er nach Bethfaida-Julias überfezte, noch lehrend in der Gegend von Nazareth habe weilen können. — Auch Και ἐρ-

χον-

χονται εις τον οικον Mark. 3, 19. iſt ein Beyſpiel einer ſtörenden, unrichtigen Versabteilung.

LXII. Abſchnitt.

Lukas XIII, 10—21.

Seit die Phariſäer durch ihren Aberglauben von abſolut nothwendiger Ruhe am Sabbat ſich Jeſu feindſeelig entgegengeſezt hatten, ergreift er jede Veranlaſſung, jenem zuwider zu handeln. Dieſer Umſtand hilft die Zeit der folgenden Begebenheit beſtimmen. — Seit 18 Jahren kränklich gemacht durch eine melancholiſche Gemütsſtimmung (Vs 11. πνευμα εχουσα ασθενειας Vgl. die Scholien), die man dem beängſtigenden Einfluſs des unſichtbaren Menſchenfeinds zuſchrieb (Vs 16. ὁ Σατανας) gieng eine Frau, welche J. in einer dem Lukas nicht genauer bekannten Synagoge (εν μια των συναγωγων) antraf, jezt ganz niedergedrückt und zuſamengebeugt einher. Es war ihr ſelbſt und andern, wie wenn der Teufel ſie gleichſam gebunden hielte und zuſamenſchnürte" (Vgl. Vs 16. εδησεν . . λυθηναι απο του δεσμου τουτου und Vs 12. απολέλυσαι τ. ασθενειας.) Die Gegenwart des Meſſias, da er ſich ausdrücklich mit ihr beſchäftigt, befreyt ſie von der angſtvollen Meinung und Empfindung, ſo daſs ſie wieder aufrecht einherzugehen wagt und es auch vermag. Der Synagogenvorſteher iſt nicht dreiſt genug, Jeſu ſelbſt darüber etwas entgegenzuhalten. Er will ſich dadurch helfen, daſs er die Menge von ihm zu verſcheuchen ſucht. J. vertheidigt ſeine wohlthätige *Geſchäftigkeit* (εργαζεσθαι Vs 14) durch eine ſonſt (Matth. 12, 11.) noch nicht angeführte Analogie aus den Phariſäiſchrabbaniſtiſchen Geſezauslegungen Vs 15. und Vs 16. durch Appellation an ein jüdiſch modificiertes (θυγατ. Αβρ.) Gefühl der Menſchlichkeit. Seine Gegner — an dieſem Ort — verſtummen; die Volksmenge iſt ſeines Lobes voll. J. wiederholt zwey

frohe Gleichniſſe von unſcheinbarer, aber gewiſſer und groſser Verbreitung ſeines Gottesreichs. Alles dies (Vs 14 17—19.) indiciert, daſs dieſe Geſchichte an einen Ort zu ſezen ſey, wo Jeſu Gegner nicht ſoviel Einfluſs hatten, als in den bisher ſeit dem 46. Abſchnitt erzählten Begebenheiten. Wo? bleibt unbeſtimmbar. Vgl. die chronolog. Überſicht Nro 14. —— Ob Jeſus Vs 16. in den Worten ἥν ἔδησεν ὁ Σατανᾶς aus der Vorſtellungsart der Juden (und nicht auch ſeiner eigenen) herausſpreche, wie Er offenbar ebend. in dem Argument: θυγατέρα Ἀβραὰμ οὖσαν, thut, mögen Andere entſcheiden.

Luk. XIII, 10. Ἦν δὲ διδάσκων ἐν μιᾷ τῶν συναγωγῶν
11 ἐν τοῖς σάββασι. Καὶ ἰδού, γυνὴ ἦν πνεῦμα ἔχουσα
ἀσθενείας ἔτη δέκα καὶ ὀκτώ· καὶ ἦν συγκύπτουσα,
12 καὶ μὴ δυναμένη ἀνακύψαι εἰς τὸ παντελές. Ἰδὼν
δὲ αὐτὴν ὁ Ἰησοῦς, προσεφώνησε· καὶ εἶπεν αὐτῇ·
13 γύναι, ἀπολέλυσαι τῆς ἀσθενείας σου! καὶ ἐπέθηκεν
αὐτῇ τὰς χεῖρας. Καὶ παραχρῆμα ἀνωρθώθη, καὶ
ἐδόξαζε τὸν θεόν.
14 Ἀποκριθεὶς δὲ ὁ ἀρχισυνάγωγος, ἀγανακτῶν, ὅτι
τῷ σαββάτῳ ἐθεράπευσεν ὁ Ἰησοῦς, ἔλεγε τῷ ὄχλῳ·
ἓξ ἡμέραι εἰσὶν, ἐν αἷς δεῖ ἐργάζεσθαι· ἐν ταύταις
οὖν ἐρχόμενοι θεραπεύεσθε, καὶ μὴ τῇ ἡμέρᾳ τοῦ
15 σαββάτου. Ἀπεκρίθη [οὖν] αὐτῷ ὁ κύριος, καὶ εἶ-
πεν· ὑποκριταί! ἕκαςος ὑμῶν τῷ σαββάτῳ οὐ λύει
τὸν βοῦν αὐτοῦ ἢ τὸν ὄνον ἀπὸ τῆς φάτνης, καὶ
16 ἀπαγαγὼν ποτίζει; Ταύτην δὲ, θυγατέρα Ἀβραὰμ
οὖσαν, ἣν ἔδησεν ὁ Σατανᾶς, ἰδού! δέκα καὶ ὀκτὼ
ἔτη, οὐκ ἔδει λυθῆναι ἀπὸ τοῦ δεσμοῦ τούτου τῇ
ἡμέρᾳ τοῦ σαββάτου;
17 Καὶ ταῦτα λέγοντος αὐτοῦ, κατῃσχύνοντο πάντες
οἱ ἀντικείμενοι αὐτῷ· καὶ πᾶς ὁ ὄχλος ἔχαιρεν ἐπὶ

18 πᾶσι τοῖς ἐνδόξοις τοῖς γινομένοις ὑπ' αὐτοῦ. Ἔλε-
19 γε δὲ· τίνι ὁμοία ἐςὶν ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ; . . . Ὁμοία
20 21 ἐςὶ κόκκῳ σινάπεως . . . Καὶ πάλιν . . Ὁμοία
ἐςὶν ζύμῃ . . . *)

Luk. XIII, 10. διδάσκων *einen Lehrvortrag haltend.* ἐν μιᾷ τ. συναγωγῶν *in einer gewiſſen Synagoge.* So, ohne Beſtimmung, hatte Luk. die Begebenheit *gehört.* Wäre die Wunderbegebenheit Hauptzweck der Erzälung und Aufbewahrung, ſo würde die Unbeſtimmtheit des Wo? dem hiſtoriſchen Forſcher unangenehm ſeyn. Allein die Hauptſache iſt die faktiſche und wörtliche, wiederholte Belehrung Jeſu gegen phariſ. Aberglauben von inhumaner Sabbatsfeyer. ἐν τοῖς σάββασι gerade *an einem gewiſſen Sabbat.* τοῖς der definitive Artikel. σάββατα 6, 2.

V. 11. γυνὴ *Frau.* unbeſtimmt ob geheurathet? wie alt? u. dgl. πνεῦμα ἔχουσα . . . בעלת רוח *ſie hat einen Geiſt,* d. h. entw. *ihr eigener Geiſt iſt ſo beſchaffen, daſs* . . oder *ein Geiſt hat auf ihren Geiſt und Körper Einfluſs.* Mark. 9, 14. Das leztere war unſtreitig die Erklärung, welche man ſich von ihrer Krankheit gab ſ. Vs 16. Das erſtere dachte ſich z. B. der Redacteur des Cod. D. cant. wo umſchreibend: ἐν ἀσθενείᾳ ἦν πνεύματος *ſie hatte eine Gemütsſchwäche* = *Hyſterie, Melancholie* geſezt iſt. In der Anſicht, welche man ſich damals von dem Factum machte, war der Glaube von einem Krankheitsdämon רוח קינרדיס *ſpir. hypochondriae* und von Zerrüttung ihres eigenen Geiſtes unſtreitig *vereinigt* wie 1 BSam. 16, 14. 15. (ἰδου δὴ πνεῦμα πονηρὸν ἀπὸ κυρίου πνίγει σε) 23. nach

*) S. 60. Abſchn. S. 225. 226.

welchen Stellen und der ganzen Erklärungsart des Altertums über die ihm unbegreiflichen inneren Gemüts- und Körperkrankheiten die Urſache des Übels in den Geiſt und in Einwirkungen anderer Geiſter auf dieſen geſezt zu werden pflegt; nur mit dem Unterſchied, daſs in althebräiſchen Schriften Gott ſelbſt entw. unmittelbar oder durch einen ihm folgſamen Geiſt das Übel bewürkend gedacht wurde, ſpäter aber ein ihm unfolgſamer Geiſt als Urſache galt. Luk. 4, 33. welches dann die Gemara nennt נִגְעֵי רוּחוֹת דִּי נְפִיחַת שֵׁד plagae *ſpirituum*, ex *afflatu* vaſtatoris alicuius. Lightf. zu d. St. πν. ἀσθενείας רוּחַ מַחֲלָה *geiſtige Krankheitsurſache in*, oder *auſser* dem Menſchengeiſt, oder *in beyderley Beziehung*. Gegenſaz: πν. ζωῆς. Vgl. der Alex. πνεῦμα ἀκήδιας *Trübſinn* = רוּחַ כֵּהָה Jeſ. 61, 3. oder רוּחַ תַּרְדֵּמָה נָסַךְ עֲלֵיכֶם יְהוָה 29, 10. Röm. 11, 8. πν. κατανύξεως *Geiſt der Schläfrigkeit* d. i. *geiſtige Urſache der Trägheit in* ihnen, veranlaſst wie man glaubte, durch Gott als Urſache *auſser* ihnen. ἦν συγκύπτουσα ſc. ἑαυτὴν *ſie war* jezt, ſeit einiger Zeit, nicht gerade die ganze 18 Jahre über, *ſich zuſamenbeugend*. Wie man Mark. 9, 14. ein πν. αλαλον glaubte, das den Menſchen *nicht reden laſſe* (ſo düſter mache, daſs er nicht zu reden wagt) ebenſo h. ein πν. συγκυπτον als Urſache des Trübſinns, bey dem man nicht mehr aufblicken mag und kann. Daſs ſie *contrackt*, mit erſtarrtem Hals und Rückgrad, geweſen, eine ξυμπτωσις oder gar einen *Tetanus* gehabt habe, ſind Vermutungen, durch welche man erſt die Krankheit bis zur Unmöglichkeit der Heilung ſteigert, und alsdann aus dieſer ſelbſterſchaffenen Unmöglichkeit wieder auf höchſte Übernatürlichkeit des Erfolgs ſchlieſst. συγκύπτειν wird von jedem *VorwärtsNiederbeugen*, *incurvare*, und ανακυπτειν vom *Aufwärtsbeugen* geſagt. Appian. Bell. Civ. 1. p. 707. τιτρωσκεται το μηρον κ. συγκύψας εις το γονυ . . Lucian. Icarom. 4. ἀνακύπτειν κ. πρός το παν αναβλεπειν επειρωμην. Beſ. als *Zeichen der Melancholie:* Hiob 9, 27. Alex. συγκυ-

ψας τῳ προσωπῳ ςεναξω. Sirac. 12, 12. εαν ταπεινωθῃ κ. πορευηται συγκεκυφως. 19, 26. πονηρευομενος συγκεκυφως μελανια (ein Schurke, der ſchwarzgallicht niemand ins Geſicht ſieht.) μὴ δύνασθαι *nicht Kraft genug haben*, um ἀνακύπτειν ſc. ἑαυτὴν *ſich aufrecht zu halten.* εἰς τὸ παντελὲς Hebr. 7, 25. *ganz vollſtändig;* doch alſo noch zum Theil oder mit Anſtrengung! Vulg. *omnino.* It. in Cd. cant. *in totum.*

V. 12. ἰδὼν αυτὴν *ſie ſehend*, aber ſo, daſs er ſchon von ihrem Übel weiſst Vs 16. προσφωνεῖν *herbeyrufen.* Die Weiber haben in den Synagogen entferntere, eigene Pläze. Doch müſſen dieſe in *dieſer* (alſo: kleinſtädtiſchen!) Synagoge nicht, wie es in den gröſseren zu ſeyn pflegt, ganz abgeſondert geweſen ſeyn, da die Kranke dahin, wo J. bey den Männern war, kommen und er ſie alsdann berühren konnte. καὶ *und* da ſie herzukam εἶπε . . ἀπολύεσθαι *losgebunden, losgemacht ſeyn.* Gegenſ. δεσμος Vs 16. Sonſt wohl auch *überh. befreyt.* Polyb. p. 1213. Ἐυμενης . . ἀπολελυμένος της αρρωςιας. ἀπολέλυσαι *du biſt befreyt.* Ganz entſcheidender und geglaubter Zuſpruch ſchafft in einem ſolchen Zuſtand die Hülfe ſelbſt. τῆς = ἀπὸ τ.

V. 13. καὶ *zugleich* indem er ſo ihr Vertrauen mit Worten ſtärkte, ἐπέθ. τὰς χεῖρας *legte er die Hände* αὐτῇ *an ſie.* „Die Hände" — nicht blos: er legte ihr die Hand auf. Warſch. alſo: *er half ihr mit den Händen, ſich aufzurichten.* παραχρῆμα *ohne weiteres.* ἀνορθοῦσθαι *wieder gerade, aufrecht ſtehend werden.* δοξάζειν *in Lobpreiſungen* Gottes *ausbrechen*, denkend wie Joh. 9, 31.

V. 14. ἀποκριθεὶς *in Beziehung auf* dieſe Sache *redend.* ἀρχισυνάγωγος = ἄρχων τ. συναγ. ἀγανακτεῖν *unwillig ſeyn.* ὁ ὄχλος *der* gegenwärtige *Volkshaufe.* ἓξ ἡμέραι *ſechs* Wochen*Tage.* Deut. 5, 13 — 15. ἐρ-

γάζεσθαι *Arbeiten verrichten.* Joh. 5, 17. Auch diese Heilung wurde demnach von den Zuschauern als Effeckt *nicht blosser Worte*, sondern einer gewissen Arbeit anerkannt. Wie? hielt der Vf. nicht für nöthig, zu erzählen, weil ihm noch nicht ahnete, dass man einst diese Facta blossen Worten zuschreiben möchte.

ἐρχόμενοι θεραπεύεσθε = ἔρχεσθε καὶ θερ. *möget ihr kommen* zu Jesus *und euch heilen lassen.* καὶ μὴ *nicht aber.*

V. 15. Nach αποκρ. gew. T. οὖν Vielleicht aus dem vorhergegangenen εν ταυταις οὖν . . Denn BDL 1. 69. 124. 131. Syr. Copt. Arm. Vulg. It. haben δὲ, Cd 16 und Aeth. καὶ. Zu diesem δε konnte Vs 14. αποκριθεις δε Anlass geben. Da sich die bedeutendsten krit. Zeugen zwischen οὖν und δὲ theilen, so scheint beydes *Ergänzung* und der ursprüngliche Text blos ἀπεκρίθη αὐτῷ zu seyn. — Gew. T. ὑποκριτά. ABEKLMS and 44. Mt H. and. 10. Copt. Arm. Aeth. Arr. Sax. Vulg. It. ausgen. cant. brix. Euthym. Iren. interpres vet. IV, 19. Ambros. Schol. ap. Mt ὑποκριταὶ. Man hielt warsch. den Plural für unpassend, weil J. zu Einer Person sprach und änderte ihn in den Singular um. J. aber denkt an den Synagogenvorsteher und alle seinesgleichen. ὑποκριταὶ *die ihr einen besondern Schein der Gesezmäsigkeit affektiert!* ἕκαςος ὑμῶν *jeder von euch*, nicht blos der eigennüzige, leichtsinnige. οὐ *nonne?* λύειν *losbinden.* ἀπὸ *von . . weg.* φάτνη *Futtertrog.* ἀπαγαγὼν *wegführend* aus dem Stall. ποτίζειν *tränken.* So erlaubt es talm. tr. Erubhin fol. 20. 2. Non solum *permittitur bestiam educere ad aquam* sabbato sed *et pro ea haurire aquam*, ita tamen, ut accedat bestia et bibat, non vero aqua bestiae afferatur.

V. 16. θυγάτηρ Ἀβραὰμ *Abrahamidische Nachkommin.* „Diese, welche *Mensch*, weit mehr als ein

Thier, und *sogar eine Jüdin* ist . . ." δέειν *binden, in der Gewalt haben.* s. Vs 11. Dies bezieht sich auf die *ganze* Krankheit. ὁ σατανᾶς *dieser oder jener feindseelige Dämon.* s. bey Matth. 12, 26. ἰδοὺ *siehe! = sogar schon.* οὐκ *nonne?* ἔδει *es war Verbindlichkeit.* Wie Jesus hier, so urteilt Maimonid. in Hilcot Schabbat c. 2. Prohibitum, cunctari in solvendo Sabbato ob aegrotum periculose (!) decumbentem; quia dicitur Lev. 18, 5. Nehem. 9, 29. „quae si fecerit homo, per ea *vivet*" non autem: *moriatur* propterea! d. h. *Ein allgemein entscheidender Grundsaz* bey der Gesezerklärung müsse dieser seyn: dass *das Gesez das Glück, Heil, Leben des Menschen zum Zweck habe*, folgl. nicht so, dass das Gegenteil daraus entstünde, erklärt werden dürfe. Aber Maimonid. urteilt h. weit besser, als die ältern Rabbanisten s. bey Matth. 12, 10. Nach ihnen sollte, *wo nicht Lebensgefahr war*, auch jede Heilungsarbeit bis nach dem Sabbat aufgeschoben werden. Dagegen spricht Jesus: τῇ ἡμ. σαββ. *sogleich selbst am Sabbat.* λυθῆναι ἀπὸ τοῦ δεσμοῦ *losgebunden werden vom Strick* . . ein Bild, welches J. nicht aus medicin. Sprachgebrauch, vielm. wegen des Vs 15. gebrauchten Beyspiels: λυειν βουν απο (δεσμου) φατνης, wälte. Daher gehören Stellen, wie Hippocr. περι επιδημικ. V. §. 12. ελελυτο παντα, πλην μετα τον ὑπνον, ὁταν εξεγειροιτο, ολιγον τι ξυνεδέδετο τὰ ἄρθρα h. nicht zur philolog. Erläuterung.

V. 17. καταισχύνεσθαι *sich beschämt fühlen.* ἀντικείμενος *Gegner.* πάντες *alle* dort gegenwärtige. ἔνδοξον *etwas glorreiches*, ihm *Ehre bringendes.* Exod. 34, 10. für נִפְלָאוֹת *ausgezeichnete Dinge.*

V. 19. 20. schon erklärt bey Matth. 13, 31—33. Übrigens passen diese Gleichnisse h. wo der gegenw. Volkshaufe schöne Hofnungen in J. weckt, so gut, dass sie gewiss hier von J. entw. zuerst, oder wiederholt

ausgeſprochen worden ſind. Selbſt die *anſcheinende Polylogie:* τίνι ὁμοια ἐςιν . . και τίνι ὁμοιωσω . . iſt in dieſem Gefühl der Freude pſychologiſch erklärt.

LXIII. Abſchnitt.

Matthäus XIV, 13—22. Markus VI, 30—45. Lukas IX, 10—17. (Johannes VI, 1—15.)

I. Zeitverbindung. — In der chronolog. Überſicht iſt §§. 6—14. gezeigt, warum der Anfang des Kampfs Jeſu in Galiläa mit Phariſäern aus Jeruſalem, welcher mit allem, was davon unzertrennlich war, den Inhalt der Abſchnitte 50—61. ausmacht, in die Zeit, da J. (47 Abſchn.) ſeine zwölf Apoſtel paarweiſe ausgeſchickt und die Ermordung des Täufers mit Warnungen für ihn ſelbſt erfahren hatte (49 Abſchn.) eingeordnet werden müſſe. Die Würkungsart der ausgeſandten Zwölfe, weil ſie *während* dieſes Kampfs an andern Orten ſich *allmählich* äuſserte, iſt dort (48 Abſchn.) ſogleich beygefügt worden. Ihre Zurückkunft, die natürlich nicht auf Einen Tag geſchah, fällt nun kurz *vor* (Luk. 12, 41.) und vielleicht ſ. Mark. 6, 1.) noch zum Theil *während* der Seitenreiſe nach Nazareth (61. Abſchn.) Jezt muſs demnach die Zurückkunft ſelbſt und was ſich daran anſchlieſst, an der Reihe ſeyn.

Matthäus verbindet die nach Ermordung des Täufers rege *Aufmerkſamkeit des Herodes Antipas* auf Jeſus 14, 1. 2. im 13 Vers *mit derjenigen Entfernung Jeſu, welche die Speiſung bey Bethſaida zur Folge hatte* und deren Zeit durch Vergleichung mit Joh 6, 1. ff. und mit gewiſſen andern, rückwärts führenden chronolog. Spuren in der chronolog. Überſicht §. 6. fixiert worden iſt. Hätten wir den Matth allein zu leſeu, ſo würde man unſtreitig 14, 12 und 13 ſich ſo enge zuſamendenken, daſs zunächſt auf die Nachricht von des Täufers Ermordung jene

Entfernung J. erfolgt ſey. Da wir aber Luk. 9, 10. ff. vergleichen können, ſo beſtimmt ſich nun freylich genauer, daſs eben dieſelbe Entfernung erſt nach der Zurückkunft der Zwölfe einzuordnen ſey, da Lukas beydes ſehr ausdrücklich verbindet und die Sache ſelbſt eine Entfernung, um mit ihnen allein ſich beſprechen zu können, ſehr natürlich macht. Man ſieht alſo jezt, daſs Matthäus bey ſeinem *και ακουσας ο Ιησους* Vs 13. nicht blos an die durch ein gelegentliches Nachholen Vs 3—12. eingeſchobene Nachricht von des Täufers Ermordung, ſondern an dieſe und an ihre ſchon Vs 1. 2. zuvor bemerkte Folge für Jeſus, nehml. die verdachtvolle Nachfragen des Herodes nach ihm, gedacht habe. Von dieſen Jeſus ſelbſt bedrohenden Umſtänden hörte Er — in dem Zeitraum von 3. bis 4 Wochen ſeit dem Paſcha, welches für den Täufer das lezte geweſen war, d. h. in dem Zeitraum, welchen die bisherigen Abſchnitte unſers II. Theils ausfüllen — *allmählich* immer mehr. Er hatte inzwiſchen auch die erſte Aſſociation der *Herodianer* mit den Phariſäern gegen ihn ſelbſt erfahren Mark. 3. 6. Sobald er alſo ſeine Zwölfe wieder um ſich hatte, mochte, auſser ihrem Bedürfniſs nach Ruhe Mark. 6, 31. auch ſein Hören all jener Nachrichten von Antipas, eine Entfernung jenſeits des Landſees ihm räthlich machen; ſo daſs demnach Matth. 14. 13—36. als parallel mit Luk. 9, 10—17. anzuſehen iſt, und dies deſto zuverläſſiger, da auch Lukas K. 9, 7—9. die rege Aufmerkſamkeit des Herodes auf J. nächſt vor der nehmlichen Entfernung J. anführt.

Markus ſchlieſst ſich an Lukas an (M. Vs 30. Vgl. mit L. Vs 10.) gibt aber auch ſeine Erweiterungen aus ſich ſelbſt (Vs 30. *και ὁσα εδιδαξαν* bis Vs 31. *ηυκαιρουν* Vs 34. *ὁτι ησαν . . ποιμενα* Vs 39. *χλωρῳ* Vs 41. *καὶ τους δυο ιχθυας εμεριστε πασι*) und aus dem nachgeleſenen Matthäus (Vs 32. *τῳ πλοιῳ* 33. *πεζη* 39. *επι χορτῳ* etc.)

Noch Eine Einwendung! J. D. Michaelis in den Anmerk. zu Matth. 14, 13. ſchreibt: „Bey Johannes werden wir ſehen, daſs dieſe Geſchichte (des Matth.)

beynahe ein Jahr nach der Hinrichtung des Täufers fällt, der bey Joh. 5, 34. schon nicht mehr ist." Meines Erachtens sieht man vielmehr aus den während des zweiten Pascha zu Jerus. von Jesus gesprochenen Worten Joh. 5, 32—36. dass damals der Täufer noch lebte. J. beruft sich auf desselben beystimmende Aussage von seiner Messiasschaft als auf etwas noch gegenwärtiges Vs 32. μαρτ. ἣν μαρτυρεῖ περι εμου „*die er* noch jezt jedem, der ihn fragen will, *sagt*" im Gegensaz gegen andere ähnliche Aussagen des Täufers während seiner Freyheit, welche *früher* waren Vs 34. μεμαρτυρηκε Vgl. Joh. 1, 19—28. Auf diese Zeit der freyen öffentlichen Würksamkeit des Täufers geht dann auch Vs 35. das ἦν in „εκεινος ἦν ὁ λυχνος ὁ καιομ." *einst strahlte erhell und öffentlich.* „Dass er (der unschuldig Gefangene!) jezt nicht mehr so strahlt, kümmert euch nicht. So gross eure Freude über ihn war, so vorüber gehend (προς ὥραν) ist sie. „Wohl aus den Augen, aus den Sinn" dies ist Euer Karakter! —— *Nicht eher als nach* diesen Äusserungen muss J. des Täufers Ermordung erfahren haben. In der Zeit von Joh. 3, 24. aber (Ein Jahr früher) war der Täufer noch nicht einmal in Herodes's Kerker.

II. Inhaltsanzeige. Die gewöhnliche Erklärung der in diesem Abschnitt, parallel mit Joh. 6, 1. ff. erzälten „Speisung von 5000 Männern ohne Weiber und Kinder" aus einer *wunderbaren Vermehrung der wenigen* Essmaterialien läfst dieser Kommentar gerne jedem, welcher sich davon *überzeugt*. Rührender lesse sie sich schwerlich kommentiren, als Lavater in *seinem*: Jesus Messias II. Bd Nr. XIV. XV. und XX. gethan hat. Ob aber gewisse herkömmlich angenommene Auslegungen den Namen *Ueberzeugungen* verdienen, wird selbst denen, welche im Besiz davon sind, durch Vergleichung mit Ansichten aus andern Gesichtspunkten um so klarer werden. Auf alle Fälle ist 1.) gewiss, dass in den Erzählungen der 4. Evangelisten *nicht gesagt* ist: Jesus habe den Nahrungsvorrath *vermehrt*. Wer also sich dieses

nicht in die Evangelische Geschichtangabe *hineindenkt*, hat diese sicher zum wenigsten eben so sehr für sich, als wer dort, wo vom Dankgebet Jesu (ευλογησε = ευχαριστησε s. Matth. 15, 36.), welches jedesmal vom jüd. Hausvater vor dem Speisaustheilen gesprochen wird, die Rede ist, sich *in Gedanken hinzusezt*: „er dankte darüber; zerbrach und gab die Brodte den Jüngern — *und vervielfältigte sie unsichtbarer Weise.* Dieses „Hinzudenken" beruht auf der Voraussezung, dass das geschehene durchaus nicht anders erklärbar sey. (Auch 2 BKön. 4, 41—44. pflegt man eine solche Wundervermehrung *) ohne Erweis blos *hinzuzudenken!*) — Eben so gewiss ist es 2.) dass, wenn in diesen Momenten das Volk oder wenigstens die herumtragenden Apostel eine Vervielfältigung der Brodte und Fische *bemerkt* hätten, ein allgemeines Erstaunen (nicht aber blos die von Joh. 6, 14. 15. am Ende angemerkte Zuneigung zu dem wohlthätigen Jesus) die erste laute Empfindung gewesen seyn würde, welche kaum in der Erzälung des Augenzeugen Matthäus so ganz übergangen seyn könnte. Man

*) Juden glaubten solche Wundervermehrungen leicht, wenn sie sonst von einem Mann hoch dachten. Ihnen gehörten sie zur Beschreibung eines grossen Mannes. Joma fol. 39. 1. Tempore Simeonis justi ignis altaris ardebat totum diem, cum tn nonnisi duo titiones mane imponerentur; post ejus mortem ita languebat, ut cogerentur per totum diem ligna sufficere. Tempore Simeonis justi benedictio erat super duos panes pentecostales et super 12. panes προθεσεως, ut singuli sacerdotes, qui pro rata parte acciperent *quantitatem olivae*, ad satietatem comederent, immo ut adhuc reliquiae superessent. So glaubten sie auch an wunderbare Vermehrungen des priesterlichen Salböls (eine Parallele zu dem ewigen Salböl zu Rheims!) und ähnliche Vervielfältigungen. Bereschit XI. R. Eleser dixit: Aliquando accendi lumen nocte Sabbati et reperi illud in fine Sabbati accensum nec quidquam imminutum. (Wetst.)

vergegenwärtige sich einmal den unerhörten, überraschenden Anblick; etwa so wie sich Lavater in seiner angef. „poetischen Messiade" mitten in die Begebenheit hineinversezt:

Jede Reihe herab ging mit dem Brod (Fisch) ein Apostel.
Immer war Vorrath genug. Es gebrach nicht, da funfzig und funfzig,
nicht, da Hunderte schon und wieder Hunderte nahmen
aus des folgenden Hand vom immer genugsamen Brode.

Ohne Zweifel würden daraus solche Gespräche entstanden seyn, dergl. ebendaselbst Lavater (Jesus Messias II. Bd XV. S. 65.) dem Petrus, Johannes etc. im Schiffchen nachher in den Mund legt:

„das Steuer
hielt mit lenkender Hand und staunend über die Speisung
Simon Petrus . . Neben ihm safs Johannes und sagte:
Immer denk ich nach . . Zwölf Körbe gefüllt noch mit Broden!
Übriges noch von den Fischen. Wir haben noch mehr als wir hatten.
Soviel Tausende afsen — —
Simon Petrus antwortet: *Ich* staun' über die Fische!
Einer, nur Einer war's; kein grofser Fisch, den der Herr mir
gab in die Hand, mit dem Wort: du Simon! gib von dem Fisch nun
jedem, so viel er verlangt . . Da sah ich Ihn an, und wollte
fragen; durfte nicht fragen: Was ist für soviele nur Ein Fisch?
Anfieng ich beym Ersten. Ich gab der begegnenden Hand gleich
von dem gebrochenen Fische, der zweiten, dritten und vierten—
Immer blieb in der Linken noch gnug von dem Fische . . Die Rechte
brach dem Fünften, dem Sechsten, dem Siebenden, Achten und Neunten
Als ich zum Zehnten kam, da zählt ich zurücke: Wie viele
schon empfangen vom Fische? — Da waren es Zehen. — Da gab ich
folgenden Zehen davon und sah nach den Zwanzig zurücke;
Immer blieb in der Linken noch gnug vom Fische. Die Rechte

brach dem Dreyſsigſten nun — dem Vierzigſten — funfzigſten . . Immer
blieb des Fiſches genug in der Linken. Alſo genügte
Ein Fiſch, einer nur, wohl für mehr als Tauſende. — Mehr noch,
Rief Jakobus, mehr! Zweitauſend fünfhundert empfiengen
von dem Fiſche, den mir mit ſegnendem Blicke der Herr gab,
Einer dem Andern nach, aus meiner Hand. — — Noch iſt übrig,
itzo übrig noch und wir aſsen doch Alle vom Fiſch' auch.

Alle ſtimmten mit ein. So was groſses geſchahe vom Herrn nie!
Erſt izt leuchtet uns an, das unnachahmliche Wunder — —

Und in der That; gerade ſo, wie Lavater hier, nach ſeinen Vorausſezungen richtig! dichtet, hätte das Factum, wenn die wundervolle Erklärung allein, im Augenblick des Geſchehens ſelbſt, ſich aufdrang, ſogleich allen auffallen müſſen; ſtaunenswürdig und unvergeſslich! mit Empfindungen, wie ſie Ovid Metamorph. VIII, 679. mahlt: Interea quoties hauſtum cratera repleri ſponte ſua, per ſeque vident ſuccreſcere vina, attoniti novitate pavent manibusque ſupinis concipiunt Baucisque preces timidusque Philemon. — — Deſto unerklärbarer aber müſste alsdann, dünkt mich, 3.) das von den Evangeliſten erzälte und doch nicht gerügte *Vergeſſen der wundervollen Vervielfältigung* ſeyn, welches wir, nicht lange nachher, antreffen Ein zweitesmal nehmlich ſind Matth. 15, 32. ff. ein „Viertauſend Männer ohne Weiber und Kinder" in einer Einöde bey Jeſus. Er erklärt den Apoſteln, daſs er ſie nicht ohne Speiſe weggehen laſſen wolle und dieſe — — denken jezt nicht ſogleich zuerſt an Vervielfältigung ihres kleinen Vorraths, bezeugen Jeſu jezt nicht ihr Zutrauen, ihr Verlangen, daſs er wieder, wie das vorigemal, geheimniſsvoll einwürken möchte! ſagen ihm vielmehr abermals: Woher ſollten wir in der Wüſte ſoviele Brode haben, um eine ſolche (doch kleinere!) Volksmenge zu ſättigen!? War in dem vorherigen Factum *Vervielfältigung der Brodte durch Jeſus* ihnen in die Augen gefallen, wie wäre es anders möglich, als daſs ſie, ſobald J. ihnen eine ganz ähnliche Aufgabe,

wie damals, anſinnt, ſogleich geantwortet haben würden: Zwar haben wir wenig Brode, aber Du, Herr! wirſt ſie („die 7 Brode und wenigen Fiſchgen") gewiſs auf eben die Art für 4000 hinreichend machen, wie das noch wenigere („die 5 Brode und 2 Fiſche") fünf Tauſenden neulich durch und dich Gottes Macht genug geworden iſt. — — Nach den Evangeliſten wird daran mit keinem Worte gedacht. Die Ideenaſſociation der Apoſtel müſste die ſtockendſte, ihr Gedächtniſs völlig Null geweſen ſeyn, wenn dort — etliche Monate früher — der ſtaunenswürdigſte Erfolg unter ihren Händen geſchehen war und ſie bey der auffallenden Analogie nicht gerade an dieſes ſtaunenswürdige ſogleich zurückgedacht hätten. Da nun J. zwar über die Urteile der Apoſtel öfters (Mark. 8, 15. ff.) zu klagen hat, ihr Gedächtniſs aber und ihre Combinationskraft unmöglich ſo ſchwach geweſen ſeyn kann; .. haben wir jezt nicht hiſtoriſche Veranlaſſung genug, rückwärts zu fragen, ob denn die *Art*, wie jenes Factum von Speiſung der 5000. vor den Augen der Gegenwärtigen ſich als Factum gezeigt, einzig jene unvergeſsliche und doch vergeſſene? — einzig jene ſtaunenswürdige und doch in den Evangelien ohne Staunen erzälte? geweſen ſeyn *müſſe*.

Eine andere Anſicht von dieſer und der folgenden Speiſung mag alſo wenigſtens *vorſchlagsweiſe* *) gehört und geprüft werden:

*) „Ich ſollte denken, ſobald eine Überſezung (oder Erklärung) Sprachgrund für ſich hat, ſo *kann* ſie allemal, ohne Schein von Partheylichkeit, gegeben werden. Und hält ſie mit einer andern, die aber einen Widerſpruch des Schriftſtellers mit ſich ſelbſt oder einem andern eben ſo glaubwürdigen (oder, einen Widerſpruch gegen die bekannte Geſeze der Natur, welche doch wohl beglaubigter ſind als alle Schriftſtellerglaubwürdigkeit!) veranlaſst, die Wage; ſo *muſs* ſie, nicht aus Partheylichkeit, ſondern aus Gerechtigkeit beygebracht und vorgezogen werden." So *D. Schulz* in ſeinen Anmerkungen zu J.

In Zeitpunkten vor und nach Hauptfesten (wie hier in der Nähe von dem Pascha Joh. 6, 4.) eilten die in Karavanen reisende Festbesucher auf der Hin- oder Herreise auch, wenn der Umweg zu ihm nicht allzu gross war, dem Messianischen Ruhm Jesu und seinen wohlthätigen Krankenheilungen zu. Sogar in Einöden sieht er alsdann mehrere Tausende mit Weibern und Kindern (nicht: Säuglingen, sondern Kindern von dem Alter, in welchem er einst selbst nebst Maria den Joseph nach Jerusalem zu begleiten angefangen hatte Luk. 2, 41. 42.) Tage lang um sich her. Reden, wie die Bergrede bey Matth. und Heilungen ihrer Kranken machen sie der Zeit vergessen. Dass nun (z. B. Matth 15, 32. in ganzen 3 Tagen) einzelne gar nicht gegessen haben sollten, wäre ein neues Wunder. FestKaravanen führen und tragen so gut, wie andere, Speisen und Getränk auf Thieren und in Körben mit sich. Aber a. zu einem ordentlichen Mal nahm man sich während der Reden und Heilungen Jesu nicht die Zeit, wie dies nach Mark. 6, 31. bey Jesu Gesellschaft selbst bisw. der Fall war. Auch b. konnte J. mitleidsvoll denken, dass welche wohl sich ganz aufgezehrt haben möchten. Diese konnten, wenn überh nicht ordentlich gegessen wurde, auch von den besser berathenen nicht so leicht etwas erhalten und hätten aus wirklichem Mangel, wenn sie erst in benachbarten Dörfern Speise suchen sollten, so lange schmachten müssen. Überdies liegt es c. nach Gewohnheit und Volkssitte in dem Karakter des Morgenländers nicht, dass er Freunde um sich sehen könnte, ohne mit ihnen — wäre es auch nur Salz und Brod — gegessen zu haben. Diese dreyerley Lokalumstände kamen, scheint es, zusamen, da Jesus gegen Abend, während er das Weggehen des Volks wünscht, die Leute doch nicht, ohne eine Malzeit mit ihnen gehalten zu haben, scheiden sehen möchte. Sein erster Wunsch ist, das zur Malzeit nöthige aus

D. Michaelis Anm. zu seiner Übers. des N. Ts. 3 St. S. 159.

dem Vorrat und Ankauf der Seinigen zu geben. Diese aber berichten, daſs allzu wenig bey ihnen in Bereitſchaft ſey; und dieſe Verſicherung iſt, nach dem übrigen Karakter der Perſonen, entſcheidend gegen jede Vermutung eines verheimlichten Vorrats, einer Täuſchung u. dgl. Jeſus erfährt jezt, was denn vorhanden ſey. Er thut, was Menſchenliebe und Klugheit ihm eingeben. Hat man auch nicht viel zu geben, ſo kann oft durch das wenige viel gewürkt werden. J. läſst die Menge ſich lagern; d. i. er veranlaſst fürs erſte, daſs ſie nicht ohne ordentliche Malzeit zu halten, weggehen. Sobald nun dies geſchah, konnte der beſſer beſorgte den mangelnden nicht, ohne mit ihm zu theilen, neben ſich ſizen laſſen. („Die Gaſtfreyheit geht ſo weit, daſs jeder, welcher einen beym Eſſen antrifft, gutherzig eingeladen wird und auch ohne Umſtand ſich ſezt und mitſpeiſet." *Jahn* bibl. Archaeol. II. Bd S. 228 §. 174) Noch mehr; ſobald J. ſelbſt ſeinen kleinen Vorrat herum bieten läſst, ſo war das Beyſpiel für jeden, der noch etwas mitgebracht hatte, öffentlich gegeben. — J. läſst aber auch — und dieſer Umſtand iſt unſtreitig weder umſonſt verordnet noch umſonſt aufgezeichnet! — die Menge gerade *parthienweiſe*, zu funfzig, zu hundert ſich lagern Läſst ſich dies wohl anders als aus der Abſicht erklären, daſs durch das wenige, was er zu geben hatte, alle, wenn gleich nicht einzeln, doch geſellſchaftsweiſe ſeine Gäſte und Theilnehmer ſeiner Speiſe werden ſollten? Nun, nach dieſer Anordnung zu einem geſellſchaftlichen Eſſen für die Menge und ihn ſelbſt, tritt er als Hausvater auf ſeinem Hügel auf, ſpricht, wie dieſer immer unter den Juden thun muſste, mit gen Himmel gerichtetem Blick ein feyerliches Dankgebet (wodurch die Gelagerten über ihre Vorräte und Reste das nehmliche zu thun veranlaſst wurden) und läſst nun in den gewöhnlichen Reiſekörben ſeine gebrochene Brode unter den Volksſchichten herum anbieten. Der Erfolg zeigt, daſs man davon nur etwa ſchichtenweiſe und beſcheiden nahm. Nicht die Menge, ſondern der Geber gab der Gabe ihren Wehrt. Auch von den Fiſchen nahm man, ſoviel man wollte (ὅσον ἤθελον Joh. 6, 11.) Ehrfurchtsvolle

Men-

Menſchen aber, wie die hier verſammelte gegen J. waren, *wollen* in ſolchen Fällen, was der Vorrat *leidet*. Daſs ſolchen Perſonen ein ſolcher Mann all das Seinige anbieten läſst, iſt ihnen mehr als Sättigung. „Sehet, der groſse Prophet, der König Iſraels theilt ſelbſt ſeine Speiſe mit uns. Dies iſt ein König, wie wir „die hirtenloſen Schaafe“ (Mark. 6, 34.) lange von keinem wiſſen.“ Dies muſste wohl die allgemeine Empfindung der Volksmenge ſeyn. Und ſo — „eſſen alle und ſättigen ſich.“ = So war ein allgemeines ordentliches Mal veranlaſst! ein Mal zur Sättigung für alle! Das dem hospitalen Morgenländer ohnehin gewöhnliche Mittheilen unter einander war durch J. Beyſpiel gewiſs noch allgemeiner geworden. So lange man noch aſs, ſo lange noch vielleicht ein Bedürftiger ſich zeigen konnte, der etwas nehmen wollte, lieſs J. die Zwölfe mit ihren Brodkörben herumgehen und anbieten. Endlich hört das Eſſen auf und J. ſieht, wie ſehr er ſeinen Zweck: Allen Sättigung zu verſchaffen, erreicht hatte. Man hatte ſeine Körbe nicht einmal ganz geleert. Kein Hungernder war alſo übrig geblieben. Denn hätte ein ſolcher ſonſther nichts erhalten, ſo würde er ja wohl noch zum Vorrat der App. gekommen ſeyn. Froh, ſo viel mit wenigem gewürkt zu haben, ſagt er jezt den Trägern: Auch dies noch wenigere, was in den Körben, die ihr gefüllt herum getragen hattet, einzeln liegt, ſchüttet nun in Eines zuſamen. Man muſs nichts zu Grunde gehen laſſen; auch das wenige iſt noch wehrt darauf zu achten! — — Je froher indeſs die Eſſenden werden, deſto mehr fällt es ihnen, nach Joh. 6, 14. 15. auf, was für ein Zeichen, nehml. ſeiner theokratiſchen Denkungsart, Jeſus ihnen gegeben habe. „Dies, riefen manche, dies iſt gewiſs der längſt erwartete begeiſterte Gotteslehrer. Ein ſo groſser Mann und doch — ſtatt uns als Erdenvolk zu verachten (wie die Rabbinen das עַם הָאָרֶץ) — theilt er ſeinen lezten Biſſen mit uns. Auf! er *muſs* unſer König werden.“ Aber für ſolche, welchen er nur desw. König werden ſollte, weil ſie mit ihm Beuten und Eroberungen theilen zu dörfen hoften, wollte J. nie König ſeyn. Er entweicht vor ihren Zunöthigungen (ἁρπαζειν) und erklärt bey der

nächsten Gelegenheit (Joh. 6, 26.): er wisse, leider! wohl, daſs viele ihm nacheilen, nicht, weil sie eingesehen hätten, was er durch jene Handlungsweise habe andeuten wollen, sondern blos weil er ihnen zum Sattessen Gelegenheit gegeben habe. Die *Bedeutung* hievon aber sey: daſs, wie er sein leibliches Brod bis auf den lezten Bissen ihnen mitgeteilt habe, er geneigt sey zur geistigen Speise für sie alles mit ihnen zu theilen. Seine Lehre (Vs 35—51.) ja selbst sein irrdisches Zusamenseyn mit ihnen sollten sie eilen, als Speise von ihm zu genüſsen u. s. w. — —. Nach der zweiten Speisung, welche leicht nach dem bisherigen auf ganz gleiche Art erklärbar ist, macht J. gelegenheitlich noch eine andere *Anwendung* des Geschehenen; so, wie man oft Thatsachen auf mancherley Art als σημεια gebrauchen d. h. als *bedeutsam* auslegen kann. Da seine Gesellschaft bald nachher über den See fuhr und nur Ein Brod bey sich hatte Mark. 8, 14. warnte er vor pharisäischem Sauerteig, wurde aber unrichtig so verstanden, wie wenn er in Beziehung auf ihren Brodmangel etwas sagen wollte. Wie könnet ihr, sagte er nun, daran denken, daſs (da ihr doch Ein Brod habt und eine Reise über den See Genezaret nie sehr lange dauren konnte) nicht Brod genug da sey. Erinnert euch doch, in wie viele Stückchen man einen solchen Brodkuchen theilen konnte, da ihr, nun zweimal, solche Mittheilungen unter das Volk herumgetragen habt. Das einemal truget ihr 5 (gröſsere) Brodkuchen, zerlegt in 12 Brodkörben, das anderemal 7 Brodkuchen zerstückelt, in 7 Brodkörben herum. Sehet ihr denn nun nicht ein, daſs wohl auch Ein Brod, unter uns auf dem Schiffgen geteilt, so lange als unsere Fahrt dauert, wohl für uns hinreichen mag; daſs ich also nicht im sinnlichen Verstand vom pharisäischem Sauerteig zu sprechen angefangen hatte."

Möchte in diesem Erklärungsversuch noch so vieles zu berichtigen *) übrig bleiben, so wird jeder Forscher,

*) Zur Vergleichung — denn ich möchte mir nichts weniger als ein Nachsprechen wünschen — seze

ausser den obigen, die wundersame Erklärung betreffenden Bemerkungen für jeden Fall auch noch folgende Punkte in Anschlag bringen müssen.

1) Konnte der, welcher einst, da er sich nach 40 tägigem Fasten für einsam und in einer Wüste eingeschlossen hielt (s. Inhaltsanz. des 16 Abschn. Nr. III.) dennoch die Hofnung einer Wunderhülfe für ein unerlaubtes Auf-die-Probe-stellen gegen die Gottheit ansah, konnte dieser in einer Einöde, von welcher aus, das Volk benachbarte Dörfer zu erreichen vermochte, wo demnach noch weit weniger an Lebensgefahr (wenn gleich an Ermattung, ἐκλυεσθαι) zu denken war, eine Wunderhülfe der Gottheit erwarten und durch sein

S 2

ich die Ansicht, welche D. *Thiess* in den Anm. zu seiner Übers. des Luk. S. 433. vorträgt, hieher. „Er nahm die 5 Brode" etc. und gieng damit so haushälterisch um, als dies die Umstände nöthw. machten. „Er zerbrach sie" etc. Mehr als da war, konnte er nicht geben. „Sie assen und wurden alle satt", wenn auch nicht alle von den 5 Broden und 2 Fischen; wie auch hier die Tradition nicht sagt. „Noch wurden an Brokken, die sie übrig gelassen hatten, 12 Körbe aufgehoben." Hier wirds augenscheinlich, dass die Leute selbst Nahrungsmittel bey sich und zum theil sich reichlich damit versehen hatten. Viell. hätten J. Schüler ihren Vorrat für sich behalten mögen. Nur, Er wollte sie lehren: wie süss es sey, auch dann, wenn man vor künftigem Mangel nicht ganz geschüzt ist, mit dem Hungernden sein Brod zu brechen. Er wollte die Eigennüzigen, die über s. Vorschlag gemurrt und sich bey seiner Gastfreyheit so übel geberdet hatten, beschämen. Dies sey die Lektion, die wir auch für uns aus dieser Geschichte lernen, wenn jährlich ein oder zweimal aus ihr gepredigt wird. — Die Überschrift dieses Abschnitts: Jesus speist, d. i. sättigt, 5000 Menschen, lautete wohl besser so: J. speist in recht grosser Gesellschaft" —

Beyſpiel andere erwarten lehren. Sagt man etwa, daſs Er ſelbſt wohl gefühlt haben möge, wo Gottes auſserordentliche Hülfe zu hoffen erlaubt oder nichterlaubt ſey, ſo wäre 2. dieſe Einſchränkung bey Mark. 8, 17. ff. nicht anwendbar, wo, wenn man die gewöhnliche Deutung auf die Wundervermehrung der Brode vorausſezt, Jeſu Sinn ein Verweis an ſeine Apoſtel ſeyn würde, daſs ſie, die ſchon zu zweienmalen eine ſolche Vermehrung erfahren hätten, nun doch nicht ſogleich, ſobald ſie aus Vergeſſenheit einen bald natürlich vorübergehenden Mangel litten, auf eine neue gleiche Wunderhülfe dachten. Gienge Jeſu Rede hier auf eine Wundervermehrung in den 2 vorhererzälten Speiſungen, ſo müſste alsdann ſein Zweck ſeyn, die Apoſtel darüber zu tadeln, daſs „ſie nicht bey jedem auch ſelbſtverſchuldeten und nicht gefährlichen Mangel in ſeiner Gegenwart zum voraus an eine übernatürliche Hülfe glaubten." Konnte die Weisheit Jeſu einen ſolchen alle Vorſicht entbehrlich machenden Glauben empfehlen wollen? einen Glauben, welcher, ſo oft die Wunderhülfe troz dem unzeitigen Hoffen, von Gott für überflüſſig geachtet würde, in Gefahr und in Unglauben ſtürzen müſste? Auch wird 3. auf alle Fälle bemerkt werden müſsen, daſs bey Joh. das in der Speiſung geſchehene dadurch, daſs es 6, 14. ein σημειον genannt iſt, nicht als „Wunderwürkung" beſchrieben. Hätte nehmlich der Ausdruck σημειον bey dieſer Sache dieſe Wortbedeutung (die er *an ſich* überhaupt niemals hat!) wie hätte bald nachher eine Volksparthie, welche an der Speiſung Antheil gehabt hatte, 6, 30. ihr: τι ουν ποιεις συ σημειον, ἱνα ιδωμεν και πιςευσωμεν; τι εϱγαζῃ; *in dieſem Sinn* ausrufen können: was thuſt du für ein *Wunder* etc? Eines der auffallendſten Wunder wäre ja, wenn in der Speiſung eine Wundervermehrung ſtatt gefunden hätte, kaum vor ihren Augen geſchehen geweſen; und J hätte ſie auf dies kaum geſchehene als auf ein groſses Wunder verweiſen müſſen! Nur wenn in der Speiſung kein Wunder war, fällt eine ſo unbegreiflich groſse, und doch ungerügte Unverſchämtheit des Volks weg, die ſonſt in 6, 30. läge. Iſt 6, 14. σημειον, wie ſehr oft, *ein*

Merkzeichen von dem, was Jesus sey und den Seinigen werden wolle, und ist in der Speisung nicht selbst eines der grösten Wunder zu denken, alsdann erst sind auch die folgenden Stellen: 6, 26. und 30. ohne Anstoss klar. Der Sinn von Vs 26. ist: Ich sage es euch — den seit jener Speisung mir nacheilenden und andere Arten von Theilung erwartenden — unverholen, nach der Warheit: ihr suchet, ich weiss es schon, mich nicht auf, weil ihr die Bedeutungen, welche meine Handlungsweise hat, verstanden hattet; vielmehr blos, weil ihr von jenen Broden (die ich geben liess) gegessen habt und (bey dieser Gelegenheit) satt geworden seyd u. s. w. Und hierauf bezieht sich dann im Vs 30. die Antwort des Volks: Was thust du denn *dahin deutendes*, *dass*, wenn wir es (in seiner Bedeutsamkeit) einsehen, wir auf dich (als Gottesgesandten Vs 29.) trauen? Was *würkst* du — nehmlich in der Beziehung, dass es dich uns als einen Gottesboten, wie Mose, *bezeichne* .. Dies würde, fahren sie Vs 31. fort, zum Beyspiel uns bezeichnet seyn, wenn du, wie Mose, würken könntest, dass wir täglich (nicht etwa von deinem irrdischen Brod, sondern) von einem Brod, das Gott aus dem Himmel herab gäbe (so dachte man sich damals das Manna nach der *poetischen* Stelle des Ps. 77, 24.) bekämen. u. s. w.

Nach so vielem nur noch Eine Bemerkung. Es kommt bey diesen und ähnlichen Erzälungen sehr darauf an, mit welchem *Tone* sie gelesen werden; ob mit dem Ton des Erstaunens, des Ahnens tiefer Winke, der Voraussezung zentnerschwerer Worte, oder mit dem historischen Ton, welcher das Erzälte weder höher noch tiefer sezt, als es nach Wort und Zusamenhang nothwendig ist. Jeden bitten wir, zu bedenken, dass der Ton, mit welchem er solche Abschnitte für sich selbst zu lesen pflegt, nicht, wie man aus Angewohnheit leicht sich täuschen kann, gerade der Ton des Evangelisten sey, sondern dass *wir* ihn mitbringen, auf die Worte legen und folglich, ob er nothwendig darauf liege, oder sie möglicher Weise auch mit einem andern

Tone gelesen werden können, behutsam zu erforschen haben. Zum Beyspiel, wenn J. Matth. 14. 18. sagt: *Bringt sie mir her!* (die Brode und Fische) so lassen sich diese kurze Worte gar leicht mit einem sehr geheimnifsreichen Ton aussprechen, nach welchem sie nothw. nichts geringeres als Wunder über Wunder erwarten liefsen. Aber eben so gewifs kann man sie mit dem ruhigen Tone des Mannes aussprechen, welcher, da er nicht mehr hat, geben will, was da ist, und doch weifst, dafs es, weil Er der Geber ist, Wehrt genug haben und Eindruck machen müsse. — In eben diesem *Tone* läfst sich diese ganze Geschichte in allen 4 Evangelien lesen; und wer dies versuchen mag, wird vielleicht finden, wie das, was er etwa sein *Gefühl*, dafs „denn doch auf alle Fälle die Evangelisten bey diesem allem etwas wundervolles gedacht und zu sagen im Sinn gehabt haben"! — zu nennen pflegt, in der That nur auf dem Tone beruht, in welchem Er diese Erzälungen zu lesen und zu hören gewohnt ist und den man deswegen leicht für den einzig möglichen hält, in welchem dem Sinn der Evangelisten genug geschähe und den also diese selbst gehabt haben *müfsten*.

Matth. XIV, 13. *)

Καὶ ἀκούσας ὁ Ἰησοῦς . . .

Mark. VI, 30. Καὶ
συνάγονται οἱ
ἀπόςολοι πρὸς
τὸν Ἰησοῦν καὶ
ἀπήγγειλαν αὐ-
τῷ πάντα, ὅσα
ἐποίησαν καὶ ὅ-
31 σα ἐδίδαξαν. Καὶ

Luk. IX, 10. Καὶ ὑποςρέψαντες οἱ ἀπόςολοι διηγήσαντο αὐτῷ, ὅσα ἐποίησαν. Καὶ παραλαβὼν αὐτοὺς,

*) 49. Abschnitt.

Matthäus	Markus	Lukas
	εἶπεν αὐτοῖς· δεῦτε ὑμεῖς αὐτοὶ κατ' ἰδίαν εἰς ἔρημον τόπον, καὶ ἀναπαύσασθε ὀλίγον· ἦσαν γὰρ οἱ ἐρχόμενοι καὶ οἱ ὑπάγοντες πολλοί· καὶ οὐδὲ φαγεῖν ηὐκαίρουν.	
13 ἀνεχώρησεν ἐκεῖθεν ἐν πλοίῳ εἰς ἔρημον τόπον κατ' ἰδίαν. Καὶ ἀκούσαντες οἱ ὄχλοι, ἠκολούθησαν αὐτῷ πεζῇ ἀπὸ τῶν πόλεων.	32 Καὶ ἀπῆλθον εἰς ἔρημον τόπον τῷ πλοίῳ 33 κατ' ἰδίαν. Καὶ εἶδον αὐτοὺς ὑπάγοντας καὶ ἐπέγνωσαν πολλοί. Καὶ πεζῇ ἀπὸ πασῶν τῶν πόλεων συνέδραμον ἐκεῖ. Καὶ προῆλθον αὐτοὺς· καὶ συνῆλθον πρὸς αὐτόν.	ὑπεχώρησε κατ' ἰδίαν εἰς τόπον ἔρημον [πόλεως καλουμένης] 11 Βηθσαϊδά. Οἱ δὲ ὄχλοι γνόντες, ἠκολούθησαν αὐτῷ.
14 Καὶ ἐξελθὼν, εἶδε πολὺν ὄχλον, καὶ ἐσπλαγχνίσθη ἐπ' αὐτοῖς, καὶ	34 Καὶ ἐξελθὼν εἶδεν πολὺν ὄχλον, καὶ ἐσπλαγχνίσθη ἐπ' αὐτοῖς, ὅτι	Καὶ δεξάμενος αὐτοὺς, ἐλάλει αὐτοῖς περὶ τῆς βασιλείας τοῦ θεοῦ, καὶ τοὺς

ἐθεράπευσε τοὺς ἀῤῥώςους αὐτῶν.	”ἦσαν ὡς πρόβατα μὴ ἔχοντα ποιμένα·” καὶ ἤρξατο διδάσκειν αὐτοὺς πολλά.	χρείαν ἔχοντας θεραπείας, ἰᾶτο.
15 Ὀψίας δὲ γενομένης, προσῆλθον αὐτῷ οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ, λέγοντες· ἔρημός ἐςιν ὁ τόπος, καὶ ἡ ὥρα ἤδη παρῆλθεν· ἀπόλυσον τοὺς ὄχλους, ἵνα ἀπελθόντες εἰς τὰς κώμας, ἀγοράσωσιν ἑαυτοῖς βρώματα.	35 Καὶ ἤδη ὥρας πολλῆς γενομένης, προσελθόντες αὐτῷ οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ, λέγουσιν· ὅτι ἔρημός ἐςιν ὁ τόπος, καὶ ἤδη ὥρα πολλή. 36 Ἀπόλυσον αὐτούς, ἵνα ἀπελθόντες εἰς τοὺς κύκλῳ ἀγροὺς καὶ κώμας, ἀγοράσωσιν ἑαυτοῖς [ἄρτους]· τί γὰρ φάγωσιν οὐκ ἔ-	12 Ἡ δὲ ἡμέρα ἤρξατο κλίνειν. Προσελθόντες δὲ οἱ Δώδεκα, εἶπον αὐτῷ· ἀπόλυσον τὸν ὄχλον, ἵνα πορευθέντες εἰς τὰς κύκλῳ κώμας καὶ τοὺς ἀγροὺς καταλύσωσι, καὶ εὕρωσιν ἐπισιτισμόν· ὅτι ὧδε ἐν ἐρήμῳ τόπῳ ἐσμέν.
16 Ὁ δὲ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτοῖς· οὐ χρείαν ἔχουσιν ἀπελθεῖν· δότε αὐτοῖς ὑμεῖς φα- 17 γεῖν. Οἱ δὲ λέγουσιν αὐτῷ· οὐκ ἔχομεν ὧδε	37 χουσιν. Ὁ δὲ ἀποκριθεὶς εἶπεν αὐτοῖς· δότε αὐτοῖς ὑμεῖς φαγεῖν. καὶ λέγουσιν αὐτῷ· ἀπελθόντες ἀγοράσωμεν δηναρίων	13 Εἶπε δὲ πρὸς αὐτούς· δότε αὐτοῖς ὑμεῖς φαγεῖν. Οἱ δὲ εἶπον· οὐκ εἰσὶν ἡμῖν πλεῖον ἢ πέντε ἄρτοι καὶ ἰχθύες δύο. Εἰ

εἰ μὴ πέντε ἄρ- τους καὶ δύο 18 ἰχθύας. Ὁ δὲ εἶπε· Φέρετέ μοι αὐτοὺς ὧδε.	διακοσίων ἄρτους, καὶ δῶμεν αὐ- τοῖς φαγεῖν; 38 Ὁ δὲ λέγει αὐ- τοῖς· πόσους ἄρ- τους ἔχετε; ὑ- πάγετε, ἴδετε! Καὶ γνόντες, λέ- γουσι· πέντε! καὶ δύο ἰχθύας.	μήτι πορευθέν- τες ἡμεῖς ἀγο- ράσωμεν εἰς πάν- τα τὸν λαὸν τοῦτον βρώμα- 14 τα; Ἦσαν γὰρ ὡσεὶ ἄνδρες πεν- τακισχίλιοι.
19 Καὶ κελεύσας τοὺς ὄχλους ἀ- νακλιθῆναι ἐπὶ τοῦ χόρτου,	39 Καὶ ἐπέταξεν αὐ- τοῖς, ἀνακλῖναι πάντας, συμπό- σια συμπόσια, ἐπὶ τῷ χλω- ρῷ χόρτῳ. 40 Καὶ ἀνέπεσον πρασιαὶ πρασιαὶ ἀνὰ ἑκατὸν καὶ ἀνὰ πεντήκοντα.	Εἶπε δὲ πρὸς τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ· κατα- κλίνατε αὐτοὺς κλισιὰς ἀνὰ πεν- 15 τήκοντα. Καὶ ἐποίησαν οὕτω, καὶ ἀνέκλιναν ἅπαντας.
λαβὼν τοὺς πέν- τε ἄρτους καὶ τοὺς δύο ἰχθύ- ας, ἀναβλέψας εἰς τὸν οὐρανὸν, εὐλόγησε. Καὶ κλάσας ἔδωκε τοῖς μαθηταῖς τοὺς ἄρτους, οἱ δὲ μαθηταὶ τοῖς	41 Καὶ λαβὼν τοὺς πέντε ἄρτους καὶ τοὺς δύο ἰχ- θύας, ἀναβλέ- ψας εἰς τὸν οὐ- ρανον, εὐλόγη- σε· καὶ κατέ- κλασε τοὺς ἄρ- τους, καὶ ἐδίδου τοῖς μαθηταῖς	16 Λαβὼν δὲ τοὺς πέντε ἄρτους καὶ τοὺς δύο ἰχθύ- ας, ἀναβλέψας εἰς τὸν οὐρανὸν εὐλόγησεν αὐ- τοὺς, καὶ κατέ- κλασε, καὶ ἐδί- δου τοῖς μαθη- ταῖς, παρατιθέ-

ὄχλοις;
20 Καὶ ἔφαγον πάντες καὶ ἐχορτάσθησαν. Καὶ ἦραν τὸ περισσεῦον τῶν κλασμάτων, δώδεκα κοφίνους
21 πλήρεις. Οἱ δὲ ἐσθίοντες ἦσαν ἄνδρες ὡσεὶ πεντακισχίλιοι, χωρὶς γυναικῶν καὶ παιδίων.

αὐτοῦ, ἵνα παραθῶσιν αὐτοῖς. Καὶ τοὺς δύο ἰχθύας ἐμέριϲε
42 πᾶσι. Καὶ ἔφαγον πάντες, καὶ ἐχορτάσθησαν. Καὶ ἦραν κλασμάτων, δώδεκα κοφίνους πληρώματα, καὶ ἀπὸ τῶν ἰχ-
44 θύων. Καὶ ἦσαν οἱ φαγόντες τοὺς ἄρτους, πεντακισχίλιοι ἄνδρες.

ναι τῷ ὄχλῳ.
17 Καὶ ἔφαγον καὶ ἐχορτάσθησαν πάντες. Καὶ ἤρθη τὸ περισσεῦσαν αὐτοῖς κλασμάτων, κόφινοι δώδεκα.

22 Καὶ εὐθέως ἠνάγκασεν τοὺς μαθητὰς ἐμβῆναι εἰς τὸ πλοῖον, καὶ προάγειν αὐτὸν εἰς τὸ πέραν, ἕως οὗ ἀπολύσῃ τοὺς ὄχλους.

45 Καὶ εὐθέως ἠνάγκασε τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ ἐμβῆναι εἰς τὸ πλοῖον, καὶ προάγειν εἰς τὸ πέραν πρὸς Βηθσαϊδάν, ἕως αὐτὸς ἀπολύσῃ τὸν ὄχλον.

Matth. XIV, 13. ἀκούσας *Da J. hörte* = immer mehr die Aufmerkſamkeit des Herodes Antipas ſ. 49 Abſchn. erfuhr. ἀναχωρεῖν *abwärts gehen*. ἐκεῖθεν *von dort weg*, wohin J. von Nazareth aus (Vgl. den Zuſamenhang von Matth. 13, 54. 14, 1. und 13.) wieder gekommen war, verm. von Tiberias oder von dem benachbarten galil. Ort, wo die Heilung der Dämoniſch-

melancholischen Luk. 13, 10. geschehen seyn mag. — ἔρημος τόπος minder *bewohnte* (aber Vs 15. nicht ganz von umliegenden Dörfern entblöste und nach Vs 19., zur Weide taugliche) *Gegend*, *Haide*. 24, 26. κατ' ἰδίαν sc. χώραν *auf einen besondern Plaz*. Gal. 2, 2. καὶ *und doch*. οἱ ὄχλοι *die* Festbesuchende, auf ihn begierige *Volkshaufen*, *Karavanen* πεζῇ sc. ὁδῷ *zu Lande* durch einen Umweg um den See herum. Gegensaz: ἐν πλοίῳ. Xenoph. Exped. Cyr. §. 3. Vol. II. p. 273. διελθειν βουλομεθα εις τ. Ελλαδα πεζῇ. πλοια γαρ ουκ εχομεν. Apg. 20, 13. Der Umweg gieng von Tiberias nördlich nach Kapern. und dann über den Jordan nach Julias - Bethsaida. ἀπὸ τῶν πόλεων *von diesen und jenen* galiläischen *Städten her*, wo er nächstzuvor gewesen und von solchen Volkshaufen genug gedrängt und gestört worden war. Nicht *woher diese waren*, sondern *woher sie Jesu jezt nachfolgten*, wird durch απο των πολεων angedeutet.

V. 15. ἐξελθὼν *herausgehend* aus seinem einsamen Aufenthaltsort, wo er indess den zurückgekommenen Aposteln Ruhe und Belehrungen gewährt hatte. — Gew. T. ὁ Ιησους vor ειδε. Cd L und manche Evangelistaria haben dies so leicht und oft zugesezte (Vgl. 13, 36.) Wort *nach* ειδε, BD 1. 33. 118. 124. and. 2. Arr. Copt. Aeth. Vulg. Sax. Cdd it. haben es gar nicht. — πολὺς ὄχλος *Volksmenge*. σπλαγχνίζεσθαι *innerlich gerührt seyn*. Gew. T. ἐπ' αὐτοὺς, welches erst durch einen Druckfehler in der dritten Stephanischen Ausgabe entstund. Statt ἐπ' αὐτοῖς, wie selbst Stephani 1. 2. noch hatte, wurde in 3. gedruckt: ἐπ' αὐτοὺς. Beza rieth daher auf ἐπ' αὐτοὺς, und so wurde dies textus receptus. Für επ αυτοις sind BCEFLMS and. 57. Mt HV. and. 18. und warsch. würden noch mehrere in den kritischen Verzeichnissen positiv dafür stimmen, wenn nicht manche, wie A., hier Lücken hätten, in mehre-

ren aber solche Kleinigkeiten von den Collatoren leicht übersehen würden. ἄῤῥωςος *krank* überh.

V. 15. ὀψίας γενομένης *während es Abend ward.* Sehr auffallend ist es, dafs *Matth. hier der Sache gemäfser erzält, als Joh.* 6, 5. nach dessen Einkleidung man denken müfste, J. habe, sobald er die Volksmenge ankommen sah, (θεασαμενος ὁτι πολυς οχλος ερχεται προς αυτον, λεγει . . ποθεν αγορασωμεν αρτους etc.) sogleich sich um ihren Unterhalt bekümmert. Vgl. bey Mark. 6, 35. 36. προσῆλθον *traten näher.* Die Apostel waren, wie aus mehreren solchen Erinnerungen sichtbar ist, gewohnt, Jesu dies und jenes ins Andenken zu bringen und folgl. vorauszusezen, dafs er es übersehen könnte. ἡ ὥρα 18, 1. *die beste Zeit,* h. *Tageszeit.* παρέρχεσθαι *vorübergehen.* ἀπολύειν *weglaffen* durch einen Abschiedsgrufs. 2 Sam. 18, 29. So lange J. unter dem Volk blieb, redete, heilte etc. blieben *alle* beysamen. ἵνα ἀπελθόντες ἀγοράσ. *damit* wer es nöthig hat, *weggehen kann, um einzukaufen.* So unbestimmt ist diese Redefügung oft zu nehmen. απελθ. sc. τινες. *αἱ κῶμαι diese und jene* nicht zu weit abgelegene *Dörfer.* Hungersgefahr war demnach nicht! βρῶμα allerley *Speise.*

V. 16. χρείαν ἔχειν *nöthig haben.* ἀπελθεῖν *weggehen.* J. hätte diesmal die Menge gerne länger bey sich behalten, wie eine ähnliche Versammlung Mark. 8, 2. erst nach 3 Tagen von ihm entlassen wurde. ὑμεῖς *ihr selbst* αὐτοῖς *ihnen* h. *denen, die etwas bedürfen.* Denn einen Vorrat, um mehr als 5000 zu speisen, konnte J. nie bey seinen Aposteln voraussezen, am allerwenigsten jezt, da sie im Schiff an einen abgelegenen Ort gereist waren. Nicht einmal Geld genug, um für Alle zu kaufen, mochten sie je vorräthig haben. Es *mufs* also das αυτοις mit der angezeigten *Restricktion* verstanden werden. Die App. aber verstunden nach ihrer Antwort bey den andern Evangelisten, J. Worte von einem Vorschlag für das ganze Volk zu kaufen und deuten auf das Un-

vermögen der Caſſe. J. fernere Rede zeigt, daſs er weder das Eine noch andere, im Sinn gehabt ſondern blos einen für die Bedürftige nöthigen Vorrat bey ſeinen Gefährten vermutet hatte. *ἄρτοι Brode*, nach morgenländ. Art *Brodkuchen* d. h. *flach gebackenes Brod.* Wie groſs? iſt nicht genau zu beſtimmen. Von den bey den herumziehenden Arabern in der Schnelle unter Kohlen oder auf einem heiſsen Steine gebackenen, und daher nothw. ſehr dünnen Brodkuchen kann man nicht auf die Beckerey in Städten ſchlieſsen. Doch können auch h. da ein Knabe die 5 Gerſtenbrodte und 2 Fiſche trug oder fuhr? Joh. 6, 9. nicht auſserordentlich groſse Brodkuchen vorausgeſezt werden.

V. 18. *Φέρετε bringt her*, viel oder wenig, was ihr habt. Mit dem in der Inhaltsanz. S. 278. bemerkten *Tone* geſprochen.

V. 19. *κελεύσας befehlend* den Apoſteln *ἀνακλιθῆναι daſs* durch ſie *niedergelegt werden ſollte* d. h. zu ſagen, daſs man ſich niederlege. Gew. T. ἐπὶ τοὺς χόρτους. Dag. D. 16. 61. επι τον χορτον, C. 1. 33. 106. 124. 157. and. 2. Mt o. Syr. p. am Rd Copt. Arm. und beſ. Orig. viermal ἐπὶ τοῦ χόρτου. Und dies ſcheint würklich die Leſeart zu ſeyn, aus welcher, bald durch Verwechslung von T und N χορτον, bald durch Zuſezung des Σ das ganz ungew. und doch nicht hebraizierende, folgl. ſehr unwarſcheinliche Plurale χόρτους entſtanden ſeyn mag. Es ſcheint alſo der urſprüngliche Text h. von der Alex. Rec. vorn. von Origenes erhalten zu ſeyn. — Gew. T. καὶ vor λαβὼν mit den beſten und meiſten Hſchrr. auch Orig. Vulg. It. wegzulaſſen. *ἀναβλέπειν aufwärts blicken* Die Gebärde der Andacht. *εἰς gegen.* ἐυλογεῖν nicht *ſeegnen* etwa zur Wundervermehrung ſondern *beten*, gl. ein gutes Wort darüber ſprechen, wie bona verba facere = ευλογειν τ. θεον oder ἐυχαριςεῖν Joh. 6, 11. Vgl. 15, 36. 26, 26. Rom. 14, 6. 1 Kor. 10, 30. 1 Tim. 4, 3. Berachot 6,

6. *ſi accubuerint unus benedicit pro omnibus.* 35. 1. Quic. rem aliq. in hoc mundo *ſine gratiarum actione* ſumit, Deo ſuffuratur eam. Das Nehmen, Brechen, Beten etc. iſt Geſchäft des Hausvaters. Schoettg. κλᾶν *in Stücken brechen*. Der Morgenländer hat bey Malzeiten weder Meſſer noch Gabel. Man gibt alſo alles *in Biſſen zerſtückelt.*

V. 20. καὶ *und nun.* ἔφαγον πάντες *aſsen alle* — hielt die ganze Volksmenge eine ordentliche Malzeit unter ſich, wobey nun nach morgenländ. Hoſpitalität die, welche Vorrat hatten, den andern bedürftigen, welche *ſonſt*, wenn J. nicht das Signal zum allg. Eſſen gegeben hätte, erſt in der Entfernung etwas zu ſuchen genötigt geweſen wären, nicht das leere Zuſehen laſſen konnten. folgl. ἐχορτάσθησαν *aſs man* allgemein *zur Genüge.* אָכְלוּ כֻלָּם אָכוֹל וְשָׂבוֹעַ Vgl. Levit. 26, 26.

Das folg. καὶ ἦραν etc. verſteht man gew. ſo, daſs jezt nach dem Eſsen die App. von übriggelaſſenen Brocken noch 12. Körbe voll zuſamengeleſen haben ſollen. Gegen dieſe Erklärung ſtreitet *a.* daſs höchſtwarſch. kein einziger der Miteſſenden ein Stückgen Brod, wenn er es vermittelſt einer Wundervermehrung erhalten, liegen gelaſſen hätte. Würde nicht jeder, eine ſolche ſonderbare Reliquie nach Hauſe zu nehmen, für Nachbarn und Freunde, für Kinder und Kindeskinder zu bewahren geſtrebt haben? *b.* War das Volk nicht an Tiſchen, wo etwas liegen bleibendes ohne Eckel aufgeſammelt werden kann, ſondern im friſchen, häufigen Graſe hingelagert geweſen. Sollte J. befohlen haben, zwiſchen Gras und Sand zuſamen zu ſuchen, was etwa das Volk abfallen lieſs. — Dieſe Bemerkungen machen die gew. Anſicht der Stelle, dünkt uns, unmöglich, auch wenn ſich nicht mit entſcheidender Warſcheinlichkeit eine richtigere dagegen vortragen lieſse. Sachkundige werden folgende Vorſchläge prüfen, unterſtüzen

oder verbessern. ἦραν bey Matth. und Markus, auch ἤρθη bey Luk. *kann* als Plusquamperfeckt übersezt werden; wie ἔλεγε Mark. 5, 8. Vgl. Luk. 7, 29. wie Matth. 19, 3. ff. Mark. 6, 17. ff. die Praeterita jener ganzen Erzälung, wie Apok. 22, 8. u. dgl. m. Der Zweck *kann* alsdann seyn: nachdem die allg. Malzeit und Sättigung erzält ist, zu sagen, wie viel, und nicht mehr, Jesu Mittheilung von Speisen hiezu beygetragen habe. „Alle assen nun und sättigten sich. Man (die App.) hatte nehmlich den ganzen, bey Jesu übrigen Vorrat von Brodstücken, 12 Reisekörbe voll, *hingetragen*." Da αιρειν *aufheben, tragen*, bedeutet und hier ohne Praeposition steht, so bedeutet es eben so leicht *hin*tragen, als es *zurück*tragen bedeuten *kann*. ἦραν ist auf alle Fälle ein Indefinitum. ἦραν sc. οἱ αἴροντες. περίσσευμα, περισσὸν bedeutet nicht blos den *übrigbleibenden Überfluss* sondern auch einen *Vorrat* überh. im Gegensaz gegen ὑστερημα *Mangel* 2 Kor. 8, 14. Vgl. περισσευειν Phil. 4, 12. und wo Matth. 12, 34. steht περισσευμα τ. καρδιας sezt Luk. 6, 45. θησαυρος τ. κ. Eben diese Erklärung findet auch Matth. 15, 37. Mark. 8, 8. bey der zweiten Speisungsgeschichte statt. Nicht weniger in der Parallelstelle Joh. 6. 12. 13. ὡς δε ενεπλησθησαν, λεγει τοις μαθηταις αυτου· συναγαγετε τα περισσευσαντα κλασματα, ἱνα μη τι ἀπολητᾳι. Συνηγαγον ουν (και εγεμισαν δωδεκα κοφινους κλασματων εκ των πεντε αρτων των κριθινων) ἁ επερίσσευσε τοις βεβρωκοσι. Die 3 andern Evangelien sagen nach Erwähnung der allg. Sättigung: wie viel man von Seiten Jesu herumgetragen *hatte*, und deuten also dadurch an, wie viel J. zur Sättigung habe beytragen lassen. Johannes's Erzälung ist: „Da das Volk sich satt gegessen hatte, sagte J. seinen Lehrjüngern: Bringt in Eines zusamen die (überflüssige, noch dort vorräthige) Brodstücke, damit nichts zu Grunde gehe. Sie brachten daher (denn sie *hatten* 12 Reisekörbe mit Brodstücken von den 5 Gerstenbroden angefüllt) das, was für die Essende überflüssig gewesen war." Dieser Evangelist

deutet alſo darauf, daſs die Sättigung ſelbſt, ohne daſs Jeſu ganzer Vorrat dazu nöthig geweſen, geſchehen war, d. h. daſs der Anlaſs, gemeinſchaftlich zu eſſen und das Beyſpiel zur Mittheilung viel gewürkt hatte. Vgl. hierüber den Zuſamenhang in der Inhaltsanz. angegeben. Durch die Parentheſe will, dünkt mich, Joh. ſofort begreiflich machen, in welchem Sinn ein *συναγειν* von J. befolen worden ſey. In mehreren von den 12 Körben müſſen noch Brodſtücke gelegen haben, die von den Eſſenden niemand mehr holte. Ein Beweis, daſs kein bedürftiger mehr da war. Da nun das allg. Eſſen vorbey war, befielt J. dieſen zerſtreuten Vorrat in Eines zuſamen zu ſchütten und zu künftigem gewöhnlichem Gebrauch aufzubehalten. So groſs waren die 5 Gerſtenbrode geweſen, daſs zerſtückt die Brocken in 12 vollen *κοφινοις* herumgetragen wurden. Solche *κόφινοι Reiſekörbe* (Vgl. דודים Pſ. 81, 6. 2 BKön. 10, 7. Jerem. 24, 2. טנא Devt. 28, 5. 26, 4.) konnten, da eine Perſon darinn ſich höchſtens auf etliche Tage den nothdürftigen Mundvorrat trug, nicht allzu groſs ſeyn. Nach Juvenal war ein ſolcher Eſskorb (wie jezt ein Schnappſack) der gew. Begleiter des hin und wieder gehenden Juden Sat. 3, 14. Nunc ſacri fontis nemus et delubra locantur Judaeis, quorum cophinus foenumque ſupellex. („Jezt verpachtet man heilige Hayne und Tempel an SchacherJuden, die ſtatt alles Hausgeräths einen Reiſekorb und ein Lager von Heu beſizen." An das Tragen ſolcher Körbe muſste ſich nehml. der Jude auch auſser Paläſtina um ſo mehr gewöhnen, da er nicht überall *ihm erlaubte* Speiſen, oder levitiſch reine Nachtlager fand.) Ebend. 6, 542. cophino foenoque relicto arcanam Judaea tremens mendicat in aurem. Wobey der Scholiaſte unrichtig anmerkt: vas pulmentariis ſervandis. Odyſſ. 1, 147. Iliad. 24, 625. Suid. *κοφινος· αγγειον πλεκτον.* Pſ. 81, 6. Symm. *αἱ χειρες αυτου* (warſch. *απο του*) *κοφινου απηλλαγησαν.* den *κοφ.* nehmlich trugen nur Arme, Sclaven etc. Alc. Avit. V, 30. oppreſſos cophinis hume-

ros

ros attritaque colla. Auch Aquila Genes. 40, 16. übersezt im Traume des Beckers: τρεις κοφινους *drey Brodkörbe.* (Zum Unterschied kann auch bemerkt werden ὁ κόφινος ὁ πρὸς ποδὸς *ein solcher Korb, den man auf den Boden sezte*, um das Auskehricht darinn zu sammeln, in der Antholog. II, 30. 2. wo einem unersättlichen Gast gesagt wird: και τρωγεις όσα πεντε λυκοι. Γαμε! και τα περισσα, ου τα σα, των δε περιξ παντα διδως οπισω d. i. Brocken von fremden Tellern gibst du rückwärts deinem Sclaven, sie dir nach Hause zu tragen. Πλην μετα τοῦ κοφίνου τοῦ πρὸς ποδὸς αυριον ερχου, πρισματα και σπογγον και σαρον ευθυς εχων.)

V. 21. οἱ ἐσθίοντες *die Essenden.* — Wenn die Apostel zu lehren ausgiengen, sollten sie keine Gerätschaft bey sich haben, um von jemand etwas auf die weitere Reise mitzunehmen d. h. sie sollten überall das täglich nothwendige annehmen; nichts aber in Vorrath. Denn wo sie hinkämen, sollten sie wieder essen, was ihnen diejenige geben, denen sie nüzten. Hier aber, *da die Gesellschaft unter sich war*, hatten sie *ihre Reisekörbe.* Die Zahl bemerkte man, weil das Zusameneſſen in Parthieen den Überblick erleichterte. „So viele Leute sammelten sich, wie man hier beym Essen am besten sehen konnte, um Jesus"! Wenn der Schriftsteller dies andeuten wollte, so hat dieser Schluss der Erzälung seinen vollständig guten Grund, ohne dass man ihm die Absicht beylegen müsste, dadurch sagen zu wollen: und so viele wurden wunderbar von ihm gespeist! — was von allen sechs parallelen Erzälungen würklich keine sagt. Eben desw. konnte Luk. Vs 14. die Zahlangabe leicht auch früher sezen. ὡσεὶ πεντακισχίλιοι *ungefähr* 5000. χωρὶς γυναικῶν *ohne zu rechnen manche* mitreisende *Frauen.* παιδία *Kinder* h. Söhne von 12 Jahren und drüber, s. bey Luk. 2, 42.

V. 22. εὐθέως *bald darauf.* Die Ursache giebt nur Joh. an. Mehrere vom Volke wollten J. mit Gewalt

zum König ausrufen und ihn nöthigen, Anführer von ihnen zu werden. ἀναγκάζειν h. *sehr antreiben.* Gew. T. nach ἠναγκ. noch ὁ Ἰησους gegen viele bedeutende Zeugen. Nach μαθητας gew. T. αὐτοῦ gegen CDLS 1. 33. 131. and. 36. Mt B. H. V. and. 8. Syr. ed. Perss. Arm. Vulg. cant. brix. Orig. (ausdrückl.) Chrysost. Euthym. Arnob. Von ἐμβημι ἐμβῆναι *einsteigen.* προάγειν τινα *einem voraus kommen* τὸ πέραν *das*, gerade oder seitwärts? *gegenüberstehende Uferland.* ἕως οὗ *inzwischen, bis; während.* ἀπολύειν *verabschieden, ein* ruhiges *Auseinandergehen veranlassen*, welches wegen der entstandenen Volksbewegung Joh. 6, 15. nöthig war.

Luk. IX, 10. ὑποςρέψας *zurückgekommen.* οἱ ἀπόςολοι *die Ausgesandte, als Missionäre gebrauchte*, welche von da an auch diese Benennung (שְׁלִיחִים) häufiger, und endlich vorzugsweise bekamen. διηγεῖσθαι *erzälen*, wobey ohne Zweifel J. durch manche Bemerkung ihre künftige Brauchbarkeit für seine Theokratie sehr vermehrte. ὅσα *was alles.* παραλαμβάνειν *mit sich nehmen.* ὑποχωρεῖν *beyseitegehen, secedere.* Den gew. Texteswörten εἰς τόπον ἔρημον πόλεως καλουμένης Βηθσαιδὰ steht eine Menge Varietäten gegenüber, und zwar so, dass gerade der gew. Text der zusamengesezteste und nicht ursprüngliche zu seyn scheint. Er ist so vollständig und deutlich, dass wenn er ursprünglich wäre, man keinen Grund zu so vielen Abänderungen errathen könnte, welche doch vorhanden sind. Wir führen sie in der Reihe an, wie sie auseinander entstanden seyn mögen. Das: εἰς τόπον ἔρημον Βηθσαϊδὰ, ungeachtet es nur Syr. Perss. Vulg. und Cdd it. für sich hat, charakterisiert sich als Quelle der andern Varietäten. Bethsaida schien hierdurch eine *Hayde* genannt

zu werden und doch wuſste der Eine, daſs Bethſ. weſtlich vom See, ein Dorf, der andere, daſs es, öſtlich vom See, eine Stadt war. Nach jener Anſicht ſezt D. Sahid. cant. εις κωμην λεγομενην Βηϑ. nach dieſer BL 33. Copt. εις πολιν καλουμενην Βηϑσ. (Beyläufig; zeigt es ſich h. zugl. daſs auch καλουμ. nicht urſprünglich iſt. Woher ſonſt die VL. λεγομ.) In andern flieſsen nun dieſe vermeintl. Verbeſſerungen der Worte τοπον ερημον mit den leztern ſelbſt zuſamen. 71. verc. brix. haben εις τοπον ερημον καλουμενην Βηϑσ. Offenbar ſubſtituiren ſie τοπον ερημον für das πολιν der BL etc. und laſſen daher ſogar das Foemininum καλουμενην. 1. 131. verſchmelzen noch mehr die Emendation von BL. mit dem urſprünglichen Text und geben εις τοπον πολεως καλουμενης B. woraus denn der gew. T. durch Wiederherſtellung des ερημον und Beybehaltung der vermeintl. Emendation von BL etc. entſtund. Daſs Ar. p. εις ερημον Βηϑσ. und 69. 157. εις τοπον ερημον ohne Βηϑσ. haben, ſcheint blos Schreibefehler, aus der Leſeart der Syra etc. (d. i. hier, des urſprüngl. Textes) zu ſeyn — Soviel iſt gewiſs, daſs πόλις h. *nicht mit Sicherheit* als Praedikat von Βηϑσαϊδὰ citiert werden kann. Dieſe Benennung würde ohnehin weder für noch wider Annahme des öſtlichen Bethſ. (-Julias) entſcheiden, da auch das weſtliche Joh. 1, 45. πολις heiſst. Welches von beyden gemeint ſey, wird in der Inhaltsanz. zum folg. Abſch. umſtändlicher unterſucht.

V. 11. δεξάμενος *freundlich aufnehmend*, nicht zurückweiſend. ϑεραπεία *Heilung.*

V. 12. ἄρχεσϑαι κλίνειν ſc. εις ἑσπεραν *anfangen ſich zu neigen.* 24, 29. Über die Diſtanz und daſs die Volksmenge in einigen Stunden Jeſus hatte erreichen können ſ. beym folg. Abſchn. οἱ Δώδεκα ſc. μαϑηται *die Zwölfe* unter den Lehrjüngern jezt ſchon ausgezeichnete. Gew. T. απελϑοντες, wie Matth. und Mark. Gerade desw. iſt das πορευϑεντες der ACDL 33.

69. 124. 157. Ev. 18. 19. überwiegend warſch. κύκλῳ ſc. οὖσαι *umliegende.* סְבִיבוֹת nicht gerade *im Cirkel.* Pſ. 50, 3. Num. 11, 24. 22, 4. ἀγροὶ *Landgüter, Meyerhöfe.* καταλύειν *Nachtquartier nehmen.* εὑρίσκειν *auſſinden* für Geld und gute Worte. ἐπισιτισμὺς *Nahrungsvorrath.* (ἐπισιτίζεσθαι *ſich verproviantieren, nicht blos für jezt, ſondern auch etwas weiter hinaus.* Heſych. επισιτισμος· εφοδιασμος. Demoſth. pro Corona: εχοντες επισιτισμον ἡμερων μ΄. Arrian. Exped. Al. III, 20. επισιτισάμενος αυτοθι, ότι ερημον την προσω χωραν ηκουεν. Die Jünger ſcheinen ſagen zu wollen: dort mögen die Leute ſich *ſelbſt für jezt und den Rückweg verproviantieren!*

V. 13. οὐκ εἰσιν ἡμῖν *wir haben nicht.* Gew. T. δύο ἰχθύες. Die umgekehrte Stellung iſt in den beſten Hſchrr. εἰ μήτι *ob nicht gar etwa? annon forte adeo?* Eine etwas ungeſtüme Antwort, aus Beſorgniſs, der mitleidige J. habe im Sinn, ihnen die Mühe zu machen, die er dem Volke nicht machen wolle. εἰς לְ *für.* βρῶμα *Speiſe.*

V. 14. ἦσαν γαρ etc. Luk. anticipiert dies, ungeachtet die *beſtimmte* Zahl erſt während des Eſſens ſichtbar wurde. ſ. b. Matth. Vs 21. κατακλίνειν acktiv: *machen, daſs ſie ſich niederlegen.* κλισια gl. *Lagerung, zuſamenliegende Geſellſchaft.* Archaeol. 12, 2. 11. διμερῆ τ. κλισιὰν εποιησε. τους ἡμισους εκελευσεν ανα χειρα κατακλιθηναι, τους δε λοιπους μετα την αὐτου κλισιὰν. ἀνὰ *nach* = *je zu. . .*

V. 15. ἐποίησαν ſc. die Zwölfe. ἀνακλ. wie κατακλ. Vs 14.

V. 16. εὐλόγησεν αὐτοὺς *ſeegnete* d. h. *weihte ſie mit einem Dankgebet* zum Gottgefälligen Genuſs. κατακλᾶν *zerbrechen* in Portionen. nicht gerade: *in minutiſſima,* wie Er. Schmid will. παρατιθέναι *vorſezen,* entw. ſo, daſs wer wollte aus einem der 12 Körbe neh-

men konnte, oder so, dass einer jeden κλισιὰ etwas gereicht wurde, damit sie, soviel die Umstände es zuliessen, Jesu Tischgenossen und *Gastfreunde* würden. Ein dem Morgenländer so viel sagendes Wort!

V. 17. Καὶ ἔφαγον καὶ ἐχορτάσθ. πάντες καὶ ἦρθη etc. *nun ass man bis zu allgemeiner Sättigung; und es war von Jesu Brodstücken genug und zuviel herumgetragen worden, nehmlich* 12 *Reisekörbe.* Wie „genug und zuviel"? s. Inhaltsanz. und bey Matth. — Besonders bey Lukas fällt es auf, wie ganz leicht hin und ohne alle Verwunderung der Hergang der Sache erzält ist, da sonst aus einer Krankenheilung etc. gew. ein so grosses Wundern entsteht. Wie viel weniger würde bey einer Wundervermehrung der Speise das θαυμαζειν und ὑπερλιαν εκπλησσεσθαι gespart seyn, da diese zugleich so viele und gerade in dem, was der Menge das willkommenste ist, in das grösste Staunen hätte sezen müssen. Den Evangelisten muss es nicht in den Sinn gekommen seyn, dass man nach Καὶ ἔφαγον denken würde: „Jesu Brode und Fische und sonst nichts."

Mark. VI, 30. συνάγεσθαι *sich wieder sammlen.* Nach παντα gew. T. καὶ. Zwar könnte wohl καὶ . . καὶ bedeuten *sowohl . . als.* Allein die besten Auctoritäten haben das erstere και nicht. BCDEL 1. 33. 102. 131. 235. and. 11. Mt V. and. 7. Syr. Pers. Copt. Arm. Slav. venet. Vulg. It. und bey einem Wort, das eben so leicht zugesezt als weggelassen werden konnte, müssen blos diese Zeugen der ursprüngl. Leseart entscheiden.

V. 31. ὑμεῖς αὐτοὶ *ihr, wie Ihr hier seyd.* Apg. 10, 26. ἀναπαύεσθαι *sich ausruhen.* Gew. T. ἀναπαύ

εσϑε, wie 14, 41. Matth. 26, 45. ABCM and. 11. Mt a. d. e. ἀναπαύσασϑε (Aor. 2. vom Imperativ im Medium Vgl. Apok. 6, 11. 14, 13.) als das minder gewöhnliche den Vorzug zu verdienen ſcheint. ὀλίγον *ein wenig*. ἐρχόμενοι . . ὑπάγοντες *kommende und abgehende*. 1 Sam. 18, 16. *ab- und zugehende*. εὐκαιρεῖν *gute Gelegenheit*, *Zeit haben* Alex. Pſ. 9, 9. (εὐκαίρουν iſt die Rechtſchreibung in AEFL etc.)

V. 32. *Vor* ἀπῆλϑον ſezen D. 66. am Rd nebſt Vulg. und It. (ausgen. veron. welcher τῷ πλοίῳ gar nicht hat) ἀναβάντες εἰς τὸ πλοῖον. Blos eine umſchreibende Variation. Wäre ſie urſprünglicher Text, warum würde man daran geändert haben? — EFGH and. 26. Mt V and. b. haben ἀπῆλϑεν. Eine ſchwerere, doch nicht genug beſtättigte Leſeart. —

V. 33. ὑπάγοντας ſc. πλοίῳ *abfahrend*. Nach ὑπαγ. ergänzt der gew. T. οἱ ὄχλοι gegen die beſte und meiſte Hſchrr.; auch αὐτὸν nach επεγνωσαν gegen BD 1. 28. 102. 118. 131. and. 2. Perſs. Arm. Vulg. It. wofür AKLM and. 36. Mt c. and. 11. Syr. utr. Arr. Copt. Aeth. Slav. brix. αὐτοὺς haben. Man ſieht in αυτον und αυτους nichts als zwey Ergänzungen einer vermeintl. Lücke. ἐπέγνωσαν πολλοὶ *viele erfuhren es*, wohin nehml. die Fahrt gehe. ἀπὸ πασῶν τῶν πόλεων *von all den* benachbarten *Städten her*, wo J. indeſs gelehrt hatte. συντρέχειν *zuſamenlaufen*. Wie weit? ſ. im folg. Abſchn. Gew. T. συνέδραμον ἐκεῖ καὶ προῆλϑον αὐτοὺς καὶ συνῆλϑον πρὸς αὐτὸν. Weil man nicht begriff, wie das Volk *zu Fuſs* den Schiffenden habe *zuvor*kommen können, ſo wurde gar mancherley an dieſen Worten gekünſtelt. Cd 1. hat *blos* συνέδραμον καὶ ἦλϑον ἐκεῖ. Cdd it. umgekehrt: *ibi et venerunt illuc*. And. laſſen και προηλϑον αυτους weg, wie D. 28. 50. Mt i. n. Arr. Perſ. p. Cdd it. Eythym. Andere, wie 69. 142** rathen auf προσηλϑον u. dgl. m. Der ganze Anſtoſs ruht auf

unrichtiger Interpunktion, die in unſerm Abdruck verbeſſert iſt. „*Sie*, Jeſus und ſeine Gefährten, *waren zwar vor ihnen* dem Volk *angekommen; ſie*, die Volkstruppen, *aber kamen dannoch zu ihm zuſamen.*" Eines der auffallendſten Beyſpiele, *wie das Überſpringen von einem Subjeckt zum andern in der dem N. T. eigenen Schreibart Dunkelheiten und Erklärungen veranlaſſen kann, an welche die Verfaſſer nicht gedacht haben!* (Eben ſo geht Joh. 19, 16. αυτοῖς auf die Prieſter, παρελαβον auf die zunächſt nicht genannte Soldaten. 19, 3. ελεγον auf die Soldaten, Vs 4. αυτοις auf die Prieſter. Mehr hierüber in Storrs Obſſ. ad Syntax. hebr. p. 399. 417. — Anwendung auf Joh. 18, 6. 7. wo αὐτοῖς auf die Soldaten, ἀπῆλθον nach 16, 32. auf die Mehrzal der Jünger geht)

V. 34. ἐξελθὼν ſc. εκ του κατ ιδιαν τοπου, nicht erſt aus dem Schiff. Nach εἶδεν bleibt das ὁ Ἰησοῦς des gew. T. weg, nach BL 1. 13. 33. 69. 102. 124. Copt. Arm. germ. 1. um ſo mehr, als es in A. 12. 53. 57. 61. 67. 80. 92. 106. Ev. 18. Syr. *vor* ειδεν ſteht, folgl. an verſchiedenen Pläzen ſuppliert worden iſt. πρόβατα *Schaaſe, eine Heerde.* μὴ ἔχοντα ποιμένα *die keinen Hirten haben.* Num. 27, 17. 1 BKön. 22, 17. Ezech. 34, 5. ποιμὴν h. Bild ſowohl des *geiſtigen Führers* als *bürgerlichen Regenten und Beſchüzers.* Warſch. gebrauchte J. ſelbſt dieſe Worte von ihnen und bemitleidete ſie um ſo mehr, weil doch ihr Nachlaufen zeigte, daſs ſie gerne *Leitung* finden möchten. Dieſe Stimmung des Volks gieng um ſo leichter in den Verſuch über, του ἁρπαζειν αυτον ἵνα ποιησωσιν βασιλέα Joh. 6, 15.

V. 35. ἤδη ὥρας πολλῆς γενομένης 11, 11. *da es ſchon ziemlich ſpät am Tage geworden war.* Dionyſ. Hal. A. 2, 54. διεμενον ἄχρι πολλῆς ὥρας αγωνιζομενοι, ἕως ἡ νὺξ ἐπιλαβοῦσα διεκρινεν αυτους. Cic. ad Attic. XIII, 9. Hodie mane Dolabella (ſc. ad me venerat). *Mul-*

tus ſermo ad multum diem. Plaut. Pſevd. IV, 4. 59. propere vides, *jam die multum eſſe.* Die AbendStunden haben die *gröſsere* Zahlen, 6—12. — Auch hier — Vgl. b. Matth. 14, 15. — differiert Johannes, da er 6, 16. das *Abendwerden* erſt beträchtlich ſpäter, auf die Zeit ſezt, da die Lehrjünger ins Schiff ſtiegen. ἤδη ὥρα πολλη = bey Matth. ηδη ὥρα παρηλθεν. Statt ἑαυτοῖς ἄρτους· τί γὰρ φάγωσιν οὐκ ἔχουσιν hat D. *blos* ἑαυτοῖς τί φαγεῖν. BL 28. 102. Copt. cant. verc. corb. vindob. ἑαυτ. τι φάγωσιν. Für das αρτους aber, welches dieſe gar nicht haben, ſezt Vulg. colb. germ. 2. *cibos, quos manducent.* Mich dünkt, man ſieht aus jenem Fehlen und dieſem Variieren des Worts ἄρτους, daſs urſpr. nichts an deſſen Stelle ſtund, ſo wie auch dieſe *kürzere* Leſeart wenn τι γὰρ φαγ. ουχ εχουσι folgt, paſſend genug iſt. Man vermeinte aber, ihr bald durch ein Supplieren von βρωματα (das *cibos* der Vulg.) oder von αρτους, bald durch Verwandlung des folg. Sazes nachhelfen zu müſſen. Beyde Nachhülfen ſind gemiſcht im veron. italae: *panem, quod (!) manducent; quia hic non habent.* οὐκ relative Negation. „Manche haben wohl nichts — nicht viel — nicht genug — zu eſſen."

Auch — Vgl. bey Vs 35. und Matth. 14, 15. — hierinn iſt die Erzälung der 3 Evangelien von der des Joh. abweichend, daſs nach jenen die Jünger den lange ſchon redenden J. auf die Zeit aufmerkſam machen und dieſer dann das Volk noch länger zu behalten wünſcht; da hingegen bey Joh. 6, 5. 6. alles wie ein abſichtliches Probieren und Steigern des Wunderglaubens der Jünger angelegt ſcheint. Liegt in dieſen Varietäten nicht eine Würkung von dem ſpätern Alter des Johanneiſchen Evangeliums, wo theils die Erinnerung wankte, theils der Geſichtspunkt über den Zweck der Begebenheit ſchon von dem faſt unvermeidlichen Fortſchreiten ins wunderbarere ſeine Wendung bekommen hatte?

V. 37. Gew. T. διακοσ. δηναρ. für die aufgenommene Wortstellung sind die besten Cdd. — δηναρίων διακοσίων *für* 200 *Denare.* Nach Er. Schmid $33\frac{1}{3}$ Gulden rhein. Nach J. D. Michaelis $33\frac{1}{3}$ Rthlr. Nach Rambach in Potters griech. Archaeol. III. Th. S. 163. = 2 Minen oder 42 rthl. 15 gr. weil er die Drachme zu 5 Groschen $1\frac{1}{2}$ Pf. oder genauer $1\frac{5}{21}$ Pfennig annimmt. — Auf alle Fälle war Ein Denar zu jener Zeit der gew. Taglohn in Paläſtina. Matth. 20, 2. 200 Denare (viell. gerade der damalige Caſſenvorrath der Geſellſchaft, unter Judas Verwaltung) konnten dann gewiſs nicht zureichen, weil man nirgends ſoviel, als 25 Männer ſättigen könnte, für 1 Tag Lohn geben wird. — Nach Luk. ſcheuten die Redenden die *Mühe*, nach Mark. auch zugleich die *Koſten* des Einkaufens. καὶ δῶμεν *und ſollen wir alsdann geben.*

V. 38. πόσοι *wie viele?* ὑπάγετε *gehet hin!* Gew. T. καὶ ἴδετε! *und ſehet.* BDL 1. and 6. Mt i. n. Syr. Copt. Cdd it. haben καὶ nicht. Warſch. iſt es *Ergänzung.* γνοὺς *erfahren habend.* Job 9, 11.

V. 39. ἐπιτάττειν *aufgeben.* ἀνακλῖναι acktiv. *ſich niederlegen machen.* B*G 1. 13. 28. 69. 131. 157. and. 7. Mt e. 14. Orig. einm. ἀνακλιθῆναι wie Matth. συμπόσιον 1. *Trinkgeſellſchaft* 2. *Tiſchgeſellſchaft überh.* συμποσια συμποσια Diſtributiv. *Tiſchgeſellſchaften und Tiſchgeſellſchaften = je Tiſchgeſellſchaftenweiſe.* ἐπὶ *über.* χλωρὸς *grün, friſch.*

V. 40. ἀναπίπτειν *nieder fallen, ſich niederſezen.* πρασιὰ = περασιὰ 1. *viereckigtes Gartenbeet.* Sirac. 24, 31. — 2. *alles ringsherum begränzte.* πρασιαὶ (και) πρασιαὶ *nach geſchloſſenen Reihen.* ἀνὰ . . ἀνὰ Adverbial. *wieder . . wieder, je . . je . .* Er. Schmid denkt ſich dieſe Ordnungen mathematiſch regelmäſig, um ſie „dem Gott der Ordnung“ gemäſs zu fin-

den. Warſch. iſt der Zweck blos, anzugeben, daſs ſich die Menge geteilt habe ungef. in 60. Abteilungen, wo je 50. auf der einen Seite und 50. ihnen gegenüber ſaſsen. An ſoviele Abteilungen muſste dann etwas von den Speiſen Jeſu mitgetheilt werden, um ſie zu ſeinen Tiſchgenoſſen zu machen.

V. 41. καὶ τοὺς δύο ἰχθύας etc. die 2. andern Evangg. ſagen von dieſen nichts. Mark. *ergänzt*, damit man die Fiſche nicht für vergeſſen halte. Man hatte oft *eingeſalzene* Fiſche, מליחים, Lightf. Auf ſolche ſcheint *das Brechen* zu deuten. μερίζειν *austheilen.* πᾶσι ſc. τοῖς Δώδεκα. Jedem der herumtragenden gab J. auch etwas von den Fiſchen mit.

V. 43. Gew. T. ἦραν κλασμάτων δώδεκα κοφίνους πλήρεις wie Matth. Statt πλήρεις aber geben BL 1. 13. 69. 124. eine ſchwerere Leſeart: πληρώματα und zwar alle, auſser L. mit κοφίνων ſtatt κοφίνους. Wörtlich: *Sie hatten herumgetragen an Brodſtücken, die Füllungen von zwölf Körben.* Nur weil man das κλασμάτων nicht paſſend zu finden wuſste, ſuchte man Nachhülfe. die meiſte aus Matth. κοφινους πληρεις, Cd 1. dadurch, daſs er κλασμάτων auslässt. Die ſchwerer verſtändliche, von der Parallelſtelle abweichende, nicht von einer abſichtlich. Änderung abzuleitende Variante iſt höchſtwarſch. das urſprüngliche. καὶ ἀπὸ τῶν ἰχθύων = και τὰ απο τ. ιχθ. (5, 2. 25. 35.) ſc. ἦραν *und auch die Stücke von den Fiſchen* nehml. hatten ſie herumgetragen. Dies ſezt abermals M. bey, welcher die Fiſche nicht überſehen laſſen will ſ. Vs 41.

V. 44. οἱ φαγόντες τοὺς ἄρτους *die, welche geſpeist hatten.* „Brod, Brodte eſſen" ſagt nicht mehr und nicht weniger, als *ſpeiſen*, *eine Malzeit halten* überh. Matth. 15, 2. Mark. 3, 20. 7, 2. εσθιοντας (τους BDL and. 6.) αρτους Luk. 14, 1. D. 1. 118. 209. Vulg. Cdd it. laſſen τοὺς ἄρτους weg, verm. weil die um-

ſchreibende Phraſeologie überflüſſig ſchien und hier ſogar eine Undeutlichkeit mit ſich bringt, wenn man τοὺς ἄρτους blos von *den Brodten Jeſu* verſtünde. — Gew. T. ὡσεὶ πεντακισχ. wie Matth. Die meiſten und beſten Cdd haben ὡσεὶ bey Mark. nicht.

V. 45. πρὸς Βηθσαϊδὰν *gegen Bethſ. zu*, oder *nach Bethſ.* πρὸς kann nehml. an ſich andeuten entw. *den Endpunkt*, wohin ſie ſchiffen ſollten, oder *die Direcktion*, welche ſie nehmen ſollten, um jenſeits zu überſchiffen, d. h. entw. *bis* Bethſ. oder: *ſo, daſs ſie jezt zunächſt gegen Bethſ. zu, nicht am andern linken Ufer hin fahren ſollten.* Dieſe Direcktion *konnte* J. desw. anzugeben für gut finden, weil er ihnen nach Entlaſſung des Volks am Ufer folgen und wenn er ſie bald erreichen und dann vom Ufer aus ſehen würde, ins Schiff ſteigen wolte. ſ. hierüber die Inhaltsanz. des folgend. Abſchn. aus welchem erhellt, daſs entw. es Jeſu Sinn nicht war, ſeine Jünger *hinüber nach dem öſtlichen Bethſaïda* fahren zu heiſsen, weil ihnen Kapernaum, wohin ſie nach Joh. 6, 17. kamen, ſchon näher als *jenes* Bethſaida, war; oder daſs die erſte Abſicht nicht geweſen ſey, nach Kapern. überzuſchiffen, ſondern nach dem entfernteren öſtl. Bethſaida, daſs aber dieſer Auftrag durch den Sturm vereitelt und die Jünger genötigt worden ſeyen, früher, ſchon in der Nähe von Kapern. zu landen.

LXIV. Abſchnitt.

Matthäus XIV, 23—36. Markus VI, 45—55.
(Johannes VI, 16—25.)

Die Hauptfrage bey der folgenden Erzälung iſt: *ob* man die Worte: απηλθε προς αυτους ὁ Ιησους περιπατων ἐπὶ

τῆς θαλάσσης gerade ſo wie Joh. 21, 1. εφανερωσεν ἑαυτον ὁ Ιησους ἐπὶ τῆς θαλάσσης της Τιβεριαδος zu verſtehen, folglich (da in der leztern Stelle der Ausdruck ἐφανερ. ἑαυτ. ἐπὶ τῆς θαλάσσης glücklicher Weiſe im Vs 4. durch ἔςη εἰς τὸν αἰγιαλὸν erklärt und dadurch die — ſonſt leicht mögliche — Wunderdeutung, als ob etwa J. damals „ſeinen Jüngern ſich *auf das Meer hingeſtellt* gezeigt haben möchte" abgeſchnitten iſt) auch in dem erſtern Text zu überſezen habe durch: „J. gieng weg zu ihnen, herumgehend *an dem Meer* *)?" — oder aber *ob* man die *wörtlich* ebenfalls *mögliche* Überſezung, daſs J. *auf dem Meer umhergehend* zu ſeinen Jüngern gekommen ſey, anzunehmen und durch ſie Jeſu diesmal eine auch ihm ſonſt ungewöhnliche Art zu reiſen zuzuſchreiben für gut finde. Die ganze Streitfrage ruht auf dem Zweydeutigen einer Partickel, welches im teutſchen nicht völlig nachgeahmt werden kann. Der Hebräer und Grieche ſagt „*über* dem Meer und *über das* Meer" in zwey ſehr verſchiedenen Fällen; nehmlich eben ſo wohl wenn er beſchreiben will, daſs einer *am Meer* gegangen und *über das Meer hin* gekommen ſey, als wenn die Rede davon iſt, daſs jemand *auf dem Meer* gegangen und *auf das Meer* gekommen ſey. In beyden Fällen: ob jemand *an* oder *auf* dem Meer iſt, befindet er ſich *über demſelben* oder kommt er *über daſſelbe.* Daher die leicht mögliche Amphibolie, aus welcher, je nachdem man wält entweder ein Wunder oder eine ſchlichte Erzählung, wie J. nach dem ordentlichen Lauf der Natur

*) S. eben dieſe Bedeutung 2 BKön. 2, 7. Dan. 8, 2. Apok 15, 2. Matth. 3, 13. 21, 19. (ἐπὶ τῆς ὁδου *am Wege*) Apg. 17, 14. (πορευεσθαι ὡς ἐπὶ τὴν θάλασσαν *wie wenn er über das Meer hinreiſen, die Reiſe zur See machen wollte*) ἐπιθαλάσσιος iſt *am Meer liegend.* Wer darauf beſtehen will, ἐπὶ τῆς θαλάσσης zu überſezen: *auf dem Meer*, der mag mit Johannes 6, 21. das Schiffgen noch etwas weiter begleiten und alsdann, da „το πλοιον ἐγένετο ἐπὶ τῆς γῆς", das Schiffgen ebenfalls *auf dem Lande*, nicht *an* demſelben ankommen laſſen.

mit dem Schiffgen ſeiner Jünger wieder zuſamen gekommen ſey, hervorgeht. Dieſe leztere Erklärung iſt ſchon in den Memorabilien VI. St. Nr. V. „Von Jeſu Gehen *über* dem Meer oder ob es philologiſche Wunder gebe?“ 1794. von mir entwickelt und alsdann im N. theol. Journal 1795. 2. St. S. 167. durch eine weitere „Erörterung: ob Jeſu gehen *über* dem Meere ein Beyſpiel eines blos philolog. Wunders ſey?“ beſtättigt worden. Ein *philologiſches Wunder* nannte ich eine ſolche Thatſache, welche blos durch eine philologiſch mögliche Überſezung des Textes und Contextes zu einem aus bekannten natürlichen Urſachen unerklärbaren Erfolg gemacht wird, während ſie nach einer andern philologiſch ebenfalls möglichen Überſezung der nehmlichen Quellen aus bekannten natürlichen Urſachen erklärbar ſeyn würde. Bey einem ſolchen Verfahren muſs ohne Zweifel jeder bey ſich zum Voraus die Frage überlegen: ob ein Erfolg für ein ächtes Wunder (das heiſst für eine Thatſache, welche aus natürlichen Urſachen durchaus nicht erklärt werden kann) auch alsdann noch zu achten ſey, wenn er nach einer möglichen (obgleich nicht einzig-möglichen d. h. nothwendigen) Erklärung des ganzen erzählenden Textes füglich aus natürlichen Urſachen erklärbar iſt? Soll der auf phyſiſche Unerklärbarkeit hinleitende ebenfalls blos mögliche Sinn dennoch zum Voraus den Vorzug haben und für den einzigmöglichen gelten, ſo können die nächſtfolgenden Bemerkungen überſchlagen werden.

Andersdenkende hingegen werden ſich wohl eher zwey andere Fragen machen: *a) um welches vernünftigen Zwecks* willen auf dem Meere gehen? Blos, damit man ſich übermäſsig wundere? Gewiſs nicht! Etwas zur Schau, zumal etwas ſo gaukelndes gethan zu haben, iſt dem Karackter Jeſu völlig entgegen. Aber „vielleicht eilt Er den zagenden Jünger auf dem allernächſten Wege über Meer und Wellen herbey zu Hülfe?“ Auch dies nicht. Denn Markus ſagt: daſs er vor ihnen vorbey zu gehen im Sinn hatte. Nicht einmal beobachtet wollte er alſo ſeyn. *b)* Und zu welchem vernünftigen Zweck hätte er

auch den Petrus auf dem Meere gehen laſſen? Etwa zum Beweis, daſs die Gottheit allmächtig genug ſey, um auch in ſolchen Gefahren zu erhalten? Aber — die Gefahr wäre ja blos eine willkührlich verurſachte geweſen und hätte daher unter jene von J. für unrecht gehaltene *Verſuche der Neugierde* gerechnet werden müſſen, durch welche man die Gottheit „nie gl. auf die Probe ſtellen" ſolle! Matth. 4. 6. 7. — — Der prüfende *Stolz* hat in ſeiner Überſezung des N. Ts bereits überſezt: „Um die vierte Nachtwache kam J. zu ſeinen Schülern, *an dem See* wandelnd. Als ihn die Jünger *an dem* See wandeln ſahen etc. Vs 28. Herr, wenn du es biſt, ſprach Petrus, ſo heiſs mich *über das Waſſer* zu dir kommen. J. antwortete: Komm! Nun verlieſs Petrus das Schiff und gieng *über das Waſſer*, Jeſus entgegen." Vgl. ſeine Gründe in den Erläuterungen zum N. T. I Heft II Ausg. S. 166—171. Auch *S. G. Lange* in ſeiner Überſ. und Erklärung der Schriften Johannis. II. Th. (1797) iſt dieſer philologiſchen Auflöſung einer zweckwidrigen Wunderdeutung beygetreten.

J. welcher die Volkshaufen von mehr als 5000 Menſchen *vor* dem nächſtzuvor erzälten gemeinſchaftlichen Eſſen gerne noch länger bey ſich behalten hätte, muſs, ſobald das ungeſtümme Verlangen, ihn zu einem übereilten Hervortretten als theokratiſcher König zu nöthigen, unter ihnen gährte, ſie ſchnell zu zerſtreuen wünſchen. Drängend ſchickt er daher ſeine 12 Apoſtel und Begleiter *an das Seeufer* (επι την θαλασσαν Joh. 6, 16.) voraus weg, und von dort zu Schiffe (Vs 16.) mit der Weiſung: ſie ſollten indeſs, bis er das Volk parthienweiſe auseinander zu gehen bewogen haben würde, gegen Bethſaida zu (Mark. 6, 45) an ein jenſeitiges Uferland vorausfahren; und zwar (Joh. 6, 17.) in die Gegend von Kapernaum. Jezt bewegt er die aus mancherley Städten (Matth. XIV, 13. Mark. VI, 33.) zuſamen gekommene Menge nach dem gewälten Ausdruck des Markus (αποταξαμενος) zu einem ordentlichen,

nicht ungeſtümmen Wegziehen. Und da doch noch manche zurückbleiben Joh. 6, 22. ſo blieb er endlich, beym Einbruch des Abends oder der Nacht, auf einem Berge allein, wo er ſich zuvor, bis er zum nachgekommnen Volk hervorgieng, mit den Zwölfen in Ruhe beſprochen hatte. Nun *ſah* er zwar vom Lande aus (Mark. 6, 48. ειδεν) daſs das Schiffchen endlich in die See gebracht (μεσον της θαλασσης ην Matth.) oder flott war, zugleich aber, daſs es durch widrigen Wind im Rudern ſehr gehindert wurde. Eine ſchlimme Ruderfahrt will er nun nicht mitmachen. Er folgte alſo nicht bald genug bis zu einem Ankerplaz nach, wo er hätte aufgenommen werden können. Schon war es finſter geworden und J. „nicht", (wie demnach die Schiffenden erwarteten!) zu ihnen gekommen. Joh. 6, 17. Sie ſteuerten alſo mühſam weiter, während J. im Gebürge in religiöſen Gedanken bis gegen das lezte Nachtviertel weilte. In dieſer ganzen Zeit von 8—9 Stunden waren die Schiffende, welche ohnehin meiſtens, gewiſs aber bey einer gefährlichen Fahrt dem Ufer nahe blieben, noch nicht über 25 bis 30 Stadien, noch nicht Eine Meile weit, gekommen. Der ſtarke entgegen würkende Wind trieb die Wellen hoch gegen das Ruderſchiff. Joh. 6, 18.

In der genannten Entfernung holte ſie J. ein, wollte aber ſich nicht bey ihnen aufhalten, ſondern, wie Markus 6, 48. (zum Beweis, daſs er ſich jezt J. nicht in ſeiner des Sehens würdigen Wunderhandlung begriffen denkt) ausdrückl. anmerkt, die Schiffenden vorbeygehen, unſtreitig, weil er unter ſolchen Umſtänden am Ufer ruhiger fortkommen konnte, Allein, die im Schiffe erblicken ihn *über den See hin* (επι τὴν θάλασσαν Matth. 14, 26.) als herumgehend *am See* *) (περιπατουντα επι της

*) Der gelehrte *Bolten* in ſeiner Überſ. des Matth. bemerkt: wenn h. im Griech. von J. und Petr. geſagt wird, daſs ſie *auf dem Waſſer gegangen*, ſo muſs man nicht denken, daſs ſie aufrecht auf dem Waſſer

θαλασσης Mark. Joh.) und wähnten: es ſey eine Erſcheinung! etwa ein menſchenfeindliches Geſpenſt, dem ſie ſelbſt das Ungeſtümm der Witterung zuſchreiben mochten. Sie ſchrieen laut auf, vor Furcht. Matth. 14, 26. Denn ſie hatten ihn alle erblickt und waren in Unruhe gekommen. Mark. 6, 50. Dieſes unvorhergeſehnen Umſtands wegen geht J. nicht vorbey, ſpricht ihnen vielmehr ſogleich Muth ein und giebt ſich zu erkennen.

Hierauf ſagt (nach Matth. 14, 28—31. allein) Petrus zu ihm: Wenn Du es biſt, Herr, ſo befiel mir, über das Waſſer hin zu Dir zu kommen. (Er will, gerade wie Joh. 21, 7. ſo ſchnell, als möglich bey Jeſus ſeyn!) J. heiſst ihn kommen. Petrus geht alſo, bereit ins Waſſer zu ſteigen, (auf dem Schiffe an die ſchickliche Seite) herum, um über den See hin zu J. zu kommen — ohne Zweifel ſchwimmend, wie Joh. 21, 8. — Da er aber den Wind ſo ſtark ſieht, ruft er, indem er im Schwimmen zu ſinken anfängt, Jeſu zu: hilf mir, Herr! Worauf J. ihm die Hand entgegenſtreckte (da gerade bey Bran-

gewandelt hätten, gleich als wenn ſie auf dem veſten Lande geweſen wären; wenigſtens ſezt uns die hebr. Redensart הָלַךְ עַל־פְּנֵי הַמָּיִם nicht in die Nothwendigkeit, dies zu behaupten. Sie heiſst, wenn ſie *von Schiffen* gebraucht iſt, *auf dem Waſſer ſeegeln (fahren)* Geneſ. 7, 18. wenn ſie *von Menſchen* vorkömmt: *auf dem Waſſer ſchwimmen.* Die Rabbinen definieren צוף durch הַהֲלִיכָה וְהַשִּׁיטָה עַל־פְּנֵי הַמָּיִם *ein Gehen und Schwimmen auf dem Waſſer* . . . Als Fiſcher mag Petrus des Schwimmens gewohnt geweſen ſeyn. Joh. 21, 7. (Würde man aber den *ſchwimmenden* Jeſus *für ein Geſpenſt* gehalten, oder überh. vor ihm ſich *gefürchtet* haben? und wie hätte er, zumal im Sturm, 25 bis 30 Stadien weit ſchwimmen können? wie Petrus die Luſt bekommen können, ihm entgegen zu ſchwimmen?) — —

Brandungen am Ufer die Wellen am meisten gefährlich werden) ihn erst fasste, ihm aber zugleich seinen Mangel an Zuversicht, als Ursache desto grösserer Gefahr, verwies.

Er und Jesus — oder nach Mark. und Joh. wenigstens Jesus — ward nun mit Begierde ins Schiff aufgenommen. Da er eingestiegen war, wurde sogar der Wind ruhig Matth Vs 31. Mark. Vs 57 Die Leute im Schiff aber (wahrsch. andere Lehrjünger Jesu, noch ausser den Zwölfen) waren darüber übermässig erstaunt und verwundrungsvoll. Denn aus Gelegenheit der Brode hätten diese, so schwer gieng es ihnen ein, das noch nicht eingesehen, was sie erst jezt anerkennen, Matth. — dass er in Wahrheit jener höchste Gottessohn, der Messias, sey, konnten sie freylich, da sie schon als μαθηται Jesu beschrieben werden, nicht jezt erst anfangen einzusehen. Aber was andere *dort* aus seinem edlen Betragen geschlossen hatten Joh. 6, 14., folgern diese Begleiter der Zwölfe im Schiff erst aus dem Schweigen des Windes nach dem Einsteigen Jesu. Erst die Angst weckt ihre Aufmerksamkeit. „Er hat alles wohl gemacht. Er nennt sich nicht nur Messias, lässt nicht nur messian. Wohlthaten uns erwarten. Er *ist es uns* in der That." Jezt werfen sie sich vor ihm nieder und nennen ihn mit dem höchsten messian. Prädikat. Matth. Vs 33.

Sie schifften nun vollends fort in die Landstrecke Genesareth (Matth.) wo sie anlandeten (Mark.) Diesen Weg hatte ihr Schiff sehr schnell gemacht Joh. 6, 21: ευθεως το πλοιον εγενετο επι της γης (zugleich der nächste philolog. Beweis, dass επι oft *an*, *bey* zu übersezen ist. Oder war, etwa durch ein neues Wunder, jezt das Schiff *auf* dem festen Lande?) — Sobald die Leute am Landungsplaz erfahren, wer bey ihnen angekommen war, bieten sie alles, was Krankheitshalber Hülfe bedürfen mochte, zu ihm auf. Die Zuversicht zu ihm, als Messias, war schon so gestiegen, dass, wer nur ein Ende von seinen Kleidern anfassen konnte, sich besser fühlte.

Diese Speisungsgeschichte veranlaſste bald — und deswegen scheint sie von Joh. aufgenommen zu seyn, welcher Begebenheiten nur als Einleitung zu gewiſſen ihm merkwürdigen Reden aufzunehmen pflegt, — zu Kapernaum, wohin J. und bald auch manche aus jenen Volkshaufen am Sabbat Vs 59 kommen, eine zum Theil mysteriöse Aufforderung Jesu, daſs doch jeder seine Lehre und Beyspiel Vs 35—46. und seine ganze irdische Gegenwart unter ihnen Vs 47—58. zu seinem Besten eilend gebrauchen sollte.

Niemand wird bestreiten können, daſs diese Darstellung des Zusamenhangs Zug für Zug in den philologisch erweislichen Wortbedeutungen gegründet sey. Nur ob der angegebene Hergang der Sache auch mit dem Lokal, mit den Distanzen von Bethsaida, Kapernaum u. s. w. übereinstimme, verdient noch eine topographisch genaue Betrachtung. Das unangenehmste hierbey ist, daſs in der Nähe des Sees zwey Bethsaida waren und die Evangelien, welche für Bestimmung des Lokals immer so wenig thun, auch hier uns die Mühe der Untersuchung, welches von beyden sie meinten, nicht ersparen.

Sehen wir genauer, als gewöhnlich nach der Ortsbestimmung! Der Ort der Abfahrt am Abend, war eine einsame Gegend bey (der *) Stadt) „Bethsaida.“ Dahin hatte sich Jesus, um einige Ruhe zu genüſſen, zurückgezogen Luk. 9, 10. Dahin war ihm das Volk nachgegangen Vs 11. 12. Von da aus stieſsen also die wegschiffenden Jünger Abends vom Lande ab Mark. 6, 47. und zwar in der Absicht über das Meer hin nach Kapernaum zu fahren, Joh. 6, 17. Der Schiffsweg, den sie machten, war also — von der Gegend bey Bethsaida, nach Kapernaum zu, doch so, daſs in der Aus-

*) Selbst dieses, übrigens nichts entscheidende Prädikat bey Luk. 9, 11. — ist kritisch ungewiſs s. die Scholien.

führung die Landung nicht zunächst bey Kapern. sondern unbestimmter „in der Gegend von Genezareth" (nach Matth.) erfolgte.

Kapernaum sezt d'Anville — s. dessen Charte beym I. Bd. meiner Sammlung von Reisen in den Orient — an die nordwestliche Spitze desselben, nicht weit vom Einströmen des Jordans. Auch nach Büsching (Asien S. 490.) ist Kapernaum ungefähr eine französ. Meile vom Einfluss des Jordans zu sezen. Das in den christlichen Urgeschichten bekanntere (Joh. 1, 45.) und allgemein angenommene Bethsaida (in Galiläa Joh. 12, 21.) liegt westlich gegen die Mitte des See's zu auf der nehmlichen Seite; nach d'Anville's unpartheiischer, obgleich nicht entschiedenen gewisser, Schäzung ohngefähr um den vierten Theil der ganzen Länge des See's von Kapernaum entfernt. In dieser Gegend fand Pococke (Palästina §. 94.) noch jezt ein Dorf *Baithsaida*, ungefähr 2 engl. Meilen vom Seeufer.

Die ganze Länge des Sees ist nach Josephus (vom jüd. Kr. III. c. 18. 100 Stadien. Was ergiebt sich nun aus diesen Datis für unsere Geschichterklärung? — *a.* Nimmt man das am häufigsten vorkommende Bethsaida als den Punkt der Seereise an, so ist dieser mit Kapernaum, wohin man schiffte, auf eben derselben Seite des Sees, und in den Worten des Johannes: ηρχοντο περαν της θαλασσης εις Καπερναουμ muss der Sinn dieser seyn: dass die Schiffenden *zur See* nach Kapernaum gekommen seyen, und περαν hier nicht gerade: vom *jenseitigen* Ufer, sondern überhaupt: über den See her, bedeuten. *b.* Der vierte Theil von der Länge des Sees ist zwischen 25 und 30 Stadien. Dies ist ungefähr die Distanz, welche d'Anville zwischen Kapernaum und Bethsaida annimmt. Nahe vor Kapernaum kam in diesem Fall Jesus von Südwest gegen Nordost am See hinauf gehend, zu dem Schiffe und war mit demselben bald, nachdem er eingestiegen war, da, wo sie hin wollten, εν τη γη Γεννησαρετ wie Matth. 14, 34. Mark. 6, 53. die Gegend nennen. Gerade diese äusserst fruchtbare Gegend war

nach Josephus l. c. am Ende des Kap. 20 Stadien breit und 30 lang. Die Länge erstreckt sich demnach ungefähr so weit als das Schiff fuhr, bis gegen das westliche Bethsaida, und unter diesem Bethsaida gegen Bethulia zu wäre dann der Ort der Speisungen (τοπος ερημος πολεως καλουμενης Βηθσαιδα) anzunehmen, woher J. gekommen seyn müsste. *c.* Bey diesen Distanzen kann das Schiff nicht eine oder über eine Stunde weit vom Ufer entfernt, in der hohen See gewesen seyn. Durch eine solche Entfernung wäre es nicht vom westlichen Bethsaida ans westliche Kapernaum, sondern an das östliche Ufer des See's gekommen. Das εν μεσῳ της θαλασσης bedeutet daher, wie oft, blos *innerhalb.*

Dies ist die topographische Ansicht der Geschichte, wenn man unter dem Bethsaida von welchem das Schiff herkam, die κωμοπολις von Galiläa, wo Jesus am häufigsten sich aufgehalten hat Matth. 11, 21. kurz: das im N. T. am häufigsten vorkommende Bethsaida versteht.

Wenigere nehmen im N. T. ein zweites Bethsaida an. Unter ihnen aber ist der, welchen man den Geographen von Palästina κατ' εξοχην nennen möchte, Reland in seiner Descr. Palestinae unter dem Worte Bethsaida. Auch mir ist dies sehr wahrscheinlich s. S. 289. des I. Bandes meiner Sammlung von Reisen in den Orient; und zwar halte ich gerade die [πολις] Βηθσαιδα, bey welcher εν ερημῳ die Speisung der 5000 gewesen ist Luk. 9, 10. für das unbekanntere Bethsaida. Vgl. Joh. Dav. Michaelis bei Mark. 8, 22. Die Gründe ein zweites Bethsaida anzunehmen, sind für mich folgende: *I.* Josephus Erzählung Archaeol B. 18. K. 3. dass der Tetrarch Philippus, unter welchem nicht Galiläa, oder das westliche Ufer des See's Genezareth, sondern das östliche stund, eine κωμην Βηθσαϊδα προς λιμνῃ Γεννησαριτιδι durch Bevölkerung und andere Vorzüge zu einer Stadt erhoben und diese nach des Cäsars Tochter, *Julia,* benannt habe. Nun liegt Julias an der nordöstlichen Spitze des See's, jenseit des Jordans, im ehemaligen Gebiet des Philippus, und zwar so nahe am Einfluss des

Jordans in den See, daſs nach Joſephus de vita ſua ein Corps, welches 1 Stadium von Julias campiert, zugleich πλησιον του Ιορδανου ποταμου war. Sehr wahrſcheinlich hatte dieſe Stadt Julias nicht nur vorher den Namen Βηθσαιδα, ſo lange ſie nur ein Dorf war, ſondern behielt auch bey den Einheimiſchen eben dieſen Namen, da eine πολις daraus wurde; wie überhaupt der Morgenländer neue, fremde Namen langſam annimmt und die älteren immer liebt. Nimmt man dies an, ſo erklärt ſich *II.* am leichteſten, warum Luk. 9, 10. entweder der Vf ſelbſt oder wenigſtens eine erklärende Interpolation, das dort erwähnte Βηθσαιδα durch den Beyſaz: πολις unterſcheide und warum *III.* Johannes ein „galiläiſches" Bethſaida nenne 12, 21. Ein Beyſaz, welcher überflüſſig ſcheinen würde, wenn es nicht noch ein Bethſaida „auſser Galiläa" gegeben hätte. Sezt man Julias als das Luk. 9, 10. gemeinte Bethſaida, ſo bleibt *IV.* dem Ausdruck Joh. 6, 17. daſs die Jünger von da aus nach Kapernaum περαν της θαλ. „ans *jenſeitige* Ufer", gefahren ſeyen, ſeine *volle* Bedeutung. Vgl. Büſchings Aſien S. 502. Pococke in ſeiner Beſchreibung von Paläſtina ſchreibt §. 105. „Ich wendete mich auf die nördliche Seite des Sees von Tiberias, wo der Jordan in denſelben fällt, nachdem er faſt 2 Meilen durch eine anmuthige Gegend gelaufen iſt. An der öſtl. Seite deſſelben, wo er in dieſer Ebene geht, iſt ein Hügel, auf welchen einige Trümmer zu ſeyn ſchien, *Telui.* Ich halte dieſe Benennung für eine Verſtümmelung von *Julias*, welches das alte Bethſaida in dem Gaulonitiſchen Gebiete war, und hier herum gelegen haben muſs." — Tel ui mag würklich ſoviel تل يولية als תֵּל יוּלְיָה tel Julie; *Juliensberg*, ſeyn.

Was für eine topographiſche Anſicht unſerer Geſchichte entſteht nun aus der wahrſcheinlicheren Vorausſezung, daſs Julias das Bethſaida der Abfahrenden ſey, — a. Julias ſezt d'Anville auf der angefangenen Charte an die nordöſtl. Spize von dem See Genezareth, etwas näher am Einſtrömen des Jordans, als Kapernaum auf der nordweſtlichen Spize des See's war. Die

einſame Gegend bey Bethſaida-Julias muſs dann etwas weiter am nordöſtlichen Theil des See's hinab. Südwärts von Julias, gelegen haben. Dort iſt auch ein ſolcher ερημος τοπος, wohin ſich Jeſus retiriren konnte, wahrſcheinlicher, als bey dem weſtlichen Bethſaida, bey welchem die Leute, Jeſus zu ſehen, ihn alſo auch dort zu ſuchen gewohnt geweſen wären. Zwiſchen dieſem einſamen Ort bey Julias und zwiſchen Kapernaum hat der See nicht ſeine gröſste Breite von 40 Stadien, ſondern ungefähr die Hälfte derſelben, alſo 20—40 Stadien. Wenn die Schiffenden alſo 25—30 Stadien zurückgelegt hatten, bis Jeſus zu ihnen kam; ſo ſind dieſe nicht von der geraden Linie queer über den See zu verſtehen. Denn wer von Julias nach Kapernaum auch gerade überſchiffte, konnte nirgends vom nördl. Ufer des See's 25—30 Stadien entfernt ſeyn; er müſste denn zu weit links oder gegen Süden herab in den See hinein ſich verirrt haben. Dies aber war bey den Jüngern nicht der Fall; denn ſie fuhren im Überſchiffen προς Βηθσαΐδαν Mark. 6, 45. d. h. rechts nach der Seite von Bethſaida (Julias) hin, und hatten nach Matth. 24. 34. Mark. 6, 53. die ſehr fruchtbare Gegend Genezareth, welche ſich 30 Stadien in die Länge am weſtlichen Ufer hinzieht, (Joſephus de B. Jud. L. III. c. 18.) und in dieſer Gegend Kapernaum Joh. 6, 17. folglich den nördlichen Theil, zum Ziel, wo *) auch am Tage darauf das nachkommende Volk Jeſus wirklich Joh. 6, 24 antrift. Wenn ſie nun hieher meiſt dem Ufer nahe fuhren, und bey ihrer Furcht vor dem Sturm ſich

*) Nach Wolfs Curis ad h. l. verſtund auch Lami in ſeiner Harmonie p. 290. dieſe Stelle vom *öſtlichen* Bethſaida. „Is enim, cum intelligeret ex claris Joſephi teſtimoniis, Bethſaidem ſitam (quoque!) eſſe in ulteriori ripa lacus Tiberiadis, *Bethſaidam initium nagivationis* facit atque narrationem ita ſupplet: „*ut praecederent eum trans fretum* et ideo deſcenderent ad mare „*ad Bethſaidam*" unde ſoluturi eſſent, dum *ipſe populum dimitteret.*

dadurch möglichst sicherten, so konnte die Distanz zwischen dem ερημος τοπος unter Julias und zwischen Kapernaum nicht über 30—40 Stadien betragen. Stieg also Jesus, da sie bald 30 Stadien gemacht hatten ein und liess nun der Sturm nach, so waren die übrigen 5 bis 10 Stadien vollends schnell gemacht.

Der Gang am See, welchen er unter diesen Voraussezungen zu Lande zu machen hatte, kann, wenn er gleich einen etwas grösseren Umweg als das Schiff nehmen musste, nie mehr als etwas über 2 Stunden Wegs betragen haben. 32 Stadien werden auf 1 teutsche Meile gerechnet. Den etwas kürzeren Weg zur See zu machen, hatten die Schiffenden blos wegen des widrigen Windes bey 3 Nachtwachen 8 bis 9 Stunden, nöthig gehabt.

Auf dem Landwege von Julias-Bethsaida, das dem Jordan östlich so nahe lag, bis gegen Kapernaum musse Jesus über den Jordan kommen. Cotwyk fand hier unter dem See Samachonites und etliche engl. Meilen über dem See Genezareth, wo eine Brücke über den Jordan ist, — „den Fluss nicht tief, so, dass man durchwaden konnte, aber doch 20 Schritte breit und sehr schnell fliessend." S. Büschings Asien S. 386. (III. Ausg.) Näher gegen das Tiberiadische Meer hingegen ist nach Pococks Beschreibung von Palästina §. 106. der Jordan nicht einmal mehr durch Berge eingeengt (und daher schnell fliessend). Die 2 lezten englischen Meilen vor dem See fliesst er ohne Geräusch, in einer anmuthigen Gegend, meist zwischen Platanusbäumen fort.

Ich glaube nach diesem, das Resultat ziehen zu dürfen: dass weder die philologische Bedeutung der Worte, noch der Context, noch die Topographie uns Grund geben, bey dem περιπατειν επι της θαλασσης oder ελθειν επι τα υδατα προς Ιησουν an etwas wunderartiges zu denken oder auch nur zu behaupten, dass die Evangelisten dabey etwas wunderartiges sich gedacht haben. Zwar schloss sich die ganze Begebenheit mit Verwunderung

und Erstaunen, aber erst nachdem der Wind sich gelegt hatte, und nicht zunächst nach jenem Herbeykommen Jesu und der Rettung des Petrus.

Noch berühre ich einige mir bekannt gewordene Gründe verschiedener Ansichten von dieser Geschichte.

1) Der Recensent der Memorabilien im IV. Bd. des neuen theolog. Journal 1794. S. 122. hält die Bedeutung von περιπατειν επι την θαλασσαν *am Meere gehen* für „höchst unwahrscheinlich, denn Petrus müsste sonst auch *am Wasser* επι τα υδατα gegangen seyn." — Ich gestehe, die Folgerung nicht einzusehen, dass επι in einer ganzen Erzählung immer nur einerley Bedeutung haben müsse. Wählt doch der Evangelist, vorsichtig genug, hier selbst eine ganze andere Phrasis: ελθειν επι τα υδατα προς Ιησουν und nicht die vorherige: περιπατειν επι της θαλασσης.

2) Eben dieser ung. Gelehrte denkt: „die Stelle weise auf eine *Untiefe* hin. Das Factum lasse sich daher natürlich erklären, wenn auch Jesus wirklich *auf dem Meere* gieng." Man müsste sich dies also wohl so denken: Jesus sey nicht den ganzen Weg her auf dem Meere gegangen, sondern habe nur eine kurze Strecke weit über das Meer bis zum Schiffe durchgewadet. Hier sey ihm Petrus entgegen gekommen u. s. w. περιπατειν επι τα υδατα, επι την θαλ. oder της θαλασσης sey transgredi super vadis lacus sive ad navem ex littore sive ad littus ex navi. — — Wie aber hätte alsdann Jesus nach Mark. 6, 48. im Sinn haben können, die Schiffenden vorüberzu gehen, wenn ihn die Jünger nicht schon — in der Untiefe — auf dasselbe zukommend gesehen und deswegen für ein Gespenst gehalten hätten. Wie konnte er in der Morgendämmerung, während eines Sturms der Untiefe gewiss seyn, um sich derselben anzuvertrauen? Wadete Jesus schon in dem See, um ans Schiff zu kommen, wie konnte Petrus auf den Gedanken kommen, einen Befehl Jesu, um ihm entgegen zu waden, in der Schnelle zu verlangen? Jesus würde ihm wohl geant-

wortet haben: Bleibe, wo du biſt und wohin ich auch ſogleich kommen will.

3) Eher möchte ich mit einem Beurtheiler dieſer Art die Frage überlegen: Warum fehlt dieſe *Petrusanecdote* beym *Petriner* Markus? Sollte nicht hieraus folgen, daſs ſie erſt ſpäter, nachdem Markus ſchon aus Matth. Evangelium geſchöpft hatte, in dieſes aufgenommen worden ſey? für unwahr wäre ſie deswegen nicht zu halten. War ſie aber ſchon in der erſten Ausgabe des Matthäus, ſo muſste ſie zum wenigſten dem Markus nichts auſserordentliches von Petrus zu enthalten geſchienen haben, da er im übrigen hier dem Matthäus folgt, und deſſen Erzählung ſogar durch Zuſäze erweitert. Vs 45. προς Βηθσ. Vs 48. και ηθελε παρελθειν αυτους Vs 50. Παντες. Vs 52. ου γαρ συνηκαν επι τοις αρτοις. ην γαρ η καρδια αυτων πεπωρωμενη ſind *Zuſäze* des Markus, denn ſie machen das bey Matthäus kürzer erzählte abſichtlich erklärbarer und beſtimmter, ſo daſs Matthäus wenn *er* des Markus Schrift vor ſich gehabt hätte, ſie nicht übergangen haben würde. (Überhaupt ſieht man leicht, welcher von beyden den andern wenigſtens bey dieſer Geſchichte vor ſich hatte. Unfehlbar iſt der, welcher des andern Ausdrücke beſſert, der ſpätere. Und wer entdeckt nicht dergleichen Verbeſſerungsverſuche hier in Markus gegen Matthäus. Vs 46. αποταξαμενος - um die Wiederholung von απολυειν bey Matth. zu vermeiden. Vs 48. και ειδεν αυτους βασανιζομενους εν τω ελαυνειν. Ein Zuſaz, welcher nöthig war, um zu zeigen wie Jeſus den Vorſaz habe faſſen können, bey den Jüngern vorüber zu gehen. Er ſah noch vom Lande aus, daſs an ihrer Schiffahrt Theil zu haben diesmal nichts angenehmes ſey. Vs 48. περι τεταρτην φυλακην - für das allzubeſtimmte τεταρτη φυλακη des Matth. Vs 53. και προσωρμισθησαν. Kapernaum lag nehmlich nicht unmittelbar am See. Aber, wo Jeſus ausſtieg, ward es ſogleich auch erkannt.)

4) Nach Diſſ. in Librorum N. T. aliquot locos. Pars III. auct. G. Chr. Storr (Tübingen 1794.) ſagt der

Context in beyden Evangelisten ausdrücklich, dafs das περιπατειν επι της θαλασσης die Schiffenden in Schrecken gesezt habe.

Matthäus.	Markus.
Ιδοντες αυτον οι μαθηται επι την θαλασσαν περιπατουντα εταραχθησαν, λεγοντες· οτι Φαντασμα εστιν και απο του φοβου εκραξαν.	Οι δε ιδοντες αυτον περιπατουντα επι της θαλασσης εδοξαν Φαντασμα ειναι και ανεκραξαν. παντες γαρ ειδον αυτον και εταραχθησαν.

„Wie hätte der Anblick eines an einem volkreichen Ufer wandernden Menschen Männern, welche dies Meer so oft schon beschifft hatten, so grofses Schrecken einjagen können?" — Die Sache scheint sich auf folg. Art zu verhalten: Die Schiffenden sind in Noth. Das Meer hatte gestürmt und war noch unruhig. Sie hatten bis gegen Tag nur 25—30 Stadien weit von dem Ufer wegkommen können, wo sie eingestiegen waren. Joh. 6, 19. In der Morgendämmerung, zu einer etwas ungewöhnlichen Zeit, da sie Jesus nicht mehr erwarten, zeigt sich ihnen eine unerkannte, wandernde Gestalt. So ist der Schlufs fertig: Sehet; ein Gespenst! ein Unglücksgeist! der vielleicht, dem wir unsere Noth zuzuschreiben haben! Sie schrien laut auf, so, dafs Jesus nun hört: er werde von ihnen für ein Gespenst gehalten und jezt erst spricht, um sie zu beruhigen. Ohne diesen Zufall wäre er vorbeygegangen — ηθελε αυτους παρελθειν nach Markus. — Ich darf kaum fragen: Konnten sie nicht schliefsen, es sey ein Gespenst, wenn ihnen das wandernde Wesen nicht gerade *auf dem Wasser zu gehen* schien? Haben nicht leider! Tausende schon so voreilig geschlossen? Oder sind die Schiffenden in dieser Geschichte gerade so schlufsgerecht? („Ihre durch die ungestümme Nacht schon in Schrecken gesezte Einbildungskraft glaubte, es wäre eine Unglück-weissagende Erscheinung." Hefs Lebensgesch. Jesu 4 B. 2. K. S. 330. VI. Ausg.) Warum *furchten* sie überhaupt ein Phantasma? Oder war es consequent: gegen ein furchtbares Phantasma laut *aufzuschreien?* Mich dünkt: es ist

genug, den Gespenſterglauben der Jünger hier (Vgl. Luk. 24, 37. Apoſtg. 23, 8.) erklärbar zu finden. Ihn conſequent zu machen, wollen wir uns keine vergebliche Mühe geben; noch weniger eigene Conſequenzen auf ihre „conſequente Schluſsart" bauen! Wer ſich über eine menſchenähnliche Erſcheinung *fürchten*, wer dagegen laut *aufſchreien* kann, der kann, auch *auf dem feſten Uferlande* Geſpenſter ſehen; der macht ſich nicht lange den Einwurf: die Geſtalt geht ja an einem Ufer, wo oft am Tage ſo viele Menſchen ſind. Sie kann alſo kein furchtbares Geſpenſt ſeyn! — In der That wäre auch dieſer Schluſs (einmal Geſpenſtererſcheinungen vorausgeſezt) nichts weniger als conſequent. A *poſſe non eſſe* ad . . . *non eſſe* non valeret conſequentia.

5) „Um dem Wunder auszuweichen, fährt der nehmliche Schriftforſcher fort, werden die Worte: Καταβας απο του πλοιου ο Πετρος περιεπατησεν επι τα υδατα ελθειν προς τον Ιησουν ſo überſezt, wie ſie *nur* überſezt werden könnten, wenn Matthäus: και περιπατησας ο Πετρος κατεβη απο του πλοιου, επι τα υδατα ελθειν προς Ιησουν geſchrieben hätte: *Petrus lief und ſtieg vom Schiff hinab um über das Waſſer zu Jeſu zu kommen.*" — Ich rechtfertige meine vorgeſchlagene Überſezung als buchſtäblich: „und als ein *Hinabſteigenwollender* vom Schiff, gieng Petrus herum, um über das Waſſer zu kommen zu Jeſus. Dies erlaubt der Aoriſtus unſtreitig. Selbſt in der Parallelſtelle Joh. 6, 17 wird ηρχοντο auf eine ſehr ähnliche Art gebraucht. Denn es läſst ſich dieſes Tempus dort nicht überſezen: veniebant, ſondern: in eo erant, ut pervenirent. Lennep bemerkt: „Quando dico εποιησα, tempus quidem *reſpicio* potiſſimum *praeteritum*, *ſed plane indefinitum et generale*, ſive revera actio praeterita ſit, ſive etiamnum duret, ſive dudum praeterita, ſive modo ante facta intelligatur," ſ. Lennep de Analogia linguae graecae c. V, p. 59. coll. Scheidii Animadvv. ibid. p. 353. Eben ſo iſt die Überſezung unſrer Stelle; et dum in eo erat, ut deſcenderet a navi, Petrus circum cucurrit. Der Aoriſtus kann gebraucht werden, wo eine handelnde Perſon ſchon zu handeln anfängt, und ſo-

gleich mitten in der Handlung selbst begriffen ist. — Ob επι τα υδατα (עַל הַמָּיִם) hier zu περιεπατησε oder zu ελθειν zu ziehen sey, könnte zweifelhaft seyn, wenn nicht Vs 28. für das leztere entschieden hätte. Nach diesem nehmen wir ελθειν επι τα υδατα zusamen, und es bleiben noch die Worte: και καταβας απο του πλοιου ο πετρος περιεπατησεν zu deuten übrig. Es ergiebt sich dann von selbst, dass die Worte καταβας περιεπατησε zusamengehören und also vom Petrus hier in so fern die Rede sey, als er auf dem Schiffe umher auf die Seite herum lief, wo er an einer geschickten Stelle ins Wasser hinab steigen konnte. Denn nicht überall kann man gleich gut von einem Schiff sich ins Wasser herablassen, wenn man nicht, wie Petrus Joh. 21, 7. that, sich geradezu zum Schwimmen herabstürzen will. Die Enallage, welche aus diesem Gebrauch des Aoristus entsteht, ist zugleich hier gerade recht sehr an ihrer Stelle, um die Eile des Petrus zu mahlen. Sie ist wie ein: moriamur et in media arma ruamus! Dass durch Wal eines andern Ausdrucks alles Missverständniss hätte vermieden werden können, ist freylich gewiss. Aber denkt man bey der kunstlosen Schreibart, in welchen die Evangg. verfasst sind, an mögliche Missverständnisse? Jeder Vf. sezt voraus, dass man bey seinen Worten zuerst eine Deutung nach dem gewöhnlichen und natürlichen suchen, und nur, wenn diese nicht passe, ihm zuschreiben werde, dass er selbst an etwas ungewöhnliches und übernatürliches gedacht habe. Wäre dies nicht die allgemeine Voraussezung, so würde wohl Matthäus das ungewöhnlichere καταβησομενος, um alle Misdeutung zu verhüten, für καταβας gewählt, und bey dem επι τα υδατα ελθειν προς τον Ιησουν noch den Umstand: *durch Schwimmen*, hinzu gesezt haben. (Wenn z. B. Markus 3, 7. schrieb; ο ιησους μετα των μαθητων αυτου ανεχωρησεν ΕΙΣ την θαλασσαν, so dachte er sich, dass man von selbst eine mit dem Naturlauf übereinstimmende Übersezung von εις τ. θαλ. wählen, und sich ein Weggehen zu Schiff denken werde. Er fand deswegen nicht nöthig: προς τ. θαλ. zu sezen, wie einige correctores textus in der Folge dafür zu schreiben für nöthig hielten, nachdem

bey der biblischen Geschichte leichter ans Ungewöhnliche als„ ans Gewöhnliche zu denken Sitte geworden war.)

6) „Die Verwunderung derer im Schiffe Mark. 6, 51. 52. kann sich nicht blos auf die entferntere Erzählung von der Speisung der 5000. beziehen." Allerdings nicht! Das nächste ist die Bemerkung: da Jesus und Petrus ins Schiff aufgenommen waren, habe der Sturm aufgehört. Jesus sagt zwar nicht, dass er die Ursache der Meeresstille sey. Aber die Schiffenden *konnten* allerdings zwey auf einander folgende Begebenheiten als Ursache und Würkung verbinden, und nun erstaunten sie sehr und viel untereinander, und verwunderten sich. „λίαν εκ περισσου εν εαυτοις εξιςαντο και εθαυμαζον." Denn sie hatten an der Geschichte von den Broden noch nicht gelernt, was sie daran hätten lernen können. — Auf alle Fälle ist hier nicht gesagt: εθαυμαζον επι του περιπατησαι τους δυο (Ιησουν και πετρον) επι την θαλασσαν ... eben so wenig als: εθαυμαζον επι τοις αρτοις. Es ist auch bey Markus das Gehen auf? oder an? dem Meer nicht einmal *das nächstvorhergehende* oder *nächstfolgende.* Jenes ist die Meeresstille, *dieses die* αρτοι.

7) „Jesus kann nicht vom Ufer aus mit seinen Jüngern gesprochen, oder Petrus die Hand gereicht haben. Denn nach Joh. 6, 19. waren die Jünger schon 25—30 Stadien (mehr als 1 Stunde weit) mitten in See hinein gefahren, da sie Jesus περιπατουντα επι της θαλασσης erblickten." — Ich antworte: Die 25 bis 30 Stadien sind, wie schon erörtert ist, nicht die Distanz vom nächsten Ufer, sondern die Distanz ... vom Orte der Ausfahrt. Da die Schiffenden Jesus (und Petrus), gerne aufnehmen wollten, fuhren sie ohne Zweifel näher ans Ufer hin. Auf keinen Fall aber an eben das Ufer, wo sie eingestiegen waren, sondern an ein um 25—30 Stadien weit von dort entferntes.

Übrigens enthalten auch *die Worte des Petrus* in dieser allein bey Matthäus aufbewahrten Petrinischen

Anekdote einen Beweis, daſs ihr Erzähler ebenfalls an ein Gehen des Petrus auf dem Meere nicht gedacht habe. Nach ihm ſagte Petrus: „Wenn du es biſt, Herr! ſo *befiehl mir* über das Waſſer hin zu Dir zu kommen!" „Befiel mir"!? Wie *konnte Petrus* dies verlangen, wenn Jeſus auf dem Waſſer gieng! 1. Konnte er wohl den Schluſs machen: Wenn Jeſus auf dem Waſſer gehen kann, ſo kann er ſogleich befehlen und machen, daſs auch ich dies zu thun vermag? — 2. Bey einer ſo überraſchenden Erſcheinung, als Jeſus auf dem Waſſer gehend geweſen ſeyn müſste, ſollte Petrus zunächſt dies in den Sinn gekommen ſeyn: auch ich will's ihm nachthun!? Wie völlig unpſychologiſch iſt die hierzu nothwendige Vorausſezung! — Noch mehr! 3. *durfte* Jeſus einen ſolchen Wunſch, ein jezt unnöthiges Experiment mit der Providenz zu machen, gewähren? — All dieſe Fragen fallen von ſelbſt weg, wenn man die Worte des Petrus feſthält: „Befiehl mir" ſagt Er, nicht: *darf ich?* Dies „Befiehl mir" ſezt eine Handlung voraus, welche dem Schüler gegen ſeinen Lehrer ſchon *an ſich erlaubt war.* Hätte Petrus das ſonderbare Verlangen gehabt, auch ein Experiment mit Gehen auf dem Meere zu machen, ſo würde ſein Ausdruck dieſer geweſen ſeyn: *Erlaubſt du* Herr! daſs ich *auch* auf das Waſſer zu dir komme.

Matth. XIV, 23. Καὶ ἀπο-
λύσας τοὺς ὄχλους ἀνε-
βη εἰς τὸ ὄρος, κατ' ἰδί-
αν προσεύξασθαι. Ὀψί-
ας δὲ γενομένης, μόνος
24 ἦν ἐκεῖ· Τὸ δὲ πλοῖον
ἤδη μέσον τῆς θαλάσσης
ἦν, βασανιζόμενον ὑπὸ
τῶν κυμάτων. Ἦν γὰρ
ἐναντίος ὁ ἄνεμος.

Mark. VI, 46. Καὶ ἀπο-
ταξάμενος αὐτοῖς, ἀπ-
ῆλθεν εἰς τὸ ὄρος προς-
47 εύξασθαι. Καὶ ὀψίας
γενομένης, ἦν τὸ πλοῖον
ἐν μέσῳ τῆς θαλάσσης·
καὶ αὐτὸς μόνος ἐπὶ τῆς
48 γῆς. Καὶ εἶδεν αὐτοὺς
βασανιζομένους ἐν τῷ
ἐλαύνειν· ἦν γὰρ ὁ ἄνε-

25 Τετάρτῃ δὲ φυλακῇ τῆς
νυκτὸς ἀπῆλθε πρὸς αὐ-
τοὺς, περιπατῶν ἐπὶ τῆς
θαλάσσης.

26 Καὶ ἰδόντες αὐτὸν οἱ μα-
θηταὶ ἐπὶ τὴν θάλασσαν,
περιπατοῦντα, ἐταράχ-
θησαν, λέγοντες· ὅτι
φάντασμά ἐςι! καὶ ἀπὸ
27 τοῦ φόβου ἔκραξαν. Εὐ-
θέως δὲ ἐλάλησεν αὐτοῖς
ὁ Ἰησοῦς, λέγων· θαρ-
σεῖτε! ἐγώ εἰμι· μὴ φο-
βεῖσθε!

μος ἐναντίος αὐτοῖς. Καὶ
περὶ τετάρτην φυλακὴν
τῆς νυκτὸς ἔρχεται πρὸς
αὐτοὺς, περιπατῶν ἐπὶ
τῆς θαλάσσης· καὶ ἤθε-
λε παρελθεῖν αὐτούς.

49 Οἱ δὲ ἰδόντες αὐτὸν, πε-
ριπατοῦντα ἐπὶ τῆς θα-
λάσσης, ἔδοξαν φάντασ-
μα εἶναι, καὶ ἀνέκραξαν·
50 Πάντες γὰρ αὐτὸν εἶδον,
καὶ ἐταράχθησαν. Καὶ
εὐθέως ἐλάλησε μετ' αὐ-
τῶν, καὶ λέγει αὐτοῖς·
θαρσεῖτε· ἐγώ εἰμι· μὴ
φοβεῖσθε.

28 Ἀποκριθεὶς δὲ αὐτῷ ὁ
Πέτρος, εἶπε· κύριε, εἰ σὺ εἶ, κέλευσόν με
πρός σε ἐλθεῖν ἐπὶ τὰ ὕδατα. Ὁ δὲ εἶπεν·
29 ἐλθέ! Καὶ καταβὰς ἀπὸ τοῦ πλοίου ὁ Πέτρος
περιεπάτησεν, ἐπὶ τὰ ὕδατα ἐλθεῖν πρὸς τὸν
30 Ἰησοῦν. Βλέπων δὲ τὸν ἄνεμον ἰσχυρὸν,
ἐφοβήθη· καὶ ἀρξάμενος καταποντίζεσθαι,
31 ἔκραξε, λέγων· κύριε, σῶσόν με! Εὐθέως
δὲ ὁ Ἰησοῦς ἐκτείνας τὴν χεῖρα, ἐπελάβετο
αὐτοῦ. Καὶ λέγει αὐτῷ· ὀλιγόπιςε, εἰς τί
ἐδίςασας;

32 Καὶ ἐμβάντων αὐτῶν εἰς
τὸ πλοῖον, ἐκόπασεν ὁ
ἄνεμος. Οἱ δὲ ἐν τῷ

51 Καὶ ἀνέβη πρὸς αὐτοὺς
εἰς τὸ πλοῖον· καὶ ἐκό-
πασεν ὁ ἄνεμος· καὶ λί-

πλοίω ἐλθόντες προσεκύ-
νησαν αὐτῷ, λέγοντες·
ἀληθῶς θεοῦ υἱὸς εἶ.

34 Καὶ διαπεράσαντες ἦλ-
θον εἰς τὴν γῆν, [εἰς] Γεν-
35 νησαρέτ. Καὶ ἐπιγνόν-
τες αὐτὸν οἱ ἄνδρες τοῦ
τόπου ἐκείνου, ἀπέςει-
λαν εἰς ὅλην τὴν περίχω-
ρον ἐκείνην· καὶ προσή-
νεγκαν αὐτῷ πάντας τοὺς
κακῶς ἔχοντας.

36 Καὶ παρεκάλουν αὐτὸν,
ἵνα μόνον ἅψωνται τοῦ
κρασπέδου τοῦ ἱματίου
αὐτοῦ· καὶ ὅσοι ἥψαντο,
διεσώθησαν.

αν ἐκ περισσοῦ ἐν ἑαυτοῖς
ἐξίσαντο καὶ ἐθαύμαζον.
52 Οὐ γὰρ συνῆκαν ἐπὶ τοῖς
ἄρτοις· ἦν γὰρ ἡ καρδία
αὐτῶν πεπωρωμένη.

53 Καὶ διαπεράσαντες ἦλ-
θον ἐπὶ τὴν γῆν, [εἰς] Γε-
54 νησαρέτ. Καὶ προσωρ-
μίσθησαν· καὶ ἐξελθόν-
των αὐτῶν ἐκ τοῦ πλοί-
ου, εὐθέως ἐπιγνόντες
55 αὐτὸν, περιδραμόντες
ὅλην τὴν περίχωρον ἐκεί-
νην, ἤρξαντο ἐπὶ τοῖς
κραββάτοις τοὺς κακῶς
ἔχοντας περιφέρειν, ὅ-
που ἤκουον, ὅτι ἐκεῖ ἐςι.
56 Καὶ ὅπου ἂν εἰσεπορεύε-
το εἰς κώμας, ἢ πόλεις,
ἢ ἀγροὺς, ἐν ταῖς ἀγο-
ραῖς ἐτίθουν τοὺς ἀσθε-
νοῦντας· καὶ παρεκάλουν
αὐτὸν, ἵνα κἂν τοῦ κρα-
σπέδου τοῦ ἱματίου αὐ-
τοῦ ἅψωνται. καὶ ὅσοι
ἂν ἥπτοντο αὐτοῦ, ἐσώ-
ζοντο.

Matth. XIV, 23. εἰς τὸ ὄρος auf den Berg, wo, verm. auf der andern Seite, J. vorher mit den Zwöl-

Zwölfen für ſich geweſen war Joh. 6, 3. ehe er hervorgieng = ἐξελθων Matth. 14, 14. προσεύχεσθαι *Gelübde, Vorſäze, an Gott gerichtet faſſen*, daher manches *mit religiöſer Andacht überlegen.* κατ᾽ ἰδίαν ſc. χωραν 14, 13.

V. 24. ὀψίας γενομένης h. als Plusquamperfeckt. *da es Abend geworden war.* Vgl. Vs 15. die ὀψία, als die *vierte Tagwache* = τεταρτη φυλακη της ἡμερας (Vgl. Vs 25. της νυκτος) beſteht aus 3 Stunden. Was zwiſchen dieſen geſchieht „zwiſchen den 2 Abenden" בֵּין הָעַרְבַּיִם Exod. 12, 6. 15. Hier war alſo die dritte der Stunden (= 6 Uhr) beynahe oder ganz vorüber. μέσον τῆς θαλ. *innerhalb des Meeres. flott* = nicht mehr am Ufer. Luk. 17, 11. Geneſ. 45, 6. Pſ. 22, 15. βασανίζεσθαι *geplagt werden.* κῦμα *Welle.* ἐναντίος *widrig* = רוּחַ קָדִים Exod. 14, 21. *Wind aus der Gegend her, die den Schiffenden nach ihrer beabſichtigten Richtung vor dem Geſicht ſeyn müſste.*

V. 25. τετάρτῃ φυλακῇ τ. νυκτὸς *vierte*, lezte *Nachtwache* = das *lezte Vierteil der Nachtzeit*, nicht aber nach der natürlichen Ungleichheit ihrer Länge, ſondern *nach Theilung in 12 gleiche Theile.* Berachot fol. 3. 2. תְּנוּ רַבָּנָן אַרְבַּע מִשְׁמָרוֹת הַלַּיְלָה Exod. 14, 24. Pſ. 104, 23. Man machte den Anfang jedes Vierteils bey Tag und Nacht durch einen Ausruf bekannt; daher φυλακη. Varro de ling. lat. V. Praetorem accenſum, ſolitum tum eſſe, jubere, ubi ei videbatur horam eſſe tertiam, *inclamare: horam eſſe tertiam.* itemque meridiem, et horam nonam etc. ἀπῆλθε 28, 10 *er gieng weg* von dem Berg aus, wo er war; πρὸς αὐτοὺς *um zu ihnen zu kommen.* B. 1. 13. 33. 61. 74. 124. Mt m. Syr. Copt. Arm. Vulg. It. ausgen. cant. Orig. Euſ. Baſ. Chryſ. haben ἦλθε, ſehen alſo ſchon auf ſein *Hingekommenſeyn.* In der Sache ſelbſt iſt wohl beydes wahr. Zwiſchen Nachts 9 und 12 Uhr *gieng J. aus*

und *kam* auch bis dahin, wo er dem Schiff am Ufer gegenüber war und während der Morgendämmerung erblickt werden konnte, welche zwifchen Pafcha und Pfingften noch fpät fällt und in der Nähe eines Sees neblicht feyn mufs. Nach der Kritik betrachtet, ift ἦλθε warfch. Nachbefferung, nach Markus's ἔρχεται, welches auch Syr. p. h. am Rd hat. Nach αὐτοὺς gew. T. ὁ Ἰησοῦς. περιπατεῖν *umhergehen*, *obambulare*. ἐπὶ f. Inhaltsanz. Man fragt: warum aber wird diefer Umftand angeführt, wenn er nicht *ein Wunder* enthält? Dafs man *am Lande* gehe, ausdrücklich zu erzälen, wäre bis zum Unfinn überflüffig!! *) Antw. Es ift auch keineswegs blos davon die Rede, dafs J. *überh. am Lande* gieng, fondern davon dafs er *an dem See* hinwandelte. Es mufs ja angegeben werden wie und wo die Schiffenden ihn fo fehen konnten, dafs fie ihn für ein Gefpenft hielten etc. Daher mufs ausdrücklich vorher gehen: *er gieng am See herum!* und

*) Lavater in f. Vermächtnifs an Freunde 1796. S. 66. 67. „Fragen möcht' ich mit offnem Auge: ob dann die 3 Evangeliften, die uns dies Wandeln erzälen, uns haben belehren *wollen*, dafs Jefus gleich andern auf feftem Boden habe gehen können Schrieben fie nicht geradezu wie Narren, *wenn fie nichts weiter fagen wollten*, als: Jefus habe auf feftem Boden zu Fufse gehen und Petrus fchwimmen können." — — *Dafs fie etwas* w e i t e r *fagen wollten, und was*, ift aus dem obigen Scholion klar. Man fieht daraus, dafs fie *weder* „die trivialfte Sache von der Welt" *noch* „etwas wunderbares" erzälen *wollten*, wohl aber guten Grund hatten, *das Gehen am Geftade* als einen das folgende verurfachenden, die Gefchichte integrierenden Umftand, fo trivial er an fich feyn möchte, ausdrücklich zu bemerken. — — O wie viel leichter es ift, heftig fragen und abfprechen, als circumfpeckt und kaltblütig fich in den ganzen Context hineindenken!!

V. 26. *weil er so herumgieng, sahen ihn die Jünger über den See hin* καὶ ἰδόντες αὐτὸν οἱ μαθηταὶ ἐπὶ τὴν θάλασσαν, (als) περιπατοῦντα. So ἐπὶ mit Accusativ. Iliad. ύ. 228. die Stuten des Erichthons, ὅτε δὴ σκιρτωεν επ' ευρέα νῶτα θαλάσσης; ακρον επι ρηγμινος ἁλος πολιοιο θεεσκον. Dafs übrigens, in einem andern Context, ἐπὶ τῆς θαλάσσης περιπατεῖν auch *auf dem See (Meer) gehen* bedeuten *könnte*, ist im Anfang der Inhaltsanz. schon gesagt und erläutert. Der Traumdeuter, Artemidor, III. 16. sagt: wer, wenn er zu Schiffe reisen will, *träumt* επι της θαλασσης περιπατεῖν, dem bedeutet es grosse Sicherheit in der Seereise. Ein and. Traumdeuter, Achmet, sezt §. 198. dafür: περιπ. ἐπάνω των ὑδατων τ. θαλασσης. Sagen von wunderbaren Gehen *auf* dem Wasser hatte schon Lucian in Philopsevd. 13. εἶδες τον ὑπερβορειον ανδρα πετομενον, ἢ ἐπὶ τοῦ ὕδατος βεβηκότα; τα μεν γαρ σμικρα ταυτα (sezt der Spötter hinzu) τι χρη λεγειν; όσα επεδεικνυτο . . νεκρους εωλους ανακαλων. Nach Jamblich in Vit. Pythag. 19. 28. soll diesem der Hyperboreer, Abaris, einen *Pfeil* gegeben haben, *auf welchem er* καὶ τὰ ἄβατα διέβαινεν, οἷον ποταμους κ. λιμνας. Von Euphemus, *Neptunus* Sohn, dichtete man, nach Apollon. rhod. I, 4. κεινος ανὴρ καὶ πόντου ἐπὶ γλαυκοῖο θεέσκεν οιδματος, ουδε θοους βαπτειν ποδας αλλ όσον ακροις ιχνεσι τεγγομενος διερη πεφορητο κελευθω. Vgl. 2 BKön. 2, 8. 16. Hebr. 11, 29. ταράσσεσθαι *in Gemütsbewegung versezt werden.* φάντασμα *Gespensterer scheinung.* Apg. 12, 15. Plin. L. VII. ep. 27. 27. perquam velim scire, esse aliquid phantasmata et habere propriam figuram numenque aliquid [= δαιμονιον τι] putes? an inanem et variam ex metu nostra imaginem accipere? Nach Thomas Mag. sind φαντασματα was attisch φασματα, und dies erklärt er theils von *Traumbildern*, theils als όσα φαντάζουσι τὰ δαιμόνια νυκτωρ η μεθ ἡμεραν εν ταις ερημιαις, απο του αερος λαμβανοντα μορφας, οἱας αν εθελωσι. In diesem Sinn rathen die Rabbinen

Megilla fol. 3. 1. Nequaquam amicus, qui noctu obviam fit, salutandus, ob metum, *ne forte daemon hanc figuram induerit.* Dah. musste J. wenn er die Furcht heben wollte, reden und sehr versichern, dass Er selbst es sey; wie Luk. 24, 37. Auch sagt Petrus noch ganz bedenklich: *wenn du es bist* etc. Soviel Täuschung, hoffte er, dürfe sich kein Dämon erlauben, dass er ihm im Namen des Messias etwas geböte. ἀπὸ τοῦ φόβου *wegen dieser Furcht.* κράζειν *schreyen.* Verm. gewisse Formeln, aus denen J. abnehmen konnte, dass Gespensterfurcht sie plage.

V. 27. εὐθέως *sogleich*, sobald er hörte, was ihnen fehle. αὐτοῖς *zu ihnen.* ἐγώ εἰμὶ אֲנִי הוּא *ich bin es.* θαρσεῖν *Muth haben.*

V. 28. ἀποκριθεὶς *er entgegnete.* εἰ . . *wenn* . . . Auch ihm ist es doch nicht ganz geheuer. Er zweifelt Vs 31. will probieren, ob es gewiss J. sey. Das übrige s. in d. Inhaltsanz. — Hier ist ἐλθεῖν ἐπὶ τὰ ὕδατα *über das Wasser hin kommen*, so zusamen verbunden, dass man auch Vs 29. επι τα ὑδατα zu ελθειν, nicht zu περιπατησας ziehen *muss.*

V. 29. καταβὰς ἀ. τ. πλ., περιέπ. = περιεπάτησεν καταβὰς ἀπὸ τοῦ πλοίου *er lief herum, als ein von dem Schiff hinabsteigender* = . . *hinabsteigenwollender.* Wie הַיּשֵׁב *der sizenwerdende* = einst sizende Exod. 11, 5. Das Hysteron Proteron mahlt zugleich h. das noch ungewisse Hin und Herlaufen, wie jenes: moriamur et in media arma ruamus. Ganz ähnlich ist die Construcktionsordnung Mark. 7, 24. και εισελθων εις την οικιαν ουδενα ηθελε γνωναι; wo man (da die Syrerin Jesus noch ehe er in ein Haus gekommen war, anrief und ihm alsdann erst in das Haus, wohin er eilte, nachlief) übersezen muss: *er wollte: dass ihn niemand erkennen sollte, und daher wollte er in ein ge-*

wiſſes Haus eintretten. εισελθων *in eo erat, ut intraret;* noch vorher aber erreichte ihn doch der Muterblick.

V. 30. βλέπειν *bemerken.* τὸν ἄνεμον ἰσχυρὸν *den Wind als gewaltig.* καταποντίζεσθαι entw. *ſich hinabſenken* (ſo, daſs P. Jeſu ſogleich, während er ſich vom Schiff ins Waſſer ſtürzte, um Beyhülfe zugerufen hat) oder *unterſinken.* Archaeol. 10, 7. 5. καταποντίσαντες εις βορβυρον τον προφητην (Jeremiah in den Sumpfkerker) — σώζειν *retten* h. in Lebensgefahr. Aeneid. 6, 370. *da dextram* miſero et tecum *me tolle per undas.*

V. 31. εὐθέως ἐκτείνας τ. χ. *ſogleich die Hände ihm* entgegen *ausſtreckend* ἐπελάβετο *faſste er ihn an*, ſobald nur möglich. ἐπιλαμβ. αυτου = λαμβανειν ἐπὶ α. ὀλιγόπιςος *zu wenig* entw. *glaubend* oder *vertrauend.* Es bleibt nehml. zweifelhaft ob J. tadelt, daſs P. noch nicht geglaubt habe, es ſey Jeſus und nicht ein Geſpenſt; oder, daſs P. nicht Muth und Vertrauen genug gegen den Wind gehabt. διςάζειν *zweifeln*, kann auch jenen Sinn haben. So 28, 17. οἱ δὲ ἐδίςασαν *einige aber zweifelten* ob es nehml. Jeſus ſelbſt ſey. Und dieſer Sinn paſst h. mehr, als der leztere, weil J. fragt εἰς τί *wozu? (cui bono)* nicht: *warum* haſt du gezweifelt. Er ſcheint demnach ſagen zu wollen: Hätteſt du nicht gezweifelt, daſs ich da ſey und nicht ein Geſpenſt, ſo wäreſt du dieſer Gefahr im Schwimmen überhoben geweſen.

V. 32, αὐτῶν *ſie* beyde. κοπᾶν *ruhen*, wie ermüdet. Jon. 1, 11. 12. Geneſ. 8, 1. Auf das Einſteigen *folgte* die Windſtille. *Die Schiffenden verknüpfen* beydes als Urſache und Würkung. ἀληθῶς בְּאֱמֶן *in der That.* Da die Schiffenden zuvor Jünger Jeſu genannt werden Vs 26. ſo kann der Sinn dieſer Rede

nicht ſeyn, daſs ſie jezt erſt angefangen haben, ihn für den Meſſias anzuerkennen. Vielmehr: *Du biſt, zeigſt dich doch in der That, bey jeder Gelegenheit, als Gottes höchſter Sohn, als Meſſias!* d. h. wo du biſt, geht alles beſſer. Vgl. Vs 36.

V. 34. διαπερᾶν *vollends überfahren.* Gew. T. εἰς τὴν γῆν Γεννησ. Dagegen BD Syr. p. Arm. εις την γην εἰς Γεννησ. *ans Land und zwar nach Geneſareth.* Da bey Mark. wo nicht εις ſondern επι vorausgeht, dieſes εις BL ebenfalls hinzugeſezt iſt (verm. noch in andern, wenn unſre Collationen genau genug wären!) und da die gew. Leſeart gegen dieſe wie eine abſichtliche Abkürzung erſcheint, ſo ſcheint mir in beyden εις vor Γεννησ. urſprünglich. Γεννησαρὲτ h. *das* fruchtbare *weſtliche Uferland an dem* davon benannten *See.* v. jüd. Kr. III, 35. J. landete jezt zunächſt nicht bey einem Dorf, oder Städtgen, ſondern überh. *am Ufer der Fläche Geneſaret,* = vallis Geneſar. Aber bald bemerkt und erkennt man ihn etc. Rabbin. גְנֵיסַר wie D* Syr. Arr. Vulg. Cdd it. Hilar. Hieron. Γεννησαρ. Bereſchit R. 98. 22. Dixit R. Berachia: omnis חוף maris Tiberiadis (*das ganze Uferland des Tiberiadiſchen Sees d. h. die weſtliche Seite*) vocatur *Cinnereth.* Et cur vocatur *Geneſar?* Rabbini dixerunt: *Horti regum.* Dies סַר ſcheint in den Endungen Salmanaſſar, Tiglatpilaſſar etc. ſich zu zeigen: und alſo die Benennung aus den Zeiten der von Aſſyrien eingeführten Kolonien ſich herzuſchreiben. Von כנרת Vgl. Deut. 33, 23. Joſ. 11, 2. 12, 3, 1 BKön. 15, 20. Ezech. 39, 11.

V. 35. ἐπιγν. Mark. 6, 33. ἄνδρες τοῦ τόπου ἐκ. *Leute, zu deren Wohnort der Landungsplaz gehörte.* πάντας *alle mögliche.* κακῶς ἔχειν *ſich übel befinden.*

V. 36. παρακαλεῖν h. *bitten.* μόνον *nur wenigſtens.* κράσπεδον *Saum, unteres Ende.* So groſs war

ſchon die Meinung, daſs, wo Er, als Meſſias ſey, alles beſſer werden müſſe. Vgl. Schol. zu Vs 33. διασώζεσθαι gl. *durchgebracht werden, beym Leben erhalten werden.* Luk. 7, 3.

Mark. VI, 46. ἀποτάσσεσθαί τινι Luk. 9, 61. Apg. 18, 21. *ſich von einem ordentlich verabſchieden,* im Gegenſaz gegen das tumultuariſche Joh. 6, 14. 15. Archaeol. 8, 13. 7. δεηθεις συγχωρησαι αυτω τους γονεις ασπαζεσθαι . . αποταξαμενος αυτοις ειπετο.

V. 47. ἦν D. 1. 209. Mt χ ſezen hinzu πάλαι *längſt.* Sie dachten nicht an den hindernden Sturm und an das folgende: J. *ſah* ſie noch etc.

V. 48. ἐλαύνειν *treiben* ſc. ναῦν *fortrudern.* περὶ *um, circa.* Während jener 3 Stunden. ἔρχεται πρὸς α. *kommt er ihnen nahe.* πρὸς αυτοὺς haben D. Cdd it. nicht, damit man nicht denke: *zu* ihnen = ins Schiff. ἤθελε *er wollte, hatte die Abſicht.* παρελθεῖν αὐτοὺς *ſie vorüber zu gehen,* ſich bey ihnen nicht zu verweilen, nicht ins langſam fahrende Schiff zu ſteigen. Wie könnte er dann in einer Wunderhandlung begriffen geweſen ſeyn, in welcher er doch, nach dieſem merkw. Zuſaz des Markus, von ihnen nicht erkannt ſeyn wollte?

V. 49. ἰδόντες αὐτὸν περιπατοῦντα ἐπὶ τ. θαλάσσης *erblickten ihn deswegen, weil er nahe am See hingieng.* δοκεῖν *wähnen.* ἀνακράζειν *aufſchreyen.*

V. 50. πάντες die Zwölfe und andere Lehrjünger. Nichts theilt ſich ſchneller mit, als paniſche Furcht.

V. 51. ἀναβῆναι *hinaufſteigen.* λίαν *gar ſehr,* auch *allzuſehr.* ἐκ περισσοῦ = ἐκπερισσῶς *übermäſig.* BL. 102. Syr. Copt. laſſen εκ περ. weg. Sie konnten nicht begreifen, daſs (der bedächtige) Markus dieſes Wundern und Staunen habe *übermäſsig und überflüſſig* finden können. Markus's Sinn iſt: Jeſus habe ſich in ſeinem Meſſianiſchen (königlich ordnenden und klug wohlthätigen) Charakter weit mehr bey der Austeilung ſeines kleinen Nahrungsvorrats und ihren, ohne Wundervermehrung ſo würkſamen Folgen gezeigt, als derſelbe jezt durch das zufällige Folgen der Meerſtille nach ſeinem Einſteigen erkennbar habe werden können. ἐπὶ τοῖς ἄρτοις *bey den Brodten = bey der Brodausteilung und der ganzen damit verbundenen Handlungsweiſe.* ἐπὶ *aus Gelegenheit, Veranlaſſung.* Apg. 11, 19. επι Στεφανῳ. 5, 35. ἐπὶ τοις ανθρ. Hebr. 9, 15. οὐ (nicht ουκετι) συνῆκαν *ſie hatten nicht eingeſehen,* was ſie dort eher als hier hätten einſehen können, *waren dort nicht verſtändig genug geworden.* ſ. Inhaltsanz. ἡ καρδία לֵב *Verſtand, Einſicht,* meiſt nicht der Wille. beſ. hier nicht, da von Lehrjüngern Jeſu die Rede iſt. πωροῦν *ausſtopfen,* ſo *ausfüllen, daſs es hart, unempfindlich wird, obſtipare.* (πῶρος *Schwiele).* Dioſcor. I, 112. καταγμα πωροι. Suid. πωροω και λιθοποιω. Athen. XII. p. 549. πεπορωμενη εκ τ. ςεατος σαρξ. Sinn: mit ihrer Einſicht über J. gieng es ſehr langſam. 8, 17.

V. 53. εις Γεννησ. ſ. bey Matth. καὶ προσωρμίσθησαν *ſie wurden nehmlich ſo ans Land angetrieben* d. h. ſtiegen nicht gerade an dem Ort aus, wo ſie ohne den Sturm hingerudert ſeyn würden.

V. 54. εὐθέως h. nicht *ſogleich,* ſondern *bald.* ἐπιγνόντες ſc. τινες. wie 3, 21. 32. etc.

V. 55. περιτρέχειν *umherdurchlaufen.* κράββατον ſ. 2, 4. 9. 11. 12. περιφέρειν *da und dort hin-*

tragen. Am nächsten Sabbat war J. schon zu Kapern. nach Joh. 6, 22. 25. 59. ὅπου *dahin, wo.*

V. 56. εἰσπορεύεσθαι *auf der Reise irgend wo hinein kommen.* κώμη *Dorf.* ἀγρὸς *Landgut.* 1 Chron. 27, 25. ἀγορὰ שׁוּק *öffentlicher Plaz*, es sey *Marktplaz*, *Bazar*, oder *breite Strafse.* Vgl. Plutarch. Opp. T. II. lib. ει καλως ειρηται το· λαθε βιωσας. Maximus Tyr. schreibt in Diss. 40. κομιζοντες οἱ οικειοι τον καμνοντα εις τῶν αγυιῶν την εν τριβῇ κατεθεντο. εφισαμενοι δε ανθρωποι και ανερωτοντες το αλγος, ὅτῳ το αυτο ξυμπεσον επειτα ωνατο ἠ ἐδωδῇ τινι, ἢ καυσας ἢ τεμων ἢ διψησας, παρετιθεντο εκασοι ταυτα καμνοντι οἱ πεπονθοτες προτερον και ωφελημενοι. ἡ δε ὁμοιοτης του παθους συναθροισασα την του ωφελησαντος μνημην τη κατ᾽ ολιγον εντευξει επισημην εποιησε το παν. Andere haben bereits aus dieser Sitte Jerem. 51, 8. 9. Thren. 1, 12. beleuchtet. Vgl. C. F. Hundertmark Lib. sing. de incrementis artis medicae *per expositionem aegrotorum ap. Vett. in vias publicas et templa.* (ed. II. Lips. 1749. 4.) Daher *depositus* parens Aeneid. XII. 395. *der todkranke Vater.* Plin. H. N. 29, 2. Hippocrates, genitus in insula Coo . . Aesculapio dicata . . quum fuisset mos, liberatos morbis (nach der Incubation) scribere in templo Dei, quid auxiliatum esset, ut postea similitudo proficeret, exscripsisse ea traditur atque, ut Varro ap. nos credit, templo cremato instituisse medicinam hanc, quae *Klinice* vocatur. Als ein weises Gesez der *Babylonier* führt Herodot I, 197. dieses an: dass sie τους καμνοντας εις αγορην εκφορεουσι. *Denn sie hätten keine Aerzte und man gebrauche also, was die vorübergehenden zu rathen wüssten.* Ebenso machten es aus gleicher Ursache die *Ägyptier* und die Iberier. Strabo B. 3. Diogen. Laert. in Vita Platon. III, 6. ενθεν (aus Italien) εις Αιγυπτον sc. Plato προς „τους Προφητας"· οὗ φασιν και τον ευριπιδην αυτῳ συνακολουθησαι και αυτοθι νοσησαντα προς των Ἱερεων απολυθηναι τη δια θαλαττης

θεραπεια (Seebad?). 'Οθεν και ειπειν (Iphigen. v. 1193.) Θαλασσα κλυζει παντα τ' ανθρωπων κακα. Αλλα και καθ Ομηρον φαναι· πάντας ανθρώπους Αιγυπτιους ιατρους ειναι. Vgl. Horapoll. Hieroglyph. I, 38. von den Heilungen der ἱερογραμματεων. Man geht von dieſen und den Babyloniern nicht ohne Grund in Gedanken auf Juden überhaupt beſ. auf die jüdiſch-ägyptiſchen Therapeuten und jüdiſch paläſtinenſiſchen Eſſäer über, und begreift leicht, wie die Überlieferung von Heilungen und Heilmitteln das Eigentum einzelner Familien, Geſellſchaften u. dgl. geworden ſeyn muſste. Man ſchrieb ſie denn wohl gerne dem höchſten Altertum, dem Alleswiſſer Salomo, zu. Suid. in v. Εζεκιας. Ην Σολομωνος βιβλος ιαματων παθους παντος εγκεκολαμμενη τη του ναου φλιᾳ. Ταυτην εξεκολάψεν Εζεκιας, ου προσεχοντος τω θεω του λαου, τῷ δια τας θεραπειας των παθων ενθενδε τους πασχοντας αυτου κομιζεσθαι, περιορωντας αιτειν τον θεον. Gab es nun gleich zu J. Zeit bey den Vornehmen in Paläſtina *gelernte Ärzte* (bey den Römern meiſt unter den Sclaven) ſo waren ſie doch nicht unter dem Volk, und überhaupt meiſt nur allzu unwiſſend. κἂν ſc. μόνον *wenn auch nur* . . ἅπτεσθαι Vgl. b. Matth. 9, 21. auch Apg. 5, 15.

LXV. Abſchnitt.

Matthäus XV, 1—20. Markus VII, 1—23.

Aus dem τοτε des Matthäus 15, 1. ſchlieſsen wir wahrſch. nicht zuviel, wenn wir annehmen, daſs das nächſtfolgende 15, 1—20. *ſpäter* falle, als die Rückkunft Jeſu in den Diſtrickt Geneſareth 14, 34. und nach Kapernaum Joh. 6, 24. 59. Zu Kapernaum ſprach J. vom *Eſſen ſeines Fleiſches und Trinken ſeines Bluts* auf eine Weiſe, welche gewiſs ſehr misverſtanden werden muſs-

te, da selbst seine Apostel eine bildliche Rede, wie die sogleich Matth. 15, 11. vorkommende ist, sich selbst auszulegen damals noch nicht Verstandes übung genug hatten Matth. 15, 16. Mark. 7, 18. *Vielleicht gab deswegen jene Synagogenrede vom Essen seines Fleisches und Trinken seines Blutes den seit dem II. Pascha ihm auflauernden Pharisäern von Jerusalem den nächsten Anlass, auf das Betragen der Lehrjünger Jesu beym Essen genauer zu merken* Und dieser, wie uns dünkt, ungesuchte Zusamenhang zwischen Joh. 6, 32—59. und dem jezt folgenden Abschnitt macht es denn uns wahrscheinlicher, dass J. erst *nach* diesem, da er sich (den Pharisäischen Laurern gerne ausweichend) von Kapernaum entfernte Matth. 15, 21. Mark. 7, 24. *zu erst* nach Jerus. auf das Pfingstfest (s. S. 18. Nr. 18) gereist, *alsdann* aber, ohne Berührung der am See Genezareth gelegenen Städte, wo ihm zwischen dem II. Pascha und Pfingsten, die Pharisäer von Jerusalem so viele Hindernisse und Unterbrechungen verursacht hatten, in die abgelegenere Gegenden gegen Sidon und Tyrus sich gewendet habe.

„Sein Fleisch und Blut sollen seine Lehrjünger essen und trinken? — etwas geheimes, dachten vermuthlich die Pharisäer, welche zu Kapern. in der Synagoge Joh. 6, 59. wahrsch. mit zugehört hatten, scheint er doch bey seinen Malzeiten zu haben!" — So belauerten sie ihn und fanden, dass (nicht nur Er selbst das Waschen vor der Mahlzeit nicht ängstlich beobachte; was sie schon wissen konnten Luk. 11, 38. sondern) auch in diesem Punkt alle Beobachtung *pharis.* Sittenregeln, *selbst bey den Lehrjüngern Jesu* abgestellt waren. Darüber sezen sie ihn zu Rede. Seine Antwort ist gedoppelt, zunächst, wenn ich so sagen darf, offensiv, und alsdann defensiv. Fürs erste: „Eurer Sazungen solltet Ihr gar nicht erwähnen. Denn nun verseze ich den Krieg in euer eigenes Gebiet und sage: wenn wir hier Rede stellen sollen, warum wir eure Menschengebote nicht beobachteten; wie kommet Ihr dazu, durch Menschengebote dieser Art sogar ausdrückliche Gebote eures theokratischen Königs, Jehova, ausser Achtung zu sezen?

wie z. B. könnet Ihr das Gebot aufſtellen, daſs, wenn ein unmenſchlicher Sohn das, was er zu Unterſtüzung (= thätiger Achtung τιμη) ſeiner Eltern zu verwenden ſchuldig wäre, dem Tempelſchaz durch ein Gelübde weyhen wolle, alsdann Gottes Tempel dem göttlichen Gebot von thätiger Achtung der Eltern vorgehe und dieſe darben mögen." Matth. 15, 3—6. Nun aber „iſt *zweytens*, überhaupt all die ſcheinbare äuſsere Strenge eurer Menſchengebote, ſchon nach Jeſajah, nichts weniger als ächter Gottesdienſt!" Matth. 15, 7—9.

In dieſer Ordnung ſteht die zweitheilige Antwort J. bey Matth. Markus hat ſie gerade umgewendet. Man kann auch hier wieder leicht bemerken, wie Matth. ſeine Quelle war und ſeine Abweichungen nicht etwa dadurch erklärbar ſind, daſs Matth. ihn vor ſich gehabt und hier ſeinen Text in umgekehrter Ordnung gegeben habe. Bis zur Antwort Jeſu ſelbſt gehen beyde Evangeliſten miteinander; beyde wollen durch einerley Formel: ὁ δε αποκριθεις ειπεν αυτοις zu ihr übergehen. Nun gibt Markus zuerſt die Hauptantwort: Menſchengebote ſind ſchon nach Jeſajah nicht ächter Gottesdienſt Vs 6. 7. und ſezt Vs 8. nicht nur die Application hinzu wie ſie den jezigen Fall einſchlieſst (βαπτ. ξεϛ. κ. ποτηρ.) ſondern auch noch die Andeutung: daſs dies noch für viele andere Fälle gelte „και ἄλλα παροιμοια πολλα τοιαυτα πολλα ποιειτε" Nach der von ihm beabſichtigten Kürze hätte er die „offenſive" Antwort übergehen können. Daſs er aber *nun erſt* ſie doch auch einzutragen ſich entſchlieſst, ſieht man nicht blos daraus, daſs er ihr eine eigene, an ſich wohl entbehrliche, Anfangsformel gibt: και ελεγεν αυτοις, Vs 9. ſondern auch noch mehr daraus, daſs er zum Schluſs eben den, den eigenen, Zuſaz wiederholt, mit welchem er die Hauptantwort geſchloſſen hatte: „und ſo thut ihr in vielen gleichen Fällen" και παροιμοια τοιαυτα πολλα ποιειτε! Warum ſonſt dieſe Wiederholung, wenn nicht Vs 9—13. ein Nachtrag ſind, welchen zu geben Mark. ſich erſt dann entſchloſs, da er die *unentbehrliche* Hauptantwort ſchon geſchrieben und als das einzige, das er geben wollte mit der Formel:

„und dergleichen mehr" geſchloſſen hatte, welche er offenbar als Schluſsformel ſich gedacht haben muſs, da er ſie nach dem (jezt erſt nachgeholten) andern Theil der Antwort Jeſu noch einmal anfügen zu müſſen dachte — Übrigens zeigen die andern erklärenden Zuſäze des Markus Vs 2. τουτεςιν ανιπτοις Vs 10. ο εςι δωρον, nebſt den zwey ganz archaeologiſirenden Verſen (3 und 4.) daſs Markus *a.* wenigſtens nicht blos für Juden oder Judenchriſten ſchrieb. Denn dieſe hätten jene Sitten und die Bedeutung des rabbiniſch-jüdiſchen Kunſtworts κοιναις χερσιν ohnehin gewuſst; noch weiter aber *b.* daſs Mark. auch gewiſs nicht für *Antiochener* ſchrieb. Denn für das *aramäiſche* Wort κορβᾶν Vs 11. bedurfte es in der *ſyriſchen* Hauptſtadt, zu Antiochien der ohnehin ſo unbeſtimmten Erklärung: ὅ εςι δωρον, weder bey Juden- noch Heyden- Chriſten. Auch die dort allerdings einheimiſche Menge von Macedoniern und Griechen Archaeol. 12, 2. 1. (ſ. Storr über d. Zweck d. evang. Geſchichte §. 56) muſste, als längſt einheimiſch, wenigſtens ſolche *ganz gewöhnliche* aram. Worte, eben ſo gut verſtehen, zumal da Markus nicht die beſtimmtere Bedeutung: *Opfergabe*, ſondern ſelbſt nur das allgemeine: *Gabe*, anführt.

Matth. XV, 1. Τότε προςέρχονται τῷ Ἰησοῦ οἱ ἀπὸ Ἱεροσολύμων γραμματεῖς καὶ Φαρισαῖοι, λέγοντες·

Mark. VII, 1. Καὶ συνάγονται πρὸς αὐτὸν οἱ Φαρισαῖοι καὶ τινες τῶν γραμματέων, ἐλθόντες
2 ἀπὸ Ἱεροσολύμων. Καὶ ἰδόντες τινὰς τῶν μαθητῶν αὐτοῦ κοιναῖς χερσὶ (τοῦτ' ἔςιν· ἀνίπτοις)
3 ἐσθίοντας [τοὺς] ἄρτους. — Οἱ γὰρ Φαρισαῖοι καὶ πάντες οἱ Ἰουδαῖοι, ἐὰν μὴ πυγμῇ νίψωνται τὰς χεῖρας, οὐκ ἐσθίουσι. Κρατοῦντες
4 τὴν παράδοσιν τῶν πρεσβυτέρων | καὶ ἀπὸ ἀγορᾶς, ἐὰν μὴ βαπτίσωνται, οὐκ ἐσθίουσι. Καὶ

ἄλλα πολλά ἐστὶν, ἃ παρέλαβον, κρατεῖν
βαπτισμοὺς ποτηρίων καὶ ξεστῶν καὶ χαλκίων
5 καὶ κλινῶν. Καὶ ἐπερω-
τῶσιν αὐτὸν οἱ Φαρισαῖοι
καὶ οἱ γραμματεῖς· διατί
οἱ μαθηταί σου οὐ περι-
πατοῦσι κατὰ τὴν παρά-
δοσιν τῶν πρεσβυτέρων,
ἀλλὰ ἀνίπτοις χερσὶν
6 ἐσθίουσι τὸν ἄρτον; Ὁ
δὲ ἀποκριθεὶς εἶπεν αὐ-
τοῖς· ὅτι καλῶς προεφή-
τευσεν Ἡσαΐας περὶ ὑμῶν
τῶν ὑποκριτῶν, ὡς γέ-
γραπται· "οὗτος ὁ λαὸς
τοῖς χείλεσί με τιμᾷ, ἡ
δὲ καρδία αὐτῶν πόῤῥω
7 ἀπέχει ἀπ' ἐμοῦ. Μάτην
δὲ σέβονταί με, διδά-
σκοντες διδασκαλίας, ἐν-
τάλματα ἀνθρώπων."

2 Διατί οἱ μαθηταί σου
παραβαίνουσι τὴν παρά-
δοσιν τῶν πρεσβυτέρων;
οὐ γὰρ νίπτονται τὰς χεῖ-
ρας αὐτῶν, ὅταν ἄρτον
3 ἐσθίωσιν. Ὁ δὲ ἀποκρι-
θεὶς εἶπεν αὐτοῖς·
7 Ὑποκριταί! καλῶς προε-
φήτευσε περὶ ὑμῶν Ἡσαΐ-
8 ας, λέγων·" Ὁ λαὸς
οὗτος τοῖς χείλεσί με τι-
μᾷ, ἡ δὲ καρδία αὐτῶν
πόῤῥω ἀπέχει ἀπ' ἐμοῦ.
9 Μάτην δὲ σέβονταί με,
διδάσκοντες διδασκαλίας,
ἐντάλματα ἀνθρώπων.

3 διατί καὶ ὑμεῖς πα-
ραβαίνετε τὴν ἐντολὴν
τοῦ θεοῦ, διὰ τὴν πα-
4 ράδοσιν ὑμῶν; Ὁ γὰρ
θεὸς εἶπε λέγων· τίμα

8 Ἀφέντες γὰρ τὴν ἐντολὴν τοῦ θεοῦ, κρατεῖτε
τὴν παράδοσιν τῶν ἀνθρώπων· βαπτισμοὺς
ξεστῶν καὶ ποτηρίων, καὶ ἄλλα παρόμοια
τοιαῦτα πολλὰ ποιεῖ-
9 τε. Καὶ ἔλεγεν αὐτοῖς·
καλῶς ἀθετεῖτε τὴν
ἐντολὴν τοῦ θεοῦ, ἵνα
τὴν παράδοσιν ὑμῶν στήση-
10 τε. Μωσῆς γὰρ εἶπε·

τὶν πατέρα καὶ τὴν μη-
τέρα· καὶ· ὁ κακολογῶν
πατέρα ἢ μητέρα, θανά-
5 τῳ τελευτάτω. Ὑμεῖς
δὲ λέγετε· ὃς ἂν εἴπῃ τῷ
πατρὶ ἢ τῇ μητρί· "δῶ-
ρον, ὃ ἐὰν ἐξ ἐμοῦ ὠφε-
ληθῇς!" καὶ οὐ μὴ τιμήσει
6 τὸν μητέρα αὐτοῦ· καὶ
ἠκυρώσατε [τὴν ἐντολὴν]
τοῦ θεοῦ διὰ τὴν παρά-
δοσιν ὑμῶν

10 Καὶ προσκαλεσάμενος
τὸν ὄχλον, εἶπεν αὐτοῖς·
ἀκούετε καὶ συνίετε.

11 Οὐ τὸ εἰσερχόμενον εἰς
τὸ στόμα κοινοῖ τὸν ἄν-
θρωπον· ἀλλὰ τὸ ἐκπο-
ρευόμενον ἐκ τοῦ στόμα-
τος, τοῦτο κοινοῖ τὸν
ἄνθρωπον.

τίμα τὸν πατέρα σου
καὶ τὴν μητέρα σου·
καί· ὁ κακολογῶν πα-
τέρα ἢ μητέρα, θανά-
11 τῳ τελευτάτω. Ὑμεῖς
δὲ λέγετε· ἐὰν εἴπῃ
ἄνθρωπος τῷ πατρὶ ἢ
τῇ μητρί· "κορβᾶν (ὅ
ἐστι δῶρον) ὃ ἐὰν ἐξ
ἐμοῦ ὠφεληθῇς!"
12 Καὶ οὐκέτι ἀφίετε αὐτὸν
οὐδὲν ποιῆσαι τῷ πατρὶ
αὐτοῦ ἢ τῇ μητρὶ αὐτοῦ,
13 ἀκυροῦντες τὸν λόγον
τοῦ θεοῦ τῇ παραδόσει
ὑμῶν, ᾗ παρεδώκατε·
καὶ παρόμοια τοιαῦτα
πολλὰ ποιεῖτε.
14 Καὶ προσκαλεσάμενος
πάλιν τὸν ὄχλον, ἔλεγεν
αὐτοῖς· ἀκούετέ μου
πάντες, καὶ συνίετε.
15 Οὐδέν ἐστιν ἔξωθεν τοῦ
ἀνθρώπου, εἰσπορευόμε-
νον εἰς αὐτὸν ὃ δύναται
αὐτὸν κοινῶσαι· ἀλλὰ
τὰ ἐκπορευόμενα ἀπ' αὐ-
τοῦ, ἐκεῖνά ἐστι τὰ κοι-
νοῦντα τὸν ἄνθρωπον·
16 Εἴ τις ἔχει ὦτα ἀκούειν,

ἀκουέτω!
17 Καὶ ὅτε εἰσῆλθεν εἰς οἶ-
κον ἀπὸ τοῦ ὄχλου,

12 Τότε προσελθόντες οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ, εἶπον
αὐτῷ· οἶδας, ὅτι οἱ Φαρισαῖοι, ἀκούσαντες
13 τὸν λόγον, ἐσκανδαλίσθησαν; Ὁ δὲ ἀποκρι-
θεὶς, εἶπε· πᾶσα φυτεία, ἣν οὐκ ἐφύτευσεν
ὁ πατήρ μου ὁ οὐράνιος, ἐκριζωθήσεται.
14 Ἄφετε αὐτούς! ὁδηγοί εἰσι τυφλοὶ τυφλῶν.
τυφλὸς δὲ τυφλὸν ἐὰν ὁδηγῇ, ἀμφότεροι εἰς
βόθυνον πεσοῦνται.

15 Ἀποκριθεὶς δὲ ὁ Πέτρος
εἶπεν αὐτῷ· Φράσον ἡμῖν
τὴν παραβολὴν ταύτην.
16 Ὁ δὲ [Ἰησοῦς] εἶπεν·
ἀκμὴν! καὶ ὑμεῖς ἀσύνε-
τοί ἐστε.
17 Οὔπω νοεῖτε, ὅτι πᾶν
τὸ εἰσπορευόμενον εἰς τὸ
στόμα, εἰς τὴν κοιλίαν
χωρεῖ,
καὶ εἰς ἀφεδρῶνα ἐκβάλ-
λεται;

ἐπηρώτων αὐτὸν οἱ μα-
θηταὶ αὐτοῦ τὴν παραβολήν.
18 Καὶ λέγει αὐτοῖς· οὕτω
καὶ ὑμεῖς ἀσύνετοί ἐστε;
οὐ νοεῖτε, ὅτι πᾶν τὸ
ἔξωθεν εἰσπορευόμενον
εἰς τὸν ἄνθρωπον, οὐ δύ-
ναται αὐτὸν κοινῶσαι·
19 Ὅτι οὐκ εἰσπορεύεται
αὐτοῦ εἰς τὴν καρδίαν,
ἀλλ' εἰς τὴν κοιλίαν, καὶ
εἰς τὸν ἀφεδρῶνα ἐκπο-
ρεύεται. καθαρίζων πάντα

18 Τὰ δὲ ἐκπορευόμενα ἐκ
τοῦ στόματος, ἐκ τῆς καρ-
δίας ἐξέρχεται· κἀκεῖνα
κοινοῖ τὸν ἄνθρωπον.

20 τὰ βρώματα. Ἔλεγε
δέ· ὅτι τὸ ἐκ τοῦ ἀν-
θρώπου ἐκπορευόμενον,
ἐκεῖνο κοινοῖ τὸν ἄνθρω-
πον

19 Ἐκ γὰρ τῆς καρδίας ἐξέρχονται διαλογισμοὶ πονηροὶ, φόνοι, μοιχεῖαι, πορνεῖαι, κλοπαὶ, ψευδομαρτυρίαι, βλασφημίαι.	21 πον. Ἔσωθεν γὰρ, ἐκ τῆς καρδίας τῶν ἀνθρώπων, οἱ διαλογισμοὶ οἱ κακοὶ ἐκπορεύονται· μοιχεῖαι, 22 πορνεῖαι, φόνοι, κλοπαὶ, πλεονεξίαι, πονηρίαι, δόλος, ἀσέλγεια, ὀφθαλμὸς πονηρὸς, βλασφημία, ὑπερηφανία, ἀ-
20 Ταῦτά ἐςι τὰ κοινοῦντα τὸν ἄνθρωπον·	23 φροσύνη. Πάντα ταῦτα τὰ πονηρὰ ἔσωθεν ἐκπορεύεται, καὶ κοινοῖ τὸν ἄνθρωπον.
τὸ δὲ ἀνίπτοις χερσὶ φαγεῖν οὐ κοινοῖ τὸν ἄνθρωπον.	

Matth. XV, 1. τότε *um diese Zeit* des Zurückkommens an die Westseite des Sees Vs 34. und Kapern. Joh. 6, 24. οἱ ἀπὸ Ἱεροσολυμων γραμμ. κ. Φαρισ. *die* seit dem II. Pascha *von Jerus. wider J.* zur Störung seiner Würksamkeit *in Galiläa, ausgeschickten Pharisäischen Gelehrten*, welche ihm auf dem Rückweg von Jerus. Matth. 12, 2. und zu Tiberias sich überall in den Weg gestellt hatten. Luk. 6, 7. Matth. 12, 14. 38. Mark. 3, 6. 22. Echa R. I, 1. Quocunque quis ex filiis Hierosolymorum peregre ibat, sedes ipsi ponebatur, ut sapientia ejus audiretur. ἀπὸ *von . . her* kommend Mark. 7, 1. προσέρχεσθαι *herzukommen* sich in seine Nähe eindrängend.

V. 2. διατί *aus welchen Gründen?* οἱ μαθηταί σου nicht nur du selbst Luk. 11, 18. sondern auch *deine Lehranhänger.* παράδοσις mündlich oder schriftlich

fortgepflanzte Lehre oder *Vorschrift.* קַבָּלָה. οἱ πρεσβύτεροι nicht = הַקַּדְמֹנִים *die frühere, ältere.* Diese heissen αρχαιοι. Vielmehr = הַזְּקֵנִים 1. *die Aelteren,* daher aber, weil das Alter bey allen Nationen, welche den Mangel an Erfahrung nicht zum theil durch Studien anticipieren konnten, eine besondere Auctorität hat, 2. *die Angesehene, Ehrwürdige* h. unter den Rabbanisten. Vor dem 30 J. konnte niemand als Rabbine beginnen; bis er dann erst Auctorität sich erwarb, musste er wohl schon alt geworden seyn. Berachot Hieros. fol. 3, 2. hat sogar den Saz: חֲבִיבִים דִּבְרֵי סוֹפְרִים (זְקֵנִים oder) מִדִּבְרֵי תוֹרָה *liebenswehrter sind die Aussprüche der Schriftgelehrten als die des Gesezes.* Sie beriefen sich dabey auf Deut. 17, 10. du sollst thun nach dem Ausspruch, *den sie dir ankünden!* auf Hiob 22, 28. und das Beyspiel Genes. 48, 20. νιπτεσθαι med. *sich oder etwas an sich selbst waschen;* und zwar h. nach der pharis. Genauigkeit: *sich waschen* (nicht durch Eintauchen βαπτισμον sondern) *durch Uebergiessen.* χεῖρες plur. statt des Dualis. Nach Bammidbar R. sect. 20. fol. 242. 3. und Tanchuma fol. 73, 2. respondent Rabbini: lotionem manuum *ante cibum esse in cujusvis arbitrio positam,* post cibum sumtum vero necessariam. Dannoch wird zugleich eine Geschichte erzält (s. Schoettg.) welche zeigt, dass man den Juden am Händewaschen vor dem Essen gew. erkannte. Man gründete dieses traditionelle Gebot auf Levit. 15, 11. Nach Sota fol. 4. 2. aber giengen Eiferer, wie R. Aser soweit, dass sie behaupten: quic. edit panem absque lotione manuum, perinde facit, ac si rem haberet cum meretrice, Prov. 6, 26. (Ezech. 4, 13. Man sezte auch allerley *Schröckmittel* auf die Beobachtung. Schabbat fol. 107. 2. si manus illota oculos tangat, caussa est caecitatis; si aures, surditatis etc. und sogar nach Aruch: שִׁיבְתָא est spiritus malus, qui manibus hominum insidet noctu. Si quis cibum tangat illotis manibus, isti cibo insidet spir. malus et periculum est ex

eo. Der babylon. Tr. Berachot aber ſezt fol. 46. 2. auf Vernachläſſigung der נְטִילַת יָדַיִם die Excommunication. Man beobachtet von ſelbſt *das Steigen in der Strenge der Tradition.* Maimonid. in טומאות אוכלין c. 16. rechnet *das Eſſen auch der gewöhnl.* (חוּלִּין) *Speiſe in Reinigkeit* (בְּטָהֳרָה) unter die Kenntniſſe der Phariſäer פְּרוּשִׁין = *der ſich abſondernden, heiligen.* Und ſchon Berachot hieroſ. f. 3. 2. quic. habitat in terra iſraelitica, et *cibum ſuum communem edit in munditia*, et lingua loquitur ſancta (nicht: Heydenſprachen) et mane et veſperi recitat phylacteria, confidat, ſe vitam adepturum mundi futuri. Man unterſchied nehmlich *das Abwaſchen der Hände* נְטִילַת יָדַיִם und das völlige *Eintauchen* טְבִילָה. Jenes war bey allem Eſſen, dies beym Eſſen von geweihten Dingen nöthig. Surenhus. Miſchn. T. VII. p. 480. aus Maimonid. ἄρτον ἐσθίειν überh. *eſſen, eine Malzeit halten.* Geneſ. 14, 18. 43, 25. 32.

V. 3. διατί καὶ *warum ſogar . . ?* Wörtliche Rückgabe der Frage Vs 2. Es war nach der Rabbin. Disputier-Art, gegen einen Vorwurf erſt einen andern zu ſezen. ſ. mehrere Beyſpiele in Jadaim I, 6. 7. 8. Dixit *Sadducaeus Galilaeus* (צדוקי גלילי): *ſumo ego contra vos, Phariſaei!* (קוֹבֵל אֲנִי עֲלֵיכֶם פְּרוּשִׁים) quod vos ſcribitis Moſen unacum regnante (nomen Moſis et regis ſimul) in divortii libello. Dixerunt Phariſaei: *nos ſumimus* קוֹבְלִין *contra te*, Zaducaee Galilaee, quod vos (ſc. dum ſcribitis in Thora, quam reveremini, Exod. 5, 2.) ſcribitis dominatorem (Pharaonem) cum Domino (Jehova) nimirum in verbis: et dixit Pharao, quis eſt Dominus etc. παραβαίνειν *übertretten.* ἡ ἐντολὴ *dieſes und jenes Gebot.*

V. 4. γὰρ *zum Beyſpiel.* ἐντέλλεσθαι *gebieten.* Gew. T. ἐνετείλατο. Dagegen εἶπε BD 1. 124. Syr. Perſs. Arr. Syr. p. am Rd Copt. Aeth. Arm. Vulg. It.

ausgenom. brix. Ptolem. ad Floram. ohne λεγων. (ὁ Θεος γαρ ειπε· τιμα etc. App. ad Iren. Maſſuet. p. 359.) [Orig. welcher h. gew. auch citiert wird, hat nach Griesb. Symbolis crit. p. 285. dieſe Allegationsformel gar nicht!] Cyr. fünfmal Iren. 4, 22. (Deus enim dixit: honora etc. Hieron. (Algaſiae qu. 10.) Bey ſo bedeutenden alten Zeugen für das an ſich ſo gleichgültige εἶπε kann das geſuchtere ἐνετείλατο nicht für urſprünglich gehalten werden. Wer hätte ενετ. in εἶπε umzuändern Urſache gefunden? Es iſt zu gleichgültig, als daſs es aus der Parallelſtelle bey Markus an den Rand und in den Text des Matth. herübergetragen worden ſeyn ſollte. εἶπε λέγων aber ſchien leicht eine Tautologie, welche man durch das ſignificantere ἐνετείλατο λέγων verbeſſern zu müſſen meinte. λέγων Exod. 20, 12. Devt. 5, 16. Vgl. Epheſ. 6, 1. 2. 3. τιμᾷν *ehren* aber nicht blos mit Worten, ſondern *auch durch thätige Unterſtüzung*, h. durch Dinge, die man zu Tempelgeſchenken machen konnte. Eben ſo ſchlieſst τιμᾷν *Ehrengaben*, *Ehrenlohn* in ſich Sirac. 36, 1. Röm. 13, 7. 1 Timoth. 5, 3. 17. 18. Apg. 28, 10. Nach tr. Kidduſchin Hieroſ. fol. 61. filius tenetur patrem nutrire, immo pro eo mendicare. Lightf. Gew. T. πατερα σου, welches aus der Alex. genommene σου nicht haben BDEFGS. and. 56. Mt V. and. 11. Aeth. Slav. Vulg. Cdd it. Orig. Chryſoſt. Cypr. Iren. Aug. (Syr. p. hat es mit einem Obelus). καὶ ſc. λεγων. Exod. 21, 17. Vgl. Michaelis Moſ. Recht §. 293. κακολογεῖν *übel reden* h. zum Schaden ſc. κατὰ *gegen*. Das hebräiſche מְקַלֵּל *leichtmachend* umfaſst beydes: *verkleinern durch Worte*, und *ſonſtigen Nachtheil* verurſachen, wie *deminuere*. Der Zuſamenhang bezieht ſich auf das leztere. θανάτῳ τελευτᾶν *durch eine gewaltſame Todesart endigen*.

V. 5. ὑμεῖς *ihr* phariſäiſche Rabbinen. λέγετε *ihr gebietet*. Ein Beyſpiel hiervon leuchtet durch, in vorzüglich hierher gehörigen Miſchniſchen Tractat Ne-

darim (ed. Surenhus. P. III.) V, 6. p. 121. ſi quis per votum excluſus eſt a commodo percipiendo, nec habet, quod comedat, det ille, qui excluſit, tertio cuidam nomine doni id, quod hic reddat excluſo, et voto ſuo ſic ſolutus eſt. *erat in Bethhoron*, שהיה אביו מודר הימנו הנאה *qui patrem ſuum per votum excluſerat a commodo a ſe percipiendo*, poſtea deſponſavit filium ſuum dixitque alteri: atrium et prandium tibi a me donantur, ſed non niſi, ut veniat pater meus et comedat nobiscum in prandio. Dixit alter: ſi mea ſunt (quae a te mihi donantur) *ecce ſanctificata ſint Deo* הרי הם מקדשים לשמים. Reſpondit (donans); num ego dedi mea, ut ſanctifices tu illa? Repoſuit alter: ergone dediſti non niſi ut tu paterque tuus comedatis? Et ſic manſit reatus ſuſpenſus in capite ipſius (filii). Dixerunt enim Sapientes: quaec. donatio non ita ſe habet, ut quando donatus ſancto addixerit illam, addicta vere ſit, non eſt donatio. So ſezt der Talmud ein Gelübd jener Art als gültig und lehrt es blos durch Spizfündigkeiten umgehen. Gegen Leviten etc. aber lieſs er es nicht gelten. ebend. XI, 3. ſi quae mulier voverit: קונם שכהנים ולוים נהנים לי *Konam* i. e. voto addictum ſit, quod Sacerdotibus et Levitis commodare poſſem, *ſumunt ab invita*. Zwar wird dem Ehemann ebend. XI, 11. erlaubt ein ſolches Gelübd gegen die Eltern aufzuheben, wenn es die Braut als unverheuratet gethan hat; hat ſie es aber als Frau gethan, ſo muſs er es gelten laſſen XI, 4. Si maritata dixerit, *votivum eſto quidquid praeparavero ori patris mei* . . maritus non poterit irritum reddere (להפר). τῷ π. *gegen*, *zum Schaden* dem . . Dativ. incommodi. δῶρον *Geſchenk* h. *an den Tempel*. Die Formel war: קרבן ליהוה Levit. 1, 2. ſc. יהיה *es ſoll von mir dem Tempel geſchenkt ſeyn, was du etc.* Dafür Sapientes finxerunt nach Nedarim 1, 2. fol. 105. vocem *Konam* קונם . . ne quis proferat nomen Domini otioſe. Nach Nedarim 1, 2. ſi quis dixerit alteri קונם קונה קונם ecce haec ſunt כנויין ſynonyma του *Korban*, und Maimonid. ebendaſ. leitet je-

ne Worte aus verdorbener Volksausſprache ab. Vgl. Edzard b. Avoda Zarah c. II. p. 294. ff. Archaeol. 4, 4. οἱ Κορβᾶν αὑτους ὀνομάσαντες τῳ Θεῳ, δῶρον δὲ τοῦτο σημαίνει καθ᾽ Ἑλληνων γλῶτταν etc. Contr. Apion. 1, 22. δηλοι ὁ Θεοφραςος εν τοις περι νομων· οτι κωλυουσιν οἱ Τυριων νομοι ξενικους ὁρκους ομνυειν, εν ὁις μετα τινων αλλων και τον καλουμενον ὁρκον Κορβᾶν καταριθμει· παρ᾽ ουδενι δ᾽ αν οὑτος ἑυρεθειη πλην μονους Ιουδαίους. δηλοι δ᾽ ὡς αν ειποι τίς εκ της Ἑβραιων μεθερμηνευομενος διαλεκτου „δῶρον θεοῦ.“ ὃ ἐὰν ἐξ ἐμοῦ ὠφεληθῇς *was irgend von mir dir zum Nuzen werden könnte.* ὃ h. = καθ᾽ ὃ. Die Rabbinen nennen einen ſolchen מודר הנאה מחבירו *obnoxium voto utilitatis ab altero.* Nedar. III, 4. fol. 115. ὃς ἂν . . . καὶ οὐ μὴ . . *wer irgend . . . der ſoll auch* würklich *nicht* . . BCD 1. 33. 36. 41. auch in den Scholien, 61. Copt. Slav. 3. Cdd. it. Cyr. haben καὶ nicht. Es konnte überflüſſig ſcheinen, iſt aber ganz der hebraizirende Anfang einer Apodoſis, wie Exod. 30, 33. 38. τιμᾶν h. = *thätig ehren, geben.* ὁ ἐὰν ὠφεληθῇ ἐξ αὐτοῦ. Aeſchyl. Prometh. vinct. v. 221. τοίαδ᾽ ἐξ ἐμοῦ ὁ των θεων τύραννος (Zeus) ὠφελούμενος. Gew. T. τιμὴσῃ. Ich ziehe das *mehr hebraizirende* τιμήσει aus BCD. 1. 13. 33. 124. and. 7. Mt c. Syr. Vulg. Orig. Chryſ. ms. vor. Nach Nedar IX, 1. p. 131. behauptete R. Elieſer (einer aus den Schammaeanern Surenhuſ. III. p. 137.): das Gebot der τιμη gegen die Eltern ſtehe über allen Gelübden, aber החכמים אוסרין *die Weiſe erklären für verbindlich* — ſc. auch Gelübde, welche jenem Gebot entgegen ſind. R. Zadok erinnerte: *das Gebot von Ehre Gottes gehe vor* (folgl. auch alles, was man Gott gelobe!) Doch gaben die Weiſen dem R. Elieſer zu, daſs in Sachen, welche den Eltern zugehören, kein Gelübde der Pflicht gegen ſie vorgehe. (Schoettg.)

V. 6. καὶ ἠκυρ. *und ſolglich.* ἀκυροῦν *für ungültig erklären und ſo behandlen laſſen.* 2 Kor. 2, 8.

für τὴν ἐντολὴν haben C. 13. 124. Slav. 2. 3. Ptolem. τὸν νόμον, BD Syr. Arr. Perſ. p. Syr. p. am Rd. Copt. Aeth Arm. Cdd. it. Orig. einm. Euſeb. Iren. Aug. τὸν λόγον wie Mark. Sollte nicht urſprünglich blos ἠκυρώσατε τοῦ θεοῦ = τὸ τοῦ θεοῦ geſtanden haben? διὰ *wegen.*

V. 7. ὑποκριταὶ *heuchlend*, daſs ſie das Gebot von Ehre Gottes allen andern vorziehen ſ. bey Vs 5. da doch nur der Gewinn der Prieſter etc. der Grund war, weswegen ſie dergleichen Gelübde für gültig erklärten. καλῶς *ſehr paſſend* Rabbin. שַׁפִּיר. προεφήτευσε περὶ ὑμῶν *hat prophetiſch geſprochen* nicht an Euch ſelbſt, als Individuen denkend, *ſondern etwas, das auch von Euch gilt.* Ἡσαΐ 29, 13. Gew. T. ſezt auch den Anfang der Stelle vollſtändig: ἐγγίζει μοι ὁ λαὸς οὗτος τῷ ςόματι ἀυτῶν καὶ τοῖς χειλ. BDL 33. 124. Syr. Perſs. Copt. Aeth. Arm. Vulg. Sax. It. ausg. brix. Ptolem. Clem. Orig. Tertull Cypr. PP. grr. et latt. haben hiervon blos die Worte: ὁ λαὸς οὗτος τοῖς χείλεσι u. ſ. w. So bedeutende Zeugen aus den beyden älteſten Recenſionen geben der Präſumtion für den kürzern und vom A. T. abweichenden Text das volle Übergewicht gegen die ſonſt mögliche Vermuthung, daſs er aus Markus entſtanden ſeyn möchte. χεῖλος *Lippe.* πόῤῥω ἀπέχει ſc. ἑαυτὴν *hält ſich weit entfernt.*

V. 9. Μάτην δὲ σέβονταί με, *vergeblich aber verehren ſie mich.* Nach der Alex. welche in dem hebr. Text, (וַתְּהִי יִרְאָתָם אֹתִי מִצְוַת אֲנָשִׁים מְלֻמָּדָה *und es iſt ihre Ehrfurcht gegen mich gelerntes Menſchengebot*) das Wort וַתְּהִי ſich wie וָתֹהוּ *und leer iſt* erklärt. Vgl. Jeſ. 49, 4. 45, 19. Statt διδασκοντες διδασκαλιας ενταλματα ανθρωπων aber hat die Alex. διδασκοντες ενταλματα ανθρ. και διδασκαλιας. Dachte der Überſezer וַתְּהִי als Subſtantiv, ſo ſupplierte er denn zum folgenden was das paſſendſte ſchien und ſprach das lezte Wort מְלַמְּדָה *Lehre* aus. — Man bemerke zugleich wie ſehr *Mark. und Matth.* in dieſer kleinen Eigenthümlichkeit zuſammenſtimmen! — ἔνταλμα *Gebot.*

V. 10. προσκαλεῖσθαι näher *zu ſich herbey rufen.*

V. 11. εἰσερχόμενον ἐις τ. ςόμα *das in den Mund kommende* als Speiſe, Getränk. κοινοῦν *profan machen, entweyhen.* Joſeph. in Libell. de Maccab. §. 7. ουδε την θεοσεβειαν χορησασαν γαςέρα ἐκοίνωσας μιαροφαγίᾳ. Dies nennt Archaeol. 11, 8. 7. κοινοφαγια. Rambam ad Thoharot: ſi quis edit aut bibit immunda טמאות *corpus ejus ſit profanum* נפסלה גויתו Lightf. fol. 331. Was man mit ungewaſchenen Händen anrührte, wurde nach den meiſten Rabbinen, weil man leicht etwas unreines berührt haben konnte, ebenfalls טמא *unrein.* ſ. hierüber vorn. den Tracktat ידים *die Hände*, in Surenhus. Miſchn. T. VII. ὁ ἄνθρ. *dieſer und jener* = jeder. τὸ εκπορευόμενον *das herausgehende* ſc. Wort etc.

V. 12. τότε *nachher* zu Hauſe, nach Mark. προσελθὼν *näher trettend.* οἶδας *weiſst du wohl?* Sie ſezen die Möglichkeit des Gegenteils ohne Widerſpruch voraus! ὁ λόγος *dieſe Sentenz*, welche Vs 11. enthält. σκανδαλίζεσθαι paſſ. *angeſtoſsen ſich fühlen, allidi.*

V. 13. φυτεία *Pflanzung* h. Bild der falſchen Meinung, welche die Phariſ. hatten, nicht der Phariſäer ſelbſt. Das *was Gott pflanzt* und *das praktiſch Richtige* ſind nach der Stelle Synonyma! ἐκριζωθήσεται *muſs ausgerottet*, nicht conniviert *werden*, auch wenn die, welche das ſchlimme Vorurteil hegen, ſich daran ärgern ſollten! Joſeph. de Maccab. §. 3. ουκ εκριζωτης των παθων ο λογισμος εςιν (vermag es nicht zu ſeyn!) αλλ ανταγωνιςης.

V. 14. ἄφετε *laſſet ſie* ihre Wege *gehen.* Sie ſind doch nicht zu erleuchten! ὁδηγὸς *Wegweiſer.* τυφλος *blind.* βόθυνος *Grube, Ciſterne.* πεσουνται *pflegen leicht zu fallen.*

V. 15. ἀποκριθεὶς *in Beziehung . . redend.* φράζειν *deutlich ſagen.* παραβολὴ 13, 35. überh.

bildliche Rede in Vs 11. enthalten; h. nicht Erzälung. Ιησους haben h. nicht Bd. 33. Syr. Arr. Perſs. Copt. Aeth. Vulg. It. ausgen. brix. ἀκμὴ *die Spize*, *das Höchſte* (Polyb. VI. παρα Ρωμαιοις ἀκμὴν ἔχει ὁ Συγκλητος) daher auch *das lezte*. ἀκμὴν! (= κατ' ἀκμὴν) *nun dann endlich* ſc. kommt es heraus. Erſt wollten die Jünger nicht geradezu fragen, ſondern ſchoben die Phariſäer vor Vs 12. um J. zu weiterer Erklärung zu veranlaſſen. Da dies nicht gelingt, fragt Petr. geradezu. ἀκμὴν iſt nun Ausruf der Verwunderung: *ad ſummum!* = *vel tandem! extremum!* Oft nehmlich iſt dieſes ἀκμὴν *ad ſummum aufs äuſserſte* = *valde* ſ. Bos Ellipſ. gr. oft = *endlich!* Sextus Empir. adv. Ethic. 213. ὀυδεν ωφελησεν αυτον ἡ φρονησις ἀκμὴν (ad ſummum) εν ταραχαις οντα Theocr. Idyll. IV, 60. Ἀκμὰν γ' ω' δειλαιε.. Polyb. XVI. p. 1009. ωςε ἀκμὴν (am Ende) ακριτα μενειν τα ὁλα. I, 2. το πολυ μερος ἀκμὴν απελιπον της οικουμενης αλλοτριον. Aeſchin. epa 2. ὁςγε την συμπασαν ελπιδα εφ ὑμιν αυτοις ἀκμην (am Ende) wenns aufs höchſte kommt) εχει. Daſs Xenophon, nach Moeris und Phrynichus, der einzige Attiker ſey, welcher in Αναβασ. IV. 3, 19. geſagt habe *und zwar für* ἔτι iſt in Anſehung dieſer Worterklärung ſehr zweifelhaft. καὶ ὑμεῖς.. *auch ihr ſelbſt*, nicht blos die Phariſäer, *ſeyd noch ohne die wahre Einſicht in das von mir bildlich geſagte.*

V. 17. οὔπω *noch nicht*. BD 33. Mt e. Syr. Arr. Perſs. Aeth. Vulg. It. blos οὐ, Orig. ἔτι ὀυ erklärend. Man ſcheint das *mildernde* ου gerne aus Mark. herübergenommen zu haben. νοεῖν *verſtehen*. κοιλία *Unterleib*, Magen und Gedärme. קֶרֶב Geneſ. 41, 20. Exod. 29, 13. χωρεῖν *weggehen*. Daher διαχωρημα *das Durchpaſſierende* von feſter und flüſſiger Nahrung u. dgl. bey Galen. de dogm. Hippocr. II. ἀφεδρὼν *der Siz im Abtritt* und dann *der Abtritt* überh. Syr. Philox. ביתּ צבלּא *domus ſtercoris*, *latrina*. (*Maſtdarm*

bedeutet es nicht, wie J. D. Michaelis aus den Worten des Suidas ἐςι δε και ευθεια ο αφεδρων και σημαινει το μερος του σωματος το περι την εξοδον ſchloſs. ἐυθεία heiſst h. *caſu recto.*) ἐκβάλλεσθαι *hinaus*, aus dem Leib, *geworfen werden.*

V. 18. καρδία *Herz*, dem Hebräer der Siz des prakt. Nachdenkens. κοινοῦν *entweyhen* im geiſtigen Sinn. Die Morgenländer waren in allen Religionspartien gar zu ſehr geneigt, zu glauben, daſs gewiſſe Körpertheilchen die Seele mit Laſterhaftigkeit anzuſtecken vermögen, wenn ſie gegeſſen, oder durch Empfängniſs und Geburt etc. in Verbindung mit der ψυχη kämen.

V. 19. διαλογισμὸς *Ueberlegung*, *Schluſs*, *Urteil* im logiſchen Sinn. Plutarch. Pompej. S. 657. ἐν διαλογισμοις ὢν *noch überlegend* Sirac. 27, 6. Pſ. 56, 6. מַחְשְׁבוֹת אָוֶן Jeſ. 59, 1. πονηρὸς *bösartig* gegen andere. Nun folgen *Beyſpiele* ſolcher διαλογ. πονηρων. φόνοι *zum Beyſpiel Mordanſchläge.* μοιχεία *Ehebruch.* πορνεία *Hurerey.* κλοπὴ *Stehlen.* ψευδομαρτυρία *falſchzeugen* vor Gericht und ſonſt. βλασφημία *ſchädliche Nachrede* h. als am Ende ſtehend, *gegen andere Menſchen.*

V. 20. ταῦτα *dieſe und dergl. Dinge.* τὸ δὲ etc. das Entgegengeſezte war Meinung des Pariſäismus: daſs nehml. die *nicht gewaſchene* Hand (wenn man gleich keine Unreinigkeit daran entdecken konnte) das berührte, und alsdann dieſes den Eſſenden *entweyhe* = ihm ſeine jüdiſche Heiligkeit nehme. ſ. bey Vs 11.

Mark. VII, 1. συνάγεσθαι 6, 30. *zuſamen ſich ſammlen.* nicht aber, um bey ihm zu eſſen, wie

J. D. Michaelis hinzudenkt. καὶ τινες τῶν γραμματέων *und einige von den übrigen Schriftgelehrten.* Da M. ſie ſo genau von den Phariſ. unterſcheidet, ſo nimmt er γρ. h. nicht in allgemeinen Sinn: *Gelehrte*, ſondern im beſtimmten Sinn: *Schriftgelehrte* = Sadducäer, im Gegenſaz *gegen jene die Schrift*, das γραμμα, *und mündliche Geſeze verbindende Gelehrte.* ſ. bey Luk. XI, 44, 45. Vgl. Matth. 23, 27. ἐλθόντες Plusquamperfect. *die gekommen waren* ſchon ſeit einiger Zeit.

V. 2. χεὶρ κοινὴ *die Hand, wie ſie gewöhnlich iſt*, חול = ἄνιπτος *nicht friſch gewaſchen.* daher: *profan, ungeweyht.* In dieſer lezten Bedeutung iſt das Wort helleniſtiſch. Zwar ſagt Lucian. in Morte Peregrini: κοινὰ ἡγουνται ανευ τινος ακριβους πιςεως τα τοιαυτα παραδεξαμενοι, blos aber, weil er gleichſ. den Terminus technicus beybehalten will. ſ. Ezech. 42, 20. auch κοινον ἢ ακαθαρτον Apg. 10, 14. Gew. V. ἄρτους. BDL and. 6. τοὺς ἄρτους *dieſe oder jene Speiſen.* Vorzuziehen, weil es ſchwerer zu erklären war. Nach ἄρτους gew. T. ἐμέμψαντο. Zuſaz, gegen ABEHL etc. weil etwas zu fehlen ſchien, ſeit man nach Ἰηροσολυμων einen Punkt dachte oder ſezte.

V. 3. καὶ πάντες etc. d. h. auch Sadducäer, Eſſäer. ſ. bey Vs 1. Vgl. Exod. 30, 20. 21. Levit. 15, 11. 12. πυγμῇ *mit der Fauſt* d. h. indem ſie die eine Fauſt voll Waſſer nehmen und es über die andere Hand ſo gieſsen, daſs es gegen vornen abläuft. Liefe es an den Arm ab, ſo würde dieſer ſelbſt unrein durch das unrein abtröpflende. Jadaim II, 3. p. 483. R. Chasda: lavanti mihi, *quantam caperent pugilli mei*, aqua, dederunt coelitus *plenos pugillos* felicitatis. Syra philox. מלא חפנאי דמסרבלין. כמיא גבעיהון Das πυγμῇ νίπτεσθαι und βαπτίζεσθαι bezieht ſich auf den bey Matth. 15, 2. angedeuteten Unterſchied zwiſchen נטילת und טבילה *bloſsem Abwaſchen und Eintau-*

chen. πυγμῇ = בְּאֶגְרֹף Exod. 21, 18. Jes. 58, 4. Peschito und Syr. Philox. übersezen, wie wenn sie πυκνῇ *oft, sehr* gelesen oder gemutmaſst hätten. πυγμῇ bedeutet unstreitig *Faust* ἐαν συγκλειση; τ. χειρα, το μεν εξωθεν καλειται πυγμη, ὁθεν και το πυκτευειν, τὸ δε ενδοθεν δραγμα. Auch kann man nicht übersezen: *an der Faust*, denn auch das Innere muſste gewaschen werden und zwar beydes von vornen bis an das Gelenk. Jadaim ebend. manus polluuntur et purificantur *usque ad articulum* עַד־הַפֶּרֶק Κρατοῦντες την παραδ. των πρεσβ. muſs zum folgenden gezogen werden. Es ist Gegensaz gegen καὶ πάντες Ιουδαῖοι. Nicht von *allen* konnte gesagt werden: *Haltend an den Überlieferungen der Angesehensten essen sie* (nehml. manche) *auch nichts, was vom Markte gebracht ist, wenn sie es nicht erst durch Untertauchen abgewaschen haben.* (für βαπτίζωνται sezen B. and. 4. Mt a. d. i. Eythym. ῥαντίσωνται. Unrichtig. Denn das *Besprengen* war nicht hinreichend. Woher kam denn aber wohl die Verwechslung?) ἃ παρέλαβον sc. οἱ παραλαβόντες. Indefinit. κρατεῖν βαπτισμοὺς z. B. *festhalten*, genau beobachten, *die Eintauchungen.* 2 Theſſ. 2, 15. הֶחֱזִיק Hiob 2, 3. ποτήριον *Becher.* ξέςης eigentl. ſ. Galen. de compoſ. medicam. I. = *sextarius* כסיסטאר־ . Der griech. ξεςης faſste nach Galen. de mensuris 120 Drachmen oder 15 Unzen Regenwaſſer, „et hoc major pars Graeciae utitur.“ Er war ein *Sechsteil des Congius* oder χοευς, ein *Vierteil des* χοῖνιξ. Wetſt. h. überh. *kleineres Gefäſs für flüſſige Dinge.* Erasm. mutmaſst die Bedeutung: *hölzernes Gefäſs*, von ξέω *schaben* (*drechseln?*) χαλκίον = χαλκεῖον *Gefäſs von Metall.* κλίνη *das Gestell, worauf die Polster lagen*, von Holz, Stein etc. gew. nicht beweglich. καὶ κλινῶν haben BL 102. Mt c. zweim. Copt. *nicht.* Aus Überſehen? oder weil man es nicht so leicht verstund, in wiefern auch die κλιναι gewaſchen werden müſsten? Vgl. zu dieſer ganzen Stelle tr. Celim in Surenhus. Miſchna T. VIII. p. 15 ff.

V. 5. Gew. ἔπειτα *hierauf nun.* BDL 1. 209. Syr. Copt. Vulg. It. (ausgen. brix.) haben blos καὶ *und nun.* Dies ſimple Wörtchen ſchien nach der langen Unterbrechung in Vs 3. 4. nicht zum Wideranknüpfen hinreichend und ſo ſezte man επειτα, welches doch Matth. und Mark. *nie* haben, Luk. blos einmal 16, 7. aber in einem andern Sinn gebraucht. ἐπερωτᾶν *befragen.* περιπατεῖν κατά τι *nach etwas handeln.* Gew. T. ἀνίπτοις χ. Dagegen BD 1. 33. 118. 209. Ar. p. Perſ. w. Copt. Arm. Vulg. Cdd it. κοιναῖς: 13. 69. 124. κοιναις χερσιν ανιπτοις. zwar iſt κοιναις der Phariſ. Kunſt-Ausdruck. Da aber Mark. aus Matth. zu ſchöpfen pflegt und Matth. in der Parallelſtelle ου γαρ νιπτονται τας χειρας α. als Worte der Phariſäer anführt, ſo faſste Mark. dieſes warſch. in dem Ausdruck ανιπτοις zuſamen. Die für κοιναις angeführten Auctoritäten reichen, da keine innere Gründe für ſie hinzukommen, nicht hin, um die Leſeart der meiſten und beſten Zeugen, welche der gew. T. diesmal hat, unwarſcheinlich zu machen; um ſo weniger, da ſie ihr κοιναῖς ebenſowohl aus Vs 2. geſchöpft haben können, wie man im umgekehrten Fall annehmen müſste, daſs ανιπτοις daher genommen ſey.

V. 6. Gew. T. πόῤῥω ἀπέχει. Dag. D gr. π. ἀΦέςηκεν, L. ἄπεςιν Orig. Vulg. Cdd it. π. ἐςὶν. Dieſe Varietäten fallen vornehmlich desw. auf, weil bey Matthäus πόῤῥω ἀπέχει ohne alle Varietät ſteht Iſt an dem Text des Markus mehr gekünſtelt worden?

V. 8. Markus *will verdeutlichen und legt deswegen Jeſu auch noch die Application in den Mund*, welche ausdrücklich zu ſagen, auf der Stelle ſelbſt überflüſſig geweſen wäre. BL 1. 102 209. Mt x Copt. laſſen βαπτισμους . . . ποιειτε ebendesw. weg, weil es überflüſſig und matt klang.

V. 9. Gew. T. τηρησητε Das bekanntere. Dag. D. 1. 28. 209. Syr. ςήσητε, welches auch durch das

ſtatuatis der It. Cypr. Hier. Zeno beſtätigt wird (In cant. ſteht *tradatis* wahrſch. als Schreibfehler für ſtatuatis!) Es iſt der expreſſivere, minder gewöhnliche gerade Gegenſaz vom ἀθετεῖν. Dem *unſtatthaftmachen* ſteht das *feſtſtellen* entgegen. In B Ev. 15. welche τηρῆτε haben, entdeckt ſich der Übergang von ϛήσητε zu der recepta τηρήσητε.

V. 11. Nach ὠφεληθῆς iſt die Apodoſis: *ſo gilt es, ſo iſt es recht geſagt* oder dergleichen ausgelaſſen, wie in ſolchen Fällen öfters. Dagegen iſt και vor αφιετε nicht mit BD 1. 13. 28. 69. 102. Copt. Cdd it. wegzulaſſen noch, mit L. in ὅτι zu ändern. Varietäten, welche blos entſtanden, weil man die Apoſiopeſe *nach* ωφεληθης nicht bemerkte oder ergänzen wollte. ὅ εϛι iſt von Markus ſelbſt, wie τουτεϛι Vs 2. Erklärung des Aramaeiſchen, wie er wuſste, daſs ſeine nächſten — demnach nicht mit dem Aramaeiſchen bekannten — Leſer ſie bedurften. Die Tradition läſst den Markns zunächſt für *römiſche* Chriſten ſchreiben!

V. 12. καὶ *und alsdann.* οὐκέτι οὐδὲν *nichts noch weiter.* ἀφιέναι *laſſen, zulaſſen.*

V. 13. Zu τῇ παραδοσει ὑμῶν ſezen D. Syr. p. am Rd. Sax. It. (ausg. brix) τῇ μωρᾷ *der thörichten,* wie wenn ſie andeuten wollten, daſs J. nicht überhaupt die Tradition verwerfe. ᾗ παρεδώκατε *die ihr als Ueberlieferung fortzupflanzen beliebt.*

V. 14. Gew. T. πάντα τ. ὄχλον. BDL. Copt. Aeth. Syr. p. am Rde Sax. Vulg. It. ausg. brix. πάλιν τόν ὄχλον. In ΠΑΝΤΑ und ΠΑΛΙΝ ſind ΛΙΝ und ΝΤΑ leicht zu verwechslen. παλιν *wieder einmal* ſcheint das urſprüngliche zu ſeyn, weil es einen nicht überflüſſigen Nebengedanken ausdrückt, wohl aber unpaſſend

ſcheinen konnte inſofern kein *vorhergehendes* Herbeyrufen vorkommt; weswegen man, durch das folg. παντες veranlaſst ſeyn konnte, παντα zu leſen.

V. 17. ἀπὸ *von .. weg.* Gew. T. περὶ τῆς παραβολῆς Dageg. BDL 38. Vulg. It. τὴν παραβολὴν. Da dies der an ſich minder richtige Ausdruck iſt, ſo muſs wohl περι τ. π. als Verbeſſerung angeſehen werden. Man ſagt richtig ἐπερωτᾶν τινα τι *einen etwas fragen*, wenn dies etwas der Gegenſtand iſt, den man erfahren will; ſucht man aber, wie hier, *über ihn* etwas (erläuterndes) zu erfahren, ſo iſt περι das richtigere.

V. 18. οὕτω *alſo, wie ich jezt hören muſs.* ἀσύνετος *wer* überhaupt, oder wer eine gewiſſe *Einſicht nicht hat.* οὐ *nonne?*

V. 19. Gew. T. καθαριζον als Neutr. ABGHLS and. 10 Mt f. n x Orig. καθαρίζων. Man denke hinzu: οὗτός ἐςιν *dieſer iſt der wahre Reiniger aller Speiſen!* „dieſer führt alles unreine von Speiſen weg, ſo daſs die rabbin. Sentenz נִבְלָה גְוִיַּת הָאוֹכֵל *unreine Speiſe verunreinigt den Leib der Eſſenden* (ſ. bey Matth. 15, 11.) ganz wegfällt" Der *Doppelſinn* in καθαριζων iſt unverkennbar. Ebenſo ſezt Syr. תַּדְכִּיתָא welches *Stuhlgang* und *Reinigung* bedeutet. Bolten.

V. 22. πλεονεξίαι, πονηρίαι, *allerley Aeuſserungen der Habſucht* (1 Sam. 8, 3. Luk. 12, 15. 1 Theſſ. 2, 5. 2 Petr. 2, 3) *der Bösartigkeit.* ἀσέλγεια *Ueppigkeit, Hang zur Wolluſt.* 2 Petr. 2, 7. Röm. 13, 13 ὀφθαλμὸς πονηρὸς *krankes Aug* = *Neid* βλασφημία *Verläumdungsſucht* גדף 2 BKön. 19, 22. Epheſ. 4, 31. Koloſſ. 3, 8. ὑπερηφανία *Uebermütigkeit.* Jak. 4, 5. (גָּבֹהַּ Pſ. 101, 5) גָּאוֹן Prov. 8, 13. ἀφροσύνη *Unüberlegtheit* h. vorſäzliche *temeritas.*

Die gew. Begleiterin des Übermuts. נְבָלָה Devt. 22, 21. Vgl. 2 Sam. 13, 12. 13. Gegenſaz: σωφροσυνη.

Chronologiſche und ſynchroniſtiſche Zuſamenordnung der Abſchnitte vom Pfingſtfeſt des lezten Jahrs bis zur lezten Reiſe nach Jeruſalem.

1. Die Rückreiſe vom Pfingſtfeſt wird eben ſo wenig als die Hinreiſe ausdrücklich in den Evangelien angemerkt. J. blieb nicht in Judäa, ſondern zog nach Joh. 7, 8. *vor* dem Laubhüttenfeſt in *Galiläa* auf dem Lande umher, weil die *Judäer* Mordanſchläge gegen ihn hatten. Nach dieſem Umherreiſen, welches auch Luk. 13, 22. kurz berührt, kam Jeſus Joh. 7, 2. noch einmal nach Nazareth. Zwiſchen ſeinem Weggehen von Kapernaum Matth. 15, 1. und dieſem von den 3. erſten Evangeliſten nicht berührten, Kommen nach Nazareth muſs alſo jenes uns nicht umſtändlich beſchriebene περιπατειν oder Beſuchen mancher Galiläiſcher Städtchen und Dörfer, hinein gedacht werden. Denn mit ſeinen Verwandten zu Nazareth kam J. diesmal erſt zuſamen, *da die Skenopegie ſchon nahe war* Joh. 7, 2—8. und ſie deswegen ihn auffordern konnten, in einer Galiläiſcheu Feſtkaravane mit ihnen dahin zu reiſen.

(Das ſchon erklärte Kommen nach Nazareth Matth. 13, 54—58. und Mark 6, 1—6. iſt ohnehin mit Joh. 7, 2—8. *nicht* identiſch, weil Matthäus durch ſein εν εκεινῳ τῳ καιρῳ 14, 1. *jene* Reiſe nach Nazareth 13, 54—58. *vor* die Speiſung der 5000 ſezt und eben hierdurch an das μετηρεν εκειθεν „er begab ſich weg" nehml. von Tiberias 13, 53. andrängt. Vgl. §. 12. 13.)

Von

Von dem mehrfältigen Umherreisen J. auf dem Lande haben die Evangg. gewöhnlich mehr nicht, als dafs es geschehen sey. Übrigens müssen die Monate Junius, Julius, August auf diese jezt erwähnte Reise gerechnet werden.

2. Wäre J. mit der Karavane von Nazareth nach Jerus. auf das Laubhüttenfest gereist und dort eher angekommen, als die minder partheyische Menge fremder Festbesucher gegen die von Priestern und Pharisäern geleiteten Einwohner das Übergewicht hatte; so war schon jezt seine Ermordung gewifs. Wahrsch. um seine Feinde, die ihn zwischen dem zweyten Pascha und Pfingstfest überall verfolgt hatten, von seiner Spur abzubringen, geht er, verm. von Nazareth weg, gerade den entgegengesezten Weg, an die Grenzen von Tyrus und Sidon Matth. 15, 21—28. Mark 7, 24—30.

Wenn J. gerade, um völlig sich den Nachforschungen zu entziehen, in die Gränzgegend von Tyrus und Sidon entwich, so erklärt sich aus dieser temporären Lage seiner Person, wie unwillkommen und dem höhern Zweck der Selbsterhaltung zuwider, ihm das laute Auffehen seyn mufste, welches die Cananäerin (εκραυγασεν Mt.) erweckte, und warum er ihr nicht eher, bis er in einem Hause war, redestund etc.

3. Durch diesen unerwünschten Vorfall schon gewifs, dafs er auch hier nicht verborgen seyn könne, geht Jesus noch vor der Reise auf das Laubhüttenfest an den nördlichen und nordöstlichen Theil des galil. Meers hinüber (εις την θαλασσαν τ. Γαλιλαιας αναμεσον των ὁριων Δεκαπολεων Mark. 7, 31. wodurch Matth. 15, 29. genauer bestimmt ist). Dort auf einem Berge heilt er unter einer herzuströmenden Volksmenge (die Zeitnähe eines Festes füllt wieder alle Strafsen!) abermals Viele Kranke Matth. 15, 29—31. unter denen Mark. 7, 32—37. besonders ei-

nen Stummen bemerkbar macht, so wie dieser Evangelist mehrmals seine Aufmerksamkeit auf die *Art* der Heilungen zu erkennen gibt. Vgl. 8, 22—26. 6, 13.

4. J. läfst, wie — s. S. 17. — bald nach dem II. Pascha ungefähr in der nehmlichen Gegend geschehen war, Brodte und Fische unter das Volk austheilen Matth. XV, 32—38. Mark. 8, 1—9.

5. Darauf, als ihn auch hier wieder Pharisäer, sogar *durch Sadducaeer verstärkt* Matth. 16, 1. eingeholt und ihn aufs neue mit Aufforderungen zu einem σημειον „vom Himmel" (zu einem göttlichen, lauten Ausspruch über die Güte seiner Gesinnungen und Absichten) belästigt hatten, wieder aber auf eine natürliche Beurteilung der Dinge verwiesen worden waren, Matth. 16, 1—4. Mark. 8, 11. 12. eilt J. bis gegen die entgegengesezte Spize des Tiberiadischen Sees hinab, in die Gegend von Magdala oder Dalmanutha Vgl. Matth. 15, 39. Mark. 8, 10. mit Matth. 16, 5. und Mark. 8, 13. Das Gespräch unterwegs vom Sauerteig der Pharisäer „und Sadducäer" und zugleich von den Brodtausteilungen zeigt, dafs die Pharis. „und Sadducäer" (diese sind hier das erstemal genannt!) *nächstvor* der Abfarth sich Jesu in den Weg gestellt haben müssen. Die *Sadducäer* fanden sich gegen J. das erstemal durch die Reden an der Mittagsmalzeit jenes Pharisäers Luk. 11, 37. gereizt, da er sein Ουαι auch ausdrücklich auf die νομικους ausdehnte. Denn Sadducäer hielten sich vornehmlich an den νομον, den Pentateuch. Vgl. S. 14. nr. 13.

6. Zu Schiff ist er nun schnell fast um die ganze *Länge* des Sees von ihnen entfernt (s. über Magdala den I. Th. bey Luk. 8, 3.) Die Evangg. nennen ganz natürlich nicht nur das fahren über den See nach seiner Breite, sondern auch eine Fahrt von einem Ufer zum

gegenüberſtehenden nach der Länge oder Queerüber ein *Überſezen.* —

Und von hieraus muſs dann J. wenn Joh. 7, 10—14. ſeinen Plaz erhalten ſoll, nach Ieruſ. gegangen ſeyn, um mitten am Laubhüttenfeſt dort aufzutretten, da ſein Ausbleiben bereits Vs 12. zu allerley Gemurmel über ihn Anlaſs gab. Ein Wink, daſs er auch am folg. Paſcha, ohne Nachtheil für die Sache, unmöglich wegbleiben durfte.

7. Von der Reiſe zur Skenopegie durch *das jenſeitige Uferland des Jordans* finden wir nun bey Lukas einen kurzen Wink: 13, 22. και διεπορευετο κατα πολεις και κωμας διδασκων. Er ſezt nehmlich hinzu: και πορειαν ποιουμενος εις Ἱερουσαλημ. (Bis zu 13, 21. hat L. Umſtände, welche nicht lange *vor* der Speiſung der 5000. zu ſezen waren ſ. S. 13. 14. nr. 13. Dort aber endet ſich ein für ſich beſtehendes Partikularganze.) Aus der Hinreiſe wird ein doppeltes Fragment erzält 13, 23—30. 31—35. Das leztere müſste auf alle Fälle in eine Gegend geſezt werden, wo Antipas zu befehlen hatte. Entw. nach Untergaliläa (Archäol. 17, 13. S. 611.) oder, wie die bisherige Anordnung der Abſchnitte dieſes von ſelbſt herbeyführt, nach — *Peräa.*

8. Auf der Hinreiſe war es wohl, daſs er bey einem Phariſ. Vornehmen Luk. 14, 1—6. am Sabbat ſpeiste, einem Waſſerſüchtigen Hülfe leiſtete, und manches den Phariſäern entgegen würkendes ſprach 14, 7—24.

9. Auch was bey Luk. 14, 25.—16, 31. folgt, fällt dann warſcheinlich *in die Zeit der Skenopegie*, ohne daſs die nächſten Veranlaſſungen beſtimmt werden können. Noch bis 17, 10. erſtreckt ſich das mit 13, 22. angefangene hieher gehörige Partikularganze. Nach Luk. 14, 25—34. macht J. an Mitreiſende die Aufforderung, das man ſich für ſeine Sache ausſchlieſsend erklären, aber zum voraus auch die Schwierigkeiten davon wohl überlegen ſolle.

10. Auch jezt noch nähert er ſich Zöllnern wie Phariſäern. Die Parabeln über das Verlorne und über die wahre μετανοια ſind hier, Luk. 15, 1 — 32. ſehr an ihrer Stelle.

11. Bey inſtehender Gefahr ermuntert J. ſeine Lehranhänger auch nach der Klugheit, durch ihr Vermögen, was ſie jezt ohnehin ſo leicht einbüſsen konnten, ſich unter ihren rechtſchaffenen Zeitgenoſſen für ewig Freunde zu machen. Luk. 16, 1 — 13. Gerade dieſer Zeitnexus gibt dieſer Parabel das wahre Licht. — Die habſüchtigen Phariſ. Auflaurer Vs 14. lachen darüber, daſs J. den Wehrt des Geldes nicht über alles ſeze.

12. J. nimmt eine Wendung zu einer partikulären Rüge. Mitten im Gebiet des mit der Herodias unrechtmäſsig verbundenen Antipas, des Mörders von dem Täufer, erklärt Jeſus Vs 18.: daſs Ehetrennungen aus Wolluſt und Ehrgeiz auch nach ſeiner Lehre unerlaubt, und *Moſe und die Propheten* Vs 17. und 29. für die, welche Juden blieben, geltend bleiben müſsten, wenn gleich ſeit Erſcheinung des (in dieſen Gegenden ſehr verehrten) Johannes das meſſianiſche Reich geöfneter ſey, als unter der blos moſaiſchen Verfaſſung.

13. Am Schluſs des bis hieher reichenden Partikularganzen ſtehen, ohne Anzeige des Zuſamenhangs gleichſ. als Anhang, zwey Ausſprüche Jeſu, welche am beſten bey denen Abſchnitten, von welchen ſie theils Abkürzung theils Nachtrag zu ſeyn ſcheinen, erklärt werden können. Vgl. zum erſteren die folgende nr. 22. zum zweiten nr. 26. Gehören ſie dem Sinn nach zu dieſen Numern, ſo fallen ſie beyde *vor* das mit Luk. 17, 11. anfangende neue Partikularganze. Luk. 17, 1 — 4. gibt nehmlich eine Abkürzung von Matth. 18, 5 — 35. Von Vs 5. folgt wieder eine Abkürzung, wovon das zuſamenhängende Matth. 17, 19 — 21. Hier Vs 7 -- 10. iſt eine für jenen Zuſamenhang bey Matth. paſſende Ergänzung: daſs die „Apoſtel“, wenn ſie durch ihren

Wunderglauben groſse Erfolge bewürken, nicht ſtolz darauf werden ſollen.

14. Schon jezt auf dem Laubhüttenfeſt iſt J. mit Todesgefahr umgeben Joh. 7, 11. 13. 25. 32. aber noch hält ſeine edle Freymütigkeit ſelbſt die Gerichtsdiener zurück Vs 46. Vgl. 30. und das Volk iſt ſehr für ihn 7, 49. Joh. erzält verſchiedene Urteile über ihn, und Erklärungen von ihm ſelbſt, die ihm bald ſchnelles Vertrauen 8, 30. bald, wenn er auf die Hauptſache drängt: daſs nur innere Freyheit von Laſtern auch äuſserlich und politiſch frey zu werden möglich mache 8, 32. 33. wieder eben ſo ſchnelle Verachtung Vs 49. und Todesgefahr Vs 59. zuziehen.

15. In dieſe Zeit fällt wohl auch die Heilung eines Blinden, die Mark. 8, 22. ff. allein und wieder mit Rückſicht auf die Behandlungsart Vgl. §. 21. erzält und an das Schiffen nach Magdala anhängt, ſo, daſs man ſie nicht mit Wahrſcheinlichkeit in eine ganz verſchiedene Zeit rücken kann, weil M. doch wohl eine ihm eigene Partikulärgeſchichte nicht blos zufällig ſondern in ihrer Zeitverbindung eingeflochten haben wird. Der gewöhnliche Text zwar verſezt ſie εἰς Βηθσαϊδὰν. Offenbar aber iſt εις Βηθανιαν — die Leſeart von Cd D. Goth. Cdd it. — die ſchwerere und urſprüngliche. Βηθανιαν zu ändern hatte man Anlaſs, weil man ohne Vergleichung des Johannes nicht daran dachte, wie J. nachdem er in die Gegend von Magdala übergeſchifft war, nun etwas zu Bethanien gewürkt haben ſolle. Man hielt es alſo für Schreibfehler und nahm einen ähnlichen Namen von einem dem See benachbarten Ort; wie aus ähnlichen Urſachen ſtatt Βηθανια Joh. 1, 28. Βηθαβαρα vermutet und gangbar worden iſt. — Wohl möchte dieſer bey einer κωμη geheilte Blinde gar der nehmliche geweſen ſeyn, deſſen Heilung, von J.

als παραγων bewürkt, Joh. 9, 1. zu jener förmlichen Unterſuchung Anlaſs gab? Die Art der Heilung Mark. 8, 23. Joh 9, 6. hat Ähnlichkeit genug; nur iſt Joh. umſtändlicher darüber.

16. Auf alle Fälle iſt der nächſte von Joh. ſixierte Zeitpunkt, Jeſu Anweſenheit am Feſt des neugeweyhten Tempels, d. h. im December. Joh. 10, 22. wo J. Vs 25. darauf, daſs er an der Skenopegie d. h. im September, ſ. 9, 37. 40. ſich für den Meſſias erklärt hatte, gl. aus der Nähe beruft, auch ebenſo ſich auf das λιϑαζειν 8, 59. bezieht 10, 31. Etwas neueres muſste alſo zwiſchen ihm und den Judäern nicht vorgegangen, er ſelbſt folglich muſs in der Zwiſchenzeit von Jeruſalem entfernt geweſen ſeyn. Wo? davon gibt Joh. keine Anzeige, ſo, wie die Hin- und Herreiſe zu und von den Judäiſchen Feſten in den andern Evangg. noch weniger angemerkt ſind.

17. Bey den andern Evangeliſten finden wir J. nach den Abſchnitten, welche früher zu ſezen kein Grund ſichtbar war und die vielmehr, innerer Warſcheinlichkeit gemäſs, jezt angereiht werden müſſen, wieder in den Gegenden, wohin er ſich, als in die entlegenſten und ſicherſten, ſchon nach dem nächſtvorigen Feſt S. 9. zurückgezogen hatte. Er iſt nach Matth. 16, 13—17. ἐλϑων εις τα μερη Καισαρειας της Φιλιππου, nach Mark. 8, 27. εξηλϑεν ὁ Ιησ. κ. οἱ μαϑηται α. εις τας κωμας Καισαρ. της Φιλ (Caeſarea Philippi iſt beym Berge Paneas an den Jordansquellen. 1½ Tagreiſe von Damaskus 1 Tagr. von Sidon.)

18. Nach Luk. 9, 18. ſammelte ſich Jeſus — 8 Tage *vor* der Nächtlichen Zuſamenkunft auf dem Berge Luk. 9, 28. welche Matth. 17, 1. auf eben dieſe Art an das, was Caeſarea Philippi Matth. 16, 13—28. geſche-

hen war, anreiht — in einsamer Andacht und besprach sich dann mit den Vertrauteren über die Meinungen des Volks von ihm; auch ihre eigene ihm aufs neue zu erklären gibt er Anlass und macht Petrus nebst den übrigen darauf aufmerksam, dass, wer diese Überzeugung von seiner Messiasschaft so lebendig fühle, wie sie, die Pforten des Gottesreichs für Andre zu öfnen das Vermögen und daher von ihm die Vollmacht habe, ebendesw. aber wohl bedenken müsse, dass er es nun auf seinem Gewissen habe: ob er andern mit Warheit oder unrichtig dies und jenes für erlaubt oder für verboten erkläre. Es sey dies eine höchstwichtige Beschäftigung, weil die Annäherung oder Entfernung anderer gegen die wahre Theokratie damit so genau zusamenhänge. Bes. sollten sie niemand *ausdrückl.* sagen, dass er der Messias sey. Matth. 16, 20. Mark. 8, 30. Luk. 9, 21. J. wollte nehmlich nicht durch Nachsprecher seiner Bekenner, er wollte durch Nachdenker als das anerkannt werden, was er war. Jeder sollte ihn so achten, wie ihn eigene Kenntniss und Beurteilung, ohne ein zum Voraus vorgesprochenes Prädikat, es lehren könnte.

19. Seinen Vertrauteren, fieng er jezt an, zu zeigen, dass es *für ihn Pflicht* sey (ὅτι δεῖ), nicht von Jerus. wegzubleiben, wenn ihm gleich dort immer sichtbarer die feindseeligste Behandlung von den übermächtigen Pseudohierarchen drohe. Matth. 16, 21—28. Mark. 8, 31.—9, 1. Luk. 9, 22—27. Der Verzagte verliere meist um so gewisser Matth. 16, 24—26. u. dgl. m. Um Anstoss zum Voraus abzuwenden, musste ihnen J. dies zeigen, dass er sich so drohenden Gefahren nicht als Schwärmer, sondern nach pflichtmäsiger Überlegung aussetze. Er entwich ja sonst, so oft es der Sache nichts schadete. Aber da, wo die Nation gl. in Masse erschien, auf den Volksfesten, musste er sich zeigen, handeln, sich beobachten lassen, damit Überzeugung für ihn sich gründen und die Lösung

jenes Dilemma, in welchem er nach ſeinen Grundſäzen, alles von Überzeugung abhängen zu laſſen, ſtund, genug vorbereitet werden konnte: ob nehmlich jezt ein groſser Theil ihn gründlich als einen durch das Innere für das Äuſsere verbeſſernden Stellvertreter Gottes anerkennen, oder ob die Feinde der wahren Theokratie für jezt noch der Widerherſtellung derſelben ihre Übermacht entgegenſezen könnten, ſeine Perſon alſo dadurch auf eine Zeitlang verlieren die übrige Fortſezung ſeines Zwecks aber dennoch unfelbar, nur langſamer, ſich entwickeln müſste.

20. Was er hierüber, beſ. über die Ausſichten auf den dannoch gewiſſen Triumph ſeiner Sache und ſelbſt ſeiner Perſon ſagte, war ſogar den Apoſteln jezt und ſpäterhin *vor* dem Erfolg, unverſtändlich Mark. 9, 10. 32. Vgl. Luk. 9, 45. 18, 34. Petrus macht ihm Matth. 16, 21—28. Gegenvorſtellungen. Markus 8, 32. deutet darauf, daſs P. ihn nicht ſo laut und frey von ungünſtigen Erfolgen habe ſprechen laſſen wollen. Dachte P. wohl daran, daſs ſelbſt die Äuſserungen über die Möglichkeit eines ſolchen Ausgangs den Feinden leicht den Muth, um alles gegen ihn zu wagen, mehren könnte?

21. Nun ſchlieſst ſich die Metamorphoſe auf dem Berge an. Matth. 17, 1—13. Mark. 9, 2—13. Luk. 9, 28—36. — Lukas ſagt ausdrücklich, daſs ſie ungefehr 8 Tage nach dem, was er 9, 18—27. erzält hatte und was Matthäus im 16 Kap. 13—28. parallel erzält — d. h. nach dem von uns §. 27. eingeordneten — erfolgt ſey. Noch beſtimmter ſezt ſie Matthäus auf 6 Tage nach jenen Erklärungen der Apoſtel bey Käſaräa Philippi. Vgl. oben S. 358. §. 17.

22. Beym Herabkommen hat J. das Misvergnügen, daſs die übrigen Apoſtel (die mutvollſten hatte er gerade

bey ſich gehabt) indeſs nicht Vertrauen genug gezeigt haben, um einem Dämonizierenden ſeine Furcht vor dem beſizenden Dämonium zu benehmen. Das Dazwiſchentretten des anerkannten Dämonenbezwingers entſcheidet. J. zeigt den zaghaften, worauf alles beruhe, auf Vertrauen Matth. 16, 20. welches nichts für allzuſchwürig anſehe, und auf einer klugen der Sache gemäſsen Behandlung. Epilepſie ſey nur durch ſtrenge Enthaltſamkeit und durch die Eindrücke zu heilen, welche das Gebet, d. h. die religiöſe Andacht nach Jeſu Geiſt und Art, dieſe Quelle von Beruhigung, dieſes Gegengift der geheimen Blut und Nerven aufregenden Leidenſchaften) auf das Gemüth ſelbſt machen könne. (Vgl. Diätophilus phyſiſche und pſychologiſche Geſchichte ſeiner ſiebenjährigen Epilepſie, nebſt Beyträgen zur körperlichen und Seelendiätetik für Nervenſchwache. 2 Th. 1798. Zürich.) Luk. 17, 5. ſcheint mit Matth. 17, 19. parallel und blos abgekürzt zu ſeyn, alsdann aber gibt Luk. 17, 7 — 10. eine hieher gehörige Ergänzung, ausdrücklich die „Apoſtel“ betreffend.

23. J. geht hierauf mit ſeinen Begleitern in Galiläa umher. Matth. 17, 22. Mark. 9, 30. Immer mehr ſucht er auf drohenden Gefahren vorzubereiten, den Anſtoſs und das Überraſchende davon zu verhüten, auch durch Schilderungen des dannoch gewiſſen endlichen Siegs die Beharrlichkeit in den Seinigen ſelbſt zur Mitwürkung für dieſen herrlichen Ausgang zum Voraus zu wecken.

24. Bey der Rückkunft nach Kapernaum Matth. 17, 24. wird die Tempelabgabe gefordert und Petrus geht deswegen an den See.

25. In ſeiner Abweſenheit — die übrigen ſcheinen ſein perſönliches Übergewicht gefühlt zu haben — beſeitigt J. die Frage, wer mehr als die andern ſeyn ſolle?

durch Hinweiſung auf die rückſichtenloſe Einfalt eines Kindes Matth. 18, 1—4. Der Anblick deſſelben führt ihn Vs 5. Mark. 9, 37. Luk. 9, 48. weiter auf Gedanken und Wünſche wegen der Nachkommenſchaft, der Hofnung aller, welche den Zeitgenoſſen weit voraus gelaufen ſind. Johannes kommt, nach Mark. 9, 38—41. Luk. 9, 49. 50. noch einmal auf das Vorhergegangene zurück: ob ſie denn ſo ſehr rückſichtenlos ſeyn ſollten, ſelbſt einem andern, mit ihnen nicht verbundenen, in Jeſu Namen würken zu laſſen? J. bejaht dies, und fährt dann Matth. 18, 6—11. Mark. 9, 42—50. in ſeiner Gedankenreihe fort, voll Fürſorge für das Wohl der Nachkommenſchaft, welcher Anſtoſs zu geben das gröſste Vergehen ſey.

26. Inzwiſchen kommt Petrus zur Geſellſchaft zurück, wie man aus deſſen Rückſicht Matth. 18, 21. auf das ſeit Vs 15. geſagte ſieht. Die in ſeiner Abweſenheit erhobene Frage wegen der „Principalität“ Eines der Apoſtel über die übrigen (auf den Fall, daſs ihr jeziges Oberhaupt, den Meſſias, die von ihm ſelbſt angedeuteten Verfolgungen auf eine Zeitlang der Geſellſchaft entziehen könnten) muſste ihm als „Beleidigung“ der Mitbrüder gegen ihn erſcheinen. Daher ſpricht J. von der Art, wie ſie, ſeine Lehranhänger, ſich als Mitglieder einer Geſellſchaft (αδελφοι) bey Beleidigungen gegeneinander betragen ſollten. bis Vs 35. Lukas hat dieſes, blos abgekürzte K. 17, 1—4. bey einer ähnlichen Gelegenheit.

27. Nach dieſen Zwiſchengeſchichten — welche uns demnach ergänzen, was wir ſ. §. 16. *vor* Joh. 10, 22. zwiſchen die Skenopegie und Beſuchung der Enkänien zu ſezen haben — finden wir J. und die Zwölfe auf dem Wege aus Galiläa nach Jeruſalem. Als einem, der *το προσωπον εστηριξε του πορευεσθαι εις Ιερουσαλημ*, verweigert ihm nehmlich ein ſamaritaniſches

Dorf Luk. 9. 51—56. die hospitale Aufnahme; Jakobus und Joh. zeigen sich als „Boanerges" (duo fulmina) J. geht in ein anderes Dorf. Um diese Zeit wurden „die Tage zu seiner Wiederaufnahme in den Himmel bald voll" Vs 51. Die nun angetretene Reise war insofern die lezte, als er nicht mehr ins Innere von Galiläa zurückkam.

28. Jezt fordert er Einen zu seiner Begleitung auf, Luk. 9, 61. 62. (die zwey damit bey Lukas als parallel verbundene Geschichten sind älter; s. oben bey Matth. 8, 19—22.)

29. Hierauf ergreift Jesus ein noch ausgebreiteteres Mittel, die Nation für die entscheidende nächste Festzeiten auf sich aufmerksam zu machen, als vorher die Aussendungen von blos sechs Paaren. 70 andere sind jezt vorbereitet genug hierzu, um in 35 Paaren, mit denen seinem Plan gemäßsen Aufforderungen zur Sinnesänderung und dadurch zum Gottesreich, sich im Lande zu verbreiten. Luk. 10, 1—11.

30. In diese Zeit paſst die Wiederholung jenes von Matthäus schon 11, 20—24. angemerkten Jammerns über die Gefühllosigkeit der galiläischen Orte, wo er am meisten gewürkt hatte. (vor dem II. Pascha hatte sich diese noch nicht so sehr gezeigt.)

31. Die Rückkunft der 70 wird zwar, um Ursach und Würkung mit einem mal zu geben, sogleich angeknüpft Luk 10, 17. Natürlich aber muſs ein beträchtlicher Zeitraum dazwischen verflossen seyn.

32. Was Luk. 10, 21. folgt, paſst auf die jezige spätere Lage Jesu wenigstens noch mehr als auf den Nexus der Umstände, in welchem es Matthäus schon 11, 25—27. eingeflochten hat.

33. J. kommt in der Zwischenzeit zwischen Aussendung und Rückkunft der Siebenzig *a.* in die Gegend, wo es Gesezgelehrte gibt, die ihn auf die Probe stellen wollen, wie Luk. 10, 25—28. worauf Er, der jezt eben aus Samarien kam und nächstens selbst gegen Jericho reisen wollte, in einer Reisegeschichte, die einen Samariter gerade auf diese Strasse versezt, antwortet. (Jesu Parabeln sind fast immer durch die nächsten Umstände modificiert!) Noch bestimmter finden wir *b.* J. in der Gegend von *Bethanien* Luk. 10, 38—42. Er scheint, wenn wir demnach urteilen dörfen, wie fremde Lukas hier noch von Martha und Maria spricht, jezt erst die Bekanntschaft dieser Treuergebenen zu machen.

Beyde Data zusamengenommen, ist J. offenbar jezt zu Jerus. angelangt, wo er auch ungefähr um diese Zeit seyn muss, da er nach Joh. 10, 22. am *Enkänienfest* dort, auf ausdrückliches Fragen, ohne Rückhalt als den Messias sich zeigt und schon am nächstvorhergehenden Feste (der Skenopegie) dies gesagt zu haben, zurück erinnert Vs 25. Die Beobachtung seiner ganzen Handlungsweise müsste dieses den Fragenden sagen, wenn sie anders unter die Gutgesinnten gehörten, die ihm, troz der Feinde, genug seyen, weil Gott selbst, der Mächtigste, wegen der genauesten Übereinstimmung seines Wollens mit dem Zwecke der Gottheit, sie ihm als Lehranhänger zugeführt und anvertraut habe etc. Vgl. 10, 30. mit 14, 20. 10, 14. 15.

34. J. soll abermals gefangen genommen werden, entgeht den Judäern Joh. 10, 33. 39. reist aber nicht mehr bis Galiläa oder Trachonitis, sondern — jenseits des Jordans, dorthin, wo Joh. der Täufer *zuerst* (nachher war er bey Änon und Salim Joh. 3, 23. gewesen) getauft hatte. In dieser Gegend, wo J. selbst getauft worden war, wussten viele Joh. 10, 41. dass der Täufer einst Jesus laut für den Messias anerkannt hatte. J. be-

nuzt diese frühere Aussaat Vs. 42. unter diesen „Sabiern“ (= βαπτισαι) w e alles, für seine Sache entscheiden d v erden kann.

35. Die bisher entwickelte Reise zu den Enkänien ist zugleich mit der darauf erfolgten „an die Gränzen von Judäa, jenseits des Jordans“ bey Matth. 19, 1. Mark. 10, 1. nur in ein paar Zeilen ausgedrückt. (Ein Beyspiel von eben so naher Verbindung zweier in der That durch mehreres dazwischengeschehene getrennter Erzälungen s. §. 65. aus Johannes. Noch ein Beyspiel von der Neutestamentlichen allzu kurzen Erzälungsweise findet sich bey einer andern leicht zu übersehenden Nachricht von einer Reise nach Jerus. s. Apg. 18, 22. αναβας sc. nach Jerus. και ασπασαμ. τ. εκκλησ. daselbst, κατεβη Paulus εις Αντιοχειαν.)

„Nach denen Reden und Geschichten“ = (λογους) welche von uns schon seit §. 25. 26. aus Matthäus K. 18. nach dessen eigener Anordnung eingereihet sind, „begab sich J. aus Galiläa weg“ μετηρεν απο της Γαλιλαιας. — Wohin? dies haben wir indess aus Joh. und Lukas ergänzen können. Ohne die Data dieser Beyden nehmlich würde allerdings niemand wissen, dass zwischen jenes μετηρεν des Matth. und das folgende και ηλθεν εις τα όρια της Ιουδαιας περαν του Ιορδανου die würkliche Reise und Ankunft zu Jerus. an den Enkänien zu sezen sey.

Nach diesem Aufenthalt zu Jerusalem aber ist das Kommen nach „Peräa an den Judäischen Gränzen“ offenbar parallel mit Joh. 10, 40. §. 34. Denn jenseits des Jordans, doch aber an den judäischen Gränzen, näher seiner Vaterstadt, hatte der Täufer zu würken angefangen.

Und hier sehen wir den Ruhepunkt, welchen J. den zurückkehrenden 70 zum Voraus zum Sammelplaz bestellt haben konnte. s. §. 29. 31.

36. Bey Lukas gehört noch 11, 1—4. und 5—13. zu dem Partikularganzen, welches mit 9, 18. acht Tage vor der nächtlichen Unterredung auf dem Berge 9, 28. angefangen hatte. Und sehr wohl kann in der zum Ruheplaz ausersehenen peräischen Gegend (mit zurückgekommenen Ausgesandten besprach sich J. gerne ganz vertraulich, um ihr Betragen billigen oder fürs künftige Rath geben zu können. Abschn. XXVI. S. 362.) in einer Gegend, welche von selbst an Johannis den Täufer erinnerte, jemand ein Beyspiel eines Gebets, wie der Täufer welche gelehrt habe, von J. gewünscht haben, wenn er gleich ein solches schon in der Bergrede Matth. 6, 9—15. vor andern Zuhörern gegeben hatte. Er sprach darauf noch besonders von den Hofnungen, welche der Gutgesinnte als betend haben dürfe. Luk. 11, 5—13.

(Mit Luk. 11, 14. beginnt ein anderes Partialganze. 11, 14—36. hat als parallel mit Matth. 12, 22—45. schon seine frühere Stelle erhalten. Und mit diesem Abschnitt hängt auch Luk. 11, 37—54. nebst K. 12, und 13, bis Vs 21. ununterbrochen zusamen. s. S. 13. Nr. 11.

37. Ihrem bisherigen unermüdetem Auflauren gemäss, finden die Pharisäer J. auch in Peräa auf. Sie machen ihm *gerade hier* Fragen über die Ehescheidung Matth. 19, 3—12. Mark. 10, 2—12. Gerade hier nehmlich, in Herodes Antipas Gebiet, wo der so sehr respecktierte Täufer, wegen seiner Einsprüche in die zwischen Philippus und der Herodias zerrissene und widerrechtlich von ihr mit Antipas geknüpfte Ehe erst seit dem vorigen Pascha in dem nahen Machaerus den Kopf verloren hatte, waren jene Fragen äusserst verfänglich. Inzwischen war aber auch bey J. schon wieder vieles Volk (vom Enkänienfest wegreisende?) zusamengeströmt Matth. 19, 2. Mark. 10, 1. συμπορευ. προς αυτον.

Dass Jesus über die Ehescheidungssachen *εἰς τὴν οἰκίαν* Mark. 10, 10. befragt wird, bringt nicht mit sich, dass er auch in diesen Gegenden ein *lange zuvor bestimmtes* Haus gehabt habe. War ihm etwa jene captiöse pharisäische Frage in der Synagoge vorgelegt worden, so geschah alsdann das Befragen der Vertrauteren *εις την οικιαν*, wenn es in dem Hause, wo er sich jenen Tag aufhielt, geschah, gesezt, dass er auch nur einen Tag da gewesen wäre.

38. In eben diese Zeit und den peräischen Auffenthalt fällt nach dem Nexus das *τοτε* Matth. 19, 13. mit 19, 1—12. und nach dem Inhalt wahrsch. alles, was Matth. 19, 13—15. Mark. 10, 13—16. Luk. 18, 15—17. vom Darbringen der Kinder.

Die Belehrung des jugendlich gutmüthigen aber eben so anmasslichen Archon: Was soll ich noch gutes thun? Matth. 19, 16—26. Mark. 10, 17—27. Luk. 18, 18—27.

Petrus Frage: was wird Uns? Matth. 19, 27—30. Mark. 10, 28—30. Luk. 18, 28—30.

Nebst der daran hängenden nur von Matth. 20, 1—16. aufbewahrten Parabel: dass die Belohnung der damaligen Lehranhänger J. nicht von der Länge ihrer Bekanntschaft mit ihm abhange, dass vielmehr solche, welche später, oder jezt erst sich für J. entscheiden (solche, durch jenes Vorurteil, von Nothwendigkeit einer langen Bekanntschaft, jezt in der Nähe der Gefahr, desto eher hätten abgeschröckt werden können) bey gleicher Willigkeit und Thätigkeit gleich geschäzt seyen.

39. Während nun Jesus in dieser peräischen Gegend, nahe bey Jericho, wo eine grosse Passage über

den Jordan war, sich aufhielt, wird er von Lazarus Krankheit benachrichtigt und reiset nach Bethanien, worauf aber dessen Wiederbelebung die Gegner nicht zurückschröckt, sondern nur um so heftiger macht. Kaiphas reisst das Synedrium wie ein Energumene hin, durch den täuschenden Grundsaz, dass dem sogenannten bonum publicum das Wohl der Einzelnen auch durch Ungerechtigkeit aufgeopfert werden dörfe, und bewürkt den *ersten förmlichen* Entschluss dieser höchsten Gerichtsstelle „zu Tödtung das Einen, um die Nation zu erhalten." — Gerade die Gegend jenseits Jericho lag so, wie Joh. 11, 6. es voraussezt, dass nehmlich J. 2 Tage nach der Nachricht von Lazarus Krankheit die von seinem Tode erhalten konnte. Zum Zurückkehren von ihm und zum Wiederkommen zu ihm hatte der Bote jedesmal ungef. 1 Tag nöthig.

40. J. darf es nicht wagen, die bis zum III. Pascha noch übrige Zeit zu Bethanien, so nahe bey Jerusalem, zu verweilen; Er zieht sich daher zurück εις την χωραν εγγυς της ερημου, εις Εφραϊμ λεγομενην πολιν Joh. 11, 54. Abermals ein von den andern Evangelisten gar nicht bemerkter AufenthaltsOrt! Nach Josephus v. jüd. Kr. V, 8. S. 896. waren Bethel und Εφραϊμ Städtchen, welche Vespasian mit der Gophnit. und Akrabattenischen Toparchie occupierte und von dort einen Streifzug gegen Jerusalem machte. Auf der Grenze der dissseitigen wüsten (Joseph. ebend. K. 4. S. 890.) Fläche am Jordan in oder bey einem Städtchen, welches zwischen Bethel und Jericho, aber in einem Winkel gegen den Jordan zu gelegen haben muss (Relands Paläst. I. B. 56 K.) suchte demnach J. wieder einige Zeit unverfolgt verweilen zu können.

41. Von ſeinem dortigen Aufenthalt ſelbſt (er ſcheint nicht lange gedauert zu haben) finden wir nichts. Seine nächſtfolgende Reiſe nach Jeruſalem Luk. 17, 11. geht nun durch *) Samarien und Galiläa (in dieſer umgekehrten Ordnung?) worauf Er endlich Jericho paſſiert. Dieſe Richtung des Zugs ſcheint anfangs, weil Ephraim diſſeits des Jordans und nicht ſehr entfernt von Jeruſalem, wenigſtens nicht durch Samarien und Galiläa (hoc ordine!) von Judäa getrennt war, rätſelhaft. Die Auflöſung ergiebt ſich, wenn man ſich genau an den Text hält. Von dem ohne Zweifel in dem alten Gebiet des Stamms Ephraims gegen den Jordan zu und zwar warſch. auf der Gränze von Ephraims Stammland gegen Judäa zu gelegenen Städtchen Ephraim nimmt J. jezt, weil das Paſcha noch zu entfernt war, nicht den nächſten Weg nach Jeruſ. ſondern den entgegengeſezten; daher kommt er *zuerſt* durch einen Theil von Samarien am Jordan hin und *dann erſt* durch Galiläa aber blos in den Grenzgegenden **) bis zu dem unter dem See Geneſareth bey Skythopolis vorhandenen Übergangsplaz hin. Hier ſezt Er über, und zieht

*) δια μεσου Σαμ. και Γαλιλαιας bedeutet allerdings nicht gerade *mitten durch*, ſondern überh. *durch*, wenn gleich an den Gränzen hin. Denn תָוֶךְ bedeutet nicht gerade *die Mitte*, ſondern alles, was innerhalb des Umfangs iſt, wovon man ſpricht. Die Ausleger bey Geneſ. 2. 9. Um zu überſezen „durch die *Gränzorte zwiſchen* Sam. und Galiläa" wüſste ich keinen Grund, da dieſe beyden Provinzen unmittelbar zuſamenſtieſsen.

**) Zu Untergaliläa gehörte noch ein Theil der diſſeitigen Jordansfläche vom Dorfe Xaloth an. v. Jüd. Kr. II. 2. S. 832. der mittlere Theil dieſer Fläche war Samaritiſch und in dem ihn J. durchreilete, gieng er „durch Samarien." Der weſtlichſte, an welchen Ephraim lag, gehörte zu den Judäiſchen Gränzen.

durch Peräa bis zu den Übergangsplaz bey Jericho hinab. Auf dem geraden Wege von Ephraim nach Jeruſalem hätte J. nirgends durch Samarien oder Galiläa zu reiſen gehabt, und doch — Luk. 17, 11. εν τω πορευεσθαι εις Ιερουσ. διηρχετο δια μεσου Σαμαρειας και Γαλιλαιας. Am allerwenigſten hätte ihn der gerade Hinweg nach Jeruſ. nun ſoweit ſeitwärts nach Jericho bringen können. Nicht umſonſt aber ſcheint Lukas ſeinen Reiſeweg *erſt* durch Samarien *und dann* durch Galiläa zu bezeichnen. Wie er von hier aus nach Jericho kommen muſste, war denn von ſelbſt klar, nehmlich anders nicht, als wenn er in Galiläa über den Jordan gegangen war.

42. Als Begebenheit der „Durchreiſe *durch Samarien* und Galiläa" erfahren wir die Reinſprechung der 10 Ausſäzigen von denen Einer ein *Samaritaner* war. Luk. 17, 12—19.

43. Die Erklärung über das Unſichtbare und Innere des wahren Gottesreichs Luk. 17, 20. 21. über die vorher zu erwartende Entfernung und Mishandlung des Meſſias 22—25. über ſeine alsdann plözlich bevorſtehende ſiegreiche Wiedererſcheinung, welche mit groſsen Gefahren auch für den Schuldloſen, verbunden ſeyn müſſe, weil ſeine unverbeſſerlichen Gegner „das Kadaver" (Vs 37.) alsdann mit Gewalt weggeräumt werden würden Vs 31—37.; ferner über die Nothwendigkeit durch religiöſe Andacht ſich vor Rückfall ins böſe zu verwahren (μη εκκακειν) Luk. 18, 1—8. wozu ſo vieles Unglück Vs 7. ſelbſt den Gutgeſinnten Anlaſs geben könnte, — alles dies ſind Reden, zu welchen in dem jezt vorhandenen Zeitpunkt Jeſus leicht Veranlaſſung haben muſste.

44. „Der Phariſäer und der Zöllner im Tempel" ſteht hier Luk. 18, 9—14. ganz abgebrochen. (Dem Inhalte nach gehörte dieſe Erzälung zu Luk. 15, 1—32.)

45. Nach all diesem ist uns in den 3 Evangelien nichts mehr übrig, was über die lezten Tage der Reise J. auf das III. Pascha hinaufzurücken wäre. J. ist jezt Matth. 20, 17. Mark. 10, 32. Luk. 18, 31. Vgl Matth. 20, 29. etc. in der Nähe von Jericho, auf der geraden Strasse nach Jerus. angelangt. Die Evangg. wiederholen hier Abkürzungen von Reden über seine Leiden und deren herrliches Ende, Abkürzungen so, wie das gesagte *nach* dem Erfolg verständlich geworden war; denn damals, sagt Luk. 18, 34. abermals (Vgl. §. 20.) verstunden selbst die Zwölfe, Vs 31. 34. nichts von dem gesagten. Sie dachten ganz etwas anders bey J. Worten, als das würklich erfolgte, welches sie also erst rückwärts und post factum darinn zu finden wussten, wie Joh. 2, 22.

46. Da bey allem Andeuten von Gefahren immer vom endlichen Sieg gesprochen wurde, so hält die Mutter der Zebedäiden, welche verm. J. auch zu begleiten pflegte Luk. 8, 3. für gut, ihren Söhnen die ersten Stellen in der einstigen Messianischen Herrscherperiode zum Voraus versprechen zu lassen Matth. 20: 20—28. Mark. 10, 35—45.

47. J. passiert Jericho. Beym Herausgehen (nach Matth. und Mark.; auch nach Lukas, wenn man, mit Griesbach in der II. Ausg. des N. Ts εις Ιεριχω 18. 35 mit εκαθητο verbindet und übersezt: *an* Jericho — nehmlich auf der Seite gegen Jerus. zu — sass, da sich J. näherte etc.) heilt er Einen oder ein Paar Blinde, worüber Markus besonders umständlich ist.

48. J. ladet sich ebendaselbst bey Zacchäus ein. Luk. 19, 1—10. und erklärt hier, wie Luk. 19, 11. ausdrücklich angiebt, in Parabeln, dass eine Entfernung seiner Person, vor dem Sieg seiner Sache, gewiss sey. Matth. 25, 14—30. gehört desw. hieher.

LXVI. Abſchnitt.

Matthäus XV, 21—28. Markus VII, 24—29.

Die Zeitfolge und warum Jeſu jezt beſonders das Entdecktwerden unangenehm war, erläutern §§. 1. 2. S. 352. f. Es muſs nach jenen Erläuterungen zwiſchen dem vorher erzälten und jezt folgenden ein Zeitraum von einigen Monaten geſezt werden, den wir nicht mehr ausfüllen können, weil die Evangg. von den Reiſen Jeſu auf dem Lande gar kurz zu ſeyn pflegen.

Auf der Gränze des alten Phoeniziens hat J. im Sinn, in einem gewiſſen Hauſe abzutretten (Mark. Vs 24.) und für jezt ganz unerkannt zu bleiben. Eine hier eingebohrne (die Worte γυνη χαναναια απο τ. ὁριων εκεινων gehören zuſamen!) alſo eine Cananäerin oder Phoenizierin, übrigens entfernter hin von den nach Syrien häufig eingewanderten Griechen abſtammend (Ἑλληνις Σύρα) hatte dennoch erfahren, wer der von ſeinen Lehrſchülern begleitete rabbiniſche Wanderer ſey. Die Muterſorge macht ſie ſcharfblickend. Sie kommt aus ihrem Hauſe (εξελθουσα), eilt auf J. zu, ruft — ungeachtet ſie Heydin war, voll Vertrauen auf ſeine Übermacht über Dämonien — ihm auf der Straſse nach; (Ich verſtehe: auf der Straſse des Orts, nicht auf der Landſtraſse; dort hätte ihr Rufen J. nicht leicht in die Verlegenheit, erkannt zu werden ſezen können!) ſelbſt ſeine Jünger können ihn nicht bewegen, hier ſtill zu halten.

Soll J. Charackter in dem, was der Text nun folgen läſst, nicht ſehr verkannt werden, ſo muſs man in der pragmatiſchen Anſicht der ganzen Erzälung nie vergeſſen, daſs hier nicht vom Seeligwerden und vom ſeeligmachenden Glauben die Rede iſt, ſondern vom Geheiltwerden und vom Vertrauen auf J. als einen Gottesgeſandten, deſſen Gegenwart und Befehl den Dämonien ihren Einfluſs auf krankhafte Körper unmöglich mache. Nur nach dieſem Geſichtspunkt (ſo wichtig iſt es, daſs man von ἡ πιςις richtig denke!) verſchwindet die ſonſt

unvermeidliche Misdeutung: daſs J. hier ſich ſelbſt die Beſtimmung zugeſchrieben habe, um die Verirrte unter den gebohrnen Israeliten zur Seeligkeit zu leiten. Der hiſtoriſche Zuſamenhang iſt vielmehr dieſer: J. *hört* (Matth. Vs 22.) daſs die Frau leibliche Hülfe von ihm erflehen will. Der Ort, wo er iſt und andere Umſtände ſagen ihm, daſs ſie eine Heydin iſt, folglich eine Frau, bey der ſowohl, als bey der kranken Perſon, wahrſch. auch einer Heydin, das groſse, zur Heilung nöthige Vertrauen, nicht erwartet werden konnte, welches jeder Jude von Kindheit an mit dem Begriff Meſſias zu verbinden gewohnt iſt. Da J. in der Folge (Matth. Vs 28.) äuſserſt viel Zutrauen bey ihr findet, und daher ſchlieſsen kann, daſs die kranke Tochter, in deren Namen ſie erſcheint, gleiches Zutrauen zu ihm als Krankenretter habe, ſo iſt er ſogleich ganz umgeſtimmt. Der *Grund* dieſer Veränderung zeigt deutlich genug, aus welchem Grunde er vordem ganz entgegengeſezt geſinnt war. Die Worte: ich bin nur geſandt zu den Verunglückten der Iſraelitiſchen Volksheerde, haben demnach in dieſem Zuſamenhang nicht eine Beziehung auf *geiſtiges* Verderben, ſondern einzig dieſen Sinn: Dadurch, daſs mich Gott zum *Meſſias* beſtimmt hat, bin ich, wenn es auf Würkungen des geſundmachenden Glaubens an mich, als den Meſſias, ankommt, durch die Natur der Sache faſt immer auf die leidenden Iſraeliten (d. h. Juden und Samariter) als auf die einzige, denen der Begriff Meſſias bekannt genug iſt, und die höchſte Hofnungen einflöſst, eingeſchränkt. — — Das ungewöhnliche, daſs Heyden, ohne den Begriff vom Meſſias in dieſer Kraft haben zu können, ein eben ſo ſtarkes Zutrauen zu ihm faſſen könnten, war zwar auch ſchon vorgekommen (ſ. bey Matth. 9, 22.), aber doch nicht ohne ſpecielle Prüfung vorauszuſezen. „In der Regel", muſste daher J. ſeinen Lehrſchülern ſagen: „bin ich, als Meſſias, nur kranke Iſraeliten (Meſſiaskenner) geſund zu machen beſtimmt." — Hätte nun die Fremde das groſse Zutrauen (μεγάλη πιςις) nicht würklich gehabt, welches jedesmal (Mark. 6, 5. 6. 9, 23. 24. Matth. 17, 17. 20.) zum Geſundwerden des Kranken in dieſem ſelbſt vor-

handen, und daher auch in feinen Mittelsperfonen (Matth. 9, 2.) erkennbar, feyn mufste, fo wäre fie ohne Zweifel durch das Forteilen J. abgefchröckt und hierdurch ein unnüzer Heilungsverfuch vermieden worden.

Je gröfser die Noth, defto fefter hält das Herz der Muter feine (aus nichterzälten Vorkenntniffen von Jefus gefchöpfte) Hofnung der Rettung. Der Ruf von Jefu Heilungen hatte diefe Hofnungsfülle, troz der Scheidewand zwifchen Juden und Heyden, weiter als er felbft vorausfezte, verbreitet. Die Frau drängt fich in das Haus, wo J. unerkannt zu feyn (λαθειν) gewünfcht hätte. Zu feinen Füfsen fleht fie: „Hülfe, o Herr!" — — Es geht nicht, antwortet J., dafs man die für Kinder (für das Volk) Gottes beftimmte Wohlthaten den Hunden gl. auf die Strafse hinwerfe! (Immer noch eine harte Rede, wenn fie gleich nicht von der Wohlthat einer reinern Religionslehre, fondern von Wohlthaten der Heilung zu verftehen ift. Jefu ins Ganze wichtiger Vorfaz, fich dem Nachfpüren feiner Feinde zu entziehen, war vernichtet worden. Auch nimmt ja wohl, wer Geifter prüfen will, oft eine harte Mine an. Diefe Betrachtungen dörfen bey der Strenge des Worts κυναρια nicht vergeffen werden!) Defto herzrührender ift die Erwiderung: „Wohl, Herr! Aber was die Kinder übrig laffen, was irgend aus dem Tafeltuch der Herrn abfällt, — damit begnügen fich dann wohl die Hunde" Und nun ift auch Jefus mit einemmal entfchieden. Ein Zutrauen, das fich andrängt, macht die Heilung der Dämonifchgeplagten gewifs. Wo die Muter fo zuverfichtlich hofft, da war auch Würkung auf die Tochter vorauszufehen (wie Mark 9. 23, 24. von der Erklärung des Vaters J. auf die Erwartungen des kranken jungen Sohnes fchliefst!) — Die Kranke lag im nehmlichen Ort. Da die Muter nach Haufe kommt, liegt fie ohne Paroxysmus ruhig auf ihrem Bett. Der Schlufs war, (εὑρε) dafs das Dämonion bereits verbannt fey. Natürlich erzälte nun die Muter Jefu Zufage von Hülfe: beyde waren überzeugt, dafs die Hülfe bereits da fey. Eben diefer Überzeugung wegen ift die Ruhe der Kran-

ken von nun an bleibend. Weil ſie ſich frey glaubt von der geheimen Urſache des Übels, die auf alle Fälle meiſt durch die entgegengeſezte Furcht auf ſie gewürkt hatte, ſo iſt ſie auch von dieſer Krankheitsurſache frey. Es bedarf jezt nicht einmal des Hinkommens oder Hinſendens von Jeſus. Auch wuſste dieſer — wenigſtens nach Markus Vs 29. — bereits, daſs die Kranke von der Muter ſchon in einem beruhigten Zuſtand angetroffen werden würde. (Nach dem γενηθητω bey Matth. iſt ſeine Antwort mehr noch Zuſage. Welcher von beyden die ſelbſteigenen Worte Jeſu — ohne Erklärung aus dem Erfolg — aufbewahrt habe, läſst ſich nur mutmaſsen, nicht entſcheiden! — Im Ganzen iſt klar, daſs Markus die Erzälung *mit Rückſichten auf ſeine* — nicht jüdiſche! — *Leſer und daher mit Auswal* liefert. Er läſst, was noch auſser dem Hauſe vorgegangen und geſagt worden war Matth. Vs 12—24. ganz weg; darunter das ſo leicht einer Misdeutung ausgeſezte: ich bin nicht geſandt, auſser zu etc. Der Vergleichung mit Kindern und Hunden aber ſchickt er einen mildernden Eingang voraus: „Laſs vorher die Kinder ſatt werden" — Worte, welche J. nicht wohl geſagt haben kann. Da hier vom Sattwerden *an Heilungen* die Rede ſeyn müſste, ſo müſste der Sinn des Bildes ſeyn: Laſs erſt von den Iſraeliten genug geſund gemacht ſeyn, alsdann etc. — Wer aber könnte oder wollte bis dahin eine ſchmerzlich kranke hinausſchieben? Nur die gute Abſicht des — ſo häufig nachbeſſernden — Markus iſt auch bey dieſem Zuſaz ſichtbar.)

Matth. XV, 21. Καὶ ἐξελθὼν ἐκεῖθεν ὁ Ἰησοῦς, ἀνεχώρησεν εἰς τὰ μέρη Τύρου καὶ Σιδῶνος.
22 Καὶ ἰδοῦ, γυνὴ Χαναναία

Mark. VII, 24. Καὶ ἐκεῖθεν, ἀναςὰς ἀπῆλθεν εἰς τὰ μεθόρια Τύρου [καὶ Σιδῶνος] καὶ εἰσελθὼν εἰς οἰκίαν, οὐδένα ἤθελε γνῶναι. Καὶ οὐκ ἠδυ-
25 νήθη λαθεῖν. Ἀκουσασα

ἀπὸ τῶν ὁρίων ἐκείνων,
ἐξελθοῦσα ἐκραύγασεν
αὐτῷ λέγουσα·
ἐλέησόν με, Κύριε, υἱὲ Δα-
23 υἱδ! ἡ θυγάτηρ μου κακῶς δαιμονίζεται. Ὁ
δὲ οὐκ ἀπεκρίθη αὐτῇ λόγον. Καὶ προσελ-
θόντες οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ ἠρώτων αὐτὸν λέγον-
τες· ἀπόλυσον αὐτὴν, ὅτι κράζει ὄπισθεν
24 ἡμῶν. Ὁ δὲ ἀποκριθεὶς εἶπεν· οὐκ ἀπεστά-
λην εἰ μὴ εἰς τὰ πρόβατα τὰ ἀπολωλότα οἴκου
Ἰσραήλ.

γὰρ γυνὴ περὶ αὐτοῦ, ἧς
εἶχε τὸ θυγάτριον αὐτῆς
πνεῦμα ἀκάθαρτον,

25 Ἡ δὲ, ἐλθοῦσα, προσε-
κύνει αὐτῷ, λέγουσα·
κύριε, βοήθει μοι.
26 Ὁ δὲ ἀποκριθεὶς εἶπεν·
οὐκ ἔστι [καλὸν] λαβεῖν
τὸν ἄρτον τῶν τέκνων, καὶ
27 βαλεῖν τοῖς κυναρίοις. Ἡ
δὲ εἶπε· ναὶ, κύριε! καὶ
γὰρ τὰ κυνάρια ἐσθίει
ἀπὸ τῶν ψιχίων τῶν πι-
πτόντων ἀπὸ τῆς τραπέ-
ζης τῶν κυρίων αὐτῶν.
28 Τότε ἀποκριθεὶς ὁ Ἰη-
σοῦς, εἶπεν αὐτῇ· ὦ γύ-
ναι, μεγάλη σου ἡ πίστις.
Γενηθήτω σοι ὡς θέλεις.

ἐλθοῦσα προσέπεσε πρὸς
26 τοὺς πόδας αὐτοῦ· Ἦν
δὲ ἡ γυνὴ Ἑλληνὶς Σύρα,
Φοινίκισσα τῷ γένει. Καὶ
ἠρώτα αὐτὸν, ἵνα τὸ
δαιμόνιον ἐκβάλῃ [ἐκ] τῆς
27 θυγατρὸς αὐτῆς. Ὁ δὲ
Ἰησοῦς εἶπεν αὐτῇ· ἄφες
πρῶτον χορτασθῆναι τὰ
τέκνα· οὐ γὰρ καλόν ἐστι
λαβεῖν τὸν ἄρτον τῶν
τέκνων καὶ βαλεῖν τοῖς
κυναρίοις. Ἡ δὲ ἀπεκρί-
θη· καὶ λέγει αὐτῷ· ναὶ
Κύριε! καὶ γὰρ τὰ κυνά-
ρια ὑποκάτω τῆς τραπέ-
ζης ἐσθίει ἀπὸ τῶν ψι-
29 χίων τῶν παιδίων. Καὶ
εἶπεν αὐτῇ διὰ τοῦτον

Καὶ ἰάθη ἡ θυγάτηρ αὐτῆς, ἀπὸ τῆς ὥρας ἐκείνης.

τὸν λόγον· ὕπαγε· ἐξελήλυθε τὸ δαιμόνιον ἐκ
30 τῆς θυγατρός σου. Καὶ
ἀπελθοῦσα εἰς τὸν οἶκον αὐτῆς, εὗρε τὸ δαιμόνιον ἐξεληλυθὸς, καὶ τὴν θυγατέρα βεβλημένην ἐπὶ τῆς κλίνης.

Matth. XV, 21. ἐξελθὼν *weggehend* von Kapernaum, s. bey 15, 1. wahrsch. über Nazareth S. 352. f. §. 1. 2. ἀναχωρεῖν *auf die Seite gehen.* μέρη *Theile, Gegend.* Τύρος κ. Σιδὼν (Vgl. Plin. H. N. 5, 19. Strabo I. und XVI. Jes. 23, 1—9. Ezech. 26, 5.) *die zwey Hauptorte des ehemaligen Phoenizien;* daher μέρη T. και Σιδ. *das alte Phoenizien*, einst von *Cananaeern* bewohnt. Warum beyde Orte genannt sind, erhellt aus der Variante b. Mark. Vs 31.

V. 22. γυνὴ χαναναία Genes. 46, 10. Exod. 6, 14. *eine Phoenizierin.* Genes. 10, 15. „Canaans Sohn (Kolonie) war *Sidon.*" Num. 13, 30. BRicht. 1, 31, 32. 4, 2. ἀπὸ *von* sc. gebürtig. ὅρια *die Gränzen, das Land an der Gränze.* ἐξελθοῦσα *herausgehend,* aus ihrem Hause, da sie Jesus in den Ort gekommen sah. ἐκραύγασ. αὐτῷ λέγουσα *sagte ihm schreyend.* ἐλεεῖν *aus Mitleiden wohlthätig behandeln.* υἱὸς Δαυῒδ *Davidssohn* = der zum theokratischen König Israels bestimmte. Von ihm *als Messias* hoft sie, dass das *Dämonion* der Tochter nicht gegen seinen Willen bleiben könnte. κακῶς *mit übeln Symptomen.* Dreymal hat Orig. δεινως; auch Cd 1. Eine gute *Erklärung!* δαιμονίζεσθαι *von einem Dämonion geplagt seyn.*

V. 23. οὐκ . . λόγον *nicht ein Wort.* ἐρωτᾶν *anreden, um einer Sache willen,* h. *bitten.* ἀπολύειν *abfertigen*, durch Hülfe oder Abweisen. κράζειν *schreyen.* ὄπισθεν *hinter*, ἡμεῖς *wir*, du und wir. Sinn: wir erreichen den Zweck, unerkannt zu seyn, nur um so weniger.

V. 24. οὐκ ἀπεςάλην sc. απο θεου *ich bin nicht gesendet* = von Gott bestimmt d. h. „alle Umstände meines Lebens, welche unter der Leitung der Gottheit stehen oder in der Natur Gottes so gegründet sind, weisen mich, als Messias, in der Regel an die mit den messian. Erwartungen bekannten Jakobiden.“ Nach der Geschichte selbst umfaste J. (wie die Apostel Apg. 8, 5—25.) in diesem ihrem Würkungskrais auch die Samariter, noch ehe man sich mit blossen Heyden einzulassen wagte. Apg. 11, 1. (Um die Worte ουκ απες. etc. blos für Prüfung der Lehrjünger zu halten, sind sie zu kategorisch gesagt. Auch ist ihr Sinn an sich ganz wahr.) εἰ μὴ 13, 57. πρόβατα *Schaafe.* Bild der Hülflosigkeit. ἀπολωλὸς *die im Unglück*, leiblichen oder geistlichen, *sind.* h. im erstern. οἶκος *Haus, Familie, Nachkommenschaft.*

V. 25. ἐλθοῦσα *kommend* jezt bis ins Haus, wo J. eingetretten war. προσκυνεῖν *in der tiefsten Verbeugung niederfallen.* αὐτῷ *vor ihm* als Messias. βοηθεῖν *helfen.* μοι *mir*, mittelbar durch Heilung der Tochter. Gew. T. προσεκύνει. CFKLS 40. 72. 106. 157. 235. and. 61. Mt BHV and. 16. Slav. Cdd it. Chrys. Theophyl. προσεκύνησε. Hielt diese Mehrzahl der Zeugen das Plusquamperfectum continuum „*sie war niedergefallen und lag noch immer vor ihm*“ etwa deswegen für nöthig, weil sie nicht aus Mark. Vs 24. dazu nahmen, dass J. indess in ein Haus eingetretten war, vielmehr sie den Text so verstunden, wie wenn die Frau, während J. mit den Jüngern gesprochen ihn er-

reicht und indeſs ſogleich ſich niedergeworfen hätte? Oder entſtund die Endigung ησεν zufällig aus ελθουσα und λεγουσα?

V. 26. καλὸν *ſchön, paſſend.* Gew. T. ουκ εςι καλον. D. Perſ. p. et ms. Cdd it. Orig. zweim. Baſil. PP. latt. variiren dieſes durch ουκ εξεςι Tertull. durch *non eſt* = οὐκ ἐςι. Das leztere ſcheint das urſprüngliche, woraus die erklärende Ergänzung durch καλον nach Mark. eben ſo wohl als die Erklärung durch εξεςι leicht abzuleiten iſt. λαμβάνειν h. *wegnehmen.* ὁ ἄρτος *Brod*, h. = Wohlthaten, deren man ſehr bedürftig iſt. τέκνα h. ſc. τοῦ θεοῦ *Gotteskinder*, gl. *Jehovah's Familie, Hausgenoſſen.* Die von Gott bis dahin ſo behandelte iſrael. Nation. Hätte ſich J. häufig mit Heyden eingelaſſen, ſo würden die Juden ſelbſt vom Aufſuchen ſeiner Heilungswohlthaten zurückgeſchröckt worden ſeyn, eben dadurch aber, weil die Heilungen ſie zum Anhören ſeiner Lehre herbeygezogen wurden, auch von dieſer ſelbſt. βαλεῖν *hinwerfen* gl. *verſchleudern.* κυνάριον = κυνίδιον *junger Hund.* mildernd? oder verächtlicher, als κυων? Donat. ad Terent. Eunuch. IV, 7. 33. militare dictum eſt in *hoſtem:* canis! So 1 Sam. 17, 63. gegen Goliath. (Hiob 30, 1. 2. 2 BKön. 8, 13.) Bey den Rabbinen häufig von den Heyden geſagt, Pirke Elieſer c. 29. qui comedit cum idololatra, ſimilis eſt comedenti cum cane. uterque incircumciſus eſt. Catena gr. in Mark. 7, 26. κυνάρια τους εθνικους ονομαζει ὁ Σωτηρ, κατὰ τὸ δοκοῦν τοῖς Ιυδαιοις ουτω λεγων. Vgl. Eiſenmengers entd. Judentum I. Th. S. 713. Dieſe Accommodation aber wäre unſtreitig nicht *als Anwendung ächter Lehrersklugheit* zu rechtfertigen, wenn ſie ſich nicht ſogleich im Zuſamenhang erklärte. Sollten ſeine Apoſtel (andere Juden waren nicht zugegen) dieſe Sprache gegen Heyden auch nur zur Probe führen lernen? Gewiſs nicht. ſ. Apg. 10, 28. Oder konnte Jeſus eine Heydin *auf die Probe ſtellen wollen,*

ob ſie (denn dies wäre es am Ende) niederträchtig genug ſey, ſich von einem Juden, blos weil ſie Hülfe von ihm wünſchte, einen Hund nennen zu laſſen? — *Sprüchwörtlich* ſagt Damis, da er alle Kleinigkeiten von Apollonius erzält: er wolle πλησιον τοις κυσι πρασσειν· τοις σιτουμενοις τα εκπιπτοντα της δαιτος! Philoſtr. Vita Apollon. I, 19. — — Ich mutmaſse, daſs in den uns unbekannten Umſtänden des ganzen Hergangs, — etwa in der nothwendig vorhergegangenen, obgleich nicht aufgezeichneten Erzälung der Muter von der kranken Tochter — eine beſondere Veranlaſſung zum Gebrauch dieſer Redensart als *ſprüchwörtlich* gelegen ſey. Hatte vielleicht die Heydin ſelbſt in ſolchen Worten: daſs er ſich diesmal von den Kindern an die Hunde wenden möchte etc. gebeten? Sie ſezt die Vergleichung mit jungen Hunden ſo demüthig fort, da wenn ſie nicht ſelbſt dazu Anlaſs gegeben hatte, man denken ſollte, daſs ſie vielmehr dadurch ſehr gekränkt und erſchröckt worden ſeyn müſſe. — Jeſu Worte liegen jezt in todten Buchſtaben vor uns. *Die Mine, der Accent, der Ton müſſen wohl mehr geſagt haben, wie es J. meine.*

V. 27. *ναὶ ja! ganz wohl.* καὶ γὰρ τ. κυν. *auch die jungen Hunde nehmlich* . . . Auch dies γὰρ, ſollte es nicht auf eine vorherige Rede der Frau ſelbſt deuten, in welche ſie J. gerne einſtimmen hört, weil ſie nun dem Geſpräch die rührendſte Wendung zu geben weiſs. — — Wer bey dem Text *pſychologiſch etwas dazu zu denken* für unzuläſſig hält, möchte dieſe Stelle ſchwerlich mit Jeſu Charackter vereinbar finden.

ψιχίον *etwas abgeriebenes, abgeriſſenes.* πίπτειν ἀπὸ . . *abfallen.* τράπεζα bey Hebräern *nicht ein Tiſch auf Füſsen*, ſondern das runde, lederne *Tiſchtuch*, welches der Morgenländer auf dem Boden ausbreitet. Die Nichtjüdin aber ſpricht (ſ. Mark.) nicht nach jüdiſchen, ſondern griech. Sitten von einem *Tiſch*

auf Füſsen. Nach Bava batra fol. II, 2. öfnete jemand in der Theurung den Schriftgelehrten ſeine Vorräte. Ein Laye drängte ſich zu: *ciba me, ut canem, ut corvum.* So ungefähr konnte die Phoenizierin zuvor auch etwas geſagt haben. Alsdann faſst J. ohne Anſtoſs ihr Wort aus ihrem Munde auf, um ſie auf die Probe zu ſtellen.

V. 28. ἡ πίςις *dein Zutrauen* zu meiner meſſian. Rettungskraft gegen Dämonien. γενηθήτω *es ſoll geſchehen.* Auf welche Art J. ihr zu helfen im Sinn hatte — ob er noch ſelbſt in ihr Haus (Mark. Vs 30.) hingehen wollte, ob er einen der Apoſtel, welche ſchon lange Dämonien austrieben, indeſs ſchon ins nahe Haus abgeſchickt oder noch zu ſchicken im Sinn hatte? iſt nicht erzält. Alles dergleichen wurde durch die ſchnelle Beſſerung, ſ. Inhaltsanz, überflüſſig. ἰάθη *wurde geheilt.* ἀπὸ *ſeit.* θυγάτηρ. Selbſt das Alter von dieſer — ein zur Beurteilung einer Krankheit beſonders bey ihrem Geſchlecht ſo nöthiger Umſtand — iſt unbekannt! Mark. ſezt θυγατριον Vs 25. Um ſo mehr konnte vom Zutrauen der Muter auf die Erwartung der Tochter geſchloſſen werden.

Mark. VII, 24. μεθόρια *Gränzgegenden.* Ob ganz hinüber iſt ungewiſs. Heyden wohnten in dieſen Gegenden häufig mit Juden in einerley Ort zuſamen. Gew. T. καὶ Σιδῶνος, iſt nicht in DL 28. Cdd it. Orig. zweim. Bey dieſen Auctoritäten und da Vs 31. nach der ſehr warſch. Variante Mark. ſo genau iſt, zu bemerken, daſs J. auf dem Rückweg erſt Sidon berührt habe, wird es ſehr warſch. daſs Mark. es hier nicht ſchrieb, daſs es vielmehr aus Matth. herüber kam. Warum wäre es ſonſt bey dieſem ohne alle Varietät? εἰσελθὼν . . οὐδένα ἤθε-

λε γνῶναι = ηθελε εισελθειν . . και ουδ. γνωναι *er hatte im Sinn in ein gewiſſes Haus* in dieſem heydn. Ort, wo man ihn nicht leicht vermutete, *einzutretten und wünſchte, daſs ihn niemand erkennen möchte*, wie ihm vorher mehrmals geſchehen war 6, 33. 54. Die Conſtruktion iſt hier, wie Matth. 14, 29. καταβας . . περιεπατησεν. Gew. T. εις τὴν οἰκίαν. Dieſes τὴν könnte auch ſehr wohl ſtehen, weil das unbeſtimmte *quidam* oft durch den Artickel ausgedrückt wird. Allein die meiſten und beſten Codd. haben es nicht. — λανθάνειν *verborgen, unerkannt ſeyn.*

V. 25. ἀκούσασα . . περὶ αὐτοῦ *hatte gehört von ihm* als Meſſias Matth. Vs 22. und von ſeinen meſſianiſchen Gegenwürkungen gegen Dämonien. Auch aus jenen Gegenden waren ſchon Leute Jeſu zugeſtrömt. 3, 8. — ἧς αὐτῆς *deren*. Hebraism. בְּתָּהּ אֲשֶׁר πν. ἀκαθ. 1, 23. 26. ἐλθοῦσα parallel mit Matth. Vs 25. Daher ελθ. ſc. εις οικιαν. Das frühere übergeht Mark. προσπίπτειν *hinfallen.*

V. 26. Ἑλληνὶς *Griechin;* warſch. *hier* nicht blos wie Apg. 14, 1. 4. Gal. 3, 28. überhaupthin *Heydin*, da Mark. h. offenbar umſtändlich genau ſeyn will. Gew. T. ΣυροΦοινισσα, nach der Vulg. dem Cd cant. und einigen and. der It. Blos Φοινισσα haben D. gr. und 1. vindob. Alle gute Hſchrr. haben Φοινικισσα. (Φοίνισσα iſt griechiſch ſ. die Beyſpiele b. Wetſt. Φοινικισσα mehr paläſtinenſiſch - griechiſch.) Nur darinn differieren AKLS am Rd. And. 27. Mt V am Rd. And. 4. Copt. Arm. Slav. ed. PP. grr. daſs dieſe συροΦοινικισσα, die übrigen συραΦοινικ. leſen. Warſch. ſind beyde Worte zu trennen. Ἑλλ. Συρ. *eine Syriſche Griechin* und noch genauer zu ſagen, Φοινίκισσα = *aus Phönizien* (welches zur Provinz Syrien gehörte) *gebürtig.* Mark. will offenbar das archaeologiſche Χαναναία des Matth. *verdeutlichen.* Wäre Matth. der ſpätere, ſo wä-

re sein Verwandeln des *Φοινικισσα* in *χαναναια* ein Umändern ins undeutliche. — Auch die den Römern bekanntere Karthaginenser waren Phoenizier, Poeni. Man unterschied daher *Lybophoenices* und *Syrophoenices.* — Strabo XVI. ἡ απο Ορθωσιας (Tortosa) μεχρι Πηλουσιου παραλια καλειται Φοινικη. ςενη τις γη και αλιτενης. ἡ δ' ὑπερ ταυτης μεσογαια . . Ιουδαια λεγεται. Noch um diese Zeit hatten die Syrophoenizier sogar in den arab. Seehäfen (Eziongeber, Ălah?) über welche die Römer arabische Waaren durch Ägypten bekamen, grofsen Besiz. Juvenal. Sat. VIII, 159. Obvius assiduo, Syrophoenix udus amomo currit . . *Idumaeae Syrophoenix incola portae. Porta* باب (wie in Bab el mandel) nannte man die *Seehäfen.* — τῷ γένει *der Geburt nach* Apg. 18, 2. 24. — Gew. T. ἐκβάλλῃ. Nach vielen und vorzügl. Hschrr. ἐκβάλῃ. Unkenntnifs des Aoristus veranlafste ἐκβάλλῃ. Gew. T. ἐκ τ. θυγ. Statt εκ hat D. 115. Vulg. It. ἀπὸ. L. 1. 13. 69. 131. And. 2. haben keines von beyden. Diese Varietäten bey einer unbedeutenden Partickel machen sehr warsch., dafs urspr. die Stelle ganz leer war.

V. 27. αφες s. Inhaltsanz.

V. 28. ἀπεκρίθη· καὶ λέγει Aoristus und Präsens müssen wohl durch Interpunction getrennt werden. *Sie*, ungeachtet man auf so eine Rede eher ein Verstummen erwartet, *gab doch eine Antwort. Sie sagt ihm* . . . Gew. T. ναὶ, Κύριε. Statt ναὶ hat B. And. 3. Mt f. Syr. Arm. καὶ, wofür D. Cdd it. ἀλλά καὶ sezten. καὶ ist Schreibfehler. — ὑποκάτω τῆς τραπέζης *unter dem Tisch.* Mark. verdeutlicht wieder; die Nichtjüdin habe nehml. an einen stehenden Tisch nach ihren Sitten gedacht.

V. 29. ἐξεληλυθε *schon ist herausgegangen.* s. Inhaltsanz. und 5, 13.

V. 30. BDL 1. 33. 209. Ev. 18. 19. And. 4. Mt f. Syr. Perſs. Arr. Copt. Aeth. Vulg. It. ausgenom. veron. müſſen den Ausdruck: ſie *fand* das Däm. *ausgefahren*, für unpaſſend gehalten haben. Was weg war, konnte man nicht finden, meinten ſie. Daher ändern ſie die Stellung der Worte: ἑυρε την θυγατερα βεβλημενην ε. τ. κλ. και το δαιμον. εξελ. Daſs dieſe Änderung beym Abſchreiben aus einem Codex gemacht wurde, welcher die Wortſtellung des gew. Textes hatte, verräth ſich dadurch, daſs BL το παιδιον βεβλημενον haben. Man ſieht, der erſte Urheber der vermeintlichen Verbeſſerung las und ſchrieb ευρε το . . Nun erſt fällt ihm auf: ἑυρε εξεληλυθὸς ſey unpaſſend. Aber τὸ wollte er nicht mehr ändern. Daher nahm er παιδιον für θυγατερα. In der That iſt dies ευρε ſehr karakteriſtiſch. Die Muter *fand* nehmlich blos durch einen *Schluſs*, daſs das Dämonion weg ſeyn müſſe; denn das *Faktum* war, daſs die Tochter ruhig da lag. *So gieng der Schluſs über das Faktum hinaus, er ſchien aber der guten Frau gerade wie ein Faktum.* Wie vielen geht es in dieſen Dingen, wie ihr! Was eigene oder fremde *Schluſsfolge* iſt, wird ſo manchen unvermerkt die „Thatſache“ ſelbſt. βεβλημένη durch einen Anfall, welcher aber jezt vorüber war, müde *niedergeworfen.* Es gieng gewöhnlich ein heftiger Paroxysmus vorher, auf welchen natürlich Ruhe folgt. Die Gewiſsheit, daſs das Dämonion dem Gottesmann habe weichen müſſen, vereint mit dieſer Ruhe die Gewiſsheit der Geneſung, und alle weitere Folgen der Krankheit wurden wenigſtens nicht mehr von einer fortdaurenden Innwohnung des Dämonions abgeleitet, ſondern höchſtens als entferntere Folgen der dannoch geendigten Beſizung angeſehen. Um ſo gewiſſer milderten und verloren ſie ſich. Gew. T. ἐπὶ τῆς κλίνης, BD επι την κλινην woraus in L ſogar ὑπὸ την κλινην entſtund. Die Änderung in den Accuſativ iſt Correktur. Dieſes: *auf die Bettſtelle*, ſollte wohl mit dem βεβλημ. beſſer zuſamenpaſſen. —

κλίνη

κλίνη eigentl. *das* hölzerne einem Sopha ähnliche *Gestell, auf welches der Morgenländer ſeine Polſter legt, um dort zu ſizen, zu ſchlafen* u. dgl.

LXVII. Abſchnitt.

Matthäus XV, 29 — 31. Markus VII, 31 — 37.

Geſtört in der an den Gränzen des alten Phoeniziens geſuchten Verborgenheit geht J. — wahrſch. noch vor der Skenopegie II. Jahrs — durch Sidon (ſ. b. Mark.) d. h. durch einen noch mehr gegen Norden hin genommenen Umweg, an die nordöſtliche Seite des galiläiſchen Landſee. Bald iſt er wieder mit Kranken umgeben (Matth.) Mark. führt, ſtatt aller, die Heilung eines Menſchen an, der, weil er wegen einer Hemmung des Gehörs ſich ſelbſt nicht hörte, nicht mehr deutlich reden konnte. Er war vermutlich einer der erſten herzugekommenen, weil J. noch verbietet Vs 36. daſs man ſeine Anweſenheit nicht bekannt machen ſolle. Er muſs vordem geſprochen haben, folglich das Hinderniſs des Gehörs ein ſpäter entſtandenes geweſen ſeyn. Man erzälte ſich noch, daſs J. mit den Fingern an ſeinen Ohren und an der Zunge berührend etwas gemacht habe. Was? iſt nicht aufbewahrt. Aber der Meinung, daſs J. *durch bloſse Worte* geheilt habe, iſt h. Markus, wie 6, 13. nicht günſtig. Aus den uns überlieferten Umſtänden iſt dannoch auch dieſe Geſundmachung nicht befriedigend zu erklären. Soviel aber ſieht man, daſs ſie nicht an ſich und inſofern unerklärbar iſt, wie wenn ſie ohne eine äuſserlich würkſame Behandlung geſchehen wäre Nur lag den Anweſenden alles blos am Erfolg, an dem Erklären der Thatſachen aber ſo wenig, daſs ſie die Cauſſalumſtände meiſt gar nicht oder, wie hier, unbefriedigend beobachten und weiter erzälen. Bey J. ſelbſt vereinigte ſich der gottgefällige Gebrauch möglicher Hülfleiſtungen Vs 35. und die religiöſe Zuverſicht, daſs alles Gu-

te in der Natur nicht ohne den „Vater" im Himmel geſchehe. Vs 34. Beydes vereint ein von Schwärmerey ſich entfernender Religionsſinn. Das erſte allein genommen iſt die Anſicht des Naturalismus; wer das zweite als alleinige Urſache anſieht, miſcht Aberglauben in ſeinen Supernaturalismus. Die Einſeitigkeit dieſer beyden Extreme meiden und das Wahre aus beyden vereinigen gibt das güldene Mittel des *reinen Supernaturalismus*, welcher *nichts blos* aus der willenloſen Natur, aber *auch nichts*, *ohne dieſe*, blos aus dem Wollen der Gottheit erklärt, folglich die in der Gottheit gegründete Natur, aber auch das, was *über* die Natur iſt, die heiligwollende Gottheit, als Erklärungsprinzip vorausſezt.

Zu der ſchon bey Mark. 7, 11. gemachten Bemerkung kommt aus dem folgenden Text dieſes neue Beyſpiel hinzu: Der aramaeiſche Ausdruck ἐφφαθα Mark. Vs 34. hätte, wenn M. zunächſt für *Antiochener* ſchrieb, kein ὅ ἐςιν nöthig gehabt!

Matth. XV, 29. Καὶ μεταβὰς ἐκεῖθεν ὁ Ἰησοῦς, ἦλθε παρὰ τὴν θάλασσαν τῆς Γαλιλαίας.

Καὶ ἀναβὰς εἰς τὸ ὄρος, ἐκάθητο ἐκεῖ.

Mark. VII, 31. Καὶ πάλιν ἐξελθὼν ἐκ τῶν ὁρίων Τύρου ἦλθε διὰ Σιδῶνος εἰς τὴν θάλασσαν τῆς Γαλιλαίας, ἀνὰ μέσον τῶν ὁρίων Δεκαπόλεως.

32 Καὶ φέρουσιν αὐτῷ κωφὸν μογιλάλον, καὶ παρακαλοῦσιν αὐτὸν, ἵνα
33 ἐπιθῇ αὐτῷ τὴν χεῖρα. Καὶ ἀπολαβόμενος αὐτὸν ἀπὸ τοῦ ὄχλου κατ' ἰδίαν, ἔβαλε τοὺς δακτύλους αὐτοῦ εἰς τὰ ὦτα αὐτοῦ· καὶ πτύ-
34 σας, ἥψατο τῆς γλώσσης αὐτοῦ· καὶ ἀνα-

βλέψας εἰς τὸν οὐρανὸν, ἐςέναξε. Καὶ λέγει
35 αὐτῷ· ἐφφαθά! (ὅ ἐςι, διανοίχθητι.) Καὶ
εὐθέως διηνοίχθησαν αὐτοῦ αἱ ἀκοαὶ καὶ ἐλύ-
θη ὁ δεσμὸς τῆς γλώσσης αὐτοῦ· καὶ ἐλάλει
ὀρθῶς.
36 Καὶ διεςείλατο αὐτοῖς, ἵνα μηδενὶ εἴπωσιν·
ὅσον δὲ αὐτὸς αὐτοῖς διεςέλλετο, μᾶλλον πε-
37 ρισσότερον ἐκήρυσσον. Καὶ ὑπερπερισσῶς
ἐξεπλήσσοντο, λέγοντες· καλῶς πάντα πεποί-
ηκε· καὶ "τοὺς κωφοὺς ποιεῖ ἀκούειν, καὶ
τοὺς ἀλάλους λαλεῖν."

Matth. XV, 30. Καὶ προσῆλθον αὐτῷ ὄχλοι πολλοὶ,
ἔχοντες μεθ' ἑαυτῶν χωλοὺς, τυφλοὺς, κωφοὺς, κυλ-
λοὺς, καὶ ἑτέρους πολλοὺς, καὶ ἔῤῥιψαν αὐτοὺς παρὰ
31 τοὺς πόδας τοῦ Ἰησοῦ· καὶ ἐθεράπευσεν αὐτούς. Ὥςε
τοὺς ὄχλους θαυμάσαι, βλέποντας κωφοὺς λαλοῦντας,
κυλλοὺς ὑγιεῖς, χωλοὺς περιπατοῦντας, καὶ τυφλοὺς
βλέποντας· καὶ ἐδόξασαν τὸν θεὸν Ἰσραήλ.

Matth. XV, 29. μεταβὰς *weiter weg ſich begebend*, wie? ſ. Inhaltsanz. ἐκεῖθεν *von dort* einem zwiſchen Tyrus und Galiläa gelegenen Ort. παρὰ *an*, *juxta*. ἀναβὰς εἰς τὸ ὄρος *in das Gebürg hineingehend*. So muſs man es ſich erklären, weil er *nicht geſehen*, ſondern verborgen ſeyn wollte. καθῆσθαι *ſich ſezen* h. *verweilen*.

V. 30. Der Zulauf iſt *Folge* der von Mark. erzälten und nach, Vs 36. wider Jeſu Willen, in der Gegend ſchnell bekannt gewordenen Einen Heilung. προσῆλθον *zogen herbey*, aus der umlieg. Gegend. κυλλὸς eigentlich *wer die Hände oder eine Hand*, dann, wie

hier, *wer überhaupt ein Glied nicht vollſtändig hat oder gebrauchen kann*, wie der hinkende einen contrakten Fuſs, der paralytiſche eine oder beyde Hände u. dgl. Gegenſaz: ὑγιεις Vs 31. Daſs das Wort eigentlich auf die Hände allein gieng, ſieht man aus Pollux. IV, 188. welcher ſich eben ſo ſehr wunderte, daſs Eupolis χωλος auch von einer Hand ſage, als daſs Ariſtophanes κυλλος von den Füſsen gebrauche. Nach Feſtus heiſst Merkur *Cyllenius*, quod omnem rem *ſermo ſine manibus* conficiat, quibus partibus corporis, qui carent (entw. ganz oder im Gebrauch) κυλλοι vocantur. So Hephaeſt Iliad. σ΄, 371. κυλλοποδιων. Der Zuſaz des Euſtath. bey Iliad. β. p. 156. 35. daſs κυλλος nur genannt werde ὁ τα καιρια βλαβεις „ἐκ γενετῆς" — widerlegt ſich ſchon durch dieſes homeriſche Wort. Hephaeſt hatte ſeine Verrenkung nicht εκ γενετης. Selbſt von einem *unbrauchbaren Ohr* ſagt Hippokr. de Artic. κυλλόν ἐςι τὸ οὖς. ῥίπτειν *eilend hinbringen*. Gew. T. τοῦ Ἰησοῦ BDL 13. 33. 124. and. 2. Arr. Copt. Arm. Vulg. It. ausgen. brix. Chryſ. ἀυτοῦ. Aber das Subſtantiv ſelbſt ſezen, wo etwa auch das Pronomen ſtehen könnte, iſt hebraizirender. —

V. 31. Gew. T. τοὺς ὄχλους. CD 1. 13. 33. 124. 157. and. 3. Mt d. γ. cant. Orig. einm. wälen τὸν ὄχλον um einen Singular zur Verdeutlichung und zum Unterſchied von den folgenden Pluralien zu gewinnen. Eben desw. künſteln auch einige an dem doppelt folgenden βλεποντας. — ἐδόξασαν τὸν θεὸν Ἰσραὴλ *ſie prieſen Gott, daſs er gegen Iſraeliten wohlthätig ſey*. Davon, daſs der *gottgefällige* J. nur *aus Gottes* (nicht des Teufels) Macht Wunderheilungen verrichte, waren ſie überzeugt, und freuten ſich, daſs Gott an ſein *verlaſſenſcheinendes* Volk denke Luk. 1, 54. 68. aber: daſs dieſe Fakta die Infallibilität einer Lehre beweiſen ſollten, daran denken ſie nie und werden auch (ſo ſehr dieſes nach dem Syſtem des ſpätern Chriſtentums die

Hauptſache (bey Wundern ſeyn müſste) darauf nicht hingewieſen.

Mark. VII, 32. κωφὸς urſprünglich überhaupt (= κοφος von κοπτω, κεκοφα?) *ein verſtümme ter, (non integer) irgend an ſeinen Sinnen leidender.* Daher bey Hippokrates κωφωσις οφθαλμων, nach Erotian. Lex. Hippocrat. ωτων κωφωσις b. Stobaeus p. 461. Daher beſonders: = כְּבַד פֶּה וּכְבַד לָשׁוֹן Exod. 4, 11 von Moſe. μογιλ. ſezen Symmach. Theodot. Exod. 4, 12. für חֵרֵשׁ Ebenſo Alex. Jeſ. 35, 6. *taub, übelhörend* und daher auch *ſtumm* (wenn die Taubheit angebohren iſt). Eigentl. iſt μογιλάλος *kaum, undeutlich redend,* wenn der Kranke vor der Hemmung ſeines Gehörs ſchon reden konnte und dies alsdann nur ſo unſicher fortſezt, als es möglich iſt, wenn man ſeine eigene Laute nicht hört. μογιλάλος = μόγις *mit Mühe* λαλῶν *redend.* Die Leſeart in F**L 131. 157. 235. and. 19 Mt BH and. 17. PP. grr. μογγιλάλος (von μογγος einem Onomatopoetikon des *Undeutlichredens, Mampfens*) iſt gloſſatoriſch. ἐπιτιθέναι αὐτῷ τ. χεῖρα wird durch das folg. erklärt als *behandeln* überh.

V. 33. ἀπολαμβάνεσθαι med. *mit ſich wegnehmen.* κατ' ἰδίαν ſc. χωραν *auf einen beſondern Plaz.* βάλλειν εἰς . . *hineinſtecken,* ein oder mehrere male. πτύειν *ausſpucken,* vermuthlich um eine Art von Pulver (etwas äzendes?) anzufeuchten Joh. 9, 6. (Mark. 8, 23.) ἅπτεσθαι *berühren* — Um etwas loszumachen? Oder blos zu ſondiren??

V. 34. ἀναβλέπειν *aufwärts blicken,* voll religiöſer Hofnung auf das Gelingen nach Gottes Willen. στενάζειν *Seufzer ausſtoſſen,* flehend. καὶ λέγει αὐτῷ *auch ſagt er ihm,* dem Kranken, der alſo nicht ſo ganz

taub war, um nicht etwa ein *lautes* Zurufen noch zu verstehen. ἐφφαθὰ = ܐܬܦܬܚ Imperativ. Etpahal. *öfne dich* d. h. *versuche, strenge dich an, deine Organe zu öfnen, zu gebrauchen.* διανοίγειν *öfnen.* Die Anrede kann nicht, wie man sie doch gew. deutet, Gebot an die kranke Organe seyn; sie ist also Aufforderung an den Kranken.

V. 35. εὐθέως *sogleich hierauf.* διηνοίχθησαν *zeigten sich als geöfnet.* αἱ ἀκοαὶ *die Gehörwerkzeuge.* λύεσθαι *gelöst werden.* Eben dadurch, daſs er sich selbst wieder hören konnte, war das Hinderniſs, gleichsam „Band" des Redens weggeräumt. — Oder könnte aus Vs 33. πτυσ. ἥψατο τ. γλωσσης αυτου viell. auch geschlossen werden, daſs ausser dem Hinderniſs in den Ohren würklich auch noch ein anderes an der Zunge gewesen sey. ἐλάλει ὀρθῶς *er redete ganz gut.* Gegens. μόγις Vs 32.

V. 36. διαςέλλεσθαι *sehr aufgeben.* μηδ. εἴπωσιν. Die Heilung sollte in der Gegend jezt nicht bekannt werden, um nicht eine Menge herbeyzuziehen. ὅσον = καθ' ὅσον *soviel* . . μᾶλλον περισσότερον *nur um so mehr* . . κηρύσσειν h. *bekannt machen erzälend.*

V. 37. καὶ *denn.* ὑπερπερισσῶς *übermäſsig.* ἐκπλήττεσθαι *ausser sich versezt seyn.* πάντα *alles beydes* auf einmal — Taubheit und Stummheit zugleich. Die Stelle καλῶς . . λαλειν klingt fast, wie *das Loblied des Volks* auf David, 1 Sam. 18, 7. und möchte wohl gleichfalls als Volkspäan auf J. gesungen worden seyn. κωφοὶ . . ἄλαλοι h. nicht im stricktesten Sinn: *ganz taube, ganz stumme;* der Volksenthusiasmus spricht nicht so abgemessen. Daher auch der Plural, da doch *zunächst* nur Ein Beyspiel von einer solchen *vereinten* Heilung vorhanden war.

Das unzeitige „περισσοτερον κηρύσσειν" Vs 36. ſtört nun den Vorſaz J. verborgen zu ſeyn. Kranke in Menge drängen ſich herzu. So folgt jezt Matth. 15, 30. 31.

LXVIII. Abſchnitt.

Matthäus XV, 32 — 38. Markus VIII, 1 — 9.

Durch die Inhaltsanzeige des 63. Abſchnitts S. 266 —278. iſt zugleich auch dieſer Abſchnitt erklärt. Beſonders iſt, was S. 269. Nr. 3. bemerkt wurde, hier wieder nachzuleſen. Vgl. S. 554. Nr. 4. Auch in den Scholien bleibt hier vieles oben erläuterte ohne Bemerkung. — Der Schauplaz der Begebenheit, iſt am Galiläiſchen Meer, aber an deſſen nordöſtlicher Seite, innerhalb des Umkraiſes der Dekapolis. Mark. 7, 31.

Matth. XV, 32. Ὁ δὲ Ἰησοῦς προσκαλεσάμενος τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ, εἶπε·

σπλαγχνίζομαι ἐπὶ τὸν ὄχλον, ὅτι ἤδη ἡμέραι τρεῖς προσμένουσί μοι. Καὶ οὐκ ἔχουσι, τί φάγωσι· καὶ ἀπολῦσαι αὐτοὺς νήστεις οὐ θέλω, μήποτε ἐκλυθῶσιν ἐν τῇ ὁδῷ.

Mark. VIII, 1. Ἐν ἐκείναις ταῖς ἡμέραις πάλιν πολλοῦ ὄχλου ὄντος καὶ μὴ ἐχόντων, τί φάγωσι, προσκαλεσάμενος τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ, λέγει αὐτοῖς·

2 Σπλαγχνίζομαι ἐπὶ τὸν ὄχλον, ὅτι ἤδη ἡμέραι τρεῖς προσμένουσί μοι. Καὶ οὐκ ἔχουσι, τί φά-

3 γωσι· καὶ ἐὰν ἀπολύσω αὐτοὺς νήστεις εἰς οἶκον αὐτῶν, ἐκλυθήσονται ἐν τῇ ὁδῷ· τινὲς γὰρ αὐτῶν

33 Καὶ λέγουσιν αὐτῷ οἱ
μαθηταὶ αὐτοῦ· πόθεν ἡ-
μῖν ἐν ἐρημίᾳ ἄρτοι τοσ-
οῦτοι, ὥςε χορτάσαι
34 ὄχλον τοσοῦτον; Καὶ
λέγει αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς·
πόσους ἄρτους ἔχετε; οἱ
δὲ εἶπον· ἑπτά! καὶ ὀλί-
35 γα ἰχθύδια. Καὶ ἐκέ-
λευσε τοῖς ὄχλοις ἀναπε-
36 σεῖν ἐπὶ τὴν γῆν. Καὶ
λαβὼν τοὺς ἑπτὰ ἄρτους
καὶ τοὺς ἰχθύας, εὐχα-
ριςήσας ἔκλασε. Καὶ ἔ-
δωκε τοῖς μαθηταῖς αὐ-
τοῦ· οἱ δὲ μαθηταὶ τῷ
ὄχλῳ.

37 Καὶ ἔφαγον πάντες καὶ
ἐχορτάσθησαν· καὶ ἦραν
τὸ περισσεῦον τῶν κλασ-
μάτων, ἑπτὰ σπυρίδας
38 πλήρεις. Οἱ δὲ ἐσθίον-
τες ἦσαν τετρακισχίλιοι
ἄνδρες, χωρὶς γυναικῶν
καὶ παιδίων.

4 μακρόθεν ἥκουσι. Καὶ
ἀπεκρίθησαν αὐτῷ οἱ μα-
θηταὶ αὐτοῦ· πόθεν τού-
τους δυνήσεταί τις ὧδε
χορτάσαι ἄρτων ἐπ' ἐρη-
5 μίας; Καὶ ἐπηρώτα αὐ-
τούς· πόσους ἔχετε ἄρ-
τους; οἱ δὲ εἶπον· ἑπτά.
6 Καὶ παρήγγειλε τῷ ὄχλῳ
ἀναπεσεῖν ἐπὶ τῆς γῆς.
Καὶ λαβὼν τοὺς ἑπτὰ
ἄρτους, εὐχαριςήσας ἔ-
κλασε. Καὶ ἐδίδου τοῖς
μαθηταῖς αὐτοῦ, ἵνα πα-
ραθῶσι· καὶ παρέθηκαν
7 τῷ ὄχλῳ. Καὶ εἶχον
ἰχθύδια ὀλίγα· καὶ εὐ-
λογήσας, εἶπε καὶ ταῦτα πα-
8 ραθεῖναι [αὐτά]. Ἔφαγον
δὲ καὶ ἐχορτάσθησαν· καὶ
ἦραν περισσεύματα κλασ-
μάτων, ἑπτὰ σπυρίδας.
9 Ἦσαν δὲ οἱ φαγόντες ὡς
τετρακισχίλιοι.

Matth. XV, 32. προσκαλεῖσθαι med. *zu ſich her rufen.* μαθηταὶ h. *Apoſtel und andere Lehrſchüler.* σπλαγχίζομαι *ich bin im innern gerührt, fühle*

Mitleiden. ἐπὶ *über, wegen.* ὁ ὄχλος *diese Volksmenge.* Gew. T. ἡμέρας. Die besten und meisten Hschrr. geben ἡμέραι. ἡμέραι τρεῖς (sc. εισιν τουτοις τοις) προσμένουσί μοι *es sind für sie, die bey mir weilende, schon 3 Tage.* J. scheint die Herreise und den Aufenthalt zusamen zu rechnen. οὐκ ἔχουσι *sie haben* wahrsch. theils *nichts*, theils *nicht mehr viel* . . Relative Negation Vgl. bey Mark. 6, 36. ἀπολύειν *verabschieden* durch ein Lebewohl. νῆστις *fastend*, so daſs man keine ordentliche Malzeit gehalten hat, wie τεσσαρεσκαιδεκατην ἡμεραν ασιτοι διατελειτε Apg. 27, 33. οὐ θέλω *ich möchte nicht gerne* . . folglich: „ich will eine ordentliche Malzeit unter ihnen veranlassen und daher ihnen selbst soviel als möglich dazu mittheilen.“ Cd. 89. and. 5. Mt a. and. 14. haben νηστις für νηστεις. Auch bey Markus Cd 89. and. 3. oder mehrere. Mt a. and. 10. Blos nach derjenigen Aussprache, in welcher ι oft wie ει klang. Denn das folg. μηποτε gestattet nicht im Singular zu übersezen: „ich will nicht, *ohne daſs ich mein Mal gehalten* habe, sie entlassen.“ ἐκλύεσθαι *kraftlos werden.* 1 Makk. 9, 7. bes. 3, 18. εκλελυμεθα ασιτουντες σημερον.

V. 33. Die Jünger verstehen Jesu Sinn *richtig* so, daſs er *zunächst* selbst gerne ein ordentliches Mal dem Volk mitgeteilt hätte. Sie denken daher an *sein* und ihr Vermögen hiezu. Markus nimmt durch sein: „Woher könnte *jemand* diesen hier satt zu essen geben?“ auch *ihn selbst* nicht aus. Den Redenden auf der Stelle und dem Markus war also nichts davon erinnerlich, daſs *Jesus* schon durch eine wunderbare Vervielfältigung ein *bei ihm ganz besonderes* Vermögen, ein solches Volk zu sättigen, sonst gezeigt habe. Vgl. S. 269. Nr. 3.

V. 53. πόθεν sc. ὦσιν, ἡμῖν *woher sollten wir haben?* τοσοῦτοι *so viele.* χορτάζειν *satt zu essen*

geben. — J. antwortet *nicht:* ſchon aber habe ich euch gezeigt, daſs von mir ſoviel Nahrung kommen kann. Erinnert ihr euch denn nicht von wenigen Wochen her? Vielmehr, ſo bald er hört, daſs der vorhandene Speiſevorrath nicht für den Wunſch, das Volk blos auf eigenen Vorrath zum Mal einzuladen, hinreiche, läſst er die vorige Anſtalten machen, um wenigſtens ein gemeinſames Mal zu veranlaſſen, ganz wie im 63. Abſchnitt.

V. 34. ὀλίγα ἰχθύδια *wenige unbedeutende Fiſche.*

V. 35. κελεύειν *beſehlen* hier durch die Lehrſchüler.

V. 36. εὐχαριστεῖν *Dankgebet ſprechen.* Kein Wink von Vervielfältigung!

V. 37. καὶ ἦραν *denn ſie*, die Apoſtel, *hatten herumgetragen etc.* wie im 63. Abſchnitt. τὸ περισσεῦον τῶν κλασμάτων *den Vorrath von Brocken, von welchem noch übrig blieb*, welchen das Volk, aus oben beſchriebenen Urſachen, nicht allen hinnahm. σπυρὶς (Apg. 9, 25. Vgl. 2 Kor. 11, 33. σαργανη) *geflochtener Korb*, dergl. man auch zum Fiſchen gebraucht. Herodot. V, 16. Anthol. VI, 3. 1. ιχθυδοχους σπυριδας. Sie waren bald *aus Stricken*, bald *aus Reiſern* geflochten. Pollux X, 92. σπυρίδα οψωνιοδόχον πλεκτὴν, σχοῖνον (*Strick, Geflecht*) εφη Αριστοφανης. Theophraſt. Hiſt. Plant. I, 8. ſagt, daſs man aus Palmzweigen flechte σπυριδας και φορμους. Man nannte απο σπυρίδος δεῖπνον ein Mal, wozu die Speiſen in ſolchen Körben gepackt herbeygetragen wurden. Athenae. VIII. p. 365. Wetſt. Ob nun die Apoſtel damals *Nezkörbe aus Stricken* von ihrer Fiſcherey her, bey der Hand hatten und darin die Brodte umhertrugen, ſ. J. D. Michae-

lis Anm. oder ob eher *canistra, Körbe aus Holz geflochten*, hiezu dienten, mögen andere entscheiden. Matth. 16, 10. werden κοφινοι und σπυριδες nebeneinander genannt.

Mark. VIII, 1. ἐν ἐκείναις ταῖς ἡμέραις, da *in jenen* mit der nächstvorherbeschriebenen Heilung verbundenen 3 *Tagen* παμπολλου οχλου οντος *die Volksmenge gar groſs war*. Gew. T. παμπόλλου. Dafür geben BDGLM 1. 13. 28. 33. 69. 209. and. 3. Mt a. l. r. 10. Arr. Copt. Aeth. Arm. Goth. Vulg. It. πάλιν πολλοῦ *wieder vieles*. Dies *wieder* blickt auf die Geschichte des 63. Abschn. zurück. Winke und Beziehungen dieser Art liebt Markus zu geben. Vgl. Vs 3. τινες . . ἥκουσι. Das παμπολλου zu ändern, wäre kein Grund dagewesen. Noch weniger pflegen Abschreiber gerade so, wie es sonst mit dem eigentümlichen und charakteristischen eines Schriftstellers übereinkommt, zu ändern. Aus παλιν πολλου hingegen konnte zufällig, sobald nur die beyden Worte nahe beysamen stunden, παμπολλου entstehen. Bey diesen innern Gründen und da die Zeugen für παλιν sehr bedeutend sind, verliert der gew. T. fast alle Kennzeichen der Ursprünglichkeit. — Nach προσκαλεσ. gew. T. ὁ Ἰησοῦς, gegen viele der besten Auctoritäten. — ἀυτοῦ nach μαθητας haben nicht DL 1. 106. and. 5. Syr. utr. Copt. Goth. Vulg. It. Es schien überflüssig.

V. 2. Gew. T. ἡμέρας die meisten und besten Hschrr. wie bey Matth. ἡμέραι. I und C waren leicht verwechselt, wo HMEPAC das grammatikalisch leichtere war.

V. 3. τινὲς . . ἥκουσι Erklärender Zusaz nach Markus's Manier. μακρόθεν *weiter her*.

V. 4. ἐπ' ἐρημίας *in der unbebauten Gegend.* ἐπὶ עַל ist oft Zeichen dessen, was *da ist.*

V. 6. παραγγέλλειν *sagen lassen.* παρατιθέναι *hinlegen*, damit nehmen konnte, wer Bedürfniss hatte. nicht: jedem zum Voraus einen Brocken in die Hand geben.

V. 7. Auch hier, wie oben 6, 43. will M. die Fische durchaus nicht übersehen lassen. Sollte etwa schon für die Christen seiner Zeit eine Empfehlung des Fischessens in dieser absichtlichen Genauigkeit liegen? Fische zu essen hielt viell. nicht jeder Christ unter denen, für welche M. zunächst schrieb, für rein genug? oder sah man schon auf sie als Substitut für Fleischspeisen?? M. hat mehrmals schon Rücksichten auf spezielle etwas spätere Umstände. — Gew. T. καὶ εὐλογήσας εἶπε παραθεῖναι καὶ αὐτά. Vor ευλογησας — *Gott lobsagend* über die vorhandene Speisen — setzen AFK and. 7. Goth. Vulg. ταῦτα, M 1. 11. 13. 38. 61. 86. 106. Syr. utr. αὐτά. Die übrigen bedeutenden Codd BCL auch D. cant. sezen καὶ ταῦτα vor παραθεῖναι. Das leztere ist, schon wegen der Auctoritäten, dem gew. T. παραθεῖναι καὶ αὐτά vorzuziehen. Zugleich aber sieht man, so bald και ταυτα παραθειναι als ursprüngl. T. gedacht wird, wie dies ταυτα auch in andern Hschrr. sich in die frühere Zeile zwischen και und ευλογησας hinauf verlor; und dieser Fehler selbst dient zur Bestättigung der Worte, και ταυτα παραθειναι aus denen er entstanden ist. Das καὶ αὐτά des gew. T. ist blos Leseart der unbedeutenderen Hschrr. und steht sogar in 1. 10. 28. 124, and. 2. Syr. Pers. 10. Vulg. It. nicht. Fragen möchte man aber wohl, ob nicht der *ursprüngl.* Text gewesen sey: καὶ ταῦτα παραθεῖναι αὐτά *und auch selbst diese hinzulegen.* So wüsste man, warum in den besten Zeugen ταῦτα, in andern doch nicht zu verachtenden aber αὐτά auf verschiedene Art sich zeigt. Wer καὶ ταῦτα ευλογησας angenommen hatte, liess alsdann και ταυτα vor παραθ. weg und sagte kürzer blos: παραθει-

ναι καὶ αυτα; welche Leſeart aber auf alle Fälle nur die Menge der ſpätern Hſchrr. für ſich hat.

V. 9. οἱ φαγόντες haben *nicht* BL 33. 69. Ev. 18. 19. Mt f. Copt. Wären die Auctoritäten ſtärker, ſo würde der kürzere Text hier der warſch. urſprüngliche ſeyn.

LXIX. Abſchnitt.

Matthäus XV, 39. — XVI, 12. Markus VIII, 10 — 21.

Beyde Erzäler ſchlieſsen die Nachricht von der Speiſung mit der kurzen Anzeige, daſs und wohin J. ſchnell auf dem See abgereist ſey. Sogleich aber, *holen jezt beyde nach*, warum J. ſo eilend ſich entfernt habe: daſs nehmlich auch bis in dieſe Wüſte die nachſpürenden Phariſäer und Sadducaer ihn verfolgt und, warſch. um die wundergierige Menge irre zu machen, jezt von ihm verlangt hätten, der Himmel ſelbſt ſollte durch irgend ein Phaenomen oder Meteor ſich für ihn erklären. J. antwortet ihnen, daſs nicht erſt auſserordentliche Anzeigen des Himmels für ihn nöthig ſeyen. Phänomene eben ſo allgemein ſichtbar und gewöhnlich, wie die Abend- und Morgenröthe, ſprächen für jeden, der nur ſehen wolle, laut genug über ihn. — Könnet ihr denn „die Zeichen der Zeiten" nicht deuten? d. h. Die gegenwärtige Zeitumſtände geben auf vielerley Art zu verſtehen, daſs der höchſte Retter, der Meſſias, und zwar ein Meſſias von meinem Charakter und Plan höchſt nöthig und folglich auch höchſt warſch. von Gott zu erwarten ſey. Er wiederholt denn, was er ſonſt ſchon gerade ſolchen phariſ. Nachſchleichern darüber geſagt hatte, daſs er erſt durch ein beſondres ominöſes Faktum ſich als Meſſias zu legitimiren ebenſo gewiſs nicht nöthig habe, als Jonas ohne Wunderzeichen ſogar bey Heyden aufgetret-

ten und von ihnen, als legitimirt durch den Inhalt seiner Reden, angenommen worden sey. s. bey Matth. 12, 39. ff. Luk. 11, 29. 30. Nach diesen kurzen Weisungen hat nun J. Grund, das Volk lieber schnell auseinander gehen, als seine vorsäzlichste Feinde auf die Versammlung würken zu lassen. Er selbst entfernt sich direkt durch den See bis an dessen entgegengeseztes Ende, damit die Bösartigen, wegen des längeren Umwegs am Lande, ihm desto weniger nachzukommen vermöchten.

Auch im Schiff ist er noch voll von nöthigen Warnungen wider sie und den Gährungsstoff, welchen sie gerne gegen ihn ausbreiten möchten. Nur ein Nebenumstand ist es, dass Er hierüber zuerst misverstanden und sein bildlicher Ausdruck auf natürliches Brod gedeutet worden war. Er weiset diese Unterbrechung schnell ab. Für natürliches Brod sorge ich nicht, und keiner von euch, der kürzlich zweimal gesehen hat, wie wenig Brod wir hatten und wie dannoch viel durch weniges bewürkt worden ist, sollte denken, dass ich darüber bekümmert sey. Ich denke an die geistige Nahrung und fordere euch auf, vor ungesundem Brod in diesem Sinn euch zu hüten. Vgl. die weitere S. 274. gegebene Erklärung.

Matth. XV, 39. Καὶ ἀπολύσας τοὺς ὄχλους ἀνέβη εἰς τὸ πλοῖον, καὶ ἦλθεν εἰς τὰ ὅρια Μαγδαλά.

XVI, 1. Καὶ προσελθόντες οἱ Φαρισαῖοι καὶ Σαδδουκαῖοι, πειράζοντες ἐπηρώτησαν αὐτὸν, σημεῖον ἐκ τοῦ οὐρανοῦ ἐπι-

Mark. VIII, 10. Καὶ ἀπέλυσεν αὐτούς. Καὶ εὐθέως, ἐμβὰς εἰς τὸ πλοῖον μετὰ τῶν μαθητῶν αὐτοῦ, ἦλθεν εἰς τὰ μέρη Δαλμανουθά.
11 Καὶ ἐξῆλθον οἱ Φαρισαῖοι καὶ ἤρξαντο συζητεῖν αὐτῷ, ζητοῦντες παρ' αὐτοῦ σημεῖον ἀπὸ τοῦ οὐρανοῦ,

πειράζοντες αὐτόν.

2 δεῖξαι αὐτοῖς. Ὁ δὲ ἀ-
ποκριθεὶς εἶπεν αὐτοῖς·
ὀψίας γενομένης λέγετε· "εὐδία! πυῤῥάζει
3 γὰρ ὁ οὐρανός". Καὶ πρωΐ· "σήμερον χει-
μών! πυῤῥάζει γὰρ στυγνάζων ὁ οὐρανός".
[Ὑποκριταὶ] τὸ μὲν πρόσωπον τοῦ οὐρανοῦ
γινώσκετε διακρίνειν· τὰ δὲ σημεῖα τῶν και-
ρῶν οὐ δύνασθε;

4 Γενεὰ πονηρὰ καὶ μοιχα-
λὶς σημεῖον ἐπιζητεῖ· καὶ
σημεῖον οὐ δοθήσεται αὐ-
τῇ, εἰ μὴ τὸ σημεῖον Ἰω-
νᾶ [τοῦ προφήτου].

12 Καὶ ἀναστενάξας τῷ πνεύ-
ματι αὐτοῦ, λέγει· τί ἡ
γενεὰ αὕτη σημεῖον ἐπι-
ζητεῖ; ἀμὴν λέγω ὑμῖν,
εἰ δοθήσεται τῇ γενεᾷ
ταύτῃ σημεῖον . . .

5 Καὶ καταλιπὼν αὐτοὺς,
ἀπῆλθε. Καὶ ἐλθόντες
οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ εἰς τὸ
πέραν, ἐπελάθοντο ἄρ-
6 τους λαβεῖν. Ὁ δὲ Ἰη-
σοῦς εἶπεν αὐτοῖς.
. . .

13 Καὶ ἀφεὶς αὐτοὺς, ἐμ-
βὰς πάλιν εἰς τὸ πλοῖον,
ἀπῆλθεν εἰς τὸ πέραν.
14 Καὶ ἐπελάθοντο λαβεῖν
ἄρτους, καὶ εἰ μὴ ἕνα ἄρ-
τον οὐκ εἶχον μεθ' ἑαυ-
15 τῶν ἐν τῷ πλοίῳ. Καὶ
διεστέλλετο αὐτοῖς, λέ-

ὁρᾶτε καὶ προσέχετε ἀ-
πὸ τῆς ζύμης τῶν Φαρι-
σαίων καὶ Σαδδουκαίων.
7 Οἱ δὲ διελογίζοντο ἐν ἑ-
αυτοῖς, λέγοντες· . . ὅτι
ἄρτους οὐκ ἐλάβομεν.
8 Γνοὺς δὲ ὁ Ἰησοῦς εἶπεν·
τί διαλογίζεσθε ἐν ἑαυ-

γων· ὁρᾶτε! βλέπετε ἀ-
πὸ τῆς ζύμης τῶν Φαρι-
σαίων καὶ τῆς ζύμης Ἡ-
16 ρώδου. Καὶ διελογίζον-
το πρὸς ἀλλήλους, λέ-
γοντες· . . ὅτι ἄρτους
17 οὐκ ἔχομεν. Καὶ γνοὺς
ὁ Ἰησοῦς, λέγει αὐτοῖς·

τοῖς, ὀλιγόπιστοι, ὅτι ἄρ-
9 τους οὐκ ἐλάβετε; Οὔπω
νοεῖτε; . . .

Οὐδὲ μνημονεύετε τοὺς
πέντε ἄρτους τῶν πεντακι-
σχιλίων, καὶ πόσους κοφί-
10 νους ἐλάβετε; οὐδὲ τοὺς
ἑπτὰ ἄρτους τῶν τετρα-
κισχιλίων, καὶ πόσας
σπυρίδας ἐλάβετε;

11 Πῶς οὐ νοεῖτε, ὅτι οὐ
περὶ ἄρτου εἶπον ὑμῖν
προσέχειν ἀπὸ τῆς ζύμης
12 τῶν Φαρισαίων καὶ Σαδδουκαίων; Τότε
συνῆκαν, ὅτι οὐκ εἶπε προσέχειν ἀπὸ τῆς ζύ-
μης τοῦ ἄρτου, ἀλλ' ἀπὸ τῆς διδαχῆς τῶν
Φαρισαίων καὶ Σαδδουκαίων.

τί διαλογίζεσθε, ὅτι ἄρ-
τους οὐκ ἔχετε; Οὔπω
νοεῖτε, οὐδὲ συνίετε; [ἔ-
τι] πεπωρωμένην ἔχετε
18 τὴν καρδίαν ὑμῶν; ὀφ-
θαλμοὺς ἔχοντες οὐ βλέ-
πετε; καὶ ὦτα ἔχοντες
οὐκ ἀκούετε; . . Καὶ οὐ
19 μνημονεύετε, ὅτε τοὺς πέν-
τε ἄρτους ἔκλασα εἰς τοὺς
πεντακισχιλίους, πόσους
κοφίνους πλήρεις κλασ-
μάτων ἤρατε; Λέγουσιν
20 αὐτῷ· δώδεκα. Ὅτε δὲ
τοὺς ἑπτὰ εἰς τοὺς τετρα-
κισχιλίους, πόσων σπυ-
ρίδων πληρώματα κλασ-
μάτων ἤρατε; Οἱ δὲ εἶ-
21 πον· ἑπτά. Καὶ ἔλεγεν
αὐτοῖς· πῶς οὐ συνίετε;
. . . .

Matth. XV, 39. ἀπολύειν *auflöſen*, *auseinander gehen laſſen* die Zuſammenkunft der Volksmenge. Gew. T. ἀνέβη. Dag CEFGHKL 10. 13. 131. 157. 235. and. 41. Mt BHV. and. 12. Chryſ. ἐνέβη, D. ἐνβαίνει.

βαίνει. εἰς τὸ πλοῖον *in das* vorhandene, beſtimmte *Schiff.* ὅρια *Gränzen* h. einer Stadt, *der dazu gehörige Umkrais von Feldern und Dörfern.* Für Μαγδαλά geben BD. Syr. Hieroſ. Perſ. w. cant. Μαγαδαν, Vulg. It. Hier. Aug. Μαγεδαν, Syr. Μαγαδου — Leſearten, welche alle für Eine gelten, da auch Μαγαδου nur aus Μαγαδαν entſtanden ſcheint. Dieſes Μαγαδαν ſelbſt aber ſcheint denn doch auch nur ein Schreibfehler für Μαγ⸗δαλ = Μαγδαλ, Μαγδαλα zu ſeyn. Nach Joſephus's Vita p. 1007. war Μαγδαλα ein feſtes Caſtell, Φρουριον, jenſeits des Jordans. Warſch. bezeichnen die Talmudiſten das nehmliche durch ihr מגדל גדר welches nahe am Ausfluſs des Jordans aus dem Tiberiadiſchen See, auf der Peräiſchen Seite, gelegen war. Lightf. Decas chorograph. Marco praemiſſa c. V. p. 413. Die Appertinenzien dieſes *Migdol* ſcheinen ſich denn bis an den See erſtreckt, und hier ein Dorf oder Gut *Dalmanutha,* (welches einzig Markus, der gerne noch genauer in ſeinen Beſchreibungen iſt, nennt) gelegen zu haben, bey welchem zunächſt J. diesmal landete. Er war durch dieſe Schiffart mit einem mal faſt um die ganze Länge des Sees von dem Ort entfernt, wohin ihm Phariſäer und Sadducäer (nebſt Männern von der weltlichen Macht oder Herodianern, wie Mark. 8, 15. andeutet) ſo unwillkommen gefolgt waren. Nun konnte er am jenſeitigen Ufer des Jordans hin, d. h. durch Peräa, in der Stille ungehindert nach Jeruſalem eilen, um in der Mitte des Laubhüttenfeſtes dort unerwartet aufzutretten. Joh. 7. ſ. oben S. 355. §. 6.

XVI, 1. Καὶ προσελθόντες . . πειραζ. ἐπερώτησαν *es waren nehmlich zu ihm gekommen . . und hatten in der* böſen *Abſicht, ihn auf die Probe zu ſtellen, ihn erſucht . .* Alles als Plusquamperfectum, weil dieſe Urſache der ſchnellen Abreiſe nächſt vor ihr vorher gegangen war, wie man aus der ſogleich erzälten Anecdote ſieht, die ſich darauf während der Fahrt

auf dem See zutrug, Vs 5. ff. — σημεῖον *Signal, Phänomen, welches auf ihn zu deuten wäre.* Durch ein ähnliches Begehren hatten die Pharisäer schon Matth. 12, 39. ff. den Eindruck zu unterbrechen und auszulöschen gesucht, welchen dort seine Reden wider sie auf eine Menge Volks gemacht hatten. s. den 53. Abschn. Nur verlangten sie dort noch unbestimmter ein σημεῖον überhaupt, hier ἐκ τοῦ οὐρανοῦ, ein *ominöses Signal vom Himmel her.* Joh. 6, 30. 31. 1 Kor. 1, 22. Bava Mezia f. 59. R. Eliefer ait: si traditio (vera) penes me est, *e coelo testimonium* edatur. Tum personuit *Eccho coelestis:* quid vobis cum R. Eliesere, nam ubivis traditio obtinet secundum illum. Eine nächste Veranlassung, warum die Pharisäer auf eine solche Batkol gerade vom Himmel drangen, lag wohl in nichterzälten Umständen. Man glaubte auch, dass am Himmel der Teufel, mit welchem J. nach ihnen 12, 24. im Bündniss stehen sollte, nicht so leicht eine Würkung hervorbringen könnte, ob man gleich ihm wenigstens auch in der Luft Würkungen zutraute. Apok. 12, 7. ff.

V 2. Wie sehr Jesus dergleichen vermeintliche wundersame Beglaubigungen für unnöthig erklärt! Sie hätten auch blos neuen Zweifeln Stoff gegeben. Wäre jezt ein Schall, ein Donner wie Joh. 12, 28. 29. oder sonst ein Meteor erfolgt, würde man nicht zu fragen gehabt haben: ob denn der unerwartete Erfolg nun gerade auf Jesus zu deuten sey? ob er nicht auf sonst jemand in jenem Himmelsstrich sich beziehe, oder vielmehr blos überhaupt sich nach dem Lauf der Dinge gerade jezt entwickelt habe? Viel sicherer verweist J. auf das, was aus dem Gang der Zeitumstände über ihn selbst mit Grund zu schliessen war, wenn nur der Verstand, nicht die Wunderlust, würken wollte. —

Die ganze *merkwürdige* Stelle οψιας . . ου δυνασθε findet sich *nicht* in B. 2.* 13. 34. 39. 44.* 84. 124.*

157. 180. 194. Mt V. 17. Copt. ms. In E. steht sie nur mit Asterisken, in Cd 39. wird sie nur in den Scholien erklärt, wenn sie gleich im Texte dieses Ms. nicht steht. *Orig.* im Kommentar berührt sie nicht, ungeachtet er über das vorhergeh. und nachfolg. wortreich genug ist. Hieron. gibt sogar, aber, leider, ohne genauere Data, die Notiz: hoc in *plerisque* Cdd [griech. oder latein.?] *non* habetur. Die nicht wörtlich ähnliche Stelle Luk. 12, 54—56. konnte wohl zur Auslassung nicht Ursache seyn. Auch ist nirgends sonsther eine *unächte Entstehung* dieses beträchtlichen Sazes mit Warscheinlichkeit zu mutmaſsen. Sollte hingegen nicht etwa der Sinn der Stelle, dieses offene Abweisen der Wunderlust, dieses rein verständige Hinweisen auf verständige Begriffe und Schlüsse *eine frühe Auslassung* veranlaſst haben? Die Codd CDL nebst den vielen oben nicht angegebenen Hschrr. Euseb. in canon. evang. Chrys. Theophyl. Euthym. Hilar. Juv. die meisten Evangelistaria und *alle* Versionen haben die Stelle. Aus Eifer gegen Astrologie konnte sie nicht übergangen werden; denn die h. angeführte Wetterprophezeihungen enthalten nichts astrolog. Auch hielten die Alten eher viel auf Astrologie, als daſs sie dieselbe zu entfernen suchten. ὀψίας γενομένης *wenn es etwa Abend geworden ist*, so pfleget ihr ja wohl den Himmel zu betrachten und λέγετε *pfleget zu sagen.* εὐδία *ein schöner Tag* auf Morgen! πυῤῥάζειν *roth, feuerfarb seyn.* ὁ οὐρανὸς *der Himmel* h. gegen Westen zu.

V. 3. καὶ πρωῒ sc. λεγετε. χειμὼν *stürmisches Wetter.* ςυγνάζειν *trüb, neblicht seyn.* Mark. 10, 22. Die nehmlichen Wetterprophezeihungen kennt noch jezt jedermann. Ebenso Plin. H. N. 18, 78. Aristotel. de Meteor. I, 11. Theophrast. lib. de signis ventor. et pluviar. ὑποκριταὶ wie Luk. 12, 56. S. 182. CDL 1. 11. 22. 33. Ev. 34. 36. and. 3. Aeth. Arm. Syr. p. Slav. 2. Sax. Vulg. Cdd it. Chrys. haben dies Wort nicht

und, da zur Auslassung kein Grund war, mag es wohl nicht ursprünglich, sondern aus Luk. hiehergekommen seyn. Vgl. Luk. 13, 15. τὸ πρόσωπον τοῦ οὐρανοῦ *der äussere Anblick, die Aussenseite des Himmels*, פָּנִים. γινώσκειν *verstehen, nosse.* διακρίνειν *beurteilen.* Plutarch. de tuenda sanit. p. 129. ατοπον εςι κορακων μεν λαρυγγισμοις και κλωσμοις αλεκτοριδων και συσιν επι φορυτω μαργαινουσαις, ως εφη Δημοκριτος, επιμελως προσεχειν σημεῖα ποιουμένους πνευματων (Winde) και ομβρων, τα δε του σωματος κινηματα και προπαθειας μη προλαμβανειν μηδε προφυλαττειν, μηδε ἔχειν σημεῖα χειμῶνος εν εαυτῳ, γενησομενου κ. μελλοντος. οἱ καιροὶ im Unterschied von χρονοι, *Zeiten nach gewissen Beschaffenheiten betrachtet, die Zeitumstände, charakteristische Begebenheiten.* σημεῖα (ἐκ) τ. καιρῶν *Andeutungen, welche aus den Zeitumständen* von Nachdenkenden *gefolgert werden können*, nach dem „praesens gravidum futuri.“ οὐ δύνασθε *ihr könnet nicht*, weil ihr nicht wollet.

V. 4. J. wendet sich mit diesen Worten an das Volk, welches irre zu machen die geistlichen Herrn der zwei beleidigten Hauptpartheien, verstärkt durch einige vom weltlichen Arm (Herodianer Mark. 8. 15.) dazwischen gekommen waren. Die Erklärung s. b. Matth. 12, 39. f. σημεῖον οὐ δοθήσ. . . . ει μὴ τὸ σημ. Ἰωνᾶ *kein anderes Zeichen* bedeutsames Erkenntnissmittel, von all dem, was sie an mir misskennen, *werden sie von mir nicht erhalten, als ein solches wie Jonas gab* d. h. kein Wunder geschieht von mir *deswegen;* wenn gleich viele in andern Absichten. Nur wie man Jonas zu Ninive anerkannte — aus seinen Reden selbst, da er nach der Geschichte gar nichts wunderbares den Niniviten zum Zeichen gab — nur so sollen sie mich anerkennen. Für den Zweifler der einzige, feste Überzeugungsgrund. τοῦ προφήτου haben hier nicht BDL Vulg. ms. Cdd it. verm. ist es hier aus Matth. 12, 39.

da, wenn es urſprünglich geweſen wäre, zur Auslaſſung nicht leicht Anlaſs ſich fand. Doch hat es Orig. verm.' eben daher. καὶ καταλιπὼν αὐτοὺς *ſomit lies er ſie ſtehen* und gieng, wie ſchon vorher 15, 39. geſagt iſt, zu Schiff weg, ſobald das Volk auch auseinander gieng.

V. 5. ἐλθόντες . . εἰς τὸ πέραν *da ſie kamen gegen das jenſeitige Land zu* . . So muſs hier εἰς überſezt werden, weil J. das folgende noch auf dem Schiffe ſprach. Denn nur dort, nicht aber am Lande, wo ſie leicht Brod zu kaufen ſuchen konnten, mochte es ihnen Bedenklichkeit erwecken, daſs ſie nicht mehr als Ein Brod bey ſich hatten. — Viell. iſt h. τὸ Πέραν als Nomen Proprium von *Peräa* zu denken. Wenigſtens geſchah die Landung *im Peräiſchen*. ἐπελάθοντο *hatten vergeſſen*. ἄρτους λαβεῖν *Brodte* in Vorrat *mitzunehmen*, nachdem ihr nächſter kleiner Vorrat bey der Speiſung der 4000. zum Theil vom Volke, zum Theil am Ende von ihnen ſelbſt verzehrt worden war.

V. 6. Ohne von dieſem Brodmangel zu wiſſen und voll von Beſorgniſs über die alles um ihn her zur Gährung treibende, unermüdete Verfolgungen ſeiner Feinde aus der herrſchenden jüd. Kirche, warnt J. ſeine Begleiter vor dieſer *böſen Gährung*, noch ehe ſie wieder ans Land kamen, wo ihnen eher, als ihm lieb war, die Verführer wieder in den Weg kommen konnten. ὁρᾶτε καὶ προσέχετε ἀπὸ . . *habt gl. mit offenen Augen acht gegen* . . . d. h. *um euch entfernt zu halten von* . . ζύμη *Sauerteig*, *Gährungsſtoff*, wovon ein kleiner Theil eine groſse Maſſe in Bewegung bringen kann. 1 Kor. 5, 6. h. = *Verfälſchung* der *guten* Vorſchriften des moſaiſchen Iſraelitismus, wie Matth. 15, 4. ff.

V. 7. οἱ δὲ ſc. μαθηταὶ. διαλογίζεσθαι *überlegen hin und her denkend und redend*. ἐν *unter*, nicht *in*. ὅτι *weil*. Vorher muſs man eine Apoſiopeſe den-

ken, welche ſie nur durch Gebärden ausdrückten. „*Dies ſagt er nun desw.* weil er bemerkt hat, daſs . . .“ οὐκ Relative Negation. *Nicht genug.* Ein Brod hatten ſie. Mark. — Die Warnung ſelbſt, wenn ſie anders ſchon ſo weit darüber reflektirt hatten, legten ſie ſich vielleicht als Abmahnung aus von allem Verkehr mit den Phariſäern, damit nicht, wenn ſie durch Kaufen und Verkaufen mit Phariſäiſchgeſinnten und dgl. zuſammen kamen, dieſe Gelegenheitlich ihnen auch böſe Meinungen von J. beyzubringen vermöchten. 2 Joh. 10.

V. 8. γνοὺς *bemerkend.* J. bemerkt, daſs ſie untereinander etwas beſprechen, fragt und erfährt, wie ſehr man ihn *misverſtehe.* ὀλιγόπιςος *zaghaft, vertrauenslos.* „Ihr denkt, es mache mir Sorge, und machet ſelbſt euch Sorge, daſs etwa nicht beym Landen bald genug ein brauchbarer Vorrat von Brod werde angetroffen werden können. οὔπω νοεῖτε; *verſtehet ihr denn noch nichts?* = könnet ihr denn noch nicht verſtehen, wo von etwas bildlichem ſtatt des eigentlichen Sinns die Rede iſt. — Dies iſt der *Eine* Vorhalt, den J. ihnen macht, daſs ſie doch nicht alles blos buchſtäblich nehmen ſollten. Der *Andere* nächſtfolgende hat dieſen Sinn: Und geſezt ich ſpräche vom Mangel am eigentlichen Brode, ſo ſolte euch doch ſogleich beygefallen ſeyn, wie gut man auch einen kleinen Vorrat oft nuzen kann. Haben wir gleich jezt nur Ein Brod im Schiffe, ſo möchte dies doch gut ſeyn, bis wir mehrere brauchbare Nahrung erhalten werden. In wie viele Stücke haben ſich nicht jene wenige Brode theilen laſſen, die ihr dem Volk nun zweimal zugetragen habt? — οὐδὲ μνημονεύετε *iſt euch denn nicht einmal im Andenken* . ? ἐλάβετε *ihr* von mir *nahmet* um ſie herum zu tragen. ſ. bey 14, 20. S. 286. κόφινοι ebend. S. 288. σπυρὶς 15, 37.

V. 11. πῶς οὐ νοεῖτε *wie* iſt's möglich, *daſs ihr nicht* meinen bildlichenSinn ſogleich *einſehet?* οὐ πε-

ρὶ ἄρτου *nicht wegen Brods* = *nicht in Hinſicht auf Brodeinkauf* habe ich euch vor jenem Sauerteig gewarnt. Das OΥ oder ου am Ende des Worts αρτΟΥ haben *hier* mit ων oder ΩN verwechſelt BCKLMS 1. 13. 33. 124. 157. and. 26. Mt c. and. 10. Syr. p. ms. Slav. cant. brix. Chryſ. wogegen D gr. die Verſionen, Orig. Lucif. Ambr. den gew. T. ἄρτου haben. Umgekehrt haben bald nachher Vs 12. bey ζυμης τοῦ ἄρτου mehrere von den zulezt genannten των αρτων ſtatt του αρτου. (Statt απο της ζυμης του αρτου haben nehmlich Orig. und Cd 1. blos απο των αρτων, BL 157. Mt c. Copt. Aeth. Syr. p. ms. Vulg. aber απο τ. ζυμης των αρτων. D. 124.* Arm. Cdd it. haben weder του αρτου noch των αρτων.) In beyden Verſen ſcheint των αρτων ſtatt του αρτου bloſse Verwechslung aus Verſehen zu ſeyn und zwar erkennt man den Singular als urſprüngliche Leſeart, weil, wenn wir dies vorausſezen, die Entſtehung des Plurals ſich daher erklärt, daſs die Abſchreiber in dieſem Abſchnitt ſchon ſo oft den Plural von ἄρτος geſchrieben hatten. ἐιπεῖν προσέχειν *ſagen, daſs man ſich zu hüten habe*, = *warnen*. — Gew. T. εἶπον ὑμῖν προσέχειν . . . Dag. ἐιπ. ὑ. προσέχετε D* 13. 124. Perſ. w. Aeth. Vulg. It. Ambr. Lucif. und ειπ. ὑ. προσέχετε δὲ BCL 1. Syr. Perſ. p. Copt. Slav. 2. Orig. Ambr. Lucif. Manche Abſchreiber müſſen ſich nach ὑμῖν einen Punkt gedacht und überſezt haben: *ich habe nicht um Brodes wegen mit euch geſprochen.* Nun hielten ſie den Infinitiv προσέχειν für das Subſtitut des Imperativs (Vgl. Mark. 6, 9.) und ſezten daher lieber den Imperativ ſelbſt. Das Abwechslen, daſs einige προσέχετε mit, andere ohne δὲ haben, verräth ſchon die Correktur; noch andere dachten ſich die Interpunktion nach προσεχειν und haben ſogar ἐιπ. ὑ. προσεχειν· προσεχετε δε. 131. and. 4. Mt c. e. m. q. Slav. 3. 5. und im gedruckten, Chryſ. Theophyl. ſezen προσεχειν· ἀλλ' . . . Die Conſtruktionsart des gew. Textes iſt die nicht ſogleich verſtändliche.

V. 12. τότε συνῆκαν *nun erst verstunden sie*, daſs bildlich gemeint war, was ſie eigentlich gedeutet hatten. — Dieſe ganze Anekdote ſcheint blos ein freymütiges Bekenntniſs zu ſeyn, wie ſchwer es damals noch den ungelehrt aufgewachſenen Jüngern wurde, minder gewöhnliche Redewendungen nicht miszuverſtehen. Wie manche bildliche Rede Jeſu aber, ſ. die bey Joh. aufbewahrte, war noch weit ſchwerer zu enträthſeln! Daher konnten ſie ſo vieles, wenn ſie es aus dem Munde Jeſu im Gedächtniſs hatten, doch erſt nach ſeinem Tode durch ſpäteres Nachdenken und reifern Geiſte Joh. 16, 13. verſtändlich finden. οὐκ εἶπε *nicht geſagt hatte* = *nicht hatte ſagen wollen.* h. ἐιπεῖν *andeuten.* διδαχὴ *Lehre* h. praktiſche, ſolcher Geſezverdrehungen, wie in der Rede vom Berge, auch 15, 5. Luk. 11, 42. und ſ. ſchon von J. gerügt worden waren.

Mark. VIII, 10. ἐυθέως *ſofort* nach dem ἀπολῦσαι. Vor dieſem aber war, als drängende Veranlaſſung, noch die jezt folg. Einmiſchung der dem Volk ſo leicht imponierenden Feinde J. erfolgt. μέρη *Gegend*, wie *partes.* Δαλμανουθὰ kommt ſonſt nirgends vor und wird daher blos aus dem parallelen ὅρια Μαγδαλὰ des Matth. durch Muthmaſsung erklärt. ſ. dort. Daher ſezen auch Varianten Μαγδαλα, Μαγαδα, Μελαγαθα und dgl. Verm. ſchrieb man דְאַלְמְנוּתָא (Ort) *der Wittwenſchaft.* Warum? ob = *Wittwenſiz?* iſt nicht auszumachen. Andere vermuten צַלְמוֹנוּתָא = צַלְמוֹן wo צ = ظ.

V. 11. Καὶ ἐξῆλθον *es waren nehmlich* abſichtlich *darauf ausgegangen*, warſch. von Tiberias her, wo nach dem obigen ſie ſich Jeſu ſo oft und heftig widerſezt hatten, daſs er endlich nach Nazareth, ins Ty-

rische, und zulezt in die Gegend, wo er jezt war, auswich und, um sie die Spur verlieren zu machen, immer den Ort wechselte. ἤρξαντο συζητεῖν *sie fiengen wieder an*, wo sie es gelassen hatten, *mit ihm allerley Streitfragen anzuknüpfen*, besonders als ζητοῦντες *begehrend* etc.

V. 12. ἀναςενάζειν τῷ πνεύματι ἀυτοῦ *in seinem Innersten* voll Bedaurens *auffeufzen.* ἐι δοθήσεται *wenn gegeben wird* . . Die Apodosis pflegt alsdann durch eine Aposiopese weggelassen zu werden, weil *der Ton des Redenden* sie ersezte. Dieser *Ton* drückte alsdann die Negation aus, so dass *die Hörenden* es nicht misverstehen konnten. — Mark. macht es hier ganz deutlich, dass der Ausdruck J. „kein Zeichen, ausser wie Jonas eines gab" gerade so viel ist als „durchaus kein solches äusseres, wie sie verlangten."

V. 13. ἀφεὶς *lassend*, wo sie waren. ἐμβὰς πάλιν *wieder einsteigend.* Markus scheint anzudeuten, dass er auch zu Schiff dahin gekommen war. Vgl. 7, 31. ἐις τὸ πλοῖον findet sich *nicht* in BCL colb. germ. 1. tol. Zur Auslassung gab das ähnliche παλιν Anlass. ἐις πλοῖον ohne τὸ haben AEFGS. and. 24. Mt V. and. 10. verm. wegen des folgenden τὸ πέραν. s. Vs 10.

V. 14. ει μη ενα . . πλοίῳ und και τ. ζυμης Ηρωδου sind wieder Ergänzungen des — *späteren* — Markus. Die erste hätte h. Matth. wenn er aus Mark. geschöpft hätte, nicht gut auslassen können.

V. 15. διαςέλλεσθαι med. einem *von sich aufgeben*, *sich gl. dazwischen stellen.* ζύμη Ἡρώδου Vgl. von den Herodianern bey Mark. 3, 6. Herodes war politisch mehr der Sadducäischen als pharisäischen Parthey geneigt. Erst da an die Pharisäer auch die Sadducäischen Schriftgelehrten s. bey Luk. 11, 45. 53. sich vol-

lends angeſchloſſen hatten, waren die Diener des Herodes d. h. des weltlichen Arms um ſo gewiſſer gegen Jeſus.

V. 17. Das οὔπω νοεῖτε wird hier abſichtlich als ein *erſter* Vorwurf bis zu ἀκούετε umſchrieben. „Ihr ſeyd doch in eurer Faſſungskraft noch gar zu weit zurück“ ſ. bey Matth. Vgl. 7, 18. Joh. 11, 9. 2 Timoth. 2, 7. ἔτι findet ſich *nicht* in BCDL 1. 28. 33. 124. 225. Copt. vercell. Es *kann* wegen der Endſylben des vorhergeh. συνίετε ausgelaſſen, wohl aber auch *durch dieſe entſtanden* ſeyn. Das leztere iſt um ſo warſcheinlicher, weil ſo viele, mit deren dogmatiſchen Meinungen die Rügen J. über Stumpfheit der Jünger im Contraſt ſtunden, ein *milderndes* Wörtgen gewiſs eher feſthielten, oder bey der erſten Veranlaſſug aufnahmen, als daſs ſie es, wenn es urſprünglich da geweſen wäre, häufig ausgelaſſen haben würden. πεπωρωμένη καρδία *ein Gemüt, das gl. verſtopft iſt, in welches nicht leicht etwas eindringt.*

V. 18. οὐ βλέπετε . . οὐκ ἀκούετε Relative Negationen. *Ihr ſehet nicht ſcharf . . hört nicht aufmerkſam genug*, um in den wahren Sinn einzugehen. καὶ *und ferner* . . Καὶ οὐ μνημονεύετε, ὅτε . . verbinden auch 36. 40. 124. 131. and mehr. Arr. Perſ. w. Copt. Slav. It. Jeſu Rüge beſteht aus *zwey* Säzen. ſ. bey Matth.

V. 21. Nun, nach dieſem Zwiſchengeſpräch, kommt J. wieder auf das erſte, wovon er Vs 15. reden wollte, zurück. „Wie iſt es möglich, daſs ihr noch nicht verſtehet, was ich meine.“ Darauf müſſen nun die Jünger ſ. Matth. erklärt haben, daſs ſie ihn jezt verſtünden; weswegen denn die beyläufige Anekdote nicht weiter fortgeſezt wird.

Vorläufige Bemerkung über Markus VIII, 22 — 26.

Da J. nach Vs 10. durch eine Fahrt von der nordöstlichen 7, 31. Seite des galil. Sees her, wo Bethsaida-Julias lag, jezt eben an das Ufer von Peräa, nahe am Ausfluss des Jordans zu Schiff herab gekommen war, so kann hier nicht abermals *dieses* Bethsaida, sondern es muss entweder *das andere westlich gelegene Bethsaida*, der Ort des Petrus etc. verstanden werden, oder es ist die Variante ειν Βηϑανιαν vorzuziehen. Bey Beurteilung dieses Dilemma darf man unstreitig voraussezen, dass Markus die ihm eigene Anekdote 8, 22 — 26. von Heilung des Blinden bey einem Flecken, dessen Name durch die Variante ungewiss wird, doch warsch. nicht gerade an einer chronolog. unpassenden Stelle eingerückt haben wird; auch ist erinnerlich, dass Jesu Reise auf das Laubhüttenfest Joh. 7. ungefähr in diese Stelle fallen müsse S. 353. Nr. 2 — 15. Dies beydes vorausgesezt, sind über die Zeitbestimmung dieses Abschnitts zwey Hypothesen möglich,

a. Behält man, mit dem gew. Texte, εις Βηϑσαϊδαν, so ist nicht warsch. dass J. jezt, da er mit der Absicht den Pharisäern etc. sich zu entziehen, in *Peräa* ans Land gestiegen war, in das *westliche* Bethsaida herüber gegangen seyn sollte, einen Ort, wo ihn die zu Tiberias und Kapernaum bekannte Pharis. Auflaurer am leichtesten vermutet und wieder gefunden haben würden. Ist also diese Leseart richtig, so müsste wohl alles, was die Hin- und Herreise, wegen des Laubhüttenfestes betrift, *vor* diesem Abschnitt gesezt und angenommen werden, dass der in ihm erzälte Erfolg dem folgenden Entweichen Jesu nach Käsarea Philippi 8, 27. Matth. 16, 13. nächstvorhergegangen und demnach erst *nach* der Rückkehr von der Skenopegie geschehen sey. In diesem Fall fängt schon hier mit Mark.

8, 22. das neue Partikularganze an, welches die Begebenheiten zwischen der Skenopegie und dem Enkänienfest S. 358. Nr. 16. 17. beginnt; das Partikularganze, welches auf jeden Fall mit Mark. 8, 27. Matth. 16, 13. anfängt und von dem bisher erklärten dort zu trennen ist.

b. Zieht man die Variante εις Βηθανιαν vor, so steht Mark. 8, 22—26. noch etwas mehr für sich und fällt die hier warsch. wegen der innern merkw. Umstände ausgezeichnete Heilung *in* die wegen der Skenopegie warsch. von Dalmanutha aus nach Jerus. gemachte Reise Jesu, s. hiervon schon S. 357. Nr. 15.

Welche von beyden Hypothesen man vorzüglicher finden mag, so betrifts mehr einen Unterschied des Orts, als der Zeit. Die Heilung mag entw. kurz vor der Abreise von Jerusalem oder kurz nach der Rückkunft nach Galiläa geschehen seyn.

Noch eine Bemerkung dürfen wir nicht übergehen. Wenn aus Vs 24. folgt, dass der Blinde schon vom Wandeln der Menschen und vom Anblick der Bäume Erfahrungen gehabt hatte, mit denen er seine jezige beym ersten Aufblicken vergleichen konnte, so kann er nicht „der von Geburt an blind gewesene" seyn, von welchem Joh. 9.

Übrigens folgt die *Erklärung* dieses Abschnitts, welcher gl. auf der Gränzlinie zweyer sich von einander scheidenden Partikularganzen in Markus liegt, am besten erst *nach* allem dem, blos von Lukas 13, 22 bis 17, 10. erzälten, was wir in die Zeit der Reise J. zur Skenopegie nach Jerus. zu sezen Ursache fanden s. S. 355. ff. Nr. 7—13. Blos das *Warum* dieser Anordnung wird den prüfenden Lesern hier, wo wir sie bis an die Abreise J. zur Skenopegie geführt, warsch. am leichtesten deutlich werden.

LXX. Abschnitt.

Lukas XIII, 22—30.

In wiefern hier bey Lukas eine neue Reihe zusamengehöriger Erzälungen anfange, s. S. 355. Nr. 7.

Auf der Reise nach dem Laubhüttenfest macht an J. ein durch Umgang mit ihm bekannter (Vs 27.) Jude in Gegenwart mehrerer Freunde dieser Art, (*Ihr* . . Vs 24.) freundlich aber doch blos neugierig die Frage: ob Er, bis jezt, das Glück gehabt, als Messias viele für sich zu gewinnen und folglich, wie man zu sagen pflegte, zu retten? Die Neugierde weist J. gewöhnlich ab, besonders wenn sie sich blos um Andere kümmert. Auch hier wendet er daher, ohne auf die Frage selbst ein Wort zu sagen, den Hauptgedanken um: „Gebt nur *Ihr* für Euch selbst euch Mühe, einzutretten in diesen verbesserten Zustand (die ächte messian. Theokratie), wohin der Übergang eben nicht der leichteste ist. Blos freundschaftlich mit mir umgegangen zu seyn, reicht nicht zu, Vs 26. 27. Wenn ihr übrigens auf die gewöhnliche Weise fortlebet (εργ. αδικ.) und für die Sittenbesserung immer noch Zeit genug zu finden glaubt, so möchte es leicht zum wahren Übertritt in mein Reich für euch zu spät werden (Vs 25. *αποκλεισ. τ. θυραν*). Sollten aber gleich jezt von Euch, ihr palästinensische Juden, allzu wenige sich an das Gottesreich anschliessen, welches doch auch die Frommen der Vorwelt Vs 28. zu Mitbürgern hat, so werden gewiss einst aus allen Weltgegenden der bessern ausländischen Juden und der an diese sich anschliessenden frommen Heyden viele seyn, die an dem Wohlstand theilnehmen werden, welchen seine gute Mitbürger künftig in einem für die Vereinigung von religiöser Rechtschaffenheit und Glückseligkeit verbesserten Zustand der Erde, zu genüssen haben. Mancher, welcher dies zu erreichen zuerst Gelegenheit gehabt hätte, kommt warscheinlich nur spät oder gar hintennach nicht dazu."

Luk. XIII, 22. Καὶ διεπορεύετο, κατὰ πόλεις καὶ κώ-
μας διδάσκων καὶ πορείαν ποιούμενος εἰς Ἱερου-
σαλήμ.
23 Εἶπε δέ τις αὐτῷ· κύριε, εἰ ὀλίγοι οἱ σωζόμενοι;
24 Ὁ δὲ εἶπε πρὸς αὐτούς· Ἀγωνίζεσθε εἰσελθεῖν (Mt. 7, 13.)
διὰ τῆς ϛενῆς θύρας, ὅτι πολλοὶ, λέγω ὑμῖν, ζη-
25 τήσουσιν εἰσελθεῖν καὶ οὐκ ἰσχύσουσιν, ἀφ' οὗ (Mt 7, 21-23.)
ἂν ἐγερθῇ ὁ οἰκοδεσπότης καὶ ἀποκλείσῃ τὴν
θύραν, καὶ ἄρξησθε ἔξω ἑϛάναι καὶ κρούειν τὴν
θύραν, λέγοντες· κύριε, κύριε, ἄνοιξον ἡμῖν!
Καὶ ἀποκριθεὶς ἐρεῖ ὑμῖν· οὐκ οἶδα ὑμᾶς, πό-
26 θεν ἐϛέ. Τότε ἄρξεσθε λέγειν· ἐφάγομεν ἐνώ-
πιόν σου καὶ ἐπίομεν, καὶ ἐν ταῖς πλατείαις
27 ἡμῶν ἐδίδαξας. Καὶ ερεῖ· λέγω ὑμῖν! οὐκ οἶ-
δα ὑμᾶς [πόθεν ἐϛέ]· ἀπόϛητε ἀπ' ἐμοῦ πάντες,
οἱ ἐργάται τῆς ἀδικίας!
28 Ἐκεῖ ἔϛαι ὁ κλαυθμὸς
καὶ ὁ βρυγμὸς τῶν ὀ-
δόντων, ὅταν ὄψησθε
Ἀβραὰμ καὶ Ἰσαὰκ καὶ
Ἰακὼβ καὶ πάντας τοὺς
προφήτας ἐν τῇ βασι-
λείᾳ τοῦ θεοῦ, ὑμᾶς
δὲ ἐκβαλλομένους ἔξω.
29 Καὶ ἥξουσιν ἀπὸ ἀνα-
τολῶν καὶ δυσμῶν καὶ
ἀπὸ βοῤῥᾶ καὶ νότου
καὶ ἀνακλιθήσονται ἐν
τῇ βασιλείᾳ τοῦ θεοῦ.
30 Καὶ ἰδοὺ, εἰσὶν ἔσχα-

Matth. 8, 11. πολλοὶ ἀπὸ ἀνατολῶν καὶ δυσμῶν ἥξουσι, καὶ ἀνακλιθήσονται μετὰ Ἀβραὰμ καὶ Ἰσαὰκ καὶ Ἰακὼβ ἐν τῇ βασιλείᾳ τῶν οὐρανῶν. 12 Οἱ δὲ υἱοὶ τῆς βασιλείας ἐκβληθήσονται εἰς τὸ σκότος τὸ ἐξώτερον· ἐκεῖ ἔϛαι ὁ κλαυθμὸς καὶ ὁ βρυγμὸς τῶν ὀδόντων.

τοι, οἳ ἔσονται πρῶτοι, καὶ εἰσὶ πρῶτοι, οἳ ἔσονται ἔσχατοι.

Luk. XIII, 22, διαπορεύεσθαι *eine Durchreiſe machen*, nach der vorher erörterten Zeitfolge — durch Peräa. κατὰ πόλεις καὶ κώμας *in gröſsern und kleinern Oertern ohne Unterſchied, der Reihe nach* .. διδάσκων *Lehrvorträge haltend* καὶ *und zugleich*. πορείαν ποιεῖσθαι *eine Reiſe machen*.

V. 23. τὶς *ein gewiſſer*, mit welchem J. wie mit vielen Phariſäern, Zöllnern etc. in geſellſchaftlichem Umgang geweſen war, Vs 26. der aber daraus indeſſen keinen moraliſchen Nuzen gezogen hatte, εργ. αδικ. geblieben war und ſich wohl gar Vs 25. die Hofnung machte, daſs, wenn J. je als Meſſias reuſſiren ſollte, er alsdann immer noch zeitig genug, als alter Bekannter, ſich an ihn anſchlieſsen könne. Κύριος *Herr, Meſſias.* σώζεσθαι *gerettet werden* von den Übeln, von denen der Meſſias befreyen ſollte, zu dem Glück, das, nach ſeiner Denkart, von ihm hoffte. Der Fragende gebraucht den Ausdruck nur als ein altherkömmliches Wort in dieſer Sache. Sinn: „Du haſt doch wohl, ſeit wir uns nicht ſahen, für deinen Plan nicht eben groſse Fortſchritte gemacht?"

V. 24. ἀγωνίζεσθαι *ſich durchkämpfen* gegen alle Hinderniſſe, um εἰσελθεῖν ſc. τ. βασιλ. τ. θεου *einzutretten*, nicht blos als entfernte Bekannte zu zuſehen, ſondern voll meſſianiſch gebeſſerter Geſinnungen ſich mit J. zu vereinigen. διὰ τῆς ςενῆς θύρας *durch die enge Thüre*, durch dieſe einzigmögliche, manchen (εργαταις τ. αδικ.) gar beſchwerlich ſcheinende Art des Zutritts. Gew. T. πύλης. Dag. θύρας BDL 1. 131. Orig. einmal. πύλης iſt um ſo gewiſſer aus Matth. 7, 13. hieher gekommen, da in der Fortſezung der Rede hier

ϑυρα Vs 25. wie bey Matth. πυλη gebraucht ist. πολλοὶ *manche.* h. in einem weitläuftigern Sinn als Matth. 7, 22. λέγω ὑμῖν *ich muſs euch*, meine guten Freunde! warnend, *ſagen.* ζητήσουσιν *werden* einſt Gelegenheit *ſuchen*, wenn nehmlich die Beglückung in dieſem Reiche anfängt. ὀυκ ἰσχύειν *nicht mehr vermögen*, weil ſie ſich nicht innerlich beſſerten, ſondern blos durch Gunſt Vs 26., wie in ein äuſseres Reich, dort aufgenommen werden zu können wähnten.

V. 25. ἀφ' οὗ ſc. χρονου. *von da an, wenn* ἐγερθῇ κ. ἀποκλείσῃ *aufgeſtanden ſeyn wird, zum Abſchlieſsen.* ἐγερθ. blos maleriſche Umſchreibung. ὁ οἰκοδεσπότης *der Hausherr.* J. ſelbſt als Meſſias. ſ. ενωπ. σου. Das *Abſchlieſsen der Thüre* iſt h. warſch. Sinnbild des Todes, *vor* welchem ſie ſich gebeſſert haben ſollten. Nachher, wenn ſie einſt alle Fromme mit J. im beglückten Zuſtand ſehen werden, ſieht Er wohl voraus, würden ſie leicht alle ſich noch wünſchen, etwa als ſeine ehemalige irrdiſche Bekannte, aus nicht meſſianiſchen äuſsern Rückſichten zugelaſſen zu werden. καὶ ἄρξησθε ἔξω ἑςάναι καὶ κρούειν popular. *und dann drauſsen ein gar fleiſsiges Anpochen anfangen wird.* ἄνοιξον *öfne*, laſs uns, die wir einſt mit Dir ſpeisten, jezt auch zu deinem Mal Vs 26. Bis hieher gehören die Subjunctivi zuſamen. Καὶ ἐρεῖ *denn nun wird Er ſagen* .. ὀυκ οἶδα ὑμᾶς, πόθεν ἐςὲ *ich weis von euch nicht, woher ihr jezt erſt noch kommet.* Sinn: Wer zu mir gehört, der iſt ſchon hier. Es kann ſich der Meinigen keiner ſonſtwo verſpätet haben.

V. 26. Matth. 7, 22. ſprach J. auf *ähnliche* Art; wie man ſich oft an gewiſſe Bilder gewöhnt. Aber auffallend iſt der Hauptunterſchied, daſs er hier mit und von *Umgangsfreunden* ſpricht, dort gegen ſcheinbar begeiſterte Chriſtenlehrer. φαγεῖν κ. πιεῖν *eſſen und trinken* = *bey Malzeiten ſeyn.* ἐνώπιον *in Gegenwart* .. ἐν τ. πλατείαις ὑμῶν *auf offenen Pläzen bey uns* als κατα πολεις κ. κωμας διδασκων Vs 22.

V. 27.

V. 27. λέγω ὑμῖν *ich muſs euch* entſcheidend *ſagen.* Gew. T. πόθεν ἐςὲ. Dies haben nicht D 56. 58. 61. Sahid. cant. Clem. rom. Hier. Orig. ουκ οιδα ὑμας οτι εργαται εςε τ. ανομιας. Das ποθεν εςε iſt eine nach dem Sinn unſchickliche Wiederholung aus Vs 25. Dort, da ſie erſt kommen, paſst das ποθεν εςε. Nun aber, da ſie ſich als Jeſu Freunde hatten legitimiren wollen, muſs die Antwort ſeyn: *ich kenne euch nicht als Freunde*, nach dem bekannten Hebraism. von ידע *einen zum Bekannten haben, anerkennen.* ἀφίςασθαι *ſich entfernen, gl. anderswohin ſtellen.* ἀπὸ weit *weg.* οἱ ἐργ. τ. ἀδικίας *ihr für das, was nicht recht iſt, thätige!* ἀδικία h. nicht *Unrecht, Ungerechtigkeit*, ſondern *Laſter überh.* Der Artikel οἱ macht den Vocativ expreſſiver. DGHLS and. 5. Mt V. c. zweim. Clem. rom. haben ihn nicht, blos weil man ſo gerne einen Saz aus ſeiner paſſenden Individualität herauszog und in einen Gemeinſaz verwandelte.

V. 28. 29. ἐκεῖ *dort.* Nach dem ſonſtigen Schema des N. Ts über den Gang der meſſian. Theokratie muſs man ſich dieſes *dort* ſo umſchreiben: einſt, nach dieſem Leben und ſelbſt nach der Todtenauferſtehung, wo denen mit ihren Körpern wieder vereinigten Frommen, als folgſamen Unterthanen Gottes unter dem Meſſias J., von Gott auch wieder Erdenfreuden, auf einer neuen, vom Übel wie vom Böſen gereinigten Erde, zur Vergütung deſſen, was ſie um der Religioſität willen in dieſem Leben verläugnet haben, bereitet ſind. Alsdann würde von den andern Auferſtandenen wohl mancher Ungebeſſerte, der aber ehedem Jeſu Bekannter auf Erden geweſen, dieſe Bekanntſchaft gerne geltend machen. Das übrige ſ. bey Matth. 8, 11. 12. I. Th. S. 651.

βοῤῥᾶς *Nordwind.* νότος *Südwind.* ἀνακλίνεσθαι Paſſ. *niedergeſezt werden, Erlaubniſs erhalten, ſich*

hinzulegen zur Malzeit. Dafs *Malzeit*, γαμος, hier für *allerley irrdisches Wohlbefinden*, das spezielle für das generische, steht, ist der gew. Art, sich auszudrücken, gemäss. Aber dafs diese Malzeiten und Genüsse, deren Erwartung sich auf die (s. das Ende von Job Vgl. Jakob. 5, 11.) so natürlich scheinende Vermutung gründete, dafs Gott die um seinetwillen geschehene Entbehrungen auf andere Art überreich ersezen müsse, blos die reingeistigen Freuden der himmlischen Andacht bedeuten sollen, dies ist aus dem Ganzen des N. Ts nicht zu zeigen. Apok. 20, 4—8. 21, 1—4. 23. —22, 5.

V. 30. ἔσχατος *ein* in irgend einer Rücksicht *späterer*, hier zuerst ein spät zur Vereinigung mit dem messianischen Gottesreich gekommener. πρῶτος *ein erster*, *einer*, *der weit voran ist* vor andern. h. in zweierley Bedeutung. Zuerst *einer*, *welcher andern weit zuvorkam* in der theokratischen Glückseligkeit, das zweitemal aber *einer*, *der*, wie die Zuhörer J. *zuerst und vor andern seiner Sache nahe dabey gewesen waren*, den Vorteil der Zeit, des Orts, seines persönl. Umgangs etc. gehabt hatten. ἔσονται ἔσχατοι *werden gleichsam Spätlinge seyn*, *oder gar zu spät kommen*; wie man sagt: *sie kommen spät oder gar nicht dazu.* Parallel mit dem Bild von dem Kommen vor die schon abgeschlossene Thüre. Vs 25. — Jesus scheint noch auf das Bild vom Eindrängen durch eine schmale Thüröfnung Vs 24. zurückgesehen zu haben. „Hier drängt nicht selten einer, der weit zurück war, noch vor einem andern sich hinein, welcher weit vornen gestanden hatte." J. D. Michaelis Anm.

LXXI. Abschnitt.

Lukas XIII, 31—35.

Herodes Antipas wünschte, sobald er von J. Reise in Peräa hörte, daſs derselbe sich in seinem peräischen Gebiet, in einem Landstrich, wo Joh. noch viele, über seine Ermordung erbitterte Anhänger haben muſste, nicht lange aufhalten möchte. Besorgte der schwache König doch vorher schon, er wuſste selbst nicht, was alles, von Jesus. 49. Abschn. S. 45. ff. Doch, da er zu scheu war, um zu gebieten oder Gewalt zu brauchen, so läſst er Ihm durch einige Pharisäer, welche überall so gerne mit Herodianern gegen J. gemeinschaftliche Sache machten, gl. heimlich eine warnende Entdeckung machen. Daſs Herodes selbst, und nicht blos Pharisäische Schlauheit, h. im Spiel war, ist gewiſs, insofern Jesus h. Herodes als *den Fuchs* nennt, folgl. wohl merkte, daſs die scheinbare Warnung, eine von diesem unterlegte Sache war.

J. scheint sich daran erinnert zu haben, wie sehr sich Herodes vor ihm wegen seiner Kraftthaten (ungew. Heilungen etc.) fürchte. Matth. 14. 2. Mark. 6, 14. Gerade darauf läſst er ihm daher deuten. „Ich beschäftige mich jezt eben mit Austreiben von Dämonen! (Möchtest du wohl gegen den Dämonenvertreiber dich wagen?) Auch habe ich noch einige Tage für einige Heilungen zu sorgen, werde aber am dritten damit zur Vollendung kommen und alsdann von selbst weiter gehen. (Solltest du Dich dadurch aussezen wollen, daſs du mich, ungeachtet einer so kurzen Frist, allzusehr drängtest?) Wenn es aber je so wäre, sagt J. nun *den Pharisäern*, so muſs ich wohl noch früher, heute, morgen oder übermorgen, abreisen; denn es paſst ja nicht, es wäre ja wider das uralte Herkommen, daſs ein begeisterter Gotteslehrer anderswo, als in eurer heiligen Stadt (in der Residenz des Cultus und des Königtums, wo alle Religiosität und Gerechtigkeit zu Hause seyn sollten) umkomme. (Eine tief einschneidende Ironie, gegen welche nur Pharisäer unempfindlich blei-

ben konnten!) — Jerusalem, fährt J. fort, Jerusalem und kein anderer Ort ist die Prophetenmörderin, welche auch jezt Gottes Boten mit Steinen von sich treibt (wie Joh. 8, 59. 10, 32. Vgl. Matth. 21, 35.) Wie zärtlich hätte ich gerne auch für das Wohl seiner Einwohner gesorgt, sie vereint, um dadurch einen Schuz gegen Vergewaltigungen der Römer und Römerknechte zu begründen. Aber gerade sie, eigennüzige Anhänger der Priester und Sekten, waren einem nur durch Rechtschaffenheit auf Glück hinarbeitenden Messias immer am meisten entgegen. (Mehr als die auswärtige und die ausländische Judenschaft!) Daher wird euch gerade das verloren gehen, was euch in eurer Gewinnsucht bestimmt hat, mich nicht anzuerkennen. Stadt und Tempel werden öde und verlassen werden. — — Noch aber, schliesst er, muss ich euch, Pharisäer! weil ich euch schon gesagt habe, dass ich bald nach Jerusalem gehe, bestimmter hinzu sezen: ihr, die ihr nun sogleich dort auf mich werdet lauren lassen, werdet mich doch nicht eher zu sehen bekommen, als bis man den Festpsalm: Gelobet sey etc. anstimmt, d. h. nicht vor der nächsten Festzeit. Wenn Jerusalem nicht, wie in Festzeiten, von Fremden sehr voll war, so wusste J. dass er gar zu leicht und ohne Noth der Mordgier der dort herrschenden Parthieen zur Beute werden würde. —

Luk. XIII, 31. Ἐν αὐτῇ τῇ ἡμέρᾳ προσῆλθόν τινες Φαρισαῖοι
λέγοντες αὐτῷ· ἔξελθε καὶ πορεύου ἐντεῦθεν· ὅτι
32 Ἡρώδης θέλει σε ἀποκτεῖναι. Καὶ εἶπεν αὐτοῖς·
πορευθέντες εἴπατε τῇ ἀλώπεκι ταύτῃ· ἰδοὺ, ἐκ-
βάλλω δαιμόνια καὶ ἰάσεις ἐπιτελῶ σήμερον καὶ αὔ-
33 ριον, καὶ τῇ τρίτῃ τελειοῦμαι. Πλὴν, δεῖ με σή-
μερον καὶ αὔριον καὶ τῇ ἐχομένῃ πορεύεσθαι· ὅτι
οὐκ ἐνδέχεται, προφήτην ἀπολέσθαι ἔξω Ἱερουσα-
34 λήμ. Ἱερουσαλὴμ, Ἱερουσαλὴμ ἡ ἀποκτείνουσα τοὺς προφή-

Matth. 23, 37. Ἱερουσαλὴμ, Ἱερουσαλὴμ ἡ ἀποκτενοῦσα τοὺς προφήτας καὶ λι-

ταϛ, καὶ λιθοβολοῦσα
τοὺς ἀπεϛαλμένους
πρὸς αὐτὴν! Ποσάκις
ἠθέλησα ἐπισυνάξαι τὰ
τέκνα σου, ὃν τρόπον
ὄρνις τὴν ἑαυτῆς νοσσι-
ὰν ὑπὸ τὰς πτέρυγας·
καὶ οὐκ ἠθελήσατε!
35 Ἰδοὺ, ἀφίεται ὑμῖν ὁ
οἶκος ὑμῶν. Λέγω δὲ
ὑμῖν· ὅτι οὐ μή με ἴ-
δητε, ἕως ἂν ἥξῃ, ὅτε
εἴπητε· εὐλογημένος ὁ
ἐρχόμενος ἐν ὀνόματι
κυρίου.

θοβολοῦσα τοὺς ἀπεϛαλμέ-
νους πρὸς αὐτὴν! Ποσάκις
ἠθέλησα ἐπισυναγαγεῖν τὰ
τέκνα σου, ὃν τρόπον ἐπισυ-
νάγει ὄρνις τὰ νοσσία ἑαυτῆς
ὑπὸ τὰς πτέρυγας· καὶ οὐκ
ἠθελήσατε! 38 Ἰδοὺ, ἀφίε-
ται ὑμῖν ὁ οἶκος ὑμῶν ἔρη-
μος. 39 .. Λέγω γὰρ ὑμῖν· οὐ
μή με ἴδητε ἀπ' ἄρτι, ἕως
ἂν εἴπητε· εὐλογημένος ὁ
ἐρχόμενος ἐν ὀνόματι κυ-
ρίου.

Luk. XIII, 31. Gew. T. ἐν αὐτῇ τῇ ἡμέρᾳ *an dem nehmlichen Tag*. ADL 1. 69. 124. 131. 209. and. 6. Mt a. Syr. p. am Rd. cant. ἐν α. τ. ὥρᾳ *um die nehmliche Zeit*. Über dieſe an ſich gleichgültige Variante iſt ein innerer Entſcheidungsgrund ſchwerlich aufzubringen. Durch Verſehen, ſcheint es, habe ὥρᾳ leichter aus ἡμέρᾳ als umgekehrt, entſtehen können. ἐξέρχεσθαι καὶ πορεύεσθαι *ausreiſen*. θέλειν *Luſt haben*.

V. 32. πορευθέντες. Anſpielung auf das vorige πορεύεσθαι. *Reiſet nur ihr ab* zu eurem Herodes. ἡ ἀλώπηξ *der Fuchs*, der Liſtige, der euch dieſen Rath in den Mund gelegt hat. Wetſt. bemerkt ſehr gut: accurate ingenium Herodis (Antipae) ſic depingitur. Hic enim, ut plerique ejus temporis principes et praeſides, mores ad exemplum Tiberii imperatoris, qui nullam ex virtutibus ſuis magis quam diſſimulationem diligebat,

compoſuit. Tunc autem erat annoſa vulpes, cum jam 30 annos principatum geſſiſſet et diverſiſſimas egiſſet perſonas, ſervi apud Tiberium, domini apud Galiläos, amici Sejano, Artabano, fratribus ſuis, Archelao, Philippo, Herodi alteri, quorum ſtudia erant diverſiſſima et inter ſe et a ſtudiis Herodis ipſius. Mehr von Herodes's Charakter. 49. Abſchn. S. 51. 52. J. D. Michaelis findet den Ausdruck *Fuchs*, von J. gegen ſeiner Landesobrigkeit gebraucht, anſtöſsig; er will, den Juden habe damals das Bild des Fuchſes einen „vornehmen, dabey aber gefährlichen oder fürchterlichen" Mann bezeichnet, nach dem Sprüchwort: vulpem in tempore (fortunae) ſuo adora, welches von Rabbinen auf die Anbetung der Brüder Joſephs gegen Joſeph Geneſ. 50, 18. angewendet werde. Daher ſey Jeſu Sinn: Saget dieſem grofsen Mann, mit dem ihr mir bange machet etc. Aus den Rabbin. Beyſpielen folgt aber nur, daſs Fuchs nicht immer den Argliſtigen, ſondern den Liſtigen überh. bedeute, folglich nicht immer Wort der Unehre ſey. Wohl aber ſagte J. von Herodes Charakter frey die Wahrheit, wie von den Hohenprieſtern u. dgl. Cic. Offic. I, 13. Cum duobus modis, id eſt aut vi aut fraude fiat *injuria*, *fraus quaſi vulpeculae*, vis leonis videtur; utrumque ab homine alienisſimum, ſed *fraus odio digna majore.* Wahr übrigens iſt, daſs ſolche Vergleichungen mit Thieren dem der Natur näheren Morgenländer nicht deswegen erniedrigend ſcheinen, weil ſie zu Thieren hinabſteigen. — ἐκβάλλειν δαιμόνια *Dämonien austreiben.* Die Heilung, welche gew. beſonders genannt wird, weil ſie den Zeitgenoſſen die ſonderbarſte war. ἴασις *KrankenHeilung.* ἴασις ſc. anderer Art. ἐπιτελεῖν *ausführen*, *vollenden.* Da J. etliche Tage nöthig zu haben angiebt, um die Kranke, welche ihm dort zugetragen worden waren, nacheinander zu berathen, ſo ſieht man wohl, daſs Er und der Evangeliſt an „Heilung durch Ein Wort" nicht dachte. τελειοῦσθαι h. als med. *ſich fertig machen*, *machen*, *daſs*

man etwas ans Ende gebracht hat, wie τελειουν oft *beendigen* bes. auf eine gute, vollkommene Weise: 2 Kor. 12, 9. *Die Kraft Gottes zeigt sich als vollkommen* (τελειοῦται ebenfalls als med,) *indem sie durch solche würkt, die an sich nicht so viel Kraft hätten.* An die passive Bedeutung: *vollendet werden*, *sterben*, kann hier nicht gedacht werden, ohne an dem τῇ τρίτῃ sonderbar zu künsteln, welches h. auch nach dem folg. Vs nicht eine blos zum Beyspiel gegebene Jakob 4, 13. unbestimmte Hos. 6, 2. Zeitangabe seyn kann. J. D. Michaelis schlägt z. B. vor, an 3 *Monate* hier zu denken. — Fischer in Prolus. 24. de Vitiis Lexicor. Note 18. hält τελειοῦμαι für ein Futurum attic. contractum. Dafs in diesem Zusamenhang ein Präsens in die Bedeutung des Futurum eingreift, liegt in allen Sprachen. *Am dritten Tage mache ich mich fertig*, ist soviel, als *werde ich zu Ende kommen.* — Die Aethiop. Version hat auch: et tertio die *finiam.* s. Bolten.

V. 33. πλὴν *ausserdem, übrigens.* 10, 11. 14. 19, 27. h. wenn dies Herodes nicht zugeben will. δεῖ, με . . *so muss ich dann wohl* . . σήμερον καὶ αὔριον καὶ τῇ ἐχομένῃ πορεύεσθαι *heute noch, auch morgen. auch an dem Tage, den man alsdann hat* (Umschreibung von Übermorgen) *abreisen.* Sinn: Will mich Herodes nicht einmal so kurze Zeit dulden, so muss ich wohl jeden Augenblick, wann er will, aufbrechen. Denn darauf, dass er mich etwa gar ausser Jerus. morde, will ich es nicht ankommen lassen. Dies wäre ja ganz ausser der Regel . . . Das leztere ist Ironie. Jesus wollte wohl, dass der entscheidende Moment zu Jerus. an einem Feste eintretten sollte, weil nur dort von der Nation so viele zusamen zu seyn pflegten, dass, was ihm dort geschah, als Entscheidung der Thätigern und Zulassung der Unthätigern (gleich viel, ob der Pluralität oder der Minderzal) gelten musste etc. Zu den Pharisäern aber spricht J. nicht von dem innern seiner Be-

weggründe, ſondern mit Sarcasmus: „zu Jeruſ. iſt's, wo ſich das Sanhedrin als Richter der Propheten aufſtellt, um Mörder jedes wahren zu ſeyn." (Sanhedrin I, 5. Pſeudopropheta .. non niſi a conſeſſu των 72. judicum judicatur. ib. 10. Non morte multant eum in conſeſſu urbis ſuae, nec in conſeſſu Jafnenſi, ſed adducunt eum ad Synedrium magnum, quod eſt Hieroſolymis et ſervant eum ad feſtum aliquod atque feſto interficiunt coll. Devt. 17, 13. Nach dieſer Sitte konnte J. ſein Schickſal, wenn er entſchloſſen war, ihm unter gewiſſen Umſtänden nicht mehr auszuweichen, im Ganzen wohl vorher wiſſen und beſchreiben.) — Syr. Ar. p. Perſ. p. auch Theophyl. im Comment. denken ſich ἐργάζεσθαι nach αὔριον hinzu, Ar. Erp. *bleiben.* Bloſs andere Erklärungsverſuche! — ἡ ἐχομένη wie in der Volksſprache: *der* (Tag) *den man alsdann hat.* οὐκ ἐνδέχεται *es iſt gl. nicht aufgenommen in die Sache,* = *es liegt nicht in der Sache, es kann und darf nicht leicht ſo ſeyn.* Ariſtot. Analyt. prior. I, 12. το γαρ οὐκ ἐνδέχεται ὑπάρχειν (εςι) κ. αδυνα. ν ὑπαρχειν κ. αναγκη μη ὑπαρχειν. Athenae. VI, p. 228. ουκ ενδεχεται γαρ ζην ανευ κακου τινος τουτον, αλλ αναγκαιως εχει η λωποδυτειν η etc. προφήτης Das Genus, unter welches ſich J. auch als Meſſias ſtellt. ἀπολέσθαι (med. von ἀπὸλειν) *umkommen,* gl. *ſich verlieren.* ἔξω *auſserhalb.*

V. 34. Ιερουσ. Ιερουσ. nicht im Vocativ, ſondern bezeichnend: *Jeruſalem, Jeruſalem iſts, welche mordet* = zu morden pflegt.

Gew. T. ἡ ἀποκτείνουσα. Nur 1. and. 21. Mt d. and. 11. Theophyl. haben ἀποκτενοῦσα, *welche bisher zu morden pflegte.* AK 69. and. 6. Mt n. z. 17. ἀποκτέννουσα, wo ν für ι geſchrieben ſeyn kann. Dag. haben Matth. 23, 37. mehrere bedeutende Zeugen ἀποκτενοῦσα, welches daher in dieſe Stelle b. Luk. gekommen ſeyn mag. λιθοβολεῖν *mit Steinen werfen,* bald um zu töd-

ten, bald um wegzutreiben oder abzuhalten. ἀπεςαλμένοι *Abgeſchickte* ſc. von Gott, durch Trieb gottgefälliger Entſchlüſſe. πρὸς ἀυτὴν *zu ihr*. Hier zeigt die dritte Perſon der Rede, daſs Ιερουσ. nicht Vocativ iſt. Denn der Gräcismus, welcher ἀυτὴν auch für σεαυτὴν, ſezt, iſt hier weniger zu vermuten. ποσάκις *wie oft*. ἠθέλησα *ich hätte gerne* . . ἐπισυνάγειν *in eine Einheit, Geſammtheit zuſamenbringen*. Vgl. ἐπισυναγωγὴ Hebr. 10, 25. 2 Theſſ. 2, 1. *Geſammtheit der Chriſten*, im Gegenſ. gegen das jeden erkältende Vereinzeln. τέκνα ſc. πολεως *Einwohner*. ὃν τρόπον *wie* = ebenſo ſorgfältig. ὄρνις *eine Henne*, *Bruthenne*. Matth. 23, 37. welche bey jeder Gefahr ihre junge Zucht zu ſich zuſamen zu rufen pflegt. νοσσιὰ *Brut von gefiederten Thieren* z. B. auch Bienen. Joſeph. Makkab. §. 14. Statt τὴν ἑαυτῆς νοσσιὰν haben (mit der Parallelſt. Matth. 23, 27.) ADKM 1. 42. 91. and. 13. Mt o. q. r. τὰ ἑαυτῆς νοσσία, wie Pſ. 83, 3. für אֶפְרֹחִים in der Alex. θησει τα εαυτης νοσσία. Νοσσιὰ bedeutet in der Alex. immer *Neſt*, קֵן; νεοσσὸς aber und, wiewohl ſelten, νοσσὸς *die Junge*. Vgl. Luk. 2, 24. nebſt Levit. 12, 8. War hier Lukas weniger genau im Ausdruck, ſo daſs er *Neſt* und zwar bey einer Henne, die kein eigentliches Neſt zu haben pflegt, für die *zum Neſt gehörige Brut* genommen haben ſollte? πτέρυξ *Flügel*. καὶ *und doch*.

V. 35. ἰδοὺ *Je nun*. ἀφίεται *es wird gelaſſen*. *ſo daſs ſich andere davon losſagen*. Eine Hinſicht auf *Zerſtörung* liegt in dieſem Präſens Futurascens nicht, ſondern auf ein *allmäliges Zurückziehen der Beſſeren* von dem gewinnſüchtigen und doch durch eigene Verkehrtheit und gewinnſüchtiges Nachgeben gegen die röm. Unterdrückung ſich ſelbſt zerſtörenden Cultus. Nach ὑμῶν Gew. T. ἔρημος, aus Matth. 23, 38. *gegen* ABKLS 1. 11. 42. 57. 69. 124. 229.* and 40. Mt V. and. 7. Copt. Sahid. Arm. Sax. Vulg. ms. Cdd it. Epi-

phan. Euthym. Theophyl. Beda. Der Sinn ist der nehmliche. auch ἔρημος ist *öde, leer,* nicht gerade *zerstört.* ὁ οἶκος ὑμῶν *euer Wohnort* = *Stadt und Tempel zugleich,* welche beyde sosehr zusammenhiengen, als Ephesus mit dem Tempel der Artemis. Apg. 19, 25. 27. בית bezeichnet im aramäischen *Haus, Stadt, Land.* Carthago — quam Juno fertur terris magis omnibus unam posthabita coluisse Samo. hic illius arma, hic currus fuit. hoc regnum Dea gentibus esse, si qua fata sinant, jam tum tenditque fovetque. Aeneid. I, 19. — Gew. T. Ἀμὴν δὲ λέγω. Die meisten und besten Auctoritäten λέγω δέ. ἰδεῖν *sehen als gegenwärtig.* „Ihr werdet mich nicht sehen" = ich werde nicht hinkommen. ἕως ἂν ἥξῃ sc. ὁ καιρος *bis die* gewöhnliche *Zeit gekommen seyn wird,* ὅτε εἴπητε *wo ihr,* die ihr alsdann zu Jerus. zu seyn pflegt, nach einem damals bekannten Festlied *zu singen pflegt.* εὐλογημένος *gepriesen* sc. ἤ *sey.* ὁ ἐρχόμενος *wer irgend kommt* sc. als Festbesucher. Denn auf diese Wallfahrter alle gieng das Lied, als aufmunternder Zuruf, um zu kommen, und als Freudenbezeugung, wenn die grossen und kleinen Karavanen der jüdischen Hadschi's (מחגגים) in Jerusalem einzogen. ἐν ὀνόματι Κυρίου *um des Herrn,* des die Festbesuche gebietenden Jehovah, *willen.* Wörtlich: *insofern sie ihn nennen, anerkennen als das was er ist, Herr!* Sinn im kurzen: Vor den Festcaravanen werde ich nicht kommen. Wie man in späterer Zeit Feste *einläutet,* so wurden sie bey den Hebräern und Juden *gl. eingesungen.* s. die Festpsalmen im Psalmbuch, denen gewiss viele spätere Lieder, theils für die Kommende, theils für die Empfangende, nachgedichtet wurden. Nichts mehr — nicht einmal die blos 25 jährige, mönchischer geformte Jubiläa zu Rom — nichts als die jährliche Besuchung von Mekka aus allen mohammedanischen Weltgegenden ist mit diesen grossen Andachtsübungen und Messen zu Jerus., welcher Stadt damals im Orient nichts gleich kam, zu vergleichen. —

ἂν ἥξῃ ὅτε wird von manchen ausgelaſſen, als entbehrlich. Aber wodurch hätte es als Zuſaz entſtehen ſollen?

LXXII. Abſchnitt.

Lukas XIV, 1—24.

Vgl. S. 355. Nr. 8. Nach Vs 25. war dieſe Malzeit noch vor der Ankunft J. zu Jeruſ. Eine Malzeit am Sabbat bey einem vornehmen Phariſäer muſs gedacht werden als angefangen im Anfang des Sabbats, um die ſechste Stunde des Abends. Am Sabbat ſelbſt konnte der Phariſäer die Speiſen dazu vorzubereiten nicht für erlaubt halten. War aber alles vor dem Sabbatsanfang bereit, ſo konnte alsdann bis in den Sabbat hinein geſpeist werden und es würde ſogar zur Feyer des Sabbats gerechnet; an dieſem Tage das beſte zu eſſen (Wetſt.) — Nach Vs 12. muſs die Malzeit nicht Privatmalzeit von gewöhnlicher Art geweſen ſeyn. Wie könnte für eine ſolche J. die Regel geben wollen, daſs man nicht Freunde, Verwandte etc. dazu einladen ſolle. Verm. war es eine Malzeit auf öffentliche Koſten von gewiſſen Stiftungsgeldern, welche dieſer Phariſ. zu verwalten hatte. In einem ſolchen Fall wenigſtens konnte ihm J. ſchicklich ſagen: er hätte nicht für ein Geld, das zu öffentlichem Nuzen beſtimmt war, ſolche Leute zu Gaſt bitten ſollen, von denen er den Privatvorteil, wieder geladen zu werden, ſich verſprechen könne. Nothleidenden habe *dieſes* Mal zugehört. Wenn er es ſo, nach ſeiner Beſtimmung, angewendet hätte, würde es ihm „Gott gl. danken am himmliſchen Mal." — Auf einen gutmütigen Gaſt machten die lezten Worte den Eindruck, daſs er in aller Einfalt ſeines Herzens in die Worte ausbrach: Ach ja wohl, wer nur dort, im himmliſchen Reich, auch gewiſs zur Malzeit käme! J. — nach ſeiner nachahmungswürdigen Lehrersklugheit! — hebt hier nicht das Sonderbare des Wunſches, gerade

„zur Malzeit dort zu kommen, heraus. Es war gut gemeint. Daher ſpricht J. vielmehr von dem, was zur Hauptſache führte. „Zweifle du nicht, dort zugelaſſen zu werden, wenn du nur ernſtlich willſt.“ Nur auf einen jeden ſelbſt kommt es an — dies iſt der Sinn der folgenden Parabel — der allgemeinen Einladung Gottes zu folgen; freylich aber! muſs, wer dort glücklich anzukommen wünſcht, alles irrdiſche, das ihn daran hindern könnte, dem himmliſchen Rufe nachſezen. Ich, ſchlieſst J., ſehe viele Geladene, die aus eigener Schuld zu jenem Mal nicht kommen werden.

Luk. XIV, 1. Καὶ ἐγένετο ἐν τῷ ἐλθεῖν αὐτὸν εἰς οἶκόν
τινος τῶν ἀρχόντων τῶν Φαρισαίων, σαββάτῳ φα-
γεῖν ἄρτον· καὶ αὐτοὶ ἦσαν παρατηρούμενοι αὐτόν.
2 Καὶ ἰδοὺ, ἄνθρωπός τις ἦν ὑδρωπικὸς ἔμπροσθεν αὐ-
3 τοῦ. Καὶ ἀποκριθεὶς ὁ Ἰησοῦς εἶπε πρὸς τοὺς Νο-
μικοὺς καὶ Φαρισαίους, λέγων· ἔξεσι τῷ σαββάτῳ
4 θεραπεύειν; Οἱ δὲ ἡσύχασαν. Καὶ ἐπιλαβόμενος
ἰάσατο αὐτὸν, καὶ ἀπέλυσε.
5 Καὶ [ἀποκριθεὶς] πρὸς αὐτοὺς εἶπε· τίνος ὑμῶν υἱὸς
ἢ βοῦς εἰς φρέαρ ἐμπεσεῖται, καὶ οὐκ εὐθέως ἀνα-
6 σπάσει αὐτὸν ἐν τῇ ἡμέρᾳ τοῦ σαββάτου; Καὶ οὐκ
ἴσχυσαν ἀνταποκριθῆναι αὐτῷ πρὸς ταῦτα.
7 Ἔλεγε δὲ πρὸς τοὺς κεκλημένους παραβολὴν, ἐπέ-
8 χων, πῶς τὰς πρωτοκλισίας ἐξελέγοντο. Λέγων
πρὸς αὐτούς· Ὅταν κληθῇς ὑπό τινος εἰς γάμους,
μὴ κατακλιθῇς εἰς τὴν πρωτοκλισίαν· μήποτε ἐντι-
9 μότερός σου ᾖ κεκλημένος ὑπ' αὐτοῦ. Καὶ ἐλθὼν ὁ
σὲ καὶ αὐτὸν καλέσας ἐρεῖ σοι· δὸς τούτῳ τόπον!
καὶ τότε ἄρξῃ μετ' αἰσχύνης τὸν ἔσχατον τόπον
10 κατέχειν. Ἀλλ' ὅταν κληθῇς, πορευθεὶς ἀνάπεσαι
εἰς τὸν ἔσχατον τόπον, ἵνα ὅταν ἔλθῃ ὁ κεκληκὼς

σε, εἴπῃ σοι· Φίλε, προσανάβηθι ἀνώτερον! τότε
11 ἔσται σοι δόξα ἐνώπιον τῶν συνανακειμένων σοί. "Οτι
"πᾶς ὁ ὑψῶν ἑαυτὸν, ταπεινωθήσεται· καὶ ὁ τα-
πεινῶν ἑαυτὸν, ὑψωθήσεται."
12 Ἔλεγε δὲ καὶ τῷ κεκληκότι αὐτόν· ὅταν ποιῇς ἄρι-
στον ἢ δεῖπνον, μὴ φώνει τοὺς φίλους σου, μηδὲ
τοὺς ἀδελφούς σου, μηδὲ τοὺς συγγενεῖς σου, μηδὲ
γείτονας πλουσίους· μήποτε καὶ αὐτοί σε ἀντικαλέ-
13 σωσι, καὶ γένηταί σοι ἀνταπόδομα. Ἀλλ' ὅταν
ποιῇς δοχὴν, κάλει πτωχοὺς, ἀναπήρους, χωλοὺς,
14 τυφλούς. Καὶ μακάριος ἔσῃ, ὅτι οὐκ ἔχουσιν ἀντα-
ποδοῦναί σοι· ἀνταποδοθήσεται γάρ σοι ἐν τῇ ἀνα-
στάσει τῶν δικαίων.
15 Ἀκούσας δέ τις τῶν συνανακειμένων ταῦτα, εἶπεν
αὐτῷ· μακάριος, ὅς φάγεται ἄρτον ἐν τῇ βασιλείᾳ
16 τοῦ θεοῦ. Ὁ δὲ εἶπεν αὐτῷ· ἄνθρωπός τις Mt
ἐποίησε δεῖπνον μέγα, καὶ ἐκάλεσε πολλούς. 22, 1.
17 Καὶ ἀπέστειλε τὸν δοῦλον αὐτοῦ τῇ ὥρᾳ τοῦ δείπνου,
εἰπεῖν τοῖς κεκλημένοις· ἔρχεσθε, ὅτι ἤδη ἕτοιμά ἐστι
18 πάντα. Καὶ ἤρξαντο ἀπὸ μιᾶς παραιτεῖσθαι πάντες.
Ὁ πρῶτος εἶπεν αὐτῷ· ἀγρὸν ἠγόρασα, καὶ ἔχω
ἀνάγκην ἐξελθεῖν καὶ ἰδεῖν αὐτόν· ἐρωτῶ σε, ἔχε
19 με παρῃτημένον. Καὶ ἕτερος εἶπε· ζεύγη βοῶν ἠγό-
ρασα πέντε, καὶ πορεύομαι δοκιμάσαι αὐτά· ἐρωτῶ
20 σε, ἔχε με παρῃτημένον. Καὶ ἕτερος εἶπε· γυναῖκα
21 ἔγημα· καὶ διὰ τοῦτο οὐ δύναμαι ἐλθεῖν. Καὶ πα-
ραγενόμενος ὁ δοῦλος [ἐκεῖνος] ἀπήγγειλε τῷ κυρίῳ
αὐτοῦ ταῦτα. Τότε, ὀργισθεὶς, ὁ οἰκοδεσπότης εἶ-
πε τῷ δούλῳ αὐτοῦ· ἔξελθε ταχέως εἰς τὰς πλα-
τείας καὶ ῥύμας τῆς πόλεως, καὶ τοὺς πτωχοὺς καὶ

ἀναπήρους καὶ χωλοὺς καὶ τυφλοὺς εἰσάγαγε
22 ὧδε Καὶ εἶπεν ὁ δοῦλος· κύριε! γέγονεν, ὡς
23 ἐπέταξας· καὶ ἔτι τόπος ἐςί. Καὶ εἶπεν ὁ κύριος
πρὸς τὸν δοῦλον· ἔξελθε εἰς τὰς ὁδοὺς καὶ φραγ-
μοὺς, καὶ ἀνάγκασον εἰσελθεῖν, ἵνα γεμισθῇ ὁ οἶ-
κός μου.
24 Λέγω γὰρ ὑμῖν, ὅτι οὐδεὶς τῶν ἀνδρῶν ἐκείνων τῶν
κεκλημένων γεύσεταί μου τοῦ δείπνου.

Luk. XIV, 1. ἐν τῷ ἐλθεῖν *da er gekommen war.* ἄρχοντες τῶν Φαρισαίων *OberRabbinen von der Pharis. Parthie.* φαγεῖν ἄρτον *speisen, Malzeit halten überh.* Matth. 15, 2. αὐτοὶ *sie*, der Pharis. Hausvater mit den ihm ähnlichen Gästen. Gebeten kam J. auch zu solchen Leuten s. den 57. Abschnitt aber so, dass er, überall seiner freymüthig religiösen Denkart getreu, lobte und tadelte, wie er es für nöthig hielt. παρατηρεῖσθαι med. gl *sich neben etwas halten* = *beobachten, auflauern.*

V. 2. καὶ ἰδοὺ . . ἦν *denn gerade war* . . ἔμπροσθεν αὐτοῦ *ihm*, Jesu, *vor dem Gesicht* nicht als Gast bey der Malzeit; denn nach der heilenden Behandlung lässt ihn J. weggehen. Um so auffallender war es, dass man ihn absichtlich hierher gebracht hatte, und um so weniger konnte und wollte J. ausweichen. ὑδρωπικὸς *ein Wassersüchtiger.* Wassersucht ist, wie bekannt, heilbar oder unheilbar, je nachdem der Überfluss der Flüssigkeiten aus einer Ursache entsteht.

V. 3. ἀποκριθεὶς *redend in Beziehung* auf das παρατηρεισθαι, was er ihnen am Gesicht ansah. Νομικοὶ im Unterschied von den Pharisäern warsch. *Sadducäer, Gesezgelehrte* im strengsten Sinn, auf den Penta-

teuch sich einschränkende. s. bey Luk. 11, 45. Jesu Denkart über die wahre Sabbatsfeyer vom Sabbat war beyden Parthieen gleich sehr anstössig. — Gew. T. ἐι ἔξεςι τῷ σαββάτῳ θεραπεύειν. BDL 59. Ev. 15. Perss. Copt. Syr. hier. cant. brix. haben das ἐι nicht, hingegen sezen diese und 1, 69. 124. 131. 157. Sahid. Syr. p. c. aster. veron. Mm. ἢ ὀυ nach θεραπεύειν hinzu. Man sieht, wie beydes verschiedene Nachhülfen sind, um den kürzeren Text: ἔξεςι τῷ σαββάτῳ θεραπεύειν; zu verdeutlichen. Dieser ist folglich der ursprüngliche. — Die Frage selbst macht J. gew. zum Voraus, um seine Absicht anzukündigen. ἡσυχάζειν *sich ruhig halten* h. *nichts entscheiden wollen.* Jes. 7, 4. Nehem. 5, 8.

V. 4. ἐπιλαβέσθαι med. *sich eines annehmen* h. thätig, so dass es gegen die Sabbatsruhe zu seyn schien. ἰᾶσθαι *heilen.* Hier auf der Stelle fieng J. vielleicht die Untersuchung und Cur blos an. War das Wasser blos in den äusseren Theilen, aus Atonie der Haut, angehäuft, so konnte es abgezapft oder durch innere Mittel bald abgetrieben werden. Denn dass es hydrops consummatus gewesen sey, hat man keinen Grund hinzu zudenken und dadurch erst das Faktum bis zum unglaublichen zu erheben. ἀπολύειν *weggehen lassen.* Matth. 15, 39. Ehe er mit den Pharis. über die Streitfrage sprach, liess J. den in die Cur genommenen weggehen. Das Pro und Contra, welches zur Sprache hätte kommen können, sollte jenen nicht etwa irre machen.

V. 5. ἀποκρ. wie Vs 3. DL 1. 42. 69. 124. 131. and. 8. Syr. Perss. p. Copt. Sahid. Aeth. Arm. It. ausgen. brix. haben es gar nicht. Die Zusamenstimmung der Versionen, welche sonst nicht abzukürzen pflegen, macht die Mutmassung, dass αποκρ. aus Vs 3. herabgekommen sey, warscheinlicher, als die entgegengesezte, dass dies Wort, weil es kaum vorher vorgekommen, ausgelassen worden sey. Gew. T. τίνος ὑμῶν

ὄνος. Die meiste und darunter sehr bedeutende Auctoritäten der constantinopolitan. Recension EGHMS denen auch die Cdd AB beytreten, 10. 11. 36. 57. 64. 72. 106. 142. 235. Ev. 3. 4. 5. 18. 19. 24. 36. and. 65. Mt BHV. and. 17. Schol. bey Mt Syr. utr. Perf. p. Sahid. Slav. jun. 5. 6. 7. brix. Tit. bostr. Euthym. Theophyl. haben υἱὸς statt ὄνος. Dem ersten Anblick nach scheint es unschicklich, neben den Thieren erst auch noch von Kindern zu sagen, dass man sie am Sabbat aus Cisternen ziehen dürfe. Allein die Talmudisten hatten dies würklich nöthig gefunden. Bava Kama V, 6. Si in puteum incidet bos aut asinus — filius aut filia, servus aut ancilla — — und Joma VIII, bemerkt nach der allgemeinen Regel §. 6. 7. omne dubium vitae pellit sabbatum, Fol. 84. 2. das Beyspiel: venans pisces (sabbato) videt infantem cecidisse in foveam, removet arenam et educit illum. Das blos scheinbar unschickliche möchte demnach wohl frühe die Mutmassung ὄνος für υἱὸς mit Beybehaltung ähnlicher Buchstaben in den Text gebracht haben. Dies bestätigt Cd D. und sein latein. Text sehr, indem sie πρόβατον sezen. Höchstwarsch. nehmlich war dies eine andere, gewaltsamere conjektural Verbesserung, welche gemacht und aufgenommen wurde, um das unschicklich scheinende υἱὸς zu entfernen. Wodurch man veranlasst worden wäre, für ὄνος zu sezen προβατον, ist nicht einzusehen. Da folglich ausser dem immer wichtigen Cd A. die Auctorität der occidental. Recension in BD Sahid. zu den vielen Zeugen der Constantinop. Recension hinzukommt und da die Leseart υἱὸς durch den Schein von Unschicklichkeit und durch die Erklärbarkeit des ὄνος sowohl als des προβατον aus ihr, den Charakter der Ursprünglichkeit erhält, so zweifle ich nicht, sie in den Text aufzunehmen. Immer aber bleibt ὄνος eine der glücklichsten critischen Conjekturen des patristischen Altertums. Auf πρόβατον kam man durch Matth. 12, 11. Man würde aber, wenn das schicklichscheinende ὄνος im Text gestan-

ſtanden hätte, es nicht für nöthig gehalten haben. = Die Sinnerklärung ſ. bey Matth. 12, 11. 12. Vgl. Devt. 22, 4. Auch Heyden machten ſich dergl. Aufgaben und beantworteten ſie, wie Jeſus. Macrob. Sat. I. 16. Scaevola conſultus reſpondit, quod praetermiſſum noceret. *Si bos in ſpecum decidiſſet eumque paterfamilias adhibitis operis liberaſſet, non eſt viſus ferias polluiſſe.* ἀνασπᾶν *herausziehen.* Apg. 11, 10.

V. 6. ἰσχύειν *vermögen.* ἀνταποκρίνεσθαι *Gegenantwort geben*, um ihre Übertreibung des Sabbatgebots zum Schaden der Kranken zu rechtfertigen.

V. 7. Nun erſt fieng das Eſſen ſelbſt an. J. bemerkt den phariſ. und ſadduc. Stolz im Auswälen der ehrenvollſten Pläze. παραβολὴ *etwas vergleichungsweiſe geſagtes.* J. drückte ſich nehmlich nicht ſo aus, wie wenn er von dem gegenwärtigen Fall ſpräche. Er ſagt nicht: *Ihr* .. ſondern unbeſtimmter: *Du* .. wenn du da oder dort in den Fall kämeſt etc. Auch muſs er dies alles nicht *zu* den plazwälenden Mitgäſten ſondern gewendet an einen bey dem Streit nicht intereſſierten geſagt haben. Nur bey einer indirekten Beziehung auf den vorgekommenen Fall konnte das geſagte eine παραβολη genannt werden. J. ſprach gl. im Vertrauen zu einem nachher, den es nicht traf, um jene zu treffen; wie 1 Kor. 4, 6. μετεσχηματισα εις εμαυτον .. δι ὑμας. Daher iſt auch das πρὸς zu überſezen: *in Beziehung auf* — die Geladene. ἐπέχειν *auf etwas halten, achten, deuten.* πρωτοκλισία *ein Oberſiz* beym Niederliegen zum Mal. ἐκλέγεσθαι med. *ſich auswälen* Λέγων πρὸς warſch. nachdem die Jagd nach den erſten Pläzen vorüber war. Das Particip. Λέγων (ſc. ἦν) muſs als für ſich ſtehend betrachtet werden.

V. 8. ὅταν κληθῇς *wenn du irgend geladen werden ſollteſt.* γάμος *hochzeitartige = reiche Mal*

zeit. Der Plural h. *dieſe oder jene ſolche Malzeit.* μὴ κατακλιθῇς Paſſ. für das Med. *ſo laſſe dich nicht nieder.* ἡ πρωτοκλ. *dieſe oder jene Oberſtelle.* ἔντιμος *geehrt* nach bürgerlichen Verhältniſſen.

V. 9. καὶ . . ἐρεῖ *es wird nehmlich ſagen* . . nicht blos: *es würde.* Beyſpiele, daſs man wohl hinabrücken lieſs, wenn einer zu weit oben ſaſs, giebt aus Rabbinen Wetſt. καλεῖν *rufen, einladen.* διδόναι . . τόπον *Plaz einräumen.* καὶ τότε ἄρξῃ τ. κατέχειν *und alsdann müſsteſt du gl. Anſtalt machen, blos zu behaupten* . . τὸν ἔσχατον τόπον *dieſen oder jenen geringeren Plaz.* ἄρχεσθαι κατεχ. nicht bloſser Pleonasmus, ſondern maleriſche Darſtellung des mit Mühe hin. abrückenden. αἰσχύνη *Schande.*

V. 10. Sinn wie Prov. 25, 7. ἀλλὰ *vielmehr.* πορευθεὶς *geſezt daſs du hingehſt* zur Malzeit. Gew. T. ἀνάπεσον. BLM andd. auch Mt d. i. p. Antioch. H. 3. ſind für ἀνάπεσαι, welcher Luk. 17, 7. ſteht und AEHKS and. 49. Mt BHV and. 14. für ἀνάπεσε, D. und Clem. Al. Paedag. II, 1. für ἀνάπιπτε. ἀνάπεσαι als Aor. 1. *med.* iſt das ſprachrichtigere und ſonſt häufige. ſ. Sirac. 35, 2. Ἀνάπεσε als aoriſt. 2. activ. ſcheint durch eine verdorbene Ausſprache des αι wie ε den Byzantinern gewöhnlicher geworden, aber ebendesw. blos aus αναπεσαι entſtanden zu ſeyn. προσανάβηθι *erhebe dich zu jenen hinauf.* Das προς nicht pleonaſtiſch. (κατ') ἀνώτερον *höher.* δόξα *Ehre.* ἐνώπιον *vor.* συνανακεῖσθαι *mit zum Mal ſich niederlaſſen.*

V. 11. ὅτι *denn* ſc. ſo ſagt man ja gewöhnlich: Wer etc. Nach Schemot dicere ſolebat R. Hillel: humilitas mea eſt elevatio mea et elevatio mea humilitas mea. Melius eſt, ut dicant homini: aſcende ſurſum! et non dicant ei: deſcende deorſum. ὑψοῦν *erheben, hoch ſtellen.* ταπεινωθήσεται *pflegt niedrig gemacht,*

herab gedrängt und geringer geachtet zu werden. ταπεινοῦν *niedrig ſezen* im eigenen Urteil, Betragen gegen andere etc. ὑψωθήσ. Futurum des Gewöhnlichen.

V. 12. Auch dem Hauswirth ſagte J. geradezu eine gute Lehre. Der paſſendſte Moment, in welchen man ſich dieſes hineindenken kann, iſt, da man aufgeſtanden war und ihm für das Mal dankte. J. ſcheint ſeinem Dank die Wendung gegeben zu haben: Die übrigen vornehmen Gäſte werden dich wieder bitten. Ich vermag dies nicht. Nimm zum Dank eine Lehre, wie Du dir durch Ausſpendung deiner Speiſen ewigen Dank erwerben kannſt u. dgl. Übrigens bemerkt auch ſchon J. D. Michaelis in d. Anm. daſs hier von einem Mal die Rede ſeyn müſſe, welches zugleich ein gutes oder gottesdienſtliches Werk ſeyn ſollte, wie die Malzeiten von den im dritten Jahre noch übrigen Zehnten, die man mit den Armen, Waiſen, Fremdlingen etc. zu verzehren hatte. Devt. 26, 12. 13. Moſ. Recht §. 143. Vgl. Devt. 14, 26. 27. 16, 10. 11. Oder bezieht es ſich etwa überhaupt darauf, daſs man es zur Sabbatsfeyer rechnete, *Sabbatsmale*, ſo reichlich als man vermochte, zu geben. Sohar Geneſ. fol. Quic. *diebus feſtis laetatur* et Deo (ſc. durch die Arme) portionem ſuam non dat, ille eſt רַע עַיִן, Satan ipſum accuſat . . Deus ait: annon mundum condidi non niſi propter beneficentiam Pſ. 89, 3. — καὶ τῷ . . *auch dem* . . ποιεῖν *zurichten laſſen.* ἄριϛον *Mittagsmal.* δεῖπνον *Abendmalzeit.* zuſamen: *irgend ein Gaſtmal.* φωνεῖν *rufen, bitten.* φίλος *Freund.* ἀδελφὸς *Blutsverwandter.* συγγενής *Verwandter* überh. Den Saz μηδε τους αδελφους σου haben nicht C. 1. 11. 42. 69. and. 8. Mt f. l. Iren. oder einige Zeugen aus der Alex. Recenſion, den parallelen μηδὲ τοὺς συγγενεῖς σου haben nicht D. Mt cant. verc. Cypr. d. h. einige Zeugen aus der Occid. Recenſion. Wie es ſcheint, bloſse Abkürzungsverſuche! Hätte man

Auctorität genug, blos *μὴ φώνει τοὺς φίλους σου καὶ γείτονας πλουσίους* als J. Worte anzufehen, fo würde die Stelle leichter als eine feiner würdige Regel zu erklären und der Gegenfaz beftimmter zu faffen feyn: Wäle nicht blos die *Reichen* von deinen Bekannten und Nachbarn an das Mal, vielmehr *Bedürftige* etc. *γείτων Nachbar* . . *πλούσιος reich. μήποτε damit nicht. καὶ αὐτοὶ auch fie. ἀντικαλεῖν wieder einladen. καὶ γένηταί σοι und alfo auch dir fchon geworden fey. ἀνταπόδομα Wiedergabe, Erfaz.* Matth. 6, 2. *απεχειν τον μισθον* . . Plaut. Captiv. III, 1. 11. Nihil morantur jam Laconas, *imi fubfellii viros*, Plagipatidas, quibus funt verba fine penu et pecunia. *Eos requirunt, qui libenter, cum ederint reddant domi.* Martial. VII, 86. Ad natalitias dapes vocabar, effem cum tibi, Sexte, non amicus: Quid . . repente factum eft poft tot pignora noftra . . quod fum praeteritus vetus fodalis? Sed caufam fcio. Nulla venit a me Hispani tibi libra poftulati. Nec tenuis toga, nec rudes lucernae. . . *Pofcis munera, Sexte, non amicos.*

V. 13. *ἀλλὰ vielmehr. δοχὴ Gaftmal,* quo alii *excipiuntur. κάλει πτωχοὺς.* Odyff. ρ' υ. 386. *πτωχον δ' ουκ αν τις καλεοι τρυζοντα ἑαυτὸν.* Aboth. R. Nathan c. 7. commentiert über die zwey Sentenzen; domus tua verfus 4. plagas patens efto, und: pauperes fint filii domus tuae, *deine Hausgenoffen*, nach Beyfpielen von Abraham und Hiob. *ἀνάπηρος gebrechlich,* Krüppel. Pollux II, 61. *αναπ. ὁ παν το σωμα πεπηρωμένος.* (*ἀνα* h. *über und über.*) Rabb. חֲבִירִין דִילִידָה Schoettg.

V. 14. *μακάριος glücklich zu preifen. ἐν τῇ ἀναςάσει τῶν δικαίων wann die Rechtfchaffenen auferftehen* תְחִיַּית הַצַּדִּיקִים. — Sinnerklärung für dies und das Folgende f. bey 13, 28. Matth. 19, 28.

V. 15. S. Inhaltsanz. συνανακειμ. Vs 10. Φαγέσθαι fut. 2. med. *sich speisen dörfen.* ἄρτον = κατ' αρτον. Matth. 6, 25. Gew. T. ἄρτον. EKMS 69. 91. 106. 124. 131. 229. 235. Ev. 4. 19. 36. and. 83. Mt V. and. 18. (folgl. die meisten Codd. aber blos von der Konstantinop. und den spätern Recensionen) Arm. Slav. Basil. ms. de Bapt. 1. Euthym. Theophyl. Aus innern Gründen ist schwer zu entscheiden. ἄρτον Φαγ. könnte, zumal als die *gew.* Redensart, aus Vs 1. für das *ungew.* ἄριστον gesezt seyn. ἄριστον kann aus Vs 12. entstanden seyn. Es könnte aber auch der gutmeinende Esser gl. das nächste Wort Jesu aus dem Munde genommen und daher selbst sich ein ἄριστον im neuen Jerus. gewünscht haben. Warum aber, könnte man dann wieder fragen, blos ein αριστον? u. s. f. Der Hauptpunkt ist, dass nur Zeugen der spätern Zeit ἄριστον haben. Der einzige Clemens Al. im Pädag. II, 1. in der Frage: wie man sich im Essen zu verhalten habe? (Vgl. Griesbach. Symbolae crit. T. II. p. 382.) hat ebenfalls αριστον. Er citiert p. 346. Würzb. Ausg. unter mehreren Neutest. vom Essen handelnden Stellen auch aus den Vs 12. ὁταν ποιῃς αριστον η δειπνον . . Daher gebraucht er dann mehrmals das Wort ἄριστον in seinem Context, flicht bald nachher, ohne ausdrücklich zu citieren, in seine Rede die Worte ein: Μακαριος, ὁς Φάγεται τὸ ἄριστον εν τῃ βασιλειᾳ του θεου, sagt unter andern S. 346. ου γαρ εστιν ἡ βασιλεια του θεου βρωσις κ. ποσις, Φησιν ὁ Αποστολος, ἱνα μη το εΦημερον ἄριστον νοηθῃ, αλλα δικαιοσυνη κ. ειρηνη κ. χαρα εν πνευμ. ἁγ. Τουτου ὁ Φαγων του αριστου, το αριστον των οντων, τ. βασιλειαν του θεου κτησεται u. dgl. m. Er giebt demnach ein Beyspiel, wie der 12. Vs Anlass gab, auch im Vs 15. ἄριστον statt ἄρτον unvermerkt aufzunehmen. Dass in den späteren Textrecensionen das nehmlich geschah, dies scheint, unabhängig vom Clemens, blos aus gleicher Veranlassung entstanden zu seyn.

V. 16. ὁ δὲ sc. Jesus. δεῖπνον die *Abendmalzeit.* Sie war das Hauptessen.

V. 17. δοῦλος *Diener.* ὥρα δείπνου *Essenszeit.* κεκλημένοι vorher schon *eingeladene.* ἕτοιμος *zubereitet.* Die Parabel will, dass man sich denke, der Hausvater habe schon mit dem Essen auf die Geladenen gewartet, endlich, weil sie ihm gar zu lange ausblieben, noch einmal geschickt, und nun erst haben sie, gegen alle Sitte, sich abgesagt. Plutarch Sympos. VIII. nennt solche Spätlinge κωλυσιδειπνους.

V. 18. ἤρξαντο παραιτεῖσθαι *fiengen an sich es zu verbitten.* ἤρξ. mahlt das unvermutete. παραιτεῖν *bitten, dass etwas vorbey* (παρα) *gehe.* ἀπὸ μιᾶς = dem gewöhnlichen syrischen מחדא *nun mit einemmal, erst von jezt an.* Dies sezt die syr. Version Apg. 23, 30. für ἐξ αυτης sc. ὥρας Vgl. Syr. Matth. 3, 16. 5, 28. Apok. 4, 2. An unserer Stelle selbst sezt Syr. מן חד *von einem an* = alle wie Einer. (ὡς) ἀπὸ μιᾶς sc. γνώμης *wie verabredet, einstimmig.* Philo de legg. spec. T. II. p. 311. 45. ἀπὸ μιᾶς κ. αυτης γνωμης επιθωνται τοις αδικημασι συμφρονησαντες. Demosth. Phil. IV. ὁμοθυμαθον εκ μιᾶς γνωμης. Iliad. β. 379. ει δε ποτ ἐς γε μίαν βουλευσομεν . . ὁ πρῶτος *der erste,* an welchen man kam. ἀγρὸς *Acker, Feldgut.* ἀγοράζειν *ankaufen.* ἔχειν ἀνάγκην *nöthig haben*, etwa, weil der Kauf noch darauf beruht. ἐξέρχεσθαι *hinausgehen.* ἰδεῖν *in Augenschein nehmen*, wie man sagt. ἐρωτᾶν *ersuchen.* ἔχειν τινὰ παρῃτημένον *von einem annehmen, dass er es sich verbeten habe.* Nicht blos Latinism. wie b. Martial. II, 79. *excusatum habeas* me rogo. s. Athenae. IV, 10. — Der Erklärer hat die verschiedene Arten der Abhaltung nicht auf verschiedene geistige Beziehungen zu deuten. Ihr Zweck ist blos Exemplification; in Exempeln darzustellen den Saz: nur durch allerley unzeitige Anhänglichkeit an das Irrdische

kann man aus eigener Schuld die Erfüllung des Wunsches nach dem himmlischen Mal verlieren.

V. 19. ἕτερος *ein anderer.* ζεῦγος βοῶν *Joch, Paar* (2, 24.) *Ochsen.* πέντε *fünf.* Mahlt die Wichtigkeit. πορεύομαι *ich mache mich auf den Weg.* δοκιμάζειν *probieren.* Der Käufer sagt תא נסייה *gehe, probiere es.* Schoettg. Alfenus in l. IX. 52. §. 3. D. ad Leg. Aquil. Quidam boves vendidit ea lege, ut daret *experiendos.*

V. 20. γυναῖκα γαμεῖν oder γήμασθαι *sich eine Frau nehmen.* wird nur vom Mann gesagt Odyss. λ. 272. Ein Neogame, νεοπηκτους ετι τους θαλαμους εχων wie Heliodor VII, 11. sich ausdrückt, wurde von allen andern Abhaltungen dispensirt. Herodot. I, 26. Devt. 24, 5. οὐ δύναμαι *ich kann* nach der Sitte *nicht wohl* ..

V. 21. παραγίνεσθαι *herzu kommen.* ἐκεῖνος nach δοῦλος ist *nicht* in Hauptzeugen der 2 ält. Textrecensionen ADKLP 1. 69. 157. and. 4. Mt 11. Copt. Arm. Goth. Vulg. It. Die Abschreiber mögen aus Matth. 18, 27. 28. 22, 10. 24, 46. 48. 50. Luk. 12, 43. 45. 46. 47. 17, 9. etc. an das Zusamensezen von δουλος und εκεινος gewohnt gewesen seyn. ἀπαγγέλλειν *Nachricht bringen.* ὀργισθεὶς *erzürnt, voll Unwillens.* ὁ οἰκοδεσπότης *jener Hausherr.* ταχέως *schnell*, weil alles bereit ist Vs 17. πλατεῖα *breiter Plaz.* ῥύμη *Nebenstrasse.* Polyb. VI, 26. ἡ πόλις *diese Stadt*, wo er wohnte; nicht gerade Jerus. καὶ etc. s. Vs 13. zwischen Vs 21. und 22. fällt natürlich etwas *Zwischenzeit*, um *zuerst* die *etwa hungernde Miteinwohner einzuladen.*

V. 22. γέγονεν *es ist geschehen.* Als Knecht spricht er *impersonal.* Tacit. Ann. I, 6. 5. nuntiabat

centurio, *factum esse*, quod imperasset, statt: se fecisse.., ἐπιτάττειν *anordnen*. καὶ ἔτι *und doch noch*. τόπος *Raum*. Vs 9.

V. 23. Nun geschieht, was der Rabb. nennt הַכְנָסַת הָאוֹרְחִים s. Schoettg. ὁδὸς h. *Weg*, von welchem her *Reisende* zu Gast gebeten werden konnten, nach oriental. Gastlichkeit. זִמֵּן אֶת הָאוֹרְחִים Tanchuma 84, 1. Schoettg. φραγμὸς *Verzäunung* h. *Feldweg zwischen Zäunen*. 1 Chron. 4, 23. יוֹשְׁבֵי נְטָעִים וּגְדֵרָה *in Pflanzungen und Feldverzäunungen wohnende*, unter freyem Himmel, in Laubhütten etc. was im Orient für *Arme* wohl möglich ist. ἀναγκάζειν *nöthigen* durch drängende Einladung. Plutarch. Bent. λιπαρειν κ. βιαζεσθαι επι δειπνον. Apg. 16, 15. Matth. 14, 22. Horat. Ep. I. 9. 3. cum rogat et *prece cogit*.. Cic. Ep. V, 6. Aristoph. Equit. v. 504. Aboth Nathan c. 12. homo debet esse מְקַפֵּחַ *alios rapiens* et adducens sub alas Schechinae. Schoettg. γεμίζεσθαι *angefüllt werden*.

V. 24. λέγω γὰρ *ich*, der Messias, *will nehmlich andeuten* durch diese Parabel. „Fabula docet." 15, 7. 10. ἄνδρες ἐκεῖνοι οἱ κεκλημ. *jedermann*, *alle solche Leute*, wer so am Sinnlichen hängt, *wie jene Geladene*. οὐ γεύεσθαι *nicht kosten*, gl. nicht einen Bissen = keinen Anteil haben. Apg. 10, 10. μου τὸ δεῖπνον *mein*, Jesu, *Mal* im theokrat. Reich. — Alles in Beziehung auf Vs 15.

LXXIII. Abschnitt.

Lukas XIV, 25—35.

Auf der weiteren Hinreise nach Jerusalem hat J. eine nicht erzälte Veranlassung, die Menge der an ihn sich

drängenden Feſtbeſucher zu erinnern, daſs ſie nach Umſtänden auf groſse Entſagungen gefaſst ſeyn müſsten, wenn ſie ſich jezt an ihn als theokrat. König anſchlieſsen wollten. Er ſage ihnen dieſes, nicht um ſie zurückzuſchröcken, ſondern damit nicht, wenn es ſich unvermutet ſo fände, ſie dadurch überraſcht würden. Sie ſollten alſo vielmehr jezt ſchon mit ſich ſelbſt gl. berechnen, ob ſie ſoviel (über ſich ſelbſt) vermöchten. Lieber wenige, aber ächte, feſte Anhänger wollte J. für den Fortgang ſeiner Sache. — Sie ſollten ja, nach einem andern Bild, die *Würze des Zeitalters* ſeyn. Wer ſich dafür nehmen lieſs und es doch in der That nicht war, für den gab es kein höheres Verbeſſerungsmittel (εν τίνι αρτυθησ.) und für andere war er auch unbrauchbar geworden, hatte ſeinen Einfluſs auf Beſſerung der Zeitgenoſſen verloren (Vs 35) —

Luk. XIV, 25. Συνεπορεύοντο δὲ αὐτῷ ὄχλοι πολλοί·
26 καὶ ϛραφεὶς εἶπε πρὸς αὐτούς· Εἴ τις ἔρχεται πρός
με καὶ οὐ μισεῖ τὸν πατέρα ἑαυτοῦ καὶ τὴν μητέρα,
καὶ τὴν γυναῖκα καὶ τὰ τέκνα, καὶ τοὺς ἀδελφοὺς καὶ
τὰς ἀδελφάς, ἔτι δὲ καὶ τὴν ἑαυτοῦ ψυχήν, οὐ δύ-
27 ναταί μου μαθητὴς εἶναι. Καὶ ὅϛις οὐ βαϛάζει τὸν
ϛαυρὸν αὑτοῦ, καὶ ἔρχεται ὀπίσω μου, οὐ δύναταί
28 μου εἶναι μαθητής. Τίς γὰρ ἐξ ὑμῶν, θέλων πύργον
οἰκοδομῆσαι; οὐχὶ πρῶτον καθίσας ψηφίζει τὴν δα-
29 πάνην, εἰ ἔχει εἰς ἀπαρτισμόν; ἵνα μή ποτε, θέντος
αὐτοῦ θεμέλιον καὶ μὴ ἰσχύοντος ἐκτελέσαι, πάντες
30 οἱ θεωροῦντες ἄρξωνται ἐμπαίζειν αὐτῷ, λέγοντες·
ὅτι οὗτος ὁ ἄνθρωπος ἤρξατο οἰκοδομεῖν, καὶ οὐκ
31 ἴσχυσεν ἐκτελέσαι. Ἢ τίς βασιλεὺς πορευόμενος,
συμβαλεῖν ἑτέρῳ βασιλεῖ, εἰς πόλεμον; οὐχὶ καθί-
σας πρῶτον βουλεύεται, εἰ δυνατός ἐϛιν ἐν δέκα χι-
32 λιάσιν ἀπαντῆσαι τῷ μετὰ εἴκοσι χιλιάδων ἐρχο-
μένῳ ἐπ' αὐτόν; Εἰ δὲ μήγε, ἔτι αὐτοῦ πόῤῥω ὄν-

τος, πρεσβείαν ἀποςείλας, ἐρωτᾷ τὰ πρὸς εἰρήνην.
33 Οὕτως οὖν πᾶς ἐξ ὑμῶν, ὅς οὐκ ἀποτάσσεται πᾶσι τοῖς ἑαυτοῦ ὑπάρχουσιν, οὐ δύναταί μου εἶναι μαθητής.
34 Καλὸν τὸ ἅλας. ἐὰν δὲ τὸ ἅλας μωρανθῇ, ἐν τίνι ἀρτυθήσεται; Οὔτε εἰς γῆν, οὔτε εἰς κοπρίαν εὔθετόν ἐςιν· ἔξω βάλλουσιν αὐτό. ὁ ἔχων ὦτα ἀκούειν, ἀκουέτω!

Luk. XIV, 25. συμπορεύεσθαι *die Reise mitmachen.* ὄχλοι *Volkshaufen* auf die Skenopegie nach Jeruf. ziehend. πολλοὶ aus mehreren Gegenden des Landes. Je näher man gegen Jeruf. kam, desto mehrere folcher Truppen, συνοδίαι 2, 44. stiessen zusamen. ςραφεὶς *sich wendend* an sie.

V. 26. ὃς ἔρχεται πρὸς . . h. nicht überh. *Christ werden*, sondern: Wer in meine persönl. Gesellschaft und jezt immer mehr gefährlich werdende Begleitung eintritt. μισεῖν *hassen.* Dies erklärt sich allerdings in der Sache selbst aus Matth. 10, 37. als = ου φιλειν ὑπερ εμου, philologisch betrachtet aber daher, dass שָׂנֵא (nach der Form, ein Passivum oder Medium) eigentl. bedeutet *sich* von etwas *entfernen* und in den Activen Formen *eine Sache von sich entfernen.* So ist f. Castellus p. 3788. مشنا „*deformis aspectu, invisus, quamvis amatus*" (einer dessen Anblick, als unangenehm, von sich entfernt, ohne dass man ihn hasst) und مشنوء *despectus, quamvis pulcher.* شناوي *armenta quae non custodiuntur.* شنوة *abstinentia ab immundis.* סְנִיא דִיבִים ist etwas das *die Diwe nicht fressen mögen.* Kurz: erst aus der Grundbedeutung: *sich entfernen*, entsteht der weitere Gebrauch dieses Worts als *hassen.* Entw. mag also J. *hier* im aramäi-

schen Dialekt gesprochen haben, so daſs der Ausdruck nicht so hart war, als *μισειν hassen* im gewöhnl. Griechischen, oder aber nahm, wie dies oft der Fall ist, der griechisch redende Aramäer das griechische Wort selbst in eben der Ausdehnung, wie das ihm angewohnte aramäische. Nach dieser Grundbedeutung versteht sich Genes. 29, 31. כִּי שְׂנוּאָה לֵאָה *Lea war* als nicht schön *geäuſsert.* Selbst im teutschen braucht man *häſslich* auf diese Art, ohne an *Haſs* zu denken, blos von einer Gestalt, von welcher man sich zurückzieht. Alex. ὅτι ἐμισεῖτο Ἀσία. Sinn: er muſs sich von allem, was ihm lieb seyn mag, *selbst von seinem Leben,* zum voraus losgesagt haben. Denn er tritt in die Gefahr, alles zu verlieren und wird, je mehr er schon *resignirt* (Vs 33. αποτασσ.) ist, mit desto gröſserem Muth die Sache und sich selbst erhalten können. Philo von den *Therapeuten* ebenso: φεύγουσι ἀμεταςρεπτὶ καταλιπόντες αδελφους, τεκνα, γυναικας, γονεις, πολυανθρωπους συγγενειας, φιλικὰς ἑταιριας etc. ἔτι δὲ καὶ *noch,* überdies, *sogar auch.* Hebr. 11, 36. Apg. 21, 28. οὐ δύναται *kann nicht gut.*

V. 27. ςαυρὸς Sinnbild aller *Leiden.* 9, 23. ςαυρ. αὐτοῦ *was ihn treffen mag, ihm gl. eigen.* καὶ *und doch.* ἔρχεσθ. ὀπίσω *nicht aufhören, zu folgen.*

V. 28. Zwischengedanke: Dies also bedenket zum voraus. Denn . . . Mit dem nehmlichen Bild sagt Terent. Adelph. V, 4. 1. nunquam *ita quisnam bene subducta ratione ad vitam fuit,* quin res, aetas, usus semper aliquid apportet novi. θέλων sc. ἐςι *will zum Beyspiel* . . πύργος h. *Thürmchen, Warte* in Wein- und Ölbergen gewöhnlich. Jes. 5, 2. מִגְדָּל nicht eben ein *groſses* Gebäu. J. spricht zu nicht reichen Privatleuten, οἰκοδομεῖν *aufbauen.* πρῶτον *zuerst.* καθίσας *sizend.* J. mahlt den Fleiſs und die Sorgfalt des Rechners. Zu Aeneid. I, 56. celsa *sedet* Aeolus arce, schreibt Servius;

non otiatur, ſed *curat*. *Sedet* enim ap. antiquos *conſiderat* ſignificabat. ψηφίζειν *berechnen*. δαπάνη *Aufwand*. Nach ἔχει gew. T. τὰ πρὸς — AEGHMS and. 37. Mt c. i. n. and. 3. Ephr. Theophyl. τὰ εἰς, BDL 225. blos εἰς; Warſch. das urſprüngliche, woraus zuerſt τα εις in der konſtantinop. Textrecenſion, und dann (etwa aus Vs 32. τὰ πρὸς ειρηνην) der gew. T. entſtand. ἀπαρτισμὸς *fertigmachen*. Etymol. απαρτιζω· το αρτιως, τουτ. εϛιν ευαρμοϛως, συμπληρω. ἀπαρτία· ὁ κατα τον οικον κοσμος, τα λεγομενα ἔπιπλα (*complementa*).

V. 29. θέντος α. θεμέλιον *wenn er ſchon den Grund gelegt hätte*. καὶ *und dann doch*. μὴ ισχύειν *nicht vermögend ſeyn*. ἐκτελεῖν *bis ans Ende durchführen*. Vitruv. in praef. *aedificia expedire*. θεωρεῖν *genauer betrachten*. ἄρχ. ἐμπαίζειν *zu beſpötteln anfangen*, nachdem ſie nehml. eine Zeitlang auf den Fortgang gelauert.

V. 30. λέγοντες = *ungefähr mit dieſen oder ähnlichen Worten*.

V. 31. πορευόμενος ſc. ἐϛιν εἰς πόλεμον *rückt* ſogleich *aus in den Krieg*. wie das lat. *iter facere cum exercitu*. συμβάλλειν ſc. ὅπλα *zuſamenſchlagen die Waffen, kämpfen*. Gloſſar. συμβάλλει μάχην, συγκροτεῖ. — Man kann auch συμβαλεῖν mit εις πολεμον verbinden. Polyb. 3, 56. τοις πολεμιοις συμβαλεις εις μαχην. βουλεύεσθαι *ſich berathſchlagen*. 1 Makk. 3, 31. 4, 44. 5, 16. δυνατὸς *vermögend* etc. mit Erfolg. Er überlegt die intenſive Macht. ἐν *bey* = da er nur hat. ἀπαντᾶν *entgegenrücken* defenſiv בּוֹא לִקְרַאת. Archaeol. 12, 7. 1. Ιουδας ἀπαντήσας αυτῳ κ. συμβαλεῖν προαιρουμενος. μετα *mit*. χιλιὰς *ein Tauſend*. ἔρχεσθαι ἐπὶ . . בּוֹא עַל *einen überziehen* = *angreifen*. Herodot. I, 27. ἐλθεῖν ἐπὶ Λυδων παιδας συν ἱπποις. Ammian. 25, 3. *examinatis rationibus* bella *inferens* et *repellens*.

V. 32. εἰ δὲ μή γε sc. ᾖ δυνατος *wenn er es aber nicht* vermögend *seyn sollte* . . πόῤῥω εἶναι *in der Ferne seyn.* αὐτὸς sc. ὁ ἐρχ. ἐπ' α. *eben dieser.* πρεσβεία *Gesandtschaft.* 19, 14. τὰ πρὸς εἰρήνην sc. ὄντα *das zum Frieden führende, Friedensbedingungen.* ἐρωτᾷν *erfragen, darum ersuchen.*

V. 33. οὕτως *auf ähnliche Art.* ἀποτάσσεσθαι med. *sich* bey sich selbst wohlbedächtlich und. gl. *ordentlich lossagen.* πᾶσι לְכָל *gegen, in Beziehung auf Alles.* ἑαυτοῦ ὑπάρχοντα *was sein ist.* Umfaſst auch Freunde etc. Vs 26. Bey Aen. VI, 661. Sacerdotes *casti*, dum vita manebat, schreibt Servius: Hi, qui sacra maxima accipiebant, *renunciabant omnibus rebus*, nec ulla in his nisi numinum cura remanebant.

V. 34. 35. Zwischengedanke: Thut er dies, alsdann wird auch etwas trefliches aus ihm. καλὸν τὸ ἅλας sc. ἐςιν *eine gute Sache ist es um das Salz!* καλὸν יָפֶה Gal. 4, 18. 1 Timoth. 1, 8. 2, 3. Übrigens s. bey Matth. 5, 13. Zu μωραίνεσθαι kann man vergleichen תָּפֵל Hiob 6, 6. Klagl. 2, 14. wo wenigst. die Alex. dafür ἀφροσύνη sezt, wie Hiob 1, 22. für תִּפְלָה ἀρτύειν *salzen.* γῆ *Ackerland* oder sonst *Land für Pflanzungen, solum.* οὔτε εἰς γῆν *weder* unmittelbar *in ein Bauland,* οὔτε εἰς κοπρίαν *noch* mittelbar, *so daſs es* zuvor *auf die Dungstätte* (13, 8.) *käme.* εὔθετος *was an seiner Stelle* d. h. **brauchbar *ist.*** Die Anwendung s. Mark. 9, 50.

LXXIV. Abschnitt.

Lukas XV, 1—32.

Voll Affektation äuſserer Heiligkeit werfen einige der jüdischen Kirchengelehrten, deren höchster Stolz war, daſs

nichts „unreines“ ihnen sich nähern dürfe, J. seinen häufigen Umgang mit Zolldienern und andern — wie man zu sagen pflegt, „schlechten Leuten“ vor. Man kenne den Mann aus seiner Gesellschaft, wollen sie zu erkennen geben; ja, es möchte ihm blos um ihre Malzeiten zu thun seyn (συνεσθιει). J. antwortet: Ein solcher, wenn er würklich verirrt war, macht, insofern ich ihn zu veränderter Gesinnung bringe, mir und allem, was auf der Erde und im Himmel gut denkt, eine auffallende doppelt lebhafte Freude. So geht es uns bekanntlich immer bey verlornen Dingen. (Nicht davon ist die Rede, dass sie an sich *besser* wären, sondern davon, dass sie einem *lieber* werden.)

Schon diese Parabeln waren mehr für die Zuhörer von den beschriebenen Klassen selbst gesagt, denen sie, statt der pharis. Verachtung, sehr wohl thun mussten. Belehrung der übermütigen Rabbinen konnte J. hier kaum hoffen. In beyden Parabeln aber war, wenn sie, wie bey J. immer nicht blos Neugierde stillen, sondern praktisch unterrichten sollten — μετανοια, Vs 7. μετανοουντι Vs 10. das Haupt- und *Schluss*wort. Er fährt daher sogleich fort, in einem Beyspiel anschaulich zu machen, wie ernstlich und redlich jenes μετανοειν seyn müsse, welches allein bewürken könne, dass er durch Zöllner und Sünder, wenn er sie soweit gebracht sehe, lebhafter gerührt werde, als durch hundert andere, wenn diese auch in der That tadelloser als jene gelebt hätten, und sich, verglichen mit jenen ἁμαρτωλοις, *rechtschaffene Leute* nennen könnten. Die folgende Parabel könnte man demnach „Μετανοια oder *die ächte Sinnesänderung*“ überschreiben.

Diese zu schildern und wie willkommen sie seinem (Hebr. 2, 17.) mitfühlenden Herzen sey, dies ist nach dem Zusamenhang der Zweck, weswegen Jesus sie aussann und, offenbar mit Liebe, so sorgfältig und anziehend ausbildete. In der Parabel selbst ist alles darauf verwendet, die ächte Reue so zu charakterisieren, dass jeder von den oft leichtsinnigen oder sich selbst täuschen-

den Zuhörern sich redlich und ernstlich gar leicht sagen konnte: ob seine Gemütsstimmung mit der Fassung des verlornen (Vs 32.) Sohns gleicher Art sey. Auch den blöderen Zuhörern Jesu musste, wenn sie sich es gleich nicht in abstrakte Worte sammlen konnten, dies Merkmal ächter Sinnesänderung auffallen. *a.* Jenes Gefühl des Unglücklichen, dass er sich durch nichts als durch Rückkehr zum Vater (zu Gott) retten könne Vs 16.! *b.* Jene Gerechtigkeit gegen sich selbst, welche gereinigt Vs 17. 18. von dem trüglichen Verlangen, sich irgend noch zu etwas besserm einzuschleichen und einzuschmeicheln, als der ihm möglichen guten Handlungen gemass wäre, doch keineswegs in ein träges und niederträchtiges Erbetteln oder kraftloses Verzweifeln ausartet, sondern als wahre Selbstschäzung in sich aufsucht, was auch der Tiefgesunkene immer noch gutes und brauchbares zu würken vermöge, dabey aber entschlossen ist, die natürlich üble Folgen des Begangenen, Vs 19. die selbstverschuldete Beschämung eines Lebens unter den Tagelöhnern mitten in dem Hause, wo er einst Herr seyn konnte, ohne mürrische Klagen zu dulden! *c.* Jene Anerkennung seiner Vergehungen, nicht blos insofern sie ihm äusserlich nachteilig, sondern von der Seite, dass sie an sich (Vs 18. ich habe gesündigt gegen Gott und nach deinem Urteil) pflichtwidrig waren! *d.* Jene Redlichkeit endlich, selbst bey dem Zuvorkommen des Vaters (dessen Rührung zu Erhöhung dieses Zugs im Sohn absichtlich im äusserten Grade und nicht einmal mit warnenden Rügen gemischt geschildert wird) nichts erbitten zu wollen, als was der Gefallene noch wehrt zu seyn überzeugt war! Wie vollständig und wie kurz wusste J. alles dies, was die Theorie von Reue und Herzensbesserung auf ihre Weise angiebt, in der einfachsten, rührenden Handlung lebend darzustellen. Wer in seiner Art nach diesem Beyspiel durch J. μετανοων geworden war, von diesem konnte es dann gewiss gelten: dass durch eine solche Stimmung sein Gemüt in dem theilnehmenden Menschenbeobachter mehr Freude und Mitgefühl erwecken müsse, als die — in anderer Rücksicht (wo nicht von Mitgefühl, sondern von strenger ernster Schäzung die Rede ist) freylich höchstwün-

ſchenswerthe — Gemütslage eines biedern Rechtſchaffenen, welcher, wenn gleich nicht tadellos, ſich doch ähnliche grobe Vergehungen in Wahrheit nicht vorzuwerfen hätte.

Jeſus ſchildert zur Belehrung die *ächte beſſernde Reue*, und eben dadurch hat er die *Liebenswürdigkeit* einer ſolchen Reue, den phariſäiſch gefühlloſen Vorwürfen gegenüber, ſprechend geſchildert. Er erfindet ſich aber auch gerade in dieſer Hinſicht noch einen unverkennbaren Contraſt. Ein δικαιος, ein in der That (ουδεποτε τ. εντολην σου παρηλθον Vs 29.) rechtlicher und von auffallenden Vorwürfen freyer Menſch, ſteht dem Reumütigen in der Perſon ſeines Bruders gegenüber. J. will nicht von einem blos ſcheinbar Rechtſchaffenen wie die Phariſäer waren, aber auch nicht von einem ſittlich und religiös vollendeten Karakter reden, welcher allerdings nicht bey Erfüllung der unläugbarſten Pflichtforderungen ſtehen bleiben könnte. Der gleichſam noch in roher Maſſe da ſtehende ſtreng geſezlich denkende Sohn bleibt, ungeachtet ſeines Mangels an Beobachtung feinerer Pflichten des Wohlwollens, in der Parabel ein ſchäzbarer Mann. Aber liebenswürdig und Freude gewährend iſt er, und zwar gerade wegen dieſer ſteifen Einſeitigkeit, ſo wenig, daſs Jeſus durch nichts beſſer als durch dieſen Gegenſaz belegen konnte: wodurch ihm die Gefallene, aber vom Fall aufgeſtandene, jene ſelbſtkundiger und milder gewordene Menſchenſeelen, herzlich lieb und anziehend ſeyn müſsten.

Die dritte handelnde Perſon in der Parabel iſt die Gottheit. In der Abſicht J. lag es, nach dem bisherigen, nicht ausdrücklich, die ſonſt ſo wichtige Frage; unter welchen Bedingungen und aus welchem Geſichtspunkt die Gottheit zur Beſſerung dem Reumütigen das Vergangene vergebe? zubehandlen. Aber auch ohne daſs die ſo treffend ausgedachte Lehrerzälung dies eigentlich beabſichtigt, konnte ſie doch anders nicht entſtehen, als ſo, daſs die Hauptpunkte jener Frage durch die unentbehrliche dritte Perſon und ihr Handeln ſelbſt zugleich entſchieden erſchienen. Wo J. vom Vergeben gegen den ächten Reumütigen redet,

det, da erscheint ihm die Gottheit in seinen Gedanken gar nicht anders, als unter der Verähnlichung mit einem *Vater*, welcher, weil er, allwissend, der wahren thätigen Sinnesänderung des Gefallenen, noch ehe dieser zum Wort kommt Vs 20. gewiſs seyn kann *), ohne Vorwürfe, ohne Foderung auch nur warnender Büſsungen und Abstrafungen, ohne einen Wink von irgend einem andern Motiv seiner durchaus zuvoreilenden Vaterliebe das geschehene als — leider! — geschehen behandelt und nicht mehr berühren, nicht mit einem Wort in Erinnerung bringen will. So wird ja auch der Vater, wenn er ist, wie er seyn soll, so bald er nur der ächten Sinnesänderung seines verirrten Kindes so gewiſs seyn kann, als hier in der Parabel vorausgesezt wird, seiner Pflicht gemäſs handeln. Nicht erst Strafen und Büſsungen wird er alsdann noch auflegen, wenn er ohne diese eines redlichen Entschlusses zur Besserung versichert seyn kann. Noch weniger wird er wünschen oder fodern, daſs statt des Kindes ein anderer büſse oder gebüſst habe, was er allenfalls dem Kinde selbst, so lange er es zur Sicherung seiner Besserung für nüzlich oder nöthig halten könnte, zu leiden auflegen würde. Und alles dies natürlich so und nicht anders, weil es dem Vater um innere radikale Besserung des Kindes zu thun ist, während ein Regent, eine Obrigkeit oder ein Richter immer auf äuſsere Büſsungen dringen müssen, weil der bürgerliche Zweck, den sie zu erhalten haben, durch äuſsere Handlungen erreichbar ist, welche dem Widerstrebenden zunächst durch äuſseren Nachtheil, und daher wohl unter ge-

*) Ohne diese übermenschliche Eigenschaft wäre unstreitig der Vater in der Parabel allzu sehr zuvorkommend. Als Mensch würde er zwar auch nicht Genugtunng für die beleidigte Vaterrechte etc. fodern. Aber überzeugende Proben von dem zur Besserung unentbehrlichen Abscheu vor dem begangenen, und von dem nicht blos eigennüzigen, sondern aus Anerkennung der Pflicht entstandenen Vorsaz zur völligen Umänderung hätte er erst erwarten müssen.

wiſſen Umſtänden auch durch Verluſt eines an ſeiner Stelle büſsenden Dritten, abgenöthigt werden können. Jeſus hingegen, ungeachtet Er ſonſt die Gottheit ſo oft mit einem Regenten vergleicht, wenn vornehmlich von den äuſsern glückſeeligen Folgen der religiöſen Rechtſchaffenheit die Rede iſt, wält das Bild eines Vaters, ſo oft Er vom Verhältniſs Gottes zur Religioſität, als einer jedem Zwangsmittel unerreichbaren Sache des Geiſtes und Herzens, zur Erlaſſung der Sünden als der Würkungen innerer Verkehrtheit, und zur wahren Sinnesänderung, als der Rückkehr zur inneren Ordnung und Harmonie mit allem wahren und guten, ſeine herzerhebende Belehrungen geben will.

Luk. XV, 1. Ἦσαν δὲ ἐγγίζοντες αὐτῷ πάντες, οἱ τε-
2 λῶναι καὶ οἱ ἁμαρτωλοὶ, ἀκούειν αὐτοῦ. Καὶ διε-
γόγγυζον οἱ Φαρισαῖοι καὶ οἱ Γραμματεῖς, λέγοντες·
ὅτι οὗτος ἁμαρτωλοὺς προσδέχεται, καὶ συνεσθίει
3 αὐτοῖς. Εἶπε δὲ πρὸς αὐτοὺς τὴν παραβολὴν ταύ-
4 την, λέγων· Τίς ἄνθρωπος ἐξ ὑμῶν ἔχων ἑκα- Mt
τὸν πρόβατα, καὶ ἀπολέσας ἓν ἐξ αὐτῶν; οὐ 18,
καταλείπει τὰ ἐννενηκονταεννέα ἐν τῇ ἐρήμῳ, 12, 13.
καὶ πορεύεται ἐπὶ τὸ ἀπολωλὸς, ἕως εὕρῃ αὐτό;
5 Καὶ εὑρὼν, ἐπιτίθησιν ἐπὶ τοὺς ὤμους ἑαυτοῦ χαί-
6 ρων· Καὶ ἐλθὼν εἰς τὸν οἶκον, συγκαλεῖ τοὺς φί-
λους καὶ τοὺς γείτονας, λέγων αὐτοῖς· συγχάρητέ
7 μοι, ὅτι εὗρον τὸ πρόβατόν μου τὸ ἀπολωλός. Λέ-
γω ὑμῖν, ὅτι οὕτω χαρὰ ἔσται ἐν τῷ οὐρανῷ ἐπὶ ἑνὶ
ἁμαρτωλῷ μετανοοῦντι, ἢ ἐπὶ ἐννενηκονταεννέα δι-
8 καίοις, οἵτινες οὐ χρείαν ἔχουσι μετανοίας. Ἢ τίς
γυνὴ δραχμὰς ἔχουσα δέκα; ἐὰν ἀπολέσῃ δραχμὴν μί-
αν, οὐχὶ ἅπτει λύχνον καὶ σαροῖ τὴν οἰκίαν καὶ ζητεῖ ἐπι-
9 μελῶς, ἕως ὅτου εὕρῃ; Καὶ εὑροῦσα συγκαλεῖται τὰς φί-

λας καὶ τὰς γείτονας, λέγουσα· συγχάρητέ μοι, ὅτι εὗ-
10 ρον τὴν δραχμὴν, ἣν ἀπώλεσα. Οὕτω, λέγω ὑμῖν, χα-
ρὰ γίνεται ἐνώπιον τῶν ἀγγέλων τοῦ θεοῦ ἐπὶ ἑνὶ ἁμαρ-
11 τωλῷ μετανοοῦντι. Εἶπε δέ· Ἄνθρωπός τις εἶχε
12 δύο υἱούς. Καὶ εἶπεν ὁ νεώτερος αὐτῶν τῷ πατρί·
πάτερ, δός μοι τὸ ἐπιβάλλον μέρος τῆς οὐσίας! Καὶ
13 διεῖλεν αὐτοῖς τὸν βίον. Καὶ μετ' οὐ πολλὰς ἡμέρας
συναγαγὼν ἅπαντα, ὁ νεώτερος υἱὸς ἀπεδήμησεν εἰς
χώραν μακράν. Καὶ ἐκεῖ διεσκόρπισε τὴν οὐσίαν
14 αὐτοῦ, ζῶν ἀσώτως. Δαπανήσαντος δὲ αὐτοῦ
πάντα, ἐγένετο λιμὸς ἰσχυρὰ κατὰ τὴν χώραν ἐκεί-
15 νην· καὶ αὐτὸς ἤρξατο ὑστερεῖσθαι. Καὶ πορευθεὶς
ἐκολλήθη ἑνὶ τῶν πολιτῶν τῆς χώρας ἐκείνης· καὶ
ἔπεμψεν αὐτὸν εἰς τοὺς ἀγροὺς αὐτοῦ, βόσκειν χοί-
16 ρους. Καὶ ἐπεθύμει γεμίσαι τὴν κοιλίαν αὐτοῦ, ἀπὸ
τῶν κερατίων, ὧν ἤσθιον οἱ χοῖροι· καὶ οὐδεὶς ἐδίδου
17 αὐτῷ. Εἰς ἑαυτὸν δὲ ἐλθὼν εἶπε· πόσοι μίσθι-
οι τοῦ πατρός μου περισσεύουσιν ἄρτων; ἐγὼ δὲ ὧδε
18 λιμῷ ἀπόλλυμαι! Ἀναστὰς πορεύσομαι πρὸς τὸν πα-
τέρα μου, καὶ ἐρῶ αὐτῷ· πάτερ, ἥμαρτον εἰς τὸν
19 οὐρανὸν καὶ ἐνώπιόν σου· οὐκέτι εἰμὶ ἄξιος κληθῆ-
ναι υἱός σου· ποίησόν με ὡς ἕνα τῶν μισθίων σου.
20 Καὶ ἀναστὰς ἦλθε πρὸς τὸν πατέρα ἑαυτοῦ. Ἔτι
δὲ αὐτοῦ μακρὰν ἀπέχοντος, εἶδεν αὐτὸν ὁ πατὴρ
αὐτοῦ· καὶ ἐσπλαγχνίσθη, καὶ δραμὼν ἐπέπεσεν ἐπὶ
21 τὸν τράχηλον αὐτοῦ, καὶ κατεφίλησεν αὐτόν. Εἶ-
πε δὲ αὐτῷ ὁ υἱός· πάτερ, ἥμαρτον εἰς τὸν οὐρανὸν
καὶ ἐνώπιόν σου· [καὶ] οὐκέτι εἰμὶ ἄξιος κληθῆναι
22 υἱός σου. . . . Εἶπε δὲ ὁ πατὴρ πρὸς τοὺς δούλους
αὐτοῦ· ἐξενέγκατε [τὴν] στολὴν, τὴν πρώτην, καὶ ἐν-

θύσατε αὐτὸν, καὶ δότε δακτύλιον εἰς τὴν χεῖρα αὐτοῦ
23 καὶ ὑποδήματα εἰς τοὺς πόδας· καὶ ἐνέγκαντες τὸν μό-
24 σχον τον σιτευτὸν θύσατε. Καὶ φαγόντες εὐφρανθῶ-
μεν, ὅτι οὗτος ὁ υἱός μου νεκρὸς ἦν, καὶ ἀνέζησε· ἀπο-
λωλὼς [ἦν], καὶ εὑρέθη. Καὶ ἤρξαντο εὐφραί-
25 νεσθαι. Ἦν δὲ ὁ υἱὸς αὐτοῦ ὁ πρεσβύτερος ἐν
ἀγρῷ. Καὶ ὡς ἐρχόμενος ἤγγισε τῇ οἰκίᾳ, ἤκουσε
26 συμφωνίας καὶ χορῶν. Καὶ προσκαλεσάμενος ἕνα
27 τῶν παίδων ἐπυνθάνετο, τί εἴη ταῦτα. Ὁ δὲ εἶπεν
αὐτῷ· ὅτι ὁ ἀδελφός σου ἥκει, καὶ ἔθυσεν ὁ πατήρ
σου τὸν μόσχον τὸν σιτευτὸν· ὅτι ὑγιαίνοντα αὐτὸν
ἀπέλαβεν. Ὠργίσθη δὲ καὶ οὐκ ἤθελεν εἰσελθεῖν.
28 Ὁ οὖν πατὴρ αὐτοῦ ἐξελθὼν παρεκάλει αὐ-
29 τόν. Ὁ δὲ ἀποκριθεὶς εἶπε τῷ πατρί· ἰδοὺ, τοσαῦ-
τα ἔτη δουλεύω σοι καὶ οὐδέποτε ἐντολήν σου παρῆλ-
θον· καὶ ἐμοὶ οὐδέποτε ἔδωκας ἔριφον, ἵνα μετὰ τῶν
30 φίλων μου εὐφρανθῶ. Ὅτε δὲ ὁ υἱός σου οὗτος, ὁ
καταφαγών σου τὸν βίον μετὰ πορνῶν, ἦλθεν, ἔθυ-
31 σας αὐτῷ τὸν μόσχον τὸν σιτευτόν. Ὁ δὲ εἶπεν αὐ-
τῷ· τέκνον, σὺ πάντοτε μετ' ἐμοῦ εἶ, καὶ πάντα τὰ
32 ἐμὰ, σά ἐστιν. Εὐφρανθῆναι δὲ καὶ χαρῆναι ἔδει,
ὅτι ὁ ἀδελφός σου οὗτος νεκρὸς ἦν, καὶ ἀνέζησε·
καὶ ἀπολωλὼς [ἦν], καὶ εὑρέθη.

Luk. XV, 1. Vgl. über das Ganze 5, 29. ff. ἦσαν ἐγγίζοντες *es pflegten ſich* Jeſu *zu nähern.* πάντες *Leute von aller Art* = Niemand ward vom Umgang mit ihm zurückgewieſen, οἱ τελῶναι ſogar *die* den Juden ſonſt ſo verhaſste *Zolldiener* καὶ οἱ ἁμαρτωλοὶ *und dieſe und jene*, *welchen man auffallende Sünden vorwarf.* ſ. bey Matth. 9, 10. I. Th. S. 411. πάντες,

οἱ τελ. = πάντες, καὶ αὐτοὶ οἱ τελ. *alle, und selbst* . . (*Auch* die Heyden nannte der Jude mit der *generischen* Benennung ἁμαρτωλοὺς. Aber *nicht blos* diese. J. D. Michaelis folgert daher ohne Grund aus diesem Wort: dass J. *Heyden bewirthet* haben müsse! Und so fällt sein einziger Grund, in der folg. Parabel unter dem jüngern Sohn die Heyden zu verstehen! Ihre Deutung bleibt vielm. so allgemein, wie Matth. 21, 28.) συνεσθίειν *essen in Gesellschaft mit* . . Vgl. b. Matth. 9, 11. 12. Bewirthen konnte J. selbst niemand 9, 58. wohl aber sich auch von Zöllnern, wie 5, 29. bewirthen lassen.

V. 3. πρὸς αὐτοὺς *in Beziehung auf sie* und ihre Vorwürfe. παραβολὴ *bildliche, zur Vergleichung bestimmte Erzälung.*

V. 4. τίς ἄνθρ. ἐξ ὑμῶν *wer irgend unter euch? welcher wie gewöhnlich handelnde?* ἔχων . . καὶ ἀπολέσας sc. ἡ *möchte etwa haben* . . *und verlieren* etc. οὐ *nonne?* = οὐχὶ welches L. 1. 69. 124. *erklärend* dafür sezen. καταλείπειν *verlassen*, natürlich unter einem andern Hüter. Sinn: Dem verlornen geht wohl *der Hausvater in Person* nach. ἐννενήκοντα ἐννέα *neun und neunzig.* ἡ ἔρημος *irgend eine ungebaute Haide, Weideplaz.* Jos. 15, 61. 1 BKön. 2, 34. 2 BKön. 3, 8. πορεύεσθαι *ausgehen.* ἐπὶ *auf* . . *zu.* τὸ ἀπολωλὸς *was sich verloren, verirrt hat.* ἕως *so lange, bis.*

V. 5. εὑρὼν *aufgefunden habend.* ἐπιτιθέναι *legen auf* . . „Er trägt es wohl gar selbst, damit es ja nicht wieder sich verlaufe.“ Schemot R. II. erzält die gefühlvolle Lehrgeschichte: „Mose, als Jethro's Hirte habe einen matten Ziegenbock auf die Schulter genommen. dixit Deus: est tibi misericordia ad tollendam pecudem carnis et sanguinis; ita per vitam tuam tu pasces gregem meum Israëlem, sec. Exod. 3, 1. ὦμος *Schulter.* χαίρων *voll von Freude.*

V. 6. ἐλθὼν εἰς τὸν οἶκον *zu Hause kommend.* συγκαλεῖ *er ruft* alsdann wohl *miteinander* = *einen wie den andern, herzu.* φίλοι, γείτονες 14, 12. λέγων· συγχάρητε *zur Mitfreude auffordern.* συγχαίρειν τινι *mit e. sich freuen.*

V. 7. Λέγω ὑμῖν *ich will euch hierdurch andeuten.* 14, 24. οὕτω *auf ähnliche Art.* χαρὰ ἔςαι *es wird* = *muſs Freude seyn, es kann nicht fehlen, daſs* etc. Futurum der Schluſsfolge. δίκαιος *Rechtschaffener.* (Unstreitig nannten die Juden sich selbst gerne die δικαιους, andere Völker die αδικους. s. Weish. 10, 15. 20. 18, 20. Raschi bey Hos. 1, 1. Alsdann aber geht die Bedeutung auf Religionslehre, nicht auf Moralität. צדיקים sind oft *die, welche in etwas recht haben;* daher auch *die Rechtglaubige*, im Gegens. gegen *Irrglaubige.* An diesen Vergleichungspunkt aber ist hier nicht zu denken, wo die δικαιοσυνη *moralischen* würklichen Vergehungen entgegen gestellt ist.) Der Gegensaz ἁμαρτωλὸς μετανοῶν und die Parabel von dem *würklich sündigenden* Einen, und *würklich vorwurfslosen* andern Sohn zeigt, daſs nicht blos von *scheinbar Rechtschaffenen* die Rede sey: s. Inhaltsanz. Nur sagt diese *Freude* dann nicht, daſs der μετανοων *besser* sey als der δικαιος. *Sympathetische Theilnahme* aber erweckt nur jener. Man übersezt χαρα εςαι επι . . ἢ επί . . gew. aber unrichtig: es wird *mehr* Freude seyn = μᾶλλον ἤ. Der Wortsinn ist: es muſs über einen reuigen eine ganz andere Freude entstehen, *als* entsteht über den beständig Rechtschaffenen. Der Zustand des leztern ist nicht durch Veränderung auffallend, erweckt also, wie alles bleibende, nicht besondere Regungen von Freude, sondern mehr ein stilles Vergnügen. οὐ χρείαν ἔχουσι μετανοίας *nicht ein Bedürfniſs haben der Sinnesänderung* d. h. eine Gesinnung für Folgsamkeit gegen Gottes Gebote (Vs 29.) haben, die als Gesinnung nicht geändert, nur in der Anwendung auf einzelne Fälle, wie Vs

31. 32., nach einer richtigeren Ansicht der Umstände berichtigt zu werden bedarf. Solche nennt der Rabbine צַדִּיקִים גְּמוּרִים (δικαιους τελειους) Vgl. 1 Joh. 3, 9. die Gefallenen und dann Wiederbekehrten, wie David war, בַּעֲלֵי תְשׁוּבָה.

V. 8. ἤ *oder* nach einem andern Bild. δραχμὴ *Drachme.* Ungefähr 1 *Fünfgroschenstück.* Eustath. ad Iliad. γ'. p. 319. 47. ἡ δραχμη . . ἑξ ὀβολοὶ ἐξ αρχαιας χρησεως . . . τοσουτων γαρ ὀβολῶν ειχε τοτε ἡ χειρ επιδραττεσθαι, ὡς ιςορει και πλουταρχος. *Zehn Drachmen* = 2 Rthlr. 3 Gr. 2⅛ Pf. nach Potter-Rambachs griech. Archaeologie III. Th. S. 163. ἅπτειν *anzünden.* λύχνος *Licht* von Öl, Talg, harzichtem Holz etc. σαροῦν *fegen.* ἐπιμελῶς *sorgfältig.* ἕως ὅτου *solange, bis* — Mit gleich malerischer Umständlichkeit wie J. die *weibliche* Sorge, beschreibt Theophrast. den X. Charakter π. μικρολογιας· της γυναικος αποβαλουσης τριχαλκον, οἷος (ὁ μικρολογος) εςιν μεταφερειν σκευη κ. τας κλινας και τας κιβωτους (Kisten) και διφαν τα καλυμματα . .

V. 9. συγκαλεῖσθαι *med. für sich (sibi) eine wie die andere rufen.*

V. 10. χαρὰ ἐνώπιον τῶν ἀγγέλων *eine Freude, welcher Gottes Engel gl. zusehen* = eine allen guten Geistern wohlgefällige etc. Den Pharisäern zur Widerlegung, den Zöllnern zum Trost war durch all dies gesagt: Auch ein in Sünde gefallener bleibe der Liebe Gottes und Jesu so wehrt, dass man ihn auffsuchen und *durch ächte Reue* zu Gott zurückzubringen sich bestreben müsse. „Es freut sich die Gottheit der reuigen „Sünder, Unsterbliche heben verlorene Kinder mit feu„rigen Armen zum Himmel empor." *v. Goethe* (Lieder S. 112.)

V. 11. Nun aber war nöthig, dieses μετανοοῦντι V. 10. zu bestimmen, weil den Juden תְּשׁוּבָה *Um-*

kehr des Menschen oft in einem blos wegen nicht vermeidlicher Schädlichkeit beschlossenen Abgewöhnen von einzelnen Lastern und dem Vorsaz zu einigen äussern guten Werken bestand. Eine Umänderung der Gesinnung selbst aus Anerkennung der Sünde als Sünde und ein redliches Übergehen zu einer pflichtmäsig thätigen Lebensweise schildert deswegen J. als die *μετανοια*, welche ihm auch den offenbaren Sünder lieb und wehrt mache. *ἄνθρωπος jemand.*

V. 12. *ὁ νεώτερος der Jüngere*, welcher nach orientalischer Sitte nicht mit dem Ältern zu gleichen Theilen nach dem Tode des Vaters zu erben fodern kann, sondern bey den Hebräern nach Deut. 21, 17. 1 Chron. 7, 2. (Michaelis mosaisch. Recht §. 79.) nur Einen Theil erhielt, wenn dagegen der Erstgebohrne zwey bekam. Dass Söhne der Pilagschim oder der nicht mit gleichen Rechten genommenen Frauen (gl. Frauen zur linken Hand) oft noch bey dessen Leben blos mit einem freywilligen Geschenk aus dem väterl. Hause entlassen wurden Genes. 24, 36. 25, 5. 6. ist nicht hieher zu ziehen, wo von gleichen Brüdern die Rede ist. Man denke sich vielmehr diese Einleitung der Parabel. Der jüngere Sohn wünschte schon jezt mit seinem Vermögensanteil ein besonderes Gewerb zu treiben. Darauf bezieht sich hier das Wegziehen in fremde Gegenden. Man muss nehmlich um den Boden der Parabel zu begründen, voraussezen, der Sohn habe dem guten Vater eine einleuchtende Ursache angegeben, warum er früher den ihm zufallenden Theil zu erhalten wünschte, und der Vater habe beym Wegziehen auf diese Handelsreise in dem Sohn einen Charakter anzunehmen Ursache gehabt, nach welchem er ihn, um sein Glück in der Fremde zu versuchen, ohne Anstand entlassen konnte. Weil nun aber doch das Vermögen ohne des Vaters Tod nicht genau geteilt werden konnte, so hätte der Vater höchstens nach seiner Schäzung das

Ganze, ἡ ουσια wie dies der jüngere wünſchte, theilen können. Die Parabel zeigt ihn klüger. Er theilt nur (ὁ βιος) *den Lebensvorrat.* Das folgende in der Parabel zeigt, daſs der Hausvater im Beſiz des Grundvermögens geblieben iſt. Anders hätte der Ältere Sohn nicht etwa ein Geſchenk von ihm wünſchen können Vs 26. und hätte ſich nicht als Dienſtarbeiter des Vaters angeſehen (δουλευω σοι). Er hätte ſich vielmehr mit Recht über den Vater beſchwert, wenn dieſer dem ausgearteten Sohn von Beſizungen, welche nach einer vollen Abteilung des Vermögens der Anteil des ältern Sohnes allein geweſen wären, ohne deſſen Willen reiche Geſchenke hätte machen wollen. Vom ältern Sohn iſt blos zu denken, daſs er ſeit jener Abteilung auch ſeine zwei Drittheile vom Betrag der damaligen Vorräte für ſich beſeſſen habe. δὸς *übergib mir* ſchon jezt. τὸ ἐπιβάλλον μέρος τῆς οὐσίας *den mir* nach deinem Willen *zufallenden Theil des Vermögens, was* künftig ungefähr *auf mich fallen möchte.* ἐπιβάλλον Deut. 21, 16. διελεῖν = διαιρεῖν **vertheilen.** ὁ βίος blos *die Vorräte,* nicht wie der Jüngere gewünſcht hatte ἡ οὐσία = τα οντα *das Vermögen ſelbſt.*

V. 13. μετ' οὐ πολλὰς ἡμέρας *nach wenigen Tagen.* συνάγειν *zuſamentreiben* durch Verkauf etc. ἅπαντα *alles,* den ganzen Betrag des Einen Drittheils der Vorräte. ἀποδημεῖν *auf dem Lande reiſen,* jezt noch mit guten Vorſäzen und Hofnungen. χώρα μακρὰ *entfernte Gegend.* 19, 12. Der Orientaliſche Handelsmann macht vermittelſt des Kameels, jenes „Schiffs der Wüſte" oft Reiſen ins fernſte Aſien. ἐκεῖ *dort,* wo ſein junger Sinn, vom ungewohnten Beſiz trunken, der Verführung unterlag. διασκορπίζειν leichtſinnig *zerſtreuen.* ἡ οὐσία αὐτοῦ *ſoviel als ſein jeziges Vermögen betrug.* ἀσώτως *ſchwelgend ausſchweifend.* Gegenſ. von σόω *geſund ſeyn* geiſtig ſowohl als körperlich. Ein Gemälde *römiſcher Aſoten* gibt Cic. de Finib. Bon.

II, 8. *Afiatifche* gaben diefen nichts nach. Gell. Noct. Att. VII, 11. nequam, hominem nihili, neque rei neque frugis bonae, quod genus Graeci fere ασωτον, ἢ ακολαϛον, ἢ αχρειον. ἢ κακοτροπον ἢ μιαρον dicent.

V. 14. δαπανᾶν *aufwenden.* ἐγένετο λιμὸς *entftand Hunger.* Gew. T. ἰσχυρὸς *ein ftarker.* Dag. haben die bedeutenden Codd. ABDL. 1. 131. (und warfch. andere mehr, in denen die Collatoren ισχυρα für einen allzu offenbaren Fehler gehalten haben mögen) ἰσχυρὰ = κατ' ἰσχυρὰ *mit Macht*, wie πολλὰ = κατα πολλα. Diefe Form ift fehr ungewöhnlich, kann aber doch in mehreren fo wichtigen Zeugen der 2. ält. Textrecenfionen nicht als Schreibfehler, noch weniger als Correktur erklärt, mufs folglich als urfprünglich gedacht werden. Genef. 41, 31. απο του λιμου· ισχυρος (כָּבֵד) γαρ εϛαι σφοδρα. κατὰ *quoad.* ἤρξατο ὑϛερεῖσθαι *fieng an, Mangel zu erfahren.* ἠρξ. um das *Neue* diefer Erfahrung für ihn zu bezeichnen.

V. 15. πορευθεὶς *hin und her ziehend.* κολλᾶσθαι *fich halten*, gl. *anhängen an* . . דבק 1 Kor. 6, 17. Röm. 12, 9. Vgl. mit Matth. 6, 24. h. *fich zum Dienft zudrängen*, da man in theuren Zeiten nicht gerne neue Diener annimmt. πολίτης *Stadtbürger*, welcher Landgüter befafs. ἀγροὶ *Aecker, Felder*, h. *Landgut.* βόσκειν χοίρους *Schweine weiden.* Levitifch unerlaubt war dem Hebräer nur das *Effen*, nicht das Aufziehen, Weiden der Schweine; aber eine verachtete Befchäftigung ift das Schweinehüten überall. Manche Talmudiften gaben fogar den Ausfpruch: *maledictus fit, qui alit porcos.*

V. 16. Der Sinn kann nicht diefer feyn, dafs der Unglückliche nicht einmal vom Futter feiner Schweine genug hätte nehmen dürfen. Wer hätte den Hüter daran hindern mögen? Man mufs desw. ἀπὸ = מִן *entfer-*

nungsweiſe verſtehen. Gerne hätte er ſich den Magen mit etwas gefüllt, *auſser* dem Schweinefutter. Aber niemand gab ihm etwas anders. Folgl. er muſste eſſen, was ſeine Schweine auch verzehrten. Anthol. II, 17. 1. Εις τινα πεμψαντα αυτῳ ισχαδας. Βρωματα μοι χοιρων συκιζομενων προσεθηκας ξηρων etc. (J. D. Michaelis denkt, der Unglückliche habe dieſes Schweinefutter ſelbſt nicht haben können, weil die Schweine nicht im Stall damit gefüttert worden ſondern im freyen gelaufen ſeyen. Allein auch da hätte ſie doch der Hirte noch eher als die Thiere für ſich ſammlen können, zumal da Mich. unter κερατια eine *Baumfrucht* verſteht. Der Ausleger muſs den Text ſo nehmen, daſs das Schweinefutter, aber auch dieſes allein, dem Verirrten bleibt.) ἐπιθυμεῖν *ſehnlich begehren.* κοιλια *Unterleib* h. *Magen.* γεμίζειν *füllen.* d. i. nicht aus Luſt, ſondern blos gegen den Hunger eſſen. ἀπὸ *von* . . *weg* = βρωματι τινι, ἀπὸ . . . durch irgend eine andere Speiſe, *auſser* . . So מן Pſ. 118, 8. 9. Gut iſts auf Gott Vertrauen, *und nicht* auf etc. κεράτιον iſt *a.* überhaupt *ein Hörnchen* d. h. etwas hornförmiges, ſpiziges, daher *Schoten*, *Hülſen und Hülſen*Früchte, beſonders von der κερατωνία oder, wie die Ionier den Baum nannten, κερωνία, dem fälſchlich ſo genannten *ägyptiſchen Feigenbaum.* Nach Heſych. κερωνια· το δενδρον, ἡ συκῆ αἰγυπτία. Dieſen nennen die teutſchen Ausleger *Bockshornbaum* auch *Johannisbrodbaum*, wie die Syrer, als eine Nahrung, welche dem rauhen Johannes etwa hätte zur Nahrung dienen mögen. Engl. *Charob-tree.* Franz. *Charoubier*, woher die Frucht *carouge* oder *ſiliqua dulcis.* Die Abbildung der Frucht und des Gewächſes ſ. in Blakwellſchen Kräuterbuch nr. 209. Das חרובא welches die Syr. Überſ. dafür ſezt, iſt dieſer oder ein ähnlicher *Baum*, deſſen rothe, unſchmackhafte Früchte nur in groſsem Mangel gegeſſen werden. Bochart Hieroz. I, 708. Buxtorf Lex. Talm. p. 821. Taanith fol. 23. R. Jochanan vidit hominem, qui plantavit חרוב Dixit huic: quoto

anno feret fructus. Refpondit: feptuagefimo. Schon Caftell. im Heptaglott. p. 1386. bemerkt: Charuba fcheine der Baum zu feyn, von welchem Plin. H. N. 13. 8. „Similis his (nempe: ficui aegyptiae et cypriae) *filiqua* (fc. arbor) quam Jones Cerauniam (= κερωνια) vocant, trunco et ipfa fertilis, fed *pomo filiquae;* ob id (fc. fertilem effe *trunco*, uti ficus eft) quidam *ficum aegyptiam dixere, errore manifefto.*" — Unter خَرُّوب fezt Caftell. p. 1388. fowohl „*filiqua, praef. dulcis*" als „*Carub arbor* f. *carumba fylveftris*, fpinofa, pomifera, fed mordicativa. it. *Arbor alia Damafcena*, cujus *poma velut cucumeres*, ex quibus fit ptifana. Diefer leztere Baum fcheint *Ceratonia filiqua* zu feyn. Vgl. Haffelquift S. 531. 553. 554. Auch Warnekros in feiner Hift. Sycomori §. XXXI. (einer hierophytifchen Monographie, dergl. viele zu wünfchen wären. f. Eichhorn. Repertor. XII. S. 94. ff.) Nach Galen. de facult. alimentor. II. find κερατια oder κερασια ein ἔδεσμα κακοχυμον τε και ξυλωδες εξ αναγκης δε και δυσπεπτον, welches man lieber εκ των ανατολικων χωριων, εν οἱς γενναται nicht hätte herüberbringen follen. Plin. H. N. XXIII, 29. in einer aus Dioskorides genommenen Stelle fezt *filiquae recentes*, wo D. κεράτια χλωρὰ hat, und nennt fie *ftomacho inutiles;* auch XV, 34. in *filiquis* quod manditur, quid nifi lignum eft? Columella VII, 9. *graecae filiquae* funt *pabulum fuum.* V, 10. quam quidam κερατιον vocant. Horat. II. Ep. I, v. 123. vivit *filiquis* et pane fecundo. Perfius III, 55. *filiquis* et grandi pafta polenta. Wie paffend J. diefe Speife für feine Lehrerzälung wälte, zeigt Vajikra R. XIII. fol. 156. neceffe eft, ut Judaeus edat חרובייא; fic enim aget poenitentiam. Schoettg. — Ungeachtet nun faft immer an die *Schotenfrüchte* des Johannisbaums bey all diefen Stellen gedacht wird, fo möchte *b.* doch bey κεράτια h. und in einigen der angeführten Stellen allgemeiner an *Hülfen-* *und Schotenfrüchte* und zwar an *Wolfsbohnen, Schweins-*

bohnen, *Lupinen* u. dgl. harte Nahrungsmittel zu denken ſeyn. Ob vielleicht ſelbſt bey dem ſyriſchen und arabiſchen Namen *Charub* blos ein Unterſchied in der Ausſprache ſtatt findet? Mit dem weicheren ה ausgeſprochen, wäre חָרוּב oder חִירוּב *etwas geſpiztes, ſchwerdtförmiges*, wie κεϱατιον *etwas hornförmiges*. Mit dem ſtärkeren, punktierten Chet, wie es bey Caſtell vorkömmt, möchte es alsdann die im Anblick einander ähnliche obengenannte Bäume *der Wüſte*, nach خرب *öde ſeyn*, bedeuten? Nach Plin. machte man von denſelben auch eine Art von Wein. ſ. beſ. Thom. *Brown* Miſcellaneous Tracts. 1608 nr. 1. von den κεϱατιοις.

V. 17. εἰς ἑαυτὸν ἐλθὼν *zu ſich ſelbſt kommend*, zur Beſinnung über ſich und ſeine Lage. Lucret. IV, 994. discuſſis redeunt erroribus ad ſe. Diodor. Sic. XIII, 95. τοις λογιςμοις εἰς ἑαυτοὺς ἐϱχόμενοι. μίσθιος *Tagelöhner*. πεϱισσεύειν *genug und übrig haben*. Nach ἐγὼ δὲ haben BD. 1. 13. 124. 131. and. 4. Verſſ. und PP. noch ὧδε, welches wegen der nehmlichen vorhergegangenen Buchſtaben ὼ δὲ ſchon in uralten Hſchrr. in welchen die Worte näher aneinander hiengen, ausgefallen zu ſeyn ſcheint. Um dies zu verhüten, hat es L. Colb. Syr. p. nach λιμῳ. ἀπόλλυμαι *ich gehe zu Grund*. λιμὸς *Hunger*. Ezech. 34, 29. Lyſias c. Andocid. ὁ ταυτα ποιησας θανατῳ τῳ αλγιςῳ απωλετο, λιμῳ. Ammian. 17, 9. fame, ignaviſſimo mortis genere, tabeſcentes.

V. 18. ἀναςὰς ποϱεύσομαι. maleriſch geſprochen. „gewagt, gethan!" Exod. 12, 31. ἁμάϱτειν = ἁμαϱτάνειν *fehlen*, *ſündigen*. εἰς τὸν οὐϱανὸν *gegen den Himmel* = gegen Gott und alle unſichtbare Beurteiler meines Leichtſinns, meiner Verſchwendung. Exod. 10, 16. 1 Makk. 3, 18. 4, 29. Apok. 18, 5. Die Rabbin. machen oft einen Unterſchied zwiſchen peccare in coelum

und in terram. Dies betrift bürgerliche, jenes moral. und religiöse Vergehungen. „qui loquitur mala lingua, peccat in coelum et in terram" Kohel. R. IX, 12. — Behaupten, dafs *Himmel* geradezu *Gott* bedeute, heifst die Bedeutung und die Paraphrase miteinander verwechseln. — ἐνώπιόν σου h. nicht: *in Gegenwart*, sondern: *nach deinem Urteil, nach dem, was du von mir zu urteilen genötigt bist.* — Der wichtigste Punkt dieser μετανοια ist, dafs ihn seine Fehler reuen, nicht zunächst weil sie ihm schadeten, sondern weil er einsah, dafs sie in Gottes und aller guten Schuzgeister (Matth. 18, 10.) auch seines liberalen Vaters Beurteilung als Handlungen gegen sein besseres Wissen und Gewissen, als wahre Vergehungen, angesehen seyn müfsten.

V. 19. Gew. T. καὶ vor οὐκέτι *gegen* die Hauptcodd. der 3. ält. Textrecensionen; Vgl. bey Vs 21. οὐκέτι nicht: *nicht mehr* sondern: *noch nicht.* Ich mufs mich dir erst wieder ganz anders zu zeigen Gelegenheit bekommen. ἄξιος *würdig.* κληθῆναι *genannt* d. i. *von den Leuten dafür geachtet zu werden.* ποιεῖν . . ὡς . . *behandeln, wie* . ., *anstellen als* . . Mark. 3. 14. Zwei andere Hauptpunkte der ächten Metanoia: 1. der Reuige sucht nicht den verlornen Glückszustand zu erschleichen oder zu erbetteln; 2. er will aber auch nicht nichts, sondern sein möglichstes thun, um sich noch tauglich zu beweisen.

V. 20. καὶ *und nun.* ἦλθε πρὸς . . *kam er* würklich *in die Gegend, wo sein Vater war.* (κατὰ) μακρὰν (sc. χωραν) απέχειν *eine gute Strecke weit weg seyn.* εἶδεν *erblickte* ihn und, wie man sich nach dem Gang der Parabel weiter hinzudenken mufs, erkundigte durch andere, oder wufste bereits der Vater alle seine Umstände. σπλαγχνίζεσθαι *innigst gerührt seyn.* Schemoth. R. sect. 46. Quomodo agere solet *pater?* Miseretur filii, quamis male egerit. Daher vergleicht das Urchristen-

thum Gott mit einem *Vater* in Beziehung auf alle Nichtunverbesserliche; mit einem *Richter* nur in Beziehung auf Leichtsinnige, deren Unbesonnenheit durch Furcht verjagt werden soll, oder auf Beharrlichböse. δραμὼν *hingelaufen.* ἐπιπίπτειν επι τ. τραχηλ. *um den Hals fallen.* καταφιλεῖν *sehr küssen.*

V. 21. εἶπε δὲ . . *dannoch sagte.* Ein vierter Hauptpunkt der Metanoia: Nicht nur zum Voraus ist der Entschluss des Reuigen redlich, sondern auch noch da, wo ihm zu voreiligen Milderungen seines Schicksals Hofnung hätte entstehen können. καὶ vor οὐκέτι steht *nicht* in ABDL and. 4. Copt. Aeth. Arm. Goth. Vulg. Sax. It. Ebendiese, aber auch noch EHKQS and. 17. Mt BHV. f. Hier. Ambr. haben dieses καὶ im Vs 19. nicht. Es ist folglich hier im Vs 21. blos durch die Cdd der Constantinop. und spätern Recensionen in den Text aufgenommen, nach den zwey ältesten aber in *beyden* Stellen auszulassen, und warsch. aus dem καὶ vor ενωπ. σου entstanden. Nach ὑιός σου ergänzen BD 235. and. 10. Mt 1. Syr. p. Aeth. Cdd it. Tit. bostr. Vict. tur. ποίησόν με ὡς ἕνα τῶν μισθίων σου, nach Vs 19. Unstreitig wird in der Parabel vorausgesezt, dass der Sohn auch diese vorher beschlossene Worte noch gesagt haben würde. Es soll aber der Text so gelesen werden, wie wenn der Vater ihn nun unterbrochen und nicht mehr habe zum Wort kommen lassen.

V. 22. δοῦλος *Diener.* ἐκφέρειν aus dem Haus *herausbringen* την vor ςολην haben nicht ABDLPQ Mt 11. (verm. noch mehrere) Es konnte leicht aus dem folg. την πρ. entstehen, auch mehr graecissirend scheinen. In der That könnte gleich gut stehen: *diesen oder jenen besten Oberrock, von der besten Sorte,* oder: *holet heraus einen Oberrock, und zwar einen von der ersten Gattung.* Der Widerspruch der bedeutendsten Codd. aber ist wohl allein gegen dem την ge-

nug. ϛολὴ *weiteres Oberkleid* der Vornehmeren. Mark. 12, 38. Archaeol. 12, 2. 4. δους ἑκαςῳ ϛολὰς ἀρίςας τρεις. Der reiche Morgenländer, in dessen Garderobe die Mode nicht leicht etwas ändern kann, hat gew. einen grofsen *Vorrat* an Kleidungsstücken. ἡ πρώτη wie bey Athenae. V. p. 197. αμφιταποι υπεςρωντο τῆς πρώτης ἐρέας *aus Wolle von der ersten Sorte.* Vgl. 23. 11. 24, 4. Gen. 35, 15. ἡ ϛολὴ ἡ καλὴ des Esau. — Bey Aelian. Var. Hist. 3, c. 24. c. 40. c. 43. scheint ϛολὴ den *ganzen Anzug* zu bedeuten; welches hieher noch passender wäre. ἐνδύειν *ankleiden.* δακτύλιος *Fingerring.* Schmuck des Vornehmen. Genes. 41, 43. 1 Makk. 6, 15. εἰς *an.* ὑπόδημα *Beschuhung.* — Übrigens ist diese Bekleidung nicht *Zeichen der Freylassung;* denn Sklave war der Verirrte nicht, wollte auch nur auf eine Zeitlang μισθιος werden. Auch diese Büfsung will der Vater nicht, sondern läfst ihm sogleich wieder die *Tracht eines Sohnes* geben.

V. 23. ἐνέγκειν = φέρειν *hinnehmen.* τὸν μόσχον τὸν σιτευτὸν *jenes Mastkalb.* Der öconomische Mann spricht von dem Mastkalb, als von etwas, das ihm wie vor Augen ist. Ebenso der Knecht Vs 27. und der haushälterische Sohn Vs 30. Das Kalb hatte *Stallfütterung* gehabt, um auf den Fall eines Hausfestes *gut* zu seyn. J. D. Michaelis bemerkt zugleich richtig: Dafs die Alten ein solches Thier noch warm zum Bratfeuer gebracht haben, weswegen das Fleich nicht zäh war, wie es wird, wenn man es erst kalt werden liefse und dann doch bald nach dem Schlachten braten wollte. — θύειν *schlachten* überh. Καὶ *und dann.* εὐφραίνεσθαι *sich wohl seyn lassen.* Der Hausvater sagt: *Wir.* Auch auf die δουλους geht das ευφραιν. über, nach Vs 10. ενωπ. τ. αγγελων τ. θεου. φαγὼν *essend.* Dies gehört zum Frohseyn, nach Sitte der Orientalen Esth. 9, 22. und aller nicht überverfeinerten Völker. Apg. 12, 19. εμπιμπλων τροφης κ. ευφροσυνης.

V. 24.

V. 24. νεκρὸς *todt* für den Vater. ἀναζῆν *wieder aufleben.* καὶ vor ἀπολ. haben *nicht* ABDLP and. 16. Mt g. χ. Copt. Arm. Vulg. It. PP. Vgl. bey Vs 32. Auch ἦν erkennt man als bloſse Ergänzung, weil es in einigen alten Zeugen gar nicht ſteht (D. 1. 69. 131. and. 4. Mt χ. Schol. b. Mt.) in andern eine unſtäte Stelle hat. AL. Colb. Copt. Hier. ad Damas. haben ἦν ἀπολ. ἀπολωλὸς *verloren*, als *verirrt*, *verlaufen.* εὑρέθη *er hat ſich* wieder *gefunden.* Menander ap. Euſtath. περυσι πτωχος ησθα και νεκρος, νυνι δε πλουτεις. Cic. poſt redit. in Sen. §. 9. Qui me a morte ad vitam, a deſperatione ad ſpem, ab exitio ad ſalutem revocavit. 1 Timoth. 5, 6. Καὶ ἤρξ. εὐφραίν. *Nun gieng dann das Frohleben an.*

V. 25. ὁ πρεσβύτερος *der ältere*, *erſtgebohrne.* Das Bild der δικαιων Vs 7. ἐν ἀγρῷ *auf einem Stück Feld.* ὡς *da.* ἐρχ. ἐγγίζειν *allmählich näher kommen.* Er iſt, muſs man ſich hinzu denken, gerufen, herzu gewinkt. συμφωνία *concentus*, *Freudenmuſik zum Geſang.* Dan. 3, 5. סוּמְפֹּנְיָה (wenn dies Wort gleich dort blos durch Schreibfehler für ein unbekanntes viell. einem *Schiffboden* סְפִינָה ähnliches Inſtrument Vs 10. genannt סוּפֹּנְיָא, geſezt zu ſeyn ſcheint.) χορὸς מָחוֹל Pſ. 149, 3. ſelbſt als Sache des Cultus (wie noch jezt die Tänze der Derwiſche.) χοροὶ *Tänze*, bey denen die Tanzenden oft ſelbſt ſangen. Lucian. ῥητ. διδ. 21. τον χορον εχειν οικειον κ. συναδοντα. Serv. bey Aen. I, 499. *Chori ſaltantium et cantantium* dicuntur. Xenoph. Oecon. 14. χορος . . οταν τεταγμενως ποιωσι κ. φθεγγωνται αμα . . αξιοθεατοι δοκουσιν ειναι και αξιακουςοι. Dieſe Muſik mit Geſang und Tanz wurde, während der Malzeit der Herrn, von Sclaven etc. aufgeführt. Cic. pr. Mil. 21. *pueri ſymphoniaci.* Zu Aeneid. XI, 737. curva *choros* indixit tibia Bacchi, bemerkt Serv. curva tibia *ſymphoniacorum.* Horat. Art. poet. 374. gratas inter menſas *ſymphonia* diſcors offendit. Sueton. Ca-

lig. 57. discumbens inter choros et symphonias. ἀκούειν τινός τι *etwas wovon hören*, ἤκουσε συμφωνίας sc. τι *er hörte etwas von* . .

V. 26. προσκαλεῖσθαι med. *zu sich rufen.* παῖς *Junge*, *Diener.* πυνθάνεσθαι *sich erkundigen.* εἴη Apg. 10, 17. *seyn möchte.* Subjunctiv. Praes. vom obsoleten εἴω = εἰμὶ.

V. 27. ἥκει *er kommt.* Viell. ἥκει *er war gekommen*, von ἕκω = ἥκω, welches beydes von ἕω *ich gehe.* ὅτι .. καὶ *weil* .. *und so denn* .. ἔθυσεν *er hat schlachten lassen.* ὑγιαίνειν *gesund seyn.* ἀπολαμβάνειν *wegnehmen* gl. aus der vorigen Gefahr heraus.

V. 28. ὀργίζεσθαι *erzürnt seyn.* ὠργίσθη δὲ. J. erzält so abgebrochen, wie der Innhalt es mit sich bringt. εἰσέρχεσθαι *hinein* ins Haus *gehen.* ἐξελθὼν *herauskommend.* παρακαλεῖν *zureden.*

V. 29. τοσαῦτα ἔτη *so viele Jahre her.* δουλεύειν *wie ein Diener arbeiten.* Der zu Hause gebliebene beschwert sich eigentlich darüber, dass er indess zu Vermehrung des *gemeinschaftlichen* Vermögens dem Vater, wie man sagt, einen Knecht erspart habe, (nach morgenl. Galat. 4, 1. und römischer Sitte; s. Caji Institut. I, tit. 2. acquiritur nobis non solum per nosmet ipsos, sed et per eos, qui in potestate nostra sunt, sicut *filii*, et servi.) während der jüngere, der doch auch einst noch seinen Drittheil erben sollte, für seinen eigenen Vorteil in die weite Welt gegangen war. So sieht man, was nach J. Absicht zu ersehen ist, dass nehmlich der ältere Sohn auch h. δικαιος war, nach strengem Recht recht hatte. ἐντολὴ *Auftrag.* παρέρχεσθαι *vorbeygehen*, *vernachlässigen.* ἔδωκας *fast überlassen* aus gleich freyem Antrieb. ἔριφον *auch nur etwa einen Bock.* φίλοι h. *Jugendfreunde.* εὐφρανθῶ

mich erluſtige, eſſend etc. Als Gloſſe iſt das αρισησω in D. Goth. cant. ganz paſſend.

V. 30. οὗτος ſc. τοιοῦτος ων. Der Ton muſs auf *dieſer* liegen bleiben. „*Dieſer* — dein Sohn . .“ καταφάγειν *rein aufzehren*. Catull. in Caeſar. Quid hic poteſt, niſi cuncta devorare patrimonia? ὁ βίος σου *der von Dir geſammelte Vorrat*. Vs 12. Anthol. III, 12. 34. παντα φαγουσα βίον. πόρνη *Hure*. αὐτῷ *ihm zu lieb*. τον μοσχ. ſ. Vs 23.

V. 31. τέκνον *liebes Kind*. D. cant. verc. haben dies Wort nicht. Nach der gew. Deutung, daſs dieſer Sohn die Juden bezeichne, mag es ihnen zu gut geſchienen haben. μετ' ἐμοῦ εἶ *lebſt bey mir* und daher *wie ich ſelbſt* in Eſſen, Trinken, Kleidung. πάντα τὰ ἐμὰ *alles, wie ich es ſelbſt genüſse, benuze*. Vom Vermögen darf dies nicht verſtanden werden. Denn dies beſaſs der Vater noch (ſ. δουλους αὐτου und den freyen Gebrauch, den er von allem macht. Vgl. bey Vs 12.) und ſo hatte der Zurückgekommene noch zu erben. σά ἐςιν *iſt auch dein* = haſt du ſo gut, wie ich, zu genüſsen. Liban. epiſt. 246. απο τ. χωριων τ. ἐμῶν· δει γαρ εκεινα τε ἐμὰ καλεῖν καὶ ταῦτα σά· δοκεις γαρ μοι νομιζειν αδικήσειν, εἴ τινος ἀπολαύσῃ, οὐ μὴ καὶ ἐγώ. Joh. 16, 15. 17, 10. Apg. 2, 34.

V. 32. ἔδει *es geziemte ſich* für mich und dich. Der Sinn iſt nicht: *Du* hätteſt dich freuen ſollen; ſondern ſo, wie wenn ſich der Vater rechtfertigte: *Eine Malzeit zur Freude aber muſste ſeyn* d. h. diesmal muſs ich etwas aufgehen laſſen für uns und das ganze Haus. Terent. Heavtont. IV, 8. 1. Multo omnium nunc me fortunatiſſimum factum puto eſſe, gnate! cum te intelligo reſipiſcere. καὶ vor απολωλ. fehlt h. blos in D. 1. 69. 124. 131. 135. and. 9. Arm. Vulg. It. Antioch. PP. latt. d. h. nur in Zeugen aus der occidental. Recenſion;

daher bleibt es hier warſcheinlich und kam erſt von hier aus auch in den 24. Vs. ἦν hat auch hier mehr *gegen* ſich, nehmlich ABL 1. 69. 106. 131. 157. 235. and. 3. Mt B. Conſtitut. II, 41. Theophyl. ed. Damaſc. I. p. 9. Ephrem gr. p. 310.

LXXV. Abſchnitt.

Lukas XVI, 1—31.

Auch Vermögen und andere irrdiſche Vorteile, wenn ſie gleich nach der Schäzung eines geiſtiggeſinnten Nachahmers Jeſu das lezte und unbedeutendſte (Vs 10. ελαχιςον) etwas ihm gleichſam gar nicht zugehöriges und fremdes (αλλοτριον Vs 12.) ſind ja im Gegenſaz gegen das ächte und reelle (το αληθινον Vs 11.) nehmlich den geiſtigen Reichtum, ein in mancherley Sinn mit Unrecht verbundener Gegenſtand des Vertrauens (αδικον μαμωνα Vs 11. μαμ. της αδικιας) werden können, iſt dennoch der Beſizer, als Jeſu Schüler (Vs 1.) verbunden, überhaupt nie unrechtmäſsig (Vs 10. εν ελαχ. αδικος) ſondern mit Redlichkeit und Sorgfalt zu verwalten (πιςον γενεσθαι Vs 10. 12.) Beſonders aber fodert pflichtmäſsige Klugheit von den wahren Aufgeklärten, daſs ſie ſich in jeder dem Guten beförderlichen Verwendung ihres ohnehin ſo vielem Unrecht ausgeſezten Vermögens (Vs 9. μαμ. τ. αδικιας) nicht von den Weltklugen übertreffen laſſen. Sind dieſe einſichtig genug, ſich auf jede unrechtmäſsige Weiſe zu beſorgen, ſo ſollen hierdurch die wahren Aufgeklärten (υιοι του φωτος = ächte Chriſten) ſich zur Nacheiferung gereizt fühlen, um auf rechtmäſsige Art Freunde unter ihren Zeitgenoſſen zu gewinnen, (wie und wozu? davon ſ. die Scholien.) In ſolchen Dingen, zeigt J., kann oft der Beſſere aus der Betriebſamkeit der Böſen zum Böſen ſich eine Lehre nehmen. Und um dies anſchaulich herbeyzuführen, beginnt er damit, daſs er (ohne daſs wir die nächſte Veranlaſſung wiſſen) ſeinen Lehrſchülern (Vs

1.) unter denen gerade einige bemittelte gegenwärtig gewesen seyn müssen. von der Vorsicht eines bösen Hausverwalters eine Lehrgeschichte erzält. Die böse Vorsicht dieses Menschen musste seinem Herrn, einem grossherzigen Mann, welcher das Talent und dessen böse Anwendung von einander zu unterscheiden die Gabe hatte, dennoch, insofern sie Vorsicht war, Lob abnöthigen. Und was ist wahrer? Wie unendlich viel mehr Gutes würde allerdings zur Ausführung kommen, wenn die Guten, beschränkt auf das, was Rechtschaffenheit erlaubt, für edle Wünsche und Zwecke vielleicht nur halb soviel Thätigkeit und Umschauungskraft pflichtmäsig anwenden wollten, als die Bösen, welche sich jedes Mittel erlauben, für das Böse aufzubieten pflegen!!

Während J. in der Nuzanwendung der Parabel für seine Schüler von Geld und Gut als von dem lezten und geringsten Gegenstand (ελαχιςον) sprach, rümpften die pharis. Zuhörer, deren Geldgier (Φιλαργυρ. Vs 14.) all jene Dinge besser zu schäzen wusste, die Nasen sehr stark. J. aber hat gerade auch ein Wort an sie.

„Gar zu gerne, sagt er ihnen, möchtet ihr dem Volk immer als Rechtschaffene gelten; aber der Allwissende sieht in eurem Innern ganz etwas anderes. Denn diesem ist, was *blos* unter den Menschen hoch steht, gerade zum Abscheu." Bey dieser lezteren Bemerkung hatte, wie das Folgende zeigt, J. mehr als einen blossen Gemeinplaz im Sinn. Er spricht bald (Vs 18.) von willkührlichen Ehetrennungen, deutet Vs 17. darauf hin, dass die Mosaischen und prophetischen Vorschriften über dergl. Punkte richtig bleiben, wenn gleich er selbst Vs 16. sonst schon Matth 11, 12. als Grundsaz erklärt habe: „Mose und Propheten bis auf Johannes (den Täufer) hin!" — Offenbar muss ein Zugeben einer von Mose unerlaubten Ehetrennung auf Seiten der Pharisäer, wenigstens eine geheime Billigung und Unterstüzug eines solchen verwerflichen Factums vorausgegangen seyn, worauf J. hier zum Verdruss der Pharisäer anspielt und gegen ihre Scheinheiligkeit eine Verlezung mosaischer und zugleich an sich gülti-

ger Vorschriften aufdeckt. Angegeben ist jenes Faktum nicht. Aber erinnert man sich, dass J. in Peräa im Gebiet des Herodes Antipas spricht, nahe dem Ort, wo der Täufer, vor wenigen Monaten, der Rache einer Herodias, deren Ehetrennung er laut gemissbilligt hatte; verbindet man mit diesem die Bemerkung, dass nach Matth. 19, 3 — 12. Mark. 10, 2 — 12. in eben diesen Gegenden um einige Monate später Pharisäische Auflaurer Jesu die Frage von solchen Ehetrennungen als verfänglich (πειραζοντες) vorlegen; so ist wohl die Mutmassung genug motiviert, dass J. h. auf jene anstössige Verbindung des Antipas mit der ihrem rechtmässigen Manne ungetreuen Herodias (s. darüber bey Luk. 13, 19. I. Th. S. 229.) sich beziehe und dass er von den Pharisäern wusste, wie diese Scheinheiligen dieselbe indess zu entschuldigen und zu billigen versucht hatten, warsch. weil Herodias ihnen durch Ermordung des furchtbar strengen „Mannes der Wüste" einen erwünschten Dienst geleistet hatte.

Die Erinnerung, dass auch Er Mose und die Propheten als Sittenrichter und Entdecker des Lasterhaften, geltend anerkenne, versinnlicht J. durch eine Lehrerzählung, welche offenbar Vs 29. 30. diesen Wink vornehmlich zum Ziel hat. Zugleich aber ist, im Gegensaz gegen die Vs 19. auffallende Geldgier der Pharisäer, in die Parabel noch die Warnung eingeflochten: dass Reichtum und Genuss das Unglück eines vom messian. Paradiese einst ausgeschlossenen Menschen nur um so fühlbarer mache und ein solcher von dem verachtetsten Armen alsdann umsonst sich eine Wohlthat wünschen möge. Wenn auf Jesu Seite indess mancher Lazarus war und die Pharisäer jezt über seine Zurücksezung des Reichtums Vs 14. höhnisch lächelten, so deutet die Parabel darauf, dass dergleichen Reiche einst gar leicht Ursache finden könnten, sich in die Stelle eines Lazarus zu wünschen.

Luk. XVI, 1. Ἔλεγε δὲ καὶ πρὸς τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ· ἄνθρωπός τις ἦν πλούσιος, ὃς εἶχεν οἰκονόμον· καὶ

οὗτος διεβλήθη αὐτῷ, ὡς διασκορπίζων τὰ ὑπάρ-
2 χοντα αὐτοῦ. Καὶ φωνήσας αὐτὸν, εἶπεν αὐτῷ·
τί; τοῦτο ἀκούω περί σου; ἀπόδος τὸν λόγον τῆς οἰ-
κονομίας [σοῦ]· οὐ γὰρ δυνήσῃ ἔτι οἰκονομεῖν.
3 Εἶπε δὲ ἐν ἑαυτῷ ὁ οἰκονόμος· τί ποιήσω, ὅτι ὁ κύ-
ριός μου ἀφαιρεῖται τὴν οἰκονομίαν ἀπ' ἐμοῦ; σκάπ-
4 τειν οὐκ ἰσχύω, ἐπαιτεῖν αἰσχύνομαι ... Ἔγνων
τί ποιήσω, ἵνα, ὅταν μετασαθῶ τῆς οἰκονομίας, δέ-
5 ξωνταί με εἰς τοὺς οἴκους αὐτῶν. Καὶ προσκαλεσά-
μενος ἕνα ἕκασον τῶν χρεωφειλετῶν τοῦ κυρίου ἑαυ-
τοῦ, ἔλεγε τῷ πρώτῳ· πόσον ὀφείλεις τῷ κυρίῳ
6 μου; Ὁ δὲ εἶπεν· ἑκατὸν βάτους ἐλαίου. καὶ εἶπεν
αὐτῷ· δέξαι σου τὸ γράμμα καὶ καθίσας ταχέως
7 γράψον πεντήκοντα. Ἔπειτα ἑτέρῳ εἶπε· σὺ δὲ πό-
σον ὀφείλεις; ὁ δὲ εἶπεν· ἑκατὸν κόρους σίτου. καὶ
λέγει αὐτῷ· δέξαι σου τὸ γράμμα καὶ γράψον ὀγδο-
8 ήκοντα. Καὶ ἐπήνεσεν ὁ κύριος τὸν οἰκονόμον τῆς
ἀδικίας, ὅτι φρονίμως ἐποίησεν. * Ὅτι οἱ υἱοὶ
τοῦ αἰῶνος τούτου φρονιμώτεροι ὑπὲρ τοὺς υἱοὺς τοῦ
9 φωτὸς εἰς τὴν γενεὰν τὴν ἑαυτῶν εἰσι· κἀγὼ ὑμῖν
λέγω· ποιήσατε ἑαυτοῖς φίλους, ἐκ τοῦ Μαμωνᾶ
τῆς ἀδικίας· ἵνα, ὅταν ἐκλίπῃ, δέξωνται ὑμᾶς εἰς
10 τὰς αἰωνίους σκηνάς. Ὁ πισὸς ἐν ἐλαχίσῳ, καὶ
ἐν πολλῷ πισός ἐσι· καὶ ὁ ἐν ἐλαχίσῳ ἄδικος, καὶ
11 ἐν πολλῷ ἄδικός ἐσιν. Εἰ οὖν ἐν τῷ ἀδίκῳ Μαμωνᾷ
πισοὶ οὐκ ἐγένεσθε, τὸ ἀληθινὸν τίς ὑμῖν πισεύσει;
12 Καὶ εἰ ἐν τῷ ἀλλοτρίῳ πισοὶ οὐκ ἐγένεσθε, τὸ ὑμέ-
13 τερον τίς ὑμῖν δώσει; Οὐδεὶς οἰκέτης δύναται δυ- Mt
σὶ κυρίοις δουλεύειν· ἢ γὰρ τὸν ἕνα μισήσει, καὶ 6,
τὸν ἕτερον ἀγαπήσει· ἢ ἑνὸς ἀνθέξεται, καὶ τοῦ 24.

ἑτέρου καταφρονήσει. οὐ δύνασθε θεῷ δουλεύ-
ειν καὶ Μαμωνᾷ.
14 Ἤκουον δὲ ταῦτα πάντα καὶ οἱ Φαρισαῖοι, φιλάργυ-
15 ροι ὑπάρχοντες· καὶ ἐξεμυκτήριζον αὐτόν. Καὶ εἶ-
πεν αὐτοῖς· ὑμεῖς ἐστε οἱ δικαιοῦντες ἑαυτοὺς ἐνώπιον
τῶν ἀνθρώπων· ὁ δὲ θεὸς γινώσκει τὰς καρδίας ὑμῶν·
ὅτι τὸ ἐν ἀνθρώποις ὑψηλὸν βδέλυγμα ἐνώπιον τοῦ
θεοῦ.
16 Ὁ νόμος καὶ οἱ προφῆται ἕως Ἰωάννου ἀπὸ τότε
ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ εὐαγγελίζεται. Καὶ πᾶς εἰς Mt 11, 12.
17 αὐτὴν βιάζεται. Εὐκοπώτερον δέ ἐστι, τὸν οὐρανὸν
καὶ τὴν γῆν παρελθεῖν, ἢ τοῦ νόμου μίαν κεραίαν Mt 5, 18.
18 πεσεῖν. Πᾶς ὁ ἀπολύων τὴν γυναῖκα αὐτοῦ καὶ γα-
μῶν ἑτέραν, μοιχεύει· καὶ [πᾶς] ὁ ἀπολελυμένην
ἀπὸ ἀνδρὸς γαμῶν, μοιχεύει. Mt 5, 32.
19 Ἄνθρωπος δέ τις ἦν πλούσιος, καὶ ἐνεδιδύσκετο πορ-
φύραν καὶ βύσσον, εὐφραινόμενος καθ' ἡμέραν λαμ-
20 πρῶς. Πτωχὸς δέ τις ἦν, ὀνόματι Λάζαρος,
ὃς ἐβέβλητο πρὸς τὸν πυλῶνα αὐτοῦ, ἡλκωμένος
21 καὶ ἐπιθυμῶν χορτασθῆναι ἀπὸ τῶν ψιχίων τῶν
πιπτόντων ἀπὸ τῆς τραπέζης τοῦ πλουσίου. Ἀλλὰ
καὶ οἱ κύνες ἐρχόμενοι ἀπέλειχον τὰ ἕλκη αὐτοῦ.
22 Ἐγένετο δὲ ἀποθανεῖν τὸν πτωχὸν, καὶ ἀπενεχθῆ-
ναι αὐτὸν ὑπὸ τῶν ἀγγέλων εἰς τὸν κόλπον Ἀβραάμ.
23 Ἀπέθανε δὲ καὶ ὁ πλούσιος καὶ ἐτάφη. Καὶ
ἐν τῷ ᾅδῃ ἐπάρας τοὺς ὀφθαλμοὺς αὐτοῦ, ὑπάρχων
ἐν βασάνοις ὁρᾷ τὸν Ἀβραὰμ ἀπὸ μακρόθεν, καὶ
24 Λάζαρον ἐν τοῖς κόλποις αὐτοῦ. Καὶ αὐτὸς φωνήσας
εἶπε· πάτερ Ἀβραὰμ, ἐλέησόν με καὶ πέμψον Λά-
ζαρον, ἵνα βάψῃ τὸ ἄκρον τοῦ δακτύλου αὐτοῦ ὕδατος,
καὶ

καὶ καταψύξῃ τὴν γλῶσσάν μου, ὅτι ὀδυνῶμαι ἐν
25 τῇ φλογὶ ταύτῃ. Εἶπε δὲ Ἀβραάμ· μνήσθητι, ὅτι
ἀπέλαβες [σὺ] τὰ ἀγαθά σου ἐν τῇ ζωῇ σου, καὶ
Λάζαρος ὁμοίως τὰ κακά· νῦν δὲ ὧδε παρακαλεῖται,
26 σὺ δὲ ὀδυνᾶσαι. Καὶ, ἐπὶ πᾶσι τούτοις, μεταξὺ
ἡμῶν καὶ ὑμῶν χάσμα μέγα ἐστήρικται, ὅπως οἱ θέ-
λοντες διαβῆναι ἔνθεν πρὸς ὑμᾶς, μὴ δύνωνται, μη-
27 δὲ οἱ ἐκεῖθεν πρὸς ἡμᾶς διαπερῶσιν. Εἶπε δέ· ἐρω-
τῶ οὖν σε, πάτερ, ἵνα πέμψῃς αὐτὸν εἰς τὸν οἶκον
28 τοῦ πατρός μου, — ἔχω γὰρ πέντε ἀδελφούς —
ὅπως διαμαρτύρηται αὐτοῖς, ἵνα μὴ καὶ αὐτοὶ ἔλθω-
29 σιν εἰς τὸν τόπον τοῦτον τῆς βασάνου. Λέγει αὐτῷ
Ἀβραάμ· ἔχουσι Μωσέα καὶ τοὺς προφήτας· ἀκου-
30 σάτωσαν αὐτῶν. Ὁ δὲ εἶπεν· οὐχὶ, πάτερ Ἀβρα-
άμ· ἀλλ' ἐάν τις ἀπὸ νεκρῶν πορευθῇ πρὸς αὐτοὺς,
31 μετανοήσουσιν. Εἶπε δὲ αὐτῷ· εἰ Μωσέως καὶ τῶν
προφητῶν οὐκ ἀκούουσιν, οὐδὲ ἐάν τις ἐκ νεκρῶν
ἀναστῇ, πεισθήσονται.

Luk. XVI, 1. καὶ *auch*. Vielleicht mit, vielleicht ohne Verbindung mit dem nächſtvorigen. Unter den μαθηταῖς waren auf alle Fälle auch *Zolldiener* u. dgl. wohlhabendere. Die nicht reiche Apoſtel konnte die Rede von Anwendung des Reichthums, aktiv nicht angehen. Paſſiv wohl auch nicht. Denn für ſich und ſie um Gaben zu betteln war gewiſs J. Sache nicht. οἰκονόμος *Hausverwalter*, Vulg. *villicus*, welchem die nächſte Aufſicht über die Feldwirthſchaft, unter andern die *Verpachtung* der Ölgärten Vs 5. der Getraydefelder Vs 8. anvertraut war. διαβάλλεσθαι *heimlich angebracht werden*, h. wie der Zuſamenhang zeigt, *nicht verläumderiſch;* ſonſt würde er ſich durch die von ihm

verlangte Rechnungen Vs 2. zu rechtfertigen gewuſst haben. διασκορπίζειν *verſchleudern.* Er überlieſs ſich, zum Schaden für die gute Anwendung der Güter ſeines Herrn, dem Wohlleben. Ein Bild von Menſchen, die ihr gröſseres Vermögen nicht nach gottgefälligen Zwecken z. B. der Wohlthätigkeit, ſondern blos zu übermäſsigem Genuſs verwenden. Kimchi ad Jeſ. 40. homo in mundo eſt ſicut פָּקִיד *oeconomus, in cuius manus Dominus Deus tradidit opes ſuas.* Si male ſe geſſerit, יַעֲבִירֵהוּ מִן פְּקִידָתוֹ *dimovebit eum a dispenſatione ſua.* τὰ ὑπάρχοντα αὐτοῦ *das dem Herrn gehörige.*

V. 2. φωνεῖν *rufen, rufen laſſen.* τί; τοῦτο ἀκούω, *wie? das und das muſs ich hören.* τί wundernd. 1 Sam. 2, 24. περὶ *wegen, betreffend.* ἀποδιδόναι λόγον *Rechnung ablegen,* eigentl. *das Rechnungsbuch abgeben* dem Herrn zur Durchſicht. οἰκονομία *Hausverwaltung.* Gew. T. σου nach οἰκονομιας. ADKLP and. 4. cant. haben σου nicht. Es ſcheint aus dem lezten Buchſtaben des vorhergeh. Worts und dem nachfolg. ου entſtanden zu ſeyn. Da dies ſo leicht möglich, und σου ganz überflüſſig iſt (ὁ λόγος τῆς οἰκονομίας iſt ohne Zuſaz *Haushaltungsrechnung, rationarium oeconomicum*) ſo überwiegt die Auctorität ſo bedeutender Codd. die mögliche Vermutung, daſs σου eher wegen des vorhergeh. σ und nachfolg. ου herausgefallen ſeyn möchte. οὐ δυνήσῃ *du möchteſt leicht nicht mehr können . .,* nicht mehr tüchtig gefunden werden. — Entſchieden ſpricht der Herr *vor* der Unterſuchung noch nicht. Der Betrüger aber findet räthlich, ſich ſogleich zu proſpizieren.

V. 3. εἶπε ἐν ἑαυτῷ *ſprach in* oder *mit ſich ſelbſt.* ἀφαιρεῖσθαι med. *weg und an ſich zurücknehmen.* Jeſ. 22, 19. Er iſt ſich ſchon des Erfunds bewuſst und ſieht daher die Folge gewiſs vor ſich. Zugl.

erhellt, daſs h. *nicht ein Sclave* zu denken iſt, wie Gal. 4, 2. ſondern ein um Lohn dienender. σκάπτειν ſc. γῆν *graben*, *mit der Schaufel arbeiten*, *Aecker und Gärten umgraben*. Xenoph. Oecon. 23. ἄνθρωποι σκάπτοντες τὴν νεόν. Aeſchin. de falſ. legat. σκάπτειν ἐν ἀμπελουργίᾳ. Ariſtoph. Av. 1432. τί γὰρ πάθω; σκάπτειν γὰρ οὐκ ἐπίςαμαι. Quinctilian. Decl. IX. Quid vis porro faciam? agreſtia opera? delicatior, quod a fortuna non didici. — ἰσχύειν *Kräfte* wozu *haben*. ἐπαιτεῖν *erbitten*, *betteln*. Alex. Pſ. 109, 10. αἰσχύνεσθαι *ſich ſchämen*. Zwiſchen dieſen und den folgg. Worten verfällt der Menſch in ſtilles Nachſinnen.

V. 4. Endlich fährt er auf: ἔγνων *jezt hab ich's eingeſehen* = εὕρηκα. μεθίςασθαι *wegverſezt*, *abgeſezt werden*. Jeſ. 22, 19. Sirac. 40, 29. Apg. 13, 22. Schol. ad Pindar. Pyth. IV, 467. μεταςῆσαι Ἀρκεσίλαον τῆς ἀρχῆς. Vor τῆς οἰκονομίας ſezen BD and. 9. Mt. f. r. ἐκ, L. Mt χ ἀπὸ. Die Variation zeigt, daſs die Stelle urſpr. leer war, wo der eine dies, der andere jenes ſupplieren zu müſſen meinte. μεταςαθῶ τῆς . . = ςαθω μετὰ τῆς . . gl. *in eine andere Lage verſezt werden über die Verwalterſtelle weg*. μετὰ *über* . . *hin*. Dio Chryſoſt. II, p. 35. ἐκεῖνον ἐκποδὼν ἐποιήσατο καὶ μετέςησεν, ὡς οὐκ ἄξιον ὄντα βασιλεύειν. δέξωνται ſc. *die und die*. Je lebhafter man die Perſon ſich denkt, deſto eher ſpricht man ſie nicht aus. δέχεσθαι *aufnehmen*, um zu ernähren. — Hiezu war nöthig, daſs er gewiſſen Leuten einen Profit zu verſchaffen wuſste, *welcher ihnen bliebe*, *ſo lange er ſtillſchwieg*, folgl. ſo lange ſie ihn für ſein Stillſchweigen ernährten.

V. 5. Er läſst nun ſolche Schuldner kommen, welche *Jahr für Jahr* gewiſſe Pachtabgaben zu bezahlen hatten; jeder in natura. προσκαλεῖσθαι med. *zu ſich herbeyrufen*. εἷς ἕκαςος *jeder für ſich*. χρεωφειλέτης *Schuldner* = ὀφείλων χρέος. ὁ πρῶτος *h*. *der zuerſt kommende*. πόσον *wie viel?*

V. 6. βάτος בַּת Levit. 27, 16. Nach Ezech. 45, 11. 14. war das *Bat* für flüſſige Dinge, was das *Epha* für trockene. Beyde ſollten (wenn ich anders das תֹּכֶן אֶחָד richtig verſtehe) *im Gewicht* gleich viel ſeyn und alsdann 10 ſolcher Bate den Chomer für flüſſige, und 10 gleiche Epha's den Chomer für trockene Dinge ausmachen. (אֶל הַחֹמֶר יִהְיֶה מַתְכֻּנְתּוֹ). Welches *Gewicht* aber Bat oder Epha haben ſolle, finde ich nicht angegeben. In der Stelle Ezechiels ſezt die Alex. für בַּת χοῖνιξ (nach Rambach S. 228. = $\frac{1}{3}$ Meze Berliner Maas) inſofern es Maas der trockenen Dinge, κοτύλη (d. i. nach Rambach S. 216. = $\frac{1}{24}$ Berliner Noeſsel) inſofern es Maas der flüſſigen war. Archaeol. 8, 2. 9. ὁ δε βάδος (mit δ) δυναται χωρησαι ξεςας οβ (ſextarios 72.) So wäre βατος ungef. = 1 μετρητής Vgl. Joh. 2, 6. Dieſes höchſte Maas flüſſiger Dinge enthielt bey den Athenienſern in der Stadt 12 χοες = 72 ξεςοι, in landwirthſchaftl. Dingen 8 χοες, die aber jenen 12 ſtädtiſchen gleich waren. Nach Hamburg. Maas war 1 μετρητης = 42 Quart, nach berliniſch. = 33 Maas. Potter-Rambachs Archaeol. III Th. S. 215. Hieron. bey Jeſ. 5. decem jugera vinearum facient *batum*, h. e. *tres amphoras*, ut capiat *decimam partem cori batus*. Ebenſo bey Ezech. 45, 14. Dieſes ſtimmt mit dem vorigen nur überein, wenn man annimmt, Hieron. habe amphoras, für *röm. urnas* geſezt. 3 urnae machten 1 μετρητης attic. Eine amphora rom. aber war = 48 ſextar. Ebendaſ. S. 210. 214. Man kann *Bat* mit *Eymer* vergleichen, inſofern der Eymer, ſo verſchieden er an verſchied. Orten iſt, doch gewöhnl. das höchſte Maas flüſſiger Dinge iſt. ἔλαιον *Oel*. folgl. Abgabe von groſsen Ölgärten.

V. 6. γράμμα שְׁטָר *Pachtbrief*, *Verſchreibung*. Schol. Horat. Sat. III, 69. Scribe: decem a Nerio. wo der Scholiaſte *Scribe* verbum juris eſt, pro: *mutuum ſume*. Vielmehr: mutuum ſumtum profitere. Donat. ad Phor-

mion. V, 7. numerationem pecuniae (Hinzälen des Anleihens) antecedit *ſcriptura.* δέξαι *nimm*, nehml. zurück. In der alten Verſchreibung blos die Zahl durchzuſtreichen, wäre nicht ſicher geweſen. Er läſst eine neue ſchreiben, auf die Hälfte. καθίσας *ſizend.* maleriſch. τάχεως γράψον *ſchreib in Eile.*

V. 7. κόρος כּוֹר 1 BKön. 4, 22. 5, 2. 25. 2 Chron. 2, 10. Eſr. 7, 21. In der Alex. ſteht κόρος auch für חֹמֶר Levit. 27, 16. Num. 11, 32. warſch. nach einem unſichern Schluſs, aus Ezech. 45, 14. einer Stelle, aus welcher das Verhältniſs zwiſchen כּוֹר und חֹמֶר dunkel bleibt. ſ. bey Vs 6. Vergleichungsweiſe kann man *Malter*, *Scheffel* für κορος ſezen. — Für die gegenw. Stelle iſt es genug, zu ſehen, daſs die Pachtſumme um 20 Procent herabgeſezt wurde.

V. 8. ἐπαινεῖν *loben.* ὁ κύριος ſc. του οικονομου: 1 Timoth. 6, 15. — Man kann hierauf οικονομον της αδικιας, *den unrecht handelnden Hausverwalter*, wie gewöhnlich, verknüpfen. Alex. ζυγος αδικιας für מֹאזְנֵי מִרְמָה Hoſ. 12, 8. Man kann aber auch wohl της αδικιας auf ἐπῄνεσε beziehen = ᾔνεσεν ἐπὶ τ. ἀδικίας *er lobte ihn* ſogar *bey ſeiner unrechtmäſsigen*, betrügeriſchen, *That*, ὅτι *in ſo fern er doch* . . φρονίμως *nachdenkend, verſtändig.* ἐποίησεν ſc. την αδικιαν. Sinn Jeſu: Wenn jeder die Benuzung der Verſtandskräfte zur Vorſicht ſogar da, wo man daraus Unrecht und ſelbſt eigenen Nachtheil entſtehen ſieht, mit einem gewiſſen Vergnügen beobachten muſs, inſofern ſich dabey Thätigkeit und Kraftäuſserung zeigt; wie viel mehr habe ich eine ſolche Benuzung der Verſtandeskräfte zur Vorſicht bey erlaubten oder ſogar von der Pflicht gebotenen Gegenſtänden euch, den Meinigen, zu empfehlen. — Ὅτι *Weil nun überhaupt* . . Apodoſis Vs 9. κἀγὼ λέγω *ſo ſage auch ich* . . υἱὸς τοῦ αἰῶνος τούτου *einer*, *der blos dieſer Zeit*, dem Erdenleben, *angehören will.*

בֶּן הָעוֹלָם הַזֶּה *natus quasi et factus ad indulgendum huic seculo et genio seculi.* Nicht blos *Laye.* Ephes. 2, 2. Auch bey den Rabb. (s. Schoettg.) sind בְּנֵי עָלְמָא *die dem irrdischen ergebene, welche blos für ihr Daseyn auf Erden sorgen* und daher z. B. nicht um Einsicht in das mos. Gesez sich bekümmern. בְּנֵי אוֹרַיְתָא hingegen sind *Kinder der Lehre, die nach Aufklärung und Einsicht streben*, daher z. B. sich in das Gesez einstudieren etc. Φρόνιμος *wer seinen Verstand gebraucht*, zum Guten oder Bösen. ὑπὲρ *über, mehr als* . . υἱὸς τοῦ φωτὸς *Erleuchteter, durch die moralisch religiöse Erleuchtung neugebohrner.* Joh. 12, 36. Ephes. 5, 9. γεγεννημένος ἐκ του πνευματος Joh, 3, 6. Gegens. υἱὸς τοῦ σκότους. εἰς τὴν γενεὰν τὴν ἑαυτῶν לְדוֹרָם *in Beziehung auf ihre Zeitgenossen, Mitmenschen.* γενεὰ findet sich im N. T. nur in den Bedeutungen *a. Generation* oder Glied einer Geschlechtsfolge; *b. Zeitalter* und *c. die im Zeitalter mitlebende;* entw. *überhaupt*, oder *nach gewissen Classen* betrachtet. Nie ist γενεα gleichbedeutend mit *genus, Art von Dingen*, es bedeutet auch im N. T. nie, wie αιων = עוֹלָם, *Lebenszeit eines Menschen.* Selbst τῇ ἰδίᾳ γενεᾷ Apg. 13, 36. ist *für seine Zeitgenossen.* — Nichts ist psychologisch gewisser als dass *häufig* die Geistigeren, der praktischen und theoretischen Vernunft ergebenen Menschen allzu einseitig sind und durch Vernachlässigung des Verstandes (der Urteilskraft über bedingte Zwecke und Mittel) *durch ihr Betragen gegen die Mitlebenden* für ihr eigenes Wohl nicht zu sorgen wissen, nicht einmal zu sorgen wissen wollen, ungeachtet der Gebrauch aller menschlichen Kräfte zu erlaubten Zwecken, folglich auch des Verstandes zur Vorsicht und Klugkeit, wahre Pflicht ist. Gegen diesen Fehler will Jesus eine heilsame Rivalität (Röm. 11, 13.) stiften zwischen den irrdischgesinnten und den gebesserten Menschen. Wie jene durch arglistige Vorsicht ihre Mitmenschen zu ihrem Vorteil zu

benuzen wiſſen, ſo ſollen dieſe ebenfalls in Beziehung auf ihre Mitmenſchen (εις τ. γενεαν εαυτων) die pflichtmäſsige Klugheit haben, ſie für ihren Vorteil zu gewinnen. — So weit iſt das Reſultat Jeſu, aus der Parabel gezogen, deutlich. Nur ob J. hier den Seinigen einen Weg zu irrdiſchen erlaubten Vorteilen oder zu einem erſt nach dem Tode zu hoffenden Wohlbefinden zeigen wolle, iſt den neueſten Schrifterklärern minder einleuchtend geweſen. ποιεῖν φίλους ἐκ *Freunde gewinnen aus* = *entſtehen machen aus* einer Verwendung eures jezigen Vermögens für ſie, wie ποιεῖν καρπὸν ἐκ σπέρματος. μαμωνᾶ = πλοῦτος ſ. bey Matth. 6, 24. μαμωνᾶς τῆς ἀδικίας wäre nach der aktiven Bedeutung des Genitivus *Vermögen, welches das Unrechtthun einem gegeben hat* = *unrechtmäſig erworbenes.* Da aber J. mit Lehranhängern von ſich ſpricht, ſo würde er dieſen vielmehr die ſittliche Vorſchrift geben, *das vordem unrechtmäſsig erworbene wiederzuerſtatten.* Zwar könnte, wenn auch in der Phraſis οικονομος της αδικιας ein *aktiver* Genitiv anzunehmen ſeyn ſollte, doch hier der Genitiv als *paſſiv* erklärt werden: *Vermögen, welches leicht Unrecht leidet* von andern damaligen Verfolgern der Anhänger Jeſu. *divitiae obnoxiae injuriis.* (Geneſ. 31, 39. גְּנֻבְתִי *mein Raub* = *den ich erlitt.* Devt. 32, 19. כַּעַס בָּנָיו *Unwille, wider ſeine Söhne, den die Söhne leiden muſsten.*) Weil aber ὁ Μαμωνᾶς im N. T. immer, wie Vs 13. und Matth. 6, 24. als eine *Perſonification des Reichtums,* als der *Reichtumsgöze* vorkommt, (ſo wie Θανατος als Fürſt des Todtenreichs) ſo ſpricht J. wohl auch hier bildlich von ο Μαμωνας της αδικιας, inſofern er *ohnehin gegen die Lehranhänger Jeſu ungerecht ſey, ihnen wenig genug zugeteilt habe.* Nun bleibt auch dieſer Genitiv aktiv und ὁ ἄδικος Μαμωνᾶς Vs. 11. *der gegen euch ohnehin ungerechte Reichtumsgöze* behält ganz die nehmliche Bedeutung. Targum Devt. 25, 15. 1 Sam. 8, 3. Jeſ. 33, 15. מָמוֹן דִשְׁקַר Matth. 13, 12.

απατη του Πλουτου Euripid. Alex. 35. ἄδικον ὁ Πλοῦτος, πολλα δ' ουκ ορθως ποιει. Georgic. II, 460. o fortunatos . . agricolas, quibus ipſa, procul diſcordibus armis, fundit humo facilem victum *juſtiſſima Tellus.* Natürlich ſpricht J. vom Reichtumsgözen blos proverbialiſch. Sinn: ſeyd ebenfalls ſo klug und vorſichtig, ſelbſt durch das, was euch der blinde, gegen euch ungerechte Reichtumsgöze gl. zuwarf, euch unter euren Mitmenſchen Freunde zu gewinnen. — Freunde! aber zu welchem Zweck? ἵνα *ſo daſs* zum Beyſpiel. Denn das Folgende iſt nur eines der vielen möglichen Beyſpiele von guten Folgen des φρονιμως ποιειν εις την γενεαν αὐτων. ἐκλείπειν *etwas ganz zurücklaſſen.* ὅταν ἐκλίπητε etweder *wenn ihr es,* euer Vermögen, *je verlieren ſolltet* durch αδικια oder: *wenn ihr ſterben ſolltet.* Man ſagt nehmlich ἐκλιπεῖν ſtatt εκλιπεῖν βίον ſehr oft. Wetſt. Alex. Geneſ. 25, 8. Gew. T. εκλιπητε. ADL 1. 69. 114.* 118. Syr. Perſ. p. Copt. Aeth. Arm. Syr. p. am Rd. cant. verc. Schol. bey Mt. ἐκλίπῃ ſc. ὁ Μαμωνᾶς *wenn er euch fehlen, ganz verlaſſen ſollte.* 22, 32. Aus ἐκλίπῃ. δέξωνται ſcheint εκλιπητε, δεξ. *im Dictieren* entſtanden zu ſeyn, wenn der Diktierende das folgende δέ — aus Verſehen zweimal ausſprach. — Auch die Leſeart ὅταν ἐκλίπῃ kann ſich auf ein Fehlen des Vermögens entweder in dieſem, oder in jenem Leben beziehen, wohin von irrdiſchen Gütern ohnehin nichts mitgeht. δεξωνται ſc. die gewonnenen Freunde. wie in der Parabel: die gewonnene Pachtſchuldner. Vs 4.

Die Tendenz des ganzen Ausſpruchs hängt ab von den Schluſsworten εις τὰς αἰωνίους σκηνάς. Sagte J. בְּאָהֳלֵי־עַד ſo kann עַד (nach Pſ. 21, 5. אֹרֶךְ יָמִים עוֹלָם וָעֶד *langes Leben* (für David) *ein möglichſtlanges Menſchenalter,* unſtreitig *die übrige irrdiſche Lebenszeit* bedeuten. Sinn: damit, wenn euch der Mamon ganz verläſst (ihr das Eurige durch

Unglück, Verfolgung und dgl. ganz verlieret) die Bedürftige, welche ihr vorher unterſtüzt und euch dadurch zu Freunden gemacht habt, euch in ihren *Hütten, die wohl, ſo lange euer Leben dauert, dauern werden*, dankbar aufnehmen. Auch Philem. Vs 15. heiſst ἐχωρίσθη πρὸς ὥραν, ἵνα αἰώνιον αὐτὸν ἀπέχῃς er, dein Sklave, hat ſich auf kleine Zeit von dir entfernt, mit dem Erfolg, daſs du ihn nun *für das ganze Leben* deſto ſicherer zurückbekömmſt. Indeſs würde doch hierdurch die *ſeltnere* Bedeutung von αἰώνιος vorausgeſezt, welches nicht ohne *entſcheidende* Gründe des Contextes geſchehen ſoll. σκηναὶ αἰώνιοι סֻכּוֹת הָעוֹלָם ſind *Zelte für die künftige Zeit* h. *ewige Zelte, die Himmelswohnungen.* Archaeol. 8, 4. 2. συ οἶκον μεν αἰώνιον εχεις, δεσποτα. Cic. Tuſcul. I, 49. in aeternam et plane in noſtram domum remigremus. Die Götter des Homers ſind αιωνια δωματ᾽ εχοντες. Heraclit. ad Amphidam. in collection. aldin. epiſt. P. I. p. 289. δεξονται ἐς εμε αιθεριοι δομοι. Siphra fol. 187. dum impii comburuntur, Deus juſtis facit *tabernaculum*, in quo illos recondit ſec. Pſ. 27, 5. Auch dieſe gewöhnliche Bedeutung nun giebt einen in ſich nicht unwahrſcheinlichen Sinn, wenn man ſich denkt: J. fordere *einige Wohlhabendere unter ſeinen Lehranhängern* auf, gegen andere *Ärmere aus eben dieſer Claſſe* wohlthätig zu ſeyn mit dem Vermögen, das ihnen ohnehin vom blinden und partheyiſchen Reichtum nur kärglich zugetheilt werde. (Wenn die geiſtigſten Menſchen ſo häufig am wenigſten irrdiſch verſorgt ſind, ſo ſagt man oft, nicht nach theoretiſcher Strenge, aber in der Bilderſprache: *das Schickſal ſey*, wie h. der Reichtum *gegen ſie ungerecht* u. dgl.) — Eine ſolche Wohlthätigkeit, fährt Jeſus fort, ſchaffe ihnen die angenehme Hofnung, daſs einſt, wo aller Reichtum aufhört, ſie, vorausgeſezt daſs ſie ohnehin als ächte Chriſten Himmelsbürger werden, dort auch wieder ihre ehemals arme und durch ihre vergängliche Güter unterſtüzte Freunde antreffen, welche

ſie dankbar und mit groſsen Freuden in den Himmelswohnungen zu bewillkommen und einzuführen eilen würden. — Dieſe den gewöhnlichen Wortbedeutungen am meiſten gemäſse Erklärung hat nur alsdann eine unleidliche Anſtöſsigkeit, wenn der Sinn der ſeyn ſollte, welchen Schoettg. bey einem ſpätern Rabbinen fand: daſs der Reiche ſich durch Allmoſen eine *ſonſt unverdiente* Aufnahme in die Himmelswohnungen armer Frommen gewinnen könnte. Allein J. ſpricht zu ſeinen Lehranhängern Vs 1. folgl. zu Perſonen, von denen er vorausſezt, daſs ſie, arme wie reiche, ſich der Aufnahme *in die glückſeelige Wohnungen*, μονας Joh. 14, 2. *des Vaters* auf alle Fälle fähig machen würden. Wie er Matth. 6, 20. in einer andern Metapher ſie auffordert, ihr Vermögen ſo anzulegen, daſs es nicht blos ein Fond für dieſe Welt, ſondern durch Anwendung für gute Zwecke ein Capital für den Himmel heiſsen könne, ſo deutet er h. *als einen aus der gutartigen Klugheit abzuleitenden Nebengrund für Wohlthätigkeit gegen leidende Mitbrüder* zum Voraus auf die Freude hin, welche der einſt ſeelige Wohlthäter zu erwarten habe, wenn er dort, wo kein Vermögensunterſchied ferner zu denken ſey, die durch ſein Vermögen gewonnene, ebenfalls chriſtliche und ſeelige, Freunde zum frohen Empfang für ihn ſelbſt bereit finden könne. So vergegenwärtigend ſagt J. von ſich Joh. 14, 3. daſs er einſt ſeinen getreuen Freunden aus den auf ſie ſchon wartenden μοναῖς πολλαῖς / τοῦ πατρὸς froh entgegenkommen und ſie, bey ihrem Tode, dort gl. als beſonderer Freund, einführen werde. — Der Text ſagt auch nicht εις τας αιωνιους σκηνας ἀυτῶν (των φιλων) wie wenn die neuankommenden nur in den Himmelswohnungen *dieſer ehemaligen Armen* mitankommen ſollten. Er redet vielmehr blos nach einer mit der Hofnung des Wiederſehens ſo genau verknüpften Verſinnlichung von der Freude, welche ſich wohlhabendere Chriſten, wenn ſie die pflichtmäſsige Wohlthätigkeit

einmal blos von der Seite der Klugheit (des φρονιμως ποιειν) gegen ihre derselben würdige Zeitgenossen (εις την γενεαν ἀυτῶν) denken wollten, für ihren einstigen Übergang in die ewige Wohnungen durch den zu hoffenden Empfang jener dankbaren sich zum Voraus bereiten könnten. Der fromme Jude glaubte, dass die Allmosen advocati maximi inter ipsos et patrem coelestem seyen (Schoettg. aus Baba Batra fol. 10.) und dachte gerne an einen solchen *Empfang* von den früher verstorbenen Frommen. Joseph. Makk. 13. θανοντας ἡμας Αβρ. κ. Ισαακ κ. Ιακωβ ὑποδέξονται εις τους κολπους αυτων. Vgl. Vs 22. immer aber nicht so, wie wenn Abraham etc. einen *aufnehmen* könnte, der nicht ohnehin der Aufnahme wehrt gefunden wäre. — Über andere neuere Erklärungen dieser Stelle Vgl. Jenaische Allg. Litt. Zeitung 1799. nr. 373. S. 503. 504. 1800. nr. 75. S. 599. auch Jahrg. 1798. nr. 229. S. 210. 1799. nr. 130. S. 213.

V. 10. Ein Sprüchwort. „An Kleinigkeiten erprobt man, wer das wichtigere nach bestem Gewissen anzuwenden geneigt sey.“ πιςος *getreu* im Gebrauch, Anwendung eines Guts. ἐλάχιςον *das unbedeutende, nichtswerthe.* πολὺ יָתִיר *das vorzügliche.* ἄδικος *unrechtthuend* andern h. indem er ihnen nicht mittheilt, was er geben könnte.

V. 11. Anwendung des Sprüchworts. ἄδικος Μαμωνᾶς *der ungerechte* nicht nach Verdienst seine Güter austeilende *Reichthumsgott*, in einer Personification, = *Plutus.* Zugl. steht er als Ursache für die Würkung: *Reichthum*, ein Wort, das im teutschen ebenso doppelsinnig gesezt werden kann. τὸ ἀληθινὸν *das wahre* sc. Gut, im Gegens. gegen das *blos scheinbare* der Erdengüter. Philo über Joseph T. 2. p. 77. τον γνήσιον, ὡς αληθως, πρὸ τοῦ νόθου πλούτου θαυμασας. πιςεύειν *anvertrauen.* Sinn: Seyd ihr bey euren ir-

ſchen Gütern Hausverwalter Gottes, welche ſie nicht ſo wohlthätig verwenden, wie dieſer Hausherr will, kann man alsdann hoffen, daſs ihr in Verbreitung des Evangeliums als Hausverwalter Gottes 1 Kor. 4, 1. 2. für andere mehr wohlthätige Geſchäftigkeit haben werdet?

V. 12. τὸ ἀλλότριον *jenes Fremde, was nicht eigentlich eure Sache iſt*, irrdiſches Vermögen. Seneca ep. 98. quidquid eſt, cui (homo!) dominus inſcriberis, apud te eſt; tuum non eſt. Epictet. 15. ἂν διδῷ (χωριον), ὡς ἀλλοτρίου ἀυτοῦ εμμελου, ως του πανδοχειου οἱ παριοντες. Ovid. Metamorph. XIII, 140. et genus et proavos et quae non fecimus ipſi, vix ea noſtra puto. Tab. Cebetis: μη γιγνεσθαι ὁμοιους τοις κακοῖς τραπεζίταις· καὶ γὰρ εκεινοι, ὁταν μεν λαβωσι το αργυριον παρα τ. ανθρωπων .. ἴδιον νομιζουσιν ειναι. (Eben dieſen Sinn ſcheint jenes: γινεσθε τραπεζιται δοκιμοι zu haben, welches viele Alte als ein Wort Jeſu anführen ſ. Fabric. Cd. Apocr. N. Teſt. T. I. p. 330.) τὸ ὑμέτερον *das was ihr* als ὑιοι φωτος *euer nennt*, euer liebſtes und beſtes. δώσει ſc. für andere = πιςευσει Vs 11.

V. 13. οἰκέτης *Diener* in einem Hauſe. Übrigens ſ. b. Matth. 6, 24.

V. 14. ταῦτα *dieſes* dem Lehranhänger zunächſt geſagte. φιλάργυρος *geldgierig.* ἐκμυκτηρίζειν, *ausſpotten durch höhniſche Geberden.* Pollux II, 78. τῳ μυκτηρι ενδεικνυσθαι το δυσχεραινειν. Cd cant. *ſubſannabant.*

V. 15. δικαιοῦν ἑαυτὸν *ſich als rechtſchaffen zeigen* h. fälſchlich. ἐνώπιον τ. ἀνθρώπων *vor den Menſchen*, ſoweit als Menſchenaugen ſehen. τὸ ἐν ἀνθρώποις ὑψηλὸν *das blos unter Menſchen hochſtehende*, das, was ohne Verdienſt vornehm, von der Men-

ge hochgeſchäzt iſt, wie h. Antipas, den J. nach dem Grund der Wahrheit als Ehebrecher und Mörder beurteilt, dem aber die Phariſäer, ſo ſehr ſie vor dem Volk als patriotiſche Biedermänner gelten wollten, wegen der Macht ſchmeichelten. Vgl. die Inhaltsanz. βδέλυγμα *Abſcheu* als laſterhaft. ἐνώπ. τ. θεοῦ *nach dem Urteil des Untrüglichen.* Gew. T. ſezt ein verdeutlichendes ἐστιν nach θεου, gegen ABDKLPS and. 45. Mt a. and. 11. Copt. Goth. Syr. p. cant. Theophyl.

V. 16 — 18. S. die Inhaltsanz. und bey Matth. 11, 12. und 5, 18. Nur die Worte: καὶ πᾶς ἐις ἀυτὴν βιάζεται ſcheinen eine andere Beziehung zu haben, als bey Matth. Sinn: Zwar iſt mein Grundſaz: Die Geſezverfaſſung und die Propheten (jene Ausleger und Verfechter der moſaiſchen Verfaſſung) reichen herab bis auf Johannes. Seit deſſen Erſcheinung aber wird das Gottesreich auf eine frohe, hofnungsvolle (nicht blos äuſserlich gebietende) Weiſe verkündigt. *Dafür erlaubt ſich nun auch jedermann gegen daſſelbe Gewaltthätigkeiten.* (z. B. Antipas und ihr Phariſ.) Dannoch ſolltet ihr leichter den Himmel zuſamenſtürzen können, als daſs von dem, was das Geſez ausgeſprochen hat, etwas abgeriſſen werden darf. (Ich werde nicht geſtatten, daſs ihr etwas dort poſitiv verbotenes für erlaubt erklärt.) Wer zum Beyſpiel (wie Antipas) ſeine rechtmäſsige Frau (des arabiſchen Königs Aretas Tochter, Archaeol. 18, 7. S. 626.) wegſchickt, blos um eine andere zu heuraten, der iſt und bleibt, ein Ehebrecher; ebenſo wer eine Frau, die ſich ſelbſt (wie Herodias that) von ihrem Mann losſagte, heuratet. — Der ſcheinbare Widerſpruch zwiſchen Vs 16. und 17. hebt ſich, wenn Jeſu Sinn dieſer war: Zwar hat die moſaiſche und prophetiſche Verfaſſung, ſeitdem Johannes den Meſſias ſelbſt eingeführt, nicht mehr als das, was ſie war, als ein *durch Strafen würkendes Nationalgeſez* zu gelten. Die jezt im Namen der Gottheit

kündigte Verfaſſung wird als etwas wohlthätiges (ohne Zwanggeſeze und Gewalt) verkündigt. Dannoch bleibt, was geſezmäſsig zu verbieten war, auch jezt im *moraliſch-religiöſen* Gottesreich Laſter und verboten; Zwar nicht mehr wegen des *äuſsern*, *poſitiven* Verbots, aber nach ewig geltenden Gründen, welche aus der Natur der Sache flieſsen, — Daſs J. den in einer Rede über Johannes vor dem II. Paſcha ausgedrückten Saz: ὁ νομος . . ευαγγελιζεται (Matth. 11, 12.) hier vorausſchickt, bezieht ſich wohl darauf, daſs die Phariſäer ſich auf denſelben gegen das Volk (δικαιουντες εαυτους ενωπ. τ. ανθρ.) zur Beſchönigung für Herodes berufen hatten. Dieſe Verheuratung des Herodes, konnten ſie in einem argumentum ad hominem ſagen, hätte wenigſtens Johannes der Täufer nicht ſo hart tadeln ſollen, da nach dem Ausſpruch ſeines Freundes, Jeſu, Moſe und die Propheten jezt nicht mehr unſere Geſezgeber ſind. Wenigſtens nach dieſem Grundſaz der neuen Sekte hat unſer König nicht gegen Moſe ſich verfehlt. u. dgl. Etwas dieſer Art ſcheint vorausgeſezt werden zu müſſen, wodurch Jeſu Rede *als hinreichend motiviert* einleuchtet.

ἕως Ἰωάννου ſc. εἰσιν *ſind*, was ſie nehml. nach ihrer Entſtehung ſind, in *geſezlicher* Qualität, *in der Form poſitiver Verordnungen* geltend. Dieſe Beſtimmung liegt im Gegenſaz ἐυαγγελίζεται. Jezt beruht das Reich Gottes nicht mehr auf äuſsern Zwangsgeſezen, als ſolchen, ſondern *es wird als Sache froher williger Überzeugung angekündigt.* πᾶς *jeder*, *dem es einfällt.* Um ſo leichter, weil nicht mehr von irrdiſchen Strafen die Rede iſt. βιάζεσθαι med. Gewalt brauchen, *ſich gewaltthätig zeigen.* ſ. bey Matth. 11, 12. ἐυκοπώτερον *leichter*, *eher ſollte es gelingen*, daſs gl. auf euer Geheiſs, ihr Anmaſslichen! die ganze Natur ſich umkehrte, als daſs . . τοῦ νόμου μίαν κεραίαν πεσεῖν *von dem, was in der That Geſez iſt*, (= was auch äuſser-

lich zu gebieten oder zu verbieten nöthig wird) *irgend etwas nachgelassen, leichtsinniger behandelt werden dürfte* s. über κεραιαν πεσειν I. Th. S. 511. του νομου aber muſs hier wohl eine *weitere* Bedeutung haben und nicht von der mosaischen, sondern *von positiver Gesezverfassung* überh. verstanden werden, da bekantl. in der mosaischen das Entlassen der Frau durch Scheidebriefe conniviert und eine neue Heurat nach der Trennung nicht als Ehebruch angesehen wurde. Gegen Mose handelte Antipas in seiner Heurat mit Herodias nur insofern, als der Jude nicht einmal des Bruders Wittwe, noch weniger also des lebenden Bruders Frau heuraten sollte. — Auf das allgemeine folgt nun das spezielle, worauf der Redende zunächst hindeutete. Was J. sonst hierüber gesagt hatte Matth. 5, 32. ist ähnlich, aber bey weitem nicht das nehmliche. Dort sieht er nur auf den Fall: απολυειν εκτος λογου πορνειας. Der neue Fall ist hier: ἀπολύειν *die Entlassung, das Scheidebriefgeben* und zugleich γαμεῖν ἑτέραν *eine, die eines andern Frau ist, heuraten.* J. Sinn geht nicht darauf, daſs Eheleute sich nicht trennen oder wenigstens alsdann nicht wieder heuraten dürften, sondern darauf: daſs man, *wenn man sich trenne, blos um eine andere Frau heuraten zu können*, ein Ehebrecher sey. Dies nehmlich liegt abermals in der Natur der Sache. Wer als Jude blos aus diesem Grunde seine eigene Frau mit dem Scheidebrief entlieſs, blieb doch in Warheit und nach einer genau gesezlichen Beurteilung Ehmann derselben, weil nur eine gültige Ursache die Trennung zu einer gesezmäſsigen That macht. Das Band bleibt, solang die Trennungsursache nicht in etwas besteht, welches nach der Natur jener Verbindung dasselbe annulliert. Ebenso ist der Schlüssel zu dem zweiten Saz Jesu dieser: Wer eine Frau heuratet, welche in Warheit noch die Frau eines andern ist, wenn sie sich gleich ohne gültige Trennungsursache von dem andern losgemacht hat, der ist nach dieser Hinsicht wieder im Ehebruch. — Herodes war

demnach nach einem doppelten Gesichtspunkt Ehebrecher. — ἀπολελυμένη ist hier nicht *eine entlassene* sondern *eine sich selbst entlassende*, *die* — was selbst nach Mose und den jüdischen Sitten s. I. Th. S. 534. lange unerhört war — *von dem Mann sich lossagte*, wie Herodias. Vgl. Mark. 10, 12. Wäre απολελυμ. *passiv*, so müsste ὑπὸ ανδρος, nicht ἀπὸ folgen. ἀπὸ *von . . weg*. ἀπὸ ἀνδρὸς ist zwar in D. 28. 64. Syr. Pers. Copt. Arm. Goth. Sax. cant. nicht, warsch. aber nur weil man es für gleichbedeutend mit ὑπὸ ἀνδρὸς und daher für überflüssig ansah. In Jesu Gedankenreihe ist es unentbehrlich. πᾶς sing. *vor* ὁ ἀπολελυμενην etc. ist blos Wiederholung und da es auch in BDL 67. 69. 157. Mt r. Z* Copt. Arm. Slav. Vulg. It. Tert Ambr. fehlt warsch. nicht ursprünglich. Für *blos zufällige* Auslassungen, wie diese sonst seyn müsste, stimmen nicht leicht mehrere der bedeutenden Auctoritäten zusamen.

V. 19. δὲ knüpft diese Lehrerzälung bedeutsam an das vorhergeh. Sinn: das Schicksal solcher Reichen und Vornehmen unter Euch, Juden! welche hier um Mose's Gesez und die prophetischen Sittenrichter Vs 29. 31. sich nicht bekümmerten, wird dafür einst so unglücklich seyn, dass der ärmste Fromme für sie beneidenswehrt seyn wird. Die Befolgung der Gesezverfassung, welche sie bisher von Gott hatten, wird von ihnen (da sie das messian. Evangelium noch nicht anerkennen und annehmen) streng gefordert werden. Denn dass für sie besondere Bekehrungsmittel angewendet werden sollten, dürfen sie, so vornehm sie seyn mögen, nicht erwarten. — Warsch. denkt J. unter dem Bilde des Reichen zunächst an Herodes Antipas. Auf Pharisäer wenigstens, die im äussern keine Prachtliebe zu zeigen pflegten, deutet die Beschreibung purpurner etc. Kleidung nicht. J. charakterisiert den Mann als einen unbekümmerten Wollüstling, welcher gegen Mose und die Propheten, doch mehr aus Indolenz als Vorsaz, gelebt

lebt hatte. Und gerade ſo ſcheinen die Vergehungen des *Antipas* mehr Folgen ſeiner Nachgiebigkeit gegen die Herodias und ſeiner Sorgloſigkeit über Böſes und Gutes, als Würkungen aktiver Bösartigkeit geweſen zu ſeyn. Auch die ſonderbare Gutmütigkeit, noch in den Qualen des Scheols an ſeine Brüder zu denken, ſcheint ein Zug zu ſeyn, welcher zum Charakter des Antipas paſſen möchte. Vgl. über ihn b. Luk. 3, 20. I. Th. S. 231. Vermutl. würde ihn J. noch deutlicher gezeichnet haben, wenn er ihn nicht, als Regenten, hätte ſchonen wollen. *Lazarus* ſcheint, ohne eine beſondere Beziehung, blos die Claſſe frommer Armen zu repraeſentieren, um den Gegenſaz: daſs gegen den Ärmſten, wenn er ſich der Seeligkeit empfänglich gemacht hat, einſt der vornehmſte Geſezverächter in einem unendlichen Abſtand von Jammer ſich befinden werde, auszudrücken. Auf das vorher Vs 9. erwähnte Allmoſengeben ſcheint J. hier nicht mehr zu ſehen; denn daſs der Reiche dieſem Armen nichts habe zukommen laſſen, liegt in der Beſchreibung Vs 20. nicht; es wird ihm auch von Abraham nichts davon vorgehalten. Die Nichtbefolgung des Geſezes, deſſen Verbindlichkeit er doch als Jude (Apg. 26, 27.) anerkannte, iſt die Urſache ſeiner Unſeeligkeit, nach dem Grundſaz: *ὅσοι ἐν νόμῳ ἥμαρτον, δια νομου κριϑησονται* Röm. 2, 12. (Andere verſtunden *Kaiphas* unter dem Reichen. In der Gedankenreihe J. findet man nichts, das auf dieſen hingeleitet hätte. Die Parabel betrift kein dem Kaiphas eigenes Laſter, auch gar keine andere ihn auszeichnende Umſtände. J. ſpricht zu Phariſäern. K. war warſch. Sadducäer. Dabey war K. weder als Verächter des Moſe noch als unbekümmert um Arme bekannt etc. An *Herodes Antipas* dachten ſchon mehrere ſ. Montacutii Origines. p. 238.)

V. 19. Nach Scholien in den Cdd 36 37. und Cdd Mt ſezten einige Hſchrr. nach *πλουσιος* hinzu *νινευης* (*ein*

reicher Ninevite). Eine unglückliche Conjektur, da alles *den Juden* ſchildert. — καὶ *und zwar* ſo reich, daſs er . . ἐνδιδύσκεσθαι *ſich kleiden.* πορφύρα *Purpur.* βύσσος *ägyptiſche feine Leinwand.* Prov. 31, 22. Eſth. 8, 15. Tracht der ganz Vornehmen, nicht der geiſtlichen Sekten unter den Juden, auch nicht, wie Wetſt. annimmt, der Sadducäer. εὐφραίνεσθαι 15, 23. 32. *luſtig leben.* καθ ἡμέραν *Tag für Tag.* in diem vivere. λαμπρῶς *glänzend.*

V. 20. ὀνόματι Λάζαρος. לְעָזָר abgekürzt von אֶלְעָזָר *Gotteshülfe* Auf alle Fälle ein bedeutſamer Name; gl. „*ein Helf Dir Gott*" Lightf. Warum J. einen beſtimmten Namen angab? Viell. um die Deutung der LehrGeſchichte auf Herodes etwas unkenntlicher zu machen. Die blos neugierigen Zuhörer dachten nun warſch. durch Entdeckung des beſtimmt angegebenen Lazarus entdecken zu können, welcher Reiche gemeint ſey. Selbſt die Phariſäer konnten, weil ſie dieſen Laz. nicht fanden, Jeſu um ſo weniger vorwerfen, daſs er direkt gegen den König geſprochen habe. — ἦν *vor* ονομ. und ὃς *vor* εβεβλ. haben BDL 157. Mt B. d. x. Arm. Cdd it. Clem. und Dial. c. marcione nicht. ἦν aus Vs 19. wiederholt, ſcheint alsdann das Einrücken des ὃς veranlaſst zu haben. Nur Mt B. d. x. haben ἦν *ohne* das folg. ὃς; verm. eine zufällige Auslaſſung wegen der Endſylbe von Λαζαρος. — ἐβέβλητο *wurde* gewöhnlich *niedergelegt* von Leuten, welche den Armen, damit er ſich etwas erbetteln könnte, an einen öffentl. Plaz zu tragen die Gutmütigkeit hatten. πυλῶν *Vorhof am Portal.* ἑλκοῦσθαι *von Geſchwüren* (Auſſaz etc) *geplagt ſeyn*, wie Arme oft ſind, wegen ſchlechter Nahrung.

V. 21. ἐπιθυμῶν χορτασθῆναι *wünſchend ſich ſatt zu eſſen.* wie חָפֵץ Jeſ. 58, 2. Es wird nicht geſagt, daſs er nichts erhalten habe. Nur die Gradation,

dafs für diefen das, was jener abfallen liefs, Leckerbiffen waren, fcheint beabfichtigt zu feyn, um den Abftand jenes Reichen und diefes Armen auffallender zu machen. ψιχία etc. Matth. 15, 27. Nach πλουσιου wird blos von 61 am Rd. 69. 124. 130. Syr. hierof. Vulg. der unrichtige Wink hinzugefezt καὶ οὐδεὶς ἐδίδου αὐτῷ. Das folg. ἀλλὰ καὶ *fogar aber auch*, deutet vielmehr darauf, dafs der Arme gew. etwas Nahrung erhielt. οἱ κύνες ἐρχόμενοι *die Hunde* im Haufe, ftatt ihn anzubellen, waren an ihn, weil er täglich hingelegt wurde, gewöhnt und *liefen herbey, und* . . Sinn: Man mufste Mitleiden mit ihm haben. Er war mit allem, was man ihm gab, zufrieden und *fchien felbft die Hunde zu rühren.* Juftin. 1, 4. 11. motus et ipfe mifericordia, qua motam etiam canem viderat. Aelian. N. Anim. 7, 10. ανθρωπων ευνουςερος και πιςοτερος εληλεγκται και κυων ων. — Der reiche Vornehme indefs nahm gar keine Notiz von ihm, weder für noch gegen ihn. ἀπολείχειν *ablecken*, nicht aus Hunger (wie 2 Petr. 2, 2. 1 BKön. 21, 19. Phädr. 27. o canis . . trivio nutritus et *educatus ftercore*) fondern aus Zutraulichkeit. ἕλκος *Gefchwür.* Pf. 36, 6.

V. 22. ἀπενέγκειν *wegtragen.* ἄγγελοι fc. θεου *die unfichtbaren Boten der Vorfehung.* ψυχοπομποι, wie in den griech. Mythen *Hermes Pompaeos.* Targum Cant. IV, 12. non poffunt ingredi *paradifum* nifi jufti, quorum *animae eo feruntur per angelos.* Tanchuma p. 145. coll. Jef. 57, 2. quo tempore Israelita abit *in domum aeternam*, angelus praefectus *horto Edenis*, qui accipit *omnem filium Ifr. circumcifum* introducit eum in hort. Ed. εἰς τὸν κόλπον *zum Schoos* d. h. um auf dem *Ehrenplaz* neben Abrah. zu fizen, weil, wer nach orient. Art auf der *rechten* Seite feines Nachbars fich niederlegt, auf den linken Arm geftüzt, mit dem obern Theil des Leibes gegen den Schoos den über ihm fizenden hingebogen ift. Joh. 13, 23. (Unkenntnifs der

Mahler ſezt den L. gew. queer auf den Schoos Abrahams.) Kidduſchin. fol. 72. ſagt von Verſtorbenen, die man ſeelig preiſen wollte: יושב בחיקו של אברהם (Bey Frauen: של שרה) Matth. 8, 11. — Vor Ἀβρ. gew. T. τοῦ gegen die meiſte der beſten Codd. ἐτάφη von *θαπτειν*, *er wurde* ſtandesmäſig *begraben.* Es geſchah aber gerade *nicht*, was manche Rabb. *allen* Juden verſprechen. Bereſchit R. 48, 7. *Abrah.* ſedebit ad portam gehennae *nec ſinet hominem circumciſum eo deſcendere*, oder nach Erubin 2. Chagiga c. ult. Ignis gehennae non habet poteſtatem in *peccatores ex Iſraele*, *deſcendente Abrah. illosque inde reducente.* J. deutet recht antithetiſch auf das Gegentheil.

V. 23. ὁ ᾅδης *Scheol, das Unterreich, Aufenthalt der Todten überh.* Geneſ. 37, 35. Dieſer unterirrdiſche Wohnort aller noch nicht auferſtandenen wurde in παράδεισος, den glücklichen Aufenthalt der noch nicht wieder eingekörperten Frommen, und in den Ort der Böſen, welcher keinen beſondern Namen hatte, doch 2 Petr. 2, 4. mit dem Ταρταρος verglichen iſt, mythologiſch eingeteilt. Im *Himmel* ſind, nach eben dieſer Mythologie, nur die mit den Körpern wiedervereinigte. Nach der ganzen paraboliſchen Einkleidung iſt Laz. und Abr. von dem in der Quaal ſeufzenden nicht ſo, wie der Himmel vom Unterreich entfernt. Aus der eigentl. Hölle nehmlich konnte man, weil nach dieſer transcendenten Topographie des jüd. Altertums die Erde dazwiſchen wäre, nicht bis in den Himmel ſehen. Nur Elyſium und Tartarus, Paradies und den InterimsOrt des Feuers für die noch nicht auferſtandenen Unſeeligen, lieſs man ungefähr ſo aneinander gränzen, wie Aeneid. 6, 535. ff. Man wird deſto weniger die weit ſpätere Vorſtellungsart von Hölle und Himmel als den einzigen Aufenthaltsorten der Abgeſchiedenen in das ehemal. Judentum und Chriſtentum zurücktragen, wenn man ſich erinnert, daſs die als jü-

dilch und neuteſtamentlich entwickelte Bilder vom doppelten Unterreich noch unter den Chriſten ununterbrochen in den erſten Jarhunderten des Chriſtentums fortdauerten. ſ. Wetſt. Lactant. Inſtitut. 7, 21. nec tn quisq. putet, animas poſt mortem protinus judicari. omnes in una communique cuſtodia detinentur etc. Gregor. Nyſſ. de Anima et reſurr. εις ᾁδην παντες οιονται, καθαπερ δοχειον, ενθενδε τας ψυχας μετανιςασθαι. Dieſes „promtuarium animarum" aber, wie es Ambroſ. de bono mortis 10. nennt, dachte Tertull. de Anim. ſo eingeteilt, daſs penes *inferos* .. tormentum et refrigerium ſey .. Puniri et foveri interim animam in inferis ſub expectatione judicii. Daher auch, was Vigil. II. behauptet: Dominum jacuiſſe in ſeculcro, ſed in ſola carne, et Dnum deſcendiſſe in infernum ſed in ſola anima damals allgemeine Vorſtellungsart war. — Da J. ſelbſt ſogleich nach dem Tode mit dem reumütigen Mitgekreuzigten nicht im ουρανος ſondern εν τῳ παραδεισῳ zu ſeyn erwartet Luk. 23, 43. ſo iſt wohl ebenſo wenig anzunehmen, daſs die Vorſtellungen von einem interimiſtiſchen, für Fromme und Böſe abgeteiltem Todtenreich nur zur Einkleidung in der gegenw. Parabel dienen, als man Grund hat, alles dies für eine Lehre Jeſu und des Evangeliums zu halten, was blos angewohnte Bilderſprache ſeiner Zeit geweſen iſt. Man kann vielmehr hiſtoriſch die Stufenfolge unterſcheiden, daſs *a.* in höhern hebräiſchen Altertum alle abgeſchiedene Menſchengeiſter, böſe wie gute, ohne Quaal und Freuden, für immer in ein Todtenreich zuſamengedacht waren, daſs *b.* ſchon in der Zwiſchenzeit zwiſchen der babylon. Wegführung und dem N. T. das Todtenreich blos für etwas interimiſtiſches, doch aber ſchon für abgeteilt in Eden und den Unglücksort, angeſehen wurde, ſo daſs jener Ort die Vorbereitung der noch nicht wieder mit dem Körper vereinigten Geiſter für den Himmel war, dieſer aber entw. als Aufbewahrung für die Gehenna oder bey den einer Reinigung fähigen für einen quaalvollen Reinigungsort galt, bis

endlich *c.* erſt in weit ſpätern Theologumenen der interimiſtiſche Zuſtand für die Seeligen ganz aufgehoben und ſie ſogleich in den Himmel verſezt wurden, während „der Tod und das Todtenreich Apok. 20, 14. mit dem Feuerſee in eines zuſamengeworfen wurden“ d. h. die längſt bereitete (Matth. 25, 41.) Gehenna oder λιμνη πυρος Apok. 19, 20. nun endlich für die Unſeeligen ganz die Stelle des quälenden Interimsorts einnahm und fürs künftige zum Unglücksort der ewig unſeeligen beſtimmt wurde. — Unſere Parabel ſezt voraus, daſs man auch den ψυχαις der noch nicht auferſtandenen Gefühl für Freuden und Qualen zuſchrieb, nur mit der Meinung, daſs durch Wiedervereinigung mit den Körpern beyderley Gefühle ſtärker würden. Auch lieſs man, ohne Körper, den ψυχαις die dannoch kennbare Geſtalt, welche ſie hier oben hatten; wie h. bey Abrah. Laz. und dem Reichen, ſo ſchon Pſ. 28, 1. 89, 49. 31, 18. Vgl. *Ammons* vorzügliche Abh. über das Todtenreich der Hebräer (Memorabilien 4 St. S. 202.) und eben ſo ſchon Iliad. ψ. 103. ἦ ρα τις εϛι και ειν αϊδαο δομοισι ψυχὴ καὶ εἴδωλον· αταρ φρενες ουκ ενι παμπαν. παννυχιη γαρ μοι Πατροκλῆος δειλοιο ψυχη εφεϛηκει γνοοωσα τε μυρομενη τε και μοι ἑκας᾽ επετελλεν. εἴκτο δε θεσκελον αυτῳ. Vgl. Odyſſ. λ΄ 83. ειδωλον δ᾽ ἑτερωθεν ἑταιρου πολλ᾽ αγορευεν. Vs 212. 537. ff. und beſ. 600. εισενοησα βιην Ἡρακληειην εἴδωλον· αὐτὸς δε μετ αθανατοισι θεοισι τερπεται etc.

ἐπαίρειν τοὺς οφθαλμοὺς *aufblicken*, nicht gerade an einen höhern Ort, ſondern im Gegenſaz gegen Niedergeſchlagenheit. ὑπάρχειν ἐν βασάνοις *in ſehr quälendem Zuſtand ſeyn.* βασανοι, intenſiver Plural. ἀπὸ μακρόθεν *von ferne*, jenſeits der Flüſſe des unſeeligen Hades. Pſ. 18, 6. 116, 3. Michaelis zu Lowth de poeſi ſacr. p. 195. ff. Daher auch das folg. ὕδατος ſc. τί. ἐν τοῖς κόλπ. αὐτοῦ *mit Abrah.* an der Malzeit *ſizend.*

V. 24. φῶνειν *rufen* weit hinüber. (Solche Dialogen über ein χασμα عبرن hinüber ſ. auch im Co-

ran. Sura VII. 46.) πάτερ Ἀβρ. nach dem jüdischnationalen Familiengeist. ἐλέησόν με καὶ .. *habe* nur einmal wenigstens *diess Mitleiden gegen mich, dass ..* βάπτειν *benezen* τὸ ἄκρον τοῦ δακτύλου *die Fingerspize.* ὕδατος sc. τι *ein bisgen Wasser.* Dies, nicht Λαζαρος, ist h. der Nominativ: „*damit beneze ein bisgen W. seine Fingerspize und er etc.* Die Bitte ist nehml. nach jüdischen Höflichkeitsregeln ausgedrückt, welche fodern, dass die Person, welche man ehren will, wo möglich nicht genannt werde. Auch wünscht er nur *Wasser* aus den Strömen am Paradiese, nichts von dem Wein der Tafel, wo Laz. doch sass. καταψύχειν *abkühlen, erquicken.* καταψύξῃ sc. jenes Wasser. Zum Mythologischen gehört, dass von Laz. ungeachtet er noch nicht den neuen Körper der Auferstehung haben kann, doch eine körperliche Würksamkeit zugemutet wird, wie Jes. und wie der ψυχῇ des Unglücklichen ein körperliches Leiden. ὀδυνᾶσθαι *von Schmerzen geplagt werden.* φλὸξ *Flamme.* (In Mohammeds Ausmalung des Unglücks der Unseeligen athmen sie statt der Luft den *brennenden Samum.*)

V. 25. τέκνον *Kind* = *Abkömmling.* Seine Abkunft von Abrah. wird ihm nicht abgesprochen, und doch bleibt er im Flammensee! μνᾶσθαι med. *sich erinnern.* ἀπολήβειν = ἀπολαμβάνειν *hin- wegnehmen.* τὰ ἀγαθά σου *das was für dich gut war, dein Glück.* ἐν τῇ ζωῇ σου *während deines Lebens.* ὁμοίως *gleichfalls* sc. απελαβεν εν τῃ ζωῃ άυτου τὰ κακὰ *das Unglück.* Der Sinn, welchen J. beabsichtigt, kann nicht seyn: du bist jezt unglücklich, *weil* du einst glücklich warst und dieser glücklich, *weil* er vordem im Unglück gewesen ist. Vielleicht soll der Zusamenhang so gedacht werden: Du kannst von dem, welchen du, so lange du im Glück warst, im Unglück gelassen hast, nicht *fodern*, dass er sich nun, da euer Zustand umgekehrt ist, deinetwegen bemühe. Und, *wollte er dies gleich gerne*

von ſelbſt thun, ſo iſt es doch uns unmöglich gemacht etc. Doch glaubten einige Rabbinen, Gott rechne gl. ab, ſo daſs er den Böſen alles, was ſie allenfalls gutes thun, ſchon in dieſer Welt durch Glück vergüte. Wetſt. Taanith fol. II, 1. ſicut in vita aeterna piis rependitur boni operis etiam leviſſimi praemium, ita impiis in hac vita cujusc. operis boni etiam leviſſimi praemium datur. Vajikr. R. 27. R. Akiba ait: in juſtis punit. Deus pauca opera mala, quae fecerunt, in hac vita, ut illis det mercedem pure bonam in futuro; impiis profundit tranquillitatem et retribuit pauca opera bona, quae fecerunt, in hac vita, ut (mere) puniat eos in futuro ſeculo." Sezt man eben dieſen Gedanken in J. voraus, ſo wäre der Sinn: Du kannſt jezt keine Erquickung mehr verlangen; alles Glück, was du nur irgend wehrt wareſt, haſt du ſchon in jenem Leben genoſſen, wie dieſer alles Unglück, was Gottes Gerechtigkeit für irgend von ihm verſchuldet halten konnte. Wenn wir aber auch dies nicht bedächten und vielmehr dich gerne erquicken möchten, ſo iſt uns doch der Weg abgeſchnitten. — Gew. T. ſezt σὺ nach απελαβες gegen DGHL 13. 69. 157. and. 9. Mt BH and. 5. Syr. Copt. Arm. Slav. Vulg. It. ausgen. veron. PP. grr. und latt. Eben dieſes συ ſezt Cd. A nach ἀγαθά σου. Da das gl. hindeutende σὺ eine im Dialog ſehr paſſende Verſtärkung des Ausdrucks iſt, welche aber erſt einzuſchieben der káltere Abſchreiber und Kommentar nicht leicht veranlaſst ſeyn konnte, und da umgekehrt συ, zwiſchen σ und τ, gar leicht ausfallen konnte, ſo ſcheint mir hier der gew. T. ungeachtet aus allen 3. älteren Recenſionen einige Zeugen dagegen ſind, ächt. In Cd A ſcheint daher συ nicht etwa an der unrechten Stelle vom Rande eingeſchoben. Da es nichts erklärendes enthält, ſo war niemand veranlaſst, dies Wörtgen an dem Rand beyzuſchreiben. Vielmehr ſcheint es dort Nachholung deſſen, was der Abſchreiber nach απελαβες überſehen zu haben bemerkte.— Gew. T. ὅδε *dieſer*. ABDHLS 69. 124.

131. 235. and. 61. Mt HV and. 10. Syr. utr. Arr. Perſs. Copt. Aeth. Slav. PP. grr. ὧδε *hier*. Vulg. It. *hic*. Man weiſst nicht ob = *heic*. παρακαλεῖν *einem zureden* h. *einen gütlich behandeln*.

V. 26. ἐπὶ πᾶσι τούτοις *was zu all dieſem hinzukommt, überdies*. ἡμεῖς *wir* im Eden, ὑμεῖς *ihr* ἐν τῇ φλογι. χάσμα *Kluft, Erdriſs*. Plin. H. N. 2, 26. ſit et coeli ipſius *hiatus*, quod *chaſma* vocant. 1 Sam. 18, 17. Morgenländ. *Parks* ſind oft nicht mit einer hervorragenden Mauer, ſondern mit einem *breiten ausgemauerten Graben* eingeſchloſſen. ςηρίζειν *feſtſtellen*. ἐςήρικται *es iſt feſt wie aufgedämmt*. Das feſte Land des Paradieſes dachte man ſich wie durch eine Erdſpaltung abgeriſſen vom Hades der Unſeeligen; auf beyden Seiten ſah man alſo tief hinab das feſte Land. οἱ θέλοντες *wer auch gerne wollte*. διαβῆναι *durchhinſchreiten, hinübergehen* von διαβημι. An Fliegen wird nicht gedacht. Im Neuteſtamentlichen Mythos fliegen nur die Engel, die verkörperte Menſchengeiſter bedörfen immer, durch etwas getragen zu werden 1 Theſſ. 4, 17. ἐν νεφελαις *auf Wolken*. Apg. 1, 9. — Gew. T. ἐντεῦθεν *von hieraus*. Die beſten und meiſten Hſchrr. haben das gleichbedeutende, aber ſeltenere ἔνθεν. διαπερᾶν *überſezen*.

V. 27. εἰς τὸν οἶκον entw. *in das Haus*, oder, wenn ſie nicht mehr als zuſamenwohnend zu denken waren, *an* meine väterliche *Familie*. πέντε ἀδελφοὶ *fünf Brüder*. Soviele hatte Herodes Antipas damals *nicht* mehr am Leben. διαμαρτύρεσθαι *als Augenzeuge* manches *ſagen*. τόπος τῆς βασάνου *quaalvoller Wohnort*.

V. 29. Die Pointe der Lehrerzälung. ἔχουσι *ſie haben* = *kennen*. „Ihnen ſoll gelten" etc. *Moſe und die Propheten* nach ihren ſchriftlichen Überreſten, der Norm ihrer bisherigen theokratiſchen (politiſch und religiöſen) Nationalverfaſſung. ἀκούειν τινὸς *auf einen*

hören mit Folgſamkeit. Sinn Jeſu: Auch wenn der Jude noch nicht den Meſſias und ſeine Grundſäze als Geſez des Herzens annimmt, darf er desw. nicht geſezlos ſeyn. Ihm gilt alsdann ſein (auf Moralität hinarbeitendes) Nationalgeſez.

V. 30. οὐχὶ *nein doch!* bittend. Er ſpricht nicht ſo ſchadenfroh, wie die ſpätere Theologie die Verdammten ſchildert. ἀλλὰ *vielmehr.* τὶς ἀπὸ νεκρῶν *einer von den Verſtorbenen*, aus dem Hades, um ihnen zu beſchreiben, was der Sünder h. leide. πορεύεσθαι *hingehen.* Erſcheinungen der *guten* ψυχῶν auf der Erde werden hier als möglich vorausgeſezt, wenn ſie gleich im Hades nicht aus dem Paradies zu den Unſeeligen hinüberkommen können. μετανοεῖν *anders*, als ſie gewohnt ſind, *geſinnt werden.*

V. 31. οὐδὲ *auch nicht.* ἀναςῆναι *wieder auftretten*, erſcheinend, h. aber nicht mit dem, künftig erſt zu erhaltenden Körper. αναςασις iſt überh. ein *ſich wieder darſtellen* als fortlebend. πείθειν h. *überzeugen* zur Folgſamkeit. Abrahams oder Jeſu Saz iſt h. offenbar dieſer: *auch das höchſte Wunder*, die würkliche unmittelbare Wiedererſcheinung eines Geſtorbenen, *iſt* zur Überzeugung von dem, wie die Menſchen zu handeln haben, *nicht ein höherer Überzeugungsgrund, als das, was ſie mittelbar vom Willen der Gottheit wiſſen können, ſo bald ſie darauf ſelbſt achten wollen.* — Und der Mann, welcher *von Wundern als Überzeugungsgründen ſo wenig hielt*, ſollte auf Wunder die Überzeugung von ſeiner Meſſiasſchaft und Lehre gebaut haben? — — Überdies iſt das Urteil: daſs eine Todtenerſcheinung weniger wahre Überzeugungskraft habe, als der Inhalt der moſ. Geſezgebung und der prophetiſchen Sittenrügen, pſychologiſch äuſserſt gegründet. Ob irgend eine ſolche Erſcheinung Würkung der ψυχὴ eines Abgeſchiedenen ſey, dies iſt viel ſchwerer zu

prüfen und viel weniger zu beweisen, als der Inhalt einer Lehre, die als Gottes Wille gelten will. Denn es ist ja nicht einmal hinreichend, daſs man sich der Erscheinung (oder überh. eines Wunders) als eines *Faktum* gewiſs sey. Was die *Ursache* von ihr sey, bleibt immer *Schluſs* und zwar sehr trüglicher Schluſs, weil er immer auf folgender Formel besteht: „Ungeachtet uns so vieles physikalisch und psychologisch mögliche unbekannt ist, so ist doch das Faktum A durchaus nicht aus einer körperlich- oder geistigen Ursache innerhalb unserer Erdenwelt *erklärbar*, weil es zu einer gewissen Zeit noch nicht auf diese Weise *erklärt* war. — „A *non esse* ad *non posse esse* non valet consequentia!

LXXVI. Abschnitt.

Markus VIII, 22—26.

Eine der wenigen dem Markus eigenen Erzälungen. Seine Aufmerksamkeit auf gewisse Umstände, welche J. bey seinen Heilungen angewendet hatte, scheint ihn zur Aufbewahrung dieser Paradosis oder Anekdote veranlaſst zu haben, die er wohl selbst von dem Geheilten oder dessen Bekannten gehört haben mochte. Hätte M. nicht die meiste Heilungsgeschichten aus Matth. und Lukas genommen, deren Gewährsmänner die Art und Mittel der Heilung zu berühren gar selten für nöthig gefunden hatten, so wüſsten wir durch ihn verm. manches umständlicher von jenen nächsten Ursachen, welche man in der nächsten Zeit meist für unwichtig ansah, weil man für den nächsten Zweck, die Empfehlung der „Sache" Jesu daran genug hatte, über alles mittelbare hinweg auf die lezte Ursache, die göttliche Erhörung der Wünsche eines heiligen Mannes Joh. 9, 33. ohne Aufenthalt zurückzugehen. Und würde gleich auch bey andern Begebenheiten eine Aufzeichnung solcher Umstände, wie sie M. hier und an

einigen andern Stellen nachliefs, die Erfolge bey weitem nicht erklären, so würden sie doch — wie die hier aufbewahrten Data, welche offenbar nicht mehr als das sind, was der Blinde als blind hatte bemerken können, — denen welche noch dieses Hülfsmittel nöthig haben, historisch darthun, dass der Heilung manches andere, als ein blosses Sprechen J. vorausgieng; für andere aber würde hie und da ein Fingerzeig zu entdecken seyn, wie dieses Vorausgegangene mit dem Erfolg, als Ursache mit der Würkung, zusamengehangen habe.

Über den Zeitnexus dieser Begebenheit sind S. 357. Nr. 15. und S. 411. 412. zu vergleichen.

Mark. VIII, 22. Καὶ ἔρχονται εἰς Βηθσαϊδάν [Βηθανίαν]. Καὶ
φέρουσιν αὐτῷ τυφλὸν, καὶ παρακαλοῦσιν αὐτὸν, ἵνα
23 αὐτοῦ ἅψηται. Καὶ ἐπιλαβόμενος τῆς χειρὸς τοῦ
τυφλοῦ, ἐξήγαγεν αὐτὸν ἔξω τῆς κώμης. Καὶ πτύ-
σας εἰς τὰ ὄμματα αὐτοῦ, ἐπιθεὶς τὰς χεῖρας αὐτῷ,
24 ἐπηρώτα αὐτὸν, εἴ τι βλέπει; Καὶ ἀναβλέψας ἔλε-
γε· βλέπω τοὺς ἀνθρώπους, ὅτι ὡς δένδρα ὁρῶ περι-
25 πατοῦντας. Εἶτα πάλιν ἐπέθηκε τὰς χεῖρας ἐπὶ τοὺς
ὀφθαλμοὺς αὐτοῦ . . . Καὶ ἐποίησεν αὐτὸν ἀνα-
βλέψαι· καὶ ἀποκατεστάθη, καὶ ἐνέβλεψε τηλαυγῶς
26 ἅπαντα. Καὶ ἀπέστειλεν αὐτὸν εἰς οἶκον αὐτοῦ, λέ-
γων· μηδὲ εἰς τὴν κώμην εἰσέλθῃς, μηδὲ εἴπῃς τινὶ
ἐν τῇ κώμῃ!

Mark. VIII, 22. Gew. T. ἔρχεται. BCDL 13. 69. 124. and. 2. Arr. Copt. Aeth. Arm. Goth. Vulg. It. ἔρχονται. Dafür wurde ἔρχεται warsch. angenommen, weil man es mit dem nächstvorhergehenden ελεγεν etc. verbinden zu müssen glaubte. Den alten Auctoritäten aus der alex. und occid. Recension tritt das innere Da-

tum bey, dafs die Begebenheit nicht zu der nach Vs 21. erfolgten Landung gehört. — Gew. T. εις Βηϑσαϊδαν. Blos D. Goth. und die Cdd it. cant. verc. corb. vindob. brix. εις Βηϑανίαν. Allein, da man ſ. S. 357. nr. 15. leicht begreift, warum Βηϑανιαν in Βηϑσαϊδαν abſichtlich und nach Vergleichung des προς Βηϑσαϊδαν 6, 45. geändert worden ſeyn mag, umgekehrt aber die Entſtehung des Βηϑανιαν aus Βηϑσαϊδαν nicht leicht erklärbar iſt (denn, ſelbſt wenn man an einen aus Unleſerlichkeit entſtandenen Schreibfehler denken wollte, iſt doch Bethanien in den Evangg. wenigſtens nicht bekannter als Bethſaida!) ſo gewinnt die Leſeart aus Zeugen der occident. Recenſion, in denen wegen gröſserer Unbekanntſchaft mit der Lage paläſtinenſiſcher Ortſchaften eine topographiſche Correktur weniger Zugang finden mochte, vieles für ſich. Nur wegen der unrichtigen Vorausſezung: quod antecedentia et conſequentia Chriſtum potius in Galiläa hunc coecum ſanaſſe doceant, quam prope Hieroſolymis, iſt ſelbſt der ſcharfſinnige Reland (Paläſt. p. 645.) für die Leſeart Βηϑσαϊδαν. — ἔρχεται während der Skenopegie. φέρουσιν *man bringt, führt zu.* ἵνα ἅψηται αὐτοῦ *daſs er*, Jeſus, *ihn berühren*, ſeine Blindheit unterſuchen *möchte*. Man könnte auch überſezen: *die Leute baten J. daſs er*, der Blinde, *ihn*, Jeſus, *berühren dürfte;* vorausgeſezt den bey Mark. 3, 10. Matth. 14, 36. angemerkten Wunderglauben. J. wuſste auf alle Fälle, daſs h. die bloſse Berührung nicht hinreiche. Er thut mehr —

V. 23. ἐπιλαμβάνεσϑαι χειρὸς = λαμβ. ἐπὶ τῆς χειρὸς, wörtlich als med. (inſofern im med. immer etwas intranſitives, eine Beziehung auf das: *ſich ſelbſt*, liegt —) *ſich* (ſibi) *einen anfaſſen an der Hand* = die Hand faſſen. ἐξάγειν *hinausführen*, um erſt ungeſtört zu unterſuchen und weder im Fall der Heilung Vs 26. noch der Nichtheilung, einen Volkszulauf zu erwecken. ἡ κώμη *das Dorf.* Ein Dorf war Bethanien, welches 15

Stadien Joh. 11, 18. oder (f. Origenes Homil. 61. über Joh. 12.) 2000 Schritte weit von Jeruf. am öftlichen Abhang des Ölbergs lag. *Bethfaida* heifst πολις Joh. 1, 45. Vgl. Matth. 11, 20. 21. das *öftlich* am See Genezaret gelegene Bethfaida (-Julias), an welches J. D. Michaelis h. denkt, war ohnehin um diefe Zeit nicht κωμη fondern eine neugefchaffene Stadt. Archaeol. 18, 2. 1. Luk. 9, 10. Michaelis irrt, wenn er in den Anm. S. 330. angiebt: das öftliche Bethfaida fey erft fpäter eine Stadt und Julias genannt worden. Philipp benannte es nach Augufts Tochter Julia, gewifs nicht erft unter Tiberius, fondern ehe Julia in Augufts Ungnade fiel; welches f. Sueton. in Tiber. c. 11. lange vor Tiberius Regierung gefchehen war. — πτύειν *fpucken.* ob bloffen Speichel oder etwas mit Speichel gemifchtes? etwas äzendes? auflöfendes? blutftillendes oder was? kann man nur fragen. Joh. 9, 11, 14. Von einer für die Augen heilfamen Kraft des Speichels follen Beyfpiele angeführt feyn in Mifc. Medicophyf. Anm. III. Obf. 92. auch in Nuks Anatomia falivae. ὄμμα *Aug.* εἰς *in* oder *auf, gegen?* ἐπιθεὶς τὰς χεῖρας αὐτῷ entw. *ihm die Hände auf* oder *an ihn legend* (nicht auf den Kopf, fondern *auf* oder *an die Augen* f. Vs 25.) oder *ihn* weiter *behandlend* (mit den Händen die Augen berührend, viell. drückend?) שָׁלַח יָד אֶל Hiob 1, 12. von *übler Behandlung.* Eben fowohl kann es von guter Behandlung gebraucht werden. ἐπερωτᾷν *befragen;* welches doch wohl ein *Nichtwiffen des Fragenden* vorausfezt? εἴ τι βλέπει *ob er etwas fehe*, gerade fo wie man nach gemachter Operation, z. B. dem Herausdrücken der verdikten Linfe, welche den heilbaren Staar verurfacht, erft den Patienten probieren läfst, ob er nun Licht habe.

V. 24. ἀναβλέπειν **aufblicken** zum Verfuch, durch welchen aber fich ergiebt, dafs der Patient erft noch dunkel fah, dafs folglich die Hindernifse des Sehens nicht mit einem mal ganz gehoben waren. βλέ-

πω τοὺς ἀνθρώπους, ὅτι ὡς δένδρα, ὁρῶ περιπατοῦντας *ich ſehe die Menſchen; denn ich ſehe ſie wie Bäume, aber gehend*, d. h. ich ſehe, kann aber Menſchen noch nicht von Bäumen unterſcheiden; auſser inſofern ſie gehen. Der Gew. T. hat blos ανθρ. ὡς δενδρα περιπ. Bedeutende Auctoritäten aus den 3 älteren Recenſionen ſezen ὅτι und ὁρῶ dazu, nehmlich ABC*EFLS 13. 124. 131. 157. 229.* 235. and. 29. Mt V. and 8. Goth. Euthym. Theophyl. Zugleich iſt dieſer Ausruf der Natur der Sache ſehr gemäſs. Voll Freuden ruft er zuerſt: *ich ſehe Menſchen.* Genauer betrachtet aber muſs er doch wieder etwas zurücknehmen: *ich erkenne ſie nehmlich am Gehen. Denn ſonſt ſähe ich doch noch zu dunkel, um ſie von Bäumen unterſcheiden zu können.* — Man weiſs, wie bey Schwachſehenden immer *Schlüſſe* nachhelfen müſſen, um das dunkel erblickte doch zu erkennen.

V. 25. εἶτα *hierauf.* πάλιν *abermals.* ἐπέθηκε etc. Vs 23. *legte die Hände an ſeine* des Kranken *Augen*, offenbar um weiter nachzuhelfen. Καὶ . . . καὶ *und da hierauf*, nach weiterer Behandlung. . . *ſo* etc. ποιεῖν ἀναβλέψαι *aufblicken machen*, *ſagen daſs er wieder aufblicken* und verſuchen *ſolle.* ἀποκατεςάθη *war er hergeſtellt* ganz, mehr wie beym erſten Probieren. ἐμβλέπειν *anſchauen.* τηλαυγῶς *deutlich hell.* τῆλε *weit.* αὐγὸς *Schimmer*, *Glanz.* — Gew. T. ἅπαντας *alle.* BCDL 1. 13. and. 3. Verſſ. Pſeudochryſoſt. ἅπαντα *alles* Man ſcheint dies in ἅπαντας verändert zu haben, um zu zeigen, daſs nun genau das verbeſſert war, was nach Vs 24. noch gefehlt hatte. Der Verbeſſerer aber vergaſs, daſs *wenigſtens nicht viele* Menſchen bey der Heilung zugegen waren.

V. 26. ἀποςέλλειν *ſchicken*, h. *gehen heiſsen.* εἰς οἶκον αὐτοῦ *in ſein Haus*, *in ſeine Heimath.* Gew. T. εις τὸν οικ. gegen die beſten Hſchrr. Warum J. den

Zulauf diesmal nicht wünſchte, und folglich die Heilung blos als Wohlthat und nicht als Mittel, die Aufmerkſamkeit zu wecken gebrauchte, beruht auf nicht erzälten Verhältniſſen. Zu Jeruſalem bedurfte J. damals keiner Mittel mehr, um bekannter zu werden Joh. 7, 14—10, 21. beſ. 7, 30. 32—44. 9, 22. μηδὲ .. μηδὲ *weder .. noch.* μηδὲ εἰς τ. κώμην εἰσέλθῃς *weder ſollſt du hineingehen in dieſes Dorf*, man ſoll dich in dieſem Dorf nicht zu ſehen bekommen. μηδὲ εἴπῃς τινὶ ἐν τῇ κώμῃ ſc. ὄντι *noch ſollſt du zu jemand, der hier wohnt, reden*, wenn dir etwa jemand auſser dem Dorfe begegnete. „Ohne mit jemand zu ſprechen, gehe aus dieſer Gegend weg.“ — Viell. verbot J. alles Bekanntmachen des Erfolgs, um dem Geheilten die Verfolgung der Phariſ. zu erſparen, welche jeden, der zur Anerkennung Jeſu als des Meſſias beytrüge, damals ſchon aus den Synagogen zu verbannen beſchloſſen hatten Joh. 9, 22. Die Heilung ſollte nicht ſein Unglück in der Geſellſchaft, werden.

LXXVII. Abſchnitt.

Matthäus XVI, 13—28. Markus VIII, 27—IX, 1. Lukas IX, 18—27.

Als Inhaltsanzeige dient nr. 16—20. S. 358. ff.

Um das Verhältniſs des Markus zu Matthäus und Lukas klar einzuſehen, gibt dieſer Abſchnitt wieder vorzüglich deutliche Spuren. Wenn wir kleinere Proben des Wählens bald aus Matth. bald aus Lukas überſehen wollten, wie Vs 27. aus Matth. Vs 30. 31. aus Luk. genommen ſind, ſo hat vorn. Vs 32. 33. aus Matth. geborgt, was Luk. nicht hat, Vs 38. aber aus Lukas, wo Matthäus ſchweigt. Daſs aber Mark. auch hier wieder *nach* beyden arbeitete, zeigen die *beſtimmteren Angaben* und *erklärenden* Zu-

Zusäze, welche ihnen, wenn sie aus ihm geschöpft hätten, nicht hätten entgehen können Vs 27. εις τας κωμας Καισαρειας, Matth. εις τα μερη K. Vs 32 και παρρησια τον λογον ελαλει, welches die nächste Ursache enthält, warum Petrus Jesu in die Rede zu fallen wagte Eben so gibt Vs 33. das και ιδων τους μαθητας αυτου den Fingerzeig, warum J. gerade jezt, in der Nähe anderer Lehrschüler, eine muthlos klingende Warnung nicht ohne laute Rüge liess. Man bemerke auch wie Vs 30. verdeutlicht, was Matth. und Luk. undeutlich lassen. Nach diesen kann man denken, J. habe nicht von seiner Messiasschaft reden lassen wollen. Mark. erklärt, dass er überh. verboten habe, von ihm zu reden; ein Verbot, wovon der Grund in der Lokalität gelegen haben muss — — Auffallend ist es, dass Mark. nebst Luk. die für Petrus rühmliche Stelle Matth. Vs 17. 18. 19. *nicht* hat, die empfindliche hing gen. welche Lukas ebenfalls nicht anführt, doch aus Matth Vs 22. 23. herüber nahm, aber mit mildernden Erläuterungen versah. Bey der Auslassung von Matth. Vs 17—19. erinnert man sich leicht an eine ähnliche bey Matth. 14, 29—31.

Matth. XVI, 13. Ἐλ-
θὼν δὲ ὁ Ἰησοῦς
εἰς τὰ μέρη Και-
σαρείας τῆς Φι-
λίππου, ἠρώτα
τοὺς μαθητὰς
αὐτοῦ, λέγων·
τίνα με λέγου-
σιν οἱ ἄνθρωποι
εἶναι, τὸν υἱὸν
τοῦ ἀνθρώπου;
14 Οἱ δὲ εἶπον· οἱ

Mark. VIII, 27. Καὶ
ἐξῆλθεν ὁ Ἰη-
σοῦς καὶ οἱ μα-
θηταὶ αὐτοῦ εἰς
τὰς κώμας Και-
σαρείας τῆς Φι-
λίππου. καὶ ἐν
τῇ ὁδῷ ἐπηρώτα
τοὺς μαθητὰς
αὐτοῦ, λέγων
αὐτοῖς· τίνα με
λέγουσιν οἱ ἄν-
θρωποι εἶναι;

Luk. IX, 18. Καὶ
ἐγένετο, ἐν τῷ
εἶναι αὐτὸν
προσευχόμενον
καταμόνας, συ-
νῆσαν αὐτῷ οἱ
μαθηταί. Καὶ
ἐπηρώτησεν αὐ-
τους, λέγων·
τίνα με λέγου-
σιν οἱ ὄχλοι εἶ-
19 ναι; Οἱ δὲ ἀπο-
κριθέντες εἶπον:

μὲν, Ἰωάννην
τὸν βαπτιςήν·
ἄλλοι δὲ, Ἠλί-
αν· ἕτεροι δὲ,
Ἱερεμίαν, ἢ ἕνα
τῶν προφητῶν.
15 Λέγει αὐτοῖς·
ὑμεῖς δὲ, τίνα
με λέγετε εἶναι;
16 Ἀποκριθεὶς δὲ
Σίμων Πέτρος,
εἶπε· σὺ εἶ ὁ χρι-
ςὸς ὁ υἱὸς τοῦ θε-
οῦ τοῦ ζῶντος.

28 Οἱ δὲ ἀπεκρί-
θησαν· Ἰωάν-
νην τὸν βαπτι-
ςήν· καὶ ἄλλοι,
Ἠλίαν· ἄλλοι
δὲ, [ὅτι] "εἷς τῶν
29 προφητῶν"! Καὶ
αὐτὸς ἐπηρώτα αὐ-
τούς· ὑμεῖς δὲ τίνα
με λέγετε εἶναι;
Ἀποκριθεὶς δὲ ὁ
Πέτρος, λέγει
αὐτῷ· σὺ εἶ ὁ
χριςός.

Ἰωάννην τὸν
βαπτιςήν· ἄλ-
λοι δὲ, Ἠλίαν·
ἄλλοι δὲ, ὅτι
προφήτης τις
τῶν ἀρχαίων
20 ἀνέςη. Εἶπε δὲ
αὐτοῖς· ὑμεῖς
δὲ τίνα με λέγε-
τε εἶναι; Ἀπο-
κριθεὶς δὲ ὁ
Πέτρος, εἶπε·
τὸν χριςὸν τοῦ
θεοῦ.

17 Καὶ ἀποκριθεὶς
ὁ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτῷ· μακάριος εἶ, Σίμων Βὰρ
Ἰωνᾶ! ὅτι σὰρξ καὶ αἷμα οὐκ ἀπεκάλυψέ σοι,
18 ἀλλ' ὁ πατήρ μου ὁ ἐν τοῖς οὐρανοῖς. Κἀγὼ
δέ σοι λέγω· ὅτι σὺ εἶ Πέτρος, καὶ ἐπὶ ταύτῃ
τῇ πέτρᾳ οἰκοδομήσω μου τὴν ἐκκλησίαν· καὶ
19 πύλαι ᾅδου οὐ κατισχύσουσιν αὐτῆς. Καὶ
δώσω σοι τὰς κλεῖς τῆς βασιλείας τῶν οὐρα-
νῶν. Καὶ ὃ ἐὰν δήσῃς ἐπὶ τῆς γῆς, ἔςαι δεδε-
μένον ἐν τοῖς οὐρανοῖς· καὶ ὃ ἐὰν λύσῃς ἐπὶ
τῆς γῆς, ἔςαι λελυμένον ἐν τοῖς οὐρανοῖς.

20 Τότε διεςείλα-
το τοῖς μαθη-
ταῖς αὐτοῦ, ἵνα
μηδενὶ εἴπωσιν,
ὅτι αὐτός ἐςιν

30 Καὶ ἐπετίμησεν
αὐτοῖς, ἵνα μη-
δενὶ λέγωσι πε-
ρὶ αὐτοῦ.

21 Ὁ δὲ ἐπιτιμή-
σας αὐτοῖς παρ-
ήγγειλε μηδενὶ
λέγειν *

Ἰησοῦς ὁ χρι-
ςός.
21 Ἀπὸ τότε ἤρξα-
το ὁ Ἰησοῦς δεικ-
νύειν τοῖς μαθη-
ταῖς αὐτοῦ, ὅτι
δεῖ αὐτὸν ἀπελ-
θεῖν εἰς Ἱεροσό-
λυμα, καὶ πολλὰ
παθεῖν ἀπὸ τῶν
πρεσβυτέρων
καὶ ἀρχιερέων
καὶ γραμμα-
τέων, καὶ ἀπο-
κτανθῆναι, καὶ
τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ
ἐγερθῆναι.
22 Καὶ προσλα-
βόμενος αὐτὸν ὁ
Πέτρος ἤρξατο
ἐπιτιμᾷν αὐτῷ,
λέγων· ἵλεώς
σοι, κύριε! οὐ
μὴ ἔςαι σοι τοῦ-
23 το. Ὁ δὲ, ςρα-
φεὶς, εἶπε τῷ
Πέτρῳ· ὕπαγε
ὀπίσω μου, σα-
τανᾶ! σκάνδα-
λόν μου εἶ, ὅτι

31 Καὶ ἤρξατο δι-
δάσκειν αὐτοὺς,
ὅτι δεῖ τὸν υἱὸν
τοῦ ἀνθρώπου
πολλὰ παθεῖν,
καὶ ἀποδοκιμα-
σθῆναι ὑπὸ τῶν
πρεσβυτέρων
καὶ τῶν ἀρχιερέ-
ων καὶ τῶν γραμ-
ματέων, καὶ
ἀποκτανθῆναι,
καὶ μετὰ τρεῖς
ἡμέρας ἀναςῆ-
32 ναι. Καὶ
παῤῥησίᾳ τὸν
λόγον ἐλάλει.
Καὶ προσ-
λαβόμενος αὐ-
τὸν ὁ Πέτρος,
ἤρξατο ἐπιτι-
33 μᾷν αὐτῷ. Ὁ
δὲ ἐπιςραφεὶς
καὶ ἰδὼν τοὺς
μαθητὰς αὐτοῦ,
ἐπετίμησε τῷ
Πέτρῳ, λέγων·
ὕπαγε ὀπίσω

τοῦτο εἰπών·
22 ὅτι δεῖ τὸν υἱὸν
τοῦ ἀνθρώπου
πολλὰ παθεῖν,
καὶ ἀποδοκιμα-
σθῆναι ἀπὸ τῶν
πρεσβυτέρων καὶ
ἀρχιερέων καὶ
γραμματέων,
καὶ ἀποκτανθῆ-
ναι, καὶ τῇ τρί-
τῃ ἡμέρᾳ ἀναςῆ-
ναι.

Mt.	Mark.	Luk.
οὐ φρονεῖς τὰ τοῦ θεοῦ, ἀλλὰ τὰ τῶν ἀνθρώπων.	μου, σατανᾶ! ὅτι οὐ φρονεῖς τὰ τοῦ θεοῦ, ἀλλὰ τὰ τῶν ἀνθρώπων.	
24 Τότε ὁ Ἰησοῦς εἶπε τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ· εἴ τις θέλει ὀπίσω μου ἐλθεῖν, ἀπαρνησάσθω ἑαυτόν. Καὶ ἀράτω τὸν ςαυρὸν αὐτοῦ, καὶ ἀκολουθείτω μοι.	34 Καὶ προσκαλεσάμενος τὸν ὄχλον σὺν τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ, εἶπεν αὐτοῖς· ὅςις θέλει ὀπίσω μου ἀκολουθεῖν, ἀπαρνησάσθω ἑαυτόν. Καὶ ἀράτω τὸν ςαυρὸν αὐτοῦ, καὶ ἀκολουθείτω μοι.	23 Ἔλεγε δὲ πρὸς πάντας· εἴ τις θέλει ὀπίσω μου ἔρχεσθαι, ἀρνησάσθω ἑαυτόν. Καὶ ἀράτω τὸν ςαυρὸν αὐτοῦ καθ' ἡμέραν καὶ ἀκολουθείτω μοι.
25 Ὃς γὰρ ἂν θέλῃ τὴν ψυχὴν αὐτοῦ σῶσαι, ἀπολέσει αὐτήν· ὃς δ' ἂν ἀπολέσῃ τὴν ψυχὴν αὐτοῦ ἕνεκεν ἐμοῦ, εὑρήσει αὐτήν.	35 Ὃς γὰρ ἂν θέλῃ τὴν ψυχὴν αὐτοῦ σῶσαι, ἀπολέσει αὐτήν· ὃς δ' ἂν ἀπολέσῃ τὴν ἑαυτοῦ ψυχὴν, ἕνεκεν ἐμοῦ καὶ τοῦ εὐαγγελίου, σώσει αὐ-	24 Ὃς γὰρ ἂν θέλῃ τὴν ψυχὴν αὐτοῦ σῶσαι, ἀπολέσει αὐτήν· ὃς δ' ἂν ἀπολέσῃ τὴν ψυχὴν αὐτοῦ ἕνεκεν ἐμοῦ, οὗτος σώσει αὐτήν.
26 Τί γὰρ ὠφελεῖται ἄνθρωπος, ἐὰν τὸν κόσμον ὅλον κερδήσῃ,	36 τήν. Τί γὰρ ὠφελήσει ὁ ἄνθρωπος, ἐὰν κερδήσῃ τὸν κόσμον ὅ-	25 Τί γὰρ ὠφελεῖται ἄνθρωπος κερδήσας τὸν κόσμον ὅλον, ἐ-

τὴν δὲ ψυχὴν
ἀυτοῦ ζημιω-
θῇ; ἢ τί δώσει
ἄνθρωπος ἀν-
τάλλαγμα τῆς
ψυχῆς αὐτοῦ;

λον, καὶ ζημιω-
θῇ τὴν ψυχὴν
37 ἀυτοῦ; Ἢ τί
δώσει ἄνθρωπος
ἀντάλλαγμα
τῆς ψυχῆς αὐ-
38 τοῦ; Ὃς γὰρ
ἂν ἐπαισχυνθῇ
με καὶ τοὺς ἐ-
μοὺς λόγους, ἐν
τῇ γενεᾷ ταύτῃ
τῇ μοιχαλίδι
καὶ ἁμαρτωλῷ,
καὶ ὁ υἱὸς τοῦ
ἀνθρώπου ἐπαι-
σχυνθήσεται
αὐτὸν, ὅταν ἔλ-
θῃ ἐν τῇ δόξῃ
τοῦ πατρὸς αὐ-
τοῦ μετὰ τῶν
ἀγγέλων τῶν ἁ-
γίων.

αυτὸν δὲ ἀπο-
λέσας ἢ ζημιω-
θείς;
26 Ὃς γὰρ ἂν ἐ-
παισχυνθῇ με
καὶ τοὺς ἐμοὺς
λόγους, τοῦτον
ὁ υἱὸς τοῦ ἀν-
θρώπου ἐπαι-
σχυνθήσεται, ὅ-
ταν ἔλθῃ ἐν τῇ
δόξῃ αὐτοῦ, καὶ
τοῦ πατρὸς, καὶ
τῶν ἁγίων ἀγ-
γέλων.

27 Μέλλει γὰρ ὁ
υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἔρχεσθαι ἐν τῇ δόξῃ τοῦ
πατρὸς ἀυτοῦ, μετὰ τῶν ἀγγέλων αὐτοῦ· καὶ
τότε ἀποδώσει ἑκάςῳ, κατὰ τὴν πρᾶξιν αὐτοῦ.

28 Ἀμὴν, λέγω
ὑμῖν, ὅτι εἰσί
τινες τῶν ὧδε
ἑςώτων, οἵτινες οὐ

Mark. IX, 1. Καὶ
ἔλεγεν αὐτοῖς·
ἀμὴν λέγω ὑμῖν,
ὅτι εἰσί τινες

27 Λέγω δὲ ὑμῖν
ἀληθῶς· εἰσί
τινες τῶν ὧδε
ἑςώτων, οἳ οὐ μὴ

μὴ γεύσωνται θανάτου, ἕως ἂν ἴδωσι τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου ἐρχόμενον ἐν τῇ βασιλείᾳ αὐτοῦ.

τῶν ὧδε ἑστηκότων, οἵτινες οὐ μὴ γεύσωνται θανάτου, ἕως ἂν ἴδωσι τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ ἐληλυθυῖαν ἐν δυνάμει.

γεύσωνται θανάτου, ἕως ἂν ἴδωσι τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ.

Matth. XVI, 13. τὰ μέρη *die Gegend;* J. geht nicht in die Stadt selbst. s. Mark. τὰς κώμας. Καισάρεια τοῦ Φιλίππου die unter dem Berge Panium an den Quellen des Jordans gelegene Stadt *Paneas*, welche nach Archaeol. 18, 3. S. 618. der Tetrarch Herodes Philippus zu Ehren des Augusts *Caesarea* nannte. Eben diesen Namen gab Antipas dem *Strato'sthurm* zu gleicher Zeit. Zum Unterschied von dieser *Caesarea Stratonis* oder *Caesarea Palästina* hiess jene *Caesarea Philippi*. Jos. v. jüd. Kr. I, 16. S. 746. παρα τας Ιορδανου πηγας. καλειται δε Πάνιον ὁ τόπος. ενθα κορυφη μεν τις ορους εις απειρον ὑψος ανατεινεται· παρα δε την υπορειον λαγονα συνηρεφες ἄντρον ὑπανοιγει etc. *) Nach Abulfeda sita est

*) Auf der D'Anvilleschen Charte von Palästina (auch noch auf dem in manchen Punkten verbesserten Abdruck derselben vor dem I. Th. Meiner Sammlung der merkwürdigsten Reisen in den Orient) ist in dieser Gegend vieles *unrichtig*. Caesarea Philippi und Paneas ist unrichtig von Dan oder Laisch unterschieden und zu weit gegen Nordost gesezt. *a.* ist Πανεας die alte Stadt *Dan*. Targum I Chron. 21, 2. zälet Isr. von Berseba usque ad *Panias*. Targ. Cant. 5, 4. vitulum fusilem posuit Jerob. in *Leschem Dan*, quae vocata fuit *Panias*. *b.* Indem Josephus dieses *Dan*, *oder Paneon oder Caesarea* ebenso als synonyme behandelt, leitet er den *kleineren Jordan* dorther und beschreibt einen höhern mehr gegen Norden ge-

Banias ad radicem *montis nivis* (הַר הַשֶּׁלֶג) qui huic urbi imminet. Nives verticem montis circumdant instar

legenen Zufluſs dieſer Quelle aus der Phiala. Das erſte ſieht man aus Archaeol. 8, 8. 4. S. 276. Jerob. ſezte eine ſeiner δαμαλεις ἐν Δάνῃ· ἥδε εςιν προς ταῖς πηγαῖς του μικροῦ Ἰορδάνου. Das andere zeigt v. jüd. Kr. III, 18. S. 860. καὶ δοκει μεν Ἰορδάνου πηγὴ τὸ Πάνειον (mons), Φερεται δε ὑπο γῆν εις τουτο κρυπτος εκ της καλουμενης Φιάλης. ἡ δε (Phiala) εςιν, ανιοντων εις τ. Τραχωνιτιν, απο ςαδιων ἑκατον εικοσι Καισαρείας της οδου κατα δεξιον μερος ουκ ἄποθεν. εκ μεν ουν της περιΦερειας ἑτοιμως Φιάλη κεκληται, τροχοειδης ουσα λιμνη . . . Αγνοουμενος δε ὁ Ιορδανης τεως αρχεσθαι ἰδια του τετραρχησαντος τραχωνιτιν Φιλιππου ηλεγχθη. Βαλων γαρ οὗτος εις τ. Φιαλην αχυρα, κατα το Πανειον, ενθεν εδοκουν ὁι παλαι γεννασθαι τον ποταμον, ἑυρεν ανενεχθεντα. Του γε μην Πανειου το Φυσικον καλλος υπο της βασιλικης προσεξησκηται πολυτελειας, του Αγριππα πλουτῳ κεκοσμημενον. Αρχομενος δε Φανερου ῥευματος ὁ Ιορδανης απο τουδε του αντρου κοπτει μεν τα της Σεμεχωνιτιδος λιμνης ἑλη τε και τελματα, διαμειψας δε ἑτερους ἑκατον εικοσι ςαδιους μετα πόλιν Ἰουλιάδα διεκτεμνει την Γεννησαρ μεσην. Man ſieht hieraus zugleich, daſs Danville auch den *Lacus Phiala ſ. fons Jordanis* viel zu weit gegen den See Geneſar herab geſezt hat, da er vielmehr 120 Stadien *jenſeits über der Höle des Paneum rechts hin* liegen muſs. Vielmehr iſt all dieſem nach dort, wo Danville *Dan*, *olim Laiſch* ſezt, als ſynonym auch zu ſezen *Paneas ſ. Caeſarea Philippi*. Weiter nördlich aber gegen Damaskus zu muſs der *lacus Phiala* geſezt werden, 120 Stadien über Dan. Dagegen iſt, Paneas, Mons Panius, Caeſarea Philippi ſ. Paneas, Lacus Phiala ſ. fons Jordanis, da, wo Danville alles dies geſezt hat, völlig auszuſtreichen. Warſcheinlich iſt auch der von Danv. angenommene Ort *Daphne* in dieſer Gegend auszuſtreichen. Seine Exiſtenz beruht auf Joſephus vom jüd. Kr. 4, 1. 1. wo ſchon Reland Δανης für ΔαΦνης mutmaſste. Die Vergleichung der obigen Stellen vom Abfluſs des Jordans aus Dane oder Paneas in den See Semechonitis mit dieſer Beſchreibung giebt dieſer Mutmaſsung das Übergewicht. Die Stelle ſelbſt iſt: τη σεμεχωνιτιδι λιμνη . . 30 μεν ευρος, 60 δε μη-

cidaris eaeque nec aeſtate nec hyeme minuuntur. Dies iſt, ſ. Wilhelm. Tyr. Hiſt. 15, 9. gegen Oſten von der

κος ςαδια. διατεινει δε αυτη τα ἑλη .. μεχρι ΔαΦνης (Δανης!) χωριου τα τε αλλα τρυΦερου και πηγας εχοντος, αἱ τρεΦουσαι του μικρον καλουμενον Ιορδανην υπο τον της χρυσης βοος νεων (Jerob. Kalb zu *Dan*) προπεμπουσι τῳ μεγάλῳ. Die Prädikate des vermeintlichen ΔαΦνη ſind die von Δανη. Zugleich iſt Relands Meinung ſehr warſcheinlich, daſs nicht etwa zweyerley Quellen des Jordans, Eine, aus welcher der ſogen. kleine Jordan flieſse, und eine andere des ſogen. groſsen Jordans in jenen Gegenden anzunehmen ſey, daſs vielmehr der erſte Theil des Jordans von Dan bis zum Semechonitiſchen See *der kleine Jordan*, der Strom aber, welcher von dort ausfloſs, alsdann *der groſse Jordan* geheiſsen habe. Eine beſondere Quelle des groſsen Jordans findet man nirgends in den Alten erwähnt. Auch das eben angeführte προπεμπουσι (daſs die Jordansquelle beym Gözentempel zu Dan den kleinen Jordan dem groſsen *zuſchicke*) erklärt ſich ohne eine zweite nordöſtliche Quelle. c. daſs Paneum bey Caeſarea Philippi das *nächſte* hohe Schneegebürg von Tyrus aus ſeyn muſs, ſieht man auch aus Hieron. Onomaſt. Hebräus (quo praelegente ſcripturas didicit Hieron.) affirmabat montem Aermon (der weſtlichſte Theil des Hermon) Paneadi imminere .. *de quo nunc aeſtivae nives ob delicias Tyrum feruntur.* Läge Paneas und Caeſarea da, wo Danville es ſezt, ſo würde das Gebürg, wo er Dan und Laiſch ſezte, für Tyrus, um Schnee zu holen, viel näher geweſen ſeyn. — Nicht unpaſſend iſt die Gegend von Caeſarea von einem Miſſionär beſchrieben in Meiner Sammlung d. merkw. Reiſen in den Orient IV. Th. S. 81. Nach ihm iſt die Ebene von Damaskus gegen Mitternacht von 3 groſsen Bergen (Gebürgen) begränzt. Der höchſte heiſst Scheick (der Chef) und iſt von Südweſt gegen Nordoſt hin 10 Lieuen lang. Er endigt ſich gegen Caeſarea Philippi, welches jezt nur noch als Dorf mit einem Schloſs übrig iſt. Am Fuſse einer 8 bis 10 Schuhe hohen mit Bäumen ſchön bepflanzten Erhöhung, die eine Viertellieue im Umfang hat, nahe bey Caeſarea entſpringt aus zwey 30 Schritte von einander entfernten Brunnen der Jor-

Stadt [gegen Damaskus hin]; die weſtliche Gegend iſt flach. — Eine Frau aus dieſer Gegend ſ. bey Matth. 9, 22. war durch J. früher ſchon geſund geworden. Jezt ſcheint Er, *nach dem Laubhüttenfeſt*, gerne ſo weit als möglich von Jeruſ. ſich entfernt zu haben; in eine Gegend, wo er damals gar nicht bekannt gemacht ſeyn wollte Mark. 8, 30 ohne Zweifel aus gleichen Gründen, wie Matth. 15, 21, um nehmlich der nachſpürenden Phariſäer los zu werden. ἐρωτᾶν *fragen*. Gew. T. με. Dies findet ſich nicht in B. Syr. hieroſ. Copt. Aeth. Arr. Perſ. w. Sax. Vulg. colb. harl** Mm. gat. Ambroſ. Iren. ms. Man hielt es wegen des folg. τον ὑιον τ. ανϑρ. für überflüſſig. Allein es gehört gerade zu den maleriſchen Vergegenwärtigungen des Dialogs. Der Cd C hat με *nach* λεγουσι. τ. ὑιὸν τοῦ ανϑρώπου mich, *dieſen Menſchen*. Hierinn liegt nach dem Hebraismus keine Emphaſe, keine Antitheſe gegen das göttliche in Jeſus u. dgl. Deutend auf ſich ſelbſt fügt er es nach einer im Geſpräch nicht ſeltenen Polylogie hinzu: *Wer, ſagt man, daſs ich ſey? ich, wie ich hier ſo vor euch bin?* οἱ ἄνϑρωποι *die Leute*, das Volk.

V. 14. Ἰωάννην ſ. bey Matth. 14, 2. Ἠλίας. Nach einer allzu buchſtäblichen (Luk. 1, 17.) Deutung

dan. Aus dem Berge Scheick ſey aber ehemals ein Fluſs gefloſſen, Abulvaiſe, der aus einem Teich im Thal Gutha entſtanden und wovon ein Canal bis nach Perſien unterirrdiſch geſtrömt ſey. — Man ſieht hier, wie aus der alten Nachricht, daſs die aus dem Scheickgebürg hervorflieſsende Jordansquelle aus der höhern gegen Damaskus (im Thal Gutha) gelegenen Phiala unterirrdiſch herſtamme, eine weit abentheuerlichere Legende von einem bis Perſien gehenden Canal ausgebohren hat. — *Abulweiſe* iſt nichts anders als أبو الوضا *pater lotionis ſacrae* und dies ein Beyname des Jordans, in welchem der Meſſias getauft worden.

von Malach. 4, 6. erwarteten manche, daſs *vor* dem Meſſias *der ernſte Elias ſelbſt* (2 BKön. 19, 15. 2 Par. 21, 12.) wieder auf der Erde erſcheinen werde. ſ. bey Matth. 11, 14. I. Th. S. 710. Adajot 5, 9. dixit R. Joſua: accepi .. traditionem Moſis a Sinai, Eliam non venturum ad rem mundam vel immundam pronunciandam neque ad elongandum vel propius admittendum (d. h. nichts neues zu verordnen). R. Simeon dixit: ad componendas controverſias. Sapientes dicunt: ad pacem faciendam in mundo ſec. Malach. 3, 21. — Ἰερεμίας. Auch von Jerem. ſ. Joh. 1, 21. glaubten manche, er werde mit Elias *vor* dem Meſſias wieder auftretten. Joſeph. Gorionid. I, 17. arcam .. Jeremias .. poſuit in monte Nebo, ubi invenit ſpeluncam. cumque ſequerentur ſacerdotes, ut animadverterent locum, Jer. iratus juravit: nemo hominum ſciet locum, *donec venero ego et Elias* proph. famulus Dni; tunc reſtituemus arcam intra ſanctum ſanctorum etc. Vgl. 2 Makk. 2, 1—12. 15, 13—16. 1 Makk. 4, 46, 14, 41. εἷς των προφητῶν *irgend einer der ehemaligen begeiſterten Gotteslehrer.*

V. 15. τίς *wer? von welcher Art? qualis?*

V. 16. ὁ χριςὸς *der Geſalbte* = *Meſſias*, d. h. *der zum theokratiſchen König beſtimmte.* ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ ζῶντος *jener* vorzüglichſte *Sohn des lebendigen*, würkſamen, wahren *Gottes*, jener erſte unter der menſchlichen Familie Gottes = den gebeſſerten Menſchen. ſ. bey Mark. 1, 1. I. Th. S. 207.

V. 17. μακάριος εἶ *wohl dir*, ὅτι *weil* σὰρξ καὶ αἷμα *das irrdiſche, äuſserliche* οὐκ ἀπεκάλυψέ σοι ſc. τοῦτο *dir dieſes nicht enthüllt hat*, ἀλλ' *ſondern vielmehr* ὁ πατήρ μου ὁ ἐν τοῖς οὐρανοῖς *mein himmliſcher Vater*, der Gott ſelbſt, welcher mich zum Meſſias beſtimmt hat; d. h. Heil dir, als einem, welchem eine

in den innern göttlich ewigen Werth eindringende Aufklärung in ſeinem Gemüt über den Anblick irrdiſcher, nicht glänzender Umſtände, erhebt. σὰρξ κ. αἷμα Hieron. Comm. „*Judaeos* ſignificat . . quod ei *non per doctrinam Phariſaeorum* ſed per Dei gratiam Chriſtus Dei fil. revelatus ſit. Bey den Rabb. iſt es gew. *das menſchlich irrdiſche, der äuſsere Anblick* etc. Tanchuma p. 234. *Caro et ſanguis* (der Menſch) acquirit amicos. reperit meliores, abnegat priores. ἀποκαλύπτειν beſchreibt ſinnlich den pſychologiſch bekannten Gemütszuſtand, wenn nach vorheriger Dunkelheit über einen Gegenſtand des Nachdenkens wie unverhoft, Einſicht und Überzeugung entſteht, gl. das Licht aufgeht, der Vorhang weggezogen iſt. ὁ πατὴρ. Alle *veranlaſſende Urſachen* zur Einſicht und Befolgung des Guten werden im N. T. als *gegründet in der Gottheit* angeſehen, welche das Gemüt zur Beſonnenheit wecken, ſeiner Thätigkeit Gegenſtände praktiſcher Einſicht zuführen und vorhalten und dadurch die Würkſamkeit des Geiſtes zum Guten befördern. Σίμων, Βὰρ Ἰωνᾶ! *Simon, Jonah's Sohn!* Gleichſam als Echo auf das, was Petrus geſagt, ὁ χρ. ὑιος τ. θεου ζ. Man ſieht h. zugleich aus dem Bar, daſs der Dialog aramäiſch geführt wurde. Petr. hatte geſagt אַנְתָּה מְשִׁיחָא בַּר דִּי אֱלָהָא חַיָּא Dan. 6, 21. 27. Darauf ſagt J. טוּבָךְ שִׁמְעוֹן בַּר יוֹנָה und nach der Liebhaberey der Morgenländer für das ominöſe in den Namen darf man wohl annehmen, daſs auch J. hier an die Bedeutungen gedacht habe: *wohl dir, du folgſamer Hörer* (Simeon) *du* (Zwar) *Unmächtiger!* בַּר יוֹנָה *Sohn der Unterdrückung* = unterdrückter. Der Gegenſaz iſt: ου κατισχισουσιν etc. לֹא יוֹנוּ Hieron. Commentar. ad h. l. erklärt *bar Jona* filius columbae h. e. ſpiritus ſancti. Alii, ſezt er hinzu, accipiunt ſimpliciter, quod Simon i. e. Petrus, ſit *filius Johannis*, juxta alterius loci [Joh. 21, 15.] interrogationem *Simon Johannis* diligis me? . . Et *volunt* ſcriptorum vitio depravatum, ut pro Βαριωαννα h. e. fil. Johannis, Βαρ-

ιωανα ſcriptum ſit, una ſyllaba detracta. *Johanna* autem interpretatur Domini gratia. Allein auch Joh. 21, 15. 16. 17. findet ſich Ιωαννα nur in Cd 91. und Vs 16. 17. Ιωανᾶ in Cd 69. Ιωαννου aber Vs 15. in DL. Vulg. Copt. It. doch ſo, daſs C durch die Leſeart, welche er von der erſten Hand hat, den Urſprung des Ιωαννου entdeckt. Cd C nehmlich hat a. pr. m. Ιωανου mit Einem *ν*, welches Wort warſch. daher entſtand, weil ſtatt Ιωνα durch einen Schreibfehler geſchrieben war Ιωαν. Nun muſste man wohl auf Ιωανου und Ιωαννου kommen. Aber ſelbſt Cd C ex emend. hat Ιωανᾶ. Und auf jeden Fall hatten die alii bey Hieron. vermöge des *volunt*, nur eine Mutmaſsung, nicht Cdd für ſich.

V. 18. κἀγὼ δὲ *ich nun dagegen*, σοι λέγω *ſage Dir* auch etwas erfreuliches. ὅτι σὺ εἶ Πέτρος καὶ ἐπὶ ταύτῃ τῇ πετρᾳ etc. *daſs ſo gewiſs du ein Fels heiſseſt, ich auf dieſen Felſen* etc. In J. Worten ſelbſt war verm. nicht der beym Übertragen ins griechiſche nothwendig gewordene Unterſchied von Πετρος und πετρα. Jeſus ſagte etc. די אנתה כיפא ובה בכיפא. כיפא iſt Κηφᾶς = *Petrus* und *Fels*. Man trug es ins griechiſche ſo über, daſs der Gedanke, auf Petrus ſey die Gemeinde gebaut, verhütet werden ſollte. J. aber hätte in der That nichts den Petrus zunächſt betreffendes geſagt, wenn er bey dem zweiten כיפא nicht an ihn, ſondern an den Felſen-Grundſaz: Jeſus iſt der Meſſias, Vs 16. gedacht hätte. Der Sinn muſs ſeyn: *Ich ſage Dir dagegen, daſs ſo gewiſs du Kephas, ein Fels, benannt wirſt, ſo gewiſs ſollſt du ein Fels* (einer der Felſen) *ſeyn, auf welchem der neue Gottes Tempel, meine Gemeinde, gegründet ſeyn wird.* Was ſagt dies anders, als Epheſ. 2, 20. die Heyden ſind gleichſam oben hinauf gebaut (als zweites Stockwerk) auf das Grundſtockwerk, welches beſteht aus den Apoſteln und Propheten (d. h. jüdiſchen Urſprungs iſt.) Kurz: J. ſagt dem Petrus, als einer der erſten Bekenner ſeiner Meſſiasſchaft werde Er *ein Be-*

gründer des Christenthums werden. ἐκκλησία die Gesellschaft der Besseren, qu. evocatorum e reliquis multis. Sehr oft wird diese mit einem geistigen Tempel Gottes verglichen, der an die Stelle des irrdischen zu Jerusalem trette. Ephes. 3, 22. πύλαι ᾅδου *Portale des Todtenreichs.* οὐ κατισχύσουσιν αὐτῆς = ουκ ἰσχύουσιν κατ' αὐτῆς Luk. 23, 23. Apg. 19, 16. Jes. 22, 4. Alex. *werden nicht stark seyn, in Vergleichung mit ihr*, der durch Petrus und seinesgleichen gegründeten Gemeinde des Messias. πύλαι ᾅδου sind nicht *Pforten der Hölle;* denn ᾅδης und γεέννα sind durchaus nicht einerley. Vgl. b. Luk. 16, 23. und 1 Kor. 15, 55. nach Hos. 13, 14. auch Apg. 2, 27. nach Ps. 16, 10. Vielm. ist die Redensart sprüchwörtlich. Dem Todtenreich, weil niemand von dort zurückkehrt, werden *feste Thore* zugeschrieben. Iliad. ι' 312. Odyss. λ. 276. ἡ δε εβη εις αϊδαω πυλάρταο κρατεροιο, wo Eustath. πυλαρτης δε, ως και αλλαχου ερρεθη, ὁ ᾅδης, ὁ τὰς πύλας τας ἀραρυίας εχων, δια το εκειθεν δυσεξιτητον. Propert. IV, 11. 1. panditur ad nullas janua nigra preces . . . Quum semel infernas intrarunt funera leges, non exorato stant adamente viae. Vgl. Ps. 9, 14. 107, 18. Jes. 38, 10. BWeish. 16, 13. Die πυλωροι ᾅδου kommen noch in den Symbolen der Concilien vom descensus Christi ad inferos häufig vor. — Vgl. πυλαι ονειρων Odyss. τ. 562. ουρανου Iliad. ϑ. 393. Was nicht zu durchbrechen ist, heisst daher: *so fest wie die Portale der Todtenwohnung.* „Die Pforten des Unterreichs sollen an Festigkeit *nichts dagegen* seyn."

V. 19. καὶ *auch.* δώσω *will ich anvertrauen.* κλεῖς τ. βασιλειας *Schlüssel des Reichs.* Sinnbild von dem Vermögen, andere in diese Theokratie herüber zu leiten. 18, 18. Jes. 22, 22. Apok. 5, 5. Sinn: Du sollst — bedenke wohl, was für Pflichten Dir dieses auflegt — wie ein königl. Kämmerer, in diesen Pallast Gottes einführen, wer hiezu taugt. — Ein anderes

Sinnbild ist δέειν *binden*, λύειν *lösen*, drückt aus: *als verboten oder als erlaubt* etwas *lehren*. Natürlich nicht nach Willkühr, sondern nach der Wahrheit. Sinn: Auch sollst du bedenken, dass was du den Menschenhienieden für verboten erklärst, würklich etwas im Himmel verbotenes seyn muss und was du ihnen als erlaubt angibst, würklich etwas seyn soll, was im Himmel zu thun erlaubt seyn kann d. h. In dem, was du erlaubst oder verboten nennst, muss Rücksicht auf das himmlische dein Maasstab seyn. Viele Stellen, dass *binden* und *losbinden* in der Rabb. Sprache *verbieten* und *erlauben* bedeutet, gibt Wetst. Im Gegensaz gegen de Rabb., unter denen oft der eine verbot, was der andere erlaubte, sagt J. dem Petrus als einem Stifter der Kirche, dass nur das im Himmel, nach Gottes Willen, verbotene auch von ihm verboten werden solle etc. Schola Schammaeana saepe solvit, שָׁרִי (sonst auch מַתִּיר) quod Hilleliana *ligat*, אָסַר. Schabbat 1, 5. Schammaeani dicunt: non macerent atramentum vespere Sabbati, Hilleliani *solvunt*. ib. R. Meir *solvit mixtionem* olei et vini ad ungendum aegrotum. Ebendies ist arabischer Sprachgebrauch. s. Volney's Reise. III. Th. S. 196.

Alles, was J. hier dem Petrus *zunächst* und *zuerst* sagt, weil Er *zunächst* und *zuerst* die entschlossene Antwort gegeben hatte, ist ihm dadurch *nicht ausschliessungsweise* gesagt. s. vielm. Matth. 18, 18. Joh. 20, 23, — auch nicht als Auszeichnung zu willkührlicher Gewalt. Grosse Pflichten zu erfüllen haben, dies ist im Gottesreiche die grösste Distinktion. — Hieron. bey d. St. Istum locum Episcopi et Presbyteri non intelligentes, aliquid sibi de Pharisaeorum assumunt supercilio, ut vel damnent innocentes vel noxios *se* solvere arbitrentur, cum tamen apud Deum non sententia Sacerdotum sed reorum vita quaeratur.

V. 20. τότε *damals*, oder *hierauf?* διαςέλλεσθαι med. gl. *sich dazwischen legen* d. h. *untersagen*.

B*D. einige Cdd., die Orig. kannte. Arm. auch viell. Slav. haben ἐπετίμησεν Orig. ſelbſt hat viermal διεςειλατο, wie alle Zeugen der Alex. Recenſion. Er bemerkt ſogar in der Erkl. daſs Luk. und Mark. επετιμησεν, Matth. aber κατα τινα των αντιγραφων διεςείλατο habe! aber er ſezt hinzu: ιςεον μεντοι ὅτι τινα των αντιγραφων του κατα Ματθ. εχει το· επετιμησεν. Von dieſer Gattung ſind nun die dafür noch anzuführende Zeugen aus der Occidental. Recenſion. Doch ſcheint επετιμησεν blos eine frühe Änderung aus Mark. und Luk. zu ſeyn, da viele Zeugen der occidentaliſchen und alle von den ſpätern Recenſionen für διεςειλατο ſind; ein Wort, das ſonſt bey Markus am häufigſten, vorkommt. Matth. hat es nur dies eine mal; um ſo leichter konnten Abſchreiber es gegen ein bekannteres austauſchen wollen. Gew. T. ὅτι αὐτός ἐςιν Ἰησοῦς ὁ χριςός. Dies Ιησους haben *nicht* BL 1. 10. 40. 61. 72. 124. 235. Ev. 36. and. 34. Mt a. d. e. andere 9. Syr. Perſ. p. Ar. p. Arm. Slav. ms. Vulg. ms. Cdd it. Orig. PP. grr. und latt. Scholia vett. bey Mt. Und doch iſt dieſes Weglaſſen höchſtwarſch. nur aus der Vorausſezung entſtanden: J. habe *nicht als Meſſias* genannt ſeyn wollen. Sollte dies der Sinn ſeyn, ſo müſste allerdings entw. ὁτι αυτος Ιησους εςιν ο χριςος oder kürzer blos: οτι αυτος εςιν ο χριςος im Texte ſtehen. Der Sinn des Textet hingegen iſt, ſo wie auch Luk. und Mark. ihn ausdrücken: Jeſus wollte (in dieſer Gegend) jezt unbekannt und verborgen ſeyn; er verbot alſo, jemand zu ſagen: daſs gerade Er, ſeine Perſon, der ſonſt genug bekannte „Jeſus der Meſſias“ ſey. Von Jeſus als Meſſias hatten die Leute ſchon genug gehört, aber perſönlich kannten ihn natürlich viele noch nicht. Cd D gr. ſezt ἐςιν ὁ χριςὸς Ἰησοῦς. Verm. eine zufällige Verſezung.

V. 21. ἀπὸ τότε *ſeit dieſer Zeit.* ἤρξατο δεικνύειν *er ſieng an zu zeigen.* δεῖ *es iſt bindend, nöthig aus Pflicht.* ἀπελθεῖν *weggehen* aus Galiläa, öf-

ters nach Jerusalem. Denn das nächste Gehen war noch nicht das lezte. Der Sinn Jesu war folglich überhaupt dieser: durch jenen gegen ihn auf den Festen steigenden Widerstand dürfe Er sich nicht abhalten lassen, jedesmal die Volksfeste zu besuchen, als die besten Gelegenheiten, um auf einen grossen Theil der Nation zu würken — es möge daraus entstehen, was da wolle. Seiner Messiasschaft benehme es nichts, dass die Mächtigen ihn verfolgen. (Alle göttl. Männer der Vorzeit, sagte er bey andern Veranlassungen, sind auch unbeschadet ihrer höhern Bestimmung eine Zeitlang verfolgt und im Leiden gewesen.) Selbst das, dass die geistliche Macht, während seiner lezten Anwesenheit zu Jerus. alle, welche ihn als Messias annehmen würden, aus den Synagogen zu verbannen gedroht hatte Joh. 9, 22. dürfe ihn nicht schrecken. Und (so fuhr es denn wohl fort) und — sollten sie mich sogar morden, so könnten sie doch meine Sache nicht unterdrücken; ich würde bald wieder erstehen, mich auch von den Todten wieder erheben u. dgl. m.

Aller Prüfung wehrt ist nehmlich die pragmatisch historische Behauptung: *dass hier Jesu Reden nicht wörtlich, sondern abgekürzt überliefert werden, wie man sie erst nach seinem Tode und seiner Auferstehung verstund und auslegen zu müssen glaubte.* Dass Vs 21. und alle Parallelstellen abgekürzte Reden und nicht „ipsissima verba“ angeben, ist an sich klar. Aber dass mit der Abkürzung zugleich eine (unwillkührliche) Änderung in den Gedanken vorgegangen sey, wird aus folgenden Spuren ersichtlich. J. kann vom Gemordetwerden als einer entschiedenen Sache damals nicht bestimmt, er kann nur in allgemeineren Ausdrücken gesprochen haben. Denn sein nächstes Gehen nach Jerus. war damals das Gehen auf die Enkänia Joh. 10, 22. wo zwar die Todesgefahren sich häuften 10, 31. 39. 11, 16. noch aber die Mehrzahl des Synedriums 11, 49. 50. nicht zu

einem

einem Justizmord gegen ihn gestimmt hatte. Sein Sinn muſs demnach in dem: ὁτι δει αυτον απελϑειν εις Ιεροσολ. und bey ähnlichen spätern Reden allgemeinhin dieser gewesen seyn: er müsse dahin, wo er auf die meiste von der Nation zu würken Anlaſs bekomme, gehen, *so oft es irgend möglich sey*, wenn gleich Verfolgungen, Todesgefahren und selbst der Tod ihm dort drohen. Ebenso gewiſs kann J. nicht von einem bevorstehenden körperlichen Auferstehen am dritten Tage zum voraus *bestimmt* gesprochen haben. *a.* Versichern und zeigen die Evangelisten oft und viel, daſs *bis nach dem Erfolg* die Apostel selbst seine Auferstehung von den Todten nicht gewuſst und nicht erwartet haben. Hätte J. nicht unbestimmt und figürlich, sondern mit klaren Worten ihnen zum voraus gesagt: „am dritten Tage werde ich dem Körper nach von den Todten wieder lebendig werden", wie wäre es möglich, daſs sie, da die Ermordung erfolgt war, nun nicht an die sinnliche Todtenauferstehung am dritten Tage sogleich gedacht hätten? Hievon aber fällt ihnen in der Zwischenzeit nichts bey. Nicht blos die Frauen wollen ihn einbalsamieren, Matth. 28, 1. was doch bey einem am dritten Tage gewiſs wieder als lebend erwarteten höchst überflüssig gewesen wäre; auch da sie ihn nicht im Grabe finden, ist es bey weitem nicht ihre erste Erinnerung: es werde die Todtenauferstehung, die J. vorausgesagt, erfolgt seyn; vielmehr denken sie eher an alles andere: daſs man ihn anderswohin getragen Joh. 20, 2. 15. daſs man ihn wohl gar gestohlen habe. ebend. 13. Das nach Emmaus gehende Paar spricht sogar von dem wichtigen dritten Tage, Luk. 24, 21. es hat schon vom leeren Grab, von einer Nachricht, daſs er lebe, gehört und weiſst, trostlos, doch nicht ein Wort davon, daſs dieser Tag wohl gar der Tag seiner körperlichen Todtenauferstehung seyn könnte und nach seiner Vorhersagung seyn müſste. Ja, wollte man einwenden, daſs die Vorhersagung vielleicht blos den Aposteln bekannt gewesen sey, so zeigt Lukas

24, 11. daſs auch dieſen die Nachricht vom körperlich Auferſtandenen wie ein Mährchen klang (ως ληρος εφανη) und ſie es nicht glaubten. Noch umſtändlicher beſchreibt Joh. 20, 2 — 10. daſs ſelbſt die 2. einſichtigſten von den Zwölfen an eine ihnen vorhergeſagte körperliche Todtenauferſtehung gar nicht denken. Da ſie das Grab leer finden und genug betrachtet haben, ſo erklärt Joh. 20, 8. daſs er nun nach dem Anblick geglaubt habe — was nehmlich die Frauen davon geſagt hatten — Dennoch hatten ſie (die Jünger) die Schrift nicht gewuſst, daſs er von den Todten auferſtehen müſſe." Mag nun in dieſen Worten unter der *Schrift* das Alte Teſtament zu verſtehen und der Sinn dieſer ſeyn, daſs ſie damals noch aus keiner Stelle des A. Ts die Hofnung einer Todtenauferſtehung Jeſu gefaſst hatten, oder mag, was mir warſcheinlicher iſt, Johannes im Sinn haben zu ſagen: ſie beyde, Petr. und Er ſelbſt hätten damals noch nicht gewuſst, was jezt, da er dies ſchrieb, in ſeinem und andern Evangelien als Voranzeigen ſeiner Todtenauferſtehung geſchrieben, γραφη geworden war; — in beyden Fällen bleibt die Erklärung: ſelbſt dieſe Apoſtel hatten am dritten Tage nach Jeſu Tod keine Erwartung, folglich keine Kenntniſs von einer Vorherſagung einer eigentlichen Todtenauferſtehung. Vgl. Mark. 16, 13. 14. Und hatten *ſie* dieſe Kenntniſs nicht, was muſs man rückwärts ſchlieſsen, als dieſes, daſs J. in unbeſtimmter, eher figürlich als buchſtäblich erklärbarer Weiſe von einem „Wiedererſtehen, ſelbſt wenn er gemordet würde" geſprochen haben muſs. — Hätte J. von einer körperlichen Todtenauferſtehung klar geſprochen, wie wäre es *b.* möglich, daſs ſie nach Luk. 9, 45. „die Sache nicht wuſsten und daſs es ihnen wie verhüllt war, ſo daſs ſie es nicht merkten, wobey ſie aber auch zu fragen ſich ſcheueten" Vgl. Mark. 9, 32. Nur ſoviel iſt klar: geſprochen hatte J. von αναςηναι, von „Wiedererſtehen", ſelbſt von αναςασις εκ νεκρων d. h. von „Wiedererſtehen auch auf den Fall, daſs er ſtürbe, oder

getödtet würde." Aber, ſagt Mark. 9, 10. „ſie faſsten das Wort auf und beſprachen ſich bey ſich darüber: was iſt dieſer ſein Ausdruck: wenn er von den Todten wiedererſtehen werde?" — Und warum wiſſen ſie nicht, was jener Ausdruck wolle? Waren ſie denn ſo ſehr einer Belehrung unfähig, daſs ihnen eine klare Vorherſagung körperlicher Todtenauferſtehung, eines Erfolgs, welcher ihnen gar nichts unerhörtes war, nicht verſtändlich werden konnte? Gewiſs nicht. Vielmehr finden wir, daſs ihnen von einem ſolchen körperlichen Erfolg nichts geſagt war. Wir finden nehml. *c.* Jeſu Ausdrücke da, wo man ſie ſelbſt noch übrig hat, weit entfernt vom Verſprechen einer nahen Körperauferſtehung. Wie ſehr bietet J. in den lezten Tiſchgeſprächen mit den eilf Getreuen alles auf, um ihren Muth zu ſtärken. Was wäre hiezu entſcheidender geweſen, als die Erklärung: nach drey Tagen bin ich wieder lebend bey euch. Statt dieſer aber verweist ſie J. durchaus nur auf die weit entferntere Hofnung, daſs er ſie einſt in die ewige Wohnungen des Vaters einführen und deswegen jedem von ihnen von dorther entgegenkommen würde. Joh. 14, 1—4. Nach einer Unterbrechung fährt Er Vs 18. fort: Ich werde euch als Verwaiste nicht verlaſſen. Ich komme zu euch. Noch eine kurze Zeit, ſo ſieht mich die Welt nicht mehr. Ihr aber ſehet mich; denn ſo gewiſs ich lebe, werdet auch ihr leben. Zu jener Zeit werdet ihr tiefer einſehen, daſs (wie ich geſagt habe 10, 30. 38.) ich mit dem Vater zuſamen bin; denn ihr werdet mit mir, und ich mit euch zuſamen ſeyn." Leicht kann man, zwar bei dem Saz: ich komme zu euch! an jenes Kommen Jeſu zu den Seinigen denken, welches wir nun als das damals zunächſt bevorgeſtandene aus dem Erfolg kennen. Aber anders erklärt Er ſich ſelbſt. Er ſprach von einem Zuſamenkommen mit jedem, der ihn liebe und ſeine Gebote halte Vs 21. und zwar von einem Zuſamenkommen, durch welches jeder folgſame Verehrer des Vaters mit Jeſus bleibend zum Vater komme (μονὴν Vgl. Vs 2. παρ

αυτῷ ſc. πατρι, ποιησομεν). Nur auf dieſes können ſich die Zuſagen beziehen: Ihr aber *ſehet mich;* denn *ich lebe* und *auch ihr werdet leben;* d. h. wir ſind, troz dem irrdiſchen Tode, unſterblich und ſo ſehet ihr, die Meinigen, mich wieder an einem Ort, in welchen die irrdiſchgeſinnte nicht hinkommen. Denn auf dieſes allein bezieht J. ſogleich im 28 Vs das vieldeutige: ich komme zu euch! Seyd ohne Kummer und Bangigkeit; Ihr habt mich ſagen hören: *ich gehe* und *komme zu euch.* Wenn ihr mich (mit Verſtand) liebtet, ſo müſstet ihr euch freuen; denn *ich gehe* — zum Vater und der Vater (Gott) iſt — 10, 29. 15, 20. — gröſser als ich." So gewiſs hier *das Gehen zum Vater* ein Übergehen in die Wohnungen der Seeligkeit anzeigt, ſo gewiſs war durch das darauf folgende „*ich komme zu euch*" ein *Kommen von dorther*, hier wie 14, 3. verſprochen. — — Jeſus kömmt ſogar zum drittenmal 16, 20. ff. auf die nehmliche Tröſtung. „Euer Schmerz wird zur Freude werden . . . Ich ſehe euch wieder und ihr werdet euch herzlich und ungeſtört darüber freuen." Aber der Zuſaz: „Zu jener Zeit werdet ihr mich nichts fragen" zeigt abermals, daſs J. in den Augenblicken des Scheidens, wo ein Wiederſehen nach 3 Tagen das entſcheidendſte Tröſtungsmittel geweſen wäre, nur auf das entferntere Wiederſehen in der ſeeligen Unſterblichkeit hindenkt und hinweist. — Mehr hievon, ſ. bey Matth. 12, 40. in Beziehung auf Matth. 27, 63. Vgl. Meine Meletemata ad hiſtoriam dogmatis de reſurrectione mortuorum. Jenae. 1796.

καὶ *und ſogar.* πολλά *vieles.* Verfolgungen aller Art. πάσχειν *dulden.* Hebr. 2, 10. 5, 8. πρεσβύτεροι ſc. του λαοῦ *Vorſteher*, זְקֵנִים *der Nation.* Beyſizer des Sanhedrin. ἀρχιερεῖς *Oberprieſter, die höhere Prieſterſchaft.* γραμματεῖς *Gelehrte, Rabbinen* überh. καὶ *und (vielleicht) ſogar.* ἀποκτείνειν *morden*, unbeſtimmt wie? τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ *am dritten*

Tage. Die Apoſtel haben warſch. den Tag der Auferſtehung nicht, wie jezt gewöhnlich geſchieht, vom Todestage Jeſu an gerechnet. Denn vom Freitag bis zum Sonnabend frühe konnte ein ſeiner Sprache kundiger Jude das dreyfache νυχθημερον, welches in der Stelle Matth. 12, 40. (auch wenn man ſie als Gloſſema betrachtet, doch) vorausgeſezt wird, nicht herausrechnen. Verm. zählten ſie ſchon von dem Abend an, da er nicht mehr bey ihnen, durch Gewalt ihnen entriſſen war. ἐγείρεσθαι *aufgerichtet, erhoben werden*, hier ἐκ νεκρῶν Vgl. 17, 9. 10. welches aber nicht immer *ein körperliches Wiederbelebtwerden* bedeutet, ſondern auch ein *Erſcheinen von Verſtorbenen in bloſser Körpergeſtalt* Luk. 16, 31. ein *Gerettetwerden aus Todesgefahr* Apg. 14, 19. 20. 2 Kor. 1, 9. 10. 11, 23. und figürlich *das neubelebte Fortdauern* und die Erhebung einer ſcheinbar niedergedrückten und gl. getödteten Sache Luk. 2, 34. 2 Kor. 4, 10. 11. wie ζωη εκ νεκρων Röm. 11, 15. — bezeichnen kann; da überhaupt ἀναςῆναι und εγειρειν ein *Erheben* oder *Wiedererheben* in jedem Sinn bedeutet Matth. 22, 24. Apg. 7, 37. Röm. 15, 12.

V. 22. προσλαβόμενος med. *zu ſich* auf die Seite *nehmend.* ἤρξατο ἐπιτιμᾶν *fieng an* gl. weit ausholend *ihm einzureden.* הוֹכִיחַ Die Apoſtel ſezten, nach mehreren dergl. Stellen, voraus, daſs J. an dies und jenes erinnert zu werden nöthig haben könne! ἵλεώς σοι ſc. εἴη ὁ θεὸς *Gott ſey dir gnädig* = *bewahre Gott dafür.* 1 Makk. 2, 21. ἵλεως ἡμῖν, καταλιπειν νομον. 2 Sam. 20, 20. 1 Sam. 20, 9. 22, 15. Alex. μηδαμῶς Symmach. ἵλεώς für = חָלִילָה לִי Geneſ. 43, 23. Alex. ἵλεως ὑμῖν für שָׁלוֹם לָכֶם Er. Schmid zu d. St. ſuppliert: ἵλεώς σοι, Κύριε, ſc. ἴσθι oder ἦς *tu Domine, tibi ipſe ſis propitius.* Rabbiniſch חַס וְשָׁלוֹם Syr. חסלך מארי. οὐ μὴ *durchaus nicht.* ἔςαι σοι *ſoll dir begegnen.*

V. 23. ςραφεὶς *umgewandt* und wie Mark. erklärt, bemerkend, daſs mehrere dies gehört hatten.

ὕπαγε ὀπίσω μου *tritt zurück*. Petr. hatte etwas voraus gehend J. auf die Seite genommen. Daher die mit einer Gebärde begleitete Rückweisung: Bleibe mir zurück mit solchen Einreden. Mit so etwas hättest du nicht nöthig gehabt, voran zu kommen. σατανᾶς h. *Verführer* „der du mich gerne von meiner Standhaftigkeit abbringen möchtest." Alex. ἐπίβουλος 1 Sam. 29, 4. 2 Sam. 19, 22. 1 BKön. 5, 4. Da der neutest. Charakter jedes Satans oder Satansengels in Veranlassung von Hindernissen für gute und von Beförderungen für böse Unternehmungen besteht, so kann auch einer, welcher aus gutmütigen Absichten etwas gutes hindern will, als Verführer vom Guten zum Bösen im Eifer und um ihn schnell zurückzuschröcken als *einer der Satane* angeredet werden. Deut. 13, 6. 8. 2 Sam. 19, 22. 1 BKön. 11, 14. 1 Timoth. 5, 15. σκάνδαλον מִכְשׁוֹל *was einem in dem Weg liegt, Anstoss*. Auch für מוֹקֵשׁ sezt Alex. σκανδ. Jos. 23, 13. etc. φρονεῖν τὰ τοῦ θεοῦ *auf das hindenken, was die Sache Gottes befördert*. Plutarch. Alcib. p. 206. τὰ δήμου φρονεῖν Herodian. II, 12. 4. δεδιοτες την δυναμιν του Σευηρου τα ἐκείνου φρονεῖν προσεποιουντο. Diodor. sic. 20, 90. τισι των δοξαντων τα Ρωμαιων πεφρονηκεναι. — Vellej. Pat. II, 60. giebt für J. Charakter eine Aufschrift, welcher hier das ἵνα πληρωθη το ῥηθεν vorgesezt werden könnte: *Sprevit itaque coelestis animus humana consilia et cum periculo potius summa, quam tuto humilia proposuit sequi*. τὰ τῶν ἀνθρώπων *das, was Menschen angenehm ist* h. was euch, Aposteln, lieb wäre, meine persönl. Gegenwart.

V. 24. τότε *hierauf*, um den Eindruck, welchen Petrus Rede hatte machen können auszulöschen. ὀπίσω μου ἐλθεῖν *mir nachkommen* = h. *bey mir bleiben und mir zugl. ähnlich werden*. ἀπαρνεῖσθαι ἑαυτὸν med. *verläugnen sich, von sich selbst gl. nichts wissen wollen, sich resignieren*. 14, 26. Apg. 20, 24. Tan-

chuma p. 234. qui reperit meliores amicos, *abnegat priores* כפר בראשונים. Καὶ und *ſogar.* αἴρειν ϛαυρὸν αὐτοῦ *das ihm beſtimmte Kreuz* zu ſchleppen *auf ſich nehmen.* Abſichtliche Unbeſtimmtheit, um das Wort figürlich, wohl aber auch mehr oder minder eigentlich nehmen zu können. ἀκολουθεῖν *nachfolgen und nachahmen.*

V. 25. θέλειν *ſehr wünſchen.* ψυχὴν σῶσαι הַצֵּל נַפְשׁוֹ *ſich ſelbſt, Leben und was zum Leben gehört, retten, durchbringen.* ἀπολέσαι *der kann* gerade um ſo leichter *es verlieren.* Cic. ad Famil. 14, 4. utinam minus vitae cupidi fuiſſemus, certe nihil aut non multum in vita mali vidiſſemus. Quinctilian. Declam. 377. nemo vincere poteſt, niſi mori voluerit. Syneſ. epa 112. οιδα την προς Λεονιδα επιϛολην, των τελων· Μαχεσθων, ὡς τεθναξομενου και ου τεθναξονται. Gegenſaz: Φιλοψυχεῖν. ὃς δ' ἀπολέσῃ *wer aber* würklich *verliert.* εὑρήσει *der wird es* am beſten, reellſten *ſich unverhofft gewonnen haben.* εὑρίσκειν *etwas unverhofft acquirieren.* ſ. bey Matth. 17, 27. 38. Themiſtocl. ap. Stobaeum Sentent. απωλομεθα αν, ει μη απολωμεθα.

V. 26. ὠφελεῖσθαι paſſiv. *Nuzen erhalten.* ὁ κόσμος ὅλος *dieſe ganze Erde, aller Welt Güter.* κερδεῖν *als Gewinn,* Produkt einer gewiſſen Unternehmung, *erhalten.* ζημιοῦσθαι *beſchädigt werden, Schaden leiden.* τὴν ψυχὴν = κατὰ τ. ψ. *an ſich ſelbſt und dem, was das Leben betrift* h. doch zugleich mit einem Blick auf die ewige Fortdauer des Lebens ſ. Mark. 8, 38. Agathias III. τί δὲ κερδανοῦμεν, ἅπασαν την Περσιδα προσλαμβανοντες, τὰς δὲ ψυχὰς ἐζημιωμένοι. Anacreon Od. 23. Θανεῖν γὰρ εἰ πέπρωται, τί χρυσὸς ὠφελεῖ με? — τί δώσει *was nicht alles würde jeder gerne geben?* ἀντάλλαγμα *das, wodurch man etwas auswechſelt, was man zum Tauſch an die Stelle ſezt,* gl. *ein Sub-*

ſtitut. Pollux III, 113. Περι Φιλαργυρου· την ψυχην ἀν ἀνταλλάξας του χρυσιου, Sinn: Was gäbe nicht, nach dem Sprüchwort, jeder hin, wenn es das Leben gilt und ſtatt des Lebens etwas anderes zu geben iſt? Hiob 2, 4.

V. 27. μέλλει ἔρχεσθαι *er wird* gewiſs *kommen.* ὁ υἱὸς ἀνθρ. *dieſer hier vor euch ſtehende* = *ich.* ἐν τῇ δόξῃ ſc. ὢν = δεδοξασμενος *als ein* von Gott ſeinem Vater *in die gröſste Herrlichkeit verſezter.* μετὰ *mit.* ἄγγελοι ἀυτοῦ *ſeine*, des Meſſias 24, 31. 2 Theſſ. 1, 7. *Engel* die zu Ausführung ſeiner nach dem Tode fortdaurenden meſſianiſchen Würkungen ihm von Gott Matth. 26, 53 Luk. 12, 8 untergeordnete unſichtbare Diener und Boten der Vorſehung. Hebr. 1, 14. ἀποδιδόναι *hingeben*, *zu eigen* als künftiges Schickſal *beſtimmen* als Beurteiler derer, welche in ſeine ewig ſeelige Geſellſchaft zu kommen oder nicht zu kommen fähig ſind. πρᾶξις *Handlungsart*, *Betragen.*

V. 28. ἀμὴν *gewiſs.* Luk. ἀληθῶς. Gew. T. τῶν ὧδε ἑςηκότων. Aber gerade die Form ἑςηκότων hat äuſſerſt wenig für ſich. Selbſt die ſpätern Auctoritäten EFGH 10. 11. 106. 131. and. 54. Mt V. and. 6. Theophyl. haben wenigſtens ὧδε ἑςῶτες, BCDLS 1. 13. 124. 157. and. 15 Mt. c. 1. n. q. Orig. in Joh. 8, 52. Chryſoſt. T. VII, p. 339. PP. grr. aber τ. ὦ. ἑςώτων *von den hier ſtehenden.* γεύεσθαι θανατου *den Kelch des Todes koſten* = Luk. 2, 26. θανατον θεωρειν *ſterben.* Joh. 8, 52. Hebr. 2, 9. Jalkut Chadaſch fol. 69, 2. Tredecim fuerunt, qui non guſtarunt guſtum mortis: Enoch, Elieſer ſervus Abrah. Mathuſala, Hiram rex Tyri, Ebedmelech Aethiops, Filia Pharaonis, Serah filia Aſer, 3 filii Korach, Elias, Meſſias. Wetſt. Rabb. טעם טעם מיתה. Odyſſ. φ. 98. γεύεσθαι οἴςου (einen Pfeil verſuchen) υ 181. γεύεσθαι χειρῶν (Fäuſte des andern erfahren). Beſtimmt ſchreiben die Syrer und Ara-

ber dem Tode einen *Kelch* zu. Ephraem Comm. T. 1. p. 46. wir entgehen dem Unglück durch den Becher (כס) des Todes. Und ein arab Dichter in Michaelis Chrestomathie S. 77. wir haben den Hudailiten zu trinken gegeben den Becher des Todes كاس حتف Vgl. mehrere Beyspiele in Schultens Grammat. arab. p. 442. ἕως ἂν *bis wohl* .. ἰδεῖν *sehen*, und zwar nicht blos körperlich, sondern *auch in Würkungen, erleben.* ἐρχόμενος *kommend, auftrettend* h. *seine unsichtbare Gegenwart durch Würkungen manifestirend*, so wie dieser Ausdruck in den Phrasen: der Herr kommt etc. schon von den Propheten her bekannt war. als ἐν τῇ βασιλεία ἀυτοῦ sc. ὢν *als würklich theokratisch regierend.* Sinn: Manche der Umstehenden werden, weil sie meinen Tod erleben, auch zugleich die Zeit meiner davon unzertrennlichen Erhebung in die höchste messianische Herrlichkeit bey Gott (δοξα του πατρος μου Vs 27.) folglich die Zeit erleben, wo ich in unsichtbaren, aber machtvollen Einwürkungen in die Welt, als der Messianische Geist, welcher sein Regiment völlig angetretten hat (ἐν τῃ βασ. ἀυτου sc. οντα) mich beweisen kann. Nicht an einen einzelnen, bestimmten Erfolg, weder der Zerstörung Jerus. noch einen spätern ist zu denken. Der Zusamenhang zwischen Vs 27. 28. beruht auf einer Gradation. „Einst werde ich als Richter mich manifestiren; und dass dies geschehen werde, mögen schon manche der Umstehenden warscheinlich genug finden, wenn sie, wie dies bey mehreren der Fall seyn wird, erleben, dass ich, nach meinem Tode, mich als einer, der sein Reich nicht verloren sondern erst vollständiger angetretten hat, gegenwärtig und würksam beweise. Ebenso werden Jesu Worte bey Lukas und Markus *erklärend umschrieben:* Manche werden erleben, dass die Theokratie viel machtvoller, als jezt, sich äussert; d. h. sich ausbreitet, das Judentum und Heydentum schwächt etc.

Luk. IX, 18. εἶναι προσευχόμενον *in andächtigen Ueberlegungen ſeyn.* Man ſieht, daſs J. nicht etwa der Gottheit ſeine Gedanken gl. vorſagte, ſondern in einem Zuſtand der Selbſtbetrachung unter Vergegenwärtigung der Gottheit zu beharrren pflegte. Vgl. Luk. 11, 1—4. καταμόνας = κατὰ μόνας *allein, iſoliert.* Wo? bemerkt Luk. nicht. συνεῖναι *zuſamenſeyn.* οἱ ὄχλοι *die Volksmenge* in verſchiedenen Gegenden.

V. 19. ἄλλοι δὲ ſc. λεγουσιν. οἱ ἀρχαῖοι *die vormalige* = οἱ ἐν ἀρχῇ *die in der Vorzeit.* ἀνίςασθαι ſc. ἐκ νεκρῶν *aufſtehen, auftretten, aus dem Todtenreich herüber* entw. durch eine neue Körperbelebung, wie z. B. Matth. 27, 32. 53. gedacht wurde, oder durch bloſse temporäre Annahme eines Körpers, wie dies Luk. 16, 31. als etwas dem Lazarus mögliches vorausgeſezt wird.

V. 20. P. ruft: Für vielmehr als alle andere Propheten, für מְשִׁיחָא דִי אֱלָהָא erkennen wir dich; für *den, welcher von Gott zum König der Nation und der wahren Gottesverehrer beſtimmt iſt.* מְשִׁיחַ יְהוָה 1 Sam. 2, 10. 24, 6. 10. Dan. 9, 25. 26. Statt του θεου ſezen ὑιὸν τοῦ θεοῦ D. Ar. rom. erp. Goth. Sax. cant. brix. Orig. ms. aber ſo, daſs Orig. T. III. p. 534. ausdrücklich dagegen iſt und erklärt: Luk. habe ὁ ὑιος τ. θεὸυ τοῦ ζῶντος nicht, ſondern Matth. erklärungsweiſe. Copt. Perſ. p. wollen ſogar: *tu es Chriſtus Deus.*

V. 21. ἐπιτιμήσας gl. *etwas darauf ſezend = als wichtig unterſagend.* μηδενὶ λέγειν τοῦτο *niemand* dort und damals *dieſes,* daſs nehmlich gerade Er der Meſſias ſey, *zu ſagen.* Gew. T. εἰπεῖν τοῦτο. Nach den beſten Hſchrr. ABCDLM 1. 28. 33. 69. 131. 157. and. 11. Mt c. f. 10. Slav. Orig. in Matth. λέγειν τοῦτο. Und doch hat viell. der Zweck, eine Kakophonie mit dem folgenden ειπων zu vermeiden, das λεγειν frühe als Verbeſſerung veranlaſst.

V. 22. ἀποδοκιμάζειν *verwerfen* als nicht probehaltig h. als einen unächten Messias. ἀπὸ *weg* . . *von* denen, welche sich das Urteil über ächte und falsche Propheten beylegten. Gew. T. ἐγερθῆναι. Da aber ADFK 1. 69* 131. 157. and. 15. Mt c. 10. Orig. ἀναςῆναι haben, wie der hier (s. das αποδοκιμασθ. ἀπο etc.) aus Luk. schöpfende Mark. so ist warsch. εγερθηναι aus Matth.

V. 23. πρὸς πάντας. Das Vorhergeh. war προς μαθητας Vs 18. Gew. T. ὀπίσω μου ἐλθεῖν, aus Matthäus. Denn ABC*DKL 1. 13. 33. 42. 69. 131. 157. and. 10. Mt f. Orig. haben οπ. μ. ἔρχεσθαι Gleichen Ursprung hat das ἀπαρνησάσθω des gew. T. gegen beynahe die nehmliche Auctoritäten. καθ' ἡμέραν etw. *tagtäglich*, h. warsch. wie Matth. 26, 55. *wie es jeder Tag*, die Zeitumstände, *mit sich bringen*. nach Matth. 6, 34. Lassen sich nun gleich diese Worte im leztern Sinn als ein sehr wahrer Zusaz für solche mystische Selbstpeiniger, welche leicht zum Selbstauferlegen oder Veranlassen mancher Leiden sich aufgefordert glauben konnten, rechtfertigen und könnte man gleich sagen, dass sie zwar nicht von Jesus gesagt, aber eine warsch. von Luk. selbst abstammende Erklärung des Sinns gegen damalige Misdeutungen, ein Glossem des Überlieferers selbst seyen, so sind doch *a.* die bedeutendsten Auctoritäten dagegen, da CDEFGHS 10. 28. 40. 72. am Rd. 91. 106. 235. mit and. 64. Mt V. and. 17. Slav. Syr. p. c. ast. Vulg. ms. Sax. Cdd it. Orig. PP. grr. und latt. nebst manchen Schol. beyde Worte nicht haben; Auch ist *b.* nach der alten Gewohnheit, dergl. *lokale* Säze in *allgemeine* (locos communes) umzuarbeiten viel eher das Einschieben, als das Auslassen einer dahin zielenden Glosse zu vermuten, besonders da *c.* kein Anlass, wenn es ursprünglich da gewesen wäre, καθ ἡμ. wegzulassen, leicht zu ersinnen ist. Bengel meynt: es sey ausgefallen entw. durch Zufall (diesem freylich ist vie

les möglich. Nur nicht leicht eine Auslaſſung in ſo vielen alten Zeugen, aus allen Partheyen!) oder weil es bey Matth. und Mark. *nicht* ſtund. Allein daſs man den dritten Evangeliſten nach den zwei andern *abgekürzt* habe, wird ſich nicht leicht zeigen laſſen; wohl aber, daſs einer aus den andern vermehrt wurde. Zwar ſtehen die Worte καϑ ἡμεραν in ABKL 1. 13. 33. 69. 124. 131. und and. auch Mt c. x. 10. Verſs. Ptolemäus [wo?] Cyr. alex. Theophyl. ed. Im Gegenſaz gegen die ſchon angeführte Zeugen für die Auslaſſung aber mögen dieſe Zeugen, da die Leſeart innere Gründe gegen ſich hat, blos das Altertum des Gloſſems beweiſen. Hieron. in epa ad Principiam virg. de Marcellae epitaphio, ſchreibt: unde et noſter Apus: *Quotidie* morior propter veſtram ſalutem (aus 1 Kor. 15, 31.) Et Dominus *juxta antiqua exemplaria:* niſi quis tulerit crucem ſuam *quotidie* et ſecutus fuerit me, non poteſt eſſe meus diſcipulus etc. opp. ed. Froben. p. 119. T. I. Nach dieſem Context ſah Hieron. nicht auf unſere Stelle, ſondern etwa auf Luk. 14, 27. wo einige antiqua exemplaria und zwar nicht gerade des griech. Textes ſondern *der Itala* das quotidie aufgenommen haben mochten.

V. 25. ἑαυτὸν ἀπολέσας. Eine gute Erklärung des την ψυχην ἀυτου = נַפְשׁוֹ welches ſo oft *das, was einen zunächſt angeht, Leben und das zum Leben gehörige* etc. bedeutet.

V. 26. Erklärung des ἑαυτὸν ἀπολέσαι, aus welcher erhellt, daſs das Leben auch hier, wie im N. T. gewöhnlich, nach ſeiner ununterbrochenen Fortdauer, hier und in jener Welt gedacht wurde. ἐπαισχύνεσϑαι *ſich ſchämen*, ſo daſs man ſich von einer Sache vor andern losſagt. Röm. 1, 16. με = κατ' εμε. τοὺς ἐμοὺς λόγους entw. *meine Lehren*, oder = τους λογους τους περὶ ἐμοῦ *was mich angeht, meine jezige Umſtände.*

ὅταν ἔλθῃ *wenn er gekommen ſeyn wird* als Richter. ἐν τῇ δόξῃ ἀυτοῦ *mit dem, was zu der ihm eigenen Herrlichkeit gehört* d. h. mit all den Zeichen ſeiner ſeeligen Erhabenheit, καὶ (ſc. εν τῃ δοξῃ) τοῦ πατρὸς *und mit dem, was zur Herrlichkeit Gottes ſelbſt gehört*, als deſſen Stellvertretter Er, der Richter der Menſchen, auftritt, καὶ (ſc. εν τῃ δοξῃ) τῶν ἁγίων ἀγγέλων *und mit der Herrlichkeit der heiligen*, gottgeweyhten *Engel*. Kurz: wenn er, ausgezeichnet und anſehnlich gemacht durch eigenen und allen Glanz des Himmels den groſsen Gerichtstag halten wird.

V. 27. Gew. T. ἑςηκότων. Auch h. fodert die Übereinſtimmung der beſten und vieler and. Cdd. ἑςώτων. Für ὧδε haben BL 1. αὐτοῦ, *dort* = ἐπ αὐτοῦ τόπου. Eine ſonderbare Vertauſchung. Gew. T. γεύσωνται mit o. Die beſten Cdd mit ω. ἕως ἂν ἴδωσι *bis ſie erlebt haben*. τ. βασιλείαν τ. θεοῦ *das Gottesreich* nehmlich nicht blos, wie es jezt iſt, in ſeinem unmächtigen Anfang, ſondern in auffallender Würkſamkeit. Targ. Jeſ. 53, 11. giebt dieſe Umſchreibung: coram Jehova hoc beneplacitum eſt, terendo δοκιμαζειν reliquias populi ſui, quia purificatis animis ipſorum a culpis, *introſpicient in regnum Meſſiae ipſorum* יֶחֱזוּן בְּמַלְכוּת מְשִׁיחְהוֹן multiplicabunt filios et filias, longos habebunt dies et facientes legem Jehovae ex beneplacito ejus proſperabuntur. Hieron. in Comm. ad Mattth. h. l. Terrorem apoſtolorum ſpe medicari voluerat promiſſorum . . praeſentem timorem *praeſenti* [in dem εισι τινες των ὧδε ἑς.] compenſat praemio.

Mark. VIII, 27. ἐξῆλθεν *er gieng hinaus*, auſserhalb Galiläa. κώμη *Dorf*. ἐν τῇ ὁδῷ *auf dem Weg, im Gehen*.

V. 28. Gew. T. ἕνα τῶν προφητῶν. BC*L Copt. ὅτι εἷς τ. προφ. D. und Vulg. ὡς ἕνα. Die Leſeart ἕνα gäbe keinen Anlaſs zum Ändern. Dieſen enthält ὅτι εἷς. Da nehmlich ὅτι im gew. T. fehlt, in D. Vulg. ὡς dafür ſteht, ſo ſtund wahrſcheinlich im urſprünglichen Text nichts von beydem, ſondern blos: ἄλλοι δέ· εἷς τῶν προφ. Einige nahmen nun ὅτι aus Luk. hinzu, andere ὡς aus Mark. 6, 15. ὡς εἷς τῶν προφ. Noch andere ſuchten, ohne Zuſaz, durch Änderung des εἷς in ἕνα die Conſtruktion flieſsender zu machen. Die Leſeart in D. Vulg. iſt aus beyden leztern Verſuchen zuſamengefloſſen.

V. 29. Gew. T. λέγει αυτοῖς. BCD*L 53. Copt. Cdd It. ἐπηρώτα αὐτούς. Warſch. richtiger; denn λεγει αυτ. ſcheint blos zur Abwechslung aus Matth. hieher geſezt zu ſeyn, da Vs 27. ſchon επηρωτα τους μαθ. α. ſtund. συ ει ὁ χρ. Bey einer ſo bedeutenden Erklärung iſt das, was man hundertmal leicht beobachten kann, einer ausdrücklichen Bemerkung wehrt: *wie wenig die Evangeliſten um buchſtäbliche Fortpflanzung der ausgeſprochenen Reden ſich bemüht haben.* Dergleichen Stellen, wo es doch auf ipſiſſima verba ſehr ankäme, zeugen am deutlichſten gegen Überlieferung, wie vielmehr *gegen Eingebung einzelner Worte.* Denn in dieſem Fall müſste des Petrus eigener Ausdruck, als etwas faktiſches, überall gleich ſtehen. *Die Evangg. überliefern den Sinn, wie ſie ihn hatten.* — Hieraus folgt aber auch zugleich, daſs für Mark. der Zuſaz in Matth. ὁ υιος τ. θεου τ. ζωντος (welches höchſtwarſch. der eigentliche Ausdruck des P. war) *nicht mehr* ſagte, als das bloſse: συ ει ὁ χριςος. J. D. Michaelis Anm. zu Matth. bey d. St. „Dies ſoll wohl h. im Munde des Petrus nicht ſeyn *der ewige Sohn Gottes nach der göttlichen Natur;* denn von der mochte wohl P. damals noch nichts wiſſen, ſondern eben ſoviel als das vorhergehende: *der Meſſias* nach der damals gew. Sprache der Juden." Vgl. b. Mark. 1, 1. I. Th. S. 207. Note.

V. 30. ἵνα μηδενὶ λέγωσι περὶ αὐτοῦ *daſs ſie zu niemand von ihm*, von ſeinem, des Meſſias, Dortſeyn *reden ſollten.* Er wollte jezt nicht durch gröſsern Zulauf, Krankenheilungen etc. geſtört ſeyn, ſondern von den ihm drohenden Gefahren ſprechen, um auf alle Fälle, es möchte ihm ſo viel Übels begegnen als immer konnte, ihnen zum Voraus jeden Anſtoſs daran zu benehmen, nehmlich die Gedanken, daſs er es hätte vermeiden ſollen und daſs ſein Unglück wohl gar ein Zeichen gegen ſeine Meſſiasſchaft ſey, inſofern die Menſchen gew. ſchlieſsen, daſs der unglückliche auch unrecht habe. Daher dringt J. bey Zeiten darauf: ὅτι δεῖ *daſs es Verbindlichkeit, Verpflichtung ſey* etc. — Gew. T. ἀπὸ wie Luk. BCDKL 10, 11. and. 3. Mt e. ὑπὸ. Da mit ἀπὸ bey Luk. keine Änderungsverſuche gemacht worden ſind, h. aber ſo viele Auctoritäten ſich dagegen finden, ſo iſt ὑπὸ warſch. dem Markus eigen; eine von ihm ſelbſt ſchon gemachte Änderung in der aus Luk. geborgten Phraſe, um ſtatt des hebraizirenden ἀπὸ *von .. weg* den gew. Ausdruck aufzunehmen. τῶν vor αρχιερ. und vor γραμμ. ſezen bey Mark. CDEHM 10. 11. 106. 124. 235. and. 32. Mt BHV and. 15. Auch eine der kleinen Abänderungen, welche Mark. in den Texten, welche er borgt, oft zu machen pflegt; h. warſch. ächt, weil bey Matth. und Luk. niemand dieſe Partikeln beyzufügen ſich Mühe gegeben hat und folglich ſie auch bey Mark. nicht von ſovielen Zeugen überliefert ſeyn würden, wenn ſie nicht urſprünglich da geweſen wären. Die Auslaſſung iſt h. ſehr begreiflich. μετὰ τρεῖς ἡμέρας *innerhalb drey Tagen.* μετὰ ſchlieſst oft die Zeit des Erfolgs noch mit ein. ſ. Alex. Joſ. 3, 2. μετα τρεις ἡμερας = מִקְצֵה שְׁלֹשֶׁת יָמִים Archaeol. 1, 12. §. 2. μετ᾽ ογδοην ἡμεραν περιτεμνουσι welches doch nach c. 10. geſchah ογδοῃ ἡμερᾳ. ebend. 6, 6. §. 2. μετὰ *(binnen)* γαρ ἡμέρας ἑπτὰ προς αυτον ἥξειν, ὁπως θυσωσι τῇ ἑβδόμῃ τῶν ἡμερῶν. Dies und mehrere Beyſpiele ſ. bey Krebs Obſſ. e Joſepho ad h. l.

V. 32. παῤῥησία *freymütig, ohne Zurückhaltung*, ſo daſs andere, als die Appoſtel es auch hören konnten. 1 Makk. 4, 18. μετα παῤῥησιας. Daher und verm. aus Beſorgniſs, daſs J. durch dieſe Winke ſelbſt ſeine Feinde kühner gegen ſich machen möchte, nahm ihn Petr. für ſich etc.

V. 34. προσκαλεσαμενος τ. οχλον J. wollte keinen Hehl daraus machen, daſs ihn Unglück treffen könne und werde. Er ſagt es *laut* voraus, h. zunächſt um Muth dagegen zu wecken. Vs 34—36. ſind im Geiſte des: tu contra audentior ito! geſprochen. — Gew. T. ὅςις. BDL 1. 13. 28. 33. 69. 124. and. 4. Mt c. f. Syr. p. am Rd Vulg. It. Orig. Auct. Synops. εἴ τις, warſch. blos nach Matth. und Luk. Dergleichen kleine Eigentümlichkeiten liebt Mark. Daher iſt ſogleich auch ἀκολουθεῖν nach DEFGHMS 1. 10. 118. 131. 157. 235. and. 47. Mt BV. and. 9. Arr. Perſs. Aeth. Goth. Vulg. Cdd it. Orig. Theophyl. anſtatt des ἐλθεῖν des gew. T. und des Matth. vorzuziehen, ungeachtet ABCL (Hauptzeugen der alex. Rec.) h. für ἐλθεῖν ſind. Orig. tritt dag. aus den Zeugen der Alex. Rec. den beſten Zeugen aus der occident. und conſtantinop. Recenſion für ακολ. bey und die innere Warſcheinlichkeit, daſs eine Eigentümlichkeit, beſ. wenn ſie an ſich unbedeutend iſt, für einen Schriftſteller nicht leicht von andern erſt erfunden und ihm aufgedrungen werde, giebt das Übergewicht.

V. 35. Gew. T. τὴν ψυχὴν αὐτοῦ. Nach den meiſten Uncialhſchrr. und and. τ. ἑαυτοῦ ψ. καὶ τοῦ εὐαγγελίου *und wegen der evangeliſchen* den Meſſias froh ankündigenden *Lehre*. So ſchlieſst M. die Rückſichten auf das blos Individuelle Jeſu aus. Vgl. Joh. 6, 62. 63. 2 Kor. 5, 16. — Gew. T. οὗτος σωσει wie Luk. ABDKL 1. 40. 72. 229. and. 6. Mt a. Syr. utr. Perſs. Copt. Goth. Slav. 1. Vulg. It. Orig. Dial. c. Marc. ohne οὗτος.

V. 36.

V. 36. Gew. T. Τι γαρ ωφελησει ανθρωπον, nach: quid juvat hominem. ACD 124. and. 3. Orig. haben τὸν ἄνθρωπον. — (Wie Cd B?) — Man ſieht aber hier in dem τον ſelbſt die Abſicht, den Accuſativ feſtzuſtellen. Denn wäre τον im urſprünglichen Text geweſen, ſo wäre der Nominativ ανθρωπος entw. nicht entſtanden oder ὁ ἄνθρ. geſezt worden. Daher und weil die folg. Phraſe grammatikaliſch ſchwerer iſt, überwiegen EFGH LN 1. 13. 33. 69. 106. 235. and. 11. Mt ψ welche τι γαρ ωφελ. ανθρωπος haben: *was würde ein Menſch gewinnen?* ὠφελήσει ſc. ἑαυτῷ *ſich nüzen.*

V. 37. ἀντάλλαγμα = מְחִיר Hiob 28, 15. ου ςαθησεται αργυριον ανταλλαγμα αυτης. Sirac. 6, 16. φιλου πιςου ουκ εςιν ανταλλαγμα.

V. 38. γενεὰ *Zeitgenoſſenſchaft.* μοιχαλὶς *von Gott abtrünnig.* ἁμαρτωλὸς *zum Sündigen geneigt.*

Mark. IX, 1. βασιλειαν τ. Θ. ἐληλυθυῖαν ἐν δυνάμει *ſchon eingetretten* unter den Menſchen würkend *machtvoll*, ſiegend. Erklärung jener „ipſiſſima verba Jeſu", welche h. warſch. Matthäus überliefert.

LXXVIII. Abſchnitt.

Matthäus XVII, 1 — 13. Markus IX, 2 — 13. Lukas IX, 28 — 36.

Ungefähr 8 Tage (ſ. Luk.) oder nach Matth. genauer ſechs Tage nach den erſten freymütigen Erklärungen J. über ſeine Verbindlichkeit, troz aller Gefahren auch künftig nach Jeruſalem zu reiſen, nimmt Er drey von den Apoſteln, Petrus und die beyden Söhne von Zebedäus mit ſich auf einen hohen Berg, um die Nacht dort

im Gebet d. h. in andächtigen Überlegungen und Vergegenwärtigungen der Gottheit, ſtill zuzubringen.

Warſch. war J. *noch* in den Gegenden von Paneas, oder Cäſarea Philippi Matth. 16, 13 Mark. 8, 27. Nicht nur bemerken die Evangelien keine Ortsveränderung, da doch Matthäus und Markus zuvor das Seyn bey Cäſarea recht abſichtlich angemerkt zu haben ſcheinen. Auch die Gedanken, mit denen J. beſchäftigt iſt, ſind noch dieſelben; dort Vorherſagungen, hier Geſpräche mit zwey Geheimniſsvollen Perſonen, über die Gefährlichkeit ſeines Schickſals. Demnach war der „hohe Berg" verm. ein Theil des Hermons, welcher über Paneas ſich erhebt, der jezt ſogen. Schneeberg. ſ. davon das obenangeführte S. 510—512. bey Matth. 16, 13. Die chriſtlichen Wegweiſer in Paläſtina nennen den *Tabor.* Aber niemand weiſs, wie alt dieſe Art von Überlieferung, (oder von Legende?) iſt. Auch kennt man die Unrichtigkeit jener Claſſe von Cicerone aus den auffallendſten Irrtümern z. B. vom heiligen Grab etc. Hätte der „hohe Berg" damals einen eigenen Namen gehabt, wie der Tabor ihn längſt hatte (Joſ. 19, 22. BRicht. 4, 12.) ſo würde er wenigſtens weit eher in einem der Evangg mit Namen genannt, oder das Wegreiſen aus der Gebürggegend von Paneas zu andern Bergen eher angedeutet ſeyn. Man ſcheint alſo blos für den „hohen Berg" einen der auffallendſten geſucht und dagegen die topographiſche Verbindung dieſes Abſchnitts mit dem nächſtvorhergehenden ohne Grund aufgeopfert zu haben. Auffallend genug war denn der Tabor, als eine ganz iſoliert, auf der *groſsen Fläche,* (*το μεγα πεδιον*) von Esdrelon, nicht zu weit von Nazareth und andern vielbeſuchten Pilgerpläzen gelegene Bergſpize. ſ. Meine Sammlung der merkwürdigſten Reiſen in den Orient I. Th. S. 143. II. Th. S. 106. — Bis an den Hermon die Pilgrimme zu führen, wäre auſser dem Wege geweſen; den Berg der Verklärung aber ihnen nicht vorzeigen, dieſe Verklärung ihnen nicht vergegenwärtigen zu können, hätte man für den gröſsten Mangel gehalten. Wir bleiben bey Mark. 9, 30. daſs J. und ſeine Lehrſchüler erſt als ἐξελθόντες ἐκεῖθεν „erſt da ſie aus der

vorhergenannten Gegend herausgegangen waren, auf Nebenwegen durch Galiläa gezogen seyen" παρεπορευοντο δια τ. Γαλιλαιας. Denn offenbar ist der Ausdruck des Markus h. sehr gewält und bestimmt. Auch stimmt Matth. mit ihm überein 17, 22. αναστρεφομενων δε αυτων, εν Γαλιλαια ειπεν etc. da sie *sich wieder umwendeten*, sagte ihnen J. *in Galiläa*. In Galiläa (der Provinz des Tabors) waren sie folglich erst, da sie sich von ihrer vorigen (nordöstlichen) Richtung umwendeten oder, nach Markus Ausdruck, da sie von dort, wohin er sie nächstzuvor 8, 27. versezt hatte, *herausgegangen* waren; ein Ausdruck, wobey Markus auf das von ihm vorher 8, 27. gebrauchte Wort: εξηλθεν ὁ Ιησους εις τας κωμας Καισαρειας της Φιλιππου „J. war (aus Galiläa) *herausgegangen* in die Dörfer bey K. Ph." nicht undeutlich zurückblickt.

Doch; es sey Tabor oder Hermon. Entscheidenden Einfluſs auf die Geschichte hat dieser Umstand nicht. Unser Hauptgeschäft ist, das auf dem hohen Berge Geschehene aus den Erzälungen der zu genauer Untersuchung damals nicht gestimmten wenigen Zuschauer zusamen zu finden. Auch, hier nehmlich, finden wir gar keinen Grund, irgend etwas anders, als die *möglichst* wahre Erzälung von den Augenzeugen zu praesumiren. Nur eine *über ihre Kräfte* gehende Richtigkeit der ganzen Ansicht können wir nicht fodern. Alle Umstände aber trafen sich so, daſs gerade hier eine ruhige und scharfe Aufmerksam. auf der Stelle und eine mit spätern Schlüssen und Deutungen nicht vermischte Überlieferung an andere weit über ihre Kräfte gehen muſste. Als genaue Beobachter nehmlich können die drey einzigmöglichen Erzäler des Geschehenen hier nicht beurteilt werden, weil sie, was vorgieng, erst während sie aus einem schweren Schlaf aufwachten, zu bemerken anfiengen Luk. Vs 32. bald aber, weil eine lichthelle Wolke sie umgab, so in Furcht geriethen, daſs selbst Petrus nicht wuſste, was er reden sollte. ου γαρ ηδει τι λαλησει Mark. Vs 6. μη ειδως, ὁ λεγει Luk. Vs 33. worauf sie noch immer mehr beym Schall einer Stimme in Furcht geriethen Matth. Vs 6. 7. Ferner muſste sich nun in der Zwischenzeit zwischen dem Vor-

gang und der Erzälung — in dieser für die Ächtheit jener Geschichtserzälung so bedenklichen Periode — in das, was jeder von den Dreyen einzeln bemerkt hatte, ohne Zweifel um so mehr eigenes Urteilen und Erklären einfügen, weil nach J. Befehl, „das was sie gesehen hätten" für jezt niemand bekannt werden sollte, sie folglich von da an vor und mit niemand darüber sprechen durften. Ihre Ansicht und Meinung konnten sie demnach nicht etwa durch Erläuterungen Jesu oder Fragen anderer berichtigen und vervollständigen; vielmehr kam die ganze Wundergeschichte erst nach 4. 5 Monaten zur Sprache, d. h. nach einer Zwischenzeit, während welcher so vieles, was ihre ganze Aufmerksamkeit einnehmen, auch auf frühere Ereignisse ein ganz eigenes Licht zurückwerfen musste, sich aufeinander gedrängt hatte. Der pragmatische Forscher hat nach all diesem hier die Aufgabe, nicht nur alles, was in den Erzälungen selbst als faktische Grundlage sich charakterisiert, sondern auch das, was als Anlass zu den Schlüssen und Ansichten der Erzäler in der Würklichkeit vorausgesezt werden muss, sorgfältigst zu sammlen, von diesen Materialien der Geschichte aber eben so sorgfältig die Schlüsse abzusondern, welche die Erzäler selbst gemacht, sie aber, wie nur allzuoft geschieht, für so sicher gehalten haben, dass sie jezt der Geschichterzälung nicht als individuelle Ansichten der Erzäler, sondern geradezu als Theile des Geschehenen inhäriren. Nach diesen Regeln ist folgender Versuch entstanden:

Blos in Begleitung von dreyen seiner Vertrautesten — der festesten, wie es scheint, und verschwiegensten — war J. Nachts auf einem sehr hohen Berg. Sie sehen ihn in Andacht versunken, wie öfters. Nicht zur Theilnahme aufgefodert, schlafen sie in der Stille der Nacht ruhig ein. Nach einem tiefen Schlaf, hören sie ein paar fremde Stimmen bey J. Die lezten Worte, soviel wenigstens der Gewährsmann, durch welchen Luk. einige Zusäze zu der Geschichte erhalten hat, noch so zwischendurch gehört hatte, betrafen „was J. zu Jerus. für einen „Ausgang" zu bewürken habe", d. h. einen in diesen Tagen ihnen gar nicht fremden Stoff der Aufmerksamkeit. Sie erwa-

chen; verm. durch Einen die übrigen, und da sie so eben aus dem Schlaf sich erhoben hatten (διαγρηγορησαντες) erblicken sie Jesus — von welchem der Gewährsmann des Lukas Vs 29. das unrichtige vorausgesezt, er habe bis dahin gerade nur das gethan, was die Jünger, ehe sie einschliefen, gesehen hatten, nehmlich „gebetet" — — in einem unerwartet ungewöhnlichen Glanz. Nicht nur sein Gesicht leuchtete ihnen wie die Sonne; auch seine Kleider (man sieht also sogleich, dass die Ursache ausser ihm gewesen seyn muss!) waren lichthell. Zugleich erblicken sie zwey Männer „bey ihm stehend" (Luk.) Schnell ist Petrus, man hört nicht, wodurch? entschieden, diese für Mose und Elias zu halten. Jezt eben wollten sie schon wieder weggehen. (Luk.) Petrus, welcher J. von dem gefährlichen Reisen nach Jerusalem abbringen zu können so sehr wünschte (Matth. 16, 22.) eilt daher nach seiner raschen Art mit der Frage hervor: Schön, Herr! dass wir hier sind; für Dich, Mose und Elias bauen wir, jedem eine Berghütte! (Sich selbst und jeden von seinen 2 Freunden hatte er vermutlich in seinen Gedanken der 3 grossen Lehrer, jedem Einen als Schüler und Aufwärter zugeteilt!) Von Jesus aber und den beyden Unbekannten scheint dieser Ausruf des Petrus gar nicht in Betrachtung gezogen worden zu seyn; so, wie er auch nachher von den Erzälern Mark. Vs 6. und Luk. Vs 31. und folglich ohne Zweifel schon von ihren Gewährsmännern, als ein Wort der Überraschung und Unüberlegtheit genommen worden ist, auf welches eben deswegen niemand den Schluss, dass „die zwey Männer" würklich Mose und Elias gewesen seyen, zu bauen Grund haben kann.

Petrus's angeführte Worte wurden um so weniger geachtet, weil jezt eben Jesus mit den 2 Unbekannten „während Petrus redete" (ταυτα αυτου λαλουντος Luk. Vs 34.) mit den zwey Unbekannten weiter gieng. Zu gleicher Zeit senkte sich auf dem hohen Berge eine dichte Wolke über die Gesellschaft herein. Ein auf hohen Bergen, Morgens nach dem Aufgang der Sonne, durch welchen die Nebel zum Steigen und Fallen in Bewegung

kommen, sehr gewöhnliches Naturphänomen, welches aber doch wegen der vorhergegangenen Umstände — weil Petrus und nach ihm auch seine Freunde hier zwey Auferstandene und J. schon im Himmelsglanz gesehen zu haben glaubten — bey den 3 Jüngern die Bangigkeit ververmehrt und in gleichem Grade die Überlegtheit mindert. Jesus und die zwey Unbekannte giengen mit einander tiefer in das Nebelgewölk hinein (Luk. Vs 34. εν τω εκεινους εισελθειν εις την νεφελην) warscheinlich um von den kaum erwachten nicht noch mehr durch unzeitige Reden gestört zu werden. Denn, da sie sich jezt trennen wollten, werden die Gegenstände ihrer Unterredung noch einmal lebhaft berührt. Von dieser verstehen die 3 zurückgebliebenen Jünger blos die Worte: „Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. Ihn *höret!*" Worte, welche warsch. einer der Weggehenden mit erhabener Stimme, damit die Jünger sie *hören* sollten, gleichsam als eine Rückerinnerung an die Taufe Jesu aussprach. Von seiner Taufe nehmlich erzälte J. selbst, dass es ihm, bey Erscheinung einer heilig bedeutsamen Taube, wie ein Batkol, wie eine himmlische Auslegung (in seinem Gemüt) erklungen sey: Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallien habe! Matth. 3, 17. d. h. dieser ist der wahre Messias! — — Vergesset nie, rief demnach durch jene Worte Einer der Unbekannten den Zurückgebliebenen zu, d. ihn *hören* konnten, — vergesset nie, was schon dort von Jehovah angedeutet worden ist: Dieser Jesus ist (und bleibt troz aller Leiden) der Messias, welchem man zu folgen hat. Für die 3 schon genug erschrockene Zuhörer aber ward diese Stimme, sie mochten sie nun einem der Auferstandenen, oder Gott selbst zuschreiben, eine Ursache neuer, grosser Ängstlichkeit. Auferstandene gesehen, oder etwa gar Gott gehört zu haben, war dem jüdisch aufgewachsenen immer das möglichst schauerliche. Matth. 28, 10. Luk. 24, 37.

Vor Schrecken auf dem Angesicht liegend (völlig unvermögend, Beobachter [zu seyn) trift J. da er sich von den zwey Unbekannten getrennt hat, seine drey Begleiter an. Er muss ihnen erst Muth einsprechen, bis sie

wieder emporblicken Matth. Vs 7. 8. Und nun — dies ist den vom Schrecken zurückkommenden das wichtigste — sehen sie blos noch ihren Jesus. Alles was zwischen der Stimme und den Trostworten Jesu geschehen seyn mochte, war für sie nicht geschehen. Luk. Vs 36.

In ernster Stille geht J. mit ihnen den Berg herab. Warsch. war seine Seele noch ganz in den vorhergegangenen Unterredungen. Was die Jünger davon gesehen, gehört und verstanden haben möchten, war h. so sehr Nebensache, daſs er sie nicht darüber hört, sondern blos, weil er wohl bemerken konnte, daſs sie in der Angst zuviel oder zu wenig gefaſst haben möchten, ihnen von der ganzen Sache, bis auf beſſere Zeiten, zu reden verbietet; so wie überhaupt aus der ganzen Erzälung nichts auffallender ist, als dies, daſs der den 3 Jüngern so wundersame Erfolg nicht für sie oder um ihretwillen geschehen war, sondern ganz zufällig und durch eine nicht beabsichtigte Überraschung einen so besondern Eindruck auf sie gemacht hat. Hätte nehmlich J. sich ihnen in einer himmlischen Glorie, im Umgang mit Auferstandenen zeigen wollen, etwa um ihre Überzeugung bey seinen bevorstehenden Gefahren zu stärken, so hätte er sie gewiſs vorher vom Schlafen abgehalten (Vgl. Matth. 26, 38. 41.) und das Unzuverläſſige, welches aus Überraschungen entsteht, vermieden. Er hätte ihnen Data geben müſſen, daſs die 2 Unbekannte gerade Mose und Elias seyen. Die Glanzerscheinung an ihm selbst aber würde er ihnen so gezeigt haben, daſs sie ihnen nicht einen vorübergehenden Schrecken, sondern vielmehr ein Vertrauen zu ihm hätte erwecken müſſen. Umgekehrt ist nach dem Hergang der Sache alles so erfolgt, daſs offenbar auf das Erwachen und Zuschauen der Jünger nicht gerechnet war, daſs man vielmehr sie schläfen läſst und ihr Aufwachen nur als zufällig erfolgt, da die Unbekannten gerade wieder weggehen wollten (Luk.) daſs es sogar unwillkommen zu seyn scheint, daſs man sogleich, da Petrus zu reden anfängt, sich von ihnen entfernt, sie sich selbst überläſst, J. nicht einmal fragt, was und wie sie gesehen hätten, ja sogar das Übergehen ihrer Erzälung auf andere — die

doch wenn Petrus, Jakobus und Joh. mutherweckender Erscheinungen bedurften, gewifs noch vor der Auferstehung mehr Stärkung als diese nöthig hatten — verbietet. Kurz; hätte diese Begebenheit auf dem hohen Berge einen für die Jünger tröstenden Zweck gehabt, so könnte sie kaum auf irgend eine Art *diesem* Zweck weniger angemessen ausgeführt worden seyn. Nichts als Erstaunen, Furcht und ein nichtbelehrendes Gebot des Stillschweigens ist *für sie* die unmittelbare Folge. (Was lange nach J. Auferstehung 2 Petr. 1, 17. darüber gedacht und daraus gefolgert worden ist, kann wenigstens nicht als nächster Zweck der Begebenheit ausgelegt werden; es gehört auch um so weniger hieher, als der Vf. des sogenannten zweyten Briefs Petri bekanntlich sehr zu bezweifeln ist.)

J. bleibt in das Geschehene so vertieft, dafs ihn selbst die forschende Frage (Matth. Vs 10.) wie es denn mit dem Kommen des Elias stehe? — eine Frage, durch welche warscheinlich Petrus in seiner Auslegung, dafs Einer der Unbekannten gerade Elias gewesen sey, sich bestättigen oder darüber belehren wollte — nicht veranlafst, von dem nächst zuvor Geschehenen zu sprechen. Wäre Elias erschienen gewesen, oder hätte J. nur bemerkt, dafs die Apostel dieses vermuten; wie könnte seine Antwort Vs 12. blos auf den entfernten, gemordeten Johannes, den figürlich so genannten Elias, hindeuten? Würde er nicht entweder den eigentlichen, als nächst zuvor gesehen, in der Antwort mit genannt oder aber der Meinung, dafs Elias jezt eben gesehen worden sey, widersprochen haben? Nichts von beydem geschieht. Nichts von beydem lag demnach in seinem Gemüt. Die Worte des schlaftrunkenen Petrus waren von ihm überhört worden, wie dies beym Denken an die wichtigste Begebenheit seines Lebens und bey einem ungebetenen Dazwischenreden leicht der Fall seyn konnte. Eben deswegen sieht er auch in der Frage nicht ein Forschen über das nächstzuvor Geschehene und antwortet ohne alle Application auf dieses. Noch mehr! Selbst ob der Glanz, in welchem die kaum erwachten ihren Jesus erblickten, Jesu bekannt gewesen und er gewufst habe, wie sehr dieser

Anblick an dem Erstaunen der Jünger Ursache gewesen war, wüsten wir aus der Geschichterzälung nicht zu zeigen. Die Jünger sahen, hörten und urteilten auf ihre Weise; J. war mit dem, was ihm wichtig war, von ganzer Seele beschäftigt und am Ende, da er nicht Musse hat, seine Begleiter erst über den Hergang anzuhören, auch warsch. solche Auslegungen, wie sie sich würklich gemacht hatten, nicht vermutete, sucht er blos durch ein Gebot „gar nicht davon zu sprechen, bis erst der Ausgang da seyn würde" jedem schädlichen Einfluss, welchen die fragmentarische Erzälung der Jünger (eine andere konnte er von ihnen, da er sie voll Furcht auf dem Boden gefunden hatte, nicht voraussezen!) haben könnte, zum Voraus abzuschneiden. — —

Manche haben vermutet, die ganze Erzälung sey aus dem Bestreben entstanden: Jesu alles auszeichnende der höchsten Gotteslehrer der Nation, folglich auch das Leuchten des Mose Exod. 30. beyzulegen. Dieses Bestreben erklärt allerdings manches μυϑευμα in den *später entstandenen* sogenannten Evangelien (Infantiae, Nicodemi etc.) Auch konnte zwar die Voraussezung, dass der Messias J. in sich das herrlichste aller Propheten vereinigen müsse, die Ansicht einiger Begebenheiten modificiren. Allein dass selbst Ereignisse daher erdichtet worden wären, ist *bey dem erweislich frühen Ursprung der 3 ersten Evangg.* wider die Natur der Sache. So lange die Generation der αὐτοπτῶν lebt und Vff. vor ihr und an sie schreiben, sind dergleichen Erdichtungen zur Glorie eines Mannes, welchen die Mitlebenden und persönlich Bekannten aus unmittelbarem Eindruck allen älteren Propheten ohnehin vorzogen, noch gar nicht motiviert. Dergleichen unglückliche Panegyristenversuche werden erst alsdann ausgeheckt, wenn man die erste lange genug gehört hat und nun etwas noch pikanteres geben zu müssen glaubt. In diesem Fall konnte erst eine spätere Generation der sogenannten ευαγγελιστων Apg. 21, 8. Eph. 4, 11. seyn und dadurch in Mythologen ansarten, welche sich mit den sophistischen Rhetoren und Panegyristen in ihren zur Übung ausgearbeiteten Lobreden vergleichen lassen.

Unter unſern Evangeliſten hat Lukas, ungeachtet er auch hier groſsentheils an eben der ſchriftlichen Quelle, welche Matth gehabt hatte, ſchöpft, diesmal hie und da etwas eigentümliches, welches die Mutmaſsung erweckt, daſs er die Geſchichte, nicht von Augenzeugen ſondern durch die dritte Hand, in ſpäterer Zeit (während er mit dem gefangenen Paulus in Paläſtina war) auch mündlich gehört habe. Wir wollen die Zuſäze Vs 28. *ανεβη προσευξασθαι* Vs 29. *εγενετο εν τω προσευχεσθαι αυτον* und die Varietät in der Stimme aus der Wolke Vs 35. nicht als entſcheidende Data hievon anführen. Das *ſpätere* entdeckt ſich vornehmlich durch die ſichtbare Erhöhung des Wunderbaren. Seinem Gewährsmann war Jeſu Kleidung *Strahlen werfend* und ſein Angeſicht nicht blos glänzend, ſondern *ganz anders anzuſehen* Vs 29. Sein Gewährsmann allein merkt an, daſs auch die 2 Unbekannten in einer herrlichen Erſcheinung geſehen worden ſeyen (*οἱ οφθεντες εν δοξῃ* Vs 31.) Wie konnten ſie anders, dachte man, da ſie Moſe und Elias waren? — Das *eigentümliche*, welches auf einen eigenen Gewährsmann führt, leuchtet am meiſten in dem Geordneten der Umſtände und Übergänge hervor. Er bemerkt das Erwachen Vs 32. der drey Begleiter Jeſu, bemerkt, daſs Petrus zum Bleiben gerathen habe, *gerade da jene weggehen wollten* Vs 33. daſs dieſe in einen dunkeln Nebel zurückgetretten ſeyen „*ταῦτα αυτου λεγοντος*" Vs 34. daſs nach jener Ermahnung zur Folgſamkeit gegen Jeſus als Meſſias, von den Unbekannten nichts mehr zum Vorſchein gekommen ſey Vs 36. Er bemerkt endlich, ohne des Verbots von J. zu erwähnen, daſs die 3 Jünger würklich zunächſt nichts von der Sache erzält hätten Vs 36. — gerade ſo, wie dies nur ein Erzaler, welcher im früheren Umgang der 3 Apoſtel geweſen war, hinzuſezen mochte, weil für ihn das Verſchweigen eine beſondere Merkwürdigkeit hatte. Auch die Erzälungsweiſe: daſs „*zwey Männer*" mit J. geſprochen, „*zwey Männer*" bey ihm geſtanden haben, iſt nicht zu überſehen, inſofern die *Auslegung*: „welche waren Moſe und Elias" von dem Faktum geſchieden wird, ſo zuverläſſig auch dieſe Auslegung dem Erzäler ſelbſt geweſen ſeyn mag.

Markus ist abermals von beyden abhängig. Vgl. Vs 5. 6. 7. mit den parallelen des Lukas, Vs 2. 3. 4. 9. 11. 12. 13. mit den bey Matth. correspondierenden. Selbst der Ausdruck *μετεμοϱφωθη* ist aus Matth. dessen bestimmtere Zeitangabe *ἑξ ἡμεϱαι* er der *ungefähren* des Lukas (*ὡσει ημεϱαι οκτω*) mit Grund vorzieht.

Matth. XVII, 1. Καὶ μεθ' ἡμέρας ἓξ παραλαμβάνει ὁ Ἰησοῦς τὸν Πέτρον καὶ Ἰάκωβον καὶ Ἰωάννην, τὸν ἀδελφὸν αὐτοῦ, καὶ ἀναφέρει αὐτοὺς εἰς ὄρος ὑψηλὸν κατ' ἰδίαν.	Mark. IX, 2. Καὶ μεθ' ἡμέρας ἓξ παραλαμβάνει ὁ Ἰησοῦς τὸν Πέτρον καὶ τὸν Ἰάκωβον καὶ Ἰωάννην, καὶ ἀναφέρει αὐτοὺς εἰς ὄρος ὑψηλὸν κατ' ἰδίαν μόνους.	Luk. IX, 28. Ἐγένετο δὲ μετὰ τοὺς λόγους τούτους, ὡσεὶ ἡμέραι ὀκτὼ, καὶ παραλαβὼν Πέτρον καὶ Ἰωάννην καὶ Ἰάκωβον, ἀνέβη εἰς τὸ ὄρος προσεύξασθαι.
2 Καὶ μετεμορφώθη ἔμπροσθεν αὐτῶν. Καὶ ἔλαμψε τὸ πρόσωπον αὐτοῦ ὡς ὁ ἥλιος· τὰ δὲ ἱμάτια αὐτοῦ ἐγένετο λευκὰ ὡς τὸ φῶς.	Καὶ μετεμορφώθη ἔμπροσθεν 3 αὐτῶν. Καὶ τὰ ἱμάτια αὐτοῦ ἐγένετο ϛίλβοντα, λευκὰ λίαν [ὡς χιὼν], οἷα γναφεὺς ἐπὶ τῆς γῆς οὐ δύναται οὕτως λευκᾶναι.	29 Καὶ ἐγένετο, ἐν τῷ προσεύχεσθαι αὐτὸν, τὸ εἶδος τοῦ προσώπου αὐτοῦ ἕτερον, καὶ ὁ ἱματισμὸς αὐτοῦ λευκὸς ἐξαστράπτων.
3 Καὶ ἰδοὺ ὤφθησαν αὐτοῖς —	4 Καὶ ὤφθη αὐτοῖς — Ἠλίας	30 Καὶ ἰδοὺ, ἄνδρες δύο συνελά-

Μωσῆς καὶ Ἡλίας — μετ᾽ αὐτοῦ συλλαλοῦντες.

σὺν Μωσεῖ — καὶ ἦσαν συλλαλοῦντες τῷ Ἰησοῦ.

λοῦν αὐτῷ, — οἵτινες ἦσαν Μωσῆς καὶ Ἡλίας. —
31 Οἳ ὀφθέντες ἐν δόξῃ, ἔλεγον τὴν ἔξοδον αὐτοῦ, ἣν ἔμελλε πληροῦν ἐν Ἱερουσα-
32 λήμ. Ὁ δὲ Πέτρος καὶ οἱ σὺν αὐτῷ ἦσαν βεβαρημένοι ὕπνῳ· διαγρηγορήσαντες δὲ εἶδον τὴν δόξαν αὐτοῦ καὶ τοὺς δύο ἄνδρας τοὺς
33 συνεστῶτας αὐτῷ. Καὶ ἐγένετο ἐν τῷ διαχωρίζεσθαι αὐτοὺς ἀπ᾽ αὐτοῦ, εἶπεν ὁ Πέτρος πρὸς τὸν Ἰησοῦν· ἐπιστάτα, καλόν ἐστιν ἡμᾶς ὧδε εἶναι· καὶ ποιήσωμεν σκηνὰς τρεῖς, μίαν σοὶ, καὶ μίαν Μωσεῖ, καὶ μίαν Ἡλίᾳ· μὴ εἰδὼς, ὃ λέγει.
34 Ταῦτα δὲ αὐτοῦ λέγοντος, ἐγένετο νεφέλη καὶ ἐπεσκίασεν αὐτούς· ἐφοβήθησαν δὲ, ἐν τῷ ἐκείνους εἰσ-

4 Ἀποκριθεὶς δὲ ὁ Πέτρος, εἶπε τῷ Ἰησοῦ· κύριε, καλόν ἐστιν ἡμᾶς ὧδε εἶναι· εἰ θέλεις, ποιήσωμεν ὧδε τρεῖς σκηνάς, σοὶ μίαν, καὶ Μωσῇ μίαν, καὶ μίαν Ἡλίᾳ.
5 Ἔτι αὐτοῦ λαλοῦντος, ἰδοὺ, νεφέλη φωτεινὴ ἐπεσκίασεν αὐτούς.

5 Καὶ ἀποκριθεὶς ὁ Πέτρος λέγει τῷ Ἰησοῦ· ῥαββὶ, καλόν ἐστιν ἡμᾶς ὧδε εἶναι· καὶ ποιήσωμεν σκηνὰς τρεῖς, σοὶ μίαν, καὶ Μωσεῖ μίαν, καὶ
6 Ἡλίᾳ μίαν. Οὐ γὰρ ᾔδει τί λαλήσει· ἔκφοβοι γὰρ
7 ἐγένοντο. Καὶ ἐγένετο νεφέλη ἐπισκιάζουσα αὐταῖς.

Καὶ ἰδοὺ φωνὴ
ἐκ τῆς νεφέλης,
λέγουσα· οὗτός
ἐστιν ὁ υἱός μου
ὁ ἀγαπητὸς, ἐν
ᾧ εὐδόκησα·
αὐτοῦ ἀκούετε!
6 Καὶ ἀκούσαντες
οἱ μαθηταὶ, ἔ-
πεσον ἐπὶ πρόσωπον αὐτῶν, καὶ ἐφοβήθη-
σαν σφόδρα.
7 Καὶ προσελθὼν ὁ Ἰησοῦς ἥψατο αὐτῶν, καὶ
εἶπεν· ἐγέρθη-
τε, καὶ μὴ φο-
8 βεῖσθε. Ἐπά-
ραντες δὲ τοὺς
ὀφθαλμοὺς αὐ-
τῶν, οὐδένα εἶ-
δον, εἰ μὴ τὸν
Ἰησοῦν μόνον.
9 Καὶ, καταβαι-
νόντων αὐτῶν
ἐκ τοῦ ὄρους,
ἐνετείλατο αὐ-
τοῖς ὁ Ἰησοῦς,
λέγων· μηδ' ἑνὶ
εἴπητε τὸ ὅρα-
μα, ἕως οὗ ὁ
υἱὸς τοῦ ἀνθρώ-
που ἐκ νεκρῶν

καὶ ἦλθε φωνὴ
ἐκ τῆς νεφέλης
οὗτός ἐστιν ὁ υἱ-
ός μου ἀγαπη-
τός· αὐτοῦ ἀ-
κούετε!
8 Καὶ ἐξάπινα,
περιβλεψάμε-
νοι, οὐκέτι οὐ-
δένα εἶδον, ἀλ-
λὰ τὸν Ἰησοῦν
μόνον μεθ' ἑαυ-
τῶν.
9 Καταβαινόντων
δὲ αὐτῶν ἀ-
πὸ τοῦ ὄρους,
διεστείλατο αὐ-
τοῖς, ἵνα μη-
δενὶ διηγήσων-
ται, ἃ εἶδον, εἰ
μὴ ὅταν ὁ υἱὸς
τοῦ ἀνθρώπου

ελθεῖν εἰς τὴν
35 νεφέλην. Καὶ
φωνὴ ἐγένετο
ἐκ τῆς νεφέλης,
λέγουσα· οὗτός
ἐστιν ὁ υἱός μου
ἀγαπητός· αὐ-
τοῦ ἀκούετε!
36 Καὶ ἐν τῷ γε-
νέσθαι τὴν φω-
νὴν, εὑρέθη Ἰη-
σοῦς μόνος.

ἀναςῇ.

ἐκ νεκρῶν ἀνα-
10 ςῇ. Καὶ τὸν
λόγον ἐκράτη-
σαν,
πρὸς ἑαυτοὺς
συζητοῦντες, τί
ἐςι τὸ ἐκ νεκρῶν
ἀναςῆναι;

Καὶ αὐτοὶ ἐσί-
γησαν, καὶ οὐ-
δενὶ ἀπήγγειλαν
ἐν ἐκείναις ταῖς
ἡμέραις οὐδὲν,
ὧν ἑωράκασιν.

10 Καὶ ἐπηρώτησαν αὐτὸν
οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ, λέ-
γοντες· τί οὖν; οἱ γραμ-
ματεῖς λέγουσιν, ὅτι Ἡ-
λίαν δεῖ ἐλθεῖν πρῶτον!
11 Ὁ δὲ ἀποκριθεὶς εἶπεν
αὐτοῖς· "Ἡλίας μὲν ἔρ-
χεται [πρῶτον] καὶ ἀπο-
καταςήσει πάντα."
12 Λέγω δὲ ὑμῖν, ὅτι Ἡλί-
ας ἤδη ἦλθε, καὶ οὐκ
ἐπέγνωσαν αὐτὸν, ἀλλ᾽
ἐποίησαν ἐν αὐτῷ, ὅσα
ἠθέλησαν. οὕτω καὶ ὁ
υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου μέλ-
λει πάσχειν ὑπ᾽ αὐτῶν.
13 Τότε συνῆκαν οἱ μαθη-
ταὶ, ὅτι περὶ Ἰωάννου τοῦ
βαπτιςοῦ εἶπεν αὐτοῖς.

11 Καὶ ἐπηρώτων αὐτὸν,
λέγοντες· ὅτι λέγουσιν οἱ
γραμματεῖς, ὅτι "Ἡλίαν
δεῖ ἐλθεῖν πρῶτον"! . . .
12 Ὁ δὲ ἔφη αὐτοῖς· "Ἡλίας
μὲν ἐλθὼν πρῶτον, ἀπο-
καθιςᾷ πάντα"· καὶ "πῶς
γέγραπται ἐπὶ τὸν υἱὸν
τοῦ ἀνθρώπου, ἵνα πολ-
λὰ πάθῃ καὶ ἐξουδενωθῇ."
13 Ἀλλὰ λέγω ὑμῖν, ὅτι
καὶ Ἡλίας ἐλήλυθε, καὶ
ἐποίησαν αὐτῷ, ὅσα ἠθέ-
λησαι, καθὼς γέγραπται
ἐπ᾽ αὐτόν.

Matth. XVII, 1. μεϑ' ἡμέρας ἓξ *nach 6 Tagen*. So chronologiſch genau verbinden ſonſt die Evangeliſten nicht. Das vorhergeh. und nächſtfolg. wird hierdurch zu Einer Erzälung. παραλαμβάνειν *zu ſich nehmen*. Man ſchloſs aus dieſem Mitnehmen, daſs der nächſte Erfolg *für ſie* beſtimmt war. Allein es iſt ſehr ungewiſs, ob überh. nur eine Zuſamenkunft J. mit einem Paar Unbekannter ſchon beſtimmt war; und wenn dies auch geweſen ſeyn mag; ſo zeigt wenigſtens das nachfolg. ſehr deutlich, daſs nicht die Jünger daran Theil nehmen ſollten, da ſie zur Theilnahme gar nicht veranlaſst werden. Daſs ſie etwas davon ſehen, iſt zufällige Folge ihres Erwachens, während jene ſchon weggehen wollten etc. ſ. die Inhaltsanz. Wir aber leſen nun in der ganzen Erzälung das, was die 3. nur noch am Schluſs ohne Vorbereitung und ohne Sammlung des Gemüts hinzugekommene, von Schlaf und Furcht eingenommene Zuſchauer aus einem Zuſamenfluſs unvorbereiteter Umſtände und ſelbſtgemachter Schlüſse in ein Ganzes bey ſich vereinigten. Der einzige Umſtand, daſs ſie, da ſie, vom Schlaf kaum erwacht, aufblicken, J. Kleidung und Geſicht in einem unerwartet hellen Lichte ſehen, giebt ihrer Anſicht die Richtung, nun in den beyden Unbekannten ſich zwey Auferſtandene, und zwar Moſe und Elia, zu denken und ſo fort alles übrige nach dieſer einmal genommenen Wendung ſich auszulegen.

Nach dieſer im Text liegenden Anſicht ſind dann freylich auch die ſcharfſinnigſten Vermutungen über den Zweck der Metamorphoſe J. ohne Grund. Eine derſ. gibt J. D. Michaelis in der Anm. „Die Hauptabſicht der h. erzälten Geſch. ſcheint zu ſeyn, vor den Augen einiger künftigen Zeugen des Evangelii das zu erfüllen, was Phariſ. und Sadd. K. 16, 1. gefodert hatten [was aber J. dort ſchlechthin misbilligt hatte!] damit der Einwurf, J. ſey durch kein himmliſches Zeugen beſtät-

tigt, nicht haften möchte. [So ſchon Hieron. zu d. St. ut fidem augeat Apoſtolis dat ſignum de coelo, Elia inde deſcendente, quo conſcenderat et Moyſe ab inferis reſcendente etc.] — Dabey bleibt aber doch immer gewiſs, ſezt Mich. hinzu, daſs dies himml. Zeichen wenigſtens für die Nachwelt, die nicht alles damals geſchehene unterſuchen kann [vielm. aus der Erzälung ſieht, daſs die Zuſchauer *nichts von allem* unterſucht haben und gar nicht zum Unterſuchen geſtimmt waren] bey weitem nicht ſo wichtig und überzeugend iſt, als J. irrdiſche Zeichen. Ein Kenner der Naturlehre würde h. eher ein Kunſtſtück möglich finden" u. ſ. w. Dergleichen Beſorgniſse, nach welchen J. in der That h. etwas ſehr zweckloſes gethan hätte, fallen weg, wenn man einſieht, daſs die ganze Begebenheit *dieſen* Zweck nicht hatte. Auch an die gewöhnl. Wundererklärungsmittel, Bliz, Donnerſtimme, chemiſche Farbenveränderungen, akuſtiſche Künſte etc. iſt gar nicht zu denken. Dergl. gebrauchte nach Appian p. 547. Hannibal unter den Barbaren. — Πετρος, Ιακωβ. Ιωανν. Öfters ſ. Mark. 1, 29. 5, 37. verbunden. Der leztere mit dem Zuſaz *τον αδελφον αυτου der* jüngere *Bruder von jenem*, wie Matth. 4, 20. *αναφερειν hinaufführen.* Nach dem, was ſie vom Erfolg dachten, mochten die Drey ſelbſt, und nach ihnen wenigſtens Matth. und Mark. alles dies wohl als beabſichtigt anſehen. ὄρος ὑψηλὸν *ein hoher Berg.* Welcher vermutlich? ſ. Inhaltsanz. Jene Spize des Gebürgs Hermon verdient vorn. dieſes Prädicat. ſ. die Stelle aus Joſephus ſ. oben S. 000. Auch J. D. Michaelis in den Anm. denkt ſchon an eine der Bergſpizen bey Caeſarea Philippi. Nur ſieht er ſie für Theile des *Libanon* an, da vielm. Panius mons zum *Hermon* gehörte. ſ. Hieron. Onomaſt. ſub v. Ärmon. Paneas gehörte zur Provinz Gaulonitis, nicht zu Galiläa. Nach Archaeol. 15, 13. war es 1 Tagereiſe von Sidon. Streng genommen war das *alte Dan* (wovon Joſ. 19, 47. BRicht. 18, 00. 1 BKön. 12,

29.

29. und die gew. Formel: von Dan bis Berſeba) in ſpätern Zeiten ein Dorf aber nur 4 Miliarien weit von Paneas oder Caeſarea, gegen Tyrus zu. Euſeb. Onomaſt. Δὰν· οὕτω καλουμενη κωμη Πανεαδος (ſc. ditionis) απο σημειων δ' κατα τ. ὁδον την επι Τυρον, ἡτις και ὁριον της Ιουδαιας (= Palaeſtinae) υπηρχεν („contra Septentrionem“ Hieron.) ἐνθεν και Ιορδανης εξεισεν („a loco ſortitus nomen. Jor enim eſt ρειθρον“ Hieron.) — „Dicitur eſſe in vertice eius (ſc. Hermon ſ. Schenir) inſigne templum, quod ab ethnicis cultui habetur, e regione Paneadis et (von der andern Seite) Libani. Hieron. Onomaſt. ſub v. Aermon. Verm. war dieſer Tempel dem *Baalhermon* (Gott des Hermons) geweiht, welcher *Baal Gad* (*Dominus Fortunae?*) genannt worden zu ſeyn ſcheint. Vom *Thabor* ſagt Korte: Es iſt nur ein Weg auf der Weſtſeite hinaufzureiten. Wir ritten eine gute Stunde; der Weg aber gieng freylich, wie bey hohen Bergen gewöhnlich, ſehr ſchlangenweiſe. ſ. Paulus's Sammlung d. merkw. Reiſen in den Orient II. Th. S. 106. (Berge, auf welchen man hinauf reiten kann, ſind nicht ausgezeichnet hoch.) Von Troilo in ſeiner Oriental. Reiſebeſchreibung (Dresden 1733.) bemerkt S. 555. Joſephus vom jüd. Kr. 4, 11. ſage, daſs der Itabyriſche Berg 30 Stadien hoch ſey, d. i. $3\frac{1}{4}$ italiän. Meilen oder $\frac{3}{4}$ einer teutſchen Meile. „Ich vermeine aber, er habe ihn von Mittag an gemeſſen, wenn er vom Dorfe Debora hat angefangen und *hin und wieder gegangen iſt*, bis daſs er zwiſchen Morgen und Mittag gl. in den geſchloſſenen Winkel gekommen. Denn ſonſten gegen Mitternacht iſt unmöglich hinauf zu kommen. Ich bin vom Niedergang *hinaufgeritten* und da iſt es *nicht weiter als eine halbe teutſche Meile*, aber ſehr *ſteinigt* und enge. Der Berg iſt ganz rund, ſehr dick gebüſchigt, reich von rothem und ſchwarzem Wildpret. Auch Flügelwerk trift man hier an. Auf der Spize des Bergs iſt eine überaus ſchöne, runde Ebene, im Umkreis 20 Stadien oder $2\frac{1}{2}$ italiän. oder $\frac{1}{2}$ teutſche Meile. Darauf

wächst ein dicker und ſehr lieblicher Fenchel.“ Übrigens macht ſchon Strabo X, 726. auf τας ορειβασιας των περι τα θεια σπουδαζοντων aufmerkſam. κατ' ἰδίαν ſc. χώραν *für ſich, um allein zu ſeyn.* 17, 19. Galat. 2, 2. Manche bezogen dies darauf, daſs der *Berg iſoliert* ſeyn müſſe, wie der Thabor.

V. 2. μεταμορφοῦσθαι *in eine andere Geſtalt, andern Anblick verſezt ſeyn.* Der Syrer: וְאֶשְׁתַּחְלַף von חְלַף welches oft ein *Wechſeln* im äuſsern bedeutet. Philo Legat. ad Caj. p. 778. τους ἡμιθεους ὑπερβας (Cajus Caeſar) . . επενεδυετο τοις των μειζονων και αμφιθαλων ειναι δοκουντων σεβασμιοις, Ἑρμου και Απολλωνος και Αρεως . . . εις Απολλωνα μετεμορφοῦτο καὶ μετεσκεύαζετο ςεφανοις μεν ακτινοειδεσι την κεφαλην αναδουμενος . . ἐμπροσθεν *vor*, ſo daſs ſie in einer andern μορφη (Philipp. 2, 6. 7.) ihn erblickten. Mark. 16, 12. ἐν ἑτέρᾳ μορφῃ *anders*, minder kennbar *ausſehend.* Das Factum, wie er ihnen ausſah, folgt. λάμπειν *leuchten, glänzen.* πρόσωπον *Geſicht*, auch überh. *Auſsenſeite, Oberfläche.* ὡς ὁ ἥλιος *wie die Sonne.* Warſcheinlich auch durch die Sonne, wenn J. gerade etwas höher auf einer Bergſpize ſtand, wo die aufgehende Sonne ſtark hinſchien, während die Jünger noch in einer zum Schlafen bequemeren Kluft waren. Sie blicken mitten aus dem Schlafe auf, ſelbſt daſs der Tag ſchon anbreche, iſt ihnen unerwartet, J. ſteht über ihn ganz im Glanze. (Aeneid. 2, 590. et pura per noctem [h. durch Nebel] in luce refulſit, wo Servius: in luce, *in nimbo*, qui cum numinibus ſemper eſt.) Hier iſt, fiel ihnen bey, das Gegenſtück von Moſe's glänzendem Angeſicht, כִּי קָרַן עוֹר פָּנָיו (des Moſe) בְּדַבְּרוֹ אִתּוֹ *denn Strahlenwerfend war die Haut ſeines Angeſichts geworden, während Er, Jehovah, mit ihm ſprach.* Exod. 34, 30—35. welches damals noch als eine ſehr bedeutſame Erſcheinung ausgelegt wurde 2 Kor. 3, 7. ff. R. Nachmanid. Fulgida facta fuit facies Moſis,

instar Solis, Josuae instar lunae, quod idem affirmarunt veteres de Adamo (sie lasen zum Theil כְּתֹנֹת אוֹר Genes. 3, 21. für כתנות עור Bereschit R. 20, 29.) Phineasi instar lampadis. Pirke Elieser c. 2. versichern auch vom grossen R. Elieser: inter docendum radios ex facie illius, sicut olim e facie Mosis, prodiisse, adeo ut non dignosceretur, utrum dies esset an nox. Dergl. Stellen zeigen nicht, dass desw. ein signum de coelo hier geschehen sey, wohl aber was die 3 Apostel für omina aus ihrer Ansicht des Phaenomens ziehen konnten. Dio Xiphil. in Nerone p. 147. σημεια αυτῳ της αυταρχιας ταυτα εγενετο. ακτινες γαρ τικτομενον αυτον υπο την εω, ουδεμιας του ἡλιου φανερας προσβολης, περιεσχον, και τις ἀςρολογος εκ τουτων . . περι αυτου εμαντευσατο· ὁτι βασιλευσει. — Wie lange dieser Anblick für sie gedauert habe, wird nicht gesagt. Aber der Zusamenhang, dass nun bald die 2 Unbekannte weggehen wollten (Luk. Vs 33.) lässt nicht erwarten, dass dieser Glanz lange der Gegenstand ihrer Blicke gewesen sey. Übrigens waren auch die bey J. stehende zwey Männer ἐν δόξῃ Luk. Vs 31. welches um so mehr zeigt, dass die Ursache von dem Glanzschein in der ziemlich gleichen Stellung zu suchen sey. Den Jüngern gab der Glanz der beyden bey J. stehenden warsch. den nächsten Anlass sie für Auferstandene zu halten.

— Dass die Begebenheit *am frühen Morgen* geschah, sieht man aus dem natürlichen Erwachen der Jünger, aus der Beleuchtung der Wolke etc. Mit J. D. Michaelis das Ereigniss *in die Nacht* zu versezen, hat man auch aus Luk. 9, 37. keinen Grund. Dieser sagt: es geschah *am folgenden Tage*, da sie vom Berge herabkamen etc. im Gegensaz gegen das am Tage vorher geschehene Hinaufgehen 9, 28. Der folg. Tag könnte auf keinen Fall Gegensaz der nächsten verflossenen Nacht seyn, da auch diese, von Abends um 6 Uhr, nach jüdischer Berechnung zum nächstfolg. Tag gehört.

τὰ ἱμάτια *die Kleidungsſtücke.* Wer möchte wohl noch denken, daſs ein *innerer* Glanz bis durch die Kleidung J. herausgedrungen ſey? Selbſt das Strahlen vom Geſicht Moſe's lieſs ſich durch einen Schleyer bedecken. Exod. 30, 33. ἐγένετο λευκὰ ὡς τὸ φῶς *waren weis geworden wie das Licht.* Beſchreibung einer durch Wiederſchein (viell. von Schneelagen, welche die Sonne beſchien) entſtandenen Lichthelle. Statt ὡς τὸ φῶς haben D. Aeth. Slav. 2. Vulg. It. Dionyſ. al. PP. latt. ὡς χιὼν *wie Schnee.* Warſch. aus Mark. welcher, ebenfalls nach der occidental. und conſtantinop. Recenſion (gegen die Zeugen der alexandriniſchen, BC L 1. Arm. Aeth. cant.) ὡς χιὼν hat.

V. 3. ὀπτεσθαι *geſehen werden.* ὤφθησαν gew. von Erſcheinungen ſonſt unſichtbarer Weſen. Die Erzäler drücken ſich aus, nach den Schlüſſen, welche die 3 Jünger gemacht hatten. καὶ ἰδοὺ ὤφθησαν *auch ſielen ihnen nun in die Augen* . . Μωσῆς. Auch daſs dieſer in den Zeiten des Meſſias ſich zeigen werde, wurde erwartet. Debarim R. III. dixit Deus S. B. Moſi: quemadm. vitam tuam poſuiſti pro Israel. in hoc mundo, ita tempore futuro, quanto Eliam proph. mittam ad eos, vos duo eodem tempore venietis, ſec. Nahum 1, 3. ubi turbo eſt *Moſe* coll. Exod. 2, 3. procella *Elias* coll. 2 Reg. 2, 11. Malach. 4, 5. 6. Was die nächſte Veranlaſſung war, wesw. Petrus beſtimmt auf Moſe und Elia rieth, iſt ſchwerlich zu entſcheiden. Viell. hatte ihn blos das glänzende Geſicht J. ſogleich an Moſe erinnert. Viell. war auf dem hohen Berg gerade ein Sturm und Schneegeſtöber, turbo et procella. Da das Laubhüttenfeſt, der 15 Tiſri, vorbey war, konnte auf dem Hermon leicht Sturm und Schneegeſtöber ſeyn, während übrigens ein ſonnichter Tag begann. Ovid. Saepe ſub autumnum, quum formoſiſſimus annus, plenaque purpureo ſubrubet uva mero . . modo frigoribus premimur, modo ſolvimur aeſtu etc.

Ἡλίας wurde ohnehin erwartet. Vs 10. συλλαλεῖν *zusamensprechen.*

V. 4. ἀποκριθεὶς *in Beziehung auf* das, was er sah und dachte, *redend.* καλόν ἐστιν *es ist gut, es fügt sich gerade recht,* ἡμᾶς ὧδε εἶναι dass *wir* drey Jünger *hier sind*, d. h. dass ihr, grosse Lehrer, nicht allein hier seyd. Wir können nun sogl. euch zu dienen, den Aufenthalt hier oben euch bequemer zu machen anfangen. καλόν יָפֶה, נָאוֶה — εἰ θέλεις *wenn du es befiehlst.* σκηνὴ entw. *Laube*, wenn Gesträuche auf dem Berge waren, oder überh. *Hütte*; denn auch eine *Erdhütte* ist סֻכָּה, zur nothwendigsten Bedeckung gegen Wind und Wetter. Für die 3 Jünger bestimmt er nicht besondere Hütten. Der Rabbine hatte gew. 1 Schüler zum Diener bey sich. Joh. 13, 13. 15, 15. — Übrigens sieht man die Verwirrung des Petrus auch daraus, dass er spricht, wie wenn die 2 Auferstandene Hütten nöthig hätten.

V. 5. ἔτι αὐτοῦ λαλοῦντος *während er noch sprach.* νεφέλη φωτεινὴ *eine Nebelwolke, in welche* zum Theil *die Sonne hineinschien.* ἐπισκιάζειν *überschatten*, auch überh. *überdecken* Luk. 1, 35. BWeish. 19, 7. τῃ την παρεμβολην σκιαζουσῃ νεφελῃ von der sogen. Wolkensäule. Wer an höhern und kältern Gebürgen wohnt, sieht dieses Ziehen dichter Gewölke an den Bergen, während die Sonne sie schon hell umstrahlt, oft genug. Gew. T. νεφέλη φωτεινὴ nach Orig. in Commentar. in Matth. (opp. T. III. p. 564.) und allen Zeugen, ausser 5. 13. 36. 124. 183. Mt e. und Ephr. welche νεφέλη φωτὸς (עֲנַן אוֹר) Ungeachtet dieser wenigen äussern Auctoritäten hat Griesbachs critischer Scharfsinn dieser Leseart die Stelle im Texte eingeräumt, und zwar nach dem Commentar. crit. in Matth. p. 143. durch folg. Beurteilung: Perpauci Cdd, inter quos tn sunt 13. et 124. cum Ephremo Syro, pro

νεφ. φωτεινη habent νεφ. φωτος. Ergo numero non solum sed pondere etiam testium vulgaris lectio multo altera superior est. At nihilo tn secius continere me nequeo, quominus νεφ. φωτος praeferam. Haec enim est lectio insolentior, durior, difficilior, hebraizans. φωτεινη vero glossema redolet, nec causa probabilis excogitari potest, cur quisnam φωτεινη in φωτος mutaret. Ad vindicandas hujus generis lectiones, omnibus veri criteriis *internis* luculentissime coruscantes, sufficere autumo, si unus et alter codex bonarum et vetustarum lectionum copia insignis et crebro cum optimis et antiquissimis concinens ipsis patrocinetur. Nur gegen die Anwendung dieser Grundsäze auf den gegenw. Fall möchte wohl die Bemerkung zu machen seyn, dass die hebraizierende Umschreibung des Adjectivs φωτεινον durch den Genitiv φωτὸς gerade im N. T. nicht die Phrasis insolentior zu seyn scheint, da vielmehr der Zusaz του φωτος, oder φωτος in der neutest. Sprache häufiger ist, als das Adjectivum φωτεινον. Lezteres findet sich nur Matth. 6, 22. und in den Parallst. Luk. 11, 34. 36. im Grunde blos in einem einzigen Context. Die Umschreibung durch den Genitiv aber ist so häufig, dass hierin wohl für einige wenige Codd. die causa probabilis, cur quisq. φωτεινη in φωτος mutaret liegen könnte. υιοι τοῦ φωτὸς Luk. 16, 8. Joh. 12, 36. 1 Thess. 5, 5. τεκνα φωτὸς Ephes. 5, 8. απο της δοξης του φωτὸς Apg. 22, 11. ὅπλα τοῦ φωτὸς Röm. 13, 12. εις αγγελον φωτὸς 2 Kor. 11, 14. φωτὸς ἡλιου Apok. 22, 5. Wenigstens scheint der Hebraismus νεφελη φωτος nicht so hart zu seyn, dass deswegen eine so frühe, fast allgemeine Änderung in das seltene Adjektivum φωτεινη, selbst in den oriental. Versionen (Syr. ענננא נהירתא) hätte veranlasst werden können.

φωνὴ ἐκ τῆς νεφέλης *eine aus dem Gewölke*, in welches J. mit den beyden Unbekannten getretten war Luk. *kommende Stimme.* Die Worte dieser Stimme s.

erklärt bey Matth. 3, 17. Daraus, daſs die Stimme sagt: *mein* Sohn, iſt nicht zu ſchlieſsen, daſs ſie *hier* eine Erklärung der Gottheit ſelbſt war. Die Stimme wiederholt, was dort bey der Taufe von J. als Erklärung der Gottheit in ſeinem Innerſten aufgenommen worden war. αὐτοῦ ἀκούετε *ihn höret* ihr, ſeine Jünger! Dies ſey mein Abſchiedswort an euch, war der Sinn eines der Weggehenden Vgl. Deut. 18, 19.

V. 6. Die Jünger ſind nach allem, was in ihrer Anſicht als Spur höherer Weſen ſchnell aufeinander gefolgt war, nicht im Stande, mit Kaltblütigkeit zu unterſcheiden. Indem ſie die Stimme der Gottheit ſelbſt zuſchreiben, da man ſich Jehova gew. aus Wolken redend dachte, ſteigt ihr Schrecken. Anbetend ſtürzen ſie zur Erde. Apg. 22, 7. Dan. 8, 17. φοβεῖσθαι *in Furcht geſezt ſeyn.*

V. 7. καὶ *und nun*, nach dem Abſchied von den 2 Männern. προσελθὼν *herzutrettend.* ἅπτεσθαι *anfaſſen.* ἐγείρεσθαι *ſich aufrichten.*

V. 8. ἐπαίρειν ὀφθαλμοὺς *aufwärts ſehen.* οὐδένα εἶδον *ſahen ſie niemand mehr.* Die Beyden waren ſchon, da die Jünger aufwachten, εν τω διαχωριζεσθαι απο αυτου *im Begriff von Jeſus wegzugehen* ſ. Luk.

V. 9. Gew. T. ἀπὸ τοῦ ὄρους. Nach den meiſten und beſten Cdd. ἐκ τ. ο. ἐντέλλεσθαι *aufgeben.* Gew. T. μηδενὶ εἴπητε. Durch dieſe Wortſtellung wäre der gebietende Subjunctiv weniger erklärt. Daher μηδ' ἑνὶ εἴπ. *daſs ihr auch nicht einem ſaget.* τὸ ὅραμα *das Geſicht.* Luk. 9, 37. Apg. 9, 10. Macrob. in ſomn. Scip. 1, 3. ὅραμα quod recte appellatur *viſio.* So nannte es warſch. J. nicht ſelbſt. Dies Wort drückt die Meinung der Jünger davon aus und wir haben auch hier Jeſu ipſiſſima verba nicht. Mark. ἃ εἶδον. ἕως οὗ *bis*

erst. ὁ υἱὸς ἀνθρώπου *er selbst.* ἐκ νεκρῶν ἀναςῇ *von den Todten wieder erstanden seyn würde.* Ein Ausdruck, welcher s. Mark. den Jüngern vieldeutig war. Vgl. bey Matth. 16, 21. auch Mark. 16, 11. 13.

V. 10. Nun, da sie sogar von der ganzen ihnen äusserst wundersamen Sache schweigen sollten, wollen sie wenigstens noch etwas durch eine Wendung erfahren: ob nehmlich durch die jezt eben geschehene Apparition des Eliah gerade das, was auch die jüdischen Gelehrten erwarteten, nun erfüllt sey, „dass der Elias erst kommen müsse, ehe der Messias völlig auftrette“? Hätte es J. bejaht, so hätten sie alsdann bey sich fest genug zu wissen geglaubt, dass nun die volle παρουσια des Messias das allernächste sey. J. antwortet, ohne auf den nächstvorhergehenden Erfolg zu deuten. Ihm selbst fiel es gar nicht als möglich bey, dass die Jünger einen von den 2 Männern für den Messias angesehen hätten. Wäre der Elias da gewesen, so könnte eine Beziehung hierauf in J. Antwort gar nicht fehlen. ἐπερωτᾶν *befragen.* οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ *diese seine* drey *Jünger.* L. 1. 33. 124. Copt. Arm. Vulg. It. exc. brix. Orig. lassen αὐτοῦ weg, um zu verhüten, dass man nicht überhaupt an *seine Jünger* denke. τί οὖν; *wie denn?* οἱ γραμματεῖς *die Gelehrten* der Nation. λέγουσιν *pflegen zu behaupten.* Vgl. Luk. 1, 17. Matth. 17, 49. Joh. 1, 21. ἐλθεῖν *kommen* und sich würksam zeigen. πρῶτον *zuerst, zuvor* = προ του ελθειν τον χριςον. Wovon man voll ist, gerade dies drückt man am ehesten gar nicht aus, wie wenn jeder es von selbst subintelligieren müsste. — Dem ἐλθεῖν des Messias gab man übrigens, da einmal nicht alles erwünschte im Augenblick erfolgt war, eine gewisse Weite und erwartete ein *immer vollständigeres* Kommen und Daseyn. So akkommodativ kommt der Mensch allen Hofnungen und Andeutungen der Zukunft gar gerne zu Hülfe.

V. 11. Gew. T. ὁ δὲ Ἰησοῦς. BDL 1. 33. and. 2. Mt d. Copt. Erp. Vulg. It. haben Ιησους nicht. Arm. nach αποκρ. — πρῶτον nach ἔρχεται ist warsch. nur Wiederholung der Ausleger und Abschreiber aus dem vorhergehenden Vs, den zwar J. würklich, aber nicht gerade ganz wörtlich zu wiederholen im Sinn hat. BD 1. 33. Copt. Arm, Vulg. It. ausg. brix. Chryf. haben dies πρωτον nicht und da man zur Auslassung desselben keinen Grund sieht, die Zusezung aber leicht erklärbar ist, so wird seine Ursprünglichkeit an d. St. sehr unwarscheinlich. In Cd L. ist es an einem andern Ort, erst nach παντα, zugesezt. — Die Worte Ηλιας . . . παντα sind nicht Jesu Sinn, sondern seine *vollständigere* Anführung der rabbin. Meinung. Dass es Anführung einer andern Meinung sey, konnten die Zuhörenden aus dem *Ton und Accent der Rede* wissen. Wir aus dem folg. δε *aber* und daraus, dass es Jesu Sinn nicht seyn konnte, zu behaupten: der, welchen er den Elias nannte, der Täufer, müsse *alles* wiederherstellen. Sinn: die Rabbinen, an deren Meinung Ihr, Fragende, mich erinnert, sagen eigentlich, Elias komme zuvörderst und müsse eine völlige Restitution, Apokatastase, ausführen. Ich aber sage euch: das leztere ist keineswegs der Fall; keineswegs muss, ehe ich als Messias geltend auftretten kann, schon durch einen andern eine restitutio in integrum bewürkt seyn. Erwartet folglich nicht in dieser Beziehung einen Elias. Diese Erwartung hätte den Jüngern die Meinung beybringen müssen, dass J. immer noch nicht geltend angenommen werden könne, wenn sie jenes als nothwendig vorhergehende conditio sine qua non ansahen! Die rabb. Deutung ἀποκαταϛ. πάντα war eine *Übertreibung* des bey Malach. 3, 23. 24. gesagten וְהֵשִׁיב לֵב אָבוֹת עַל בָּנִים welches Luk. 1, 17. richtiger ausgelegt und angewendet ist. Alex. αποκαταϛησει καρδιαν πατρος προς τεκνα etc. — Dass Elias körperlich mit dem Messias

kommen werde, erwartet auch Hieron. noch bey d. Stelle, nur verschiebt er es *nachhelfend* auf die zweite Parusie.

V. 12. λέγω δὲ ὑμῖν *ich vielmehr sage euch.* Ἠλίας *ein Elias*, nicht ὁ Ηλιας. So ist der Ausdruck von selbst *blos vergleichend.* Ein Mann εν δυναμει Ηλιου Luk. 1, 17. ἤδη ἦλθε *ist schon* lange *aufgetretten*, aber nicht als αποκαταςησας παντα (Die αποκαταςασις παντων lernte man als eine langsam fortschreitende Sache dem Christentum vorbehalten. Apg. 3, 21.) sondern so dass sie ihn ουκ ἐπέγνωσαν *nicht* für das, was er war, *anerkannten*, vielmehr . . ποιεῖν ἐν . . *thun*, *an, gegen* . . ἐν ב ist h. der eigentliche hebraizirende Ausdruck. Als solchen vermied man ihn, indem DF 13. 106. 131. and. 16. Mt c. and. 4. Justin. blos αὐτῷ; Mt x. ἐπ' αὐτῷ, Orig. ms. und Chrysost. einmal εις αυτον dafür sezten. ὅσα ἠθέλησαν *was ihnen beliebte.* Mord. οὕτω *auf ähnliche Weise.* καὶ ὁ ὑιὸς τ. ανθρ. *auch ich*, *wie ich hier vor euch bin*, werde nicht so bald αποκαταςηναι παντα, vielmehr μέλλει πάσχειν *künftig leiden* allerley. ὑπὸ passives *von.*

V. 13. τότε *damals schon.* συνιέναι *verstehen.* οἱ μαθηταὶ *diese Jünger.* περὶ *in Beziehung auf.* εἶπεν jezt eben *gesprochen habe.* Ob aber einer der 2 Männer Elias gewesen sey, oder nicht, hörten sie von J. nicht, da er die Veranlassung ihrer Frage nicht in dieser Nähe vermutete, sondern sie als eine der allgemeineren, ihm oft von den Seinen gemachten Fragen, beantwortete.

Luk. IX, 28. μετὰ τοὺς λόγους τούτους *nach diesen* 9, 18—27. erzälten *Reden* von dem Leiden und der δοξα Jesu. In dieser Beziehung betrachtete al-

so L. das folgende, das er als Apparition ansah. *ὡσεὶ ἡμέραι ὀκτὼ* sc. *ἦσαν* es waren *ungefähr 8 Tage*, *ungefähr 1 Woche.* Das „ungefähr" macht die künstliche Nachhülfe, daſs L. den Tag jener Reden und den Tag der Apparition mitzäle, welche 2 Tage Matth. und Mark. in ihrem „nach sechs Tagen" nicht mitgerechnet haben, überflüssig. *εἰς τὸ ὄρος auf einen gewissen Berg.* *προσευξ.* s. 9, 18.

V. 29. *ἐν τῷ προσεύχεσθαι αὐτὸν während seines Betens.* So schlossen die Jünger, da sie aufwachten, weil sie, da er betete, eingeschlafen waren. „Im Beten muſs wohl diese Änderung an ihm entstanden seyn. So feurig hat er gebetet." *εἶδος τ. προσωπου Anblick des Gesichts.* *ἕτερον anders wie sonst.* Odyss. *π.* 181. *ἀλλοῖος μοι, ξεινε, φανῃς, νεον ηε παροιθεν; ἀλλα δε ειματ' εχεις και σοι χρως ουκετ' ὁμοιος. Η μαλα τις θεος εσσι, τοι ουρανον ευρυν εχουσι.* Bey Iliad. *ε.* p. 388. erzält Eustath. von Alexander dem Gr. *Κινδυνευων εκεινος που εν Ινδιᾳ ετιναξατο τοις ὁπλοις· οἱ δε βαρβαροι σελας τι και φασμα προ του σωματος εδοξαν φερεσθαι.* Auch Balimers, des Ostgothen, Körper und der eines alten Weisen etc. haben, fährt er fort, Funken ausgesprüht. Wetst. Liban. Orat. 19. p. 491. wechselt ab mit den Worten *μεταβολαι* (des Zevs) — *αλλοιωθηναι* und *δεχεσθαι μορφας Gestalten annehmen.* Wetst. *ἱματισμὸς Kleidung.* *ἐξαστράπτων* בּוֹרֵק *leuchtend*, *blizend.* Sueton. Aug. 94. sequenti nocte statim videre visus est filium mortali specie ampliorem . . cum *radiata* corona.

V. 31. *ὀφθέντες ἐν δόξῃ sichtbar werdend in einem herrlichen Anblick.* *ἡ ἔξοδος* sc. *εκ βιου Ausgang* seines Lebens, seiner körperl. Würksamkeit. Für *ἔξοδον* lasen 72. und 142. am Rd, auch and. 14. Mt B. *ψ.* 10. Chrysost. und Cdd bey Euthym. *δόξαν* verm. eine Leseart, die bey einem unleserlichen Mspt. durch

Mutmaſsung entſtanden war und alsdann einigen gefiel. — Archaeol. 4, 8. 2. ἐπ' ἐξόδου τοῦ ζῆν. BWeish. 7, 6. 3, 2. Seneca de Tranq. 14. obſervare, inquit Canus, propoſui illo velociſſimo momento, an ſenſurus ſit animus, *ſe exire*, Valer. Max. 3, 2. 4. Tui clariſſimi *exceſſus*, Cato! Utica monumentum eſt. Von J. konnte man hier mit Vellej. Paterc. II. ſagen: *moriturus vera de exitu ejus magna cum libertate ominatus eſt.* πληροῦν *voll machen, vollenden.*

V. 32. Πέτρος h. beſonders genannt. Erwachte dieſer etwa zuerſt? βεβαρημένος *belaſtet. oppreſſus* ſomno. διαγρηγορεῖν *allmählich* gl. dazwiſchen durch *wach werden.* δόξα h. *Glanz, äuſserliche Herrlichkeit.* Exod. 34, 29. Alex., 2 Petr. 1, 17. συνεςῶς *zuſamenſtehend.*

V. 33. διαχωρίζεσθαι med. *ſich trennen, verabſchieden.* ἐπιςάτης, ein dem Evang. Lukas eigenes Wort. 5, 5. 8, 24. = Ῥαββι bey Markus Gew. T. Μωσεῖ μίαν nach den beſten und vielen and. Hſchrr. μίαν Μωσεῖ. Weicht zugleich ab von Matth. und Mark. μὴ εἰδὼς, ὃ λέγει *nicht recht wiſſend*, nicht wohl überlegend, *was er ſagte.* L. Sinn iſt: P. habe etwas für Auferſtandene unpaſſendes geſagt.

V. 34. ἐφοβήθησαν δὲ ſc. οἱ μαθηταὶ weil ſie nun allein zu bleiben beſorgten. ἐν τῷ ἐκείνους εἰσελθεῖν εἰς τ. νεφέλην *während jene*, J. und die 2 Männer, tiefer *in das* leuchtende *Gewölk hineingiengen.* Ein Gewölk, auch beleuchtet, hindert doch in die Ferne jemand nachzublicken.

V. 35. Gew. T. ὁ ἀγαπητὸς = יָחִיד BL ἐκλελεγμένος l. ἐκλεκτὸς = בָּחוּר. Copt. Syr. p. am Rd. Cdd it. *electus*. Vulg. cant. und and. Cdd it. *dilectus.* Aeth. vereinigt electus und dilectus. Sollte aus dile-

ctus, *delectus*, *electus* entſtanden und daher als Gloſſe ἐκλελεγμ. und ἐκλεκτος an den Rand mancher Hſchrr. und dann in den Text der angef. Zeugen gekommen ſeyn? Vgl. ὁ χριςος ὁ του Θεου ἐκλεκτός Luk. 23, 35.

V. 36. ἐν τῷ γενέσθαι τὴν φωνὴν *da die Stimme geſchehen war.* Plusquamperf. Denn da die Stimme geſchah, ſahen die Jünger J. nicht. εὑρέθη *befand ſich.* μόνος *allein.* Gew. T. ὁ Ἰησ. ABCDHS and. 10. Mt V. and. 3. ohne Artikel. σιγᾶν *ſchweigen.* οὐδὲν ſc. εκεινων, ὧν *nichts von dem, was* . .

Mark. IX, 2. Gew. T. καὶ τὸν Ἰωανν. Ohne τὸν AEFGMS 157. and. Mt V. and. 11.

V. 3. ςίλβειν *Strahlen werfen.* Nach Ariſtot. de Coelo II. οἱ πλανηται ου ςιλβουσι, wohl aber die andern Sterne. λευκὰ λίαν *ſehr weis.* ὡς χιὼν hat hier BCL 1. Arm. Aeth. cant. gegen ſich. Die occident. und conſtantinop. Recenſion nebſt den ſpätern iſt nicht nur hier dafür, ſondern es iſt auch ως χιων in einigen Zeugen meiſt von dieſer Claſſe bey Matth. (aus Mark.) aufgenommen. Umgekehrt hat Orig. h. ςιλβοντα ὡς τὸ φῶς. οἷα = καθ᾽ οἷα *ſo, wie.* γναφεὺς, attiſch κναφεὺς, *Tuchwalker, Zeugwäſcher.* ἐπὶ τῆς γῆς *irgendwo, ullibi gentium, auf der weiten Welt.* An einen Gegenſaz: auſser der Welt, iſt natürlich nicht zu denken. Nach οὐ δύναται haben noch οὕτως BCL and. 5. Mt c. f. Arr. Copt. Aeth. Arm. corb. Orig. Dieſe Zeugen und die Leichtigkeit, das überflüſſig ſcheinende, aber wahrhaft hebraizirende auszulaſſen, ſind für die Aufnahme in den Text. λευκαίνειν *weis machen.* — Man ſieht, die Erzäler wuſsten nicht genug ſonderbares von dieſer δοξα zu ſagen.

V. 6. οὐ γὰρ relative Negation. *nicht recht.* Gew. T. λαλήσῃ ADFGHS and. 66. Mt V. Vict. Euthym. Theophyl. haben das weniger erwartete λαλήσει. BCL. 1. ἀποκριθῇ aus ἀποκριθεὶς Vs 5. — Gew. T. ἦσαν γὰρ ἔκφοβοι. BCDL 33. Ev. 2. ἔκφοβοι γὰρ ἐγένοντο. Dieſe Phraſis wurde warſch. geändert wegen des ſogleich folg. εγενετο. Eine Spur von Vermeidung der Kakophonie zeigt die kakophoniſche, und ſonſt gleichgültige Leſeart als urſprünglich.

V. 7. ἐπισκιάζουσα αὐτοῖς = σκιάζουσα ἐπ' αὐτοῖς *Dunkel verbreitend über*, oberhalb von *ihnen.* — Gew. T. ἦλθε BCL Syr. ms. und Syr. p. am Rd. Copt. Arm. ἐγένετο. Abermals Vermeidung der Kakophonie im gew. T. wegen des vorhergeh. εγενετο.. — Nach νεφελης gew. T. λέγουσα nach Matth. und Luk. aber gegen BEGHKMS 10. 11. 106. 131. 229. and. 47. Mt V. and. 10. Perſ. p. Ar. r. erp. Copt. Goth. Slav. Theophyl.

V. 8. ἐξάπινα = ἐξαιφνης *plözlich*, *bald darauf.* Die Angſt macht ſie die Zwiſchenzeit vergeſſen. περιβλεπεσθαι *ſich umſehen.* οὐκέτι *nicht mehr.* μεθ' ἑαυτῶν *bey ihnen ſtehend.*

διαςέλλεσθαι med. *unterſagen.* διηγεῖσθαι *erzälen*, *auseinanderſezen.*

V. 10. κρατεῖν *feſthalten*, *nicht vergeſſen.* ὁ λόγος הַדָּבָר *die Sache.* πρὸς ἑαυτοὺς συζητοῦντες *bey ſich ſelbſt* im Innern *überlegend.* Wuſste Markus dies *Innere* von Petrus? τί ἐςι *was* hier *ſey*, *bedeute.* Denn daſs ἀναςῆναι ἐκ νεκρῶν *körperliche Todtenauferſtehung* bedeuten könne, wuſsten ſie überhaupthin eben ſowohl als andere mögliche Bedeutungen dieſes Ausdrucks. Vgl. bey Matth. 16, 21.

V. 11. Die Frage war abrupt, ohne Andeutung der Veranlaſſung.

V. 12. Gew. T. ἀποκριθεὶς εἶπεν. BCL Syr. Perf. p. Copt. ἔφη welches als das feltnere, und weil αποκρ. ειπεν bey Matth. fteht, das warfcheinlichere wird. Ἠλίας etc. „Ihr wollet etwa infofern mich befragen, als die Rabbinen zu fagen pflegten: Elias, welcher vor dem Meffias aufzutretten habe, bewürke eine allgemeine Wiederherftellung ins Beffere. Wie, denket ihr, kann denn alsdann, wenn doch Elias vorher fchon alles verbeffert hat, vieles aus dem A. T. fo verftanden werden, dafs dem Meffias auch jezt noch Leiden und Verfolgung bevorftehen?“ Ἠλίας μὲν fc. λεγουσιν οἱ γραμματεις, ἐλθὼν πρῶτον ἀποκαθιςᾷ παντα· καὶ fc. λεγετε εν εαυτοις, πῶς γέγραπται etc. *und folglich*, denket ihr, *wie kann denn* — Viell. könnte h. πῶς γέγραπται ἐπ' αὐτὸν auch ohne Rückblick auf das A. T. zu verftehen feyn: *Wie kann denn diefem* unferm *Meffias noch* die Verbindlichkeit *vorgefchrieben feyn, vieles zu leiden und fich für Nichts erklären zu laffen*, fo nehmlich, wie er 8, 33. und fonft diefe Verbindlichkeit (δεῖ) zu haben behauptet hatte. γεγραμμένον, γραπτὸν επι τινα kann auch feyn *das einem zur Vorfchrift gemachte.* γραπτον εν ταις καρδιαις Röm. 2, 15. εγραφεν την εντολην ταυτην Mark. 10, 5. ἐξουδενοῦν *verachten, annihilieren.*

V. 13. *Aber*, antwortet nun J., es ift nicht fo, wie die Rabbinen meinen, dafs der Elias zuvor alles zu verbeffern vermöge; *ich mufs euch vielmehr fagen, dafs zwar wohl ein Elias aufgetretten ift, dafs fie aber auch gegen ihn* nicht als Verbefferte, fondern *nach Belieben gehandelt haben, fo wie die Schrift auch in Beziehung auf ihn zu verftehen war.* Entw. mufs nehmlich das καθως γεγραπται επ αυτου ohne Rückficht auf das A. T. gedeutet werden: *fo wie es ihm vorgefchrieben war* d. h. fo wie auch er feinem Schickfal nicht mit Vernachläffigung der prophetifchen Freymütigkeit auszuweichen, eine gleiche innere Vorfchrift (δεῖ) gehabt

hat; oder, wenn ſich γέγραπται auch hier auf das A. T. bezieht, ſo iſt wenigſtens unläugbar, daſs man nicht ſagen kann, im A. T. ſey irgendwo von Leiden, welche gerade Johannes, oder der Vorläufer des Meſſias, zu erdulden haben werde, etwas zum Voraus geſchrieben, es ſey irgend eine *individuelle Paſſionsweiſſagung von Johannes dem Täufer* aufzufinden geweſen. Auch Malach. 3, 23. 24. iſt kein Wink, daſs der Elias, welchen Jehovah ſchicken wolle, zu leiden haben werde. Es muſs alſo Jeſus dies γεγραπται ἐπ' ἀυτὸν da er es Vs 23. als = γέγραπται ἐπ Ἡλίαν (den Täufer) nicht von *individuellen Paſſionsorakeln* verſtanden haben kann, auch ſchon Vs 12. wo es als γεγραπται ἐπὶ τὸν χριςὸν zu denken iſt, nicht von *dergl. individuellen* (nichtexiſtirenden) *Vorausſagungen* ſeiner eigenen Paſſion verſtanden haben. Er verſtand es demnach, wie ſonſt immer, wenn er auf das alte Teſt. zurückſah, nur von Stellen, welche entweder einen generiſchen Sinn, oder eine Beziehung vom Ähnlichen auf das Ähnliche hatten. Alsdann iſt der Sinn J. dieſer: So viele Beyſpiele von leidenden Frommen im A. T. und ſo viele dortige Ausſprüche, nach welchen der Rechtſchaffene viel zu leiden habe, waren aufgezeichnet auch mit Beziehung und Anwendbarkeit auf den Elias-Johannes als einen, der unter das Genus der Rechtſchaffenen vorn. gehört, dem desw. auch das gleiche Schickſal, wenn er der Rechtſchaffenheit nichts vergeben wollte, bevorſtehen muſste.

LXXIX. Abſchnitt.

Matthäus XVII, 14—21. Markus IX, 14—29. Lukas IX, 37—43.

Mit der belehrendſten Offenheit wird hier ein merkwürdiger Fall, daſs die zurückgebliebenen Apoſtel in Jeſu

Abwe-

Abwesenheit einen gewissen Dämonizierenden *nicht* zu heilen vermocht hatten, nebst J. Hülfe, erzält.

Matth. und Luk. stimmen auch hier wieder (durch gemeinschaftliche Quellen) miteinander im ganzen Gang der Erzälung überein. Auch hat Mark. sie beyde gelesen. Die Erzälung zeigt dieses; Vs 19. 28. 29. machen seine Rücksicht auf Matth vornehmlich deutlich. Vs 20. und Vs 25. (ἐπετίμησε τῷ πν. τῷ ἀκαθάρτῳ) enthalten Reminiscenzen aus dem ebenfalls nachgelesenen Lukas. Im Ganzen aber bleibt *Markus auch diesmal seiner Gewohnheit getreu, bey Krankenheilungen besondern Umständen nachzuforschen.* Nach der Umständlichkeit, welche er zur Ergänzung der Geschichte beybringt, scheint er noch eine Erzälung von Augenzeugen benuzt zu haben. Nicht nur Jesu Behandlungsart wird durch ihn Vs 21 — 27. 29. viel begreiflicher, sondern auch das Mislingen bey den Jüngern. Das ganze Faktum erscheint durch ihn in folgendem Zusamenhang:

Schon hatten ungünstige Rabbinen auch bis in die Gegend von Caesarea Philippi Jesu nachzuspüren den Weg gefunden. (Diesen Hauptumstand ergänzt Markus Vs 14.) Sie treffen die meisten, aber nicht die entschlossensten der Apostel, nicht weit, wie es scheint, vom Fusse des Berges entfernt, auf welchem Jesus seit dem vorigen Abend mit dem Kleeblatt seiner vertrautesten und thätigsten Schüler, Petrus, Jakobus und Johannes, gewesen war. Hier brachte ein Vater seinen Sohn zu ihnen, dessen einem Dämonion zugeschriebenes Übel er nicht fürchterlich genug zu beschreiben weiss. Da der Kranke selbst noch nicht in den Jahren war, in denen auf seine Überzeugung (Mark. Vs 23. 24.) unmittelbar viel gewürkt werden konnte, so ist es leicht begreiflich, dass die Jünger bey einem solchen seltenern Fall nicht sogleich die beste Methode, auf das Gemüt des Knaben zu würken, einsehen, folglich dass ein würklich angestellter Versuch, das Dämonion abzutreiben, fehlschlägt, um so mehr als die dabey stehende Rabbinen nicht unterliessen, sich mit ihnen in beunruhigende, Zweifel erweckende Gespräche zu verwickeln.

Daſs die 9 Apoſtel, von denen h. die Rede iſt, in dieſen Augenblicken nicht an J. als den Meſſias geglaubt, daſs alſo etwa ihre Aufforderung an das Dämonion „im Namen Jeſu als des Meſſias auszufahren" ohne dieſen Glauben ausgeſprochen und deswegen fruchtlos geweſen ſey, iſt völlig unwarſcheinlich. In dieſem Sinn konnte gewiſs ihr Glaube nicht kleiner ſeyn als ein Senfkorn (Vs 20.) — Wie ſollte dies damals noch bey ihnen möglich geweſen ſeyn, J. Meſſiasſchaft nicht zu glauben, da ſie längſt, zu Wunderheilungen von J. vorbereitet, von ihm als Verkündiger dieſes Fundamentalſazes ausgeſchickt waren? Vgl. Joh. 6, 67. 68. — Folglich hätte, wenn es blos auf *dieſen* Glauben angekommen wäre, um über Dämonien zu gebieten, das angeredete Dämonion gehorchen und den Plaz räumen müſſen. Dannoch mislingt der Austreibungsverſuch, ohne daſs ſie ſelbſt wiſſen, warum? Matth. Vs 19. Das Gelingen aber hätte, wie wir aus dem entgegengeſezten Verfahren J. lernen, davon abgehangen, daſs ſie nicht nur ſelbſt dieſen Glauben: Jeſus iſt der Meſſias! hatten, ſondern daſs ſie zugleich auch auf den Kranken zu würken wuſsten, um den nehmlichen Glauben mit Entſchiedenheit auch in ihm hervorzubringen, ſeine ganze Seele damit einzunehmen, ſeine Hofnungen dadurch zu beleben, bis er ſelbſt das von Jeſus als Meſſias gebotene für etwas dem Dämonion ſchlechterdings unvermeidliches und unabweisliches zu halten beſtimmt war; wodurch es denn auch in der That bey ihm zum unvermeidlichen Effeckt werden muſste. Die ohne Zweifel auch den Jüngern ſchon vorgebrachten furchtbaren Erzälungen von dem dämoniſchen Übel des Knaben (Mark. Vs 17. Luk. Vs 39.) und die συζητησεις der Rabbinen ſcheinen in ihnen ſelbſt der Zuverſicht entgegen gewürkt zu haben, ob es auch diesmal der Wille Gottes ſey, daſs die Dämonien, wie ſie ſonſt in der Ausübung geglaubt und erfahren hatten, Mark. 6, 7. 13. vor dem Meſſias Jeſus und deſſen ächten Bevollmächtigten nicht ausharren könnten. Verminderte ſich durch dergleichen Veranlaſſungen von ihrer Seite her die zur Erſchütterung des Dämonizirenden ihnen unentbehrliche Parrheſie, ſo fehlte in dieſem ſelbſt bey dem gegenwärtigen Fall der wechſelſeitig unentbehrliche feſte

Glaube, dafs vor solchen Männern sein Dämonion entfliehen müsse, um so mehr, als in dem kranken παιδιῳ jene Begriffe vom Messias und dessen Übermacht über alle böse Geister noch nicht so fest eingewurzelt seyn konnten, als sie bey jedem in den jüdischen Messiasbegriffen ganz aufgewachsenen Manne damals waren.

Unter diesen Umständen sieht man J., warsch. noch Vormittags, nach der am frühen Morgen geschehenen Metamorphose, vom Berge herkommen. Alles kommt in Bewegung, alles freut sich, ihn wieder zu haben. Man hatte das Beyspiel, dafs ihn seine Jünger nicht ersezen konnten vor den Augen. Er trifft noch seine Jünger und die Rabbinen in lebhafter Unterredung (Mark. Vs 16.); jene warsch. beschäftigt, den von der Gegenparthie aus dem mislungenen Heilungsversuch gezogenen Schlüssen gegen Jesu Messiasschaft zu widersprechen. Ehe man aber J. Frage, worüber man streite? beantworten konnte, tritt der unglückliche Vater mit aller Heftigkeit seiner Bekümmernifs hervor, erzält das Mislingen seiner Hofnungen und beschreibt jezt, ganz natürlich, die Symptome der Krankheit seines Sohnes nur um so furchtbarer. Je mehr die Krankheit der Hülfe widerstund, desto lebhafter wird an ihre schrecklichste, wenn gleich nicht gewöhnlichste, Phänomene gedacht.

Nach dem Ganzen der Beschreibung hatte der Knabe epileptische Zufälle. In diesen verliert man plözlich Bewufstseyn und Sprache. Daher wurde das Übel einem sprachlosen Geiste zugeschrieben, weil es bisweilen in einen sprachlosen Zustand versezt, in welchem man nur oft ohne Bewufstseyn aufschreyt. Ein Epileptischer verbeifst sich oft, knirscht mit den Zähnen, schäumt, wirft sich in Convulsionen hin und her. Alles dies sind die bekannten und hier genannten Zufälle. Auch fällt ein Epileptischer plözlich, wenn das Übel beginnt, und ist dadurch oft den traurigsten Verlezungen ausgesezt. Dem Feuer nahe stürzt er bewufstlos in die Flamme, beym Wasser stehend plözlich ins Wasser, wenn nicht Umstehende ihn zu retten eilen. Alle diese Zufälle haben etwas

periodiſches. Durch jeden Paroxysmus ſcheint auf eine Zeitlang die körperliche Urſache vermindert zu werden und allmählich erſt wieder bis zum Ausbruch zu ſteigen. Gerade ſo wird das Übel hier in ſeinen Würkungen beſchrieben. Die Semiotick muſs darüber entſchieden ſeyn: es war periodiſche Epilepſie! Nur über die pathologiſche Frage nach der Urſache kann eine Verſchiedenheit eintretten. Da aber nichts von den bekannten Symptomen der Epilepſie verſchiedenes angegeben iſt, ſo erhellt: daſs entw. von einer jeden ähnlichen Epilepſie die Urſache in einem Dämonion zu ſuchen ſey, oder daſs man weder bey einem andern noch bey dieſem individuellen Fall an dieſes Annehmen einer überſinnlichen Cauſalität gebunden ſeyn könne. Ebenſo gewiſs aber erhellt, daſs in dem gegenwärtigen Fall alle handelnde Perſonen darin übereinkommen, die Effekte einer unverkennbaren Epilepſie von einem böſen Dämonion als Urſächer abzuleiten und nach dieſer Vorausſezung nicht blos in zufälligen, angewöhnten Ausdrücken, ſondern im ganzen Betragen ſich zu richten.

Die Nachricht der mislungenen Heilung iſt Jeſu höchſtunangenehm. Mangel an Vertrauen iſt es, dem er das ganze Misgeſchick zuſchreibt. Er jammert, daſs troz ſeiner faſt dreyjährigen Würkſamkeit ſeine Zeitgenoſſenſchaft, deren verſchiedene Claſſen (Rabbinen, Layen, Jünger, Ältere, Jüngere) in verſchiedenen Mitgliedern jezt eben vor ihm ſtunden, jeder auf ſeine Weiſe das Vertrauen zu ihm als Meſſias nicht habe, welches man bey einem ſolchen Fall haben ſollte. Der eine Theil war vorſäzlich dagegen, dem andern mangelte der hier nöthig geweſene tiefe und erſchütternde Eindruck, die dritte Klaſſe hatte ſich irre machen laſſen etc.

„Bringt ihn zu mir“ ruft Jeſus und ſchon fängt eine andere Würkſamkeit an. Da der Kranke hergebracht wird und J. anblickt, ſo fällt er in einen heftigen Paroxysmus. So ſehr hatte bereits die allgemeine Bewegung des Volks bey der Annäherung Jeſu, die Entſchiedenheit, mit welcher alle in ihm den kommenden Retter des Un-

glücklichen erblickten, die hohe Mine Jesu bey der lauten Klage über die schwachmütige Vertrauenslosigkeit der übrigen, nun selbst in dem Knaben die Gewisheit: diesem wird mein Dämonion nicht widerstehen können! hervorgebracht. Je näher er Jesu kommt, je mehr würkt in ihm der Glaube, dass das Dämonion in ihm vor dieser Annäherung zurückschaudere. Die hierdurch entstandene heftige Gemütsbewegung beschleunigt einen heftigen Krankheitsanfall, welcher seine ganze Natur durchschüttert. Convulsionen, ein Schäumen und Umherwälzen auf dem Boden sind die Symptome.

Einem solchen Anblick sieht man gew. in schweigender Rührung zu. Auch Jesus erwartet das Ende davon. Nun lässt er sich vom Vater erzählen, wie lange her solche Zufälle sich bey seinem Sohn gezeigt hätten. Seit er Knabe war, hatte er daran gelitten. Öfters war er dadurch in Lebensgefahr gewesen. „Wenn du *irgend kannst*, schliesst der Vater, so hilf uns; ach! habe Mitleiden mit uns.“ J. nimmt das Wort auf: „Wenn *du* Vertrauen genug haben *kannst*, so ist alles für den möglich, welcher Vertrauensvoll ist.“ Innigst erschüttert diese Foderung das Herz des Vaters. „Ich wäre also Schuld, wenn mein jammervolles Kind nicht gerettet würde“ denkt er bey sich. Wo soll er nun Vertrauen genug hernehmen. Ängstlich, mit Thränen, ruft er aus: Ich habe, ich habe Vertrauen; hilf du, hilf, wenn ich auch nicht Vertrauen genug haben sollte. Und gerade diese Ausbrüche mit Furcht gemischter Hofnung entscheiden. Musste der Knabe, welcher indess (wie man aus der sogleich folgenden Anrede sieht Mark. Vs 25.) wieder allmälich zur Besinnung zurückgekommen war, nicht das äusserste wider seinen Quaalgeist hoffen, wenn er diese Gemütsbewegung seines Vaters mit ansah und hörte. Was bey ihm selbst in seinem Alter von der zur Heilung unentbehrlichen, gewissen Erwartung des Effekts gefehlt haben würde (wie es vorher, da die Jünger auf ihn nicht genug zu würken wussten, gefehlt hatte), eben dies bewürkt J. vollends mittelbar durch den Eindruck auf den Vater und dessen lebhafte, herzrührende Äusserungen.

Wäre vom Vertrauen auf den Messias, als Wegweiser zur Seligkeit, die Rede, so hätte die Gemütsstimmung des Vaters nicht aufgefodert und gl. aufgereizt werden können, um für den Sohn als Bedingung der Seeligmachung (d. h. in einer Sache, wo fremde Auctorität nichts, und nur innere, eigene Folgsamkeit und Zuversicht alles thun kann) zu würken. Wohl aber würkte des Vaters Vertrauen auf den Messias als leiblichen Heiland (Soter) nun ganz zur Entscheidung des Heilungserfolgs in dem am Vater hangenden und von ihm, wie man sieht, zärtlich geliebten Sohn.

Jezt war es Zeit zur Entscheidung. Der Messias bemächtigt sich durch eine feyerliche Anrede an das Dämonion der ganzen Aufmerksamkeit des Dämonizierenden. Er gebietet, dass die böse Krankheitsursache weiche, für immer weiche. Und wie hätte nun in dem armen Menschen noch irgend der Gedanke, dass ein Dämonion ihn zu plagen fortfahren dörfe, zurückbleiben können? Zwar entstehet durch die Gemütserschütterung, welche Jesu Anblick und gebieterisches Fodern in dem Nervenschwachen bewürken musste, sogleich wieder ein Zufall von Convulsionen, mit unartikuliertem Geschrey und den gewöhnlichen, fürchterlichen Krümmungen auf der Erde, so lange bis ein todtenähnliches Ermatten, die Folge der Erschöpfung, eintritt und den Übergang zur Erholung macht. Schon denken Einige: Ausgefahren ist zwar der böse Geist, aber noch hat er ihm zuvor eine geheime Verlezung beygebracht. Indess aber kommen Lebensgeister und Besinnung wieder. Und so ist nun auf alle mögliche Weise beym Sohn und Vater wie bey allen Umstehenden die Meinung entschieden, dass das Dämonion weg, dass folglich das eigentliche bösartige Hinderniss seiner Genesung gehoben sey, J. richtet ihn selbst auf und übergiebt ihn jezt der weitern Fürsorge des Vaters. — „Gott ist gross" rufen die Zuschauer (Luk. Vs. 42. 43.)

Wird aber nicht, wenn alles auf diesem Weg zugieng, das „böse Wesen" bald zurückgekommen seyn? höre ich aus verschiedenen Absichten fragen. Gerade bey

dieser Geschichtserzälung aber zeigt sich, wie Jesus auch noch für die Fortsezung der Heilungen zu sorgen pflegte: „Diese Art von Dämonien geht bey keinem weg, als unter Fasten und Beten" sagt J. bald darauf seinen Jüngern, als sie um Belehrung wegen des Mislingens der Heilung baten. Schon war doch das Dämonion weggegangen ohne Fasten und Beten. In dieser Beziehung konnte demnach J. von der Unentbehrlichkeit dieser beyden Mittel zur Entfernung eines solchen Dämonions nicht sprechen. Um einen *Anfang* in der Entfernung desselben zu machen, hatte den Jüngern das Vertrauen, die Zuversicht, die Parrhesie gefehlt, durch welche dem Unternehmenden manches unglaubliche möglich wird. Dieses macht ihnen J. zuerst bemerkbar. Matth. Vs 20. Alsdann aber sezt er hinzu: dass, um eine solche böse Krankheitsursache — ganz und für immer — zu entfernen, *das Beten*, eine häufige Vergegenwärtigung der Gottheit, welche das Gemüt in hofnungsvoller Erhebung zu erhalten und zugleich manches lasterhafte, woraus dergleichen Paroxysmen oft zu entstehen pflegen, durch Ehrfurcht vor dem Allsehenden zu verbannen vermag, und *eine strenge, den Ueberfluss der Säfte nicht befördernde Diät* nothwendig sey. — — Die Bemerkung des Lukas: „und er übergab ihn seinem Vater" wäre ziemlich überflüssig, wenn nicht ein Übergeben zu besonderer Fürsorge dabey zu denken wäre. In welcher Behandlungsart diese Fürsorge vorn. bestehen solle (das, was bey den meisten andern durch J. wohlthätige Hülfe Wiedergenesenden nicht berührt wird) finden wir dann hier nach der ununterbrochenen Gedankenfolge (bey Matth. und Mark.) blos deswegen ausgedrückt, weil die Apostel gerade bey diesem Reconvalescenten von einem ähnlichen Mislingen, wie diesmal, gesichert zu seyn wünschten und in der That von ihrem Meister gesichert werden mussten. — — Wie noch viel mehreres räthselhafte würde sich von selbst auflösen, wenn nur die Erzälungen umständlicher wären. Wie leer und starr müsste der pragmatische Geschichtsforscher auch diese Begebenheit stehen lassen, wenn er nur Matth. und Luk. nachzulesen, wenn nicht für diesmal Mark. wenigstens einiges Detail gesammelt und nachgetragen hätte!!

Matth. XVII, 14. Καὶ, ἐλθόντων αὐτῶν πρὸς τὸν ὄχλον,

προσῆλθεν αὐτῷ ἄνθρωπος, γονυπετῶν αὐτὸν,
15 Καὶ λέγων· κύριε, ἐλέησόν μου τὸν υἱὸν, ὅτι σεληνιάζεται καὶ κακῶς πάσχει· πολλάκις γὰρ πίπτει εἰς τὸ πῦρ, καὶ πολλάκις εἰς τὸ ὕδωρ.

Mark. IX, 14. Καὶ ἐλθὼν πρὸς τοὺς μαθητὰς, εἶδεν ὄχλον πολὺν περὶ αὐτοὺς, καὶ γραμματεῖς συζητοῦντας αὐ-
15 τοῖς. Καὶ εὐθέως πᾶς ὁ ὄχλος ἰδόντες αὐτὸν ἐξεθαμβήθησαν καὶ προστρέχοντες ἠσπάζοντο αὐτόν.
16 Καὶ ἐπηρώτησε αὐτούς· τί συζητεῖτε πρὸς αὐ-
17 τούς; Καὶ ἀποκριθεὶς εἷς ἐκ τοῦ ὄχλου, εἶπε· διδάσκαλε, ἤνεγκα τὸν υἱόν μου πρός σε, ἔχοντα πνεῦμα
18 ἄλαλον. Καὶ ὅπου ἂν αὐτὸν καταλάβῃ, ῥήσσει αὐτόν. Καὶ ἀφρίζει, καὶ τρίζει τοὺς ὀδόν-

Luk. IX, 37. Ἐγένετο δὲ, ἐν τῇ ἑξῆς ἡμέρᾳ κατελθόντων αὐτῶν ἀπὸ τοῦ ὄρους, συνήντησεν αὐτῷ ὄχλος πολύς.

38 Καὶ ἰδοὺ, ἀνὴρ ἀπὸ τοῦ ὄχλου ἀνεβόησε, λέγων· διδάσκαλε, δέομαί σου, ἐπίβλεψαι ἐπὶ τὸν υἱὸν μου, ὅτι μονογενής
39 μοί ἐστι. Καὶ ἰδοὺ, πνεῦμα λαμβάνει αὐτὸν, καὶ ἐξαίφνης κρά-

16 Καὶ προσήνεγκα
αὐτὸν τοῖς μα-
θηταῖς σου· καὶ
οὐκ ἠδυνήθησαν
αὐτὸν θεραπεῦ-
17 σαι. Ἀποκρι-
θεὶς δὲ ὁ Ἰησοῦς
εἶπεν· ὦ γενεὰ
ἄπιςος καὶ διε-
ςραμμένη· ἕως
πότε ἔσομαι
μεθ' ὑμῶν; ἕως
πότε ἀνέξομαι
ὑμῶν; . . . Φέ-
ρετέ μοι αὐτὸν
ὧδε.

τας [αὐτοῦ] καὶ
ξηραίνεται.
Καὶ εἶπον τοῖς
μαθηταῖς σου,
ἵνα αὐτὸ ἐκβά-
λωσι, καὶ οὐκ
19 ἴσχυσαν. Ὁ
δὲ, ἀποκριθεὶς,
[αὐτοῖς] λέγει·
ὦ γενεὰ ἄπιςος!
ἕως πότε πρὸς
ὑμᾶς ἔσομαι;
ἕως πότε ἀνέξο-
μαι ὑμῶν; . . .
Φέρετε αὐτὸν
πρός με.
20 Καὶ ἤνεγκαν
αὐτὸν πρὸς αὐ-
τόν. Καὶ ἰδὼν
αὐτὸν εὐθέως τὸ
πνεῦμα ἐσπάρα-
ξεν αὐτόν· καὶ
πεσὼν, ἐπὶ τῆς

ζει· καὶ σπα-
ράσσει αὐτὸν
μετὰ ἀφροῦ,
καὶ μόγις ἀπο-
χωρεῖ ἀπ' αὐ-
τοῦ, συντρῖβον
αὐτόν.
40 Καὶ ἐδεήθην τῶν
μαθητῶν σου,
ἵνα ἐκβάλωσιν αὐ-
τό· καὶ οὐκ ἠ-
41 δυνήθησαν. Ἀ-
ποκριθεὶς δὲ ὁ
Ἰησοῦς, εἶπεν·
ὦ γενεὰ ἄπιςος
καὶ διεςραμμέ-
νη! ἕως πότε
ἔσομαι πρὸς ὑ-
μᾶς, καὶ ἀνέξο-
μαι ὑμῶν; . . .
Προσάγαγε τὸν
υἱόν σου [ὧδε].
42 Ἔτι δὲ, προσ-
ερχομένου αὐ-
τοῦ, ἔρρηξεν
αὐτὸν τὸ δαιμό-
νιον καὶ συνε-
σπάραξεν.

21 γῆς ἐκυλίετο, ἀφρίζων. Καὶ ἐπηρώ-
τησε τὸν πατέρα αὐτοῦ· πόσος χρόνος
22 ἐςὶν, ὡς τοῦτο γέγονεν αὐτῷ; Ὁ δὲ
εἶπε· παιδιόθεν. Καὶ πολλάκις αὐτὸν
καὶ εἰς [τὸ] πῦρ ἔβαλε καὶ εἰς ὕδατα,
ἵνα ἀπολέσῃ αὐτόν. Ἀλλ' εἴ τι δύνα-
σαι, βοήθησον ἡμῖν, σπλαγχνισθεὶς
23 ἐφ' ἡμᾶς. Ὁ δὲ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτῷ
τὸ· "εἰ δύνασαι" πιςεῦσαι, πάντα δυ-
24 νατὰ τῷ πιςεύοντι! Καὶ εὐθέως κράξας
ὁ πατὴρ τοῦ παιδίου μετὰ δακρύων,
ἔλεγε· πιςεύω βοήθει μου τῇ ἀπιςίᾳ.

18 Καὶ ἐπετίμησεν αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς·	25 Ἰδὼν δὲ ὁ Ἰησοῦς, ὅτι ἐπισυντρέχει ὄχλος, ἐπετίμησε τῷ πνεύματι	42 Ἐπετίμησε δὲ ὁ Ἰησους τῷ πνεύματι τῷ ἀκαθάρτῳ

τῷ ἀκαθάρτῳ, λέγων αὐτῷ· τὸ πνεῦ-
μα τὸ ἄλαλον καὶ κωφὸν! ἐγώ σοι ἐπι-
τάσσω, ἔξελθε ἐξ αὐτοῦ· καὶ μηκέτι
26 εἰσέλθῃς εἰς αὐτόν. Καὶ κράξας καὶ
πολλὰ σπαράξας, ἐξῆλθε. Καὶ ἐγένετο
ὡσεὶ νεκρὸς, ὥςε πολλοὺς λέγειν, ὅτι

καὶ ἐξῆλθεν ἀπ' αὐτοῦ τὸ δαιμόνιον. Καὶ ἐθεραπεύθη ὁ παῖς ἀπὸ τῆς ὥρας ἐκείνης.	27 ἀπέθανεν. Ὁ δὲ Ἰησοῦς κρατήσας αὐτὸν τῆς χειρὸς, ἤγειρεν αὐτόν· καὶ ἀνέςη.	καὶ ἰάσατο τὸν παῖδα. Καὶ ἀπέδωκεν αὐτὸν τῷ πατρὶ αὐ- 43 τοῦ. Ἐξεπλήσσοντο δὲ πάντες ἐπὶ τῇ μεγαλει-

ότητι τοῦ θεοῦ.

19 Τότε προσελθόντες οἱ μαθηταὶ τῷ Ἰησοῦ κατ' ἰδίαν, εἶπον· διατί ἡμεῖς οὐκ ἠδυνήθημεν ἐκβαλεῖν αὐτό;

20 Ὁ δὲ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτοῖς· διὰ τὴν ἀπιςίαν ὑμῶν Αμὴν γὰρ λέγω ὑμῖν, ἐὰν ἔχητε πίςιν, ὡς κόκκον σινάπεως· ἐρεῖτε τῷ ὄρει τούτῳ· μετάβηθι ἐντεῦθεν ἐκεῖ! καὶ μεταβήσεται, καὶ οὐδὲν ἀδυνατήσει

21 ὑμῖν. Τοῦτο δὲ τὸ γένος οὐκ ἐκπορεύεται, εἰ μὴ ἐν προσευχῇ καὶ νηςείᾳ.

28 Καὶ εἰσελθόντα αὐτὸν εἰς οἶκον, οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ ἐπηρώτων αὐτὸν κατ' ἰδίαν· ὅτι ἡμεῖς, οὐκ ἠδυνήθημεν ἐκβαλεῖν αὐτό;

29 Καὶ εἶπεν αὐτοῖς· τοῦτο τὸ γένος ἐν οὐδενὶ δύναται ἐξελθεῖν, εἰ μὴ ἐν προσευχῇ καὶ νηςείᾳ.

Matth. XVII, 14. πρὸς τὸν ὄχλον *zu dem* gerade verſammelten *Volkshaufen.* Gew. T. γονυπετῶν ἀυτῷ *die Knie beugend* vor *ihm.* Die beſten Codd. aus der alex. und conſtantinop. Recenſion, auch die meiſten jüngeren γονυπ. αυτον. D. Syr. p. Vulg. Cdd it. *umſchreiben* es durch ἐμπροσθεν ἀυτοῦ. Die Conſtruktion mit dem Accuſativ ſ. auch Mark. 1, 40, 10, 17. Suidas· γονυπετῆσαι, αἰτιατικῇ· προσκυνησαι. πετεῖν iſt übrigens nicht *fallen*, vielm. *bewegen* ſ. Lennep Etymolog. unter πεταω. Daher muſs die Phraſe erklärt werden entw. = πετεῖν γόνυ κατ' αὐτὸν ſc. Ιησουν *das*

Knie bewegen in Beziehung auf ihn, J. oder πετεῖν αὐτὸν κατὰ γόνυ *ſich ſelbſt bewegen und zwar das Knie.*

V. 15. ἐλεεῖν κατά τινα *Mitleiden beweiſen gegen* . . σεληνιάζεσθαι 4, 24. med. *ſich betragen dem Monde ähnlich* d. h. periodiſch. Die Verba in ιζω und ιαζω drücken gew. irgend eine Verähnlichung aus. Manche blieben dabey ſtehen, daſs eine ſolche Krankheit als periodiſch mit dem Mondswechſeln eine ſonderbare Ähnlichkeit habe. Andere ſ. bey Matth. 4, 24. nahmen ſogar den Mond als die Urſache, wo nicht der ganzen Krankheit, doch ihres periodiſchen Wechſels an und ſezten σεληνιάζεσθαι paſſiv, *nach Art des Monds, vom Mond afficiert ſeyn.* J. D. Michaelis Anm. „Aus ſolchen Ausdrücken iſt an und für ſich nichts zu ſchlieſsen; wie oft ſind noch jezt die Medici über die Urſache einer Krankheit uneins und nennen ſie doch wohl mit einem andern Namen, der die Urſache angeben will, blos weil er der gewöhnliche iſt. Aus Sammonicus pflegt man anzuführen: Eſt ſubiti ſpecies morbi, cui nomen ab illo eſt, quod fieri nobis ſuffragia juſta (in Comitien) recuſat. Saepe etenim membris atro languore caducis concilium populi labes horrenda diremit. (Daher durften epileptici = comitiali morbo laborantes, nicht dahin kommen). Ipſe deus memorat *dubiae per tempora lunae conceptum, talis quem ſaepe ruina profudit.* κακῶς πάσχειν *übel leiden, ſehr leiden.* BL. Orig. haben erklärungsweiſe das gewöhnlichere κακῶς ἔχει *male ſe habet.* Polyb. 3, 90. διετηρουν τ. πιςιν καιπερ ενιαι κακῶς πάσχουσαι. 10, 36. κακως πασχοντες. Odyſſ. π. 274. κακως πασχοντος εμοιο. πολλάκις *öfter.* Für das zweite πολλακις ſezen D. 1. Arm. It. Orig. zweimal (Opp. T. III. p. 574. und 578. ausdrücklich doch nicht gerade citierend, ſondern mehr exegeſierend und allegoriſierend.) Aug. ἐνιότε. cant. hat das erſtemal *aliquotiens*, das zweitemal *ſaepius*. Auch ἐνιότε ſcheint

theils zu Vermeidung des Mislauts der Wiederholung theils desw. gesezt zu seyn, weil man ein *vielmaliges Fallen ins Wasser wie ins Feuer* für unwarsch. hielt. Allein der jammernde Vater wägt seine Worte nicht so genau ab. Die Wahl des Worts ἐνιότε wurde veranlaſst warsch. s. Griesbachs Commentar. crit. ad h. l. durch die Stellen des Orig. oder Scholien aus ihm. πίπτει *pflegt zu fallen*, als besinnungslos. Coelius Aurelian. de morbis chron. 1, 4. alii (epileptici) publicis in locis *cadendo foedantur*, *adjunctis etiam externis periculis* loci causa, praecipites dati aut in flumina vel mare. Vgl. Fabric. Biblioth. gr. L. III. c. 26. v. 176. Bey den Rabb. ist ein Epileptiker נוֹפֵל *ein fallender*, oder נִכְפֶּה.

V. 16. καὶ *und nun zwar*. προσφέρειν *herbringen* als krank. τοῖς μαθ. *diesen* deinen Jüngern.

V. 17. γενεὰ *Zeitgenossenschaft*, *Menschenart*. Ein allgemeiner Ausdruck, in welchem J. die verschied. Classen von Umstehenden, zusamenfaſst, jede nach ihrer Art von ἀπιστία. ἄπιστος *vertrauenslos*, sich nicht erhebend zu jener innern Energie, welcher durch ein festes Wollen nach einer gefaſsten Überzeugung und durch ein jenem Wollen gemäſses Aufbieten aller Kräfte und Mittel unglaublich viel mehr, als der Mensch in einer andern Gemütsstimmung unternehmen würde, möglich ist. Die Gegenstände dieser Überzeugung und dieses Wollens können äuſserst verschieden seyn. Die GemütsHandlung und innere Würksamkeit dabey ist im Grunde doch immer die nehmliche. διεστραμμένος *verdreht*, *verkehrt*. Devt. 32, 5. 20. Aristot. Polit. VIII. διατί τῶν ζώων ὁ ἄνθρωπος ἢ μόνος ἢ μάλιστα διαστρέφεται? — ἕως πότε ἔσομαι μεθ' ὑμῶν *wie lange soll ich noch bey euch seyn*, bis ihr nehml. jenes Vertrauen zu Gott, zum Messias, zu euch selbst etc. fasset. ἕως πότε Apok. 6, 20. ἀνέχεσθαι *Geduld* mit einem *haben*. הֶאֱרִיךְ Hiob 6, 11.

φέρειν *bringen, herbeyführen.* μοι *mir.* Auf diesem Wort liegt der Nachdruck.

V. 18. ἐπιτιμᾶν αὐτῷ *ihm gl. etwas darauf se-zen, bedrohend gebieten.* Luk. 4, 39. 8, 24. wie? s. Mark. Sonst ἐπιτάσσειν Mark. 1, 27. 8, 25. ἐξῆλθεν ἀπ' αὐτοῦ *gieng aus ihm heraus und von ihm weg* = ἐξηλθεν ἐξ . . και απηλθεν ἀπ' αυτου. θεραπεύεσθαι *geheilt werden.* ἀπὸ τῆς ὥρας ἐκείνης *seit dieser Zeit.* Nun erst, da man den übersinnlichen Ursächer der Krankheit für entfernt hielt, konnte er weiter körperlich und physisch behandelt werden zur Genesung.

V. 19. τότε *hierauf.* κατ' ἰδίαν *abgesondert vom Volk.* h. nicht: zu Hause. s. τῳ ορει τούτῳ Vs 20. διατί *aus welcher Ursache?* οὐκ ἠδυνήθημεν *vermochten wir nicht.* Ein Versuch war demnach gemacht worden. ἐκβαλεῖν αὐτὸ *es herauszuwerfen* sc. το δαιμονιον.

V. 20. διὰ τὴν ἀπιςίαν ὑμῶν *weil ihr nicht* jenes *Vertrauen hattet*, zu Gott, der das Wohl der Menschen will, und zu euch selbst, als den Mittelspersonen, welche zu Ausführung des wohlthätigen Willens Gottes die passende Mittel getrost und zuversichtlich anwenden sollten. Ihr zagtet, und der Kranke blieb ohne Muth, von seiner Furcht unbefreyt. BK. 1. 13. 22. 32. 33. 124. Copt. Aeth. Arm. Ar. Orig. Chrys. ms. Scholia bey Mt. ὀλιγόπιςίαν *allzuwenig Glauben und Vertrauen.* Man *erklärte* sich sehr richtig ἀπιςια als eine relative, nicht absolute, Negation und fand, um Anstoss zu vermeiden, sicherer, diese Erklärung in den Text einzurücken. — Da J. ἀπιςίαν sagt, so erschrecken die Jünger über den starken Ausdruck. Er sieht es und rechtfertigt ihn. „Ja wohl habt ihr kein Vertrauen. Denn, wahrhaftig, ἐὰν ἔχητε *wenn ihr habt* (nicht: *wenn ihr hättet*), πίςις *jenes Vertrauen* das aus Überzeugung entsteht und Zuversicht würkt =

אמונה *Sicherheit, Festigkeit, Gewissheit in seiner Sache*) ὡς κόκκον σινάπεως *gleich einem Senfkorn* d. h. wie J. selbst Matth. 13, 31. dies ausgelegt hat: wenn ihr ein Vertrauen habt, welches jenem nach dem Anschein sehr kleinen und unscheinbaren Keim gleicht, aus welchem und durch welches aber etwas ganz unverhältnissmässig grosses sich entwickelt; so möget ihr das unmöglich scheinende versuchen; *so* ἐρεῖτε *möget ihr sagen* τῷ ὄρει τούτῳ *diesem Berge* etc. J. war jezt gerade von einem Berge herabgekommen. Dies veranlasst ihn zum Gebrauch dieses, statt irgend eines ähnlichen, Sprüchworts. 1 Kor. 13, 2. Apok. 8, 8. Hiob 9, 5. 28, 9. = *das unmöglich scheinende bewürken.* So sprüchwörtlich sagt auch Liv. 9. 3. num *montes moliri sede sua* paramus? Lucian. Vota. 45. ανδρα . . ορη ὁλα κινειν ακρω δακτυλῳ δυναμενον. Horat. Epodon 16, 29. in mare seu celsus procurrerit Apenninus. Die Rabbinen sagen: *Berge entwurzeln.* Vgl. λεγειν τοις ορεσι Luk. 23, 30. — — μεταβῆναι *weg, jenseitsgehen, sich versezen.* καὶ erklärend, *nehmlich, und so* . . ἀδυνατεῖν *unmöglich seyn.* οὐδὲν *nichts*, was nehml. aus vernünftigen Absichten, mit allen Kräften und Mitteln betrieben wird. Das Paradoxon: der Weise kann, was er will! löst sich auf in die Warheiten: der Weise will, was er wollen soll! und: was der Weise will, das will er in, mit und durch alles, was er kann. J. aber spricht hier nicht kalt unterscheidend und Misverständnisse abschneidend, weil sein nächster Zweck ist: energischen Willen zu wecken. Diesem seine Bahn und seine Gränzen zu bezeichnen, dazu war in den nächsten Umständen, unter denen J. spricht, kein Anlass. Sein Sprechen aber ist immer lokal, für den ihm gegenwärtigen Zustand der Zuhörer angepast; nicht systematisch oder alle mögliche Fälle und Ansichten zum Voraus und im allgemeinen abhandelnd und berichtigend. Nur wer diese nothwendige Einseitigkeit eines jeden individuell passenden Vortrags nicht fest im Auge hält,

wer die *eine* berührte Seite zur *einzigen* Seite der Sache macht, verwandelt J. wider ſeine deutlichſte ſonſtige Äuſserungen in einen Schwärmer, welcher *den Hang und das Streben nach dem ſchwürigen, blos weil es ſchwürig, wenn gleich zwecklos iſt* d. h. den *Hang zum Abentheuerlichen*, und zugleich *den Hang und das Streben nach ungewöhnlichen Würkungen ohne verhältniſsmäſsige eigene Kraftanwendung*, d. h. *die Wunderſucht*, geweckt und beſtätigt habe.

V. 21. γένος *Gattung* ſc. von Dämonien, *die Urſächer der Epilepſie.* οὐκ ἐκπορεύεται *geht nicht* vollſtändig und bleibend *weg.* Es ſind Recidive zu beſorgen. ἐι μὴ ἐν *auſser durch.* προσευχὴ *Beten*, nicht als Sprechen eigener oder fremder Worte, ſondern *als Zuſtand des Gemüts, Stimmung zur andächtigen und ehrfurchtsvollen Vergegenwärtigung der Gottheit* betrachtet. νηςεία *Faſten* = ſehr mäſsiges Eſſen mit Enthaltſamkeit vom Wein, Fleiſch und andern das Blut ſchnell vermehrenden Speiſen. Im Oriental. Klima iſt mehr vegetabiliſche und kühlende Diät, wie in kälteren Klimaten mehr animaliſche und erwärmende Diät Regel.

Luk. IX, 37. ἐν τῇ ἑξῆς ἡμέρᾳ *an dem folgenden Tag*, nach dem: an welchem J. auf den Berg gegangen war. Dieſe Zeitbeſtimmung bezieht ſich auf die nächſtzuvor Vs 28. angegebene, nicht auf den Erfolg der Metamorphoſe, welcher dazwiſchenfällt. συναντᾶν *zuſamen*, mehrere zugleich, *begegnen.* ἀναβοᾶν *laut aufſchreyen.* ἀπὸ τοῦ ὄχλου *aus dem Volkshaufen heraus*, um ſich bey Zeiten bemerkbar zu machen.

V. 38. δέομαι *ich flehe* = zeige mich bedürftig. Gew. T. ἐπίβλεψον. Die beſten Codd. der Alex. und

und Constantinop. Recension ABGHKLS and. 35. Mt V. and. 5. Theophyl. ἐπίβλεψαι med. *betrachte, nehme Rücksicht auf* . . = בָּקַר Luk. 1, 48. μονογενὴς *einziger* Sohn, oder Kind überh. Gew. T. ἐςί μοι. die Hauptcodd. der 2 ält. Recenss. ABCDL and. 10. Mt c. f. g. l. cant. verc. μοί εςιν.

V. 39. πνεῦμα λαμβάνει *der* böse *Geist packt ihn.* So *schloss* man und der Schluss kömmt auch h. wieder, wie gew. vor dem *Factum* selbst. Dies ist: ἐξαίφνης κράζει *er fängt* oft *plözlich an zu schreyen,* wegen innerer Schmerzen. σπαράσσει sc. το πνευμα, wie dies bey ἀποχωρεῖ suppliert werden muss. *es reisst ihn* hin und her. *Zuckungen.* μετὰ ἀφροῦ *mit Schäumen.* der Schaum tritt ihm vor den Mund. μόγις *kaum,* gl. ungerne, dachte man, ἀποχωρεῖ ἀπ' αὐτοῦ *zieht sich* das Dämonion wieder *von ihm ab* bis zum nächsten Paroxysmus. Die Paroxysmen dauerten demnach lange und giengen langsam wieder in eine Erholung über. Mark. Vs 26. συντρίβειν *zusamenschütteln,* auch wohl *hie und da anstossen,* im bewusstlosen Hinstürzen und in den Zuckungen.

V. 40. ἐδεήθην von δεέομαι. τῶν μαθ. = ἐκ oder ἐμπροσθεν των μ. Gew. T. εκβαλλωσιν. ABCLS and. 54. Mt BHV and. 18. ἐκβάλωσιν *herauswerfen möchten.*

V. 41. προσάγειν *herzuführen.* Gew. T. ὧδε τὸν υἱόν σου Dag. haben ACEGHS and. Mt BHV and. 19. Goth. Slav. in einer andern Stellung τὸν υἱόν σου ὧδε. Dies ist mehr die hebraizierende Wortstellung und daher, wenn ὧδε bey Luk. ächt ist, gewiss vorzuziehen. Da aber D. cant. perus. ὧδε *gar nicht* haben, und dieses Wörtchen in den übrigen Zeugen der 2 ältesten Recensionen einen verschiedenen Plaz hat, so scheint es blos aus Matth. *bald vor, bald nach* τον υιον σου eingerückt worden zu seyn.

V. 42. προσερχομένου αὐτοῦ *da er* der Kranke zu J. *hingieng.* ῥήγνυμι *ich reiſse* durch Convulſionen. συσσπαράττειν *zuſammenziehen und zerren* in allerley Krümmungen des Körpers. τὸ πν. το ἀκάθαρτον Mark. 1, 23. 26. ἰᾶσθαι *geſund machen*, inſofern nun die Haupthindernifs der Geneſung würkl. gehoben war. So lange man das Dämonion nicht für abgetrieben hielt, konnte nichts von andern phyſiſchen Mitteln mit würkſamer Zuverſicht gebraucht werden. ἀποδιδόναι *hingeben*, mit Empfelungen ſorgfältiger Behandlung, nach Vs 29.

V. 43. ἐκπλήττεσθαι *erſchüttert, erſtaunt ſeyn.* μεγαλειότης θεοῦ *Gröſse Gottes* = Würkſamkeit. Symmach. Pſ. 70, 21. μεγαλειότης für גדולות. Ruhig überlegt, iſt nichts begreiflicher und weniger Erſtaunenswehrt, als daſs „Gott mächtiger ſey, als ein böſes Dämonion." Aber gerade in ſolchen Dingen pflegen die Menſchen am wenigſten ruhig zu überlegen, folgl. auch viel eher zu ſtaunen, als conſequent zu ſeyn. So ruft noch jezt der Orientale, wenn irgend etwas geſchieht, daſs nach ſeiner Kraft und Einſicht gemeſſen groſs und ſelten iſt, ſein الله أكبر *Allah Acbar* = *Gott iſt groſs!* d. h. Dies muſs Gott ganz beſonders bewürkt haben; es geht über unſer Wiſſen und Erwarten.

Mark. IX, 14. γραμματεῖς *Rabbiniſche Gelehrte.* Phariſäer? oder Sadducäer? συζητεῖν *Streitfragen behandeln mit* einem, = ζητεῖν oder ζητήματα ἔχειν σὺν . .

V. 15. Gew. T. πᾶς ὁ ὄχλος ἰδὼν αὐτὸν ἐξεθαμβήθη. BCDL 1. 13. 33. 69. 124. 209. and. 2. Syr.

Goth. Syr. p. am Rd. Cdd it. πᾶς ὁ ὄχλος ἰδόντες αὐτὸν ἐξεθαμβήθησαν. Ein auffallender Hebraismus, ὄχλος als Collektivum mit dem Plural zu verbinden. 1 BKön. 1, 40. Vgl. Storr ad Syntax. hebr p. 369. πᾶς ὁ ὄχλος ſteht nun, wie der hebräiſche Nominativus abſolutus „Und plözlich, was das Volk betrift" Iliad. β. 278. ὡς φασαν ἡ πληθυς. Herodot. ες Ποντον νεμονται το Ταυρικον εθνος. Ovid. Heroid. I. v. 88. Turba ruunt. Pauſan. το εθνος το Αιτωλικον απεςειλαν. ſ. Poſſelii Syntaxis gr. p. 68. ἐκθαμβεῖσθαι ein im N. T. blos dem Markus eigenes Wort. 14, 33. 16, 5. 6. (Apg. 3, 11. ἐκθαμβοι) *in eine unruhige und unbeſtimmte Bewegung geſezt werden*, wie bey Volkshaufen, wenn etwas neues ſich zeigt, wo alles, ohne zu wiſſen, was man erwarten ſolle, zuläuft und in unſtäter Gährung iſt. προστρέχειν *hinzulaufen.* ἀσπάζεσθαι *grüſſen, bewillkommen.*

V. 16. Gew. T. ἐπηρώτησε τοὺς γραμματεῖς. BD L 1. 28. Copt. Aeth. Arm. Vulg. It. ausgen. verc. επηρ. αὐτοὺς. Offenbar iſt jenes eine Erklärung, für welche niemand das unbeſtimmtere αυτους geſezt haben würde, wenn ſie urſprünglich im Text geweſen wäre. αὐτοὺς *ſie* Jünger ſowohl als Rabbinen. πρὸς αὐτοὺς *gegeneinander, wechſelſeitig. erga ipſos* ſc. *vos.* AGM 33. 157. and. 10. Mt e. and. 3. ſezen zur Verdeutlichung πρὸς ἑαυτοὺς.

V. 17. πνεῦμα ἄλαλον *ſprachloſer Geiſt, weil er* obgleich nur in den Paroxysmen *ſprachlos machte.* Vgl. Luk. 11, 14. Das Wort ἄλαλος iſt im N. T. dem Markus eigen. 7, 37. 9, 25.

V. 18. ὅπου ἂν *wenn irgend.* Mahlt das plözliche der Krankheitsanfälle. καταλαμβάνειν gl. *packen.* Daher werden *Epileptiker* öfters καταλήπτοι genannt. ῥήσσειν Vgl. Luk. Vs 42. *reiſsen.* ἀφρίζειν *ſchäumen.* τρίζειν *reiben, knirſchen.* αὐτοῦ haben nicht BCDL 1. 13. 33. 69. and. 2. Perſs. Vulg. Cdd it. Wenigſtens

den Sinn drückt dies Wort richtig aus; wie zu καταλαβῃ, ῥήσσει zu ſubintelligieren iſt τὸ πνεῦμα, ſo zu ἀφρίζει, τρίζει etc. ὁ υἱός μου. Übrigens zeigt gerade das ſchnelle Übergehen von einem dieſer Subjekte zum andern, wie ſehr man im damaligen Zuſtand beyde identificierte. ξηραίνεσθαι *hager werden*, gl. *verdorren*. Celſus bemerkt: interdum cum *recens* eſt (morb. comitial.) hominem *conſumit*. L. III. 23. p. 355. Warſcheinl. fragt J. wegen dieſes ξηραινεσθαι Vs 21. wie alt das Übel ſey. εἶπον . . ἵνα *ich habe zugeredet, daſs* etc.

V. 19. Gew. T. ἀποκρ. αὐτῷ λέγει. ABDL 1. 11. 33. 106. 229* and. 6. Syr. ms. Arr. Perſs. Syr. p. Copt. Arm. Goth. Vulg. It. ausgen. germ. 1. verbinden das mittlere Wort mit λέγει und haben αὐτοῖς. C. 13. 69. 124. and. 3. Mt a. d. haben weder αὐτῷ noch αὐτοῖς. αὐτῷ zu ἀποκρ. gezogen, iſt ſehr müſsig und nur von ſpätern Zeugen eingeführt, αὐτοῖς aber hat gegen ſich, daſs warſch. λέγει αυτοις nicht αυτοις λεγει ſtehen würde, wenn das Wort überh. ächt wäre. Die Concordanz giebt kein Beyſpiel der umgekehrten Wortſtellung. Warſch. iſt demnach αυτῳ und αυτοις eine gloſſator. Ausfüllung einer nach Cd. C. und and. urſprünglich leeren Stelle.

V. 20. καὶ ἰδὼν αὐτὸν. Dieſe Worte könnten Vgl. Matth. 10, 14. als ein hebraizierender Nominativus abſolutus, welcher ſtatt καὶ ἰδόντος αὐτοῦ αὐτὸν ſtünde, angeſehen werden. Dies wäre aber nicht nur etwas ungewöhnliches, ſondern es bliebe alsdann auch ungewiſs: ob als der ſehende Jeſus oder der Kranke zu denken ſey? S. 10. 51. 55. 66. 77. 78. 86. Mt V. e. i. l, p. z. Syr. utr. Perſs. ſuchten dardurch zu helfen, daſs ſie ἰδὸν, annahmen, welches um ſo mehr das nächſte wäre, wenn ſtatt ευθεως το πνευμα mit BCL Syr. utr. Perſs. Arm. colb. germ. 2. geſezt würde τὸ πνεῦμα εὐ-

θέως. D. Codd it. haben εὐθέως gar nicht. Vs 26. zeigt, daſs man τὸ πνεῦμα hier durch eine conſtructio ad ſenſum als Maskulinum behandelte. πεσὼν *niederfallend*. κυλίεσθαι ἐπὶ τ. γῆς *ſich auf der Erde wälzen*. ἀφρίζειν *ſchäumen*. Paulus Aegineta III, 13. Morbus comitialis convulſio eſt totius corporis cum principalium actionum laeſione. Fit haec affectio *maxime pueris* .. poſtea vero etiam adoleſcentibus et in vigore confiſtentibus, minime vero adultis et ſenibus. Inſtante ſymptomate *collapſio* ipſis derepente contingit, et *convulſio* (das σπαράσσειν) et quandoque *nihil ſignificans exclamatio* (Luk. Vs 39. ἐξαίφνης κράζει). Praecipuum vero ipſorum ſignum eſt *oris ſpuma*, quum reliqua etiam aliis morbis quoddammodo ſint communia. Vgl. 1 Sam. 21, 13.

V. 21. πόσος χρόνος ἐςὶν *wie viele Zeit iſt es* = *wie lange her* .. ὡς *daſs*. Hippocrat. Aphorism. V, 7. Quic. morbi comitiales ante pubertatem eveniunt, mutationem capiunt und zwar nach L. II. aphorismo 45. mutatione aetatis et temporum et locorum et victuum quoque liberantur. γέγονε *zu begegnen pflegte, anfieng*.

V. 22. παιδιόθεν *ſeit er ein Knabe iſt* d. h. nicht von Geburt, ſondern etwa ſeit dem 4. 5ten Jahr. Wie alt der Kranke jezt war, iſt uns dadurch nicht geſagt. Nach der bey Vs 18. angeführten Bemerkung des Celſus war der Kranke wohl noch nicht viel älter. Etwa 10. 12 Jahr alt? Auch jezt heiſst der Kranke noch παιδίον Vs 24. Der morbus comitialis hieſs auch puerilis, quod eidem aetati familiaris. ſ. Brachelius ad Celſum. p. 356. Note. Gew. T. εἰς πῦρ. Vor πυρ ſezen τὸ AGM 124. 131. 235. and. 18. Mt BHV and. 10. Theophyl. *in dies oder jenes Feuer*. Doch geben dieſe Auctoritäten nichts entſcheidendes. εἰς ὕδατα *in allerley Waſſer*. Nach Umſtänden. ἵνα ἀπολέσῃ αὐτὸν *um ihn zu tödten*. Man traut dem Däm. das feindſeeligſte zu,

ungeachtet es zugl. inconſequent von ihm geweſen wäre, die Wohnung, welche die Dämonien nach der Volksmeinung nie gerne verlieſsen, ſich ſelbſt frühe zu zerſtören. Ἀλλὰ abreiſsend = *Doch genug, vielmehr* hilf uns. εἰ τί = εἰ κατά τι *wenn irgend, wenn durch, irgend etwas. Hilf nach äuſserſten Kräften.* Dies ſagt natürlich der Bittende nicht aus der Abſicht, J. Kräfte zu verkleinern, ſondern weil er nach dem Mislingen bey J. Jüngern ſich die Sache ſehr ſchwer vorſtellt. Bey Iliad. α. 393. ἀλλὰ σὺ, εἰ δύνασαί γε, περίσχεο παιδὸς ἑῆος etc. bemerkt der Schol. ὁ αξιων τινα βοηθῆσαι προς δυναμιν, ειποι αν τουτο. Xenoph. Hiſtor. gr. VII, εδεοντο οἱ Μαντινεις των Αθηναιων ιππεων βοηθησαι, ει τι δυναιντο. u. dgl. m. bey Wetſt. βοηθεῖν *helfen.*

V. 23. εἶπεν αὐτῷ τὸ· *ſagte ihm das bekannte* zum Sprüchwort gewordene. Epictet. 5. προχειρον εςω τό· διοτι ουδεν προς σε. Polyaenus p. 257. εϱομενων· τι καταλαμβανεις; Ιφικρατης υπολαβων εφη τό· „τίς αν ηλπισε τουτο εσεσθαι." Gerade dieſes τις . . εσεσθαι iſt auch etwas ſprüchwörtliches, das Ende von einem Hexameter. Vgl. 1, 62. 9. 46. ει δύνασαι πιςεῦσαι *wenn* umgekehrt, *du Vertrauen zu ſaſſen vermagſt.* Dieſes ει δῦνασαι zielt offenbar auf das vorherg. ει τι δυνασαι. „Es kommt nicht blos auf mich, ſondern auch auf Dich an." Die Sentenz: Für den, welcher Vertrauen hat, iſt alles möglich, iſt amphiboliſch, aktiv und paſſiv: *Ein ſolcher vermag alles* (inſofern war nun nach Jeſu πιςις im Gegenſaz der απιςια der Jünger alles zu hoffen) *und ihm zum Beſten iſt alles möglich.* Knatchbull, J. D. Michaelis etc. ſezen ει δύνασαι, πίςευσαι *wenn du kannſt, ſo habe Vertrauen.* πιςεύεσθαι aber findet ſich nicht als Medium im N. T. Eher würde mit Majus Obſſ. SS. III. p. 93. angenommen werden können: ει δύνασαι πιςεῦσαι; als Frage: *Kannſt du glauben?* d. i. Nicht von meinem Können, vielmehr davon iſt die Frage: *ob Du,*

was du zur Heilung beytragen kannſt, *könneſt*, nehmlich Vertrauen haben? βοήθει μου τῇ ἀπιςίᾳ nicht: *hilf meinem Unglauben* = *hilf mir gläubig ſeyn*, ſondern *ich habe Vertrauen*, aber *hilf* dem Kranken, *wenn mein Vertrauen auch nicht ſtark genug ſeyn ſollte.* „Ich weiſs ſelbſt nicht, wie ſtark es ſeyn muſs. Laſs dies mein Kind nicht entgelten." κράξας μετὰ δακρύων *mit Thränen rufend.* Väterliche Zärtlichkeit macht ihn ängſtlich.

V. 25. ἐπισυντρέχειν *mehr zuſamenlaufen.* Dieſes dachten ſich die Jünger als Urſache. Warſch. aber war jezt der Anfall Vs 20. vorüber, ſo daſs der Kranke ſeines Vaters Zutrauen bemerkt hatte und nun Jeſu Anrede hören konnte. τὸ ἄλαλον καὶ κωφὸν *das du jezt eben gl. als Freund des Verſtummens dich bewieſen haſt* im Paroxysmus. Plutarch. de Oracul. defect. p. 438. τι ουν συνεβη περι την Πυθιάδα; κατεβη μεν εις το μαντειον . . αλαλου και κακου πνευματος ουσα πληρης (zwar begeiſtert, aber ſo, daſs man ihr das böſe Gemüt (Zorn) und Neigung zu einem bösartigen Verſtummen anſah.) ἐγὼ *ich*, der Meſſias ſelbſt. ἐπιτάσσειν *aufgeben*, *anordnen.* ἔξελθε *gehe heraus* aus dem Beſeſſenen. Das μηκέτι εἰσέλθῃς *gehe nicht mehr herein* beweist, daſs ἔξελθε nicht blos: *gehe weg* zu überſezen iſt. Auch die Furcht vor einem Recidiv, *inſofern es vom Dämonion käme*, wollte J. abſchneiden. Kam nun auch noch dieſer und jener Anfall vor der gänzlichen Heilung durch die Nachkur (Vs 29.) ſo vertraute man nun doch auf phyſiſche Hülfe für das nur noch für phyſiſchgeltende Übel.

V. 26. πολλὰ = κατὰ πολλὰ *vielfach.* Gew. T. κράξαν und σπαράξαν. BCDL aber haben das ſchwerere, das Maſculinum. ſ. Vs 20. Eine Conſtructio ad ſenſum. Man ſezt voraus, das δαιμονιον ſey Maskulinum. ἐγένετο ὡσεὶ νεκρὸς *er war, wie todt*, ſo matt. Celſus III,

23. homo ſubito concidit, ex ore ſpumae moventur, deinde interpoſito tempore ad ſe redit et per ſeipſum conſurgit. Modo cum diſtentione membrorum aut nervorum prolabitur aliquis, modo ſine illa.

V. 27. κρατεῖν αὐτὸν (κατὰ) τῆς χειρος *ihn an der Hand faſſen.* ἐγείρειν *aufrichten, emporhelfen.* ἀναςῆναι *aufſtehen.* Wer Wunder wünſcht, könnte das Vorhergeh. ἀπέθανεν von würklichem Tod und dann εγειρειν und αναςηναι von würklicher Todtenerweckung erklären und ſich die Anzahl der „philologiſchen Mirakel" vermehren.

V. 28. εἰσελθόντα εἰς οἶκον *da J. nach Hauſe gieng*, noch aber auf den Berg Matth. Vs 20. hinſehen konnte. Gew. T. ὅτι. *Zur Verdeutlichung* ſezen ACDK 11. 229. 235. and. 23. Mt 10. Theophyl. ms. dafür διατί blos nach Matth. wo aber alsdann auch eine ganz andere Antwort erfolgt. And. οτι διατι, And. τι οτι. οτι iſt vielmehr das vor den Worten der Redenden gewöhnliche: his fere verbis. οὐκ iſt nun Frage. *Wir*, was uns betrift, *hätten wir es denn nun nicht auch hinauszutreiben vermacht?* οὐκ ἠδυνήθημεν = οὐχὶ ἠδυνήθημεν ἄν.

V. 29. ἐν οὐδενὶ δύναται ἐξελθεῖν *kann durch nichts* bleibend *ausfahren* ... νηςεία *Faſten, Wenigeſſen.* So fodert Celſus III, 23. daſs man einem Epileptiſchen erſt tertio die nach dem Anfall zu eſſen gebe. Ubi tertio die cibus datus eſt, intermittere quartum et invicem alterum quemque, eadem hora (ſc. ſequente poſt paroxysmum proximum) ſervata, donec quatuordecim dies transeant. Quos ubi morbus exceſſit, acuti vim depoſuit. At ſi manet, curandus eſt, ut longus etc. Babylon. Taanith fol. 22. 2. ob ſpiritum malum רוּחַ רָעָה licet viro religioſo, ſe *jejuniis* affligere. Nach Babyl. Gitta fol. 67. 2. ſezten die Rabb. dem Dämon *Cordiacus*, קוּרְדְיָיכוֹס demjenigen qui domina-

tur in nimium vini novi bibentibus, theils Incantationen theils *Diät* entgegen. Rambam erklärt diesen Cordiacus als die Krankheit, welche aus Überfüllung der Gehirnfasern entstehe und den Verstand störe. Man sieht hieraus wie man allerdings zugleich an physische Ursachen dachte, aber oft noch über dieselbe hinaus, besonders wenn die Symptome sehr auffielen, einen Dämon annahm, welcher, durch die physische Ursachen gl. herbeygelockt, nun das schlimmste daraus mache. Gerade so sagt Babyl. Beracot fol. 51. 2. qui pocula duplicata bibit, נִיזָּק בְּשֵׁדִים infestatur a daemonibus, Lightf.

LXXX. Abschnitt.

Lukas XVII, 6—10.

Am Ende eines in sich wohl zusamenhängenden Partikularganzen, welches bey Lukas von K. 13. bis 17. sich erstreckt und vor dem Anfang eines neuen eben so zusamenhängenden Partikularganzen, das von 17, 11. anfängt, liegen zwey abgerissene Stücke 17, 1—5. und 6—10. in der Mitte, welche, nach dem Inhalt, weder zum vorhergehenden nochnachfolgenden gehören. Ich mutmasse, dass Lukas sie bey dem einzelnen Auffaz, den er K. 13. bis 17. aufnahm, als beygeschrieben angetroffen und daher ebenso, gl. als appendiciert, eingetragen habe. Die Veranlassung beyder kleinen Fragmente ist nicht angemerkt. Das Vs 6—10. überlieferte muss, vermöge des Inhalts, ungefähr durch eine solche Lage veranlasst gewesen seyn, wie die Lage der Jünger im nächstvorigen Abschnitt war. Hatte J. gesagt: δια τ. απιςιαν ὑμων Matth. 17, 20. so mochte dieser oder jener nach seinem und der andern Gefühl ausrufen: πρόσθες ἡμῖν πίστιν u. s. w. Blos Verwandtschaft des Innhalts ist demnach bey diesen Abschnitt Ursache, ihn h. einzurücken. Vgl. Nr. 13 S. 356.

Ein Fragment behält immer in feinem Zufamenhang Schwierigkeiten. Der Sinn des gegenwärtigen fcheint folgender zu feyn: Unter Umftänden, wo die vertrauten Lehrjünger J. nicht Zutrauen genug (zu Gott und dem Meffias) bewiefen hatten, rufen fie aus: Vermehre in uns das Zutrauen! J. erwiedert: Ihr fprecht vom Vermehren (προσθες)? hattet ihr denn würklich auch nur foviel Zutrauen, dafs man es mit dem Keim zu einer Senfftaude vergleichen kann? (d. h. foviel, dafs es zwar, unfcheinbar wenig, aber doch der Keim zu einer über Verhältnifs gröfsern Würkung gewefen wäre.) Wäre euer Zutrauen fo gewefen, fo hättet ihr dadurch das unmöglich fcheinende möglich zu machen gewagt und würklich möglich gemacht. Betrachtet euch aber übrigens als Diener (der göttlichen Beftimmung) welche fürs erfte, was ihnen aufgegeben ift, zu erfüllen haben und nicht, wenn fie bereits etwas geleiftet haben (gl. vom Ackern oder Heerdehüten nach Haufe kommen) ruhen oder genüfsen follen, fo lange noch ein anderer Dienft von ihnen zu leiften ift. Und felbft, wenn ihr die Aufträge (der Gottheit durch mich an euch) alle geleiftet habt, fo werdet nicht ftolz. Denkt vielmehr: Wir haben dadurch nicht der Gottheit genüzt. Vielmehr haben wir blos (uns felbft genug zu thun) unfere Pflichten ausgeübt — Kurz: Seyd unermüdet thätig in eurem Kraife als meine Apoftel (auch durch Heilen 9, 1.) was ihr thut, thut ihr doch euch felbft, zu eigener aus Pflichterfüllung entfpringender Zufriedenheit.

Luk. XVII, 6. Καὶ εἶπον οἱ ἀπόςολοι τῷ κυρίῳ· πρόσθες ἡμῖν πίςιν. Εἶπε δὲ ὁ κύριος· εἰ εἴχετε πίςιν ὡς κόκκον σινάπεως; Ἐλέγετε ἂν τῇ συ- [Mt. 17, 20.] καμίνῳ ταύτῃ· ἐκριζώθητι, καὶ φυτεύθητι ἐν τῇ θα-
7 λάσσῃ· καὶ ὑπήκουσεν ἂν ὑμῖν.... Τίς δὲ ἐξ ὑμῶν δοῦλον ἔχων ἀροτριῶντα ἢ ποιμαίνοντα, ὃς εἰσελθόντι ἐκ
8 τοῦ ἀγροῦ ἐρεῖ· εὐθέως παρελθὼν ἀνάπεσαι! Ἀλλ' οὐχὶ ἐρεῖ αὐτῷ· ἑτοίμασον, τί δειπνήσω, καὶ περι-

ζωσάμενος διακόνει μοι, ἕως φάγω καὶ πίω· καὶ
9 μετὰ ταῦτα φάγεσαι καὶ πίεσαι σύ! Μὴ χάριν ἔχει
τῷ δούλῳ [ἐκείνῳ], ὅτι ἐποίησε τὰ διαταχθέντα; οὐ
10 δοκῶ. Οὕτω καὶ ὑμεῖς. Ὅταν ποιήσητε πάντα τὰ
διαταχθέντα ὑμῖν, λέγετε· ὅτι "δοῦλοι ἀχρεῖοί
ἐσμεν"! [ὅτι] ὃ ὀφείλομεν ποιῆσαι, πεποιήκαμεν.

Luk. XVII, 6. Καὶ εἶπον *auch ſagten einſt* .. τῷ κυρίῳ und gleich darauf ὁ κύριος *der meſſianiſche Herr*, Regent und Oberhaupt der Lehrgeſellſchaft. Dieſer Ausdruck war zwar bey J. Lebzeiten in Anreden an ihn gewöhnlich. Wenn man ſonſt von ihm ſprach, wurde häufiger ſein menſchlicher Name gebraucht. Ein Zeichen einer ſpätern Erzälung iſt es, wenn darinn jener Name nicht, ſondern blos der ehrfurchtsvollſte „der Herr" vorzugsweiſe gebraucht iſt. προστιθέναι *hinzufügen*, הוֹסִיף *vermehren*. πίςις Vgl. Apg. 17, 31. ἐι ἔιχετε ſ. Inhaltsanz. ὡς κόκκον σιναπ. ſ. bey Matth. 17, 20. כְּגַרְגִּיר חַרְדָּל ſagen die Rabb. oft ſprüchwörtlich. Lightf. ἐλέγετε ἂν *ihr würdet alsdann geſagt haben* τῇ συκαμίνῳ ταύτῃ *dieſem wilden Feigenbaum:* ἐκριζώθητι *entwurzle dich!* φυτεύθητι *pflanze dich an* ἐν τῇ θαλάσσῃ *auf dem Meere.* ὑπήκουσεν ἂν *er würde folgſam geweſen ſeyn.* Auch dieſe Redensart iſt, wie die Matth. 17, 20. rabbiniſch ſprüchwörtlich. Erubin fol. 29, 1. De filio Aſai: non fuit in diebus ejus *transferens montes* (ein das ſchwerſte vollbringender) ſicut ipſe. Sanhedrin f. 24, 1. annon quic. videt τον R. Meir in auditorio, videt eradicantem montes montium et commolentem unum per alterum (d. h. die ſchwierigſte Fragen auflöſend) Vgl. Eclog. VI, 71. cantando rigidas deducere montibus ornos. Aeneid. IV, 490. mugire videbis ſub pedibus terram et deſcendere montibus ornos, wo Servius anmerkt: *difficiliora aſſignat, ut facilius* (de opprimendo amore) *credat.* Ovid.

Omnia nunc fient, fieri quae posse, negaram etc. Petronius 134 His ego fretus Artibus Idaeo frutices in gurgite sistam. Michael Apostol. XIX, 28. το πελαγος προτερον οισει αμπελον. Επι των αδυνατων. — Der Name συκάμινος scheint vom hebr. שקם entstanden. Dioscorid. I, 182. τοις αιγυπτιακοις και ταυτα . . ιδιαζοντα . . ἡ συκάμινος ἡ ἐκφέρουσα τον λεγομενον καρπον συκόμορον· σύκῳ γαρ εοικεν (ὁ καρπος), ατιμον (and. ἄτονον) δε εςι κατα τ. γευσιν. 184. συκόμορον, ενιοι και συκάμινον λεγουσι· καλειται δε ὁ αυτης (sc. συκαμινου) καρπος συκομορον . . δενδρον δε (sc. ἡ συκαμ.) εςι μεγα, ὁμοιον συκῃ, τοις φυλλοις εοικος μορέᾳ. Φερει δε καρπον τρις και τετρακις του ετους. Theophr. Hist. Plant. IV, 1. συκαμινος . . ουχ απο βλαςων ουδε απο τ. ακρεμονων αλλ απο ςελεχους („caudice ipso“ Plin. H. N. 13, 14.) καρπον φερει, μεγεθος μεν ἡλικον σῦκον κ. τῃ οψει δε παραπλησιον, τῳ χυλῳ δε κ. τῃ γλυκητυτι τοις ὀλυνθοις, πλην γλυκυτερον πολυ, κ. κεχραμιδας (grana) ὁλους ουκ εχοντα, πληθει δε πολυν. Aggeres Niloticos radicibus suis colligebat, ut pertinacius cohaererent. Ulpian. T. 47. 11. 10. ff. de extraord. crim. — Hieron. ad Amos 7, 14. Quidam . . *sycamina* volunt appellari genus arborum, quae Palaestinae nascuntur in campestribus et *agrestes ferunt ficus*, quae si non vellicentur, amarissimas cariculas faciunt, et a culicibus corrumpuntur. Nobis autem, quia solitudo, in qua morabatur Amos, nullam hujusm. gignit arborem, magis *rubos* (Maulbeersträuche?) videtur dicere. Vgl. Ps. 78, 47. Jes. 9, 10. 1 Chron. 27, 28. 2 Chron. 1, 15. 9, 27. Lukas unterscheidet κερατωνια (Charube) συκαμινος und συκομορεα. An unserer Stelle ist συκαμινος bloss als ein häufig vorkommender Baum genannt.

V. 7. Zwischengedanke: Nur müsset ihr nicht, so lange noch etwas zu leisten übrig ist, still stehen oder eigene Vorteile suchen. ἐξ ὑμῶν *von euch selbst* oder eures gleichen. ἔχων sc. εἴη = εἰ ἔχοι *wenn er hätte.*

ἀροτριᾶν *pflügen.* ποιμαίνειν *Heerde hüten.* ὃς = ἐϛιν τοιουτος, ὃς *wer, wenn er hätte . . . würde fo gefinnt feyn, dafs er . .* εἰσελθόντι, fc. δουλῳ, ἐκ τοῦ αγρου *dem vom Felde hereinkommenden Sklaven oder Knecht.* Mark. 5, 12. εὐθέως παρελθὼν *gehe nur fogleich weiter hin,* vor mir vorüber ins Haus hinein. ἀναπέσεσθαι med. = αναπιπτειν, *fich zum Effen niederlegen.* Gew. T. ἀνάπεσαι als Aorift. 1. med. Dagegen haben BDKS and. 36. Mt BHV and. 12. ἀνάπεσε, wenige ἀνάπεσον. Vgl. 14, 10.

V. 8. ἀλλ ὀυχὶ *nicht vielmehr?* ἑτοιμάζειν *bereitmachen,* wo nicht kochen, doch *herzubringen.* δειπνεῖν *zu Abend effen.* περιζώννυσθαι med. *fich umgürten, das längere Unterkleid auffchürzen, um fchnell gehen zu können,* h. *fich bereit halten.* διακονεῖν *aufwarten* beym Effen, um die Speifen, Getränk etc. zu reichen. ἕως φάγω *bis ich gegeffen habe.* φάγω aorift. 2. fubjunctiv. πίω ebenfo, *getrunken habe.* μετὰ ταῦτα *nachher.* φάγεσθαι, πίνεσθαι als med. *fich felbft zu effen geben, fich tränken.* φάγομαι, πίομαι find futura 2. med. = φαγοῦμαι, πιοῦμαι. Vgl. 16, 25.

V. 9. μὴ *ob etwa?* χάριν ἔχειν 6, 32. *Dank, Verbindlichkeit haben.* ἐκείνῳ haben nicht ABDL Copt. Cdd it. Ambr. Vgl. bey 14, 21. διατάσσειν *anbefehlen.* Gew. T. διαταχθ. αὐτῷ gegen die meiften und beften Cdd. ὀυ δοκῶ *ich dächte nicht.* BL 1. 28. 118. 131. 157. Copt. Aeth. Arm. (die Ausgaben nur haben es am Rd) verc. cypr. haben diefe beyden Worte nicht. Jefus follte dergleichen menfchliche Äufserungen gar nicht gefagt haben. Man arbeitete fie weg.

V. 10. οὕτω fc. wie ein folcher Knecht. καὶ ὑμεῖς fc. ἐϛὲ *auch ihr follet in diefem Verhältnifs euch halten.* ὅταν *wenn fogar.* ποιήσητε *ihr möget ge-*

than haben. λέγετε sc. ἐν ἑαυτοῖς *saget, denket doch.* δοῦλος ἀχρεῖος h. *ein Knecht, der nichts zum Nuzen des Herrn thun kann,* weil nehmlich in diesem Context der Herr, die Gottheit, *nichts zu ihrem Nuzen* fodert, die Ausübung des göttl. Willens nicht der Gottheit, sondern blos dem Menschen selbst zum Nuzen ist. 6, 35. αχαριςος 2 Sam. 6, 22. Alex. και εσομαι αχρειος = שפל *der nicht viel aus sich macht.* ὅτι steht nicht in ABDL 1. 49. 131. Mt d. Slav. Vulg. Slav. It. Es war Anlass da, es zu suppliren, keiner aber es auszulassen. ὃ ὀφείλομεν *was wir schuldig sind* aus Pflicht. Dies muss zwar Gott und jeder gerechte Beurteiler schäzen und achten, dass ihr eurer Pflicht getreu handelt. Aber *ihr* könnet darauf nicht stolz seyn, nicht (Vs 7. 9.) Genuss und grossen Dank als Gott abverdient fodern. Wer aus Lohnbegierde alles thäte, hätte gerade nicht aus der Gesinnung gehandelt, welche allein dem heiligen Willen Gottes gemäss ist.

LXXXI. Abschnitt.

Matthäus XVII, 22. 23. Markus IX, 30—32. Lukas IX, 43—45.

Vgl. S. 361. Nr. 23.

Erhaltene Nachrichten (Vgl. den 79. Abschnitt bes. Luk. 9, 31.) machen Jesus immer gewisser, dass jezt seine hierarchische Gegner zu Jerus. nicht mehr daran genug haben werden, durch ausgeschickte pharis. und sadduкäische Rabbinen seinen Würkungskrais in Galiläa, wie bisher seit dem II. Pascha geschehen war, zu stören, dass sie vielmehr dort, wo ihre Befehle in Kirchensachen unter Vergünstigung der Römer galten, zu Jerusalem, ihn obrigkeitlich einzuziehen und ihm als einem Pseudomessias den Process zu machen gesonnen seyen. Nun hielt J. auf sei-

ner Seite es für Pflicht, unausgesezt sich der jüdischen Nation als ihren Messias bekannt zu machen; welches nirgends anders als auf den festlichen Versammlungen des innländischen und ausländischen Theils der Nation in der Hauptstadt geschehen konnte. Er war folglich entschlossen, das Gebiet, wo Kaiphas und seines gleichen zu befehlen hatte, in den Festzeiten doch nicht zu meiden. Es blieb auch ferner sein fester Vorsaz, der Stimmung der Nation in seiner Sache nicht durch Gewalt vorzugreifen, sondern blos durch seine Gegenwart und alle pflichtmäfsige Überzeugungsmittel eine entscheidende Stimmung für sich als Messias möglich zu machen, und zu erwarten, ob, wie bald und mit welcher Würkung die Nation sich für ihn als Messias erklären würde. Da dieses alles auf seiner Seite ihm gewiss war, die Entschlüsse der Gegenparthey aber, ihn gerichtlich einziehen zu lassen schon an der Skenopegie Joh. 7, 32 44, notorisch geworden waren, so ergab sich die Folgerung von selbst: dass die hierarchischen Befehlshaber von Jerusalem höchstwarsch. bey seiner nächsten Ankunft dahin die das leztemal noch vereitelte Gefangennehmung auszuführen bereit und besser, als vormals, vorbereitet seyn würden. Hierauf fährt dann J. fort, da er die nächste Gelegenheit zu Jerus. an den Enkänien einen Theil der Nation versammelt zu finden nicht vorübergehen lassen will, seine Vertraute vorzubereiten. Da er bey Cäsarea Philippi nicht mehr vor nachspürenden Rabbinen frey ist Mark. 9, 14. so wendet er um, und zieht sich, aber ohne die Hauptstrasse zu gebrauchen (παρεπορευετο Mark. 9, 30) aus der gaulonitischen Gegend in die galiläische Provinz, in welcher, sobald er auf das westliche Ufer des Jordans kam, Kapernaum, sein Wohnort, ihm nahe war. In der Gefahr, von seinen nächsten Lehrschülern, bald getrennt zu werden befielt ihm die pflichtmäfsige Klugheit, auf diese jezt vornehmlich zu würken, um in ihnen die Fortpflanzer seiner Sache zu erhalten. Er will daher jezt im Incognito bleiben (ουκ ἠθελεν ἱνα τις γνῳ Mark.) um sie vertrauter zu belehren (εδιδασκε γαρ τους μαθ. αὐτου). Die nächstvorhergeschehene Wunderheilung gab nach Luk. 9, 43. weil soviele sich darüber, wie über andere Hand-

lungen J. höchlich verwunderten, zu dem Gedanken Anlaſs, daſs bey dieſer Volksſtimmung die Gefahren, von denen Er zuvor Matth. 16, 21. und in den Parallelen, geſprochen hatte und von denen auch auf dem hohen Berge die Rede geweſen war Luk. 9, 31. beynahe unglaublich ſeyen. J. der Menſchenkenner, weiſs beſſer, was von der Menge zu erwarten iſt, wenn man den Vorſaz hat, ſie blos durch Überzeugung reif werden zu laſſen, nicht aber durch Aufreizung der Leidenſchaften in Thätigkeit zu ſezen. Da warſcheinlich unterwegs die Jünger mit Freuden davon ſprechen, wie ſehr das Volk hier und ſonſt über ihn in Verwundrung ſey, ſo ſagt er ihnen: Behaltet alle dieſe Dinge wohl im Gedächtniſs, (So ſehr die Menge in ſolchen Augenblicken des Staunens für mich iſt, ſo ſehr bleibt Pöbel — Pöbel!) Ungeachtet alles dieſes Wunderns wird es doch ein leichtes ſeyn, daſs ich gefangen genommen und in meiner Gegner Gewalt gebracht werde. (Ich täuſche mich ſelbſt nicht. Ich erwarte, nach meinen Entſchlüſſen nur durch Überzeugung zu ſiegen, nichts beſſeres.) — Auch dieſes nun, wie J. ſo über alle Verſuche zur Gewalt und Liſt erhaben denken und doch dabey ſeinen Tod mit überwiegender Warſcheinlichkeit erwarten könne, war den Apoſteln zu hoch, zu unfaſslich (ἱνα μη αισθωνται αυτο Luk.) Die Erhabenheit dieſer Geſinnung iſt ja auch ſo groſs, ſo ungewöhnlich, daſs noch immer die Meiſten ſie für Schwärmerey, Unklugſeyn und, deutlich geſagt, für Unſinn halten, dagegen aber ihre Weltklugheit (d. h. die Kunſt, ihre, ſo Gott will, gute Abſichten auch ohne Überzeugung folglich ohne eigentliche innere Beſſerung Anderer blos ſo durchzuſezen, daſs ſie die Menſchen als blinde Mittel zu ihren Zwecken zu gebrauchen wiſſen) — aus dem Gebiet der äuſsern Regierung, wo ſie nothwendiges Übel iſt, in die moraliſche Welt einzuführen rathen und verſuchen. — Auch nach den andern Evangg. machten dieſe Privatgeſpräche auf die Jünger den unangenehmſten und einen gl. betäubenden (Mark. Vs 32. Luk. Vs 45.) Eindruck. Es ſchwebte ihnen noch ſpät in Erinnerung ſein oftmaliges — uns aber auch hier nicht in eigenen Worten J. ſondern nur nach ſpätern Abkürzungen der Er-

zäler

zäler überliefertes — Zurückkommen auf die Ausſichten: daſs er ſich der gerichtlichen Gefangennehmung ausſezen werde, auch wenn die Grauſamen einen Juſtizmord an ihm verüben würden. Selbſt in dieſem Fall aber werde er ſich eher, als man denke, wieder erheben, ſelbſt nach dem Tode ſich als ſtehend, ſiegend, geltend beweiſen u dgl. m. Ausſprüche, welche alle darauf deuten, daſs Er aus der unſichtbaren Welt herüber zur Erhaltung und Verbreitung ſeiner Sache zu würken fortfahren und zeigen werde, daſs er noch kraftvoller, wie jezt (εν δυναμει Mark. 9, 1.) alle Tage den Seinigen zur Ausführung der begonnenen Theokratie gegenwärtig ſey. Und auch dieſe Hofnungen verſtunden die Jünger noch gar nicht ſ. Mark und Luk. Sie hörten nur das Traurige. Das frohe faſsten ſie, erſt nach dem Erfolg, in die viel zu eingeſchränkte Beziehung auf die würkliche, aber unerwartete Wiederbelebung Jeſu am dritten Tage zuſamen; eine partikuläre Anaſtaſe, welche bey weitem nicht die fortdaurende Anaſtaſe, das im kraftvolleren Leben bey Gott unfehlbare Wiedererſtehen dieſes göttlichen Königs, den die Gegenparthie durch ſeinen Tod für niedergeworfen und unwiederbringlich niedergeſchlagen hielt, erſchöpfen konnte und ſollte. ſ. oben S. 525.

Matth. XVII, 22. Ἀναςρεφομένων δὲ αὐτῶν, ἐν τῇ Γαλιλαίᾳ εἶπεν αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς·	Mark. IX, 30. Καὶ ἐκεῖθεν ἐξελθόντες, παρεπορεύοντο διὰ τῆς Γαλιλαίας. Καὶ οὐκ ἤθελεν, ἵνα 31 τὶς γνῷ· ἐδίδασκε γὰρ τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ. Καὶ ἔλεγεν αὐτοῖς·	Luk. IX, 43. Πάντων δὲ θαυμαζόντων ἐπὶ πᾶσιν, οἷς ἐποίει [ὁ Ἰησοῦς] εἶπε πρὸς τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ·
μέλλει ὁ υἱὸς	ὅτι ὁ υἱὸς	44 Θέσθε ὑμεῖς εἰς

τοῦ ἀνθρώπου
παραδίδοσθαι εἰς
χεῖρας ἀνθρώ-
23 πων, καὶ ἀπο-
κτενοῦσιν αυτὸν.
Καὶ τῇ τρίτῃ
ἡμέρᾳ ἐγερθήσε-
ται. Καὶ ἐλυ-
πήθησαν σφό-
δρα.

τοῦ ἀνθρώπου
παραδίδοται εἰς
χεῖρας ἀνθρώ-
πων, καὶ ἀπο-
κτενοῦσιν αὐ-
τόν· καὶ ἀπο-
κτανθεὶς, μετὰ
τρεῖς ἡμέρας ἀνα-
32 ϛήσεται. Οἱ δὲ
ἠγνόουν τὸ ῥῆ-
μα, καὶ ἐφο-
βοῦντο αὐτὸν
ἐπερωτῆσαι.

τὰ ὦτα ὑμῶν
τοὺς λόγους
τούτους· ὁ γὰρ
υἱὸς τοῦ ἀνθρώ-
που μέλλει πα-
ραδίδοσθαι εἰς
χεῖρας ἀνθρώ-
45 πων. Οἱ δὲ
ἠγνόουν τὸ ῥῆ-
μα τοῦτο καὶ ἦν
παρακεκαλυμ-
μένον ἀπ᾽ αὐ-
τῶν, ἵνα μὴ αἴ-
σθωνται αὐτό·
καὶ ἐφοβοῦντο
ἐρωτῆσαι αὐτὸν
περὶ τοῦ ῥήμα-
τος τούτου.

Matth. XVII, 22. ἀναϛρέφεσθαι *ſich umwenden*, aus einer äuſserſten Gegend von Paläſtina wieder mehr ins Land herein. Joſ. 5, 5. ἀνεϛρέφετο Ισρ. εν τῃ ερημῳ. ἐν τῇ Γαλιλαιᾳ *innerhalb Galiläa*, nehmlich in Obergaliläa, ehe man noch nach Kapernaum kam. 17, 24. μέλλει παραδίδοσθαι *ich*, wie ich hier bin, *werde überliefert werden* von den gefangennehmenden Gerichtsdienern, wie ich dieſer Gefahr das leztemal Joh. 7, 32. 44. ſchon ausgeſezt und nur durch einen bey dergl. Menſchen ſehr ungewöhnlichen Eindruck auf die Gerichtsdiener entgangen war. εἰς χεῖρας ἀνθρώπων *in Hände*, in Gewalt, *von Menſchen*, die nehmlich ganz nach Art gewöhnlicher Menſchen mit mir zu

verfahren Luſt haben. Ungefähr in dem Sinn, wie David ſagt: ich will lieber in Gottes, als *in Menſchen Hände* fallen! 2 Sam. 24, 14.

V. 23. καὶ *und ſogar.* ἀποκτενοῦσιν *ſie werden gerne morden.* J. ſagte dies als Möglichkeit, als Vorſaz der hierarch. Tyrannen, welcher, *wenn* nichts dazwiſchen trette (nicht ein beträchtlicher Theil der Nation noch vorher von J. Meſſiasſchaft ſich überzeuge) ausgeführt werden würde, weil Er weder weichen, noch dagegen complottieren wollte. Καὶ *und doch.* ἐγερθήσεται *er wird ſich erheben.* Man muſs bey dieſen und manchen andern Stellen den Sinn, welchen J. da er ſie ausſprach, warſch. gedacht hat, von dem, welchen man ſpäterhin damit verband, wohl unterſcheiden, weil andere Data ſ. b. Matth. 16, 21. erweiſen, daſs die Hörer ihn nicht verſtanden hatten. J. dachte: er werde im allgemeinen ſich erheben, nicht unwürkſam gemacht, beſiegt ſeyn, vielmehr würkſam für ſeine theokratiſche Sache bleiben. So iſt הָקִים Gegenſaz gegen alles Niedergeworfen, im Unglück ſeyn, Beſiegt ſeyn. Luk. 2, 34. Ebenſo חָיָה *wieder aufleben* Jeſ. 26, 19. Ezech. 37, 1—10. Hoſ. 6, 2. Die Erzäler nehmen es blos von der erfolgten ἔγερσις ἐκ νεκρῶν *Erhebung* ins Leben *aus den Todten.* Daſs J. dieſen Erfolg nicht zuvor beſchrieb ſ. S. 523. ff. Auch aus dem lezten Gebet, das Er vor ſeinen Jüngern laut ſprach, damit ſie ſeine damaligen Gedanken feyerlichſt hören könnten, ſieht man das nehmliche, daſs er, ſo kurz vor ſeinem Tode, an hohe Seeligkeit bey Gott, wie ſie der höchſte der Menſchengeiſter, der meſſianiſche Geiſt, gehabt hatte und wieder haben konnte, Vs 5. nicht aber an eine nähere groſse Auszeichnung von Gott dachte, daſs er vielmehr Vs 11. von da an nicht mehr bey ſeinen Jüngern zu ſeyn, ſondern zu Gott zu gehen Vs 13. vorausſezte, ohne daſs er ein nochmaliges dazwiſchen trettendes Kommen zu den troſtlos Wartenden irgend erwähnt. τῇ τρί-

τῃ ἡμέρᾳ *am dritten Tag* oder wie bey Mark. μετὰ τρεῖς ἡμέρας *innerhalb drey Tagen*. Warſch. muſs von drey Tagen in denen Reden J. etwas vorgekommen ſeyn, welche die Jünger auf der Stelle nicht verſtunden und ſpäterhin aus dem Erfolg auf einen beſtimmten Erfolg deuteten und einſchränkten. *Drey Tage* ſind ſprüchwörtlich bey den Hebräern und Rabbinen = einer *kurzen Friſt*. Wolf. Curae in N. T. bey Luk. 13, 32. Hebraei tempus praeteritum quodcunque per תְּמוֹל שִׁלְשׁוֹם *heri et nudius tertius* exprimunt, Exod. 4, 10. 5, 16. *tempora autem ſecutura per* מִיּוֹמַיִם בַּיּוֹם הַשְּׁלִישִׁי *poſt biduum tertio die*, ut Hoſ. 6, 2. Vgl. 1 Sam. 20, 12. Jacob. 4, 13. Arrian. Epict. IV, 10. πότε γαρ ἡγησατο αθανατον τινα των φιλων; πότε γαρ ουκ ειχε προ οφθαλμων, ὅτι αυριον ἡ εἰς τὴν τρίτην ἡμέραν ἡ αὐτον δει αποθανειν η εκεινον? Rabbiniſch: לְמָחֳרָתַיִם gl. *nach zwey Morgen*. Und ſo wird *drey* mehrmals als beſtimmte kleine Zahl für eine kleine Zahl überh. genommen. Amos 1, 3. Jeſ. 17, 6. λυποῦσθαι *traurig werden*. Das Würken aus der überſinnlichen Welt herüber tröſtete die an Gegenwart gewohnte noch allzu wenig, und von einem nahen, körperlichen Wiederaufleben und Zuſamenkommen mit ihnen verſtunden ſie J. nicht.

Luk. IX, 43. πάντων *alle* Umſtehende. ἐπὶ πᾶσιν, οἷς = ἐπὶ πᾶσιν ἐκείνοις, ἃ . . Gew. T. ἐποίησε. ABCDL 1. 33. 69. 106. 118. 124. 131. 157. 229. ἐποίει *zu thun pflegte* hier und bey and. Gelegenheiten. Die an ſich warſch. Auslaſſung des ὁ Ἰησοῦς gründet ſich hier auf DL 1. 131. 157. Copt. Arm. Vulg. Cdd it.

V. 44. τιθέναι εἰς ὦτα *deutlich hören und auffaſſen*. λόγοι *Dinge*, *das Geſchehene* überh. γὰρ

denn es bleibt doch dabey. μέλλει παραδίδοσθαι wird gerichtlich gefangen genommen und — ohne Rettung von allen diefen Vs 43. Verwunderern — würklich *eingeliefert werden.*

V. 45. ἀγνοεῖν *nicht einfehen.* τὸ ῥῆμα τοῦτο *diefe Sache,* nehmlich wie er feinen Tod fo warfcheinlich finden und doch fich nicht zu einer andern Handlungsweife — zu Benuzung der Volksftimmung für Gewalt u. dgl. — entfchliefsen könne. παρακαλύπτειν *verhüllen, verfchleyern.* ἵνα μὴ *fo dafs* noch *nicht.* αἰσθάνεσθαι *fühlen, mitfühlen, gut finden.* φοβεῖσθαι *fich fürchten* warfch. weil Er Petrus's Verfuch, ihn von diefer Handlungsart abzuhalten, Matth. 16, 23. fo entfcheidend abgewiefen hatte. ἐρωτᾶν αὐτὸν *ihn befragen,* warum er fo handle. Nach feiner Auferftehung fcheint vorn. hierüber ihnen Licht geworden zu feyn, weil jenes Faktum fo laut die Einficht veranlafste: der Rechtfchaffene folle wohlüberlegten Überzeugungen getreu handlen, es führe dies wohin es wolle, dabey aber den feften Glauben an die göttliche Weltordnung behalten. (Früher oder fpäter nehmlich mufs in einem Ganzen von moralifchen Geiftern, das heifst, in diefer Welt von Menfchengeiftern, welche ihrer moralifchen Vernunft, fo fehr ihr viele widerftreben, fich nicht entledigen können, auch eine Lage von Umftänden (*eine Anaftafe*) eintretten, in welcher die Überzeugungstreue als die befte Handlungsart erfcheint, — weil fie in fich die einzig gute ift und bleibt!)

Mark. IX, 30. ἐκεῖθεν *von dorther,* wo die κῶμαι Καισαρειας της Φιλιππου 8, 27. lagen. ἐξελθεῖν *heraus gehen* h. aus der Gränze eines andern Gebiets. παραπορεύεσθαι *Seitenwege nehmen.* διὰ τῆς Γαλιλαί-

ας *durch* den nordöstlichen Theil von *Galiläa*. ἵνα τις γνῷ *dass jemand wisse*, wer er persönlich sey, oder dass Er da sey. Er wollte jezt keinen Volkszulauf.

V. 31. διδάσκειν *belehren*, ohne Zweifel über mancherley, wie sie sich ohne ihn betragen sollten. παραδίδοται *er wird eingeliefert* als gefangengenommener Staatsverbrecher. *Er wird* — als Praesens, ungeachtet es nicht sogl. bey der nächsten Besuchung der Hauptstadt, am Enkänienfest geschah. (Dies verm. deswegen nicht, weil seine Gegner ihn an diesem nicht erwarteten. Diese Denkart, dass er troz aller Gefahr kommen und doch ohne Gewalt kommen würde, musste auch seinen Feinden unfasslich seyn. Folgl. nahmen sie dieselbe nicht in ihre Rechnung, glaubten, dass er höchstens am Pascha, wo kein Israelite ohne Vorwurf fehlen konnte, zu erscheinen wagen werde und hatten für sich auf das frühere Nebenfest der Enkänien zu seinem Untergang gar nicht die Vorbereitungen gemacht, welche Kaiphas z. B. Joh. 11, 49. ff. um auf den Fall der Gefangennehmung der Majorität des Synedriums zu seiner Hinrichtung schon versichert zu seyn, zu machen wusste.) καὶ ἀποκτανθεὶς *aber auch, wenn er gemordet wird.* Gew. T. τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ wie in der Parallelst. des Matth. BCDL. Copt. Syr. p. am Rde Cdd it. d. h. Hauptzeugen aus beyden ältesten Textrecensionen haben das eigene und minder bestimmte μετὰ τρεῖς ἡμέρας; dessen Sinn s. bey Matth. und Mark. 8, 31. Markus liebt, wie auch diese Stelle zeigt, in dieser Sache gerade diesen Ausdruck. Mit demselben stimmt die Chronologie der Auferstehung J., von der Nacht der Gefangennehmung an gerechnet, leichter zusamen, weil μετὰ nicht das *Verflossenseyn* der genannten Zeit voraussezt, sondern dass sie *dem Verfliessen nahe* sey.

V. 32. s. Luk.

LXXXII. Abſchnitt.

Matthäus XVII, 24—27. Markus IX, 33.

Schon Moſe hatte einmal von jedem Iſraeliten zu Erhaltung des Gotteszelts einen halben Schekel zahlen laſſen. Exod. 30, 13—16. Nach Joſephus Archaeol. III, 8. 2. betrug (zu ſeiner Zeit) ½ Schekel 2 attiſche Drachmen. Man findet, daſs auch Joas zum Tempel dieſe Abgabe einzog 2 Chron. 24, 6. Und zu Jeſu Zeit gaben nach Archaeol. 18, 9. 1. auch die ausländiſche Juden, jeder ſein Didrachmon, jährlich zur beſtimmten Zeit, für den Tempel ab. Dieſe Beyträge floſſen überallher, wo irgend Juden lebten, zur Erhaltung ihres Cultus im Tempelſchaz zuſamen. Daher die groſsen, verſteckten Schäze, welche Pompejus und Craſſus aus dem Tempel zu ziehen wuſsten Archaeol. 14, 8. S. 475. und 12. S. 478. Erſt da der Tempel zerſtört war (nicht, wie Er. Schmid bey dieſer Stelle anmerkt ſchon 61 Jahre vor Chriſtus, nach der Einnahme Jeruſalems durch Pompejus) zog Veſpaſian dieſe von allen Juden an ihren Tempel gew. gegebene Kopfſteuer des *Didrachmon* als jährliche Abgabe an den Tempel des Jupiter Capitolinus zu Rom; und Domitian erpreſste noch mehr von ihnen. ſ. die Scholien.

Nach dem talmud. Traktat Schekalim wurde das Didrachmon zwiſchen dem 15 Adar (Anfang des Februars) und dem 1 Niſan jährlich eingeſammelt. Dieſe Zeit war es jezt nicht, da J. nach Kapernaum, in ſeinen Wohnort, wo folglich er und ſeine gewöhnliche Begleiter als ſeine Hausgenoſſen in die öffentliche Abgabenregiſter eingetragen ſeyn muſsten, zurückkam und die Einſammler an die Bezalung erinnerten. Die Enkänien, welche J. nächſtdarauf zu Jeruſ. beſuchte Joh. 10, 22. fallen nach 1 Makk. 4, 50. ff. in die lezte Hälfte des Monden Ciſlev (= Decemb.) folgl. um faſt 3 Monden früher, als der EinziehungsTermin des Didrachmon im Adar. Ohne Zweifel bezog ſich demnach die Erinne-

rung auf das Didrachmon vom vorigen Termin. Und so muss es auch desw. seyn, weil h. die Einsammler noch nicht wissen, ob J. diese Tempelabgabe zu leisten pflege Vs 24. Hätte er schon einmal zu Kapern. bezahlt gehabt, so war diese Frage nicht möglich. Der Entschluss Jesu, zu Kapernaum zu wohnen, Matth. 4, 13. war s. I. Th. S. 323. nicht vor dem November nach dem I. Pascha, anzunehmen; wie es hier scheint, etst *nach* dem December (Adar) jenes Jahrs. Am Zahlungstermin des Didrachmon vor dem II. Pascha muss J. nicht zu Kapern. gewesen seyn. Deswegen, da sich jezt der Zahlungstermin, der 15 Adar vor dem III. Pascha, nähert, fragen die Einnehmer: ob es seinen Grundsäzen gemäss sey oder nicht, die restierende Tempelsteuer abzutragen?

Diese Frage und der Erfolg, dass die Kopfsteuer von J. und Petrus bezahlt worden sey, auch dass J. bey dieser Gelegenheit sowohl sich als den Petrus unter die Söhne Jehovah's Vs 25. gezält habe, dies alles würde schwerlich in die Evangg. aufgenommen seyn, wenn nicht diese Sache eine Entfernung des Petrus veranlasst hätte, während welcher die im folg. angegebene Fragen nach Vorzug des Einen Apostels vor demandern zur Sprache kamen, und wenn nicht, da endlich Petrus wieder zurückkam und sich durch die in seiner Abwesenheit geäusserte Begierde anderer nach Praerogativen sich beleidigt fühlte, von Jesus manche höchstnöthige Erinnerung zur Verträglichkeit gemacht worden wäre. Kürzer zu sagen: mit Matth. 17, 24. beginnt ein neues Partikularganze, welches bis K. 18. ans Ende fortläuft und Matth. 17, 24—27. giebt den Anlass hievon als den natürlichen Eingang des Ganzen. Etwas auffallenderes hat man daher in diesem Eingang wenigstens zum voraus nicht zu erwarten, da es auch ohne einen sonderbaren Inhalt erklärbar genug ist, warum ein solcher Eingang h. sich finde Da Markus das hauptsächlichste aus eben diesem Partikularganzen in seinen Auszug (von 9, 33. an) aufgenommen, diesen Eingang aber nicht berührt hat, so ist auch hierdurch wenigstens soviel warscheinlich, dass derselbe nicht gerade etwas sehr ausserordentliches enthalten möge.

Soviel zum voraus, zur ruhigen Prüfung: ob denn wohl hier von einem im Maul eines aus dem Meer gezogenen Fisches gefundenen und von J. schon vorher entdeckten Stater erzählt seyn müsse, um diese etliche Verse eines Plazes bey Matth. würdig zu machen? Sie sind ihrer Stelle sicher wehrt, auch ohne dass sie ein Wunder enthalten.

Was für ein Wunder aber wäre das, welches man h. gewöhnlich gefunden hat? — Ich will nicht sagen: ein Wunder um ungefähr 16 — 20 Groschen (1 Stater oder 4 Drachmen!) Denn nicht die Grösse des Wehrts macht die Grösse des Wunders. Die Existenz des Elephantengeschlechts ist kein grösseres Wunder der Natur als das Daseyn des kleinen Ameisenvolks. — Wohl aber würde man 1) bekennen müssen, dass, da *a.* Jesus überhaupt Unterstützungen von Vielen annahm, (Judas behielt den Vorrath davon auf, και τα βαλλομενα εβαςαζεν Joh. 12, 6.) wie die Rabbinen häufig von solchen milden Gaben lebten; da *b.* sogar fromme Frauen für Jesu Bedürfnisse sorgten (διηκονουν αυτω απο των υπαρχοντων αυταις Luk. 8, 2. da *c.* endlich die Geschichte selbst nicht etwa an einem entlegenen Orte vorgieng, sondern zu Kapernaum, wo es Jesu nicht an Freunden fehlte, hier *ein Wunder um etwa einen Thaler* höchst überflüssig gewesen wäre. Von guten Freunden in der Stadt würde J. den Stater wohl noch schneller erhalten haben, als nun, bis erst Petrus zum See lief. Aber

2) nicht nur überflüssig und kleinlicht wäre dies Wunder. Es würde sogar in einer solchen Wunderhandlung die Maxime liegen: dass Petrus, selbst dann, wenn er einem Bedürfnisse leicht auf vielfache andere Weise abzuhelfen wüsste, doch auf wunderbare Einmischung der Gottheit rechnen dürfe und solle! Eine Lehre, welche der Achtung Jesu gegen Gott, seinem Grundgedanken über jede Einmischung der Gottheit: ουκ εκπειρασεις κυριον τον θεον σου! Matth. 4, 7. ganz entgegen wäre.

Ist demnach hier, ohne Jesu etwas überflüssiges, ja sogar eine sehr unrichtige Maxime zuzuschreiben,

das gew. angenommene Wunder nicht denkbar, so kann gewiſs die *bloſse philologiſche Möglichkeit*, die Worte im 27. Vs so zu überſezen, daſs ein *ſolches* Wunder herauskäme, nicht zur Annahme dieſer Überſezung, d. h. zur Annahme eines Sinnes hinreichend ſeyn, durch welchen auf Jeſu Charakter der Flecken einer moraliſch und theologiſch unrichtigen und an andern Orten von ihm ſelbſt verworfenen Maxime fallen müſste. Vielmehr *kann und darf* eine *ſolche* wörtlich mögliche Überſezung nicht angenommen werden, wenn man ſie nicht als die philologiſch nothwendige annehmen *muſs*. Ein wundervoller Sinn einer Stelle iſt überhaupt nie anzunehmen, wenn er blos der mögliche, nicht der nothwendige iſt, weil die wunderbare Erklärung eines Erfolgs (ich will ſagen, eine Erklärung anderswoher als aus der Natur) immer den Beweis vorausſezt, daſs eine nicht wunderbare Erklärung deſſelben (eine aus irgend einem Theil der Natur der Dinge, der lebloſen, belebten oder menſchlichen flieſsende) durchaus nicht möglich ſey. Wer aber auch dieſen Saz noch nicht ganz zugibt, wird, wenn er ſonſt den Charakter Jeſu kennt und verehrt, wenigſtens darinn mit dem Kommentator übereinſtimmen, daſs eine wörtlich mögliche Erklärung eines Erfolgs durch ein Wunder, nach welcher irgend ein conſequenter und herzlich religiöſer Mann eine Inconſequenz und Gottes unwürdige Maxime gehabt haben müſste, nichts anders anzunehmen ſey, als wenn die Behaupter einer ſolchen Erklärung ſie als die einzigmögliche d. h. als die nothwendige, erweiſen. Nach dieſer Anſicht könnte und müſste man bey Matth. 17, 27. die gewöhnliche Wundererklärung, weil ſie blos philologiſch möglich iſt und doch jene Folgerung gegen Jeſu Denkart in ſich ſchlieſst, auch alsdann nicht annehmen, wenn ſich keine befriedigende Erklärung der Stelle bis jezt gefunden hätte. Man müſste ſich weit eher ein: non liquet! ein ἐπέχειν! zurufen, als einen nicht als nothw. erwieſenen und doch für einen Mann von Jeſu Charakter präjudicierlichen Sinn geltend machen.

In der That aber ist in unserer Stelle eine solche Wundererklärung, nach welcher J. die falsche und von ihm selbst sonst verworfene Maxime: dass der Mensch auch da, wo seine Thätigkeit zur Hülfe zureiche, auf ausserordentliche Hülfe der Gottheit hoffen dürfe — so gar nicht dies nothwendige, dass vielmehr vieles im Contexte dagegen ist und dass von einer anderen Erklärung der Worte und des Zusamenhangs die philologische Möglichkeit und die Übereinstimmung mit dem Contexte leicht erwiesen werden kann. Ich sage: es ist

3. im Contexte der gewöhnlichen Wundererklärung vieles entgegen. *a.* Die Geschichte schliesst sich nicht mit der Anzeige: dass der Stater auf eine wunderbare Weise erhalten worden sey. War die Art, den Stater zu erhalten, eine gewöhnliche, so wird ein solcher wiederholender Schluss der Erzälung nicht vermisst. Wäre aber der Erfolg wunderbar gewesen, so würde die Verwunderung von selbst den Evangelisten veranlasst haben, hinzuzusezen: „und Petrus gieng hin, warf den Angel aus, fieng sogleich einen Fisch und *fand einen Stater in seinem Munde.*" Petrus, der feurige Petrus, würde bey einem solchen Wunder nicht kaltblütig geblieben seyn! Der Erzäler würde also wenigstens das Erstaunen desselben — wie sonst Luk. 5, 8. — über ein ihm so speciell betreffendes Wunderzeichen angemerkt haben, wenn Petrus und der Evangelist selbst hier an ein Wunder gedacht hätte. Noch mehr. *b.* Auch der Zweck der ganzen Erzälung und ihr Ton leitet nicht durch irgend einen Wink auf eine Veranlassung zum Erstaunen hin. Der Zusamenhang ist: dass J. ungeachtet der Messias, der theokratische Unterkönig des Jehova selbst, und sein Gesandter (Apostel) Petrus, beyde als *υιοι του πατρος*, als Angehörige des theokratischen Königs selbst, zu einer Tempelabgabe nicht eigentlich verpflichtet seyn können (der Regent und sein Hof zahlten im Alterthum nicht Abgaben, so lange man Privatgüter der Fürsten vom Staat und den Regalien nicht so genau unterschied!) dannoch die Abgaben entrichten wolle: *ινα μη σκανδαλισωμεν αυτους* — dass man folglich nach Jesu Beyspiel, wenn ein Anstoss mit min-

derem äusserlichen Verlust vermieden werden kann, würklich so human gegen andere, obgleich irrende, handeln solle! Diese Belehrung war es wehrt, aufbewahrt zu werden. Wer kann noch denken, dass die ganze Erzählung, wenn sie sich nicht in Ein Wunder endigte, ohne pointe, ohne Kraft, nicht pickantgenug sey? — Doch zur Geschichte selbst. Es ist

4) eine Erklärung, welche Jesu keine unrichtige Maxime abergläubischer Religiosität unterlegt, nach dem Wortsinn und Context philologisch darzuthun.

Da die Einsammler der Kopfsteuer für den Tempel zweifelhaft fragen: ob etwa diese Zahlung der Denkart Jesu (vom Tempel und dessen Erhaltung) entgegen sey? so deutet J. in einem Dialog mit Petrus, welchem aber die Sammler nicht mehr zuhörten, eine Ursache an, weswegen beyde wohl von dieser Abgabe frey zu seyn verlangen könnten. Der Herr des Tempels, Jehovah, sagt Er, würde ja wohl seine Söhne, mich und Dich, nicht besteuren, wenn er hier selbst den Ausspruch zu thun hätte. Aber auf diesen Grund der Immunität wollen wir uns nicht berufen. Es möchte Anstoss unter ihnen, den Miteinwohnern von Kapernaum, gegen uns daraus entstehen. Sie möchten uns für Feinde des Tempels halten, etwa von den nachschleichenden Pharisäern sich hiezu noch bereden lassen und folglich uns um so weniger anhören, wenn wir gutes unter ihnen würken wollen. Was liegt an Einem Stater für uns beyde, das du mit deiner gewohnten Fischerarbeit Dir (hier in einer Gegend, wo Petrus vor ein paar Jahren noch gewöhnlich die Fischerey, und nicht einmal allein, sondern gesellschaftsweise ins Grösere getrieben hatte s. I. Th. bey Luk. 5, 7.) leicht erwerben kannst. Gehe einmal mit deiner Angelschnur an den See hinaus, wirf den Angel aus und —

αναβαντα *den aufsteigenden* . . . Man sagt auch in der teutschen Fischersprache: der Fisch steigt auf, oder: stösst auf, wenn er nehmlich am Angel angebissen hat, dieser also sich bewegt und nun schnell

herausgeschwungen werden muss, ehe der angeköderte Fisch wieder abreisst. Oppian. III, 519. — πρωτον ιχθυν *den ersten besten Fisch.* So bezieht sich πρωτος oft nicht gerade auf die Zahl, sondern auf die Zeit. (Κατα μεν τὴν πρώτην γενεσιν το νηπιον κλαιει, τον ζην απο λυπης αρχομενον, „sogleich beym *ersten* Seyn weint das Kind etc. Aeschin. Dial. III, 7. Τον μεν επην δη πρῶτα κατευνηθεντα ιδητε „gleich *zuerst*, sobald ihr ihn (den Proteus) eingeschlafen sehet. Odyss. IV, 434. Πρωτον kann adverbium oder accusativus seyn.) — ἰχθὺν *Fisch* kann ohnstreitig auch als Collectivum verstanden werden. Petrus musste natürlich entweder so viele Fische fangen als man zu Capernaum nahe am fischreichen See Genezareth mit einem Stater bezahlte, oder musste er gerade Einen bekommen, der so schwer oder so rar war, dass er einen Stater gelten konnte. Weil es ungewiss war, ob Einer oder mehrere dazu nöthig seyn möchten, ist der Ausdruck unbestimmt: τον αναβαντα πρωτον ιχθυν. Für Petrus konnte es nicht zweydeutig seyn. Das Bedürfniss selbst und der Erfolg gaben die Bestimmung. Hier ist die einzige Schwürigkeit, dass wir im teutschen nicht ein ebenso collektives Wort haben, welches Einen eben so wohl als mehrere Fische bedeuten kann; etwa wie man *ein Gewürm* von einem oder von vielen Würmern sagen kann. Leicht aber wird sich jeder Leser hier eben diesen Doppelsinn denken können; oder fingiere er sich zu diesem Behuf das blosse Neutrum: *das erste beste aufstossende.* Dass τον αναβαντα πρωτον ιχθυν Einen oder mehrere Fische bedeuten könne, hat ein Kenner der Schriftsprache, welcher nichts der Wundererklärung entgegengeseztes ohne entscheidenden Grund annehmen wird, Hr. D. Storr im Tübingischen Magazin für Dogmatik etc. (1797.) II. St. S 56—89. durch Nehem. 13, 16. unterstüzt. . . . J. fährt fort:

ἆρον *ziehe ihn aufwärts*, aus dem Wasser herans, und

ἀνοίξας το στομα αυτου . . . Dies *Maulöfnen* kann verschiedene Zwecke haben, die der Context bestimmen muss. Öfnet der Fischer einem mit dem Angel gefangenen Fische den Mund, so geschieht's zunächst, um ihn vom Angel zu lösen. Hieng er lange, so ist er weniger

verkäuflich. Er ſieht bald ab. — Die Umſtändlichkeit in der Angabe: nimm ihm den Angel aus dem Munde, iſt maleriſch. Alles iſt geſprochen, wie wenn man einen eilen machen will und daher, was alles geſchehen ſoll, hintereinander herausſagt. Ohne dieſe Rückſicht müſste auch πορευθεις εις την θαλασσαν allzu umſtändlich ſcheinen. —

ἑυρησεις. ευρισκειν ſagt dem Griechen *nicht* blos eben ſoviel, als unſer *finden.* Ποτερα δε, ω Ισχομαχε, οποσους εξειργασατο χωρους ο πατηρ, παντας εκεκτητο η και απεδιδοτο, ει πολυ αργυριον ευρισκοι; „Würde wohl dein Vater ſeine Felder alle, wenn er ſie noch ſo gut gebaut hat, behalten oder aber hergeben, *wenn er viel Geld dafür bekommen würde?*“ Xenoph. Oec. XX, 26. Και πωλων τι, μη λεγειν τοις ωνουμενοις, ποσου αν αποδοιτο, αλλ ερωταν τι ευρισκει; „Als Verkäufer wird er dem Käufer nicht ſagen, um wie viel er es geben wolle, ſondern fragen: *wie viel er dafür bekomme?*“ Theophr. Char. XV, I. Der ganze philolog. Grund der wunderſamen Erklärung liegt darinn, daſs man *finden* und das im griech. gebrauchte Wort ἑυρίσκειν nach den gew. Wörterbüchern für ganz gleichbedeutend nimmt. Kann man denn aber Röm. 4, 1. ἑυρηκεναι κατα σαρκα überſezen: *gefunden habe?* oder hat Jeſus nach Hebr. 9, 12. αιωνιαν λυτρωσιν ἑυραμενος eine ewige Befreyung der Menſchen *gefunden?* Iſt nicht vielmehr der Sinn dieſer Stellen, daſs Abraham durch bloſse äuſsere Handlungen (ohne Überzeugungstreue) nichts von Gott, keine Billigung Gottes für ſich hätte *erhalten* können, und daſs J. den Menſchen eine ewigdaurende Befreyung *erhalten*, *acquiriert* habe? Wird nun ein ſolches Wort von verkäuflichen Dingen, wie Fiſche ſind, gebraucht und zwar in einem Zuſamenhang, der das Erhalten eines Geldſtücks fodert, ſo iſt ja wohl nicht von einem Erhalten durch Finden, ſondern Erhalten durch Acquirieren, durch Verkaufen die Rede. In der Theurung, ſagt Apg. 7, 11., ουχ ἑυρισκον χορτασματα οἱ πατερες ὑμων „konnten unſre Vorväter keine Nahrung mehr *erhalten.*“ Wie h. dies Wort nicht vom Finden ſondern vom Bekommen (der Waare) durch Kaufen zu verſtehen iſt, ſo im Context des Matth. *vom Erhalten* (des Gelds) *durch Verkaufen.*

Wenn man nur weiſs, daſs rabbiniſch מְצִיאוֹת, מְצִיאָה (= *ἑνρισκομενον*) *baar Geld* bedeutet, ſo könnte dies allein hinreichen, um bey *ἑνρισκειν* nicht an das teutſche *finden* zu denken. Mehreres hievon — denn, wo es ein philolog. Wunder gilt, kann man ſelten zuviele Gründe häufen — noch in den Scholien. Eben dieſe Rückſicht veranlaſst hier den Kommentator, eine Reihe von Einwendungen, welche einer der achtungswürdigſten Männer und gröſsten theologiſchen Gelehrten, die er mit Verehrung zu kennen das Glück hat, in der ſchon angeführten Abh. des Tübingiſchen Magazins, der bisher vorgetragenen und ſchon im Neuen theolog. Journal 1795. im 9. St. vordem bekanntgemachten Erklärung entgegengehalten hat, mit den Antworten aus ebendieſem Journal 1797. 9. St. S. 934. ff. ins Kurze zu ziehen, in der Überzeugung, daſs, wenn dieſer Schriftforſcher nichts dagegen zu bemerken hatte, was nicht durch die h. gegebene Auflöſungen gehoben werden konnte, zu gleicher Zeit die mögliche Einwendungen der Meiſten im folgenden aufgelöst ſeyn möchten.

1. „Da, — bemerkt Hr. D. Storr am angef. Ort S 67. in dem ganzen Zuſamenhang auch nicht die mindeſte Anzeige vorhanden iſt, daſs der Fiſch verkauft werden ſollte; was könnte den Ausleger berechtigen, einem Worte, das *bekommen überhaupt* bedeutet, die ihm an ſich nicht zukommende Beſtimmung: *durch Verkauf bekommen*, anfzudringen.“ — Antw. Da in dem ganzen Zuſamenhang keine ausdrückliche Anzeige iſt, daſs der *verkäufliche* Fiſch *nicht* verkauft werden ſollte, was kann den Ausleger hindern, von einem Wort, das die *generiſche* Bedeutung hat: *bekommen*, als *möglich* anzunehmen, daſs es unter allen *ſpeziellen* Bedeutungen, welche unter den *generiſchen* Begriffen ſtehen, hier gerade die bey einer *verkäuflichen* Sache *gewöhnlichſte* andeute: *bekommen — nehmlich vermittelſt des Verkaufens*. Wäre eine würkliche Anzeige von dem Verkaufen vorhanden; alsdann *müſste ευρισκειν* vom *Bekommen durch Verkaufen* erklärt werden. Dies wäre nicht, wenn das generiſche *ευρισκειν* nicht ohne jene ausdrück-

liche Anzeige den Spezialbegriff: bekommen durch Verkaufen, in sich schliessen *könnte*.

2. „Die Weglassung des Umstands *„durch Verkauf" bekommen*, wäre (S. 68.) tadelhaft." — Antw. Die Weglassung des Umstands „durch Verkauf" hat veranlasst, zu denken: der Evangelist wolle einen höchst wundersamen Erfolg erzählen. Hätte der Ev. ihn weggelassen, um diese, wörtlich mögliche wundersame Erklärung so zu veranlassen; so wäre er allerdings tadelhaft. Hat er ihn aber weggelassen, weil ihm nicht in den Sinn kam, dass manche zu ευρησεις eher das auf einen höchstungewöhnlichen Erfolg deutende: εν τω στοματι hinzudenken würden, als das bey einer verkäuflichen Sache ganz gewöhnliche: *durch Verkauf* — — wer kann den arglosen Schriftsteller tadeln? und wer *will* ihm eine wundersüchtige *Absicht* (S. 65.) zuschreiben?

In beyden Fällen — dies bitten wir vornehmlich zu bemerken — denken die Interpreten *ein Wort* hinzu; entweder „du wirst *darinn* einen Stater bekommen"; oder: „du wirst *dafür* einen Stater bekommen. Darf man ein: *dafür*, nicht so wohl als ein: *darinn* hinzudenken? Hätte Matth. sogar würklich εν αυτω hinzugesezt, was wäre *beyden* Theilen dadurch geholfen. Diese Worte würden, bezogen auf στομα, *darinn*, — auf ιχθυς bezogen, *dafür* bedeuten; und Matth. hatte, wenn ihm die wunderlose Begebenheit im Sinn lag, dass Petrus für den Fisch einen Stater bekommen habe, auch die Amphibolie des εν αυτω sehr leicht gar nicht bemerken können.

3) „Die Worte ανοιξας το στομα αυτου wären alsdann überflüssig." S. 68. — Antw. nicht so überflüssig, als z. B. das sogleich folgende λαβων, wofür ein εκεινον δος hinreichen würde! — Dass ein mit dem Angel gefangener Fisch sogleich davon frey gemacht wird, *dies* macht ihn haltbarer, also auch verkäuflicher. Einen Fisch, in welchem der Angel stecken blieb, kauft, wer

ihn

ihn aufbehalten will, nicht. — — Aber, sagt vielleicht ein Dritter, dies wusste der Fischer Petrus ohnehin. Wohl! Er wusste auch, dass man einen am Angel aufspringenden Fisch *erst mit dem Angel aus dem Meer herausheben* müsse, ehe man ihn habe, und doch heisst es: ἆρον. Jesus spricht mit malerischer Umständlichkeit; woraus aber doch nicht folgt, dass er *alle* Umstände ausdrücklich nennen musste, sondern blos erklärbar wird, warum er *so* viele nannte.

4. „Die Erwähnung der Öfnung des Mundes führt *ganz natürlich* auf den Gedanken: der Stater solle *im Munde des Fisches* anzutreffen seyn." S. 70. Antw. Ganz natürlich? Dies heisst doch nicht mehr, als — man muss auf alle Fälle zu εὑρησεις supplieren εν αυτω und dies *kann* dann auf das *nächste* ςομα oder auf das *entferntere* Subjekt ιχθυς bezogen werden. Im ersteren Falle heisst es, du wirst *darinn* . . im zweyten: du wirst *dafür* bekommen. Immer so schreiben, dass man Amphibolien vermeidet, und also das folgende nur auf dass *nächst*vorhergehende sich bezieht, ist freylich besser. Wie aber, wenn der Schriftsteller an die *mögliche* Amphibolie gar nicht denkt, weil es ihm gar nicht einfiel, dass man die schlichte Begebenheit (welche sagt: Jesus liess den Fischer durch Fischfang sich erwerben, was er jezt eben nöthig hat, lieber, als dass er es sich schenken läst, oder nicht bezahlt) je als Wunder angesehen werde. —

5. „Wenn aber alles umständlich gesagt wird, nur gerade das nicht, was eine ganz falsche Ansicht der Erzählung und eine höchst unrichtige Vorstellung von der Geschichte im Ganzen allein verhüten könnte; so ist das Gemälde unverzeihlich schlecht." S. 70. Antw. Wenn Jesus gerade nur das nicht sagte, was sich auf der Stelle *am meisten* von selbst verstund, so war seine übrigens malerische Umständlichkeit *für Petrus* vollständig. Gesetzt, (so unwarscheinlich dies auch sey) Petrus hätte Jesus wirklich misverstanden und den Stater *im Munde des Fisches* zu finden erwartet, so löste sich sein

Irrtum ohnehin plötzlich von selbst. Suchte, aber fand er ihn (nicht nach dem *möglichen* Sinn: „du wirst *darinn* bekommen;") so kam er gewiss sogleich auf den Wortsinn: „du wirst ihn *dafür* bekommen;" verkaufte seinen Fisch, vielleicht auf der Stelle am See, und lächelte über sich selbst. Gewiss hätte er dann nicht gedacht: „Jesus hatte nicht aufrichtig genug gesprochen" (10, 71) — sondern: ich hätte an kein Wunder denken sollen, weil hier keines nöthig war. Musste das Futurum ἑυρησεις eine *Zusage* enthalten? Eher musste er schon im Hingehen denken, es enthalte *Anweisung*, was zu thun sey.

Für Petrus waren Jesu Worte auf keinen Fall unverzeihlich undeutlich. Und wenn Matthäus Jesu eigene Worte ohne Verdeutlichung aufbewahrte, that er dann Unrecht?

6. „Um den Einnehmern der Tempelsteuer und andern Juden, die Jesus nicht für den Sohn Gottes erkannten, keinen Anlass zu nachtheiligen Urtheilen und zur Versündigung an ihm zu geben, *wollte* Jesus die Abgabe entrichten." — Allerdings. Dies sagt der Text: ἱνα δε μη σκανδαλισωμεν αυτους . . . Aber nun? „Um aber dem Petrus zugleich *von der hohen Würde*, welche sich Jesus eben zugeschrieben hatte (Vs 25.) einen *neuen* Beweis zu geben, schaffte er nicht nur seinen, sondern auch des Petrus Beytrag auf eine Art herbey, die ihn als den Sohn des Herrn der Welt darstellte." Antw. Dies letztere alles sagt der Text — nicht mit einem Wort. *Um nicht zu ärgern*, sagt der Text, und weiter nichts. Diese Hauptabsicht *denkt* also mein ehrwürdiger ehemaliger Lehrer — gegen dessen Behauptungen zu schreiben, nur die Warheitsliebe, in welcher wir Eins sind, rechtfertigen kann — *hinzu!* denkt sie hinzu, ungeachtet eine solche Absicht der Verfügung Jesu angegeben ist, welche, wenn man an kein Wunder denkt, völlig hinreicht. Ja, er denkt sich als Hauptabsicht das hinzu, wovon nach dem Zusamenhang jetzt gar nicht die Rede gewesen war. *Die „Söhne"* also sind frey, sagte Jesus, und nimmt dann in der Bezahlung sich und Pe-

trus zusamen. „Die Söhne" im Plural! Entfiel dies Jesu? oder sagt er (wenn nicht in diesem Pluralis ein grammatischer Tropus liegen soll, welcher hier eine bedenkliche Zweydeutigkeit hervorbrächte) würklich: dass er *und* Petrus Söhne Gottes seyen, und daher von der Steuer frey seyn sollten. Zeigt nicht auch die Folge, da er „für sich und Petrus zugleich" bezalen lässt: er habe jezt in jenem Plural *beyde zusamen* gedacht? Ist nun dies; so hat Jesus jezt gerade nicht von der *ihm eigentümlichen* Gottessohnschaft gesprochen. Noch weniger hat er Petrus einen Wink gegeben, dass er *sie ihm* beweisen wolle, oder *aufs neue* zu beweisen Ursache fände. Die von Petrus laut und mehrmals anerkannte *eigentümliche* Gottessohnschaft Jesu ist die *Messiasschaft*. Aber, in einem etwas weiteren Sinn des Worts: Gottessohn, ist es dem N. T. nicht ungewöhnlich, Jesus und andere ächtfromme als *Gottessöhne* in Eine Klasse zu sezen. Röm. 8, 29. ist er πρωτοτοκος εν πολλοις αδελφοις, denn Vs 14. οσοι πνευματι θεου αγονται, ουτοι εισιν υιοι θεου. Vergl. Hebr. 2, 12.

Verfolgen wir also vielmehr rückwärts die für unsre Erklärung sprechende Data: 1) Da der Zusamenhang des Textes eine *Absicht* Jesu angiebt, welche den Petrus *nicht* veranlasste, auf einen *Wunderbeweis* zu warten; 2) da jezt gerade von dem Verhältniss Jesu zu Gott und den Menschen, für dessen Anerkennung er sonst durch Wunder vorbereitete, d. i. von seiner Messiasschaft nicht, sondern von einer blos aus Begriffen und dem Sprachgebrauch klaren Sache die Rede ist, dass nehmlich Jesus und Petrus *Gottessöhne* seyen; so *konnte* Petrus und so *darf* jeder Leser *hier nicht* auf eine Wundererzälung warten; auf eine Wundererzälung, die, 3) weil jene Hauptabsicht, wegen welcher Jesus sonst Wunder thut, wegfällt, vielmehr auf das Vorurtheil führen müsste, dass man auch in den kleinsten Lebensbedürfnissen, denen sich durch ein bischen Mühe abhelfen liesse, auf Gotteswunder warten dürfe. Da nun 4) ein Wortsinn möglich ist, welchen angenommen, die Erzälung *nicht* wird, was sie nach 1) 2) 3) nicht werden soll, so ist dieser Wortsinn vorzuziehen, zumal da 5) sich leicht begreifen lässt, warum

der Erzäler an die grammatische Möglichkeit, durch seine Wortstellung zur Entdeckung eines Wunders zu veranlassen, *nicht* — folglich auch an die Nothwendigkeit, das Misverständniss durch eine deutlichere Wortfügung zu verhüten, eben so wenig gedacht habe, weil er nehmlich die Worte, gerade wie Jesus sie gesprochen und Petrus sie nicht misverstanden hatte, der historischen Überlieferung übergab.

Warum sollte man also der Stelle Matth. 17, 27. nicht einen Wortsinn *wiederherstellen*, welcher dem Sprachgebrauch nicht entgegen ist, welcher uns nicht veranlasst, entweder Jesu eine Hauptabsicht „unterzulegen" die er *damals gewiss* nicht hatte, oder ein Wunder anzunehmen, das Jesu Einsichten (dass man Gott nicht versuchen, d. h. nicht wo man sich selbst helfen könne, Wunder erwarten solle, vgl. 4, 4. 7.) widersprechen müsste. Ist etwa durch die Auslassung dessen, was sich so leicht verstund, (dass nehmlich das ευρισκειν ein Bekommen durch *Verkauf* seyn solle) die *Nothwendigkeit erwiesen* oder *erweislich*, Jesu *hier* die Anwendung irgend einer Wunderkraft, so zwecklos und sogar zweckwidrig sie auch seyn möchte, blos deswegen beyzulegen, weil wegen einer Amphibolie des Ausdrucks ein wunderbarer Wortsinn möglich ist?

Der Eindruck, welcher nach allem diesem und nach neuer Erwägung der Gründe und Gegengründe aus dem Schluss der Erzälung in dem Gemüt des Kommentators zurückbleibt, ist dieser. Durch blosses Angeln am See, wollte J. sagen, kannst du diesmal einen möglichen Anstoss, den man zum Schaden der göttlichen Sache an uns nehmen könnte, entfernen. Gehe, thue es. Länger aber als nöthig wäre, um die jezt drängende Ausgabe sich durch seine gewohnte Handthierung zu erwerben, sollte Petrus nicht weg bleiben; er solle nicht etwa lange feilschen oder mehr fangen wollen. „Mach ihn los, bekomme dafür den Stater und dann: gut! — Dass Petrus auch noch als Apostel Jesu fischte, um sich ein nöthiges Geld zu erwerben, kann nur denen, die ihn sich immer

mit einem gewifsen Nimbus denken, auffallen; s. dagegen, wie er würklich so ganz noch jüdischer Fischer war Joh. 21, 7. *τον επενδυτην διεζωσατο, ην γαρ γυμνος.* Sagt man: zwischen *ανοιξας το στομα αυτου* und *ευρησεις στατηρα* würde, wenn diese Deutung die richtige seyn sollte, stehen müssen: gehe auf den Markt, oder: gehe zu Käufern; so zeigt sogleich der Context ein Beyspiel ähnlicher Kürze. Nach: *εκεινον λαβων sobald du ihn hast*, folgt nicht: gehe hin zu denen, welche die Tempelabgabe sammlen, und gib ihnen denselben — sondern blos: sobald du ihn hast, gib ihn ihnen. Das, was mittelbar geschehen musste, um ihn abgeben zu können, *das Hingehen*, wird blos hinzugedacht. Denn mit hinaus gelaufen waren die Sammler der Kopfsteuer nicht. s. Vs 25.

Der Sinn des Ganzen ist demnach: Damit wir sie nicht zu einer Geringschäzung (der an den Tempel geknüpften) theokratischen Verfassung veranlassen, so gehe an den See, wirf den Angel aus und nimm den (die) ersten besten Fisch (Fische). Mache diesen vom Angel los und bekomme den Stater. Sobald du diesen hast, so gib ihn als Tempelgeld für uns beyde. Dafs nun geschah, was gesagt war, wird nicht angeführt. Denn dies ist der Punkt nicht, weswegen der Schriftsteller die Sache erzält haben wollte. Wäre das Wunder sein Gesichtspunkt, so hätte er es gewifs *als geschehen* herausgehoben. Vielmehr fährt nun Matthäus in dem Erfolg fort, wegen dessen er die Abwesenheit des Petrus angeführt hatte. Während dieser angelte — eine Arbeit, bey welcher man nicht immer sogleich glücklich ist — kamen die übrigen Apostel auch nach Hause, nach Kapernaum. Sie hatten unterwegs die verfängliche Frage berührt: wer (wenn denn je der Tod Jesu erfolgen sollte) unter ihnen eine gewisse Priorität und Principalität haben sollte? Verm. war diese Frage mit gewissen Rücksichten auf Petrus entstanden, welchem J. da er freymütiger als alle andere sich für ihn, als Messias, erklärt hatte Joh. 6, 69. Matth. 16, 16. bey der lezten Gelegenheit auch absichtlich eine eigene (obgleich nicht ausschliesende) Auszeichnung hoher Hofnungen und groser Pflichten vor ihnen gegeben hat-

te. Am liebſten that ſie J. deswegen in der Abweſenheit des Petrus ab, und vielleicht war dies der innere Grund, weswegen er ihn an den See geſchickt und die 4 Drachman lieber durch (das langſamere) Angeln erhalten, als aus der Geſellsſchaftscaſſe nehmen laſſen wollte. — — Das weitere giebt der nächſtfolg. Abſchnitt.

Noch iſt zu bemerken, daſs das weſentlichſte von dieſer Erklärung ſchon durch die *Illuſtratio Matth. XVII, 27.* qua diem natalem Viro . . D. Fr. Volkmar Reinhard . . d. 12. Mart. 1794. gratulatur *Jo. Phil. Leisner*, LL. AA. M. (Friedrichsſtadt bey Gerlach. 29. S. in 8.) bekannter ſeyn könnte. ſ. N. theol. Journal 1795. S. 859. ff.

Matth. XVII, 24. Ἐλθόντων δὲ αὐτῶν εἰς Καπερναοὺμ, προσῆλθον οἱ τὰ

Mark. IX, 33. Καὶ ἦλθεν εἰς Καπερναούμ

δίδραχμα λαμβάνοντες τῷ Πέτρῳ, καὶ εἶπον· ὁ διδάσκαλος ὑμῶν, οὐ τελεῖ τὰ δίδραχμα; Λέγει· ναί!
25 Καὶ ὅτε εἰσῆλθεν εἰς τὴν οἰκίαν, προέφθασεν αὐτὸν ὁ Ἰησοῦς, λέγων· τί σοι δοκεῖ, Σίμων; οἱ βασιλεῖς τῆς γῆς ἀπὸ τίνων λαμβάνουσι τέλη, ἢ κῆνσον; ἀπὸ τῶν υἱῶν αὐτῶν, ἢ ἀπὸ τῶν ἀλλο-
26 τρίων; Λέγει αὐτῷ [ὁ Πέτρος]· ἀπὸ τῶν ἀλλοτρίων! Ἔφη αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς· ἄραγε ἐλεύθεροί εἰσιν οἱ υἱοί.
27 Ἵνα δὲ μὴ σκανδαλίσωμεν αὐτοὺς, πορευθεὶς εἰς τὴν θάλασσαν, βάλε ἄγκιστρον, καὶ τὸν ἀναβάντα πρῶτον ἰχθὺν ἆρον. Καὶ ἀνοίξας τὸ στόμα αὐτοῦ, εὑρήσεις στατῆρα. Ἐκεῖνον λαβὼν, δὸς αὐτοῖς ἀντὶ ἐμοῦ καὶ σοῦ.

Matth. XVII, 24. ἐλθόντων durch einen Umweg in Obergaliläa. Mark. 9, 30. Καπερν. Von dem Entſchluſs J. in dieſem Ort zu wohnen ſ. 1 Th. S, 287. und S. 323. nr. 3. προσῆλθον auf der Straſse. Vs 25.

οἱ λαμβάνοντες *die Empfänger, Einſammler.* rabbiniſch: הַשְּׁקָלִים תּוֹבְעִין oder גּוֹבִין Peſchito: *die von jedem Kopf 2 ſilberne Zuzen* (זוזין) *einziehende.* τὰ δίδραχμα *die doppelte Silberdrachme.* DEGHL and. Slav. 2. 3. haben nach der gemeineren Ausſprache τὰ δίδραγμα, und gerade dieſe möchte wohl die galiläiſche des Matthäus geweſen ſeyn. — Hier ſind *Silberdrachmen* zu verſtehen, von denen Cetubot X, 4. denarii 150 faciunt 6 denarios aureos. Denarius aureus facit 25 [20 ?] argenteos. Mehrere Materialien für dieſe Berechnung ſ. bey Wetſt. Nach Philo de Legg. ſpecial. waren 200 δραχμαι νομισματος ὁλαργυρου = den *funfzig* Silberſchekels, welche Levit. 27, 3. gefodert werden. — Für Jeſu Zeit iſt Joſephus Erklärung hinreichend, Archaeol. 3, 8. προσεταξεν (Moſe) εισφερειν σίκλου τὸ ἡμισυ (Exod. 30, 13—16.) καθ' ἕκαςον. Ὁ δε Σίκλος, νόμισμα Ἑβραιον ὤν, ἀττικὰς δραχμὰς δέχεται τέσσαρας. *Vier Drachmen* machten nach der Rambach-Potteriſchen Archaeologie S. 163. III. Th 20 *Groſchen* $5\frac{2}{3}$ *Pf.* und dies war h. der nöthige *Stater*, nehmlich Ein ςατηρ τετραδραχμος ebend. S. 158. (da es auch τριδραχμους, οκτωδραχμους etc. gab. ſ. ebend. S. 169. Die Hälfte, für jede Mannsperſon, betrug nach dieſer Rechnung 10 *Groſchen* $2\frac{5}{6}$ *Pf.* Von der Einſendung dieſer Abgabe auch von allen ausländ. Juden ſagt Archaeol. 18, 9. Νισιβις . . ὅθεν Ιουδαιοι . . τότε δίδραχμον τῳ θεῳ καταβαλλειν, ὃ ἑκάςοις πάτριον, ταυτῃ παρεθεντο . . Εντευθεν δε ἐπὶ Ἱεροσολύμων ἀπεπέμπετο, ᾗ καιρός. Philo de Monarchia p. 224. T. II. προσοδους εχει το ἱερον ου μονον αποτομας γης, αλλα και πολυ μειζους ἑτερας, αἱ ουδενι χρονῳ φθαρησονται . . Προστετακται γαρ ἑκαςον ανα παν ετος ἀπαρχὴν εισφερειν απο εικοσιετιας αρξαμενον. Αἱ δε εισφοραι λύτρα (כֹּפֶר נַפְשׁוֹ Exod. 30, 12.) προσονομαζονται . . σχεδον γουν ανα πασαν πολιν ταμεῖον τ. ἱερων χρηματων εςιν, εις ἃ παραγενομενοις εθος „απάρχεσθαι“ (= die απαρχην geben) και χρονοις ὡρισμενοις ἱεροπομποι των χρηματων εισιν etc. Erſt Veſpa-

ſian änderte dieſe Beſtimmung auf eine bittere Art. vom jüd. Kr. 7, 27. φορον τοις ὁπου δηποτ' ουσιν Ιουδαιοις επεβαλε δυο δραχμας, ἑκαςον κελευσας ανα παν ετος εις το Καπετωλιον φερειν, ωσπερ προτερον εις τον εν Ιεροσολυμοις νεων συνετελουν. Ebendies ſagt Dio Caſſ. c. 66. nur beſtimmter: απ εκεινου Διδραχμον εταχθη τα πατρια αυτων εθη περιςελλοντας τω Καπετωλιω Διϊ κατ ετος αποφερειν. Die Alex. welche Exod. 30, 13. ἥμισυ του διδράχμου ſezt, mit dem Beyſaz ὅ εςιν το διδραχμον το ἅγιον rechnet nach doppelt ſo ſchweren Alex. Drachmen und ſezt nichts anders voraus, als daſs der ſog. *Schekel des Heiligthums* (Levit. 27, 25.) = 2 Alex. oder = 4 attiſchen Drachmen war. Maimonid. ad tr. Schekalim c. 1. aber gibt an: Siclus, de quo ſermo in hac lege, pendebat 320 grana hordeacea, aſt ponderi ejus aliquando addiderunt ſapientes, ut idem valeret, quod numus סלע ſub templo ſecundo hoc eſt 384 grana hord. mediana. Nach eben dieſem berühmten Commentator des Talmuds war der *Schekel* = 20 גֵּרָה (Exod. 30, 13. Num. 3, 47.) oder מְעָה ſo, daſs 1 Gerah oder Meah gleich geweſen ſey 16 Gerſtenkörnern. ſ. Schekalim ſ. tr. talm. de modo annuaque conſuetudine, ſiclum menſe Adar offerendi, de Nummulariorum officio, Collybo, Aerarii ſacri reditibus, expenſis etc. lat. et perpetuo commentario illuſtr. a *Jo. Wülfero*, Norimb (4. 1680.) p. 4. Warſch. gab es *in würklicher Münze* nie Schekel des Heiligtums, und die männl. Kopfſteuer wurde nach dem gemeinen Münzfuſs bezahlt, ſo, daſs man, wie ſonſt, wo Moſe den Schekel des Heiligt. foderte, *Aufwechſel* gab, welcher aber zu J. Zeit bey der Kopfſteuer nicht nöthig geweſen zu ſeyn ſcheint, wie aus dem tr. Schekalim ed. Wulfer. p. 5. und daraus zu ſchlieſsen iſt, daſs 1 Stater h. gerade für 2 Perſonen Vs 27. genug war. Wie vielmehr zum Schekel des Heiligtums als zum gemeinen und dann zum königlichen gehört habe (ob gerade das doppelte des gemeinen, wie Bolten annimmt) wüſste ich nicht

zu entſcheiden. Heſych. δραχμη το ογδοον εςιν ουγγιας (unciae) εν χαλκῳ κ. σιδηρῳ. Εν δε χρυσῳ κ. αργυρῳ ογδοηκοςον εςιν ουγγιας. ουτω γαρ εὑρισκονται οἱ εικοσι οβολοι δίδραχμον εν τῳ Λευιτικῳ (27, 25. nehmlich ſagt die Alex. nach dem Alexandriniſchen doppelt ſo ſchweren Münzfuſs εικοσι οβολοι το διδραχμον d. h. το διδρ. Alexandrinum, = 1. τετραδραχμον Atticum!) Von dieſer Kopfſteuer wurden nach tr. Schekalim die täglichen Opfer, Schaubrodte, die rothe Kuh, der Bock für den Jom Kippur u. dgl. Ausgaben des levitiſchen Cultus beſtritten. tr. Schekalim ed. Wulfer. p. 85. *Indem nun J. hiezu beytrug, nahm er auch dadurch, wie nach manchen andern Spuren, unverändert an dieſem Cultus Antheil.* ὁ διδάσκαλος ἡμῶν *euer Lehrer, der Stifter eurer Religionspartlie.* οὐ τελεῖ *pflegt er nicht zu entrichten.* τέλος *Abgabe* Vs 25. ναὶ *Ja!* nehmlich *er* pflegt es. Maimonid. Jad Chaſaka c. 2. hilc. Schekalim: 15 Adar ubique ſederunt Numularii extra Hieroſ. et placide a quovis ſemiſiclum expetierunt . . nec tn vi adegerunt, qui tunc nondum obtulerat. A die 25 vero, cum in urbe ſancta ſediſſent, tamdiu quemvis urgebant, donec tradidiſſet, et ſi longas moras nexiſſet nec dediſſet, in pignus vel veſte retenta oppignerabant. Jeſu begegnen ſie h. blos auf der Straſse, zu einer Zeit, da ſie nicht gerade Einzugstage hatten (ſedebant) erinnern ſich, daſs er reſtiere, haben aber die Achtung, zu fragen, ob er viell. aus eigenen Grundſäzen ſich auf dieſe Abgabe gar nicht einlaſſe?

V. 25. εἰς τὴν οἰκίαν Mark. 1, 29. προφθάνειν *zuvorkommen*, von der Anfrage, welche J. auf der Straſse auch gehört hatte, zu ſprechen. Σίμων nach der griechiſchen Ausſprache des שִׁמְעוֹן. οἱ βασιλεῖς τῆς γῆς *Könige auf der Erde.* Auch Jehovah war im theokratiſchen Staat der Juden gl. ein βασιλεὺς τῆς γῆς und dieſe Kopfſteuer wurde ihm, als ſolchem, bezahlt. ἀπὸ τίνων *von welchen Perſonen?* λαμβάνουσι *pfle-*

gen ſie zu nehmen. τέλος *Zoll.* Röm. 13, 7. Thomas: Φόρος κυριως το ὑπερ ιδιας γης εισφερομενον (das abgegebene) τέλος ἡ ὑπερ της εμποριας συντελεια. Strabo II. p. 176. την Βριττανιαν εχειν δυναμενοι οἱ Ρωμαιοι κατεφρονησαν .. Πλεον γαρ εκ των τελῶν δοκει προσφερεσθαι νυν, ἡ ὁ Φορος δυναται συντελειν. 1 Makk. 10, 31. 2, 55. κῆνσος *cenſus, Kopfſteuer, taxierte Perſonalabgabe* Syr. כסף רישא Vgl. tit. Digeſtor. de cenſibus. ἀπὸ τ. υἱῶν *von der Familie.* υἱοὶ ſtehen hier allein, weil Weiber ohnehin keine Abgaben auf ſich hatten. ἀλλότριος h. *nicht zur Familie* des Königs *gehörig.* Archaeol. 7, 15. 9. wird dem David in den Mund gelegt: Seine Söhne ſollten dem Salomo als König ſich unterwerfen. ου δεινον γαρ, θεου θελοντος, ουδ᾽ ἀλλοτρίῳ κρατοῦντι δουλευειν, χαιρειν δε επ αδελφῳ ταυτης τυχοντος της τιμης προσηκειν, ως κοινωνουντας αυτης.

V. 26. Gew. T. ὁ Πέτρος. D. Perſs. w. Syr. hieroſ. Slav. 2. Vulg Sax It. ausgen. brix. Cyr. haben dies entbehrliche Wort nicht; Syr. und Perſ. p. Σιμων. Warſch. war demnach urſprünglich die Stelle leer. ἄρα γε *folglich wohl.* ἐλεύθερος h. *frey von Abgaben* οἱ υἱοὶ ſc. των βασιλεων. Sinn: Auch *wir beyde* demnach, als zur Familie des theokratiſchen Königs der Nation gehörig, könnten dieſe Immunität behaupten. (Prieſter waren zwar nicht, wie Wetſt. hier angibt, von dem Didrachmon frey. Aber *ausgepfändet* wurden ſie nicht, wenn ſie nicht bezahlten. Schekalim c. I. nr. 3. ed. Wulfer. p. 18. 26.)

V. 27. σκανδαλίζειν *einem einen Anſtoſs,* Veranlaſſung böſes zu denken oder zu thun oder etwas gutes zu unterlaſſen *geben.* Anſtoſs = Hinderniſs auf dem Wege, welchen einer nimmt. αὐτοὺς *ſie* die Einnehmer und andere Juden. πορευθεὶς *hingehend.* Nicht gerade *reiſend.* Joh. 7, 1. εἰς τ. θάλασσαν βάλε

wirf aus ins Meer. Verm. gehören diese Worte zusammen. ἄγκιςρον *Angel*, nicht *Nez*. Hesych. αγκιςρον εςι θηρατηριον εκ σιδηρου καμπτον, αγκυλον, ςρεβλον. Oppian. Halieutic. III. v. 468—480. Theokrit. Idyll. 21. v. 46. 47. τὸν . . ἰχθὺν *diesen oder jenen Fisch*. wie der Artikel oft vorkömmt. ἀναβάντα πρῶτον *der zuerst* an den Angel *in die Höhe steigt*. Das übrige hievon in der Inhaltsanz. Beyspiele, dass man in Fischen verschluckte Perlen, Ringe etc. fand gibt h. Wetst. Herodot. 3, 42. Dies war aber alsdann in den Eingeweiden. Ein Fisch, der einen Stater im Maul behalten würde, und zwar sogar während er noch überdies an einem Angel anbeisst, müsste ein Fisch von ganz eigener Art seyn. ἀνοίξας τὸ ςόμα αὐτοῦ εὑρήσεις ςατῆρα *und wenn du ihm das Maul geöffnet* d. h. *ihn vom Angel gelöst* hast, *so wirst du* alsdann *leicht den* nöthigen *Stater* dir *verschaffen können*, indem du ihn zu baar Geld (מצויין) machst. s. die Inhaltsanz. Zu den dort schon angegebenen Stellen, dass εὑρίσκειν von Erwerb, besonders von leichterem, oft vorkomme, kann man zusezen: Xenoph. Oeconom. I, 35. εγω μεν οἶμαι, εφη ὁ Σωκρατης, ει αγαθου ωνητου επιτυχοιμι, εὕρεῖν ἄν μοι συν τη και τα οντα παντα πανυ ῥαδιως πεντε μνας. Vgl. Matth. 10, 39. Luk. 11, 9. Joh, 12, 14. Apg. 7, 46. wenigstens in sofern, als diese Stellen gegen das gewöhnliche Vorurteil sind, εὑρίσκειν bedeute blos *finden*. — Seit die in der Inhaltsanz. angeführte Stücke des N. theol. Journals neue Aufmerksamkeit auf diese Stelle veranlasst haben, erinnere ich mich in einer Rcension von dem verstorb. D. Justi in Marburg (Erfurt. Nachrichten von gel. Sachen St. 4. 1798.) die Vermutung gelesen zu haben, dass ανοιξας το ςομα αυτου als eine spätere wundersüchtige Vermehrung der Erzälung des Matthäus anzusehen seyn möchte, hinzugesezt von Einem, welcher εὑρισκειν für *finden* genommen und nun für nöthig gehalten habe, einen Ort, wo der Fund warsch. vorgekommen seyn möchte, am Rande zu sup-

plieren. In den Text ſey dann der Zuſaz noch früher gekommen, als daſs unſere kaum bis ins zweyte Jahrhundert aufſteigende Geſchichte des Textes ihn als Interpolation entdecken helfen könnte. Juſtiſcher Scharfſinn iſt in dieſer Vermutung unverkennbar und gegen ihre Möglichkeit und auf analog. Fälle ſich gründeude Warſcheinlichkeit gewiſs nichts einzuwenden.

Schriftlich iſt mir von einem andern Gelehrten (ich weiſs nicht ob ich ihn zu nennen die Erlaubniſs hätte) welcher „auch ein Wunder der Art, wie die ältere Erklärung der ſtreitigen Stelle annimmt, nicht ſo recht ſchicklich und in dem Geiſte der übrigen Denk- und Handlungsart Jeſu zu ſeyn ſcheint" vorgeſchlagen worden: και ανοιξας το ϛομα, ἀνϑ' ἑυρησεις ϛατῆρα *du darfſt alsdann nur den Mund aufthun*, um nehmlich die Fiſche oder den Fiſch feil zu bieten, *ſo wirſt du ſchon einen Stater dafür bekommen.* ἀνϑ' wäre = ἀντὶ und das ungewöhnlichere dieſer Form hätte die Änderung in αὐτοῦ veranlaſst. Die Abkürzung ἀνϑ' findet man im N. T. wenigſtens in der Formel ἀνϑ' ὦν Luk. 1, 20. 12, 3. 19, 44. Apg. 12, 23. 2 Theſſ. 2, 10. und ἀντὶ würde eben die Bedeutung haben, wie Hebr. 12, 16. BWeish. 7, 10. 11, 6. ἀνϑ' ἑυρίσκειν *dagegen leicht bekommen*, könnte ſogar als Ein Wort ἀνϑευρίσκειν gedacht werden, wie ἀνϑομολογεῖσϑαι, αντιμετρειν, αντιλυτρον. — Es macht mir viel Vergnügen, durch verſchiedene Erklärungsverſuche den Forſchungsgeiſt liberaler Schriftkenner zur völligen Erörterung dieſer Stelle reizen zu können.

ϛατὴρ rabb. אַסְתִּירָא ſ. Buxtorf Lex. Talm. h. *ein ſilberner Scheckel*, doppelt ſo viel als Eine Perſon zum Tempel zu geben hatte. So ſezt Euſeb. Αποδειξ. Ευαγγ. B. 10. c. 1. οἱ δε εϛησαν αυτῳ (dem Judas) τριακοντα αργυρια und c. 4. οἱ δε εϛησαν αυτῳ τριακοντα ϛατῆρας. Sehr richtig; denn שְׁלֹשִׁים כָּסֶף Zachar. 11, 12. ſind ſo-

viel als שְׁלוֹשִׁים שֶׁקֶל כֶּסֶף Vgl. Targ. Genes. 20, 16. s. auch 23, 15, Jos. 7, 21. Übrigens sezt die Alex. nicht ςατηρ für Schekel, weil der Alex. Stater noch einmal so groſs war, als der Attische; er galt 8 attische, oder 4 alexandrinische Drachmen. s. Fischer de Vitiis Lexic. Prolus. 24. p. 554. Aq. und Symmach. aber haben ςατηρ Exod. 38, 24. Num. 3, 47. Jos. 7, 21. — — Die streitige Frage: ob zu Jesu Zeiten eigene jüd. Staters oder Schekels, als ganze Münzen existiert haben, hat für diese Stelle einige Wichtigkeit. Wäre das Gegentheil erweislich, so wäre auch dadurch klar, daſs ein solches Geld *in Einem Stück* um so gewisser nicht im Maul eines Fisches hätte stecken können. — Jedoch; man würde alsdann ein griechisches syrisches oder attisches ganzes *τετραδραχμον* als gefunden annehmen. Auch macht mir 1 Makk. 15, 6. *επετρεψα σοι ποιησαι κομμα* (eine Münzstätte) *ιδιον*, *νομισμα τῃ χωρᾳ σου* — und der obenangeführte Ausdruck des Josephus *σικλος εςιν νόμισμα ἑβρ.* warscheinlich genug, daſs es *ganze jüdische Silberseckel* auch als Münze, wo nicht geprägt und mit Inschriften versehen, doch in besonders bezeichneten Stücken, als *argentum* und aurum *signatum* gegeben habe. Franz. Perez *Bayer* de numis hebraeo-samaritanis (1781.) welcher hieher vorn. zu vergleichen wäre, fand nach dem Gewicht der vorhandenen Schekel mit hebr. samaritanischer Inschrift, daſs ein ganzer von Silber 252 = viermal 63 grana (span. Apothekergewichts) wiegt, folgl. eine attische Drachme gerade 63 Gran gewogen habe. p. 70. sqq. Eine span. Reale hat gerade 64 Gran (ebend. p. 69. Note) so daſs ein solcher Schekel nur um 4 Gran weniger als 4 span. Realen ausmacht, ein hebr. Gerah aber, oder $\frac{1}{20}$ Schekel gleich seyn würde 12 und $\frac{3}{5}$ eines solchen Grans. ebend. p. 73. Indeſs ist die Ächtheit dieser Schekel noch nicht entschieden.

ἐκεῖνον λαβὼν *hast du diesen bekommen, eingenommen.* δὸς so *gieb, bringe hin.* αὐτοῖς ihnen,

den Einſammlern. ἀντὶ ἐμοῦ καὶ σοῦ *für mich und dich.* Petrus nehmlich war ebenfalls zu Kapern. anſäſsig Matth. 8, 14. Luk. 4, 38. beſ. das Scholion b. Mark. 1, 29. I. Th. S. 311. — wie J., die übrigen Jünger nicht.

Mark. IX, 33. hat blos den Übergang zu dieſem Abſchnitt aus Matth. aufgenommen. ἦλθεν ſc. Ἰησους. εἰς Καπερν. Das Einnehmen der Didrachma war ihm (nach ſeiner Gewohnheit, was ſich zunächſt auf paläſtinenſ. Eigenheiten einſchränkt, zu übergehen) entbehrlich. Der Fiſchfang aber muſs für ihn das Wunder auch nicht geweſen ſeyn, welches man in der Folge darinn fand. Wie hätte er ſonſt ſo einen höchſt ſeltenen Beweis menſchlich unbegreiflichen Wiſſens weglaſſen können?

LXXXIII. Abſchnitt.

Matthäus XVIII, 1—35. Markus IX, 33—50. Lukas IX, 46—48. und XVII, 1—4.

Vgl. S. 361. 362. Nr 25. 26.

Was in dieſem Abſchn. jezt beyſamen ſteht, macht nur ſo, wie wir es bey Matth. finden, ein Ganzes aus. Dieſes aber und ſeine Vergleichung mit den andern 2 Evangelien gibt zu Bemerkungen Anlaſs, welche für die Entſtehungsgeſchichte der Evangelien nicht ohne Intereſſe ſind.

Fürs erſte wird dieſer Abſchnitt das Beyſpiel von einem Geſpräch J. von welchem vor der Entſtehung des Evang. Matth. und Lukas nicht, wie ſonſt meiſtens, ein gröſseres απομνημονευμα, ſondern gar weniges, auf-

gezeichnet gewesen seyn muss; ich denke nur die Grundlage von dem, was wir jezt Matth. 18, 1—5. und Luk. 9, 46—48. incl. lesen, und was blos in einer allgemeinen Notiz von dem Vorgang besteht, wovon bey Matth. umständlich die Rede ist. Ungefähr soviel muss aufgezeichnet gewesen seyn. Wie hätte es sonst Lukas in der nehmlichen Ordnung eingeflochten? ungeachtet er den Hauptgedanken, die Erinnerung an Kindereinfalt in der Selbstschäzung, dem erst später sich anschliessenden nachsezt, der Aufforderung, das verwaiste Kind, welches J. gerade vor sich hatte, zu versorgen Vs 48. Vgl. Matth. Vs 5. Das später folgende ὁ γαρ μικροτερος . . μεγας ist eigentlich die Hauptsentenz, die sich auf die Veranlassung des ganzen Vorgangs bezieht und mit Matth. Vs 4. parallel stehen sollte. Matthäus veranlasst durch das gleiche kurze Memorandum, welches auch Lukas in dem nehmlichen von beyden unabhängig gebrauchten Partikularganzen gefunden haben muss, begnügt sich nun nicht, wie Luk. der Nichtaugenzeuge, die gefundene kurze Notiz blos aufzunehmen, sondern findet Ursache, aus dem Gedächtniss das damalige für die Zwölfe und ihre Eintracht so bedeutende Gespräch Jesu mit ihnen geordneter und vollständiger, ja sogar übervollständig zu geben. Übervollständig! Denn, was Matth. 18, 8. anführt und was (aus Matth.) bey Mark. sehr erweitert Vs 43—50. eingeflochten ist, kann J. in diesem Zusamenhang, wo der ganze Zweck auf Verhütung des Ärgerns (Schlimmermachens) *anderer*, ganz und gar aber nicht auf das Ärgern *seiner selbst* (Selbstveranlassungen zum Schlimmerwerden) geht und gehen konnte, in der That nicht gesagt haben. Vielm. muss blos das σκανδαλιζεσθαι Vs 6. 7. im Gedächtniss des Matth. die Erinnerung an ein σκανδαλιζεσθαι ganz anderer Art herzugeführt haben, durch welche der wahre Zusamenhang zwischen Vs 7. und 10. bey Matth. unzeitig unterbrochen wird, doch so, dass Matth. selbst diese Unterbrechung nach einer etwas zu laxen Ideenassociation gemacht haben muss, da schon Markus aus Matth. sie in der nehmlichen Ordnung in seinen Aufsaz herübergenommen und sogar abermals vermehrt hat.

Zweytens beobachtet man, wenn man den Gang des Markus verfolgt, nach dessen Vs 37. abermals eine auffallende Unterbrechung, welche in Vs 38. bis 41. zwischen dem eigentlichen Zusamenhang eintritt, worauf denn aber Markus in Vs 42. wieder mit Matth. Vs 6. parallel fortschreitet. Diese Unterbrechung entstund aus Markus Vergleichung des Lukas. Seinen Vs 37. nahm Markus aus Lukas Vs 48. Mit diesem hatte Lukas das wenige geschlossen, was er von dem Vorzugsstreit der Apostel und dem dabey verglichenen, leidenschaftlosen Kinde, welches zugleich einer versorgenden Aufnahme bedurfte, aufzunehmen gefunden habe. Das nächstfolgende Vs 49. 50. von Johannes und einem Unbekannten Vertreiber der Dämonien ist jezt bey Luk. ganz etwas für sich bestehendes; eine Erzälung, welche mit jenem Vorzugsstreit nichts gemein hat, sondern *nach* ihm einzeln und abgesondert steht, als etwas, das Joh. nach Beendigung des Gesprächs über jenen Streit gesagt haben mag. Markus aber, welcher jezt eben aus Lukas Vs 48. geschöpft hatte, macht diese Abtheilung nicht, nimmt das nächstfolgende besondere Memorandum des Lukas (Vs 49. 50.) auch in seinen Auffaz herüber Vs 38. 39. 40. fügt ihm sogar noch eine andere verwandte Sentenz Jesu bey s. Vs 41. und kehrt nun erst wieder mit Vs 42. zu Matthäus Vs 6. zurück. Durch dieses Fortfahren im Excerpieren aus Lukas und Wiederumkehren zu Matthäus aber entsteht nun das Auffallende, daſs eine ganz fremde Materie zwischen den wahren Zusamenhang von Markus Vs 37. und 42. eingetretten ist, welche der Kommentator auch in dieser Reihe (blos durch Linien abgesondert) stehen lassen muſste, ungeachtet eigentlich Lukas 9, 49. 50. einen eigenen Abschnitt, den nächsten nach dem jezigen, ausmachen und alsdann auch Mark. 9, 38—41. dahin versezt werden müſste. Auch warum Markus das neue Stück bey Lukas (Vs 49. 50.) sogleich an sein Excerpt aus Lukas Vs 48. anreihte, sieht man bald. Die Formel ἀποκριθεὶς war die scheinbare Verkettung; ungeachtet, genau betrachtet, h. sogleich klar ist, daſs Luk. Vs 49. 50. nicht eine Antwort des Joh. auf J. Rede Luk. Vs 48. ist.

iſt, ſondern αποκριθεις diesmal, wie öfters, abgeriſſen ſteht = „Joh. *ſprach in Beziehung auf* etwas vorher nicht angegebenes“ etc.

Drittens findet ſich bey Lukas, im Anhang an einem ganz andern Partikularganzen, eine offenbare Abkürzung deſſen, was Matth. 18, 6. 7. und dann Vs 10 — 35. enthält. Als eine ſolche Abkürzung muſste daher das, was in Luk. 17, 1 — 4. ſteht, hier beygefügt werden.

Nach dieſem Sonderungsverſuch (διαχωριζειν) erſcheint nun *a.* der Augenzeuge Matth. hier als zuſamenhängender Erzäler von Vs 1 — 35. nur ſo, daſs eine allzu freygebige Ideenaſſociation die fremdartigen Verſe 8. und 9. ihm in die aus Wiedererinnerung geſchöpfte Erzälung zur Unzeit und ohne Realzuſamenhang einſchob. *b.* man ſieht, daſs Lukas in der That nichts Fremdartiges eingemiſcht, daſs er vielmehr von dem Vorzugsſtreit nur einige Züge Vs 46. 47. 48. zu geben gehabt hat und daſs er alsdann im Vs 49 50. eine abgeſonderte Anekdote folgen lieſs. Man ſieht aber auch *c.* wie Markus hier abermals (Vgl. bey Mark 3, 7 — 12) durch Übertragen aus ſeinen beyden Quellen an der unrichtigen Stelle ſeinem Context etwas Fremdartiges beygemiſcht und dadurch den natürlichen Zuſamenhang erſchwert hat.

Der *Inhalt* des Abſchnitts iſt nun folgender.

Auf der Straſse, noch vor Kapernaum, hatte J. bemerkt, daſs unter ſeinen 12 Vertrauten ein Vorrangsſtreit begonnen hatte. ſ. die Innhaltsanz. des nächſtvorhergehenden Abſchnitts am Ende. — J. gieng mit Petrus voraus. Es geſchieht, was Matth 17, 24 — 27. erzält iſt; Petrus iſt alſo auf einige Zeit weggeſchickt und J. ſucht, da in dieſer Zwiſchenzeit die andern Jünger (ſie heiſsen auch ohne Petrus Mark. 9, 35. οἱ Δωδε-

κα) nachkommen, sie zur Mäſsigung und leidenſchaftloſen Gleichheit untereinander zu ermahnen. Hierinn macht er ihnen ein gutartiges Kind, das er vorfindet, zum Beyſpiel. Matth. 18, 1 — 4. Luk. 9, 46. 47. Mark. 9, 33 — 36. Da dieſes Kind, verm. als Waiſe, Aufnahme und Verſorgung bedurfte, ſo geht er vom erſten Gegenſtand des Geſprächs auf dieſen zweiten über, daſs er, wenn jemand *dieſes* Kind (Luk. Vs 48. τουτο το παιδιον) oder irgend einen ſolchen nachwachſenden Hülfloſen (Matth. Vs 5. παιδιον τοιουτον εν) erziehen und verſorgen würde, dieſe Fürſorge wie ihm ſelbſt, ja wie der Gottheit geleiſtet gelte. Hiemit ſchlieſst ſich die Erzälung, ſo weit Luk. und Matth. diesmal parallel ſind. Matth. aber erinnerte ſich, als ſelbſt gegenwärtig, daſs J. hierauf von dem Einen Kinde in ſeinen Gedanken auf die ganze Nachkommenſchaft übergegangen war. Auf dieſem, noch nicht gegen das Gute eingenommenen Nachwuchs hofft immer der Rechtſchaffene, vom Troſs ſeiner Zeitgenoſſenſchaft miskannte. Wer von dieſen noch ſchuldloſen, wenn ſie, als uneingenommen, Zutrauen zu meiner Sache, zum praktiſchguten, faſſen wollen, irgend Einen abhalten, ihn zum Böſen verleiten würde, dem, ruft J. aus Vs 6., wäre es beſſer, er hätte vor einer ſolchen verführeriſchen Unternehmung, wäre es auch auf die auffallendſte Art, eher das Leben verloren. Zwar weiſs ich wohl, daſs dannoch Verführungen nicht unterbleiben Vs 7. Aber ich rede ſo, damit, wer irgend zu warnen iſt, dafür zurückbebe. [Von Vs 8. und 9. ſiehe oben die Urſache, weswegen wir ſie h. übergehen!] Auch ihr, meine Vertraute! vernachläſſigt ja die Jugend und die Kinder um euch her nicht, wenn ihr ſie zum Guten führen könnet. Wer irgend Schuzengel der Jugend, der Kinderſeelen wird, darf dafür himmliſcher, erhöhter Freuden, einer Auszeichnung vor Gott, gewiſs ſeyn. Vs 10. — Und mir ſelbſt, mir dem Meſſias, gehören ſie unter die vernachläſſigte Menſchenclaſſe, aus welcher ein gleichſam irre gehendes Mitglied auf den Weg der Rechtſchaffenheit und Glückſeeligkeit mit Mühe zu leiten, mir gröſsere Freude macht, als ein minder mühſamer Verſuch, an andern

minder vernachläſſigten Mitmenſchen für die gute Sache zu arbeiten. Vs 11 — 14.

Mit einem mal ſpricht J. von Vs 15 — 35. von etwas ganz anderm, vom Verzeihen zwiſchen ſolchen, welche in näherem, brüderlichem Verhältniſs gegen einander ſtehen. Er ſpricht auch hier noch, wie Vs 18 — 20. ganz deutlich machen, unmittelbar mit den Apoſteln. Nur die Veranlaſſung iſt nicht ausgedrückt. Der Rückblick auf den vorhergehenden Vorrangsſtreit Vs 1 — 4. und der Umſtand, daſs ſich Vs 21. vornehmlich Petrus um die Verpflichtung zu verzeihen erkundigt, hilft dieſe Lücke ergänzen. Petrus, ſieht man, iſt h. zunächſt im Fall, daſs Verzeihen ſeine Aufgabe ſeyn ſoll. Jener Streit fiel in ſeine Abweſenheit. Gegen ihn ſcheint alſo in demſelben eine Beleidigung der Andern gelegen zu haben. Was ihm zum Vorzug geworden war Matth. 16, 16 — 19. gerade dies ſcheint die übrigen zu einer beleidigenden Rivalität gereizt zu haben. J. hatte alles in ſeiner Abweſenheit ſchlichten wollen. Aber zu frühe ſcheint er zurückgekommen zu ſeyn und nun bleibt nichts übrig, als daſs J. zum Verzeihen auffodert. Der 18. Vers blickt ganz ſichtbar auf das, was wir Matth. 16, 19. leſen, zurück. Das, worüber ihr den Petrus beneidet, weil ich ihm dort allein dieſe Pflichten eingeſchärft habe, ſagt Jeſus, eben das iſt euer aller Pflicht, euch allen aufgegeben; ſoll folglich nicht als Vorzug Anlaſs zum Neid oder zum Vorrang, ſondern als gemeinſchaftliche Obliegenheit Anlaſs zur Nacheiferung unter Euch allen werden.

Der raſche, aber gutmütige Petrus iſt zum Verzeihen geneigt Vs 21. Nur allzu oft, denkt er, müſſe doch eine Beleidigung nicht kommen. Ihre Gränzen, meint er, muſs die Nachgiebigkeit doch haben. Er ſucht ſie jezt in der Zahl (nicht in der Vorſäzlichkeit und Unverbeſſerlichkeit des Beleidigers, welche allerdings, neben dem Vorſaz zur Verzeihung, zur Selbſterhaltung gegen einen ſolchen auffodert!) Die Zahl an ſich, antwortet J. macht hier keinen Unterſchied. Wenn es

vorkäme, daſs man dich 7 mal 77 mal beleidigte und deinem Willen zuwider handelte, ſo wäre es doch deine Pflicht, immer zur Verzeihung geneigt zu ſeyn d. h. Beleidigungen müſſen den Vorſaz, des Beleidigers Wohl zu befördern, in dir nicht aufheben. Dies allein — auch das Beſte derer, welche deinem Willen entgegen handeln, unausgeſezt befördern — iſt ein Gottähnliches Handeln. Oder handelt wohl irgend ein Menſch ſo oft dem Willen des Mitmenſchen zuwider, als man dem heiligen Willen der Gottheit entgegen zu handeln pflegt? Dennoch bleibt in Gott das unveränderliche Wollen, auch des Sündigſten Wohl immer fort durch Veranlaſſungen, daſs er ſich beſſere, möglich zu machen und zu fördern. Wer aber hierinn nicht gottähnlich ſeyn wollte und jenen Vorſaz der thätigen Verzeihung nicht in ſich ſelbſt immer hervorbrächte und ausübte, der wäre unſtreitig ſelbſt in einer dem heiligen Willen entgegengeſezten, folglich ſündigen Gemütsverfaſſung, in welcher zwar Gott immer noch ſein Wohl — aber nur erſt durch Beſſerung — wollen kann. Von dieſer Selbſtbeſſerung iſt in der Parabel die Abbezalung der Schuld Vs 34. d. h. die Ausübung der nicht ausgeübten Pflicht, das Symbol: blos aber Symbol, in ſofern Schuldenzahlen auf das Vergangene geht; Pflichterfüllung aber freylich allein auf das gegenwärtige und zukünftige Handeln nach der Schuldigkeit gehen kann. — — So ſchlieſst Vs 35. J. Ermahnung zur Verſönlichkeit der Seinigen untereinander; zu einer Gemütsſtimmung, welche nichts als Erfüllung einer Schuldigkeit, d. h. einer vom heil. Willen Gottes nothwendig gefoderten Pflicht, iſt, die nicht unbezahlt d. h. nicht unerfüllt bleiben darf, wenn Nachſicht über das Vergangene pflichtwidrige der Gottheit möglich ſeyn ſoll. Dieſe Gemütsſtimmung zur Eintracht iſt zugleich für J. wenn er bald von den Seinigen ſcheiden ſollte, das wichtigſte; das Fundament der Fortwürkung ſeines Plans, in ſofern ſie durch die Apoſtel ausgeführt werden ſollte.

Wie ſehr das aus Lukas 18. beygefügte der kurze Inhalt deſſen ſey, was Matth. hier angab, zeigen die

dort am Rande des Textes bemerkte Parallelen. Lukas fand aufgezeichnet oder hatte vielleicht blos gehört, dafs J. dergleichen etwas einmal vorgetragen habe. Er aber (der beym Aufzeichnen feines Evang. das von Matthäus nicht vor fich hatte) wufste nicht, wann und in welchem Zufamenhang J. davon geredet hatte und merkte es alfo nur irgendwo als eine chronologifch unbeftimmte Thatfache an. Hätte er den Matthäus während er fein Evang. fchrieb, gelefen, fo würde ihm für folche und ähnliche Fragmente der Plaz nicht zweifelhaft geblieben feyn.

Matth. XVIII, 1. Ἐν ἐκείνῃ τῇ ὥρᾳ προσῆλθον οἱ μαθηταὶ τῷ Ἰη-

Mark. IX, 33. Καὶ ἐν τῇ οἰκίᾳ γενόμενος, ἐπηρώτα αὐτούς· τί ἐν τῇ ὁδῷ [πρὸς ἑαυτοὺς] διελο-
34 γίζεσθε; Οἱ δὲ ἐσιώπων· πρὸς ἀλλήλους γὰρ διελέχθησαν ἐν τῇ ὁδῷ· τίς μεί-
35 ζων; Καὶ καθίσας ἐφώνησε τοὺς Δώδεκα, καὶ λέγει αὐ-

Luk. IX, 46. Εἰσῆλθε δὲ διαλογισμὸς ἐν αὐτοῖς, τὸ· "τίς ἂν εἴη μείζων
47 αὐτῶν"; Ὁ δὲ Ἰησοῦς ἰδὼν τὸν διαλογισμὸν τῆς καρδίας αὐτῶν,

σοῦ, λέγοντες·
τίς ἄρα μείζων
ἐςὶν ἐν τῇ βασι-
λείᾳ τῶν οὐρα-
νῶν;

τοῖς· εἴ τις θέ-
λει πρῶτος εἶ-
ναι, ἔςαι πάν-
των ἔσχατος καὶ
πάντων διάκο-
νος.

2 Καὶ προσκαλε-
σάμενος ὁ Ἰη-
σοῦς παιδίον,
ἔςησεν αὐτὸ ἐν
3 μέσῳ αὐτῶν, καὶ
εἶπεν· ἀμὴν λέ-
γω ὑμῖν, ἐὰν
μὴ ςραφῆτε καὶ
γένησθε ὡς τὰ παιδία, οὐ μὴ εἰσέλθητε εἰς τὴν
4 βασιλείαν τῶν οὐρανῶν. Ὅςις οὖν ταπεινώσει
ἑαυτὸν, ὡς τὸ παιδίον τοῦτο, οὗτός ἐςιν ὁ
μείζων ἐν τῇ βασιλείᾳ τῶν οὐρανῶν.

36 Καὶ λαβὼν παι-
δίον, ἔςησεν αὐ-
τὸ ἐν μέσῳ αὐ-
τῶν· καὶ ἐναγ-
καλισάμενος αὐ-
τὸ, εἶπεν αὐ-
τοῖς·

ἐπιλαβόμενος
παιδίου, ἔςησεν
αὐτὸ παρ' ἑαυ-
τῷ.

5 Καὶ ὃς ἐὰν δέ-
ξηται παιδίον
τοιοῦτον ἓν ἐπὶ
τῷ ὀνόματί μου,
ἐμὲ δέχεται.

37 Ὃς ἐὰν ἓν τῶν
τοιούτων παιδί-
ων δέξηται ἐπὶ
τῷ ὀνόματί μου,
ἐμὲ δέχεται·
καὶ ὃς ἐὰν ἐμὲ
δέξηται, οὐκ
ἐμὲ δέχεται,
ἀλλὰ τὸν ἀπο-
ςείλαντά με.

48 Καὶ εἶπεν αὐ-
τοῖς· Ὃς ἐὰν
δέξηται τοῦτο
τὸ παιδίον ἐπὶ
τῷ ὀνόματί μου,
ἐμὲ δέχεται· καὶ
ὃς ἐὰν ἐμὲ δέξη-
ται, δέχεται
τὸν ἀποςείλαν-
τά με.
ὁ γὰρ μικρότε-
ρος ἐν πᾶσιν ὑ-

μῖν ὑπάρχων, οὗτός ἐςι μέγας.

Mark. IX, 38. Ἀπεκρίθη δὲ αὐτῷ [ὁ] Ἰωάννης, λέγων· διδάσκαλε, εἴδομέν τινα τῷ ὀνόματί σου ἐκβάλλοντα δαιμόνια [ὃς οὐκ ἀκολουθεῖ ἡμῖν]· καὶ ἐκωλύσαμεν αὐτὸν, ὅτι οὐκ ἀκο-
39 λουθεῖ ἡμῖν. Ὁ δὲ Ἰησοῦς εἶπε· μὴ κωλύετε αὐτόν· οὐδεὶς γάρ ἐςιν, ὃς ποιήσει δύναμιν ἐπὶ τῷ ὀνόματί μου καὶ δυνήσεται ταχὺ κακολογῆσαί
40 με. Ὃς γὰρ οὐκ ἔςι καθ' ἡμῶν, ὑπὲρ ἡμῶν
41 ἐςιν. Ὃς γὰρ ἂν ποτίσῃ ὑμᾶς ποτήριον ὕδατος ἐν ὀνόματί [μου], ὅτι χριςοῦ ἐςε, ἀμὴν λέγω ὑμῖν, οὐ μὴ ἀπολέσῃ τὸν μισθὸν αὐτοῦ. (Mt. 10, 42.)

Luk. IX, 49. Ἀποκριθεὶς δὲ ὁ Ἰωάννης, εἶπεν· ἐπιςάτα, εἴδομέν τινα ἐπὶ τῷ ὀνόματί σου ἐκβάλλοντα [τὰ] δαιμόνια, καὶ ἐκωλύσαμεν αὐτὸν, ὅτι οὐκ ἀκολουθεῖ
50 μεθ' ἡμῶν. Καὶ εἶπε πρὸς αὐτὸν ὁ Ἰησοῦς· μὴ κωλύετε·

ὃς γὰρ οὐκ ἔςι καθ' ὑμῶν ὑπὲρ ὑμῶν ἐςιν.

Matth. XVIII, 6. Ὃς δ' ἂν σκανδαλίσῃ ἕνα τῶν μικρῶν τούτων τῶν πιςευόντων εἰς ἐμὲ, συμφέρει αὐτῷ, ἵνα κρεμασθῇ

Mark. IX, 42. Καὶ ὃς ἂν σκανδαλίσῃ ἕνα τῶν μικρῶν τῶν πιςευόντων εἰς ἐμὲ, (Luk. 17, 2.) καλόν ἐςιν αὐτῷ μᾶλλον,

μύλος ὀνικὸς [ἐπὶ] τὸν τράχηλον αὐτοῦ καὶ καταποντισθῇ ἐν τῷ πελάγει τῆς θαλάσσης.

7 Οὐαὶ τῷ κόσμῳ ἀπὸ τῶν σκανδάλων, ἀνάγκη γάρ [ἐςιν] ἐλθεῖν τὰ σκάνδαλα· πλὴν οὐαὶ τῷ ἀνθρώπῳ ἐκείνῳ, δι' οὗ τὸ σκάνδαλον ἔρχεται.

εἰ περίκειται λίθος μυλικὸς περὶ τὸν τράχηλον αὐτοῦ καὶ βέβληται εἰς τὴν θάλασσαν.

8 Εἰ δὲ ἡ χείρ σου ἢ ὁ πούς σου σκανδαλίζει σε, ἔκκοψον αὐτὸν καὶ βάλε ἀπὸ σοῦ. καλόν σοι ἐςὶν εἰςελθεῖν εἰς τὴν ζωὴν χωλὸν ἢ κυλλὸν, ἢ δύο χεῖρας ἢ δύο πόδας ἔχοντα βληθῆναι εἰς τὸ πῦρ τὸ αἰώνιον.

43 Καὶ ἐὰν σκανδαλίζῃ σε ἡ χείρ σου, ἀπόκοψον αὐτήν. καλόν ἐςι σε κυλλὸν εἰς τὴν ζωὴν εἰσελθεῖν, ἢ τὰς δύο χεῖρας ἔχοντα ἀπελθεῖν εἰς τὴν γέενναν, εἰς τὸ πῦρ τὸ ἄσβεςον·
[44 Ὅπου ὁ σκώληξ αὐτῶν οὐ τελευτᾷ, καὶ τὸ πῦρ
45 οὐ σβέννυται.] Καὶ ἐὰν ὁ πούς σου σκανδαλίζῃ σε, ἀπόκοψον αὐτόν· καλόν ἐςι σε εἰςελθεῖν εἰς τὴν ζωὴν χωλὸν, ἢ τοὺς δύο πόδας ἔχοντα βληθῆναι εἰς τὴν γέενναν, [εἰς τὸ
46 πῦρ τὸ ἄσβεςον· Ὅπου ὁ σκώληξ αὐτῶν οὐ τελευτᾷ, καὶ τὸ πῦρ οὐ

9 Καὶ εἰ ὁ ὀφθαλμός σου
σκανδαλίζει σε, ἔξελε
αὐτὸν, καὶ βάλε ἀπό
σου· καλόν σοι ἐςὶ μο-
νόφθαλμον εἰς τὴν ζωὴν
εἰςελθεῖν, ἢ δύο ὀφθαλ-
μοὺς ἔχοντα βληθῆναι
εἰς τὴν γέενναν τοῦ πυ-
ρός.

47 σβέννυται.] Καὶ ἐὰν ὁ
ὀφθαλμός σου σκανδαλί-
ζῃ σε, ἔκβαλε αὐτόν·
καλόν σοι ἐςὶ μονόφθαλ-
μον εἰςελθεῖν εἰς τὴν βα-
σιλείαν τοῦ θεοῦ, ἢ δύο
ὀφθαλμοὺς ἔχοντα βλη-
θῆναι εἰς τὴν γέενναν
48 [τοῦ πυρός], ὅπου ὁ σκώ-
ληξ αὐτῶν οὐ τελευτᾷ,
49 καὶ τὸ πῦρ οὐ σβέννυται. Πᾶς γὰρ πυρὶ
ἁλισθήσεται καὶ πᾶσα θυσία ἁλὶ ἁλισθήσε-
50 ται. Καλὸν τὸ ἅλας· ἐὰν δὲ τὸ ἅλας ἄνα-
λον γένηται, ἐν τίνι αὐτὸ ἀρτύσετε;
Ἔχετε ἐν ἑαυτοῖς ἅλας! καὶ εἰρηνεύετε ἐν
ἀλλήλοις!

Matth. XVIII, 10. Ὁρᾶτε, μὴ καταφρονήσητε ἑνὸς τῶν
μικρῶν τούτων. Λέγω γὰρ ὑμιν, ὅτι οἱ ἄγγελοι αὐ-
τῶν, ἐν οὐρανοῖς, διὰ παντὸς βλέπουσι τὸ πρό- [Luk. 19, 10.]
11 σωπον τοῦ πατρός μου, τοῦ ἐν οὐρανοῖς. [Ἦλθε
γὰρ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου
12 σῶσαι τὸ ἀπολωλός.] Τί
ὑμῖν δοκεῖ; ἐὰν γένηταί
τινι ἀνθρώπῳ ἑκατὸν πρό-
βατα, καὶ πλανηθῇ ἓν
ἐξ αὐτῶν· οὐχὶ ἀφεὶς
τὰ ἐννενηκονταεννέα, ἐπὶ
τὰ ὄρη πορευθεὶς ζητεῖ
13 τὸ πλανώμενον; Καὶ ἐὰν

Luk. 15, 4. Τίς ἄνθρωπος
ἐξ ὑμῶν, ἔχων ἑκατὸν πρό-
βατα, καὶ ἀπολέσας ἓν ἐξ
αὐτῶν, οὐ καταλείπει τὰ
ἐννενηκονταεννέα ἐν τῇ ἐ-
ρήμῳ, καὶ πορεύεται ἐπὶ τὸ
ἀπολωλὸς, ἕως εὕρῃ αὐτό;
5 Καὶ εὑρὼν ἐπιτίθησιν ἐπὶ

Matth.	Luk.
γένηται εὑρεῖν αὐτό, ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ὅτι χαίρει ἐπ' αὐτῷ μᾶλλον, ἢ ἐπὶ τοῖς ἐννενηκονταεννέα, τοῖς μὴ πεπλανημένοις.	τοὺς ὤμους ἑαυτοῦ χαί- 6 ρων· Καὶ ἐλθὼν εἰς τὸν οἶκον, συγκαλεῖ τοὺς φίλους καὶ τοὺς γείτονας, λέγων αὐτοῖς· συγχάρητέ μοι, ὅτι εὗρον τὸ πρόβατόν μου τὸ ἀπολωλός.
14 Οὕτως οὐκ ἔϛι θέλημα ἔμπροσθεν τοῦ πατρὸς [ὑμῶν] τοῦ ἐν οὐρανοῖς, ἵνα ἀπόληται εἷς τῶν μικρῶν τούτων	7 Λέγω ὑμῖν, ὅτι οὕτω χαρὰ ἔϛαι ἐν τῷ οὐρανῷ ἐπὶ ἑνὶ ἁμαρτωλῷ μετανοοῦντι, ἢ ἐπὶ ἐννενηκονταεννέα δικαίοις, οἵτινες οὐ χρείαν ἔχουσι μετανοίας.

15 Ἐὰν δὲ ἁμαρτήσῃ εἰς σὲ ὁ ἀδελφός σου, ὕπαγε [καὶ] Luk. 17, 3.
ἔλεγξον αὐτὸν μεταξύ σου καὶ αὐτοῦ μόνου· ἐάν
16 σου ἀκούσῃ, ἐκέρδησας τὸν ἀδελφόν σου. Ἐὰν δὲ μὴ
ἀκούσῃ, παράλαβε μετά σου ἔτι ἕνα ἢ δύο, ἵνα "ἐπὶ
ϛόματος δύο μαρτύρων ἢ τριῶν ϛαθῇ πᾶν ῥῆμα."
17 Ἐὰν δὲ παρακούσῃ αὐτῶν, εἰπὲ τῇ ἐκκλησίᾳ. ἐὰν δὲ
καὶ τῆς ἐκκλησίας παρακούσῃ, ἔϛω σοι ὥσπερ ὁ ἐθνικὸς καὶ ὁ τελώνης.
18 Ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ὅσα ἐὰν δήσητε ἐπὶ τῆς γῆς, Mt. 16, 19.
ἔϛαι δεδεμένα ἐν τῷ οὐρανῷ· καὶ ὅσα ἐὰν λύσητε
19 ἐπὶ τῆς γῆς, ἔϛαι λελυμένα ἐν τῷ οὐρανῷ. Πάλιν
ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ὅτι ἐὰν δύο ὑμῶν συμφωνήσωσιν ἐπὶ
τῆς γῆς περὶ παντὸς πράγματος, οὗ ἐὰν αἰτήσωνται,
γενήσεται αὐτοῖς παρὰ τοῦ πατρός μου τοῦ ἐν οὐρα-
20 νοῖς. Οὗ γάρ εἰσι δύο ἢ τρεῖς συνηγμένοι εἰς τὸ ἐμὸν
ὄνομα, ἐκεῖ εἰμι ἐν μέσῳ αὐτῶν.

21 Τότε προςελθὼν αὐτῷ ὁ Πέτρος εἶπε· κύριε, ποσάκις
ἁμαρτήσει εἰς ἐμὲ ὁ ἀδελφός μου, καὶ ἀφήσω αὐτῷ;
22 ἕως ἑπτάκις; Λέγει αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς· οὐ, λέγω σοι,
ἕως ἑπτάκις, ἀλλ' ἕως ἑβδομηκοντάκις ἑπτά.
23 Διὰ τοῦτο ὡμοιώθη ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν ἀνθρώπῳ
βασιλεῖ, ὃς ἠθέλησε συνᾶραι λόγον μετὰ τῶν δούλων
24 αὐτοῦ. Ἀρξαμένου δὲ αὐτοῦ συναίρειν, προςηνέχθη
25 αὐτῷ εἷς ὀφειλέτης μυρίων ταλάντων. Μὴ ἔχοντος δὲ
αὐτοῦ ἀποδοῦναι, ἐκέλευσεν αὐτὸν ὁ κύριος αὐτοῦ πρα-
θῆναι, καὶ τὴν γυναῖκα αὐτοῦ καὶ τὰ τέκνα, καὶ πάν-
26 τα ὅσα εἶχε, καὶ ἀποδοθῆναι. Πεσὼν οὖν ὁ δοῦλος
προσεκύνει αὐτῷ, λέγων· κύριε, μακροθύμησον ἐπ'
27 ἐμοὶ, καὶ πάντα σοι ἀποδώσω. Σπλαγχνισθεὶς δὲ ὁ
κύριος τοῦ δούλου ἐκείνου, ἀπέλυσεν αὐτὸν· καὶ τὸ
28 δάνειον ἀφῆκεν αὐτῷ. Ἐξελθὼν δὲ ὁ δοῦλος ἐκεῖνος,
εὗρεν ἕνα τῶν συνδούλων αὐτοῦ, ὃς ὤφειλεν αὐτῷ ἑκα-
τὸν δηνάρια. καὶ κρατήσας αὐτὸν ἔπνιγε, λέγων· ἀπό-
29 δος [μοι], εἴ τι ὀφείλεις. Πεσὼν οὖν ὁ σύνδουλος αὐ-
τοῦ παρεκάλει αὐτὸν, λέγων· μακροθύμησον ἐπ' ἐμοὶ,
30 καὶ [πάντα] ἀποδώσω σοι. Ὁ δὲ οὐκ ἤθελεν· ἀλλὰ
ἀπελθὼν ἔβαλεν αὐτὸν εἰς φυλακὴν, ἕως οὗ ἀποδῷ τὸ
31 ὀφειλόμενον. Ἰδόντες δὲ οἱ σύνδουλοι αὐτοῦ τὰ γενό-
μενα, ἐλυπήθησαν σφόδρα· καὶ ἐλθόντες διεσάφησαν
32 τῷ κυρίῳ αὐτῶν πάντα τὰ γενόμενα. Τότε προσκαλε-
σάμενος αὐτὸν ὁ κύριος αὐτοῦ, λέγει αὐτῷ· δοῦλε πο-
νηρὲ! πᾶσαν τὴν ὀφειλὴν ἐκείνην ἀφῆκά σοι, ἐπεὶ παρ-
33 εκάλεσάς με. Οὐκ ἔδει καὶ σὲ ἐλεῆσαι τὸν σύνδουλόν σου,
34 ὡς καὶ ἐγώ σε ἠλέησα; Καὶ ὀργισθεὶς ὁ κύριος αὐτοῦ παρ-
έδωκεν αὐτὸν τοῖς βασανισταῖς, ἕως οὗ ἀποδῷ πᾶν τὸ ὀφει-
35 λόμενον αὐτῷ. Οὕτω καὶ ὁ πατήρ μου ὁ οὐράνιος ποιή-

σει ὑμῖν, ἐὰν μὴ ἀφῆτε, ἕκαςος τῷ ἀδελφῷ αὐτοῦ, ἀπὸ τῶν καρδιῶν ὑμῶν.

Luk. XVII, 1. Εἶπε δὲ πρὸς τοὺς μαθητάς· Mt.
ἀνένδεκτόν ἐςι, τοῦ μὴ ἐλθεῖν τὰ σκάνδαλα· 18, 7.
2 οὐαὶ δὲ, δι' οὗ ἔρχεται. Λυσιτελεῖ αὐτῷ Mt.
εἰ λίθος μυλικὸς περίκειται περὶ τὸν τράχηλον 18, 6.
αὐτοῦ, καὶ ἔῤῥιπται εἰς τὴν θάλασσαν, ἢ
ἵνα σκανδαλίσῃ ἕνα τῶν μικρῶν τούτων. Προς-
3 έχετε ἑαυτοῖς! Ἐὰν [δὲ] ἁμάρτῃ [εἰς σὲ]
ὁ ἀδελφός σου, ἐπιτίμησον αὐτῷ· καὶ ἐὰν Mt. 18,
4 μετανοήσῃ, ἄφες αὐτῷ. Καὶ ἐὰν ἑπτάκις 15–21.
τῆς ἡμέρας ἁμαρτήσῃ εἰς σὲ, καὶ ἑπτάκις τῆς
ἡμέρας ἐπιςρέψῃ, λέγων· μετανοῶ! ἀφή-
σεις αὐτῷ.

Matth. XVIII, 1. ἐν ἐκείνῃ τῇ ὥρᾳ *in dieſer Stunde*, während Petrus abweſend war. Cd 1. Ev. 24. 31. Arm. Cdd it. Hilar. denken nicht an dieſe *beſtimmte* Beziehung und verwechslen ὥρα mit ἡμέρᾳ gl. als Synonyma. Vgl. 22, 46. Luk. 13, 31. 17, 31. Dies geſchah ſchon frühe; Orig. giebt die Notiz: κατα μεν τινα των αντιγραφων εν εκεινῃ τῇ ὥρᾳ προσηλθον οἱ μαθηται τῳ Ιησου, κατα δε αλλα ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ. προσῆλθον *ſie kamen herbey* von der Reiſe. λέγοντες *wo ſie geſagt hatten.* Mark. nehmlich beſtimmt, warſch. aus mündlichen Notizen, daſs ſie nur unterwegs und unter ſich davon geſprochen hatten, jezt aber da J. fragte, nicht einmal gerne ihm es eingeſtanden, vielmehr wohl wuſsten, daſs ihm dergleichen Gedanken gar nicht gefallen könnten. λέγοντες iſt folglich h. als *Plusquamperfekt.* zu verſtehen. μείζων ἐςιν *iſt der Vornehmere, hat den Vorrang?* μείζων iſt nicht ὁ μεγιςος, הָרַב. Vielm. iſt die Frage: in welcher Ordnung werden wir ſtehen und

je einer dem andern untergeordnet ſeyn in dem theokratiſchen Staat? Dieſen ſahen ſie, auch wenn J. gemordet werden ſollte, von ihm ſelbſt in ſeinem Sinn gehofft und hoften ihn daher auch, aber in ihrem mehr auf äuſseres Regieren gerichteten Sinn. Einer machte daher zum Voraus gegen den andern ſeine Verdienſte und Anſprüche auf eine höhere Stelle geltend. Übrigens iſt *groſs* h. רַב Targ. Geneſ. 37, 36. 41, 45. von Joſeph als *Magnaten.* Die Jünger zweifelten nicht die *Magnaten der meſſian. Theokratie* ارباب الملكة (Golius Lex. arab.) zu werden, ſ. Bolten. Hier aber iſt vom *Grade* in dieſen gehofften Miniſterſtellen 20, 21. die Rede. ἡ βασιλεία τ. οὐραν. *theokratiſcher Staat* h. der jüd. Nation unter J. Meſſias. Reden, wie die Matth. 16, 28. ſcheinen ihnen h. im Sinn zu liegen.

V. 2. προσκαλεσάμενος *zu ſich her rufend.* παιδίον *ein kleiner Knabe*, der ohnehin im Hauſe war. Nach Vs 5. warſch. ein Waiſe. Eben dieſer Vs iſt vornehmlich dagegen, h. einen *Bedienten* unter παιδιον zu verſtehen oder auch nur einen Erwachſenen, wenn gleich נַעַר allerdings ſ. Geneſ. 22, 3. 37, 2, beydes bedeuten könnte. ἔστησεν ἐν μέσῳ *ſtellte ihn zwiſchen ſie hinein* als Muſter. J. ſaſs Mark. Vs 35. hatte ſie herzugerufen, ſagte ihnen, da ſie nicht über ihr tadelhaftes Reiſegeſpräch zur Sprache kommen wollten, was er, in ſo weit er den Inhalt von Ferne bemerkt hatte, darüber denke und verſinnlicht ihnen nun das geſagte vermittelſt eines Kindes, welches gerade (was eben nicht alle Kinder ſind oder lange bleiben!) eines der prätenſionsloſen geweſen ſeyn muſs. Die Legende macht aus dieſem Knaben den unter Trajan martyriſierten *Ignatius.*

V. 3. ἀμὴν λέγω ὑμῖν *ich muſs euch als gewiſs verſichern.* στρέφεσθαι *ſich wenden, eine andere Richtung nehmen*, h. nicht eine in jeder Rückſicht andere, wohl aber in ihrem jezigen eigennüzigen Streben

nach Vorrang. γένεσθαι ὡς τὰ παιδία *werden, wie Kinder gewöhnlich ſind*, ohne Rangſtreit, Neid οὐ μὴ εἰσέλθητε εἰς τ. βασιλείαν τ. οὐραν. *ſo werdet ihr* gar nicht einmal Urſache bekommen, zu fragen, in welcher Rangordnung ihr in meinem theokratiſchen Staat gegeneinander ſtehen werdet, vielmehr werdet ihr bey einer ſolchen Geſinnung *gar nicht daran Antheil nehmen können.* Die der Rechtſchaffenheit entgegengeſezte Selbſtſucht hebt den Charakter eines herzlichen Unterthanen Gottes durch die That auf. Denn dieſes Unterthanenrecht iſt nicht wie etwas mitgeteiltes, ſondern etwas, das man ſich dadurch ſelbſt gibt, daſs man ſo iſt und handelt. Das entgegengeſezte Handeln macht ſogleich, daſs man nur noch vermeintlich Gottes Reichsbürger = εἰς τ. βασ. των ουρανων εισελθων, iſt.

V. 4. ταπεινοῦν ἑαυτὸν Philipp. 2, 3. *von ſich ohne Selbſterhebung denken.* הקטין עצמו Schoettg. Weil die Überraſchung den Meiſten ſo gew. iſt, ſo fodert der nicht ſyſtematiſche ſondern ſententiöſe morgenländ. Sittenlehrer eher zuviel vom Gegentheil, als zu wenig, eher ein *Niedrigdenken von ſich*, um das Übermüthigſeyn deſto gewiſſer zu überwägen. Buxtorf. florileg. p. 118. Perpetuo aſſuefaciet ſe homo ad humilitatem. Itaque ſunto verba tua placida c. quibusvis. caput tuum eſto depreſſum, oculi deorſum; cor ſurſum; et *quemvis hominem te ducito majorem* (was genau genommen, allerdings mehr gefodert heiſst, als man nach der Gerechtigkeit gegen ſich ſelbſt thun ſoll!) Gew. T. ταπεινώσῃ. BDGHKS 1. 124. 157. and. 32. Mt BHV and. 17. Orig. ταπεινώσει, welches auch nach dem Sinn vorzuziehen iſt. J. nehmlich ſpricht nicht einen Gemeinſaz aus, ſondern beſtimmter: *wer alſo* von euch ſich erſt wieder anders benehmen und *ſo wenig anmaſslich von ſich ſelbſt denken will, als* etc. τοῦτο *dieſes Gegenwärtige.* Philo de reſipiſc. Noe. I. p. 394. ὃν εχει λογον . . νηπιον παιδιον προς ανδρα τελειον, τουτον και σοφιςης προς σο-

φον. ὁ μείζων *der vorzüglichere* nehmlich vor dem, der dies nicht thut. Sinn: Thun dieſes alle, ſo ſind alle gleich gut Unterthanen der Gottheit.

V. 5. δέχεσθαι *aufnehmen* zur Beſorgung. παιδίον] τοιοῦτον ἓν *irgend ein Kind dieſer Art*, nehmlich das ebenſo Aufnahme bedarf. — Statt τοιοῦτον (der attiſchen Form) haben nur GL 1. 44. Mt V. Orig. τοιοῦτο. Nach Thomas waren beyde Formen gewöhnlich. ὄνομα *Benennung*, Prädikat. Daher ἐπὶ τῷ ὀνόματί μου עַל־שְׁמִי *wegen des Prädikats, das ich habe*, d. h. desw. weil ich der Meſſias bin, er mich dafür hält und inſofern meine Auffoderung befolgt. Kürzer: Wer für einen Wayſen ſorgt, deswegen weil dies eine That iſt, die der Meſſias fodern muſs d. h. eine gute. ἐπὶ τῷ ὀνόματί μου kann h. nicht bedeuten *an Meiner ſtatt;* denn J. war weder im Fall, ſich eines Verwaisten mit bleibender Fürſorge annehmen zu können, noch in der Nothwendigkeit, eine ſolche Fürſorge für ſich zu wünſchen. ἐμὲ δέχεται *der nimmt mich auf* = es iſt ſo viel, wie wenn er mir ſelbſt jene Wohlthat erwieſen hätte. 25, 4.

V. 6. σκανδαλίζειν τινα = κατά τινα 13, 21. 26, 31. *einen Anſtoſs verurſachen* bald als Gelegenheit ſich zu erzürnen, bald, wie h., allgemeiner *als Anlaſs, ſchlimmer zu werden.* הַחְטִיא. οἱ μικροὶ *minores natu, die jüngere, Nachkommenſchaft* überh. τῶν πιςευόντων *welche* warſch. leichter folgſames *Vertrauen zu mir faſſen können.* συμφέρειν *zuträglich ſeyn.* שָׁוֶה wie Eſth. 3, 8. κρεμασθῇ *daſs gehangen worden wäre* vor einer ſolchen That. μύλος ὀνικὸς *ein Mühlſtein von einem Eſel getrieben.* Ovid. Faſt. VI, 318. et quae pumiceas verſat aſella molas. de Arte am. III, 290. ut rudit ad ſcabram turpis aſella molam. Ein ſolcher Mühlſtein war natürlich ſchwerer, als einer aus einer von Menſchen getriebenen Hausmühle. — Menſchen trieben übrigens in dieſen Mühlen

die Mühlsteine durch einen um den Hals geschlungenen Strick. Kiddusc hin fol. 29. 2. etiamsi *mola collo alicuius alligata* fuerit, tn in lege sit occupatus. (ὄνος hiefs zwar auch, gl. als faul, der Mühlstein selbst, der in der Mühle getrieben werden musste. Moeris: μύλος ἡ τραπεζα του μυλου. ὄνος τὸ ἄνω μυλου. Eustath. ονος του μυλου· το κινουμενον. Allein dieses hat hier keinen Einfluss.) Gew. T. ἐπὶ. BL 157. and. 3. Mt c. d. 10. 17. Orig. einm. PP. grr. περὶ wie in Mark. EFKS and. 73. Mt V. and. 9. Orig. einm. εις. Vgl. Luk. 15, 22. Würde bey einer so gleichgültigen Partikel ein solches Wechseln von Synonymen sich zeigen, wenn nicht ursprüngl. die Stelle ganz leer gewesen und nun freyl. von verschiedenen verschieden ausgefüllt worden wäre? κρεμασθῇ τὸν τράχηλον = κατὰ τ. τραχ. Hebraizierend. καταποντίζεσθαι Luk. 17, 2. *ins Meer versenkt werden* Polyb. 2, 60. Strafe grosser Verbrechen. Philo ap. Euseb. Praep. VIII. νομου κειμενου ἱεροσυλον κατακρημνιζεσθαι η καταποντουσθαι η καταπιμπρασθαι. Diod. Sic. XVI, 35. τους αλλους ὡς ἱεροσυλους κατεποντισε. Sueton. Aug. 68. superbe avareque in provincia grassatos, oneratis gravi pondere cervicibus, praecipitavit in flumen. Aristoph. Equit. 1360. αρας μετεωρον εις το βαραθρον εμβαλω, εκ του λαρυγγος εκκρεμασας ὑπερβολον (sc. λιθον.) Lactant. de mortibus persecutor. c. 15. πέλαγος τῆς θαλάσσης *Weite*, *Breite des Meers*, wo Rettung um so unmöglicher ist. Apok. 18, 21.

V. 7. Οὐαὶ τῷ κόσμῳ *wie viel Unglück kommt den Menschen.* ἀπὸ *von* = *durch.* ἀνάγκη *es ist nothwendig.* Gott darf es nicht hindern, muss den Menschen ihre Freyheit lassen. Antonin. πρ. ἑαυτ. 9, 42. von Unverschämten, οὓς αναγκη εν τῳ κοσμῳ ειναι. ἐστὶν ist nicht in BL 1. 33. and. 7. Mt a. and. 5. und immer ist das Supplieren im N. T. gewöhnlicher, als das Auslassen entbehrlicher Worte. ἐλθεῖν τὰ σκάνδαλα 15, 12. *dass Gelegenheiten zum Fallen*, Sündigen, ent-

entſtehen. πλὴν *aber dennoch.* ἐκείνῳ ſteht nicht in BDFL 1. and. 3. Syr. utr. Arr. Copt. Cdd it. Hier ſehe ich keinen Anlaſs zum Hinzuſezen. Ohne Abſicht aber konnte ἐκείνῳ wegen Ähnlichkeit mit ἀνθρώπῳ frühe ausgelaſſen worden ſeyn. διὰ *durch*, als Urſächer. τὸ σκάνδαλον *der Anlaſs zu fallen* Synopſ. Sohar p. 95. nr. 60. Si per aliquem *ſcandalum accipiat* proximus, *ut cespitet* etc. Schoettg. ἔρχεται gl. εις τ. ὁδον.

V. 8. 9. ſ. die Inhaltsanz. Die Sinnerklärung gibt der I. Th. bey Matth. 5, 9. 30. Gew. T. εκκοψον αὐτά. BDL 1. 13. 124. 157. Mt m. o. Syr. Arm. Vulg. It. PP. latt. εκκ. αὐτὸν, wie wenn es blos auf ποδα ſich bezöge. Bey Perſonen iſt die grammatikal. Regel, daſs, wenn ein Maſc. und Foemin. zugleich vorkommt, ſich das Adjektiv auf das Maſc. beziehe; bey lebloſen Dingen aber pflegt im griech. und lat. das Neutr. geſezt zu werden. Doch finden ſich Beyſpiele, daſs auch bey lebloſen Dingen das Genus Maſc. blieb. Poſſelii Syntax. gr. p. 17. aus Pauſan. Πύργοι κ. επαλξεις εισιν ἐνῳκοδομημένοι. Das ungewöhnl. αὐτὸν behält daher den Vorzug. εἰς τ. ζωὴν *in das* wahre, hier und ewig fortdauernde *Leben.* χωλὺς *lahm.* κυλλὸς *verſtümmelt.* 15. 30. 31. μονόφθαλμος *einäugig.* τὸ πῦρ τὸ αἰώνιον *das ewige Feuer* = *ewiges*, *wegen ſeiner Heftigkeit mit einem unaufhörlichen Verbrennen vergleichbares Unglück.* Joſephi Maccab. 12. ταμιευεται σε (Antiochus!) ἡ δικη πυκνοτερῳ κ. αἰωνίῳ πυρὶ κ. βασανοις, αἱ εις ὁλον τ. αιωνα ουκ ανησουσι σε. ebend. 9. συ δε καρτερησεις ὑπο τ. θειας δικης αἰώνιον βασανον. (Beyſpiele, daſs *aeternus* auch *im figürlichen unbeſtimmteren Sinn* vorkömmt, gibt h. Wetſt. welche aber nicht zur Andersdeutung dieſer jüdiſcher Vorſtellungsart von unbegränzt ewigem Unglück der Verdammten dienen können.)

V. 10. ὁρᾶν *ſich in Acht nehmen.* 6, 1. καταφρονεῖν gering achten und daher *vernachläſſigen* h. als Lehrer, Erzieher. μικροὶ *Nachkommenſchaft.* Vs 6. οἱ ἄγγελοι αὐτῶν *ihre Schuzengel.* Daſs J. *bey Individuen* würklich *Schuzengel* vorausgeſezt habe, iſt nirgendsher zu zeigen. (Apg. 12, 15. entſcheidet hier nichts. Hebr. 1, 14. aber iſt nicht von *individuellen* Schuzengeln die Rede.) Auch würde dieſes „daſs die Schuzengel der Jüngeren Gott nahe ſeyen" keinen beſondern Grund zur Achtung gegen die jüngere Zeitgenoſſenſchaft ausmachen. Denn alle Schuzengel der ältern wie der jüngern müſsten ja wohl, als Engel, Gott nahe ſeyn etc. *Schuzengel* werden daher h. warſch. ſymboliſch die Menſchen genannt, welche ſich der Jüngeren annehmen, wie in der Apok. die Episkopen der 7 Gemeinden bildlich ἀγγέλοι *Schuzengel derſelben* genannt ſind. Sinn: Werdet Schuzengel der Jugend; denn durch dieſe Pflichterfüllung nähert man ſich der Gottheit. Wer ein Schuzengel der Jugend war, iſt jezt gewiſs im Himmel in vorzügl. Seligkeit. Sinn wie Dan. 12, 3. ἐν οὐρανοῖς ſteht, nach αυτων, nicht bey Orig. an 4 Stellen, bey Clem. zweim. auch 1. 13. and. 3. Mt o. z.* Syr. ed. Perſ. p. Vulg. ms. corb. Warſch. um den Übellaut zu meiden, weil ſogleich wieder του εν ουρανοις folgt. διὰ παντὸς ſc. χρόνου. βλέπειν τὸ πρόσωπον *einen ſehen* = ihm nahe ſeyn. Jerem. 52, 25. Dieſe Nähe Gottes bringt dann Seeligkeit mit ſich. Dixit Abai nunquam plura quam 10 millia juſtorum ſunt מְקַבְּלִין אַפֵּי שְׁכִינָה בְּכָל יוֹם Schoettg. Ebenderſelbe zeigt, daſs die Rabb. den Kinderſeelen einen ganz vorzügl. Plaz im Himmel anweiſen. Allein Menſchenſeelen heiſsen nie αγγελοι.

V. 11. Dieſen Vers haben nicht BL* 1.* 13. 33. Copt. Syr. hier. corb. 1. Orig. Hier. Juv. Er ſcheint in der That aus Luk. 19, 10. hieher eingerückt zu ſeyn, um einen Übergang zu machen, da ein Grund zur Aus-

lassung in den angef Zeugen sich nicht finden läſst. Orig. im Comm. geht vom 10. zum 14 Vs über, mit der Bemerkung, daſs, was die 100 Schaafe betreffe in den Homil. über Luk. erklärt sey. Den 11 Vs aber berührt er gar nicht. ἀπολωλὸς Ezech. 34, 16.

V. 12. 13. s. bey Luk. 15, 4. 5. Doch sind beyde Stellen *blos ähnlich.* Der Zweck ist verschieden. Jesu gefiel eine solche Vergleichung mit verlornen Schaafen. Bey Luk. gebraucht er sie, um zu rechtfertigen, warum er den Umgang Reue fähiger Sünder liebe, h. geht es nicht auf Sünder, sondern auf einen vernachläſsigten Theil der Zeitgenossen.

πλανᾶσθαι *sich verlaufen.* ἀφεὶς sogar *wenn er* indeſs *verlassen* d. h. den Hirtenknechten überlassen, *muſs.* ἐπὶ τα ὄρη *über die Berge hin*, an denen die Weyden zu seyn und zwischen denen sich also oft einzelne Thiere zu verirren pflegen. Jerem. 50, 6. Eustath. ad Iliad. v. Οἰοπολὸς χῶρὸς κανταυθα (wie Iliad. ω. 644. Odyss. λ. 573.) ὁ ἐρημος, εν ᾧ ὄϊός τις, ὅς εςι μονος, πολει και ενθα ὄϊων πωεα πολουσιη βοσκομενα. Theokrit. Idyll. VIII, 2. μαλα νεμων ως φαντι κατ ωρεα μακρα Μεναλκας. Virgil. Eclog. 2, 21. mille mihi Siculis pascunt in montibus agnae. πορευθεὶς *gehend.* 17, 27. χαίρει μᾶλλον *er freut sich mehr*, da es ihn Mühe gekostet hat, wenn es gleich nicht an sich besser ist, als eines der nicht Verirrten.

V. 14. θέλημα רָצוֹן *etwas, was man gerne will.* ἔμπροσθεν τοῦ πατρὸς gl. *in des Vaters Sinn.* Gew. T. ὑμῶν. D* gr. and. 3. Chrys. ms harl.* ἡμῶν. BH 13. 33. 124. 157. and. 9. Mt B. f. m. Syr. ms Syr. p. Copt. Arm. Orig. dreym. μου. Würde in einer so unbedeutenden Partikel soviel Varietät vorkommen, wenn nicht ursprünglich der Plaz leer gewesen und nun von Verschiedenen verschiedentlich ausgefüllt worden wäre?

— ἀπολέσθαι *unglücklich werden* h. geiſtig. μικροι wie Vs 10. J. D. Michaelis erklärt dies μικροι von Männern, wie in der Zwiſchengeſchichte Mark. 9, 38. vorkommen, als *verachtet* von J. Jüngern. Allein *a.* ſieht man dort nicht Verachtung gegen den Unbekannten, ſondern Eiferſucht. *b.* iſt ſ. unſre Innhaltsanz. jene Geſchichte nicht dazwiſchen hineinzudenken. *c.* ſuchte J. den Unbekannten nicht auf, er will nur, daſs man auch ihn forthandeln laſſe, — Gew. T. εἷς BDL 33. 157. and. 3. Mt d. x. cant. harl.* ἓν nach Vs 5. wo aber von einem unmündigen und unverſorgten παιδιον die Rede war. h. iſt allgemeiner die Rede von *minoribus natu* d. h. der ganzen Jugend.

V. 15. Den Übergang ſ. in der Inhaltsanz. — ἁμαρτεῖν *ſündigen*, wie h. die Jünger durch Eiferſucht gegeneinander, beſ. gegen Petrus. εις σὲ haben nicht B. 1. 234.* Orig. Der gew. Hang, ſpezielle Sentenzen in Gemeinſäze zu verwandlen! ἁμαρτάνειν εις . . ſ. Geneſ. 42, 22. 1 Sam. 19, 4. 1 BKön. 8, 31. ὁ ἀδελφὸς *ein näher Verbundener* h. einer aus J. damaliger *Elite* oder εκκλησια. In groſsen Geſellſchaften des Staats oder der Kirche läſst ſich manches folg. nicht anwenden, ohne den Zweck der Vorſchrift, leichtere Verträglichkeit, gerade zu zernichten. — καὶ nach ὕπαγε iſt nicht in BD 1. 10. 13. 33. 118. 124. and. 17. Syr. utr. Arm. Slav. 2. 3. Cdd it. Orig. PP. grr. Es kann ohne Abſicht blos, weil die Rede dadurch flieſsender wird, in den Text gekommen und als überflüſſig eben ſo leicht ohne Abſicht ausgefallen ſeyn. Ohne και klingt der Text hebraizirender Vgl. Matth. 5, 24. ὑπαγειν h. *unbemerkt hingehen*, ohne noch Aufſehen zu machen. ἐλέγχειν הוֹכִיחַ *zu Rede ſtellen und überweiſen*, daſs er Unrecht habe. Levit. 19, 17. empfiehlt ſolche Ermahnungen überhaupt. Ebenſo die Rabb. ſ. Schoettg. auch Prov. 24, 25. μεταξύ σου κ. αὐτοῦ μόνου *zwiſchen vier Augen.* Etymolog. M. Κυνικοι φιλοσοφοι απο με-

ταφορας των κυνων· οτι αναιδεςατοι υπηρχον . . . οὗται γὰρ ἤλεγχόν τινα δημοσίᾳ, οὐ κατ' ἰδίαν. ἀκούειν σου *von dir*, daſs er gefehlt habe, mit Würkung *anhören*. κερδεῖν *gewinnen* dir zum Freund und dem Guten als gebeſſert. 1 Kor. 9, 19 — 22. 1 Petr. 3, 1.

V. 16. μὴ ακούειν *nicht anhören*, um einzuſehen, daſs ſein Betragen würklich ἁμαρτία *Unrecht* ſey. παραλαμβάνειν *dazu nehmen*. εἷς ἢ δύο *einer oder zwey* klug gewälte Freunde, die ihn ebenfalls zu überzeugen ſuchen, ihm alſo zeigen, daſs Mehrere ſein Betragen für Unrecht halten, nicht blos der Eine beleidigte. ἵνα *um* nehml. eine jüdiſch juridiſche Vorſchrift nach Devt. 19, 15. h. in einem Fall, worüber es kein bürgerl. Geſez geben kann, als guten Rath anzuwenden. 2 Kor. 13, 1. 1 Tim. 5, 19. Hebr. 10, 28. μάρτυρες h. unpartheyiſche, welche *zeugen* können, was du ihm vorgetragen habeſt, wenn es nun erſt dem Urteil mehrerer vorgelegt werden ſoll. ςαθῆναι *feſt ſtehen*, *unwiderſprechlich ſeyn*. ἐπὶ ςόματος *auf dem Mund* d. h. *auf der Ausſage*. πᾶν ῥῆμα *jede* folglich auch dieſe *mündliche Verhandlung*. Je ſeltener das Schreiben war, deſto mehr muſste man ſich an perſönliche Gegenwart und lebendige Ausſage halten. Joſephi vita 49. προς Ιωαννην κρινομενος, ὑπερ του παραςησαι τον εμαυτου βιον („vitam ante actam") δυο τινας η τρεις μαρτυρας καλους κἀγαθους ηγαγον etc.

V. 17. παρακούειν *überhören*, *nicht achten*. εἰπὲ *ſage*, *trage es vor*. ἡ ἐκκλησία iſt in Jeſu Sinn noch gar nicht *Kirche* d. h. eine zu äuſseren religiöſen Handlungen, Cultus u. dgl. ſich vereinigende Geſellſchaft, vielmehr umfaſst dies Wort h. die κλητοὶ *die zur meſſian. Theokratie mit Erfolg aufgerufene*, gl. *evocati* = ἐκκαλούμενοι aus dem κοσμος, die als herzliche und praktiſche Gottesunterthanen freywillig und ohne beſondere äuſsere Verbindung zu einem geiſtig vereinten

Ganzen gehören. Sinn: Laſs du alsdann die meſſian. Gottesverehrer, welche in eurer Nähe ſind und bisher mit Dir und dem Beleidiger wegen gleicher Geſinnung im freyen, brüderlich innigen Umgang waren, laſs dieſe urteilen, ob du mit oder ohne Grund behaupteſt, daſs jener, euer bisheriger geiſtiger Mitbruder gegen dich eine ἁμαρτία ein moral. Unrecht begangen habe. Erkennen dieſe Unpartheyiſchen (ſelbſt bey den Juden konnten 10 ſchon eine Synagoge ausmachen. ſ. bey Vs 20. und vgl. Rhenferd Obſſ. ſelectae de locis N. T. hebr. P. III. p. 12.) dies ebenfalls an und beharrt er doch darauf, daſs ſeine Handlung nicht Unrecht ſey, er folglich auch künftig ſo handeln werde, ſo verſteht es ſich (ohne alles Staats- oder Kirchenrecht von Excommunication, Kirchenbann etc. wovon noch gar nicht die Frage war) aus der Natur der Sache, daſs ein nach ganz andern praktiſchen Geſinnungen über Recht und Unrecht handelnder mit euch übrigen, die ihr einerley Geſinnung habt und blos durch dieſe Einheit des Wollens zuſamenhanget, nicht mehr Eins ausmacht, vielmehr Einer von Euch zu ſeyn von ſelbſt aufhört und nun für euch iſt, was jeder andere Mitmenſch und Mitbürger, deſſen Geſinnungen ihr nicht als rechtſchaffen billigen könnet, für euch ſeyn muſs. (An Geſellſchaften, welche zu äuſsern für Religioſität vorteilhaften Zwecken ſich erſt durch eigene äuſsere Verſprechungen und Bedingungen vereinigten, dachte man, ſo löblich ſolche Vereinigungen (Ekkleſien, Kirchengemeinſchaften) werden können, um ſo ſpäter, weil unter den Juden noch *wenig* von gemeinſchaftlichen Anſtalten zu mittheilender Erbauung in Religionsvorträgen, geſellſchaftlichem Beten, religiöſem Geſang und dgl. herkömmlich war. Ein groſses Verdienſt des Chriſtenthums iſt, zu weit häufigerer Belehrung und Erweckung der Menge Anlaſs gegeben zu haben!) Übrigens war es jüdiſche Sitte, daſs, wenn jemand auf auſsergerichtliche Vorſtellungen ſich nicht beſſerte, deswegen im בית דין *im Synagogen-*

gericht ein Synagogenſchluſs gegen ihn gefaſst und in der Synagoge ſelbſt an mehreren Sabbaten hintereinander ausgerufen wurde. Maimonid. in אישות c. 12. Si quis renuit liberos alere, reprehendunt, pudefaciunt, urgent eum; ſi adhuc renuit, publice proclamant in eum (מכריזין) in Synagoga: NN crudelis eſt et non vult alere liberos ſuos, crudelior eſt volucribus, quae pullos alunt etc. Lightf. ἔϛω σοι *er mag dir ſeyn = gelten* ὥσπερ ὁ ἐθνικὸς *wie dieſer oder jener Heyde*, nicht, daſs du ihn verachteſt, wohl aber daſs du mit ihm in keiner Einheit der Geſinnungen ſtehſt. καὶ (ὥσπερ) ὁ τελώνης *und wie dieſer oder jener Zöllner*, deſſen Umgang man zu meiden „profanum vulgus arcere" pflegte. Sinn: er ſteht mit Dir nicht mehr in dem vorigen brüderlichen engerm Verhältniſs, vielmehr betrachteſt du ihn mit Grund als einen Menſchen, vor welchem du dich in Acht zu nehmen Urſache haſt. Rabbaniſten trieben dies viel weiter: Maimonid. in Rozeach c. 12. Prohibitum eſt Judaeo, ſolum eſſe cum ethnico, itinerari cum ipſo etc. oder nach tr. Gezelah c. 12. deducere deperditum ethnici. Ebenderſ. in Nedarim c. 3. halac. 4. Publicanis jurare licet, illud oblationem (folgl. zollfrey) eſſe, quod non eſt; te e famulitio regis eſſe, cum non ſis. Hieroſ. Demai fol. 23. Religioſae ſectae diſcipulus חבר qui ſit Publicanus, excluditur e Societate.

V. 18. Übergang: Was ich dem Petrus geſagt habe, gilt Euch *allen*, iſt nicht ein ausſchlieſslicher Vorzug für ihn. Und ſo ſagt nun J. allen Apoſteln, was von 16, 19. her ein Reiz zur Eiferſucht gegen Petrus geworden zu ſeyn ſcheint. Der Sinn dieſer *Pflicht* iſt dort erklärt; zum Theil ſo, wie ihn auch der ung. Vf. der Hiſtoria apoſt. L. I. c. 15. verſteht, da er Petrus ſagen läſst: Clementi trado a Dno mihi creditam poteſtatem ligandi et ſolvendi, ut de omnibus, quae *decreverit* in terris, ea etiam decreta ſint in coelis. Diodor. Sic. I, 23. führt eine Inſchrift an: Ich bin Iſis, die Kö-

nigin des Landes, von Merkur unterrichtet, και οσα εγω δησω, ουδεις δυναται λυσαι.

V. 19. πάλιν ἀμὴν. BEGHKS 10. 11. 13. 17. 33. 69. 106. 124. 157. 235. and. 69. Mt HV. and. 15. Arr. Slav. Cdd it. Bafil. haben diefes ἀμὴν. Das πάλιν *wieder* fodert diefes ἀμὴν. Denn die Sentenz felbft, welche folgt, ift nicht etwas „wieder" gefagtes, das „wieder" bezieht fich vielmehr auf die Art, mit welcher J. fprach: „*Wieder mit* gleicher *Zuverläffigkeit mufs ich euch fagen.*" Was? dafs nichts nothwendiger ift, als — eure Eintracht im Gegenfaz gegen folche Keime von Zwift, wie J. jezt entdeckt hatte. Denn: „Wenn ein Paar von Euch, es fey wo es wolle, etwas überlegt hat und darüber einftimmig ift, es als wünfchenswerth und als etwas, worüber man Gott bitten dürfe, anzufehen, fo glaubet gewifs, dafs es gefchehe." δύο. Die Rabb. berufen fich auf Koheleth 4, 9. — J. hatte die App. gew. *paarweife* gebraucht. Vgl. auch die Verbindung von Petrus und Joh. in Apg. 3. 4. 8. von Paulus und Barnabas Apg. 13. συμφωνεῖν *einftimmig feyn* über etc. ἐπὶ τῆς γῆς *irgendwo, ubicunque terrarum fit.* περὶ παντὸς πράγματος *über irgend eine Sache, Unternehmung.* Blos bis hieher gelefen, würde diefe Sentenz völlig fchwärmerifch und abergläubig feyn. Aber J. fezt hinzu: *fo* einftimmig, *dafs fie darüber zu Gott beten können.* 27, 10. Dadurch ift jedes willkührliche, eigennüzige, unüberlegte etc. Gefchäft ausgefchloffen. Denn dafs feine Apoftel nicht über ein *folches* πραγμα *Gott* bitten, alfo gl. in Gottes Gegenwart etwas lafterhaftes oder unbefonnenes befchliefsen würden, dafür war ihm ihr Charakter Bürge. Das *Vergegenwärtigen der Gottheit durch Beten zu ihr* ift in allen folchen Stellen gl. das Präfervativ gegen alle ausfchweifende, und fo auch zugleich gegen wunderfüchtige Wünfche. Etwas, das ein Apoftel mit dem andern überlegt und das beyde wünfchenswehrt gefunden hatten, fo dafs fie es vor

Gott zu wünſchen und zu bitten wagen durften, muſste wohl etwas dem Guten förderliches ſeyn, wovon man alſo voll religiöſen Glaubens denken durfte, daſs in der göttlichen Weltregierung der Erfolg davon (näher oder entfernter) würklich liegen müſſe. γενήσεται αὐτοῖς *es wird erfolgen zu ihrem Beſten* Joh. 15, 7.

V. 20. Noch ein Beweggrund zur Eintracht. οὗ ſc. τόπου *wo irgend* συνάγεσθαι *zuſamen kommen* nicht gerade in eine Verſammlung ſondern überhaupt *in eine herzliche, brüderliche Verbindung tretten.* εἰς τὸ ἐμὸν ὄνομα *in Beziehung auf das, was mein eigentümlicher Name* (Prädikat) *iſt* d. h. *in Beziehung auf meine Meſſiasſchaft und die meſſian. Theokratie.* Wir ſagen: wo irgend 2 oder 3 für das Gute, *für die gute Sache*, zuſamen tretten, zuſamen würken. ἐκεῖ εἰμὶ ἐν μέσῳ αὐτῶν *da bin ich nicht ferne* Apg. 15, 25. 28. „mache ich, wie man ſagt, den vierten Mann“ d. h. da dürfen ſie mich als gegenwärtig und Antheil nehmend denken, unter der bekannten Vorausſezung, daſs der meſſian. Geiſt als Gottes Unterregent überall zur wahren Beförderung des Guten einwürkend bleibe. Berachot f. 6. Unde conſtat, *divinam majeſtatem adeſſe* 10 precantibus (ſo viele durften daher ſchon eine Hausſynagoge ausmachen und wurden ſchon als עֵדָה *ſtata congregatio* angeſehen, nach Num. 14, 17.!) Reſp. ex Pſ. 82, 1. Unde conſtat, *Deum adeſſe* duobus ſedentibus et ſtudio legis vacantibus? Reſp. ex Malach. 3, 16. — Pirke Abot III, 2. *Duo* qui aſſident menſae et colloquia habent de lege, divinitas (שְׁכִינָה) quieſcit ſuper eos ſec. Malach. 3, 16. — Mechilta ad Exod. 24, 1. Unde ubi . . vel unus tantum? Reſp. ex Exod. 20, 24. Auch die „angelos miniſtratorios“ dachte man ſich hinzu. Schoettg. S. 153. Sohar Geneſ. fol. 73. quotiesc. quis legis ſtudio operam dat, שְׁכִינְתָּא אַתְיָא וּמִתְחַבְּרָא׃ Im Koran ſagt Sura 50. Deus norit, quod in coelis et in terris; non ſunt tres in conventu, niſi ita ut ille ſit quartus.

V. 21. Diese Ermahnungen zur Eintracht hatten in Petrus's Gemüt den Entschluss, mit seinen Mitaposteln über das Geschehene nicht zu zürnen, hervorgebracht. Nur „übertreiben“ denkt er, soll mir niemand die Ansprüche auf Verzeihung! προσελθὼν *näher trettend.* ποσάκις *wie oft?* ἁμαρτήσει *mag* allenfalls *mir Unrecht zufügen.* ὁ ἀδελφός μου *irgend ein in näherer Verbindung mit mir stehender.* καὶ ἀφήσω αὐτῷ *so, dass ich es ihm hingehen lasse.* Nach Joma f. 86. R. Jose dixit: Homini in alterum peccanti semel . . secundo . . tertio remittunt; *quarto non remittunt* sec. Amos 2, 1. Hiob 33, 29. Ebend. quic. petit remissionem (מפיס) a proximo, ne petat ultra quam *ter.* ἕως ἑπτάκις; *etwa bis auf sieben mal?* Denn sonst, denkt er, möchte ja wohl ein vorsäzliches Misbrauchen meiner Gutmütigkeit entstehen, wenn man nicht zum Voraus weiss, dass die Zahl voll und übervoll werden kann.

V. 22. οὐ, λέγω σοι, ἕως ἑπτάκις *keineswegs blos bis siebenmal! muss ich dir sagen.* ἀλλ' ἕως ἑβδομηκοντάκις ἑπτὰ sc. ἁμαρτημάτων *vielmehr bis zu siebzigmal sieben* Sünden d. h. unbestimmbar und unverhältnissmässig viel öfter.

V. 23. διὰ τοῦτο sc. τὸ πρᾶγμα *in dieser Rücksicht,* was das Verzeihen betrifft. ὡμοιώθη *ist gleich geworden* d. h. hier blos: *es ist gleich, vergleichbar.* — Dieses Gleichniss hatte, im aramäischen gesagt oder wenigstens gedacht, um so mehr Einheit für sein Resultat, weil das Hauptwort desselben *Schuld* und das, worauf sich dieses als Bild bezieht, die *Pflichtverbindlichkeit* im aramäischen durch einerley Ausdruck bezeichnet werden kann. חיב heisst *schuldig seyn* etwas nicht geleistetes und *verbunden seyn* zu einer noch künftigen Leistung. ἡ βασιλεία τ. οὐρ. *das Gottesreich* d. h. was in einem ächten Gottesreich in Absicht auf das Verzeihen geschehen solle, ist geschildert in folgender

Geschichte eines gewissen Königs u. s. w. Eine ähnliche Parabel vom Sündenvergeben Gottes gegen die Menschen s. bey Schoettg. wo auch aus Tanchuma fol. 30. folgendes: Dicit Deus ad hominem: quantum tu mihi debes? Tu peccas contra me, ego vero מַמְתִּין לָךְ *patientiam habeo tecum.* Anima tua quotidie ad me ascendit vesperi et *rationes reddit* (נִתְּנָה דִּין וְחֶשְׁבּוֹן) et semper debitrix est. Ego vero reddo tibi animam tuam, quam mihi debes. Sic quoque tu, quando quis debitor tuus est, pignus, quod dedit tibi, vesperi ei restituas. ἄνθρωπος βασιλεὺς *irgend ein König.* θελέω *ich will, habe beschlossen.* λόγον συναίρειν *eine Rechnung miteinander heben d. h. beendigen, abrechnen und zugleich sich bezahlen lassen.* δοῦλοι h. *Staatsbediente* עֲבָדִים welche im Orient oft grosse *Güterverwaltungen, Pachtungen von Gefällen* etc. haben. Der erste Finanzminister eines Sultans, der alle Reichseinkünfte einzieht, kann übrigens wohl auch ein gewesener Sklave (ein Mamluck) seyn.

V. 24. προσφέρεσθαί τινι *einem vorkommen, angetroffen werden.* ὀφειλέτης *Schuldner* d. h. welcher in den Schaz zu liefern hatte. μύρια τάλαντα wie Esther 3, 9. עֲשֶׂרֶת אֲלָפִים כִּכַּר כֶּסֶף *zehntausend Talente* Silbers. Sehr viel, um den Gegensaz gegen die 100 Denare Vs 28. recht auffallend zu machen. Eutrop. 4, 2. Antiochus M. rex Syriae Senatui rom. coactus est persolvere *decem millia talentorum.* Pollux. IX, 86. το μεν Αττικον ταλαντον ἑξακισχιλίους εδυνατο δραχμας αττικας = μνας ξ (60) ἡ δε μνᾶ ὡς παρ' Αθηναιοις ειχε ρ' (100) δραχμας αττικας. Ebend. 69. ἡ μεντοι δραχμη ειχε οβολους ἕξ. Ebend. 65. ὁ μεντοι οβολος χαλκους ή (8) ειχε καὶ οἱ μεν β' χαλκοι τεταρτημοριον. *Tausend Talente* (attisch in Silber) berechnet Rambach im III. Th. der Potter. Archaeologie S. 166. auf 1 *Million und* 281250 *rthl.* Nach ihm trug das Attische Gebiet zu Demosthenes Zeit 6000 *Talente* = 7 *Millionen* 687500

rthl. und die Stadt Athen allein 400 Talente = 512500 rthl. Um zugleich den Lokalwehrt ſolcher Summen zu begreifen, kann die Stelle aus Philippica I. dienen: nach welcher jeder Reuter täglich 1 Drachme bekam, 200 *Reuter* folglich monatlich 6000 Drachmen und *jährlich* 12 *Talente* koſteten. Nach ebend. St. koſtete 1 Schiff monatl. 20 Minen; 10 Schiffe monatl. 200 Minen und jährlich 2400 Minen, welche Summe = 40 Talenten geſezt wird. Jeder Soldat vom Fuſsvolk wird auf 10 Drachmen monatl., auf 120 Drachm. für das Jahr angeſchlagen, folglich koſteten 2000 Soldaten zu Fuſs 240,000 Drachmen, welches ebenfalls = 40 Talenten geſezt wird. J. D. Michaelis Anm. ſagt: ein jüdiſches Talent zu J. Zeit machte 2191 rthl. nach dem 18 Guldenfuſs, ein Attiſches 1360 rthl. Zwei und zwanzig (nach jener) oder Dreyzehn Millionen (nach dieſer Rechnung) wäre eine beynahe zu groſse und zu unwarſcheinliche Summe. Daher wält er ſtatt *μυριων ταλ.* aus Copt. Sahid. Orig. das *blos umſchreibende πολλων*. Daſs aber ein hoher Staatsbedienter, ein עֶבֶד הַמֶּלֶךְ im Finanzfach, in einem gröſseren Reiche ſelbſt nach Abzug der Ausgaben des verfloſſenen Jahrs noch 13 bis 22 Millionen Thaler *in den Schaz abzuliefern* habe, iſt nach der morgenl. Höhe der Abgaben und Exactionen nichts, was für eine Parabel allzu unwarſcheinlich klänge. Alexander, fand zu Perſepolis einen Schaz von 120 tauſend zu Suſa von 50 tauſend, zu Perſagadä von 6 tauſend Talenten. Er ſoll 300 tauſend Talente in jährlichen Tributen eingetrieben haben. ſ. Rambach - Potter am angef. Ort S. 188. — Sehr vermindert würde die Summe, wenn man *ſyriſche* Talente dächte. 1 *Syr.* war nur = 15 attiſche Minen, da ein attiſches 60 att. Minen ausmachte. Rambach ebend. S. 179.

V. 25. ἀποδιδόναι *abliefern*, *herausbezahlen* ſc. den Verkaufpreis. πράω *ich verkaufe* zur Sclaverey. Oriental. Procedur. Exod. 22, 3. 2 BKön. 4, 1. Auch

in den XII Tabulis war das Gesez: ut *debitoris corpus secaretur* et inter creditores divideretur. *Secare* ist nehml. h. *vendere*. s. Bynkershoek Obss. jur. Rom I, 1. καὶ ἀποδοθῆναι *und dass abgeliefert würde* die Kaufsumme in des Königs Schaz.

V. 26. πεσὼν προσεκύνει *er that einen Fussfall mit der Stirne bis zur Erde gebückt.* Oriental. Ehrenbezeugung. μακροθυμεῖν *Gedult haben* h. um *Fristen* zu gestatten. Luk. 18, 7. πάντα *die ganze Summe.* In der Anwendung auf das geistige ist dieses Abzalen des schon schuldig gewordenen blos symbolisch zu deuten; der Mensch kann *nie* sagen, ich will die versäumte Pflichten wieder erstatten; denn alles, was er je thut, ist nur was er alsdann gerade soll, weil er es kann. In keinem Moment kann er mehr thun, als er dann gerade sollte, folgl. bleibt nie ein Überschuss für Erstattung des sonst nicht gethanen. Im geistigen lautet daher das Versprechen anders, als es im Fall irrdischer Schulden lauten muss, nehmlich: ich will von nun an meiner Pflicht gemäss leben! Und dieser unbeschränkte Vorsaz zur Pflichtmäsigkeit ist es im geistigen allein, was den Menschen von dem Moment an, wo er gefasst ist und gefasst bleibt, vor Gott als innerlich (in der Unbeschränktheit des Entschlusses) wahrhaft rechtschaffen macht. Dass aber das geschehene nichtgeschehen und das nichtgeleistete ein geleistetes werde, dies ist in sich unmöglich, kann also auch von der Gottheit nicht gefodert, oder als etwas von ihr gefodertes, von Menschen gedacht werden.

V. 27. σπλαγχνισθεὶς *gerührt.* ἀπολύειν *freylassen* den zur Sclaverey schon bestimmten. καὶ *auch.* ἀφιέναι *hingehen lassen, nicht Erstattung fodern.* Dies fügt J. bey, um die Vergleichung mit dem Geistigen zu vervollständigen. So fodert, ist der Sinn, Gott nicht Erstattung der nichtgeleisteten Pflichtverbindlich-

keiten, weil hierinn ein Nachholen nicht möglich ist. Für das vergangene wird der geistige Schuldner (Pflichtschuldige) freygesprochen, sobald er für das zukünftige die Pflichtschuldigkeit nach allen Kräften zu leisten gesonnen ist. Hätte übrigens in Jesu Theorie von Sündenvergebung die Nothwendigkeit eines *Bürgen*, *Stellvertreters* etc. gelegen, wie schwer hätte dieser Hauptpunkt h. vergessen werden können! Aber auch die Rabb. vereinen Reue und Vergebung unmittelbar. Tanchuma fol. 71. Perspicimus vires poenitentiae. Statim ut dicunt: peccavimus! remissum est ipsis Num. 21, 8. ut adeo qui non remittat, pro barbaro (אַכְזָרִי) habendus sit. Sie vergleichen auch Genes. 20, 17. Hiob 42, 10. δάνειον *Geldschuld.*

V. 28. — — Nun aber handelt der freygesprochene (um das bildliche hier zum voraus auf das geistige hin auszulegen) wenn er gegen Mitmenschen unversöhnlich ist, sogleich selbst so, dass er zeigt, sein Vorsaz, fürs künftige Pflichtschuldigkeit zu erfüllen, sey sein wahrer Ernst nicht. Unbarmherzig handeln ist wider die Pflichtschuldigkeit des Menschen. In dieser Gemütsstimmung bleibt er dann freylich in seinen alten Schulden gegen die Gottheit d. h. in einer fortdauernden Gesinnung, nicht nach seiner Pflicht zu handeln und immer, so zu reden, im Reste zu bleiben. ἐξελθὼν *herauskommend* aus des Königs Zimmer. εὑρίσκειν *antreffen.* σύνδουλος *einer, der, wie Er selbst, Staatsbedienter bey jenem König war.* Bild jedes Mitmenschen, welcher gleichfalls im Dienste des grossen Königs, Gottes, steht. ὀφείλειν *schuldig seyn.* ἑκατὸν δηνάρια 100 *attische Drachmen* = 1 μνᾶ Silber. Nach Rambach-Potters Archaeol. III. Th. S. 163: 21 rthl. 7 gr. $9\frac{2}{3}$ Pf. κρατεῖν *anpacken.* πνίγειν *an der Gurgel fassen.* Cic. in Verr. IV, 10. *obtorta gula* in vincula atque in tenebras abripi jussit. Pollux III, 116. περι φειδωλου. αγχων τους χρηςας, αποπνιγων τους

ὀφείλοντας. Es war rechtlich nicht verboten: debitores ſegnes *obtorto collo corripere.* Hermotim. 9. επει τον μισθον μη απεδιδου, κατα καιρον απηγαγε προς τον αρχοντα εναγχος περιθεις τε αυτου θοιματιον περι τον τραχηλον και εβοα κ. ωργιζετο. ἀπόδος *liefre ab*, als Unterpächter eines Gefälls. Gew. T. ὅ, τι *was irgend.* Die meiſten und beſten Codd. εἴ τι *wenn irgend.* Es klingt noch grauſamer, daſs er ſo hart fordert, ohne durch Abrechnung *gewiſs* zu ſeyn, *ob* Jener herauszubezalen habe. ὀφείλειν h. *im Rückſtand ſeyn.*

V. 29. πίπτειν *niederfallen.* Nach αυτου gew. T. εἰς τοὺς πόδας αὐτοῦ. Ein *erklärender* Zuſaz, welchen BC*DL 1. 28. 33. 65. 71. 124. Mt 17. Copt. Sahid. Vulg. It. ausg. brix. Orig. Lucif. nicht haben. — Vor ἀποδώσω gew. T. πάντα gegen BDEFHMS 11. 118. 131, 235. and. 59. Mt BHV and. 13. Syr. ms. Arr. Perſs. p. Syr. p. Arm. Slav. 6. Cdd it. Damasc. Theophyl. Euthym. Lucif. Dies Wort kann aus Vs 26. hieher gekommen ſeyn, es kann aber auch urſprünglich h. geſtanden haben, um beyder Bitte ganz gleich zu machen und die Härte deſſen, welcher ſeine eigene Worte im Munde des andern nicht achtete, auffallender zu zeigen. Ausgelaſſen wurde es warſch. weil man bey der kleinen Summe von 100 Denars den Ausdruck παντα für unpaſſend hielt. Allein auch dies gehört zur Erhöhung der Schilderung; dem viel weniger reichen Unterbedienten war ein Hundert Denäre ein παντα, eine Summe. CKL 1. 13. 33. 69. 124. Copt. Sahid. Aeth. Slav. (ausg. Slav. 6.) Syr. mss. Syr. p. am Rd. Cdd it. Chryſoſt. welche πάντα haben, werden h. durch innere Gründe ſehr unterſtüzt.

V. 30. ἀπελθὼν *weggehend* zum Richter. ἔβαλεν *er lieſs werfen.* φυλακὴ *Verwahrungsort* h. *Schuldthurm.*

V. 31. λυπεῖσθαι *verdrüſslich werden.* διασαφεῖν *ausführlich erzälen.* Für das erſte γενομενα ſezen

DL and. 10. Mt B. 17. Vulg. It. Chryſoſt. bisw. Euthym. Lucif. γινομενα; zur Abwechslung.

V. 32. προςκαλεσάμενος med. *zu ſich rufend.* δοῦλε πονηρὲ *du ſchlechter, bösartiger Diener!* Ein gew. Ausdruck ſ. Wetſt. ὀφειλὴ *Schuld, Rückſtand.* ἀφῆκα Vs 27. ἐπεὶ h. = ἐπειδὴ *inſofern.*

V. 34. οὐκ ἔδει *war es nicht Verbindlichkeit* d. h. innere Pflicht der Menſchenliebe, an welche dich jene meine Erlaſſung zunächſt hätte erinnern ſollen. Nicht in jener Erlaſſung nehml. liegt *ein Grund dieſer Pflicht*, aber *ein Grund, an das ſogl. zu denken was ihm ohnehin Pflicht geweſen wäre*, nehml. den Schuldner mit Mitleiden zu behandeln, ελεησαι. ἐλεεῖν *mitleidig ſeyn.* Der Herr ſezt es nicht als Pflicht, daſs er gerade die Schuld auch hätte erlaſſen ſollen, (dies wäre auch nicht richtig!) wohl aber, ſie nicht mit Härte zu fodern. ὡς *wie* = nach dem Beyſpiel, nicht aber eben völlig im nehmlichen Grade, nehml. gänzlicher Erlaſſung. ἠλέησα *ich mitleidig behandelt habe.*

V. 34. ὀργισθεὶς *erzürnt.* βασανιςης *Executor der Strafen* auch *der Schulden;* dies thaten damals gew. Soldaten. 4, 24. Thomas: ὁ επι της βασανου και τα προς την βασανον ενεργων, oft auch = διαιτητης· ὁ παρα των ανθραποδων τ. αληθειαν πυνθανομενος. nach Heſych. — βασανιςηριον Symmach. Jerem. 20, 2. *Gefängniſs.* Vgl. Michaelis Supplem. ad Lex. hebr. p. 565. ἕως οὗ ἀποδῷ πᾶν etc. dies geht in der Parabel auf Bezalung des *Rückſtandes*, in der Deutung auf das geiſtige ſagt es ſoviel: Der, welcher gegen ſeine Mitmenſchen in der Gemütsſtimmung zur Härte und Unverſöhnlichkeit beharrt, iſt ebendadurch, ſo lange er nicht auch *dieſe ihm noch fehlende Pflichterfüllung* ſich zum Geſez macht, nicht ein warhaft gebeſſerter, folgl. noch immer in dem Zuſtand, in welchem auch er fernerhin allerley Unglück

aus

ausgesezt ist, das nach der weisen Weltordnung für die Menschen Veranlassung zur Selbstbesserung werden soll. — Gew. T. ὁ ἐπουράνιος. BDKL and. 19. Mt d. and. 6. Orig. Damasc. οὐράνιος. das ungewöhnlichere. οὕτω ποιήσει wird auf ähnliche Art als ungebesserte behandeln, nach der Idee: den Nichtrechtschaffenen trift in einer göttl. Weltordnung Unglück, weil er noch dieses Erweckungsmittel zum Guten bedarf, also weil er sündig ist; d. h. nicht um der einzelnen Sünde, wohl aber um der darinn sich äusernden sündigen Gesinnung willen. Im Gegenteil liegt im N. T. immer die Idee zum Grunde: wo volle Rechtschaffenheit der Gesinnung ist, (bey ächten Christen nach Ablegung des Leibes) da kann auch kein Unglück mehr für sie in der göttl. Weltordnung liegen. ἀπὸ καρδιῶν *von ganzem Herzen*. Nach ὑμῶν gew. T. τὰ παραπτώματα αὐτῶν *ihre Vergehungen*. Erklär. Zusaz aus Matth. 6, 13. welchen BDL 1, 25.* 127.* Mt x. Copt. Sahid. bey Woide. Aeth. Arr. Sax. Vulg. It. ausg. brix. und clarom. Orig. Hier. Lucif. August. nicht haben. ἀφιέναι *Vergehungen erlassen*. Luk. 17, 3. 4. ohne Zusaz.

Luk. IX, 46. beginnt mit einem sonderbaren Ausdruck: εἰσῆλθε δὲ διαλογισμὸς ἐν αὐτοῖς *hereinkam eine Streitfrage unter ihnen.?* Fast möchte man vermuten: εἰσῆλθε δὲ gehöre zum Schluss der vorherigen Stelle Vs 45. „*J. aber gieng in ein Haus*“ und so möchte alsdann ἦν δὲ διαλογισμοὶς ἐν αὐτοῖς gefolgt seyn: *Es war aber unter ihnen gewesen eine Streitfrage.* Vor diesen Worten nun musste ἦν δὲ wegfallen, sobald man das εἰςῆλθε δὲ nicht zum vorigen Vers zog. — Man kann aber zu εἰςῆλθε διαλογισμος etwa vergleichen 22, 3. τὸ = κατὰ τὸ *jenes betreffend.* 1, 62. εἴην *seyn möchte*, verdienen möchte zu werden. μείζων *der hö-*

here αὐτῶν ſc. ἀλλήλων *unter ihnen*, immer einer gegen den andern betrachtet.

V. 47. ἰδὼν *welcher beobachtet hatte* ſ. bey Matth. διαλογισμὸς καρδίας nicht *ein Streit blos in Gedanken;* denn ſie hatten genug davon geſprochen, ſondern *eine angelegentliche Streitfrage.* ἐπιλαβέσθαι med. *für ſich anfaſſen.* παρὰ *bey.* Die Auslegung von dieſem ſymbol. Hinſtellen des Kindes führt Luk. nicht ſogleich, ſondern als zweiten Saz an.

V. 48. τοῦτο τὸ παιδίον *dieſes* zunächſt und ſo jedes andere *hülfloſe Kind.* δέχεται τ. ἀποςείλαντά με *es iſt, wie wenn er den* Gott, *deſſen Geſandter ich bin, wohlthätig aufgenommen hätte.* Hebr. 13, 2. Ὁ γαρ . . . μέγας ſtünde, wie bey Matthäus, paſſender *vor:* ὃς ἐὰν δέξηται etc. Lukas dachte ſich: J. habe das Kind neben ſich geſtellt, alsdann zuerſt zum Beſten deſſelben für ſeine Aufnahme und Verſorgung geſprochen und hierauf erſt auch das Kind ſymboliſch gebraucht, um zum *Groſswerden durch Beſcheidenheit* aufzufodern. Das γὰρ fodert wenigſtens einen Zwiſchengedanken, etwa: Solche Kinder wünſche ich verſorgt. Wäre doch jeder ihnen ähnlich. Denn ὁ μικρότερος ἐν πᾶσιν ὑμῖν ὑπάρχων *je kleiner*, je kinderähnlicher *einer unter euch allen iſt* οὗτός ἐςι μέγας *deſto gewiſſer iſt er* in der That *groſs.* Nach dem Geiſt Jeſu iſt h. nicht eine *Zuſage auf ein äuſseres Groſswerden*, ein ἔςαι, zu erwarten. J. denkt hierinn gar nicht, wie damals noch ſeine App. *Sein* Geiſt iſt: jeder iſt durch ſich ſelbſt, durch das groſs, was er iſt. Daher iſt dem ἔςαι des gew. T. das ἐςὶ in BCD 1. 131. Ev. 2. 19 36. Mt c. f. Copt. Slav. Vulg. It. (ausg. cant.) Cypr. aus innern Gründen vorzuziehen; auch Orig. hat es dreymal, obgleich er ſchon angiebt: αναγνωμεν εν αλλοις· ἔςαι μεγας.

V. 49. ἀποκριθεὶς *in Beziehung auf* etwas hier nicht angeführtes *sprechen.* Ohne vieles Künsteln kann man das folg. weder auf das Aufnehmen eines Kindes, noch auf das vermeintliche oder wahre Grofsseyn in Beziehung bringen. Dies ist aber auch gar nicht nöthig. s. Innhaltsanz. Blos das ἐπὶ τῷ ὀνόματί μου scheint dem Joh. diese Anekdote ins Andenken gebracht zu haben. J., denkt er, sezt h. soviel darauf, wenn man etwas thue *in Beziehung auf seine messianische Benennung.* That etwa in diesem Sinn jener Wunderthäter recht, den wir doch, als einen mit uns nicht bekannten, hindern zu müssen glaubten, ob er gleich seine antidämonische Heilungen *unter Nennung Jesu als des Messias* verrichtete. Man sieht zugl. h. wieder deutlich, dafs ἐπὶ τῷ σῷ ὀνόματι diesen bey Matth. 18, 5. erklärten Sinn habe. Denn *auf Jesu Geheifs*, oder *an Jesu statt* that jener Unbekannte nicht, was er that, wohl aber mit Benuzung der Formel: Im Namen des Messias Jesu! d. h. So gewifs J. der Messias zu nennen ist etc. — So wälten die Exorcisten die Formeln, durch welche nach der Erfahrung die Dämonische nach Zeit und Umständen am meisten erschüttert und von nothw. Entfernung ihres Dämonions überzeugt — oder, wie man dachte, die Dämonien am stärksten erschröckt und zum Entfliehen bewogen wurden. Bolten bemerkt h. zur Analogie: die Mohammedaner, welche alles was sie thun, im Namen Gottes mit den Worten bism illahi rrhamani rrhahimi anfangen, haben auch eine *geheime Wissenschaft*, welche sie Ism Allah (die Kunst, den Namen Gottes zu gebrauchen) nennen, durch welche sie allerley unbegreifliches thun zu können glauben, Schlangenbisse, Krüppel, Lahme, Blinde heilen etc. Niebuhr Beschreibung von Arabien S. 54. 121. ff. Vgl. Origines L. III. ctra Cels. von antidämonischen Heilungen in den ersten christlichen Jahrhunderten durch den Namen Jesu.

ἐπιστάτης *Herr, Vorſteher.* 9, 33. εἴδομεν *wir haben einmal geſehen.* ἐπὶ τῷ ὀνόματί σου ἐκβάλλοντα *welcher, indem er dich als Meſſias dabey nannte, austrieb . .* Gew. T. τὰ δαιμόνια *dieſe und jene Dämonien.* τὰ haben aber nicht ABDEHLS 69. 124. 131. 157. 235. and. 22 und mehr. Mt V. and. 17. Die Auslaſſung ſcheint zufällig, wegen des vorherg. εκβαλλοντα und weil man τὰ dem Sinn nach nicht vermiſste, entſtanden zu ſeyn. κωλύειν *hindern*, h. ihm ſagen, daſs er es nicht thun dürfte, viell. auch ſeinen Einfluſs ſchwächen, indem ſie ſagten: der Meſſias J wiſſe von ihm nichts. Apg. 19, 13. 15. ὅτι *weil.* ἀκολουθεῖ ſc. dir. μετὰ *mit, ſo gut wie . .*

V. 50. Auch J. betrachtet jenen Menſchen, als einen Unbekannten. Und was ſieht man h. wieder deutlicher, als dies, daſs J. und ſeine Zeitgenoſſen nicht aus dem Wunderthun auf die übrige Behauptungen eines Menſchen und deren Warheit ſchloſſen. An dem würklichen Dämonienvertreiben wird h. gar nicht gezweifelt und doch auch gar nicht vorausgeſezt: jener Menſch ſey ein dadurch von Gott beſtättigter Lehrer! Er war ein jüdiſcher Exorciſt, der von dem Fliehen der Dämonien vor Jeſus dem Meſſias gehört hatte, dieſen Umſtand zu ſeinem Zweck benuzte, und glücklich war, ohne daſs ihn übrigens Jeſu Lehren etc. intereſſierten. So fremd behandelt ihn auch J. ὃς οὐκ ἐστὶ καθ' ὑμῶν *wer nicht wider Euch iſt*, von dem habt ihr wenigſtens den Gewinn, Einen Gegner weniger zu haben. ὑπὲρ ὑμῶν ἐστιν *er iſt* in dieſem Sinn *für euch*, nüzt euch und eurer Sache. Auch durch ihn wird wenigſt. bekannter, daſs ich der Meſſias ſey, daſs die Dämonien bey dieſem Ausſpruch fliehen u. dgl. Gew. T. zweimal ἡμῶν nach καθ' und ὑπὲρ. ὑμῶν haben BCDKLM 10. 11. 33. 124. and. 10. Mt f. n. x. 11. Syr. utr. Arr. Perſs. Aeth. Goth. Slav. Sax. Vulg. It. Der Sinn iſt im Grunde der nehmliche. Doch erwartet man ὑμων we-

niger und eben desw. ist es, bey so bedeutenden Zeugen aus den 3 ält. Rec. vorzuziehen.

Mark. IX, 33. ἐν τῇ οἰκίᾳ γενόμενος *da er nach Hause gekommen war.* ἐν τῇ ὁδῷ *unterwegs.* πρὸς ἑαυτοὺς = αλληλους *untereinander.* BCDL Copt. Arr. Vulg. It. ausg. brix. haben diese 2 Worte *nicht*; 1. 13. 69. 220. erst *nach* διελογιζ. Warsch. sind sie Zusaz, etwa aus Luk. 20, 14. Doch könnten sie auch weggelassen worden seyn, weil πρὸς ἑαυτοὺς in der Bedeutung ad *vos* ipsos nicht schicklich schien. διαλογίζεσθαι *durchsprechen, besprechen* auch gl. *durchrechnen* mit Gründen und Gegengründen.

V. 34. σιωπᾶν *schweigen*, Misbilligung vorhersehend. διαλέγεσθαι = διαλογίζεσθαι med. *unter sich hin und her reden.* ἐν τῇ ὁδῷ haben AD Goth. Cdd it. nicht, um die Wiederholung zu vermeiden.

V. 35. καθίσας *sich sezend*, als Lehrer. φωνεῖν *herzurufen* οἱ Δώδεκα collektiv, wenn gleich Petrus abwesend war; wie 1 Kor. 15, 5. παιδίον. Wenn Bolten bey der Parallelstelle im Matthäus annimmt, παιδιον und παις sey h. und übern. bey syrischgriech. Schriftstellern einerley, so ist zu bemerken, wie sich *Philo* de mundi opif. vol. I. p. 26. auf Hippokrates beruft, dass ders. ἡλικιας ἑπτα ειναι φησι, παιδίου, παιδὸς, μειρακιου, νεανισκου, ανδρος, πρεσβυτου, γεροντος. Wenn Salomo 1 BKön. 2, 7. sich einen נַעַר קָטֹן παιδιον μικρον nennt, so ist dies Ausdruck der Bescheidenheit gegen Gott, nicht histor. Redegebrauch. — πρῶτος εἶναι *einem andern vorgehen.* ἔςαι *so soll er seyn*, sich betragen als . . πάντων ἔσχατος h. *einer, der unter allen am wenigsten nach Vorrang strebt.* Phillipp. 2,

3. ἀλλήλους ἡγούμενοι ὑπερέχοντας ἑαυτῶν so, daſs immer einer die Vorzüge anderer mehr ſieht, als er ſeine eigene geltend zu machen ſtrebt. πάντων διάκονος *allen zur Hülfe bereit*, nicht zum Gebieten, ſondern zum Nüzen. *inſervire.* Joh. 13, 14. 15.

V. 36. ἐναγκαλίζεσθαι *auf ſeine Arme nehmen*, auch *umarmen.* ſ. Wetſt. Luk. 2, 28.

V. 37. ἓν τῶν τοιούτων *dies oder irgend ein ſolches* οὐκ . . ἀλλὰ *nicht blos* . . *ſondern ſogar*, wie einige Cdd richtig erklären: ουκ εμε μόνον αλλα καὶ. 1 Sam. 8, 7. Geneſ. 32, 28. Matth. 9, 13.

V. 38. ſ. Inhaltsanz. — Gew. T. ὁ Ἰωανν. AD EGHS and. Mt V. and. 8. ohne ὁ, welches aber auch nach αυτω leicht ausfallen und überhört werden konnte. — Gew. T. ἐν τῳ ονομ. AEFS and. viele. Mt BHV and. 15. haben nebſt Vict. Theophyl. blos τῷ ονομ. *durch den Namen, den du haſt.* 131. nebſt 22. and. und Mt c. haben ἐπὶ aus Luk. Ein Grund mehr, zu ſehen, daſs urſprünglich die Stelle leer war. Nach δαιμονια gew. T. ὃς οὐκ ἀκολουθεῖ ἡμῖν *welcher uns nicht folgt.* Dies haben zwar BCL 10. 115. Ev. 44. Mt d. Syr. Arr. Perſs Copt. brix. nicht; allein es ſcheint blos um die ſogl. folgende Wiederholung zu vermeiden, weggelaſſen zu ſeyn, da man einen Grund, wie es hinzugekommen wäre, nicht abſehen kann. Es iſt nicht aus Luk. inſofern es nicht, wie bey Lukas, heiſst: μεθ ἡμῶν ſondern ἡμῖν. Die Occidental. Recenſion half ſich gegen die Wiederholung durch Auslaſſung dieſer Worte, da ſie zum zweitenmal kommen. ὅτι οὐκ ἀκολουθεῖ ἡμῖν haben nicht D. 1. 13. 14. 28. 69. 106. 121. 124. 131. and. 2. Mt d. x. 12. Arm. Vulg. It. ausg. brix. Eben-

dadurch aber, daſs die Eine Rec. ſich auf dieſe, die andere auf die entgegengeſezte Weiſe helfen wollte, wird der etwas unſchicklich klingende Text beſtättigt. — ἡμῖν *dir und uns.*

V. 39. ποιεῖν δύναμιν *etwas thun, wozu eine Kraft* Zuverſicht, Energie, wie bey Vertreibung der Dämonien *nöthig iſt.* ποιήσει *thut und zu thun fortfahren will.* δύνασθαι *können* moraliſch, conſequenter Weiſe. ταχὺ *bald darauf.* κακολογεῖν *ſchmähen* הִקֵּל Vgl. 7, 10. Sinn: Sein eigenes Intereſſe nöthigt ihn, mich zu ſchonen. Mehr gutes folgert J. aus einem ſolchen Wunderthun nicht. Er ſagt nicht, wie einer, welcher Infallibilität der Lehre auf das Wunderthun gründet, ſagen müſste: wiſſet ihr denn nicht, daſs ebendadurch, weil er, während er mich als Meſſias nennt, Wunder thut, Gott ihn als einen Lehrer legitimiert, der nicht irren kann, auch wenn er Geheimniſſe (anderswoher nicht zu prüfende Behauptungen) ausſpräche. Wäre dies, ſo hätte J. um ſo mehr ſo ſprechen müſſen, um die Apoſtel, welche doch ſelbſt ſchon 6, 7. Wunderthäter und Lehrer zugleich — folgl. ex hypotheſi infallibel — geweſen waren, dies aber nur vergeſſen haben müſsten, in einer ſolchen Hauptſache wieder auf den rechten Weg zu führen.

V. 40. Da gegen das doppelte ἡμῶν bey Mark. *nur* ADS. and. 39 oder mehr; Mt HV. and. 7. Syr. utr. (doch ſo, daſs p. das ἡμων am Rde hat) Arr. Perſs. Copt. Aeth. Goth. Slav. Vulg. It. PP. latt. ὑμῶν haben, das bey Luk. nach viel mehreren Zeugen ächt ſeyn muſs, ſo ſcheint h. eine der kleinen Differenzen zwiſchen Mark. und Luk. vorzukommen und ὑμῶν nur dem Luk. eigen zu ſeyn.

V. 41. Denn überhaupt, iſt der Sinn, was in Beziehung auf die Meſſianiſche Sache geſchieht, wird

von Gott hochangesehen. ποτίζειν *zu trinken geben.* ποτήριον ὕδατος *Becher voll Wassers*, ein Liebesdienst ohne Kosten. ἐν ὀνόματι, ὅτι χριςοῦ ἐςε *in Beziehung auf die reelle Benennung, dass ihr des Messias* sc. Jünger, d. h. Messianer seyd. Matth. 10, 42. εἰς ὄνομα μαθητοῦ. Gew. T. ἐν τῷ ὀνόμ. μου ABCEFGLS 1. 124. 131. 157. 235. Ev. 1. 36. And. Mt V. and. 16. sind gegen τῷ; und ABC*L 1. 42. 229* and. 3. Mt e. Syr. utr. (doch so, dass p. μου am Rde hat) Ar. rom. erp. gegen μου. Da aber μου die schwerer zu erklärende Leseart ist, so bleibe ich doch zweifelhaft, μου, da die Zeugen dag. allein aus der Orient. Rec. sind, zu verwerfen. Man scheint ἐν ὀνόματί μου mit ποτισῃ vereinigen zu müssen: *Wer in Beziehung darauf, dass ich der Messias zu nennen bin, euch einen Labetrunk giebt, insofern ihr nehmlich des Messias, Messianer, seyd* etc. μὴ ἀπολέειν *nicht verlieren* = sicher gut haben. μισθὸς *Belohnung.* Gott ist gl. sein Schuldner dafür. Irgend ein Glück wird es ihm vergüten. Matth 10, 42.

V. 42. καὶ *und aber* umgekehrt. σκανδαλίσῃ wenn *bevorstünde, dass einer sündigen machte.* τῶν μικρῶν Mark. dachte sich h. wohl einen Rückblick Jesu auf das Vs 37. gesagte. μικροὶ oft = קָטֹן welches Collectiv von den *Jüngern*, in der bekannten Formel ἀπὸ μικροῦ ἕως μεγάλου. Genes. 19, 11. Salomo nennt sich παιδαριον μικρον 1 BKön. 3, 7. τῶν πιςευόντων εἰς ἐμὲ erklärt sich = χριςοῦ ὄντων Vs 41. καλὸν μᾶλλον = κρεῖσσον *es ist besser.* εἰ *wenn* sc. vorher. περικεῖσθαι *herumliegen*, durch ein Sail angebunden. Gew. T. λίθος μυλικὸς. die bedeutendsten Zeugen aus den 2 ält. Recenss. BCDL 1. 209. and. 2. Mt e. Syr. Perss. Arm. Aeth. Goth. Vulg. It. haben zwar μύλος ὀνικὸς, auch ist das μυλωνικὸς λίθος, die Leseart der Cdd 13. 69. Mt 7. und des Theophyl. aus μυλος ονικος entstanden. Da aber bey Luk. 17, 2. aus welcher Stelle Mark. die übrige Redensart περικειται . . περιτ. τραχ. αυτου ge-

nommen hat, warſch. λιθος μυλικος die ächte Leſeart, μυλος ονικος aber das minder deutliche und aus Matth. iſt, ſo iſt warſch. in Markus die des Lukas, da ſie zugleich die verdeutlichende iſt, zu behalten und μυλος ονικος in den angef. Varianten zu Mark. als Gloſſe aus Matth. zu betrachten. λίθος μυλικὸς *Mühlenſtein* = groſser Stein. καὶ βέβληται ſc. ἂν *und er geworfen worden wäre.*

V. 43 45. Es iſt auffallend, daſs, was Matth. in Einen Vers vereinigt hatte, χειρ und πους, Markus in 2. faſt ganz ähnliche ausdehnt. — Für καλόν σοι ἐςὶν haben im Vs 43. BCL 13. 69. verc. καλόν εςι, σὲ . . im Vs 45. aber noch viel mehrere, ABEFGHKL and. 13. Mt V. Da nun Vs 47. καλον σοι εςιν ohne gleiche Variation ſteht (BL haben hier σε ſtatt σοι, ohne Änderung der Wortſtellung) ſo muſs um ſo mehr das zweimal davon abweichende εςι, σε als ächt gelten. — Im 43. Vs bleibt die Phraſe ἐις τὴν γέενναν, ἐις τὸ πῦρ τὸ ἄσβεςον ohne bedeutende Variante. Hing. im Vs 45. hat das leztere εις το πυρ το ασβ. gegen ſich BCL 1. and. 3. Mt a. d. x. Syr. Perſ. p. Copt. veron. Ob blos um die Wiederholung zu vermeiden? iſt nicht zu entſcheiden. (Cd F. hat beydemal blos τοῦ πυρὸς wie der ächte Text im Vs 47. Syr. p. Vulg. colb. gat. wollen es zuſamenhängender machen durch γεενναν τ. πυρος τ. ασβεςου.) Peſachim fol. 54. R. Joſe dixit: *ignis*, quem Deus creavit, *non extinguitur in aeternum* ſec. *Jeſ.* 66, 24. Roſch Haſchſchanah fol. 17. Praevaricatores tam Iſraelitae quam gentiles corpore ſuo deſcendunt in gehennam, ubi per 12 menſes cruciantur, corpus conſumitur et anima igne in cineres redigitur, quos ventus ſuo flatu ad pedes juſtorum in Paradiſo projicit. ſec. Malach. 3, 21. Haeretici autem et Apoſtatae et Epicuraei, qui ne-

garunt legem et refurrectionem mortuorum et qui fe fepararunt a viis ecclefiae, et qui peccarunt aliosque fecerunt peccare, ut Jerobeam etc. defcendent in gehennam et judicabuntur (= judicati punientur) ibi in generationes generationum *fec. Jef.* 66, 24. Gerade diefe Jefaian. Stelle folgt nun auch hier Vs 44. ἄσβεστος *unausgelöfcht*, auch *unauslöfchlich* Matth. 3, 12.

V. 44. ὅπου *wo.* ὁ σκώληξ αὐτῶν *der fie plagende Wurmfrafs.* αὐτῶν ein paffiver Genitivus. σκώληξ ift zunächft ein *Wurm*, *von der Art*, *wie fie in der Erde kriechen.* Iliad. ν' 654. ὥς τε σκωληξ, επι γαιας, κειτο ταθεις. Von folchen Würmern, glaubte man fonft, würden die Leichname der Menfchen und Thiere in der Erde aufgezehrt, und die Phantafie gieng leicht fo weit, zu beforgen, dafs auf die Seele felbft davon ein unangenehmes Gefühl übergehe. Um nun eine grofse Plage zu befchreiben, konnte man wohl, wie man ein Brennen ohne Verbrennen fezte, auch ein ewiges Zernagen von Würmern ohne je aufgezehrt zu werden, zum Bilde wälen. οὐ τελευτᾶν *nicht abfterben*, folgl. *immerfort eckelhaft herumkriechen und nagen.* So die Alex. Jef. 66, 24. Berachot fol. 18. R. Ifaac dixit: vermis mortuo tam moleftus eft, quam acus carni vivae fec. Job. 14, 22. And. Ausmalungen fammelt Gataker ad Antonin. 8, 58. Vgl. Aelian. V. H. 1, 51. So πυρ κ. σκωληκας Judith 16, 17. Sirac. 7, 16. — Übrigens haben BCL 1. 28. 118. Mt x. Copt. fowohl diefen als den 46. gleichlautenden Vers nicht, fondern blos den Vs 48. Offenbar eine Auslaffung nur um eine unnöthig fcheinende Wiederholung zu vermeiden, nicht um das Dogma von Nichtewigkeit der höllifchen Unfeeligkeit, etwa dem Origenes zu gefallen zu begünftigen. — Bey Jefaiah fcheint in der Stelle, auf welche h. angefpielt ift, von einer wunderfamen, fchröckenden Verewigung der Leichname, von Frevlern *auf der Erde*, *bey Jeruf.* nicht in der Gehenna, die Rede zu feyn. Diefe wür-

den zum warnenden, ſchauerlichen Anblick da liegen und weder durch Leichenfeuer (rogos) verbrannt, noch durch die Leichenwürmer aufgezehrt, zum ewigen Andenken von jedem immer geſehen werden können.

V. 45. S. vorher bey 43.

V. 46. S. bey Vs 44.

V. 47. Wie bey Matth. — Gew. T. τοῦ πυρὸς, welches BDL 1. 28. 118. Arr. Copt. Arm. Slav. Cdd it. nicht haben. — Der ganze Vs fehlt nirgends, wie 44. 46.

V. 49. πᾶς h. *ein jeder ſolcher*, der ſich zu Vergehungen reizen läſst und nicht das äuſserſte dagegen thut und aufopfert. *ἁλίζειν einſalzen.* Dies iſt die Vorbereitung zum Braten. πυρὶ = εἰς τὸ πῦρ *für jenes Feuer* לָאֵשׁ. Sinn: ein jeder, der nicht ſtreng genug gegen ſich ſelbſt iſt und vielm. ſeinen Leib der Sünde hingiebt, iſt eben dadurch für jenes Feuer der Gehenna gl. ſchon eingeſalzen, d. h. er macht ſelbſt ſeinen Leib zum Gegenſtand jenes ewigen Brennens. ἁλισθήσεται wörtlich: *er wird wie eingeſalzen ſeyn.* Sinn: *er wird ſich ſelbſt gl. eingeſalzen, dazu beſtimmt, haben.* Ein populäres Bild, mit welchem es erlaubt ſeyn mag, ein ähnliches Volksbild „Höllenbraten" zu vergleichen. καὶ *und aber auch* wie Levit. 2, 13. ſagt: כָל־קָרְבַּן מִנְחָתְךָ בַּמֶּלַח תִּמְלָח oder nach der Alex. *παν δωρον θυσιας ὑμων ἁλι ἁλισθησεται* — *πᾶσα θυσία jedes Opfer* Gottes im Tempel h. ein Bild der ſich Gott opfernden d. h. zur Abhaltung ſündiger Reizungen Vs 43. ff. alles aufopfernden Menſchen. *ἁλὶ ἁλισθήσεται muſs immer mit Salz geſalzen werden.* Sinn: Wer dagegen ſich zu einem Opfer Gottes macht, den koſtet es wohl auch Schmerz und es thut ihm wehe — (davon wird das Einreiben des Opferfleiſches mit Salz h. ein Bild!) aber er wird doch durch jene ſcharfe Mittel ein Gottes Opfer, nicht für jenes ewige Feuer zubereitet.

V. 50. „Überhaupt: καλὸν τὸ ἅλας!" *es ist* in gar mancherley Sinn *eine gute Sache um Salz.* Auch diese Sentenz sagte J. öfters und liefs ihr gerne ihre Vieldeutigkeit. Im vorigen ist daher das ἅλας bald Bild der herben gl. salzigten Mittel gegen sinnliche Reizungen, bald, als Mittel einen Braten zum Braten vorzubereiten, ein Bild des sich selbst zum höllischen Feuer bestimmenden Menschen. Hier wird ἅλας Bild von allem dem, was den Menschen vor geistiger Fäulnifs bewahrt, im Guten beständig erhält etc. Dies ist das sententiöse Spiel eines Morgenländers in Bildern und Allusionen. Je vieldeutiger er die Anwendungen eines Worts zu machen weifs, desto bewunderter ist seine Kunst in Maschalen, seine Chocmah! — ἐὰν τὸ ἅλας ἄναλον γένηται *wenn das Salz* als Mittel gegen geistige Fäulung *selbst abstürbe*, *seine salzigte*, reizende, *Kraft verlöre.* Matth. 5, 13. ἀρτύειν *mit Gewürz würzen.* h. mit Salz. Wo gäbe es ein Salz, um das Salz zu salzen? d. i, wenn der Mensch jene Triebe zum Guten in sich selbst absterben läfst, woher könnte man sie ersezen?

ἔχετε ἐν ἑαυτοῖς ἅλας *behaltet in euch jenes Salz*, d. h. jedes Reizmittel zum Guten. Aber — im Gegensaz „*seyd nicht salzigt, herb gegen einander*" εἰρηνεύετε *haltet auf alles, was Eintracht befördert.* Alex. 1 BKön. 22, 45. Hiob 5, 23. Röm. 12, 18. etc. ἐν ἀλλήλοις *unter euch wechselseitig.* Verbannt solche διαλογισμους, wie ihr jezt gehabt hattet Vs 34. 35. *Salz* konnte *auch Symbol der Eintracht* seyn! Num. 18, 19. 2 Chron. 13, 5. Levit. 2, 13. Wer mit dem Araber auch nur Salz und Brod ifst, wird für ihn unverlezlich. Tzezes in Lycophr. 135. ἅλα ετιθουν οἱ παλαιοι επι ταις των ξενων καταρχαις συμβολικως επευχομενοι . . παγηναι και τουτους εις μιαν ὁμονοιαν κ. φιλιαν. Eustath. in Iliad. α p. 100. ὡς γαρ ἁλς εκ πολλων ῥυτων παγεις ἕν τι ςερεον γεγονε σωμα, οὑτω και οἱ συνελθοντες εις φιλιαν εκ διεςωτων εις ἕν τῳ τε τοπῳ και τῃ φιλικῃ διαθεσει συ-

νηχθησαν. und bey Iliad. ι. p. 648. αλλως κοινωτερον θειον τὸν ἅλα φησιν (Homer) διοτι συναγωγος εςιν εις φιλιαν και ευνοιας συμβολον τοις ξενοις εν τη τραπεζη παρετιθετο. Noch fententiöfer nimmt es Plutarch Sympof. V, 10, ωσπερ ἡ ψυχη τα ζωα συνεχει . . οὕτως ἡ των ἁλων φυσις, τα νεκρα παραλαμβανουσα (verm. περιλ.) και μιμουμενη το της ψυχης εργον (das, was die Seele thut) αντιλαμβανεται των φερομενων επι τ. φθοραν κ. κρατει κ. ἱςησιν, ἁρμονιαν παρεχουσα και ἁρμονιαν προς τα αλληλα τοις μερεσι . . Δια τουτο και ισως το καλλος γυναικος, το μητε αργον μητε απιθανον αλλα μεμιγμενον χαριτι κ. κινητικον, ἁλμυρὸν (falitum) κ. δριμυ καλουσι. f. *Worbs* über die Bundes und Freundfchaftsfymbole der Morgenländer.

1 *Luk. XVII*, 1. εἶπε *einft*, unbeftimmt. Auch J. D. Michaelis Anm. fagt: Luk. wufste, dafs J. dies gefprochen habe; aber nicht zu welcher Zeit etc. Er fezt es alfo, wie vieles andere, aufser der Zeitordnung und verbindet es nicht mit der Gefchichte 9, 46—50. zu der es gehört. ἀνένδεκτον *es ift nicht anzunehmen*, *es trift fich nicht* in der Welt nehmlich wie fie ift. Vgl. 13, 33. ἐνδεχεται. Gew. T. μὴ ἐλθεῖν. ABDFLS und viele and. hebraizirender: τοῦ μὴ ἔλθειν. Das übrige f. bey Matth. 18, 7.

V. 2. λυσιτελεῖν *nüzen*. λυσιτελεῖ *operae pretium effet*, *es bezahlte fich gl. der Aufwand*, *die Mühe* etc. Gew. T. μύλος ὀνικὸς wie bey Matth. Dag. BDL 1. 69. 131. Ev. 18. 19. 36. and. 6. Mt f. x. Copt. Arm. Arr. Syr. p. am Rd Slav. 4. Vulg. It. und fchon Marcion bey Tertull. auch wie es fcheint Tertull. felbft, adv Marcion. IV, 35. „converfus ibidem ad difcipulos, vae dicit auctori fcandalorum; expediffe ei, fi natus

non fuiſſet (dies ſchob Marcion ein, aus Matth. 26, 24.) aut ſi *molino ſaxo* ad collum deligato praecipitatus eſſet in profundum, quam (ut?) unum ex illis modicis (utique diſcipulis ejus) ſcandalizaſſet.“ λίθος μυλικός. Nach ſolchen Zeugen iſt man berechtigt, einem aus einer Parallelſtelle abzuleitenden, mehr paläſtinenſiſchen Ausdruck *bey Luk.* einen allgemeiner verſtändlichen, eigenen als ächt vorzuziehen. ῥίπτειν *werfen.* προσέχειν ſc. νουν, *aufmerken, ſich in Acht nehmen.* So wie Luk. 17, 2. in der Kürze giebt, was Matth. 18, 6. 7. weitläufiger ſagt; ſo iſt das προσέχετε ἑαυτοις offenbar noch dem ὁρᾶτε Matth. 18, 10. parallel und auch hierdurch die Beobachtung beſtärkt, daſs Matth. 18, 8. 9. als Zuſamenhang unterbrechender Verſe zu beurteilen ſeyen, welchen in der von Luk. gebrauchten Aufzeichnung nichts correſpondierte.

V. 3. Gew. T. δὲ gegen BDL And. 8. Mt a. 10. und die Verſſ. Der Inhalt des 3. Vs hängt nicht am Vorhergeh. δὲ iſt ſpäteres Ergänzen. εἰς σὲ ſteht nicht in ABL 1. 42. 131. Mt 11. Syr. Perſ. p. Copt. Syr. p. in den Ausg. Goth. Sax. Vulg. ms. Cdd it. Clem. Abermals ſ. Matth. 18, 15. das Beſtreben, einen individuelleren Saz in einen generelleren zu verwandlen. ἐπιτιμᾶν *entgegenreden.* μετανοεῖν *andern Sinnes werden* h. die Beleidigung anerkennen und bereuen.

V. 4. Vgl. Antoninus Auffoderungen zur Verſönlichkeit I, 7. p. 11. Gew. T. ἁμάρτῃ präſ. des Subjunctivs von ἁμάρτειν = ἁμαρτάνειν. ἁμαρτήσῃ aor. 1. Subj. von ἁμαρτέω iſt ganz gleichbedeutend, hat aber ABDKL 131, 157. and. 9. für ſich, auch einige Cdd, welche ἁμαρτήσει geben, und die nähere Ähnlichkeit mit dem folg. ἐπιστρέψῃ. — τῆς ἡμέρας *des Tags, am nehmlichen Tage.* ἐπιστρέφειν ſc. νουν *den Sinn ändern.* Nach ἐπιστρέψῃ gew. T. ἐπί σε. ABDL 157. Ev. 12. 19. 56. Mt f. Clem. al. nach Wetſt. Citat. πρός σε.

Hing. EHKMS 10. 11. 13. 28. 57. 69. 91. 106. 124. 235. Ev. 2. 19. 24. And. 74. Mt BHV. f. And. 18. Aeth. Goth. Slav. Cdd it. Orig. Damafc. haben die Stelle leer, welches bey einem Wechfeln in fo unbedeutenden Synonymen immer das warfcheinlichfte ift, wenn nehmlich dasfelbe nicht aus einem Verfuch zu Gloffiren erklärbar wird. — — Was den Sinn diefer Stelle betrift, fo mufs man unftreitig fragen: wie könnte ich einem Beleidiger, der 7 mal *an einem Tage* beleidigte und wieder Reue bezeugte, glauben, dafs es ihm Ernft fey. Faft follte ich denken, fagt J. D. Michaelis Anm. es wäre dies bey Luk. ein Misverftand der Matth. 18, 21. 22. ganz anders ausgedrückten Weifung J. — Allein dies fezt fich ohnehin bey Matth. und Luk. voraus, dafs die Umftände glaublich machen: es reue den Beleidiger würklich und er habe nicht blos eine Chikane im Sinn. Umftände, wo Beleidigungen und Reue oft wechfeln können, finden fich wohl bey heftigen Charakteren, wie die jüdifchen häufig find, im rohern Umgang, wenn etwa noch Trunk etc. hinzukommt.

LXXXIV. Abfchnitt.

Lukas IX, 51 — 56.

Vgl. S. 362. nr. 27. Zu eben diefem Partikularganzen gehören die nächftfolg. einzelnen Begebenheiten bis 10, 42. nach der Verwandtfchaft ihres Innhalts.

Johannes und Jakobus beweifen fich als *Boanerges*. Mark. 3, 17. Die bey Lukas Vs 49. 50. nächftvorhergegangene Gefchichte charakterifiert den Johannes von der nehmlichen Seite. Beyde fcheinen deswegen als Parallelen einander fo nahe zu ftehen.

Luk. IX, 51. Ἐγένετο δὲ, ἐν τῷ συμπληροῦσθαι τὰς
ἡμέρας τῆς ἀναλήψεως αὐτοῦ· καὶ αὐτὸς τὸ πρόσω-
πον αὐτοῦ ἐςήριξε τοῦ πορεύεσθαι εἰς Ἱερουσαλήμ,
52 καὶ "ἀπέςειλεν ἀγγέλους πρὸ προσώπου αὐ-
τοῦ."
Καὶ πορευθέντες εἰσῆλθον εἰς κώμην Σαμαρειτῶν,
53 ὥςε ἑτοιμάσαι αὐτῷ· καὶ οὐκ ἐδέξαντο αὐτὸν, ὅτι
τὸ πρόσωπον αὐτοῦ ἦν πορευόμενον εἰς Ἱερουσαλήμ.
54 Ἰδόντες δὲ οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ, Ἰάκωβος καὶ Ἰωάν-
νης, εἶπον· κύριε, θέλεις εἴπωμεν πῦρ καταβῆναι
ἀπὸ τοῦ οὐρανοῦ, καὶ ἀναλῶσαι αὐτοὺς; ὡς καὶ
55 Ἠλίας ἐποίησε. Στραφεὶς δὲ ἐπετίμησεν αὐτοῖς.
56 Καὶ ἐπορεύθησαν εἰς ἑτέραν κώμην.

Luk. IX, 51. ἐν τῷ συμπληροῦσθαι *während* nun allmählich voll, *vollzälig wurden* Apg. 2, 1. Gal. 4, 4. συμπληροῦσθαι drückt maleriſch aus, wenn immer eines zum andern hinzukommt, und ſo eine Summe ſich füllt. ἀνάληψις *das Hinaufgenommenwerden* nehmlich zu Gott in den Himmel; nicht blos das einzelne der Himmelfarth (ob es gleich, beſ. bey Lukas, jene feyerliche Entfernung Jeſu von ſeinen Jüngern miteinſchlieſsen muſs. Vgl. Apg. 1. 11. 22. αναληφθεις αφ ὑμων εις τ. ουρανον Mark. 16, 19. 1 Tim. 3, 16. ανεληφθη εν δοξη 2 BKön. 2, 11. ανεληφθη (= עָלָה) Ηλιας εν συσσεισμῳ εις ουρανον) ſondern überh. das *Zurückgehendürfen zum Vater* im Gegenſaz gegen die Herabſendung dieſes meſſian. Geiſtes in einen Erdenkörper. welche für ihn als eine Aufopferung Joh. 14, 28. eines bis dahin ungetrübt glücklichen Zuſtandes bey Gott Joh. 7, 5. 24. angeſehen wurde. — Schon war J. jezt, nahe am Enkänienfeſt im December, in das lezte Halbjahr ſeines Erdenlebens eingetretten. Ihn trieb und

und drängte der Geiſt dahin, wo allein die Sache derNation durch ſie ſelbſt entſchieden werden konnte, nach Jeruſ. Sein vaterländiſches Galiläa berührte er nur noch einmal und bloſs an den Gränzen. Sein Nazareth, Kapernaum etc. ſah er von nun an ſchon nicht mehr. καὶ αὐτὸς . . καὶ *ſowohl er ſelbſt . . als = et . . et.* ςηρίσσειν τὸ πρόσωπον *unverwendet richten ſeinen Blick auf* . . . ſo, wie Abſchn. 81. zeigt. הָשִׂים פָּנָיו לַהֲרוֹךְ oder הֵעִיז Vgl. 2 BKön. 2, 9. 10. 12, 17. Jerem. 21, 10. 42, 15. 44, 12. Ezech. 14, 8. 17, 7. *Er lieſs ſich durch nichts davon abbringen.* ἄγγελοι Matth. 7, 24. 18, 10. *Boten,* nicht etwa um blos Lebensmittel zu beſtellen, ſondern um auf ihn als Meſſias die nach Jeruſ. auf das Feſt gehende zum Voraus aufmerkſam zu machen. Wer dieſe Boten waren, ſagt 10, 1. ff. Die Worte απεςειλεν αγγ. προ προσωπου αυτου ſind die vielſagenden des Jeſ. auf welche ſchon, wegen des Täufers allein, Mark. 1, 2. anſpielte.

V. 52. πορευθέντες *die Reiſe machend*, nicht οἱ ἄγγελοι, die bereits da und dorthin ausgiengen, ſondern *J. und diejenigen Apoſtel, welche bey ihm waren.* κώμη Σαμαρειτῶν *ein Samaritiſches Dorf.* J. zog diesmal durch Samarien, auf der weſtl. Seite des Jordans, in die Hauptſtadt. ἑτοιμάζειν 22, 9. *vorbereiten* Quartier, Speiſe etc. Auch nach d. Talmudiſten (Hieroſ. Abodah Zarah fol. 44.) galt in Samarien dem Juden alles als rein, was er gebrauchen konnte: Weg, Wohnung, Speiſen, Waſſer etc. nur nicht die Einwohner.

V. 53. οὐ δέχεσθαι *nicht aufnehmen* ihn ſpeiſend, beherbergend. Parthiehaſs der meiſten Samariter gegen die Verehrer des Tempels zu Jeruſ. τὸ πρόσωπον αὐτοῦ ἦν πορευόμενον *er war gehend.* Die Umſchreibung durch פָּנָיו הָיוּ הוֹלְכִים iſt ſehr hebraizierend (2 Sam. 17, 12. פָּנֶיךָ הוֹלְכִים בְּקִרְבָּם) wie mehreres in dieſem Abſchn. nehml. Vs 51. το συμπληρουσθαι ἡμερ., ςηριξαι προσωπον, Vs 52. απες. bis αὐ-

του. — Vulg. Cdd it. Ambr. überſezen πορευομένου, nur um den Hebraism. zu mildern.

V. 54. Ἰακωβ. κ. Ἰωανν. das Brüderpaar. ἰδόντες h. *erfahrend.* Vorausgegangene brachten Nachricht, daſs hier nicht unterzukommen ſey. θέλεις (ἵνα) εἴπωμεν *iſt es dein Wille, daſs wir* näher gegen das Dorf hingehen und alsdann *ausſprechen: es ſolle Feuer* etc. Sie glauben büchſtäbl. dies nicht umſonſt auszuſprechen, ſobald es nur der Meſſias wolle. ἀναλόω = ἀναλίσκω *ich zehre auf*, wie: flamma vorax. — Da J. ſie mit Erſtaunen anblickt, ſo ſezen ſie zur Rechtfertigung ihres Einfalls hinzu: ὡς καὶ Ἡλίας ἐποίησε *nach dem Vorgang des* alten Propheten *Elias.* 2 BKön. 1, 10. 12. — BL. 71. 157. Perſ. w. Copt. Arm. Sax. Vulg. ed. Cd it. for. haben ὡς bis ἐποίησε nicht. Warum? fiel es den Redacktoren dieſer Auslaſſung auf, daſs J. hier von jenem ſog. prophetiſchen Beyſpiel gar keine Notiz nahm? Allerdings wäre es wiſſenswehrt, was J. darüber *gedacht* haben mochte.

V. 55. στραφεὶς *ſich umwendend.* ἐπιτιμᾶν τινὶ *unterſagen.* Der gew. T. hat den groſsen Zuſaz:

> καὶ εἶπεν· οὐκ οἴδατε, οἵου πνεύματός ἐστε ὑμεῖς; ὁ γὰρ υἱος τοῦ ανθρώπου οὐκ ἦλθε ψυχὰς ἀνθρώπων ἀπολέσαι, ἀλλὰ σῶσαι.

Dieſes *Ganze* aber haben nicht ABCEGHLS 17. 28. 36. 40. 57. 157. 226* 235. Ev. 18. 19. 36. And. 22. Mt V. a. c. f. g. i. n. 17. Copt. Aeth. Sax. Cdd it. germ. 1. gat. Cdd latt. veteres ap. Stapulenſem Euſeb. nach aller Warſch. Baſil. Cyr. Gaudent. Hieron. Algaſ. Q. 5. Theophyl. Bemerkt man zugleich, daſs DF 59. cant. germ. 2. Chryſoſt. einigem. blos και ειπεν· οὐκ οἴδατε, οἵου oder ποίου πνεύματός ἐστε haben, ſo erhellt, daſs *a.* gegen die Sentenz ὁ γαρ . . σῶσαι alle Hauptzeugen übereinſtimmen. *b.* daſs man nach ἐπετίμησεν für nöthig

anſah, etwas, das J. *geſagt* habe, anzugeben. Aus dieſer Veranlaſſung ſupplieren DF und and. unbedeutendere blos das: ουκ οιδατε . . εϛε, von einer andern Seite aber wurde aus and. Reden Jeſu ſ. Matth. 18. 11. etwas hieher nicht unſchickliches ὁ γαρ . . σωσαι eingepaſst, bis man endlich im gew. T. beydes verknüpfte. Ungefähr ebenſo entſtund jenes überflüſſige נלכה השדה Geneſ. 4, 8. um das ויאמר zu vervollſtändigen. Die Zeugen aus den Kirchenſcribenten, welche Wetſt. für den gew. T. angiebt, ſind theils unbedeutend, wie Dionyſ. Areop. blos in einer Epa, Ambroſ. Auguſt. Theoph. relig. hiſt. p. 772. Op. Imperf. im Matth H. 52., theils noch ungewiſs, wie Clem. Alex. der die Stelle gehabt haben *ſoll* blos nach Macar. Chryſoceph. L. 8. im Matth., und Cyprian in Epiſt., den aber Wetſt. nur mit „ut videtur" einführt. Chryſoſt. hat ſie wenigſt. in der Erklärung nicht. *In denen oben nicht angegebenen Verſſ.* findet ſich der vollſt. gew. T. nur mit kleinen Verſchiedenheiten, ſo daſs ὑμεις und γαρ und ανθρωπων in manchen fehlt. Woher dieſes Phänomen? Blos der Einfluſs des gew. Texts auf den abgedruckten Text mancher Verſſ. ſcheint es nicht ganz zu erklären? Noch weniger aber kann die Stelle von der herrſchenden Kirche ausgelaſſen worden ſeyn, um der Marcioniten willen, wie Wetſt. vermutet; denn alsdann würde ſie vorn. in den Verſſ. ausgelaſſen ſeyn. Überdies waren die Marcioniten nicht lange als Gegner furchtbar und Marcion ſcheint, nach Tertull. adv. Marcion. L. IV. c. 23. zu urteilen, keinen beſondern Gebrauch von ihr gemacht zu haben. — οὐκ οἴδατε *bedenket ihr nicht?* οἵου (oder nach D. 1. and. 3. und der Citation des Clem. bey Macar. Chryſoceph.) ποίου πνεύματος *von welchem Geiſt?* nehml. der Sanftmut. nach Matth. 12, 18. 19.

LXXXV. Abschnitt.

Lukas X, 1—24.

Was nach dem vorher erklärten Abschnitt bey Lukas zunächst folgt Vs 57—62. besteht aus 5 parallelen Geschichten von Personen, welche J. theils zur Begleitung auffoderte und ihre Zweifel dagegen beantwortete, theils an Schwierigkeiten selbst erinnerte. Zwey derselben finden sich bey Matthäus, K. 8, 19—22. Daher ist auch das von Lukas darüber aufbewahrte dort schon im XXV. Abschn erklärt worden. Viell. betrafen diese Anekdoten gerade solche, die jezt von J. unter die Zahl der 70 Abgesandten aufgenommen waren; so, dass die Erinnerung des Luk. an etwas, das bey ihrer früheren Berufung geschehen war, aus dieser Ideenassociation zu erklären ist. Wenigstens war die erste dieser Anekdoten Matth 8, 19. 20. Luk. 9, 57. 58. nach Matthäus Andeutung früher. s. I. Th. S. 337.

Späterhin (μετα ταυτα Luk. 10, 1. d. h. *nicht nach* der 9, 51—56. erzälten Reise, wohl aber *nach* den nächstzuvor 9, 57—62. erzälten Anekdoten) wälte J. 70 von seinen bekannteren, indess nachgezogenen Lehrjüngern aus, um sie, gerade wie 9, 52. dies schon andeutet, vor sich her zu schicken, während Er auf das Enkänienfest zu reisen sich aufmachte.

Die Auszeichnung (αναδειξις Vs 1.) der 70 geschah nach aller Warscheinlichkeit noch in oder bey Kapernaum, wohin J. von Käsarea Philippi her gekommen war s. 83. Abschn. Nach Vs 15. war Kapern. Jesu ganz zunächst in seinen Reden gegenwärtig. Die Aussendung erfolgte alsdenn, viell. nicht mit einemmal, sondern während der Hinreise J. gegen Samarien. Der Zweck von ihr ist abermals in jenem Hauptthema begriffen: das messian. Gottesreich hat sich der Nation genähert! Vs 9. 11. Es verstund sich hiezu das: μετανοειτε! „Ein jeder komme ihm in gebesserter Gesinnung entgegen."

Manches h. den 70 zunächst gesagte, hat Matth. K. 10. weil er die Aussendung derselben gar nicht anmerkt, schon in die Reden J. bey Aussendung der 12 aufgenommen. Vgl. die Inhaltsanz. zum 34. Abschn. I. Th. S. 455. Lukas läst uns hier deutlicher sehen, dafs J. sein möglichstes gethan habe, die Nation, je entscheidender der Zeitpunkt wurde, desto allgemeiner auf sich aufmerksam zu machen. 35 Paare konnten schnell in manchen galiläischen und judäischen Ort sich verbreiten. Sie erzälten dann ohne Zweifel, dafs J. jezt eben auf dem Wege nach Jerus. sey. Und vielleicht trug ein Zusamenkommen mancher seiner Verehrer auf diesem Nebenfest auch das Seinige dazu bey, dafs seine Feinde diesmal noch ihre tragischen Vorsäze wieder ihn Joh. 10. nicht auszuführen vermochten.

Für die hermeneutische Behandlung der Evangg. bestättigt sich hier abermals die Bemerkung, dafs die Evangelisten, wie h. Matth., gar wohl gewisse Folgen aufbewahren, ohne die Veranlassung davon anzugeben. Diesmal läfst sich diese für Matth. 10. aus Lukas ergänzen; ein andermal ist sie wohl von beyden nicht berührt. Ebenso deutlich bemerkt man eine Eigenheit des Matthäus, ähnliche Reden Jesu aus verschiedenen Zeiten aneinander zu knüpfen. Diese Bemerkung ist es, wegen welcher man berechtigt ist, anzunehmen, dafs Lukas, indem er Vs 13—15. die Klagen Jesu über die von ihm am meisten besuchte Gegenden, und die begeisterte Freude J. Vs 21—22. über das Gelingen seines Werks unter den Nichtvornehmen hier einrückt, hier mehr als die Ordnung des Matth. zu befolgen sey, welcher beydes K. 11, 20—30. nach viel früheren Reden J. über sein und des Täufers Schicksal folgen läfst. Lukas hat, sie später zu sezen, den Inhalt für sich. Dort, wo Matth. sie einrückt, hatte J. weder den Undank der Zeitgenossen schon so sehr gefühlt, noch war er durch Widerstand zu solchen muthvollen Erhebungen dagegen veranlafst, wie hier. — Selten sprach J. so exaltiert, wie Luk. 10, 21. 22. Aber gerade jezt war auch ein grofser Schritt zu thun. *Wahrhaft grofse Geister bleiben unter Umständen,*

durch welche die ſchwächern ſchon in heſtige Bewegungen verſezt werden, noch immer in der Stimmung ruhiger Beſonnenheit.

Vgl. S. 363. Nr. 29—32. auch 365. Nr. 35. unten.

Luk. X, 1. Μετὰ δὲ ταῦτα ἀνέδειξεν ὁ κύριος καὶ ἑτέ-
ρους, ἑβδομήκοντα. Καὶ ἀπέςειλεν αὐτοὺς ἀνὰ δύο
πρὸ προσώπου αὐτοῦ, εἰς πᾶσαν πόλιν καὶ τόπον,
2 οὗ ἔμελλεν αὐτὸς ἔρχεσθαι. Ἔλεγεν οὖν πρὸς Mt.
αὐτούς· ὁ μὲν θερισμὸς πολὺς, οἱ δὲ ἐργάται 9,
ὀλίγοι. δεήθητε οὖν τοῦ κυρίου τοῦ θερισμοῦ, 37.
ὅπως ἐκβάλῃ ἐργάτας εἰς τὸν θερισμὸν αὐτοῦ. 38.
3 Ὑπάγετε! ἰδοὺ, ἐγὼ ἀποςέλλω ὑμᾶς ὡς ἄρνας Mt.
4 ἐν μέσῳ λύκων. Μὴ βαςάζετε βαλάντιον, μὴ 10.
πήραν, μηδὲ ὑποδήματα. Καὶ μηδένα κατὰ τὴν
5 ὁδὸν ἀσπάσησθε· εἰς ἣν δ' ἂν οἰκίαν εἰσέλθητε, πρῶ·
6 τον* λέγετε· εἰρήνη τῷ οἴκῳ τούτῳ. Καὶ ἐὰν ᾖ
ἐκεῖ υἱὸς εἰρήνης, ἐπαναπαύσεται ἐπ' αὐτὸν ἡ εἰρήνη
7 ὑμῶν· εἰ δὲ μήγε, ἐφ' ὑμᾶς ἀνακάμψει. Ἐν αὐ-
τῇ δὲ τῇ οἰκίᾳ μένετε, ἐσθίοντες καὶ πίνοντες τὰ
παρ' αὐτῶν· ἄξιος γὰρ ὁ ἐργάτης τοῦ μισθοῦ αὐτοῦ
8 ἐςιν. Μὴ μεταβαίνετε ἐξ οἰκίας εἰς οἰκίαν, καὶ, εἰς
ἣν δ' ἂν πόλιν εἰσέρχησθε καὶ δέχωνται ὑμᾶς, ἐσθί-
9 ετε τὰ παρατιθέμενα ὑμῖν. Καὶ θεραπεύετε τοὺς ἐν
αὐτῇ ἀσθενεῖς, καὶ λέγετε αὐτοῖς· ἤγγικεν ἐφ' ὑ-
10 μᾶς ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ. Εἰς ἣν δ' ἂν πόλιν εἰσέλ-
θητε, καὶ μὴ δέχωνται ὑμᾶς· ἐξελθόντες εἰς τὰς
11 πλατείας αὐτῆς, εἴπατε· Καὶ τὸν κονιορτὸν τὸν κολ-
ληθέντα ἡμῖν ἐκ τῆς πόλεως ὑμῶν εἰς τοὺς πόδας ἡμῶν,
ἀπομασσόμεθα ὑμῖν! πλὴν τοῦτο γινώσκετε, ὅτι

12 ἤγγικεν ἐφ᾽ ὑμᾶς ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ! Λέγω
ὑμῖν, ὅτι Σοδόμοις ἐν τῇ ἡμέρᾳ ἐκείνῃ ἀνεκτότερον
ἔσαι, ἢ τῇ πόλει ἐκείνῃ.

Matth. 11, 20. Τότε ἤρ-
ξατο ὀνειδίζειν τὰς πό-
λεις, ἐν αἷς ἐγένοντο αἱ
πλεῖσται δυνάμεις αὐτοῦ,
21 ὅτι οὐ μετενόησαν. Οὐ-
αί σοι, Χοραζὶν! οὐαί
σοι, Βηθσαϊδάν! ὅτι εἰ
ἐν Τύρῳ καὶ Σιδῶνι ἐγέ-
νοντο αἱ δυνάμεις αἱ γε-
νόμεναι ἐν ὑμῖν, πάλαι
ἂν ἐν σάκκῳ καὶ σποδῷ
22 μετενόησαν. Πλὴν λέ-
γω ὑμῖν· Τύρῳ καὶ Σι-
δῶνι ἀνεκτότερον ἔσαι ἐν
ἡμέρᾳ κρίσεως, ἢ ὑμῖν.
23 Καὶ σὺ, Καπερναοὺμ!
ἡ ἕως τοῦ οὐρανοῦ ὑψώθης,
ἕως ᾅδου καταβιβασθή-
σῃ· ὅτι εἰ ἐν Σοδόμοις ἐγένοντο αἱ δυνάμεις αἱ
γενόμεναι ἐν σοὶ, ἔμειναν ἂν μέχρι τῆς σή-
24 μερον. Πλὴν λέγω ὑμῖν, ὅτι γῇ Σοδόμων
ἀνεκτότερον ἔσαι ἐν ἡμέρᾳ κρίσεως, ἢ σοί.

13 Οὐαί σοι, Χοραζὶν! οὐ-
αί σοι, Βηθσαϊδά! ὅτι εἰ
ἐν Τύρῳ καὶ Σιδῶνι ἐγέ-
νοντο αἱ δυνάμεις αἱ γε-
νόμεναι ἐν ὑμῖν, πάλαι
ἂν ἐν σάκκῳ καὶ σποδῷ
καθήμεναι μετενόησαν.
14 Πλὴν Τύρῳ καὶ Σιδῶνι
ἀνεκτότερον ἔσαι ἐν τῇ
15 κρίσει, ἢ ὑμῖν. Καὶ σὺ,
Καπερναοὺμ! ἡ ἕως τοῦ
οὐρανοῦ ὑψωθεῖσα ἕως
ᾅδου καταβιβασθήσῃ.

16 Ὁ ἀκούων ὑμῶν, ἐμοῦ
ἀκούει· καὶ ὁ ἀθετῶν ὑμᾶς, ἐμὲ ἀθετεῖ. ὁ δὲ ἐμὲ
ἀθετῶν, ἀθετεῖ τὸν ἀποςείλαντά με.

17 Ὑπέστρεψαν δὲ οἱ Ἑβδομήκοντα μετὰ χαρᾶς, λέγον-
τες· κύριε, καὶ τὰ δαιμόνια ὑποτάσσεται ἡμῖν ἐν
18 τῷ ὀνόματί σου. Εἶπε δὲ αὐτοῖς· ἐθεώρουν τὸν σα-
19 τανᾶν, ὡς ἀστραπὴν, ἐκ τοῦ οὐρανοῦ πεσόντα. Ἰδοὺ,
δίδωμι ὑμῖν τὴν ἐξουσίαν τοῦ πατεῖν ἐπάνω ὄφεων
καὶ σκορπίων, καὶ ἐπὶ πᾶσαν τὴν δύναμιν τοῦ
20 ἐχθροῦ· καὶ οὐδὲν ὑμᾶς οὐ μὴ ἀδικήσῃ. Πλὴν ἐν
τούτῳ μὴ χαίρετε, ὅτι τὰ πνεύματα ὑμῖν ὑποτάσσε-
ται· χαίρετε δὲ, ὅτι τὰ ὀνόματα ὑμῶν ἐγράφη ἐν
τοῖς οὐρανοῖς.

Matth. 11, 25. Ἐν ἐκείνῳ τῷ
καιρῷ ἀποκριθεὶς ὁ Ἰη-
σοῦς εἶπεν· ἐξομολογοῦ-
μαί σοι, πάτερ, κύριε
τοῦ οὐρανοῦ καὶ τῆς γῆς,
ὅτι ἀπέκρυψας ταῦτα
ἀπὸ σοφῶν καὶ συνετῶν,
καὶ ἀπεκάλυψας αὐτὰ
26 νηπίοις. Ναὶ, ὁ πατὴρ,
ὅτι οὕτως ἐγένετο εὐδοκία
ἔμπροσθέν σου. . . .

27 Πάντα μοι παρεδόθη ὑπὸ
τοῦ πατρός μου. Καὶ οὐ-
δεὶς ἐπιγνώσκει τὸν υἱὸν,
εἰ μὴ ὁ πατήρ· οὐδὲ τὸν
πατέρα τις ἐπιγινώσκει,
εἰ μὴ ὁ υἱὸς, καὶ ᾧ ἐὰν
βούληται ὁ υἱὸς ἀποκα-

21 Ἐν αὐτῇ τῇ ὥρᾳ ἠγαλ-
λιάσατο τῷ πνεύματι
τῷ ἁγίῳ ὁ Ἰησοῦς καὶ εἶ-
πεν· ἐξομολογοῦμαί σοι,
πάτερ, κύριε τοῦ οὐρα-
νοῦ καὶ τῆς γῆς, ὅτι ἀπέ-
κρυψας ταῦτα ἀπὸ σο-
φῶν καὶ συνετῶν καὶ
ἀπεκάλυψας αὐτὰ νηπί-
οις. Ναὶ, ὁ πατὴρ, ὅτι
οὕτως ἐγένετο εὐδοκία
ἔμπροσθέν σου. . . .
Καὶ στραφεὶς πρὸς τοὺς
22 μαθητὰς, εἶπε· Πάντα
μοι παρεδόθη ὑπὸ τοῦ πα-
τρός μου. Καὶ οὐδεὶς γι-
νώσκει, τίς ἐστιν ὁ υἱὸς,
εἰ μὴ ὁ πατήρ· καὶ
τίς ἐστιν ὁ πατὴρ, εἰ
μὴ ὁ υἱὸς, καὶ ᾧ ἐὰν

28 λύψαι. Δεῦτε πρός με, πάντες οἱ κοπιῶντες καὶ πεφορτισμένοι· κἀγὼ
29 ἀναπαύσω ὑμᾶς. Ἄρατε τὸν ζυγόν μου ἐφ' ὑμᾶς καὶ μάθετε ἀπ' ἐμοῦ, ὅτι πρᾷός εἰμι καὶ ταπεινὸς τῇ καρδίᾳ· καὶ εὑρήσετε ἀνά-
30 παυσιν ταῖς ψυχαῖς ὑμῶν. Ὁ γὰρ ζυγός μου χρηςὸς, καὶ τὸ φορτίον μου ἐλαφρόν ἐςιν.

βούληται ὁ υἱὸς ἀποκαλύψαι.

23 Καὶ, ςραφεὶς, πρὸς τοὺς μαθητὰς κατ' ἰδί- | Mt. 13,
αν εἶπε· μακάριοι οἱ ὀφθαλμοὶ οἱ βλέποντες, ἃ | 16.
24 βλέπετε. Λέγω γὰρ ὑμῖν· ὅτι πολλοὶ προφῆται καὶ βασιλεῖς ἠθέλησαν ἰδεῖν, ἃ ὑμεῖς βλέπετε· καὶ οὐκ εἶδον! καὶ ἀκοῦσαι, ἃ ἀκούετε· καὶ οὐκ ἤκουσαν!

Luk. X, 1. μετὰ ταῦτα *in ſpäterer Zeit* als die war, in welche die nächſtvorher erzälte Anekdoten fielen. ἀναδεικνύναι *auszeichnen*, *herausheben wozu*. 3 BEſr. 1, 34. Luk. 1, 80. ὁ Κύριος. Zeichen ſpäterer Aufzeichnung! καὶ ἕτεροι *auch andere* ſc. auſser den Zwölfen, *und zwar* ἑβδομηκ. Eine bey den Juden beliebte Zahl. 70 *waren die Gehülfen des Moſe* Exod. 15, 27. Num. 11, 16. 25, welche nachzuahmen nachher das groſse Synedrium der Nation auch aus 70 beſtund, den Präſidenten ungerechnet, welcher als Naſi den Moſe vorſtellte; wie Meuſchen N. T. e Talmude p. 131. und Selden. de Synedriis vet. Hebraeorum dieſes gegen die gew. Meinung, daſs das Sanhedrin aus 72 Perſonen beſtanden habe, darthun. Viell. kommt es aus eben dieſer Meinung, daſs BD 42. Perſs. Arm. Vulg.

Cod it. Dial. c. Marcion. Clem. recogn. Epiph. Tit. boſtr. Hilar. und And. οβ' = ἑβδομήκοντα δύο haben. Oder iſt dieſes οβ' blos eine misverſtandene Abbreviatur = ἑβδ. J. D. Michaelis erinnert, daſs dieſe 70 zu Erklärung der Zahl jener 120 nach J. Entfernung einmüthig verſammelter und begeiſterter Apg. 1, 15. 2, 1. diene; daſs ebend. 8, 5—40. 21, 8. dergleichen ausgezeichnete Schüler Jeſu vorkommen; daſs einer von ihnen, Adai oder Thadai, durch welchen Abgar der Schwarze (der Auſſäzige) König zu Edeſſa geheilt worden, in der orient. Kirchengeſchichte ſehr berühmt ſey etc. ἀνὰ δύο *je zwey, paarweiſe*, wie 7, 18. 9, 52. 54. 19, 29. πρὸ προσώπου αὐτοῦ wie 9, 52. πόλις *Stadt und Städtchen*. τόπος überh. *Wohnort* h. *Dorf* etc. οὗ = ἕως οὗ *wohin*. Zwiſchen Galiläa und Jeruſ.

V. 2. Gew. T. οὖν BCDL 1. 33. 69. 124. 127. 131. 157. Mt n. Syr. p. am Rd Goth. Slav. Cdd it. δὲ. Warſch. um die Kakophonie wegen des folg. δεηθητε ουν zu vermeiden. Das übrige ſ. bey Matth. 9, 37. 38. I. Th. S. 453. Gew. T. ἐκβάλλῃ. Die meiſten und beſten Cdd ἐκβάλῃ.

V. 3. S. bey Matth. 10, 16. I. Th. S. 668. 679.

V. 4. Vgl. ebend. S. 666. Matth. 10, 9. Mark. 6, 8. Luk. 9, 4. βαςάζειν *mittragen*. βαλάντιον *Geldbeutel*. 2 BKön. 4, 29. Sie ſollten nach dem Folg. nichts auszuzalen haben, was nach oriental. Hoſpitalität leicht war; aber auch nichts einſammlen. πήρα *Vorratstaſche*. μηδὲ ὑποδήματα als Dual *nicht doppelte Schuhe*, auf den Fall, daſs die, welche man trägt, zerreiſsen. Matth. 10, 10. Wo ſie deren zu bedürfen anfiengen, ſollten ſie dieſelbe, als Geſchenk annehmen. Kurz: ſie ſollten eilen und ſich mit keiner entbehrlichen Laſt beläſtigen. κατὰ τὴν ὁδὸν ἀσπάζεσθαι. Der Nachdruck liegt auf: κατα τ. ὁδον *ſich nir-*

gends auf dem Wege aufhalten; dadurch dafs man ſich bey leeren Höflichkeitsbezeugungen, vorbeygehenden nichts ſagenden Begrüſsungen verweilt. Dies war hier *a.* blos eine Regel für dieſe eilenden, wie 2 BKön. 4, 29. Der Morgenländer pflegt ſich bey Begrüſsungen auf der Straſse zu verweilen, weil er nicht etwa blos im Fortgehen ein paar grüſsende Worte ſagt, ſondern ſtehen bleibt und ſich verbeugt, bis der Vornehmere vorüber iſt u. dgl. Taanit. fol. 14. Sapientes חֲבֵירִים non ſalutant ſe mutuo. Si quis de vulgo eos ſalutat, illi regerunt בְּשָׂפָה רָפָה וּבְכֹבֶד רֹאשׁ voce remiſſa et capite gravi (vix moto) et velant ſe. — Auch bey Trauer und andern unglücklichen Vorfällen abſtinent a ſalutatione. ebend. Lightf. *b.* herzliche Begrüſsungen will J. nicht aufheben, nur leer ceremoniöſe. Der Gegenſaz folgt ſogleich

V. 5. 6. Gew. T. εἰσέρχησθε. BCDFL 1. 13. 69. 131. Mt g. Da eben dieſe Zeugen Vs 8. an εἰσέρχησθε nichts ändern, ſo muſs h. εἰσέλθητε nicht als ein aus gewiſſen Rückſichten gewältes, ſondern als ein urſprüngliches Textwort angeſehen werden, durch welches der paſſendere Sinn entſteht: *ſeyd ihr aber erſt*, nicht mehr auf dem Weg, ſondern *in ein Haus eingetretten;* alsdann πρῶτον λέγετε *ſaget gleich anfänglich euren Gruſs*, euer *Schalom lacäm.* πρῶτον d. i. ohne erſt ängſtlich zu warten, ob die Leute eines Schalom lacäm beſonders würdig ſeyen. Vgl. b. Matth. 10, 12. 13. I. Th. S. 677. Gew. T. καὶ ἐὰν μὲν. Aber μὲν ſteht in den meiſten und beſten Zeugen nicht. υἱὸς εἰρήνης gl. *ein Angehöriger des Heils und der Zufriedenheit* = *ein dafür empfänglicher.* 2 Sam. 12, 5. Epheſ. 2, 3. Beza hat den Artickel vorgeſezt ὁ υἱος etc. (ſ. Wetſt.) gegen ACDEFLS And. Orig. etc. Stehen *könnte* er wohl, weil er ſo oft bedeutet: dieſer oder jener . . ἐπαναπαύεσθαι med. *ſich verweilen auf* . . ἡ εἰρήνη ὑμῶν *der von euch gewünſchte Schalom.* εἰ δὲ

μήγε *wo nicht.* ἐφ' ὑμᾶς ἀνακάμψει *er wird zu euch gl. zurückkehren.* Ihr habt dadurch nichts verloren.

V. 7. ἐν αὐτῇ τῇ οἰκίᾳ *im nehmlichen Hause,* wo man euch gerne aufnimmt = wälet nicht, von Haus zu Hause gehend, die beste Tafel aus; Dass sie sich von andern bitten lassen dürften, war hierdurch nicht gehindert, nur das bey „reisenden Brüdern" nicht seltene Gehen nach der besten Küche. Auch die Rabb. empfehlen eine Beharrlichkeit ähnl. Art. Nach Meuschen N. T. e Talm. p. 132. sagt tr. Erachin fol. 16. usque quo homo non mutabit hospitium? Resp. donec percutiatur, s. donec impedimenta ipsius suspendantur in tergum ipsius (ad ipsum eliminandum). Sec. Genes. 13, 3. τὰ παρ' αὐτῶν sc. ὄντα *was sie gerade haben.* ἄξιος γὰρ *denn zwar verdient* . . ὁ ἐργάτης *wer* irgendworinn *arbeitet.* ὁ μισθὸς *Lohn* zum Unterhalt, h. = den Unterhalt selbst. μὴ sc. δε, μεταβαίνετε *gehet aber nicht* auswälend *über* etc. ἐξ οἰκίας εἰς οἰκίαν *von Haus zu Haus*, um ungebeten das behaglichste zu wälen. Jesu Abgesandte sollten nicht Weichlinge und Wollüstige werden, auch nicht bey andern in den Verdacht kommen, dass sie auf Wohlleben ausgiengen.

V. 8. Gew. T. δ' ἂν. Dies δ' haben nicht CDEGS and. 32. Mt V. And. 13. Warsch. schien dies δὲ nach καὶ und wegen des folg. δ' ἂν unpassend. Lukas aber vereinigt nicht selten καὶ und δὲ. Auch sezt der gräcissierende wohl in zwey Gegensäzen δε . . δε . . wie ὁ δὲ . . ὁ δὲ statt ὁ μὲν . . ὁ δὲ s. Raphel. e Xenoph. p. 90. καὶ δέχωνται *und man euch gastfreundlich* da und dort *aufnimmt.* hospitio *excipere.* παρατιθέμενον *was vorgesezt wird, Hauskost.*

V. 9. καὶ *und dagegen.* θεραπεύετε *wendet eure Heilungskräfte*, Geschick und Mittel, *an.* Auch die 70 waren indess von J. hiezu vorbereitet worden um durch Hülfleistungen wohlthätig seyn; sich Zugang

öfnen, Aufmerksamkeit erwecken zu können. So bemühte sich schon mancher Reisende (Steph. Schulz, Bruce etc.) durch einige Arzneykenntniss in jenen Gegenden sich leichtern Eingang zu schaffen und hiess dann schnell ein *Chacam.* λέγετε αὐτοῖς *sprechet mit den Leuten davon, dass ..* ἤγγικεν etc. Matth. 4, 17, — *immer euch näher ist* indess *gekommen das Gottesreich!*

V. 10. Gew. T. εισέρχησθε. BCDL 1. 13. 69. 131. 257. εισελθητε s. Vs 5. ἐξελθόντες aus den Häusern, wo ihr Zutritt suchtet εις τ. πλατειας *auf Strassen, oder öffentl. Pläze,* wo man euch hört.

V. 11. Sinn: nicht um das geringste von euch gl. als Gewinn mitzunehmen, waren wir gekommen! Matth. 10, 4. κολλᾶσθαι *sich* zufällig *anhängen.* εις τοὺς πόδας ἡμῶν *an unsre Füsse* haben ABCDKLM And. 36. Mt'c. And. 5. Vers. Die beyden ähnlichen Endworte ὑμων .. ἡμων gaben zur Auslassung gar leicht Gelegenheit. In einigen der genannten Zeugen fehlt ebendesw. ἡμων allein. ἀπομάσσεσθαι med. *von sich abstreifen, abwischen.* Athen. IV. ουκ απονιψαμενοι τας χειρας αλλ αποματτομενοι τοις ψωμιοις. ὑμῖν *euch* gl. zurückgebend. πλὴν *überdies aber, ausserdem* d. h. unser Wunsch ist blos, dass ihr erfahren und einsehen möchtet: ὅτι etc. ἐφ' ὑμᾶς ist nicht in BDL 1. 33. 131. 157. Copt. Arm. Pers. w. Goth. Vulg. It. ausg. brix. Mm. Theophyl. Tert. Warsch. liessen es manche weg, weil es Vs 9. stund, und weil es unschicklich *schien,* denen, welche J. Abgesandte nicht beherbergten, doch zu sagen: *euch* hat sich das Gottesreich genähert. Aber gerade dies scheint Jesu Sinn zu seyn: auch wenn man euch persönlich beleidigt, so erklärt doch, dass die messian. Theokratie im Vorrücken zu ihnen sey. Vielleicht konnten sie hierdurch doch zur Aufmerksamkeit auf den nachkommenden J. bewogen werden. ἐφ' ὑμᾶς עֲלֵיכֶם

in eure Nähe, Gegenwart, ſo daſs ihr es anerkennen lernen könntet.

V. 12. Gew. T. λέγω δὲ ὑμῖν. Ohne δὲ in ACE KL 1. 10. 28. 33, 69. 124. 157, 235. And. 48. Mt BH And. 10. Syr. Arr. Perſs. Gotth. Slav. ausg. 1. Vulg. Cdd it. — ſ. Matth. 10, 15.

V. 13. Οὐαί σοι *O wehe dir!* = o wie unglücklich biſt du. Nicht verwünſchend, ſondern beklagend. Χοραζὶν ein nicht ſicher beſtimmbarer Name. entw. *a.* = כְּרָזִים, כְּרָזִין ein Ort, deſſen Gerſte in Menachot fol. 85. gerühmt wird. Reland Paläſt. zu d. St. oder *b.* אֶרֶץ חֲרָשִׁין *Gebürggegend*, wo auch Weidepläze. BRicht. 4, 2. חֲרֹשֶׁת גּוֹיִם im Stammland Naphtali (welches aber *Waffenplaz der Gojiten* zu bedeuten ſcheint) Hieroſ. Baba batra fol. 15. pecora paſcere licet communiter בַּחֲרָשִׁין *in ſaltuoſis locis*, nempe tribui Judae in tribu Naphtali. Solche gebürgigte Weidepläze mögen nun wohl bey Kana oder auf den Bergen, welche zwiſchen Kapern. und Tiberias weſtl. am See Genezareth hin lagen, geweſen ſeyn und J. *kann* dieſe ganze Gegend unter dem Namen χοραζιν verſtehen. D. hat χοραζαϊν. And. riethen auf χώρα Ζὶν *Gegend Zin*, doch ohne ſie beſtimmen zu können. Bey Matth. 11, 21. liest auch Orig. im Comm. in Exod. p. 119. χώρα ζὶν. Βηθσαϊδὰ h. warſch. Petrus etc. Geburtsort. Joh. 1, 45. Τύρος κ. Σιδὼν Hauptſtadt der Cananäer oder Phönizier, welche Nation durch Luxus verdorben, den Juden als ſehr laſterhaft galt. h. genannt ſtatt der Heyden überh. *αἱ δυνάμεις jene Kraftvolle Bemühungen* d. h. ſowohl jene energiſche Belehrungen J. als jene Heilungen etc. Philo de ſpec. legg. p. 344. ſagt im Gegenſaz gegen die ςραταγγηματα nachäffender Propheten, daſs die ächte prophet. Natur, wie die Sonne nach Eklipſen, zur rechten Zeit το ιδιον καλλος αναφαινουσα ſey ἀηττήτοις δυνάμεσι *durch Kraftäuſserungen, denen es jener*

nicht zuvorzuthun vermöge. πάλαι ἂν *vorlängst wohl.* ἐν σάκκῳ κ. σποδῷ καθῆσθαι *sich hinsezen in grober Trauerhülle und mit Asche bestreut.* = *in luctu et squalore.* Morgenl. Gebärden der Traurigkeit. Ps. 113, 7. 8. σάκκος *ein grobes, oft zerlumptes Stück Tuch,* das man statt der ordentlichen Simlah um sich herum wickelt, wenn man einen Gemütszustand andeuten will, in welchem man an Puz zu denken nicht gestimmt ist. Sinn: Euch hat die Gottheit solche Veranlassungen zu Herzensbesserung gegeben, welche warscheinlich bey Heydenvölkern grösseren Eindruck gemacht hätten. — Fragt man: warum wurden sie denn also nicht den Heyden gegeben? so giebt Paulus im Br. an die Römer die Antwort: Unerforschlich sind die göttlichen Wege des Schicksals 11, 33. (in Vergleichung mit dem ganzen vorhergeh. Kap.) aber jeder wird beurteilt nach *dem* Gesez, welches er einsah. 2, 12 — 16.

V. 14. πλὴν *übrigens.* — Vgl. Vs 12, 18, 8. 19, 27,

V. 15. ἡ ἕως τοῦ οὐρανοῦ ὑψωθεῖσα *die bis zum Himmel emporgehobene* = *die hoch begünstigte,* dadurch dass J. sie zu seiner ιδια πολις gewält hatte. Bey Matth. 11, 23. sezen BCD** 1. 42. Copt. Aeth Pers. w. Vulg. corb. for. Iren. μὴ ἕως οὐρανοῦ ὑψωθήσῃ; ἕως *wirst du bis zum Himmel erhoben seyn? vielmehr bis* etc. D* sezt μὴ ἑ. ουρ. ὑψωθήσῃ; ἢ ἕως . . L. ἡ ἕως τ. οὐρ. ὑψωθήσει; ἢ ἕως ᾅδου καταβιβασθήσει; Endlich geben die Codd späterer Recc. EFGS 10. 13. and. 35. Mt V. a. K. p. Copt. nach Bengel. clar. brix. Chrysost. bisw. Cdd. bey Hieron. ἡ ἕως τοῦ οὐρανοῦ ὑψώθης, ἕως . . Dial. de trin. aber εαν ἕως τ. ουρ. ὑψώθης, ἕως etc. *Bey Luk.* sind BD**L Aeth. für μὴ ἕως τ. ουρ. ὑψωθησῃ; ἑως. D* und Cdd it. für μη ἑ. τ. ουρ. υψ. ἢ ἕως etc. 1. und manche Scholien aber für das doppelte ἢ ἕως . . Man verstund nicht, dass jenes *gen Himmel*

gehoben ſeyn nur von der *Veranlaſſung*, ſich die höchſten Vorzüge zu erwerben, geſagt ſey und verſuchte daher die künſtliche Nachhülfen durch μὴ ſtatt ἡ oder ἢ. Bey Matth. aber hat allerdings das unverkünſtelte und doch eigene ἡ ἕως τοῦ οὐρανοῦ ὑψώθης, ἕως *die du bis zum Himmel gehoben warſt, du ſollſt bis* etc. vor dem von unbedeutenderen Zeugen unterſtüzten, nach Luk. geformten gew. T. den Vorzug; um ſo mehr als eben dieſelbe Zeugen bey Luk. nichts variieren. ἕως ᾅδου *bis in den Scheol.* d. h. nicht: in die Hölle, ſondern iſt ſymboliſch ſtatt: *aufs tiefſte.* Jeſ. 7, 11. καταβιβάζεσθαι *herabgeſezt werden.* „Je mehr du Voraus gehabt hätteſt, deſto mehr wird man deine Vernachläſſigung all dieſer Vorteile tadeln." BD cant. καταβήσῃ. Blos Erklärung!

V. 16. ὁ ἀκούων ὑμῶν, ἐμοῦ ἀκούει *wer euch gehorcht, gehorcht mir.* d. h. ihr lehret mich als den Meſſias Gottes anerkennen. Hätte J. an eine Infallibilität des Lehrens, als etwas durch das Wunderthun Vs 9. im Wunderthäter legitimiertes gedacht, ſo hätte er dieſe Worte nicht ſagen können. Denn gewiſs hörte man damals von den 12 und 70. Miſſionären, wenn's zum Detail über das meſſian. Gottesreich kam, noch manches, worinn man Jeſu Sinn nicht hörte. ἀθετεῖν *nicht gelten laſſen.* ὑμᾶς *euch* nicht in jeder Rückſicht, ſondern in Beziehung auf die Warheit: Das Gottesreich iſt näher gekommen! Vs 9. 11.

Matth. XI, 20. Τότε *damals.* Ob J. nach dem, was bey Matth. nächſtvor hergeht, ſchon etwas *dem* ähnliches geſprochen haben mag, was ſpäterhin in dem Zeitnexus welchen Lukas angibt? Vgl. Inhaltsanz. ὀνειδίζειν *ausſprechen. was* ihnen *Unehre mache.* ὀνειδιζ. . . ὅτι ver-

verbindet ſich. ἐγένοντο αἱ πλεῖςαι δυνάμεις αὐτοῦ *das meiſte kraftvolle*, energiſche, was *von ihm* in Reden und Thaten *geſchehen war.* ſ. bey Luk. 10, 13. Gew. T. Βηθσαϊδὰν. CDKL 1. 13. 157. and. 62. Mt V. And. 9. Verſs. PP. ſcheinen dies für den Accuſativ gehalten zu haben; ſie ſezen Βηθσαϊδὰ. Allein בֵּית צַיְדָן iſt eine urſprünglich aramäiſche Form, ganz = בֵּית צַיְדָא —

V. 23. S. bey Luk. 10, 15. ἐν Σοδόμοις *zu Sodoma* Neutr Plur. μένειν *bleiben* unzerſtört d. h. ſie würden jene Zerſtörung nicht verſchuldet haben.

V. 24. γῇ Σοδόμων *dem Sodomäer Gebiet* h. ſeinen damaligen Einwohnern. Ihnen wird der Beurteiler nicht vorwerfen können, daſs ſie gegen ſolche ſtarke Veranlaſſungen zur Beſſerung, wie ihr ſie hattet, unverbeſſerlich geblieben ſeyen.

Luk. X, 17. Die Zurückkunft der 70 Miſſionäre wird *anticipiert*, um die Materie zu vollenden. Wie viel ſpäter mochte ſie gefallen ſeyn! Auch erfolgte ſie gewiſs nur allmählich. ὑπέστρεψαν Wann und Wo vermutlich, ſ. S. 365. Nr. 35 unten. καὶ τὰ δαιμόνια *auch ſogar die Dämonien.* J. hatte von Krankenheilungen überhaupt geſprochen Vs 9. Die Verbannung der Dämonien hielt man für das ſchwerſte, weil man ſie nicht als Folge der Einbildungskraft anſah, ſondern würklich als Würkung eines ſolchen Andrängens und Schröckenmachens im Dämon ſelbſt, gegen welches derſelbe ſich nicht länger zu halten wage. ὑποτάσσεσθαι *ſich unterwerfen.* ἐν τῷ ὀνόματί σου *in Beziehung, daſs wir dich als Meſſias ihnen nennen* und entgegen ſtellen. — Der Effekt, worüber ſich manche der 70 freuen, beweist, daſs Männer von Energie und Parrheſie unter ihnen waren.

V. 18. *θεωρεῖν sehen, beobachten.* J. kam nach ihnen in die Orte, welche sie besucht hatten; folgl. sagt er ihnen: Was ihr mir mit Freude berichtet, habe ich schon selbst beobachtet. Die Satane traf ich überall wie vom Himmel tief zur Erde gestürzt an Vgl. Jes. 14, 12. אֵיךְ נָפַלְתָּ מִשָּׁמַיִם הֵילֵל schnell verschwunden, wie ein Bliz schnell sich zeigt und nicht mehr ist. d. h. Ich fand, dass ihr die Dämonien häufig verjagt hattet. Die Furcht vor ihnen, als Krankheitsursachen ist durch eure Heilungen sehr verschwunden. *ὁ σατανᾶς* Collektiv, wie Vs 19. *ὁ ἐχθρός.* — *ἀστραπὴ* ist h. Bild der Schnelligkeit und des Vorübergehenden, wie Iliad. 4, 74. Β*η δε κατ ουλυμποοι καρηνων αϊξασα* (die Athene eilend) *οἷον δ' αστερα ἧκε* Κ*ρονου παις αγκυλομητεω, ἢ ναυτῃσι τερας η εν στρατῳ ευρεϊ λαων, λαμπρον, τουδε τε πολλοι απο σπινθηρες ἱενται.*

V. 19. *ἰδοὺ δίδωμι ὑμῖν ἐξουσίαν* nicht: ich verleihe *jezt* erst . . sondern: *Sehet nun* durch die gemachte Erfahrungen, *dass ich* durch eure Überzeugung, dass ich der Messias bin, *dass ich es bin, der euch in den Stand sezt, über das ganze unsichtbare und sichtbare Reich der Satane und alles wodurch sie sich dem Guten in euch, entgegen sezen, zu triumphiren.* Ps. 91, 13. Wagt es nur, so seyd ihr die Überwinder des Satans und der Welt. 1 Joh. 5, 5. 3, 8. 10. 4. 4. *ὄφεις κ. σκόρπιοι Schlangen und Scorpionen*, Bilder der Satane selbst aber zugl. auch der ihnen folgsamen Menschen und ihrer Mittel. Mark. 26, 18. Apok. 2. 11. Nach Astrampsych. Oneirocrit. bedeutet *auf Schlangen tretten* seine Feinde überwältigen. *δύναμις τοῦ ἐχθροῦ jede gegen euch* als Beförderer der Theokratie *feindliche Macht*, im unsichtbaren und sichtbaren. *ἀδικεῖν verlezen.* „Nichts kann euch wahren Schaden zufügen.“ Oft wurde durch Muth, Beharrlichkeit, Geistesstärke der Bekenner Jesu sogar der mögliche, irrdische Schaden vermieden, gehoben, überwunden. Und

war dies nicht, so konnte die, denen selbst der Tod nicht bange machte, nichts von allem irrdischen in Warheit verlezen Matth. 10, 28 39 16, 24. Gew. T. ἀδικήσει. CFS 124. 131. 157. and. 35. und mehr, auch Mt BHV And 15. Theophyl. ἀδικήσῃ. Warsch. weil auf οὐ μὴ, wenn es gebietend ist, ein Subjunktiv folgt. Hier aber scheint es nur *voraussagend* oder versichernd. οὐ μὴ *gewiss nicht.*

V. 20. τὰ πνεύματα sc. ακαθαρτα. — Wäre das Vertreiben der Dämonien, als Wunderthat, Beweis der göttlich mitgeteilten Infallibilität der Lehren gewesen, wie könnte J. sagen: freuet euch darüber nicht so sehr, als über eure Seeligkeit. Ein Organ der Infallibilität geworden zu seyn, wäre ja die äusserste Auszeichnung für einen Menschen, der Gegenstand der grösten Freude. *So sehr leuchtet überall durch, dass J Wunderthaten und Infallibilität der Lehre nie zusamendachte!* Vgl. bey Luk. 10, 16. — Gew. T. χαίρετε δὲ μᾶλλον. Gegen dies blos erklärende μαλλον sind die besten und meisten Codd Vers. und PP. τὰ ὀνόματα ἐγράφη ἐν οὐρανοῖς *eure Namen sind*, als Namen meiner Missionare, welche sich jezt eben besonders für das Gottesreich bemüht haben, *im Himmel gl. einregistriert.* Apok. 3, 5. 20, 12.

J. D. Michaelis bemerkt, dass Vs 19. 20. eine von den Stellen (Vgl. Matth. VIII. XII.) sey, aus denen es scheine, J. nehme würkliche dämonische Besizungen an. In der That ist sie, weil h. Jes. zu solchen spricht, welche selbst von solchen Krankheiten nach seiner Anleitung frey machten, sehr wichtig. Vgl. bey Matth. 12, 43—45. die Inhaltsanz. S. 112. 113. J. sezt für das Gute einen ununterbrochenen Zusamenhang der unsichtbaren und sichtbaren Welt voraus, das N. T. schreibt ihm, als messianischem Geist, bleibenden Einfluss auf die Seinigen in der Welt und auf das Herrschendwer-

den des Guten zu. Das Satansreich war ihm durchaus nicht blos Symbol des Bösen. Die Analogie war daher so leicht, auch dem Satan (nur unbeschadet der menschl. moral. Freyheit) und seinen Geistern vielen Einfluss in das sichtbare zuzutrauen. Daran schloss sich die Zuversicht an, dass vor dem Messias, dem Statthalter Gottes im Gottesreich, jedes Dämonion fliehen müsse. J. und die Seinigen fodern desw. jedesmal auch blos in Rücksicht auf solche Heilungen (noch ohne Beziehung auf Befolgung der Lehren J. und Seeligmachung) die ihnen selbst eigene Überzeugung, dass J. der Messias, der dem Satansreich furchtbare und unüberwindliche sey. Das Betragen der Heilenden gegen solche Kranke aber geht dahin, mit dieser Überzeugung die ganze Phantasie des Kranken zu ergreifen, zu erfüllen, und ebendadurch des Erfolges gewiss zu machen. — Michaelis sezt die Beobachtung hinzu, dass Lukas (der Arzt?) von dämonischen Besizungen bisw. noch stärker spreche, als die beyden andern Evangelisten; auch da, wo er unabhängig schrieb Apg. 8, 7. 19, 12. 13—16. welches uns also zwar nicht den Grund der Sache, aber sein Urteil darüber zeigt.

V. 21. ἐν αὐτῇ τῇ ὥρᾳ *in der nehml. Stunde*, da J. Relationen von den zurückgekommenen 70 angehört hatte. ἀγαλλιᾶσθαι *sich sehr freuen.* 1, 47. 44. Gew. T. τῷ πνεύματι. BCDKL 1. 33. 63. 114. 145. Mt 10. Syr. utr. Pers. p. Syr. hieros. Copt. Aeth. Arm. Vulg. It. ausgen. brix. Aug. Beda haben τ. πν. τῷ ἁγίῳ. Man scheint dieses, nachdem man über die Persönlichkeit des ἁγ. πν. und dass es in der Trinität ἐν τῇ τρίτῃ τάξει zu denken sey, für J. unschicklich gefunden zu haben. Vgl. Matth. 26, 38. Joh. 13, 21. εταραχθη τῳ πν. Aber Lukas beschreibt J. auch 4, 1. als πν. ἁγίου

πλήρης. τῷ πν. τῷ ἁγίῳ *mit heiliger Begeiſterung* d. h. nicht etwa, wie man das folg. hätte misdeuten mögen, mit einer gewiſſen Schadenfreude. ἐξομολογεῖσθαί τινι *einem innig beyſtimmen.* nach ὁμοῦ und λογεῖσθαι. κύριε τ. ουρ. κ. τ. γῆς der du als *allgemeiner Weltregent* dieſe Fügungen gl. im ewigen Plane überſahſt. ἀποκρύπτειν *verbergen, unbekannt machen oder laſſen.* ἀπὸ *von . , weg.* σοφοὶ καὶ συνετοὶ *die* jezige eingebildete *Weisheitsbeſitzer und Weltkluge.* Matth. 11, 25. 23, 24. ἀποκαλύπτειν *enthüllen* νήπιος *ein kindlicher einfachdenkender Menſch.* Sinn: Aus dem Bericht der 70. erhellte, daſs ſie wohl bey Menſchen von geradem Sinn und Herzen, nicht aber bey den Rabbinen, Prieſtern, Politikern Eingang für ihr Thema: das Gottesreich nähere ſich durch einen Meſſias, wie J. war (d. h. einzig durch herzl. Umkehr zur Rechtſchaffenheit ſey Heil der Nation und der Einzelnen ſich zu begründen!) gefunden hatten. Die Verſchloſſenheit jener gegen dieſe Warheit war nun zwar keineswegs ein unmittelbares Verhängniſs Gottes, aber ein mittelbares. Im Zuſamenhang von Urſache und Würkung, welchen aber das N. T. wie die ganze Natur als in Gott ewig gegründet denkt, folgte aus dem Widerwillen jener ſtolzen Gelehrten und Weltklugen gegen eine ſo ſimple, aller Herrſchſucht und Gewaltthätigkeit entgegengeſezte allgemeine Verbeſſerungsmethode ſelbſt eine gewiſſe Unfähigkeit, ſich in einen ſolchen Weltbeſſerungsplan auch nur hinreichend hineinzudenken. Was wir uns auf dieſe Weiſe pſychologiſch entwickeln, das wird hier, doch ſo, daſs J. die Mittelurſachen wohl auch kannte, geradezu auf die lezte Urſache zurückgebracht (Vgl. Exod. 4, 21.), um ſo mehr als J. h. gar nicht didaktiſch ſpricht. „Du, o Lenker des groſsen Ganzen! von ganzer Seele muſs ich dir über dieſe wunderſame Entwicklung der guten Sache beyſtimmen, daſs, während die überklugen und hochgelehrten Herrn um uns her nach dem Lauf deiner Weltregierung (ob-

gleich aus ſehr natürl. in ihrem eigenen Willen liegenden Urſachen) nichts von meinem Plan faſſen und begreifen, er für den kindlichen Sinn Anderer kinderleicht, der einzig mögliche und deutliche iſt" J. drückt dieſes Verhältniſs abſichtlich nicht in didaktiſcher Beſtimmtheit, ſondern als ein Paradoxon aus. *ναὶ ja, wohlan!* *οὕτως ἐγένετο εὐδοκία ἔμπροσθέν σου ſo war es dein Gutdünken, dein Weltplan.* — J. ſagt dies laut und ſtark, damit nicht unter den Zuhörern ein Anſtoſs gegen ſeine Sache aus dem Bericht entſtehen möchte: daſs faſt überall gerade die, welche für die geſcheideſte und gelehrteſte galten, ſeiner Miſſionare Botſchaft als abſurde Schwärmerey von ſich gewieſen hatten. „Gerade dies iſt Gottes Weg." 1 Kor. 3, 19.

V. 22. J. wendet ſich an die umſtehende: „Zweifelt desw. nicht daran, daſs ich der wahre Meſſias bin, derj. welchem die ganze meſſian. Theokratie untergeordnet iſt, nach deſſen Grundſaz und durch deſſen geiſtige und machtvolle Einwürkung alles in dieſe einzig mögliche Ordnung des Heils (wenn ich ſo ſagen darf, in dieſen Dikäo-Eudaemonismus) ſich fügen ſoll. *πάντα alles.* ſ. 1 Kor. 15, 24—28. Vor *παντα* gew. T. *καὶ ςραφεὶς πρὸς τοὺς μαθητὰς, εἶπε·* Dies iſt unſtreitig zu denken. Aber da es in DL 1. 13. 32. 42. 61. 63. 69. 106. 131. And. 3. Mt m. r. 10. Perſ. w. Copt. Aeth. Arm. Vulg. It. (ausgen. corb. colb.) Iren. nicht ſteht und ein ſolcher erklär. Saz oft zugeſezt zu werden pflegte, ſo würde es für Zuſaz zu halten ſeyn, wenn nicht Vs 23. den nehmlichen Anfang hätte. Daher hing. ſcheint es blos, um das unangenehm ſcheinende der Wiederholung gleicher Worte zu vermeiden, ausgelaſſen. ſ. bey Vs 23. *μοὶ παρεδόθη mir anvertraut,* um als Meſſias es zu regieren und zu Gott zurückzuführen Gew. T. *παρεδ. μοι* gegen die ält. Codd. *οὐδεὶς* relative Negation. „Niemand weiſst ſo ganz wie die Gottheit, was alles dem Meſſias an Kraft und Macht

zukomme, aber auch von ihm als Pflicht gefodert werde." Und umgewandt: „kein Menſch weiſst undfühlt ſo tief, als ich, der Meſſias, wie die Gottheit als Vater zu denken ſey. καὶ ſc. πᾶς, ᾧ ἐὰν βούληται | ὁ υἱὸς ἀποκαλύψαι *und* durch mich *die, denen ich es, wie ich ſo gerne thue, entwickle.* Nach dem Geiſt Jeſu nehml. kann dies βούληται nicht mit dem Nebenbegriff einer *würklichen Ausſchlieſsung* Joh. 5, 45. 6, 37, 39. gedacht werden; es muſs ſich auf ſeine *Bereitwilligkeit* beziehen. Ein ἀποκαλύψαι aber iſt in dieſer ganzen Sache, nicht wie wenn ſie in ſich geheimniſsreich und ſchwer verſtändlich wäre, ſondern weil der Menſchen vielfache Vorurteile die Gemüter dag. mit dichtem Schleyer verhüllen. 2 Kor. 3, 15.

V. πρὸς τοὺς μαθ. κατ' ἰδίαν *zu den Jüngern insbeſondere* d. h. mit beſonderer Beziehung auf ſie allein. Das vorhergeh. και ςραφεις etc. Vs 22. war *zu* den Jüngern, aber doch *für* alle zuhörende geſagt. Dieſes Unterſcheiden in der ſehr ähnlichen Formel beſtätigt die Ächtheit derſ. im 22 Vs. μακάριοι *wohl* allen andern, οἱ βλέπ. ἃ βλέπετε *wenn auch ſie, was ihr ſchon einſehet* (ἁ ὁ υιος υμιν εβουληθη αποκαλυπτειν) *einſehen lernen.* = ſehen in mir den ächten Meſſias. καὶ βασιλεῖς die religiöſen aus Davids Nachkommenſchaft, wie Hiskiah etc. welche allerdings meſſianiſche (nur nicht individuelle) Hofnungen hatten. ἠθέλησαν ἰδεῖν *gerne geſehen* = erlebt und anerkannt *hätten.* Dies war, ohne beſondere Nachrichten, aus dem Charakter derſelben zu wiſſen. wie Joh. 8, 55. 56. von Abraham.

Matth. XI, 25. ἐν εκ. τῷ καιρῷ ſ. bey 11, 20. τότε. Viell. iſt hier ein Gedächtniſsfehler des Matth. in der Zeitbeſtimmung anzunehmen. —

V. 27. ἐπιγινώσκειν *richtig genug kennen.* Das ἐπὶ in dies. Wort bringt im N. T. immer eine Steigerung mit sich.

V. 28. Ist hinzugesezt, um zu zeigen, dass das vorhergeh. βουληται nicht auf ein willkührl. Ausschliessen deute. δεῦτε *kommt nur herbey.* Ich will es gerne allen entwickeln. κοπιᾶν gew. *arbeiten* h. κοπιῶντες κ. πεφορτισμένοι *die sich unter Lasten* pharis. Vorschriften und Ceremonien *abarbeiten.* dies zeigt der Gegensaz. ἀναπαύειν *zur Ruhe bringen.* „Nach meinen Pflichtforderungen sollet ihr vor all jener äussern ἐθελοθρησκεια Ruhe haben."

V. 29. αἴρειν ζυγὸν *ein Joch auf sich legen lassen* h. ein Joch anderer nothwendiger Religionsgebote. Auf diese bezieht sich das: *lernet von mir*, als Messias, ὅτι *weil* ich nicht fodere harte, unnöthige Leistungen vielm. πρᾶός εἰμι *menschenfreundlich*, *gelinde bin*, Matth. 5, 5. nicht Befriedigung einer rabb. oder priesterl. Ehrsucht suche, vielm. ταπεινὸς τῇ καρδίᾳ שְׁפַל לֵב *nicht zu hoch denkend* von mir selbst 2 Sam. 6, 22. ἀνάπαυσις ταῖς ψυχαῖς *innere Beruhigung* durch das Bewusstseyn, das nothw. der Pflichten zu leisten. So lange die Foderungen *arbiträr* sind, entsteht nie die beruhigende Zuversicht, von welcher das Bestreben, das wahrhaft nothwendige zu erfüllen, begleitet wird.

V. 30. ζυγὸς nicht von Dogmen oder Geheimnisslehren, sondern von *Pflichtgeboten.* χρηστὸς *nüzlich.* „Ist der einzige Weg zur wahren Glückseeligkeit." φορτίον *Last* gleicher Art. ἐλαφρὸς *leicht* bes. in Vergleichung gegen die endlose Anforderungen abergläubischer Religiosität, die in einer peinlichen Menge von vermeintl. Dienstleistungen gegen Gott, heiliggenannten Gebräuchen und Selbstpeinigungen unerschöpflich ist. Der Vorsaz der Rechtschaffenheit oder Einheit mit

dem heiligen Wollen ist unendlich, aber immer eine und eben dieselbe Strasse.

LXXXVI. Abschnitt.

Lukas X, 25—37.

Dieser und der folg. Abschnitt versezt sich durch seinen Innhalt in die Gegend von Jerusalem, folgl. nach dem bis jezt entwickelten Faden der Zeitbestimmungen in die Besuchung des Enkänienfestes, welche selbst nebst mehreren Erfolgen ohne Joh. 10, 22. bis 39. uns gar nicht bekannt wäre. Vgl. S. 364. Nr. 33. — Der Innhalt hat folgenden Zusamenhang.

Ein von sich selbst nicht wenig eingenommener (Vs 29.) Gesezgelehrter, oder sadduкäischer Rabbine, will einmal nach dem Dünkel jener σοφων κ. συνετων 10, 21. mit J. eine Probe machen, wie weit es denn dieser „galiläische Landrabbine" in seinen Kenntnissen gebracht habe. Die Aufgeblasenheit des Mannes leuchtet am meisten aus der Art hervor, wie ihn der Menschenkenner J. nahm, da er ihn mit seinem Feueraugе (Apok. 1, 14.) gefasst hatte. Von einem andern vorgetragen wäre die Frage: durch welche Handlungsweise werde ich denn ewig seelig? für J. gewiss eine ebenso willkommene als wichtige Frage gewesen. Hier ist sie nichts, als eines der vielen Beyspiele, dass hohe Einbildung eigener Weisheit und Hang zur Sophisterey das heiligste, wie den trivialsten Gegenstand einer müssigen Verstandsprobe, einer gleichgültigen Disputirübung zu behandeln, oder vielmehr zu mishandeln fähig sey. — Dieser Gesichtspunkt bleibt für diese Geschichte, auch wenn ὁ νομικὸς nicht gerade ein Saddukäer, sondern überh. ein Rabbine wäre. Nimmt man aber jene Benennung bestimmter s. bey Luk. 11, 45. so wird im Munde eines Saddukäers von der schlimmern Classe,

d. h. eines Mannes von der Parthey, welche *ein ewiges Leben* zum wenigsten für etwas sehr problematisches und von Mose nicht gelehrtes ansah, die zur Probe aufgeworfene Frage ein noch mehr auffallender Misbrauch des Wichtigsten zum Spielwerk der Streitsucht und Streitkunst. Sie sagt alsdann ungefähr soviel: „Wenn es denn je ein ewig glückliches Leben geben sollte, wie, sage mir, Rabbi! müsste es unsereiner anfangen, um auf diesen möglichen Fall das sicherste zu spielen?"

J. behandelt den Selbstklugen zuerst mit vieler Schonung. Er tritt mit ihm auf den Boden, den der *νομικος* vermöge seiner Principien als fest zugab. War er auf das ernsthafte der Sache zu leiten, so musste er auf diese Weise gewonnen werden. Jesus, der unermüdete Verbesserer, macht zuerst diesen Versuch. Ihr beruft euch immer auf den Buchstaben (die „littera scripta") unsers Gesezgebers. Ihr wollet von nichts hören, als was man dort „lese" — nichts von Auslegungen späterer Zeit, nicht einmal von prophetischen s. I. Th. S. 199. ruft immer euer: Keri! Mikra! — Wohlan, was ist denn Mose's schriftlicher, allen lesbarer Buchstabe über das „Thun." Der Rabbine antwortet gewissermassen philosophisch. Zu den guten Seiten des Saddukäismus gehörte nehml. einige Bekanntschaft mit philosophischer Methode, die der Antwortende hier in der Kunst, statt einzelner Vorschriften auf gewisse allgemeinere Ansichten aufzusteigen, beweist. „Alles Thun, was Mose fodert, kommt, sagt Er, auf zweierley Hauptfoderungen zurück: volle Liebe Gottes und Gleichsezung des Nächsten mit uns selbst." Auch Jesus selbst drückte sich späterhin, Matth. 22, 37—40. auf eben diese Art gegen Pharisäer aus. Die Antwort des Saddukäers verdiente um so mehr ein Lob, weil die zwey angegebene praktische Generalsäze bey Mose selbst nicht so herausgehoben und an die Spize gestellt sind. Auf den vom Nächsten bezieht sich Levit. 19, 18. s. I. Th. S. 545 bey Matth. 5, 43. Den von Liebe zu Gott musste man aus Deut. 6, 5. nehmen und konnte ihn durch 10, 12. 30, 6. erläutern. J. hört die Ant-

wort mit Vergnügen. Schon ſchien es, wie wenn in dem Frager etwa ein neuer Nikodemus dem Guten zu gewinnen wäre. Joh. 3. „Du haſt ſehr richtig geantwortet, ſagt ihm J. Handle nur nach dieſer deiner auf Moſe gegründeten Einſicht, ſo wirſt du ewig glücklich leben!“ und dies hätte ſelbſt auf den Fall gewiſs erfolgen müſſen, wenn ihm, als Sadduk äer, das theoretiſche der Unſterblichkeitslehre noch lange problematiſch geblieben wäre, er aber dennoch mit ganzer Willigkeit nach Gottes heiligem Wollen zu leben und das Wohl des Nächſten dem Seinigen gleich zu ſezen ſich entſchloſſen und ernſtlich ſich bemüht hätte.

Aber mit einem mal enthüllt ſich der kleinlichte, im pragmatiſchen doppelt verabſcheuungswürdige Hang zur ſophiſtiſchen Schikane. Es drückt den ſelbſtſüchtigen Probemacher (εκπειραζων) daſs ihm Jeſus mit der Überlegenheit eines Lehrers ein: Wohl geſprochen! geantwortet und dadurch geſagt hatte, daſs im Grunde ſein Fragen ſehr überflüſſig geweſen ſey. Er will jezt zeigen, daſs er ſehr recht gehabt habe, zu fragen. „Dies — iſt ſeine Gegenrede — dies betrift gerade einen unentſchiedenen Punkt. Wen habe ich für meinen Nächſten anzuſehen?“ Darüber waren in der That die Geſezausleger ſehr verkehrter Meinung. ſ. bey Matth. 5, 43. Und ſo ſollte die neue Frage eine Fortſezung der Verſtandsprobe ſeyn, in welcher der herzloſe Mann mit J. dialektiſch ſich herumtreiben wollte.

Nichts, wie wir überall finden, war weniger Jeſu Sache, als ſich auf bloſse *Fragen der Neugierde* einzulaſſen, ſo geduldig er auch auf das einfältigere antwortete, wenn er darinn eine aufs praktiſche gerichtete Wiſsbegierde bemerkte. Noch weniger konnte er den rabbiniſchen Rabulismus, welcher hier ſich hervorwagte, dulden. Auf die Frage: Wer iſt denn mein Nächſter? giebt deswegen J. gar keine Antwort. Das folgende ſagt hievon kein Wort. J. wendet es vielmehr um, faſst ihn von einer andern Seite, und (ὑπολαβων) deutet im folg. darauf: die Hauptſache ſey, daſs

ſich jeder als den Nächſten des andern beweiſe. Auf dieſes allein geht die Parabel, nach Jeſu ausdrücklicher Schluſsbemerkung: Wer hat unter den dreyen ſich als den Nächſten des; der Nächſtenliebe bedürftigen unglücklichen bewieſen? Jeſus hat hier nicht, wie man meinen möchte, die Frage Vs 26. vergeſſen oder verfehlt, ſondern er behandelt ſie, wie etwas, worüber die gelehrten Herrn gar nie hätten fragen ſollen und ſezt das einzige praktiſch wichtige in dieſer Materie dagegen: Wie handelt man der anerkannten Nächſtenliebe gemäſs?

Ohne Zweifel würde J. auch dieſes einem andern auf eine andere Weiſe geſagt haben. Der Rechthaberey (τῳ θελοντι δικαιουν εαυτον) und Sophiſterey aber giebt er die möglichſt ſchneidende Antwort. In dem nun folg. durchaus ſehr treffend fingierten Fall, wo Nächſtenliebe nöthig war, ſind der Prieſter und der Levite (die geiſtlichen Herrn aus der Klaſſe des ſelbſtklungen Fragers!) die vorübergehenden. Sie ſehen den leidenden und — gehen weiter. Auch ſie ſagten bey ſich ſelbſt: „es iſt noch eine Frage, ob denn dieſer unſer Nächſter iſt!“ Aber nicht genug, daſs der Probemacher hier zweimal das narratur fabula de te! ſich ſelbſt mit verbiſſener Empfindlichkeit ſagen muſste. Zum dritten Mann führt die Parabel — einen Samariter, jener verhaſsten, unreinen Kezer einen auf, welche aber, gerade wie der Frager, auch nur Moſe's Geſez als Geſez für die Nation gelten lieſsen. Auch dieſer alſo hatte dorther das „liebe Gott! liebe deinen Nächſten wie dich ſelbſt!“ aber er machte es nicht blos zum Gegenſtand ſeines Wiſſens oder gar des Sophiſtiſierens. Er wuſste und that es, mit Koſten und Mühe, ungeachtet er nicht als reich angenommen wird. Ein paar Denare ſind ihm, wie man aus Vs 35. ſieht, eine unvorhergeſehene Auslage; was mehr aufzuwenden ſeyn möchte, kann er erſt auf einer Rückreiſe bezahlen. Und doch will er auch dieſes gerne; will es, ohne zu fragen: ob denn der Hülfsbedürftige etwa auch würklich ſein Nächſter ſey.

Der Fragende iſt ganz betroffen. Da J. gleichſ. katechiſierend fragt: wer, dünkt dich, war hier in der That der Nächſte des Beraubten? ſo iſt der Mann gar nicht mehr in der Stimmung, ſophiſtiſche Fragen zu ſtellen. Er antwortet ganz ſchlicht; und J. entläſst ihn mit einem: Thue desgleichen! worinn noch der Stachel lag: nimm dir fürs künftige dieſen „Samariter" zum Beyſpiel!

Daſs dergleichen „Salz" wovon in den ſpätern Reden Jeſu nicht wenig vorkömmt, die, welche auf Moſe's Stuhle ſaſsen, gegen Jeſus ſanfter zu ſtimmen nicht geeignet war, begreift ſich leicht. Des Täufers Ernſt und ſtrenges Schelten muſste ihnen weit erträglicher geſchienen haben, als eine Rede von dieſem Gewürz, welche überdies als Lehrgeſchichte den Augenblick unter dem Volk von Munde zu Mund gehen muſste. Wohl aber war es auch Jeſu Abſicht gar nicht, ſie zu ſchonen, mit ihnen zu paciscieren und zu coalescieren. Sein Meſſiasreich und ihr Gewebe von Eigennüzigkeit und Hypokriſie, von Troz und Verzagtheit gegen die mächtigen Uſurpatoren (Römer und Herodianer) von Volkstäuſchung, Bedrückung und Verewigung der Layenſchaft etc. etc. konnten nicht coexiſtiren. Jenes muſste mit dieſem den Todeskampf kämpfen. Und ſiegend, da es zu unterliegen ſchien, hat es ihn gekämpft und wird ihn immer kämpfen, ſo oft auch, unter immer veränderter Geſtalt, phariſäiſcher und ſadducäiſcher Sektengeiſt das tyranniſche Haupt wieder erheben mag!

Luk. X, 25. Καὶ ἰδοὺ, νομικός τις ἀνέςη ἐκπειράζων
αὐτὸν καὶ λέγων· διδάσκαλε, τί ποιήσας ζωὴν αἰ-
26 ώνιον κληρονομήσω; Ὁ δὲ εἶπε πρὸς αὐτόν· ἐν τῷ
27 νόμῳ τί γέγραπται; πῶς ἀναγινώσκεις; Ὁ δὲ ἀπο-
κριθεὶς εἶπεν· ἀγαπήσεις κύριον τὸν θεόν σου, ἐξ
ὅλης τῆς καρδίας σου καὶ ἐξ ὅλης τῆς ψυχῆς σου

καὶ ἐξ ὅλης τῆς ἰσχύος σου καὶ ἐξ ὅλης τῆς διανοίας
28 σου. καὶ· τὸν πλησίον σου ὡς σεαυτόν. Εἶπε δὲ
αὐτῷ· ὀρθῶς ἀπεκρίθης· τοῦτο ποίει, καὶ ζήσῃ.
29 Ὁ δὲ θέλων δικαιοῦν ἑαυτὸν, εἶπε πρὸς τὸν Ἰησοῦν·
30 καὶ τίς ἐστί μου πλησίον; Ὑπολαβὼν δὲ ὁ Ἰησοῦς,
εἶπεν· ἄνθρωπός τις κατέβαινεν ἀπὸ Ἱερουσαλὴμ
εἰς Ἱεριχὼ, καὶ λῃσταῖς περιέπεσεν, οἳ, καὶ ἐκδύ-
σαντες αὐτὸν καὶ πληγὰς ἐπιθέντες, ἀπῆλθον, ἀ-
31 φέντες ἡμιθανῆ τυγχάνοντα. Κατὰ συγκυρίαν δὲ
ἱερεύς τις κατέβαινεν ἐν τῇ ὁδῷ ἐκείνῃ· καὶ ἰδὼν αὐ-
32 τὸν, ἀντιπαρῆλθεν. Ὁμοίως δὲ καὶ λευΐτης. Γε-
νόμενος κατὰ τὸν τόπον, ἐλθὼν καὶ ἰδὼν ἀντιπαρῆλ-
33 θεν. Σαμαρείτης δέ τις ὁδεύων ἦλθε κατ' αὐτὸν, καὶ
34 ἰδὼν αὐτὸν ἐσπλαγχνίσθη. Καὶ προσελθὼν κατέδησε
τὰ τραύματα αὐτοῦ, ἐπιχέων ἔλαιον καὶ οἶνον. Ἐπιβι-
βάσας δὲ αὐτὸν ἐπὶ τὸ ἴδιον κτῆνος, ἤγαγεν αὐτὸν εἰς
35 πανδοχεῖον, καὶ ἐπεμελήθη αὐτοῦ· καὶ ἐπὶ τὴν αὔ-
ριον ἐξελθὼν, ἐκβαλὼν δύο δηνάρια ἔδωκε τῷ παν-
δοχεῖ, καὶ εἶπεν αὐτῷ· ἐπιμελήθητι αὐτοῦ, καὶ ὅ
τι ἂν προσδαπανήσῃς, ἐγὼ, ἐν τῷ ἐπανέρχεσθαί με,
36 ἀποδώσω σοι. Τίς οὖν τούτων τῶν τριῶν πλησίον δοκεῖ
σοι γεγονέναι τοῦ ἐμπεσόντος εἰς τοὺς λῃστάς; Ὁ δὲ
εἶπεν· ὁ ποιήσας τὸ ἔλεος μετ' αὐτοῦ· εἶπε [δὲ] αὐ-
τῷ ὁ Ἰησοῦς· πορεύου, καὶ σὺ ποίει ὁμοίως.

Luk. X, 25. νομικὸς iſt wohl im allgemeineren *ein Geſezgelehrter*, welcher vorn. die Thorah ſtudierte. Dergl. gab es auch unter den Phariſäern Matth. 22, 35. der Evangeliſt ſcheint mir aber dort durch ſein Umſchreiben εἷς ἐξ αὐτῶν (Φαρισαίων) νομικὸς gerade darauf

zu deuten, dafs man die *νομικους* gew. nicht unter den Pharifäern fand, und Mark. 12, 28 fezt das allgemeinere *εἰς των γραμματεων* dafür. Denn סָפְרָיָא oder סִיפְרִים *Gelehrte* oder beftimmter: *Gelehrte des Buchs (der Bibel)* war die gemeinfchaftliche Benennung. Jn den übrigen Stellen, wie Luk. 7, 30. *οἱ Φαρισαιοι και οἱ Νομικοι* auch 11, 45. 46. 14. 3. werden *Φαρισαιοι* und *νομικοι* ausdrücklich von einander unterfchieden Ebenfo Luk. 5, 17. *Φαρισαιοι κ. νομοδιδασκαλοι.* In all diefen Stellen fcheint desw. der Name *beftimmter die Sadducäer*, welche blos den Pentateuchus als gültige Gefezgebung anerkannten, zu bezeichnen. f. bey Matth. 3, 7. I. Th. S. 196. ff. *ἐκπειράζειν ausforfchen* h. nach dem Erfolg, Jefu Rabbinenkenntniffe. *τί ποιήσας was mufs ich gethan haben, um etc. quid fi fecero particeps fiam etc. κληρονομεῖν ζωὴν αἰώνιον in den Befiz eines ewigen Lebens*, welches als glückfeelig den Namen Leben verdient, *kommen.*

V. 26. *πῶς ἀναγινώσκεις* מַאי קָרָאתָ ift die gew. Frage der Rabbinen: *was fagt der Bibeltext*, הַמִּקְרָא? Lightf. Die citierte Stellen find in die קְרִיאַת שְׁמַע die tägliche Morgen- und Abendvorlefung der Juden, aufgenommen. Vitringa de Synag. vet. p. 1060.

V. 27. *ἀγαπᾶν lieben*, natürlich nicht pathologifch, fondern *willig feyn, den Willen . . zu erfüllen.* Bey Mofe galt dies bef. im Gegenfaz gegen *Dienft anderer Gotter*, welcher daher *Hurerey* genannt und als etwas, das *die Eiferfucht des Jehovah* erwecke, bildlich vorgeftellt wurde. *ἐξ ὅλης τῆς καρδίας . . . ἰσχύος σου* Worte aus Deut. 5, 6, wo מְאֹד von אוד *Kraft. καὶ ἐξ ὅλης τῆς διανοίας σου nach all deiner Einficht* fcheint erklär. Zufaz des Nomikos zu feyn, welchen D. It. (ausgen. brix for) Tert weglaffen. „So gut du es verftehft" (wenn es gleich an fich einen richtigen Sinn haben kann) fieht *hier* einer rabbanift. Claufel

von der Art ähnlich, wie J. mehrere in der Rede vom Berge als Untergrabungen der Strenge des Gesezes entlarvt hat. καὶ *auch* sc. ἀναγινώσκω. τ. πλησίον etc. s. bey Matth. 5, 43. ὡς σεαυτὸν sc. ἀγαπήσεις.

V. 28. ὀρθῶς *sehr richtig!* „rectissime"! τοῦτο *gerade dies*, was du selbst weisst. καὶ ζήσῃ *so wirst du* auf alle Fälle *warhaft leben*. Gleichs. „so kann es dir nicht fehlen." J. D. Michaelis Anm. bemerkt hier sehr sorgfältig, dass J. nichts von der Ordnung des Heils durch (stellvertrettende Genugthuung und) Sündenvergebung sage. Er meint diese Auslassung zu rechtfertigen, insofern der Nomikos nicht darnach gefragt habe. Müsste denn aber nicht jeder, welcher die Versöhnungslehre als nothwendig im Sinn hat, auf die Frage: wie handelnd werde ich des ewigen Lebens gewiss? sogleich doppelt antworten: erstlich und vor allen Dingen durch glaubige Zueignung des leidenden Gehorsams des Messias und alsdann durch den ohne jene Voraussezung gar nicht möglichen und gottgefälligen, eigenen thuenden Gehorsam? Jenes „erstlich" ists, was J. nicht berührt. Sollte er es dannoch gedacht und das zweite, *nach* welchem er keine neue Frage erwarten konnte, nicht blos zuerst, sondern allein gesagt haben?

V. 29. δικαιοῦν h. nicht: zeigen, dass er rechtschaffen genug sey; denn darauf geht seine neue Frage gar nicht, sondern nach dem allgemeineren Sinn des Worts: *zeigen*, *dass er recht habe*, dass er ungeachtet des Vs 27. erklärten Wissens noch Grund gehabt habe, an J. das Problem Vs 25. zu bringen. Noch, will er sagen, ist durch Mose nicht bestimmt, was ich zu thun habe, weil der Innbegriff des Worts רֵעַ ὁ πλησίον nicht bestimmt ist. τίς ἐστι *wer alles gehört unter diesen Begriff?* Auch der Nichtjude? auch, da ich Rabbine bin, jeder בּוּר *Laye*, jeder vom verachteten „Volk des Landes?"

V. 30. ὑπολαμβάνειν *unvermerkt* einen *faſſen.* Etymologie ὑπολαβών ὑπονοήσας, αποκριθεις, ἀντειπὼν, ἀντικρούσας. Hier iſt der leztere Sinn zu denken, ungeachtet ὑπολ. oft ohne beſondern Nachdruck vorkömmt. ἄνθρωπος τις *irgend ein Menſch.* J. beſtimmt abſichtlich nicht: ob Jude oder Heyde. Es gehört auch dies zur Pointe der Parabel, daſs der Samariter darüber gar nicht fragt. καταβαίνειν *hinabreiſen*, von den Gebürgen Jeruſ. in die niedere Gegend am Jordan. Ein wegen des Orts der Taufe Jeſu auch faſt in allen neueren Pilgrimsreiſen beſchriebener Zug durch die *Wüſte Quarantania* ſ. auch Meine Samml. der merkw. Reiſen in den Orient an mehreren Stellen Joſ v. jüd. Kr. 4, 8. 3. απεχει Jericho Ἱεροσολυμων ςαδιους ρν (150.) .. και το μεν μεχρι Ιεροσ. ἐρημον κ. πετρωδες. Nach Archaeol. 10, 8. 3. floh Zedekiah .. δια της ἐρήμου .. und wurde bey Jericho gefangen. Euſeb. de loc. hebr. nennt einen Ort *Adommim* (Joſ. 15, 7.) graece dicitur αναβασις των πυρρων .. rubentium *propter ſanguinem, illic crebro a latronibus funditur.* Eſt autem confinium tribus Judae et Ephr. deſcendentibus ab Aelia Jerichum, ubi et (durch die Römer) caſtellum militum ſitum eſt *ob auxilia viatorum.* Vgl. Notitia Imper. Orient. Kurz: J. nennt eine bekannte Räuberſtraſse und dieſe viell. um ſo mehr, weil er ſelbſt gegen Jericho bald zu reiſen im Sinn hatte Joh. 10, 40. S. 364. Nr. 34. 35. λῃςαῖς περιπίπτειν *zwiſchen Straſsenräuber gerathen.* Jakob. I, 2. ſ. Wetſt. καὶ εκδ. . . καὶ *ſowohl . . . als.* ἐκδύειν *ausziehen, plündern.* πληγὰς ἐπιτιθέναι gl. *mit Schlägen und Schlagwunden belaſten*, Apg. 16, 23. Latinism. *plagas imponere.* Valer. IX, 10. Cic. pro Sext. 19 *plaga* mihi ſanabilis, illis mortifera (Vgl. Apok 22, 18.) qui eam *impoſuiſſent.* Cels. med. L. V. ἀφέντες *liegen laſſend.* ἡμιθανῆς τυγχάνων *halbtodt.* Folgl. ſchneller Hülfe bedürftig. τυγχάνοντα gehört zu den Gräcismen des Lukas.

V. 31. συγκυρία 1. *das Zuſamentreffen* überh. ſ. Iliad. ψ. 435. wo Euſtath. προσκρουσαι κατα τινα συγκυριαν ὁμου γενομενον ἡ εις ἐν ελθοντα. 2. *Zutreffen der Umſtände, Glücksfall, Zufall.* Herodot. 9, 89. συνεκυρησε γενεσθαι. 8, 87. συνεκυρησε κατα τυχην. wie D. erklärungsweiſe κατὰ τύχα hier für κατὰ συγκυρίαν ſezt. ἱερεύς τις *irgend ein Prieſter.* Nach tr. talm. Taanit hatten die Ephemerien der Prieſter und Leviten eine gewiſſe Niederlage, Station, zu Jericho. Dies, aber auch vieles andere, konnte Urſache ſeyn, daſs Prieſter und Leviten auf dieſer Straſse hin und her reisten. καὶ ἰδὼν αὐτὸν *und ungeachtet er jenen wohl ſah.* ἀντιπαρέρχεσθαι *gerade vorübergehen.* wie Pſ. 38, 12. klagt.

V. 32. καὶ Λευίτης *auch ein Levite,* ein Prieſtergehülfe. γίνεσθαι κατὰ .. *ſeyn, ankommen bey* .. Apg. 27, 7. And. Beyſpiele bey Wetſt. zu Vs 32. 35. τὸν τόπον *dieſem Ort.* Einige Cdd. von der alex. Verſion haben γενομενος, and. von der occidental. ελθων nicht. Blos Vermeidungen der hebr. Polylogie. ἐλθὼν κ. ἰδὼν *ſogar hinzutrettend und beſchauend* .. J. D. Michaelis Anm. hält dem Prieſter und Leviten eine Apologie, daſs wohl jeder an einem gefahrvollen Ort, wo noch Räuber auch für ihn zu befürchten ſeyen, zur Selbſterhaltung Pflicht habe und vorbeyeile, daſs man ſich nicht Courage geben könne u. dgl. Man ſieht aber leicht, daſs nach der Pflicht der *Gleichſezung des Nächſten mit uns ſelbſt* hier J. fodert, in einer *ſchon vorhandenen Todesgefahr* des Andern *eine für uns ſelbſt blos mögliche* jener nicht gleich zu achten; welches im Begriff der Sache liegt. Auch ſoll gerade Pflicht den Muth ſtärken. Und ſie kann es, theils ſchon für ſich durch das Vorgefühl der innigſten Zufriedenheit über einen ſolchen Entſchluſs, theils durch den Glauben an eine moral. Weltordnung, in welcher das Gute, redlich und klug gethan, *nie* dem Handelnden warhaft ſchaden kann.

V. 33. Σαμαρείτης *ein Samaritaner.* Der Hafs zwifchen den Judäern, als Verehrern des Salomonifchen Tempels, und den 10. (nach dem Beyfpiel der gegen Juda immer eiferfüchtigen Ephraimiten und Jofephiden überh.) von Rehabeam zu Jerobeam übergetrettenen Volksftämme, als Anhänger der Tempel zu Dan und Bethel geht weit über die affyrifche und babylonifche Deportationen hinauf. Nach der affyrifchen Deportation, welche die 10 Stämme traf, kamen Cutäifche und andere heydnifche Colonien bef. in die Gegend um Samarien, welche aber den Landesgott zugleich mit ihren vorherigen Göttern zu verehren annahmen und, da ein Theil der Judäer aus der babylon. Deportation zurückkam, mit diefen fogar zum Tempel von Jeruf. fich vereinigen wollten. Als gemifcht aus ehemal. Ifraeliten und Heyden wurden fie von den neuen ftreng priefterlichen Anführern der Juden (Efra, Nehem.) zurückgeftofsen, hinderten nun den Tempelbau zu Jeruf. und ftifteten, da der Priefter Manaffe zu ihnen übertrat, fogar ein eigenes levit. Oberprieftertum und den Tempel auf dem Berge Garizim für fich. So gab eine uralte Trennung, dann Verachtung heydnifcher Abkömmlinge und endlich neue Rivalität für den Tempel zu Jeruf. die Gründe eines bittern Hafles zwifchen der Provinz Judäa und ihrer nächften Nachbarfchaft, Samaria; Vgl. Joh. 4, 9. Doch waren von ihrer Seite die Samariter, welche häufiger mit Fremden umgiengen und eine minder mächtige Hierarchie unter fich hatten, gew. liberaler und toleranter. ὁδεύειν *eine Reife machen.* Der Mann kömmt, mufs man fich denken, direkt aus der Provinz Samarien (nicht über Jeruf.) denkt wieder an das Zurückkommen auf der nehml. Strafse, hat folgl. ein Gefchäft im Ausland, weilt auch nicht gerne unter Judäern. Dennoch etc. σπλαγχνίζεσθαι *gerührt werden.*

V. 34. καταδέειν *verbinden.* τραῦμα *Wunde.* ἐπιχέειν *übergiefsen.* ἔλαιον κ. οἶνον f. bey Mark. 6,

13. Plin. H. N. 31, 47. in vulnerum curatione et ſuccidae vicem lanae implent, nunc ex vino et oleo, nunc ex poſca. Theophraſt. Hiſt. Plant. 9, 12. αγαϑην φασιν (πανακην) και καϑ ἑλκων εν οινῳ κ. ελαιῳ. Columella VII, 5, 18. fracta pecudum crura non aliter quam hominum ſanantur, involuta lanis *oleo atque vino* inſuccatis et mox circumdatis ferulis conligata. Celſ. V. 26. non alienum eſt, ubi vulnus eſt grave, inſuper circumdare lanam ſuccidam ex *aceto et oleo*. Baumöl haben orient. Reiſende zur Bereitung der Speiſen, ſtatt der Butter, bey ſich. ἐπιβιβάζειν *heraufſteigen machen*, *heraufhelfen*. Er ſelbſt geht zu Fuſs im ſchlechten Wege. κτῆνος *Laſtthier* h. Reiteſel. πανδοχεῖον *öffentliche Herberge*, welche aber im Orient nur im freyem Gebäude, jezt *Caravanſerai* genannt, beſteht, wo der *Herbergsvater* πανδοχεὺς nur *die Aufſicht über das Gebäu* hat und ſich von den Kommenden erſt zu den Dienſtleiſtungen miethen läſst, welche ſie bedürfen; da ihnen dort auch eigenes Einkaufen, Kochen etc. freyſteht. von πᾶν und δέχεσϑαι *aufnehmen*. Rabbin. פּוּנְדָק (Attiſch: πανδοκευτρια und πανδοκευς.) Hier iſt warſch. an eine *Samaritiſche Anſtalt* dieſer Art zu denken. Juden fanden Gaſtfreundſchaft bey Juden und hatten desw. damals in Judäa keine *öffentliche Herbergshäuſer*. ἐπιμελεῖσϑαι paſſ. *Sorgen haben für* . .

V. 35. ἐπὶ τὴν αὔριον *gegen den andern Tag zu*. ἐξελϑὼν ſc. εκ του πανδοχειου *weiter zu reiſen entſchloſſen*. ἐκβάλλειν *hervorgeben* aus dem Beutel. δύο δηνάρια *zwey Denare*, oder *Silberdrachmen*. Matth. 17, 24. ungef. 10 gute Groſchen. Soviel, als damals ein Tagelöhner in 2 Tagen gew. Lohn erhielt. προςδαπανᾶν *mehr aufwenden*, zur Erholung des Kranken. ἐπανέρχεσϑαι *dahin wiederkommen*. ἀποδιδόναι *abgeben*. J. mahlt die Handlung des Sam. abſichtlich aus, um darzuſtellen: *er that alles mögliche für* etc.

V. 36. τῶν τριῶν — Priester, Levite und Samariter. Gew. T. δοκεῖ σοι πλησιον. Dag. ACEFLS And. 35. und mehr. Mt BHV. And. 15. Theophyl. πλησίον δοκεῖ σοι. Die schwerere Wortstellung. γεγονέναι nicht *gewesen* sondern *geworden zu seyn* in der That. ἐμπέσειν *wohin fallen* = *unvermutet kommen.*

V. 37. ποιεῖν τὸ ἔλεος *das Mitleiden, die Wohlthätigkeit ausüben.* μετὰ *mit, bey.* Gew. T. εἶπεν οὖν. BC*DFL 1. 16. 33. 69. 131. 157. 229. am Rd Mt x. Copt. Syr. p. am Rd. Slav. Cdd. it. εἶπε δὲ, welches warscheinlicher ist, weil man οὖν zur Vermeidung der Kakophonie mit dem vorherg. ὁ δὲ εἶπεν anzunehmen Anlass hatte. Doch da 77. 108. Codd it. Vulg. καὶ εἶπεν und 36. Mt 17. Syr. Pers. p. Arm. colb. blos εἶπεν haben, so war viell. die Stelle urspr. ganz leer und ουν wie δε und και blosse verschiedene Ausfüllungen Verschiedener. ποίει ὁμοίως *thue ebenso.* J. Resultat ist folgl. nicht, wie J. D. Michaelis meint, dass der Samariter aus Herzensgüte, die jeden, auch den Kezer, bisw. gl. anwandle, mehr gethan habe, als Pflicht eigentlich gefodert und der Verstand gerechtfertigt hätte. Vielm. fodert J. gerade das nehmliche und mit Recht. s. bey Vs 32. Die von Michaelis vertheidigten Einreden, die in seiner Schrift von Sünde und Genugthuung weitläufiger ausgeführt sind, geben nur ein Beyspiel antimoralischer Sophismen, wenn z. B. der Priester sagen würde: es ist wider mein Amtsdecorum etc. der Levite: ich bin mir selbst der Nächste etc.

LXXXVII. Abschnitt.

Lukas X, 38—42.

Da J. wieder von Jerusalem wegreist, hält er sich noch bey Martha und Maria zu Bethanien auf. So,

wie Luk. die Erzälung einflicht, scheint J. erst euerlich mit Beyden näher bekannt geworden zu seyn, wenigstens jezt das erstemal ihre Hospitalität anzunehmen und in ihrem Hause zu erscheinen. Daher ist die Hauswirthin noch in der Küche so überflüssig für den neuen Gast beschäftigt. Sie weiss noch nicht, wie viel lieber J. mit wenigem „vorlieb nimmt", wenn er dagegen zum wohlthätigen Gespräch desto mehr Gelegenheit erhält. — Diese dem Lukas eigene Anekdote läfst uns einen Blick auf Jesu Urbanität thun, auf seine freundliche häusliche Umgangsweise. Alles dies muss nicht im pedantischen Rabbinenton, sondern im humanen Ton der Umgangssprache gelesen werden. Die Anekdote alsdann ist folgende:

J. schnell sich von Jerus. zu entfernen genöthigt (nach Joh. 10, 40.) kommt über den Ölberg in das jenseits am Fuss desselben gelegene Dorf, Bethanien, zu zwey neuen Bekanntinnen. (Viell. waren sie einst Freundinnen von Joh. dem Täufer gewesen, dessen Besuch in Bethanien — so ist nehmlich Joh. 1, 28. zu lesen — darauf deutet, dass er dort Bekanntschaft oder Verwandtschaft hatte!) J. und seinen Begleitern werden Speisen aufgesezt; Maria, die Schwester der Hausfrau sezt sich neben ihn, und hört seine Gespräche mit Begierde. Indess hat die fleissige Hausfrau noch viel hin und her zu laufen, zu bestellen etc. Nach Art solcher geschäftiger Hausmütter tritt sie denn einmal, vermutlich da J. sie auch da zu bleiben aufgefodert hatte, vor die Essenden hin. Meine Schwester, Herr! sagt sie scherzend, hat sich freylich hier ganz bequem hingesezt. Kannst du ihr dies so übersehen, dass sie nun die ganze Besorgung blos auf mich fallen läfst. Lasse sie immer mir auch ein bischen zur Hand geben. — Je nun, Martha! antwortet J. im nehmlichen Ton, dass du um gar vieles dir Sorge und Mühe machst, sehe ich wohl. Uns wäre Eines schon genug. Und Maria, muss ich dir sagen, hat sich zum bessern Gericht hiehergesezt, das ich von ihr nicht wegrücken kann." Das Resultat war wohl: dass die überfleissige Haus-

muter ſich auch zu ihren freundlichen Gäſten ſezte und J. als den Mann kennen lernte, welchem man nicht mit vielen Gerichten, wohl aber mit freundlicher Theilnahme die meiſte Ehre bezeugen könne. — — Von dieſer Zeit an ward J. Haus- und Herzensfreund dieſer Familie. Bey ihr iſt in ſeinen lezten Lebenstagen ſein Quartier. Der Bruder Lazarus wird durch des Joh. Evang. bekannter.

Luk. X, 38. Ἐγένετο δὲ ἐν τῷ πορεύεσθαι αὐτοὺς, καὶ
αὐτὸς εἰσῆλθεν εἰς κώμην τινά. Γυνὴ δέ τις, ὀνό-
ματι Μάρθα, ὑπεδέξατο αὐτὸν εἰς τὸν οἶκον αὐτῆς·
39 καὶ τῇδε ἦν ἀδελφὴ, καλουμένη Μαρία, ἣ καὶ,
παρακαθίσασα, παρὰ τοὺς πόδας τοῦ Ἰησοῦ ἤκουε
40 τὸν λόγον αὐτοῦ. Ἡ δὲ Μάρθα περιεσπᾶτο περὶ
πολλὴν διακονίαν.
Ἐπιςᾶσα δὲ εἶπε· κύριε, οὐ μέλει σοι, ὅτι ἡ ἀδελ-
φή μου μόνην με κατέλιπε διακονεῖν; εἰπὲ οὖν αὐτῇ,
41 ἵνα μοι συναντιλάβηται. Ἀποκριθεὶς δὲ εἶπεν αὐτῇ
ὁ Ἰησοῦς· Μάρθα, Μάρθα, μεριμνᾷς καὶ τυρβάζῃ
42 περὶ πολλά· ἑνος δέ ἐςι χρεία. Μαρία δὲ τὴν ἀγα-
θὴν μερίδα ἐξελέξατο, ἥτις οὐκ ἀφαιρεθήσεται
[ἀπ'] αὐτῆς.

Luk. X. 38. ἐν τῷ πορεύεσθαι αὐτοὺς ſc. Ιησουν και τους μαθητας *während ſie reisten*, und zwar von Jeruſ. weg, weil der 86 Abſchn. warſch. in dieſem Siz der νομικῶν vorgegangen war. κώμη τις. Bethanien. Joh. 12, 1. ff. Matth. 21, 17. Lukas erzält dieſe Anekdote nicht aus einem Aufſaz, ſondern wie er ſie gehört hatte, aus *etwas unbeſtimmter* Erinnerung. Als ſelbſterzälend ſpricht er h. mehr in ſeiner eigenen Art, als in manchen aufgenommenen Aufſäzen. ſ. παρακαθισασα, περιεσπατο περι . . τυρβαζῃ etc. Μάρθα. Der Talm.

nennt einige dieſes Namens. Succa fol. 52. Martha, filia Baiſuth (Viell. Baithus) cujus filius magnus admodum inter ſacerdotes. Jebamot 6, 4. Joſua f. Gamla deſponſavit Martham filiam Baithus etc. Plutarch. in Mario p. 414. τινα Συραν γυναικα, Μαρθαν ονοματι, μαντεύεσθαι λεγομενην. ὑποδέχεσθαι 19, 6. Apg. 17, 7. Jakob. 2, 25. *gaſtlich aufnehmen.* Sie war die Frau vom Hauſe. Dies Haus ſelbſt war das Haus Simons des Auſſäzigen Matth. 27, 6. Mark. 14, 3. folglich Martha jezt die Wittwe deſſelben. — Iſt dieſer der Phariſäer Simon Luk. 7, 40, ſo war J. der jenem eine Heilungswohlthat erwieſen hatte, zwar ſchon in der Martha Haus einmal Gaſt geweſen, aber zu einer Zeit, wo es dort noch ſehr phariſäiſch zugieng, J. alſo nicht ungebeten hinkam. Jezt, da der Mann todt iſt, hatte denn Martha Jeſu Bekanntſchaft wieder geſucht und wollte ihm, da er nun das erſtemal zu ihr, als einer wohlhabenden Wittwe kam, alle mögliche Ehre beweiſen.

V. 39. παρακαθίζειν *nebenher auch zu Tiſche ſich ſezen.* Iſidor. in Originn. XX, 11. Ap. vett. Romanos uſus non erat accumbendi, unde et *conſidere* dicuntur. Poſtea, ut Varro ait de vita populi rom., *viri diſcumbere* coeperunt, *mulieres ſedere, quia turpis viſus eſt in muliere accubitus.* Sueton. Claud. 32. cum pueris puellisque nobilibus, qui more veteri ad fulcra lectorum (Bänke der vorleſenden Sclaven) *ſedentes* veſcerentur. Valer. Max. II, 1. Foeminae cum *viris cubantibus ſedentes* coenitabant. Das nehmliche muſs bey den Juden, wenn je Frauen zum Eſſen mit Fremden (wie h. mit dem heil. Lehrer) kamen, auch Sitte geweſen ſeyn. παρὰ τοὺς πόδας *da, wo Jeſu Füſse waren* d. h. auf der rechten Hand von Jeſus, weil der ſich hinlegende (diſcumbens) auf den linken Arm geſtüzt, die Füſse rückwärts hinausbog und ſo die rechte Hand frey hatte. Dio Chryſoſt. VII. p. 112. ευωχουμεθα . . ἡμεις μεν κατακλιθεντες επι φυλλων τε κ. δερματων, επι ςοι-

βαδος ὑψηλης. ἡ δε γυνη πλησιον παρα τον ανδρα καθημενη, θυγατηρ δε ὡραια. γαμου (beym Traktament) διηκονειτο, ὁ λόγος überh. *Geſpräch*, *Diskurs.* Man denkt ſich J. ſehr unrichtig, wenn man ihn gew. *docierend* denkt.

V. 40. Martha nimmt ſich noch nicht Zeit zum Sizen. περισπᾶσθαι *gl. hin und her gezogen werden, bald da bald dorthin zu gehen haben = ſorglich beſchäftigt ſeyn.* von jüd. Kr. 1, 11. Κασσιου . . πολεμῳ περισπωμενου. Plutarch. de non foener p. 831. αυτας τας οικονομιας κ. φροντιδας κ περισπασμους (*Umtrieb, Betriebſamkeit*) εδυσχερανεν ὁ Κρατης. πολλὴ διακονία *groſse Aufwartung* mit Speiſen und Trank. Joh. 11, 2. ἐπιςὰς *dazu hintrettend* mit hausmütterlicher Gebärde. Luk. 2, 38. οὐ μέλει σοι *liegt dir denn gar nichts daran?* Gleichſ. „Ihr Rabbinen überſehet doch alles, was um euch her vorgeht.“ μόνην με κατέλιπε διακονεῖν *hat mich da hübſch allein gelaſſen in der ganzen Beſorgung.* εἰπὲ *ſag ihr* doch auch davon ein Wörtchen, was ſie hier in der Haushaltung zu thun hätte. (Wie unpedantiſch der Rabbi, Jeſus, geweſen ſeyn muſs, daſs man, bey aller Achtung für ihn, auch ſo bald den heitern, unſteifen Ton gegen ihn annahm!) συναντιλαμβάνεσθαί τινι = αντιλ. συν τινι *mit jemand ſich annehmen des Geſchäfts etc.*

V. 41. Μάρθα, Μάρθα! (22, 31.) Eine Wiederholung, welche in dieſem Context nichts unfreundliches etc. haben kann. Eher eine ſcherzende Anſpielung. מַרְתָא iſt aram. *Frau*, wie מָר *Herr* vom Grundwort מוּר. Ähnlichkeit des Schalls aber läſst bey jenem Wort leicht auch an מָרַר denken, wovon מְרָרְתָא aramäiſch *Bitterkeit.* Dahin ſcheint eine ſcherzende Alluſion h. zu deuten, die im Ton und in der Ausſprache ſich vorn. ausdrücken konnte, indem es halb wie der Name, halb aber ſo klang, wie es „böſe Frau“ bedeuten konnte.

So ſpielt der Morgenländer gar zu gerne mit Namen. μεριμνᾷν *beſchwerliche Sorge haben.* τυρβάζεσθαι med. *ſich in Unruhe ſezen* (gl. turbiren.) Ariſtoph. ἱππ. 311. την πολιν ἁπασαν ἡμῶν ανατετυρβακως. Schol. αναταραξας. Polyb. I, p. 94. ην θορυβου και της λεγομενης τυρβης πληρες το ϛρατοπεδον. Auch von einem unpedantiſch groſsen Mann und von einer ſorglichen Hausmuter erzält Plutarch. in Philopoemen. p. 357. πυνθανομενη ερχεσθαι προς αυτους τον ϛρατηγον, ἐθορυβεῖτο παρασκευαζουσα δειπνον, ου παροντος κατα τυχην του ανδρος. Εν τουτῳ δε του Φιλοποιμενος εισελθοντος, χλαμυδιον ευτελες εχοντος, οιομενη τινα των ὑπηρετων ειναι κ. προδρομον, παρεκαλει, τῆς διακονίας συνεφαψασθαι. Και ὁ μεν ευθυς αποῤῥιψας την χλαμυδα, των ξυλων εσχιζεν. — Für τυρβαζῃ haben BCDL 1. 33. Evagr. θορυβάζῃ. Blos Erklärung des ungew. durch das gewöhnlichere. περὶ πολλὰ *vielerley* ſc. Theile der Bewirthung *betreffend.*

V. 42. ἓν *eines* h. Ein Gericht. χρεία ἐϛι *es iſt ein Bedürfniſs.* d. h. wir bedürfen nicht viel; ſchon eines ſtillt unſer Bedürfniſs. Matth. 6, 8. Ariſtot. oecon. II. εφησεν ἑαυτῳ χρείαν εἶναι καὶ τούτων. Polyb. III, 111. ουκ ετι λογων αλλ εργων εϛιν ἡ χρεια. *Umſchreibend und erklärend* ſezten ſchon BL. 1. Copt. Aeth. Syr. p. am Rd. Orig. bey Corder. Baſil. Olympiod. Hieron. etc. ὀλίγων δὲ ἐϛι χρεία ἡ ἑνὸς und Arm. ὀλίγων δὲ ὧδέ ἐϛι χρεια, deuten es aber doch zum Theil nicht auf die *Speiſen*, ſondern auf *Gebote Gottes.* Olympiodor. ολιγων δε εϛι χρεια η ἑνος· λεγει δε (Jeſus) των εντολων η της πασων συνεκτικης αγαπης. Richtiger Baſilius: ολιγων μεν· δηλονοτι προς τ. παρασκευην. ἑνος δε· του σκοπου, ωϛε τ. χρειαν εκπληρωθηναι. Theophyl. ἑνος εχομεν χρειαν· του φαγειν ὁ, τι δη ποτε, ουχι ποικιλιας. Juſtin. 20, 4. Pythagoras . . ad uſum frugalitatis revocavit. Laudabat quotidie velut genetricem virtutum *frugalitatem* . . (Nach ἐϛι ſezt Cd 89. κυριεύουσα bey.

Verm. ſtand dies Wort am Rande, als Erklärung des Namens *Martha* und kam h. an der unrechten Stelle in den Text!) Einige Zeugen der lat. Rec. verbinden unmittelbar: Μαρθα! Μαρθα! Μαρία τ. ἀγαθὴν μερίδα ἐξελέξατο. Cdd it. und Ambr. haben das μεριμνας bis πολλα nicht. Eben dieſe nebſt D. und Clem. haben nicht das ἑνος δέ ἐςι χρεια nebſt dem folg. δὲ. Auslaſſungen, durch welche man ſchneller auf den Hauptpunkt kommen wollte. — ἡ ἀγαθὴ μερὶς *die warhaft gute Portion.* μερὶς *Antheil* an Speiſen etc. Geneſ. 43, 34 h. bildlich: Theilnahme an J. Umgang. οὐκ ἀφαιρεθήσεται *nicht* gut oder mit Recht, *ihr weggenommen werden kann, darf.* Sirac. 11, 9. 10. 41, 21. ἀπ' vor αυτης iſt nicht in CDL Cdd it. *illi.*

LXXXVIII. Abſchnitt.

Matthäus XVIII, 1. Markus X, 1. Lukas XI, 1—13.

Wegen der chronologiſchen Überſicht muſs erinnert werden, daſs wir jezt mit Joh. 10, 40. parallel ſtehen: „Man ſuchte ihn abermals gefangen zu nehmen. Er aber entgieng ihnen. Er gieng nehmlich wieder weg (von Jeruſ.) *jenſeits des Jordans, an den Ort, wo Joh. anfangs* (ſ. Joh. 1, 28.) *getauft hatte.* d. h. wo J. ſelbſt getauft worden war. Später, nach J. erſtem Paſcha, war der Täufer nach Joh. 3, 23. bey Änon nahe bey Salim. Während J. in Judäa ſelbſt am Jordan verweilte und taufen lieſs, hatte jener ſich weiter am Jordan hinaufgezogen. Vgl. bey Luk. 7, 11.

Auf eben dieſem Punkt ſteht man im XXX. Abſchnitt am Ende von Matth. 18. „*Da*, ſagt 19, 1., *Jeſus jene Reden geendigt hatte, gieng er aus Galiläa weg.*“ (Wohin er nicht wieder zurück kam.) Mit dieſen

Worten ſchlieſst ſich eigentlich das 18. Kap. und zugleich das mit demſelben ſich endigende Partikularganze. Die nächſtfolgenden Worte: „*Er kam hierauf* (nach dem kleinen Aufenthalt auf den Enkänien zu Jeruſalem) *an die Gränzen von Judäa, nehmlich jenſeits des Jordans*“ d. h. in den Judäa gegenüber liegenden Theil von Peräa — dieſe Worte beginnen ein neues Partikularganzes und ſollten von dem 19. Kap. der Anfang ſeyn. Vgl. S. 365. Nr. 35. Markus, welcher ſich in dieſer Stelle an Matth. hält und zunächſt halten muſste, wuſste den zwiſchen das μετηρεν εκ τ. Γαλιλαιας und και ηλθεν εις τα ὁρια της Ιουδαιας περαν του Ιορδανου trettenden Zwiſchenraum nicht. Man kann denſelben nur aus Joh. einſehen. Wie nun J. aus Galilaa weg an die Gränzen von Judäa gekommen und doch jenſeits des Jordans geweſen ſeyn ſolle, war dem Epitomator ein Räthſel. Er löst ſich daſſelbe, wenigſtens nach dem gew. Text, ganz falſch, indem er meynt: Matth. wolle ſagen, *durch Peräa* ſey J. an die Gränzen von Judäa gekommen. Alte Exegeten, auf deren Weiſungen der Text der älteſten Recc. bey ſolchen Stellen gegründet worden ſeyn muſs, merkten h. ſchon Unrichtigkeit. Daher laſſen C**D 1. 13. 28. 69. 118. 124. and. 13. Mt ſ. o. x. Syr. Goth. Vulg. It. das dem Sinn nach unrichtige δια του vor περαν τ. Ιορδανου aus, BL Copt. Aeth. helfen noch mehr, indem ſie καὶ dafür ſezen. Beydes aber iſt doch nicht die alte Leſeart des Markus. Denn hätte er (wie dies και wohl darauf deutet) gewuſst, daſs das Kommen aus Galiläa nach Judäa eine andere Reiſe war, als die ins jenſeitige Land des Jordans, ſo hätte er nicht εις τὰ ὅρια της Ιουδαιας (worunter Matth. einen gewiſſen Theil von Peräa verſteht) aus Matth. aufgenommen, ſondern εις την Ιουδαιαν geſezt und alsdann als Anzeige der zweiten Reiſe aus Jeruſalem nach Peräa folgen laſſen: και περαν του Ιορδανου. Auch hier iſt demnach wieder ein Beyſpiel, daſs Markus nur ſoviel gelten kann, als ſeine Quelle, und wo er mit dieſer im Streit iſt, nach ihr berichtigt werden muſs. Wollte man ihn und die Quelle bey ihrer Diſſonanz doch in eine Harmonie zwingen, ſo muſste eine unrichtige Zeitfolge des Lebens Jeſu das Reſultat werden.

In Peräa nun jenſeits von Jericho iſt anfangs J. allein mit ſeinen Jüngern, den 12 und den 70 ſo wie wir ihn Luk. 11, 1. ff. in einſamen andächtigen Betrachtungen uud Geſprächen mit ſich und der Gottheit und in vertraulichen Belehrungen finden. Nachher Matth. 19, 2. 3. wird ſein Aufenthalt bekannter, Kranke, Lehrbegierige, aber bald auch Phariſäiſche Laurer und Schleicher finden ſich bey ihm ein.

Unter den Lehranhängern, welche zuerſt mit ihm dahin kommen, waren Ein Jahr früher, da J. in der Rede vom Berg das Beyſpiel eines Gebets gab Matth. 6, 9—13. I. Th. S. 557. noch nicht bey Jeſu geweſen. Da dieſe ihn beten ſehen, bittet ihn deswegen Einer, verm. ein ehemaliger Johannesjünger, um ein ſolches Beyſpiel, „wie der Täufer auch dergleichen zu geben gewohnt geweſen ſey." Vgl. Luk. 5, 33. J. ſagt den Betenden das nehmliche, was er Andern früher einmal geſagt hatte. Die Erklärung davon ſ. ſchon im I. Th. S. 680. 681. Darauf ſezt er eine Aufmunterung hinzu, daſs ſie nehmlich oft, nach ſeiner Weiſe, im Gebet ſich ſammlen und ſelbſt ihre Wünſche in Worten gegen die Gottheit ausdrücken ſollten. Unter Menſchen ſey es oft möglich, durch anhaltendes Bitten auch den ungefälligen oder hartherzigen zu bewegen. Da nun bey der Gottheit gar nichts von Widerwillen, dem Menſchen das wahrhaft nüzliche zu gewähren, vielmehr der beſte Wille dazu vorauszuſezen ſey, ſo ſey nichts gewiſſer, als daſs ſie auf das Bitten der Menſchen — zwar nicht gerade das, was man ſpeziell wünſcht, wohl aber das wahre beſte — Anlaſs zu heiligen Geſinnungen u. dergl. zu geben beſtändig geneigt und thätig ſey. Man bemerkt hier von ſelbſt, wie ſogar nicht der Aberglaube, daſs man der Gottheit durch Beten die Gewährung eines ſpeziellen irrdiſchen Wunſches gl. abdrängen könne, von Jeſu Nahrung erhält, wie vielmehr der weiſe Lehrer den, welcher einen ſolchen Schluſs ſeiner Vergleichung Gottes mit Menſchen erwartet, ganz unvermerkt und gegen die Erwartung auf einen völlig andern Punkt führt: „So gewiſs man Men-

schen durch Bitten oft etwas abdrängen kann, so gewiss gewährt Gott, ohne Abdrängen und selbstwillig, den Menschen — das ächte gute, Erweckung und Nahrung geistiger, mit Gottes heiligem Wollen harmonischer Gesinnungen.

Matth. XIX, 1. Καὶ ἐγένετο, ὅταν ἐτέλεσεν ὁ Ἰησοῦς τοὺς λόγους τούτους μετῆρεν ἀπὸ τῆς Γαλιλαίας.

Mark X, 1. Κἀκεῖθεν ἀναςὰς ἔρχεται . . .

Καὶ ἦλθεν εἰς τὰ ὅρια τῆς Ἰουδαίας πέραν τοῦ Ἰορδάνου.

εἰς τὰ ὅρια τῆς Ἰουδαίας, διὰ τοῦ πέραν τοῦ Ἰορδάνου.

Luk. XI, 1. Καὶ ἐγένετο ἐν τῷ εἶναι αὐτὸν ἐν τόπῳ τινὶ
προσευχόμενον, ὡς ἐπαύσατο, εἶπέ τις τῶν μαθητῶν
αὐτοῦ πρὸς αὐτόν· κύριε, δίδαξον ἡμᾶς προσεύχεσθαι *)
5 εἰς πειρασμόν. Καὶ εἶπε πρὸς αὐτούς· τίς ἐξ
ὑμῶν ἕξει φίλον καὶ πορεύσεται πρὸς αὐτὸν μεσονυκτίου.
Καὶ εἴπῃ αὐτῷ· Φίλε, χρῆσόν μοι τρεῖς ἄρτους,
6 ἐπειδὴ φίλος [μου] παρεγένετο ἐξ ὁδοῦ πρός με καὶ οὐκ
7 ἔχω, ὃ παραθήσω αὐτῷ· κἀκεῖνος ἔσωθεν ἀποκριθεὶς
εἴπῃ· μή μοι κόπους πάρεχε! ἤδη ἡ θύρα κέκλειςαι,
καὶ τὰ παιδία μου μετ' ἐμοῦ εἰς τὴν κοίτην εἰσίν· οὐ
8 δύναμαι ἀναςὰς δοῦναι σοι. Λέγω ὑμῖν, εἰ καὶ οὐ
δώσει αὐτῷ, ἀναςὰς διὰ τὸ εἶναι αὐτοῦ φίλον, διάγε
τὴν ἀναίδειαν αὐτοῦ ἐγερθεὶς δώσει αὐτῷ, ὅσων χρῄζει.
9 Κἀγὼ ὑμῖν λέγω· αἰτεῖτε, καὶ δοθήσεται ὑμῖν, ζητεῖτε,

*) S. I. Th. 36. Abschn. S. 557.

10 καὶ εὑρήσετε· κρούετε, καὶ ἀνοιχθήσεται ὑμῖν. Πᾶς
γὰρ ὁ αἰτῶν λαμβάνει· καὶ ὁ ζητῶν εὑρίσκει· καὶ τῷ
11 κρούοντι ἀνοιχθήσεται. Τινὰ δὲ ἐξ ὑμῶν, τὸν πατέρα,
αἰτήσει ὁ υἱὸς ἄρτον· μὴ λίθον ἐπιδώσει αὐτῷ; ἢ καὶ
12 ἰχθὺν· μὴ ἀντὶ ἰχθύος ὄφιν ἐπιδώσει αὐτῷ; Ἢ καὶ
13 ἐὰν αἰτήσῃ ὠὸν, μὴ ἐπιδώσει αὐτῷ σκορπίον; Εἰ οὖν
ὑμεῖς πονηροὶ ὑπάρχοντες, οἴδατε δόματα ἀγαθὰ διδόναι
τοῖς τέκνοις ὑμῶν, πόσῳ μᾶλλον ὁ πατὴρ ὁ ἐξ οὐρανοῦ,
δώσει πνεῦμα ἅγιον τοῖς αἰτοῦσιν αὐτόν.

Matth. XIX, 1. und *Mark.* I, 1. erklärt in der Inhaltsanz. Vgl. S. 365. Nr. 35.

Luk. XI, 1—4. f. Inhaltsanz. Vgl. S. 366. Nr. 36.

V. 5. καὶ εἶπε ferner, erklärend und aufmunternd. τὶς *jemand.* Nicht frageweiſe. „*Einer von euch mag* zum Beyſpiel *einen Freund haben*" καὶ πορεύσεται *und hingehen* zu demſelben. πορεύεσθαι bedeutet jedes Gehen. μεσονύκτιον *Mitternachtszeit* = eine ungelegene Stunde. Καὶ (ἐὰν) εἴπῃ *wenn er nun* jenem ins Haus hinein *ſagt*, zuruft. Statt εἴπῃ ADgr.KM 13. 69. 106. And, 22. Mt c. And. 4. Syr. Arr. Perſs. Vulg. Cdd it. PP. grr. ἐρεῖ. Verm. um den doppelten Gebrauch des nehmlichen Worts ſ. Vs 7. zu vermeiden. Der Sinn fodert einen Subjunktiv. χρήζειν *borgen zum Gebrauch*, gew. zum Wiedergeben ohne Zinſe. ἄρτος *ein Brodkuchen.*

V. 6. ἐπειδὴ *da.* μου nach φίλος ſteht nicht in CEKS And. 57. Mt V. And. 14. Syr. Slav. corb. Eu-

thym. Theophyl. Wenigere, nehml. DM and. 6. Mt r. x. cant. colb. haben μοι (*amicus mihi*) warſch. beydes Zuſaz. ἐξ ὁδοῦ *von der Straſse*, Reiſe, *her.* = ὁδευων Luk. 9, 33. παρατιθέναι *vorſezen* zu eſſen. Einem hungrigen Gaſtfreund nicht einmal Brod geben können, iſt dem Orientalen die gröſste Verlegenheit. Beym Becker aber kann er nicht holen. In der damal. Zeit war es Sitte, in jedem Hauſe zu backen. Nur die Mitternachtsſtunde iſt Urſache, daſs der Bittende nicht lieber thut, was Abrah. Geneſ. 18, 6. veranſtaltet.

V. 7. Das καὶ (εαν) εἴπῃ . . . Vs 6. erhält hier ſeine Apodoſis: κἀκεῖνος ἔσωθεν ἀποκρ. εἴπῃ *ſo möchte leicht jener im Hauſe drinnen antworten* . . κόπους παρέχειν *Mühe machen.* ἡ θύρα κέκλειςαι *die Thüre iſt verſchloſſen.* Dies wurde bey den ſchlechten Schlöſſern der älteren Orientalen ihnen nicht ſo leicht. Oft brauchte man Stricke dazu. Und gut zu verſchlieſsen war doch, in jenem Mangel aller Policey, ſehr nöthig. εις κοίτην *auf die Schlafſtätte* gegangen. Auf den hölzernen Sopha's (niedern Holzbänken an den Wänden herum) und den Polſtern, worauf man am Tage ſizt, legt man ſich Abends ſchlafen. Dies iſt die κοίτη. οὐ δύναμαι *nicht* wohl *kann ich.*

V. 8. Iſt nun dieſes ſo, eines nach Vs 6. gegen das andere Vs 7. ſo — λέγω ὑμῖν *kann ich euch doch* leicht zum Voraus *ſagen*, was nehmlich ganz natürlich erfolgt. διὰ τὸ εἶναι ἀυτοῦ φίλον *aus Freundſchaft.* γε *doch wohl.* ἀναίδεια *Dreiſtigkeit.* διὰ τ. ἀναίδειαν ἀ. *vorausgeſezt*, *daſs er* der andere *dreiſt*, beharrlich *genug iſt.* ἐγερθεὶς δώσει *er wird geben*, *wenn er gleich deswegen aufſtehen muſs.* Statt ὅσων DEHLS And. 79. Mt V. and. 18 Orig. einm. PP. grr. ὅσον, was aber blos Schreibfehler und dann Verwechslung des leichtern mit dem ſchwerern zu ſeyn ſcheint. Der unbeſtimmte Genitiv ſteht oft für den Accuſativ. ὅσων =

ὅσων

ὅσων τι Poſſelii Syntax. gr. p. 66. χρήζειν h. *erborgen* zum χρᾶσθαι zum *gebrauchen.*

V. 9. Κἀγὼ ὑμῖν λέγω *und ſo* in Parallele mit einem menſchlichen Fall *kann ich euch auffordern.* αἰτεῖτε *bittet* Gott, καὶ δοθήσεται ὑμῖν *und immer werdet ihr* — etwas, wo nicht das gebetene, doch das wahre gute Vs 13 — *erhalten.* Das meiſte vom folg. ſ. erklärt bey Matth. 7, 7 — 11. I. Th. S. 599. ff. Gew. T. ἀνοιγήσεται. Da DEGHS 229* 235. Ev. 2. And. 27. Mt V. And. 6. hier und im Vs 10. AEGHKS 229* 235. Ev. 36. And. 34. Mt V. And. 6. ἀνοιχθήσεται haben, und hierdurch Luk. von Matth. etwas different wird, ſo iſt ἀνοιχθησ. überwiegend warſch. ſeine urſprüngliche Leſeart. (D. cant. haben im 10. Vs ανοίγεται, dem Präſens in ἑυρισκει nachgebildet.)

V. 11. τινὰ nicht fragend. αἰτήσει *mag* zum Beyſpiel *bitten* der Sohn τινὰ *einen von euch, als ſeinen Vater.* Eben ſo muſs auch bey Matth. 7, 9. ein *geſezt* gedacht werden. Statt ὑμῶν haben viele der beſſern Cdd und and. auch Orig. und Marcion ἐξ ὑμῶν. μὴ . . ἐπιδώσει *wird* dann *dieſer dagegen geben.* ἐπὶ *an ſtatt* des Brods. ἢ *oder* ſezen ABDEFGLS Ev. 2. And. 20. Mt V. and. 13. Copt. Syr. p. Slav. Vulg. Cdd it. für das ἐι des gew. T. ἰχθὺν ſc. ἐὰν αἰτήσει *geſezt er bitte um einen Fiſch.*

V. 12. ὠὸν *ein Ey.* σκορπίος *Skorpion.*

V. 14. Gew. T. ἀγαθὰ δόματα. Die meiſten und beſten Cdd δόματα αγαθα. ὁ ἐξ οὐρανοῦ די משמים minder gewöhnlich als ὁ ἐν ουρ. Daher hat L. Copt. das ὁ nicht. — πνεῦμα ἅγιον *gottähnliche Geſinnung* als die beſte Gabe. *Geben* heiſst, von der Gottheit gebraucht, immer „*den Anlaſs dazu im Weltganzen begründen, überall verbreitet haben.*" Aus πνεῦμα ἅγιον

entſtund nach L. Ev. 4. And. 5. Syr. p. am Rd Vulg. πνεῦμα ἀγαθὸν, ferner nach D. Cdd ap. Ambroſ. Cddit. Orig. zweim. δόμα ἀγαθὸν; im Cd 106. und Arm. δόματα ἀγαθὰ, im Aeth. die Vereinigung *bonum donum ſpiritus ſancti.*

Luk. XI, 14. ff. hat durch Vergleichung des Matth. im LII. und folgenden Abſchnitten ſeine beſtimmte Stelle erhalten.

LXXXIX. Abſchnitt.

Matthäus XIX, 2—12. Markus X, 1—12.

Von der böſen Abſicht der folg. Frage ſ. S. 366. Nr. 37. J. beantwortet ſie wie immer nach den Grundbegriffen der Sache, daſs nehmlich eine ſolche Vereinigung nicht einſeitig mit Recht aufgehoben werden könne, folglich wenn nur eine einſeitige Willkührlichkeit eine Trennung hervorbringen wolle, vor dem Richterſtuhl des Verſtandes die Vereinigung fortdaurend ſey. Daher ſey der einſeitig trennende Theil, Mann oder Frau, in Warheit nicht getrennt, ſondern lebe in pflichtwidriger Verlezung des noch fortwährenden Bandes, d. h. als ehebrecheriſch und den andern Theil zu gleicher willkührlicher Einſeitigkeit verleitend. Dagegen wenden nun die Phariſ. ein: Moſe aber hat uns Gebräuche zu Trennung der Heuraten *geboten!* Ihr Nachdruck liegt auf „geboten." J. diſtinguiert: nicht geboten, blos *zugegeben*. Dieſes Zugeben iſt nicht Billigung oder gar Gebot. Moſe nahm nur Rückſicht auf eure ungebrochene Denkart, ihr jüdiſchen Männer! und wollte eher zugeben, daſs der heftige Ehmann ſeine Frau, aber doch mit förmlicher Losſagung, *von ſich laſſe*, als daſs ſie von ſeiner *harten Gemütsart* (σκληροκαρδια) täglicher Mishandlung ausgeſezt ſeyn müſste. Wer zu dem, was

dem heiligen Willen hierinn gemäſs iſt, zurückgehen will, darf nur an die Urgeſchichte der Menſchheit, wie ſie Moſe erzält, als Beyſpiel denken. Dort ſind nicht neben Einen Mann mehrere Frauen geſezt, damit der erſte Menſch, wenn er von der einen ſich trennen wollte, eine Andere hätte. Nur Ein Paar wird oben angeſtellt. Und dies nicht etwa blos zufällig. Vielmehr wird ſogleich dort dies Beyſpiel als eine Lehrgeſchichte behandelt und entwickelt. So wie hier uranfänglich nur Ein Mann und Eine Frau ſtehe, heiſst es dort, ebenſo ſoll ein jeder folgender, welcher heurate d. h. aus dem Vaterhaus heraustrette, um eine eigene Familie anzufangen, nur an die Gewälte ſich halten; nur ſie ſollen ehlich verbunden leben, nur ſie Einen Körper ausmachen und in Erzeugung neuer dritter Körper Eines bleiben. — Die Jünger finden dieſe Moral Vs 10. beſchwerlicher als die laxe rabbiniſche. J. ſagt: Dafür ſteht jedem frey, zu heuraten oder nicht. Wer aber zum Nichtheuraten nicht körperlich (durch ein Gebrechen oder durch Temperament) oder geiſtig, durch Kraft ſeines Entſchluſſes ſich beſtimmen kann, der ſoll dann nach denen Pflichten ſich betragen, die der gewälte Zuſtand in ſich ſchlieſst.

Markus erzält dieſe Geſchichte freyer, ohne den Nachdruck, welcher auf der phariſäiſchen Behauptung: „Moſe hat *geboten*" und der Antwort J. „Moſe hat nur *geſtattet*" ruht, zu beobachten. Die lokale Beziehung von Saz und Gegenſaz geht dadurch bey ihm verloren, obgleich die Hauptſache bleibt. Dagegen ſuppliert Markus (aus Nachfragen?) daſs die Jünger zu Hauſe ſich erkundigt haben, in wie fern denn der einſeitig die Frau entfernende Mann ein Ehebrecher ſey? J. antwortet: er verlezt die Verbindung *gegen ſie*. Die Erklärung liegt in dem *ἐπ' αὐτήν*. Und, fügt J. (oder Markus?) bey, aus dem nehmlichen Grunde ſey es auch der Frau nicht erlaubt, einſeitig ſich vom Manne zu trennen. In dieſem (unter den Juden lange nicht erhörten Fall, welcher aber ſpäter unter Heydenchriſten öfter ſich zeigen und ſo den Markus zu dieſer richtigen Entwicklung

der Grundbegriffe Jesu veranlassen mochte) verleze sie die pflichtmäßige Verbindung, welche *gegen den Mann* fortdaure.

Die Frage, was bey Übereinstimmung beyder Verheurateten zur Trennung, wenn in Rücksicht auf Kinder, Selbsterhaltung etc. daraus nichts pflichtwidriges entstehe, geschehen dürfe, berührt J. gar nicht. Es mußten in vielfacher Beziehung unrichtige Grundsäze eines christlichen Eherechts entstehen, insofern man das, was J. gegen *einseitig willkührliche* Aufhebung dieser Art von Verbindlichkeit sagte, als gegen etwas, das in sich (wie *jede einseitige* Aufhebung eines Vertrags überh.) null und blos eine vermeintliche Aufhebung ist, auf *jede* Aufhebung dieser Verbindungen ausdehnte. Vieles Unglück, vieler Druck der Gewissen entstund hier, aus Unwissenheit über J. Aussprüche; abermals nicht Folgen des Urchristentums sondern Folgen einer leicht vermeidlichen Miskennung der urchristlichen Grundbegriffe, welche auch hier keine andere, als die Grundbegriffe sind, die in der Natur der Sache liegen und wie J. selbst darauf hinweist Matth. Vs 4. — „so alt als die Menschheit selbst“ sind!

Matth. XIX, 1. *)
2 Καὶ ἠκολούθησαν αὐτῷ ὄχλοι πολλοί· καὶ ἐθεράπευσεν αὐτοὺς ἐκεῖ.
3 Καὶ προσῆλθον αὐτῷ οἱ Φαρισαῖοι πειράζοντες αὐτὸν, καὶ λέγοντες [αὐτῷ]· εἰ ἔξεστιν ἀνθρώπῳ ἀπολῦσαι τὴν γυναῖκα αὐτοῦ κατὰ πᾶσαν αἰτί-

Mark. X, 1. *) Καὶ
συμπορεύονται πάλιν ὄχλοι πρὸς αὐτὸν, καὶ, ὡς εἰώθει, πάλιν ἐδίδα-
2 σκεν αὐτούς. Καὶ προσελθόντες Φαρισαῖοι ἐπη-
3 ρώτησαν αὐτόν· εἰ ἔξεστιν ἀνδρὶ γυναῖκα ἀπολῦσαι; πειράζοντες αὐτὸν. Ὁ δὲ ἀποκριθεὶς, εἶπεν αὐ-

*) S. 88. Abschn.

4 αν; Ὁ δὲ ἀποκριθεὶς, εἶ-
πεν αὐτοῖς· οὐκ ἀνέγνω-
τε, ὅτι ὁ ποιήσας ἀπ' ἀρ-
χῆς "ἄρσεν καὶ θῆλυ ἐ-
"ποίησεν αὐτούς." Καὶ
5 εἶπεν· "Ἕνεκεν τούτου
"καταλείψει ἄνθρωπος
"τὸν πατέρα καὶ τὴν μη-
"τέρα, καὶ κολληθήσεται
"τῇ γυναικὶ αὐτοῦ, καὶ
"ἔσονται οἱ δύο εἰς σάρκα
6 "μίαν." Ὥςε οὐκέτι εἰ-
σὶ δύο, ἀλλὰ σὰρξ μία
Ὃ οὖν ὁ θεὸς συνέζευξεν,
ἄνθρωπος μὴ χωριζέτω!
7 Λέγουσιν αὐτῷ· τί οὖν
Μωσῆς ἐνετείλατο
δοῦναι βιβλίον ἀποςασί-
ου, καὶ ἀπολῦσαι αὐ-
8 τήν; Λέγει αὐτοῖς· Ὅτι
Μωσῆς πρὸς τὴν σκληρο-
καρδίαν ὑμῶν ἐπέτρε-
ψεν ὑμῖν ἀπολῦσαι τὰς
γυναῖκας ὑμῶν· ἀπ' ἀρ-
χῆς δὲ οὐ γέγονεν οὕτω.

9 Λέγω δὲ ὑμῖν, ὅτι ὃς ἂν
ἀπολύσῃ τὴν γυναῖκα αὐ-
τοῦ, μὴ ἐπὶ πορνείᾳ,
καὶ γαμήσῃ ἄλλην, μοι-

τοῖς· s. nach Vs 9.
6 . . . Ἀπὸ δὲ ἀρχῆς κτί-
σεως ἄρσεν καὶ θῆλυ ἐ-
ποίησεν αὐτοὺς ὁ θεός.
7 Ἕνεκεν τούτου καταλεί-
ψει ἄνθρωπος τὸν πατέρα
αὐτοῦ καὶ τὴν μητέρα,
καὶ προσκολληθήσεται
πρὸς τὴν γυναῖκα αὐτοῦ.
8 Καὶ ἔσονται οἱ δύο εἰς
σάρκα μίαν, ὥςε οὐκέτι
εἰσὶ δύο, ἀλλὰ μία σάρξ.
9 Ὃ οὖν ὁ θεὸς συνέζευξεν,
ἄνθρωπος μὴ χωριζέτω.
. . .
3 . . . Τί ὑμῖν ἐνετείλατο
4 Μωσῆς; Οἱ δὲ εἶπον·
Μωσῆς ἐπέτρεψε βιβλίον
ἀποςασίου γράψαι, καὶ
5 ἀπολῦσαι. Καὶ ἀποκρι-
θεὶς ὁ Ἰησοῦς, εἶπεν αὐ-
τοῖς· πρὸς τὴν σκληρο-
καρδίαν ὑμῶν ἔγραψεν
ὑμῖν τὴν ἐντολὴν ταύτην.
6 Ἀπὸ δὲ ἀρχῆς κτίσεως
. . . . s. oben.

Matth. 5, 32. ὃς ἂν ἀπο-
λύσῃ τὴν γυναῖκα αὐτοῦ,
παρεκτὸς λόγου πορνείας,
ποιεῖ αὐτὴν μοιχᾶσθαι·

χᾶται. [καὶ ὁ ἀπολελυμέ-νην γαμήσας μοιχᾶται.]	καὶ ὃς ἐὰν ἀπολελυμένην γαμήσῃ, μοιχᾶται.

Mark. X, 10. Καὶ εἰς τὴν οἰκίαν πάλιν οἱ μα-
θηταὶ αὐτοῦ περὶ τοῦ αὐτοῦ ἐπηρώτησαν
11 αὐτόν. Καὶ λέγει αὐτοῖς· ὃς ἐὰν ἀπολύσῃ
τὴν γυναῖκα αὐτοῦ καὶ γαμήσῃ ἄλλην, μοι-
12 χᾶται ἐπ' αὐτήν. Καὶ ἐὰν [γυνὴ ἀπο-
λύσῃ τὸν ἄνδρα αὐτῆς καὶ] γαμηθῇ ἄλλῳ,
μοιχᾶται.

10 Λέγουσιν αὐτῷ οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ· εἰ οὕτως
ἐςὶν ἡ αἰτία τοῦ ἀνθρώπου μετὰ τῆς γυναι-
11 κὸς, οὐ συμφέρει γαμῆσαι. Ὁ δὲ εἶπεν αὐ-
τοῖς· οὐ πάντες χωροῦσι τὸν λόγον τοῦτον,
12 ἀλλ' οἷς δέδοται. Εἰσὶ γὰρ εὐνοῦχοι, οἵτι-
νες ἐκ κοιλίας μητρὸς ἐγεννήθησαν οὕτω·
καί εἰσιν εὐνοῦχοι, οἵτινες εὐνουχίσθησαν ὑπὸ
τῶν ἀνθρώπων, καί εἰσιν εὐνοῦχοι, οἵτινες εὐ-
νούχισαν ἑαυτοὺς διὰ τὴν βασιλείαν τῶν οὐ-
ρανῶν. ὁ δυνάμενος χωρεῖν, χωρείτω.

Matth. XIX, 2. ἠκολούθησαν. ſpäter als die Jünger im vor. Abſchnitt. αὐτοὺς *ſie*, nicht τοὺς ὄχλους, ſondern *die Kranke*. *Conſtructio ad ſenſum!*

V. 3. προσῆλθον noch ſpäter, da ſein Aufenthalt kundbar wurde. αὐτῷ haben BCKL 1. 124. 131. 235. And. 11. Mt c. l. r. 10. Syr. Arr. Perſs. Copt. Sahid. Aeth. Slav. 2. Vulg. Cdd it. Orig. Naz. Hilar. *nicht*. ἀπολύειν *von ſich ſchicken*, *ſich von . . losſagen*. Nach der morgenländiſchen Eingeſchränktheit des weiblichen Geſchlechts nahm ſich nur der Mann das ἀπολύειν heraus. An *Eheſcheidung* iſt eigentlich bey dieſem

Wort nicht zu denken, weil keine richterliche Cognition vorhergieng. κατὰ πᾶσαν αἰτίαν *aus jeder möglichen noch so geringfügigen Ursache.* Wie dies die Schule Hillels behauptete. s. bey Matth. 5, 31. S. 526. I. Th.

V. 4. οὐκ ἀνέγνωτε *habt ihr nicht* in der Schrift *längst gelesen?* ὁ ποιήσας sc. ανθρωπον κ. την γυναικα. Erklärend haben B. 1. 124. Copt. Orig. ὁ κτίσας *der Schöpfer.* ἀπ' ἀρχῆς ἐποίησεν *hat gleich anfangs,* das erstemal, *gemacht.* ἄρσεν καὶ θῆλυ *eine männliche und eine weibliche Person,* nicht in der Mehrheit. Jesus gebraucht zuerst die Worte Genes. 1, 27. und verknüpft alsdann 2. 24. damit, vermöge der Einheit der Gedanken. καὶ εἶπεν sc. τις, *und es ist,* ferner folgerungsweise, *dort gesagt* . . Vom Urerzäler, oder Mose, oder Adam? Genes. 2, 24. läſst dies unbestimmt. Eben so Jesus. Ihm ist es eine richtige Anwendung aus der Schöpfung nur Eines Paar's; ob sie diesem oder jenem in den Mund gelegt sey, ist ihm gleich viel. Nicht der Urheber, der Gedanke selbst ist für J. geltend. Non quis, sed quid! ἕνεκεν τούτου *deswegen* in so fern in jener Erzälung von der ersten ehelichen Verbindung alles so sehr auf Homogeneität und Einheit *Eines* Paar's deutet. καταλείψει ἄνθρ. *wenn der Mann heuraten sich bestimmen* will, *zu verlassen.* Er wird mit Recht schlieſsen, daſs ihm die ehliche Verbindung noch inniger, als selbst die mit den Eltern seyn solle. Diese wird die Pietät als die zweite sezen. κολλᾶσθαι *sich anhänglich machen, beweisen* Gew. T. προσκολλήθ. Hier sind BDFGHS And. 26. Mt BHV. And. 4. Orig. Chrys. Epiph. für das Simplex κολλήθ. Bey Mark. steht das Compositum προσκ. ohne Varianten. γυνὴ αὐτοῦ *seine Frau.* Der Nachdruck liegt auf *seine.* καὶ ἔσονται εἰς σάρκα μίαν *sie selbst vereinigen sich* durch den ehlichen Beyschlaf *gl. zu einem Körper.* And. *sie werden,* aus ihnen wird *ein Körper,* die neue Organisation des Kindes. Dieser doppelte Sinn kann zugl. beabsichtigt wer-

den. Auch diese Art von Amphibolie, durch Einen Saz auf zweyerley Sinn zu deuten, ist der hebr. Redekunst eigen. J. aber hatte nach Vs 6. blos Rücksicht auf den ersteren. οἱ δύο שְׁנֵיהֶם ein im Sinn gegründetes altes Glossem des Samaritan. Textes und der Alex. σὰρξ μία *ein Leib.*

V. 6. ὥστε *so dass, folglich.* Sinn: So viel liegt schon in der Urgeschichte als Lehre; es muss aus ihr gefolgert werden. οὐκέτι εἰσὶ *sie sind nicht mehr* zu betrachten, *als* .. ὁ Θεὸς συνέζευξεν *was Gott zu einem Paar gemacht hat* d. h. was in der Urgeschichte der Menschen nur als Ein Paar sich zeigt. ἄνθρωπος μὴ χωριζέτω *das soll der Mann*, der männliche Theil des Paars, *nicht trennen.* Der Sinn ist nicht: *kein Mensch* dürfe ein Ehepaar trennen, vielmehr ist ἄνθρωπος aus der Frage Vs 3 zu erklären, welche war: darf *der Mann* einseitig, ohne gute Einwilligung der Frau, diese nach Belieben von sich schicken? und gerade in dieser Frage ist das Wort ανθρ. eben so indefinit gebraucht. ει ἔξεστι ἀνθρώπῳ *ist irgend einem verheurateten* . Eben so Vs 10. συζευγνύναι h. *zu einem Paar*, ζεῦγος, *machen.* χωρίζειν *trennen* das Paar.

V. 7. λέγουσιν sc. οἱ Φαρισαῖοι. τί οὖν *warum denn*, wenn nehmlich dieses der Sinn der mos. Urgeschichte wäre. ἐντέλλεσθαι *gebieten* durch ein Gesez. βιβλίον ἀποστάσιου *Urkunde, dass er zurück trette* (ἀποστὰς sey) von seiner bisherigen Frau. βιβλίον = סֵפֶר *jeder Aufsaz*, h. blos ein kurzes *förmliches Entsagungsdocument.*

V. 8. J. unterscheidet hier sehr bestimmt die *Moral*, die Interpretin der allgemein gültigen Foderungen der innern Pflicht an jedes Individuum, und die *Gesezgebung* d. h. die beurteilende Festsezung äusserlicher Mittel, die unter gegebenen Umständen in einem

Staat jezt eben ausführbar ſind, um die Ungerechtigkeiten abzuhalten, in denen ſich der Mitbürger innerer Widerſtreit gegen Moralität äuſserlich zeigt. Nie darf die Geſezgebung etwas, das der Moral *zuwider* wäre, fodern oder billigen, aber ſie kann, weil ſie auf die Ausführbarkeit durch Zwangsmittel rechnen muſs, *nicht zu allen Zeiten alles* das fodern, was die Moral, welche nichts von Zwangsmitteln gebrauchen kann und will, durch innere Gründe der Sache fodert. Der Geſezgeber hat den Wunſch, daſs in ſeinem Staat nichts, als was der Moraliſt zu fodern hat, geſchehe. Er möchte der Moral gerne ſein ganzes Gebiet einräumen. Aber je richtiger er die Moral, als etwas kennt, das nur *durch Thaten aus Überzeugung* erfüllt wird, deſto gewiſſer verbietet er ſich, ſie *durch die ihm zu Gebot ſtehende äuſsere Zwangsmittel* unter ſeinen Mitbürgern realiſieren zu wollen; weil dieſes Verfahren gerade der Weg wäre, ſie nie zu realiſieren. Moralität und doch durch Strafen und Belohnungen bewürkt ſeyn, dies ſind zwey unmittelbar widerſprechende Gemütszuſtände. — — Moſe hat demnach *als Geſezgeber* richtig gehandelt, daſs er die aus einer vorhandenen National-Unſitte der einſeitigen, willkührlichen Losſagungen der Männer von ihrer Frau, entſtehende *Ungerechtigkeit* durch die geſezgeberiſche Vorſchrift einer urkundlichen, ſchriftl. Losſagung (in wie fern? ſ. bey Matth. 5, 31. I, Th. S. 527.) abzuhalten ſuchte. Denn Ungerechtigkeit theils durch zuvorkommende Anordnungen theils durch Beſtrafungen zu verbannen iſt das Geſchäft des Staats oder des äuſsern Geſezgebers. πρὸς ל *in Beziehung, nach Maasgabe.* σκληροκαρδία ὑμῶν nicht wie man es gew. deutet, Hartherzigkeit *der Nation*, ſondern: *der euch, den jüdiſchen Männern*, gegen das weibliche Geſchlecht *eigene Hartſinn*, die Frauen nicht als Menſchen von gleichen Rechten und Pflichten, ſondern wie eine Waare oder Eigenthum zu behandeln. ἐπιτρέπειν blos *geſtatten*, um gröſseres

Übel zu vermeiden, im Fall, daſs einer der Hebräer, wie dieſes unter ihnen gewöhnlich war, das längſt in ihrer nationalen Urgeſchichte des Menſchengeſchlechts ihnen in geſchichtlicher Form vorgelegte Pflichtgebot gegen einſeitige Heuratstrennung nicht zu achten, unmoraliſch genug wäre. — In Jeſu Erklärung liegt, nach all dieſem durchaus nicht etwa der irrige Wink, wie wenn wegen Unbeugſamkeit einer Nation oder eines Individuums eine moraliſche und religiöſe Pflichtforderung zum Theil nachgelaſſen werden dürfte; ſondern J. billigt die geſezgeberiſche Klugheit, welche das aus ſolchen unmoraliſchen Entſchlüſſen, welche ſie zwangsweiſe nicht hindern darf, entſtehende Unrecht (Rechtsverlezung) ſo weit es möglich iſt, vermindert. Den unmoraliſchen Entſchluſs eines Hebräers aber, ſich einſeitig von ſeiner Frau loszuſagen, durfte der Geſezgeber als ſolcher nicht hindern, weil die Frauen würklich entweder ganz gekauft oder doch durch das dem Vater bezahlte Geld erhandelt, folglich bürgerlich betrachtet zum Eigentum geworden waren. ἀπ' ἀρχῆς *ſeit dem Anfang des Menſchengeſchlechts.* οὐ γέγονεν οὕτως *geſchah dieſes nicht; es iſt nicht eine Urſitte,* weder Frauen wie ein Eigentum ſich zu erwerben, noch ſie, wie etwas überflüſſig gewordenes, einſeitig aufzugeben; folglich iſt das gegen dieſe leztere ſchlimme Sitte erſt entſtandene moſ. Geſez, dieſe Art von Eigentum wenigſtens nicht ohne Entlaſſungsurkunde aufzugeben, auch nur ein etwas dazwiſchen eingerücktes (παρεισηλθεν Röm. 5, 20. Gal. 2, 4.) wobey jenes Entlaſſen als *geſtattet*, keineswegs aber als *befohlen* erſcheint.

V. 9. λέγω *ich* als Geſezgeber, welcher ſeinen theokratiſchen Staat der uralten Moralität näher bringen kann und will, *ſage* . . Was? „Wer ſeine Frau einſeitig und bleibend entläſst, ſo daſs er eine Andere zur Frau nimmt, auſser dem Fall, wenn er ſie als eine

vor seiner Heurat durch verheimlichten Beyschlaf mit einem andern Verbundene entdeckt, verlezt die ehliche Verbindlichkeit auf die gröbste Weise. Die Erklärung dieses Sazes s. bey Matth. 5, 32. — Nach der Frage der Pharis. und nach J. bisherigem Gedankengang ist *hier* nichts von dem Fall, dass ein anderer eine solche Entlassene heurate, zu erwarten. Sehr warsch. ist daher das folgende *καὶ ὁ απολελυμενην γαμησας μοιχαται* blos aus Matth. 5, 32. beygeschrieben worden, wo es, weil dort J. nicht durch Beziehung auf eine Anfrage beschränkt, gesezgeberisch spricht, sehr zur Sache gehört. Dieser Zusaz ist in DLS 89.* And. 10. Mt a. m. Sahid. Codd it. Chrys. *nicht*. Schon Clem. Al. und Orig. haben diese Stelle sehr nach der allgemeineren im 5, 32. modificiert. „Loco commatis 9. *Origenes* in tomis suis interpretatur Matth. 5, 32. quasi hoc etiam loco legeretur: ὁς αν απολυσῃ τ. γυναικα ἀυτου παρεκτος λογου πορνειας, ποιει αυτην μοιχευθηναι. Sic *ter* in Commentario in h. l. T. III. Opp. p. 647. 648. *Clemens* coll. Matth. 5, 32. (oder, wie es mir scheint, blos nach Matth. 5, 32.) ουκ απολυσεις γυναικα, πλην ει μη επι λογῳ πορνειας Strom. l. 2. sub fin. et ibid. ὁ δε απολελυμενην λαμβανων γυναικα μοιχαται· εαν γαρ τις απολυσῃ γυναικα μοιχαται αυτην, τουτεςιν αναγκαζει μοιχευθηναι. Griesbach Symbol. crit. T. II. p. 304. — Gew. T. ἐι μη επι πορν. Dieses ει ist fast in allen Cdd nicht. Viell. entstand es aus dem jezt angeführten πλην ἐι [μη επι λογῳ πορν, des Clem. Al. — Statt μη επι πορνεια haben BD 1. 13. 25.* 33. 69. 124. Cdd grr. bey Aug. Pers. Ar. erp. et ms Copt. Sahid. Slav. It. Chrys. Op. impf. Aug. παρεκτὸς λόγου πορνειας; ohne Zweifel aus 5, 32. Eben so haben ποιεῖ αὐτὴν μοιχευθῆναι BC [sollte h. nicht statt Cod. *C* der Cd *D* zu lesen seyn?] 1. Slav. 2. 3. corb. 1. Aug. nach einer 5, 32. von B*D* (Steph. *β*.) 1. 13. 33. 124. Theophil. ant. Orig. zweim. Chrys. Theodor. und Scholien in Mt a. d. e. 10. angenommenen Glosse.

V. 10. λέγουσιν zu Hause. s. Mark. ἡ αἰτία .. μετὰ .. *das rechtmäſsige Verhältniſs gegen* .. ὁ ἄνθρωπος *der Mann.* οὐ συμφέρει *es iſt nicht zuträglich.* Man kann dadurch in groſse Verlegenheit und Beſchränkung kommen, deren der Jude ſonſt durch ſeinen einſeitigen „Scheidebrief", welchen die App. auch von jeher vorauszuſezen gewohnt waren, ſich leicht entledigte. γαμεῖν *eine Frau heuraten.*

V. 11. J. giebt den Einwurf zu. Aber οὐ πάντες χωροῦσι *nicht jedermann faſst* ſo leicht, *giebt bey ſich Raum* dem λόγος οὗτος *dieſer Sache* d. i. dem οὐ γαμῆσαι. „Nicht jedem iſt es ſo leicht, nicht zu heuraten" und dabey doch nicht auszuſchweifen. ἀλλ' ſc. ἐκεῖνοι χωροῦσιν .. οἷς δέδοται *welchen* durch gewiſſe Umſtände *dieſes* ου γαμησαι *gegeben*, d. h. natürlich erleichtert iſt. Dieſe Naturumſtände werden nun ſogleich genannt. Phocylid. 84. ου χωρει μεγαλην διδαχην αδιδακτος ακουειν, ου γαρ δη νοεουσιν οἱ ουδεποτ' εσθλα μαθοντες. Plutarch. in Cato Utic. ει Κατωνες ουκ εισιν, ουδε το Κατωνος φρονημα χωρουσιν. Amos 7, 10.

V. 12. εὐνοῦχος h. überh. *einer, der den Geſchlechtstrieb nicht befriedigt.* Jeſ. 39, 7. Nach Euſtath. iſt ευνουχος überhaupt = ἔυνις του ὀχεύειν h. e. εστερημενος οχειας, *beraubt des Beyſchlafs* ſ. Fiſcher Proluſ. 21. nr. 4. not. 16. So entſtehen denn von ſelbſt die Unterſcheidungen: *des Beyſchlafs beraubt*, *a.* durch die Natur *b.* durch andere *c.* durch eigene Gewalt *d.* durch eigenen Entſchluſs. ἐκ κοιλίας μητρὸς *von Geburt an.* Euſeb. H. E. VII, 31. von Dorotheus: την φυσιν ευνουχος, οὕτω πεφυκως εξ αυτης τ. γενεσεως. ἐγεννήθ. οὕτω *ſo* entweder ohne Vermögen oder ohne Hang zu jener Befriedigung *gebohren.* εὐνουχίζεσθαι *zu Eunuchen gemacht werden*, ebenfalls entweder durch Caſtration, Ausrottung des Vermögens .. oder durch andere den Trieb ſelbſt phyſikaliſch ſtörende Mit-

tel. Juvenal. 12, 35. qui se Eunuchum ipse facit cupiens evadere damno testiculi. Claudian. in Eutrop. I, 468. exsecti veneris stimulos. ἐυνουχίζειν ἑαυτὸν *sich selbst* blos durch Entschlüsse *zum Eunuchen machen*, *sich Enthaltsamkeit von der Ehe auflegen.* δια τ. βασιλ. τ. ουρ. *wegen* einer eigentümlichen *Thätigkeit für die messian. Theokratie* wie J. selbst, Paulus etc. ὁ δυνάμ. χωρεῖν *nur, wer dem* οὐ γαμῆσαι *bey sich selbst Raum verschaffen kann* d. h. wer ohne Zwang gegen seine Natur und ohne Ausschweifungen sich willkührlich zur Ehelosikeit entschliessen kann, χωρείτω *der thue es.* Aber, ist J. Sinn, blos aus Scheu vor der bisher angegebenen Verbindlichkeit zur Treue halte er sich von der Ehe nicht zurück.

Mark. X, 1. συμπορεύεσθαι h. nicht: mitreisen, sondern *zusamenkommen.* εἰώθειν *ich war gewohnt.*

V. 2. Gew. T. οἱ Φαρισ. Die besten Cdd haben οἱ nicht.

V. 3. 4. Wie Mark. über ενετειλατο und επετρεψε Jesu Sinn, der bey Matthäus treffend angedeutet ist, nicht gefasst habe s. in der Inhaltsanzeige. Vgl. 1 Makk. 1. 46.

V. 5. γράφειν ἐντολὴν *schriftliche Verordnung geben.* Devt. 24. σκληροκαρδία wie Odyss. ψ' 103. συ δ' αιει κραδιη ϛερεωτερη εϛι σιδηρου Arist. de Part. Animal. 3, 4. αἱ διαφοραι της καρδιας κατα . . σκληρότητα και μαλακοτητα τεινουσι πη κ. προς τα ηθη. Τα μεν γαρ αναισθητὰ σκληραν εχει την καρδιαν κ. πυκνην . . .

V. 6. κτίσεως. Erklärung von Mark. Vgl. 8, 2. 2 Petr. 3, 1. Joh. 1, 1.

V. 7. προσκολλη9 Plaut. Menaechm. II, 3. 63. meretrices . . extemplo *se applicant*, *agglutinant*. — In Griechenland schrieb man die Einführung ehlicher Vereinigung statt des vagen Beyschlafs bey weitem nicht so sehr ins hohe Altertum zurück. Eustath in Iliad. σ' p. 1213. 8. γαμους κ. ὑμεναιους εν Αθηναις πρωτον αχθηναι ὑπο Κεκροπος, ὁθεν και διφυῆ (biformem) τον Κεκροπα λεγεσθαι ὁ Χαραξ φησι, διοπερ το νομιμως ἐκ δύο φυεσθαι δι αυτου επεγνων οἱ ανθρωποι τη του γαμου ἑυρεσει.

V. 8. εις σαρκα μιαν. Antipater de nupt. αἱ δ' ανδρος κ. γυναικος φιλιαι εοικασι ταις δι ὁλων κρασεσιν, ὡσπερ οἶνος ὕδατι. Ου γαρ μονον της ουσιας, κ. των τεκνων κ. τ. ψυχης αλλα κ. των σωματων οὑτοι μονοι κοινωνουσι. Plato in Sympos. conjuges συντηξαι η συμφυσαι εις το αυτο, ὡςε δυο οντας ἑνα γενεσθαι.

V. 9. Da Mark. Vs 2. ανηρ sezt, so wird das ἄνθρωπος μὴ χωριζετω undeutlicher als bey Matth. wo es nach J. Sinn soviel sagt, als ἀνὴρ καθ' ἑαυτὸν μη χωριζ.

V. 10. Gew. Text: ἐν τῇ οικίᾳ. Dag. BDL Evangelistarien. Mt f. cant. veron. ἐις τὴν οικίαν = בַּיְתָה das hebräischartige, wovon εν τ. οικ. die Erklärung ist. ἐπηρωτᾶν *weiter fragen*, nehml. inwiefern denn der, welcher seine Frau einseitig entlasse, μοιχᾶται s. Matth. Vs 9 — Zugleich läſst sich h. bemerken, wie Mark. etwas aus Matth. vorbeygeht, worauf sich doch das, was er nun eigentümlich hinzufügt, bezieht! —

V. 11. J. giebt die Erläuterung: der sich einseitig trennende handelt als Ehebrecher ἐπ' αὐτὴν *gegen sie*, die er unrechtmäſig von sich stöſst; er bricht die ihr schuldige Verbindlichkeit, indem er diese auf eine Andere überträgt. Und —

V. 12. Fügt M. bey: dies gilt nicht blos vom einſeitig ſich trennenden Mann, von welchem J. ſprach, weil zu ſeiner Zeit der Fall nur von Seiten der Männer vorzukommen pflegte. Es gilt Jeſu Ausſpruch auch gegen jede ſich einſeitig trennende Frau — eine Unſitte, welche dem ſpätern Markus ſchon öfter vorgekommen zu ſeyn ſcheint, und unter nichtoriental. Heydenchriſten eher vorkam. Viell. macht folgende Bemerkung noch zweifelhaft, ob der Saz: *γυνη απολυση τ. ανδρα αὐτης; και von Markus* ſey. Der Sinn aber iſt doch der, welchen Markus gehabt hat. Statt ἐὰν γυνὴ ἀπολύσῃ τὸν ἄνδρα αὐτῆς καὶ γαμηθῇ ἄλλῳ μοιχᾶται haben BCL ἐὰν αὐτὴ ἀπολύσασα τὸν ἄνδρα αὐτῆς γαμηθῇ ἄλλῳ, μοιχᾶται. Ev. 18. 19. Mt f. zweim. leſen eben ſo ohne αὐτῆς. Anſtatt dieſes Verſuchs der alex. Rec. haben aus der occident. Rec. D 13. 28. 69 124. Arm. einen andern: ἐὰν γυνὴ ἐξέλθῃ ἀπὸ τοῦ ἀνδρὸς καὶ γαμηθῇ ἄλλῳ, μοιχᾶται. Die meiſten Codd It. haben eben ſo, aber ohne γυνη. Würden nun wohl die beyden älteſten Recc. ſo ungleiche Phraſen, mit doch gleichem Sinn, in den Text aufgenommen haben, wenn urſpr. eine oder die andere dieſer blos ſynoymen Variationen dort geſtanden hätte? Warſch. ſagte der urſprüngl. Text blos: καὶ ἐὰν γαμηθῇ ἄλλῳ, μοιχᾶται. Dadurch war alles geſagt. Zu γαμηθῇ kann nur γυνὴ verſtanden werden, weil γαμεῖσθαι nur von Frauen gebraucht wird. Der Sinn iſt alsdann: *wenn ſich Eine* unter gleichen Umſtänden *von einem andern heuraten läſst, ſo bricht ſie ihre ehliche Verbindlichkeit.* Die beyden ält. Recc. aber fanden dieſes, mit Recht, allzu undeutlich, da Mark. das was J. und Er gedacht haben muſste, nehmlich „unter gleichen Umſtänden" nicht ausgedrückt hatte. Sie ſupplieren daher, was würklich zu ſupplieren war, nur jede in verſchiedenen Worten; die Alex. mehr mit Ausdrücken aus Markus, die occident. mehr in ihren eigenen. Die ſpätere Recenſionen, aus denen der gew. Text iſt, wollten noch näher an Markus's Ausdrücken

bleiben und verwandeln απολυσασα in εαν απολυση, nach Vs 11. — Folgende oft anwendbare kritische Bemerkung ist bey diesem Beyspiel deutlich zu fassen: Wenn die beyden ältesten Versionen einen den Text *ergänzenden Saz* (welcher folglich ursprüngl. fehlen *konnte*) in zweyerley synonymen Ausdrücken geben, ohne dass ein anderer Grund der Wortvertauschung (wie Verdeutlichung und dgl.) sich bemerken läst, wenn sie demnach *blos variiren*, so hatte im ursprünglichen Text, weder das Eine noch das andere gestanden. Denn hätte die Ergänzung im Texte selbst ursprünglich in bestimmten Worten ihren Plaz gehabt, wie hätte die eine oder andere Rec. leicht zu einer *blossen Variation* in einem ganzen Saz veranlasst seyn können? Einzelne Worte vertauscht man etwa zufällig mit gleichbedeutenden, während des Abschreibens oder Vorlesens. Bey ganzen Säzen wird dies nicht leicht geschehen.

XC. Abschnitt.

Matthäus XIX, 13—15. Markus X, 13—16. Lukas XVIII, 15—17.

Jesus, da er jezt gerade in einer Gegend ist, wo ihm noch durch den Einfluss des Täufers viele Menschen gut sind Joh. 10, 41. 42. freut sich auch der Kinder, des kommenden Geschlechts und macht wieder die kindliche Natürlichkeit und Arglosigkeit den Ältern zum Muster.

Matth. XIX, 13. Τότε προσηνέχθη αὐτῷ παιδία, ἵνα τὰς χεῖρας	Mark. X, 13. Καὶ προσέφερον αὐτῷ παιδία, ἵνα ἅψηται αὐτῶν·	Luk. XVIII, 15. Προσέφερον δὲ αὐτῷ καὶ τὰ βρέφη, ἵνα αὐτῶν

ἐπιθῇ αὐτοῖς
καὶ προσεύξη-
ται. Οἱ δὲ μα-
θηταὶ ἐπετίμη-
14 σαν αὐτοῖς. Ὁ
δὲ Ἰησοῦς εἶπεν·
ἄφετε τὰ παι-
δία, καὶ μὴ κω-
λύετε αὐτὰ ἐλ-
θεῖν πρός με.
τῶν γὰρ τοιού-
των ἐςὶν ἡ βα-
σιλεία τῶν οὐ-
ρανῶν.

15 Καὶ ἐπιθεὶς αὐ-
τοῖς τὰς χεῖρας,
ἐπορεύθη ἐκεῖ-
θεν.

οἱ δὲ μαθηταὶ
ἐπετίμων τοῖς
προσφέρουσιν.
14 Ἰδὼν δὲ ὁ Ἰη-
σοῦς ἠγανάκτη-
σε καὶ εἶπεν αὐ-
τοῖς·
ἄφετε τὰ παι-
δία ἔρχεσθαι
πρός με· μὴ κω-
λύετε αὐτά.
τῶν γὰρ τοιού-
των ἐςὶν ἡ βα-
σιλεία τοῦ θεοῦ.
15 Ἀμὴν λέγω ὑ-
μῖν, ὃς ἐὰν μὴ
δέξηται τὴν βα-
σιλείαν τοῦ θε-
οῦ ὡς παιδίον,
οὐ μὴ εἰσέλθῃ
16 εἰς αὐτήν. Καὶ
ἐναγκαλισάμε-
νος αὐτὰ, τι-
θεὶς τὰς χεῖρας
ἐπ᾽ αὐτὰ, εὐλογεῖ
αὐτά.

τῶν ἅπτηται.
Ἰδόντες δὲ οἱ
μαθηταὶ ἐπετί-
μησαν αὐτοῖς.
16 Ὁ δὲ Ἰησοῦς,
προσκαλεσάμε-
νος αὐτὰ, εἶπεν·
ἄφετε τὰ παιδία
ἔρχεσθαι πρός
με, καὶ μὴ κωλύ-
ετε αὐτά. τῶν
γὰρ τοιούτων ἐ-
ςὶν ἡ βασιλεία
17 τοῦ θεοῦ. Ἀμὴν
λέγω ὑμῖν, ὃς
ἐὰν μὴ δέξηται
τὴν βασιλείαν
τοῦ θεοῦ ὡς
παιδίον, οὐ μὴ
εἰσέλθῃ εἰς αὐ-
τήν.

Matth. XIX, 13. τότε *in jener Zeit und Gegend.* προσηνέχθη *wurden herzugebracht* ohne Zweifel von Eltern, welche ſelbſt J. verehrten. χεῖρας ἐπι-

θεῖναι *Hände auflegen*. Eine Gebärde, deren nächster Sinn immer ist, zu zeigen, wer gerade gemeint sey. προσεύχεσθαι h. *gutes anwünschen* = εὐλογεῖν *bonis verbis, bene apprecari*. ἐπετίμησαν *hatten abgewiesen*, als Plusquamperfekt; ehe nehml. J. es bemerkte. Denn da er es bemerkte, sagte er, was Vs 14. folgt.

V. 14. ἄφετε τὰ παιδία *lasset doch diese Kinder hier* . . . ἐλθεῖν πρός με *zu mir herkommen*. nicht im religiösen Sinn. Es ist ja von Kindern die Rede. „Hindert die Eltern nicht, mir ihr liebstes zu bringen, zu zeigen.“ οἱ τοιοῦτοι *die ihnen ähnliche*, ebenso natürlich gesinnte. wie Matth. 18, 4. Folge: Warum sollt ich an ihnen nicht Freude haben?

V. 15. ἐπορεύθη ἐκεῖθεν *gieng von jenem* ungenannten *Ort* in Peräa an einen andern in dortiger Gegend. Oder geht vielmehr dieses ἐπορεύθη schon auf die Reise zum todten Lazarus Joh. 11, 7. Auch Mark. 10, 17. scheint in seinem εκπορευομενου αυτου εις ὁδον eher an ein entfernteres Abreisen zu denken, und der gutmütig Fragende im nächsten Abschn. eilt ihm nach, wie einem, dessen Rückkehr man nicht so leicht erwartet.

Luk. XVIII, 15. καὶ τὰ βρέφη *auch diese und jene Kinder*. Nach diesem Sinn ist τὰ nicht mit D 69. 118. 131. Mt 9. Orig. wegzulassen. ἅπτεσθαί τινος *einen berühren*. „Wen der Messias auch nur berührt hat, dachten die Eltern, dem ist eine unvergessliche Ehre, ein ausserordentliches Glück begegnet.“ ἰδόντες sc. τους προσφεροντας.

V. 16. προσκαλεσάμενος *rief sie* nur, um so freudlicher *herzu*.

V. 17. wie Matth. 18, 3. ὡς παιδίον ſc. γενομενος = in ſeinem Gemütszuſtand zur kindlichen Argloſigkeit zurückkehrend.

Mark. X, 14. ἀγανακτεῖν etwas *übel empfinden, übel aufnehmen*. Gew. T. καὶ μὴ κωλ. BEGHKS 69. 124. 131. 157. 229. 235. and. 31. Mt V. and. 12. Copt. Slav. Theophyl. haben dies και h. nicht, da ſie es doch in Matth. und Luk. ungeſtört haben.

V. 15. δέχεσθαι τ. βασιλ. τ. θεου *aufnehmen* in ſich *das göttliche Reich* durch kindlich redliche Geſinnung.

V. 16. ἐναγκαλίζεσθαι *auf die Arme nehmen*, 9, 36. εὐλογεῖν *fromme Wünſche und Ermunterungen ausſprechen* (κατ') αὐτὰ *in* Beziehung auf ſie. Gew. T. ηὐλόγει ACDE And. 28. etc. Mt V. And. 11. ευλογει. Warſch. εὐλογεῖ, welches h. als das unerwartetere vorzuziehen.

XCI. Abſchnitt.

Matthäus XIX, 16. — XX, 16. Markus X, 17 — 31. Lukas XVIII, 18 — 30

Da J. den Ort, wo man ihm liebevoll ſelbſt die Kinder zugetragen hatte (90. Abſchnitt) verläſst, eilt ihm ein vornehmer (αρχων Luk. Vs 18.) junger (νεανισκος Matth. Vs 20.) gutmütiger Mann, welcher ſich eines dem Dekalogus gemäſsen Lebenswandels bewuſst war,

nach, um eilends zu erfahren: was *gutes* ihm noch zu thun übrig ſey, um das ewige Leben ganz gewiſs zu haben? J. antwortet ihm: daſs er hierüber nicht erſt ihm nach zu eilen (Mark, Vs 17.) und mit den auffallendſten Gebärden ihn, wie wenn ein beſonderes Geheimniſs hierinn läge, darum zu fragen Urſache habe. Er ſolle ſich nur an das Urbild des einzig guten, die Gottheit, halten und deſſen Gebote beobachten. Leicht, aber gutmütig, antwortet der Fragende: daſs er dies alles immer gethan habe. Er iſt einer der vielen, welche, wenn ſie Laſter, die ihnen in ihrer Lage ohnehin nicht ſchwer zu überwinden waren, nicht begangen und ähnliche ihnen leichtere Pflichten z. B. der Freygebigkeit, gerne ausgeübt hatten, nun ganz beſonderer Lobpreiſungen und Auszeichnungen ſich würdig achten. Selbſt dieſes charakteriſiert ſeine jugendliche Unbeſonnenheit, daſs er, der Jüngling, alles dies „ſeit ſeiner Jugend" beobachtet zu haben behauptet. Je nun, antwortet ihm J. dem dieſe gutartige Unbefangenheit gefiel (ἐμβλέψας ἠγάπησ. αὐτον Mark. Vs 21.) — wenn du demnach das höchſte mögliche zu leiſten im Sinn haſt, ſo entſage erſt deinem Vermögen und werde alsdann einer von dieſen meinen Nachfolgern, welche alles aufopfern. Nun erſt wird es klar, daſs all die Nächſtenliebe, welche der junge Mann „von ſeiner Jugend an" ausgeübt hatte, mehr Temperamentsſache und Folge natürlicher Gutmütigkeit, als Entſchluſs und Charakter geweſen war. Etwas bedeutendes wider ſeine Neigung auszuführen, dazu iſt er nicht ſtark genug. Daraus folgt eben nicht, daſs er geizig war und daſs, weil Geiz im reichen Jüngling die Wurzel ſo vieler Laſter werden kann, J. deswegen auf völlige Entſagung von allem Vermögen dringe. J. hätte dieſs nicht gefodert, wenn er nicht ſelbſt ſich als Einen angegeben hätte, welcher „in nichts zurückzubleiben" = das äuſserſte zu thun ſich vermeſſen hätte. J. fodert daher ein äuſserſtes und der Erfolg zeigt, daſs der raſche Jüngling (aus welchem vermutlich ein ſehr brauchbarer Mann wurde) noch ſich ſelbſt nicht genug kannte.

Hierüber geht Jeſus zu der ſehr pſychologiſchen Reflexion über: wie ſehr viel ſchwüriger damals, in Zeiten der Verfolgung und Gefahr, der Übergang in nähere Verbindung mit ihm einen jedem werden müſſe, der mancherley zu verlieren habe, das ihm zum Bedürfniſs geworden ſeyn möge. Davon ſich, auf den Fall, daſs es nothwendig wird, loszuſagen, iſt dem Menſchen in ſeiner gewöhnlichen Geſinnung eine wahre Unmöglichkeit. Matth. Vs 24. Nur die göttliche Kraft der Pflicht Vs 26. macht ihn zu ſolchen Reſignationen ſtark genug. — Den 12 Apoſteln aber, welche ſich hier, alles um ſeinetwillen verlaſſen zu haben erinnern, verſichert J., daſs ſie in dem verbeſſerten und gl. neugebohrnen Zuſtand der Nation, wenn dieſe ihn ſelbſt als ihren Regenten anerkenne, ſeine Gehülfen in Regierung derſelben werden ſollten. Eben ſo werde jeder andere, welcher für ihn manches aufopfere, hundertfache Entſchädigung und noch überdies die ewige Glückſeeligkeit erhalten. Vs 29. Nur würden manche ſeiner erſten Bekannten dort zurückſtehen und manche ſpäter mit ihm in Verbindung gekommene ihnen vorgekommen ſeyn.

— Ob J. durch dieſen Beyſaz auf Judas würken wollte, den er Vs 28. unter den Zwölfen nicht ausnahm und doch, wenigſtens nach Joh. 6, 70. länger ſchon von der ſchlimmen Seite kannte? — Auf alle Fälle deuten die lèztern Verſe auf einen Zuſtand irrdiſcher Vergütungen (Matth. Vs 29. εκατονταπλασιονα ληψεται. Mark. und Luk. ſezen — nach dem Zuſamenhang, nicht unrichtig — νῦν ἐν τῷ καιρῷ τουτῳ) welchen J. noch als möglich vorausſezte. Noch war nehmlich nicht entſchieden, wie die Nation ſich im Nothfall über ihn beſtimmen und erklären würde. Aus Mark. Vs 30, aber erhellt, daſs ſelbſt nach dem Tode Jeſu noch *μετα διωγμων während der Verfolgungen* ein ſolcher Vergütungszuſtand *auf Erden* erwartet wurde. Sieht man hierinn etwas anderes, als die weſentlichen Beſtandtheile der Apokalypſe?

J. fügte nach Matth. eine Parabel bey, deren Sinn mehrere Beziehungen zugleich hat. Theils wird den früheſten Mitarbeitern Jeſu darinn ihre gewiſſe Belohnung zugeſichert, theils ihnen angedeutet, daſs ſie ſich, wegen dieſer früheren Bekanntſchaft mit J. nicht zum Voraus über andere wegſezen, einen Vorrang durch den bloſsen Zeitvorteil zu beſizen glauben, vielmehr in Thätigkeit mit den ſpätern Bekannten wetteifern ſollen. Zur Ermunterung ſpäterer Bekannten Jeſu (wie zunächſt die 70 erſt vor kurzem ausgezeichnete und jezt von der erſten Probe zurückgekommene waren) wird verſichert, daſs auch alle ſpäter mit ihm bekannt gewordene, wenn ſie nur ebenſo vorzüglich (εκλεκτοι XX, 16.) und zum Arbeiten geneigt ſich beweiſen würden, den früheren Bekannten um nichts nachzuſtehen, oder dieſe einen Vorrang vor ihnen anzuſprechen hätten; wie viell. jezt eben einige aus dem (nach 19, 28) kurz zuvor geſagten ſchlieſsen und in Gebärden zeigen mochten. Jeſu, dem Hausherrn in der meſſian. Ökonomie, lag viel daran, nicht nur die 12 ſondern auch die 70 und Andere zur möglichſten Thätigkeit für ſeine Sache zu ermuntern.

Matth XIX, 16 Καὶ ἰδοὺ εἷς προσελθὼν εἶπεν αὐτῷ· διδάσκαλε! [ἀγαθὲ] τί ἀγαθὸν ποιήσω, ἵνα ἔχω ζωὴν αἰώνιον;
17 Ὁ δὲ εἶπεν αὐτῷ· τί με ἐρωτᾷς περὶ τοῦ ἀ-

Mark. X, 17. Καὶ ἐκπορευομένου αὐτοῦ εἰς ὁδὸν, προσδραμὼν εἷς καὶ γονυπετήσας αὐτὸν, ἐπηρώτα αὐτόν· διδάσκαλε ἀγαθὲ! τί ποιήσω, ἵνα ζωὴν αἰώνιον κληρονομήσω;
18 Ὁ δὲ Ἰησοῦς

Luk. XVIII, 18. Καὶ ἐπηρώτησέ τις αὐτὸν ἄρχων, λέγων· διδάσκαλε ἀγαθὲ! τί ποιήσας ζωὴν αἰώνιον κληρονομήσω;
19 Εἶπε δὲ αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς· τί με λέγεις ἀγα-

γαθοῦ; Εἷς ἐςιν ὁ
ἀγαθός·
εἰ δὲ θέλεις εἰς-
ελθεῖν εἰς τὴν
ζωὴν, τήρησον
τὰς ἐντολάς.
18 Λέγει αὐτῷ·
ποίας; ὁ δὲ Ἰη-
σοῦς εἶπε· τό
"οὐ φονεύσεις!
οὐ μοιχεύσεις!
οὐ κλέψεις! οὐ
ψευδομαρτυρή-
19 σεις! Τίμα τὸν
πατέρα καὶ τὴν
μητέρα!" καὶ·
"ἀγαπήσεις τὸν
πλησίον σου ὡς
20 σεαυτόν." Λέ-
γει αὐτῷ ὁ νεα-
νίσκος· πάντα
ταῦτα ἐφύλαξα
ἐκ νεότητός μου·
τί ἔτι ὑςερῶ;
21 Ἔφη αὐτῷ ὁ

εἶπεν αὐτῷ· τί
με λέγεις ἀγα-
θόν; οὐδεὶς ἀ-
γαθὸς, εἰ μὴ εἷς,
ὁ θεός.
19 Τὰς ἐντολὰς
οἶδας· "μὴ μοι-
χεύσῃς! μὴ φο-
νεύσῃς! μὴ κλέ-
ψῃς! μὴ ψευ-
δομαρτυρήσῃς!
μὴ ἀποςερήσῃς!
τίμα τὸν πατέ-
ρα σου καὶ τὴν
μητέρα!"
20 Ὁ δὲ ἀποκρι-
θεὶς εἶπεν αὐτῷ·
διδάσκαλε, ταῦ-
τα πάντα ἐφυ-
λαξάμην ἐκ νεό-
21 τητός μου. Ὁ
δὲ Ἰησοῦς ἐμ-
βλέψας αὐτῷ,
ἠγάπησεν αὐτόν.
Καὶ εἶπεν αὐτῷ·

θόν; οὐδεὶς ἀ-
γαθὸς, εἰ μὴ εἷς,
ὁ θεός. . .!.
20 Τὰς ἐντολὰς οἶ-
δας· "μὴ μοι-
χεύσῃς! μὴ φο-
νεύσῃς! μὴ κλέ-
ψῃς! μὴ ψευδο-
μαρτυρήσῃς! τί-
μα τὸν πατέρα
σου, καὶ τὴν
μητέρα!
21 Ὁ δὲ εἶπε·
ταῦτα πάντα
ἐφύλαξα ἐκ νεό-
22 τητός μου. Ἀ-
κούσας δὲ ταῦ-
τα ὁ Ἰησοῦς, εἶ-

Ἰησοῦς· εἰ θέλεις
τέλειος εἶναι, ὕ-
παγε, πώλησόν
σου τὰ ὑπάρ-
χοντα καὶ δὸς
πτωχοῖς· καὶ
ἕξεις θησαυρὸν
ἐν οὐρανῷ. Καὶ
δεῦρο, ἀκολού-
22 θει μοι. Ἀκού-
σας δὲ ὁ νεανί-
σκος τὸν λόγον,
ἀπῆλθε λυπού-
μενος· ἦν γὰρ
ἔχων κτήματα
πολλά.

23 Ὁ δὲ Ἰησοῦς
εἶπε τοῖς μαθη-
ταῖς αὐτοῦ· ἀ-
μὴν λέγω ὑμῖν,
ὅτι δυσκόλως
πλούσιος εἰσε-
λεύσεται εἰς τὴν
βασιλείαν τῶν
οὐρανῶν

ἕν σοι ὑστερεῖ·
ὕπαγε, ὅσα ἔ-
χεις πώλησον,
καὶ δὸς [τοῖς]
πτωχοῖς, καὶ
ἕξεις θησαυρὸν
ἐν οὐρανῷ· καὶ
δεῦρο, ἀκολού-
θει μοι, ἄρας
22 τὸν σταυρόν. Ὁ
δὲ στυγνάσας ἐπὶ
τῷ λόγῳ, ἀπ-
ῆλθε λυπούμε-
νος· ἦν γὰρ ἔ-
χων κτήματα
πολλά.

23 Καὶ περιβλε-
ψάμενος ὁ Ἰη-
σοῦς, λέγει τοῖς
μαθηταῖς αὐ-
τοῦ· πῶς δυσκό-
λως οἱ τὰ χρή-
ματα ἔχοντες
εἰς τὴν βασιλεί-
αν τοῦ θεοῦ εἰσ-
24 ελεύσονται! Οἱ
δὲ μαθηταὶ ἐ-
θαμβοῦντο ἐπὶ τοῖς λόγοις αὐτοῦ. Ὁ
δὲ Ἰησοῦς πάλιν, ἀποκριθεὶς, λέγει αὐ-
τοῖς· τέκνα, πῶς δύσκολόν ἐστι τοὺς πε-

πεν αὐτῷ· ἔτι
ἕν σοι λείπει·
πάντα ὅσα ἔχεις
πώλησον καὶ δι-
άδος πτωχοῖς,
καὶ ἕξεις θη-
σαυρὸν ἐν οὐρα-
νῷ· καὶ δεῦρο,
ἀκολούθει μοι.
23 Ὁ δὲ ἀκούσας
ταῦτα, περίλυ-
πος ἐγένετο· ἦν
γὰρ πλούσιος
σφόδρα.

24 Ἰδὼν δὲ αὐτὸν
ὁ Ἰησοῦς περί-
λυπον γενόμε-
νον, εἶπε· πῶς
δυσκόλως οἱ τὰ
χρήματα ἔχον-
τες εἰσελεύσον-
ται εἰς τὴν βα-
σιλείαν τοῦ θε-
οῦ!

24 Πάλιν δὲ· * Λέ-
γω ὑμῖν, εὐκο-
πώτερόν ἐςι κά-
μηλον διὰ τρυ-
πήματος ῥαφί-
δος εἰσελθεῖν, ἢ
πλούσιον εἰς τὴν
βασιλείαν τοῦ
θεοῦ εἰσελθεῖν.
25 Ἀκούσαντες δὲ
οἱ μαθηταὶ ἐξε-
πλήσσοντο σφό-
δρα, λέγοντες·
τίς ἄρα δύναται
26 σωθῆναι; Ἐμ-
βλέψας δὲ ὁ Ἰη-
σοῦς, εἶπεν αὐ-
τοῖς· παρὰ ἀν-
θρώποις τοῦτο
ἀδύνατόν ἐςι, πα-
ρὰ δὲ θεῷ πάντα
δυνατά.
27 Τότε ἀποκρι-
θεὶς ὁ Πέτρος,
εἶπεν αὐτῷ· ἰ-
δοὺ, ἡμεῖς ἀφή-

ποιθότας ἐπὶ χρήμασιν, εἰς τὴν βασιλεί-
αν τοῦ θεοῦ εἰς-
25 ελθεῖν. Εὐκο-
πώτερόν ἐςι κά-
μηλον διὰ τῆς
τρυμαλιᾶς τῆς
ῥαφίδος διελ-
θεῖν, ἢ πλού-
σιον εἰς τὴν βα-
σιλείαν τοῦ θε-
οῦ εἰσελθεῖν.
26 Οἱ δὲ περισ-
σῶς ἐξεπλήσ-
σοντο, λέγοντες
πρὸς ἑαυτούς·
καὶ τίς δύναται
27 σωθῆναι; Ἐμ-
βλέψας δὲ αὐ-
τοῖς ὁ Ἰησοῦς,
λέγει· παρὰ ἀν-
θρώποις ἀδύνα-
τον, ἀλλ' οὐ
παρὰ τῷ θεῷ.
πάντα γὰρ δυ-
νατά ἐςι παρὰ
τῷ θεῷ.
28 Ἤρξατο ὁ Πέ-
τρος λέγειν αὐ-
τῷ· ἰδοὺ, ἡμεῖς
ἀφήκαμεν πάν-

25 Εὐκοπώτερον
γάρ ἐςι, κάμη-
λον διὰ τρυμα-
λιᾶς βελόνης εἰς-
ελθεῖν, ἢ πλού-
σιον εἰς τὴν βα-
σιλείαν τοῦ θε-
οῦ εἰσελθεῖν.
26 Εἶπον δὲ οἱ ἀ-
κούσαντες·
καὶ τίς δύναται
27 σωθῆναι; Ὁ δὲ
εἶπε· τὰ ἀδύ-
νατα παρὰ ἀν-
θρώποις, δυνα-
τά ἐςι παρὰ τῷ
θεῷ.
28 Εἶπε δὲ [ὁ] Πέ-
τρος· ἰδοὺ, ἡ-
μεῖς ἀφήκαμεν

καμεν πάντα καὶ
ἠκολουθήσαμέν
σοι· τί ἄρα ἔςαι
28 ἡμῖν; Ὁ δὲ Ἰη-
σοῦς εἶπεν αὐ-
τοῖς· ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ὅτι ὑμεῖς οἱ ἀκολουθήσαν-
τές μοι ἐν τῇ παλιγγενεσίᾳ.* Ὅταν καθί-
σῃ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἐπὶ θρόνου δόξης
αὐτοῦ, καθίσεσθε καὶ ὑμεῖς ἐπὶ δώδεκα
θρόνους, κρίνοντες τὰς δώδεκα φυλὰς τοῦ Ἰσ-
29 ραήλ. Καὶ πᾶς
ὅς τις ἀφῆκεν οἰ-
κίας, ἢ ἀδελ-
φοὺς, ἢ ἀδελ-
φὰς, ἢ πατέρα,
ἢ μητέρα, ἢ γυ-
ναῖκα, ἢ τέκνα,
ἢ ἀγροὺς, ἕνε-
κεν τοῦ ὀνόμα-
τός μου, ἑκα-
τονταπλασίονα
λήψεται· καὶ
ζωὴν αἰώνιον
κληρονομήσει.

Luk. 22, 30.

τὰ, καὶ ἠκολου-
θήσαμέν σοι. . .
29 Ἀποκριθεὶς ὁ
Ἰησοῦς, εἶπεν·
Ἀμὴν λέγω ὑμῖν,
οὐδείς ἐςιν, ὃς
ἀφῆκεν οἰκίαν
ἢ ἀδελφοὺς ἢ
ἀδελφὰς, ἢ πα-
τέρα ἢ μητέρα
ἢ γυναῖκα, ἢ
τέκνα ἢ ἀγροὺς,
ἕνεκεν ἐμοῦ —
καὶ ἕνεκεν τοῦ
εὐαγγελίου —
30 ἐὰν μὴ λάβῃ
ἑκατονταπλασί-
ονα νῦν ἐν τῷ
καιρῷ τούτῳ, —
οἰκίας, καὶ ἀ-
δελφοὺς, καὶ
ἀδελφὰς καὶ μητέρας καὶ τέκνα,
καὶ ἀγροὺς μετὰ διωγμῶν — καὶ ἐν
τῷ αἰῶνι τῷ ἐρχομένῳ ζωὴν αἰώνιον.

πάντα, καὶ ἠ-
κολουθήσαμέν
29 σοι. Ὁ δὲ εἶ-
πεν αὐτοῖς·
Ἀμὴν λέγω ὑμῖν,
ὅτι οὐδείς ἐςιν,
ὃς ἀφῆκεν οἰκί-
αν, ἢ γονεῖς ἢ
ἀδελφοὺς, ἢ
γυναῖκα ἢ τέ-
κνα ἕνεκεν τῆς
βασιλείας τοῦ
30 θεοῦ, ὃς οὐ μὴ
ἀπολάβῃ πολ-
λαπλασίονα ἐν
τῷ καιρῷ τού-
τῳ, καὶ ἐν τῷ
αἰῶνι τῷ ἐρχο-
μένῳ ζωὴν αἰώ-
νιον.

30 Πολλοὶ δὲ ἔσονται πρῶτοι, ἔσχατοι· καὶ ἔσχατοι, πρῶτοι.	31 Πολλοὶ δὲ ἔσονται πρῶτοι, ἔσχατοι· καὶ οἱ ἔσχατοι, πρῶτοι.

Matth. XX, 1 Ὁμοία γάρ ἐςιν ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν
ἀνθρώπῳ οἰκοδεσπότῃ, ὅςις ἐξῆλθεν ἅμα πρωῒ, μι-
2 σθώσασθαι ἐργάτας εἰς τὸν ἀμπελῶνα αὐτοῦ. Συμ-
φωνήσας δὲ μετὰ τῶν ἐργατῶν ἐκ δηναρίου τὴν ἡμέ-
ραν, ἀπέςειλεν αὐτοὺς εἰς τὸν ἀμπελῶνα αὐτοῦ.
3 Καὶ ἐξελθὼν περὶ τρίτην ὥραν, εἶδεν ἄλλους ἑςῶ-
4 τας ἐν τῇ ἀγορᾷ ἀργούς· Κἀκείνοις εἶπεν· ὑπάγετε
καὶ ὑμεῖς εἰς τὸν ἀμπελῶνα· καὶ ὃ ἐὰν ᾖ δίκαιον, δώ-
5 σω ὑμῖν· Οἱ δὲ ἀπῆλθον. Πάλιν ἐξελθὼν περὶ ἕκτην
6 καὶ ἐννάτην ὥραν ἐποίησεν ὡσαύτως. Περὶ δὲ τὴν
ἑνδεκάτην [ὥραν] ἐξελθὼν εὗρεν ἄλλους ἑςῶτας, καὶ
λέγει αὐτοῖς· τί ὧδε ἑςήκατε ὅλην τὴν ἡμέραν ἀρ-
7 γοί; Λέγουσιν αὐτῷ· ὅτι οὐδεὶς ἡμᾶς ἐμισθώσατο.
λέγει αὐτοῖς· ὑπάγετε καὶ ὑμεῖς εἰς τὸν ἀμπελῶνα·
8 [καὶ ὃ ἐὰν ᾖ δίκαιον, λήψεσθε.] Ὀψίας δὲ γενο-
μένης, λέγει ὁ κύριος τοῦ ἀμπελῶνος τῷ ἐπιτρόπῳ
αὐτοῦ· κάλεσον τοὺς ἐργάτας καὶ ἀπόδος αὐτοῖς τὸν
μισθὸν, ἀρξάμενος ἀπὸ τῶν ἐσχάτων, ἕως τῶν
9 πρώτων. Καὶ ἐλθόντες οἱ περὶ τὴν ἑνδεκάτην ὥραν,
10 ἔλαβον ἀνὰ δηνάριον. Ἐλθόντες δὲ οἱ πρῶτοι, ἐνό-
μισαν, ὅτι πλείονα λήψονται· καὶ ἔλαβον καὶ αὐτοὶ
11 ἀνὰ δηνάριον. Λαβόντες δὲ ἐγόγγυζον κατὰ τοῦ οἰκοδε-
12 σπότου, λέγοντες· ὅτι οὗτοι οἱ ἔσχατοι μίαν ὥραν ἐποί-
ησαν, καὶ ἴσους ἡμῖν αὐτοὺς ἐποίησας, τοῖς βαςάσασι τὸ
13 βάρος τῆς ἡμέρας καὶ τὸν καύσωνα. Ὁ δὲ ἀποκριθεὶς εἶ-

πεν ἑνὶ αὐτῶν· ἑταῖρε, οὐκ ἀδικῶ σε· οὐχὶ δηναρί-
14 ρίου συνεφώνησάς μοι; Ἆρον τὸ σὸν, καὶ ὕπαγε.
15 θέλω δὲ τούτῳ τῷ ἐσχάτῳ δοῦναι ὡς καὶ σοί. Ἢ
οὐκ ἔξεςί μοι ποιῆσαι, ὃ θέλω, ἐν τοῖς ἐμοῖς; ἢ ὁ
ὀφθαλμός σου πονηρός ἐςιν, ὅτι ἐγὼ ἀγαθός εἰμι;
16 Οὕτως ἔσονται οἱ ἔσχατοι, πρῶτοι· καὶ οἱ πρῶ-
τοι, ἔσχατοι. πολλοὶ γάρ εἰσι κλητοὶ, ὀλίγοι δὲ
ἐκλεκτοί.

Matth. XIX, 16. εἷς *Einer*, *jemand*. Gew. T. ἀγαθὲ. Dies haben h. BDL 1. Ev. 5. Aeth. Cdd it. Orig. im Text und in der Auslegung, Hilar. *nicht*, ungeachtet ſie es bey Luk. und Mark. haben. Sie lieſsen es demnach nicht etwa aus dogmat. Rückſichten weg. Vielm. haben ſie Vs 17. auch eine andere und in der That die paſſende Antwort Jeſu. Nehmlich BDL 1. 22. Mt x* Copt. Sahid. Arm. Syr. p. am Rd Vulg. Sax. It. ausg. brix. Orig. vierm. und. ausdrücklich als Text des Matth. (nicht, wie Wetſt. meint, blos als eigene mutmaſsliche Korrektur!) Euſeb. Praep. XI, 21. Cyr. Dionyſ. areop. Antioch. H. 1. Novatian. de trinit. 30. Hier. Aug. mehrm. ſ. de conſenſ. Evang. 11, 63. de Trinit. 1, 13. c. Adim. 13. Juv. haben anſtatt τί με λέγεις ἀγαθόν; im Vs 17. τί με ἐρωτᾷς περὶ τοῦ ἀγαθοῦ; und anſtatt; οὐδεὶς ἀγαθὸς εἰ μὴ εἷς ὁ θεὸς geben BDL 1. 22. Arm. Syr. hier. cant. verc. Juſtin. c. Tryph. Orig. dreym. εἷς ἐςὶν ὁ ἀγαθὸς. *Erklärend* ſezen nach αγαθος Copt. Vulg. Sax. Cdd it. Antioch. Novatian. ὁ θεὸς, andere, wie Ptolem. ad Flor. die Marcoſier bey Iren. 1, 20. 2. Clem. Strom. V. ὁ πατὴρ, Marcion. und Orig. einigemal, aber nicht im Kommentar, θεος ὁ πατηρ bey. Weder Codd. noch Verſſ. haben dieſen Zuſaz. Der Sinn der Stelle nach dieſer in ihrer Eigentümlichkeit ſo ſehr beſtättigten Variante iſt: *Warum frägſt du mich* (der

Nachdruck liegt auf dieſem *mich;* denn es fällt Jeſu auf, daſs der junge Archon ihm nacheilend und zu Füſsen fallend, folgl. ſo heftig, wie wenn ſeine Frage ſonſt nirgendsher zu beantworten wäre, ihn fragte !) — *über das, was* zu thun *gut ſey? Einer iſt der Gute!* deſſen Beyſpiel, deſſen heiligen Willen muſs man fragen und kann ihn leicht befragen *Jedoch*, wenn du durchaus gerade von mir eine Antwort begehrſt, ſo wiſſe: *Willſt du gerne Theilnehmer des göttl. Reichs werden, ſo beobachte die Gebote.* Dieſe ganz treffende Antwort hat in den beyden and. Evangg. eine andere Geſtalt bekommen, weil ſie das αγαϑον, welches zu ποιησω gehört, zu διδασκαλε gezogen haben. Sehr warſch. entſtund dieſe Verwechslung aus dem aramäiſchen, in welcher Sprache der junge αρχων gefragt haben mochte. Man denke ſich die Worte des Syriſchen Überſezers ungef. als ſeine eigene Worte: מַנָא מַלְפָנָא טָבָא עבד דִירַת חַיֵא דַלְ עָלַם ſo iſt leicht einzuſehen, wie der Eine, welcher ihn hörte, das טָבָא zu מלפנא, der andere zu עבד zog. War dieſes, ſo brachte nun die aramäiſche Grundſprache der Redenden leicht auch in dem folgenden Saz eine Amphibolie hervor. Wenn Jeſus antwortete: מַנָא אמר אַנְתְּ לִי בְטָבָא חַד הוּ טָבָא ſo kam es ganz auf die Vorausſezung an, ob טָבָא als = αγαϑε, oder als = αγαϑον zuvor gedacht war, um weiter zu denken, entw. daſs J. annehme, er ſelbſt ſey *der Gute* h. genannt worden und weiſe dieſe Benennung zurück, oder aber daſs J. es für unnöthig erkläre, ihn beſonders *über das Gute* im Handeln zu befragen, welches jeder durch Vergegenwärtigung *des Guten* κατ εξοχην, d. h. der Gottheit, leicht ſich ſelbſt ſagen könne. Nicht etwa blos aus einem ſchriftlichen aramäiſchen Urevangelium, aus welchem Matth und Lukas geſchöpft haben ſollen (eine Hypotheſe, welcher vorn. die ſo gar häufige Übereinſtimmung unſerer Evangelien im griechiſchen Ausdruck, und die Kürze des Zeitraums zwiſchen dem Tode Jeſu und der Entſtehung unſerer Evangg. entgegen

ist!) sondern weit eher unmittelbar aus dem Gebrauch der aramäischen Landessprache in der Unterredung J. und des Archons läſst sich demnach dieser ziemlich seltene Fall eines im Aramäischen gegründeten Misverständnisses in unsern evang. Überlieferungen leicht erklären. Daſs der von Lukas überlieferte Sinn nicht der richtige sey, zeigt er selbst. Wenn gleich Gott im höchsten Verstand *der Gute* ist, warum sollte J. nicht dennoch gestattet haben, daſs man ihn *den guten Lehrer* nenne? der Beysaz: Lehrer, hätte doch offenbar, selbst wenn ἀγαθὸς טוֹבָא nothw. *bester Lehrer* heiſsen müſste, auch dem skrupolosesten zum voraus jeden Zweifel über die Schicklichkeit der Benennung benehmen müssen. Ein *besserer* Lehrer war doch J. unstreitig, da die Rabbinen sich gerne טֹבִים *gute* nennen lieſsen Biblioth. Bremens. Cl IV. p. 1081. Folgl. das, was Lukas in seiner Quelle als J. Antwort gefunden hat, kann nicht J. Sinn, es muſs ein Misverständniſs gewesen seyn. Noch weniger konnte J. die Absicht haben zu forschen: ob ihn denn der Archon für Gott halte? und ob er auf die Frage: Niemand ist gut als Gott, antworten werde: Nun aber bist du Gott . . . Wer einen als Lehrer seinen *guten oder besten* nennt, ist gar nicht auf dem Wege zu einem solchen Ziel. τι ἀγαθὸν ποιήσω etc. Dies war nach den Worten = Luk. 10, 25 aber nach der Absicht und dem Ton des Fragenden viel besser gemeint. Daher antwortet auch J. ganz anders, ἔχειν h. *gewiſs haben.*

V. 17. Gew. T. wie bey Mark. und Luk. Die Beurteilung s. bey Vs 16 τὰς ἐντολὰς sc. die allgemeinen, auf Moralität gegründeten *Gebote* der Nationalgesezgebung, wie Luk. 16, 29. 31.

V. 18. ποῖος *von welcher Art?* etwa auch die Ritualgeseze? J. nennt dag. beyspielweise die allgemein nothwendigen, aus dem Dekalogus, und zwar — gegen die Weise der Rabbinen, welche Gebote, die Gott be-

treffen, allen andern vorzogen Matth. 15, 5. — *blos die, welche Menſchen gegen Menſchen betreffen.* Vgl. Pſ. 15, 1. ff. Jerem. 22: 15. 16. Mich. 6, 8. φονεύειν *morden.* μοιχεύειν *die Verbindlichkeit der Verheurateten verlezen, Ehe brechen.* κλέπτειν *ſtehlen.* ψευδομαρτυρεῖν *falſche Ausſage ablegen.*

V. 19. τίμα etc. ſ. Matth. 15, 4. καὶ *und überhaupt.* ἀγαπ. ſ. Luk. 10, 27. Gew. T. τὸν πατέρα σου gegen BDEFKLS And. 45. Mt BHV And. 8. Perſ. w. Slav. Cdd it. Orig. Iren. Ambr. καὶ αγαπ. bis σεαυτον aus Levit. 19, 18. Dieſe Worte hat zwar Orig. mehrm. als Text des Matth. T. III, p. 670. aber im Komm. üb. Matth. zweifelt er doch mit vieler Behutſamkeit, ob die Stelle h. zum Text des Matth. gehöre oder ὑπό τινος τ. ἀκρίβειαν μὴ νοήσαντος τῶν λεγομένων ſey. Dennoch fehlt ſie nur in Syr. hieroſ. Verm. blos durch einen Abſchreibefehler. Ein Datum, *a.* daſs dergl. crit. Vermutungen des Orig. von andern nicht ſo leicht befolgt wurden, wie manche annehmen, und *b.* daſs Orig. nur mit vieler Sorgfalt über dergl. Mutmaſsungen zu denken pflegte. ſ. Griesbach Com. crit. p. 159. 160. — Origenes's Zweifel verſchwinden, wenn man bedenkt, daſs gar wohl der generellere Saz auch *nach* mehreren ſpeziellen folgen kann.

V. 20. ὁ νεανίσκος *der junge Mann.* Matth. bemerkt dieſen zu Erklärung des ganzen haſtigen Betragens ſehr nöthigen Umſtand des Alters gerade da, wo der Jugendliche von ſeiner Jugend wie von etwas lange vergangenem ſpricht. Treffender konnte die *Etourderie* in ſeinem Benehmen nicht leicht charakteriſiert werden. Gew. T. ἐφυλαξάμην. BDL 1. und ein And. ἐφύλαξα. Ebenſo bey Luk. ABL 1. Dialog. c. Marcion. Da bey Mark. ἐφυλαξάμην ungeſtört im Texte ſteht, ſo ſind die angef. Zeugen h. um ſo weniger einer abſichtl. Änderung verdächtig und iſt εφυλαξαμην aus Mark. abzulei-

ten. πάντα. 1 BKön. 18, 12. Luk. 1, 6. 18, 11. der Talm. schreibt mehreren, wie Abrah. Mose, Aaron etc. zu, dass sie totam legem servaverint. Schabbat fol. 55. ad Ezech. 9, 6. Ne legas „sanctuario meo" sed: „sanctificatis meis" qui sunt filii hominis, qui servarunt totam legem ab Aleph usque ad Tau. ἐκ νεότητος μου *von meiner Jugend an.* BL 1. 22. Vulg. ms. Sax. Cdd it. Cypr. PP. latt. haben diese Worte nicht. Verm. weil sie die Unschicklichkeit derselben im Munde eines Jünglings, nicht aber zugl. das Passende dieser Unschicklichkeit bemerkten. τί (= κατὰ τί) ἔτι ὑςερῶ *worinn stehe ich noch zurück?* d. h. *könnte ich irgendworinn noch etwas mehr thun?* Joh. 2, 3. Nur nach dieser Aufforderung wendet sich J. dahin, mehr denn blosse Beobachtung negativer Pflichten (der Verbote Vs 18. 19.) und der Menschenliebe überhaupt dem jungen Mann — als mögliche Aufgabe für die, welche das ausserordentliche und ungewöhnliche auszuüben sich fähig finden, — vorzuschlagen.

V. 21. εἰ θέλεις *wenn du dich* bis dahin erheben *willst*, nicht überh. seelig zu werden, sondern: zu ausserordentlichen Pflichtausübungen für das Gute einen innern Ruf zu erfüllen. τέλειος *einer, der das äusserste thut.* = ἐν οὐδενὶ ὑςερῶν. syrisch גְּמִירָא Dies besteht unter verschiedenen Zeitumständen aus verschiedenen Aufgaben. J. D. Michaelis, allzubestimmt und gräcissierend: *ein Jünger der innern Schule.* So pythagoräisch ist Jesu Plan nicht. Esoterisch ist ihm, wer es seyn kann und will. Wer sich zur Ausführung des Guten zu besondern Unternehmungen fähig findet, ist alsdann, *ausser der Erfüllung der allg. Menschenpflichten, auch seiner individuellen innern Bestimmung genugzuthun verpflichtet.* Dergl. ausserordentlichen Beruf schien der junge Mann, nach seinem τί ἔςι ὑςερῶ; in sich zu finden. *Zum ausserordentlichen,* sagt ihm daher J., ist zuerst *ausserordentliche*

che Resignation nöthig. πωλεῖν *verkaufen.* τὰ ὑπάρχοντα sc. τινι *Vermögen.* Buchstäblich, und warsch. allzu buchstäblich, thaten dies die ersten Christen zu Jerus. Apg. 2, 45. Origen. Philosophumena. εθος τουτο ἦν, επειδαν προσηει τις μαθητευσομενος, πιπρασκειν τα ὑπαρχοντα κ. το αργυρ ον κατιθεναι εσφραγισμενον παρα τω Πυθαγορα. διδόναι πτωχοῖς *den Armen hingeben,* h. in diesem besondern Fall, *mit einemmal*, um durch keine irrdische Rücksicht in der völligen Hingebung seiner Person für Verbreitung des Evang. gehindert zu werden. ἔχειν θησαυρὸν ἐν οὐρανῷ nirgendssonst mehr als *im Himmel etwas niedergelegt haben*, folgl. auch sonst nirgendsher etwas erwarten. δεῦρο *komm.* Joh. 11, 43. „Folge mir“ sagt h. nicht: „werde mein Schüler überh.“ sondern: komm in meine beständige Begleitung, nehme an meinem ausserordentl. Geschäft Antheil.

V. 22. λυπούμενος *traurig, unwillig gemacht.* Es scheint, er, seiner nicht lasterhaften Jugend sich bewusste, hoffte als der Reichen und Vornehmen einer, von J. mit vielem Zuvorkommen in die Zahl der engeren Freunde aufgenommen zu werden und alsdann unter ihm, als Messias, bald eine vornehme Rolle zu spielen. Offenheit für das Gute und Rechtmäsige, wie er sie hatte Vs 18. 19. und eine gewisse stolze Selbstsucht kommen leicht in dem nehml. Gemüt zusamen. Der reiche und vornehme wird, weil man jedes ihm leicht gewordene Gute, jede negative Tugend an ihm schmeichelnd hervorzieht, so verwöhnt, dass er es endlich selbst glaubt, einen besondern Dank verdient zu haben, wenn er die ihm, als einem reichen, leichter vermeidliche Laster der Habsucht nicht bey sich findet, vielm. durch manche Wohlthätigkeit sich den Ruhm eines Menschenfreundes erworben hat. κτῆμα *Besizung.*

V. 23. δυσκόλως *schwer.* Die Entbehrungen, auf welche man sich in der messian. Theokratie und

für das gute überh. gefaſst halten muſs — wenn man ſie gleich nicht durch ſchwärmeriſche Unklugheit ſich ſelber zuziehen ſoll — fallen dem an viele Bedürfniſſe gewöhnten weit ſchwerer und ſchröcken zurück. Zum Spott deutete dieſe ächtmoral. Idee Julian, wie ſo oft dem weltklugen in einer übermütigen Laune moraliſche Strenge Unſinn ſcheinen kann. Er ſchreibt epa 43. an Ecebol. den Edeſſenern ihr Geld abzunehmen ἵν' εἰς τ. βασ. τ. ουρανων ευκοπωτερον πορευθωσι. Das Belachen zeigt eine Abſurdität, oft aber nicht in der Sache, ſondern in dem Lacher. πλούσιος *irgend ein Reicher.* εἰσελεύσεται *wird* jezt oder künftig *eintretten*, unter die, welche um der Pflicht willen alles zu reſigniren entſchloſſen ſeyn müſſen. — Hierüber ſtaunen die Jünger. Ohne die Reiche und Vornehme zu gewinnen, denken ſie wohl, wird unſre Theokratie nicht groſse Fortſchritte machen. Mark. drückt dieſes Staunen mit Worten aus. Dem Matth. *welcher ſich verm. des Tons der Rede erinnerte*, fiel dies nicht als nothw. auf. —

V. 24. πάλιν δὲ ſc. εἶπε nach einer Pauſe ſagt J. noch etwas ſtärkeres. εὐκοπώτερόν ἐςι *es iſt leichter, daſs* eine ſolche natürl. Unmöglichkeit wie er ſogleich eine nennt, geſchehe, d. h. geradezu: *es iſt nach dem gew. Lauf der Dinge in der That unmöglich* . . Vs 26. gibt den Gegenſaz. τρύπημα ραφίδος *ein Nadelöhr.* h. das kleinſte einem Thor ähnliche. „Eher möchte ein Kameel irgendwo hinein kommen durch ein Thor, ſo klein als ein Nadelöhr, als daſs ein Reicher Bürger der meſſ. Theokratie wird.“ d. h. kein Reicher wird es. Das Paradoxon liegt, wie oft, darinn, daſs die Diſtinktion, inwiefern dies eine Unmöglichkeit ſey, abſichtl. nicht ſogl. beygefügt iſt, um fürs erſte ein Erſtaunen zu veranlaſſen, nach welchem die Belehrung deſto ſtärkeren Eingang finden muſste. Umſonſt künſtelten Neuere am Wort καμηλον, daſs mit Cd 235. und and. 5. καμιλον zu leſen ſey, daſs nach dem Schol. zu Ariſtophan. Wes-

pen v. 1130. καμιλος mit ι ſey το παχυ σχοινιον, wie and. dazu ſezen: ῳ δεσμουσι τας αγκυρας οἱ ναυται; daſs endl. dies Gleichniſs ſagen ſolle, wie ein Schiffſail nur, wenn es in kleine Fäden aufgelöst würde, allmählich durch ein Nadelöhr gebracht werden könne, ſo der Reiche nur, wenn er ſich aller ſeiner Vorteile entäuſsere u. dgl. Καμηλον bleibt die entſchiedene Leſeart und das ganze Sprüchwort iſt ſehr orientaliſch. Coran. Sura 7, v. 38. ed. Hinkelm. non ingredientur paradiſum, donec tranſeat camelus foramen acus. Baba mezia f. 38. forte ex urbe Pumbedita eſt, ubi traducunt elephantem per foramen acus Vgl. Jerem. 17, 25 Jeſ. 60, 6. 1 Chron. 28, 30. Vorſt. de Adag. N T. c 3. Bochart Hieroz. P. II. L. II. c. 5. Gew. T. διελθεῖν. Ein entſchiedenes Übergewicht von Zeugen ſezt εἰσελθεῖν. Jenes war durch das vorhergeh. διὰ veranlaſst, und um eine Kakophonie zu vermeiden „ne idem verbum in eodem commate bis extaret“ ſ. Griesbach Comm. crit. leicht angenommen. Wenigere änderten dag. am zweiten εισελθειν und lieſsen es entw. weg, oder verſezten es.

V. 25. ἐκπλήττεσθαι *auſser ſich verſezt ſeyn.* τίς ἄρα δύναται σωθῆναι *wer kann denn wohl der* theokr. *Rettung empfänglich werden?* wenn du nehml. ſo überſtrenge Forderungen machſt.

V. 26. Gew. T. οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ. Gegen αὐτοῦ ſind BC*DKL 13. 33. 69. 124. and. 5. Mt r. Syr. utr. Perſs. Copt. Sahid. Vulg. It. (ausgen. corb. 1.) Hilar. und die Leichtigkeit des Supplierens. οἱ μαθηταὶ nicht gerade die Apoſtel. Luk. οἱ ἀκούσαντες. ἐμβλέψας *anblickend*, Aufmerkſamkeit weckend. παρὰ ἀνθρώποις ἀδύνατον *Menſchen*, wie ſie gew. ſind, *vermögen es nicht*. Folgl. ſollte Vs 24. ein αδυνατον andeuten, aber mit der nun nachgeholten Diſtinktion παρὰ ἀνθρώποις. „den gew. ins irrdiſche verſunkenen menſchl. Herzen

ſind ſolche Entſagungen unüberwindliche Hinderniſſe.“ Aber *παρὰ θεῷ wenn Gott dazu kömmt*, durch allerley von Gott im Naturlauf abzuleitende Veranlaſſungen *πάντα δυνατὰ wird das* gew. *unmögliche möglich* = werden auch die Gemüter zu vielem vorbereitet, was man ſich ſonſt ſelbſt nie zugetraut hätte. Das ganze Altertum kommt gerne auf dieſe lezte Hülfe zurück. Lini fragm. in Jamblichi Vit. Pythag. c. 28 *ῥαδια παντα θεῳ τελεσαι και ανηνυτον ουδεν*! Philo de vita Moſis: *εν αποροις πορων ευπορειν ιδιον τῳ θεῳ.* Callimach. *ει θεον οισθα, ισθ' ὁτι και ῥεξαι δαιμονι παν δυνατον.* Der wahre Boden dieſer Idee iſt, daſs durchaus alles, was auſser dem Wollen des Geiſtes liegt, alles, worauf der Wollende, und was auf den Wollenden würkt, in der Gottheit gegründet und auf ſie zurückzuführen iſt. Durch eine Feuersbrunſt, bemerkt Michaelis, oder andere ſog. Unglücksfälle, welche insgeſammt unter der Regierung Gottes ſtehen, hätte, was jezt den reichen Jüngling hinderte, ſchnell weggeräumt, das ihm unmögliche möglich gemacht werden können.

V. 27. *ἀφήκαμεν πάντα wir haben* — darüber freut ſich Petrus — ſchon gethan, was du von dem jungen Reichen erſt verlangteſt, *alles* das unſrige *zurückgelaſſen*, aufgegeben. *τί ἄρα ἔσαι ὑμῖν* nicht der eigennüzige Sinn: *was wird uns dafür?* ſondern: *wie wird es daher mit uns ſelbſt?* d. h. haben wir dadurch gethan, was du verlangſt; oder iſt uns noch etwas anderes zu leiſten?

V. 28. Nein, antwortet, J. ich bin mit euch zufrieden. *ὑμεῖς ἐν τῇ παλιγγενεσίᾳ* ſc. *ἐσε ihr ſeyd in der wahren Umſchaffung, im Zuſtand der neugebohrnen*, die vom irrdiſchen für das geiſtige umgeformt ſind. Nach *παλιγγ.* iſt ein Punkt zu denken, da ſonſt das folg. *καὶ ὑμεῖς* völlig überflüſſig wäre. J. ſagt zweierley *a* „ihr ſeyd *ανωθεν γεγεννημενοι*, in der תּוֹלָדָה הַשְּׁנִיָּה oder wie Syr. hieroſ. תּוֹלוּדְתָּא דְמִן דְרֵישׁ in

dem neuen Gemütszuſtand, welcher für die *βασ. τ. ουρ.* nothw. iſt" Joh. 3, 5, Tit. 3, 5. (Philo in vita Moſis. Noah und die Seinigen ſeyen nicht nur gerettet, ſondern ſelbſt *παλιγγενεσιας εγενοντο ἡγεμονες κ. δευτερας αρχηγεται περιοδου*. Archaeol. II, 3. 9. nennt den Zuſtand nach der babyl. Deportation *παλιγγενεσια της πατριδος*. Von dem Zuſtand nach dem Tode gebraucht findet ſich dieſes Wort bey Philo, den Stoikern etc. man mochte ihn ſich mit oder ohne Körper denken. Wetſt.) — *b*. „ihr ſollet aber überdies dabey auch nichts von Glück verloren haben." So wird immer im N. T. erſt mit voller Reſignation die Richtung auf das göttliche gefodert, alsdann aber beygefügt, daſs gerade durch dieſe uneigennüzige Rechtſchaffenheit auch Glück aller Art, als ein *προστεθησεται*, erreicht werde. Matth. 6, 33. *καθίζειν ἐπὶ θρόνου* *als Regent anerkannt ſeyn.* *ὁ υἱὸς τ. ἀνθρώπου* *ich ſelbſt*, wie ich hier vor euch bin. *θρόνος δόξης* *Stuhl der Würde*, Inſigne des Regenten. h. vermöge des Nachſazes „über Iſraels 12 Volksſtämme." *κρίνειν φυλὴν* *Suffete* (Schophet) *eines Volksſtamms ſeyn.* Hier das Verhältniſs zwiſchen *Volksregent* und *Statthalter in einzelnen Provinzen.* 1 BKön. 4, 7. Wie das folg. noch deutlicher zeigt, ſo iſt auch hier von einem *Zuſtand auf Erden* ſ. auch Luk. 22, 30. von einer iſraelit. Nationaltheokratie, ſogar von einer Eintheilung der 12 Volksſtämme unter die 12 Apoſtel die Rede, welche entſtehen konnte, wenn J. von der Nation oder ihrem thätigſten Theil als Meſſias anerkannt worden wäre; ein Fall, deſſen Unmöglichkeit jezt noch nicht entſchieden, welcher vielmehr der nächſte war, durch den die alten prophetiſchen Hofnungen, ohne allzu groſse Umänderung des Buchſtabens, in Würklichkeit hätten kommen können. ſ. Dan. 7, 9. 10. wo Vulg. *throni poſiti ſunt* *). Ein ſolcher gottgeweyhter

*) Lightf. zu dieſer St. Thronos iſtos in Daniele erectos *non de ultimo Chriſti judicio* intelligendos ſed de judicio ſuo

Staat hätte dann auf alle Fälle *Erhalter der Ordnung*, *gl. Friedensrichter* κριτας, zur Ausübung solcher Geseze, dergl. J. als Messias in der Rede vom Berge zur Probe gegeben hat, gefodert, κριτὰς, welche nicht mit Gewalt, sondern unter folgsamen Unterthanen der Gottheit blos durch Überzeugen, Ermahnen, Zurechtweisen das praktisch gute zu befördern gehabt hätten. Der hartnäckig unfolgsame in Foderungen, welche nichts von Willkühr an sich haben sollten, hätte ebendadurch nicht mehr zu dieser βασιλεια gehört. — Der Erfolg gab allerdings nicht 12 Richterthrone über die 12 isr. Volksstämme. J. hatte diese aber auch nicht anders als hypothetisch zugesagt: *wenn* die Nation mich als theokrat. Regenten annimmt, so etc. Und dieses *Wenn* hieng damals von einer nahen Zukunft ab, von welcher J. Seele voll seyn musste. Da dieses *Wenn* durch Schuld der Nation nicht kam, so wurden J. Apostel und andere Mitarbeiter *auf eine andere Weise*, auch irrdisch, entschädigt. Ihr Ansehen verbreitete sich über viele Tausende von Juden und Heyden, unter denen die thätigste von ihnen die innigste Freunde und Freude fanden. s. Philipp. 4, 4 — 19. Gal. 4, 14. Von mehreren der Zwölfe weisst man dies weniger, weil der Krais ihrer Thätigkeit kleiner blieb. Dass man aber

in ingressu ejus in imperium suum evangelicum, cum rerum omnium erectus esset a patre summus moderator, rex, judex Ps. 2, 6. Matth. 28, 18. Joh. 5, 27. *Nam adverte scopum et seriem Prophetae. Post dirutas sc. quatuor Monarchias Babylon., Medo Persicam, Graecam, Syro Graecam, quae tyrannide sua orbem et ecclesiam infestassent, oriturum regnum Christi* etc. Unstreitig sieht hier Lightf. insofern heller als viele Schrifterklärer, dass nehmlich in Daniel noch von einer römischen Monarchie gar keine Spur ist. Um so eilender erwartete man die messian. Theokratie, da vom syrischgriech. Reiche die lezten Reste verschwanden und doch Daniel unmittelbar auf dieses Reich *„das Reich der Heiligen"* folgen läst.

damals noch auf andern äußern Succeſs hofte, zeigt Markus hiſtoriſch.

V. 29. καὶ *und überhaupt.* πᾶς *jeder* auch Nichtapoſtel. τις wird zugeſezt durch BCDEL 1. 13. 69. 106. 124. 157. And. 9. Mt e. m. o. r. Orig. PP. grr. ἢ γυναῖκα haben nicht BD. 1. Syr. hieroſ. Cdd It. Orig. ausdrücklich Iren. Hilar. Ambr. einm. Paulin. warſch. weil man hier das ἑκατονταπλασίονα λήψεται höchſtunſchicklich fand. Theophyl. dagegen: αρα ουν κ. γυναικας εκατονταπλασιονας ληψεται; Ναι! κἂν ὁ καταρατος Ιουλιανος εκωμωδει τουτο! Vgl. bey Vs 23. ἕνεκεν τοῦ ὀνόματός μου *desw. weil ſie mich den Meſſias nennen und dafür anerkennen.* So Luk. ἕνεκεν τ. βασιλείας τοῦ θεοῦ. ἑκατονταπλασίων *hundertfach,* h. = *unverhältniſsmäſsig viel.* Wäre eine ſolche Regeneration der Nation geſchehen, wie Vs 28. noch als möglich geſezt iſt, und wie ſie ſelbſt nach J. Tod ſ. Mark. und die Apok. noch gehofft wurde, geſchehen; ſo würden unſtreitig die, welche mit vieler Reſignation ſie herbeygeführt hatten, von den übrigen tauſendfachen Dank, Freundſchaft und Vergütungen, die ihnen weit ſchäzbarer ſeyn konnten, erhalten haben. Das hundertfache Bekommen kann natürlich bey Eltern, Brüdern, Schweſtern, Frauen nur mit einer gewiſſen Weite gedeutet werden. Tauſend Freunde, Wohlthäter etc. werden für euch an deren Stelle tretten, für ihren Verluſt euch entſchädigen etc. καὶ *und ohnehin.*

V. 30. S. Inhaltsanz. Terent. Eunuch. II, 2, 17. Eſt genus hominum, qui ſe eſſe *primos omnium rerum* volunt; nec ſunt. Doch iſt h. der Sinn von ἔσχατος und πρῶτος *im Subjekt* ein anderer. ſ. Vs 20, 8.

Matth. XX, 1. γὰρ in Beziehung auf den nächſten Vs 30. geäuſserten Saz. ὁμοία ἀνθρ. οἰκοδεσπότῃ *ähnlich folgender Geſchichte eines Hausherrn.* ἐξῆλ.

θεν von Hauſe. ἅμα πρωῒ ſogleich mit dem früheſten. μισθοῦσθαι med. für ſich miethen. ἐργάτης Arbeiter. ἀμπελὼν Weinberg.

V. 2. συμφωνεῖν μετὰ *übereinſtimmend werden mit* . . Gew. T. συμφωνήσας δὲ. Dag. ſind die meiſten Cdd und die beſten von den ſpätern Recc. für και συμφωνησας. Weil aber die alex. und occid. Rec. für den gew. T. iſt, ſo bleibt wohl dieſer am beſten ungeändert. Verm. entſtund καὶ durch den gleichen Anfang des Vs 3. und 4. ἐκ = מן *wegen*. δηνάριον oder *Drachme* = 5 Gr. $1\frac{5}{12}$ Pf. Dies war damals ein reichlicher Tagelohn. Tob. 5, 14. Baba Batra f. 86. qui conducit operarium, ut faciat cum ipſo in area, *denario in diem*. Von ſolchen Vermiethungen ſ. Baba mezia c. 7. und Maimonid. tr. שכירות c. 9. 11. τὴν = κατὰ τ.

V. 3. τρίτη ὥρα der Anfang des zweiten Tageviertels Vgl. Joh. 11, 9. = unſerer neunten Morgenſtunde. Gew. T. περι τὴν τριτην. Die beſten und meiſten Codd. ſind wider τὴν. ἑςῶτες ἐν τῇ αγορᾷ ἀργοὶ = αγοραιοι *circumforanei auf den öffentlichen Pläzen unthätig ſtehende*.

V. 4. Für κἀκείνοις haben blos FGH And. Mt BHV Add. Theophyl. καὶ ἐκείνοις. καὶ ὑμεῖς *auch ihr.* ὃ ἐὰν *was irgend.* δίκαιον *gerecht, juſtum et par.* „Was meine gerechte Schäzung eurer Arbeit, euch zu geben, von mir ſelber fodern wird.“

V. 5. Für ἐννάτην haben CE And. ἐνάτην und Euſtath. ad Iliad. β. v. 295. verſichert: ἔνατος . . οἱ μεν λογιοι δι ἑνος ν' γραφουσιν ὡς απο του νεατος . . οἱ δὲ χύδην βάζοντες διπλασιάζουσι. Gerade dieſes Urteil läſst uns εννατην als Orthographie der Paläſtinenſ. Griechen wälen, ſo wie immer das, was die bey Wetſt. tauſend-

mal in dieser Beziehung allegierten griech. Scholiasten, als ein unelegantes Wort bezeichnen, im alexandrinischen, und noch mehr im *paläſtinenſiſch griechiſchen des N. Ts* Regel bleibt. ἕκτη ὥρα = *Anfang der Mittagszeit.* ἐννάτη = *dritten Nachmittagsſtunde.*

V. 6. περὶ ἑνδεκάτην *um die eilfte Tagesſtunde.* 1 Stunde vor Sechs Uhr d. h. vor dem Schluſs des jüdiſchen Tags. ὥραν fällt weg nach BDL Aeth. Sahid. Slav. 2. Vulg. It. ausg. brix. colb. Orig. Cypr. Op. impf. „Novimus ineptam librariorum in omnibus fere ellipticis formulis explendis ſedulitatem.“ Griesbach Comm. crit. Nach ἑστῶτας iſt das ἀργοὺς des gew. T. weggelaſſen, nach eben dieſer Regel, zufolge der nehmlichen und noch mehrerer guter Zeugen. (κατ') ὅλην τ. ἡμέραν faſt *den ganzen Tag.* οὐδεὶς ἡμᾶς ἐμισθώσατο *niemand hat uns gemiethet.* Dies könnte J. ſie nicht als richtig ſagen laſſen, wenn die Rede wäre vom Aufruf zur Herzensbeſſerung überh. Aber richtig konnte der Sinn ſeyn, weil ſich alles auf *Veranlaſſung zur nähern Mitwürkung mit J.* bezieht und mit dieſem beſondern Zweck mancher, wohl ſehr thätige, erſt ſpät bekannt werden konnte. καὶ ὃ ἐὰν δίκαιον, λήψεσθε haben nicht BDL 1. Copt. ms Sahid. Perſs. Vulg. Sax. It. ausg. brix. clar. tol. Orig. Es iſt offenbar Wiederholung aus Vs 4. und zwar eine unſchickliche. Die Gradation der Parabel iſt, daſs der Hausvater mit denen, welche die volle Arbeit vor ſich haben, förmlich accordiert: denen, welche noch ganze Vierteile des Tages vor ſich haben, verſpricht er ausdrücklich billigen Lohn. Die, welche nur noch Eine Stunde mitarbeiten, gehen ohne Anſprüche blos auf ſein Wort.

V. 8. ὀψίας γενομένης *da es Abend geworden war* = nach unſerer ſechsten Nachmittagsſtunde. ἐπίτροπος ſc. δοῦλος *Hausverwalter.* מְפַרְנֵס Luk. 8, 3. ἀποδιδόναι *abgeben.* ἔσχατοι h. unſtreitig *die zulezt gekommnene*, woraus ſich πρῶτοι von ſelbſt beſtimmt.

V. 9. ἀνὰ *je, zu* . . Luk. 9, 3. 10, 1. 1 Joh. 2, 6.

V. 10. νομίζειν *für recht halten.* πλείονα *mehreres.* BC*L And. 6 Mt B. Orig. πλεῖον Allein dies wäre das gewöhnlichere.

V. 11. γογγύζειν *murren.* Suid. λαθρα λαλειν και ὑποπτως. κατὰ *wider.* Ebenſo in einer rabbin. Parabel Berachot fol. 5. „hi coeperunt murmurare מתרעמין: nos tota die laboravimus, hic vero ne duabus quidem horis, et nihilominus plenam mercedem accepit. Quibus reſpondit Dnus: hic duabus horis plus praeſtitit, quam vos tota die." Den h. angeführten Grund giebt h. Jeſus nicht ausdrücklich an, er liegt aber in dem οἱ ἔσχατοι πρῶτοι Vs 16. „in der Möglichkeit, ſpäter anzufangen und doch den andern es zuvor zuthun."

V. 12. μίαν ὥραν ἐποίησαν *haben nur Eine Stunde zugebracht.* Eurip. Hippolyt. 37. ενιαυτον ποιειν εξω της πατριδος. Senec. epa 67. quamvis pauciſſimos una fecerimus menſes. Tob. 10, 7. Jac. 4, 13. Apg. 15, 33. 20, 13. Es iſt, wie wenn ſie gar nicht ſagen wollten: jene haben *gearbeitet.* ἴσος *gleich* βαςάζειν *ertragen.* βάρος τ. ἡμέρας *die läſtige Arbeit des ganzen Tages.* καὶ *und beſonders.* ὁ καύσων h. *die heiſse Witterung*, das beſchwerlichſte im Orient.

V. 13. ἑταῖρος *guter Freund* wie in der Umgangsſprache. 22, 12. 26, 50. ἀδικεῖν τινα *unrechtmäſsig behandeln.* δηναρίου = περὶ oder ἐκ δην. Vs 2.

V. 14. αἶρειν *hinnehmen* als empfangen. τὸ σὸν *das Deinige.* θέλω δοῦναι *ich gebe gerne* aus freyem Willen.

V. 15. τὰ ἐμὰ ſc. ὑπάρχοντα. ἢ . . . ἢ *iſt entweder* . . ? . . *oder iſt* . . ? Statt des zweiten ἢ haben

ει B**HS 1. 13. 69. 124. 131. 157. 235. And. viele, Slav. Vulg. It. ausg. cant. clar. Chrysost. Ob dieses ει als ursprüngl, von dem vorhergeh. ἢ verdrängt worden oder ob durch den Itacismus im Vorlesen und Nachschreiben ει aus ἢ entstanden sey, läſst sich schwer entscheiden. Die bedeutendsten Auctoritäten bestehen auf ἢ. ὀφθαλμὸς πονηρὸς *böses*, neidisches *Aug*. Matth. 6, 23. Prov. 22, 9. 23, 6. ἀγαθὸς *gutthätig*.

V. 16. οὕτως *auf ähnliche Weise*. ἔσονται *werden* nicht selten οἱ ἔσχατοι *manche später* in Mein Geschäft für das Evang. *eingetrettene*. Man denke an Paulus. 1 Kor. 15, 10. πρῶτος *oben an stehend*, *vorzüglich*. Von Jesus selbst sagt in diesem Sinn der Täufer: οπισω μου ερχεται (*später als ich*) πρῶτός μου ἦν (*er war immer* nach unserer frühern Bekanntschaft Matth. 3, 14, *mehr als ich*). πολλοὶ γάρ εισι κλητοὶ *viele nemlich sind aufgerufen* zur messian. Theokratie, ὀλίγοι δε ἐκλεκτοὶ *aber wenige zeigen sich als auserlesen*, *vorzüglich brauchbar*. κλητοὶ קְרֻאִים h. zur theokrat. Staats und Religionsgesellschaft. Wie קְרִאֵי עֵדָה. ἐκλεκτὸς *egregius*, *zur Elite*, *zum Selekt gehörig*. Hier aber entsteht *der Selekt* nicht durch eine Willkühr der Wal, sondern dadurch, daſs der gerechte Beurteiler jeden so findet und schäzt, wie er ist. 2 Petr. 1, 16. Apok. 17, 14. ἐκλεκτὸς *der Vorzüglichkeit wegen ausgezeichnet* 2 Sam. 6, 1. 21, 6. Ps. 89, 3. 105, 6. 106, 13. Prov. 8, 19. Jes. 42, 1. Sirac. 47, 25. 49, 15. 1 Makk. 9, 15. 16, 16. Clem. Al. in lib. quis dives salv. ὁ μακαριος Πετρος ὁ ἐκλεκτὸς, ὁ ἐξαίρετος, ὁ πρῶτος τ. μαθητων ... τινες και εκλεκτων εκλεκτοτεροι. Cic. pro Quinctio §. 2. viri electissimi civitatis. Aeneid. 6, 130. Pauci, quos aequus amavit Jupiter atque ardens evexit ad aethera virtus. Juven. Sat. 13. Rari quippe boni, numero vix sunt totidem, quot Thebarum portae vel divitis ostia Nili.

Luk. XVIII, 18. ἄρχων רב *Vorſteher.* Matth. 9, 18. Von welchem Grade? warſch. ein *Civilvorſteher.* Vgl. Weſſeling. de Archontibus Judaeor. über das übrige ſ. ſchon bey Matth. 19, 16. 17. Dieſe Frage und Antwort, wie ſie bey Lukas und Markus vorkommen, könnten, wenn ſie würklich von Jeſu ausgeſprochen wären, nur etwa als Gegenſäze gegen das raſche, vorſchnelle Weſen des Fragenden angeſehen werden, welche aus Gebärden und aus dem Ton, mit welchem er dies *gut* ausgeſprochen haben mochte, auffallen muſste. „Du nennſt mich einen guten Lehrer. Von niemand weiſs man, ohne daſs man ihn näher kennt, ob er dieſen Namen verdiene, auſser von Gott." Durch dergleichen Einreden pflegt oft der Menſchenkenner den bildſamen, allzu voreiligen Jüngling gleichſam mitten im Strom des Schwazens aufzuhalten.

V. 20. Gew. T. μητέρα σου. ABDKL And. 12. Mt o. r. x. Copt. Arm. Syr. p. Goth. Vulg. Cdd it. haben σου nicht. Vgl. Matth.

V. 21. ἐφύλαξα ſ. bey Matth. Vs 20. Man findet häufiger, νόμον φυλάσσειν als im med. φυλάσσεσθαι.

V. 22. Dadurch, daſs J. das „Eines fehlt dir" ohne Veranlaſſung geſagt haben ſolle, bekäme die ganze Erzälung *eine unrichtige Wendung.* Daſs ihm ein würkliches Verkaufen des Seinigen zum Seeligwerden nothwendig ſey, *konnte* J. nicht behaupten. Nur Entſchluſs zur Reſignation des Reichtums, des Lebens etc. iſt zum Voraus ſo nöthig als ſchwer Vs 24. 25. L. hat demnach h. eine unrichtige Wendung, welche, ohne Licht aus Matthäus der ganzen Rede eine falſche Anſicht geben müſste. λείπειν *übrig ſeyn* zu thun. διαδιδόναι *vertheilen.* ADLM and. 21. Mt a. And. 14. Baſil. Dial. c. Marcion. Theophyl. blos δὸς wie Matthäus und Markus. Aber gerade wegen dieſes Zuſamentreffens mit den Parallelſt. bleibt διάδος als dem Luk. eigen.

V. 23. περίλυπος *verdrüſslich.*

V. 24. πῶς δυσκόλως *wie ſchwer doch* . . Im Ton der Reflexion. Epheſ. 5, 15. τὰ χρήματα ἔχοντες *etwas Vermögen habende* — Den Übergang von Vs 24. zu 25. bezeichnen Matth. und Mark. beſſer, als Luk. durch ſein γὰρ. Im Vs 25. iſt eine Gradation, nicht ein Fortſchreiten durch *nehmlich.*

V. 25. τρυμαλιὰ *Hölung.* Gew. T. ῥαφίδος. BDL 1. 13. 69. 124. 157. Mt x. geben dem Luk. allein βελόνης. Da ſie in den and. Evangg. h. nichts ändern, ſo muſs ihr Zeugniſs bey Luk. als faktiſch gelten. Für εἰσελθεῖν haben ADMP and. 9. Mt i. 10. 11. Syr. p. Goth. Slav. Vulg. It. Theophyl. διελθεῖν, welches in Matth. ächt ſeyn muſs, eben desw. aber hier in der Parallelſt. von wenigern Zeugen gefodert, nur aus Matth. entſtanden ſcheint.

V. 28. Gegen ὁ ſind AHMPS and. 25. Mt V. and. 14. Statt ἀφήκαμεν πάντα καὶ BDL and. 4. τὰ ἴδια ἀφέντες, 157. Copt. Syr. p. am Rd wenigſt. τὰ ἴδια und 13. 124. Arm. beydes zugl. πάντα τὰ ἴδια. Als dem Luk. eigen und ſonſther nicht leicht erklärbar ſcheint bey ſo bedeutenden Zeugen, wie BDL immer ſind, ἰδοὺ, ἡμεῖς τὰ ἴδια ἀφέντες ἠκολουθήσαμέν σοι in den Text genommen werden zu müſſen. ἰδοὺ mag zu Auslaſſung des τὰ ἴδια und dadurch zum Herübernehmen des αφηκαμεν τα παντα aus Matth. und Mark. Anlaſs gegeben haben. Daſs τὰ ἴδια ἀφέντες aus Matth. 4, 20. ἀφέντες τὰ δίκτυα entſtanden ſeyn möchte, iſt ſehr unwarſch.

V. 29. Luk. hat zwar *hier* den Gedanken von den 12 Suffetenthronen nicht wie Mattth. wohl aber 22, 28—30.

V. 30. ἀπολαμβάνειν *hinnehmen.* BDM and. 7. Mt c. l. blos λαβῃ. πολλαπλασίονα *vielfaches* zur Ausgleichung. D. Syr. p. ms am Rd It. Cypr. Iren. V, 33. und mehrere Lateiner, auch Jovinian, gegen welchen Hieron. p. 83. im polemiſchen Eifer: penitus in nullo evang. ſcriptum eſſe ſeptem pro centum, eumque aut falſi aut imperitiae reum teneri. Vielm. könnte πολλαπλασ. gar leicht das weit gangbarer gewordene Interpretament und ἑπταπλασιονα ächter Text ſeyn. Sirac. 32, 11. ὁ Κρος ἑπταπλάσια ἀποδώσει σοι. ἐν τῷ καιρῷ τούτῳ = בְּעוֹלָם הַזֶּה hier auf der Erden *innerhalb des jezigen* meſſian. *Zeitlaufs.* ὁ αἰὼν ὁ ἐρχόμενος הָעוֹלָם הַבָּא *die Zeit der dem Vater ganz hergeſtellten Theokratie.* nach 1 Kor. 15, 24. ff. Apok. 1, 3. Epheſ. 2, 7. Ehe der Meſſias kam, war עוֹלָם הַבָּא *die Zeit nach ſeiner Ankunft.* Den Chriſten wurde, da ſie den Meſſias hatten, eine noch ſpätere Periode des ερχομενου *noch kommende.* Alles frühere ſezen ſie auf die Erde. ſ. Apok.

Mark. X, 17. ἐκπορευομένου ἐις ὁδὸν *da J. ſchon auf die Straſse hinausgieng*, aus dem Ort, wo man ihm die Kinder dargebracht hatte. Matth. 19, 15. προσδραμὼν *herzulaufend* eilig, wie wenn h. viel zu verſäumen wäre. γονυπετεῖν (κατ) αὐτὸν *das Knie beugend vor ihm* Haſt und Jugendeifer, gerade wo Ruhe und Beſonnenheit viel beſſer geweſen wäre.

V. 19. μὴ ἀποστερήσῃς 1 Kor. 6, 8. *du ſollſt*, auf keine Weiſe *entwenden*, *berauben.* Man ſagt es von Gütern, von Verführung der Frauen etc. Wetſt. Vulg. *ne fraudem feceris.* = Levit 19. לֹא תַעֲשֹׁק Gen. 16, 20, Es correſpondiert den lezten Geboten des Dekalogus vom επιθυμειν Exod. 20, 14. welche die Rabb. für den

Innbegriff aller Pflichtverbote gegen Menſchen (mit Recht) hielten. Vajikra R. 24. R. Levi dixit: Decalogus in hoc continetur praecepto: *ne concupiſces* Vgl Röm. 7, 7. Mechilta in Exod. 15. ſucht ſelbſt das vierte Gebot darunter zu bringen: qui concupiſcit, generabit tandem filium, qui maledicit patri et matri et honorabit eum, qui non eſt pater ipſius. Von den Pflichtverboten iſt die Anwendung ohnehin klar. — Joſeph. de Makkab. 3. λεγει ὁ νομος· ουκ επιθυμησεις τ. γυναικα του πλησιου σου, ουδε ὁσα του πλησιου σου εςιν. . . ὁ νομος πεισειεν ἡμας, ὁτι των επιθυμιων κρατειν δυναιτ' αν ὁ λογισμος . . οἱον, επιθυμιαν τις ου δυναται εκκοψαι ἡμων αλλα το μη δουλωθηναι τῃ επιθυμιᾳ δυναται ὁ λογισμος παρασχεσθαι . . ου γαρ εκριζωτης εςιν των παθων ὁ λογισμος αλλ ανταγωνιςης. Die Umſchreibung: ουκ αποςερησεις ſchneidet das Miſsverſtändniſs ab, welches Joſephus h. durch ein ſehr richtiges Räſonnement vermeiden lehrt.

V. 20. ἐφυλαξάμην med. *ich habe bey mir ſelbſt beobachtet.*

V. 21. ἐμβλέψας αὐτῷ *ihn anblickend* über die Wahrheit dieſer Ausſage ἀγαπᾶν *lieben, Gefallen an ihm finden*, nach dem unmittelbaren Eindruck, viell. auch *küſſen*, wie φιλειν. Odyſſ. ψ. 224. ἑνεκα σου, το πρωτον επει ιδον ὡδ αγαπησα. Euſtath. εφιλοφρονησαμην. Ἐμβλέψας ἠγάπησε *ſah ihn liebreich an*, καὶ εἶπεν ſ. bey Luk. τοῖς πτωχοῖς. Gegen τοῖς ſind ABEFGHS etc. ἆρας τὸν ςαυρὸν *auf dich nehmend, was es hier zu leiden giebt.* Erläuterung von Mark. welche *als ſolche* (ungeachtet ſie nicht als Wort J. anzuſehen iſt) nicht auszulaſſen ſcheint, ungeachtet BCD Copt. Vulg. It. ausg. verc. Clem. dagegen ſind: warſcheinlich weil man ene Unterſcheidung zwiſchen urſpr. Text des Mark. und urſpr. Rede Jeſu nicht machte.

V. 22. ϛυγνάζειν *trübe*, *düſter werden.* Matth. 16, 3. Mark. ſcheint anzudeuten, er ſey nur auf eine Zeitlang in Nachdenken und Unentſchloſſenheit verſunken. Euſtath. de Ismenia IV. ϛυγναζει το προσωπον.

V. 23. περιβλεψάμενος med. *ſich umſehend.*

V. 24. θαμβεῖσθαι *in Unruhe untereinander gerathen.* πάλιν λέγει *ſpricht aufs neue* ἀποκριθεὶς *um zu antworten.* Die Antwort iſt: ich verſtehe nicht überh. ſolche, welche Vermögen *haben*, ſondern die es *feſthalten*, non qui tenent, ſed qui tenentur. ἔχειν ſchlieſst oft eine ſolche Emphaſe in ſich. πεποιθὼς ſo habend, daſs man *viel darauf ſezt.* Pſ. 52, 9. nicht habend, wie Paulus den Rath giebt 1 Kor. 7, 30. 31. Gew. T. ἐπὶ τοῖς χρημ. gegen τοῖς ſind ACFGHS and. 45. Mt V. and. 17. Clem. χρήματα *Güter* überhaupt, beſ. *Geld.* Apg. 5, 34. 8, 18. 20. 24, 26.

V. 25. Gegen das doppelte τῆς ſind ACF and. 15. Mt c. and. 3. Der Orientale aber redet gerne in demonſtrativer Gebärdenſprache. Für εισελθειν gegen διελθειν ſind AEFS and. 37. und mehr. Mt V. and. 15. Syr. Syr. p. am Rd Goth. Cd it. verc. Clem. Theophyl. Dannoch möchte h für διελθειν gelten, was bey Luk. für εισελθειν geſagt iſt. Mark. hat in dieſem Vs den *urſpr.* Text des Matth. benuzt.

V. 26. περισσῶς *gar ſehr und zu viel* יָתִיר. καὶ τίς *wer dann doch?*

V. 27. πάντα bis θεῷ iſt nicht in D 1. 69. 157. 233. and. 6. Mt 10. Cdd it. wegen des Homoeoteleutons.

V. 28. Gew. T. καὶ ἤρξ. Gegen και ſind faſt alle Hſchrr. in Majuskeln. ἤρξατο λέγειν *wagte zu ſagen* als der raſchere Petrus.

V. 29.

V. 29. Gew. T. ἀποκριθεὶς δὲ. CEGH and. 24. καὶ ἀποκρ. ABFMS and. 17. Mt i. 17. Syr. Perſs. Goth. Vulg. Cdd it. geben blos ἀποκριθεὶς, woraus jene beyden Zuſäze entſtanden. — Gegen ἢ γυναῖκα ſind ungef. die nehmlichen, welche bey Matth. dagegen ſind, beſ. auch Orig. ſ. dort. ἕνεκεν ἐμοῦ — καὶ ἕνεκεν τοῦ ἐυαγγελίου — Mark. ſezt ſ. auch 8, 35. beydes zugleich, um die Meinung, wie wenn J. etwas für ſeine Perſon gefodert oder zugeſagt habe, auszuſchlieſsen. καὶ ἕν. τοῦ ἐυαγγ. iſt übrigens offenbar Erläuterung des Mark wie ſogleich Vs 30. οικιας bis διωγμων. ἕνεκεν vor τ. ευαγγ. ſezen hinzu BCDEGHKMS** and. 47. Mt V. and. 14. Syr. utr. Perſs. Copt. Arm. Goth. Slav. Vulg. It. ausg. colb. Clem. Theophyl.

V. 30. Für μητέρας ACDK and. 47. Mt a. and. 9. Aeth. Arm. Syr. p. Goth. Sax. Slav. It. Die guten Leute dachten an *Erſaz in Natura*. μετὰ διωγμῶν *mitten unter allerley Verfolgungen* Apg. 14, 27. 15, 4. nicht μετὰ διωγμοὺς, *wenn erſt die Verfolgungen vorüber ſind*. Immer bleibt es = ἐν τῷ καιρῷ τόυτῳ.

V. 31. Gew. T. οἱ ἔσχατοι *dieſe und jene* = manche *Spätgekommene*. Weil man an dieſen Sinn nicht dachte und doch nicht geſagt ſeyn laſſen konnte, daſs gerade *die* Spätergekommenen alle den andern zuvorkommen würden, ſo fehlt in ADLM And. 28, Mt V. and. 14. das οἱ, um ſo eher, weil man es aus den viermaligen Endungen in οι leicht ableiten konnte.

XCII. Abschnitt.

Lukas XVII, 11—18.

Über die Zeitbestimmung s. S. 367. Nr. 39. bis 370. Nr. 42.

Die Anekdote selbst deutet darauf, dafs das Dorf, welches hier ungenannt erwähnt wird, in einer Lage war, wo Samariter und Galiläer sich, wenigstens als Aussäzige, nicht von einander zurückzogen; verm. also ein *gemischtes samaritisch galiläisches Gränzdorf*, welches J. berührte, da er jezt aus dem Städtchen Ephraim durch das östliche Samarien nach Untergaliläa kam, um von hier aus über die Jordansbrücke, unterhalb dem See Genezareth, nach Peräa hinüber zu gehen. In Peräa war er vor der Erweckung des Lazarus wohl aufgenommen gewesen Abschn. XC. — XCI. Er sucht die Gegend daher noch einmal und zwar, um nicht so bald von ungünstigen pharis. Nachfolgern gestört zu werden, auf einem Umwege auf.

Beym Eintritt in dieses Dorf ruft ihn — wegen der Ansteckung nur aus der Ferne — ein Trupp von 10 Aussäzigen um Mitleiden an. Die Bitte ist unbestimmt. Sie wünschen, sie hoffen, dafs der durch so manche unerklärt hülfreiche Wohlthätigkeit berühmte Messias auch wohl für sie irgend etwas thun könne. Er thut es. Unter dem Namen der Aussäzigen waren viele sehr heilbare Hautkranke, nach Mose's policeylich kluger Fürsorge, fürs erste vom Umgang mit andern ausgeschlossen. Alle sollten sich dann denen Priestern, welchen die Sanitätsaufsicht nebst der dazu nöthigen Kenntnifs anvertraut war, zeigen und von ihnen über ihr Übel entscheiden lassen. In so verwilderten und verwirrten Zeiten, wie J. erlebte, gerathen dergleichen heilsame Verordnungen leicht in Zerfall; die alten Kenntnisse der Priester selbst mufsten hie und da als unzulänglich erscheinen. Das Vertrauen vermindert sich.

Die verdächtigen Hautkranken wurden freylich von der Gesellschaft der Gesunden ausgeschlossen, weil diesen selbst so viel daran lag. Aber zum Priester zu gehen hatte, wenigstens hier, ein ganzer Trupp von Zehn nicht für der Mühe wehrt gehalten. J. muntert sie dazu auf. *Mehr sagt die Geschichte nicht!* Keiner antwortet, dass er es schon gethan hatte. Keiner also war in einem bereits für unheilbar erklärten Zustand des eigentlichen Aussazes — s. über diesen die Inhaltsanz. des 39. Abschn. I. Th. S. 629. ff. — Vielmehr, da sie würklich zu Priestern gehen, der Samariter warsch. zu denen vom Berge Garizim, die 9 jüdischen Kranken aber nach Jerusalem; so ergiebt sich, dass *sie alle für rein*, d. h. für nicht ansteckend, nicht von der Gesellschaft ausgeschlossen, *erklärt werden konnten und würklich erklärt werden.* Einer, ein Samariter, sucht J. nachher auf, voll von Dank gegen ihn und gegen Gott, für dessen gnädige Schickung es der religiöse Mann mit Recht anerkennt, dass sie, ohne ihr Zuthun, dem wohlthätigen Jesus begegnet und durch ihn, mit neuer Hofnung belebt, ans Ende ihres grossen Unglücks gekommen waren. Auch die andern Neun hätte J. wieder zu sehen gewünscht. Sein Hauptzweck ist immer, durch jeden andern Erfolg für Aufmerksamkeit auf seine Sache so viele, wie möglich, zu gewinnen. — Der Umstand, dass gerade der Fremde, dem Wohlthäter seinen Dank zu bringen nicht vergass, ist wohl die Ursache zur Aufbewahrung der ganzen Begebenheit.

Luk. XVII, 11. Καὶ ἐγένετο ἐν τῷ πορεύεσθαι αὐτὸν
ἐις Ἱερουσαλὴμ, καὶ αὐτὸς διήρχετο διὰ μέσου Σαμα-
ρείας καὶ Γαλιλαίας.
12 Καὶ ἐισερχομένου αὐτοῦ ἐις τινα κώμην, ἀπήντησαν
13 αὐτῷ δέκα λεπροὶ ἄνδρες, οἳ ἔςησαν πόῤῥωθεν. Καὶ
αὐτοὶ ἦραν φωνὴν, λέγοντες· Ἰησοῦ ἐπιςάτα! ἐλέη-
14 σον ἡμᾶς. Καὶ ἰδὼν εἶπεν αὐτοῖς· πορευθέντες ἐπι-

δείξατε ἑαυτοὺς τοῖς ἱερεῦσι. Καὶ ἐγένετο, ἐν τῷ
ὑπάγειν αὐτοὺς ἐκαθαρίσθησαν.
15 Εἷς δὲ ἐξ αὐτῶν, ἰδὼν ὅτι ἰάθη, ὑπέστρεψε, μετὰ
16 φωνῆς μεγάλης δοξάζων τὸν θεὸν, | καὶ ἔπεσεν ἐπὶ
πρόσωπον παρὰ τοὺς πόδας αὐτοῦ, εὐχαριστῶν αὐ-
17 τῷ. Καὶ αὐτὸς ἦν Σαμαρείτης. Ἀποκριθεὶς δὲ ὁ
Ἰησοῦς εἶπεν· οὐχὶ οἱ δέκα ἐκαθαρίσθησαν; οἱ δὲ
18 ἐννέα ποῦ; . . . Οὐχ εὑρέθησαν ὑποστρέψαντες δοῦ-
ναι δόξαν τῷ θεῷ, εἰ μὴ ὁ ἀλλογενὴς οὗτος!
Καὶ εἶπεν αὐτῷ· ἀναστὰς πορεύου, ἡ πίστις σου σέ-
σωκέ σε.

Luk. XVII, 11. διὰ μέσου *durch.* 4, 30 In wiefern die von Jeruſ. gerade ſich entfernende Richtung durch Samarien und Galiläa eine Reiſe nach Jeruſ. war ſ. S. 369. Die Gränze von Samaria und Galiläa gieng von Weſten gegen Oſten, Jeſu Richtung auf der gegenw. Reiſe am Jordan aufwärts von Süden gegen Norden. Desw. kann διὰ μέσου nicht überſezt werden *auf den Grenzen zwiſchen . .* oder *durch das was zwiſchen Sam. und Gal. liegt.* — Wetſt. Non via recta et breviſſima a ſeptentrione verſus meridiem per Samarit. regionem iter fecit, ſed cum ad confinia Samariae et Galilaeae veniſſet, ab itinere deflexit verſus orientem ita ut Samariam ad dextram, Galilaeam ad ſiniſtram haberet: Jordanem Scythopoli, ubi pons erat, videtur tranſiiſſe et juxta ripam Jordanis in Peraeam deſcendiſſe, donec e regione Jerichuntis iterum trajiceret. Das leztere iſt ganz richtig. Auch jezt iſt in der angegebenen Gegend eine Brücke und Paſſage über den Jordan. „On arrive de Damas en paſſant le Jourdain à droite du lac de Tabarié ſur le *pont de Jacoub*, à trois lieues du quel eſt ſitué le chateau de Saffet, et *à gauche du lac au pont de giz el Mecanié à peu de diſtance du Fort de Tabarié.* Ces

deux Forts font à la droite du Jourdain." Relations de l' expedition der Syrie p. Alex. Berthier. p. 38. Jene Brücke ift die oben beym Gehen J. an dem Meere S. 311. bemerkte. *Hier ift die von Giz el Mekanie zu verftehen* auf der Linken d. h. unterhalb des Landfee. — Im erften Saz der Reiferoute hing. irrt Wetft. weil er nicht daran dachte, dafs J. nach Joh. 11, 54. zuvor bey Ephraem, an der Gränze von Judäa, gewefen war, folgl. nicht von Norden kam, fondern in der Direktion gegen Norden reiste.

V. 12. εἰσερχομένου αὐτοῦ *während er hineingehen wollte.* ἀπαντᾶν *begegnen.* λεπροὶ ἄνδρες *mit Hautkrankheiten behaftete.* f. Inhaltsanz. des 39 Abfchn. mehrere zufamen wie 2 BKön. 7, 3. πόῤῥωθεν *in einer Entfernung* fo, dafs J. felbft den Zuftand des Übels nicht fehen und beurteilen konnte. Vajikra R. R. XVI. Euro a leprofo ftante fec. alios ad 4. cubitos, fec. alios ad 100 cub. appropinquare nefas erat. Rifch Lakifch quum videret leprofum in vicinia, lapidibus ipfum petiit, dicens: abi in locum tuum, ne alios polluas. Nach Num. 5, 3. follten fie aufser dem Lager feyn. Nachher aufser den Städten. Doch nach Negaim 13. 12. Ingreditur leprofus in Synagogam; faciunt illi מחיצה cancellationem altam 10. palmos, latam 4. cubitos, ubi ingreditur primus, egreditur (e Synag.) extremus (ne alios polluat).

V. 13. αἴρειν φωνὴν *Stimme erheben.* ἐπιστάτης רַבָּן 5, 5. 8, 24. ἐλεεῖν *Mitleiden beweifen* auf irgend eine Weife.

V. 14. ἐπιδεικνύναι *vorzeigen, fich befchauen, unterfuchen laffen.* Matth. 8. 4. Luk. 5, 14. ἱερεὺς *Priefter.* h. der unbeftimmte Plural = der oder die von den Prieftern, welche gerade das Amt, euch zu befichtigen, haben. Auch die Samaritan. Priefterfchaft,

weil ihnen der Pentateuch galt, hatten ſolche unter ſich, die für dieſe polizeylich mediciniſche Maasregel inſtruiert waren. Kidduſchin fol. 75. R. Akiba judicavit, *ſacerdotes Cuthaeorum* . . eſſe legitimos. Auch ſie waren Abkömmlinge der levitiſchen PrieſterFamilien. — J. reſpectiert das nüzliche in den vorhandenen Einrichtungen!! J. D. Michaelis Anm. „Eine viell. zur Beruhigung manches Gewiſſens bey den chriſtl. Sakramenten nüzliche Stelle, von denen keine einzige der gröſsern Kirchen (ich bedaure es freylich!) die von Jeſu vorgeſchriebene Ceremonien ungeändert beybehalten hat.“ ἐν τῷ ὑπάγειν nicht *während*, ſondern *da ſie hingiengen*, aus J. Rath Hofnung ſchöpften, um den Gang nicht für überflüſſig zu halten. Die armen Leute waren in dem Fall von tauſend armen Kranken, die ihr Übel fortſchleppen und von dem Gedanken: es wird mir doch nichts helfen! betäubt, um einen Arzt zu ſuchen, keine Stunde weit gehen mögen. Die Aufmunterung eines Verſtändigen, der ihr Vertrauen hat (Vs 19. πιςις ὑμων) gibt ſolchen Leuten bisw. den Muth wieder und nun, da ſie Hülfe ſuchen, die Rettung. καθαρίζειν *reinmachen* theils durch würkliche Heilung theils durch Erklärung über die Beſchaffenheit des Übels, inſofern es nicht von der Geſellſchaft ausſchloſs. Levit. 13. 14. Der Gegenſ. iſt טִמֵּא *für unrein, anſteckend krank erklären.* 13, 44.

V. 15. ἰδὼν ὅτι ἰάθη *da er ſich geheilt ſah.* Den heilbar kranken gab verm. der Prieſter zugl. einige traditionelle Mittel zu gebrauchen. ὑποςρέφειν *umkehren* h. von Garizim, um den in der entgegengeſezten Richtung reiſenden J. aufzuſuchen. μετὰ φωνῆς μεγάλης δοξάζων *in laute Lobpreiſungen Gottes*, der in der ganzen Sache ihm ſichtbaren göttlichen Schickung, *ausbrechend*, da er J. erreicht hatte.

V. 16. πίπτειν ἐπὶ πρόσωπον = προσκυνεῖν *ſich niederbeugen, ſo daſs man mit der Stirne die Erde*

berührt. Senec. de brev. vitae c. 8. eosdem aegrotos vide, si vitae periculum propius admotum est, *medicorum genua tangentes.* εὐχαριστῶν αὐτῷ *ihm dankend,* ohne dessen heilsamen Rath es zu diesem glückl. Erfolg nicht gekommen wäre. καὶ αὐτὸς = ὅς. Bey Luk. häufig. s. 19, 2. Apg. 8, 26. 10, 36.

V. 17. οὐχὶ fragend; nicht gerade behauptend. οἱ δὲ ἐννέα ποῦ *wo sind jene Neune?* J. weiſs noch nicht, daſs sie Juden waren, über deren Schicksal bey den Priestern zu Jerus. der Samariter, welcher zu Garizim gewesen war, nicht so leicht Nachricht haben konnte. Daſs bey mehreren Juden ein Samariter seyn würde, war gar nicht ein gew. Fall. Erst jezt ergibt es sich, daſs er allein unter ihnen ein ἀλλογενὴς *von einer andern Abteilung der Nation* gewesen war. Denn auf die Frage J. wo sind die andern, hatte der Sam. natürlich erzält, warum er von ihnen nichts wisse.

V. 18. J. macht hierauf eine Bemerkung, wie 7, 9. „Abermals ein Nichtjude, der mehr Herzensgüte und Dankgefühl beweist, als 9. von meiner Nation!" οὐχ εὑρέθησαν nicht fragend, sondern im Ton der Reflexion: *es fanden sich also keine andere* . . .Exod. 35, 23, Prov. 10, 13. Malach. 2, 6. Senec. Consol. ad Helv, 13. Ducebatur Athenis ad supplicium Aristides cui, quisquis occurreret, dejiciebat oculos . . *Inventus est* tn, qui in faciem ejus exspueret. (auch zu 22, 63. 64.) ἀλλογενὴς ist nicht gerade נָכְרִי. Auf alle Fälle waren Judäer und Israeliten zweyerley γενη derselben Nation. δοῦναι δόξαν τ. θεῷ *etwas laut anerkennen, worüber man Gott zu loben hat.*

V. 19. ἀναστὰς πορεύου *stehe auf! unternehme nun wieder, was dir beliebt.* Jakob 4. 13. ἡ πίστις σου σέσωκέ σε vergiſs aber nicht, daſs *dein Vertrauen zu*

mir als Urſache der Befolgung meines Raths *deine Rettung war.* πίςις als *Vertrauen* rechtfertigt h. Wolf in Curis. Ein Wink, dies Vertrauen auszudehnen zur Befolgung des Raths Jeſu auch in andern Beziehungen, zu geiſtiger Geſundheit. σωζειν Matth. 27, 40. 42, 49.

XCIII. Abſchnitt.

Lukas XVII, 20.—XVIII, 8.

Fragmentariſche Ausſprüche Jeſu. Ihre Veranlaſſung trift mit den Zeitumſtänden wohl zuſamen, unter denen J. jezt iſt. Phariſäer konnten ſpöttlend fragen: wo und wann kommt denn endlich die Theokratie, von welcher du ſeit Jahr und Tagen zu reden pflegſt? Dieſen Spott gibt J. zurück: Schon iſt ſie unter euch; nur euch, Blinden! (Joh. 9, 40.) unſichtbar. Sie kömmt nicht ſo, daſs man, wie ihr gerne wolltet, darauf lauren, ihr den Eingang abſchneiden kann. — Dies veranlaſste nun andere Ausſprüche über die meſſian. Theokratie und das Verhalten der Menſchen gegen dieſelbe. Matth. hat dieſe K. 24. in einem Ganzen dargeſtellt. Dadurch aber wird die Warſcheinlichkeit, daſs J. auch hier davon geſprochen habe, nicht aufgehoben. — Schon J. D. Michaelis bemerkt, daſs auch 18, 1—8. noch zu dieſem Zuſamenhang gehört. Der Sinn iſt: Jene bey Nichtbefolgung des Planes Jeſu zu Rettung der Nation unvermeidliche Kriegsnoth werde zugleich Befreyung der von den herrſchenden Juden gedrückten Anhänger ſeines meſſian. Planes ſeyn. Auf dieſe ſollten alſo dieſe harren, ſich durch Gebet beym Muth erhalten und wenn der Erfolg ihnen zu lange ausbleibe, ſich nicht zur böſen Parthie wenden (μη εκκακειν). Denn wenn ſogar böſe Menſchen endlich erfüllen, was man anhaltend von ihnen begehre, wie vielmehr der gute Gott. Schneller als man denke, führe dieſer oft die erharrte Rettung herbey. Nur ihre Sache und Sorge ſey

es, indefs voll Vertrauens auf den Meſſias ſich zu beweiſen.

Luk. XVII, 20. Ἐπερωτηθεὶς δὲ ὑπὸ τῶν Φαρισαίων·
πότε ἔρχεται ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ; ἀπεκρίθη αὐτοῖς
καὶ εἶπεν· οὐκ ἔρχεται ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ μετὰ πα-
21 ρατηρήσεως· Οὐδὲ ἐροῦσιν· ἰδοῦ ὧδε, ἤ, ἰδοὺ ἐκεῖ!
ἰδοὺ γὰρ, ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ ἐντὸς ὑμῶν ἐςιν.
22 Εἶπε δὲ πρὸς τοὺς μαθητάς· ἐλεύσονται ἡμέραι,
ὅτε ἐπιθυμήσετε μίαν τῶν ἡμερῶν τοῦ υἱοῦ τοῦ ἀν-
23 θρώπου ἰδεῖν· καὶ οὐκ ὄψεσθε. Καὶ ἐροῦσιν Mt.
ὑμῖν· ἰδοὺ ὧδε! [ἢ] ἰδοὺ ἐκεῖ! μὴ ἀπέλθητε, 24,
24 μηδὲ διώξητε. Ὥσπερ γὰρ ἡ ἀςραπὴ ἡ ἀςρα- 23.
πτουσα ἐκ τῆς ὑπ' οὐρανὸν εἰς τὴν ὑπ' οὐρανὸν λάμ-
πει· οὕτως ἔςαι ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἐν τῇ ἡμέρᾳ
25 αὐτοῦ. Πρῶτον δὲ δεῖ αὐτὸν πολλὰ παθεῖν, καὶ
26 ἀποδοκιμασθῆναι ἀπὸ τῆς γενεᾶς ταύτης. Καὶ Mt.
καθὼς ἐγένετο ἐν ταῖς ἡμέρας Νῶε, οὕτως ἔςαι 24.
καὶ ἐν ταῖς ἡμεραῖς τοῦ υἱοῦ τοῦ ἀνθρώπου. 37.
27 Ἤσθιον, ἔπινον, ἐγάμουν, ἐξεγαμίζοντο, ἄχρι ἧς
ἡμέρας εἰσῆλθε Νῶε εἰς τὴν κιβωτόν· καὶ ἦλθεν ὁ
28 κατακλυσμὸς, καὶ ἀπώλεσεν ἅπαντας. Ὁμοίως καὶ
ὡς ἐγένετο ἐν ταῖς ἡμέραις Λώτ· ἤσθιον, ἔπινον,
29 ἠγόραζον, ἐπώλουν, ἐφύτευον, ᾠκοδόμουν· Ἧι δὲ
ἡμέρᾳ ἐξῆλθε Λὼτ ἀπὸ Σοδόμων, ἔβρεξε πῦρ καὶ
30 θεῖον ἀπ' οὐρανοῦ, καὶ ἀπώλεσεν ἅπαντας. Κατὰ
ταὐτὰ ἔςαι, ᾗ ἡμέρᾳ ὁ υἱος τοῦ ἀνθρώπου ἀποκα-
31 λύπτεται. Ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ, ὃς ἔςαι ἐπὶ τοῦ δώ-
ματος, καὶ τὰ σκεύη αὐτοῦ ἐν τῇ οἰκίᾳ, μὴ κατα-
βάτω ἆραι αὐτά· καὶ ὁ ἐν τῷ ἀγρῷ, ὁμοίως μὴ ἐπι-

32 ϛρεψάτω εἰς τὰ ὀπίσω. Μνημονεύετε τῆς γυναικὸς
33 Λώτ. Ὃς ἐὰν ζητήσῃ τὴν ψυχὴν αὑτοῦ σῶσαι,
ἀπολέσει αὐτήν· καὶ ὃς ἐὰν ἀπολέσῃ αὐτὴν, ζωο-
34 γονήσει αὐτήν. Λέγω ὑμῖν· ταυτῇ τῇ νυκτὶ ἔσονται
δύο ἐπὶ κλίνης μιᾶς· εἷς παραληφθήσεται καὶ ὁ ἕτε-
35 ρος ἀφεθήσεται. Δύο ἔσονται ἀλήθουσαι ἐπὶ τὸ αὐ-
τό· [ἡ] μία παραληφθήσεται, καί ἡ ἑτέρα ἀφεθή-
37 σεται. Καὶ ἀποκριθέντες λέγουσιν αὐτῷ· ποῦ, κύριε;
ὁ δὲ εἶπεν αὐτοῖς· ὅπου τὸ σῶμα, ἐκεῖ συναχθή-
σονται οἱ ἀετοί!

Luk. XVIII, 1. Ἔλεγε δὲ καὶ παραβολὴν αὐτοῖς, πρὸς
τὸ δεῖν πάντοτε προσεύχεσθαι καὶ μὴ ἐκκακεῖν, |
2 λέγων κριτής τις ἦν ἔν τινι πόλει, τὸν θεὸν μὴ φο-
3 βούμενος καὶ ἄνθρωπον μὴ ἐντρεπόμενος. Χήρα δὲ
ἦν ἐν τῇ πόλει ἐκείνῃ· καὶ ἤρχετο πρὸς αὐτὸν λέ-
4 γουσα· ἐκδίκησόν με ἀπὸ τοῦ ἀντιδίκου μου. Καὶ
οὐκ ἤθελεν ἐπὶ χρόνον. Μετὰ δὲ ταῦτα εἶπεν ἐν
ἑαυτῷ· εἰ καὶ τὸν θεὸν οὐ φοβοῦμαι καὶ ἄνθρω-
5 πον οὐκ ἐντρέπομαι· | διά γε τὸ παρέχειν μοι κόπον
τὴν χήραν ταύτην, ἐκδικήσω αὐτήν, ἵνα μὴ εἰς τέ-
6 λος ἐρχομένη ὑπωπιάζῃ με. Εἶπε δὲ ὁ κύριος·
7 ἀκούσατε, τί ὁ κριτὴς τῆς ἀδικίας λέγει! Ὁ δὲ θεὸς
οὐ μὴ ποιήσει τὴν ἐκδίκησιν τῶν ἐκλεκτῶν αὐτοῦ
τῶν βοώντων πρὸς αὐτὸν ἡμέρας καὶ νυκτὸς, καὶ μα-
8 κροθυμῶν ἐπ' αὐτοῖς; Λέγω ὑμῖν, ὅτι ποιήσει τὴν
ἐκδίκησιν αὐτῶν ἐν τάχει. Πλὴν ὁ υἱὸς τοῦ ἀν-
θρώπου ἐλθὼν ἆρα εὑρήσει τὴν πίστιν ἐπὶ τῆς γῆς;

Luk. XVII, 20. ἐπερωτηθεὶς *befragt.* ὑπὸ τῶν .. *von gewiſſen,* die ihn ſpäterhin in Peräa auf-

gefunden hatten. πότε ἔρχεται *wann kommt?* Sie erwarteten ſogleich zum Anfang eine äuſsere Gewalt und Macht, J. umgekehrt wollte durch innere Würkungen erſt zu äuſsern übergehen. παρατήρησις *ein Warten, Aufmerken.* So wird die Nacht des Auszugs aus Ägypten eine ליל שִׁמֻּרִים Alex. νὺξ παρατηρήσεως für Gott genannt, inſofern er darauf gleichſ. geharrt und ſie zur rechten Zeit nicht vergeſſen habe, aber auch שִׁמֻּרִים für das Volk in Zukunft, inſofern es darauf merken, dafür dankbar ſeyn, daſs Andenken davon feyern ſollte. h. μετὰ παρατηρήσεως ſc. ὑμῶν *nach eurem Aufmerken, Auflauern darauf.* Heliodor. Aethiop. L. III. p. 138. εγω δε προς μιαν τ. παρατηρησιν (obſervatio) των νεων ησχολουμην. So Arrian. Epictet 7, 16. Vulg. *cum obſervatione.* Nicht: *mit Pomp.*

V. 21. οὐδὲ ἐροῦσιν *auch kann man* davon *nicht ſagen.* ἰδοὺ ὧδε, ἢ ἰδοὺ ἐκεῖ ſc. ἐςιν *ſiehe, hier! oder: dort! iſt es* ſichtbar aufgeſtellt, hat Thron, Canzley, Reſidenz etc. ἐντὸς ὑμῶν nicht: *in euch,* denn J. ſpricht zu Pharis. — ſondern: *unter euch* בְּתוֹכְכֶם wie Joh. 1, 26. 16, 15. Matth. 20, 26. Röm. 16, 7. Gegenſaz: Matth. 21, 43. *Um und neben euch iſt* es da in ſo manchen, ohne daſs eure Sektenmacht es durch Verbote wie Joh. 9, 22. ausſchlieſsen kann. Nach Joh. 12, 42. waren damals ſchon auch von den Vornehmen viele Jeſu ergeben. Nach Apg. 6, 7. ſelbſt von Prieſtern.

V. 22. ἐπιθυμεῖν *groſses Verlangen haben,* μιαν τῶν ἡμερῶν τοῦ υἱοῦ τ. ἀνθρ. ἰδεῖν nur noch einen Tag lang mit mir, wie ich jezt unter euch bin, zu erleben. ἡμέραι *Lebenstage.* οὐκ ὄψεσθε *ihr werdet keinen ſolchen mehr erleben* = ich werde nicht mehr auf dieſe Art bey euch ſeyn. Joh. 16, 16. 20. Matth. 19. 5.

*V.*23. καὶ ἐροῦσιν *und wenn man alsdann etwa euch ſagt.* ἰδοὺ ὧδε ἰδοὺ ἐκεῖ ſc. ὁ χριςός ἐςιν *da*

oder dort iſt J. zu ſehen! Das ἢ dazwiſchen findet ſich nicht in BDgr.KL and. 21. Mt a. and. 6. Slav. Vulg. ms. Theophyl. Andere wie M. and. 3. Mt r. Syr. Aeth. Vulg. Cdd it. haben καὶ und beſtättigen dadurch daſs urſprünglich nichts beſtimmtes in der Stelle ſtund, wo alsdann einige ἢ aus Vs 21. andere καὶ zu ergänzen für gut hielten. μὴ ἀπέλθητε *gehet nicht hin, thuet keinen Schritt deswegen* διώκειν *nacheilen* einer ſolchen Kunde, — Dergl Ausſprüche J. konnten offenbar eine Erwartung, daſs J. bald nach ſeinem Tode wieder lebendig zu ſehen ſeyn werde, weder bewürken noch vorausſezen.

V. 24. ἡ ἀςραπὴ ἡ ἀςράπουσα הַבָּרָק בּוֹרֵק *Blizſtrahl, während er blizt.* λάμπει *hell leuchtet* ἐκ τῆς ſc. χωρας *von einer Seite.* ὑπ' οὐρανὸν *unter dem Himmel* = in dem Luftraum. οὕτως ἔςαι ὁ ὑιὸς τ. ανϑρ. *gerade ſo wird auch meine Lage ſeyn.* ἐν τ. ἡμέρα αὐτοῦ *in Anſehung meiner Lebenszeit.* Sinn: ſo lange dieſe dauert, bin ich ein Licht derer, die mich ſehen, hören, faſſen, bald da, bald dort. Aber iſt dies irrdiſche Leben vorüber, ſo iſt alsdann auch, wie vom Bliz, nichts mehr davon zu ſehen übrig. Vgl. bey 10, 18. ἡμέρα h. collektiv = ἡμέραι τ. ὑιοῦ τ. ανϑρ. Vs 22. Gew. T. ſezt καὶ nach ἔςαι gegen AEGHKLMS and. 34. Mt V. and. 16. Syr. utr. Perſs. Arr. Slav. Vulg. Cdd it.

V. 25. πρῶτον *ehe dieſes geſchieht.* παϑεῖν, ἀποδοκιμ. 9, 22. γενεὰ *Zeitgenoſſenſchaft.*

V. 26. καὶ *denn* ſie verachten mich, weil ſie ebenſo blind und ausſchweifend jezt ſind, als einſt vor der Noachiſchen Flut. ἐγένετο *es war* ſowohl das Betragen der Menſchen als ihr endliches Schickſal. Gew. T. ἐν ἡμέραις τοῦ Νῶε *in den Lebzeiten des Noah* AB DS and. viele. Mt V. and. 16. Clem. Damaſc. Theophyl.

ſind gegen [τοῦ. Nach dem hebr. ſteht vor einem Nomen propr. kein Artikel. ἔςαι *es wird* noch eine Zeitlang *ſo ſeyn*, wie es ſchon jezt iſt. ἐν ταῖς ἡμέραις *in meinen* gegenwärtigen *Lebenstagen*, *in meinem* jezigen *Menſchenleben*.

V. 27. ἤσθιον etc. Sinn: Man that, was man behaglich fand. γαμεῖν *eine Frau heuraten*. ἐκγαμίζεσθαι med. *ſich heuraten* gl. *hochzeitlich ausgeben laſſen*. ἡ κιβωτὸς התבה *Frachtſchiff* nach ägypt. Art. κατακλυσμὸς *Flut*, *Ueberſchwemmung*.

V. 28. ὁμοίως καὶ ſc. ἐςαι Vs 26. φυτεύειν *pflanzen*, Gärten, Weinberge anlegen. οἰκοδομεῖν *Häuſer bauen*.

V. 29. βρέχειν *regnen*. πῦρ κ. θεῖον *Feuer und Schwefel*. Geneſ. 19, 24. J. gebraucht die Worte der alten Erzälung. Daſs *der Schwefel* zum Brande vom Himmel fiel, wird dadurch nicht entſchieden.

V. 30. κατὰ ταῦτα *nach dieſen Beyſpielen* BD L and. 3. Mt f. κατὰ ταὐτὰ wie 6, 23. 26. 1 Theſſ. 2, 14. *auf gleiche Weiſe*. ἀποκαλύπτεσθαι von einer Perſon: *gezeigt werden, was man eigentlich iſt*. Sinn: Einſt kommt die Zeit, wo es ſich durch allerley hartes Unglück zeigen wird, daſs die Nation Jeſu Rath und Leitung hätte befolgen ſollen. Er wird alsdann gezeigt werden, nehml. daſs er recht hatte in ſeinen Warnungen — Man ſieht durch das folg. daſs J. auf die menſchenfreſſenden Kriege deutet, welche zwiſchen Juden und Römern entſtehen muſsten, wenn beyde ihr jeziges Verhältniſs ungeändert gegen einander fortſezten; jene unter lauter Schwäche, innerer Zerrüttung, Sittenverdorbenheit und ſclaviſcher Denkart dennoch den Römern zu trozen, dieſe dag. die widerſpenſtige, verachtete und doch in Verzweiflung ſtarke Nation zu ne-

cken und aufs äußerste zu treiben fortfuhren etc. All der hieraus nothwendig entstehende Jammer wird alsdann; sagt J., allzuspät daran erinnern, wer ich war, wie ich den besten Plan hatte, durch Verbesserung der Gesinnungen brüderl. Einheit, innere Stärke, Vertrauen auf Gott und eigene Thätigkeit ohne Wundersucht in der Nation herzustellen, sie von dem für die Ausländer verächtlichen Ceremonientand durch eine dem Geiste des Mose gemäße Verfassung zu befreyen, durch Rechtschaffenheit und wahre Kraft den fremden Usurpatoren respectabel zu machen etc.

V. 31. ἐν ἐκ. τῇ ἡμέρᾳ *alsdann* wenn die bey Nichtbefolgung jenes einzigen Rettungsplans unvermeidliche Kriegsübel, Todesgefahr etc. hereinbrechen. (Nach Apok. 11, 13. ff. ist übrigens deutlich, daß man einen *gänzl.* Untergang Jeruſ. und des Nationalstaats auch alsdann noch nicht befürchtete. Eine unglückl. Belagerung und partielle Zerstörung, dachte man, wird die übrigen mächtig erschüttern und sie zu Gott treiben, daß nun ein heiliges Jeruſ. aus der Zerrüttung hervorgehen wird. Nur 42 Monate lang (3½ J.) wird die heilige Stadt von Heyden (Römern) gewaltthätig behandelt Vs 2. nur το δεκατον τ. πολεως — ὁπου ὁ κυριος εϛαυρωϑη Vs 8. folgl. Jerusalems — επεσε, nur χιλιαδ. ἑπτα απεκτανϑησαν und darauf, so hofte noch Joh. da er die Apokal. entwarf, οἱ λοιποι εμφοβοι εγενοντο και εδωκαν δοξαν τω ϑεω τ. ουρανου, folgl. besserten sich und wurden nun Vs 15. ein Reich Gottes uud seines Messias, mit einem Tempel, welcher allen Völkern zugänglich, keinen besondern Vorhof der Heyden mehr nöthig hatte Vs 2. Von da an gibt die Apokal. nicht ein Wort mehr *wider Jeruſ.* vielm. kämpfen nun die Heyden gegen das gebesserte messianischgewordene neue Reich und die ganze übrige Enthüllung geht auf Besiegung und Untergang der Römer und anderer Heydenvölker. — J. hingegen bestimmt hier und Matth. 24.

weniger zum voraus. Er bleibt dabey ſtehen: furchtbare, unerhörte Kriegsübel würden nach der Miskennung deſſen, was er war und wollte, unvermeidlich entſtehen und zeigen, was man an ihm nicht geachtet habe!)

ὅς ἔςαι *wer etwa gerade ſeyn wird.* δῶμα flaches morgenl. *Dach.* σκεύη *Kleider und Geräthſchaften.* ἐν τῇ οἰκίᾳ *unten im Hauſe* habend. μὴ καταβάτω *ſteige nicht erſt hinab*, d. h. eile, wenn er oben den Feind anrücken ſieht, ſo ſehr, daſs er nicht einmal etc. ἆραι *mitnehmen* — Vielm. ſteige ein ſolcher die nächſte Dachtreppe, die unmittelbar auf die Straſse hinab geht ſ. bey 5, 19. — hinab und eile aus der Stadt hinaus, um einer gräuelvollen Belagerung und Einnahme zu entfliehen. ἐν τῷ αγρῷ *auf irgend einem Acker* = ſchon auſser der Stadt. ἐπιςρέφειν *ſich umwenden.* εἰς τὰ ὀπίσω *rückwärts* in die Stadt herein. Wohl ihm, daſs er ſchon heraus iſt.

V. 32. μνημονεύειν *ſich erinnern.* Deut. 24, 9. γυνὴ Λώτ *Loths Frau* die *durch Umkehren* ins Unglück kam. Geneſ. 19, 26. Wie? — darüber etwas zu ſagen, liegt h. ganz auſser Jeſu Geſichtskrais. Nur ſoviel ſieht man, daſs er die Geſchichte nicht von einem bloſsen *Zurückſehen* verſtand. (Von verſteinerten Frauen der griech. Mythologie ſ. Wetſt.) Sinn: „Zaudern wird leicht gefährlich."

V. 33. Sinn: Und doch, mit der gröſsten Sorgfalt, wird mancher ſich nicht retten können, mancher gerade dem Unglück entgegen laufen. Zuſaz, um das furchtbare jenes Kriegsjammers deſto anſchaulicher zu machen. ψυχὴν σῶσαι *Leben retten.* ἀπολέσειν *verlieren* = *umkommen.* καὶ ὃς ἐὰν *und mancher dagegen.* ἀπολέσῃ *der es ſchon für verloren gibt.* ζωογονεῖν ψυχὴν *leben machen* = *erhalten ſich ſelbſt.* 9, 24. Alex. Exod. 1, 17. 18. 22. BRicht. 8, 19. u. ſ. — „Welch eine Zeit, wo die beſte Vorſicht von ungewiſſem Erfolg, der Zufall gl. der Regent iſt!"

V. 34. ταύτῃ τῇ νυκτὶ *in dieſer, jener Nacht.* Vorher aber war auf keine Nacht gedeutet. Daher richtiger ταὐτῇ τῇ νοκτὶ *in einer und ebenderſelben Nacht.* d. h. unter gleichen Umſtänden der Zeit und des Orts. ſ. Vs 30. κλίνῃ *Schlafbank.* παραλαμβάνεσθαι *genommen werden* h. als Gefangener bey verm. nächtlicher Eroberung der Stadt, ſo, daſs er doch leben bleibt. ἀφιέναι *laſſen, hingeben* ſc. dem würgenden Schwerdt als ἀπολεσας τ. ψυχην.

V. 36. δύο *zwey* Weibsleute. ἔσονται *mögen* alsdann leicht *ſeyn.* ἀλήθουσαι *malend.* Weibliches Geſchäft Exod. 11, 5. Jeſ. 47. ἐπὶ τὸ αυτὸ *zuſamen, unter gleichen Umſtänden.* ἡ vor μια iſt nicht in ALS and. 27. Mt 5. and. 18. Theophyl. παραλήφθ. als Sklavin. — Vs 34. 35. exemplificiren den Vs 33. „Keinem kann man für ſein Leben alsdann gut ſagen. Welche Kleinigkeit rettet oft den Einen, an der Seite des Umkommenden!" Dies Bild aller heftigen Kriege traf beſ. in dem jüd. zu. ſ. Joſephus, und muſste zutreffen, weil die Wut der ſich vertheidigenden Juden ſo ſehr als die Beharrlichkeit der um ſo mehr erbitterten Römer zum Voraus unverkennbar war.

Als Vs 36. ſteht im gew. T.

> Δυο ἔσονται ἐν τῷ αγρῷ· [ὁ] εἷς παραληφθήσεται, καὶ ὁ ἕτερος ἀφεθήσεται.

Da aber *a.* zur Auslaſſung wenigſtens im Sinn kein Grund liegt, da *b.* die wegen des Homoeoteuletons mögliche zufällige Auslaſſung nicht durch ſo viele Zeugen gehen würde als in der Auslaſſung dieſes Vs übereinſtimmen, nehmlich ABEGHKLQS 1. 28. 131. 157. 229 * 235. and 50. Mt V. and. 14. Copt. Aeth. Goth. Slav. ms germ. 1 Schol. b. Mt Baſil. Theophyl. Euthym. Op. imp. Max. taur. — und da *c.* dieſer Vs Matth. 24, 40. ungeſtört ſich findet, ſo iſt er blos Bey-

ſpiel

ſpiel eines an ſich ganz unbedeutenden Zuſazes aus einer Parallelſtelle.

V. 37. ποῦ *wo?* J. antwortet: „Wo anders, als da, wo der Körper, das Fleiſch iſt. Dorthin kommen die Adlergeyer." Matth. 24, 28. Das σωμα, der Körper einer Nation iſt am meiſten in ſeiner Hauptſtadt, beſ. wenn dieſe ſich der Gröſse nach ſo verhält, wie Jeruſ. gegen die übrige Bevölkerung von Paläſtina. Zugleich war Jeruſ. ohne Zweifel der verdorbenſte Theil der Nation, von prieſterl. Eigennuz, Luxus, Stolz und Kriecherey der Groſsen etc. zunächſt inficiert. Die *Adler* deuten auf die römiſche Fahnen. Abſichtlich aber iſt ein Sprüchwort gewält, das auch ohne dieſe engere Bedeutſamkeit wahr blieb. συνάγεσθαι *ſich ſammlen* in vollen Flügen. Bekanntlich freſſen die eigentlichen Adler nicht *todtes Aas.* σῶμα aber heiſst auch nicht gerade *Aas.* (πτωμα haben h. nur EGH And. 16. Mt g. r. 11. Syr. p. am Rde. Arr. Perſ, p. Theophyl.) und das Genus ἀετοὶ begreift eine Menge von adlerähnlichen Raubvögeln unter ſich.

Luk. XVIII, 1. παραβολὴ *bildliche, bedeutſame Erzälung.* πρὸς *in der Beziehung, daſs* . . τὸ δεῖν *die Verbindlichkeit.* πάντοτε προσεύχεσθαι *immer beten* d. h. *ſeine Bedürfniſſe und Wünſche,* wie h. Befreyung vom Druck der Juden, nicht eigenwillig, anmaſslich, ungedultig, ſondern *mit Vergegenwärtigung Gottes oder der väterlichen Fürſehung überdenken, das, was man ſelbſt nicht durchzuſezen vermag, von ſeiner Lenkung des Ganzen erwarten* etc. und zwar *immer* d. h. auch in den ſchlimmſten Zeitumſtänden. Joh. 17, 20. Debarim Rabba fol. 257. ad Pſ. 27, ult. „ora atque iterum ora. Veniet hora, qua tibi dabitur." 1 Theſſ. 5, 17. ἐκκακεῖν nicht blos *träg werden,* ſondern überh. *ſich* vom Guten *zum Böſen wenden,* h. etwa weil es den Böſen eine Zeitlang glück-

licher zu gehen ſcheint. Apg. 10, 2. Gal. 6, 9. Röm. 12, 12. Coloſſ. 4, 2.

V. 2. λέγων findet ſich in D. 1. 61. 131. 235. Syr. Perſ. p. cant. Orig. einm. Baſil. nicht. Vermeidung der Kakophonie nach Ελεγε δε. κριτης *Richter.* θεὸν φοβούμενος *gottesfürchtig, ernſtreligiös* ἐντρέπεσθαι (κατα) τινα *bewogen werden* in ſeiner Handlungsweiſe *durch Rückſicht auf . .* Liv, 3. 57. deorum hominumque contemtor. Archaeol. 10, 5. 5. μητε προς θεον όσιως μητε προς ανθρωπους επιεικης.

V. 3. χήρα *Wittwe.* hülfloſe, nicht furchtbare Frau. Gew. T. δέ τις. ABDLMS and. 49. Mt BHV and. 17. Arr. Syr. p. Goth. Slav. ms. cant. Baſil. Chryſ. Damaſc. ohne τις, das von κριτης τις herabkam. Eine parallele Erzälung ſ. in Plutarchs Apophtegm. p. 179. C. πρεσβυτιδος πενιχρας αξιουσης ἐπ' αὐτοῦ (König Philippus) κριθῆναι κ. πολλάκις ἐνοχλούσης, εφη· μη σχολαζειν. Ἡ δὲ εγκραγεισα· καὶ μὴ βασίλευε! εφη. Ὁ δε θαυμασας το ρηθεν ου μονον εκεινης αλλα και των αλλων ευθυς διηκουσεν. ἐκδικεῖν *durch* gerechten *Urteilſpruch los machen.* So iſt alſo auch in der Folge Vs 8. die εκδικησις der Anhänger J. zu nehmen, *nicht als Rache.* ἀντίδικος *Gegner* in einer Rechtsſache h. in einer ungerechten.

V. 4. Gew. T. ἠθέλησεν. ABDLQ and. 23. Mt p. and. 4. das minder gewöhnliche ἤθελεν. ἐπὶ χρόνον ſc. τινα *eine Zeitlang.* Odyſſ. ξ. 193. μετὰ ταῦτα *ſpäterhin.* εἶπεν ἐν ἑαυτῷ *denken* gl. in einem Monolog, wie gew. ἐι καὶ *wenn auch, etſi.*

V. 5. διά γε *doch wegen.* παρέχειν κόπον *Beſchwerlichkeit verurſachen* ἐις τέλος *am Ende.* Joh. 13, 1. ἐρχομένη *immer kommend.* ὑπωπιάζειν *einem unter das Geſicht ſchnellen, unter die Augen ſchlagen*

= grob, mit verächtlichen Gebärden begegnen. Ariſtoph. Weſpen υ 1377. ειτα τῃ πυγμῃ θενων ὁ πρεσβυτερος τον νεωτερον. προς ταυτα τηρου· μὴ λαβῃς ὑπώπια Schol. τα εις οψιν πληγματα. Etymologic. ὑπωπια· τα ὑπο τους οφθαλμους πελιωματα (*blaues Auge*). Nach allen Beyſpielen bey Wetſt. wird es immer mit ω (von ὤψ) geſchrieben. ES and. 36. Mt BH and. 9. Baſ. Naz. ὑποπιάζῃ mit ο, von ὄψ. 1 Kor. 9, 27. Prov. 20, 30. Auct. ad Herenn. 4, 42. eandem rem dicemus non eodem modo; nam id quidem *obtundere auditorem* eſt. Liv. 26, 38. Blattius, . audax inceptum . . *obtundendo pervicit*.

V. 6. ἀκούσατε *höret* und bedenket, wie Gott, der gerechte und hülfreiche über euren bedrängten Zuſtand, über eure αντιδικους und εκδικησις geſinnt ſeyn müſſe, wenn ſogar ein hartnäckig ungerechter Menſch etc. κριτὴς τῆς ἀδικίας *ein dem Unrechtthun ergebener Richter* = ἄδικος.

V. 7. ἐκδικ. ſ. Vs 3. ἐκλεκτοὶ im Gegenſaz gegen die meiſten wie gewöhnlich denkende Menſchen *der beſſere Theil* des Menſchengeſchlechts, *ſelectior pars*. ἀυτοῦ *ihm ergeben*. βοῶντες *laut rufend*, Bild ihrer Gottergebenheit, das beſte (neben Anwendung eigener Kräfte, Klugheit etc.) von dem groſsen, in Gott gegründeten Ganzen, der moraliſchen Weltordnung, erwarten. ἡμέρας κ. νυκτὸς *zu jeder Zeit*. Gew. T. καὶ μακροθυμῶν *wenn er gleich* (καὶ wie Apg. 7, 5. Hebr. 3, 9.) *lange zuwartend* iſt, nach menſchlichem Zeitmaas. 2 Petr. 3, 8. 9. μακροθυμειν bezeichnet gew. *Gottes Langmuth gegen die Böſen*. ἐπ' αὐτοῖς ſc. εκλεκτοις muſs man daher nach der hebr. Bedeutung von עַל erklären; *vor ihnen*, *nach ihrem Urteil* d. h. *wenn er gleich*, *ſo wie es ihnen ſcheint*, *allzu langmütig* gegen die Böſe *iſt*. Gerade ſo ſagt Sirac. 32, 18. in einer überh. ſehr parallelen Stelle: ουχι βα-

κρυα χηρας επι σιαγονι καταβαινει, και η καταβοησις (sc. αυτης) επι (wider) τω καταγαγοντι αυτα; . . Προσευχη ταπεινου νεφελας διηλθε . . και κρινει δικαιοις και ποιησει κρισιν. Καὶ ὁ Κρος οὐ μὴ βραδύνῃ ὀυδὲ μακροθυμήσῃ ἐπ' αὐτοῖς (sc. τοις δικαιοις) κραταιος . . και τοις εθνεσιν ανταπωδωσει τ. ἐκδίκησιν. Sobald diese Deutung von επ αυτοις — aus einer Stelle, welche mit Luk h. soviele Ähnlichkeit hat, daſs man beynahe eine Hinsicht auf sie vermuten sollte — angenommen wird, so ist die sonst sehr gefällige Mutmaſsung überflüſsig, mit Elsner p. 265. μακροθύμων, den Genitiv. Plur. von μακρόθυμος Vgl. Apg. 29, 3. 2 Tim. 3, 2. 4, 2. Matth. 18, 26 29. 1 Kor. 13, 4. in den Text aufzunehmen. Nach ihr würde των βοωντων και μακροθύμων verbunden werden: welche rufen etc. *und zwar gedultig harrend ἐπ' αὐτοῖς bey all diesen Umständen*, oder als Constructio ad sensum: ἐπ' αὐτοῖς sc. τοῖς ἀντιδίκοις *vor den Augen von jenen*, *ihren* paläſtinensisch jüdischen *Gegnern* Lange schien es ihnen. s. Ebr. 10, 35—39. Jakob. 5, 7—9. Statt καὶ μακροθυμῶν haben von den älteſten Zeugen mehrere wichtige, nehmlich ABDLQ 1. 145. 157. Mt o x.* (Perſs. Arr. Aeth.) Slav. Chryſ. Antioch. zweim. και μακροθυμεῖ. Die Leseart μακροθυμων aber iſt doch als die schwerere die warscheinlichere. μακροθυμεῖ ist nur Versuch zur Verdeutlichung des Sinns: *wenn er gleich langmütig ihnen scheint.*

V. 8. ποιεῖν ἐκδίκησίν τινος *eines Proceſs entscheiden.* So ſtellen die Propheten faſt immer den Zuſtand der Rechtschaffenen und Gottlosen gegeneinander als ריב *Proceſs* vor, deſſen Entscheidung beym Glück der leztern ungewiſs schien, aber durch endliches Glück der Guten und Unglück der Ungebeſſerten ausgehe. Für die Chriſten muſste das Herabsinken der jüd. Macht eine groſse Erleichterung werden, da diese nicht nur selbſt alles gegen sie that, sondern — s. die Apoſtelgesch. — auch überall bey den Römern sie ver-

hafst zu machen Lift und Gewalt aufbot. Daher Luk. 21, 28. — ἐν τάχει *schnell, plözlich, ehe man es denkt.* Daher Apok. 1, 1. 3, 11.

πλὴν *übrigens.* Dies ift auf eurer Seite die Hauptfache. ἑυρίσκειν πίςιν dies *Vertrauen*, diefe Anhänglichkeit aus Überzeugung *als bis dahin bewiefen erfahren*, wie fie zur Beharrlichkeit bis dahin nöthig ift. ἑυρίσκειν geht auf ein künftiges richterliches Erfinden, ob das bis dahin nothwendige inzwifchen beobachtet worden fey. ἐπὶ τῆς γῆς *auf der Erde* nehmlich indefs, während er nicht mehr felbft *hienieden* ift. Gegenfaz: ἐλθὼν *wenn er einft wieder gekommen feyn wird*, aus feinem Zwifchenaufenthalt im Himmel.

—

XCIV. Abfchnitt.

Lukas XVIII, 9—14.

Ein Gedankenübergang von der Aufmunterung: Wird man mir indefs fo viel Vertrauen bewähren? 18, 8. zu diefer warnenden Parabel läfst fich leicht denken. Manche mafsen fich an, alle mögliche πιςις zu haben u. dgl. Doch mag dies eher der Faden der Erinnerung für Lukas gewefen feyn, als ein würklicher Übergang Jefu von jener zu diefer Erzälung. Leztere fcheint vielmehr in irgend eine andere Veranlaffung zu gehören, da in ihr nicht von dem zur Beharrlichkeit gegen Verfolgungen nothwendigen Vertrauen, fondern von felbftgenügfamer Religiofität in äufsern Handlungen und von wahrer auf reumüthige Herzensbefferung gegründeter Rechtfchaffenheit die Rede ift. Das häufige Streiten der Pharifäer über J. Vorliebe zu Zöllnern — wovon bald wieder bey Zacchäus ein Beyfpiel! — konnte oft genug eine folche Lehrerzälung veranlaffen.

Luk. XVIII, 9. Εἶπε δὲ καὶ πρός τινας τοὺς πεποιθότας
ἐφ' ἑαυτοῖς, ὅτι εἰσὶ δίκαιοι, καὶ ἐξουθενοῦντας
10 τοὺς λοιποὺς τὴν παραβολὴν ταύτην· Ἄνθρωποι δύο
ἀνέβησαν εἰς τὸ ἱερὸν προσεύξασθαι· ὁ εἷς Φαρισαῖος,
11 καὶ ὁ ἕτερος τελώνης. Ὁ Φαρισαῖος, ϛαθεὶς πρὸς
ἑαυτὸν, ταῦτα προσηύχετο· ὁ θεὸς, εὐχαριϛῶ σοι,
ὅτι οὐκ εἰμὶ ὥσπερ οἱ λοιποὶ τῶν ἀνθρώπων, ἅρ-
παγες, ἄδικοι, μοιχοὶ, ἢ καὶ ὡς οὗτος ὁ τελώνης.
12 Νηϛεύω δὶς τοῦ σαββάτου· ἀποδεκατῶ πάντα, ὅσα
13 κτῶμαι. | Καὶ ὁ τελώνης, μακρόθεν ἑϛὼς, οὐκ
ἤθελεν οὐδὲ τοὺς ὀφθαλμοὺς εἰς τὸν οὐρανὸν ἐπᾶραι·
ἀλλ' ἔτυπτεν τὸ ϛῆθος αὐτοῦ, λέγων· ὁ θεὸς! ἱλά-
σθητί μοι τῷ ἁμαρτωλῷ.
14 Λέγω ὑμῖν· κατέβη οὗτος δεδικαιωμένος εἰς τὸν οἶ-
κον αὐτοῦ ἢ γὰρ ἐκεῖνος! Ὅτι πᾶς ὁ ὑψῶν ἑαυτὸν
ταπεινωθήσεται· ὁ δὲ ταπεινῶν ἑαυτὸν ὑψωθήσεται.

Luk. XVIII, 9. καὶ *auch einmal.* πρὸς *in Beziehung auf ..* πεποιθὼς ἐφ' ἑαυτῷ mit Ungrund *auf ſich ſelbſt vertrauend.* δίκαιος *rechtſchaffen* im moraliſch religiöſen Sinn. καὶ *und dagegen.* ἐξουθενεῖν *für nichts achten;* folglich eben dadurch ſich als nicht δικαιος zeigen. οἱ λοιποὶ *dieſe und jene andere*, die nicht in auffallenden Handlungen die Rechtſchaffenheit ſuchten. — Vgl. 11, 22. Ezech. 33, 13. 2 Kor. 1, 19.

V. 10. ἄνθρωποι *Männer.* ἀναβαίνειν *hinaufgehen* in den auf Moria hochgelegenen Tempel. προσεύχεσθαι h. *die Gebetsſtunde* im Tempel *beobachten.*

V. 11. ϛαθεὶς πρὸς ἑαυτὸν *ſich hinſtellend allein für ſich*, ſich ſelbſt auszeichnend und ſondernd. Man verbinde nicht: προς ἑαυτ. προσηυχ. Einen Zug von Beſcheidenheit wollte J. hier den Phariſ. nicht beyle-

gen. Dieſer handelt vielm. gegen Pirke Abot 2, 13. quando oras, noli in precibus tuis bona tua enumerare, ſed fac preces miſericordiarum et pro gratia impetranda coram Deo. Dergleichen aufzälende Gebete nennt der Rabb. תְּפִלַּת קֶבַע Schoettg. Der Pharif. *ſtund* Sota fol. 40. In atrio ſc. templi, nemini licet ſedere, niſi regi ex familia Davidis ſec. 2. Sam. 7, 18. εὐχαριςεῖν *danken* für dieſe gl Vorliebe Gottes gegen ihn. Blos *Eigenlob* in frömmlender Formel. οὐκ εἰμὶ *nicht bin* in Meiner Tugend. ὥσπερ οἱ λοιποὶ *wie die Menge, ut multi.* ἅρπαξ *raubend, raubſüchtig.* ἄδικος andern *Unrecht thuend.* μοιχὸς *Ehe verlezend.* ἢ καὶ *oder auch,* um ſo gl. das nächſte Beyſpiel zu nehmen. οὗτος ὁ τελώνης *dieſer Zöllner hier,* von welchem doch der hochweiſe geiſtliche Herr gerade ſehr falſch vorausſezt, daſs er der gewöhnlichen Zöllner Einer ſey, da er vielm. unter die guten Ausnahmen gehörte.

V. 12. νηςεύειν *Faſttag halten.* δὶς *zweimal.* τοῦ σαββάτου *von einem Sabbat zum andern.* Baba batra fol. 88. mercator pondera ſua abſtergit פַּעֲמַיִם בְּשַׁבָּת welches *am Sabbat* ſelbſt nicht geſchehen durfte. Schabat kann für die Woche ſtehen, wie ἑβδομὰς 2 Makk. 6, 11. ἄγειν την ἑβδομαδα für den Sabbat. Viell gab hiezu eine Verwechslung von שָׁבֻעַ und שַׁבָּת Anlaſs? Die gew. rabbin. Feſttage waren der 2te und 5te Wochentag. An dieſen gemeinſchaftl. Feſttagen תַּעֲנִית צִיבּוּר kann man auch zu Vorleſungen aus der Schrift in die Synagogen. Vgl. Apg. 13, 2. Buxtorf. Synag. Jud c. 14. Epiphan haer. 16. ενηςευον δις του σαββατω, δευτεραν κ. πεμπτην, ſ. b. Matth. 9, 14. Da des Juden Tag immer Abends um 6 Uhr zu Ende iſt, ſo iſt ſein Faſten, beſonders im warmen Orient nicht ſehr beſchwerlich. Man aſs ohnehin erſt das Haupteſſen Abends. Den Tag vorher aber konnte er dann etwas vor 6 Uhr eſſen. Eine Gloſſe bey tr. Taanit fol. 64. ſchränkt dies Faſten ſogar nur auf die Tageszeit ein. „Edere licet

donec lucescat oriens." Lightf. ἀποδεκατοῦν *Zehnden abgeben.* (κατὰ) πάντα. Devt. 26, 13. auch die kleinste Kleinigkeiten s. 11, 42.

V. 13. μακρόθεν ἑςὼς *entfernt* in einer Ecke *stehend*, nicht willens in die Augen zu fallen. Den Ausdruck seiner Empfindungen in Gebärden hält er nicht zurück. Aber diese waren nicht zur Schau gestellt; eben desw. war er in die Ecke getretten. Ohne Gebärden nehml. spricht der Orientale, wenn er bewegt ist, nie. ὀφθαλμοὺς ἐπαίρειν *den Blick aufwärts richten.* demissi oculi h. Symbol der Bescheidenheit, nicht des bösen Gewissens. Jebamot fol. 105. R. Ismael: Qui orat, necesse habet, ut oculos deprimat sec. 1 Reg. 9, 3. et cor attollat sec. Thren. 3, 41. Synops. Sohar p. 42. Sub precibus pedes componendi sunt et tegendum caput et claudendi oculi. Et qui oculos aperit sub precibus, gravi poena mulctatur. Schoettg. Maimonid. in Tephill. c. 5. orans velet caput suum et spectet deorsum. Zugleich Vermeidung der Zerstreuung. τύπτειν ςῆθος *an die Brust schlagen.* Aen. 11, 37. gemitum tunsis ad sidera tollunt pectoribus. Ausdruck des gl. innen verschlossenen Gefühls. Gew. T. ἔτυπτεν εἰς .. εἰς haben nicht BDKLQ 1. 131. 157. and 11. Slav. in einig. Cdd Arm. Orig. Antioch. ἱλᾶν = ἱλάσκειν. ἱλάσθητι wörtlich: *mache dich selbst gnädig, propitiator = sey gnädig, sis propitius* = lass mein Leben nicht ein unglückliches seyn, ungeachtet ich mir meiner Sünden bewusst bin. Für jede Sünde nehmlich befürchtete man besonderes Unglück, wenn Gott nicht se *erlasse.* τῷ ἁμαρτωλῷ bezeichnet nicht *dem besonders grossen Sünder*, sondern nur die strenge Selbstschäzung des Mannes, welcher nicht seine erfüllte Pflichten, sondern *das, was ihm abgeht, sich vor Gott zum Antrieb für fortgesezten Fleiss in der Rechtschaffenheit vergegenwärtigt.*

V. 14

V. 14. λέγω ὑμῖν *ich kann euch wohl ſagen.* Es folgt von ſelbſt! κατέβη *er gieng hinab* weg aus dem Tempel. δεδικαιωμένος mehr *rechtſchaffen geworden* d. h. durch jene andächtige Überlegungen in *wahrer Selbſtbeſſerung und Rechtſchaffenheit beſtärkt.* ἢ γὰρ ἐκεῖνος *ganz anders* (ἢ = ἄλλως ἢ) *nehmlich als jener*, deſſen Meinung von ſich ſelbſt ihm natürlich keinen Antrieb zum weitern Beſtreben in der ächten Rechtſchaffenheit gab. Schemot R. ſect. 36. Quoties homo ad templum acceſſit מְלֵא עֲוֹנוֹת plenus peccatorum et obtulit ſacrificium, peccatum ipſi remiſſum eſt, nec datur major laetitia, quam haec שֶׁיוֹצֵא יוֹצֵא צַדִּיק *quod ille abiit juſtus.* Hier aber iſt nicht von Sündenopfern die Rede. — Gew. T. ἢ. Zwar ſezen nur AEGHKMOPQS (das heiſst, die meiſt eine ſpätere Recenſion enthaltende Cdd) nebſt 13. 91. 106. 118. 124. 131. 235. Ev. 2. 3. 5. 18. 19. 24. and. 88. Mt BHV and. 20. Syr. p. Goth. Baſ. ms Theophyl. γὰρ bey. Aber die Leſeart der ältern Rec. beſtättigt es indireckt. Das παρ' ἐκεῖνον in BL 1. and. 2. Copt. Orig. Naz. das μᾶλλον παρ' ἐκεῖνον τὸν Φαρισαῖον in D. Syr. Perſ. p. welches auch Vulg. It. ausdrücken, entſtund ohne Zweifel aus dem ſchwerer verſtändlichen ἢ γὰρ als Erklärung oder gar als nachhelfende Correktur. ἢ und *quam* ſteht öfters als Vergleichung zur völligen Verneinung. Iliad. α'. 117. βουλομ' εγω λαον σοον εμμεναι ἢ απολεσθαι. worüber ſchon Galen. L III. in Hippocr. de Chirurg. die Bemerkung macht: αντι του· ουκ απολεσθαι. Arrian. Epict. 3, 1. δοκεις δε μοι παντα θελειν ακουσαι, ἢ τουτο. Matth. 18, 9. Aus Lateinern gibt Wetſt. viele Beyſpiele. Tacit. Hiſt. 4, 83. Ptolemaeus .. voluptatum *quam* religionum appetens. Aurel. Victor 33. optimi mortalium vitae decore *quam* quaeſitis nominibus coelum adeunt. ὁ ὑψῶν ἑαυτὸν *ſich ſelbſt überſchäzend.* ταπεινοῦσθαι dadurch *herabſinken.* Das Überſchäzen deſſen, was man ſchon ſey, verurſacht ein Stillſtehen und Zurückkommen aus Mangel an

Trieb zu weiterm Anſtreben. ὁ ταπεινῶν ἑαυτὸν *wer an das denkt, worinn er ſelbſt noch zu wenig iſt.* ὑψωθήσεται *er wird höher ſteigen, weiter kommen,* weil ihn jene Selbſterkenntniſs nicht träge werden läſst. „Per ardua ad aſtra!"

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Paulus, Heinrich Eberhard Gottlob,

Philologisch-kritischer und historischer Kommentar über das Neue Testament in welchem der griechische Text, nach einer Recognition der Varianten, Interpunctionen und Abschnitte, durch Einleitungen, Inhaltsanzeigen und ununterbrochene Scholien als Grundlage der Geschichte des Urchristentums
Bd.: 2

Lübeck 1801

Exeg. 835 k-2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10412280-5
VD18 90204395